

Etwas vom
Liede Moses,

des Knechts Gottes,
und dem

Liede des Lammes,

Das ist:

Alt- und neuer

Brüder - Gesang

von den Tagen Jeremo's

lit. & Brithren's Church - Hymns
bisher,

für alle Kinder und Seelen Gottes

mit einfältigem Auge gesammelt

und zu verständigem Gebrauch überlassen.

C. S. Heinicke

L O N D O N,

Mit Haberkorn's und Guffischen Schriften,

1753.



Aufmerksame Gesellschaften! *

Damit seyd ihr alle gemeint, die ihr meinen Freund meinet, der uns geliebet hat und gewaschen von Sünden, mit seinem Blut, die ihr seine Erscheinung lieb habt, Seinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedenket, dafür, wiewol arm und schwach, Ihm Dank-Opfer schenket.

Einer ist euer Vater, und ihr seyd alle Brüder.

Euer ist dieses Gesangbuch, welches ich nicht erst preisen will. Es mag sich selbst preisen. Ich habe es in Einfalt gesammelt. Es wird die billige Vermuthung der Mangelhaftigkeit schon erfüllen: doch ist Fleiß und Treue drangewandt.

Die Haupt-Ordnung der Lieder ersehet ihr aus dem Klencho selbst. Die Signatur der successiven Deconomien, darinnen diese Psalmen gedichtet worden,

)((2

den,

den, und der einer jeden eigene Genius, lassen sich zwar wohl merken: weil aber doch der Heilige Geist alles auf Einen Punct zu führet, und im *Κεφάλαιον*, in Ihm, Den man sich nicht erst nennt, alles zusammen gefaßt hat; (weil, wer Ihn hat, den Vater auch hat, und von da an kennet und siehet, so viel von Gott zu sehen ist, in Ihm) so wird es gleichwol an der Anmuth hier nicht fehlen, die die schöne Harmonie des Alten und Neuen macht.

Ich habe mich der Kürze und der Deutlichkeit beflissen, und, neben der Gleichförmigkeit der Haupt-Idee, auch die Consonanz mit der ist-lebenden Sprache möglichst betrachtet: so, daß ich hoffe, das Büchelgen wird allemal unschädlich seyn, wenn auch der herzliche Wunsch, daß es diensam seyn möge, mich davon mehr glauben machte, als wirklich ist.

Die Veränderungen, die man hie und da gemacht, in der vielleicht unerreichten Absicht, es zu verbessern, hat man blos darum mit anderer Schrift distinguiren wollen, (wo es doch zuweilen versehen worden,) damit der Idee von einer blos
 119
varianten

varianten Section, die in Liedern so gang und gäbe ist, vorgebeugt werde. Sollte man aber merken, daß der Leser dergleichen Ausnahmen lieber für die Emphases reservirt sähe; so kan es in der nächsten Edition um so viel eher so gemacht werden, da alsdenn die genommene Präcaution nicht mehr nöthig ist.

Die Sängers der Ehrwürdigen Kirche der Unität, die man die Brüder nennt, werden sich dieses Werkgens wenigstens zum Nachschlagen bedienen können: es sey, daß es der Synodus generalis erkennt, oder das bereits seit Anno 1742. in America mit Segen gebrauchte Gesangbüchlein auch nach Europa herüber nehme; oder bey dem Entschlus verharre, kein eigenes Brüder-Gesangbuch zu autorisiren, damit es, jedes Orts, blos bey dem zeitherigen lebendigen Herzens-Concerto bleibe, das doch allein inimitabel, und, mit dem geistlichen Tode einer Kirche, nothwendig zugleich aus ist. Doch das sey blos im vorbegehen gesprochen.

Ich wende mich wieder zur ganzen Evangelischen Christenheit. Und da wünsche ich allen ihren kleinen und großen
sen

sen Hirten-Häusern unter dem Auge Gottes, so lange, bis daß sich, in rechter Zeit und Masse, die Eine Heerde und der Einige Hirte zeige, über das Kinige Nothwendige nur Kinen Sinn, um, ungeachtet der Diversität der Orte, der Anlage, ja auch wol des Climatis und der Diät, gleichen Theil zu haben mit Seiner Taube, Seiner Fromme, der Schwester (Hohel. 5, 1.) die ihrer Mutter die Liebste ist, ja die Einige ihrer Mutter, von der man so wenig, als von ihrem Freunde, zuverlässig sagen kan: siehe hier, siehe da! Man ist doch noch, aus den allgemeinen Symbolis, Einer heiligen Christlichen Kirche wohl erinnert; und daß Er bey ihr ist, alle Tage, bis an der Welt Ende, das hat Er gesagt.

Drum laßt uns an Ihn gläuben,
Und uns Ihm einleiben,
In sein'm Verdienst uns weiden,
Darinnen verscheiden
Zu ewigen Freuden!

Geschrieben,
in der Abtey westminster,
1752.

Revid. am 21 Nov. 1753.

E L E N-

E L E N C H U S

der Haupt = Abtheilungen dieses Gesangbuchs.

- I. Der Bibel-Gesang in nuce gehet von N. 1-110.
- II. Die biblische Lieder, von N. 111-193. enthalten biblische Texte, von den Alten in Reimen gebracht.
- III. Die Lieder aus der alten Kirche, als, Te Deum, Credo, Hymni der Morgenländischen Kirche aus dem Griechischen übersetzt, der Miltägigen oder Alexandrinischen Kirche aus dem Chaldäischen, gehen von N. 194-212. der Abendländischen Kirche aus dem Lateinischen übersetzte Doro-logien, Litaneyen und andere Hymni, von N. 213-265.
- IV. Die Hymni der alten Brüder = Kirche von N. 266-432. worunter auch Johann Zuses im funfzehnden und Michael Weissens Lieder aus dem sechzehnden Seculo.
- V. Folgen die Evangel. Lieder nach der Reformation
 - a. vom sechzehnden Seculo,
das Augsp. Confessions-Lied, das symbolische Lied von Bern, die Lieder Lutheri, Sperati, Matthesii, Nic. Hermanns, Selneccers &c. von N. 433-509.
 - b. Die Lieder im und zum siebzehnden Seculo.
Die Erste Abtheilung gehet von N. 510-821. und enthält des sel. Phil. Nicolai, Val. Herbergers, P. Gerhards, Joh. Angeli, Joh. Rists, Joa. Neanders, Joh. Heermanns und anderer, und sonderlich diejenige
gen

gen geistreichen Lieder, die bey den Evange-
lischen Kirchen in fast durchgängigem Ge-
brauche sind, nebst einem Anhange von Lie-
dern eiusdem generis.

Die Andere Abtheilung, enthält Lieder, welche
von denen verschiedenen Viris. Desideriorum
verfertigt worden, die, seit der Speneris-
schen Erweckung, in drey Oeconomien, als
der Zallischen, der Wetterauischen und
der Oberlausitzischen, von Anno 1670. bis
1735. hin, floriret.

Classis I. fängt an von N. 822 - 1358. und
enthält die in Spiritu Scribers und Spe-
ners verfertigte Lieder, von A. 1660 bis 1720.

Classis II. N. 1359 - 1653. die geistreichsten
Lieder nach der den Jahren 1675-1704. be-
sonders eigenen Denkweise der Frommen;
Beyde aus den Darmst. und Zallisch. Ge-
sangbüchern, aus dem Psalter = Spiel,
Blumen-Kranz, und dergleichen.

Classis III. Die meisten Lieder aus dem Ge-
sangbuche der Gemeinde zu Herrnhuth, ge-
druckt zu Löbau, 1735. von N. 1654-1857.
nebst einem Anhange von N. 1858-2017.
und Zugabe von N. 2018-2065. Confer
omnia die resp. Nach- und Vorerinnerung.

VI. Ein Enchiridion des Gesanges der Brüder-
Gemeinen im achtzehnden Seculo, macht
von N. 2066-2169. den Schluß dieses Ge-
sangbuchs.

Bibel



Bibel = Gesang

(IN NUCE.)

I.

Genochs Lied, Jud. v. 14.

Siehe! der **HERR**
kómmt mit viel tau-
send heiligen u.

2.

Jacobs Lied, 1 Mos. 49.

Juda,* du bist, Dich wer-
den deine brüder loben.

* Ebr. 7, 14.

Vor dir werden deines
vaters kinder sich neigen:
Du bist hoch kommen, mein
ohn, durch grosse siege.

Er hat niedergekniet, und
sich gelagert, wie ein löwe,
und wie eine löwin: Wer
will sich wider ihn aufleh-
nen.

Der Friede-Fürst* kómmt:
Demselben werden die völ-
ker anhangen.

* Scilo.

Er wird sein kleid in wein
waschen, und seinen mantel
in weinbeer-blut: Seine
augen sind róthlicher denn
wein.

HERR! ich warte auf
dein heil. ∴

3.

Des Volks Israel erster
Lobgesang, 2 Mos. 15.

Ich will dem **HERRN** sin-
gen; Denn Er hat eine
herrliche that gethan.

Das ist mein **GOTT**, ich
will Ihn preisen: Er ist mei-
nes vaters **GOTT**, ich will
Ihn erheben.

Der **HERR** ist der rechte
kriegs-mann: Jehova ist
sein name.

HERR, deine rechte hand
thut grosse wunder: **HERR**,
deine rechte hand hat die
feinde geschlagen.

Der feind gedachte, ich
will meinen muth an ihnen
fühlen, meine hand soll sie
verderben: Da liessst du
deinen wind blasen, daß sie
wie bley unterfunken.

Jehova, wer ist dir gleich!
Der so mächtig, heilig, löblich
und wunderthätig sey?

Da hast geleitet durch
deine barmherzigkeit dein
volk, daß du erlöset hast,
und hast sie geführt durch
deine

deine stärke zu deiner heiligen wohnung.

Da das die völker hören, bebeten sie, und es kam sie angst an: Laß über sie schrecken und furcht fallen, bis dein volk, HERR, hindurch komme, bis das volk hindurch komme, das du erworben hast.

Bringe es hinein und pflanze es zu deinem heiligtum, HERR, das deine hand bereitet hat: Der HERR wird könig seyn immer und ewig.

4.

Die Original: Collecte,

2 Mos. 34.

HERR, HERR, GOTT!
Barmherzig und gnädig
und geduldig und von großer gnade und treue.

Du beweisest gnade in tausend glied: Und vergiebest missethat, übertretung und sünde, und vor dir ist niemand unschuldig.

5.

Der originale Kirchen: Segen, 4 Mos. 6.

Ihr sollt meinen namen auf die kinder Israel legen, Daß Er sie segne:

Der HERR segne dich,
Und behüte dich.

Der HERR lasse sein anlig leuchten über dir,
Und sey dir gnädig.

Der HERR erhebe sein angesicht über dich,
Und gebe dir friede!

6.

Bileams Saldigung,
(E. Offenb. 3, 9.)

4 Mos. 23. und 24.

Man siehet keine mühe in Jacob, und keine arbeit in Israel: Jehovah sein GOTT, ist bey ihm, und das trommeten des Königes unter ihm.

GOTT hat ihn ausgeführt: Seine freudigkeit ist wie eines einhornes.

Zu seiner zeit wird man von Jacob sagen, Welches wunder GOTT thut!

Wie fein sind deine hütten, Jacob, und deine wohnungen, Israel! Wie die hütten, die der HERR pflanzt.

Er hat sich niedergelegt wie ein Löwe: Wer will sich wider ihn auflehnen?

Best ist deine wohnung, Und hast dein nest in einem fels* gelegt. * Hohel. 2, 14.

7.

Mosis Valet, 5 Mos. 33.

Wie hat Er die leute so lieb! Alle seine heiligen sind in seiner hand.

Sie werden sich setzen zu deinen füßen, Und lernen von deinen worten.

Mache Juda zum regenten in seinem volk: Und laß seine macht groß werden, und ihm müsse wider seine feinde geholfen werden.

Dein

Dein recht und dein licht
Bleibe bey deinem heiligen
Manne.

Wer zu seinem vater und
mutter spricht: ich sehe ihn
nicht, und zu seinem bruder:
ich kenne ihn nicht, und zu sei-
nem sohn: ich weiß nicht;
die halten deine rede und be-
wahren deinen bund.

Jehova, segne sein ver-
mögen: Und laß dir wohl-
gefallen die werke seiner
hände.

Das liebliche des HErrn
wird sicher wohnen; alle-
zeit wird Er über ihm halten:
Sein land liegt im segen.

Freue dich deines aus-
guges: Freue dich deiner
hütten.

Gesegnet sey der raum-
macher: Er sahe, daß ihm
ein haupt gegeben war, ein
lehrer, der verborgen ist.

Er sey angenehm sei-
nen brudern: Dein alter
sey wie deine jugend.

Es ist kein GOTT, als
der GOTT des gerechten:
Der im himmel sitzt, der sey
deine hülfe.

Das ist die wohnung
Gottes von anfang, Und
unter den armen ewiglich.

Er wird vor dir her dei-
nen feind austreiben und
zu ihm sagen: sey vertilget:
Israel wird sicher allein
wohnen; sein himmel wird
mit thau triessen.

Wohl dir, Israel, wer

ist dir gleich? O volk, daß
du durch den Jehova, dei-
nen GOTT, selig wirst; der
deiner hülfe schild und daß
schwerdt deines sieges ist.
Deinen feinden wirds feh-
len, du aber wirst auf ihrer
höhe einher treten.

8.

Deborá Psalm, Richt. 5.
Lobet den HERRN, daß
Israel wieder frey wor-
den, Und das volk willig da-
zu gewesen ist.

Höret zu, ihr könige,
und merket auf, ihr fürsten:
Ich will, dem HERRN will
ich singen; dem Jehova, dem
GOTT Israel will ich spielen.

Am dörsfern* gebracht's in
Israel; Bis ich ankam,
eine mutter in Israel.

* oder bauren.

Mein herz ist wohl an den
regenten Israel, Die frey-
willig sind unter dem volk.

Da sagt man von der
gerechtigkeit des HERRN, von
der gerechtigkeit seiner dörf-
fer in Israel: Da herrsche-
ten die verlassenen über die
mächtigen leute.

Dis volk wagte sein le-
ben in tod: Wehe denen,
sprach der engel des HERRN,
die nicht kamen dem HERRN
zu hülfe, zu hülfe dem HERRN,
zu den helden.

Die den HERRN lieb haben,
Müssen seyn wie die sonne
aufgehet in ihrer macht.

9.

Mosis Lied, Ps. 90.

HERR GOTT, du bist
unsre zusucht für und
für. Ehe die berge wor-
den, und die erde und die
welt geschaffen worden, bist
du, GOTT, von ewigkeit zu
ewigkeit.

Der du die menschen weg-
nimmst: Und sprichst: kom-
met wieder, menschen-kinder.

Denn tausend jahr sind
vor dir wie der tag, der
gestern vergangen ist; Ja
wie eine nacht-wache.

Du lässest sie dahin fah-
ren wie einen strom, und
sind wie ein schlaf, wie ein
gras, das so bald aufgeht:
Das da früh blühet, und
bald welk wird, und des
abends abgehauen wird, und
verdorret.

Unser leben währet sie-
benzig jahr, und wenns hoch
kômmt, so sinds achzig jahr:
Und dann isß doch nur mü-
he und arbeit gewesen; denn
es fähret schnell dahin, als
flögen wir davon.

Lehre uns unfere tage zeh-
len, Und weislich anwenden.

HERR, kehre dich doch
wieder zu uns und sey dei-
nen knechten gnädig: Fülle
uns frühe mit deiner gnade,
so wollen wir rühmen und
frölich seyn.

Erfreue uns nun so lan-
ge, als du uns betrübet hast,
nach den jahren unsers lei-

dens: Zeige deinen knechten
deine werke, und deine ehre
ihren kindern.

Und der **HERR**, unser
GOTT, sey uns freundlich
Und fördre das werk uns-
rer hände bey uns, ja da-
ß wer funserer hände wolle
fördern.

10.

Der Hanna Lied, 1 Sam. 2.

Mein herz ist frölich in
dem Jehova, mein horn
ist erhöhet in dem **HERRN**.
Denn ich freue mich deiner
heils.

Es ist niemand heilig
wie der **HERR**; Außer dir
ist keiner, und ist kein horn
wie unser GOTT.

Lasset euer groß rühmen
und trogen: Lasset aus eu-
rem munde das alte.

Denn der **HERR** ist ein
GOTT, der es merket, Und
läßt euer vornehmen nicht
gelingen.

Der boge der starken ist zer-
brochen, Und die schwachen
sind umgürtet mit stärke.

Der **HERR** tödtet, und
machet lebendig: Er füh-
ret in die hölle, und wieder
heraus.

Der **HERR** machet arm
und machet reich; Er er-
niedriget und erhöhet.

Er hebet auf den dü-
rigen aus dem staube, Und
erhöhet den armen aus der
tothe,

Daß Er ihn setze un-

er die fürsten, Und den
Ruh der ehren erben lasse.

Er wird behüten die
füsse seiner heiligen; Der
Herr wird richten der welt
ende.

Und wird macht geben
seinem könige, Und erhöhen
das horn seines gesalbten.

II.

Psalmen.

2 Sam. 23.

Es sprach David, der sohn
Isai, der hochansehnli-
che mann, der gesalbte Got-
tes,* Der liebliche psalmist
in Israel.

Der Geist des Herrn
hat durch mich geredet: Und
seine rede ist durch meine
junge geschehen.

Es hat der Gott Israel
mit mir geredet, der fels
Israel hat gesprochen: Der
gerechte Herrscher unter den
menschen, der Herrscher in
der furcht Gottes.

12.

2 Sam. 7.

Wer bin ich, Herr Herr,
und was ist mein haus,
Daß du mich bis hieher ge-
bracht hast?

Und das hat dich noch
zu wenig gedenkt, Herr
Herr, Sondern hast dem
hause deines knechts noch

von fernem zukünftigen ge-
redet.

Mein Herr und mein
Gott! Ist denn die rede
von einem menschen?

Und was soll David mehr
reden mit dir? Du erken-
nest deinen knecht, Herr
Herr.

Um deines worts willen
und nach deinem herzen hast
du solche grosse dinge vor,
Daß du sie deinem knechte
kund thust.

Darum bist du auch groß
geachtet, HERR GOTT:
Denn es ist kein Gott wie
du, nach allem, das wir ge-
höret haben.

Denn wo ist ein velt wie
Israel? Daß einige velt
auf erden, da Gott selbst
gegangen ist, sich zum velt
zu erwerben.

Du hast dir dein velt zu-
bereitet, dir zum velt in
ewigkeit: Und du, Herr,
bist ihr Gott worden.

So bekräftige nun, Herr
Gott, das wort in ewig-
keit, Daß du über deinen
knecht und sein haus gere-
det hast.

So wird dein name groß
werden in ewigkeit, daß
man sagen wird: der Herr
Zebaoth ist der Gott über
Israel: Und das haus dei-
nes knechts wird bestehen
vor dir.

A 3

Denn

* Der Mann, der versichert ist vom Messia, Matth. 22.

Denn du, Gott, hast gesagt: Ich will dir ein haus bauen. Darum hat dein knecht sein herz funden, daß er dis gebet zu dir betet.

Nun, Herr Herr, du bist Gott, und deine worte werden wahrheit seyn, Du hast solches gut über deinen knecht geredet.

So hebe nun an zu segnen das haus deines knechts, Daß es ewiglich sey vor dir.

Denn was du, Herr, segnest, Das ist gesegnet ewiglich.

13.

(2) Warum toben die völker, und die leute reden so vergeblich? Die könige der erden lehnen sich auf und die herren rathschlagen mit einander wider den Herrn und seinen Christum.

Lasset uns zerreißen ihre hande, und von uns werfen ihre seile: Aber der im himmel wohnet, lachet ihr, und der Herr spottet ihr.

Er wird einst mit ihnen reden in seinem zorn, Und mit seinem grimm wird er sie erschrecken.

Ich aber habe meinen König eingesetzt Auf meinem heiligen berge Zion.

* * *

Ich will die sache erzehlen, Wie sie ist: Der Herr hat zu mir gesagt: Du bist

mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget.

Heische von mir; So will ich dir die henden zum erbe geben, und der welt ende zum eigenthum.

Du sollst sie mit einem eisern scepter zerschlagen; Wie töpfe sollst du sie zerschmeissen.

* * *

So lasset euch nun weisen, ihr könige: Und lasset euch züchtigen, ihr richter auf erden.

Dienet dem Jehova mit furcht, Und jubilirt mit zittern.

Küßet den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem wege; Denn sein zorn wird bald anbrennen: aber wohl allen, die auf ihn trauen.

14.

(8) Jehova, unser Herrscher, wie herrlich ist dein name in allen landen: Da man dir danket im himmel.

Aus dem munde der jungen kinder und säuglinge hast du eine macht ausgerichtet, Um deiner feinde willen.

Denn ich werde sehen die himmel, deiner finger werf, Den mond und die sterne, die du bereitet hast.

Was ist der mensch, daß du

du sein gedenkst, und des menschen kind, daß du dich sein annimmst.

Du wirst ihn lassen eine kleine zeit von Gott verlassen seyn, Aber mit ehren und schmuck wirst du ihn krönen.

Du wirst ihn zum herrn machen über deiner hände werk: Alles hast du unter seine füsse gethan,

Jehova, unser Herrscher! Wie herrlich ist dein name in allen landen!

15.

(16) Bewahre mich, Gott: Denn ich traue auf dich.

Ich habe gesagt zu dem Herrn: du bist ja der Herr, ich muß um deinetwillen leiden: Für die heiligen, so auf erden sind, und für die herrlichen, an denen hab ich all mein gefallen.

Aber jene, die einem andern nachtheilen, werden groß herzleid haben. Ich will ihren namen in meinem munde nicht führen.

Der Herr aber ist mein gut und mein theil, Du erhältst mein erbtheil.

Das loos ist mir gefallen aufs liebliche, mir ist ein schön erbtheil worden: Ich lobe den Herrn, der mir gerathen hat; auch des nachts haben mich meine nieren etwas gelehrt.*

* Ps. 139, 13. Dff. 2, 23.

Ich habe den Herrn allezeit vor augen: Denn Er ist mir zur rechten; darum werde ich wol bleiben.

Darum freuet sich mein herz, und meine ehre ist fröhlich: Auch mein fleisch wird sicher liegen.

Denn du wirst meine seele nicht in der hölle lassen; und nicht zugeben, daß dein heiliger verwese.

Du thust mir kund den weg zum leben: Vor dir ist freude die fülle, und lieblich wesen zu deiner rechten ewiglich.

16.

(18) Herzlich lieb hab ich dich, Herr, meine stärke; Herr, mein fels, meine burg, mein erretter.

Mein Gott, meine felsflust, der ich mich anvertraue! Mein schild und horn meines heils, mein schutz und meine zusucht.

Ich will den Herrn loben und anrufen; So werde ich von meinen feinden erlöset.

Wenn mir angst ist, so ruffe ich den Herrn an, und schreie zu meinem Gott: So erhöret er meine stimme von seinem tempel, und mein geschrey kommt vor ihn zu seinen ohren.

Er neigte den himmel und fuhr herab, und dunkel war unter seinen füßen:

A 4.

Er

Er fuhr herab auf den Cherub und flohe daher; und schwebete auf den fittigen des windes, vom glanz vor ihm trenneten sich die wolken.

Er schickete aus der höhe und holet mich: Er erretete mich von meinen starken feinden, von meinen hassern, die mir zu mächtig waren; die mich überwältigten zur zeit meines unfalls; und der HErr ward meine zoversicht.

Er führete mich aus in den raum, und riß mich heraus: Denn er hatte lust zu mir.

Bei den heiligen bist du heilig, bei den frommen bist du fromm, bei den reinen bist du rein, und bei den verkehrten bist du verkehrt: Du hilfst dem elenden volk, und die hohen augen demüthigst du.

Du, Jehova, bist mein licht: Er machet meine finsterniß licht.

Denn mit dir kan ich kriegs-volk zerschmeissen, und mit meinem Gott über die mauren springen: Gottes wege sind ohne tadel, des HErrn reden sind wohl geläutert; er ist ein schild allen, die ihm vertrauen.

Denn wo ist ein Gott ohne den Jehova? Und wo ist ein fels ohne unsern Gott?

Gott rüflet mich mit kraft, und weiset mir einen richtigen weg: Er mache meine füsse gleich den hirschen, und stellet mich auf eine höhe.

Du giebest mir den schild deines heils, und deine rechte stärket mich: Und wenn du mich demüthigst, machest du mich groß.

Du machest unter mir raum zu gehen, Daß meine knöchel nicht gleiten.

Du hilfst mir von dem zänkischen volk: Ein volk, das ich nicht kannte, dienet mir; es gehorchet mir mit gehorsamen ohren.

Die fremden haben sich auch submittirt: Der HErr lebet; und gelobet sey mein fels, und Gott, die kluft, wo ich geborgen bin, müsse erhaben werden.

Darum will ich dir danken, H E R R, unter den völkern, und deinen namen lobsingen: Der seinem könige groß heil beweiset, und wohlthut seinem gesalbten David, und seinem saamen ewiglich.

17.

E L I ! E L I !

(S. Jes. 53.)

(22) Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Ich heule, aber meine hülfe ist ferne.

Mein

Mein Gott, des tages
ruffe ich, und du antwortest
mir nicht: Und des nachts
schweige ich auch nicht.

Aber du bist heilig: Der
du wohnest unter dem lobe
Israel.

Unsre väter hoffeten auf
dich: Und da sie hoffeten,
halfest du ihnen aus.

Zu dir schryen sie, und
wurden errettet: Sie hos-
feten auf dich, und wurden
nicht zu schanden.

Ich aber bin ein wurm
und fein mensch, Ein spott
der leute und verachtung des
volks.

Alle, die mich sehen, spot-
ten mein, Sperren das
maul auf und schütteln den
kopf.

Er klagß dem HErrn, der
helfe ihm aus, Und errette
ihn, hat er lust zu ihm.

Denn du hast mich aus
meiner mutter leibe gezogen,
Du warest meine zuversicht,
da ich noch an meiner mut-
ter brüsten war.

Auf dich bin ich gewor-
fen aus mutterleibe, Du
bist mein Gott von meiner
mutter leibe an.

Señ nicht ferne von mir:
Denn angst ist nahe, denn
es ist hie kein helfer.

Ich bin ausgeschüttet wie
wasser, Alle meine gebeine
haben sich zertrennet.

Mein herz ist in meinem
leibe wie zerschmolzen wachs:

Meine kräfte sind vertroch-
net wie ein scherbe.

Meine zunge klebet an
meinem gaumen; Und du
legest mich in des todes staub.

Denn hunde haben mich
umgeben, Und der bösen
rotte hat sich um mich ge-
macht.

Sie haben meine hân-
de und füße durchgraben;
Ich möchte alle meine gebei-
ne zehlen: Sie aber schauen,
und sehen ihre lust an mir;
sie theilen meine kleider un-
ter sich, und werfen das loos
um mein gewand.

Aber du, HERR, señ
nicht ferne; Meine stärke,
eile mir zu helfen.

Errette meine seele vom
schwerdt, meine einsame
von den hunden. Hilf mir
aus dem rachen des löwen,
und errette mich von den
einhörnern.

Ich will deinen namen
predigen meinen brüdern;
Ich will dich in der gemeine
rühmen:

* * *

Rühmet den HERRN,
die ihr ihn fürchtet: Es
ehre ihn aller saame Jacob,
und vor ihm scheue sich aller
saame Israel.

Denn er hat nicht ver-
achtet noch verschmähet das
elend des armen, und señ
antlig vor ihm nicht ver-
borgen; Und da er zu ihm
schrye, hörte ers.

U s

Dich

Dich will ich preisen in der grossen gemeine : Ich will meine gelübde bezahlen vor denen, die dich fürchten.

Die elenden sollen essen, daß sie satt werden, Und die nach dem HErrn fragen, werden ihn preisen.

Euer herz soll ewiglich leben : Es werde gedacht aller welt ende, daß sie sich zum HErrn bekehren, und vor ihm anbeten alle geschlechter der heyden.

Denn der HERR hat ein reich, Und er herrschet unter den heyden.

Alle grossen werden anbeten, und ihre knie vor ihm beugen : Sie müssen doch alle zu staub und asche werden; und keiner kan seine seele selber erhalten.

Er wird einen saamen haben, der ihm dienet : Vom HErrn wird man verkündigen zu Kindes-kind.

Sie werden kommen, und seine gerechtigkeit predigen dem volk, daß gebohren wird, Und was er gethan hat.

18.

(24) Die erde ist des Jehova, und was drinnen ist : Der erdboden, und was darauf wohnet.

Denn Er hat ihn an die meere gegründet, Und an den wassern bereitet.

Wer wird auf des HErrn berg geben? Und wer wird stehen an seiner heiligen stätte?

Das geschlecht, das nach ihm fraget: Das da suchet sein antlig, Jacob, Sela.

Machet die thore weit und die thüren in der welt hoch, Daß der könig der ehren einziehe.

Wer ist derselbe könig der ehren? Es ist der HErr stark und mächtig, der HErr mächtig im streit.

Machet die thore weit und die thüren in der welt hoch, Daß der könig der ehren einziehe.

Wer ist derselbe könig der ehren? Es ist der HErr Zebaoth, er ist der könig der ehren, Sela.

19.

(45) Mein herz rüchtet ein seines lied, Ich will singen von einem könige.

Du bist der schönste unter den menschen-kindern, holdselig sind deine lippen: Darum segnet dich Gott ewiglich.

Gürte dein schwerdt an deine seite, du held, Und schmücke dich schön.

Es müsse dir gelingen in deinem schmuck: Zeuch einher der wahrheit zu gut, und die elenden bey recht zu behalten; so wird deine hand wunder beweisen.

Scharf

Scharf sind deine pfeile :
Daß die völker vor dir nie-
berfallen, mitten unter den
feinden des königs.

Gott, dein stuhl blei-
bet immer und ewig ; Daß
scepter deines reichs ist ein
gerades scepter.

Du liebest gerechtigkeit,
und hassst gottlos wesen :
Darum hat dich, o Gott,
dein Gott gesalbet mit
freuden-öl, mehr denn deine
gesellen.

Deine kleider sind eitel
myrrhen, aloes und cassia :
Wenn du aus den elsenbei-
nern palästen daher trittst,
in deiner schönen pracht.

In deinem schmuck gehen
der könige tochter : Die
braut stehet zu deiner rechten,
in lauter köstlichem golde.

Höre, tochter, schaue
drauf, und neige deine oh-
ren : Vergiß deines volks,
und deines vaters hauses ;

So wird der könig lust
an deiner schöne haben :
Denn Er ist dein Herr, und
du sollst Ihn anbeten.

Des königs tochter ist ganz
herrlich inwendig, Sie ist mit
gülden stücken gekleidet.

Man führet sie in ge-
stickten kleidern zum könige :
Und ihre gespielen, die jung-
frauen, die ihr nachgehen,
führet man zu dir.

Man führet sie mit freu-
den und wonne, Und gehen
in des königs palast.

Un statt deiner väter
wirst du kinder kriegen : Die
wirst du zu fürsten setzen in
aller welt.

Ich will deines namens
gedenken von kind zu Kindes-
kind : Darum werden dir
danken die völker immer
und ewiglich.

20.

(46) **G**OTT ist unsere zu-
versicht und stärke :
Darum fürchten wir uns
nicht.

Wenn gleich die welt unter-
gienge, und die berge mit-
ten ins meer sunken : Wenn
gleich das meer wütete und
wallete, und von seinem un-
gestüm die berge einfielen,
Sela.

Dennoch soll die stadt
Gottes fein lustig bleiben
mit ihren brunnlein, Da
die heiligen wohnungen des
Höchsten sind.

Gott ist bey ihr drinnen,
darum wird sie wohl blei-
ben : Gott hilft ihr frühe.

Die heyden müssen ver-
zagen, und die königreiche
fallen : Das erdreich muß
vergehen, wenn er sich hö-
ren läßt.

Der Herr Zebaoth ist
mit uns : Der Gott Jacob
ist unser schutz, Sela.

Kommet her, und schauet
die werke des Herrn, Ders
auf erden so leer machen kan.

Der den kriegen steuret
in aller welt. Seyd stille
und

und erkennet, daß Ich Gott bin.

Ich will ehre einlegen unter den völkern, Ich will ehre einlegen auf erden.

Der Herr Zebaoth ist mit uns: Der Gott Jacob ist unser schutz, Sela.

21.

(47) Frolocket mit händen, alle völker: Und lauchzet Gott mit frölichem schalle.

Denn der Herr, der Allerhöchste, ist erschrecklich, Ein grosser König auf dem ganzen erdboden.

Er wird völker unter uns bringen, Und nationen zu unsern füssen.

Er erwehlet uns zum erbtheil: Die herrlichkeit Jacobs, den er liebet, Sela.

Gott fährt auf mit lauchzen, Und der Herr mit heller posaune.

Lobsinget, lobsinget Gott: Lobsinget, lobsinget unserm Könige.

Denn Gott ist König auf dem ganzen erdboden: Lobsinget ihm weislich.

Gott ist König über die heyden: Gott sitzt auf seinem heiligen stuhl.

Die fürsten unter den völkern sind versammelt zu einem volk, dem Gott Abrahams: Denn Gott ist sehr erhöht bey den schilden auf erden.

22.

(51) Gott, sey mir gnädig nach deiner güte, Und tilge meine sünde nach deiner grossen barmherzigkeit.

Wasche mich wohl von meiner missethat, Und reinige mich von meiner sünde.

Denn ich erkenne meine missethat, Und meine sünde ist immer vor mir.

An dir allein hab ich gesündigt, und übel vor dir gethan: Auf daß du recht behaltest in deinen worten, und rein bleibest, wenn du beurtheilet wirst.

Siehe, ich bin aus sündigem saamen gezeuget, Und meine mutter hat mich in sünde empfangen.

Siehe, du hast lust zur wahrheit, die im verborgenen liegt: Du lässest mich wissen die heimliche weisheit.

Entsündige mich mit nsofen, daß ich rein werde: Wasche mich, daß ich schneeweiss werde.

Laß mich hören freude und wonne: Daß die gebeine frölich werden, die du zerschlagen hast.

Verbirge dein antlitz von meinen sünden, Und tilge alle meine missethat.

Schaffe in mir, Gott, ein reines hertz: Und gieb mir einen neuen gewissen geist.

Verwirf

Werthf mich nicht von
deinem angesicht, Und nimm
deinen heiligen Geist nicht
von mir.

Tröste mich wieder mit
deiner hülfe, Und der freu-
dige geist enthalte mich.

So will ich die übertre-
ter deine wege lehren, Daß
sich die sündler zu dir be-
kehren.

Errette mich von den schul-
den, Gott, der du mein
Gott und Heiland bist :
Daß meine junge deine ge-
rechtigkeit rühme.

Herr, thue meine lippen
auf, Daß mein mund dei-
nen ruhm verkündige.

Denn du hast nicht lust
zum opfer, ich wollte dir es
sonst wol geben : Und brand-
opfer gefallen dir nicht.

Die opfer, die Gott
gefallen, sind ein geängster
geist : Ein geängstes und
zerschlagen herz wirst du,
Gott, nicht verachten.

Thue wohl an Zion nach
deiner gnade, baue die
mauren zu Jerusalem : Dann
werden dir gefallen die
opfer der gerechtigkeit.

23.

(76) **GOTT** ist in Juda
bekannt, In Israel
ist sein name herrlich.

Zu Salem ist sein ge-
zelt, Und seine wohnung zu
Zion.

Daselbst zerbricht er die

pfeile, Schild, schwert und
streit, Sela.

Du bist herrlicher und
mächtiger, denn die hohen
berge : Die stolzen müssen
beraubet werden und ent-
schlafen, und alle krieger
müssen die hände lassen sin-
ken.

Von betnem schelten, Gott
Jacob, sinkt in schlaf beyde
roß und wagen : Du bist
erschrecklich ; wer kan vor
dir stehen, wenn du zür-
nest ?

Wenn du das urtheil läßt
hören vom himmel, so er-
schrickt das erdreich und
wird stille : Wenn Gott
sich aufmachet zu richten, daß
er helfe allen elenden auf er-
den, Sela.

Wenn menschen wider dich
wüthen, so legest du ehre ein ;
Und wenn sie noch mehr wü-
ten, bist du auch noch ge-
rüstet.

Gelobet und haltet dem
Herrn euren Gott : Alle,
die ihr um ihn her seyd, brin-
get geschenke dem schreck-
lichen,

Der den fürsten den muth
nimmt, Und schrecklich ist
unter den königen auf erden.

24.

(80) **Du** hirte Israel, höre,
der du Joseph hü-
test wie der schaafe : Er-
scheine, der du sitzt über
Eherubim.

Erwecke

Erwecke deine gewalt, der du vor Ephraim, Benjamin und Manasse bist: Und komme uns zu hülfe.

GOTT Zebaoth, tröste uns: Laß leuchten dein antlitz, so genesen wir.

Du hast einen weinstock aus Egypten geholet: Und hast vertrieben die heyden, und denselben gepflanzt.

Du hast vor ihm die bahn gemacht: Und hast ihn lassen einwurzeln, daß er das land erfüllet hat.

Berge sind mit seinem schatten bedeckt, Und mit seinem reben die cedern Gottes.

Du hast sein gewächs ausgedreitet bis ans meer, Und seine zweige bis ans wasser.

GOTT Zebaoth, wende dich doch, Schaue vom himmel, und siehe an, und suche heim diesen weinstock,

Und halte ihn im bau: Den deine rechte gepflanzt hat, und den du dir vestiglich erwahlet hast.

Siehe drein, und schilt, Daß des brennens und reissens ein ende werde.

Deine hand schütze das volk deiner rechten: Und die leute, die du dir vestiglich erwahlet hast.

So wollen wir nicht von dir weichen: Laß uns leben, so wollen wir deinen namen anrufen.

HERR, GOTT Zebaoth,

tröste uns: Laß dein antlitz leuchten, so genesen wir.

25.

(82) GOTT stehet in der gemeine Gottes, Und ist richter unter den grossen herren.

Ich habe wol gesagt: ihr seyd wie götter, und gar hohen stammes: Aber ihr werdet doch sterben, wie andere menschen.

GOTT, mache dich auf, und richte das land: Denn du bist erbherr über alle völker.

26.

(85) HERR, der du vormals gnädig gewest deinem lande, Und hast die gefangenen Jacobs erlöset;

Der du die missthat vormals vergeben hast deinem volk, Und alle ihre sünde bedecket, Sela.

Wilst du uns denn nicht wieder erquicken, Daß sich dein volk über dir freuen möge?

HERR, erzeige uns deine gnade, Und hilf uns.

Ach daß ich hören sollte, daß GOTT der HERR redete! Daß er friede zusagte seinem volk, und seinen heiligen, auf daß sie nicht auf eine thorheit gerathen.

Doch ist ja seine hülfe nahe Denen, die ihn fürchten.

. Daß

Daß in unserm lande ehre
wohne: Daß gute und treue
ineinander begegnen, gerecht-
igkeit und friede sich küssen.

Daß treue auf der erden
wachse, Und gerechtigkeit
vom himmel schaue.

Daß uns auch der HErr
gutes thue, Damit unser
land sein gewächs gebe.

Daß gerechtigkeit dennoch
vor ihm bleibe, Und im
schwange gehe.

27.

(87) Sie ist vest gegründet
auf den heiligen
bergen: Der HErr liebet
die thore Zion, über alle
wohnungen Jacob.

Herrliche dinge werden in
dir geprediget, Du stadt
Gottes, Sela.

Ich will predigen lassen
Habel und Babel, daß sie
mich kennen sollen: Siehe,
die Philister und Tyrer, samt
den Mohren, werden da-
selbst geboren.

Man wird zu Zion sagen,
daß allerley leute darinnen
geboren werden, Und daß
Er, der Höchste, sie baue.

Der HErr wird predi-
gen lassen in allerley spra-
chen, Daß derer etliche auch
daselbst geboren werden,
Sela.

Und die sänger, wie am
reigen, werden alle in dir
singen, Eins ums andere.

28.

(91) Wer unter dem schirm
des Höchsten sitzet,
und unter dem schatten des
Allmächtigen bleibet: Der
spricht zu dem HErrn: mei-
ne zuversicht und meine
burg; mein Gott, auf den
ich traue.

Denn Er errettet mich
vom strich des jagers, Und
von der schädlichen pestilenz.

Er wird dich mit seinen
fittigen decken, und deine zu-
versicht wird seyn unter sei-
nen flügeln: Seine wahr-
heit ist schirm und schild;

Daß du nicht erschrecken
müßest vor dem grauen des
nachts; Vor den pfeilen, die
des tages fliegen;

Vor der pestilenz, die im
finstern schleicht; Vor der
seuche, die im mittage ver-
derbet.

Ob tausend fallen zu dei-
ner seiten, und zehen tausend
zu deiner rechten: So wird
es doch dich nicht treffen.

Denn der HErr ist deine
zuversicht, Der Höchste ist
deine zusucht.

Es wird dir kein übel
begegnen, und keine plage
wird zu deiner hütten sich
nähern.

Denn er hat seinen engeln
befohlen über dir, daß sie
dich behüten auf allen dei-
nen wegen: Daß sie dich
auf den händen tragen, und
du

du deinen fuß nicht an einen stein stößest.

Auf dem löwen und ottern wirst du gehen, Und treten auf die jungen löwen und drachen.

Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen. Er kenne meinen namen, darum will ich ihn schützen.

Er ruffet mich an, so will ich ihn erhören, ich bin bey ihm in der noth: Ich will ihn heraus reißen, und zu ehren machen.

Ich will ihn sättigen mit langem leben, Und will ihm zeigen mein heil.

29.

(92) Das ist ein köstlich ding dem HErrn danken, und lobsingem deinem namen, du Höchster; Des morgens deine gnade, und des nachts deine wahrheit verkündigen.

Denn, HErr, du lässest mich frölich singen von deinen werken: Und ich rühme die geschäfte deiner hände.

HErr, wie sind deine werke so groß? Deine gedanken sind so sehr tieff.

Ein thörichter glaubet das nicht, Und ein narr achtet solches nicht.

Aber du, HERR, bist der Höchste, Und bleibest ewiglich.

Denn siehe, deine feinde

HErr, siehe, deine feinde werden umkommen: Und alle übelthäter müssen zerstreuet werden.

Aber mein horn wird erhöht werden, wie eines einhorn's: Und werde gesalbet mit frischem öle.

Der gerechte wird grünen wie ein palmbaum, Er wird wachsen wie eine ceder auf Libanon.

Die gepflanzt sind in dem hause des HErrn, Werden in den vorhöfen unsers Gottes grünen.

Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn: Daß sie verkündigen, daß der HErr so gut ist, mein fels und ist kein unrecht an ihm.

30.

(93) Der HERR ist könig und herrlich geschmückt: Der HErr ist geschmückt, und hat ein reich angefangen, so weit die welt ist, und zugericht, daß es bleiben soll.

Von dem an stehet dein stuhl fest; Wiewol du von ewigkeit bist.

Dein wort ist eine rechte lehre: Heiligkeit ist die zierde deines hauses ewiglich.

31.

(95) Kommt herzu, lasset uns dem HERRN frolocken,

erlöset, und jauchzen dem
hört unsers heils.

Lasset uns mit danken vor
sein angesicht kommen, und
mit psalmen ihm jauchzen.

Denn der HERR ist ein
großer Gott, und ein gro-
ßer König über alle götter.

Denn in seiner hand ist,
was die erde bringet: und
die höhen der berge sind
auch sein.

Denn sein ist das meer,
und Er hats gemacht: und
seine hände haben das tro-
ckene bereitet.

Kommt, lasset uns anbe-
ten, und knien, und nieder-
fallen vor dem HErrn, der
uns gemacht hat.

Denn Er ist unser Gott;
und wir das volk seiner
weide, und schaafte unter
seiner hand.

32.

(97) Der Jehova ist könig,
des freue sich das
erbreich, und seyen fröhlich
die inseln, so viel ihrer sind:
Gerechtigkeit und gericht ist
seines stuhls bestung.

Die himmel verkündigen
seine gerechtigkeit, und alle
völker sehen seine ehre. Be-
tet Ihn an, alle götter.

Zion hörets, und ist froh:
und die tochter Juda sind
fröhlich, HErr, über deinem
regiment.

Denn du, HErr, bist der
Höchste in allen landen: Du

bist sehr erhöht über alle
götter.

Die ihr den HErrn lie-
bet, hasset das arge: Der
HErr bewahret die seelen
seiner heiligen, von der gott-
losen hand wird er sie er-
retten.

Dem gerechten muß das
licht immer wieder aufge-
hen, und freude den gu-
ten herzen.

Ihr gerechten, freuet euch
des HErrn: und danket
ihm, und preiset seine hei-
ligkeit.

33.

(99) Der HERR ist könig,
darum toben die
völker: Er sitzt auf Cheru-
bim, darum reget sich die
welt.

Der HERR ist groß zu
Zion, und hoch über alle
völker.

Man danke deinem gros-
sen und wunderbarlichen na-
men, der da heilig ist: Im
reich dieses königs hat man
das recht lieb.

Erhebet den HErrn, un-
sern Gott, betet an zu sei-
nem fußschemel: Denn Er
ist heilig.

Mose und Aaron unter
seinen priestern, und Sa-
muel unter denen, die seinen
namen anrufen: Sie rief-
en an den HErrn, und Er
erhörete sie.

HERR

HERR, du bist unser **GOTT**, du erhöretest sie: Und wenn du sie züchtigtest, so vergabest du ihnen auch wieder.

Erhöhet den **HERRN**, unsern **GOTT**, und betet an zu seinem heiligen berge: Denn der **HERR**, unser **GOTT**, ist heilig.

34.

(100) **Jauchzet dem HERRN**, alle welt. Dienet dem **HERRN** mit freuden, kommt vor sein angesicht mit frolocken.

Erkennt, daß der **HERR GOTT** ist: Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem volk, und zu schaaßen seiner weide.

Gehet zu seinen thoren ein mit danken, zu seinen vorhöfen mit loben: Danket ihm, lobet seinen namen.

Denn der **HERR** ist freundlich: Und seine gnade währet ewig, und seine wahrheit für und für.

35.

(102) **Du** wolltest dich aufmachen, und über Zion erbarmen: Denn es ist zeit, daß du ihr gnädig seyst, und die stunde ist kommen.

Denn deine knechte wollten gerne, daß sie gebauet würde: Und sahen gerne, daß ihre steine und falk zu gerichtet würden;

Daß die heyden den namen des **HERRN** fürchteten, und alle könige auf erden deine ehre; Daß der **HERR** Zion bauete, und erschien in seiner ehre.

Er wendet sich zum gebet der verlassenen, und verschmähet ihr gebet nicht.

Daß werde geschrieben auf die nachkommen: Und das volk, das noch geschaffen soll werden, wird den **HERRN** loben.

Denn er schauet von seiner heiligen höhe, und der **HERR** siehet vom himmel auf erden: Daß er das seufzen der gefangenen höre, und los mache die kinder des todes;

Auf daß sie zu Zion predigen den namen des **HERRN**, und sein lob verkündigen: Wenn die völker zusammen kommen, und die königreiche dem **HERRN** zu dienen.

Mein **GOTT**! du hast vorhin die erde gegründet, und die himmel sind deiner hände werk.

Sie werden vergehen, aber du bleibest. Sie werden veralten, wie ein gewand; sie werden umgewandt wie ein fleid, wenn du sie herum wenden willst.

Du aber bleibest, wie du bist: Und deine jahre nehmen kein ende.

Die kinder deiner knechte werden

werden auch bleiben, Und
 er saame wird vor dir ge-
 eyhen.

36.

107) Danket dem HErrn,
 denn er ist freund-
 lich: Und seine gute währet
 ewiglich.

Saget, die ihr erlöset seyd
 durch den HErrn, die er
 aus der noth erlöset hat:
 Und die er aus den ländern
 zusammen bracht hat, vom
 aufgang, vom niedergang,
 von mitternacht und vom
 meer.

Die irre gingen in der
 wüsten, in ungebähntem
 wege, und funden keine
 stadt, da sie wohnen konten;
 hungrig und durstig, und
 ihre seele verschmachtete:

Da sie zum HErrn rief-
 ten in ihrer noth, und er sie
 errettete aus ihren ängsten;
 Und führete sie einen richti-
 gen weg, daß sie gingen zur
 stadt, da sie wohnen konten.

Die sollen dem HErrn
 danken um seine gute; Und
 um seine wunder, die er an
 den menschen-kindern thut.

Daß er sättiget die dursti-
 ge seele, und füllet die hun-
 grige seele mit gutem.

Die da sitzen mußten im
 finsterniß und dunkel, Ge-
 fangen im zwang und eisen.

Da sie zum HErrn rief-
 ten in ihrer noth, und er
 ihnen half aus ihren äng-

sten; Und sie aus dem fin-
 sterniß und dunkel führete,
 und ihre banden zerriß.

Die sollen dem HErrn
 danken um seine gute; Und
 um seine wunder, die er an
 den menschen-kindern thut.

Daß er zerbricht eherne
 thüren, Und zerschlägt ei-
 serne riegel.

Die mit schiffen auf dem
 meer führen, Und trieben
 ihren handel in grossen was-
 fern;

Und sie gen himmel füh-
 ren, und in abgrund führen,
 daß ihre seele vor angst ver-
 jagete; Daß sie taumelten
 und wanketen wie ein trun-
 kener, und wußten keinen
 rath mehr:

Da sie zum HERRN
 schrien in ihrer noth, und
 er sie aus ihren ängsten füh-
 rete; Und stillete das unge-
 witter, daß die wellen sich
 legten;

Und sie froh wurden, daß
 es stille worden war; Und
 er sie zu lande brachte nach
 ihrem wunsch.

Die sollen dem HErrn
 danken um seine gute; Und
 um seine wunder, die er an
 den menschen-kindern thut.

Und Ihn bey der gemei-
 ne preisen, Und in dem rath
 der ältesten rühmen.

Die eine stadt zurichteten,
 da sie wohnen konten; Und
 äcker besäen, und weinberge
 pflanzen mochten.

Und

Und er sie segnete, Daß sie sich fast mehrten.

Die, welche niedergedrückt und geschwächt waren von menschen, die sie gezwungen und gedrungen hatten; Da verachtung auf die fürsten geschüttet war, daß alles irrig und wüste stund.

Da er den armen schützte vor dem elend, Und sein geschlecht wie eine heerde mehrte.

Das werden die frommen sehen, und sich freuen: Und aller bosheit wird das maul gestopfet werden.

Wer ist weise und behält bis? So werden sie merken, wie viel wohlthat der HErr erzeiget.

37.

(110) Der HErr sprach zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner rechten, bis ich deine feinde zum schemel deiner füsse lege.

Der HERR wird das scepter deines reichs senden aus Zion: Herrsche unter deinen feinden.

Nach deinem sieg wird dir dein volk williglich opfern in heiligem schmuck: Deine kinder werden dir geboren, wie der thau aus der morgenröthe.

Der HErr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen; Du bist ein priester

ewiglich, nach der weisheit Melchisedech.

Der HErr zu deiner rechten wird richten unter den völkern: Er wird eine große schlacht thun.

38.

(111) Ich danke dem Jehova von ganzem hertzen, Im rath der frommen und in der gemeine.

Groß sind die werke des HErrn; Wer ihr achtet, der hat eitel lust daran.

Was er ordnet, das ist löblich und herrlich: Und seine gerechtigkeit bleibt ewiglich.

Er hat ein gedächtniß gestiftet seiner wunder, Der gnädige und barmherzige HERR.

Er gibt speise denen, so ihn fürchten: Er gedenket ewiglich an seinen bund.

Er läset verkündigen seine gewaltige thaten seinem volk, Daß er ihnen gebe das erbe der heyden.

Die werke seiner hände sind wahrheit und recht, alle seine gebote sind rechtschaffen. Sie werden erhalten immer und ewiglich, und geschehen treulich und redlich.

Er sendet eine erlösung seinem volk, und verheißet, daß sein bund ewiglich bleiben soll. Heilig und hehr ist sein name!

39.

(112) Den rechtschaffenen
gehet das licht auf
im finsterniß, Von dem gnä-
digen, barmherzigen und ge-
rechten.

Wohl dem, der barmher-
zig ist, und gerne leihet :
und richtet seine sachen aus,
daß er niemand unrecht
thue.

Denn er wird ewiglich
bleiben : Des gerechten wird
nimmermehr vergessen.

Wenn eine plage kommen
will, so fürchtet er sich nicht :
Sein herz hoffet unverzagt
auf den HErrn.

Sein herz ist getroßt, und
fürchtet sich nicht, Bis er
seine lust an seinen feinden
siehet.

Er streuet aus und gibt
den armen : Seine gerech-
tigkeit bleibet ewiglich, sein
horn wird erhöht mit eh-
ren.

Der gottlose wirds sehen,
und wird ihn verdriessen ;
seine zähne wird er zusam-
men beißen, und vergehen.
Denn was die gottlosen ger-
ne wollten, das ist verloren.

40.

(113) Lobet, ihr knechte des
HErrn ; Lobet den
namen des HErrn.

Gelobet sey des HErrn
name, Von nun an bis in
ewigkeit.

Vom aufgang der sonnen

bis zu ihrem niedergang,
Sey gelobet der name des
HErrn.

Der HErr ist hoch über
alle völker : Seine ehre ge-
het, so weit der himmel ist.

Wer ist, wie der HERR,
unser Gott ? Der sich so
hoch gesetzt hat, und auf
das niedrige siehet, im him-
mel und auf erden.

Der den geringen aufrich-
tet aus dem staube, und er-
höhet den armen aus dem
roth ; Daß er ihn setze neben
die fürsten, neben die fürsten
seines volks.

Der die unfruchtbare im
hause wohnen machet, Daß
sie eine fröhliche kinder-mut-
ter wird, Hallelujah !

41.

(115) Nicht uns, HERR,
nicht uns ; Son-
dern deinem namen gib ehre,
um deine gnade und wahr-
heit.

Warum sollen die heyden
sagen, wo ist nun ihr Gott ?
Unser Gott ist ja im him-
mel ; er kan schaffen, was
er will.

Der HERR denket an
uns, und segnet uns : Er
segnet das haus Israel, er
segnet das haus Aaron.

Er segnet, die den HErrn
fürchten, beyde kleine und
grosse. Der HErr segne
euch ie mehr und mehr, euch
und eure kinder.

Ihr

Ihr seyd die gesegneten
des HErrn, Der himmel
und erde gemacht hat.

42.

(116) Das ist mir lieb, daß
der HERR meine
stimme und mein flehen
höret: Daß er sein ohr zu
mir neiget, darum will ich
mein lebenlang ihn anrufen.

Stricke des todes hatten
mich umfassen, und angst
der höfen hatten mich trof-
fen: Ich kam in jammer
und noth.

Aber ich rief an den na-
men des HErrn: O HErr,
errette meine seele.

Der HErr ist gnädig und
gerecht, Und unser Gott ist
barmherzig.

Der HErr behütet die
einfältigen: Wenn ich un-
terliege, so hilfst er mir.

Sei nun wieder zusrie-
den, meine seele: Denn der
HErr thut dir gutes.

Denn du hast meine seele
aus dem tode gerissen, mein
auge von den thränen, mei-
nen fuß vom gleiten. Ich
will wandeln vor dem
HErrn, im lande der leben-
digen.

Ich gläube, darum rede
ich: Ich werde aber sehr
geplaget.

Ich sprach in meinem ja-
gen: Alle menschen sind
lügner.

Wie soll ich dem HErrn

vergeltten alle seine wohl-
that, Die er an mir thut?

Ich will den heilsamen
seld nehmen, und des
HErrn namen predigen.
Ich will meine gelübde dem
HErrn bezahlen, vor all
seinem volk.

Der tod seiner heiligen
werth gehalten vor dem
HErrn.

O HERR! ich bin dein
knecht; ich bin dein knecht
deiner magd sohn: Du hast
meine bande zerrissen.

Dir will ich dank opfern
Und des HErrn namen pre-
digen.

Ich will meine gelübde
dem HErrn bezahlen, vor
alle seinem volk: In den
höfen am hause des HErrn
in dir, Jerusalem, Halle-
lujah!

43.

(117) Lobet den HERRN
alle henden, preiset
ihn, alle völker: Denn sei-
ne gnade und wahrheit wal-
tet über uns in ewigkeit.
Hallelujah!

44.

(118) Danket dem HERRN
Denn er ist freund-
lich, und seine gute währet
ewiglich.

Es sage nun Israhel: Sei-
ne gute währet ewiglich.

Es sage nun das haus
Aaron: Seine gute währet
ewiglich.

Es sagen nun, die den
HErrn fürchten : Seine
Milde währet ewiglich.

In der angst rief ich den
HErrn an : Und der HErr
erhörete mich, und tröstete
mich.

Der HErr ist mit mir,
darum fürchte ich mich nicht :
Was können mir menschen
thun ?

Der HErr ist mit mir,
mir zu helfen : und ich will
meine lust sehen an-meinen
feinden.

Es ist gut auf den HErrn
vertrauen, und sich nicht ver-
lassen auf menschen. Es ist
gut auf den HErrn ver-
trauen, und sich nicht verlas-
sen auf fürsten.

Alle heyden umgeben mich ;
Aber im namen des HErrn
will ich sie zerhauen.

Sie umgeben mich allent-
halben : Aber im namen des
HErrn will ich sie zerhauen.

Sie umgeben mich wie
dienen, sie dämpfen wie ein
feuer in dornen : Aber im
namen des HErrn will ich
sie zerhauen.

Man rößet mich, daß ich
fallen soll, aber der HErr
hilft mir. Der HErr ist
meine macht, und mein
psalm, und ist mein heil.

Man singet mit freuden
vom sieg in den hütten der
gerechten : Die rechte des
HErrn behält den sieg.

Die rechte des HErrn ist

erhöhet : Die rechte des
HErrn behält den sieg.

Ich werde nicht sterben ;
Sondern leben, und des
HErrn werf verkündigen.

Der HErr züchtigt mich
wol, Aber er gibt mich dem
tode nicht.

Thut mir auf die thore
der gerechtigkeit, daß ich da-
hinein gehe, und dem HErrn
danke. Das ist das thor
des HErrn ; die gerechten
werden dahinein gehen.

Ich danke dir, daß du
mich demüthigest, Und hil-
fest mir.

Der stein, den die bau-
leute verworfen, ist zum eckstein
worden. Das ist vom HErrn
geschehen, und ist ein wun-
der vor unsern augen.

Dies ist der tag, den der
HErr macht : Lasset uns
freuen, und frölich darinnen
seyn.

O H E R R, hilf ! O
H E R R, laß wohl gelingen !
Gelobet sey, der da kommt
im namen des HErrn : Wir
segnen euch, die ihr vom hau-
se des HErrn send.

45.

(123) Ich hebe meine au-
gen auf zu dir,
Der du im himmel sitzt.

Siehe, wie die augen der
knechte auf die hände ihrer
herren sehen, wie die augen
der magd auf die hände ih-
rer frauen : Also sehen un-
sere

sere augen auf den: HErrn,
unfern Gott, bis er uns
gnädig werde.

Seh uns gnädig, HERR,
seh uns gnädig: Denn wir
sind voll verachtung.

Sehr voll ist unsere seele
der stolzen spott, Und der
hoffärtigen verachtung.

46.

(125) Die auf den HErrn
hoffen, die wer-
den nicht fallen: Sondern
ewiglich bleiben, wie der
berg Zion.

Um Jerusalem her sind
berge: Und der HErr ist
um sein volk her, von nun
an bis in ewigkeit.

Denn der gottlosen scepter
wird nicht bleiben über dem
häufflein der gerechten, Auf
daß die gerechten der unge-
rechtigkeit nicht die hände
bieten.

HErr, thue wohl den gu-
ten und redlichen herzen:
Die aber abweichen auf ih-
re krumme wege, wird der
HErr wegstreiben mit den
übelthätern; aber friede sey
über Israel.

47.

(131) HERR, mein herz
ist nicht hoffärtig,
und meine augen sind nicht
stolz: Und wandle nicht in
grossen dingen, die mir zu
hoch sind.

Wenn ich meine seele nicht
setete und stillete: So ward

meine seele entwehnet, wie
einer von seiner mutter em-
wehnet wird.

Israel, hoffe auf den
HErrn, Von nun an bis
in ewigkeit.

48.

(132) Gedanke, HErr, an
David, Und an
alle sein leiden

Der dem HErrn schwur
und gelobete dem Mächti-
gen Jacobs: Ich will nicht
in die hütte meines hauses
gehen, noch mich außs lagen
meines bettes legen;

Ich will meine augen nicht
schlafen lassen, noch mei-
ne augenlieder schlummern:
Bis ich eine stätte finde für
den HErrn, zur wohnung
dem Mächtigen Jacobs.

Siehe, wir hören von
ihr in Ephrata: Wir haben
sie funden auf dem selben
des waldes.

Wir wollen in seine woh-
nung gehen, Und anbeten
vor seinem fußschemel.

HErr, mache dich auf
deiner ruhe: Du und die
lade deiner macht.

Deine priester laß sich flei-
den mit gerechtigkeit, Und
deine heiligen sich freuen.

Nimm nicht weg das re-
giment deines gesalbten, Und
deines knechts Davids wil-
len.

Der HErr hat David ei-
nen wahren eid geschworen:
davon wird er sich nicht wend-
den.

n: Ich will dir auf deinem stuhl setzen die frucht deines leibes.

Werden deine kinder mein bund halten, und mein erbgut, das ich sie lehren werde; So sollen auch ihre kinder auf deinem stuhl sitzen ewiglich.

Denn der HERR hat von erwehlet, und hat lust an dir selbst zu wohnen.

Dies ist meine ruhe ewiglich: Hier will ich wohnen, denn es gefällt mir wohl.

Ich will ihre speise segnen, und ihren armen brod spende geben.

Ihre priester will ich mit eil kleiden, und ihre heiligen sollen frölich seyn.

Dasselbst soll aufgehen das horn Davids: Ich habe meinem gesalbten eine leuchte zugerichtet.

Seine feinde will ich mit schanden kleiden; Aber über ihm soll blühen seine krone.

49.

34) Siehe, lobet Jehova, alle seine heilige: Die ihr stehet des nachts im hause des HERRN.

Hebet eure hände auf im heiligthum, und lobet Jehova.

Jehova segne dich aus Zion, Der himmel und erde gemacht hat.

50.

39) Jehova, du erforschest mich, und

kennest mich. Ich sitze oder stehe auf, so weißest du es: du verstehst meine gedanken von ferne.

Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine wege. Denn siehe, es ist kein wort auf meiner zunge, das du, HERR, nicht alles wissest.

Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue: und hältst deine hand über mir.

Solches erkenntniß ist mir zu wunderbarlich und zu hoch, und ich kanns nicht begreifen.

Wo soll ich hingehen vor deinem geist? Und wo soll ich hinstehen vor deinem angesicht?

Führe ich gen himmel, so bist du da. Bettete ich mir in die hölle, siehe, so bist du auch da.

Nähme ich flügel der morgenröthe, und bliebe am äußersten meer: So würde mich doch deine hand daselbst führen, und deine rechte mich halten.

Sprache ich, finsterniß mögen mich decken: So muß die nacht auch licht um mich seyn.

Denn auch finsterniß nicht finster ist bey dir, und die nacht leuchtet wie der tag: finsterniß ist wie das licht.

Du hast meine nieren in besitz genommen: Du hast mich in mütterleibe geformet.

B

Ich

Ich danke dir darüber,
daß ich wunderbarlich ge-
macht bin: Wunderbarlich
sind deine werke, und das
erkennt meine seele wohl.

Es war dir mein gebeine
nicht verholen: Da ich im
verborgen gemacht ward, da
ich gebildet ward im inner-
sten der irdenen werkstatt.

Deine augen sahen mich,
da ich noch keine form hatte:
Und waren alle tage auf
dein buch geschrieben, die
noch werden sollten, und
derselben keiner da war.

Aber wie köstlich sind vor
mir, Gott, deine gedanken?
Wie ist ihr so eine grosse
summa?

Sollt ich sie zehlen, so
würde ihrer mehr seyn, denn
des sandes. Wenn ich auf-
wache, bin ich noch bey dir.

Erforsche mich, Gott, und
erfahre mein herz, Prüfe
mich, und erfahre, wie ichs
menne.

Siehe, ob ich auf bösem
wege bin, Und leite mich auf
ewigem wege.

51.

(143) Ich gedenke an die
vorigen zeiten, ich
rede von allen deinen tha-
ten: Und sage von den wer-
ken deiner hände.

Ich breite meine hände
aus zu dir: Meine seele
dürstet nach dir, wie ein
dürres land, Sela.

Laß mich frühe hören dei-

ne gnade, denn ich hoffe auf
dich. Thue mir kund den weg,
darauf ich gehen soll, denn
mich verlanget nach dir.

Lehre mich thun nach dei-
nem wohlgefallen, denn du
bist mein Gott: Dein gu-
ter Geist führe mich auf ebe-
ner bahn.

52.

(145) Ich will dich erho-
hen, mein Gott,
du König! * Und deinen na-
men loben immer und ewig-
lich. * Ps. 2.

Ich will dich täglich lo-
ben, Und deinen namen rüh-
men immer und ewiglich.

Jehova ist groß und sehr
löblich, Und seine größe ist
unaussprechlich.

Kinder-kinder werden dei-
ne werke preisen, Und von
deiner gewalt sagen.

Ich will reden von deiner
herrlichen schönen prach-
t, Und von deinen wundern.

Daß man überall von dei-
nen herrlichen thaten zu sa-
gen wisse, und daß man er-
zähle von deiner herrlichkeit:
Daß man preise deine grosse
güte, und deine gerechtigkeit
rühme.

Gnädig und barmherzig
ist Jehova, Geduldig und
von grosser güte.

Der Herr ist allen gütig,
Und erbarmet sich aller sei-
ner werke.

Es sollen dir danken,
HERR, alle deine werke,
und

und deine heiligen dich lo-
ben; Und die ehre deines
königreichs rühmen, und von
deiner gewalt reden:

Daß den menschen: kin-
dern deine gewalt kund wer-
de, Und die ehrliche pracht
deines königreichs.

Dein reich ist ein ewiges
reich, Und deine herrschaft
währet für und für.

Der HErr erhält alle, die
da fallen: Und richtet auf
alle, die niedergeschlagen
sind.

Aller augen warten auf
dich: Und du giebst ihnen
ihre speise zu seiner zeit.

Du thust deine milde
hand auf: Und erfüllst al-
les, was da lebet, mit wohl-
gefallen.

Der HErr ist gerecht in al-
len seinen wegen, Und hei-
lig in allen seinen werken.

Der HErr ist nahe allen,
die ihn anrufen: Allen, die
ihn mit ernst anrufen.

Er thut, was die gotteß-
fürchtigen begehren, Und
höret ihr schreyen, und hilft
ihnen.

Mein mund soll dem
Jehova lob sagen, Und alles
fleisch lobe seinen heiligen
namen immer und ewiglich.

53.

(147) Lobet den HErrn,
denn unsern GOTT
loben, das ist ein köstlich
ding: Solch lob ist lieblich
und schön.

Der HErr bauet Jerusa-
lem, Und wird das Israel,
das im exilio ist, wieder
zusammen bringen.

Er heilet, die zerbroche-
nes herzens sind, Und ver-
bindet ihre schmerzen.

Er zehlet die sterne, Und
nennet sie alle mit namen.

Unser HERR ist groß,
und von grosser kraft: Und
ist unbegreiflich, wie er re-
gieret.

Der HErr richtet auf die
elenden, Und stößet die gott-
losen zu boden.

Singet um einander dem
HErrn, Und lobet unsern
GOTT mit harfen:

Der den himmel mit wol-
ken verdeckt, Und gibt re-
gen auf erden, der gras auf
bergen wachsen läßt;

Der dem viehe sein futter
gibt, Den jungen raben, die
ihn anrufen.

Ihm kömmt weder auf
starke rosse an, Noch auf
große gewaltige leute.

Solche leute will Er ha-
ben, die ihn fürchten: Die
auf seine gute hoffen.

Preise, Jerusalem, den
Jehova: Lobe, Zion, deinen
GOTT.

Denn er macht feste die
riegel deiner thore, Und
segnet deine kinder drinnen.

Er schafft deinen grenzen
friede, Und sättiget dich mit
dem besten weizen.

Er sendet seine rede auf erden, Sein wort läuft schnelle.

54.

(148) Jünglinge und jungfrauen, alte mit den jungen, Sollen loben den namen Jehova.

Denn sein name allein ist hoch: Sein lob gehet, so weit himmel und erde ist.

Und Er erhöhet das horn seines volks: Alle seine heiligen sollen ihn loben; die kinder Israel, das volk, das ihm dienet, Hallelujah.

55.

(149) Singt dem Jehova ein neues lied: Die gemeine der heiligen soll ihn loben.

Israel freue sich des, der ihn gemacht hat: Die kinder Zion seyen frölich über ihrem könige.

Denn der Herr hat wohlgefallen an seinem volk: Er hilft den elenden herrlich.

Die heiligen sollen frölich seyn, und preisen und rühmen auf ihren lagern: Ihr mund soll Gott erhöhen.

Solche ehre sollen alle seine heiligen haben. Hallelujah.

56.

Salomonis Gebet zur Einweihung des Tempels,
2 Chron. 6.

Jehova, du Gott, es ist kein Gott dir gleich, we-

der im himmel noch auf erden: Der du haltest den bund und barmherzigkeit deinen knechten, die vor dir wandeln aus ganzem herzen.

Du hast gehalten, was du geredet hast: Mit deinem munde hast du es geredet, und mit deiner hand hast du es erfüllet.

Wer dächte, daß Gott bey den menschen auf erden wohne? Siehe, der himmel und aller himmel himmel kan dich nicht versorgen.

Wende dich aber, Herr, zu unserm flehen, bitten und beten: Daß deine augen offen seyn über dis haus tag und nacht, über die stätte, da du deines namens gedächtniß gestiftet hast.

Höre das flehen deiner knechte und deines volks: Höre es von der stätte deiner wohnung, über den himmeln, und wenn du es hörest, wollest du gnädig seyn.

Wenn auch ein fremder, der nicht von deinem volke ist, kommet um deines grossen namens willen; und hier betet: So wollest du hören vom sitz deiner wohnung, und thun alles, warum er dich anruffet.

Auf daß alle völker auf erden deinen namen erkennen, und dich fürchten, wie dein volk: Und innen werden, daß wir nach deinem namen genennet seyn.

So mache dich nun auf,
Jehova, o Gott, zu deiner
ruhe, du und die lade dei-
ner macht: Laß deine prie-
ster mit heil angethan wer-
den, und deine heiligen sich
freuen.

57.

Des Salomo Kirchen-
Segen, 1 Kön. 8.

Gelobet sey Jehova!
Der seinem volk ruhe
gegeben hat.

Es ist nicht eins verfallen
von allen seinen guten wor-
ten, Die er geredt hat durch
seinen knecht.

Jehova, unser Gott,

sey mit uns, wie er gewesen
ist mit unsern vatern: Er
verlasse uns nicht, und ziehe
die hand nicht ab von uns,
zu neigen unser herz zu ihm,
daß wir wandeln in allen
seinen wegen.

Unser gebet müsse nahe
kommen dem Jehova, un-
sern Gott, tag und nacht:
Daß er recht schaffe seinen
knechten und seinem volk, ein
jegliches zu seiner zeit.

Auf daß alle völker auf
erden erkennen, Daß Je-
hova Gott ist, und keiner
mehr.

Und euer herz sey recht-
schaffen mit Jehova, un-
serm Gott.

58.

Aus dem Hohen = Liede.

Braut.

Küsse mich Mit dem kusse seines mun-
des.

Daß man deine gute salbe rieche: Dein name ist
eine ansgeschüttete salbe; darum lieben dich die jung-
frauen.

Zeuch mich dir nach, so lauffen wir. Der Kö-
nig führet mich in seine kammer.

Wir freuen uns und sind frölich In dir ;:

Sehet mich nicht an, daß ich so schwarz bin, denn
die sonne hat mich verbrannt. Meiner mutter kin-
der zürnen mit mir.

Man hat mich zur hüterin der weinberge ge-
setzt; Aber meinen weinberg, den ich hatte, hab ich
nicht behütet.

Sage mir an, Du, den
meine seele liebet, wo du
weidest, wo du ruhest im
mittage? Daß ich nicht hin
und her gehen müsse bey den
heerden deiner geseßen.

Bräutigam.

Kennest du dich nicht, du
schöneste unter den weibern;
So gehe hinaus auf die
fustapfen der schaase.

Wo sich der König nur
hinwendet, Da geben mei-
ne blumen ihren geruch.*

Mein Freund ist mir wie
ein myrrhen-püschel, Daß
ich auf meine brust lege.

Siehe, meine freundin,
du bist schön, schön bist du;
Deine augen sind wie der
tauben ihre.

Siehe, mein Freund, du
bist schön und lieblich: Un-
ser bette ist grün.

Ich bin eine geringe feld-
rose, Ein may-blümen.

Wie eine rose unter den
dornen; So ist meine freun-
din unter den tochteren.

Wie ein apfel-baum un-
ter den wilden bäumen;
So ist mein Freund unter
den söhnen.

Ich sitze unter dem schatten, daß ich begehre; Und
seine frucht ist meinem munde süsse.

Seine linke liegt unter meinem haupt, und
seine rechte umarmet mich; Weil ich krank bin vor
liebe.

Bräu-

* Alle Blumen thun sich auf, wenn sie spüren seinen
Lauff.

Bräutigam.

Ich beschwöre euch, ihr
töchter Jerusalems, Daß ihr
meine liebe nicht wecket, noch
störet, bis daß es ihr selbst
gefällt.

Das ist die stimme mei-
nes Freundes. Siehe, Er
siehet hinter unserer wand,
und siehet durchs fenster,
und gucket durchs gitter.

Mein Freund antwortet
und spricht zu mir :

Stehe auf, meine freun-
din, meine schöne, und komm
mit herum : Denn siehe, der winter ist vergan-
gen, die regen-zeit ist vorbey.

Die blumen sind hervorkommen auf dem lande,
der frühling ist da, und die turtel-taube läßt sich
hören auf dem lande; der feigen-baum hat knoten
und die weinstöcke augen gewonnen, und die blü-
ten riechen so schön : Stehe auf, meine freundin,
und komm, meine schöne, wir wollen ein wenig
ausgehen.

Meine taube in den fels-flüsten, in den stein-
rizen : Zeige mir deine gestalt; laß mich hören
deine stimme, denn deine stimme ist lieblich, und
deine gestalt ist angenehm.

Braut.

Mein Freund ist mein,
und ich bin sein; Der unter
den rosen weidet.

Des nachts in meinem bette sahe ich mich um
nach Dem, den meine seele liebet; Ich suchte, aber
ich fand Ihn nicht.

Ich will aufstehen und die gassen und strassen auf-
und abgehen, und suchen, den meine seele liebet.
Ich suchte, aber ich fand Ihn nicht.

Es funden mich die wächter, die in der stadt um-
her gehen: Habt ihr nicht gesehen, den meine seele
liebt.

Da ich ein wenig vor ihnen über kam, Da fand
ich den meine seele liebet.

Ich halte Ihn und will Ihn nicht lassen, Bis ich
Ihn bringe in meiner mutter haus, in meiner mutter
kammer.

Bräutigam.

Wer ist, die herauf gehet
aus der wüsten, Wie ein
gerader rauch, von myrrhen-
weyhrauch und allerley
räuchwerk?

Chor.

Siehe, um das bette Sa-
lomo her stehen sechzig star-
ken aus den starken in Israel.
Sie halten alle schwerdter,
und sind geschickt zu streiten;
ein jeglicher hat sein schwerdt
an seiner hufte, um der
furcht willen in der nacht.

Gehet heraus und schauet
an, ihr tochter Zion, den
könig Salomo in der krone,
damit ihn seine mutter ge-
krönet hat; Am tage seiner
hochzeit und der freude sei-
nes herzens.

Siehe, meine freundin
Du bist schön, schön bist du.
Deine lippen sind wie
eine rosin-farbne schnur und
deine

deine rede lieblich. Deine wangen sind wie der
roth am granat-äpfel.*

Ich will zum myrrhen-berge gehen, und zum
weibrauch-hügel : Du bist allerdings schön, meine
freundin, und ist kein flecken an dir.

Du hast mir das hertz genommen, meine schwe-
ster, liebe braut, Mit deinem auge einem, und
mit deiner hals-kette.

Deine lippen, meine braut, sind wie triessender
honigseim : Honig und milch ist unter deiner
zunge, und deiner kleider geruch ist wie der geruch
Libanon.

Meine schwester, liebe braut ! Du bist ein gar-
ten-brunn, du bist eine lebendige wasserquelle.

Braut.

Stehe auf, nord-wind,
und komm, süd-wind, und
behe durch meinen garten ;
Daß seine würze triessen.

Mein Freund komme in
meinen garten, Und esse sei-
ner edlen fruchte.

Ich komme, meine schwe-
ster, liebe braut ! In mei-
nen garten.

Ich schlafe, aber mein
hertz wachet. Da ist die
stimme meines Freundes,
der anklopft.

B 5

Thue

* So Sünder-schaamroth inniglich !

Bräutigam.

Thue mir auf, liebe freun-
din, meine schwester, meine
taube, meine fromme; Denn
mein haupt ist voll thaues,
und meine haare voll nachts-
tropfen.

Ich habe meinen rock
ausgezogen, soll ich ihn erst
wieder anziehen? Ich habe
meine füsse gewaschen, soll
ich sie schon wieder besudeln?

Aber mein Freund winkte
mit der hand hinter dem
gitter;

Da zitterten mir alle glie-
der am leibe.

Da stund ich auf, daß ich
meinem Freund aufthäte.
Meine hände troffen mit
myrrhen, und myrrhen lief-
sen über meine finger an
dem riegel am schloß.

Und da ich meinem Freund
aufgethan hatte,
Ich war ganz ausser mir
über seiner rede.

war er weggegangen:

Ich suchte ihn, aber ich
fand ihn nicht; Ich rief,

aber er antwortete mir
nicht.

Es funden mich die hüter, die in der stadt um-
gehen, die schlugen mich mund: Die hüter auf den
mauren nahmen mir meinen schleier.

Ich beschwöre euch, ihr töchter Jerusalems; Fin-
det ihr meinen Freund, so saget Ihm, daß ich ganz
krank vor liebe bin.

Chor.

Chor.

Was ist dein Freund vor
andern freunden, o du schön-
este unter den weibern?
Was ist dein Freund vor
andern freunden, daß du
uns so beschworen hast?

Mein Freund ist weiß
und roth*; Er ist raus zu
kennen unter viel tausenden.
Ein solcher ist mein
Freund! Mein Freund ist
ein solcher, ihr tochter Je-
rusalem!

Eine ist meine taube, eine
ist ganz vollkommen**; Ei-
ne ist ihrer mutter die lieb-
ste, und die auserwehlte ih-
rer mutter.

Wenn sie die tochter se-
hen, preisen sie selbe selig:
Wer ist, die hervorbricht,
wie die morgenröthe, klar
wie der mond, helle wie die
sonne; man kan sie ohne
respect nicht ansehen.***

Ich habe nicht gewußt,
wie ich unter seine freywil-
lige wagen gekommen bin;
über mein herz hat mirs so
gegeben.

Chor.

Kehre wieder, kehre wie-
der, o Sulamith! Kehre
wieder, kehre wieder, daß
wir dich schauen!

B 6

Was

* Wie Milch und Blut.

** Tota Cor, ein ganz Herz.

*** Hat ein regalisches Ansehen.

Was sehet ihr an Sulamith?

1. Chor.

Den reigen der Mahanajim.

2. Chor.

Wie schön ist dein gang?
Du fürsten-tochter!

Brant.

Mein Freund ist mein, Und Er hält sich auch zu mir.

Komm, mein Freund! Und laß uns außs feld hinaus gehen und auf dem lande bleiben.

O daß ich dich, mein bruder, (der du mit mir an einer mutter brust gelegen hast) draussen fände, und dich küssen dürfte, daß mich niemand höhnete. Ich wollte dich nehmen und in meiner mutter haus bringen, da du mich lehren solltest.

Wer ist die herauf kömmt
aus der wüsten und gesellen
sich zu ihrem freunde? Un-
ter dem apfelbaum erweckte
ich dich, da dich deine mut-
ter gezeuget und gebohren
hat.

Beide zusammen.

Drücke mich wie ein
maalzeichen auf dein herz;
Und wie ein maalzeichen auf
deinen arm!

Ich bin sterblich verliebt;
Aber seine eifersucht macht
hölle = schmerzen.

Er kan augen machen, die
einen wie flammen durchge-
hen: Die liebe ist so stark,
daß keine wasser so eine
glut auslöschten noch dämpfen
können.

Und wenn man einem alle
sein vermögen dafür geben
wollte; So stünde eins nicht
drum auf.

Chor.

Was sollen wir mit unsrer
schwester machen, Wenns
zeit ist, um sie zu reden?

Dann habe ich gnade fun-
den, Vor seinen augen.

Die du wohnest in den
gärten, Laß mich deine stim-
me hören.

Chor.

Die gesellschaften warten
drauf.

Lieder Jesaia.

59.

(4) In der zeit wird des
Jehova zweig lieb
und werth seyn, Und die
frucht der erden herrlich ste-
hen bey denen, die behalten
werden in Israhel.

Und wer da wird übrig
seyn in Zion und überblei-
ben zu Jerusalem, der wird
heilig heißen, Ein jeglicher,
der geschrieben ist unter die
lebendigen zu Jerusalem.

Denn wird der Herr den
unflath der tochter Zion
waschen, und die blut-schul-
den Jerusalem vertreiben
von ihr, Durch den Geist,
der richten und ein feuer an-
zünden wird.

Und Jehova wird die

wolken-säule vor den tag
und die feuer-säule vor die
nacht, bey allen wohnungen
des berges Zion, und wo man
versammlet ist, wiederbrin-
gen: Ja es wird ein schirm
seyn über alles, was herr-
lich ist.

Und wird eine hütte seyn
zum schatten des tages für
die hitze; Und eine ausflucht
und verbergung für dem
wetter und regen.

60.

Von dem weinberge sei-
nes Vettern.

I.

(5) Wohl an, ich will ein
lied singen vor
meinem freunde und seinem
weinberge: Mein freund
hat einen weinberg in einer
fruchtbaren gegend.

Und

Und er hat ihn veräunet
und verwahret; Und eple
reben drein gesetzt.

II.

Nun richtet, ihr bürger
zu Jerusalem, und ihr män-
ner Juda, zwischen mir und
meinem weinberge: Was
soll man doch mehr thun,
das ich nicht gethan habe an
ihm?

Warum hat er denn heer-
linge gebracht, Da ich war-
tete, daß er trauben bräch-
te?

III.

Des HERRN der Heer-
schaaren sein weinberg ist
das haus Israel, und die
männer Juda seine zarte
fäßer: Er wartet auf recht,
siehe, so ist klage.

61.

(9) Das volk, so im finstern
wandelt, siehet ein
großes licht; Und über die da
wohnen im ort und schatten
des todes, scheint es helle.

Man hat sonst gedacht:
Wenn immer mehr fremde
nationen werden, das ist ei-
ne schlechte freude.

Man wird sich aber noch
vor dir brüder freuen, wie
man sich freuet in der erndte;
Wie man fröhlich ist, wenn
man beute antheilet.

Denn du hast das joch
ihrer last, und die ruthe ih-
rer schulter, und den stecken
ihres treibers zerbrochen:
Denn aller krieg und kriegs-

rüstung wird verbrannt und
mit feuer verzehrt werden.

Denn uns ist ein kind ge-
bohren, Ein sohn ist uns
gegeben.

Der seine hoheit schon mit
auf die welt bringt: Er
heisset der Wunderbare, der
gute Rath, der allmächtige
Gott, der Vater der ewig-
keit, der Fürste des frieden.

Seine herrschaft wird
groß werden, Und des frie-
dens kein ende seyn auf dem
stuhl David und in seinem
königreiche.

Er wirds zurichten und
stärken mit gericht und ge-
rechtigkeit, Von nun an bis
in ewigkeit.

62.

(11) Es wird ein ast aus
dem stamm Iſai
hervorschießen, Ein zweig
aus seinen wurzeln.

Auf welchem wird ruhen
der Geist des HERRN, Der
Geist der weisheit und des
verstandes,

Der Geist des raths und
der stärke, Der Geist der
erkenntniß und der furcht
des HERRN.

Gerechtigkeit wird die
gurt seiner lenden seyn, Und
die treue der gurt seiner
nieren.

63.

(12) Ich danke dir, Jehova,
weil ich dich doch so
sehr beleidiget habe, daß du
deine

meine ungnade über mich
laß fahren lassen, Und mich
wieder tröstest.

Siehe, Gott ist mein
heil, ich bin sicher, und fürch-
te mich nicht: Denn der
GOTT Jehova ist meine
stärke, und mein psalm und
ist mein heil.

Ihr werdet mit freuden
wasser schöpfen Aus dem
heilbrunnen.

Lobsinget dem Jehova,
denn er hat sich herrlich be-
wiesen: Solches sey kund
in allen landen.

Jauchze und rühme, du
einwohnerin zu Zion: Denn
der Heilige Israels ist groß
bey dir.

64:

(26) Wir haben eine feste
stadt; zuverlässi-
ge mauren und aussenwerke.

Thut die thore auf, Daß
herein gehe das gerechte volk,
das den glauben bewahret.

Du erhältst stets frieden
nach deiner festen zusage;
Denn man verläßt sich auf
dich.

Ja, verlasset euch auf den
Jehova ewiglich; Denn der
GOTT Jehova ist ein un-
beweglicher fels.

Der gerechte hat einen
richtigen weg: Und du
wirst ihm seinen fußsteig
schnurgrade machen.

Den wir wenden uns zu dir,
Jehova, wenn deine gerichte
im anzuge sind: Des herzens

lust stehet zu deinem namen
und deinem gedächtniß.

Von herzen begehre ich
dein des nachts; Dazu mit
meinem geist in mir wache
ich frühe zu dir.

Und wenn deine gerichte
fortgehen; So lernen auch
die einwohner des erdbodens
gerechtigkeit.

65.

(40) Tröstet, tröstet mein
volk, spricht euer
GOTT; Redet Jerusalem
ans hertz, und prediget ihr,
daß nun ihre zahl voll ist.

Denn ihre missthat ist
vergeben; Und sie hat ihre
zucht von der hand des Je-
hova reichlich erfahren.

Run wird in der wästen
die stimme gehöret: Berei-
tet dem HERN den weg,
machet auf dem gesilbe eine
ebene bahn unserm GOTT.

Alle thale sollen erhöhet
werden, und alle berge und
hügel sollen erniedriget wer-
den: Und was ungleich ist,
soll eben, und was höher ist,
soll gleich werden.

Denn die herrlichkeit des
Jehova soll offenbaret wer-
den, Und alles fleisch mit
einander wird innen werden,
daß des HERN mund ge-
rebt hat.

Zion, du predigerin, stei-
ge auf einen hohen berg;
Jerusalem, du predigerin,
hebe deine stimme auf mit
macht, hebe sie auf und
fürchte

fürchte dich nicht: Sage den städten Juda: siehe, da ist euer Gott.

Er wird seine heerde weiden wie ein hirt: Er wird die lämmer in seine arme sammeln, und in seinem busen tragen, und die schaafmütter führen.

66.

(49) Höret mir zu, ihr inseln, und ihr völker in der ferne, merket drauf! Jehova hat mich geruffen seit meiner geburt; er hatte meines namens gedacht, da ich noch im mütterleibe war.

Und hat meinen mund gemacht wie ein scharf schwert: Mit dem schatten seiner hand hat er mich bedeckt.

Er hat mich zum tüchtigen pfeil gemacht, und mich in seinen köcher gesteckt: Und spricht zu mir: du bist mein knecht, Israel, durch welchen ich will gepreiset werden.

Ich aber dachte, ich arbeitete umsonst und brachte meine kraft umsonst und vergeblich zu, Da ich doch eine sache mit Jehova, und das amt von meinem Gott habe.

Und nun spricht Jehova, der mich von mütterleibe an zu seinem knecht bereitet hat, Daß ich doch Jacob wieder zu ihm bringe.

Und wenn sich auch Israel

nicht will versammeln lassen: So werd ich doch in den augen des Jehova herrlich, und mein Gott wird meine stärke seyn.

Denn er spricht: das ist noch das wenigste, daß du das amt hast, diese stämme Jacob wieder aufzurichten, und eine auserwählte zahl aus Israel zurechte zu bringen: Denn ich habe dich gar zum licht der heyden gemacht, daß du mein Heiland seyn sollst bis an der welt ende.

So spricht Jehova, der Erlöser Israels, sein Heiliger, Zu dem verachteten mann, zu dem, der seinem volk ein greuel ist, zu dem knechte, der unter den tyrannen ist:

Könige sollen sehen und aufstehen, und fürsten sollen anbeten: um des Jehova willen, der treu ist, um des Heiligen in Israel willen, der dich erwehlet hat.

So spricht Jehova: Ich habe dich gehört zu einer guten stunde, und da die zeit meiner hülfe kam, so hab ich dir geholfen, und will dich behüten; Und ich will dich zu einem bund unter das volk stellen, daß du die erde anbauest, und alles, was wüste liegt, occupirest.

Zu sagen den gefangenen: gehet herauß, und zu denen im finsterniß: kommt her-
vor;

or ; Daß sie am wege sich
heiden, und auf allen hü-
eln ihre nahrung haben.

Sie werden weder hun-
tern noch dürsten, sie wird
eine hitze noch sonne ste-
hen : Denn ihr Erbarmer
wird sie führen, und wird
sie an die wasser-quellen
leiten.

Ich will alle meine berge
um wege machen, und mei-
ne landstrassen sollen gebe-
fest werden. Siehe, diese
werden von ferne kommen ;
eins daher, das andre dort-
her.

Laß die lüste ertönen,
laß die ebenen jauchzen, und
die berge erschallen ; Denn
Jehova hat sein volk ge-
tröstet, und erbarmet sich
seiner leidtragenden.

Zion spricht : war : Jehova
hat mich verlassen, Jehova
hat mein vergessen. Kan
denn aber ein weib ihres
kindleins vergessen, daß sie
sich nicht erbarme über ihren
eignen sohn ?

Und laß sehn, daß es eine
thun könnte, So werde doch
Ich dich nicht vergessen.

Siehe, ich habe dich in
die hände eingegraben : Dei-
ne grundrisse sind immerdar
vor mir.

Deiner leute vornehmen
soll schleunigen fortgang ha-
ben ; Was dich aber stören
und ruiniren will, wird sich
fort machen.

Hebe deine augen auf
umher, und siehe, alle diese
versammeln sich schon, zu dir
zu kommen. So wahr ich
lebe, spricht der HErr, du
sollt mit diesen allen, wie mit
einem schmuck angethan wer-
den, und wirst dich damit
auszieren, wie eine braut.

Denn dein wüstes, ver-
störtes und ganz ruinirtes
land Wird dir alsdann zu
enge werden drinn zu woh-
nen, wenn deine verderber
ferne von dir kommen.

Daß die kinder, die dir
in deiner einsamkeit gegeben
sind, endlich sagen werden
vor deinen ohren : Der
raum ist mir zu enge, rücke
hin, daß ich bey dir wohnen
möge.

Du aber wirst sagen in
deinem herzen : wer hat
mir diese gezeuget ? Ich bin
ja um meine kinder kommen,
ich bin ganz verlassen wor-
den : Ich bin gefangen ge-
wesen, ich bin ein erulant
worden ; wer hat denn die
derweil erzogen ? siehe, ich
war lediglich gar alleine, wo
waren denn die zu der zeit ?

So spricht der HErr
HErr : Siehe, ich will mei-
ne hand zu den heyden auf-
heben, und meine fahne vor
den völkern ausstecken : So
werden sie dir söhne in den
armen herzubringen, und
töchter auf den schultern
hertragen.

Und

Und Könige sollen deine pfleger und ihre gemahlinnen deine säugammen seyn: Sie sollen sich bis zur erde bücken vor dir, und deine bestaubten füsse küssen.

Da wirst du erfahren, daß ich Jehova bin; An welchem nicht zu schanden werden, die mich auswarten.

Wird sich ein riese den raub nehmen lassen? Liefert ein blut-gericht seine gefangenen aus?

So spricht aber Jehova: allerdings sollen die gefangenen dieses mächtigen herrn losgemacht, allerdings soll der raub dieses schrecken-königs frey werden: Denn ich will den proceß mit deinem widerpart annehmen, und ich will deinen kindern heraus helfen.

Und alle menschen-kinder sollen wissen, daß ich Jehova bin, Dein Heiland und dein Erlöser, der Mächtige in Jacob.

67.

(52. 53) Wie willkommen sind die boten, die da friede verkündigen, gutes predigen, heil verkündigen: Die da sagen zu Zion: nun, dein Gott fängt doch an zu regieren.

Deine wächter rufen laut und rühmen mit einander. Denn man wirds gar gut sehen, wenn der Herr Zion befehret.

Lasset frölich seyn und miteinander rühmen das wüste Jerusalem: Denn Jehova hat sein volk getröstet, und Jerusalem erlöset.

Jehova hat offenbare seinen heiligen arm vor den augen aller heyden; Daß aller welt ende siehet das heil unsers Gottes.

Weichet, weichet, ziehet aus von dannen, und rühret kein unreines an. Gehet da weg, reiniget euch, die ihr des Jehova geräthe traget.

Ihr sollt aber nicht übereilt ausziehen, oder als ob ihr flüchtig wäret: Denn Jehova wird vor euch herziehen, und der Gott Israel wird euch sammeln.

Siehe, mein knecht wird weislich thun; Er wird aufgestellt werden, Er wird erhöht werden, ja wol recht hoch! * Joh. 3. 14.

Daß sich viele drüber entsagen werden; Weil sein ansehen unter allen menschen das schlechteste war, und seine gestalt vor andern menschen-kindern.

Aber also wird Er viel nationen besprengen, daß auch Könige werden ihren mund vor Ihm zuthun; Weil sie hören werden, was ihnen nie gesagt worden, und sahen werden gewahr werden, davon sie nie gehört haben.

Wer wird auch unsrer predigt

bedigt glauben? Und wem wird der arm des Jehova offenbaret worden seyn?

Denn Er scheußt auf vor ihm wie ein geringes reiß, und wie eine wurzel aus wirrem erdreich. Er hatte eine gestalt noch schöne, wir sahen Ihn, aber sein ansehen war nicht, wie wir es gern gehabt hätten.

Er wurde also wenig geschet, Er war den leuten wie nichts, ein geplagter mann, immer krank: Er sahe so kränzlich und elend aus, daß man Ihn nicht gern ansahe. Er hatte aber warlich unsre krankheit auf sich genommen, und litte unsre schmerzen: und wir hielten Ihn für einen mann, den Gott plagte und schlug und demüthigte.

Ach unsre sünden haben Ihn geschlagen! ach unsre missethaten haben Ihn eruckt! Die strafe liegt auf Ihn, auf daß wir friede hätten, und seine tödtliche wunde uns curiren müssen.

Wir gingen alle in der re wie schaaf, eins dahin, das andere dorthin: und doch hat Jehova alle unsre vergehungen über Ihn hinaus gehen lassen.

Da Er geplagt und gemartert ward, that Er seinen mund nicht auf; Wie ein schaaf, das zur schlachtank geführet wird, und wie ein lamm verstummet, das ge-

schoren wird, ja seinen mund hat Er nicht aufgethan.

Er ist aber aus der presse wieder heraus kommen, Er hat das recht ausgestanden, Er ist unter der marter gestorben: Wer sollte sich einbilden, daß Er eine solche succession hätte, da Er doch aus dem lande der lebendigen wie weggerissen worden, als Er die missethat meines volks ausbaden mußte?

Wenn Ihm nicht noch in seinem tode ein reicher mann sein eignes grab gegeben hätte, so wäre Er auf die schändelstatt hingeworfen worden, wie ein anderer missethäter: Er war aber doch wirklich ganz unschuldig, und niemand konnte was auf Ihn bringen.

Sondern Jehova schlug auf sich selbst* zu, Er machte sich so krank; weil Er sich eben zum schuld-opfer gegeben hatte: Daß seine seele freude an seinen nachkommen sehe, und sein leben immer fortwähre, und des Herrn vornehmen künftighin in seiner hand desto mehr prosperire.

* Col. 1, 20.

Weil seine seele gearbeitet hat, so wird sie sich satt dran sehen. Und dieser mein knecht, der gerechte, wird viele gerecht machen durch sein erkennntniß*, und wird ihre sünden** wegtragen.

* Phil. 3, 8-10. ** Joh. 1, 29.

Darum

Darum will ich Ihm groſſe menge zur beute geben, und Er ſoll die ſtarcken* zum raube haben: Darum, daß Er ſein leben in den tod gegeben hat, und den übelthätern gleich gerechnet iſt, und die ſünde ſo vieler menſchen getragen, und gar für die feinde gebeten hat.

*Luc. 11, 24. coll. Jeſ. 49, 25.

68.

(60) **M**ache dich auf, werde licht! Denn dein licht kommt, und die herrlichkeit des Jehova gehet auf über dir.

Denn ſiehe, finſterniß bedeckt das erdreich, und dunkel die völker: Aber über dir gehet auf Jehova, und ſeine herrlichkeit erſcheinet über dir.

Und die heyden werden in deinem lichte wandeln; Und die könige im glanz, der über dir aufgehet.

Hebe deine augen auf, und ſiehe umher, dieſe alle verſamlet kommen zu dir. Deine ſöhne werden von ferne kommen, und deine tochter zur ſeiten erzogen werden.

Dann wirſt du deine luſt ſehen, und ausbrechen, und dein herz wird ſich wundern und erholen: Wenn ſich die menge am meer zu dir befehret, und die macht der heyden zu dir kommt.

Wer ſind die, welche zie-

hen wie die wolken, und die tauben zu ihren fenſtern. Die inſeln harren auf mich, und die ſchiffe im meer vorlängſt her.

Daß ſie deine kinder von ferne herzu bringen; Die namen des Jehova, deines Gottes, und dem Heiligen in Iſrael, der dich herrlich gemacht hat.

Fremde werden deine mauern bauen, und ihre könige werden dir dienen: Denn in meinem zorn hatte ich dich geſchlagen, und in meiner gnade erbarme ich mich über dich.

Und deine thore ſollen ſtets offen ſtehen, weder tag noch nacht zugeſchloſſen werden: Bis der heyden macht zu dir gebracht, und ihre könige herzu geführt worden ſeyn.

Man ſoll keinen fremden mehr hören in deinem lande, noch ſchaden oder verderben in deinen grenzen. Sondern deine mauern ſollen heil, und deine thore ſollen heißen.

Deine ſonne wird nicht mehr untergehen, noch dein mond den ſchein verlieren: Denn Jehova wird dein ewiges licht ſeyn, und die tage deines leidens ſollen ein ende haben.

Und dein velt ſollen lauter gerechte ſeyn, und werden das erdreich ewiglich beſiegen:

en: Als die der zweig mei-
er pflanzung und ein werk
einer hände sind, zum
preise.

Aus den kleinsten sollen
ausend werden, und aus
dem geringsten ein mächtig
volk. Ich Jehova will
alles zu seiner zeit eilend
errichten.

69.

Der Geist des HERRN
HERRN* ist bey mir,
denn darum hat mich der HERR
gesalbet. Er hat mich gesandt,
den elenden zu predigen, die
zerbrochene herzen zu ver-
binden, zu predigen den ge-
sangenen eine erledigung,
den gebundenen eine öff-
nung: * Matth. 28, 19.

Joh. 14, 16.

Zu predigen ein gnädiges
Wort des Jehova: Und einen
tag der rache Gottes.

Die traurigen zu trösten,
zu schaffen den traurigen
in Zion, daß ihnen schmuck
für asche, und freuden: öf-
fen für traurigkeit, und schöne
freuden für einen betrübten
Geist gegeben werden: Daß
sie genennet werden bäume
der gerechtigkeit, pflanzen
des Jehova, zum preise.

Sie werden die alten
festungen wieder bauen,
und was vor zeiten zerstöret
war, wieder ausbringen:
Sie werden die verwüsteten
städte, so ewig lang zerstöret
sind, legen, verneuen.

Ich freue mich im Jehova,
und meine seele ist fröhlich in
meinem Gott: Denn Er
hat mich angezogen mit klei-
dern des heils, und mit dem
rock der gerechtigkeit geklei-
det:

Wie einen bräutigam mit
priesterlichem schmuck gezie-
ret, und wie eine braut in
ihrem geschmeide herdet.

70.

THRENI

Zum grossen Versöhnungs-
Feste der Juden.

Wie liegt die stadt so wü-
ste, die voll volk war?
Sie ist wie eine wittve: die
eine fürstin unter den heh-
den, und eine königin unter
den ländern war, muß nun
dienen.

Sie weinet des nachts,
daß ihr die thränen über die
backen lauffen: Es ist nie-
mand unter allen ihren
freunden, der sie tröste, alle
ihre nächsten verachten sie,
und sind ihre feinde worden.

Sie wohnet unter den heh-
den, und findet keine ruhe.

Die strassen gen Zion lie-
gen wüste, weil niemand auf
kein fest kommt: Alle ihre
thore stehen öde.

Ihre priester seufzen, ihre
jungfrauen sehen jämmer-
lich: und sie ist betrübt.

Ihre widersacher schwe-
ben empor, ihren feinden ge-
het es wohl: Denn Je-
hova hat sie voll jammers
gemacht

gemacht um ihrer sünde willen.

Es ist aller schand dahin: Ihre fürsten sind wie die widder, die keine weide finden, und matt vor dem treiber hergehen.

Jerusalem denket in dieser zeit, wie elend und verlassen sie ist; Und wie viel gutes sie von alters her gehabt hat.

Ihre feinde sehen ihre lust an ihr; Und spotten ihrer sabbathen.

Alle, die sie ehrten, ver-
schmähen sie jetzt, weil sie ihre schand sehen; Sie aber seufzet.

Wie hat der HErr die tochter Zion mit seinem zorn überschüttet! Er hat die herrlichkeit Israhel vom himmel auf die erden geworfen, Er hat nicht gedacht an seinen fußschemel, am tage seines zorns.

Er hat seine gezelte zerwühlet wie einen garten, und seine eigne wohnung verderbet: Jehova hat zu Zion beyde feiertag und sabbath vergessen, und in seinem grimmigen zorn beyde könig und priester schänden lassen.

Der HErr hat seinen altar verworfen, und sein heiligthum verbannt, er hat die mauren ihrer palläste in des feindes hände gegeben: Daß sie im hause des HErrn

geschrien haben, wie an einem spieltage.

Die ältesten der tochter Zion sind stille: Und die jungfrauen hängen ihre häupter.

Ach wem soll ich dich vergleichen, und wofür soll ich dich rechnen, du jungfrau Zion! Dein schaden ist groß, wer kan dich heilen!

Deine propheten haben dir thörichte gesichte geprediget, und dir deine missthat nicht geoffenbaret: Darum mit sie dich zum lande hinaus predigten.

Ist das die stadt, von der man sagte, sie sey die aller schönste; Der sich das ganze land freuete?

Der HErr hat gethan, was er vorhatte: Er hat sein wort erfüllet.

* * *

Du wirst ja daran gedanken: Denn meine seele sagt mirs.

Das nehme ich zu Herzen: Darum hoffe ich noch.

Die güte des Jehova ist, daß wir nicht gar aus sind: Seine barmherzigkeit hat noch kein ende, sondern sie ist alle morgen neu, und seine treu ist groß.

Der HErr ist mein theil, spricht meine seele, darum will ich auf ihn hoffen: Denn Jehova ist freundlich

der seelen, die nach ihm
aget.

Es ist ein köstlich ding ge-
albig seyn, und auf die
ülfe des Jehova hoffen:
denn der HErr verstößet
icht ewiglich;

Sondern Er betrübet
ol, aber Er erbarmet sich
ieder nach seiner grossen
üte: Denn Er nicht von
erzen die menschen plaget
nd betrübet.

Es ist wahr, die missethat
er tochter meines volks ist
rösser, denn die sünde So-
om, Die plötzlich umgekeh-
et ward, und kam keine
and dazu.

Ihre Nazarai waren schö-
e, und sahen so wohl aus.

Nun aber ist ihre gestalt
unkel vor schwärze, daß
an sie auf den gassen nicht
ennet: Ihre haut hänget
n den beinen, und sind so
ürre als ein scheit.

Es hätten die könige auf
eden nicht geglaubt, noch
lle leute in der welt, daß
er widerwärtige zum thor
Jerusalems einziehen sollte:
Es ist aber geschehen, um
er sünde willen ihrer pro-
heten.

Es hat sie des HErrn zorn
erstreuet, und will sie nicht
mehr ansehen; Weil sie die
propheten nicht ehreten, und
mit den ältesten keine barm-
herzigkeit hatten.

Noch gaffeten unsere au-
gen auf die nichtige hülfe,
bis sie endlich müde wurden:
Da wir warteten auf ein
volt, das uns nicht helfen
konte.

Deine missethat hat ein
ende, du tochter Zion:
Er wird dich nicht mehr las-
sen wegführen.

Alch ja, Jehova, der du
ewiglich bleibest, und dein
thron für und für: Warum
willst du unser so gar ver-
gessen, und uns so lange
verlassen?

Bringe uns, Jehova,
wieder zu dir, daß wir wie-
der heim kommen: Ber-
neue unsere tage, wie vor
alters.

71.

Danielis Vigilæ.

(9) **N**ach lieber HERR, du
großer und schreckli-
cher GOTT! Der du bund
und gnade hältst denen, die
dich lieben.

Wir haben gesündigt,
unrecht gethan, sind gottlos
gewesen, und abtrünnig wor-
den: Wir sind von deinen
geboten und rechten gewi-
chen.

Wir gehorchten nicht dei-
nen knechten, den propheten,
Die in deinem namen un-
sern königen, fürsten, vatern
und allem volk im lande
predigten.

Du,

Du, HERR, bist gerecht;
Wir aber müssen uns schämen.

Ja, HERR, wir, unsere Könige, unsere Fürsten, und unsere Väter müssen uns schämen, daß wir uns verfindiget haben: Dein aber, Herr, unser Gott, ist die Barmherzigkeit und Vergebung.

Denn wir sind abtrünnig worden, und gehorchten nicht der Stimme Jehova, unsers Gottes, daß wir gewandelt hätten in seinem Wege: Sondern das ganze Israel übertrat deine Rechte, und wich ab.

Daher trifft uns auch der Fluch und Bann, im Gesetz Mose, des Knechts Gottes: Und er hat gehalten, was er geredt hat wider uns und unsere Richter, daß er solch groß Unglück über uns hat gehen lassen, daß dergleichen unter allem Himmel nicht geschehen ist, wie über Jerusalem geschehen ist.

So beteten wir auch nicht vor dem Herrn, unserm Gott, daß wir uns von den Sünden bekehrten, und deine Wahrheit vernähmen: Darum ist dem Herrn auch ernst worden mit diesem Unglück, und hats über uns gehen lassen.

Denn Jehova, unser Gott, ist gerecht. In allen seinen Werken, die er thut.

Und nun, HERR, unser Gott, der du dein Volk angeführt hast mit starker Hand, und hast dir einen Namen gemacht, wie er jetzt ist: Wir haben frehlich gesündigt.

Ach HERR! um aller deiner Gerechtigkeit willen, wende ab deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem, und deinem heiligen Berge. Denn um unserer Sünde willen, und um unserer Väter Missethat willen trägt Jerusalem und dein Volk Schmach bey allen, die um uns her sind.

Und nun, unser Gott, höre das Gebet deines Knechts, und siehe gnädiglich an dein Heiligthum, das verstorret ist: Um des Herrn willen.

Wir liegen vor dir mit unserem Gebet: Nicht um unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.

Ach HERR! Höre, ach HERR! sey gnädig, ach HERR!* merke auf, und thue es, und verzeuch nicht, um dein selbst willen, mein Gott! Denn deine Stadt und dein Volk ist nach deinem Namen genennet.

* 4 Mos. 6, 24. sqq.

72.

Daniels Psalm.

Gelobet sey der Name Gottes von ewigkeith

ewigkeit: Denn sein ist
de weisheit und stärke.

Er ändert zeit und stun-
d, er setzt könige ab, und
setzt könige ein: Er gibt den
weisen ihre weisheit, und
den verständigen ihren ver-
stand.

Er offenbaret, was tief
verborgen ist: Er weiß,
was im finsterniß liegt, denn
bei ihm ist lauter licht.

Ich danke dir, und lobe
dich, GOTT meiner väter,
daß du mir stärke und weis-
heit verleihst.

73.

Jonas Lied.

Ich rief zu dem HERRN in
meiner angst: Und Er
antwortete mir, und erhörte
meine stimme.

Ich gedachte, ich wäre
in deinen augen verstossen;
ich würde deinen heiligen
tempel nicht mehr sehen.

Da meine seele bey mir
zage, gedachte ich an
den HERRN: Und mein ge-
sicht kam zu dir in deinen
heiligen tempel.

Die da halten über dem
tore, die verlassen ihre
posten: Ich aber will dank
sagen dem HERRN, daß Er
mir geholfen hat.

74.

die weissagung Michä.

Du Bethlehem Ephra-
ta; Die du klein bist
unter den tausenden in Ju-
da;

Aus dir soll kommen,
der in Israel HERR sey,
Welches ausgang von an-
fang und von ewigkeit her
ist.

Indes läßt er sie plagen,
bis auf die zeit, da die, so
gebühren soll, geböhren ha-
be. Da werden denn die
übrigen seiner brüder wie-
der kommen zu den kindern
Israel.

Er aber wird aufstreten
und weiden in kraft des
HERRN, und im sieg des na-
mens seines GOTTES. Und
sie werden wohnen; denn
er wird zur selbigen zeit
herrlich werden, so weit die
welt ist.

Es werden auch die übrige
aus Jacob unter vielen
völkern seyn, Wie ein thau
vom Jehova, und wie die
tröpflein aufs gras, das auf
niemand harret, noch auf
menschen wartet.

75.

Zababuls Lied.

(3) HERR! ich habe
dein gerücht gehört.
HERR, du machest dein werf
lebendig mitten in den jah-
ren, und läßt es kund werden
mitten in den jahren: Wenn
trübsal da ist, so denkst du
der barmherzigkeit.

GOTT kam, der Heili-
ge: Sela!

Seines lobes war der
himmel voll, und seiner ehre
war die erde voll.

E

Sein

Sein schein war wie licht,
blizen giengen von seinen
händen; Daselbst war heim-
lich seine macht.

Er stund und maß das
land, Er schauete und zer-
trennete die heyden: Daß
der welt berge zerschmettert
wurden, und sich bücken mu-
sten die hügel in der welt,
da Er gieng in der welt.

Ich sahe der Mohren hüt-
ten in ruhe.

Der HERR ist in sei-
nem heiligen tempel; Es
sey vor Ihm stille alle welt.

Aber ich will mich freuen
des HERRn, und frölich seyn
in GOTT, meinem heil:
Denn Jehova ist mei-
ne kraft, und wird meine
füsse machen wie hirsch-füße,
und wird mich in der höhe
führen, daß ich singe auf
meinem saitenspiel.

76.

Zephania's Lied.

(3) Er will den völkern an-
ders predigen lassen,
mit freundlichen lippen, daß
sie alle sollen des HERRn na-
men anrufen, und ihm die-
nen einträchtiglich. Man
wird Ihm seine anbieter,
nemlich die zerstreueten im
Mohrenlande, herbringen
zum geschenk.

Zur selbigen zeit wirst du
dich nicht mehr deines thuns
schämen: Denn Er will die
stolzen heiligen von dir thun,

um seines heiligen berge
willen.

Er will in dir lassen über-
bleiben ein arm gering volk:
Die werden auf des HERRn
namen trauen.

Die übrigen in Israel
werden kein böses thun, noch
falsch reden, und man wird
in ihrem munde keine be-
triegliche zunge finden: Son-
dern sie sollen weiden und
ruhen ohn alle furcht.

Jauchze, du tochter Zion,
russe, Israel: Freue dich
und sey frölich von ganzem
herzen, du tochter Jerusa-
lem.

Denn der HERR hat dei-
ne strafe weggenommen, und
deine feinde abgewendet.
Der HERR, der König
Israel, ist bey dir, daß du
dich vor keinem unglück mehr
fürchten darfst.

Man wird sprechen zu Je-
rusalem, fürchte dich nicht:
Und zu Zion, laß deine hö-
he nicht laß werden!

Denn der HERR, dein
GOTT, ist bey dir, ein star-
ker Heiland: Er wird sich
über dich freuen, und dich
freundlich seyn, und verge-
ben, und wird über dir ma-
schalle frölich seyn.

Die, so durch saktionen
geängstet waren, will Er
auch wegschaffen, daß sie vor
dir kommen: Welche saktionen
ihre last waren, davon
sie schmach hatten.

Siehe

Siehe, Er will mit allen
enen ausmachen, die dich
leidigen: Und will den
inkenden helfen, und die
erstoffene sammeln, und will
e zu lob und ehren machen
in allen landen, da man sie
erachtet.

Er will euch herein brin-
gen und versammeln: Denn
Er wird euch zu lob und eh-
ren machen unter allen völk-
ern auf erden, wenn Er
euer gefängniß wenden wird
vor euren augen.

77.

Das Lied Esra.

9) Mein Gott, ich schäme
mich, meine augen
aufzuheben zu dir: Denn
unsere missthat ist über un-
ser haupt gewachsen, und
unsere schuld ist groß.

Nun aber ist ein wenig
und plötzlich gnade von dem
HERRN geschehen, daß er
uns noch raum vor Einen na-
gel in seiner heiligen stätte ge-
lassen hat: Daß unser Gott
unsere augen erleuchtet, und
liebt uns einige erholung in
unserer knechtschaft.

Wir sind wol knechte, aber
unser Gott hat uns nicht
verlassen, ob wir knechte sind:
Und hat die barmherzigkeit
an uns geneigt der kōni-
ge, daß sie uns das leben
lassen, und erhöhen das
haus unsers Gottes, und
richten auf das verstorbe,

und geben uns einen zaun
um Jerusalem.

Nun, was sollen wir sa-
gen, unser Gott! Daß wir
deine gebote verlassen ha-
ben: Und dennoch hast du,
unser Gott! unserer misse-
that verschonet, und hast
uns eine rettung gegeben,
wie es da steht.

HERR, Gott Israel,
du bist gerecht: Und wir
sind überblieben und erret-
tet.

78.

Das Lied Nehemia.

(9) Stehet auf, lobet den
HERRN, euren Gott,
von ewigkeit zu ewigkeit:
Und man lobe den namen
deiner herrlichkeit, der erhö-
het ist mit allem segen und
lobe.

HERR, du bist alleine,
du hast gemacht die himmel,
erd und meere, mit allen
heeren, die drauf und drin-
nen sind: Du machest alles
lebendig, und das himmlische
heer betet dich an.

Du bist der Gott Jehova:
Der du Abram erwöhlet,
und ausgeführet, und Abra-
ham genennet, und sein herz
treu vor dir gefunden, und
einen bund mit ihm gemacht
hast.

Du hast angesehen das
elend unserer väter, und ihr
schreien erhört: Und sie
geleitet in einer wolken-

und feuer-säule; sie zu führen und ihnen auf dem wege zu leuchten, den sie zogen.

Und bist herab gestiegen, und hast mit ihnen geredet: Und gegeben ein wahrhaftig recht, und ein recht gesetz, und gute gebote und sitten; und deinen heiligen sabbath ihnen fund gethan.

Und ihnen brod vom himmel gegeben, und wasser aus dem felsen: Und ihnen geredet, sie sollten hinein gehen, und das land einnehmen, darüber du deine hand hubest, ihnen zu geben.

Sie weigerten sich zu hören, und wurfen ein haupt auf, daß sie sich zurück wendeten zu ihrer dienstbarkeit, in ihrer ungeduld: Aber du, mein Gott, vergabest und wardest gnädig, barmherzig, geduldig, und verliessest sie nicht.

Und die wolken-säule wich nicht von ihnen des tages, noch die feuer-säule des nachts: Und du gabest ihnen deinen guten Geist, sie zu unterweisen.

Vierzig jahre versorgtest du sie in der wüsten, daß ihnen nichts mangelte: Ihre kleider veralteten nicht, und ihre füsse zerschwollen nicht.

Aber sie wurden ungehorsam, und widerstrebeten dir, und wurfen dein gesetz hinter sich zurücke: Darum

gabest du sie in die hand ihrer feinde, die sie ängsteten.

Und zur zeit ihrer angerschryen sie zu dir, und du erhörest sie: Und durch deine grosse barmherzigkeit gabest du ihnen heilande, die ihnen halfen aus ihrer feinde hand.

Wenn sie aber zur ruhe kamen, siengen sie wieder an, übel zu thun vor dir: So liessest du sie über in ihrer feinde hände, daß sie über sie herrscheten.

Sie waren stolz, und gehorcheten nicht: Und sundigten an deinen rechten, welche, so sie ein mensch hält, lebet er darinnen.

Und du hieltest viel jahre über ihnen, und liessest ihnen bezeugen durch deinen Geist: Und nach deiner grossen barmherzigkeit hast du es nicht gar aus mit ihnen gemacht.

Nun, unser Gott, du grosser Gott, mächtig und schrecklich, der du hältst bund und barmherzigkeit, achte nicht geringe alle die mühe, die uns troffen hat: Du bist gerecht.

Lieder Zacharia.

79.

(1) Das war das gesichte vom hohenpriester Josua, wie er stund vor dem engel des HErn: Und der satan

satan stund zu seiner rechten,
daß er ihm widerstünde.

Und der HErr sprach zu
dem satan : der HErr schelte
dich, du satan, ja der
HErr schelte dich, der Jeru-
salem erwählt hat : Ist
dieser nicht ein brand, der
aus dem feuer errettet ist ?

Und Josua hatte unreine
kleider an, und stund vor
dem engel : Der sprach zu
denen, die vor ihm stunden :
thut die unreinen kleider
von ihm.

Und zu Josua sprach er :
Siehe, ich habe deine sünde
von dir genommen, und ha-
be dich mit feyerkleidern an-
gezogen.

Und sprach weiter : setz
einen reinen hut auf sein
haupt. Und sie setzten einen
reinen hut auf sein haupt,
und zogen ihm kleider an,
daß der engel des HErrn
daben stund.

Und der engel des HErrn
bezeugete Josua und sprach :
So spricht der HERR der
heerschaaren : Wirst du in
meinen wegen wandeln, und
meiner hut warten, so sollt
du regieren mein haus, und
meine höfe bewahren; und
ich will dir geben von diesen,
die hie stehen, daß sie dich
geleiten sollen.

Höre zu, Josua, du ho-
herpriester ! du und deine
freunde, die vor dir woh-
nen; denn sie sind lauter wun-

der : Denn siehe, ich will
meinen knecht Jemah* kom-
men lassen.

* Jes. XI, 1. 4, 2.

Und siehe, auf dem ei-
nigen stein, den ich vor
Josua gelegt habe, werden
sieben augen seyn : Und Ich
will ihn poliren, und will
die sünde desselbigen landes
wegnehmen auf Einen tag.

Da wird einer den andern
laden unter den weinstock
und unter den feigenbaum.

80.

(4) Das ist das wort des
HErrn von Zeruba-
bel : Es soll nicht durch hee-
res-kraft, sondern durch mei-
nen Geist geschehen !

Wer bist du, du grosser
berg, der doch vor Zeruba-
bel eine ebene seyn muß ?
Und er soll ausführen den
ersten stein, daß man rufen
wird : Glück zu ! glück zu !

Die hände Zerubabel ha-
ben diß haus gegründet :
Seine hände sollens auch
vollenden.

Denn wer ist, der die-
se geringe tage verachte ?
Darin man sich doch wird
freuen, und sehen den maas-
stab in Zerubabels hand mit
den sieben, welche sind des
HErrn augen, die das ganze
land durchziehen.

Was sind die zween öl-
bäume zur rechten und zur
linken des leuchters ?

E 3

Weißt

Weißt du nicht, hieß es, was die sind? Nein, mein herr! war die antwort.

Es sind die zwey öl-kin-der: Welche stehen bey dem herrscher des ganzen landes.

81.

Malachia psalm.

Siehe, Er will seinen engel senden: Der vor Ihm her den weg bereiten soll.

Und bald wird kommen zu seinem tempel der Herr, den ihr suchet, und der engel des bundes, des ihr begehret: Siehe, er kommt, spricht der HERR der heerschaaren.

Wer wird aber den tag seiner zukunft ertragen mögen, und wer wird bestehen, wenn Er wird erscheinen? Denn Er ist, wie das feuer eines goldschmids, und die seiffe der wäscher.

Er wird sitzen und schmelzen und das silber reinigen, Er wird die kinder Levi reinigen und läutern wie gold und silber: Dann werden sie dem Herrn speis-opfer bringen in gerechtigkeit.

Die gottesfürchtigen trösteten sich unter einander also: Der Herr merket, und höret, und ist ein denk-jetzel geschrieben für die, so den Herrn fürchten, und an seinen namen gedenken.

Sie sollen, spricht der Herr der heerschaaren, des tages,

den ich machen will, mein eigenthum seyn: Und ich will ihrer schonen, wie ein mann seines sohnes schonet, der ihm dienet.

Und ihr sollt wohl sehen, was für ein unterschied ist zwischen dem gerechten und gottlosen, und zwischen dem, der Gott dienet, und dem, der ihm nicht dienet.

Neutestamentischer Gesang.

82.

Hosianna! Gelobet sey der da kommt in dem namen des Herrn!

Gelobet sey das reich unsers vaters Davids, das da kommt in dem namen des Herrn! Hosianna in der höhe!

Marc. XI.

83.

Der Englische Gruß.

Der engel Gabriel, gesandt von Gott in eine stadt in Galiläa, die da heißet Nazareth; Zu einer jungfrau, die vertrauet war einem manne, mit namen Joseph, vom hause Davids, und die Maria hieß,

Kam zu ihr hinein und sprach: Begrüßet seyst du holdselige!

Der HERR ist mit dir, Du gebenedeyte unter den weibern!

Sie aber, da sie ihn sah, erschraack über seiner rede:

Und

Und gedachte, welch ein gruß
ist das!

Und der engel sprach zu
ihr: Fürchte dich nicht, Ma-
ria, du hast gnade bey GOTT
sunden.

Siehe, du wirst schwan-
ger werden, und einen sohn
gebähren; Des namen sollt
du JESUS heissen.

Das wird ein grosser Herr
seyn, und vor den Sohn
des Allerhöchsten bekannt
werden; Und GOTT der
Herr wird Ihn den stuhl
seines vaters Davids geben.

Der wird König seyn über
das haus Jacob ewiglich;
Und seines königreichs wird
kein ende seyn.

Da sprach Maria zu dem
engel: Wie soll das zuge-
hen? sintemal ich von kei-
nem manne weis.

Der engel antwortete und
sprach zu ihr: der heilige
Geist wird über dich kom-
men, und die kraft des
Höchsten wird dich über-
schatten. Darum auch das
heilige, das von dir geboh-
ren wird, Gottes Sohn
heissen wird.

Und siehe, Elisabeth, deine
gestfreundtin, ist auch schwan-
ger mit einem sohne, in ih-
rem alter, von der jeder-
mann weis, daß sie unfrucht-
bar sey. Denn bey GOTT
ist kein ding unmöglich.

Maria aber sprach: Sie-
he, ich bin des HERRN

magd, mir geschehe, wie du
gesaget hast. Und der engel
schied von ihr. Luc. I.

84.

Der Elisabeth Gruss.

Gebenedeyet ist Maria
unter den weibern! Und
gebenedeyet ist die frucht
ihres leibes!

Und woher kömmt mir
das, Daß die mutter mei-
nes HERRN zu mir kömmt.

Siehe, da ich diese stimme
hörete, Hüpfte vor freuden
das kind in meinem leibe.

Und o selig ist sie, die da
gegläubet hat! Denn es
wird vollendet werden, was
ihr gesaget ist von dem
HERRN.

85.

Maria Lobgesang.

Meine seele erhebet den
HERRN; Und mein
geist freuet sich Gottes, mei-
nes Heilandes.

Denn Er hat seine elende
magd angesehen. Siehe,
von nun an werden mich se-
lig preisen alle kindes-kind.

Denn Er hat grosse dinge
an mir gethan, Der da
mächtig ist, und des name
heilig ist.

Und seine barmherzigkeit
währet immer für und für
Bey denen, die Ihn fürchten.

Er übet gewalt mit sei-
nem arm; Und zerstreuet
die hoffärtig sind in ihres
herzens sinn.

Er stößet die gewaltigen vom stuhl, und erhebet die elenden.

Die hungrigen füllet Er mit gütern, und läßet die reichen leer.

Er denket der barmherzigkeit, und hilft seinem diener Israel auf.

Wie Er geredt hat unsern vättern, Abraham und seinem saamen, ewiglich.

86.

Zacharia's Lied.

Gelobet sey der HERR,
der GOTT Israel!
Denn Er hat besucht und
erlöst sein volk.

Und hat uns aufgerichtet
ein horn des heils, in dem
hause seines dieners Davids;
Wie Er vor zeiten geredt
hat durch den mund seiner
heiligen propheten.

Daß Er uns errettete von
unsern feinden, und von der
hand aller, die uns hassen;
Und die barmherzigkeit er-
zeigete unsern vättern.

Und gedächte an seinen
heiligen bund, und an den
eid, den Er geschworen hat
unserm vater Abraham, uns
zu geben.

Daß wir erlöst aus der
hand unserer feinde, Ihm
dienenen ohne furcht unser
lebenlang; In heiligkeit und
gerechtigkeit, die Ihm ge-
fällig ist.

Und du kindlein wirst ein
prophet des Höchsten hei-
ßen; Du wirst vor dem
HERRn hergehen, daß du
seinen weg bereitest;

Und erkennniß des heils
gebest seinem volk, Die da
ist in vergebung der sünde;

Durch die herzliche barm-
herzigkeit unsers GOTTes;
Durch welche uns besucht
hat der aufgang aus der
höhe;

Auf daß Er erscheine den
en, die da sitzen im finsterniß
und schatten des todes;
Und richte unsre füße auf
den weg des friedens.

87.

Hymnus JOHANNIS.

Im anfang war das wort,
und das wort war bey
GOTT; und GOTT selbst war
das wort.

Dasselbige war im an-
fang bey GOTT: Alle din-
ge sind durch dasselbige ge-
macht, und ohne dasselbige
ist nichts gemacht, was ge-
macht ist.

In Ihm war das leben;
und das leben war das licht
der menschen.

Und das licht scheint in
der finsterniß; und die fin-
sterniß haben es nicht be-
griffen.

Das war das wahrhaf-
tige licht; Welches alle men-
schen erleuchtete, da es in
diese welt kam.

Es war in der welt, und die welt ist durch dasselbige gemacht; Und die welt kann es nicht.

Er kam in sein eigenthum; Und die seinen nahmen Ihn nicht auf.

Wie viel Ihn aber aufnahmen, denen gab Er macht, Gottes kinder zu werden, die an seinen namen gläuben: Welche nicht von dem blut, noch von dem willen des fleisches, noch nach den willen eines mannes, sondern von Gott gebohren sind.

Und das wort ward fleisch; Und wohnete unter uns:

Und wir sahen seine herrlichkeit, eine herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohnes vom Vater: Voller gnade und wahrheit.

Das gesetz ist durch Moses gegeben; Die gnade und wahrheit ist durch Jesum Christum worden.

Niemand hat Gott gesehen: Der eingebohrne Sohn, der in des Vaters Schoos ist, der hat uns alles erklärt.

Siehe, das ist Gottes Lamm; Welches der welt sünde trägt.

Joh. I.

88.

Also hat Gott die welt geliebet, daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab; Auf daß alle, die an Ihn

gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige leben haben.

Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die welt, daß Er die welt richte; Sondern daß die welt durch Ihn selig werde.

Wer an Ihn gläubet, der wird nicht gerichtet; Wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet, denn er gläubet nicht an den namen des eingebohrnen Sohnes Gottes.

Das ist aber das gerichte, daß das licht in die welt kommen ist, und die menschen liebten die finsterniß mehr denn das licht; Denn ihre werke waren böse.

Denn wer arges thut, der hasset das licht, und kommt nicht an das licht, auf daß seine werke nicht gestrafet werden: Wer aber die wahrheit thut, der kommt an das licht, daß seine werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan.

Joh. 3.

89.

Das Lied des Lammes.

Ich preise dich, Vater, du HERR himmels und der erden: Daß du solches den weisen und klugen verborgen hast, und hast es den unmundigen offenbaret.

E 5

Ja,

Ja, Vater, denn es ist also wohlgefällig gewesen vor dir: Alle dinge sind mir übergeben von meinem Vater.

Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater; Und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wenn ihn der Sohn will offenbaren.

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd; Ich will euch erquicken.

Nehmet auf euch mein joch und lernet von mir: Denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig;

So werdet ihr ruhe finden für eure seele: Denn mein joch ist sanft, und meine last ist leicht.

Matth. XI.

90.

Kirchen : Lied.

Es sey denn, daß das weizenkorn in die erde falle, und ersterbe, so bleibt es alleine: Wo es aber erstirbet, so bringet es viel fruchte.

Joh. 12.

Das himmelreich ist einem sauerteige gleich; Den ein weis nahm und vermengete ihn unter drey scheffel mehl, bis daß es gar durchsäuert ward.

s. auch Matth. 13/36. sqq.

Das himmelreich ist gleich einem senfkorn; Das ein mensch nahm, und sate es auf seinen acker.

Welches das kleinste ist unter allen saamen: Wenn es aber erwächst, so ist es das größte unter dem kohl.

Und wird eine staude, da die vögel unter dem himmel kommen, Und sitzen unter seinen zweigen.

s. auch Matth. 13/47. sqq.

Übermal ist gleich das himmelreich einem verborgenen schatz im acker, Welchen ein mensch fand, und verbarg ihn:

Und ging hin vor freunden über demselbigen, und verkaufte alles, was er hatte, Und kaufte den acker.

Endlich ist das himmelreich gleich einem kaufmann, Der gute perlen suchte.

Und da er eine köstliche perle fand, ging er hin, und verkaufte alles, was er hatte, Und kaufte dieselbige.

Matth. 13.

91.

Das Gebet des Herrn.
Unser Vater! In dem himmel.

Dein name werde geheiligt: Dein reich komme.

Dein wille geschehe auf erden wie im himmel: Un-

Er täglich brod gieb uns
heute.

Und erlaß uns unsere
schuld; Wie wir unsern
schuldnern erlassen.

Und führe uns nicht in
versuchung; Sondern erlö-
se uns von dem Argen.

Chor.

Denn dein ist das reich,
und die kraft, und die herr-
lichkeit; In ewigkeit, Amen!

92.

PEDILAVIUM.

Da Jesus merkte, daß
seine stunde kommen
war, daß Er aus dieser welt
ginge zum Vater: Wie Er
hatte geliebet die seinen, die
in der welt waren, so liebte
Er sie bis an ende.

Und nach dem abend-
essen, Da schon der teufel
hatte dem Juda Ischarioth
uns herz gegeben, daß er Ihn
verriethe;

Und Jesus wuste, daß
Ihm der Vater hatte alles
in seine hände gegeben, Und
daß Er von Gott kommen
ware, und zu Gott zurück
ginge:

Stund Er vom abend-
mahl auf, legte die kleider
ab, und nahm einen schurz,
und umgürtete sich: Dar-
nach goß Er wasser in ein
becken, hub an den jüngern
die füsse zu waschen, und
trocknete sie mit dem schurz,
damit Er umgürtet war.

Da kam Er zu Simon
Petro; und der sprach zu
Ihm: HERR, solltest Du
mir meine füsse waschen?

Jesus antwortete, und
sprach zu ihm: Was Ich
thue, das weiffest du ist
nicht, du wirst es aber her-
nach erfahren.

Da sprach Petrus zu Ihm:
Reimmermehr sollst du mir
meine füsse waschen. Je-
sus antwortete ihm: Wer-
de ich dich nicht waschen, so
hast du keinen theil mit mir.

Spricht zu Ihm Simon
Petrus: HERR, nicht mei-
ne füsse allein, sondern auch
die hände und das haupt.

Spricht Jesus zu ihm: Wer
gewaschen ist, der darf nichts
als die füsse waschen, son-
dern er ist ganz rein.

Und ihr seyd rein; aber
nicht alle: Denn Er wuste
seinen verräther wohl, dar-
um sprach Er, ihr seyd nicht
alle rein.

Da Er nun ihre füsse ge-
waschen hatte, nahm Er sei-
ne kleider, und setzte sich wie-
der nieder, und sprach aber-
mal zu ihnen: Wisset ihr,
was ich euch gethan habe?
Ihr heisset mich Meister
und HERR, und saget recht
daran, denn ich bins auch.

So nun ich, euer HERR
und Meister, euch die füsse
gewaschen habe, so sollt ihr
auch unter einander die
füsse waschen. Ein beyspiel
habe

habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Joh. 13.

93.

Das Passah.

Unser HErr Jesus Christ, In der nacht, da Er ver-rathen ward,

Nahm das brod, Segnete und brach's, und gab's seinen jüngern, und sprach:

Nehmet, esset, das ist mein leib, der für euch gebrochen wird. Solches thut zu meinem gedächtniß.

Desselbigen gleichen auch den feld, nach dem abend-mahl, und sprach: Dieser feld ist das neue testament in meinem blut, das für euch vergossen wird zur vergeltung der sünden. Solches thut, so oft ihr's trinket, zu meinem gedächtniß.

Denn so oft ihr von diesem brod esset, und von diesem feld trinket, Sollet ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß Er kömmt.

Welcher nun unwürdig von diesem brod isset, oder von dem feld des HErrn trinket, der ist schuldig an dem leibe und blute des HErrn: Der mensch aber prüfe sich selbst, und also esse er von diesem brod und trinke von diesem feld.

Denn welcher unwürdig isset und trinket, Der isset und trinket ihm selber das

gerichte, damit, daß er nicht unterscheidet den leib des HErrn.

Matth. 26. 1 Cor. XI.

94.

Des HErrn Valet-Segen.

Ich bin der wahre weinstock, Und mein Vater ist wein-gärtner.

Eine jegliche rebe an mir, die nicht frucht bringet, wird er wegnehmen: Und eine jegliche, die da frucht bringet, wird er reinigen, daß sie noch mehr fruchte bringe.

Ihr seyd igt rein, Um des worts willen, das ich zu euch geredt habe.

Bleibet in mir, Und ich in euch.

Gleichwie die rebe kan keine frucht bringen von ihr selber, sie bleibe denn am weinstock: Also auch ihr nicht, ihr bleibet denn an mir.

Ich bin der weinstock: Ihr seyd die reben.

Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel frucht; Denn ohne mich könnet ihr nichts thun.

Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen, wie eine rebe, und verdorret; Und man sammet sie, und wirft sie ins feuer, und muß brennen.

So ihr in mir bleibet, und meine worte in euch bleiben; Werdet

Werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch wie-
derfahren.

Darinnen wird mein Va-
ter geehret, daß ihr viel-
frucht bringet, Und werdet
meine jünger.

Gleichwie mich mein Va-
ter liebet, also liebe ich euch
auch. Bleibet in meiner
liebe. Joh. 15.

95.

Das hohepriesterliche Ge-
bet Jesu.

JESUS hub seine augen
auf gen himmel und
sprach: Vater, die stunde
ist hie, daß du deinen Sohn
verklärest, auf daß dich dein
Sohn auch verkläre.

Gleichwie du Ihm macht
hast gegeben über alles
fleisch, Auf daß Er das ewi-
ge leben gebe allen, die du
Ihm gegeben hast.

Das ist aber das ewige
leben, Daß sie dich, den
rechten einigen Gott, und
den du gesandt hast, Jesum
den Christ, kennen.

Ich habe dich verkläret
auf erden, und vollendet das
werk, das du mir gegeben
hast, daß ich thun sollte.
Und nun verkläre mich du,
Vater, bey dir selbst, mit
der klarheit, die ich bey dir
hatte, ehe die welt war.

Ich habe deinen namen
offenbaret Den menschen,

die du mir von der welt ge-
geben hast.

Sie waren dein, und du
hast sie mir gegeben, und
sie haben dein wort behal-
ten: Nun wissen sie, daß
alles, was du mir gegeben
hast, sey von dir.

Denn die worte, die du
mir gegeben hast, habe ich
ihnen gegeben: Und sie ha-
bens angenommen und er-
kannt wahrhaftig, daß ich
von dir ausgegangen bin,
und glauben, daß du mich
gesandt hast.

Testaments-worte:

Ich bitte für sie: Und
bitte nicht für die welt, son-
dern für die, die du mir ge-
geben hast, denn sie sind
dein.

Und alles, was mein ist,
das ist dein, und was dein
ist, das ist mein: Und ich
bin in ihnen verkläret.

Und ich bin nicht mehr in
der welt, sie aber sind in der
welt: Und ich komme zu dir.

Heiliger Vater, erhalte
sie in deinem namen, die du
mir gegeben hast, Daß sie
eines seyn gleichwie wir.

Diemeil ich bey ihnen
war in der welt, erhielt ich
sie in deinem namen. Die
du mir gegeben hast, die ha-
be ich bewahret, und ist kei-
ner von ihnen verlohren,
ohne das verlohrene kind, daß
die schrift erfüllet wird.

Nun

Nun aber komme ich zu dir; Und rede solches noch in der welt, auf daß sie in ihnen haben meine freude vollkommen.

Ich habe ihnen gegeben dein wort; Und die welt hasset sie, denn sie sind nicht von der welt, wie denn auch ich nicht von der welt bin.

Ich bitte nicht, daß du sie von der welt nimmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Argen: Sie sind nicht von der welt, gleichwie auch ich nicht von der welt bin.

Heilige sie in deiner wahrheit; Die wahrheit ist dein wort.

Gleichwie du mich gesandt hast in die welt; So sende ich sie auch in die welt.

Ich heilige mich selbst für sie; Damit auch sie geheiligt seyn in der wahrheit.

Ich bitte aber nicht allein für sie; Sondern auch für die, so durch ihr wort an mich glauben werden,

Auf daß sie alle Eines seyn, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir, daß auch sie in uns eines seyn; Auf daß die welt gläube, du habest mich gesandt.

Und ich habe ihnen gegeben die herrlichkeit, die du mir gegeben hast, Daß sie eines seyn, gleichwie wir eines sind,

Ich in ihnen, und du in

mir, auf daß sie vollkommen seyn in einem: Und die welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und liebest sie, gleichwie du mich liebest.

Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast: Denn du hast mich geliebet, ehe denn die welt gegründet war.

Gerechter Vater, die welt kennet dich nicht: Ich aber kenne dich, und diese erkennen, daß du mich gesandt hast.

Und ich habe ihnen deinen namen kund gethan, und ihnen will ich ihn noch bekannter machen; Auf daß die liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen, und Ich in ihnen.

Joh. 17.

96.

Hochzeit : Gesang.

Das himmelreich ist gleich zehn jungfrauen, die ihre lampen nahmen; Und gingen aus, dem Bräutigam entgegen.

Aber fünf unter ihnen waren flug, Und fünf waren thöricht.

Die thörichten nahmen ihre lampen, aber sie nahmen nicht öl mit sich; Die flugen aber nahmen öl in ihren gefäßen, zu ihren lampen.

Da

Da nun der Bräutigam verzog, Wurden sie alle schläfrig, und entschliefen.

Zur mitternacht aber ward ein geschrey: Siehe, der Bräutigam kömmt, gehet aus, Ihm entgegen.

Da stunden diese jungfrauen alle auf, und schmückten ihre lampen.

Die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem öl, denn unsre lampen verlöschen.

Da antworteten die klugen, und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche; Gehet aber hin zu den kämern, und kauftet für euch selbst.

Und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und welche bereit waren, gingen mit Ihm zur hochzeit, und die thür ward verschlossen.

Zuletzt kamen auch die andern jungfrauen, und sprachen: O Herr, o Herr, thue uns auf!

Er antwortete aber, und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euch nicht.

Darum wachet: Denn ihr wisset weder tag noch stunde, in welcher der Menschen-Sohn kommen wird.

Matth. 25.

97.

Epiphania.

Gleichwie der bliz ausgehet vom aufgang und

scheinet bis zum niedergang: Also wird auch seyn die zukunft des Menschen-Sohns.

Und alsdamm wird erscheinen das zeichen des Menschen-Sohns im himmel. Und alsdann werden heulen alle geschlechter auf erden, und werden sehen kommen den Menschen-Sohn in den wolken des himmels, mit grosser kraft und herrlichkeit.

Und Er wird senden seine engel mit heissen posaunen: Und sie werden sammeln seine außergeählten von den vier winden, von einem ende des himmels zu dem andern.

Wahrlich, Ich sage euch: Dis geschlecht wird nicht vergehen, bis das alles geschehe.

Himmel und erden werden vergehen, Aber meine worte vergehen nicht.

Von dem tage aber und von der stunde weiß niemand, auch die engel nicht im himmel; Sondern allein mein Vater.

Gleich aber, wie es zur zeit Noa war, sie achteten nicht, bis die sündfluth kam, und nahm sie alle hin: Also wird auch seyn die zukunft des Menschen-Sohns.

Dann werden zween auf dem selbe seyn: Einer wird angenommen, und der andere verlassen werden.

Matth. 24.

In

In derselbigen nacht werden zween auf einem bette liegen; Einer wird angenommen, der andere wird verlassen werden. Luc. 17.

Wenn aber der Menschen Sohn kommen wird in seiner herrlichkeit, und alle heilige engel mit Ihm: Denn wird Er sitzen auf dem stuhl seiner herrlichkeit.

Und werden vor Ihm alle völker versamlet werden: Und Er wird sie von einander scheiden, gleich als ein hirt die schaaf von den böcken scheidet.

Und wird die schaaf zu seiner rechten stellen, Und die böcke zur linken.

Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner rechten: Kommet her, ihr gesegnete meines Vaters, ererbet das reich, das euch bereitet ist von anbeginn der welt.

Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset, ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt: Ich bin ein gast gewesen, und ihr habt mich beherberget.

Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet: Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht; ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen.

Dann werden Ihm die gerechten antworten, und sagen: HERR, wenn haben wir dich hungrig gesehen, und haben dich gespeiset, oder durstig, und haben dich getränkt?

Wenn haben wir dich als einen gast gesehen, und beherberget? oder nackt, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen?

Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten brüdern, das habt ihr mir gethan.

Dann wird er auch sagen zu denen zur linken: Gehet hin von mir, ihr verfluchten, in das ewige feuer, das bereitet ist dem teufel, und seinen engeln.

Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset: Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt.

Ich bin ein gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget; ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet: Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht.

Da werden sie Ihm auch antworten, und sagen: HERR, wenn haben wir dich gesehen

gesehen hungrig, oder durstig, oder einen gast, oder nackt, oder krank, oder geängsten, und haben dir nicht gedienet?

Dann wird Er ihnen antworten, und sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan.

Und sie werden in die ewige pein gehen; Aber die Gerechten in das ewige leben. Matth. 25.

98.

Des Herrn letzter wille.

Geht hin in alle welt; Und prediget das evangelium aller creatur.

Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden: Wer aber nicht gläubet, der wird verdammt werden.

Die zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In Jesu Christi namen werden sie teufel austreiben, mit neuen Sprachen reden, schlangen verreiben.

Und so sie etwas tödtliches trinken, wirds ihnen nicht schaden: Auf die frangen werden sie die hände legen, so wirds besser mit ihnen werden.

Marc. 16.

99.

Abdankung nach der Himmelfahrt.

Ihr männer von Galiläa, Was stehet ihr hier und sehet gen himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen himmel fahren. Gesch. 1.

100.

Pauli Weissagung.

Strebet nach der Liebe! * Wenn ich mit menschen- und mit engel-zungen redete, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönend erz, oder eine klingende schelle.

* Luc. 7, 47. Röm. 5, 5.

Hohel. 8, 6.

Und wenn ich weissagen könnte, und wüste alle geheimnisse, und alle erkenntniß, und hätte allen glauben; also daß ich berge versetzte; Und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts.

Und wenn ich alle meine haabe den armen gäbe, und ließe meinen leib brennen; Und hätte die Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze.

Die Liebe ist langmüthig, und freundlich, die Liebe eifert nicht; Die Liebe treibet nicht muthwillen, sie blähet sich nicht,

Sie stellet sich nicht ungeberdig, sie suchet nicht das ihre; sie läßt sich nicht erbittern,

bittern, sie trachtet nicht nach schaden.

Sie freuet sich nicht der ungerechtigkeit; Sie freuet sich aber der wahrheit.

Sie verträget alles, sie glaubet alles; Sie hoffet alles, sie duldet alles.

Die Liebe höret nimmer auf: So doch die Weissagungen aufhören werden, und die sprachen aufhören werden, und das erkenntniß aufhören wird.

Denn unser wissen ist stückwerk, und unser weissagen ist stückwerk.

Wenn aber kommen wird das vollkommene, so wird das stückwerk aufhören.

Da ich ein kind war, da redete ich wie ein kind, und war flug wie ein kind, und hatte kindische anschlage: Da ich aber ein mann ward, that ich ab, was kindisch war.

Wir sehen ist durch einen spiegel in einem dunkeln wort: Dann aber von angesicht zu angesicht.

Ist erkenne ichs stückweise: Dann aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin.

Run aber bleibet glaube, hoffnung, Liebe, diese drey: Aber die Liebe ist die grössste unter ihnen.

I Cor. 13.

101.

Ebr. 1.

Nachdem vor zeiten Gott manchmal und auf mancherley weise geredet hat zu den vatern durch die propheten: Hat Er am lezten in diesen tagen zu uns geredet durch den Sohn.

Welchen Er geseget hat zum erben über alles, Durch welchen Er auch die welt gemacht hat.

Welcher, sintemal Er der glanz seiner herrlichkeit und das ebenbild seines vaters; Und trägt alle ding mit seinem kräftigen wort.

Und hat gemacht die reinigung unserer sünde durch sich selbst; Hat Er sich gesetzt zu der rechten der Majestät in der höhe.

Und ist auch um so viel superior den engeln: Ob gar viel einen höhern namen Er hat, aus erb-reichthum.

Denn zu welchem ende ist jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute hab ich dich gezeuget. Und abermal: Ich werde sein Vater sein, und Er wird mir Sohn sein.

Und abermal, da Er einführet den Erstgebohrnen in die welt, spricht Er: Es sollen Ihn alle Gottesknechte anbeten.

Von den engeln spricht Er zwar: Er machet sie engel zu winden, und sie

ener zu feuer : flammen;
ber von dem Sohn : GOTT!
ein stuhl währet von ewig-
keit zu ewigkeit.

Das scepter deines reichs
ein richtiges scepter : Du
hast geliebet die gerecht-
igkeit, und gehasset die unge-
rechtigkeit.

Darum hat dich, o GOTT!
gesalbet dein GOTT, Mit
dem öl der freuden, über
eine genossen.

Und du, Jehova! hast von
anfang die erde gegründet;
und die himmel sind deiner
hand werk.

Dieselbigen werden ver-
ehen; Du aber wirst blei-
ben.

Und sie werden alle ver-
alten wie ein fleisch; Und wie
ein gewand wirst du sie um-
kleiden.

Du aber bist immer Der-
selbige; Und deine jahre
werden nicht aufhören.

Zu welchem engel hat Er
mal gesagt: Setze dich
an meiner rechten, bis ich
ge deine feinde zum schemel
an deiner füsse?

Sind sie nicht allzumal
unsichtbare geister, Ausge-
setzt zum dienst um derer
willen, die ererben werden die
ewigkeit?

102.

Phil. 2.

Im jeglicher sey gesinnet,
wie Jesus der Christ

auch war: Welcher, ob Er
wol von natur GOTT war,
trieb Er doch keinen pomp
und pracht mit seiner GOTT-
heit : art;

Sondern äusserte sich
selbst: Und nahm knechtische
natur an, ward gleich wie
ein ander mensch, und an
geberden als ein mensch er-
funden.

Er erniedrigte sich selbst;
Und ward gehorsam bis zum
tode, ja zum tode am kreuz.

Darum hat Er auch die
oberstele bey GOTT bekom-
men; Und ist Ihm ein na-
me gegeben über alle namen.

Das vor dem namen Je-
su sich beugen sollen alle
knie; Die im himmel und
auf erden, und unter der
erden sind.

Und alle jungen bekennen,
daß Jesus Christ der Je-
hova sey; Zur ehre GOTTes
des Vaters.

103.

Ephes. 1.

Gelobet sey GOTT, und der
Vater unsers Herrn
Jesus Christi, Der uns ge-
segnet hat mit allerley geist-
lichen segnen in himmlischen
gütern durch den Christ.

Wie Er uns denn erwöhlet
hat in Demselbigen, ehe der
welt grund gelegt war;
Daß wir sollten seyn heilig
und unsträflich vor Ihm in
der liebe.

Und

Und hat uns zu seinen
kindern adoptiret durch Je-
sum den Christ, Nach dem
wohlgefallen seines willens,
Zu lob seiner herrlichen
gnade, Durch welche Er uns
hat angenehm gemacht in
dem Geliebten.

An welchem wir haben
die erlösung durch sein blut,
nemlich die vergebung der
sünde; Nach dem reichthum
seiner gnade.

Daß alle dinge zusammen
unter Ein haupt verfasset
wurden, in Christo; Beyde
das im himmel und auf er-
den ist, durch Ihn selbst.

Der Vater der herrlich-
keit Hat alle fürstenthü-
mer, gewalt, macht, herr-
schaft, und alles, was ge-
nannt mag werden, nicht
allein in dieser welt, sondern
auch in der zukünftigen,

Kurz, alle dinge unter sei-
ne füße gethan; Und hat
Ihn gesetzt zum Haupt der
Gemeine über alles,

Welche da ist sein leib;
Nemlich die füße des, der
alles in allen erfüllet.

104.

Coloss. 1.

Danksaget dem Vater;
Der uns tüchtig ge-
macht hat zu dem erbtheil
der heiligen im licht.

Welcher uns errettet hat
von der obrigkeit der finster-
nis; Und hat uns versetzt

in das reich seines lie-
bes Sohnes,

An welchem wir haben
die erlösung durch sein blut,
Nemlich die vergebung der
sünde.

Welcher ist das Ebenbild
des unsichtbaren Gottes
Der Erstgebohrne vor allen
creaturen.

Denn durch Ihn ist alles
geschaffen, das im himmel
und auf erden ist, das sicht-
bare und unsichtbare; Des
des die thronen und her-
schaften, und fürstenthümer
und obrigkeiten.

Es ist alles durch Ihn
und zu Ihm geschaffen: Und
Er ist vor allen, und es be-
steht alles in Ihm.

Und Er ist das Haupt der
Kirche, Nemlich der
seiner.

Er ist auch der Anfänger
und Erstgebohrne aus den
toten heraus; Auf daß Er
in allen dingen den vortritt
habe.

Denn es ist das wohlge-
fallen gewesen, daß in Ihm
alle füße wohnen sollte; Und
alles durch Ihn versöhnet
wurde mit Ihm selbst, es sei
auf erden oder im himmel.

Damit, daß Er Frieden
machte. Durch das blut an
seinem creuze, durch Ihn
selbst.

Und euch, die ihr vor die-
sem mit lauter fremdlichkeit
und feindschaft in eurem ge-
müthe

ith umginget, und so viel
ses thatet, hat Er nun ver-
nnet durch den tod seiner
bes: hütte; Auf daß Er
ch darstellte heilig und
sträflich, und ohne tadel
r Ihm selbst.

105.

Ebr. XI.

Der glaube ist eine ge-
wisse zuversicht des, daß
an hoffet; Und nicht zwei-
t an dem, das man nicht
het.

Durch den glauben mer-
n wir, daß die welt da
het durch Ein wort Gt-
; Daß alles, was man
siehet, aus unsichtbarem
standen ist.

Durch den glauben haben
e alten zeugniß überkom-
en.

Diese alle sind gestorben
glauben, und haben das
heissene nicht empfan-
n, sondern es von ferne ge-
hen, und sich des vertro-
t, und wohl begnügen las-
; Und bekannt, daß sie
ste und fremdlinge auf er-
n sind.

Denn die solches sagen;
ie geben zu verstehen, daß
ein vaterland suchen.

Und zwar, wo sie das ge-
ymet hätten, von welchem
waren ausgangen, hat-
n sie ja zeit wieder umzu-
hren: Nun aber begehren
eines bessern, nemlich ei-
s himmlischen.

Darum schämet sich Gott
ihrer nicht, zu heißen ihr
Gott: Denn Er hat ihnen
eine stadt zubereitet.

Durch den glauben ist
Abraham ein fremdling ge-
wesen in dem verheissenen
lande, als in einem fremden;
Und wohnete in hütten mit
Isaac und Jacob, den mit-
erben derselbigen verheis-
sung.

Denn er wartete auf eine
stadt, die einen grund hat:
Welcher baumeister und
schöpfer Gott ist.

Durch den glauben wollte
Moses, da er groß ward,
nicht mehr ein sohn heißen
der tochter Pharao, Und er-
wehlete viel lieber mit dem
volke Gottes ungemach zu
leiden, denn die zeitliche er-
gözung der sünde zu haben,

Und achtete die schmach
Christi für grössern reich-
thum, denn die schätze Egypti:
Denn er sahe an die beloh-
nung.

Durch den glauben hielt
er die obern und das blut-
giessen; Auf daß, der die
erstgeburten würgete, sie
nicht trässe.

Und was soll ich mehr sa-
gen? Die zeit würde mir zu
kurz, wenn ich sollte erzeh-
len von Gideon, und Barak,
und Samson, und Jephtha,
und David, und Samuel,
und den propheten.

Welche haben durch den
glauben

glauben königreiche bezwungen, Gerechtigkeit gehandelt habet;

Verheissungen erfüllet gesehen, Der löwen rachen verstopfet;

Des feuers kraft ausgelöschet, Sind des schwerdts scharfe entrunnen;

Haben kräfte aus der schwachheit erlangt, Sind stark worden im streit, haben die fremden heere darnieder gelegt.

Gewisse weiber haben noch vor der auferstehung die ihrigen von dem grabe zurück bekommen; Andere aber haben sich todt schlagen lassen, und haben keine erlösung angenommen, auf daß sie die auferstehung, die besser ist, erlangeten.

Etliche haben spott und geißeln erlitten; Darzu banden und gefängniß;

Sie sind gesteiniget, zerhackt, zerstoßen, durchs schwerdt getodtet: Sie sind umher gegangen in pelzen und ziegen-fellen, mit mangel, mit trubsal, mit ungemach;

(Derer die welt nicht werth war), Und sind im elende gangen in den wüsten, auf den bergen, und in den flüsten und löchern der erden.

Diese alle haben durch den glauben zeugniß überkommen, und das verheißene nicht erhalten.

Darum, daß Gott etwann bessers für uns zuvor gesehen hat; Daß sie nicht ohne uns vollendet wurden.

106.

Offenb. 1.

Gnade sey mit euch und friede Von Dem, der da ist und der da war und der da kömmt.

Und von den sieben geistern, die da sind vor seinem stuhl: Und von Jesu Christo.

Welcher ist der treue Zeuge, und der Erstgebohrne von den todtten: Und Fürst der könige auf erden.

Der uns geliebet hat, und gewaschen von den sünden mit seinem blut: Und hat uns zu königen und priestern gemacht vor Gott und seinem Vater.

Demselbigen sey ehre und gewalt, Von ewigkeit zu ewigkeit, Amen!

Siehe, Er kömmt mit den wolken, Und es werden ihn sehen alle augen,

Und die ihn gestochen haben; Und werden heulen alle stämme des landes. Ja Amen!

107.

Offenb. 3.

Dem engel der gemeine zu Philadelphia schreibe: Daß saget der Heilige und der Wahrhaftige;

Der

Der da hat den schlüssel
David: Der aufthut, und
niemand zuschleußt, der zu-
schleußt, und niemand auf-
thut:

Sieh, ich weiß deine werke!
Siehe, ich habe vor dir ge-
eben eine offene thür, und
niemand kan sie zuschließen.

Denn du hast eine kleine
kraft; Und hast mein wort
gehalten, und hast meinen
namen nicht verleugnet.

Siehe, ich schicke dir leute
aus satans schule, die da sa-
gen, sie sind Juden, und sind's
nicht, sondern lügen. Sie-
he, ich will machen, daß
sie kommen sollen und anbe-
ugen zu deinen füßen, und er-
kennen, daß ich dich geliebet
habe.

Dieweil du über der lehre
von meiner passion gehalten
hast: Will ich auch dich be-
halten vor der stunde der
versuchung, die kommen wird
über den ganzen welt-kreis,
zu versuchen, die da wohnen
auf erden.

Siehe, ich komme bald!
Nimm, was du hast, daß nie-
mand deine krone nehme.

Wer überwindet, den will
ich machen zum pfeiler in
dem tempel meines Gottes,
und soll nicht mehr hinaus-
gehen:

Und will auf ihn schrei-
en den namen meines Got-
tes, und den namen des
neuen Jerusalems, der stadt

meines Gottes, die vom
himmel hernieder kommt
von meinem Gott, und mei-
nen namen den neuen.

108.

Offenb. 5.

Johannes weinete sehr,
Daß niemand würdig
erfunden ward, daß buch
aufzuthun und zu lesen, noch
drein zu sehen.

Und einer von den älte-
sten sprach zu ihm: Weine
nicht, siehe, es hat überwin-
den der löwe, der da ist vom
geschlecht Juda, und doch
der stamm-vater Davids;

Aufzuthun das buch, und
zu brechen seine sieben siegel.

Und er sahe, und siehe,
mitten im stuhl und der vier
Zoa, und mitten unter den
ältesten stund ein Lamm, als
geschlachtet; Und hatte sie-
ben hörner und sieben au-
gen, welches sind die sieben
geister Gottes, gesandt in
alle lande.

Und es kam und nahm
das buch Aus der rechten
hand des, der auf dem stuhl
saß.

Und da es das buch nahm,
Da fielen die vier Zoa,
und die vier und zwanzig
ältesten vor das Lamm;

Und hatten ein segliches
harfen und güldene schalen
voll rauchwerks, Welches
sind die gebete der heiligen.

Und

Und sungen ein neu lied und sprachen: Du bist würdig zu nehmen das buch, und aufzuthun seine siegel.

Denn du bist geschlachtet; Und hast uns Gott erkaufft mit deinem blut aus allerley geschlecht, und jungen, und voll, und heyden.

Und hast uns unserm Gott zu königen und priesstern gemacht, Und wir werden könige seyn auf erden.

Und Johannes sahe, und hörte eine stimme vieler engel um den stuhl, und um die Thron, und um die ältesten her: Und ihre zahl war viel tausendmal tausend.

Und sprachen mit grosser stimme: Das Lamm, das geschlachtet ist, ist würdig zu nehmen kraft, und reichthum, und weisheit, und stärke, und ehre, und preis, und lob;

Und alle creatur, die im himmel ist, und auf erden, und unter der erden, und im meer, und alles, was drinnen ist, hörte ich sagen zu dem, der auf dem stuhl saß, und zum Lamm: Lob, und ehre, und preis, und gewalt von ewigkeit zu ewigkeit.

Und die vier Thron sprachen: Amen. Und die vier und zwanzig ältesten fielen nieder, und beteten an Den, der da lebet, von ewigkeit zu ewigkeit.

109.

Offenb. 19.

Lobet unsern Gott, alle seine knechte, und die Ihn fürchten, beyde gross und klein: Denn der allmächtige Gott hat das reich eingenommen.

Lasset uns freuen und frohlich seyn; Und Ihm die ehre geben.

Denn die hochzeit des Lammes ist kommen; Und sein weib hat sich bereitet.

Und es wird ihr gegeben, sich anzuthun mit reiner und schöner seiden. Die seide aber ist die gerechtigkeit der heiligen.

Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind, die zum abendmahl des Lammes beruffen sind. Und er sprach zu mir: Dis sind wahrhaftige worte Gottes.

110.

Offenb. 21. und 22.

Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, herabfahren vom himmel: Als eine geschmückte braut ihrem manne.

Sie hatte die herrlichkeit Gottes: Und ihr licht war gleich dem alleredelsten und hellsten stein.

Und hatte grosse und hohe mauren: Und hatte zwölf thore, und auf den thoren zwölf engel, und namen geschrieben, welche sind die

zwölf geschlechter der kinder
Israel.

Und er sahe keinen tempel
darinnen: Denn der
HERR, der Allmächtige,
ihren tempel, und das
Lager.

Und wird nicht hinein
gehen irgend etwas unge-
heiliges, und das greuel
tut und lügen: Sondern
was geschrieben sind in dem
benedigten buche des Lam-
bess.

Mitten auf ihrer gassen,
und auf beyden seiten des
stroms stund holz des lebens,
das trug zwölfserley fruchte:
und brachte seine fruchte alle
monden, und die blätter des
baums dienten zur gesund-
heit der heyden.

Und wird kein verbanne-
ter mehr seyn: Und der
stuhl Gottes und des Lam-
bess wird darinnen seyn.

Und seine knechte wer-
den Ihm dienen, und sehen
in angesicht: Und sein na-
me wird an ihren stirnen
stehn.

Und wird keine nacht da-
seyn, und nicht bedürfen ei-
ner leuchten, oder des lichts
der sonnen: Denn Gott
der HERR wird sie er-

leuchten, und sie werden re-
gieren von ewigkeit zu ewig-
keit.

Und Johannes hörte eine
grosse stimme von dem stuhl
herab, die sprach: Siehe da,
eine hütte Gottes bey den
menschen!

Und Er wird bey ihnen
wohnen, und sie werden sein
volk seyn: Und Er selbst,
Gott mit ihnen, wird ihr
Gott seyn.

Und Gott wird abwischen
alle thränen von ihren
augen: Und wird kein tod
mehr seyn, noch leid, noch
geschrey, noch schmerzen wird
mehr seyn.

Denn das alte ist vergan-
gen; Und der auf dem stuhl
saß, sprach: Siehe, ich ma-
che alles neu.

Siehe, ich komme bald.
Ich bin der Anfang und
das Ende, der Erste und der
Letzte.

Und der Geist und die
Braut sprechen: Komm!
Und wer es höret, der spre-
che: Komm!

Chor.

Amen! ja komm, Herr
JESU!

Die Gnade unsers Herrn JESU Christi
sey mit uns allen!

D

Biblische

Biblische Lieder.

III.

Ps. 8.

Unser Herrscher, unser König, unser aller höchstes Gut, herrlich ist dein großer name, weiser wunder-thaten thut, loblich nah und auch von fernem, von der erd bis zu den sternem.

Wenig sind bey diesen zeiten, welche dich von herzen-grund lieben, suchen und begehren; aus der säugeligen mund hast du dir ein lob bereitet, welches deine macht ausbreitet.

Es ist leider zu beklagen, ja, wenn bricht das herze nicht, wenn man siehet so viel tausend fallen an dem hellen licht? Ach, wie sicher schläft der sunder: ist es nicht ein großes wunder?

Unterdessen, Herr, mein Herrscher, will ich trenlich lieben dich; denn ich weiß, du treuer Vater, daß du heimlich liebest mich; zeuch mich kräftig von der erden, daß mein geist mag himmlisch werden.

Herr, dein nam ist hoch gerühmet, und in aller welt bekannt, wo die warmen sonnen-strahlen nur erleuch-

ten einig land; da rufft himmel, da rufft erde, hoch lobt Jehova werde.

Herr, mein Herrscher, wie herrlich ist dein name meiner jeel! drum ich vor deinen augen singe dich mich dir befehl, gib, daß meines kindes glieder sich ganz ergeben wieder.

II 2.

Ps. 12.

Ach Gott vom himmel sieh darein, und laß das erbarmen: wie wenig sind der heiligen dein, die lassen sind wir armen. Das wort man laßt nicht bald wahr, der glaub ist auch loschen gar bey allen menschen-kindern.

Sie lehren eitel falschheit, was eigen-wis erfindet ihr herz nicht Eines himmels ist in Gottes wort gegnendet: der wehlet dis, der andre das, sie trennen dich ohn alle maas, und gleichen schon von aussen.

Gott woll austrotten das lahr, die falschen schein in lehren, dazu ihr zung offenbar spricht: tros, was wills uns wehren? Wir haben recht und macht allem was wir setzen, das gilt ge-

men

ein; wer ist, der uns soll
leuchten?

Darum spricht GOTT:
ich muß auf seyn, die ar-
men sind verstorret, ihr seuf-
zen dringt zu mir herein, ich
hab ihr klage erhöret: mein
eilsam wort soll auf dem
an getroßt und frisch sie
erweisen an, und seyn die
kraft der armen.

Das silber, durchs feur
ebenmal bewährt, wird
unter funden: an Gottes
wort man warten soll des
lebens alle stunden. Es
ist durchs creuz bewähret
eyn, da wird erkannt sein
kraft und schein, und leucht
ark in die lande.

Das wollst du, GOTT,
erwahren zeyn für diesem
ergn geschlechte, und laß
uns dir befohlen seyn, daß
ichs in uns nicht flechte!
Der gottlos hauff sich um-
her findt, wo diese lose leute
und in deinem volk erha-
ren.

113.

Ps. 14.

Es spricht der unweisen
mund wol, den rechten
GOTT wir meinen; doch ist
ihre herz unglaubens voll,
mit that sie Ihn verneinen:
ihre wesen ist verderbet zwar,
vor GOTT ist es ein greuel
war, es thut ihr keiner fein
ut.

GOTT selbst vom himmel

sah herab auf alle menschen-
kinder, zu schauen sie er sich
begab, ob er jemand möcht
finden, der sein'n verstand
gerichtet hätt, mit crust nach
Gottes worten that, und
fragt nach seinem willen.

Da war niemand auf
rechter bahn, sie war'n all
ausgeschritten: ein jeder
ging nach seinem wahn, und
hielt vertohrne sitten. Es
that ihr keiner doch feingut,
wiewol gar viel betrog der
muth, ihr thum sollt GOTT
gefallen.

Wie lang wolten unwis-
send seyn, die solche müß
anladen, und fressen dafür
das volk sein, und nähren
sich mit schaden? Es steht
ihr trauen nicht auf GOTT,
sie ruffen ihn nicht in der
noth: sie wolln sich selbst
versorgen.

Darum ist ihr herz nim-
mer still, und steht allzeit in
furchten: GOTT bey den
frommen bleiben will, dem
sie im glaub'n gehorchen.
Ihr aber schmäht des ar-
men rath, und höhnet alles,
was er sagt, daß GOTT sein
trost ist worden.

Wer soll Israhel, dem ar-
men, zu Zion heil erlangen?
GOTT wird sich seins volks
erbarmen, und lösen die ge-
fangen. Das wird Er thun
durch seinen Sohn; davon
wird Jacob wonne han, und
Israhel sich freuen.

D 2

114. Ps.

114.

Ps. 23.

Der HERR, der aller
enden regiert mit seinen
händen, der Brunn der ewi-
gen güter, der ist mein Hirt
und Hüter.

So lang ich diesen habe,
fehlt mir's an keiner gabe:
der reichthum seiner fülle
gibt mir die füll und hülle.

Er läßt mich mit freu-
den auf grünen auen wei-
den, führt mich zu frischen
quellen, schafft rath in schwe-
ren fällen.

Wenn meine seele zaget,
und sich mit sorgen plaget,
weiß Er sie zu erquickten, aus
aller noth zu rücken.

Er lehrt mich thun und
lassen, führt mich auf rechter
strassen, läßt furcht und angst
sich stillen, um seines namens
willen.

Und ob ich gleich vor an-
dern im finstern thal muß
wandern, fürcht' ich doch
keine tücke, bin frey von
ungelücke.

Denn du stehst mir zur
seiten, schützst mich für bö-
sen leuten: dein stab, HERR,
und dein stecken benimmt
mir all mein schrecken.

Du setzest mich zu tische,
machst, daß ich mich erfris-
sche, wenn mir mein feind
viel schmerzen erweckt in
meinem herzen.

Du salbst mein haupt mit

öle, und füllest meine seele
die leer und durstig
mit voll geschenktem mahl.

Barmherzigkeit und
güte wird mein herz gut-
muthes, voll lust, voll freude
und lachen, so lang ich leben
machen.

Ich will dein diener se-
ben, und dein lob herrlich
treiben im hause, da du wohn-
st, und treue wohl be-
lohnest.

Ich will dich hier auf er-
den, und dort, da wir
werden selbst schaun, im him-
mel droben, hoch rühmen
sing'n und loben.

115.

Aus Ps. 29.

Bringt ehr und ruhm
seines namens pre-
sen, und betet an auf eine heil-
weise.

Des HERRN stimme
auf grossen meeren, es don-
nert dort der HERR, der
GOTT der ehren.

Des HERRN stimm
lauter feuer = worte:
HERRN stimm erregt
musten orte.

Des HERRN wort er-
get die einöde, und ab-
wild wird reg auf fei-
rede.

Denn sie entblöst
wälder, da sie lagen,
jeder muß von seiner
sagen.

Der Herr wird seinem
Volk in kraft begegnen, es
wird der Herr sein Volk mit
Liedern segnen.

116.

Aus Ps. 31.

HERR, unser Gott, laß
nicht zu schanden wer-
den die, so in ihren nöthen
und beschwerden, bey tag
und nacht auf deine gute
hoffen, und zu dir ruffen!

Wach alle die zu schan-
den, die dich hassen, die sich
kein auf ihre macht verlas-
sen. Ach, kehre dich mit
Gnaden zu uns armen! laß
uns erbarmen!

Und schaff uns beystand
wider unsre Feinde! Wenn
ein Wort spricht, wer-
den sie bald Freunde: sie
rüssen wehr und waffen
niederlegen, kein Glied mehr
haben.

Wir haben niemand, dem
wir uns vertrauen: verge-
hen ist auf Menschen: hülf
suchen. Mit dir wir wol-
len thaten thun und kämpfen,
die Feinde dämpfen.

Du bist der Held, der sie
zu untertreten, und das
drängte kleine Häuflein
halten. Wir traun auf dich,
wir schreyen in JESEN na-
men: hilf, Helfer! Amen.

117.

Ps. 31.

In dich hab ich gehoffet,
HERR, hilf, daß ich

nicht zu schanden werd, noch
ewiglich zu spott! daß bitt
ich dich, erhalte mich in dei-
ner treu, Herr Gott!

Dein gnädig ohr neig her
zu mir, erhör mein bitt, thu
dich herfür, eil bald mich zu
erretten, in angst und weh,
ich lieg ob'r steh, hilf mir
aus meinen nöthen.

Du bist mein stärke, mein
fels, mein hort, mein schild,
mein kraft, sagt mir dein
wort, mein hülf, mein heil,
mein leben, mein starker
Gott in aller noth, wer
mag dir widerstreben?

Mein Gott und schir-
mer, steh mir bey, sey mir
ein burg, darin ich steh und
ritterlich mag streiten wider
mein Feind, der gar viel
seynd an mir auf allen se-
iten.

Wir hat die welt trüg-
lich gerichtet mit lügen und
mit falschem g'dicht, viel neß
und heimlich stricken. Herr,
nimm mein wahr in dieser
g'fahr, b'hüt mich vor sa-
schen tücken.

Herr, meinen geist befehl
ich dir: mein Gott, mein
Gott, weich nicht von mir:
nimm mich in deine hände.
O wahrer Gott, aus aller
noth hilf mir am letzten ende.

Glorie, lob, ehr und herr-
lichkeit sey Gott dem Vatter
und Sohn bereit, dem heil-
gen Geist mit namen! Die
göttlich kraft mach uns sieg-
haft

haft durch Jesum Christum,
Amen.

118.

Pf. 34.

Mein herz soll den HErr-
ren loben, und mein
geist soll stets erhoben, rüh-
men seine gut und macht, die
Er an mir hat vollbracht:
meine seele soll Ihn preisen,
mein mund soll Ihm dank
erweisen, daß mein lob auch
tröstlich werd allen, die noch
creuz beschwert.

Schmeckt und sehet doch
die liebe, die mit frehem
süssen triebe aus dem herzen
Gottes fleußt, und so reich-
lich sich ergenßt. Wohl dem,
der sich ihr vertrauet! der
kan, wenn dem bösen grauet,
ruhig und gelassen seyn, viel
auch gleich der himmel ein.

119.

Pf. 34.

Kommt her, ihr kinder,
hört mir zu, ich will euch
zeigen, wie ihr ruh und
wohlfahrt könt erjagen: er-
gebet euch und euren sinn
zu Gottes wohlgefallen hin,
in allen euren tagen.

Bewahrt die jung, habt
solchen muth, der zank und
was zum zanken thut, nicht
reget, sondern stillet: so wer-
den eure tage seyn mit stil-
lem fried und süßem schein
des segens überfüllet.

Gott sieht ins herz, und
weiß gar wohl, was uns

macht angst und sorgen-voll,
kein thränlein fällt verges-
sens, Er zehlt sie all und
legt davor uns treulich bei
im himmels-Thor all ehe der
ewigen lebens.

O seligs herz, o seligs
haus, das alle lust treibt
von sich aus, und diese lust
beliebet! All andre schwe-
heit wird verdrückt: der
aber bleibt stets geschmückt,
wer sich dem HErrn ergie-
bet.

120.

Pf. 42.

Du unbegreiflich höchst
gut, an welchem steh
mein herz und muth, mich
dürst, o Lebens-queck, nach
dir, ach hilf, ach lauf, ach
kom zu mir!

Ich bin ein hirsch, der
dürstig ist von großer hitz,
du, Jesu, bist vor dieser
hirsch ein seelen-trank, er-
quick mich, denn ich bin
krank!

Ich schreie zu dir ohn
stimm, ich seufze nur, o
HErr, vernimm, vernimm
es doch, du Gnaden-queck
und lade meine dürre seel!

Ein frisches wasser seuch
mir, HErr Jesu, zeuch, zeuch
mich nach dir! ein großer
dürst mich zu dir treibt, ach
war ich dir ganz einverleibt!

Wo bist du denn, o Bräu-
tigam? wo weidest du, o
Gottes-lamm? an welchem
brunn

zinnlein ruhest du? ich
 erste, laß mich auch dazu!

Ich bin ermüdet, matt
 und schwach, ich schreie,
 ruhe und ruff dir nach; der
 erste muß bald geküßet
 von dir, du bist ja sein, und er
 dein.

121.

Ps. 45.

Groß und herrlich ist der
 König in der fülle sei-
 ner pracht; alle jungen sind
 ihm wonig, auszusprechen sei-
 ne macht. Der durch so viel
 niedrigkeiten sich den stuhl
 selbst zubereiten, stellet sich
 nun offenbar in der höchsten
 wahrheit dar. Zions töch-
 ter, kommt und schauet, wie
 unser König trauet;
 jublet mit und jubiliret,
 weil Er seine braut heim-
 führet.

Dinge, die von langen
 jahren aus dem buch der
 ewigkeit in die schrift ver-
 zeichnet waren, bringet un-
 se letzte zeit. Die erfül-
 lung wird geboren dessen,
 was Gott hat geschworen,
 daß auf Davids vestem
 thron ewig sitzen soll sein
 Sohn. Zions töchter ic.

Er hat sich mit heil ge-
 küsset, und schlägt, als ein
 opftrer held, was sich wider
 ihn gebrüßet, augenblicklich
 aus dem feld. Er ist's, dem
 es muß gelingen, seine fein-
 de umzubringen: Wahrheit

und Gerechtigkeit ziehen mit
 Ihm in den streit. Zions
 töchter ic.

Auch in gold gekleidet
 stehet zu der rechten seine
 braut: nunmehr wird sie so
 erhöht, weil ihr nicht vor
 schmach gegraut, und dem
 König hat vor allen ihre
 schöne wohlgefallen, da aus
 ihres vaters haus sie sich
 rufen ließ heraus. Zions
 töchter ic.

Seine kinder sollen sitzen
 mit Ihm auf des Vaters
 stuhl; da die bösen müssen
 schwitzen mit dem satan in
 dem pfuhl: jene sollen fir-
 sten werden, und regieren
 auf der erden; diesen aber
 fället zu ewge knechtschaft
 ohne ruh. Zions töchter ic.

Laß uns unsern König lo-
 ben, daß von kind auf kin-
 des-kind Er werd überall er-
 hoben, wo nur völker wohn-
 hast sind. Alles müsse vor
 Ihm knien, und in liebes-
 flammen glühen, was im
 weiten himmel schwebt, und
 was hie auf erden lebt.
 Zions töchter ic.

Alles muß mit vollem
 Amen lob, ehr, weisheit,
 dank und preis, kraft und
 stärke seinem namen opfern
 auf die beste weis. Heil sey
 GOTT in seinem Sohne,
 als dem Lamm vor dem
 throne! Hallelujah singen
 Ihm Cherubim und Sera-
 phim. Zions töchter, kommt

Q 4

und

und schauet, wie sich unser
König trauet: jauchzet mit
und jubiliret, weil Er seine
braut heimfuhret.

122.

Ps. 46.

Dein schifflein, JESEN
Christe, heftig umtrie-
ben wird, von wind, sturm,
ungewisse, von wellen hingen-
führt, das wasser schlägt
darüber: hilf, sonst gehts
zu grund, ersäuffet deine
glieder wol bald zu dieser
stund.

Steh auf, und hilf an,
HERR, durch deine grosse
güt; in nöthen und gefah-
re dein schifflein behüt.
Warum trittst du so ferne,
verbirgst dich in der noth?
steh auf, erhebe gerne dein
hand, hilf uns, HERR GOTT.

Die ströme sich erheben,
die wasser brausen sehr, auf
den wellen thut schweben
dein schifflein in dem meer:
groß sind die wasserwogen,
gräulich wüthet das meer;
aber doch in der höhe viel
größer ist der HERR.

Verlaß uns nicht, o HERR,
du weißt die rechte zeit; in
trübsals tieffen meere halt
dich von uns nicht weit.
Gib uns bisweilen stille zu
ergehen unsre seel, durch dei-
ner gnaden süße tröst dein
volk Israel.

123.

Aus Ps. 47.

GOTT fährt auf ge-
himmel mit frohem lo-
bel-schall, mit prächtigem ge-
tummel, und mit posaunen-
hall: es holen JESUM ein
die lautre Cherubinen, den
hellen Seraphinen muß Er
willkommen seyn.

124.

Ps. 48.

GOTT woll'n wir loben,
der mit edlen gaben, die
kirch, sein heilige stadt, herr-
lich erbauet hat, durch seinen
Geist und wort, an einem
lieblichen ort, auf dem schö-
nen berg Zion, auf Christus
seinen Sohn; da sie sein
trübsal verlegen kan, so-
dern wächst und blüht vor
jedermann, schön und zart
in wohlfahrt, in lieb und
einigkeit, zu ihrer seligkeit.

In dieser haupt-stadt
könig der HERR GOTT, der
sie schützt mit seiner hand,
darinn ist wohl bekannt.
Sehet, dargegen thäten sie
oft legen viel künige mit fro-
hem muth, strebten nach ih-
rem blut. Aber, nun hört
im ersten anblick entsagen
sie sich, fühl'n ihr unglück
sahen bald GOTT's gewalt
und wurden allsamt zaghaft
fürs grossen Königs kraft.

Zittern und schmerzen
angst und weh im herzen kan

an in ihrem leib, wie ein
behärend weib, wurden ge-
schlagen mit plötzlichen pla-
nen, ihr macht und troß
ward verkürzt, durch himm-
sch' kraft gestürzt. Wie
er ost-wind die schiff um-
kehrt, so auch der welt
wied'erfährt: ihr an-
schlag, böse weg, zerschlägt
Mit starker hand, zer-
stört sie wie den sand.

Wie wir gehöret, von vä-
tern gelehret, daß G'tt sein
volk stets behütet, durch sei-
ne grosse gut: also wir's se-
hen in gleichem fall gehen,
wie an unser's G'ttes stadt,
vor augen ist die that. Denn
G'tt erhält sie iß und all-
zeit, befestigt drinn sein'n
ruhl in ewigkeit, so viel
mehr, weil der H'Err nun
selbst drein gezogen ist, unser
H'Err J'esus Christ.

Unser gemüthe tröstet sich
solcher gute, im mittel seiner
Gemein, da Er will ewig
ohn: G'tt wie hoch dein
nam, so hoch ist auch dein
ruhm, davon ein lieblicher
hall geht über berg und
thal. Denn durch unser
heil gibst du anz licht deine
rechtigkeit und dein ge-
richt: du behütst, und be-
wusst dein volk zu wasser
und land, daß dein treu
wird bekannt.

Freu dich, o Zion, deiner
erblichen kron; denn G'tt

gibt dir sie zur zier, darin-
nen triumphir. Macht euch
um Zion, und umfahet sie
schon: ihr stadt' Juda,
schaut wie vest sie verwahrt
ist außs best. Legt fleiß an
den bau eurer haupt-stadt,
daß mans den nachkommen
zu sagen hat; denn es wird
ihre zierd in der welt weit
ausgebreitt, kömmt auf die
Christenheit.

Nu, lieben Christen, deß
solst ihr euch trösten, denn
ihr seyd die nachkommen, die
Gemein der frommen, die
G'tt erwehlet, unter sein
volk zehlet und annimmt
zum eigenthum, o welch ein
hoher ruhm! Fasset solche
gnad tieff zu herzen, und be-
denkt, in t was ewigen schä-
zen wird geehrt und ver-
mehrt die kirch in der Chri-
stenheit, zur lieb und ei-
nigkeit.

Schaut da, welch wohl-
that, allerley hülff und rath,
die dienst, wort und sacra-
ment, ein schönes regiment:
sichere wohnung, gute zucht
und ordnung, da treue die-
ner durchaus wachen ob
G'ttes haus. Ja da rast
und wohnt selbst unser G'tt,
der mächtigste König, H'Err
Zebaoth, der thut uns lieb
und gunst, in dieser gnad-
reichen zeit wohl bis in
ewigkeit.

125.

Ps. 51.

Erbarm dich mein, o HERR
 re GOTT! nach deiner
 groß'n barmherzigkeit: wäsch
 ab, mach rein mein misse-
 that, ich erken mein sünd, und
 ist mir leid. Allein ich dir
 gesündet han, das ist wider
 mich stetiglich, das böß vor
 dir mag nicht bestahn, du
 bleibst g'recht, ob man ur-
 theilt dich.

Sieh, HERR, in sünd
 bin ich geborn, in sünd em-
 pfing mich mein mutter:
 die wahrheit liebst, thust
 offenbarn deiner weisheit
 heimlich' güter. Bespreng
 mich, HERR! mit ysopo,
 rein werd ich, so du wäschest
 mich, weißer denn schnee,
 mein g'hör wird froh, all
 mein gebein wird freuen sich.

HERR! sieh nicht an die
 sünde mein, thu ab all un-
 gerechtigkeit: und mach in
 mir das herze rein, ein'n
 neuen geist in mir bereit.
 Werwirf mich nicht von
 dein'n angesicht, den heiligen
 Geist wend nicht von mir:
 die freud deins heils her zu
 mir richt, der willig-geist ent-
 halt mich dir.

Die gottlos'n will ich dei-
 nen weg, die sünd' auch da-
 zu lehren, daß sie vom bösen
 falschen steg, zu dir, durch
 dich, sich bekehren. Beschirm
 mich, HERR, meins heils
 ein GOTT, vor dem urtheil

durchs blut bedeut: mein
 zung verkündt dein rechte
 gebot, schaff, daß mein mund
 dein lob ausbreit.

Kein leiblich opfer von
 mir heischst, ich hatt' dir das
 sonst geben: so nimm nu den
 zerstückten geist, betrübte
 und traurigs herz daneben.
 Verschmäh nicht, GOTT, das
 opfer mein: thu wohl, in
 deiner gütigkeit, dem berg
 Zion, da Christen seyn, die
 opfern dir gerechtigkeit.

126.

Ps. 65.

Man lobt dich in der still-
 le, du hoch erhabnen
 Zion's-GOTT; des rühment
 ist die stille vor dir, o HERR
 GOTT Zebaoth. Du bist
 doch HERR auf erden, den
 frommen zuversicht; in trü-
 sal und beschwerden läßt du
 die deinen nicht. Drum
 soll dich stündlich ehren mein
 mund vor jedermann, und
 deinen ruhm vermehren,
 lang er lallen kan.

Es müssen, HERR, sich
 freuen von ganzer seel und
 jauchzen schnell, welch
 un-
 aufhörlich schreien: Gelobt
 sey der GOTT Israel! sein
 name werd gepriesen, der
 grosse wunder thut, und der
 auch mir erwiesen das, was
 mir nüt und gut. Nun das
 ist meine freude, daß ich an
 Ihm stets fleh, und niemall
 von Ihm scheide, so lang ich
 leb und schweb.

HERR

HERR, du hast deinen
namen sehr herrlich in der
welt gemacht; denn als die
schwachen kamen, hast du
gar bald an sie gedacht. Du
hast mir gnad erzeiget, nun,
wie vergelt ichs dir? Ach
bleibe mir geneiget, so will
ich für und für den feld des
heils erheben, und preisen
dein und breit dich, **HERR**,
mein **GOTT**, im leben und
ort in ewigkeit.

I 27.

Ps. 67.

ES woll uns **GOTT** genä-
dig seyn, und seinen se-
gen geben! sein antlitz uns
mit hellem schein erleucht
um ewigen leben! daß wir
erkennen seine werck, und
das **Ihm** lieb auf erden,
und **Jesus Christus** heil
und stark bekannt den hey-
den werden, und sie zu **GOTT**
erkehren.

So danken, **GOTT**, und
loben dich die heyden über-
all, und alle welt die freue
sch, und sing mit großem
hülle, daß du auf erden
Richter bist, und läßt die
und nicht walten: dein wort
die hut und weide ist, die
alles volk erhalten, in rech-
ter bahn zu wallen.

ES danke, **GOTT**, und
lobe dich das volk in guten
thaten: das land bringt
frucht und bessert sich, dein
wort ist wohlgerathen. Uns
segne Vater und der Sohn,

uns segne **GOTT** der heilige
Geist, dem alle welt die ehre
thut, für **Ihm** sich fürchtet
allermeist! nun spricht von
herzen: Amen!

I 28.

Nus Ps. 80.

Allmächtiger GOTT **Ze-**
baath! hilf den zerstreut-
ten schafen, tröst sie in trüb-
sal, angst und noth, bring sie
zu deinen hauffen. Ver-
samme uns wieder in ein,
laß uns leuchten der gnaden
schein, so mögen wir genesen.

Laß auch nicht unsern nach-
barn zu, daß sie uns übel
zwacken. Die feind machen
uns viel unruh, und woll'n
uns auf den nacken. Ver-
sühn dich, **HERR**, mit dein'r
Gemein, laß uns leuchten
das antlitz dein, so mögen
wir genesen.

Wend' dich, o **GOTT**,
dein'n weinberg schau, und
laß ihn nicht verderben:
nimm dich sein'r an, halt ihn
im bau, gedenk des rechten
erben. Vergiß dich nicht ob
deinem werck, sondern er-
halt's durch deine stärke, so
wollen wir dich loben.

Dein'n weinstock, **HERR**,
dein volk sieh an, und laß es
in fried leben: der zarten,
schwachen zweig verschon,
gib saft und kraft den reben,
daß sie grünen und bringen
frucht, dir im glauben, in
lieb und zucht, gar schöne
trauben geben.

D 6

D

O höchster Gott, Herr
Zebaoth, der du bist voller
gute, tröst uns aus gnad in
aller noth; erhöre unsre
bitte; laß uns dein antlig
leuchten klar, daß wir dich
preisen immerdar mit fröli-
chem gemüthe.

129.

Ps. 84.

Wie sehr lieblich sind all
deine wohnung, wo
recht christlich dein volk hält
versammlung, Herr, dir
zu lob und ehre.

Aus herzlicher brunst be-
gehrt meine seele, dein gnad
und gunst daselbst zu erzeh-
len, allzeit zu preisen die
wahrheit.

Denn allda wohnst du,
mein lebendiger hort, gibst
gnad und ruh an dem heili-
gen ort, den du erwehlet
hast darzu.

Da machen sich hin die
frommen zur grund-vest, wie
die vögel zu ihrem haus
und nest, da sie versorget
sind allhie.

Da wird gelehret die
geistliche geburt; und ge-
mehret, durch das göttliche
wort reine, der Christen Ge-
meine.

Da sind die Altar, die
heilsamen gaben, die reichst
du dar allen, so recht glau-
ben, eben zum ewigen leben.

Darnach sehn ich mich
und fren mich deß, mein

Gott, wünsch da täglich zu
bleiben bis in tod, und dir
zu dienen für und für.

Wohl denen allen, die in
dein haus treten, niederfal-
len, dich herzlich anbeten,
preisen, dir ehre beweisen.

Wohl denen zumal, die
freudig fortgehen durch
jammerthal, daselbst brun-
nen graben, lehren, viel men-
schen bekehren.

Du bist ihr beystand in
all ihren nöthen, und ihr
Heiland, der sie kan erret-
ten allzeit, ihn'n geben sieg
und freud.

Seu auch unser trost, ja
unser schirm und schild:
schaue an mit lust deines Ge-
salbten bild, sein reich
schuß uns drinn allzugleich.

Ein tag ist besser in christ-
licher Gemein, zu deiner ehe,
denn sonst viel tausend feyn,
die man zubringt auf brei-
ter bahn.

Ich will viel lieber ver-
acht seyn mit frommen,
(denn bey gottlosen zu ehren
kommen,) zumal wohnen in
ihrem saal.

Denn da leuchtet der
HERR, als die schöne son-
ne, gibt gnad und ehr, in
freudreicher wonne, allen,
so thun sein gefallen.

Wohl dem, der allzeit, in
aller fahr und noth, in leid
und freud, sein hoffnung
setzt auf Gott sein gnad,
der stets um uns sorg hat.

Hm

Hilf Gott, wie herrlich
und selig ist der mann, den
du erblick in deine kirch
nimmst an, zugleich ist sein
reich himmelreich!

O HERR, gib uns auch
den freyen kirch-gang, in
deinem brauch, laß uns dein
wort hören, mit dank, all
unser lebenslang.

130.

Aus Ps. 92.

Das ist fürwahr ein köst-
lich ding, daß man dem
HERRN dank und sing: uns
dein rath verborgen gar,
deine werke groß und offenbar.
Ein Narr glaubt solches
nicht, meint, daß es
ungefähr geschicht, gleich-
wie er selbst lebt immerhin
in seines herzens eitlem
gan.

Die spötter grünen, wie
das gras, die übelthäter
auch, bis daß ihr name hie
auf dieser erd und ewiglich
vergilget werd.

Der fromme ist dem palm-
baum gleich, an segnen und
früchten reich: er rühmt,
daß du so gütig bist, und
daß kein unrecht an dir ist.

131.

Aus Ps. 92.

Komm, ihr lieben Gottes-
kinder, laßt uns loben
den HERRN, der uns sonst
erlöhrne sündler reißt aus
dem todt, noth und tod. Sin-
ne, welt, ins sakenspiel, was

du willst, dir zum gerichte;
unser geistes lob-gedichte
haben viel ein edlers ziel.
Wir sehens, wir hörens, daß
gute muß siegen, und sollten
es noch so viel feinde be-
kriegen.

Es wird grünen der ge-
rechte, wie ein palm- und
cedern-baum: und die theu-
ren Gottes-knechte stehn ge-
pflanzt auf weitem raum.
Ob man auch das graue
haar sieht auf ihrem schei-
tel blühen, wirds doch keine
kraft entziehen; sie sind
fruchtbar immerdar. Ja
alle, die redlich in Gottes
haus dienen, die werden in
ewigkeit blühen und grünen.

132.

Aus Ps. 96.

Was nur kan, stimme an,
daß Jehova werd er-
höht: laßt euren lobspruch
wandern von einem tag zum
andern, die menschen, ohr
aufhören, von seinem heil zu
lehren! Sagt mit freuden
auch den heyden alle werke
seiner stärke, die ihr seine
wunder seht!

Saget an auf dem plan,
der von heyden wird be-
wohnt: daß Er allein regie-
ret, daß Er das scepter füh-
ret, daß Er sich laßt auf er-
den ein reich bevestigt wer-
den. Gögen-knechte, eur
gemächte macht zunichte im
gerichte, der den himmel hat
gemacht.

133. Aus

133.

Aus Ps. 100.

Nun jauchz' dem HERRN
 alle welt, kommt her,
 zu seinem dienst euch stellt:
 lobsingt, und lobet allesamt.
 GOTT loben, das ist unser
 amt.

134.

Aus Ps. 102.

HERR, du bist GOTT,
 und solchemnach unwan-
 delbar im wesen, von dir
 sind weder jahr noch tag zu
 zehlen und zu lesen: denn
 du verbleibest, wie du bist,
 die ewigkeit vor dir nur ist
 als eingle zeit und stunden.

Auch werden deine treue
 knecht, die sich in dir er-
 freuen, und ihr gesegnetes
 geschlecht, in deiner gnad ge-
 dehen: denn alles, was dein
 guter Geist gezeuget, und
 nun kinder heist, wird sich
 ewig verneuen.

135.

Ps. 103.

Nun lob, mein seel, den
 HERRN, was in mir
 ist, den namen sein: sein
 wohlthat thut Er mehrten,
 vergiß es nicht, o herze mein!
 Hat dir dein sünd vergeben,
 und heilt dein schwachheit
 groß; Erretzt dein armes
 leben, nimmt dich in seinen
 schooß, mit reichem trost be-
 schüttet, verjüngt dem adler
 gleich: der König schafft

recht, behütet, die leiden
 seinem reich.

Er hat uns wissen lassen
 sein heilges recht und sein
 gericht, darzu sein gut an
 massen, es mangelt an seiner
 erbarmung nicht. Sein
 zorn läßt Er bald fahren,
 strafft nicht nach unserer
 schuld, die gnad thut Er
 nicht sparen, den blöden
 Er hold: sein gut ist hoch
 erhaben ob den'n, die fürch-
 ten Ihn: so fern der ort
 vom abend, ist unsre sünd
 dahin.

Wie sich ein vater erba-
 met über seine junge kinden
 klein: so thut der HERR
 uns armen, so wir Ihn fürch-
 ten sich fürchten rein. Er kennt
 das arm gemacht, GOTT
 weiß, wir sind nur stamm
 gleichwie das gras zu rech-
 nen, ein blum und faden
 des laub, der wind nur dro-
 her wehet, so ist es nimmer
 da; also der mensch ver-
 het, sein end das ist ihm nah.

Die Gottes-gnad allem
 steht vest und bleibt in ewi-
 gkeit bey seiner lieben G-
 meine, die steht in feuer
 fürcht bereit, die seinen dank
 behalten. Er herrscht in
 himmelreich. Ihr starker
 engel waltet seins lobs, und
 dient zugleich dem großen
 HERRN zu ehren, und
 treibt sein heilges wort.
 Mein seel soll auch vermeh-
 ren sein lob an allem ort.

Geh lob und preis mit
ren, Gott Vater Sohn
eiligem Geist, der wolt in
s vermehren, was Er aus
aden uns verheißt, daß
r Ihm vest vertrauen,
nglich verlaß'n auf Ihn,
on herzen auf Ihn bauen,
ß unser hertz, muth und
n Ihm tröstlich thun an-
ngen; drauf singen wir
r stund: Amen, wir wer-
ns erlangen, gläub'n wir
s herzens-grund.

136.

Ps. 103.

Wie mit der kinder noth
und schmerz erbarmniß
at ein vater-herz: so ist
Ihrs väterlich gemüth ge-
ndig und von grosser gut.

Des HERN genad bleibt
zeit von ewigkeit zu ewig-
it: denn Er uns kennet
oß und klein, wie gar ein
wach gefaß wir seyn.

Der HERR hat seinen
uhl gebaut im himmel, da
r auf uns schaut: sein reich
at alles unter sich, be-
errscht es auch gewaltiglich.

Lobt un'ern GOTT mit
roßem schall ihr seine engel
hymnal, ihr diener, die ihr
r Ihm wacht, durch die
in wille wird vollbracht.

Lobt GOTT, ihr werck in
inem reich, und wo Er
errsicht über euch. Lob

auch, o meine seele und sinn,
den HERN, des geschöpf
ich bin.

137.

Aus Ps. 104.

Singen wir aus herzens-
grund, loben GOTT mit
unserm mund! wie Er sein
gut an uns beweist, so hat
Er uns auch gespeist: wie
Er thier und vogel ernährt,
so hat Er uns auch beschert,
was wir igund hab'n ver-
zehrt.

Lob'n wir Ihn, als seine
knecht, daß sind wir Ihm
schuldig von recht: erken-
nen, wie Er uns hat geliebt,
dem menschen aus genaden
gibt, daß Er von bein, fleisch
und von haut artig ist zu-
sammen gebaut, daß er des
tages licht anschaut.

Alsbald der mensch sein le-
ben hat, seine lücke vor ihm
steht; in dem leib der mut-
ter sein ist er zugerichtet sein:
ob es ist ein kleines kind,
mangel doch an nirgends
findt, bis es auf die welt
herkömmt.

GOTT hat die erd schön
zugericht, läßt an nahrung
mangeln nicht: berg und
thal die macht Er naß, daß
dem vieh auch wächst sein
gras: aus der erden wein
und brod schaffet GOTT, und
gibt uns satt, daß der mensch
sein leben hat.

Wir

Wir danken sehr und bitten Ihn, daß Er uns geb des geistes sinn, daß wir solches recht verstehn, stets nach sein'n geboten gehn, seinen namen machen groß in Christo ohn unterlaß, so singen wir recht das gratias.

Das gratias das singen wir: **HERR GOTT Vater**, wir danken dir, daß du uns so reichlich hast gespeist, dein lieb und treu an uns beweist; gib uns auch das gebeten dazu, unserm leibe gesundheit und ruh, wer das begehrt, sprech Amen dazu.

138.

Aus Ps. 107.

Danket dem **HERRN**, denn Er ist sehr freundlich: denn seine gut und wahrheit bleibt ewiglich.

Der als ein barmherziger gütiger **GOTT**, uns dürstige creaturen gespeiset hat.

Singet Ihm aus herzengrunde mit innigkeit: Lob und dank sey dir, **GOTT Vater**, in ewigkeit!

Der du uns, als ein reicher milder Vater, speisest und kleidest dein elende kinder.

Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dem ewigen Schöpfer uns sehnen.

Ja, hilf uns allensamt mit dir zugleich: und mach

uns erben in deins Vaters reiche,

Zu lob und ehren deinen heiligen namen; wer das begehrt, der sing von Herzen: Amen!

139.

Ps. 121.

Wenn ich in angst und noth mein augen heb empor zu deinen bergen, **HERR**, mit seuffzen und mißflehen, so reichst du mir dem ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem antlig gehen.

Mein schutz und hilfe kömmt, o treuer **GOTT**, von dir, der du das firmament und erdreich hast gegründet, kein mensch kan helfen mir: vor deinem gnaden-thron allein man rettung findet.

Da schaffest, daß mein fuß mir nicht entgleiten kan, du leitest selber mich auf allen meinen wegen, und zeigst mir die bahn, wenn wir die welt, der tod und teufel stricke legen.

Du Hüter **Israel**, du schläfst noch schlummerst nicht, dein augen tag und nacht ob denen offen bleiben, die sich in deine pflicht zu creutzfahn durch dein blut, o **Jesus**, lassen schreiben.

Der **HERR** behüte mich vor allem ungelück, besonders meine feet Er väterlich bewahre

ahre fürs teufels list und
ck, auf das hinfürder mir
in übel wiederfahre.

HERR, segne meine tritt,
so ich geh aus und ein, auch
das ich red und thu, laß al-
s wohl gelingen, und dir
sich gefohlen seyn; so kan ich mei-
en lauff hier seliglich voll-
bringen.

Und wenn ich aus der
welt nach deinem willen
geh, so hilf, daß ich in dir
in sanft von hinnen schei-
de, und stölich aufersteh;
dann führe mich hinauf in
eine wohn und freude.

140.

Ps. 122.

Ich werd erfreut über-
aus, wenn ich höre sa-
gen: Laßt uns gehn in Gdt.
ins haus, auf daß wir Gdt
leben.

Und unsre füß werden
stehn, mitten in den thoren,
Jerusalem eingehn, mit
andigen schaaren.

Jerusalem, Gdtes stadt,
Christi Gemeine, die ihm
Gdt erbauet hat von gar
steinen.

Derer grund-vest Jesus
Christ, darauf sie gar eben
durch Gdts wort erbauet
sind, zum Christlichen leben.

Die von Gdt sind aus-
gewählt, werden darein kom-
men, allda sein'm volk zuge-
hört, daß sie, mit den from-
men,

Das göttlich wort rein
und klar allzeit mögen hö-
ren, und Ihn, mit gläubi-
ger schaar, recht preisen und
ehren.

Allda Gdt verordnet
hat seine dienst und diener,
die allhie, an seiner statt,
sein regiment führen.

Damit sein'm volk werd
gedient, zu gutem gewissen,
auf daß sie, mit Gdt ver-
sühnt, seiner gnad genießen.

Er wünscht all Jerusa-
lem von Gdt fried, glück
und heil! auf daß Er der
Christ: gemein seinen segnen
mittheil.

Daß sie hie in einigkeit
friedlich mögen leben, und
nach ihrer seligkeit aufrich-
tiglich streben.

O Herr Gdt, wir bit-
ten dich, durch dein' grosse
güte, du wollest dein volk
gnädiglich fürm Urgeu be-
hüten.

Erhalt es in deiner hut,
hie bey reiner wahrheit, auf
daß es dich, Herr Gdt,
lobe in der klarheit!

141.

Ps. 124.

Wär Gdt nicht mit uns
diese zeit, so soll Israel
sagen: Wär Gdt nicht mit
uns diese zeit, wir hätten
muß'n verzagen, die so ein
armes häufflein sind, ver-
acht von so viel menschen-
kind, die an uns setzen alle.

Auf

Auf uns ist so zornig ihr
sinn: wo Gott das hätt
gegeben, verschlungen hätten
sie uns hin mit ganzem leib
und leben: wir wär'n als
die ein' fluth ersäufft, und
über die groß wasser läuft,
und mit gewalt verschwem-
met.

Gott lob und dank, der
nicht zugab, daß ihr schlund
uns möcht fangen: wie ein
vogel des stricks kommt ab,
ist unser seel entgangen.
Strick ist entwen, und wir
sind frey: des Herren na-
me steht uns bey, des Got-
tes himmels und der erden.

I 42.

Ps. 124.

Wo Gott der Herr nicht
bey uns hält, wenn
unsre feinde toben, und Er
unsrer sach nicht zufällt im
himmel hoch dort oben, wo
Er Israels schutz nicht ist,
und selber bricht der feinde
list, so ist's mit uns verlohr-
ren.

Was menschen-kraft und
witz anfäht, soll uns billig
nicht schrecken: Er sitzet an
der höchsten stätt, der wird
ihren rath aufdecken; wenn
sie's aufs flugste greiffen an,
so geht doch Gott ein andre
bahn: es steht in seinen
händen.

Sie wüten fast, und sah-
ren her, als wollten sie uns
fressen: zu würgen steht all

ihr begehrt, Gott ist bey
ihnen vergessen. Wie me-
res: wollen einherschlahn,
nach leib und leben sie uns
stahn; des wird sich Gott
erbarmen.

Sie stellen uns wie kегren
nach, nach unserm blut zu
trachten; noch rühmen sie
sich Christen auch, die Gott
allein groß achten. Ach
Gott, der theure name deus
muß ihrer schalkheit dech
seyn: du wirst einmal auf-
wachen!

Aufsperrn sie den rachen
weit, und wollen uns ver-
schlingen: lob und dank ist
Gott allezeit, es wird ihnen
nicht gelingen. Er wird
ihren strick zerreißen gar, und
stürzen ihre falsche lahr: sie
werdens Gott nicht mehr
ren.

Ach Herr Gott, wie
reich tröstest du, die ganzlich
sind verlassen! Der gnaden
thur steht nimmer zu: ver-
nunst kan das nicht fassen.
Sie spricht, es ist nun all
verlohrn, da doch das crech
hat neu gebohrn, die dem
hülff erwarten.

Die feind sind all in de-
ner hand, dazu all ihr ge-
danken: ihr anschlag ist
dir wohl bekannt, hilf nun
daß wir nicht wanken! Ver-
munst wider den glauben
sicht, aufs künftge will sie
trauen nicht, da du uns
selber trösten.

Den himmel und auch die
den hast du, HERR GOTT,
gegründet: dein licht laß
hell werden, das herz
wird entzündet in rech-
ter lieb des glaubens dein,
an das end beständig
ohn: die welt laß immer
dauern.

143.

Ps. 126.

Wenn endlich, eh es Zion
meynt, die höchst-er-
löschste stund erscheint, da
GOTT wird die erlösung ge-
ben, wenn Er die banden reißt
ab, und machet die ge-
fangne frey; was freude
wird man da erleben!

Die plötzlich eingebrochne
it und über-grosse seligkeit
wird über unsre sinnen ge-
hen; wir werden seyn als
lärmende, bestürzt, obs in
er that gescheh, und waise
n, was die augen sehen.

Wie wirst du dann, du
über mund, den manches
sch bisher verwundet, erfül-
t seyn mit lauter lachen!
nd unsre zung, voll ruh-
schrey, wird unsers Königs
eb und treu von tag zu
ge grösser machen.

Das volk, so igo uns ver-
acht, und unsre hoffnung
nicht achtet, wird dann
it reu bekennen müssen, daß
ons reich nicht phantasey
nd süßer traum gewesen

sen, wie sie es igt zu lästern
wissen.

Die ganze welt wird zeu-
ge seyn, wenn GOTT die sei-
nen wird erfreuen, und unser
Löwen-Lamm so weiden!
Der HERR hat grosse dinge
gethan an ihnen, wie man
sehen kan; das wird man
sagen bey den heyden.

Vielmehr, bey deinem
Israel wird der getröstete
leib und seel die grosse Hail-
leluja-singen: Der HERR
hat gross's an uns gethan,
beß sind wir frohlich; jeder-
mann laß dieses ewiglich er-
klingen!

Ach! aber, HERR, ach!
HERR, wie lang macht
uns die tochter Babel bang!
erlöse uns von ihren ban-
den: das ist dir ja so leichtes
sach, als wenn du einen seich-
ten bach vertrocknest in den
mittag's-landen.

Allein es ist dein gaden-
rath, daß erst gescheh die
thranen-saat, eh man die
erndte seh der freuden. Ist
tragen wir, nach deinem
sinn, annoch den edlen sag-
men hin, das Korn der thrä-
nen und der leiden.

Der winter geht nun bald
davon, die volle blüte zeigt
sich schon: wie wenig tage
sind zu zehlen, so kriegt die
kirche Christi lust, bringt
ihre garben heim, und ruft:
Ach, unsre hoffnung kont
nicht fehlen!

144. Ps.

144.

Ps. 127.

Wo Gott zum haus nicht
gibt sein gunst, so ar-
beitet jedermann umsonst:
wo Gott die stadt nicht
selbst bewacht; so ist umsonst
der wächter macht.

Bergebens, daß ihr früh
aufsteht, darzu mit sorgen
schlafen geht, und eßt eur
brod mit ungemach; denn
wem's Gott gönnt, gibt Er's
im schlaf.

Nun sind sein erben unser
kind, die uns von Ihm gege-
ben sind: gleichwie die pfeil
ins starken hand, so ist die
jugend Gott bekannt.

Es soll und muß dem
g'schehen wohl, der dieser
hat sein'n köcher voll: sie
werden nicht zu schand und
spott, für ihrem feind be-
wahrt sie Gott.

Ehr sey dem Vater und
dem Sohn, samt Heilgem
Geist in einem thron, welch's
Ihm auch also sey bereit von
nun an, bis in ewigkeit.

145.

Ps. 129.

Man hat mich oft gedrän-
get! so saget Israel;
man hat mich oft gedrängt,
muß sagen meine seel: auch
von den ersten tagen und
meiner kindheit an, hat man
mit vielen plagen mir trüb-
sal angethan.

Doch hat man nichts ge-

wonnen, mein herz steht er-
gerichtet zu JESEN, meiner
sonnen: der ist mein hel-
und licht, und meines lebens
leben, mein schild und mein
panier, der mir kan fröh-
geben, und helfen für mich
für.

Denn endlich wird in
schanden der feind, der Zion
hast; der rath ist nie be-
standen, den sein zorn hat
gefaßt: es kan niemand be-
stehen, der Zion bange macht;
er muß bald untergehen, wie
gras; das niemand achtet.

Gewiß, sie wird ersich-
nen die höchst-erwünschte
zeit, die die bedrängten so-
nen mit froher hülff erfreut:
dann werden ihre feinde
mit angst und zittern sein,
wie jene Gottes-freunde in
voller klarheit stehn.

Sie werden sehr ersich-
cken ob solcher seligkeit, da
Jesus wird entdecken nach
wohl vollbrachttem streit:
dann wird mit jubiliren die
außerwehlte schaar die sil-
bernen harfen rühren, im ange-
nehmen jahr.

146.

Ps. 130.

Aus tieffer noth schrey ich
zu dir, Herr Gott, er-
hör mein ruffen! dein güt-
dig ohr neig her zu mir, und
meiner bitt sie offen; denn
so du willst das sehen an
was sünd und unrecht ist ge-
wesen.

han, wer kan, HERR, vor
ir bleiben?

Bey dir gilt nichts als
gnad und gunst, die sünde zu
ergeben: es ist doch unser
thun umsonst auch in dem
besten leben. Vor dir nie-
mand sich rühmen kan, des
auf sich fürchten jedermann,
und deiner gnade leben.

Darum auf GOTT will
hoffen ich, auf mein verdienst
nicht bauen, auf Ihn mein
vertröß soll lassen sich und sei-
ner güte trauen, die mit zu-
ngut sein werthes wort, das
ist mein trost und treuer
wort, des will ich allzeit har-
ten.

Und ob es währt bis in
die nacht, und wieder an
den morgen, doch soll mein
vertröß an Gottes macht ver-
weiffeln nicht, noch sorgen.
So thu Israel rechter art,
der aus dem Geist erzeuget
ward, und seines GOTT's
erharre.

Ob bey uns ist der sün-
den viel, bey GOTT ist viel-
mehr gnade: sein hand zu
helfen hat kein ziel, wie groß
auch sey der schade: Er ist
allein der gute Hirt, der
Israel erlösen wird aus sei-
nen sünden allen.

147.

Ps. 133.

Schau, wie lieblich und
gut ist's allen brüdern,

den wahren und rechtschaff-
nen Christi gliedern!

Wo sie in einigkeit bey-
sammen wohnen, und einan-
der vertragen und verscho-
nen,

Sich im glauben, in lieb
und fried erbauen, GOTT
fürchten, lieben, ehren und
vertrauen.

Da fließt der fried aus
Christi fuß und gnaden, der-
selb erstattet reichlich allen
schaden.

Da schicket Christus seines
wortes regen, und macht es
fruchtbar durch des himmels
segen.

Besprenget auch sein kirch
mit seinem theuren blut, des
tröpflein mehr gilt, denn die
ganze sündfluth.

Wen Er damit besprenget,
der wird gereinigt, gerecht-
fertigt und mit GOTT ver-
einigt.

Er wohnet da, und re-
giert selbst in ihnen, macht,
daß sie Ihm und selbst einan-
der dienen.

Wo nun ist ein solch fried-
same gesellschaft, in aller
zucht und heiliger gemein-
schaft,

Daselbst verleiht GOTT
seinen milden segnen, verheißt
auch daselbst allen ewigs le-
ben.

Drum laßt uns all in lieb
und friede leben; so wird
uns GOTT des frieds, sein
segnen geben.

anch

O Gott, gib fried der
kirch durch Christi namen,
erhalt uns brunn, und mach
uns selig, Amen.

148.

Ps. 136.

Dankt dem Herren, dan-
ket sehr! denn sehr
freundlich ist der Herr,
und des Herren gütigkeit
währet bis in ewigkeit.

Dankt dem Herren Je-
sach, Er ist aller götter
Gott: Dankt dem Herren
aller herrn, der allein ist
hoch zu ehren.

Der die erd nach seinem
rath, auch das meer bereitet
hat: Der die lichter in der
welt hat so herrlich darge-
stellt.

Der die sonn so wunder-
schön macht dem tage vor-
zustehn: Der da mond und
stern gemacht, das sie herr-
schen tag und nacht.

Der Israel ausgeführt,
und es selbst hat regiert:
Der sein volk, dem Er stund
bey, führte durch die wü-
steney.

Der schlug grosse könige,
da sein zorn ergrimmete:
Der auch hat an uns ge-
dacht, da wir unters joch ge-
bracht.

Der von feinden uns er-
löst, und uns wiederum ge-
trost; Der all sein geschöpfe
liebt, allem fleische speise
gibt.

Danket Gott je mehr
und mehr, dem Gott aller
himmels heer: dem des
Herren gütigkeit währet
bis in ewigkeit.

149.

Ps. 146.

Du, meine seele, sing
wohl auf und singe lob
dem, welchem alle dinge
dienst und willen stehn. Ich
will den Herren loben
hier preisen auf der erd, ich
will ihn herzlich loben, so
lang ich leben werd.

Ihr menschen, laßt euch
lehren, es wird euch nützen
seyn; laßt euch doch nicht
bethören die welt mit ihren
schein: verlasse sich ja kein
auf fursten macht und gunst,
weil sie, wie unser eyn,
nichts sind als nur ein dunn.

Was fleisch ist, muß ver-
blaffen und sinken in den
tod, es muß den geist verlas-
sen, selbst werden erd und
asch: allda ist's dann, ge-
schehen mit seinem flug
rath, und ist ja klar zu se-
hen, wie schwach sey men-
schen that.

Wohl dem, der ein
schauet nach Jacobs Gott
und Heil! wer dem sich an-
vertrauet, der hat das be-
theil, das höchste gut, er
lesen, den schönsten schatz ge-
liebt: sein herz und ganz
wesen bleibt ewig unbetruet.

Hier sind die starken thaten,
te, die unerschöpfte macht

Das weisen die geschaffte, die
eine hand gemacht: der
himmel und die erde, mit ih-
em ganzen heer, der sich
umgibt heerde im grossen
wilden meer.

Hier sind die treuen sin-
nen, die niemand unrecht
thun, alln denen gutes gön-
nen, die in der treu beruhen.
GOTT hält sein wort mit
freuden, und was Er spricht,
geschieht, und wer gewalt
thun will, den schlagt Er
in gericht.

Er weis viel tausend wei-
sen zu retten aus dem tod.
Er nährt, und giebet speisen
zur zeit der hungers-noth,
macht schöne rothe wangen
aus dem geringem mahl: und
die da sind gefangen, die
reißt Er aus der quaal.

Dan. 1.

Er ist das licht der blin-
den, erleuchtet ihr gesicht;
und die sich schwach befin-
den, die stellt Er aufgericht.
Er liebt die armen sinder,
und die das wahrlich feynd,
die finden viel geschwinder
den franken arzt und freund.

Er ist der fremden hütte,
die man sein nimmt Er an,
erfüllt der wittwen bitte,
wird selbst ihr trost und
mann: die aber, die Ihn
hassen, erfahren zorn und
grim, ihr haus, und wo
sie fassen, das wirft Er um
und um.

Ach! ich bin viel zu wenig,

zu rühmen seinen rühm, der
HERR allein ist König, ich
eine wiesen-blum: jedoch,
weil ich gehöre gen Zion in
sein zelt, ist's billig, das ich
mehre sein lob vor aller
welt.

150.

Aus Ps. 147.

Lobet den Herren! denn
Er ist sehr freundlich:
es ist sehr köstlich, unsern
GOTT zu loben, sein lob ist
schön und lieblich anzuhö-
ren. Lobet den Herren!

Singt gegen einander dem
Herren mit danken, lobt
Ihn mit harfen, unserm
GOTT den metthen! denn
Er ist mächtig und von gros-
sen kräften. Lobet ic.

Er kan den himmel mit
wolken bedecken; Er giebt
den regen, wenn Er will auf
erden: Er läßt gras wach-
sen hoch auf dürren bergen.
Lobet ic.

Der allem fleische giebt
seine speise, dem vieh sein
futter, väterlicher weise,
den jungen raben, die Ihn
thun anrufen. Lobet ic.

Er hat kein luste an der
stark des rosses, noch wohl-
gefallen an jemandes bei-
nen, Er hat gefall'n an
den'n, die auf Ihn trauen.
Lobet ic.

Danket dem Herren,
Schöpfer aller dinge; der
brunn des lebens thut aus
Ihn

Ihm entspringen gar hoch
vom himmel her aus seinem
herzen. Lobet ic.

O Jesu Christe! Sohn
des Allerhöchsten, gieb du
die gnade allen frommen
Christen, daß sie dein'n na-
men ewig preisen, Amen.
Lobet den Herren!

151.

Sei lob und ehr dem
höchsten Gut, dem Va-
ter aller gute! dem GOTT,
der alle wunder thut! dem
GOTT, der mein gemüthe
mit seinem reichen trost er-
füllt! dem GOTT, der al-
len jammer stillt! gebt un-
serm GOTT die ehre!

Es danken dir die him-
mels-her, o Herrscher aller
thronen, und die auf erden,
luft und meer in deinem
schatten wohnen, die preisen
deine schöpfer's-macht, die
alles also wohl bedacht.
Gebt ic.

Was unser GOTT geschaf-
fen hat, das will Er auch er-
halten, darüber will Er ruh
und spat mit seiner gnade
walten. In seinem ganzen
königreich ist alles recht und
alles gleich. Gebt ic.

Ich rief zum HERRN in
meiner noth: Ach GOTT,
vernimm mein schreien! da
half mein Helfer mir vom
tod, und ließ mir trost ge-
dehen Drum dank, ach
GOTT! drum dank ich dir,

ach danket, danket GOTT
mit mir! Gebt ic.

Der HERR ist noch
nimmer nicht von seinem
volk geschieden, Er bleibet
ihre zuversicht, ihr segens-
heil und frieden. Mit mu-
ter-händen leitet Er die se-
nen stetig hin und her.
Gebt ic.

Wenn trost und hülf er-
mangeln muß, die alle noth
erzeiget, so kömmt, so hilff
der überfluß, der Schöpfer
selbst, und neiget die waten
augen deme zu, der sonst
nirgends findet ruh. Gebt ic.

Ich will dich all mein
lebenlang, o GOTT, von nun
an ehren, man soll, o GOTT,
dein'n lobgesang an allen
orten hören; mein ganzes
herz ermuntre sich, mein geist
und leiberfreue dich. Gebt ic.

Ihr, die ihr Christi na-
men nennt, gebt unserm
GOTT die ehre! Ihr, die
ihr Gottes macht bekennet,
gebt unserm GOTT die ehre!
die falschen gözen macht
spott: der HERR ist
GOTT! der HERR ist
GOTT! Gebt ic.

So kommet vor sein ge-
sicht mit jauchzen-vollen
springen, bezahlet die gelob-
te pflicht, und laßt uns
lich singen: GOTT hat
alles wohl bedacht, und
alles wohl gemacht.
Gebt unserm GOTT die
ehre!

152.

Lobe den HErrn, der alles so herrlich regieret,
der dich auf adlers fittigen
geföhret, der dich er-
helt, wie es dir selber ge-
fällt! Hast du nicht dieses
gespüret?

Lobe den HErrn, der
nützlich und fein dich berei-
det, der dir gesundheit ver-
leiht, dich freundlich gelei-
tet.

In wie viel noth hat
du der gnädige GOTT über
deine flügel gebreitet?

Lobe den HErrn, der bei-
stehend sichtbar gesegnet,
aus dem himmel mit
seinen der liebe gereget:
denke daran, was der All-
mächtige kan, der dir mit
ihm begegnet.

Lobe den HErrn, was in
ihm ist, lobe den namen, al-
les was othem hat, lobe mit
Abrahams saamen! Er ist
in licht: seele, vergiß es
nicht! Lobend beschliesse
ich Amen!

153.

Lobet doch alle geschöpfe
den König! Dis loben ist
noch für Ihn noch zu
nützlich. Er müsse sich selbst
uns völlig erheben, und
in seinen Erlöseten le-
ben.

Der süsse geruch soll Ihn
immer aufsteigen vom opfer
deiner lippen, wir wollen uns
erheben zur wohnung des

HErrn im ewigen lichte.
Erzehlet die wunder-erfüllte
geschichte!

Berschweiget die thaten
des HErrn nicht weiter,
entdeckt sie! es spielet die
morgenröth heiter, vom
glanze, der alles gewölke
verdringet, und uns zu Jeru-
salems bürgern hinbringet.

Wohlauf, ihr erkauften
des landes, seyd munter!
was vorhin geschlafen, das
wache ihander: es wache
und gürtet sich eilends zu ge-
hen dahin, wo Jehova be-
siehlet zu stehen!

154.

Aus dem Gebet Josaphat,
2 Chron. 20.

Wenn wir in höchsten nö-
then seyn, und wissen
nicht, wo aus noch ein, und
finden weder hülff noch rath,
ob wir gleich sorgen früh
und spät;

So ist das unser trost al-
lein, daß wir zusammen in-
gemein dich anrufen, o
treuer GOTT, um rettung
aus der angst und noth.

Und heben unser aug und
herz zu dir in wahrer reu
und schmerz: und suchen der
sünden vergebung und al-
ler strafe linderung.

Drum kommen wir, o
HErr GOTT, und klagen
dir all unsre noth, dieweil
wir stehn verlassen gar, in
grosser trübsal und gefahr.

E

Sieh

Sieh nicht an unsre sünden groß, sprich uns derselb'n aus gnaden los, steh uns in unserm elend bei, mach uns von allen plagen frei!

Wie du verheißest gnädiglich allen, die darum bitten dich, im namen dein's Sohns Jesu Christ, der unser heil und fürsprecher ist.

Auf daß von Herzen können wir nachmals mit freuden danken dir, gehorsam seyn nach deinem wort, dich allzeit preisen hier und dort.

155.

Hohel. 2.

Nennt mich eine blume, Gott zum preis und ruhme; aber bin ich auch bestellt, daß Ihm mein geruch gefällt?

Schwachheit hat mein leben mit der schmach umgeben. Ich bin eine roß im thal, dornen drücken ohne jahl.

Ja ich muß bekennen, daß ich nichts zu nennen; nur mein Freund läßt mich als schön unter die gespielen gehn.

Sein geneigt gemüthe ist ganz voll von gute; und sein treu ergebner sinn hält mich höher als ich bin.

Er allein verdienet, daß sein name grünet. Mein Freund ist ein apfel-baum, weg, ihr dornen, macht Ihm raum.

Meines Freundes hant kommt mir stets zu hant. Seiner fruchte hat er thut meiner fehle sanft und gut.

Seel und geist ist er über seiner pflege, wenn er Bräutigam mich besperrt und in seiner quede tragt.

Er will mich bedecken kan mich was erschrecken seine lieb ist mein panzer schirm und schatten mir.

Ich bin krank vor liebestirn und aug ist trüb. Wirf mir, theure Liebe, angenehme blicke zu.

Unter deiner linken den schlaf versinken, wenn die rechte drückt und herzmacht verschwinden was mich schmerzt.

Läßt mein Freund sich hängen mit den hönig-leben hüpft und wandelt Er bei mir, o was geht da vor mir!

Bald macht Er mir lachen, wenn Er sich verheirathet. Bald erfreut Er mich wie Braut, wenn Er durch die gitter schaut.

Bleib, mein herz, nur bei ihm stetig! bleib, mein Freund, mir günstig! wir sind ein. Mein Freund ist mein: Er ist mein, und ich bin sein.

156.

Ueber Hohel. 5, 8.
Wenn erblick ich doch einmal meine Liebe?

ald vom Libano, süsse Liebe!
Deine braut rufft mit be-
er: komm, o JESU!
omm, o süsser JESU!

Siehe mich die matte an,
eine franke, daß ich nicht
on dir, mein Hirt, etwa
anke: meine kraft verläs-
mich, ich vergehe, wo ich
dich nicht sehe.

Töchter von Jerusalem,
ehet, eilet, saget meinem
bräutigam, der mich heilet,
aget, wie mich hat entzündt
me flamme, seine heusche
amme!

Rufft, ihr sterne, über-
ut, daß ich liebe; und ihr
asser, ruffet auch, daß ich
ebe! alles, was nur stim-
en hat, sag dem Lamme
el von meiner flamme!

Einmal hat Er seinen fuß
ir gegeben, alsbald kont
ohne Ihn nicht mehr le-
en; nichts vergnügt mich
uffer Ihn, alle dinge sind
ir zu geringe.

Ich verlange tausendmal
einen Bruder, tausendmal
gehr ich Ihn, meinen Bru-
er. Er kommt nie aus
einem sinn; Er ist meine,
nd ich gänzlich seine.

Was verzuchst du denn,
ein herz, mein verlangen?
wie sehnlich wart ich, dich
umfassen! sieh, der geist
nd deine braut ruffen:
omme, labe deine fromme!

Komme wieder, liebster
freund, komme wieder! lauf

noch schneller als ein hirsch,
komm hernieder! küsse mich
mit deinem fuß: deine küsse
sind mir honig süsse.

Hört! die holde stimme
rufft meines Freundes; blos
die stimm erquicket mich mei-
nes Freundes: auf dem öl-
berg stehen schon seine küsse,
die ich herzlich küsse.

Voller freude jauchze ich,
weil mirs glücket, weil ich
meinen schönsten Schatz hab
erblicket. Er ist mein, und
ich bin sein: Er alleine ist
es, Er alleine.

Bürger Zions, die ihr seht
meinen Lieben, derer nam'
im himmel ist angeschrieben,
und du jungfräuliches heer,
freut euch alle, freut euch
mit mir alle!

Seht mit frohem ange-
sicht meine freude! seht, wie
mit dem Bräutigam ich mich
weide! Er ist mein, und ich
bin sein: Er alleine ist es,
Er alleine.

157.

Hohel. 5, 9. 16.

Ihr töchter Zions, die ihr
bald wollt wissen, wie
mein Freund gestalt't; kommt,
tretet her in einen reihen,
ich wills euch sagen und er-
freuen.

Mein Freund ist wie ein
röselein, wohlriechend, schön,
ausbündig fein: ist mit des
himmels thau begossen: viel

dornen haben Ihn umschlossen.

Mein Freund ist mehr, als taubelein, sanftmüthig, lieblich, weiß und rein: betrübt niemand, erfreuet alle; ist ohne falsch, hat keine galle.

Mein Freund ist wie ein lammelein, das nie kan ungeduldig seyn: holdselig, sittsam an geberden ist Er vor allen auf der erden.

Mein Freund ist wie ein morgenstern, der sehr erfreulich leucht't von fern: ergözend ist sein angesichte für allem andern sternenlichte.

Mein Freund ist wie der sonnen-glanz, wenn sie die welt bescheinet ganz: Er kan mit seiner augen strahlen ein licht in leib und seele mahlen.

Mein Freund ist wie das firmament, beständig, aber doch behend: bald steigt Er auf, bald steigt Er nieder, bald geht Er hin, bald kömmt Er wieder.

Mein Freund ist wie der ewige blitz, vom unzugänglichen lichts-sitz: in Ihm zerschmelzen alle herzen sie selbst mit allen liebes-schmerzen.

Also, ihr töchter, jung und alt, ist mein geliebter Freund gestalt't: wollet ihr Ihn sehn, und auch gen'essen, so sucht Ihn, und fastt Ihm zu füssen.

158.

JESUS.

Wer ist diese Fürstendone, die so herrlich bringet hervor? wie der mond führt das gestirne, so führt sie den jungfraun chor. Wer ist die, mit schmuck gekrönt, wie die morgenröthe glänzt, außergehlet wie sonnenstrahlen, schrecklich wie die dres-spitzen? Hohel.

Seele.

Wer ist, der von seinem throne den geraden segen neigt? Wer ist, der die goldne krone über seinem haupt zeigt? der so prächtig her herein aus der burg der helfenbein, um den tauern starke stehen, die mit Ihm zu felde gehen? Ps.

JESUS.

Du bist schöne, meine Schwester, schöne bist du meine Braut; du bist lieber als Esther, der Ahasverus traut. Wie nemlich ist dein gang! holdselig dein gesang! so sittsam die geberden, mir lauter liebe werden! Hohel.

Seele.

Unter allen, die geborn hat mein Freund der schenheit preis. Mein Freund der sich mich erköhren, suchet Ihn an! ist roth und Seine liebe gegen mir br

et gegenlieb herfür; und
ein innigliches weinen
reibt Ihn an, mir zu er-
beinen. Hohel. 5.

159.

Jes. 6.

Isaia, dem propheten, das
geschah, daß er im geist
den Herren sitzen sah, auf
seinem hohen thron im hel-
len glanz, seines kleides saum
den thron füllet ganz. Es
standen zween Seraph bey
Ihm daran, sechs flügel sah
einen jeden han, mit
beiden verbargen sie ihr an-
tlich, mit zween bedeckten
die füsse gar, und mit den
andern zween sie flogen frey,
g'n ander rusten: sis mit
offem g'schrey: Heilig ist
GOTT, der Herr Zebaoth!
Heilig ist GOTT, der Herr
Zebaoth! Heilig ist GOTT,
der Herr Zebaoth! Sein
rath die ganze welt erfüllet
hat, von dem geschrey zit-
tend schwell und balken gar,
das haus auch ganz voll
rauch und nebel war.

160.

Jes. 49, 4: 16.

Zion klagt mit angst und
schmerzen, Zion, Gottes
erthe stadt, die Er trägt in
seinem herzen, die Er Ihm
wehlet hat. Ach, spricht
er, wie hat mein Gott mich
 verlassen in der noth, und
hat mich so harte pressen,

meiner hat Er ganz ver-
gessen!

Der Gott, der mir hat
versprochen seinen beystand
jederzeit, der laßt sich ver-
geblich suchen ist in meiner
traurigkeit. Ach! will Er
denn für und für grausam
zürnen über mir? kan und
will Er sich der armen ist
nicht, wie vorhin, erbarmen?

Zion, o du vielgeliebte,
sprach zu ihr des Herren
mund, zwar du bist ist die
betrübte, seel und geist ist dir
verwundet; doch stell alles
trauren ein! wo mag eine
mutter seyn, die ihr eigen
kind kan hassen, und aus ih-
ren sorgen lassen?

Und wenn du gleich möch-
test finden einen solchen mut-
ter, sin, da die liebe kont
verschwinden; so bleib ich
doch, der ich bin. Meine
treu bleibt gegen dir, Zion,
o du meine zier! du hast
mir mein herz besessen, ver-
ner kan ich nicht vergessen.

Laß dich nicht den satan
blenden, der sonst nichts als
schrecken kan. Siehe, hier
in meinen händen hab ich
dich geschrieben an: wie
mag es denn anders seyn?
ich muß ja gedenk'n dein;
deine mauren will ich bauen,
und dich fort und fort an-
schauen.

Du bist mir stets vor den
augen, du liegst mir in mei-
nem schooß, wie die kindlein,

die noch saugen; meine treu
zu dir ist groß. Dich und
mich soll keine zeit, keine
noth, gefahr, noch streit, ja
der satan selbst, nicht schei-
den. Bleib getreu in allem
leiden!

161.

Jes. 55. 1-4.

Nu wohlan! spricht unser
Heiland, all, die ihr
durft leidet im land, und be-
gehret hülff und beystand.

Kommt zu mir, ich thu
euch laden, erholt an mir
euren schaden, ich bin der
bronn voller gnaden.

Mich, die lebendige quesse,
hat verlassen eure seele, und
geeilet zu der hölle.

Bin ich doch GOTT, euer
Heiland; ohn mich ist kein
trost noch beystand: warum
habt ihr euch von mir ge-
wandt?

Warum müht ihr eure
seelen, und thut umsonst geld
darzehlen, und euch so ver-
gebens quälen?

Höret mir doch zu, ihr
armen, ich will mich eurer
erbarmen, euch schliessen in
meine armen.

Ich will mich euch selbst
verpflichten, und all eure
sachen schlichten, ein'n ewi-
gen bund aufrichten.

Ich will euer HERR und
GOTT seyn, ihr sollt seyn
das liebe volk mein, das

mich lieb', ehr' und fürcht
allein.

Ich will meinen geist euch
schenken, euch zu mir ziehen
und lenken, eurer sünd nicht
mehr gedenken.

Mein gesetz in euch treu
ben, in euer herz und sinn
schreiben, euch mir einle-
ben im glauben.

Will euch zu leuten ver-
wandeln, die vor mir an-
richtig handeln, in meinen
geboten wandeln.

Dieses bundes zeug' und
diener ist Christus, unser
Versühner, der heyden Zuck
und Verdienner.*

* Jes. 53.

162.

Jes. 66, 10-14.

Frohlock, liebe Christenheit,
Denk nicht an dein vorig
leid; denn dir ist solch gnad
geschehn, dran auch die en-
gel ihr' lust sehn.

Seid auch frölich all-
mal, die ihr über ihrem jäh
sehr betrübt gewesen seid:
GOTT hat gewendet ihr betr-
leid.

Hat zu ihr sein herz ge-
wandt, schön verneuert ihren
stand, sie von sünd und todt
erlöst, und ihr geschenkt ewi-
gen trost.

Der fließt wie ein was-
ser-strom aus Christi fül
und reichthum, durch das
evangelion, das ist der ewig
heilbronn.

Da

Der kehret der sünders
 er, gibt ihr kinder ohne
 merz, kinder eine große
 hl, die sie als mutter näh-
 en soll.

Dieselb'n haben ihre lust
 in den brüsten ihres trosts,
 ngen dran, und werden
 tt, erquickt, ergöset früh
 und spat.

En nun freu dich, Got-
 es braut, schau, was dir
 ein GOTT anvertraut, und
 erkenne seine gnad, rühm
 götlich all seine wohlthat.

Freuen wir uns all zugleich,
 ie wir nun in GOTTes reich
 kommen sind, durch seine
 rast, zu Christi guter ge-
 meinschaft.

Sieh, wie freundlich Er
 uch hält; gleichwie sich ein
 mutter stellt gegen ihrem lie-
 en kind, weil es noch jung
 und unmund.

Wie ein hirt der schaase
 flegt, die lammern im busen
 ägt: so versorgt GOTT
 ein und groß, gibt allen ihr
 ehühr und maas.

O wie frölich ist der tag,
 in dem man empfinden mag,
 in gewissen, fried und ruh,
 daß GOTT die sünd nicht
 rechnet zu!

Dran ausgeht das helle
 cht, GOTT erleuchtet sein
 angesicht: dran verschwindt
 urcht, angst und noth, das
 brecken fürn ewigen tod.

Weil nun GOTT auch un-
 ser leid gnädiglich verwandt

in freud: laßt uns alle dank-
 bar seyn, und geben Ihm die
 ehr allein.

Keine grösser freud kan
 seyn, davon grünen die ge-
 bein, als des geistes frölich-
 keit: die mehr uns, HERR
 GOTT, allezeit!

163.

T H R E N.

Nach GOTT! man mag wol
 in diesen tagen ob dei-
 ner kirchen weinen und klä-
 gen, wie dort Jeremias that
 über deine stadt.

Nach wie kläglich ist die
 tochter Zion, beraubt ihrer
 zierd und herrlichen fron-
 wird dazu bedrängt fast
 mit gar schwerer last!

Ihre priester und falsche
 propheten haben sie gebracht
 in solche nöthen, daß sie ihre
 sünd und hoffart nicht han-
 offenbart:

Wenn sie igt gedenkt der
 vorigen zeit an ihre schöne
 wurde und herrlichkeit; so
 entfällt ihr aller muth, ums
 verlohrene gut.

Es ist niemand, der sie
 trösten könnte, der ihr trau-
 rigs herze überwände, allein
 du, o HERR GOTT! der du
 kennst ihr noth.

Drum thut sie zu dir,
 GOTT, ihrem HERRN, sich
 mit thränen und seuffzen be-
 kehren, tröstet sich allein bei-
 ner güt, schüttet aus ihr bitt.

E 4.

Wir

Wir han leider all' un-
recht gehandelt, gesündigt
und böse weg' gewandelt,
nicht gehorchet deinem mund,
sondern menschen-sund.

Derhalb hast du billig
nicht verschonet, sondern mit
verdienter straf gelohnet:
doch wo nicht that deine gut,
lebt' schon feiner nit.

Denn du thust dich väter-
lich erbarmen über die trüb-
seligen und armen, ihn'n ist
deine gut und treu alle mor-
gen neu.

So gedenk doch, Herr,
noch an die deinen, die in
Babylon bitterlich weinen,
und sehnen sich nach Zion,
und dein'm lieben Sohn.

Versühn ihre sünde und
missethat, versammle sie gnä-
diglich nach dein'm rath, und
bring sie wiederum heim zu
deiner Gemein.

O GOTT, leg noch einmal
deine hand dran, o leg drinn
zum grund dein'n einigen
Sohn, erbau drauf Jerusa-
lem, die christlich Gemein!

O GOTT, schau an alle
ihre schmach, vertheidig
selbst deiner kirchen sache,
erzeig deine herrlichkeit ist
in dieser zeit!

Berneu und schmück wie-
der dein volk Zion, durch
dein'n Geist und durchs
evangelion, und bewahr sie
festiglich nun und ewiglich!

164.

Ezech. 1.

Ezechiel der sahe ein flam-
mend feuer-rad; und
sahe es so nahe, daß er's be-
schrieben hat. Vier räder,
eins im andern, wie eines
anzusehn, die sah er vor sich
wandern, den erden-treß
durchgehn.

Sie waren lieblich schön,
und schrecklich auch daben;
sie gaben ein getöne, als ob
was göttlichs sey; sie liefen
nach dem winde als wie ein
schiff im meer, gar hurtig
und geschwinde, eins vor
dem andern her.

Man hat das so geden-
tet: Das evangelium, das
für die kirche streitet, das
fähre so herum, durchziehe
diese erde mit einem schne-
len flug; bis alles helle wor-
de von diesem muntern zug.

165.

Ezech. 33, 11.

So wahr ich lebe! spricht
dein GOTT, mir ist nichts
lieb des sünders tod; viel
mehr ist dir mein muth
und muth, daß er sich von
der sünde thut, und aufrich-
tig bekehret sich, und lebet
mit mir ewiglich.

166.

Sir. 50, 24, 26.

Nun danket alle GOTT
mit herzen, mund und
händen! der groffe dinge
thut

put an uns und allen enden,
er uns, von mutter-leib und
ndes-beinen an, unzählich
el zu gut und noch igund
erhan.

Der ewig reiche GOTT
oll uns bey unserm leben
n immer frölich herz und
olen frieden geben; und
ns in seiner gnad erhalten
ort und fort: und uns auß
er noth erlösen hier und
ort.

Lob, ehr und preis sey
GOTT! dem Vater und
dem Sohne, und Dem, der
enden gleich im hohen him-
els-throne; dem dreyeini-
en GOTT, als Er ur-
ringlich war, und ist, und
leben wird igund und im-
erbar.

167.

Ibid.

Run danket all und brin-
get ehr, ihr menschen in
er welt, Dem, dessen lob
er engel heer im himmel
ts vermeldet.

Ermuntert euch, und singt
it schall GOTT, unserm
chsten Gut! der seine
under überall, und grosse
nge thut.

Der uns vom mutter-lei-
an frisch und gesund er-
ilt, und, wo kein mensch
cht helfen kan, sich selbst
m Helfer stellt.

Der, ob wir Ihn gleich
ch betrübt, doch bleibet
ates muths, die straf erläßt,

die sünd vergiebt, und thut
uns alles guts.

Er gebe uns ein fröliches
herz, erfrische geist und sinn,
und werf' all angst, furcht,
sorg und schmerz ins meeres
tieffe hin.

Er lasse seinen frieden
ruhn in Israelis land, Er
gebe glück zu unserm thun
und heil zu allem stand.

Er lasse seine lieb und güte
um, bey und mit uns gehn,
was aber ängstet und bez-
müht, gar ferne von uns
stehn.

So lange dieses leben
währt, sey Er stets unser
heil; und wenn wir schei-
den von der erd, verbleib Er
unser Theil.

Er drücke, wenn das her-
ze bricht, uns unsre augen
zu; und zeig' uns drauf sein
angesicht dort in der ewigen
ruh.

168.

Joh. I.

Unsern Mittler, Gottes
Christ, wollen wir besin-
gen, der im anfang bey
GOTT ist, und vor allen din-
gen.

Der GOTT selbst ist
von natur, der zeiten ihr
Schöpfer, ist auch der mensch-
creatur und des kirch-leibs
Löpper.

Alles leben war in Ihm,
der menschlichkeit sonne, die
das finstre, dem es schien,
doch nicht lieb gewonne.

E. 5

Lob.

Lob und dank sey Ihm gesagt, daß doch wirs mit freunden sehen, und es bey uns tagt im licht seiner leiden.

169.

Luc. 2.

Vom himmel kam der engel schaar, erschien den hirtten offenbar; sie sagten ihn'n: Ein kindlein zart das liegt dort in der krippe hart,

Zu Bethlehem, in Davids stadt, wie Micha das verkündigt hat; es ist der Herre Jesus Christ, der euer aller Heiland ist.

Des sollt ihr billig frölich seyn, daß Gott mit uns ist worden ein: Er ist geborn eur fleisch und blut; eur Bruder ist das ewge Gut.

Was kan euch thun die sünd und tod? ihr habt mit euch den wahren Gott: laßt zürnen teufel und die höll! Gott's Sohn ist worden eur gesell.

Er will und kan euch lassen nicht, seht nur auf Ihn eur zuversicht: es mögen euch viel sechten an, dem sey troz, ders nicht lassen kan.

Zulezt müßt ihr doch haben recht: ihr seyd nun worden Gott's geschlecht: des danket Gott in ewigkeit, geduldig, frölich allezeit.

170.

Matth. 2.

In Bethlehem Judäa ist zur zeit Herodis, Jesus Christ geboren worden, wie bekannt; die Magi kamen aus Morgenland;

Sie zogen in die heilige stadt, und fragten, wo sein bleibens hat der junge köning Canaan, des stern sie gegen morgen sahn?

Da das der fürst vermomen hat, erschrock er die ganze stadt. Die prieser und rabbinen holt, fragt, wo Masschiach kommen sollt?

Da haben sieß ihm's recht bekannt: Zu Bethlehem in Jud'schen land; denn also sagte der prophet, wies in Micha beschrieben steht:

Du Bethlehem im Jud'schen land! bist nicht der schlechteste landes-stand, der Feldherr kömmt aus dir herfür, der mein volt Israel regier.

Da ruffte der regierend Herr ganz ins geheim die Magier, erkundigte sich die nacht, da sie den stern zuerst betracht.

Da zeigt er ihnen Bethlem an, sprach: Ziehet hin und suchets dann; und wenn ihrs habt, so sagt mirs an, daß ichs auch adoriren kan.

Da sie den köning aufgehört, verreiseten sie umwehrt; und der stern, den

Se sahn zu haus, der gieng
is an den stall voraus.

Da sie den stern sahn,
ungemein erfreuten sie sich,
siengen 'nein;

Chor. Wo's kindlein lag
auf dürrer gras, davon ein
rind und esel aß.

Sahn kind und mutter in
em haus; verehrtens erst-
lich, pachten aus, und schenk-
en ihm, aus ihrer haab,
gold, weyhrauch, myrrh'n,
als eine gab.

Gott warnete sie im ge-
acht: Besucht Herodes wei-
er nicht; und zogen einen
ndern pfad zurück in ihre
ater-stadt.

Die waren weggereist,
und kaum, so hatte Joseph
inen traum, da ihm ein
angel sagte: Sieh, steh auf,
nimms kind und die Marie,

Und nach Egypten zuge-
üchrt; da bleibt ihr, bis
auf mehr bericht; es ist die
schste zeit, Herod suchts
indlein, und machts gerne
odt.

Damit ist Joseph aufge-
acht, nimmts kind und
mutter bey der nacht, weicht
n Egypten, und bleibt selst,
is daß Herodes aus der
elt.

Da wars, als wenn der
Err so hold aus dem Hosea
gen solt: Ich ruffte meinen
ohn nach haus, und holt' ihn
us Egypten 'raus.

Da nun Herodes inne

ward, daß ihn die Magi wie
genarrt: ergrimmt er, und
that an dem ort ein'n allge-
meinen kinder-mord;

Was in der gegend um
zwen jahr und etwas wenigß
drunter war, nach der zeit, die
er ausgespiirt, ward ohne
ausnahm massacrirt.

Das war des Jeremiaß
sag, daß im geburge alles
flag, und Rahel ganz un-
tröstlich wein', weil ihre kin-
der dahin seyn.

Herodes aber war kaum
todt, so kam auch schon der
heilge bot, und sprach zu Jo-
seph wiederum: nimms kind
und mutter, und fehr im

Inß land von Israhel, kom
fren, des kindleins tod-seind
ist vorben. Das that nun
Joseph gar geschwind, und
gieng zurück mit weib und
kind;

Und siehe, da kam das
geschrey, daß Archelaus kö-
nig sey, als sohn und erbe
vom Herod; da fürchtete er
neue noth;

Auf Gott's befehl in ei-
nem traum, fand er in Gali-
läa raum, und war in Naza-
reth zu haus; da gieng auß
neu ein schrift-ort aus.

171.

Luc. 2, 25-38.

Ein mann zu Salem, Si-
meon, ein mann von viel
religion, ein ehrlich mann,
E 6 der

der lang geharrt auf das,
was Israel erwartt;

Der heilige Geist hatt' auf
ihm ruh, und sagr ihm ein-
mal heilig zu: Er sollt nicht
aus der hütte gehn, eh er den
Christ des HErrn gesehn.

Einmal, in vollem geistes-
wehn, muß er zum tempel
Gottes gehn; und grade
kömmt's kind Jesulein, das
bringen seine eltern 'rein.

Da streckt er auch die ar-
me aus, nimmts kind, lobt
Gott, und fährt heraus:
Daß nun dein knecht im frie-
de fahr! genädger HErr!
dein wort ist wahr:

Denn diese meine augen
sahn sich dein kleines Hei-
landgen an, das du so sicht-
bar zugericht vor aller völ-
ker angesicht,

Ein licht, das sich wird
offenbarn den weit entfern-
ten völker-schaarn, zu einem
unsterblichen ruhm seiner
leut in dem Judenthum.

Und Joseph und das Jung-
fräulein, das die mutter zum
kindelein, stunden da, und
erstaunten gar, was von dem
kind gesaget war.

Chor. (Christum wir
sollen loben schon der reinen
magd Marien Sohn!)

Und Simeon gesegnet sie,
und sagte zur mutter Ma-
rie:

Da liegt was, und sieht
in die welt, dran sich ein
theil den kopf zerschellt von

Israel; den übrigen hingo-
gen hilfts zum auferstehn.

Es ist ein groß phäno-
menon; und findet con-
tradiction. Wenn dir ein
schwerdt durchs herz rich-
fahn, wird sich manch herz
offenbarn.

Da war auch die prophe-
tin Ann', die sieben jahr sah
bey dem mann, darnach im
heiligen mitwen-stand, bey
vier und achzig jahren fah;

Berließ den tempel schon
nicht mehr; sie fastete und
bette sehr, und zu der heil-
gen liturgen war ihr tag und
nacht einerley.

172.

Luc. 2, 29: 32.

Mit fried und freud ich
fahr dahin, in Got-
tes willen, getrost ist mir
mein herz und sinn, sanft
und stille, wie Gott mir
verheissen hat, der tod ist
mein schlaf worden.

Das macht Christum
wahrer Gottes Sohn, der
treue Heiland, den du mich
Herr, hast sehen lan, und
machst bekannt, daß Er ist
das leben und heil in noth
und auch im sterben.

Den hast du allen vorge-
stellt mit grossen gnaden, zu
seinem reich die ganze welt
heissen laden, durch dein
theuer heilsam wort an ab-
lem ort erschollen.

Er ist das heil und selig
 ht für alle heyden, zu
 leuchten die's kennen nicht,
 nd zu weiden: Er ist
 ein'm volk Israel der preiß,
 or, freud und wonne.

173.

Matth. 10.

Wie holdselig sind doch
 die fuß! wie ist so
 reundlich und so süß die
 imm der lieben prediger,
 ie uns bringen die gute
 mahr

Vom fried und von ge-
 rechtigkeit, von der seel'n
 eil und seligkeit, vom ablaß
 aller missethat, den uns Chri-
 stus erworben hat!

Da Jesus sein' jünger
 ussand, zu predigen, ins
 jüdisch land: befahl Er
 on'n fürnemlich das, daß sie
 eiden der heyden straß;

In den städten Samarien
 a sollt ihr auch nicht predi-
 en; sucht mein' verlohrne
 häfelein erstlich, die in
 Israel seyn.

Sagt ihnen, daß kom-
 en herbey das himmelreich
 nd nahe sey; macht ihnen
 or franken gesund, löst auf
 er stummen ihren mund,

Die aussägigen machet
 ein, treibt teufel aus in ih-
 er g'mein, die todtten ihr
 aufwecken sollt; nehmt da-
 r weder geld noch gold,

Denn ihrs umsonst em-
 fangen habt. Wenn ihr

nun kommt in eine stadt, so
 fragt, wer des mög würdig
 seyn? bey dem so bleibt und
 fehret ein.

Bald ihr werdt in ein
 haus eingahn, so grüßt, und
 biert den fried ihn'n an:
 wo des die leut nicht würdig
 seyn, fehrt der fried wieder
 zu euch ein.

Wer euch in stadt oder im
 haus nicht annimmt, so geht
 wieder draus: schüttelt den
 staub von eurem fuß, weil
 das ein Sodom seyn muß.

Ich sende euch wie schäfe-
 lein unter die wölf; drum
 sollt ihr seyn wie schlangen
 klug, doch ohne falsch, simpel
 wie tauben handeln all's.

Seht euch wohl für den
 menschen für! oft werdet
 ihr verklaget hier, und müßt
 dann für die obrigkeit, die
 schulen thun euch auch viel
 leid.

Doch sollt ihr gar kein
 sorge trag'n, wie und was
 ihr sollt red'n und sag'n:
 mein Geist wird seyn in eu-
 rem mund und für euch red'n
 zu aller stund.

Und haßt euch denn gleich
 jedermann, ist euch um mei-
 netwillen gram. Wer ans
 end wird beständig seyn, der
 soll seyn ein mit-erbe mein.

Treiben-sie euch aus einer
 stadt, von dannen in ein an-
 dre gaht: was sie dem Mei-
 ster han gethan, wird man
 sein'n jüngern nicht erlahn.

Welcher

Welcher mich für den menschen frey bekennet ohn alle furcht und scheu, den will ich vor dem Vater mein bekennen, und sein zeuge seyn.

Wer mich aber hier nicht bekennet, und sich doch meinen jünger nennt: der muß sich, vor dem Vater mein und den engeln, mein'r auch verzeihn.

Das ist die recht' instruction, die sein'n jüngern gab Gottes Sohn, da er zu predgen sie aussand, erstlich in das Jüdische land;

Darnach kömmt der Heilige Geist, in alle welt er sie gehn heist, und verkünden sein göttlich's wort, auch den heyden an allem ort.

Drum danken wir dir, o Herr Christ, daß du in das fleisch kommen bist, hast uns dein wort auch kund gethan, hilf, daß wir uns nun halten dran.

174.

Als Christus mit seiner lehr versamlet ein kleines heer, sagt Er ihm, daß's mit geduld sein creuz Ihm nachtragen sollt;

Sprach: O lieben jünger mein, ihr sollt allzeit munter seyn, nichts außerden lieben mehr, als mich und an meine lehr.

Die welt wird euch läst thun, anlegen viel spott und hohn, umlagen und sagen frey, daß der teufel in euch sey.

Wenn man euch lästet und schmäht, meinethalben schilt und schlägt; so seyd froh, denn euer lohn ist bereit vor Gottes thron.

Seht an, ich bin Gottes Sohn, und hab allzeit wohl gethan, ich bin ie der allerbest, noch macht sie mich trefflich vest.

Weil sie mich ein'n bösen geist, ein'n argen verführer heist, und mir allzeit widerspricht; sie schenkt's euch auch freylich nicht.

Jedoch fürchtet nicht ein mann, der nur den leib tödten kan; sondern den ewigen Gott, der macht zu verdammen hat.

Der probirt euch, wie das gold, ist euch als sein'n findern hold: so ihr bleibt in meiner lehr, verläßt er euch nimmermehr.

Ich bin euer, ihr seyd mein, wo ich bin, da sollt ihr seyn. Wer euch plagt, der plagt mein aug, weh dem ihm an jenem tag!

Euer elend, angst und pein, wird euch dort zur freude seyn, und die schand' ein preis und ehr vor allem himmlischen heer.

Die apostel nahmens an, und lehren jedermann:

er dem HErrn nachfolgen
wollt, daß er des gewarten
wilt.

175.

Luc. II.

Vater der Gemeinde!
geheiligt werd dein
nam: dein königreich er-
scheine: dein will' der mach
uns zahn: gieb brod: ver-
geb die sünde: kein arg's
uns herz entzünde: rett uns
vom bösewicht.

176.

Luc. 12, 35 = 40.

Wollt ihr euch nun, o ihr
liebe Christen, auf des
HErrn Jesu zukunft rü-
hen; so bedenk'et früh und
spät diesen meinen rath.

Lasset seyn umgürtet eure
lenden, und die lichter bren-
nen in den händen: opfert
Wirt, dem höchsten Gut,
euer fleisch und blut.

Thut mit lust, was euch
zu thun gebühret, und wie
auch des HErrn wort an-
siehet: wer diß brauchet,
ist ein licht, der wird irren
nicht.

Seyd den menschen gleich,
daß alle stunden werden wa-
rter und bereit erfunden,
daß, wenn ihr herr klopfet
an, ihm werd aufgethan.

Selig, ja, recht selig sind
die knechte, die stets suchen
alles sein zurechte, die, wann

ihr herr bricht herein, nicht
im schlase seyn.

Wahrlich, er wird sie zu
tische setzen, und selbst war-
ten auf, sie zu ergehen, er
wird ihnen nach gebühr spei-
se tragen für.

Also, wie ihr öfters habt
vernommen, wird der Men-
schen: Sohn auch schnelle
kommen, da ihrs hättet nicht
gedacht; drum merkt auf,
und wacht!

Hilf, HErr Jesu, daß
wir alle machen, und all'
augenblick uns fertig ma-
chen, daß wir vor dir wohl
bestehn, und in dein reich
gehn.

177.

Matth. 21, 31. sqq.

GOTT hat einen weins-
berg gebaut, und ihn
den Leviten vertraut: ge-
macht mit ihnen ein solch ge-
ding, daß er von ihnen frucht
empfang.

Zu diesen sand er seine
knecht, aber sie handelten
unrecht. Zuletzt sandt er auch
seinen Sohn, ob sie doch
wollten treulich thun.

Aber sie ergriffen den
Sohn, und, nach viel mar-
ter, spott und hohn, stießen
sie Ihn zum garten 'naus,
tödteten Ihn schmähhlich
überaus.

Ihr rath bracht ihn'n da
kein'n gewinn, was sie hoff-
ten

ten, daß selte ihn'n: ihr frevel ward ihn'n nicht gespart, wie sichs denn bis heut offenbart.

Also verwüstet er ihr haus, und theilt sein'n weinberg andern aus: die gaben ihm des glaubens frucht, so viel ihr blödigkeit vermocht.

178.

Da Jesus Gttr's rath erkannt, wußt Er zu der wüsten in die stadt Ephrem genannt, davon sie nichts wußten: blieb da ein' kleine zeit mit seinen zwölf boten, denn ostern waren nicht weit das passah zu braten.

Da die zeit kam, daß Er sollt hingenommen werden, als ein Lämlein ohne schuld, zum opfer auf erden, macht sich Jesus auf die bahn, eilend und behende, sich zu opfern auf dem plan in der Juden hände.

Weil nun viel volks mit Ihm gieng, rief Er sein'n zwölf boten, sagt ihn'n heimlich alle ding, wie daß Er verrathen, veracht't, verhöhnt und verspott, mit geißeln geschmitten, verurtheilt aus haß und neid, sein blut würd' vergießen,

Endlich sterben, nach der schrift, und begraben werden, und seyn wid'r des satans gift ein arznei auf erden; auferstehn vons todes noth an dem dritten mor-

gen: aber der sime dichter wort war ihn'n noch verborgen.

Sechs tag vor dem ostern fest kam Jesus gegangen, und ward zu Bethania von Martha empfangen: die richtet Ihm fleißig zu ein schön abend-essen, daß Er sollt in Simons haus mit Lazaro essen.

Da Er nun am tische saß sehr müd allenthalben, kam Maria bracht ein glas voll köstlicher salben, goß sie auf sein heiligs haupt und auf seine füße, und weil sie von herzen glaubt, ward ihr das werk süss.

179.

Die Passion.

Jesus leiden, pein und tod, Jesus tieffe wunden, haben menschen, die nur toth, heilsamlich verbunden. Menschen, schafft die sünde ab! wir sind Christen worden, sollen kommen aus dem grab in der engel orden.

Jesus in den garten gieng, traurig an geberden, mit gebet das werk anfieng, kniet auf die erden: seine seel bis an tod heftig war betrubet. Schau, in was für grosse noth Er für dich sich giebet!

Wachet, betet! Jesus spricht, daß ihr nicht verzaget; der geist sich zwar hoch verpflichtet, das fleisch sich nicht

acht waget. Mit gebet fang
alles an, wenn es soll gelin-
gen, sey nicht ein vermessner.
Nimm in so schweren dingen.

YESU, den der engel
vor unverwandt aufwar-
ten, den zu stärken kam her-
vor ein engel im garten.
Wenn kommt meine letzte
st, dein engel mich stärke,
damit ich im letzten streit
des angst nicht merke.

Falsche zeugniß, hohn und
ort, speichel auch der knecht
leidet der vielfromme
Gott, der allein Gerech-
te. Und du sündige gestalt,
laßt zu todt dich hürmen,
wenn verfolgung und ge-
walt auch auf dich löstür-
men.

Judas henket, und darauf,
in land, pfleger reizend,
dreht des volkes ganzer
auf: weg, nur weg ans
kreuz! Nicht nur Judas,
ondern ich, und die missetha-
ter haben undarmherziglich
einen Gott verrathen.

YESU sein creuz sel-
ber trägt, dran man Ihn will
hängen; Simon, deins auch
aufgelegt, trägt mit allen
lasten, doch gezwungen
laß er fast. Gib, Herr,
last und gaben, so will ich
den theil der last ungezwun-
gen tragen.

YESU, deine beyde händ
und auch deine füße, alle
ere für vier end aller er-
en büßen. Hier ist gar

kein unterschied unter Jud
und Türken, gnade allen ist
bereit, wo dein geist dort
wirken.

YESU, unter deinem
creuz stehe ich und weine,
der ich sehe deine beiz vom
haupt auf die beine. Wenn
der böse Jude kan keinen
Heiland leiden, so will ich
sein unterthan seyn mit allen
freuden.

Er nahm alles wohl in
acht, in der letzten stunde,
seine mutter noch bedacht,
setzt ihr ein'n vormunde. O
mensch, mache richtigkeit,
Gott und menschen liebe;
dann schlaf ein ohn alles
leid, und dich nicht betrübe.

YESU dem das para-
dies offenherzig schenkte, mit
ein'm schwur ihm das ver-
hieß, der nur sprach: ge-
denke! Denk, o mensch!
und bitte Gott, daß er dein
gedenke, in so vielfältiger
noth linderung dir schenke.

YESU alles hat voll-
bracht, was nur von prophe-
ten lange vorher ist gesagt,
nichts mehr ist vonnöthen.
Weine nicht, nur Christi
werk haben all's erworben;
wenn der trost mich nicht
gestärkt, wär ich längst ver-
dorben.

Als ein Römischer soldat
YESU in die seite mit
ein'm speer gestochen hat;
da sahen viel leute, wie das
blut und wasser rann run-
ter

ter auf die erden, wodurch
beydes weib und mann sol-
len selig werden.

JESU, du liegst in der
erd deinen leib begraben.
Läß, was ich begraben werd,
solge ruhe haben: so werd
ich, **HERR JESU** Christ, durch
dein kraft und wunden, wenn
es deine stunde ist, sicher wie-
der funden.

JESU! selig werd ich
seyn, ich bins schon durch
hoffen, weil ich von der sün-
den-peln, so mich ie betrof-
fen, durch dein blut erlöset
bin: Theure, theure schätze,
daran ich mit herz und sinn
ewig mich ergebe!

JESU! deine passion ist
mir lanter freude, deine
wunden, kron und hohn mei-
nes herzens weide: meine
feel auf rosen geht, wenn ich
darauf deute: in dem him-
mel eine stätt auch für mich
bereite.

JESU! der du warest
tobt, lebest nun ohn ende;
darum ich in aller noth nir-
gend hin mich wende, als zu
dir, der mich versühnt, o
mein trauter **HERRE**! gib
mir nur, was du verdient,
mehr ich nicht begehre.

180.

Christus, der uns selig
macht, kein böß hat be-
gangen, der ward mitten in
der nacht, als ein dieb ge-
fangen, geführt vor gottlose

leut und fälschlich verklagt,
verlacht, verhöhnt und ver-
spott, und zu tod geplagt.

Um Sechs uhr zur mor-
gen-zeit ward Er unbeschei-
den, als ein feind der obrie-
keit, geführt vor den heub-
der Jhn unschuldig besam-
ohn ursach des todes, Jhn
verhalben von sich sandt zum
könig Herodes.

Um Neun ward der Göt-
tes- Sohn mit geißeln ge-
schmissen, und sein haup-
mit einer kron von dornen
zerrissen, gekleidet zu hohn
und spott, ward Er sehr ge-
schlagen, und das creuz zu
seinem tod must Er selber
tragen.

Mittags ward Er nach
und bloß an das creuz ge-
schlagen, an dem Er Jhn
blut vergoß, betet mit we-
klagen: die zuseher spotteten
sein, auch die bey Jhn hien-
gen, bis die sonn auch ihren
schein entzog solchen dingen.

JESUS schrie zur drit-
ten stund, klagte sich verlos-
sen: bald ward gall in sei-
nen mund mit essig gelassen;
da gab Er auf seinen geist
und die erd erbebet, des tem-
pels vorhang zerreißt, und
manch fels zerflebet.

Da man hat zur vesper-
zeit die schächer zerbrochen
ward **JESUS** in seine feil
mit ein'm speer gestochen:
das hat ein kriegs- knecht
gethan, die schrift zu erfül-
len:

a: blut und wasser sahe.
an aus der spalte quillen.
Da der tag sein ende
nahm, der Abend war kom-
men, ward JESUS vom
kreuzes-stamm durch Joseph
genommen, herrlich nach
jüdischer art in ein grab ge-
tragen; allda mit hüttern ver-
ahrt, bis nach dreien ta-
gen.

O hilf, Christe, Gottes
lohn, durch dein bitter lei-
den! daß wir dir zu einem
heiligen uns darinnen weiden:
einen tod und sein ursach
nichtbarlich bedenken, da-
zu, wiewol arm und schwach,
ein dank-opfer schenken.

181.

Da JESUS an dem
kreuz stund, und Ihm
sein leichnam ward ver-
wundet, so gar mit bitterm
schmerzen, die letzten wort,
die JESUS sprach, be-
tracht mit stillem herzen.

Zum Ersten sprach Er süß-
lich zu seinem Vatter im
himmelreich: was sie an-
fangen, vergib ih'n,
Vater, sie wissens nicht;
er sind die treuen sinnen!

Zum Andern, denkt der
armherzigkeit, die Gott
im schwächer noch verleiht,
nicht zu der armen wayse:
erwahr, du wirst noch
gute seyn mit mir im
paradeise.

Zum Dritten, gebet flei-
sig acht, wie Er sein haus
noch hat bedacht: weib,
sieh, dein sohn, da ist er;
Johannes, nimm dein'r
mutter wahr; das erste
kreuz-Geschwister.

Das Vierte wort, daß un-
ser Fürst am kreuz sprach,
das war: Mich dürst; die
junge lechzt vor schmerze um
unsere gerechtigkeit. Nun
labt sichs liebe Herze.

Denkt aber auch der bit-
tern schmach, darunter un-
ser Heiland sprach, bey lä-
stern ohne massen, das Fünf-
te wort: Mein GOTT!
mein GOTT! wie hast
du mich verlassen!

Das Sechst' war gar ein
kräftig wort, daß mancher
sünder hat gehört aus
sein' in-göttlicher munde: Es
ist vollbracht! was? un-
ser heil; wodurch? durchs
blut der wunde.

Zum letzten sprach Im-
manuel: Da, Vater! hast
du meine seel inzwischen
aufzuheben; und damit
war der leichnam todt, die
seel im ewigen leben.

Wer Gottes Marter in
ehren hat, und wem der
Heiland gibt die gnad, im
herzen zu bewegen, die ste-
ben evangelischen wort; hat
einen edlen segnen.

182.

Joh. 19, 38. sqq.

Als der betrübte tag zu ende kommen, an dem das licht der welt von uns genommen, bekümmert sich ein frommer aus den reichen um Jesus leichen.

Und da man dann nach leichen-tüchern siehet; hat sich der mann um speceren bemühet, der vorhin, bey geheimer nächte stunden, Jesus gefunden.

Der legt bethrünt die halb-erstarrten glieder, die jener salbt, auf reines leinwand nieder; der hilft in myrrh'n und unbesleckte binden den körper winden.

Ein neues grab, sehr köstlich anzuschauen, in einem fels durch harten stahl gehauen, das keine leich vorhin hat angestecket, kein stant beslecket:

In dieses wird der erden Fürst getragen, weil fest und nacht bequem're ruh abschlagen; sie lassen sich auch keine müh verdriessen, die gruft zu schliessen.

Indem der stein wird vor das grab gewelzet, steht Magdalen, die fast in thränen schmelzet, Maria selbst, die Jesus hat verlohren, den sie geböhren.

Die frauen stehn, die Ihn bisher begleitet, und sehen, wie sein ruh-bett wird bereitet, bis sie die sabbaths-

nacht, die einher dringet, nach hause zwinget.

Der du zur ruh dich nach der angst begeben, laß meine seel durch dich in ruhe schweben, wenn man dis fleisch, nach überstandnen plagen, ins grab wird tragen.

183.

Joh. 20.

Mit freuden wollen wir singen, reden von frolichen dingen, wie sich Christus, nach seinem tod, seiner kirch offenbart hat.

Weiber, betrübt allenthalben, gingen früh Jesus salben, kamen, da sein grab offen war, funden da zween engel sehr klar.

Maria wandt ihr angesicht, sah Jesus stehn und kannt Ihn nicht; Er fragt sie, sprach: Wen suchest du, und warum weinest du also?

Sie sprach: Mein herr, weißt du davon? ey sag, wo hast Ihn hin gethan? so will ich Ihn nehmen zu mir; denn nach Ihm steht all mein begier.

Er sprach: Maria! (wie sie hieß) und sie: Meister! du bist's gewiß; fiel nieder zu seinen füssen, wollt sie Ihm, wie vormals, küssen.

Da sie, samt andern, diese ding sein'n jüngern zu verkündgen ging; da kam Jesus und grüßte sie, und sie fielen auf ihre knie:

Griffen

Griffen mit furcht seine fuß an, und Er sprach: Nicht seyd so furchtsam! sondern geht, sagt mein'n brüdern fren, daß ich vom tod erstanden sey.

Sie gingen bald und säumten nicht, sagten sein'n jüngern die geschicht; die aber glaubten ihnen nicht, bis Er auch kam vor ihr gesicht.

184.

Matth. 28.

Des morgens früh am dritten tag, weil noch der stein am grabe lag, erstund Er fren, ohn alle flag, Hallelujah!

Ein engel stieg vom himmel herab, und that den grossen stein vom grabe, welchs den hüttern ein schrecken gab.

Da Er also das grab aufbrach, bald ein groß erdbeben geschach, das den hüttern ein schrecken macht.

Der engel setzt sich auf den stein, sein kleid war weiß, sein antlitz schein, gleich wie der blis, ganz hell und rein.

Da kamen weibesbilder dar, wurden des engels auch gewahr, und entsakten sich ganz und gar.

Der engel sprach: En fürcht'et euch nicht, denn ich weiß wohl, was euch gebriecht: ihr sucht Jesum, findet Ihn hier nicht:

Er ist erstanden von dem tod, hat überwunden alle noth; kommt, seht, wo Er gelegen hat.

Sie gingen furchtsam in das grab, indem da saß ein andrer knab, des glanz ihn'n auch erschrecken gab.

Da sagten die engel zu ihn'n: Den ihr sucht, der ist schon vorhin, in Galiläa findet ihr Ihn.

Denkt, was Er euch gesagt hat, wie Er würd auferstehn vom tod; und wißt, daß sichs ergangen hat.

Geht hin, und sagt sein'n jüngern fren, daß Er vom tod erstanden sey, und denket seiner wört dabey.

Die weiber folgten dieser lehr, und sagten dem betrübten heer, wie Jesus weggetragen war.

Doch glaubten dis die jünger nicht, weil ihn'n diese wahre geschicht noch nicht recht kam vor ihr gesicht.

Run bitten wir dich, Jesu Christ, weil du vom tod erstanden bist, verleihe, was uns selig ist.

Umach unsre herzen bereit, anzunehmen deine wahrheit, ohn alle eigensinnigkeit.

Damit wir, von sünden gestreut, deinem namen gebenedeyt fren mögen ungen allezeit: Hallelujah!

185.

Marc. 16.

Am sabbath früh Marien
drey kamen zum grab
mit weeren, als ist der helle
tag anbrach, und man die
sonn aufgehen sah, Halle-
lujah!

Wer wälzt uns von des
grabes thür den grossen stein,
der liegt dafür? alsbald sie
aber kamen dar, der stein
davon gewelhet war.

Da giengen sie zum grab
hinein, und sahen drinn die
engelein im grab sitzen zur
rechten hand, in einem lan-
gen weis'n gewandt.

Sie sehr erschrocken vor
dem gesicht, der engel ant-
wortt: Fürcht euch nicht:
ihr suchet den gecreuzigten
Christ, vom tod Er anfer-
standen ist.

Da sehet her, da ist die
statt, an welcher Er gelegen
hat. So geht nun hin,
und sagts von stund sein'n
jüngern, und thuts Petro
kund.

In Galiläam heisset sie
gahn, da will der HERR
sich sehen lahn: zum grab
sie giengen schnell heraus, da
kam sie an ein furcht und
glaub.

Wir danken dir, HERR
Jesu Christ, daß du vom
tod erstanden bist, und hast
zerstört sein g'walt und

macht, und uns das leben
wiederbracht, Hallelujah!

186.

Gesch. 2.

Als Jesus Christus, Got-
tes Sohn, in seiner leib-
lichen person, zu seinem Va-
ter auffahren wolln, sagt Er
den Seinen unverholen:

Ich geh zu Gottes Ma-
jestat; ihr aber geht nicht
aus der stadt, bis euch zu-
vor himmlische kraft besit-
tigt zur ritterschaft.

Die jünger glaubten die-
se wort, blieben versammelt
an ein'm ort, einträchtig
nach christlicher weis, beten
andächtig mit fleiß.

Nach osten am sunst-
igen tag, den man den pfingst-
tag nennen mag, neun tag
nach Christi himmelfahrt,
ward ihnen groß ding of-
fenbart.

Des morgens um die drit-
te stund, weil sie beten aus
herzens grund, kam der Hei-
ge Geist in das haus, als
ein sturmwind mit gedraht;

Saß auf jeglichen unter
ihn'n, gab ihnen all'n recht-
schaffnen sinn, daß sie aus
sonderlicher gnad, rühmten
Gottes wunderthat.

Auf diesen sturm lief viel
volks zu, und sie, die jünger,
redten nu, mit neuen jüngen
grosse ding, das vielen zu
herzen g'ing.

Der

Derhalben sprachen etliche: Die männer sind von Galila, wie reden sie in unsrer sprach so grosse ding, ohn gebrech?

Die Jüden sprachen: Ihr seyd voll, wir hören unsrer sprache wohl; Petrus aber, voll Gottes kraft, gab ihm freudig rechenenschaft.

Nahm wort vor sich aus Joels buch, und aus dem psalter manchen spruch, redete, das durch viel herzen drang, und sie also zu reden zwang.

O lieben brüder, rathet zu, wie wir kommen zur rechten ruh? wir finden bey uns nichts denn hind, sagt, wer uns davon entbindt?

Petrus sprach: Wendet euren sinn, und wendet euch zu Jesu hin: bekennet Ihn auch mit eurem mund, laßt euch tauffen auf seinen bund.

Sie thaten, wie ihn Petrus rieth, wandten von ihrem bösen tritt, glaubten und empfangen die tauff, lieffen einen selgen lauff.

Es nu verleih, Heiliger Geist, daß wir uns halten allermeist nach dieser ersten kirchen-weis, dir, Gott, zu lob, ehr und preis.

187.

Der Heilige Geist vom himmel kam, mit drauß'n das ganze haus einnahm, darinn die hunger saßen,

Gott wolt sie nicht verlassen.

Der küniger jungen feurig warn, das wort kont brünstig heraus fahrn; der Geist saß auf ihn'n allen, ihr herz vor freud that wallen.

Sie predigten mit mancher sprach, durch Gottes Geist wunder geschach, viel völker das wort hörten, und sich zum Herrn bekehrten.

188.

Apost. Gesch. 2.

Da eben ist der pfingsttag war, so war bey samern die ganze schaar; auf einmal so entstand ein braus, ein wind, der fuhr durchs ganze haus.

Und über ihnen ward ein schein, als wären's feuerflammelein, die sah man, wie sie so da warn, auf jeden eins hernieder fahrn.

Und damit wurden sie zumal voll Heiligen Geists, und redten all, ein jedes in dem dialect, wo sie der Geist dazu erweckt.

Nun waren männer in der stadt von Jüdischem indigenat, und was sich so zum tempel hält, aus allen genden der welt.

Raum gehts geschrey von dem verlauff, so ist der ganze hauffe auff, der wird bestürzt, denn jedem deucht, es wird in seiner sprach gezeugt.

Den

Den leuten wird ganz grauerlich, und sagen drüber unter sich: Seht nur die Galiläer an, ob nicht ein jeder Parthisch kan?

Was Parthisch? Medisch reden sie. Nein, Elamitisch hör ich hie. Ich hör Mesopotamier: Ich aber Capadocier.

Ich Pontisch: Ionisch dunkelt mich. Pamphylich: Phrygisch höre ich. Egyptisch: der Gubier spricht nein, es dunkelt mich. Chrenaisch seyn.

Der Jud und proselyt von Rom, der spricht, er hat Latein vernomm'. Der Erethisch, jener sonst was; den Galiläer ärgert das.

Und wenn der ein' auf einer fezt zum andern saget: O ihr leut! was wunder Gottes höre ich in meiner sprach so eigentlich!

Und alle andre wirklich stehn, und denken: Gott! was will geschehn? Sie sind voll, denkt der Galiläer; ich höre Jüdisch und nichts mehr.

Da tritt dann Simon Petrus hin, die Elfe die umgeben ihn, erhebt die stimm vor jedermann, und sängt in allen sprachen an.

Jerusalaims bürger all, und alle Jüden überall, es sehn euch hiemit kund gemacht, gebt wohl auf meine rede acht!

Die nationen sind nicht voll, wie's euch vermuthlich deuchten soll; es ist gewis erst früh um neun, da trinkt man sich noch nicht voll wein.

Was ihr da wunderbares seht, ist, was im seher Joel steht: Die letzten tage, spricht der Herr, geb ich von meinem Geiste her;

Ergieß ihn auf die creatur, so daß nicht eure söhne nur, nein, auch die mägde und knäbelein propheten solln und seher seyn;

Die ältesten sollen träume han; und von demselben tage an geht aus von mir ein Heilger Geist, der knecht und mägde zeugen heißt.

189.

Es stehn vor Gottes throne, die unsre diener sind, der in sein'm lieben Sohne liebt aller menschen kind, daß Er auch nicht der eines veracht't will hab'n, wie klein es auch jemals ist gebohrn. *Matth. 18, 19.*

Sie sehn sein angesichte, und hab'n in guter acht, was Er ihn'n auszurichten befiehet tag und nacht; da sind die lieben engel geschwind, reg'n ihre flügel, u fahren hin und her.

* Ps. 103, 20.

Wo Christen-leute wohnen in häusern groß und klein, da sie selber nicht können für feinden sicher seyn: da

Da wird ein englisch lager
um sie her aufgeschlagen,
mit steter hut und wach.

Ps. 34, 8.

Solches hat Loth* erfah-
ren, Abraham und Isaac**,
den engel muß'n bewahren
vorm opfer-messer-schlag:
Jacob sah auf den klettern
die boten Gottes klettern
auf und ab, alle voll.

*1 Mos. 19, 1. **cap. 22, 11.

Elias war entschlafen, ein
engel weckt ihn auf*, Elisa
kriegt zu schaffen, viel engel
warten drauf**: erschienen
auch den hirten***, und
große freude lehrten, wie
Christ geböhren war.

*1 Kön. 19, 5. **2 Kön. 6, 17.

*** Luc. 2, 9.

Bei dieses Kindes wiegen
der Joseph schlafen lag, ein
feind wollt ihn bekriegen, ein
engel es ihm sagt*, zog mit
in fremde lande. Das soll
in seinem stande glauben ein
eder Christ.

* Matth. 2, 13.

Auch Lazaro, dem armen,
wenns nun zum scheiden
kömmt, hat Gott, der sich
erbarmet, schon engelein*
bestimmt, die ihn gen him-
mel bringen: daß laßt uns
alle singen ewiges lob und
preis.

* Luc. 16, 22.

190.

Röm. 8.

Ist Gott für mich, so
trete gleich alles wider

mich. So oft ich ruf und
bete, weicht alles hinter sich.
Hab ich das Haupt zum
freunde, und bin geliebt bey
Gott; was kan mir thun
der feinde und widersacher
rott?

Run weiß und glaub ich
beste, ich ruhms auch ohne
scheu, daß Gott der höchst
und beste mein Freund und
Vater sey, und daß in allen
fällen Er mir zur rechten
steh, und dämpfe sturm und
wellen, und was mir brin-
get weh.

Der grund, wo ich mich
grunde, ist Christus und sein
blut: das machet, daß ich
finde das ewge wahre Gut.
An mir und meinem leben
ist nichts auf dieser erd: was
Christus mir gegeben, das ist
der liebe werth.

Mein JESUS ist mein
ehre, mein glanz und schön-
stes licht: wenn Der nicht
in mir wäre, so dürst und
könt ich nicht vor Gottes
augen stehen, und vor dem
strengen sitz; ich müste stracks
vergehen, wie wachß in
feuers-hit.

Der, der hat ausgelöschet,
was mit sich führt den tod:
Der ist's, der mich rein wä-
schet, macht schnee-weiß, was
ist roth. In Ihm kan ich
mich freuen, hab einen hel-
den-muth, darf kein gerichte
scheuen, wie sonst ein sünd-
er thut.

F

Nichts,

Nichts, nichts kan mich
verdammen, nichts nimmet
mir mein herz: die höll und
ihre flammen die sind mir
nur ein scherz: kein urtheil
mich erschreckt, kein unheil
mich betrübt, weil mich mit
flügeln decket, mein Heiland,
der mich liebt.

Sein Geist wohnt mir im
herzen, regiert mir meinen
sinn, vertreibet sorg und
schmerzen, nimmt allen kum-
mer hin, giebt segen und ge-
deyen dem, was er in mir
schafft, hilft mir das Abba
schreyen aus aller meiner
kraft.

Und wenn an meinem orte
sich furcht und schrecken findt,
so seufzt und spricht er wor-
te, die unaussprechlich sind
mir zwar und meinem munde,
Gott aber wohl bewußt,
der an des herzens grunde
ersiehet seine lust.

Sein Geist spricht meinem
geiste manch süßes trost-
wort zu, wie Gott dem
hülfe leiste, der bey Ihm su-
chet ruh: und wie Er hab
erbauet ein edle neue stadt,
da aug und herze schauet,
was es gegläubet hat.

Da ist mein theil und
erbe mir prächtig zugericht,
wenn ich gleich täglich ster-
be, stirbt doch mein himmel
nicht: muß ich auch gleich
hier feuchten mit thränen
meine zeit, mein JESUS
und sein leuchten durchflisset
alles leid.

Wer sich mit dem verbindet,
wen satan fleucht und
hagt: der wird verfolgt
und findet ein groffe schwere
last zu leiden und zu tragen;
geräth in hohn und spott,
und allerley so plagen, die
sind sein täglich brod.

Das ist mir nicht verborgen,
doch bin ich unverzagt:
Gott will ich lassen sorgen,
dem ich mich zugesagt. Es
kostet leib und leben, und al-
les, was ich hab; an dir will
ich vest stehen, und nimmer
lassen ab.

Die welt die mag zerbrechen;
du stehst mir ewiglich:
kein brennen, hauen, stechen
soll trennen mich und dich:
kein hunger und kein dürsten,
kein armuth, keine pein, kein
zorn des grossen fürsten soll
mir ein hindrung seyn.

Kein engel, keine freuden,
kein thron, kein herrlichkeit,
kein lieben und kein leiden,
kein angst und fahrlichkeit,
was man nur kan erden-
ken, es sey klein oder groß,
der keines soll mich los-
sen aus deinem arm und
schoos.

Mein herze geht in sprin-
gen, und kan nicht traurig
seyn: ist voller freud und
singen, sieht lauter sonnen-
schein. Die sonne, die mir
lachtet, ist mein Herr JE-
sus Christ; das, was mich
singen machet, ist was im
himmel ist.

191.

Aus Johannis Briefe.

(1) Dasselbe, das von anfang war, die himmel hören, ja gar mit ihren eignen augen sahn, und sahen sich recht eigen an.

Das Leben offenbarte sich, die zeugen sühns leidbaf, heilig, und haben uns das selbige verkündigt als das ewige.

Von dieser ihrer harmonie mit beiden redt und schreiben sie, daß sie der gläubigen ihrer freud verwillen zur vollkommenheit.

Und das war der apostel lebt, die sie von ihm selbst hatten her: GOTT wäre nicht, und ganz gewiß war in ihm keine finsterniß.

Wer im licht lebt, der lebt in GOTT, und durch seins sohnes blut und tod, wird, was sich in dem bund bekennt, gereinigt von aller sünd.

Sagt eins von uns, wer auch sey, sich vom sünd an haben frey, so sagt er eine unwahrheit, und wahrheit ist von ihm gar weit.

Und wenn sich eines gäbe, als hätt es keine sünd thaten, der gäb GOTT für ihn lügener aus, den ihm der GOTT's wort nicht zu aus.

Gestehn wir unsre sünde

frey, so ist der HERR gerecht und treu, daß Er uns die sünde verzeiht, und vom beflechten rock befreit.

• • •

(2) Das sagt man euch, ihr kindelein, um nicht in sünd zu würgen ein. Ist dennoch eins in was gekommen, und von der sünde übernommen;

So ist jemand ins Vaters rath bey unsrer sache advocat, der HERR, mit namen Jesus Christ, durch den man ohne sünde ist.

Der hat für unsre schuld gedult: sein velt sein's sündopfers genießt; nicht aber nur sein velt allein, sondern aller welt sündlein.

Voran begreift denn der verstand, ob wir ihn haben recht erkannt? das ist das zeichen, wenn wir nun von herzen seinen willen thun.

Ihr brüder, daß doch niemand schas, als wäre das ein neu gesetz: es ist die alte regel gar, wie sie im ersten anfang war.

Die alte regel das ist die, die ihr geböret habt von ie; man nennt's darum ein neu gebot, weils bey euch wahr wird, wie bey GOTT.

Wer vom wandel im lichte spricht, und liebet seinen brüder nicht, der ist dem augenblick gewiß noch mitten in der finsterniß.

S 2

Wers

Wer's herz voll bruder-
liebe friegt, derselbe ist und
bleibt im licht, stößt sich an
niemand, wie bekannt, so
stößt sich auch an ihm nie-
mand.

Wer aber seinen bruder
haßt, den hat die finsterniß
gefaßt, er tappt und weiß
nicht, wo er lebt, denn die
augen sind ihm verflebt.

Die ihr nun alt seyd in
dem Christ, ihr kennt Ihn
der von anfang ist: ihr
jünglinge habt macht ge-
friegt, zu widerstehn dem
bösewicht.

Die welt und ihre lustbar-
keit das geht auf einmal
all's beyseits; wer aber Got-
tes willen thut, dem geht es
hier und ewig gut.

Ihr kinder, nun scheint's
mehr und mehr, als wenn's
die letzte stunde wär; sie
wartet auf den antichrist,
der Legion ist heißen muß.

Aus Gottes kirche kamen
sie, sie waren ihre glieder
nie; denn wenn sie das ge-
wesen wärn, so wärn sie's
noch in allen ehrn.

Wer ist der lügner über-
haupt? wer anders? als
wer lehrt und glaubt, daß
JESUS nicht aus Gott
her ist; derselbe ist der anti-
christ.

Was euch betrifft, ihr
habt das öl, daß ihr von
Ihm habt, ohne fehl, und
braucht nicht, daß euch un-

terricht von jemand in der
welt geschicht.

Was ihr bey diesem licht
könt sehn in allerley mate-
rien, das ist nicht nur für
wahr bekannt, es ist auch
ohne mißverstand.

Nun bleibt bey Ihm, ihr
kindelein! damit wir, wenn
Er kömmt herein, Ihm gu-
tes muths entgegen gehn
und nicht vor Ihm bescha-
met stehn.

Wenn ihr erkannt habt,
daß der Christ der einige ge-
rechte ist, so wißt ihr, es
thut niemand recht, er sey
denn aus des Herrn ge-
schlecht.

(3) Seht, was lieb uns der
Vater gönnt, daß
man uns kinder Gottes
nennt! Nun Lieben, wir
sind Gottes kind, und Gott
weiß, was wir künftig sind.

Wenn man noch in der
sünde ruht, so hält sich
Gott's gebot nicht gut; und
daß die sünde uns noch hat,
ist an sich selber mißethat.

Was sich auf immer in
Ihn flucht, das sündiget bey
leibe nicht; wer sündiget,
der hat Ihn nicht zu sehn
und zu erfahrn gefriegt.

Wer in der sünde lebt, der
lehrt, daß er dem teufel an-
gehört; der sündigt seit er
teufel ist: sein werk zu storn
kam Jesus Christ.

Und daran unterscheidet
sich

sich recht GOTT's oder Be-
lials geschlecht: Wer kein
gottselig leben führt, noch
seinen bruder ästimirt;

Der ist gewiß von GOTT
nicht her. Denn das ist
die uralte lehr. Und unser
grund dazu ist der: ER
liebte die geschwister sehr.

GOTT's lieben zeigte sich
darin, Er gab für uns sein
leben hin; und also soll es
uns auch seyn, in tod zu
gehn für die Gemein.

O meine kinder, liebet
nicht mit thaten, die das
maul verricht: liebt ehrlich
und zeugt's in der that,

Collecte. wie Christus uns
geliebet hat.

Und dabey sehn wir selber
in, daß wir leute von wahr-
heit seyn, versichern unser
herze deß, wenn Er da stund
und hörte es.

Wenn uns das herze ste-
hen läßt, GOTT ist stets drü-
er 'naus gewest, und was
uns noch nicht eingefallen,
Er weiß das auch, hat grund
on alln.

Daß unser herz, ihr lie-
ben leut, uns nur nicht sel-
ber widerstreit, so hat man
wendigkeit vor GOTT,

Coll. Durch sein heilige
fünf wunden roth.

Und was wir irgend's bey
Ihm holn, weil Er's uns
erst hat anbefohln, und ma-
gen gern, was Ihm gefällt,
und kriegen alles in der welt.

GOTT's haupt-gebot ist:

Coll. Lieben leut, hört
das gesetz mit innigkeit,
"daß wir glauben an die
"person von Jesu Christo,
"seinem Sohn;

"Und uns einander lieben
"solln, wie ders uns selber
"anbefohln." Und hältst du
die zwen tafeln hier, bleibst du
in GOTT, und GOTT in dir.

* *

(4) Traut, Lieben, keinem
geist geschwind, prüft
erst, ob sie von GOTT her
sind! Der seher, die nicht
richtig seyn, sind viele in die
welt hinein.

Woran ihr den geist aus
GOTT seht, ist, wenn ein
geist frey aus gesteht, daß das
kind Jesus ist der Christ,
da wißt, daß der geist aus
GOTT ist.

Bekennet denn ein geist
nicht frey, daß das kind Je-
sus der Christ sey; so wißt,
daß der nicht aus GOTT ist,
sondern der geist vom anti-
christ.

Euer geist ist herr vom geist
der welt, mit dem es jene
rotte hält: die welt und sie
redt eine sprach, drum geht
ihn'n auch die welt so nach.

Die liebe GOTTes wird
uns klar, daß Er in diese
welt so gar den Eingebornen
senden wolln, damit wir
durch Ihn leben solln.

Ihr Lieben, hat uns GOTT
so lieb, so war ein solcher
liebes-

liebes-trieb des einen gegen's andre schön; denn Gott selbst hat noch keins gesehn.

Doch liebten wir uns nur sein sehr; so folgte, daß Gott in uns war, und seine liebe vollends recht an uns vollendet werden möchte.

Denn dabey leuchters ans selber ein, daß wir bey Ihm zu hause seyn, und Er seins bleibens bey uns findt, wenn wir seins Geists theilhaftig sind.

Und wer's gestehn wird rund und frey, daß JE- SUS der Sohn Gottes sey, bey dem wird Gott zu hause seyn, und er bey Gott gehn aus und ein.

Das ist, waram die liebe hier so reine arbeit macht, daß ihr am jüngsten tage frölich wißt, daß ihr hie waret, wie Er ist.

Furcht bleibet bey der liebe nicht, die wahre lieb macht alles licht: wer fürcht (furcht ist gewissens-pein) muß in der lieb unrichtig seyn.

* * *

(5) Die liebe Gottes ist so süß, daß wenn sich eins darzu entschließ drob zu halten, was Gott gut deucht, so wird uns seine vorschrist leicht.

Weil, was von Gott ge- zeuget ist, die welt wie ei- nen bissen * frist, und nur

in unserm glauben liegt der vorthail, daß man so leicht siegt.

4. Prof. 14, 9.
Hält man menschlich ding zeugniß werth, wie wird Gottes zeugniß gnug ge- ehrt! weil das zeugniß, das Gott gestift, die person sei- nes Sohns betrifft.

Wer gläubig ist an Got- tes Sohn, der hat bey sich das zeugniß schon. Wer Gott zu glauben scrupulirt, hat Ihn zum lugner decla- rirt:

Weil er das zeugniß nicht werth acht, das Gott von seinem Sohn gebracht, daß wenn GOTT ewigs leben schenkt, das leben an dem Sohne hängt.

Wer also den Sohn Got- tes hat, hat ewigs leben gnug und satt: wer den Sohn Gottes nicht hat kriegt, der hat auch kein solch leben nicht.

Wenn eins ein'n bruder was thun sieht, das den tod nicht just nach sich zieht, und betet vor gebrochnem stab, hilft ihm noch vom un- zeitgen grab.

Eine art sünd ist schon der tod, da verschont nur den lieben Gott. Sünd' ist ein jeglicher unfua, zur tods- straf doch nicht gleich genug.

Ihr wißt, mit einem Got- tes-kind hats keine art mehr recht zur sünd: es steht am- seiner

seiner mache da, und der Arge kommt ihm nicht nah.

Wir wissen, daß wir aus Gott seynd: mit der welt ist nicht so gemeint, sie lieget ins Argen gebiet, wo man nicht rath zum guten sieht.

Wir wissen auch, daß Gottes Christ in die welt kommen. Und dieser ist Leben und wahrer Gott zugleich. Gott bewahr vor den göken euch.

192.

Offend. 2. und 3.

Wer überwindet, soll vom holt genießen, daß in dem paradiese Gottes grünt: er soll von keinem tod noch elend wissen, wenn er dem Herrn des lebens redlich dient. Der wird ihn laben mit himmels-gaben, und er soll haben, was ewig tröst.

Wer überwindet, dem soll nichts geschehen vom andern tode, der die seele quält; solls Herren angesicht vorm throne sehn, wo das erwehlte heer sein lob erzehlt. Nach tapfern ringen soll er Ihm singen, und opfer bringen in heiligkeit.

Wer überwindet, dem will Christus essen vom manna geben, das verborgen liegt: kein zeugnis bleibet auch gar nicht vergessen, ein neuer name wird ihm begefügt, den der verstehet, der ihn empfähet, und wen erhöhet des Lammes blut.

Wer überwindet, und hält Christi werke bis an das ende mit beständigkeit, dem giebt Er über beyden macht und stärke, daß er sie mit der eiserne ruthe weid; bis sie zerschmissen, erkennen müssen, daß all ihr wissen vor Ihm nichts gilt.

Wer überwindet soll ganz weiß gekleidet im buch des lebens eingeschrieben seyn! wo seinen namen nichts vertilgt noch scheidet, den Jesus nennen will, daß er ist sein. Vors Vaters throne wird ihm vom Sohne die gnadenfrone des heils geschenkt.

Wer überwindet, soll ein pfeiler bleiben im tempel unsers Gottes früh und spat. Er will auf ihn den namen Gottes schreiben, Jerusalems, das Er erwehlet hat. Seins namens zeichen soll er erreichen, und nimmer weichen, noch vom ihm gehn.

Wer überwindet, soll im himmel sitzen auf Christi stuhl, gleichwie Er überwand; Er muß auch in der welt am creuze schwitzen, nun sitzt Er zu des Vaters rechten hand. Hier soll sich laben mit himmels-gaben, und ruhe haben, wer treue hielt.

193.

Offend. 21. und 22.

Wie schön ist unsers Königs braut, wenn man sie nur von ferne schaut!

3 4

wie

wie wird sie nicht so herrlich seyn, so bald sie völlig bricht herein! Triumph! wir sehen dich, wir singen dir; wohl dem, der dich empfängt, du himmels-zier!

Sie ist schön ihrem Mann geschmückt, der ihr den glanz entgegen schickt. In solchem zierath fährt die stadt herab, wenn sie die zahl voll hat: so wird der himmel samt der erd verneut, die creatur von ihrer last befreut.

Ich sehe schon im geist zuvor, wie Gottes hütte steigt empor; hier wohnt GOTT selbst den menschen bey, sagt, ob dis Gottes stadt nicht sey? der sein Jerusalem mit lust bewohnt, und seinen bürgern nur mit liebe lohnt.

Hier gilt kein weinen, kläglich thun, nun muß geschrey und schmerzen ruhn: was noch zur alten welt gehört, ist ganz in grund zerstört, verheert. Der auf dem throne sitzt, verkündigt frey: Seht, Lieben, wie mein Geist macht alles neu.

Die Braut des Lammes wird vor der zeit hierzu verwandelt und verneut: und so besigt sie Gottes ruhm, und bleibt des Königs eigenthum. O guldner stern, wie blizt dein heller strahl!

wer weiß der auserwehltens bürger zahl!

Die alte sonne scheint da nicht, hie glänzet viel ein ander licht, weil Gottes größte herrlichkeit, des Lammes leuchte, sie erfreut. Drum geht der heyden fuß im licht umher, hier mehret der konge ruhm des Königs ehr.

Sie ist von purem gold gebaut, und was man auf den gassen schaut, ist als ein hell durchscheinend glas, als sie der guldne rohrstab maß. Ihr tempel ist der HEILIG und auch das Lamm; die Braut hat tempels gnug am Bräutigam.

Ich grüße dich, du guldne stadt, die lauter thor von perlen hat! führ deine mauren hoch hervor, sie heben deine pracht empor. Ich schau dich wohl, denn dich deckt keine nacht. O daß ich schon längst war dahin gebracht!

Wie funkelt da der grunde schein! ein jeder ist ein edelstein: wie blizt der engel hoher glanz! er überstrahlt die thore ganz. Da kommt kein gözen-knecht, kein hurer ein, ob schon die thore stets eröfnet seyn.

Lieder aus der alten Kirche.

194.

T E D E U M.

S EHR GOTT! dich loben wir,
 SEHR GOTT! wir danken dir,
 Dich, GOTT Vater, in ewigkeit
 Ehret die welt weit und breit.
 All engel und himmels - heer,
 Und was dienet deiner ehr,
 Auch Cherubim und Seraphim
 Singen immer mit hoher stimm:
 Heilig ist unser GOTT!
 Heilig ist unser GOTT!
 Heilig ist unser GOTT!
 Der HERRE Zebaoth!

Dein göttlich macht und herrlichkeit
 Geht über himmel und erden weit.
 Der heiligen zwölf Boten zahl,
 Und die lieben Propheten all,
 Die theuren Märtyrer allzumal,
 Loben dich, SEHR! mit grossem schall.
 Die ganze werthe Christenheit
 Rühmt dich auf erden allezeit.

Dich, GOTT Vater, im höchsten thron,
 Deinen rechten und eingen Sohn,
 Den Heiligen Geist und Tröster werth,
 Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

Du König der ehren, JESU Christ!
 GOTTs Vaters ewger Sohn du bist:
 Der Jungfrau leib nicht hast verschmäht
 Zu erlösen das menschlich geschlecht:
 Du hast dem tod zerstört sein macht,
 Und alle Christen zum himmel bracht:
 Du sitzt zur Rechten GOTTes gleich,
 Mit aller ehr, ins Vaters reich:
 Ein Richter du zukünftig bist
 Alles, was todt und lebend ist.

Nun hilf uns, **HERR**, den dienern dein,
 Die mit dein'm theuren blut erlöset seyn,
 Laß uns im himmel haben theil
 Mit den heiligen am ewgen heil!
 Hilf deinem volk, **HERR** **Jesus** **Christ**,
 Und segne, was dein erbtheil ist;
 Wart' und pfleg ihr zu aller zeit,
 Und heb sie hoch in ewigkeit.

Täglich, **GOTT**, wir loben dich,
 Und ehren dein'n namen stetiglich;
 Behüt uns heut, o treuer **GOTT**!
 Für aller sünd und missethat.
 Sey uns gnädig, o **HERRE** **GOTT**!
 Sey uns gnädig in aller noth!
 Zeig uns deine barmherzigkeit,
 Wie unsre hoffnung zu dir steht;
 Auf dich hoffen wir, lieber **HERR**,
 In schanden laß uns nimmermehr. Amen!

195.

Das C R E D O.

(Gem.) **W**ir glauben all an Einen **GOTT**, Schöpfer
 himmels und der erden,

(Chor.) I. Der sich zum Vater geben hat, daß wir
 seine kinder werden.

Er will uns allzeit ernähren,
 leib und seel auch wohl bewah-
 ren: allem unfall will Er wehren, kein leid soll uns
 wiederfahren: Er sorget für uns, hüt't und wacht:
 es steht alles in seiner macht.

II. Wir glauben auch an **Jesus** **Christ**, seinen Sohn
 und unsern **HERR**n, der ewig bey dem Vater ist, glei-
 cher **GOTT** von macht und ehren.

Von Maria, der Jungfrauen, ist
 Er wahrer Mensch gebohren durch
 den Heiligen Geist im glauben, für uns, die wir wa-
 ren verlohren, am creuze gestorben, gelegt ins
 grab, und dann zum gefängnis hinab.

Wir glauben auch, daß **Jesus** **Christ**, unser **HERR**, von
 den den todten am dritten tag erstanden ist, erschienen den
 boten, nach vierzig tag- und nachten den himmel eingenom-
 men, sitzt nun zu's Vaters rechten, wird aber wiederkom-
 men, gericht zu hegen daß endliche über tod't und lebendige.

(G.) III.

(G.) III. Wir glauben auch an Heiligen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller blöden ein Tröster heist, uns mit Gaben zieret schön.

(Oder: Der uns erneuert allermeist, daß Er selber in uns wohne.)

(Chor.) Die ganze Christenheit auf Erden hält in Einem Sinn gar eben: hier all Sünd vergeben werden: daß Fleisch soll uns wieder leben: nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit. Amen!

Aus der Morgenländischen Kirche.*

196.

Δόξα ἐν ὑψίστοις Θεῷ.

Allein GOTT in der höh
sen ehr, und auf der Er-
den friede, Zufriedenheit am
Menschen-Heer, man dankt
Dir mit dem Liede. Wir lo-
ben dich, wir prosternir'n
mit unserm heilig-venerir'n,
wir kommen auch mit dan-
ken,

Von wegen deiner Ma-
giät so hoch, so groß, Herr
König! der über alle him-
mel geht, dem alles unterthä-
rig, der du GOTT und
Vater bist, HERR,
Eingebornener, Jesu Christ,
und Heiliger Geist, Jehova!

O Gottes Lamm, des
Vaters Sohn, der wegträgt
er welt Sünden; der welt
und, wahrlich! trägtst davon,

laß uns erbarmung finden!
Reiß unser stehen auf anist
von deiner stätte, wo du sitzt,
zu deines Vaters Rechten.

Erbarme du dich unserer,
denn du bist allein heilig,
du bist auch der alleinge-
HERR, alleine heilig, frey-
lich; gleich wie du auch,
Herr Jesu Christ, zu Got-
tes Vaters Rechten, bist der
einge Herrscher. Amen.

197.

Καθ' ἑκάστην ἡμέραν ἐνλο-
γίσω σε.

An einem jeden tage ich
dir dank und lob sage,
und deinem namen singe, bis
ans ende der dinge.

Ich will dir mein lob
bringen, und deinem namen
singen in aller der äonen
ihr'n revolutionen

§ 6

Wollst

* Aus dem Griechischen übersetzt.

Wollst diesen tag auch
heilgen, HERR, diesen unzer-
theilgen! Laß uns vor allen
sünden bey dir bewahrung
finden!

HERR, du GOTT unsrer
väter, durch unsere gebeter
sey ewig deinem namen
preis, lob und glorie! Amen.

O HERR, den ich prei-
se, lehr du mich deine wei-
se. :. :.

HERR, da wir zusucht
finden von kind zu Kindes-
finden, HERR, sprich ich,
hab erbarmen, erbarmen
mit mir armen!

HERR, heile meine see-
le, denn meine sünden-ehle
sind dir allein geschehen, zu
dir will ich mich stehen.

Ich lehre mich vor allen
thun deinen wohlgefallen!
denn Du nur, GOTT, kanst
geben die quelle zu dem le-
ben.

Alein in deinem lichte
kriegt mans licht zu gesichte;
wollst dein erbarmen gön-
nen den leuten, die dich ken-
nen.

198.

Ὡς ἱλαρὸν ἀγίας δόξης.

Der freuden-schein, der
helle tag, der heiligen
gloria des Vaters, der nicht
sterben mag, im himmelre-
iche da,

Des Heiligen, des Sel-
gen, unser HERR, Jesus
Christ, weil wir die sonne
weichen sehn, unds abend-
roth da ist.

So sey mit diesem lobe-
ton der grosse GOTT ge-
preist, der Vater und sein
lieber Sohn, und GOTT der
Heilge Geist.

Es ist gewiß zu jeder frist
der höchsten achtung werth,
so lange eine stunde ist, daß
man dich lobt und ehrt.

Mit allen stimmen into-
nirt GOTT Sohn, den der
welt-kreis, weils leben von
Ihm hergerührt, nicht grung
zu loben weiß.

Undenckliche Selbststän-
digkeit, gleich souverainer
Sohn, GOTT Heilger Geist in
gleichem thron, untheilbre
Einigkeit! * οὐνάσπxxx.

Aus der Mittägigen Kirche.*

199.

Unser HERR Jesu Christe,
der die himmel zerris
und unsre erde grüßte, thu
deinen knechten diß, die zu

dir komm'n zur lehre, daß
du sie machst gesund, den
weg, der ihn'n gehöre, mach
ihnen selber kund,

Darnach einher zu gehen,
durchs

* Aus dem Chaldäischen übersezt.

durchs reinen Geistes gnad ;
vergib ihn'n ihr versehen, so
klingts magnificat. Und dir,
der du zum Sohne hast un-
fern lieben GOTT, dir, des
menschthums Patrone, em-
pfehn wir alle noth.

200.

Die namen deines haus-
gesinds, die du zu dei-
nem namen bindst, schreib in
dem buch des lebens ein zu
deinem volke und Gemein :
was andacht zu dein'm na-
men hat, gib ihnen, daß sie
in der that ihr's alters rech-
tes ziel erlangen, ihrer sün-
de vergebung empfangen.
Kyrie eleison !

201.

Thun zu dir, HERR Jesu
Christ, unser GOTT, die
bitte, der du all'r ding
Schöpfer bist, durch dein
grosse gute, dir bist der men-
schen Freund gepreist, treib
ab durch dein'n Heiligen
Geist, alle böse geister, die
da streiten ie und ie gegen
uns, bedräue sie, gib ihn'n
einen meister.

Hast du nicht dein volk
gebracht, und auch diese die-
ner, zu deinem licht aus der
nacht, o unser Versühner,
HERR, du gerechter GOTT !
in das leben aus dem tod,
vom irrthum zur wahrheit,
daß man dich nun recht er-
kenn ? bring's auch mit dem
innersten des herzens zur
klarheit !

202.

Run, HERR, der du uns
wiederbracht, wie du
hast himmel und erde ge-
macht, du Patron der men-
schen, alle die heerden über
dem himmel, unter der er-
den, beugen die knie.

Dem alle junge singt
gloria, schau ! deine knechte
sind vor dir da. Weil durch
dich alleine geht dis geheim-
niß, holn sie's bey dir, ohne
zeit - versaumnis ; begegne
ihn'n !

203.

D HERR, gedent der
Kirche deiner heiligen,
der apostolischen und unzer-
theilgen ! sie war ja schon
vom ersten anfang deine
eigne Gemeine.

204.

Ich entsage dem satan und
allem seinen wesen, aller
der unreinigkeit, und zaube-
ren des bösen, seiner ganzen
dienerschaft, kräften, betrü-
gereyen, zeitvertreib, heu-
chelenen, fürstenthum und
untreuen. An dich, Christe,
glaube ich, dir glaub ich,
meinem GOTT, dein'm heil-
samen gebote, der muntern
engel - rotte, deinem werck
ergeb ich mich, das macht
alles lebendig.

205.

Die heilige absolution
wird, als ein wort des
mundes

mundes der drey hochheiligen Person'n, und der kirch ersten grundes, durch mich, den sündler, angepreist, vergebung, gnaden-füssen, GOTT Vater, Sohn und Heiliger Geist, um deiner ehre willen!

206.

Alle, die den HERRN nicht lieben, die menschwerdung nicht belieben, bleiben zum fluch angeschrieben, bis daß der HERR wieder kommt.

207.

Unser allmächtiger GOTT und HERR, guter Vater, und auch Vater dein's eingebornen Jesu Christ, der unser GOTT und Heiland ist,

Der ist das fleisch-gewordne Wort, das, unter dem Pilato dort, den tod für uns gelitten hat; denn das glauben wir in der that.

Al untren und mißtraulichkeit, und was der arge sonst bereit, das werde durch die große kraft deines Einigen weggeschafft,

Dem man mit dir und Heiligem Geist, die ehr und gloria erweist, die Ihm gebühret allezeit, von ewigkeit zu ewigkeit.

208.

Wir bitten deine gute, o du, das menschliche ge-

heim liebhabendes Gemüthe, gedenk an unsere Gemein, dein segen sie umfange, verhüt uneinigkeit, bewahr vor müßiggange, und lehre deine leut dein'n heiligen selgen willen, und bau ein einfaltshaus, ein bet ein haus der fülle, auf alle zeiten naus.

209.

Christ, unser GOTT, den menschen so herzlich zugewandt, nach unser's hertzens wünschen, gieb uns weisheit, verstand, und wissenschaft und einsicht, und in dein heilges wort licht, und daß es bey uns bleib.

Man list mit dank und freuden in seiner gegenwart, das wort von Jesu leiden, darinn geoffenbart, damit die Christen prangen, denn, Der am creuz gehangen, hielt's auch für gloria.

Die allmacht ist dir eigen, die herrlichkeit zugleich, dich im triumph zu zeigen mit deinem kö nigreich; dein ist die ehr in zeiten und in den ewigkeiten, und alle majestät.

210.

Heilige Drey-Einheit, Vater mit Sohn und Geiste, dein'm volk deinen segen leiste, sind deine Christen, außermählter saamen, gieb ihn'n dein'n himmlischen segen, Amen.

Schick

Schick uns des Geistes
seine reiche gnade, öffne uns
die heilige kirch-pfade, durch
dein erbarmen und auf un-
sern glauben, den laß, bis
ans end, uns nicht rauben.

In dem geheimniß des
dreieingigen Herren laß un-
ser erkenntniß sich mehren.
Unser Fürst, Christe, dein
volf visitire, und, was krank
und schwach ist, cureire.

Segn' unsre väter, unsre
pilger-brüder, und bringe sie
glücklich wieder: segne ein
jedes im dienst der Gemei-
nen, und vergilts ihnen in
Salem's rainen.

Denke, o Herre, dort in
deinem reiche, denk aller ar-
ten der seelen zugleich, die
uns gebeten haben mit viel

sehnen, daß wir ihrer möch-
ten in liebe erwehnen.

211.

Unser Gott und Herre,
gieb du uns deinen frie-
den; deinen frieden uns be-
schere, o Geist, auch unser
Herre! und du, der unser
König, wir stehen unterthä-
nig, erbarm dich unser, o
Christe Jesu!

212.

Die ehr' der anbetung,
Herre Christ, wir auch
dem Vater leisten, der so gut
und barmherzig ist, und dem
Heiligen Geiste, der so voll
geist und leben ist. Daß Du
uns so besonders bist, macht
das werf der erlösung.

Aus der Abendländischen Kirche.*

213.

Eine alte Litaney.

1. Gott der Vater 2. JESUS Christus 3. Der Heilig Geist
wohn uns bey, und laß uns nicht verderben, mach
uns aller sünde frey, und hilf uns selig sterben.
Vor dem teufel uns bewahr, halt uns bey bestem
glauben, und auf dich laß uns bauen, aus herzens-
grunde vertrauen: dir uns lassen ganz und gar,
mit allen rechten Christen entfliehn des teufels listen,
mit waffen Gottes uns rüsten. Amen, Amen, das
sey wahr! so singen wir: Hallelujah!

200. Doxo-

* Aus dem Lateinischen übersetzt.

200.

Doxologia.

Ehr sey dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geiste, wie es im anfang war und nun, der uns sein hülfe leiste; daß wir wandeln in seinem pfad, daß unsre sünd der seel nicht schad: wer das begehrt, sprech Amen.

214.

Dem HERRN GOTT vom himmelreich lob, ehr und preis ich leiste, GOTT Vater, GOTT dem Sohn zugleich, und GOTT dem Heiligen Geiste: sein herrlichkeit, barmherzigkeit, großmächtigkeit und heiligkeit seynd ewig ohne ende.

215.

Preis, ehr und lob dem höchsten GOTT, dem Vater aller gnaden, dem Sohn, der sich gegeben hat, zu heilen unsern schaden, dem Tröster, Heilgem Geist: zum reich Er uns heischt, von sünden uns reißt, den weg zum himmel weist; der helf uns, frölich Amen!

216.

Das Kyrie.

Kyrie, GOTT Vater in ewigkeit, groß ist deine barmherzigkeit, aller ding Versorger und Regierer! Eleison!

Christe, aller welt Trost, uns sündler allein Du hast erlöst: o JESU, GOTTES Sohn, unser Mittler bist in dem höchsten thron, zu dir schreyen wir aus herzensbegier: Eleison!

Kyrie, GOTT Heilger Geist, tröst, stärk uns im glauben allermeist, daß wir am letzten end frölich scheiden aus diesem elend! Eleison!

217.

Kyrie, Magne DEUS!

D Vater, allmächtiger GOTT! zu dir schreyen wir in der noth: Durch dein groß barmherzigkeit, erbarme dich über uns!

Christe, wollst uns erheben! für uns bist Du geboren von Maria. Erbarme dich über uns!

D HERR, vergieb uns unsre sünde, hilf uns in der letzten stunde! Erbarme dich über uns! :.

218.

Kyrie Paschale.

D HERR GOTT, Vater in ewigkeit, sey uns sündern gnädig!

Christe, aller welt Heiland und ihr Trost, mach uns alle von sünden los!

D GOTT Heilger Geist, theil uns mit weisheit, lieb und glauben allermeist, sey uns sündern gnädig!

219. Veni

219.

Veni Redemptor.

Nun komm! der heyden
Heiland, der Jung-
frauen Kind erkennt, deß
sich wunder alle welt, Gdt
solch geburt ihm bestellt.

Nicht von mann's blut,
noch vom fleisch, allein von
dem Heiligen Geist ist Gdt-
tes wort worden ein mensch,
und blüht ein frucht wei-
bes-fleisch.

Der Jungfrau'n leib
schwanger ward, doch blieb
keuschheit rein bewahrt,
leucht herfür manch tugend
schon, Gdt da war in sei-
nem thron.

Er gieng aus der kammer
sein, dem königlichen saal so
rein: Gdt von art, und
mensch ein held, sein'n weg
Er zu lauffen eilt.

Sein lauff kam vom Va-
ter her, und kehrt wieder
zum Vater, fuhr hinunter
zu der höll, und wieder zu
Gdtes stuhl.

Der Du bist dem Vater
gleich fuhr hinaus den sieg
im fleisch, daß dein ewig
Gdtes-gewalt in uns, das
krank fleisch enthält.

Dein krippe glänzt hell
und klar, die nacht giebt ein
neu licht dar, dunkel muß
nicht kommen drein, der
glaub bleibt immer im schein.

Lob sey Gdt dem Vater
thron, lob sey Gdt sein'm

eingigen Sohn, lob sey Gdt
dem Heiligen Geist, immer
und in ewigkeit!

220.

A solis ortus cardine.

Christum wir sollen loben
schon, der reinen magd
Marien Sohn, so weit die
liebe sonne leucht't, und an
aller welt ende reicht.

Der selge Schöpfer aller
ding zog an ein's knechtes
leib gering, daß Er das
fleisch durchs fleisch erwürb,
und sein geschöpf nicht all's
verdürb.

Die göttlich gnad vom
himmel groß sich in die feu-
sche Mutter goß: ein Mägd-
lein trug ein heimlich pfand,
das der natur war unbe-
kannt.

Das züchtig haus des
herzens zart Maria Gdt-
tes tempel ward; die kein
mann ruhret, noch erkannt,
von Gdtes Geist man
schwanger fand.

Die edle Mutter hat ge-
born, den Gabriel verhieß
zuvorn, den sanct Johann
mit springen deut, der noch
im mutterleibe leit.

Er lag im heu, mit ar-
muth groß, die krippe hart
Jhn nicht verdroß, ein biß-
gen milch ist seine köst, der
nie kein vöglein hungern
läßt.

Des himmels chör' sich
freuen drob, und die engel
singen

singen Gott lob: den armen hirtten wird vermeldet der Hirt und Schöpfer aller welt.

Lob, ehr und dank sey dir gesagt, Christ, geboren von der reinen magd, mit Vater und dem Heiligen Geist, bis in ewigkeit sey gepreist!

221.

Parvulus nobis nascitur.

Uns ist ein Kindlein heut
geborn von einer Jung-
frau außerkohrn, des freuen
sich die engelein, sollt'n wir
menschen nicht frölich seyn?
Lob und dank: sey Gott
bereit für solche gnad in
ewigkeit!

Des weibes saamen hab'n
wir nun, des ewigen Vaters
wahren Sohn; der Schöpfer
aller creatur nimmt an sich
unser sterblich natur. Lob ic.

Damit Er uns erlöst vom
tod und wieder bracht zu
gnad bey Gott, und heilt
den giftigen schlangen. bis,
den wir bekamn im para-
dies. Lob ic.

Drum preiset dieses Kin-
delein mit allen heiligen en-
gelein, das freundlich aus
seurn windelein uns lachet
an im krippelein. Lob ic.

222.

Gelobet seyst du, Jesu
Christ! daß du mensch
geboren bist von einer Jung-

frau, das ist wahr, des freuet
sich der engel schaar. Ky-
rieleis.

Des ewigen Vaters einig
Kind ist man in der krip-
pen findt: in unser armes
fleisch und blut verkleidet
sich das ewige Gut. Ky-
rieleis.

Den aller welt freis nie
beschloß, der liegt in Ma-
rien schooß: Er ist ein kind-
lein worden klein, der alle
ding erhält allein. Kyrieleis.

Das ewige Licht geht da-
herein, giebt der welt ein
neuen schein: es leucht't wol
mitten in der nacht, und
uns des liches kinder macht.
Kyrieleis.

Der Sohn des Vaters,
Gott von art, ein gast in
der welt hie ward: Er
führt uns aus dem jammer-
thal, und macht uns erben
in sein'm saal. Kyrieleis.

Er ist auf erden kommen
arm, daß Er unser sich er-
barm, uns in dem himmel
mache reich, und seinem eben-
bilde gleich. Kyrieleis.

Das hat Er alles uns ge-
than, sein grosse lieb zu ze-
gen an; des freut sich alle
Christenheit, und dankt Ihm
des in ewigkeit. Kyrieleis.

223.

Dies est lætitia.

Der tag der ist so freu-
den-reich aller creature;
denn Gottes Sohn vom him-

himmelreich über die nature von einer Jungfrau ist geboren. Maria, du bist auferkorn, daß du mutter wärest. Was geschah so wunderbarlich? Gottes Sohn vom himmelreich der ist mensch geboren.

(Ein kindelein so löblich ist uns geboren heute, von einer Jungfrau sauberlich, zu trost uns armen leuten. War uns das Kindelein nicht geboren, so wärn wir allzumal verlohren; das heil ist unser aller. Ey du süßer Jesu Christ, daß du mensch geboren bist, behüt' uns vor der hölle.)

Als die sonn durchscheint das glas mit ihrem klaren scheine, und doch nicht verfehret das; so, merket allgemeine, zu gleicher weis gezeuget ward in einer Jungfrau rein und jart Gottes Sohn der werthe; in eine kripp ward Er gelegt, grosse marter für uns trägt alhier auf dieser erden.

Die hirtten auf dem selbe warn, erfuhren neue mähre von den engelischen schaarn, wie Christ geboren wäre, ein König über alle künge groß. Herod's die red gar sehr verdroß, aussandt er seine boten; ey! wie eine eitle list erdacht er wider Jesum Christ, was kindelein ließ er tödten?

224.

Herodes, hostis impie.

Was fürchtst du feind Herodes sehr, daß uns geboren kömmt Christ der HERR? Er sucht kein sterblich königreich, der zu uns bringt sein himmelreich.

Dem stern die Weisen folgen nach, solch licht zum rechten licht sie bracht; sie zeigen mit den gaben drey, daß Kind Gott, Mensch und König sey.

Die tauff am Jordan an sich nahm das himmelische Gottes-Lamm, dadurch, der nie kein sünde that, uns von sünden gewaschen hat.

Ein wunderwert da neu geschah, sechs steinern früge man da sah voll wassers, daß verlohrt sein art, edler wein durch sein wort drauß ward.

Lob, ehr und dank sey dir gesagt, Christ, geboren von der reinen Magd, mit Vater und dem Heiligen Geist, von nun an bis in ewigkeit!

225.

Grates nunc omnes reddamus &c.

Dank sagen wir alle Gott, unserm Herrn Christo: der uns mit seinem wort hat erleuchtet, und uns erlöst hat mit seinem blut von des teufels gewalt; den laßt uns alle mit seinen engeln loben

loben mit schalle, singend:
Preis sey GOTT in der
höhe!

226.

Frölich wollen wir Halle-
Lusah singen, aus heisser
begier unsers herzens sprin-
gen! sein gnad vertilget hat
all unsre sünden, in Ihm
haben wir reiche schätze fun-
den.

Alles, was lebt auf er-
den, soll GOTT loben; reich-
lich ist sein gnad über uns
erhoben, gnad, leben, stärke
und kraft han wir ererbet,
höll, tod, des teufels macht,
ist durch Ihn verderbet.

GOTT sagt gnade zu al-
len, die Ihn vertrauen, trost,
hülff schickt Er zu; den'n, so
auf Ihn bauen, vest und
freundlich hält Er ohne
trügen, was sein wort ver-
meldt, denn Er kan nicht
lügen.

GOTT sey lob gesagt und
seim einigen Sohne, Heil-
gem Geist, GOTT von art,
mächtig in ein'm throne, von
anbeginn Er war, bleibt
auch bis ans ende. All' welt
siehet Ihn klar; HERR,
von uns nicht wende!

227.

Ach GOTT, wie manches
herzeleid begegnet mir
zu dieser zeit! der schmale
weg ist trübsal voll, den ich
zum himmel wandern soll.

Wie schwerlich läßt sich
fleisch und blut bringen zu
dem ewigen Gut! wo soll
ich mich denn wenden hin?
zu dir, HERR Jesu, steht
mein sinn.

Bei dir mein herz trost,
hülff und rath allzeit gewis
gefunden hat. Niemand
jemals verlassen ist, der
g'trauet hat auf Jesum
Christ.

Du bist der grosse wun-
der-mann, das zeigt dein
amt und dein person: welsch
wunder-ding hat man er-
fahren! daß du, mein GOTT,
bist mensch geboren,

Und führest uns durch
deinen tod ganz wunderbarlich
aus aller noth. JESU,
mein HERR und GOTT al-
lein, wie süß ist mir der na-
me dein!

Es kan kein trauren seyn
so schwer, dein süßer nam
erfreut vielmehr: kein elend
mag so bitter seyn, dein süß-
er trost der linderts sein.

Ob mir gleich leib und seel
verschmacht, so weist du,
HERR, daß ichs nicht acht:
wenn ich dich hab, so hab ich
wol, was mich ewig erfreuen
soll.

Dein bin ich ja mit leib
und seel, was kan mir thun
sünd, tod und höll? kein
besser treu auf erden ist,
denn nur bei dir, HERR
Jesu Christ.

Ich weiß, daß du mich
nicht

nicht verläßt, dein wahrheit bleibt mir ewig best: du bist mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

JEU, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, mein herzens Schatz und mein Reichthum! ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein nam erfreuen kan.

Wer glaub und lieb im herzen hat, der wirds erfahren mit der that; drum hab ichs oft und viel geredt: Wenn ich an dir nicht freude hatt,

So wollt ich den tod wünschen her, ja daß ich nie geboren wär: Denn wer Dich nicht im herzen hat, der ist gewiß lebendig todt.

JEU, du edler Bräutigam werth, mein höchste Zier auf dieser erd! an Dir allein ich mich ergöz, weit über alle güldne schatz.

So oft ich nur gedenk an Dich, all mein gemüth erfreuet sich: wenn ich mein hoffnung stell zu Dir, so fühl ich freud und trost in mir.

Wenn ich in nöthen bet und sing, so wird mein herz recht guter ding, dein Geist bezeugt, daß solches frey des ewigen lebens vorschmack sey.

Drum will ich, weil ich lebe noch, das creuz dir frölich tragen nach: mein Gott, mach mich darzu bereit! es dient zum besten allezeit.

Hilf mir mein sach recht greiffen an, daß ich mein'n lauff vollenden kan, auch unterbringen fleisch und blut! für sünd und schanden mich behut!

Erhalt mein herz im glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. JEU, mein Trost hör mein begier: o mein Lailand, wär ich bey dir!
Bernh.

228.

Jubilus Bernhardi.

JEU süß! wer dein gedenkt, des herz mit freud wird überschwenkt: noch süßer aber alles ist, wo du, o JEU, selber bist.

JEU, du herzensfreud und wonn, des lebens brunn, du wahre sonn, dir gleichet nichts auf dieser erd, in dir ist, was man ie begehrt.

JEU, dein lieb ist mehr denn süß, nichts ist darinn, daß ein'm verdrieß: wie tausendmal ist, wie ich sag, edler als mans aussprechen mag.

JEU, du quell der gütigkeit, ein hoffnung bist all unsrer freud, ein süßer fluß und gnaden-brunn, des herzens wahre freud und wonn.

Dein lieb, o süßer Jesu Christ! des herzens beste labung ist. Sie machet satt, doch ohn verdruß, der hunger wächst im überfluß.

JEU, du engelische Zier, wie süß in ohren klingst du mir!

nir! du wunder-honig in dem mund, kein'n bessern trunt mein herz empfand. -

JEſu, du höchſte gütig-keit, mein's herzens luſt und beſte freud! Du biſt die un-begreiflich gut, dein lieb um-fähet mein genath.

Jeſum lieb haben, iſt ſehr gut: wohl dem, der ſonſt nichts ſuchen thut. Mir ſelber will ich ſterben ab, daß ich in Ihn das leben hab.

JEſu, o meine ſüſſig-keit! der ſeelen troſt, die zu dir ſchreht: die heißen thrä-nen ſuchen dich, das herz zu dir ſchreht inniglich.

Ja, wo ich bin, um was revier, ſo ſteht nach **Jeſu** mein begier! Freud über freud, wenn ich Ihn ſind, ſelig, wenn ich Ihn halten ſinn!

Was ich geſucht, das ſeh ich nun: was ich begehrt, das hab ich ſchon. Vor lieb, o **Jeſu**, bin ich ſchwach, mein herz das ſtammt und ſchreht dir nach.

Wer dich, o **Jeſu**, alſo liebt, der bleibt gewiß wol unbetrübt: nichts iſt, daß dieſe lieb verzehr, ſie wächſt und brennt je längr je mehr.

JEſu, du Blum und Jungfrau-Sohn, du Lieb, und unſer Gnaden-thron, dir ſey lob, ehr, wie ſichs geziem! dein reich nimmer ein ende nimmt.

In dir mein herz hat ſei-

ne luſt, **HErr**, mein begier iſt dir bewußt: auf dich iſt all mein ruhm geſtellt, **JEſu**, du Heiland aller welt!

Du Brunn-queſſ der barm-herzigkeit, dein glanz erſtreckt ſich weit und breit, der traurigkeit gewölt ver-treib, das licht der glorie bey uns bleib.

Dein lob im himmel hoch erklingt, kein chor iſt, der nicht von dir ſingt: **JEſu** erfreut die ganze welt, die Er bey Gott im-fried geſtellt.

JEſus im fried regie-ren thut, der übertrifft all zeitlich gut: der fried be-wahr mein herz und ſinn, ſo lang ich hier auf erden bin.

Und wenn ich ende mei-nen lauff, ſo hole mich zu dir hinauf, **JEſu**, daß ich da fried und freud bey dir genieß in ewigkeit.

JEſu, erhö-re meine bit! **JEſu**, verſchmäh mein ſeufzen nit! **JEſu**, mein hoffnung ſteht zu dir, o **JEſu**, **JEſu**, hilf du mir!

229.

Id.

An **Jeſum** denken oft und viel, bringt freud und wonn ohn maas und ziel; recht aber honig-süßer art iſt ſeine gnaden-gegenwart.

Nichts liebers meine jun-ge ſingt, nichts reiners mei-nen

nen ohren klingt, nichts süßers meinem herzen ist, als mein herzlichster **JESU** Christ.

O JESU, Herzens-freud und Wonn! o Lebens-brunn, o wahre Sonn! ohn dich ist alle freud unwerth, und was man auf der welt begehrt.

O JESU, deine lieb ist süß! wenn ich sie tief ins herze schließ, erquicket sie mich ohne zahl viel tausend-tausend-tausendmal.

Ach! liebt und lobet doch mit mir Den, der uns liebet für und für, mit lieb belohnet lieb allzeit, und hört nicht auf in ewigkeit.

Er liegt mir alle zeit im sinn, ich geh und steh, und wo ich bin; wie froh und selig werd ich seyn, wenn Er wird seyn und bleiben mein.

An dir mein herz hat seine lust, wie süß du seyst ist mir bewust; mein ruhm ist all auf dich gestellt, o **JESU**, Heiland aller welt!

230.

Id.

JESU, deiner zu gedenken, kan dem herzen freude schenken: aber mit was himmels-tränken labt uns deine gegenwart!

Lieblicher hat nichts gesungen, holder ist noch nichts gesungen, sanfter ins

gemüth gedrungen, als mein süßer **JESU** Christ.

Erquicklich, wenn man reuig stehet, herzlich, wenn man vor dir stehet, lieblich, wenn man zu dir gehet, unaussprechlich, wenn du da.

Du erquickst das herz von innen, Lebens-quell und Licht der sinnen! freude muß vor dir zerrinnen: niemand sehnt sich gnug nach dir.

Mit Maria will ich stehen, ich will früh zum grabe gehen, und Ihm nach dem herzen sehen, nicht mit augen, mit dem sinn.

Ich erfüll das grab mit thränen, und den ort mit ach und stöhnen: hingebückt mit heissem sehnen wind ich mich um seine füß.

JESU, wunderbarer König, dem die völker unterthanig, alle süßigkeit zu wenig, an dem alles liebenswerth.

Lieber **HERR**! bleib in der nähe, daß dein licht im geist entstehe, und die finsterniß vergehe; und wir schmecken deine kraft.

Wenn du kömmtst vors herzens schwelle, wird es in dem herzen helle und das eitle uns zur hölle, und die liebe gehet auf.

JESU liebes-süßigkeiten, liebliche zufriedenheiten gehen viele tausend weiten allem unsern ausdruck vor.

Darum

Darum hat der HERR
gelitten, drum wollt Er sein
blut verschütten, drum hat
Er uns losgestritten, und zu
Gottes schau gebracht.

Also liebt Den, der euch
liebet, gebt euch Deme, der
sich giebet: laufft in sein'm
geruch und übet eur verlan-
gen seinem nach.

YESU, Schöpfer aller
güte! auf dich hofft mein
froh gemüthe, saft der ho-
nig-süssen blüte, wahre her-
zens-frölichkeit!

Guter YESU! laß mir's
glücken, deiner liebes-süß
erquicken und die glorie zu
erblicken, HERR! durch
deine gegenwart.

Weiß ich's gleich nicht vor-
zutragen, will ich doch was
von Dir sagen; denn die lie-
be heißt mich's wagen, weil
ich mich an Dir ergöz.

Sich in deine liebe hül-
len, setzt den sinn und kan
ihn stillen, ohne allen eckel
füllen, und dann hungert
einen noch.

Hunger kriegen, die Dich
schmecken, durst, die deine
wunden lecken, sehnst, sich
nach nichts zu strecken, als
nach Dem, dens herze meint.

Macht uns deine liebe
trunken, wärmen uns die
lebens-funken; selig, wer in
Dich versunken, und nichts
mehr begehrt als Dich!

YESU, englisches geprän-
ge! ohr-durchbringendes

gesänge! honig-speise in der
menge! in dem herzen him-
mels-trank!

Tausendmal geht mein
verlangen: aber wenn kömst
du gegangen, läßt das herze
mit dir prangen, und ersät-
tigtst leib und seel!

Deine liebe ist unendlich,
meine sehnstucht unabwend-
lich: süßer Freund, du bist
mir kenntlich, als ein ewger
lebens-baum.

Mir ist's gut, die liebe
lieben, dazu werd ich ange-
trieben; will's sonst alles von
mir schieben, auch mich selbst,
so lieb ich Jhn.

Wo ich lebe-auf der er-
de, such ich den Hirten
der heerde: frölich, wenn
ich finden werde; selig,
wenn ich Jhn erhalt.

Dann will ich Jhn innig
küssen, und Er soll mich ganz
durchküssen: o wie will ich
Jhn anmschließen! Aber, ach!
wie lange wahrts?

Ich seh ich, was ich sollte,
ich halt ich, was ich wollte,
da ich kaum noch othen
holte, und so krank vor liebe
war.

Diese liebe brennet heftig,
ist doch süße und ist süßig,
schmeckt so angenehm und
kräftig, und erquicket das
gemüth.

O du seligstes erglühen!
o du feuriges bemühen! sei-
nen Freund an sich zu ziehen,
süßes seelen-abendmahl!

YESU,

JESU, heller als die sonne, wonne über alle wonne, die mit balsams-säften ronne, Allerliebenswürdiger!

Dein geschmack läßt sich verspüren, dein geruch kan alles rühren, wo die sinnen sich verlieren, da genießt die liebe noth.

Durch dich wird mein herz erquicket, und zur liebe hingezucktet, und die welt dem fluch entrücktet. Du bist meiner seelen ruh.

Den ich mir ins herze hefte, der, nach seinem siegs-geschäfte, sitzt zur rechten hand der kräfte, komm, genieß des freuden-reichs!

Gehst du, will ich dich begleiten: da wirst du mein herz erbeuten, **JESU**, Ehre unsrer zeiten! und dann raubts dir niemand mehr.

König aller ehr und kräfte und der siegenden geschäfte! Balsam unsrer lebens-säfte, und des vaterlandes preis!

Brunnen der barmherzigkeiten! Licht der unumkränkten weiten! treibe weg die dunkelheiten, gieb uns deiner klarheit blick.

Dich erhebt der geisterorden, Dich besingen ihre orden: der du's Licht der welt geworden, und auch Gott mit uns versöhnt.

JESU herrscht in großem Frieden, der die sinnen

kan ermüden, und dahin mein sinn geschieden, und ihn kaum erwarten kan.

JESUS ist zum Väter gangen, hat den vorge glanz empfangen: aber meines geists verlangen ist dem Heiland nachgeeilt.

JESUS, den wir igt mit loben, wunsch und psalmen hoch erhoben, **JESUS** hat aus gnaden droben uns die stätte zubereit.

231.

Agnus DEI.

Christe, du Lamm Gottes! der du trägst die sünde der welt, erbarm dich unser!

Christe, du Lamm Gottes, der ic.

Christe, du Lamm Gottes, der ic. gieb uns deinen frieden!

232.

Item.

Du Lamm Gottes unschuldig, am stamm des creuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewol du warest verachtet: all sünde hast du getragen, sonst müßten wir verzagen, erbarm dich unser, o **JESU**!

Du Lamm Gottes ic.

Du Lamm Gottes unschuldig ic. gieb uns deinen frieden, o **JESU**!

G

233. Pan-

233.

Pange lingua.

Mein jung erkling, und
frölich sing von dem
zarten leichnam frohn, von
dem blut, dem köstlichen
ding, das vergoss'n hat, der
welt zur süß, die frucht des
leibes, des reinen weibes, der
König aller völker frohn,

Uns geboren, anserkoren,
von der zarten Jungfrau
sein, bey uns drey und dreyß-
sig jahre ausgestreut den
saamen sein, da beschloffen
unverdrossen sein' zeit in
wunderwerk und pein.

Auf dem letzten nacht-
mahl-essen, als Er bey den
brüdern saß, das gesag ward
nicht vergessen, als Er das
oster-lämmlein aß, uns zu
stärken, ist zu merken, allein
ein guter glaub ist noth.

• Tantum ergo Sacramen-
tum.

Darum laßt uns fleißig
ehren ein so grosses sacra-
ment, das neu ist, und macht
aufhören das gesag des al-
ten testament; glaubens-
ferze bringt ins herze, was
unser sinn nicht hat er-
kannt.

234.

Item.

Gott sey gelobet und ge-
benedeyet, der uns sel-
ber hat gespeiset mit seinem
fleisch und mit seinem blu-

te; das giebst uns, Herr
GOTT! zu gute. Kyrie
eleison!

HERR, durch deinen
heiligen leichnam, der von
deiner mutter Maria kam,
und das heilige blut, bist
uns, Herr, aus aller noth.
Kyrie eleison!

Der heilig' leichnam ist
für uns gegeben in tod, daß
wir dadurch leben; sein
größ're liebe konte Er uns
schenken, dabey wir sein soll'n
gedenken. Kyrie eleison!

HERR deine lieb so groß
dich gedrungen hat, daß dein
blut an uns groß wunder
that, und bezahlet unsre
schuld, daß uns **GOTT** ist
worden huld. Kyrie elei-
son!

GOTT geb uns allen sei-
nen gnaden-segen, daß wir
gehn auf seinen wegen, in
rechter lieb und brüderli-
cher treue, daß uns die
speiß nicht gereue. Kyrie
eleison!

HERR, dein Heilger
Geist uns nimmer laß, der
uns geb zu halten rechte
maas, daß dein arme Chris-
tenheit leb in fried und
einigkeit. Kyrie eleison!

235.

Patris Sapientia.

Gottes Wort, der men-
schen Hirt, aller wahr-
heit Quelle, ward im gar-
ten

ten arrestirt früh vors tag
ges helle.

Seine jünger zogen aus,
haben Jhn verrathen: man
schlug Jhn, ins priesters
haus, ohn erweis der tha-
ten.

Frühe in der sechsten stund
führt man Jhn zum henden,
aller falschen zeugen mund
macht Jhm neues leiden.

Um neun schreyn sie: fort
mit Jhm, hin zum creuzes-
bloße! kleiden Jhn mit un-
gestüm mit dem purpur-
rocke.

Sein haupt fühlet stich
auf stich von der dornen-
gräte, und sein creuze trägt
Er sich bis zur marter-stätte.

Um zwölf hat die heyden-
schaar Jesum aufgehänket,
und bieweil Er durstig war,
Jhn mit gall getränktet.

Um drey rief Er: Ich be-
fehl nun in deine hände, lie-
ber Vater, meine seel: das
warß selge erde.

Da verlor die sonn den
schein und die erde knallte,
ein knecht mit der lanze sein
macht die Seiten-spalte.

So ward unser lebens-öl
durch das sterben fertig, von
dem unser leib und seel licht
und recht gewärtig.

Endlich nahm man Jhn
vom creuz in den vesper-
stunden, und trug Jhn ins
grab beyseits, den leichnam
voll wunden.

Mein Erlöser von dem

fall durchs Schöpfers ver-
scheiden! sey du mir mein
Ein und All durch das thal
der leiden.

236.

Aus Augustini Meditat.

Herzliebster JESU, was
hast du verbrochen, daß
man ein solch scharf urtheil
hat gesprochen? Was ist die
schuld, in was vor misstha-
ten bist du gerathen?

Du wirst gegeißelt und
mit dornen gekrönet, ins an-
gesicht geschlagen und ver-
höhnet: du wirst mit effig
und mit gall getränktet, ans
creuz gehänket.

Was ist die ursach aller
solchen plagen? Ach! mei-
ne sünden haben dich ge-
schlagen. Ich, ach! HERR
Jesu, habe diß verschuldet,
was du erduldet.

Wie wunderbarlich ist
doch diese strafe! der gute
Hirte leidet für die schafe;
die schuld bezahlt der HERR
re, der Gerechte, für seine
knechte.

Der fromme stirbt, der
recht und richtig wandelt;
der böse lebt, der wider
GOTT mißhandelt: der
mensch verwirkt den tod und
ist entgangen, GOTT wird
gefangen.

Ich war von fuß anß vol-
ler schand und sünden, bis
zu der scheitel war nichts
guts zu finden; dafür hatt
ich

ich dort in der höllen müß-
sen ewiglich büßen.

O große Lieb! o Lieb ohn
alle maffe, die dich gebracht
auf diese marter-strasse! ich
lebte mit der welt in lust und
freuden, und du mußt lei-
den.

Ach, grosser König, groß
zu allen zeiten! wie kan ich
gnugsam solche tren aus-
breiten? kein menschlich her-
ze mag ihm diß ausdenken,
was dir zu schenken.

Ich kans mit meinen sin-
nen nicht erreichen, womit
doch dein erbarmen zu ver-
gleichen! wie kan ich dir
denn deine liebes-thaten im
werk erstatten?

Doch ist noch ein dir an-
genehm geschäfte, wenn ich
des fleisches lust ans creuze
hefte, daß sie außs neu mein
herze nicht entzunde mit al-
ter sünde.

Weil aber diß nicht steht
in eignen kräften, lust und
begierde an das creuz zu
heften; so gieb mir deinen
Geist, der mich regiere, zum
guten führe.

Alsdann so werd ich dei-
ne huld betrachten, aus lieb
an dich die welt für nichts
achten: ich werde mich be-
mühen, deinen willen stets
zu erfüllen.

Ich werde dir zu ehren
alles wagen, kein creuz nicht
achten, keine schmach noch
plagen, nichts von verfol-

gung, nichts von todes-
schmerzen nehmen zu herzen.

Diß alles, obs für schlecht
zwar ist zu schätzen, wirst du
es doch nicht gar bey seite
setzen: in gnaden wirst du
das von mir annehmen, mich
nicht beschämen.

Wenn dort, HER: JE-
sus, wird vor deinem throne auf
meinem haupte stehn die eh-
ren-frone; so will ich dir,
wenn alles wird wohl klün-
gen, lob und dank singen.

237.

Ex Manuali Ej.

Jesus, deine tieffe wun-
den, deine quaal und
bittre tod geben mir zu al-
len stunden trost in leib-
und seelen-noth. Fällt mir
etwas arges ein, denk ich
bald an deine pein, die er-
laubet meinem herzen mit
der sünde nicht zu scherzen.

Ja für alles, das mich
fränket, geben deine wun-
den kraft: wenn mein herz
hinein sich senket, krieg ich
neuen lebens-saft: deiner
marter centner-last, die du
ausgestanden hast, machet
mich in andacht bleiben, alle
böse lust vertreiben.

Auf dich setz ich mein ver-
trauen, du bist meine zu-
versicht; dein tod hat den
tod zerhauen, daß er mich
kan tödten nicht. Kommt
der satan und setzt mir bes-
tig zu, halt ich ihm für dei-
ne

ne wunden-maal und zeichen, bald muß er von dainen weichen.

Hab ich dich in meinem herzen, du Brunn aller güte, so empfind ich keine schmerzen, auch im letzten kampf und streit. Ich verberge mich in dich; welcher feind kan verlegen mich? Wer sich legt in deine wunden, der hat selig überwunden.

238.

Bernhardi Passions-Lied:
Salve JESU!

Ist dieser nicht des Höchsten Sohn, der sunder heil und Gnaden-thron, dem man, in seiner grossen quaal, die rippen zehlet allzumal, am creuzes-pfahl?

Ach ja! es ist mein JE-
sulein; dem schau ich in die
Zeit hinein, in welcher lau-
ter honig flebt, das allem
tribsal widerstrebt, das um
uns schwebt.

Gegrüßet seyst du, schön-
ste Quell! in dir erscheint
trefflich hell der liebe Nacht,
die rothe fluth, des lebens
brunn, ein edles blut, mein
höchstes Gut!

Ich nah mich mit respect
zu dir, du Gottes-Raum,
verzeih es mir! ich komm
allein zu sehn an die wun-
de, die uns heilen kan, da
blut aus rann.

O werther Riß! o süßer
Fluß! nimmi hin von mir
den glaubens-fuß! eröffne
mir dadurch den mund, und
laß mich werden bald gesund
bis auf den grund.

Wie heilsam ist doch dei-
ne kraft! wie trefflich deine
eigenschaft! du riechest edler
als der mein; kein gift kan
vor dir sicher seyn, du machst
uns rein.

Du bist der rechte Lebens-
trank, du heilest mich, wenn
ich bin krank: viel süßer lab-
sal-giebst du mir, wenn mich,
HERR, dürstet für und für
allein nach dir.

Eröffne dich, du Seiten-
loch, daß ich dein herz be-
grüsse doch: Ach, JESU!
kan es nicht geschehn, daß
ich mag in die Hölle gehn,
dein herz zu sehn?

HERR, meine lippen
schliessen sich, dein herz zu
küssen säuberlich: ich bringe
mit gewalt hinein, ich will
in deines herzens-schrein ver-
schlossen seyn.

O süßer schmack! o him-
mels-brød! aus liebe wünsch
ich mir den tod; wer dich
geschmeckt, du Heil der welt,
der hat sich selbst schon hin-
gestellt ins himmels-zelt.

In dieser Hölle soll kein
schmerz betrüben mein zer-
schlagnes herz: hie fürcht
ich nicht der hollen gluth,
des Höchsten grimm, der sun-
den fluth, des creuzes ruth.

O JESU, schließ ist
meine seel in diese deine Sei-
ten-höl, und laß mich, frey
von allem streit, erheben dich
nach dieser zeit in ewigkeit.

239.

Ej. Salve mundi salutare!

Seh mir tausendmal ge-
grüßet, der mich ie und
ie geliebt, JESU, der du
selbst gebüßet, daß, womit
ich dich betrübt! Ach! wie
ist mir doch so wohl, wenn
ich knien und liegen soll an
dem creuze, da du stirbest,
und um meine seele wirbest!

Ich umfange, herz' und
füße der gekränkten wun-
den zahl, und die purpur-
rothen flüsse deiner fuß und
nägelsmaal. O wer kan doch,
schönster Fürst! den so sehr
nach uns gedürst; deinen
durst und liebs-verlangen
völlig fassen und umfassen?

Heile mich, o Heil der
seelen! wo ich krank und
traurig bin: nim die schmer-
zen die mich quälen, und den
ganzen schaden, hin, den mir
Adams fall gebracht, und
ich selbst mir gemacht:
wird, o Arzt! dein blut
mich neken, wird sich all
mein jammer sehen.

Schreibe deine blutge
wunden, JESU, in mein
herz hinein, daß sie mögen
alle stunden bey mir unver-
gessen seyn! Du bist doch
mein schönstes Gut, da mein

ganzes herze ruht: laß mich,
hier zu deinen füßen, deiner
lieb und gunst genießen!

Diese füße will ich hal-
ten, auf das best ich immer
kan. Schaue meiner hände
falten und mich selbst
freundlich an von dem ho-
hen creuzes-baum, und gib
meiner bitte raum; sprich:
Laß all dein trauren schwin-
den, Ich, Ich tilg all deine
sünden.

240.

Ej. Salve Caput cruen-
tatum!

O Haupt! voll blut und
wunden, voll schmerz
und voller hohn: o Haupt!
zu spott gebunden mit einer
dornen-kron: o Haupt!
sonst schön gezieret mit hoch-
ster ehr und zier, nun jam-
merlich tractiret; begrüßet
seyst du mir!

Du edles Angesichte! da-
für sich sonst scheut das
grosse welt-gewichte, wie bist
du so bespeyt? wie bist du
so erbleichet? wer hat dein
augen-licht, dem sonst kein
licht nicht gleichet, so schänd-
lich zugericht?

Die farbe deiner wangen,
der rothen lippen pracht, ist
hin und ganz vergangen:
des blaffen todes macht hat
alles hingenommen, hat al-
les hingerafft; und daher
bist du kommen von deines
leibes frast.

Nun,

Nun, was du, Herr, er-
huldet, ist alles meine last :
ich hab es selbst verschul-
det, was du getragen hast.
Schau her, hier steh ich ar-
mer, der jorn verdienet hat :
gieb mir, o mein Erbarmer,
den anblick deiner gnad.

Erkenne mich, mein Hü-
ter; mein Hirte, nimm mich
an: von dir, Quell aller G-
ter, ist mir viel guts gethan :
dein mund hat mich gelabet
mit milch und süßer kost :
dein Geist hat mich begabet
mit mancher himmels-lust.

Ich will hier bey dir
stehen, verachte mich doch
nicht: von dir will ich nicht
gehen, wenn dir dein herze
dricht: wenn dein herz wird
erblaffen im letzten todes-
floß, alsdann will ich dich
lassen in meinen arm und
schloß.

Es dient zu meinen freu-
den und kömmt mir herzlich
wohl, wenn ich in deinem
leiden, mein Heil, mich fin-
den soll. Ach! möcht ich,
o mein Leben, an deinem
kreuze hier mein leben von
dir geben, wie wohl geschä-
he mir!

Ich danke dir von herzen,
JESU, liebster Freund !
für deine todes-schmerzen,
da du's so gut gemeint. Ach
sieh, daß ich mich halte zu
dir und deiner treu, und,
wenn ich nun erkalte, in dir
mein ende sey!

Wenn ich einmal darf
scheiden, so scheid nicht von
mir: am ende aller leiden,
tritt du zugleich herfür; und
wenn mir oft am bängsten
wird um das herze seyn, so
reiß mich aus den ängsten,
kraft deiner angst und pein.

Erscheine mir zum schilde,
zu trost in noth und tod,
und laß mich sehn dein bil-
de in deiner creuzes-noth :
da will ich nach dir blicken,
da will ich glaubens-voll
dich fest an mein herz drü-
cken; wer so stirbt, der stirbt
wohl.

241.

Ein uraltes Gebet.

Herr Jesu Christ, wahr'r
Mensch und Gott! der
du littst marter, angst und
spott, für mich am creuz
auch endlich starbst, und
mir dein's Vaters huld er-
warbst!

Ich bitt durchs bittre lei-
den dein, du wollst mir sin-
der gnädig seyn. Wenn ich
nun komm in sterbens-noth,
und ringen werde mit dem
tod;

Wenn mir vergeht all
mein gesicht, und meine oh-
ren hören nicht, wenn meine
zunge nicht mehr spricht, und
mir vor angst mein herz zer-
bricht;

Wenn mein verstand sich
nicht besinnat, und mir all
menschlich hülf zerrinnt: so

G 4

komm,

Komm, o HErr Christ, mir
behend zu hülff, an meinem
letzten end,

Und führ mich aus dem
Jammertal, verkürz mir
auch des todes quaal, die
bösen geister von mir treib,
mit deinem geist stets ben
mir bleib,

Bis sich die seel vom leib
abwendt; so nimm sie, HErr,
in deine hand! der leib hab
in der erd sein ruh, bis sich
der jüngste tag naht herzu.

Ein frölich auferstehung
mir verleihe, am jüngsten
g'richt mein fürsprecher sey!
und meiner sünd nicht mehr
gedenk, aus gnaden mir das
leben schenk!

Wie du hast zugesaget
mir in deinem wort, das
trau ich dir. Fürwahr, für-
wahr, euch sage ich: wer
mein wort hält und gläubt
an mich,

Der wird nicht kommen
ins gericht, und den tod ewig
schmecken nicht; und ob er
gleich hier zeitlich stirbt, mit
nichten er drum gar ver-
dirbt:

Sondern ich will mit star-
ker hand ihn reißen aus des
todes band, und zu mir neh-
men in mein reich, da soll er
denn, mit mir zugleich,

In freuden leben ewiglich:
dazu hilf uns ja gnädiglich!
Ach HErr, vergieb all unsre
schuld! Hilf, daß wir war-
ten mit geduld,

Bis unser stündlein kömmt
herben, auch unser glaub
stets wacker sey, dein'm wort
zu trauen vestiglich, bis wir
einschlafen seliglich.

242.

Die VII. Blutvergießun-
gen.

Dem heiligen blut des
HErrn zu gefallen gehn
wir mit andacht und mit
liebe wallen, die wunden
froh seyn unsre wohn. .:

Begrüßest senst du in dei-
nem blute! komm uns und
allen sündern zu gute! wir
ruffen dich an demüthiglich.

O JESU! dein blut für
uns vergossen und überm
leib auf die erde geschossen,
besprengt die ganze welt mil-
diglich.

O blutiger Heiland! ich
möcht dich umfassen, an
dem viel tausend blut-
tropfen hangen, auffassen
den saft, den blutigen saft.

Um alle seine blutige
wunden will ich Den preisen
zu allen stunden, der uns
durch sie erlöset hat.

O heilige Seit! in dir
will ich liegen; wenn mein
leib liegt in den letzten jü-
gen, mein seel bereit fährt
in die Seit.

I.

Das erste blut, so JESU
vergossen, nach dem acht
tage zeit verlossen, schreyt zu
GOTT um barmherzigkeit. .:

Er

Er ist als GOTT vom himmel kommen, aber der menschheit hat Er sich gemönet, daß ihr all kne geboget seyn.

Ein Heiland bedeutet mir dieser namen, so uns versprochen aus Davids saamen, der uns mit blut erlöset soll.

So edel und süß wir den namen gefunden, so schrecklich ist er den höllischen hunden, geschrieben mit rosinfarben blut.

Du sollst die klein- und großen Knaben für deine erste wunde haben. Jünglinge halten sich ihr in ehr: was war die Ehe, wenn sie nicht war?

II.

Wo wird gefunden so unverdorren ein Gärtner, der seine blumen begossen mit eigenem schweiß und theurem blut?

Den Gärtner hab ich am ölberg gefunden; eh Er von jüdischen händen gebunden, sprengt Er durch alle schweißlöcher blut.

Sein schweiß, mit theurem blut vermengert, aus'm ganzen leib den garten besprenget, den Er dem Vater zur lust gab.

Draus viel bekennen und Märter kommen, Jungfrauen und Witwen, als schöne blumen, mit welchen die kirch so schön geziert.

Al jammer, angst, schweizen, all leiden und kampfent will ich mit seinem schmerz dampfen, der kommt mir nie aus meinem sinn.

Dein schweiß und blut laß über uns regnen, uns kan auf erden nichts besser segnen. O theurer schweiß! o heiliges blut!

III.

Mit geißeln, riemen zerfleischt, zerschlagen, zerrissen, blutig, voll wunden und plagen war dein jungfräulich zarter leib.

Wer hat doch, HERR! dein fleisch umfassen, und hat im geist kein gnad empfangen? Dein fleisch und blut mich speisen thut.

Ein tröpflein laß herspritzen und springen von deinem leib, und mein herz durchdringen, so ist mein arme seel getrost.

Mehr als Ein tröpflein von oben thut fließen, dein blut schaz ganz häufig die ord begießen: o was ein große gütigkeit!

Wer kan, o HERR! dein liebe durchgründen? wer kan durchforschen deine wunden? Ihr wunden, geht auf, und laßt mich ein!

Von sohlen zum scheitel kein gesunden stecken find ich, da man eine nadel möcht stecken, so bist du überall zerpeitscht.

G S

Durch,

Durch deine blutige striemen und beulen sind wir geheilet vom weinen und heulen; hast uns erhalten zur ewigkeit.

IV.

Nachdem du geduldet strick, fetten und riemen, zerfleischt mit geißeln, voll beulen und striemen, wardst du verhöhnt, mit dornen gekrönt. :;

O beulen! o wunden! o plagen! o striemen! o geißeln! o wunden, strick, hacken und riemen! mit blut seyd ihr gefärbet roth.

Mein's herzens allerliebsteß Herze! dich will ich verehren in dörnern und schmerzen. Du edle Ros! deine liebe ist groß.

O blühende Ros, mit dörnern durchstoßen, wie sterblich hat dein leib gerochen! in dem geruch ich lauffen will.

Kein müß und arbeit hast du gespart, kein tröpflein blut im haupt vermahret, es muß für mich vergossen seyn.

Durch dieses blut muß himmel und erden, wollen sie frucht bringen, feucht gemacht werden, auch ich durch euch, ihr wunden frohn!

V.

Sein schweres creuz muß Jesus tragen, dadurch erneuert sein wunden und

plagen, daß blut über die schultern roßt. :;

Aus grausamer geißlung ganz schmerzlich versehrt, aus wechslung der fleider erfrischt und verzehrt, weil daran fleisch und haut geblebt.

Den berg auf trug Er, siel oft zur erden, demüthig, geduldig in allen geberden, troch er wol auf die schädel stätt.

Viel blutige fußtritt hat Er uns verlassen auf dieser so schweren und schmerzlichen strassen; es schnauft und schwitzt der kraft-lose Herr.

VI.

Unschuldiges Lämmlein! du mußt auf den schragen, man wird hand und füße mit nägeln durchschlagen; an der schlacht-bank erstummen mußt. :;

Nach bitterm lab, trank des eßigs und gallen zieht man Ihn aus, daß blut thut wallen übern versehrten schwürigen leib.

Ganz bloß und nackend ist Er gestanden vor aller welt zu spott und schanden, sieht an das creuz, das vor Ihm lag.

Man warf Ihn rücklings auf harten boden, ward an das schmählige creuz erhoben, mit nägeln an das holz geheft.

Der Herr angenagelt
und angeschlagen, will uns
kein blut im leibe versagen,
mit g'walt aus händen und
füßen es fließt.

Trink eins seine heilige
blutes-säfte, darinn verbor-
gen göttliche kräfte, die ma-
chen uns sein'm bilde gleich.

VII.

Ein' wunde find ich in der
seiten, durch die wir in
den himmel schreiten, aus
welcher fließet öl und wein.

Fürs heilige blut will ich
mein hertz verkauffen, so thue
dich auf, und laß mich 'nein
lauffen; o blutiger Jesu!
o laß mich 'nein!

Die mutter-stadt der hei-
ligen seiten giebt Gottes-
natur-theilhaftigkeiten, der
weinstock giebt den reben
saft.

Aus dieser seiten, zum ewi-
gen leben, kommt leib und
blut zum abendmahl geben,
ohn daß ist kein ganz sacra-
ment.

HERR! durch die fünf
rosinfarbene wunden hast
du sund, teufel und tod über-
wunden, bringst freud und
wonn, o gnaden-brunn!

Diß heilige blut giebt
Gottes-kräfte, den pilgern
trost und heils-geschäfte.
So kommt nun wallen, jung
und alt, zu ehrn der heili-
gen bluts-gestalt! :j:

HYMNI PASCHALES.

243.

Vita Sanctorum.

Der heiligen leben thut
stets nach Gott stre-
ben, und alle auserwählten
hie auf erden solln Christ
gleich werden, drum ist Er
gestorben, solchs zu erwer-
ben.

O Christ vom himmel!
erneu uns von innen in die-
sen heiligen österlichen ta-
gen, uns ganz zu entschlagen
all weltlicher freuden, ernst-
lich sie meiden.

Des todes Kämpfer, Christ,
Gottes Sohn, Schöpfer,
mit preis erstanden von
des todes banden, uns erlö-
set hat, mit theurbarem loh-
ne, also gewonnen.

Nun ist erhoben sein ge-
walt mit loben, sitzt zu sei-
nes ewigen Vaters Rechten,
endlich zu richten aller men-
schen bösheit, mit ernstem
urtheil.

O mensch, bedenk das
fleißig ohn unterlaß, dein
gemüth stetiglich zu Ihm
richt vestiglich, mit ganzem
glauben, daß du seiner freu-
den nicht werdest beraubt.

Das gieb uns, Vater,
durch Christ, deinen zarten,
daß wir dein's willens mö-
gen so erwarten, in unserm
leben deines Geistes wir-
kung empfindlich werden.

244.

Christ ist erstanden von der
marter alle, des solln
wir alle froh seyn, Christ
will unser trost seyn, Kyrie
eleison!

Wär Er nicht erstanden,
so wär die welt vergangen:
seit daß Er erstanden ist, so
lob'n wir den Vater Jesu
Christ, Kyrie eleison!

245.

Salve festa dies

Also heilig ist der tag, daß
ihn niemand mit lob er-
füllen mag, weil der einge-
Wttes Sohn heut die höl-
le überwand, und den leidi-
gen teufel darinnen band;
damit erlöst Er die Christen-
heit, das war Christus sel-
ber. Kyrieleis!

246.

Erschienen ist der herrliche
tag, dran sich niemand
gnug freuen mag: Christ,
unser Herr, heut trium-
phirt, all sein feind: Er ge-
fangen führt, Hallelujah!

Die alte slang, die sund
und tod, die höll, all jam-
mer, angst und noth hat
überwunden Jesus Christ,
der heut vom tod erstanden
ist, Hall.

Am sabbath früh mit spe-
ceren kamen zum grab Ma-
rien drey, daß sie salbten.

Marien-Sohn, der vom tod
war erstanden schon, Hall.

Wen sucht ihr da? der
engel sprach: Christ ist er-
standen, der hie lag, hier
seht ihr die schweis-tücher:
lein, geht hin, sagts bald den
jüngern sein!

Der jünger furcht und
herzeleid heut wird verkehrt
in lauter freud, so bald sie
nur den Herren sahn, ver-
schwand ihr trauren, furcht
und jag'n.

Der HERR hielt ein
sehr freundlich gespräch mit
zweyen jüngern auf dem
weg, vor freud das hertz im
leib ihr'n brann't, im brod-
brechen ward Er erkannt.

Unser Simson, der theure
Held, Christus, den starken
löwen fällt, der höllen pfor-
ten Er hinträgt, dem teufel
all sein g'walt erlegt.

Jonas im wallfisch war
drey tag; so lang Christus
im grab auch lag: denn län-
ger Ihn der tod kein stund
in seinem rachen behalten
kunt.

Seln'n raub der tod unsi-
fahren lahn, das leben siegt
und gewann ihm an: zer-
stört ist nun all seine macht,
Christ hat das leben wieder-
bracht.

Heut gehn wir aus Egp-
ten-land, aus Pharaons
dienst und band, und das
recht Oster-Lämmelein wir
essen heut im brod und wein.

Auch essen wir die süßen brod, die Moses Gottes volf gebot; kein sauer Teig soll bey uns seyn, daß wir leben von sünden rein.

Der schlagend engel vorüber geht, kein erstgeburter bey uns schlägt: unsre thürschwelle hat Christi blut beschritten, das hält uns in hut.

Die sonn, die erd, all creatur, als, was betrübet war zuvor, das freut sich heut an diesem tag, da der weltfürst darnieder lag.

Denn wir auch billig fröhlich seyn, singen das Hallelujah sein, und loben dich, Herr Jesu Christ, zu trost du uns erstanden bist. Hallelujah!

247.

Surrexit Christus hodie.

Erstanden ist der heilig Christ, Hallelu! Hallelujah! der aller welt ein Tröster ist, Hallelujah!

Den tod Er nun erlitten hat, um aller menschen misethat.

Drey frauen nahmen speeren, und giengen hin zum grab ohn scheu.

Sie suchten den Herrn Jesum Christ, der aller welt ein Tröster ist.

Sie sahen engel weiß bekleidet, die ihn verkündet groffe freud.

Entsetzet euch, ihr frauen, mit! denn Christus heut erstanden ist.

Das sollt ihr sagen Petra bald, und andern jünger gleichergestalt.

Denn in Galiläa zumal, werden sie sehen Christum all.

O Jesu, lieber Herr Gott, behut uns für der sünden noth.

Gieb, daß wir von dem tod erstehn, und mit dir ins neu leben gehn.

Zu dieser österlichen zeit, Hallelu! Hallelujah! sey Gott der Herr gedenckent. Hallelujah!

248.

Christ lag in todes banden, für unsre sünd gegeben, der ist wieder erstanden, und hat uns bracht das leben: daß wir sollen fröhlich seyn, Gott loben und ihm dankbar seyn, und singen: Hallelujah! Hallelujah!

Den tod niemand zwingen kumt bey allen menschenkindern: das machet alles unsre sünd, kein unschuld war zu finden: davon kam der tod so bald, und nahm über uns gewalt, hielt uns in sein reich gefangen.

Jesus Christus, Gottes Sohn, an unser statt ist kommen, und hat die sünde abgethan; damit dem tod genommen all sein recht und sein gewalt, da bleibet nichts, denn todsgestalt, den sachel hat er verlohren.

Es war ein wunderlicher
krieg, da tod und leben run-
gen: das leben das behielt
den sieg, es hat den tod ver-
schlungen: die schrift hat
verkündigt das, wie ein tod
den andern fraß; ein spott
aus dem tod ist worden.

Hier ist das rechte Oster-
Lamm, davon Gott hat ge-
boten, das ist, hoch an dem
kreuzes-stamm, in heisser lieb
gebraten; des blut zeichnet
unsre thür: das hält der
glaub dem tode für, der
würger kan uns nicht rüh-
ren.

So seyn wir das hohe
fest mit herzens-freud und
wonne, das uns der Herr
erscheinen läßt: Er ist selber
die sonne, der durch seiner
gnaden glanz erleuchtet un-
sre herzen ganz: der sünden
nacht ist vergangen.

Wir essen ißt und leben
wohl im rechten oster-slade:
der alte sauerteig nicht soll
seyn bey dem wort der gna-
den. Christus will die koste
seyn, und speisen unsre seel
allein: der glaub will keins
andern leben, Hallelujah!

249.

Ad Cœnam Agni.

Kommt, seyd gefast zum
Lammes-mahl! am geist
geziert mit weissen röcken:
wir sind im rothen meer der
schuld nicht blieben stecken:
dem Herrn, der unser Fürst,
sey lob ohn alle zahl.

So ist denn Christus unser
fest, das Lamm zum schlachten
hingegen; das ungesäuerte
brod zum unverfälschten le-
ben, das ist sein opfer-fleisch,
das Er uns kosten läßt.

Opfer aller ehren werth,
dadurch der hollen schloß
zerbrochen! was sonst der
satan band, kömmt nun her-
vorgebrochen, und wird
durch Christi tod zum leben
umgekehrt.

Der Herr steht auf und
läßt sein grab, Er hat den
abgrund überwunden; den
mord-tyrannen selbst und
seine macht gebunden, und
bricht von Edens thor die
starken riegel ab.

Du Ursprung dieser gan-
zen welt! erhöhr die unser
oster-bitten, und rette, was
du dir selbst hast so theur
erstritten von dem, was man
für tod und sonst für unsal
hält.

Lob sey dir, HERR, dem
alles singt, der du vom tod
erstehst ins leben, mit Vater
und dem Geist, der uns
mehr kraft kan geben, bis
daß die ewigkeit den lauff
der zeit verschlingt.

250.

Cœlum ascendit hodie.

Der König aller herrlich-
keit (Hallelujah! Hal-
lujah!) fährt über alle
himmel heut. Hallelujah!
Hallelujah!

Eigt

Sitzt zu des Vaters rechter hand, wo Er das buch bekümmet, und die sieben siegel wegnimmt; als Herr vom himmel, see und land.

Was vater David prophezeit, das geht zu end auf diese zeit: Gott sprach zu Davids Jehova: "Lieber Gott, komm, und setz dich da!"

Jehova sitzt bey dem Jehova im höchsten throne Gottes da. Glück zu dem Herrn auß allerbest, bey diesem grossen sieges-fest!

Der heiligen Drey-Einigkeit sey dank und lob auf diese zeit, dem Vater in dem vater-thron und Sohn und Geist, ins Lamms-Person!

251.

Christ fuhr gen himmel, da sand Er uns hernieder den Tröster, den Heiligen Geist, zu trost der armen Christenheit. Hallelujah!

Christus, unser Heiland, sitzt zu Gottes rechter hand, vertritt das arm menschlich geschlecht, daß wir durch Ihn werden gerecht. Hallelujah!

War Er nicht hingangen, der Tröster war nicht kommen, seit daß Er nun hingangen ist, so haben wir den Geist durch Christ, Hallelujah!

Gen himmel fuhr der heilig Christ, der aller welt ein Heiland ist, Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah!

252.

Spiritus Sancti gratia.

Des heiligen Geistes reiche gnad die herzen der apostel hat erfüllt mit seiner gütigkeit, geschenkt der sprachen unterschied. Darum mit freuden lobet Gott, der uns sein'n Geist gegeben hat.

Er sand sie auß in der welt kreis, zu predigen mit allem fleiß, mit manchen jungen, Gottes wort, den creaturn an allem ort. Darum x.

Er sprach zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geist mit hohem sinn, der wird euch lehren ganz gewiß was vergangen und künfftig ist. Darum x.

Derhalben wenn ihr werdet stahn vor königen, fürsten, denkt nicht dran, was ihr sollt reden zu der stund, vom himmel solls euch werden kund. Darum x.

Mein Geist wird geben euch zur stund verstand, und öffnen euren mund, daß euch kein list noch gewalt so groß von meines worts bekennniß stoß. Darum x.

Run lobet all den Tröster werth, der uns all wahrheit hat gelehrt, hat abgewandt all ungenad, viel gaben

ben uns geschenkt hat.
Darin re.

Darum mit grossem freu-
den schall sing'n wir dem
H. Erren allzumal; Lob sey
der heiligen Dreysaltigkeit
von nun an bis in ewigkeit!
Darum mit freuden lobet
G. tt, der uns sein'n Geist
gegeben hat.

253.

Nun bitten wir den Heil-
gen Geist um den rech-
ten glauben allermeist, daß
er uns behüte an unserm
ende, wenn wir heimfah'n
aus diesem elende. Kyrieleyson
S. die folg. Classe.

254.

Veni Sancte Spiritus,
reple &c.

Herm. Contr. Gr. v. Behr.

Komm, Heiliger Geist, er-
füll die herzen deiner
gläubigen, und entzünd in
ihnen das feuer deiner gött-
lichen liebe, der du durch
mannichfaltigkeit der zungen
die völker der ganzen welt
versammlet hast, in einigkeit
des glaubens, Hallelujah!

255.

Veni Creator Spiritus,

Komm, G. tt Schöpfer,
Heiliger Geist, besuch
das hertz der menschen dein,
mit gnaden sie füll, wie du
weist, daß dein geschöpf vor-
hin seyn.

Denn du bist der Tröster
genannt, des Allerhöchsten
gabe theur, ein geistlich salb
an uns gewandt, ein lebend
brunn, lieb und feur.

Zünd uns ein licht an im
verstand, gib uns uns hera
der liebe brunn, das schwach
fleisch in uns, dir bekannt,
erhalte best dein kraft und
gunst.

Du bist mit gaben sieben-
falt, der finger an G. ttes
rechter hand, des Vaters
wort giebst du gar bald mit
zungen in alle land.

Des feindes list treib von
uns fern, dem fried schaff
bey uns deine gnad, daß wir
dein in leiten folgen gern,
und meiden der seelen schad.

Lehr uns den Vater ken-
nen wohl, dazu Jesum
Christ seinen Sohn, daß wir
des glaubens werden voll,
dich beyder geist zu verstahn.

G. tt Vater sey lob und
dem Sohn, der von den
todten auferstund, dem Trö-
ster sey dasselb gethan, in
ewigkeit alle stund.

256.

Veni Sancte Spiritus, &
emitte &c.

Rob. Fr. Rex.

Komm, Heiliger Geist, H. Er-
re G. tt, erfüll mit dei-
ner gnaden gut deiner gläu-
bigen hertz, muth und sinn
dein brünstig lieb entzünd in
ihn'n! O H. Err! durch dei-
nes

des liches glanz zu dem glauben versammelt hast das volk aus aller welt zungen: das sey dir, HErr, zu lob gesungen. Hallelujah! Hallelujah!

Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des lebens wort, und lehr uns GOTT recht erkennen, von Herzen Vater Ihn nennen. O HErr! behüt vor fremder lehr, daß wir nicht meiser suchen mehr, denn Jesum Christum mit rechten glauben, und Ihm aus ganzer macht vertrauen. Hallelujah! :

Du heilige Brunst, süßer Trost, nun hilf uns frölich und getrost in deinem dienst beständig bleiben, die trübsal uns nicht abtreiben. O HErr! durch dein kraft uns bereit, und stark des fleisches blödigkeit, daß wir hier irdlich ringen, durch tod und leben zu dir dringen. Hallelujah! Hallelujah!

257.

O lux beata Trinitas.

Der du bist Drey in Einigkeit, ein wahrer GOTT von ewigkeit: die sonn mit dem tag von uns weicht, laß uns leuchten dein göttlich licht.

Des morgens, GOTT, dich loben wir, des abends auch beten vor dir: unser

armes lied rühmet dich, und, immer und ewiglich.

GOTT Vater, dem sey ewig ehr, GOTT Sohn, der ist der einig HErr, und dem Tröster, Heiligen Geist, von nun an bis in ewigkeit!

258.

Dein GOTT und HERR allein bin ich, kein ander gott soll irren dich: trauen soll mir das herze dein, mein eigen reich sollt du seyn. Kyrieleis!

Du sollt mein'm namen ehren schon, und in der noth mich ruffen an. Du sollt heiligen den sabbath-tag, daß ich in dir wirken mag.

Dem vater und der mutter dein sollt du nach mir gehorsam seyn. Niemand tödten, noch zornig seyn, und deine ehe halten rein.

Du sollt ein'm andern stehlen nichts, auf niemand falsches zeugen ichts, deines nächsten weib nicht begehren, und all seins guts gern entbehren.

259.

Christe qui lux es.

Christ, der du bist der helle tag, vor dir die nacht nicht bleiben mag, du leuchtest uns vom Vater her, und bist des liches Prediger.

Ach lieber HErr, behüt uns heint in dieser nacht vorm bösen feind, und laß uns

uns in dir ruhen sein, daß wir vor dem satan sicher seyn.

Ob schon die augen schlafen ein, so laß das herz doch wacker seyn, halt über uns dein rechte hand, daß wir nicht falln in sünd und schand.

Wir bitten dich, HErr Jesu Christ, behüt uns für des teufels list, der stets nach unsrer seelen tracht, daß er an uns hab keine macht.

Sind wir doch dein ererbtes gut, erworben durch dein theures blut: das war auch deines Vaters rath, als Er uns Dir geschenkt hat.

Befehl dein'm engel, daß er komm, und uns bewach, dein eigenthum; gieb uns die lieben wächter zu, daß wir vorm satan haben ruh.

So schlafen wir im namen dein, diemeil die engel bey uns seyn. Du heilige Dreyfaltigkeit, wir loben dich in ewigkeit!

260.

It.

Christe! der du bist tag und licht, vor dir ist, HErr, verborgen nichts. Du väterliches Lichtes glanz, lehr uns den weg der wahrheit ganz!

Wir bitten dein göttliche kraft, behüt uns heint in dieser nacht! Bewahr uns,

HErr, vor allem leid, GOTT Vater der barmherzigkeit!

Vertreib den schweren schlaf, HErr Christ, daß uns nicht schad des feindes list; daß fleisch in züchten reine sen, so sind wir mancher sorgen frey.

So unsre augen schlafen ein, laß unsre Herzen wacker seyn: beschirm uns GOTTes rechte hand, und lös uns von der sünden band.

Beschirmer, HErr, der Christenheit, dein hülff allzeit sey uns bereit! Hilf uns, HErr GOTT, aus aller noth, durch dein heilig fünf wunden roth!

Gedenk, o HErr, der schweren zeit, darinn der leib gefangen leit! der seele, die du hast erlöst, gieb, o HErr Jesu, deinen trost!

GOTT Vater sey lob, ehr und preis, dazu auch deinem Sohne weis, des Heiligen Geistes gütigkeit, von nun an biß in ewigkeit!

261.

Da pacem Domine.

Verleih uns frieden gnädiglich, HErr GOTT, zu unsern zeiten, es ist doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser HErr GOTT, alleine.

Gieb unserm fürsten und aller obrigkeit fried und gut regiment, daß wir unter ihnen

nen ein geruhiges und stilles
leben führen mögen, in aller
gottseligkeit und erbarkeit,
Amen.

262.

Außer immensam &c.

Wend ab deinen zorn, lie-
ber Gott! in gnaden,
und laß nicht wüten deine
schwere ruthe: richt' uns
nicht streng nach unsern mis-
sethaten, sondern nach gute.

Denn so du wollest nach
verdiensle strafen, wer könnte
deinen grimm und zorn er-
tragen? es muß vergehen,
was du hast erschaffen, vor
deinen plagen.

Bergieß, Herr, gnädig
unsre grosse schulde, laß
über das recht deine gnade
walten: denn du verschonst,
nach deiner grossen hulde,
uns zu erhalten.

Sind wir doch arme
würmlein, staub und erden,
mit erb-sünd, schwachheit,
noth und tod beladen: war-
um soll'n wir denn gar zu-
nichte werden im zorn ohn
gnaden?

Sieh an deins Sohnes
kreuz und bitter leiden, der
uns erlöset hat mit seinem
blute, eröffnen lassen auch
sein herz und seiten, der welt
zu gute.

Darum, ach Vater! laß
uns nicht verderben, dein
gnad und Geist durch Chri-
stum wollest geben: mach

uns samt Ihm des himmel-
reiches erben, mit dir zu
leben.

263.

Id.

Nimm von uns, Herr,
du treuer Gott! die
schwere straf und grosse noth,
die wir mit sünden ohne
zahl verdienet haben allzu-
mal. Behüt für krieg und
theurer zeit, für seuchen,
feu'r und grossem leid.

Erbarm dich deiner bösen
knecht, wir bitten gnad, und
nicht das recht: denn so du,
Herr, den rechten lohn uns
geben wollst, nach unserm
thun, so muß die ganze welt
vergehn, und könt kein
mensch vor dir bestehn.

Ach Herr Gott! durch
die treue dein, mit trost und
rettung uns erschein: be-
weis an uns dein grosse gnad,
und straf uns nicht nach un-
srer that: wohn uns mit
deiner gute bey, dein zorn
und grimm fern von uns sey.

Warum willst du so zor-
nig seyn über uns arme wür-
melein? weißt du doch
wohl, du grosser Gott! daß
wir nichts sind denn erd und
koth. Es ist ja vor dein'm
angesicht unsre schwachheit
verborgen nicht.

Die sünd hat uns verder-
bet sehr, der teufel plagt
uns noch vielmehr, die welt,
auch unser fleisch und blut,
uns

uns allezeit verführen thut:
 Solch elend kennst du,
 Herr, allein, ach! laß es
 dir befohlen seyn.

Gedenk an deins Sohns
 bittern tod, sieh an sein heil-
 ge fünf wunden roth! die
 sind ja für die ganze welt
 die zahlung und das löse-
 geld; des trösten wir uns
 allezeit, und hoffen auf
 barmherzigkeit.

Zeit uns mit deiner rech-
 ten hand, und segne unser
 stadt und land: gieb uns
 allzeit dein heiligs wort, be-
 hüt fürs teufels list und
 mord, bescher ein seligs stün-
 delein, auf daß wir ewig
 bey dir seyn.

264.

Media vita &c.

Mitten wir im leben sind
 mit dem tod umfan-
 gen: wen such'n wir, der
 hülfe thu, daß wir gnad er-
 langen? das bist du, Herr,
 alleine. Uns reuet unsre mis-
 sethat, die dich, Herr, er-
 zürnet hat: Heiliger Her-
 re GOTT! heiliger starker
 GOTT! heiliger barm-
 herziger Heiland! du ewiger
 GOTT! laß uns nicht ver-
 sinken in des bittern todes
 noth. Kyrieleison!

Mitten in dem tod an-
 sichts uns der höllen rachen:
 wer will uns aus solcher
 noth frey und ledig machen?
 das thust du, Herr, alleine,

es jammert dein barmher-
 zigkeit unser sünd und groß-
 ses leid: Heiliger Herr
 GOTT! heiliger starker
 GOTT! heiliger barmher-
 ziger Heiland! du ewiger
 GOTT! laß uns nicht ver-
 zagen vor der tieffen höllen-
 glut. Kyrieleison!

Mitten in der höllen-
 angst unsre sünd uns trei-
 ben: wo soll'n wir denn stie-
 hen hin, da wir mögen blei-
 ben? zu dir, Herr Christi,
 alleine: vergossen ist dein
 theures blut, das gnug für
 die sünde thut. Heiliger
 Herr GOTT! heiliger
 starker GOTT! heiliger
 barmherziger Heiland! du
 ewiger GOTT! laß uns
 nicht entfallen von des rech-
 ten glaubens trost. Ky-
 rieleison!

265.

Iam mœsta quiesce querela.

Hört auf mit trauren und
 klagen, über dem soll
 niemand zagen: er ist ent-
 schlafen als ein Christ, sein
 tod ein gang zum leben ist.

Der sarg und grab drum
 wird geziert, der leib ehrtlich
 begraben wird, daß wir
 glauben, er sey nicht todt,
 er schläft und ruhet sanft in
 GOTT.

Wol scheint's, es sey nun
 all's dahin, weil er da liegt
 ohn muth und sinn: doch
 soll sich bald finden wieder
 leb'n

leben und kraft in alle glieder.

Bald werden diese todte bein erwärmen und sich süngen fein zusammen mit kraft und leben, Gott wirds herrlich wieder geben.

Der leichnam, der ist liegt und starrt, wird nun gar bald, in schneller fahrt, in lüften schweben unbeschwert, gleichwie die seele leicht hin-fahrt.

Ein weizen-körnlein in der erd-liegt erst ganz todt, dürr und unwerth, doch kömmts hervor ganz schön und zart, und bringt viel frucht nach seiner art.

Der leib, gemacht vom erden-kloß, soll liegen in der

erden schoos, und soll da ruhen ohne leid, bis daß er wieder aufersteht.

Er war der seelen hauselein, die blies Gott mit sein'm athem drein, ein edelherz, recht muth und sinn, war durch die gabe Christi drinn.

Den körper nun die erd bedeckt, bis ihn Gott wieder auferweckt, der seins geschöpfs gedenken wird, welchs ward nach seinem bild formirt.

Ach! daß nun kam derselbig tag, da Christus nach seiner zusag wird wiederbringen ganz und gar, was in der erd verscharrt war!

Aus der Brüder-Kirche.

265.

D Vater der barmherzigkeit, brunn aller gutigkeit, laß heut deine gnad zu uns fließen, und uns der genießen. Christus, Gottes Sohn, der du von dem höchsten thron gesandt in diese welt bist kommen, uns allen zu frommen: komm auch in unsre herzen und sinnen, und wohne darinnen. O Heiliger Geist, wahrer Gott, sey unser

trost in aller noth: mach unsre seel gesund, daß wir, wirklich und aus herzensgrund, lieben den neuen bund.

O Vater, der du den Heiland, Christum, uns hast gesandt, laß uns seines verdiensts auf erden nicht beraubt werden. Christus, mensch und Gott, lebendiges himmel-brod, speiß und erquick unsre dürstigkeit mit deiner süßigkeit, daß wir stark und wohl geschickt werden,

den, zu guten geberden. **D** Meister der außersuehlten, der apostel und propheten, in göttlicher weisheit, lehr uns auch, aus gnad und gütigkeit, den weg zur seligkeit.

D Vater, der du uns liebest, und deinen Sohn giebest, hilf, daß wir uns vest an Ihn halten, und mit nicht abspalten. **Ch**riste, himmlisch Licht, unser trost und zuversicht, göttliche weisheit, sonn und klarheit, voller gnad und wahrheit: leucht und regier uns mit deinem wort an diesem dunkeln ort. **D** göttliche Kraft von oben, erfüll uns mit deinen gaben, verleihs uns gnädiglich, was uns hie und dorten ist selig, und dir, **H**Erre, löblich.

267.

Lob sey dem allmächtigen **G**ott, der unser sich erbarmet hat, gesandt sein'n allerliebsten Sohn, aus Ihm geboren, im höchsten thron.

Auf daß Er unser Heiland wurd, uns frente von der sünden-bürd, und durch sein gnade und wahrheit führte zur ewigen klarheit.

D grosse gnad und gütigkeit! o tieffe lieb und mildigkeit! **G**ott thut ein werk, das Ihn kein mann, auch kein engel verdanken kan.

Gott nimmt an sich unsre natur, der Schöpfer ei-

ne creatur, verachtet nicht ein armes weib zu werden mensch in ihrem leib.

Des Vaters wort von ewigkeit wird fleisch in aller reinigkeit: das **A** und **D**, anfang und end, giebt sich für uns in groß elend.

Was ist der mensch, was ist sein thun, daß **G**ott für ihn giebt seinen Sohn! was darf unser das höchste Gut, daß es so unserthalben thut!

D weh dem velt, das Dich veracht, der gnad sich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes him! denn auf ihm bleibet **G**ottes grim.

D mensch, wie daß du's nicht verstehst, und deinem König entgegen gehst! der dir so ganz demüthig kömmt, und sich so treulich dein annimmt.

En! nimme Ihn heut mit freuden an, bereit Ihn deines herzens bahn: auf daß Er komm in dein gemüth, und du genießest seiner gut.

Unterwirf Ihm deine vernunft in dieser gnadenreichen zukunft: breit unter seiner heiligkeit die werl deiner gerechtigkeit.

Dem Vater in dem höchsten thron, samt seinem eingebornen Sohn, dem Heiligen Geist in gleicher weis, sey ewiglich dank, ehr und preis.

268.

Von Adam her so lange
zeit war unser fleisch
vermaledent, seel und geist
bis in tod verwundt, am
ganzen menschen nichts ge-
sund:

Uns hat umfassen grosse
noth, über uns herrschte
sünd und tod, wir sunken in
der höllen grund; da war
niemand, der helfen kunt.

Gott sah auf aller men-
schen statt nach ein'm, der
seinen willen that: Er suchte
ein'n mann nach seinem
muth, fand aber nichts denn
fleisch und blut.

Denn die rechtschaffne
heiligkeit, würdigkeit und
gerechtigkeit hatten sie in
Adam verlohren, aus wel-
chem sie waren gebohren.

Als Er solch groß siech-
thum erkannt, und keinen
arzt noch helfer fand: dacht
Er an seine grosse lieb, und
wie sein wort wahrhaftig
blieb.

Er schwur ein'n eynd dem
Abraham, auch dem David,
von seinem stamm, verhieß
zu geben ihn'n den Sohn,
und durch Ihn der welt hülff
zu thun.

Er that's auch den prophe-
ten kund, und breitet's aus
durch ihren mund: daher
König' und fromme leut sein
warteten vor langer zeit.

Ob sie wol, wie ihr herz
begehrt, des leidlich nicht

wurden gewährt; doch hat-
ten sie im glauben trost, daß
sie sollten werden erlöst.

Da aber kam die rechte
zeit, von welcher Jacob pro-
phezeit; las Er Ihm eine
jungfrau aus, ein'm mann
vertraut, von Davids hand.

In der wirke Er mit sei-
ner kraft, schuf, vom blut
ihrer jungfrauschaft, daß
rein' und benedeyte Kind,
bey dem man gnad und
wahrheit findt.

O Christe! benedeyte
Frucht, empfangen rein in
aller zucht, gebenedey und
mach uns frey: sey unser
heil, trost und arzeney!

269.

Menschen-Kind! merke eben,
was da sey dein leben,
warum Gott seinen Sohn,
gesandt von dem höchsten
thron, hat lassen mensch wer-
den hier auf dieser erden.

Nemlich, daß Er lehrte,
dich zu sich bekehrte, für dei-
ne schuld stirbe, dir genad
erwürbe, dich vor Gott
verträte, und stets für dich
bete.

Und daß Er, durch sein'n
Geist, den Er einen Tröster
heißt, und durch sein wort
kommen, dir zu trost und
frommen, möcht in deinem
herzen wohnen, ohne schmer-
zen.

En! gieb statt diesem
Geist, und thu, was dich
Gott heißt: öffne deines
herzens

herzens pfort, daß Christus,
durch seyn wort, in dich mö-
ge kommen, und stets in dir
wohnen.

Alsdann sieh gar eben,
daß du, dich ergeben in gott-
seligs leben, Ihm nicht wi-
derstreben, sondern seinen
willen allzeit mögst erfüllen,

Seine lieb beweisen, mit
der that Ihn preisen, stets
in allen sachen munter seyn
und wachen, daß du Ihm
in allen mögest wohl ge-
fallen.

Wirst du dich recht hal-
ten, so wird Er dein mal-
ten, dich lassen genießten ein
friedsam gewissen, dir auch
zeugniß geben zum ewigen
leben.

Ist must du viel leiden,
deinen willen meiden, und
auf allen seiten mit dem sa-
tan streiten : doch, es wird
dir wohlgehn, wenn du das
wirst austehn.

Alsdann wirst du froh
seyn und lebzig aller pein,
im verklärten leben mit dem
HErrn schweben, voller
freud und wonne leuchten
wie die sonne.

Wohl nun dem, den Gott
zencht, und durch seinen Geist
erleucht, daß er Christum
annimmt, wenn Er durch
sein wort kommt, und bey
ihm seinen fleiß thut, denn
seine sache ist gut.

O komm, HErr Jesu,
schütz dein armes volk zu,

daß es deinen willen thu,
und darnach in deiner ruh
lobe deinen namen in ewig-
keit, Amen.

270.

Gläubige seel ! schau, dein
HErr und König will
kommen, dir zu trost und zu
frommen ; Er läßt sich dir
vorhin ansagen : sieh ! daß
du Ihm thust behagen und
sein'm fried von herzen nach-
sagen.

Die propheten han von
seiner zukunft prophezeit,
geschrieben vor langer zeit,
wie Er hie, in den letzten
zeiten, für sein volk, auf al-
len seiten, als ein Held und
König, sollt streiten.

Er ist freundlich, sanft-
müthig, lieblich und wohl-
gestalt, von sehr grosser kraft
und gewalt : Er durch-
gründt all' herzen und sin-
nen, es ist nichts verborgen
vor Ihm : wer Ihn ver-
acht, hat sein kein'n gewinn.

Gläubig herze, freu dich
heut Gottes deines HErr-
ren und des Königs der eh-
ren : denn Er kommt nur
von deinetwegen als ein
gnädger abend-regen, dich
von all dein'm unflath zu
fegen.

Er kommt zu dir, nicht
von wegen deiner frommig-
keit, sondern aus barmher-
zigkeit : Er will dir seine
treu beweisen, dich geistlicher
weise

weisse speisen, daß du Ihn
ewig mögest preisen.

Schmück Ihm dein haus,
lieb Ihm stets in deinem
herzen ruh, und was Er
dich heist, das thu! so
wirst du sein' Allerliebste
seyn, in heiliger zierd geben
sich ein, und mit Ihm ewig
seyn ohne pein.

O Jesu Christ! unser
heiland, Trost und Zuver-
sicht! verlaß dein armes
volk nicht: verleihe, daß es
dir nachschreite, sein herze
mit fleiß bereite, und seine
werk dir unterbreite!

271.

Nu laßt uns, zu dieser
frist, begeh'n einträch-
tlich die Menschwerdung
Jesu Christ, für uns so gnä-
diglich. Denn Adams böse
regierd macht all menschen
unrein; daß davon gehol-
en wurd, mußt ein neu'r
Adam seyn.

Der engel sprach: Gott-
es krafft die wird dich um-
geben, also daß dein' jung-
rauschaft wird unverfehrt
bleiben. Die frucht, so aus
er entspringt, wird heißen
Gottes Sohn, ein Lamm,
das die sünd wegnimmt, das
elig machen kan.

Es ist allen kund gethan
diese göttlich' geschicht, daß
Gott mensch ist worden
von, der höll und tod zer-
bricht. In kummer und
kürstigkeit ist Er hie erschie-

nen: daß Er uns die selig-
keit wieder möcht verdienen.

272.

Traurig herze! hör und
merk sehr freudenreiche
mähr: Gottes Sohn kömmt
zu dir her, und will dich er-
quick'en und segnen, sein'n
trost lassen auf dich regnen;
sich nur, daß du Ihm thust
begeg'n.

Er kömmt zu dir, sanft-
muthig, freundlich und wohl-
gemuth; denn Er weiß, was
dir noth thut: Er will des
satans reich zerstören, dich
aus sein'm gefängniß führen,
und sein tröstlich wort lassen
hören.

Die propheten han vor-
längst auf Christum gezeiget,
der sich zu dir ist neiget;
und will dir seinen Geist ver-
leihen, dich mildiglich bene-
denen, und von all deinen
sünden freyen.

Er nu schick dich, und
nimm heut Gott, deinen
Herr'n, auf; und was Er
sagt, da merk drauf! gieb
dich Ihm, und laß dich re-
gieren: so wird Er dich lieb-
lich zieren, und zu der ewigen
freude führen.

Herr JESU, komm!
komm und richte unsre her-
zen an, leit und führ uns
deine bahn: hilf daß wir,
in reinem gewissen, dein
ohn unterlaß genießen, und
dir danksagen ohn verdrief-
sen.

S

273. Fro-

273.

Frolockt, ihr Jungen und
 Alten! denn Gott hat
 sein wort geha'ten, besucht
 sein erbtheil, aufgericht sein
 heil, gesandt den verheißnen
 Immanuel. Wer mag was
 bessers erdenken, das uns
 Gott hätt mögen schenken,
 als diesen Heiland, der JE-
 SUS genannt, für unsern
 Seligmacher wird erkannt!
 Rühmet Gott, alle Gemei-
 nen, habt lust an Christo,
 dem Reinen, laßt Ihm den
 sürgang, sagt Ihm lob und
 dank! und singet frolich der
 engel gesang: Preis sey
 Gott, auf erden sey frie'd,
 und uns allen in Christo
 herzlich wohlgefallen!

274.

Dank'n wir Gott, dem
 Vater der barmherzig-
 keit, und Christo, sein'm
 Sohn, mit aller innigkeit,
 der auf erden als ein knecht
 erschienen, hat nicht wollen
 herrschen, sondern dienen.

Das ist alles um derer
 willen geschehn, die vor der
 welt außermehlt seyn und
 verfeh'n; auf daß sie mit
 Christo wären einig, und in
 seiner wahrheit rein und
 heilig,

Also durch den glauben
 versüget mit Gott, erlang-
 ten vergebung ihrer misse-
 that, und durch seine theure

theilhaftigkeit wieder so
 men zur ersten heiligkeit.

Vollend', was du in und
 angefangen hast, und leit
 unsern geist nach deines her-
 zens lust: regier unser berg
 und ganzes leben, und was
 dir mißfällt, das mach dir
 eben.

275.

Christus ist auf erden er-
 schienen, daß Er uns
 möchte dienen, und alle
 feindschaft bey Gott schlich-
 ten, sein'n bund mit uns
 ewig aufrichten.

Er nahm an sich unsre
 menschheit, und alle ihre
 schwachheit; daß Er, den tod
 und alle sünde, darinnen
 kräftig überwinde.

O wie gar ein lieber Dio-
 ner, ein Heiland und Ver-
 söhner hat uns die heimges-
 sucht von oben! drüber Er
 billig ist zu loben.

Er ist der recht' Grund
 und Eckstein, darauf sich sei-
 ne Gemein gründt und er-
 bauet in einigkeit, zu wahr-
 rer lieb und gerechtigkeit.

Sein wort ist nun unter
 allen gar kräftiglich erschol-
 len, daß Er ein Heiland sey
 der armen, der sich will
 dermanns erbarmen.

O Herr Gott, dir sey
 lob und dank, daß du unser
 der welt Heiland hast auf
 barmherzigkeit gegeben, daß
 Er uns bring zum ewigen
 leben.

Der

Verleih uns, O Herr Gott,
allenamt dein' gnädige hülff
und beystand, daß wir an-
hangen deiner wahrheit, und
darnach kommen zu der Klar-
heit.

276.

Dausgang von oben, hast
besucht uns sündler, wilst
aus gnad begaben deine lie-
ben kinder mit himmlischem
reichthum, zieren dein eigen-
thum, den armen elenden
all dein gut zuwenden, o
milder Heiland !

Ob du wol der Herrlichst
bist im himmel und erd, und
der Allermächtigst, welchem
nichts vergleicht werd : noch
niedrigst du dich selbst, da-
mit du uns aufhülst; wirst
uns gleich erfunden, allein
ohne sünden, o milder ꝛc.

Was hat dich bewegeet,
daß du bist erschienen ? was
hat dich erreget, uns sün-
dern zu dienen, ohne dein'
lied und brunst gegen alle
unsonst ? die hat dich ge-
mungen, und zu uns ge-
rungen, o milder ꝛc.

Dir mocht nicht erweh-
ren die meng' unsrer sünden,
daß dein herz abkehren, vor
dein gnad zu finden. Ach !
groß ist deine huld, gegen
unsrer schuld, darinn wir
gehören, waren all verloh-
ren. O milder ꝛc.

Ach zerreiß die himmel,
haben viel gebeten, neig sie,

fahr herab schnell, und thu
uns erretten ! Nun ist solchs
geschehen, wie es war ver-
sehen, der sieg ist erhalten,
wollst auch unser walten, o
milder ꝛc.

Solchs läßt du verkün-
den, und sehr weit ausbrei-
ten, von kind zu kind : kin-
den, unter allen leuten. Und
der tochter Zion sagst du vor
allen an : sieh, dein König
kommt zu dir, daß Er dich
lieblich zier. Kom, milder ꝛc.

O du tochter Zion, du
christ-gläubiges volk ! zeuch
nun deine freud an, dich
deckt ein' gnaden-wolk. Fro-
lock heut von herzen, vergiß
aller schmerzen, sey getrost
und frolich ! denn aus lieb
besucht dich dein milder Hei-
land.

Nimm an deinen König,
der da lust hat zu dir ; sey
ihm unterthanig, offne deins
herzens thür ! sprich Jon
an mit freuden : O mein
König und Herr, wollest
mich nicht meiden, noch dich
von mir scheiden. O milder
Heiland !

277.

Lasset uns frölich und ein-
trächtig singen, die zeit
seliglich zubringen, reden
von göttlichen dingen !

Gottes Wort ist in gött-
lichem wesen im anfang bey
Gott gewesen, wie wir in
Johanne lesen.

Das Wort ist wahrer
Gott und Gottes Sohn,
Eingeboren im höchsten
thron. Das zeuget die drit-
te Person,

Erstlich durch propheten
und psalmisten ; darnach
durch evangelisten, außer-
wählte fromme Christen.

Lasset uns Vater und
Geist vertrauen, auf ihr
wort den glauben bauen,
bis wir dort auch werden
schauen.

Denn unsre vernunft ist
ist viel zu schwach, sie fasset
nicht so tieffe sache, des ist
uns Adam ein ursach.

Nun ist unser Gottes
Sohn herkommen, hat leid
und seel angenommen, sein'n
außerwählten zu frommen ;

Hat sich sehr geniedrigt
nach der menschheit, ohn ver-
sehrung seiner Gottheit, ge-
kost unsre noth und schwach-
heit.

O mensch, schau an des
Sohnes würdigkeit ! wie
Ihm, mit unterthänigkeit,
allzeit die engel sind bereit.

Ihm gehorcht und dienet
des himmels heer, Ihm sind
gehorsam wind und meer,
auch fürcht't Ihn der böse
feind sehr.

Er erscheint hie in kum-
mer und armuth, thut's aber
alles dir zu gut, zu dämpfen
satana übermuth.

Er läßt sich durch sein
boten verkünden, daß du

Ihn wissest zu finden : zur
vergebung deiner sünden.

Ob Er dir wol isand
scheint einfältig ; so ist Er
doch gar gewaltig, dich zu
begaben mannichfaltig.

O JESEI, von Maria
geboren ! gebierst auch dein
außerwählten, daß sie nicht
werden verlohren.

Verleib, daß sie, innerlich
verneuet, und dir im glau-
ben vertrauet, hie und dort
werden erfreuet.

278.

Gottes Sohn ist kommen
uns allen zu frommen
hier auf dieser erden in ar-
men geberden, daß Er uns
von sünde freye und ent-
binde.

Er kömmt auch noch den
te, und lehret die leute, wie
sie sich von sünden zur bot
sollen finden, von irrtum
und thorheit treten zu der
wahrheit.

Die sich sein nicht an-
men und sein'n dienst an-
nehmen durch ein'n rechten
glauben mit ganzem ver-
trauen, denen wird Er eben
ihre sünd vergeben.

Denn Er thut ihn'n selb-
sten in den sacramenten
selber zur speise, sein' lieb
zu beweisen, daß sie sein ge-
niessen in ihrem gewissen.

Die also bekennen und be-
ständig bleiben, dem Herren
in allen trachten zu gehor-
chen

len, die werden mit freuden
auch von hinnen scheiden.

Denn bald und behebende
kündet ihr letztes ende, da
wird Er vom bösen ihre seel
erlösen, und sie mit sich sub-
ren zu den engel-chören.

Wird von dannen kom-
men; wie denn wird ver-
nommen, wenn die todten
werden erstehn von der er-
den, und zu seinen süßen sich
darstellen müssen.

Es nun, O Erre JESU,
schicke unsre hertzen zu, daß
wir alle stunden im glauben
erfunden, darinnen verschei-
den zur ewigen freuden.

279.

Auf! laffet uns zu dieser
frist lauffen all einträch-
tlich, zu dem kindlein JE-
su Christ, der da ist aller
welt Heiland mächtiglich.
Wir dienen Ihm von her-
zens grund alle stund, spre-
chen all mit Einem mund:
Preis und ehr sey dir, Kö-
nig aller heer!

Lob sey dir, Gott im
höchsten thron, daß du, aus
sieh uns zu gut, solche wohl-
that hast gethan, durch
dein Sohn; Ihn gesandt
in grosser demuth. Hilf,
daß wir dein gerechtigkeit,
heiligkeit genießten zur selig-
keit, würdiglich, allhie und
ort ewiglich.

280.

Es ist heut ein frölich tag,
nun höre zu, wer hören
mag: Hallel. GOTT
hat ein grosses ding gethan,
uns gesandt sein lieben
Sohn, den, Maria außer-
töhrn, jungfräulich hat ge-
bohrn. Es hat GOTT er-
füllt sein wort, und aufge-
than des himmels pfort,
Hallelujah! Nun vollendet
sich die nacht, der feind ver-
liert seine macht, Christus
nimmt ihm seine stärke und
zerstört seine werck. Lob J. V.
GOTT in ewigkeit, der seine
barmherzigkeit vor uns ar-
men nicht verschleußt, son-
dern gar reichlich ausgeußt,
wie sichs heute beweist.

Es freut sich der en-
gel schaar: denn ein tag
geht an hell und klar, der
Glanz der Gott's herrlich-
keit, die Sonn der gerechtig-
keit, Messias, ein starker
Held erscheint auf dieser
welt: der heiligen engel
speis giebt sich den menschen
gleicher weis. Wer nun
dieser recht geneußt, Ihn
verß in sein herze schleußt;
der lebt ewiglich in GOTT,
überwindt höl und tod.
Lob sey etc.

Ein engel kommt schnell
einer und bringt den hir-
ten gute mähr, spricht:
fürcht euch nicht, ihr lie-
ben leut! denn euch ist ein

Heiland heut geböhren zu
Bethlehem; und Gott sucht
sein volk heim. Bald sin-
get ein grosses heer, in luf-
ten, GOTT zu lob und
ehr: die himmlische ritter-
schaft lobet Gott, mit vol-
ler kraft, ist frolich und
wohlgemuth; wünscht uns
auch alles gut. Lob sey ic.

Lobet GOTT! denn Er
ist gut: seht an die wunder,
die Er thut! Hall. Den
henden im Morgenland
wird ein neuer stern gesandt:
sie kommen mit edler gab,
diesem Kindlein zu lob. Was
diz Kindlein sey und kan,
das zeigt Zacharias an,
(Hall.) auch sühlets sein
frommes weib, samt der
frucht in ihrem leib; Si-
meon saget auch fren, und
Hanna, was es sey. Lob
sey Gott ic.

281.

Es thut sich auf des him-
mels thür, und geht ein
licht hersür, ein Glanz der
herrlichkeit: Christus, die
Sonne der rechtschaffnen ge-
rechtigkeit,

Das licht der welt und
einig Heil, der recht Imma-
nuel, welcher sein volk er-
leucht' und, mit seiner gnad
und wahrheit, aus dem fin-
stern zeucht.

O Christe, Gottes Sohn
erklärt, und alles lobes
werth, zerreiß des teufels

netz: und regier uns inner-
lich mit dein'm neuen geset-

282.

Freu dich heut, o Jerusa-
lem, außergelehrte Got-
tes-Gemein, (Hallelujah!)
in Gott deinem Herrn al-
lein!

Der dir so viel guts hat
gethan, und seinem aller-
liebsten Sohn gesandt von
dem höchsten thron:

Auf das Er die seind über-
wünd, den satan, welt und
alle sünd; sich mit dir ewig
verbund.

Dadurch du reyn und be-
nedent, und vom bösen g'wis-
sen besrent, Ihm recht die-
nest allezeit.

Nun merk auf, o Jerusa-
lem, dein Gott, süßer denn
honigseim, kömmt zu dir
und sucht dich heim.

Er will deinen Geist ver-
neuen, und dich Ihm ewig
vertrauen, sich des nicht la-
sen reuen.

Er will, daß Er allein
dein und du seine braut
mögest seyn, gar ohn allen
falschen schein.

Er will dir groß ding ver-
trauen, dich sein antlig la-
sen schauen, und ganz freun-
lich umfahen.

En! nimm Ihn an, schick
dich Ihm zu, gieb Ihm in
deinem herzen ruh, und was
Er dich heißt, das thu.

Wirt

Wirst du seinen bund recht halten, in seiner lieb nicht ortalten; so wird Er deiner walten,

Dich geistlich tranken und speisen, seine gut an dir beweisen, daß du Ihn mögest preisen.

Was du von Ihm wirst begehren, wird Er dir treulich gewähren, dich darnach auch verklären.

Daß du, samt sein'n feuerflammen, frolich singest seinem namen, (Hall.) immer und ewig, Amen.

283.

Laßt uns singen, an tag bringen, mit herz und mund: des Heilands wohlthat machen kund.

Lob, ehr und preis, mit allem fleiß, sey dir allzeit! von nun an bis in ewigkeit.

284.

Gott nahm an sich unsre natur, der Schöpfer ein creatur, und versugt die menschheit mit der hohen Gottheit: der hat den teufel gefällt, daß er nicht mehr gefangen hält Gottes ansehr, in Ihm neugebohrne.

285.

O Christe! laß deinen stern, dein rein wort, den deinen, die des von heren begehren, kräftiglich er-

scheinen: dadurch sie, zu dir gelenkt und dir ganz und gar geschenkt, dem seind angewinnen, in deiner theilhaftigkeit, zur ewigen seligkeit, frey fahren von hinnen.

286.

Der neugebohrne König, Christus, unser Herr, erstreut uns heut nicht wenig, offenbart sein' ehre. Darum frolocket, ihr heiden, und spricht Ihn an mit freuden: O gnad-reicher Heiland! verleihe, daß wir dich preisen, dir alle ehre beweisen.

Kein mensch ist nie gebohren, des man so begehret: kein'm ist solchs widersahren, der so unversehret, ganz ohn' sündigem saamen, auf diese welt war kommen. O gnad-reicher Heiland! du wollst auch unser trost seyn, mach uns heilig und rein.

Du bist ja dein'm Vater gleich, an reichthum und freuden; doch kamst du vom himmelreich, für uns hie zu leiden: wollst bald arm, nackt und bloß seyn, ließst dich wickeln in tuchlein; O gnad-reicher Heiland! hilf uns leben in demuth, schenk uns dein ewigs gut.

Die heyden aus Morgenland brachten edle gaben, von ihnen wardst du erkannt und herrlich erhaben: Du gabst ihn'n ein himmlisch

lich licht zu ein'm führer
und bericht; O gnad-reicher
Heiland! erleucht uns auch
durch dein wort, an diesem
dunkeln ort.

Die frommen sind er-
freuet, die dein han erwar-
tet, die feind' haben ge-
dräuet, sind in neid verhar-
tet. Du bist etlichen zum
fall, erhebst der gläubigen
zahl. O gnad-reicher Hei-
land! erstatt all unsern scha-
den, durch die füll der gna-
den.

287.

Da Christus geböhren
war, freute sich der en-
gel schaar, singend mit frö-
lichem muth: Preis sey
Gott, dem höchsten Gut!
denn der verheißne Heiland
ist der ganzen welt gesandt,
o mensch, mach dir Ihn be-
kannt.

Suchen wir auch alle
gleich den König vom him-
melreich, geben wir uns un-
ter Ihn, lernen demüthig
von Ihm: so wird Er uns
gnädig seyn, erlösen von
schuld und pein, ewig bey
Ihm lassen seyn.

288.

O Jesu Christe, hehden-
licht, der du hast zuge-
richt ein'n neuen stern, durch
deine kraft, der in der hez-
denschaft von Weisen ward
erkannt, die dich suchten zu

hand, gold, myrrh, wenz-
rauch mit sich nahmen, gen
Bethlehem kamen, wo sie
dich, ein Kindlein, funden,
in tüchlein gewunden, fielen
nieder, ehrten dich mit edlen
geschenken, auf daß du son-
derlich ihrer wolltest geden-
ken.

Erschein allen auferwehlt-
ten, erfreu die gequälten,
laß aufgehn deines wortes
stern allen, die sein begehren;
auf daß sie sich mögen in
dein haus versügen, sünd
und untugend vermeiden,
dem satan absagen, deine
bürd und joch geduldiglich
tragen, leib und seel, ehr
und zeitlich gut dir alles
heimgeben, nur wenden al-
len muth zu dir, Ewig's Le-
ben!

289.

HERR! du bist ewig, mit
dem Vater einig, von
ihm geböhren, zum Heiland
erföhren: durch dein dar-
stellen * thätst du unsre see-
len dem HErrn befehlen.

* Luc. 2, 22.

Dein sich die frommen
freuten allzusammen, gaben
dir zeugniß aus rechtem er-
kenntniß; lahn an dir ihr
freud, beehrten ihr'n ab-
scheid: hilf auch uns aus
leid!

O zartes Kindlein! wiaßt
unser opfer seyn, heil und
licht und preis, auf diesem
erden

erden = freis: im tempel es
anfieng, zuletzt es am creutz
hieng, bis die seel ausgieng.

290.

Zu lob dem HErrn Jesu
Christ wollen wir igt
singen, der uns zu trost ge-
bohren ist! laßt unsre stim-
mit freuden erklingen!

Er ist das allerfrömmste
Kind, seins gleichen man
nicht findt, geschmückt mit
göttlichen gaben; niemand
kan Ihn gnug preisen und
loben.

Er ist ganz rein von aller
sünd, ein hochgebohrnes
Kind, voll aller gnaden und
wahrheit, zu Gttes willen
tüchtig und bereit.

Des HErrn Geist hatt
auf Ihm sein ruh, drum
wuchs Er und nahm zu an
gnade, tugend und weisheit,
übr' sich allzeit in der gottse-
ligkeit.

Vor allem Er gehorsam
war, und Gtt ergeben
gar, leist auch den eltern
sein pflicht dar, lebt ohn
tadel vor aller menschen
schar.

Ganz still, tüchtig und
demüthig, in worten wahr-
haftig: man hört kein nar-
risch wort von Ihm, und
kam Ihm auch keines in sei-
nen sinn.

Mit gedanken, wort und
werken, half Er das gur
stücken: und was Er andre

sollt lehren, das that Er mit
der that selbst bewähren.

Also leuchtet seine ju-
gend, voll göttlicher tugend,
als ein glanz der gerechtig-
keit, in aller unschuld, würd
und heiligkeit.

Darum Er auch Gtt
wohl gefiel, der schenkt Ihm
gaben viel, die aus Ihm,
als dem Heil-bronnen, stets
fliessen in die herzen der
frommen.

Du edles Kindlein, Jesu
Christ! der du unser Trost
bist, wollst uns kindern dein'n
Geist schenken, und unser
herz nach deinem will'n len-
ken.

Das wir die zeit unsrer
jugend zubringen mit tu-
gend: und also folgen dein'm
beyspiel, verbringen, was
dein lieber Vater will.

291.

Das leben Christi, unser's
HErrn, laßt uns preis-
sen mit allen ehr'n und hoch
rühmen sein herrlichkeit, das
amt der seelen seligkeit.

Der Messias wohl zube-
reit zu dem amt unsrer selig-
keit, gesalbt von Gtt, ohn
alle maas, weit über all sein
mitgenos,

Berkundigte, mit grossem
ruhm, den armen's evange-
lium: Er sprach die angan-
gen frey und los, bracht
solch botschaft aus Vaters
jchoos.

H r

Er

Er heilt die herzen, sehr
verwundet, und macht' beyd
leib und seel gesund : Er
predigt' auch ganz heil und
klar des Herren angeneh-
mes jahr.

Dadurch richt' Er auf
sein Gemein, sammlet die
zerstreuten schäflein; erwarb
endlich das ewge heil, macht
ihr dasselb allhie zu theil.

O Christe! dir sey dank
gesagt, daß es dir hat also
behagt, bey uns zu wohnen
hie auf erd, daß durch dich
dein volk selig werd.

292.

Ein' neue bahn wir alle
han zu dem ewigen le-
ben: denn Gottes Sohn
vom höchsten thron derselb
ist der weg eben.

All unser thun war spott
und hohn Gott's majestät
und ehren; aber sein Sohn
ist unsre fron, drum heist
Er uns Ihn hören.

Er hat die bahn gefangen
an, seins lieben Vaters wil-
len zu aller zeit, in heiligkeit,
vollkommenlich zu erfüllen.

Sein will und rath, sein
wort und that sich sein mit
Gott verglichen; mit sein'm
gebet Er allweg that des
Vaters ehre suchen.

Die eltern sein ehrt' recht
und sein der Sohn des All-
erhöchsten, entzog ihn'n nicht
ihr ehre und pflicht, wend't
ihr schwachheit zum besten.

Die weltlich macht Er
nicht veracht, gab derselb ihr
gebühre: sein herrlichkeit
und würdigkeit theilt Er ihr
mit zur ziere.

Stellt' in gemein das le-
ben sein zu nutz ein'm jeden
menschen, wie seinem freund,
so auch dem feind, that sei-
nem böses wünschen.

Niemand veracht, auch
nicht verdacht, erhielt beyd
leib und leben: der wahre
schild ward zum fürbild uns
allen dargegeben.

In keuschheit rein hielt
Er sich sein mit züchtigen ge-
berden; kein böser schein
mocht bey Ihm seyn, noch
reizung zum begierden.

Dis ist sein ehr, kein
menschen mehr: Er hat kein
böß begangen, weder mit
wort, noch mit der that;
drum laßt uns mit Ihm
prangen.

An diesem Mann liegt
alles an, Ihm laßt Gott an
Ihm gnügen: auf dem Eck-
stein soll sein Gemein sich er-
bauen und fügen.

293.

O süßer Herre Jesu
Christ, der du unser
Erlöser bist, nimm heut an
unsre dankagung, aus ge-
naden.

Du bist geboren in ar-
muth, und hast vergossen uns
zu gut in der beschneidung
dein rein blut, aus genaden.

Du

Du hast bis ins dreissigste Jahr, in schwerer arbeit, immerdar, dich demüthiglich bemühet, aus gnaden.

Hast darnach die tauff empfangen, den neuen bund angefangen, in vollkommener gerechtigkeit, aus gnaden.

Und da du betetst nach der tauff, thaten sich dir die himmel auf : der Vater sandte seinen Geist deiner gnaden.

Bestätiget zur ritterschaft, giengst du bald ins Geistes kraft in die wüsten, zur probirung deiner gnaden.

Der satan kam, that seinen fleiß, versuchte dich mancherley weis, kont aber keinen schaden thun deiner gnaden.

Vom Vater gelehrt und gesandt, giengst du aus mit starker hand, den neuen bund zu verkunden, aus gnaden.

Und deine jünger, wohl versucht, drey jahr lang unter deiner zucht, machst du zu erstling'n des glaubens, aus gnaden.

Du taufftest sie und speisest sie mit deinem leib und blut allhie, zur vergebung aller sünden, aus gnaden.

Darnach erlittest du den tod, in viel verachtung, hohn und spott, für unsre sund und missthat, aus gnaden.

Burdest gelegt ins grabeshaus, stiegst in die höll,

giengst wieder h'raus, am dritten tag, voller klarheit, aus gnaden.

Erschienest darnach deiner schaar, den aposteln, den'n bange war, befohlst ihnen deine botschaft, aus gnaden.

Und stiegst auf zum höchsten thron, zur Rechten Gottes, als sein Sohn, uns ewiglich zu vertreten, aus gnaden.

O Christe ! versammle dein heer, und regier es mit treuer lehr, deinem namen zu lob und ehr : aus gnaden.

Hilf ihm durch dein mühe und arbeit, daß es erlang die seligkeit, lob zu singen in ewigkeit deiner gnaden.

294.

Jesus Christus, ganz rein, heilig und gerecht, gieng und ließ sich tauffen seinen armen knecht ; daß Er die gerechtigkeit auch wirklich erfüllte in der dienstbarkeit.

Jesus Christus, des Heiligen Geistes voll, gieng drauf in die wüsten, fastet lang und wohl ; lernte was Er reden sollt, ward auch da probiret in seiner unschuld.

Jesus Christus bewährte auch seine lehr mit viel wunderzeichen, daß sie göttlich war : todte, franke, blind und lahm mochten wohl erken-

erkennen, von wannen sie kam.

Denn Er rief den todten, so stunden sie auf; und der blinden augen that Er leichtlich auf, Ihm gehorchten wind und meer, und die bösen geister fürchten Ihn gar sehr.

Jesus Christus vollendte so seinen lauff. Als Er seinen jüngern gedient mit der tauff, und mit seinen leib und blut; gieng Er zu sein'm leiden, in aller demuth.

Als Er nun am creuz sein opfer hat vollendt; gab Er seinen geist auf in des Vaters hand: zerstört so des satans haus, nahm ihm seinen harnisch und theilt den raub aus.

Jesus Christus erstund vom tod hell und klar, und erschien leidhaftig seiner kleinen schaar, ordnet sie an seine statt, daß sie treulich fuhrn sollt sein apostolat.

En nun, Jesu! verleihe kraft dein'm armen volk, daß es dir von herzen und wirklich nachfolgt; und Gottes gerechtigkeit behalt in der wahrheit, zu der seligkeit.

295.

Unser Gott vom himmelreich! wir ruffen um hülff allzugleich: Thu uns mit dein'm schild vertreten, von's teufels pfeilen erretten.

Ob wir gleich schwach sind in dem streit: hoffen wir doch igt und allezeit, du wirst den feind von uns treiben, unser Schutz-Herr seyn und bleiben.

Zerstör des satans werck und kraft, verleihe uns deine ritterschaft: daß wir uns auf dein'n sieg gründen, und durch dein wort überwinden.

296.

Christus, der wahre Gottes-Sohn, gesandt von dem himmlischen thron, ist hie auf erden erschienen, uns armen menschen zu dienen.

Der Herr ist worden unser knecht, der Schöpfer dienet sein'm gemacht: Er war im wort und werck bereit, daß Er uns bracht zur seligkeit.

Seine lehr war ein rechter grund, damit verwarf Er menschen-sund: und zeigte drinnen klarlich an, welchs da ist die rechtschaffen bahn.

Sprach: Ich bin der weg, die wahrheit; wer begehrt Gottes klarheit, der folge mir hie richtig nach, er entgeht allem ungemach.

Er trug sein creuz in niedrigkeit, und duldet groß undankbarkeit: Er sucht der menschen besserung, litt drüber schmach und lässung.

Zulest

Zuletzt litt Er die größte noth, da Er von dieser welt zu GOTT, zu seinem Vater, gehen wolte, und uns verdienen seine huld.

Er satz Ihm vor die herrlichkeit, die freud und wonn in ewigkeit, litt am creuz den tod williglich, drüb'r ward Er auch gekrönt herrlich.

Betracht'n wir all, zu dieser zeit, des HERRN grosse müh und arbeit: laßt uns allen fleiß wenden an, und richtig gehn auf seiner bahn.

Hilf, HERR, tragen das creuz und joch, daß wir dir mögen folgen nach: worinn wir schwach und blöde seyn, das erstatt mit dem leiden dein.

D stärk uns hie mit deiner kraft, auf daß keiner nicht werd zaghaft, dir nachzufolgen allezeit, bis wir kommen zur seligkeit!

297.

Der HERR, gerüst und wohl bereit, hielt mit dem satan einen streit, da Er am creuz litt angst und noth: nahm ihm sein macht durch seinen tod;

Ueberwand den starken satan, nahm seinen raub, und gieng davon: erlöset also sein ganzes reich, regiert's und wohnt darinn zugleich;

Begabt sie reichlich innerlich, mit glauben, lieb und

zuversicht: erleuchtet sie mit seinem wort, und wirkt in ihm die neugeburt.

298.

Er gieng hie auf ganz harter bahn, sieng bald in seiner kindheit an zu leiden grosse dürstigkeit, von wegen unsrer seligkeit.

O Christen-mensch! sieh eben zu, wie hie Christus, der GOTTES Sohn, erlitten hat groß hohn und spott, bis auch zuletzt den bitteren tod.

O! dank Ihm daß zu aller stund, bitt Ihn innig aus herzens-grund, daß Er seine gerechtigkeit dir mittheil zu der seligkeit.

En nu, lieber HERR JEsu Christ! weil du für uns gestorben bist, verleih uns, daß wir von herzen recht betrachten deine schmerzen.

O HERR! durch deinen bitteren tod, steh uns hie bey in aller noth, und hilf uns zu der engel chör, daß wir dich loben für und für.

299.

Christus redt von der gnaden-stund, und sieng an einen neuen bund, gieng und machte Franken gesund.

Da gieng Ihm nach ein grosses heer, welschs Er speiste mit treuer lehr, das verdroß die schrift-weisen sehr.

Und da das lästern nichts gewann,

gewann, thaten sie jeder-
mann in bann, der Ihn für
den Christ annahm.

Da diß noch jens nicht
helfen wolt, schlossen sie,
daß Er sterben sollt, ob Ers
wol mit nichts hatt ver-
schuldt.

Uns kam die gnad aus
diesem tod, ihn'n aber nichts
als angst und noth, welchs
alles noch kein ende hat.

Num bitten wir dich, JE-
su Christ! weil du, strafend
der Jüden list, der heyden
Heiland worden bist,

Verleih, daß wir, mit dir
verfügt, in rechter lieb und
zuversicht, dir thun unsre ge-
bühr und pflicht.

300.

Dämmlein Gottes, JE-
su Christ! weil du für
uns gestorben bist, nimm
weg all unsre missethat, und
beh uns bey in aller noth.

301.

So groß ist, HERR, dein
nam all tag, daß dich
ja niemand guug preisen
mag: wenn dich gleich fel-
sen und steine, all in eine,
ehrten, mit großem schall;
übertrifft doch dein gut weit
solchs allzumal.

Weil du uns also geehrt,
in der jugend bald zu dir
befehrt, in deine kirch hast
lan kommen, angenommen;
dafür loben wir dich: halt
uns bey dir, mach uns selig
ewiglich!

302.

Wunderlich ding hat sich
ergangen: Christus
ward als ein König empfan-
gen, da Er zur tochter Zion
kam.

Das voss gieng Ihm strö-
lich entgegen, Ihm als ein'm
König ehr zu erzeigen, thats
auch mit fleiß in aller weis.

Es nahm Ihn mit grof-
sen freuden an, aber bald
darnach wards Ihm heftig
gram, daß es Ihm auch sein
leben nahm.

O ihr Christen, thut all-
euren fleiß, gebet Christo,
unserm HERRN, lob und
preis, dienet Ihm rechtschaf-
fener weis,

Und nicht, wie wir von
Jüden wissen, die wohl an-
fiengen und bald abließen,
derhalb sie kläglich verflie-
sen.

Denn sie haben ihr'n lohn
genommen, daß ihn'n nie-
mand kan zu hülfe kommen,
wie denn täglich wird ver-
nommen.

O Jesu! hilf, daß wir
dich preisen, unsern glauben
mit der that beweisen, uns
an dir weiden und speisen.

Wir opfern uns ganz dei-
nen händen, du wollst uns
nach deinem willen wenden,
daß wir ritterlich vollenden.

Dich hie loben in deiner
wahrheit, und dort hernach
auch in aller klarheit dir lob
singen in ewigkeit.

303.

Beweinen wir, nach seinem
rath, uns selber, und
nicht seinen tod! denn wir,
so ganz elend und schwach,
sind Ihm des leidens ein
ursach.

O schauen wir den Bi-
schoff an! der unsre sünd
ausfühnen kan, und uns
führen ins himmelreich:
denn Ihm ist, und wird nie-
mand gleich.

Ein solcher Bischoff war
uns noth, der nicht mehr
fürchten darf den tod, der
auch unsre schwachheit ver-
sucht, unschuldig sey, und
unverflucht.

O Christe! setz dein'n bit-
tern tod für unsre sünd und
missethat, sey, mit deinem
opfer, vor Gott, unser Ver-
söhner früh und spat.

304.

Gelobt sey Gott! der
unsre noth und dürf-
tigkeit wohl hat erkannt,
derhalben seinen Sohn ge-
sandt;

Auf daß Er, in diesem
elend, die werf seiner gött-
lichen händ führte zum al-
lerbesten end,

Sein'n willen uns zu
wissen thät, leidend am
creuze für uns bät, damit
uns ewiglich vertrat;

Ein priester war in ewig-
keit, bestätiget durchs Ba-

ters end, in grosser ehr und
herrlichkeit.

Niemand als nur Chri-
stus allein, der hie ohn alle
sünd erscheint, macht uns
mit seinem opfer rein.

Als Er am creuz sein blut
vergoß, sich für uns opfert
nackt und bloß, wusch Er
uns rein und macht uns los.

Dis opfer wird nun ge-
rühmet; denn es hat uns
mit Gott versühnet, und
die feligkeit verdienet.

Vater, sieh an, wie dieser
Mann, Christus, unsre sünd
auf sich nahm, trug sie so
schwer an's creuzes-stamm,

Sich ganz und gar, auf
dein'm altar, in aller gnad
und heiligkeit, opfert ins
todes bitterkeit.

O Gott! sieh bey und
benedey, mach uns durch
dieses opfer frey, daß unser
herz stets bey dir sey.

Wehr, und laß nicht dem
bösewicht uns verhindern in
treuer pflicht, durch Chri-
stum, unsre zuversicht.

305.

Als Adam, durchs teufels
list und bösheit, hater
verlohrn sein unschuld und
würdigkeit, kam er in grosse
noth, und erbt auf uns alle
den ewigen tod.

Gott erbarmt sich aller
menschen-kinder, wolst erlö-
sen alle arme sunder, ver-
bief ihn'n ein'n saamen,
durch

durch den sie sollten zu gnaden kommen.

Der ist kommen, uns franke zu heilen, seine heiligkeit uns mitzutheilen; daß wir, im gewissen, seins verdienstis zur seligkeit genießen.

Also hat Er unsre straf getragen, gnad erworben, drinn wir GOTT behagen, durch solch bitter leiden, unsre sach vor GOTT gänzlich entscheiden.

306.

Wir waren krank und ungesund, unsre seele war tödtlich verwundt, daß ihr auch niemand helfen kunt.

Christus aber nahm unsre schuld, trug sie auf sein creuz mit geduld, daß sie in uns nicht herrschen sollt.

Da hatt' Er, von unsertwegen, sein haupt nirgend hinzulegen: kont weder hand noch fuß regen;

Doch mit ausgestreckten händen bat Er GOTT für uns elenden, seinen zorn von uns zu wenden.

Da wund' Er sich, mit wehflagen, als ein würmlein, in wehtagen, schreyend mit weinenden augen.

O ihr Christen, theuer erkauft, und ins HERRN tod und bund getauft, seht, daß ihr nicht zurücke laufft.

Weil ihr der welt habt abgesagt, und Christo willig

zugesagt; so seht, daß ihr Ihm auch behagt.

Weil Er euch hat gebenedeyt, daß ihr nun GOTTES tempel seyd; so seht, daß ihr euch nicht entweiht.

Weil ihr Christo send eingeleibt; so seht, daß ihr auch in Ihm bleibt, und eure zeit mit Ihm vertreibt.

O JESU, hilf der Christenheit! welch, in deiner theilhaftigkeit, ritterschaft übt zur seligkeit;

Daß sie den satan, welt und sund, in deiner wahrheit, überwind, zuletzt die krone bey dir find.

307.

JESU creuz, leiden und pein, deines Heilands und HERRN, betracht, christliche Gemein, Ihm zu lob und ehren. Merk, was Er gelitten hat, bis Er ist gestorben, dich von deiner misethat erlöst, gnad erworben.

JESU richter aus sein amt, versorgt seine schäflein: eh Er ward zum tod verdamm't, als Ers oster-lämmlein; lehrt und rüft die jünger sein, wusch ihn'n ihre füsse; sezt das heilige nachtmahl ein, macht ihn'n das creuz füsse.

JESU gieng, nach GOTTES will, in garten, zu beten: drenmal Er da niederfiel in sein'n grossen nothen, rief sein'n lieben Vater

ter an, mit betrübten herzen ; von Ihm blutiger schweiß rann , vor ängsten und schmerzen.

IESU! fein' traurigre stimmung, im himmel und erden, ist nicht erhört als von Ihm, vor angst und beschwerden! denn **GDt** drang und warf auf Ihn unser aller sünde, so ie war von anbeginn, von kind zu kind's-kinde.

IESUS hat, durch seinen tod, dem die macht genommen, der des todes gewalt hatt', schreckt mit furcht die rommen: hat die handschritt weggethan, von unserm gewissen: die scheidmauer abgethan, den vorhang zerrissen.

IESUS ist das weizenkorn, das im tod erstorben, und uns, die wir warn verlohren, das leben erworben: bringt viel frucht zu **GDt's** preis, der'n wir stets genießen: giebt sein'n leib zu einer speis, sein blut zum trank süße.

IESU! weil du bist erhöht zu ewigen ehren, unsern alten Adam tödt', den geist thu ernähren: zeuch uns allesamt zu dir, daß wir empor schweben: begnad unser's geists begier mit ein'm neuen leben.

308.

Gd sing heut, o Christenheit, und dank **GDt** mit

innigkeit: der dein elend hat angesehen, und dir gesandt seinen Sohn, von dem allerhöchsten thron; denn es ist nur aus gnad geschehn. **D** nimms zu herzen, und dank'sag Ihm heut, in dieser gnad-reichen zeit.

Er macht, nur deinethalben, sein blut zu einer salben, und vergeußt's dir allein zu gut, auf daß **Er's** dir mittheile, und all dein siechthum heile: erquick'e also deinen muth, auf daß du, von allem übel befreit, Ihm dank'sagest allezeit.

En nun, **IESU!** **GDt's** Sohn! was sollen wir arme thun? Du bist unser, und wir sind dein; denn du hast, durch deinen tod, uns erlöst aus aller noth, daß wir ewig dein inöchten sehn: hilf, daß die vereinigung veste steh, und in keinem weg zergerh!

309.

Adam, gut geschaffen zur ewigen seligkeit, gab sich dem teufel in unterthänigkeit, starb also in ewigkeit.

Diese sünd und plag erbte er auf all sein geschlecht, macht' also alle menschen des teufels knecht, bö's und vor **GDt** ungerecht.

Niemand war im himmel und auf erden, der mit ichten der sündler sach vor **GDt** hatt' mögen schlichten,

ten, so schwere schuld ver-
nichten!

Ich aber, Mensch und
GOTT, nahm auf mich all'
diese schuld, opfert' für die-
selbe, nicht silber noch gold,
sondern mein'n leid mit ge-
duld.

Ich hab erfüllt vollkomm-
lich GOTTes gerechtigkeit,
bin, die mitzutheilen, jeder-
mann bereit, der sie nur
sucht in wahrheit.

Ich bin ein Fürsprecher
und Mittler vor GOTT be-
reit, ein Versühner der men-
schen gebrechlichkeit, und ein
Weg zur seligkeit.

Viel verlassen sich frech
auf GOTTes barmherzigkeit,
stehn aber nicht nach meiner
gerechtigkeit. O weh ihn'n
in ewigkeit.

Viel weg' und viel weisen
nehmen die leute vor sich,
wollen selig werden, aber
nicht durch Mich, so doch
kein weg ist, denn Ich.

Hätt' die menschen ihr
werk und verdienst versühnt
mit GOTT, was hätte ich
denn dürfen leiden solche
noth, bis zu dem schreckli-
chen tod?

So vergebung der sün-
den ohn mittel beliebt war,
warum hätte Ich den dienst,
sacrament und lehr verord-
net mein'm lieben heer?

Glaubt und folgt Mir
allein, so werdet ihr Mir
eben, und Ich will euch eure

sünden vergeben, und schen-
ken gnad und leben.

310.

Ich bin dein HERR und
GOTT, der dir hilft
aus aller noth, hab mich dir
gnädig erzeigt, und freund-
lich zu dir geneigt.

Deine sund waren groß,
und deine hosheit ohn maag,
da vergoß ich dir zu gut, aus
lieb, mein unschuldig blut.

Warum verschmäht du
mich, und wirfst mein Gut
hinter dich? Womit hab ich
dich beleidigt, oder dich sonst
beschädigt?

Warum verachtest du mich,
oder womit hab ich dich er-
zürnt und dir leid gethan,
daß ich dein huld nicht kan-
han? O mein Volk!

In mein'n grossen plagen,
mußt' ich mein creutz selbst
tragen, das litt' ich alles aus
lieb, daß ich in dein'm her-
zen blieb.

Womit hab ichs verschuldt,
daß ich von dir hab kein
huld? Warum soll verloh-
ren seyn an dir mein marter
und pein? O mein Volk!

Ich ward gecreuziget,
und grausam gepeiniget, in
mein'n grossen wehtagen
starb ich da mit wehflagen.

Da ward dein missethat
vertilget, durch meinen tod;
auf daß du gereiniget, durch
mich würdest geheiliget.

O dein undankbarkeit und
vermessne

vermeßne geistlichkeit will
das mit nicht betrachten,
sondern mich ganz verachten!

O mensch, fehr dich zu
mir, wirf mein gnad nicht so
von dir, gehorch mir von
herzen-grund, so wird deine
seel gesund.

311.

Christi heilger leib nicht
verweset: daß er uns
von tod's-furcht erlöset, und
heiligt damit unsern ab-
schied, daß wir von himmen
fahren in fried.

In solcher verächtlichen
schwachheit erscheint die
kraft seiner Gottheit; denn
des satans macht Er zerstö-
ret, sein reich raubet, plün-
dert, verheeret.

Viel heüiger leib außer-
stehen, welche in die heilige
stadt gehen, auch die creatur
sich beweget, daß Er Gott
señ, kräftig bezeuget.

Wir sind all' mit Christo
gestorben, durch die tauff in
sein'n tod begraben: durch
Christi gemeinschaft auf er-
den, muß der alte mensch
ertodt werden.

* * *

312.

O du süßer Herr Jesu
Christ! weil du vom
tod erstanden bist, uns von
sünden gesrent, reichlich hast
benedeyt: verleih auch, daß
wir, alle gleich, in der wahr-
heit, tugend-reich, als Got-

tes kinder stehn, und nicht
zurück gebn. Regier uns,
o König und Held! daß wir
wandeln wie dir's gefäñt,
und, samt dein'm ganzen
heer, dir singen lob und ehr.
Lob sey dir für und für, Je-
su Christ! der du bist ein
Heiland der sündler, des tod's
und der höllen Ueberwin-
der.

313.

Christus ist erstanden von
des tod's banden, des
freuet sich der engel schaar,
und singt im himmel immer-
dar: Hallelujah!

Der für uns sein leben in
den tod gegeben, der ist nun
unser Oster-Lamm, des wir
uns freuen allesamt, Hail.

Der, ans creuz gehan-
gen, sein'n trost kont erlan-
gen, der lebet nun in herr-
lichkeit, uns zu vertreten,
stets bereit.

Der, so ganz verschwie-
gen, zur höllen gestiegen, den
wohl gerüsteten starken band;
der wird nun in der höh
erkannt.

Der da lag begraben, der
ist nun erhaben, und sein
thun wird kräftig erweist,
und in der Christenheit ge-
preist.

Er läßt nun verkünden
vergebung der sünden: und
wie man die, in rechter buß,
nach seiner ordnung, suchen
muß.

O Christe, Oster-Lamm!
speis uns heut allesamt,
nimme weg all unsre misse-
that, daß wir dir singen
früh und spat: Hallelujah!

314.

Ihr auserwählten, freuet
euch, und lobet Christum,
alle gleich, der euch gedient
hat auf erdreich, Hallelu-
jah! Ey dankt Ihm des,
aus herzens grund, daß Er,
am creuz so sehr verwundet,
eure seelen machet gesund,
Hallelujah! Er litt für
uns den bitteren tod, und
half uns aus der größten
noth: erstand vom tod in
seine ruh: daselbst lebt Er
nu, auf daß Er uns stets
hülfe thue.

Nun preiset GOTT, denn
Er ist gut; erzehlt die wun-
der, die Er thut, seinen aus-
erwählten zu gut, Hall. Ihr
Christ-gläubigen, jubilirt
und lobet GOTT, der euch
regiert, und mit sein'n edlen
gaben ziert, Hall. Denn
groß ist seine gütigkeit, über
eure gebrechlichkeit; Er hat
erkannt, was uns gebricht,
alles wohl ausgerichtet: ey
nun lobt Ihn, und schweiget
nicht!

Lob sey dir, GOTT von
ewigkeit! der du uns, aus
barmherzigkeit, führest zu
deiner herrlichkeit, Hall.
Dir sey von dem himmli-
schen heer, vom erdreich und

vom ganzen meer, in ewig-
keit preis, lob und ehr, Hall.
denn du hast für uns deinen
Sohn am creuze lassen
Büsse thun, Ihn darnach
von des todes band erweckt
mit starker hand, auf daß
Er würd unser Heiland.

O werther Heiland, Je-
su Christ! der du vom tod
erstanden bist, behüt uns
vor des teufels list, Hall.
O stärke uns wider diesen
feind und bewahr uns, als
deine freund, die dir gänz-
lich ergeben seynd, Hall.
Denn wo du, HERR Je-
su Christ! mit deiner hülft nicht
bey uns bist; so wird wider
den bösewicht von uns nichts
ausgerichtet; darum hilf, und
verlaß uns nicht!

315.

Was nun die gläubigen
vorlängst hoffend han
begehret, des sind sie nun
mehr allzumal überflüssig
gewähret.

Denn sie han nun Chri-
stum, das paradies aller
freunden, von welchem sie
nun ewiglich sich nicht be-
gehr'n zu scheiden.

O Christe! der du uns
von dem satan hast gewon-
nen, bewahr uns auch, daß
wir nicht wieder in seine
hand kommen.

Hilf, daß wir dir treulich
mit starkem glauben anhan-
gen, und, durch die erst an-
erhebung,

erlebung, der andern freud
erlangen.

316.

Gebenedeyt sey unser Hei-
land, Iesus Christus,
vom Vater gesandt, der für
uns am creuze starb, begrä-
ben nicht verdarb: ist nun
auferstanden von des todes
banden, hat ihn überwin-
den, den satan gebunden,
daß wir auch auferstünden
von allen sünden, all übel
überwinden, und dadurch
ruh finden.

O mensch, der du Got-
tes kind willst seyn, und ent-
rinnen der ewigen pein, sieh
Christum den Herren an,
und geh auf seiner bahn: Er
hat angefangen, ist voran
gegangen; hat für dich ge-
rungen, ist hindurch gedrun-
gen, zur ewigen herrlichkeit,
daß Er war bereit, allen de-
nen beizustehn, die hier seine
bahn gehn.

Darum, als Er auferstan-
den war, und sein'n weg
wollt machen offenbar, kam
Er bey verschloßner thür
sein'n lieben jüngern für;
gab ihn'n ein rechten sinn,
blies sie an, und sagt ihn'n:
Nehmt den Heiligen Geist,
und thut, was euch der heist;
ich befehl euch nun mein
amt, send euch allesamt, rech-
te buß zu verkünden und
ablaß der sünden.

O menschen-kind, nim
der boten wahr, denn Er

sendet ihr noch immerdar:
nimme sie an, wie Ers dich
heißt, in demüthigem geist.
So du seinen boten, gläu-
bend ihren worten, dich wirst
untergeben, und bessern dein
leben, also Christum anneh-
men, und dich nicht schämen,
mit Ihm in ein'n bund zu
gehn: so wirst du wohl be-
stehn.

Wer recht glaubet und
aus herzen-grund, und den
glauben bekennet mit sein'm
mund, derselb wird vor
Gott gerecht, und seine sa-
chen schlecht; und ist aufer-
standen, von des teufels ban-
den, von sünden gesrenet, und
gebenedet, Christo ganz
vereinigt, und geheiligt:
auch wird er am lezten tag
auferstehn ohne flag.

Wer aber nicht steht in
Gottes furcht, und sein'n
boten treulich nicht gehorcht,
der verdienet eitel zorn,
und wird ewig verlohren.
Ey nu hilf, Iesu Christ!
dein'm volt, das dir lieb ist,
daß sichs zu dir kehre, folge
deiner lehre, sich dir herzlich
untergeb, und seliglich leb,
allzeit deinen willen thu, und
komm zu deiner ruh.

317.

Er nennt seine jünger seine
lieben brüder, sprach:
Mein auferstehung ist euer
rechtsfertigung, durch wel-
cher frucht und kraft ihr
habt Gottes kundschaft, so
fern

fern ihr mir glaubet, mich
herzlich lieb habet.

Laßt uns glauben zugleich
Christo vom himmelreich!
der sich noch läßt finden, und
sein wort verkünden: denn
Er noch sehr freundlich ist
gegen männiglich, rufft, und
beut allen feil leib- und see-
len-heil.

318.

Durch Adam kömmt sünd
und tod her, (o wie
gar böse mähr!) und durch
Christum gnad und wahr-
heit: o welch unterscheid!
Durch Christum wird nun
gegeben geist und gnadreich
leben und, in seiner theilhaf-
tigkeit, ewige seligkeit. Wohl
denen, die Gott befehret,
und innerlich lehret, zeucht,
und giebt sie seinem Sohn,
und sie sein'n willen thun.
O! große freud und herr-
lichkeit ist ihn'n bereit in
ewigkeit.

Christus wird kommen
hell und klar, mit seiner en-
gel-schaar: und alles fleisch
wird auferstehn, und vors
gerichte gehn. Weh denn
denen! die im leben den
sünden statt gegeben, Christo
nicht unterthänig seynd; den
Gott wird seyn ihr feind:
die aber hie gnad ererben,
und mit Christo sterben, und
in ein neu leben erstehn,
den'n wirds alsdann wohl-
gehn; ohn alle pein werden

sie, wie der sonnenschein, hell
und klar seyn.

O Gott Vater von ewig-
keit, Liebhaber der mensc-
heit! der du uns viel guth
hast gethan, durch dein'n lie-
ben Sohn, wir bitten, du
wollest beystehn, und nicht
lassen zergehn, was du in
uns gebauet hast, nach dei-
nes herzens lust: Hilf, daß
wir best im glauben stehn,
und in tugend fortgehn,
warten, in guter vollendung,
jener auferstehung, dir,
Gott, in ewigkeit zu singen
in klarheit: Hallelujah!

319.

Jesus Christus litt den
tod, für all unsre sünd
und missethat, und erstund
in herrlichkeit, uns allen zur
gerechtigkeit.

Drum laßt uns Ihm sa-
gen dank, Ihn rühmen all-
zeit mit lobgesang, preisen
durch die ganze welt, seine
that werd frölich erzehlt!

Er nahm sein leben mit
macht, und fuhrte herrliche
sieges-pracht: sein leib war
schön, hell und zart, lieblich,
subtil, geistlicher art.

Denn sichs nicht gebüh-
ren wollt, daß da sein leich-
nam verwesen sollt: weil Er
war voll heiligkeit, ein woh-
nung der hohen Gottheit.

Und sollt hinfort das
Haupt seyn und ein Witt-
ler seiner lieben S'mein:
und

und ihr das erworbnne heil,
durch den glauben, machen
zu theil.

Und sie möcht lieben und
ehrn Jhn, des todes und
des lebens HErrn, und in
hoffnung fahr'n von hinn'n,
sprechend: Christus ist mein
gewinn.

Wie der saamen wird ge-
sät, in der erden stirbt, und
schön aufgeht: so werd'n
wir nach diesem leid aufer-
stehn zur ewigen freud.

Denn eh sie noch aufer-
stehn, wird Gott selbst ab-
wischen ihre thrän'n: mit
ihn'n das recht jubel-jahr
ansahn, bey der englischen
schaar.

Loben den HErrn Jesum
Christ, des von den todten
erstanden ist; leben mit Ihm
allezeit, beharren in seiner
wahrheit.

Denn wo wir mit ster-
ben hie, werden wir auch
dort mit leben ie: dulden
wir trübsal und leid, so
werd'n wir mit herrschen in
freud.

Gott sey dank, der uns
aus gnad, durch Christum
den sieg gegeben hat: durch
Jhn alles leids ergezt, und
uns himmlisch wesen gesetzt!

Er wird auch zu seiner
zeit den schwachen leib ziern
mit herrlichkeit, wenn der
legte feind, der tod, wird
durch seine kraft ausgerott.

320.

Betracht'n wir heut zu
dieser frist die auferste-
hung Jesu Christ, die uns
zu trost geschehen ist!

Er ist erstanden hell und
klar, und hat erfreut sein
kleine schaar, die seinethal-
ben betruibt war.

Er zeigte sich ihn'n leib-
haftig, vom tod erstanden
wahrhaftig, mit klarheit an-
gethan kräftig.

Damit hat Er gezeiget
an, daß alle, die gehn seine
bahn, ein starke hoffnung
sollen han.

kehr dich zu Ihm, o
Christenheit! folg Ihm mit
unterthänigkeit, so kommst
du auch zu der klarheit.

Die zeit ist igt ganz freu-
denreich; darum so laßt uns
alljugleich Gott loben in
dem himmelreich.

Hilf uns, durch dein auf-
erstehung, im glauben und
wahrer hoffnung, hilf zur
frölichen vollendung,

Daß wir die freud und
herrlichkeit, die du dort hast
in der klarheit, erlangen
auch in ewigkeit.

321.

Deß, der holl und tod,
auch den satan und alle
noth übermunden hat, und
sein volk erlöst,

Sein'm betrubten heer,
welchs Jhn lieb hatt' und
seine

seine lehr, eröffnet' den sinn,
zu unserm gewinn,

Freut euch, lieben Leut!
und lobet den HERRN, diese
zeit. Denn sein ist das heil,
über sein erbtheil.

322.

Behüt uns vor unglück, o
du werther Heiland!
ersreu, durch deinen sieg, die
kirch in allem land: auf daß
sie preiß dein herrlichkeit,
in dieser österlichen zeit, und
thu mit lust, was dir gefällt.

Wirst hier und dort er-
kannt ein HERR der crea-
tur, sitzest zu GOTTES hand
in menschlicher natur, von
dannen du kommst zum ge-
richt, alsbald der letzte tag
anbricht, zu thun ein'm je-
den sein gebühr.

O richt auf unser herz,
unsern sinn und gemüth,
zeuch all begierd aufwärts!
daß wir an deiner güt im
himmel haben unsern trost,
ein wohlgefallen, lieb und
lust, des herzens wunsch und
höchste freud.

Das gieb uns, GOTTES
Sohn! aus unmeßlicher
gnad, von-deines Vaters
thron, der dich und uns lieb
hat; durch deinen Geist
solchs auch erstatt, mit wel-
chem du, ein wahrer GOTT,
lebst und regierst in ewig-
keit.

323.

Lob und preiß, dankagung
und herrlichkeit, sey dir,
GOTT Vater der barmher-
zigkeit! und Christo, deinem
Sohn, in ewigkeit!

Welchen du, als Er hie
lag begraben, auferweckt
hast, und herrlich erhaben;
daß wir fried in Ihm möch-
ten haben.

Seinen namen hast du
auch verkläret, und Ihu
deß alles treulich gewähret,
was Er von dir ie hat be-
gehret.

Ihm gesagt: Ey! du
bist mein lieber Sohn, komm
und setz dich zu mir auf mei-
nen thron; preiß und herr-
lichkeit sey deine fron!

Du sollt mein Priester
sehn in ewigkeit, zu ersat-
ten mit deiner heiligkeit ab
ler gläubigen gebrechlich-
keit.

Wiemol Er gen himmel
aufgestiegen, ist Er dennoch
auch bey uns hie geblieben;
das empfinden wohl, die Ihn
lieben.

Er versorgt mit gaben
seine Gemein, macht ihr
herzen durch seinen glauben
rein; ist und bleibt ihr Hir-
t, Haupt und Grundstein.

Er ziert sie, und machet
sie Ihm eben; und, nach
diesem vergänglichem leben,
will Er ihr das ewige ge-
ben.

En nu! laßt uns herzlich
in Ihm schreyen; bitten, daß
Er uns hie gnad verleihen
und vom bösen uns wolt be-
reyen.

Jesus Christ! du wollest
uns elenden den Heiligen
Geist hernieder senden, und
sein'n wissen in uns vollenden.

324.

Ich fahr auf, spricht Christ
Der Herr, zu meinem
Vater, und nun auch zu
eurem Vater, zu meinem
Gott und zu eurem Gott,
der uns lieb hat, mit dem
ich euch versühnt hab, durch
meinen tod.

Des freut euch! denn ihr
seyd meine brüder und
freund, welchen aus lieb er-
öffnet seynd Gottes rath
und heimlichkeit von der
welt seligkeit, darzu: ihr
kommt durch meine gerecht-
igkeit.

Ich bin der weg und die
warheit und das leben; ich
der weinstock, ihr die reben:
Niemand kömmt zum Vater,
denn durch mich, ja mich
allein: des heils anfang
und end bin ich, wilß auch
eyn.

Er selbst, mein Vater, hat
mich auch lieb, allzugleich,
und will euch haben in sein'm
reich: bleibet in seiner lieb,
und haltet fest ob mein'm
wort, wie ich euch hab ge-
liebt, so liebt euch hinfort.

Ich gehe nun zu Dem hin,
der mich gesandt hat, und
send euch h'rab an meiner
statt den Heiligen Geist, der
euch leitet in alle wahrheit:
hiemit seyd nun gesegnet
auf diese zeit!

Vater, lieber Vater! dir
befehl ich die zahl meiner
jünger; erhalt sie all, be-
wahr sie vorm übel, heilige
sie, daß sie eins seyn, bring
sie zu mir, samt der gläubi-
gen Gemein.

Dir sey ewig lob und
dank, o Herr und Heiland!
für deine ehr an uns ge-
wandt; laß uns auch igt
dort bey dir mit dem ge-
müth wohnen, darnach mit
seel und leib ewiglich.

325.

Als Christ im fleisch erlit-
ten hat willig den tod,
ist Er gekrönt mit herrlich-
keit, in ewigkeit, gesetzt zu
Gottes majestät.

Allda regieret Er herrlich
und mächtiglich, als ein Kö-
nig und wahrer Gott, der
vollmacht hat ob himmel,
erden, höll und tod.

Ihm beweist nun daß
himmlisch' heer preis, lob
und ehr; alle jungen bekenn-
en frey, ohn heuchelen, daß
Er Gott über alles sey.

Von dammen giebt Er sei-
nen Geist, den Er verheißt:
daß Er auf erden Ihn ver-
klär, die sünner lehr, und
ihn'n besondre kraft bescher.

Die sendet Er aus in die welt, predigt und meldt buß und vergebung aller sünd, in Ihm gegründet, die allen völkern wird verkündt.

Er sammlet Ihm ein kirch auf erd, die selig werd': die versorgt Er; nach seinem rath, erfüllt mit gnad, regiert sie hie, mit wort und that.

Im himmel Er selbst für sie bitt, allzeit vertritt, mit seinem theuren opfer frohn, vor's Waters thron, ver nichts versagt sein'm lieben Sohn.

Der ist ihr Schutz-Herr tag und nacht, mit seiner macht, daß niemand vom gottlosen heer sie nicht beschwer, noch sie abschreck von seiner lehr.

Darum so laßt uns all getrost, mit lieb und lust, die auf uns nehmen Christi loch, Ihm folgen nach: so entgehen wir ewger schmach.

Tröst uns, HERR! in unsrer hinfahrt, durch dein auffahrt; beschere ein seligs stündlein schier; hol uns zu dir, daß wir dich loben für und für.

326.

Hallelujah! singt all mit freuden: denn uns der Heilige Geist besucht von oben. Dafür sey Ihm, ist und allezeit, dankagung und klarheit! Hallelujah!

Er ist des Waters und des Sohns Geist, ihr kraft durch Ihn allermeist, an allem zwar im himmel und erd, wird offenbar: denn Er mit ihn'n ein's wesens der Gottheit ist und bleibt, in ewigkeit: doch wird von beyden sein person unterschieden.

Er ist der HERR, aller welt Schöpfer, der all ding zu seiner ehr, durch eigne macht, erschaffen und ans licht gebracht; erhält auch all's kräftig im wesen sein, ziert all's mit sein'n gaben.

sein: sein ist das leben, Er thut's, wem Er will, geben.

Er hat uns das ewge heil bereitet, als Er Christo sein menschheit, in neuer art, ohne alle sünd, heilig und zart, hat zubereit, wunderbar durch sein' kraft, in Marien jungfrauschaft; und mit sein'n gaben reichlich erfüllt von oben.

Die auserwählten heiligt Er all, wirkt in ihn'n nach sein'm gefallen ein neu leben, welchs ihn'n fried und freud thut geben, nimmt weg die angeborn' unart von ihn'n, ihren

ih'n blinden verkehrten
sinn, die lust zum bösen stille
Er, dämpft all arg's wesen.

Sammlet also der Chri-
sten Gemein, verfüget sie all
in Ein, schickt ihr diener, er-
baut sie durch ihr'n dienst
und lehr, giebt geduld im
creuz und standhaftigkeit,
wahren trost der seligkeit,
und führt sie eben, von
him'n ins ewge leben.

Es so gebühret Ihm nun
göttlich' ehr vom ganzen
himmlischen heer : sein ist
die kraft, sein ist die stärke,
g'walt und herrschaft. Ey!
laß uns Ihm all sagen lob
und dank, mit geist und freu-
den-gefang, und seinen na-
men stölich von herzen rüh-
men.

327.

Gott Schöpfer, Heili-
ger Geist! sey ewig ge-
lobt und gepreist; dein gott-
lich' wesen werd gerühmt,
wie uns die schrift lehrt und
bestimmt.

Drinn zeigst du selbst an
dein' natur, daß du, vor al-
ler creatur, gewesen seyst
von ewigkeit, in gleichem
wesen der Gottheit.

Der Geist Gottes wirst
du genannt, die wunderba-
re lieb erkannt, des Vaters
und des Sohns zugleich;
entzündest uns auch auf
erdreich.

Dein wesen erstreckt sich
überall; die erd ist deiner

kräften voll, erfüllt mit ga-
ben ohn' massen : bist auf
dein volk ausgegossen.

An allen propheten sieht
man, welch wunder du durch
sie gethan; sie haben tieffe
heimlichkeit geschrieben und
gepropheteyt.

Du hast gewirkt, mit dei-
ner kraft, auch in Marien
jungfrauschaft, Christi unser's
Heilands menschheit, von
wegen unsrer seligkeit.

Der Herr Christus dich
auch verheißt der kirchen, o
Heiliger Geist! zeigt an dein
amt, werth und wesen, wie
wir's in Johanne lesen.

Du bleibst allhie an Chri-
sti statt, wie Ers treulich ver-
heissen hat, regierest seine
liebe G'mein, und machst sie
Ihm heilig und rein.

Ohn dich und ohn deine
salbung, ohn deine wahre
heiligung, kan kein mensch
Christi gnedmas seyn, bleibt
fleisch und blut, auch ganz
unrein.

Dir sey, samt dem Vater
und Sohn, eins wesens in
dem höchsten thron, (o du
unzertheilte Gottheit!) preis,
lob und ehr in ewigkeit.

328.

Komm, Heiliger Geist, wah-
rer Gott! denn deine
gnad ist uns sehr noth; ohn
dich können wir nichts fe-
liges denken noch summen,
Gott und sein gebot nicht
lieben, noch etwas guts be-
ginnen,

ginnen, weder dem satan, der welt, noch dem fleisch abgewinnen.

O komm, du göttliches Feuer! mit dein'n gaben uns zu steuer, daß wir Gottes willen ie länger ie daß erkennen: uns von Ihm und seiner kirchen in keine weise trennen, sondern seine wahrheit bis in tod treulich bekennen.

Treib all untugend von uns auß, mach dir in uns ein heilig haus: hilf, daß wir des verdiensts Christi im glauben genießen, und, in seiner gnad und wahrheit erlangen gut gewissen; daß an uns nicht werd verlohren sein rein blutvergießen.

O Meister der außermehlten alten väter und propheeten! derer herz du begabst mit heiliger lieb und brunst, durch sie geredt und verkündigt des Seligmachers zukunft; komm, begab auch und erleucht unser gemüth und vernunft.

O du außermehlter Lehrer, aller gläubigen Befehrer, der du die apostel hast begabt, daß sie die heyden haben mögen unterweisen, trösten, strafen und weiden; hilf, daß wir uns nimmermehr von ihrem grund abscheiden!

Wer kan dich genugsam preisen, o du Meister aller Weisen! ohn dich kan nie-

mand unterscheiden weißheit von thorheit, noch Christum den Herrn erkennen in seiner gnad und wahrheit, viel weniger kommen zur ewigen freud und klarheit.

En nu, Heiliger Geist! verleihe, daß dir unser geist willig sey: mehr in uns den glauben, zur vollkommenen gerechtigkeit, und bewahre uns unverrücklich in Christi theilhaftigkeit, dadurch wir gewiß werden der ewigen seligkeit.

329:

Komm, Gott Tröster, Heiliger Geist! besuch uns, wie Christus verheißt: theil uns aus das erwordne heil, sammle ein ewige kirch zum erbtheil, und versorg sie ohn alle fehl.

Der du aufhilfst unsrer schwachheit, lehr uns beten in der wahrheit: hilf durch dein heiligs eingeben, daß wir guts denken und darnach streben; richt in uns an ein neu leben.

Erleucht' das gemüth durch den glauben, durch die lieb entzünd den willen, das gedächtniß richt zur hoffnung, bring unser gewissen zur versöhnung, durch die wahre rechtfertigung.

Treib an und zeuch unsre sinnen, daß wir guts damit beginnen; was dir geliebt, das wir lieben, sehen, hören, reden,

reden, thun und üben, dich
forthin mit nichts betrüben.

Hilf das fleisch gut in
macht halten, daß der geist
in uns mög walten, und sel-
ne frucht' in uns grünen,
wie ein rose unter dornen
blühen, all gut' d'gierden an
sich ziehen.

Schaff, daß Christi bild
alleine in uns herrlich leucht
und scheine, gieb zeugniß der
Gottes-kindschaft und ver-
siegle die himmlische erb-
schaft, nach der überschwäng-
lichen kraft.

Gieb uns kraft zu guter
arbeit, gieb uns stark, kunst
und sieg im streit: gieb ge-
duld in angst und herzleid:
gieb vollkommene freud im
letzten abscheid; vollend mit
uns die seligkeit.

330.

O höchster Trost, Heiliger
Geist! dein gut erfreut
uns allermeist: denn du bist
unsers heiles pfand, von
Christo seiner kirch gesandt.

Deß Menschheit hast reich-
lich erfüllt, daraus ein ewige
gnade quillt, die du aus-
theilst zur seligkeit, schenkst
uns seine gerechtigkeit.

Du kennst der außermehl-
ten zahl, dieselb beruffst du
allzumal, bezeugst Christi ge-
rechtigkeit, versicherst sie der
seligkeit.

Du salbst mit deinem
freuden-öl das innerlichste

ihrer seel, daß es mit fried
und freude fleußt, und sich
in wort und that ergeußt.

Den ansahenden giebst du
kraft, den schwachen stark
zur ritterschaft, den starken
giebst beständigkeit, und den
beständigen die freud.

Wie wunderbarlich ist
dein werk, darinn du übst
dein' gnad und stark an ied'm
erwählten gnaden-kind, die
alle Gottes tempel sind!

331.

Wir glauben und bekenn-
en einen Gott, der
ein einigs und ewigs wesen
hat, ein allmächtige kraft,
die alles weiß und schafft,
ist heilig, keusch und rein,
gutig, gerecht allein.

Dis ist der einge wesentli-
che Gott, der im anfang die
welt erschaffen hat, nach
dem fall auch erlöst, und mit
seim heil getrost, sich
drinn bezeigt mit kraft, weis-
heit, gut und herrschaft.

Die einigkeit der göttli-
chen natur bracht den unter-
scheid der person hervor, bey
der tauff unsers Herrn:
wird auch mit allen ehr'n
in unsrer tauff bekannt, zum
wahren glaubens-pfand.

Drum laß uns ehr'n, mit
ganz freudiger kraft, in den
drey personen die Eigen-
schaft, im wesen der Gott-
heit die göttlich Einigkeit,
und

und in der herrlichkeit die ewige Gleichheit.

HERR GOTT! verleihe uns, deiner creatur, recht erkenntniß der göttlichen natur, darinn dein leben steht, welches im glauben ansieht, und quilst in ewigkeit, fleuße mit gnad und wahrheit.

332.

Vater des Herrn Jesu Christ, der du unser Vater bist und erhältst uns von anfang, dir sagen wir lob und dank!

O laß uns, beyd' groß und klein, dich und Ihn kennen allein und das ewge leben han, nimme uns im Geliebten an.

Christe, du ewiges Wort, des Vaters bild, GOTT von art, seine ewige weisheit, geböhren von ewigkeit!

Ungeböhrt ist die Gottheit, im wesen kein unterschied; sondern, nach deiner person, bist du sein ewiger Sohn.

Wir danken dir, Jesu Christ! der du ein Mensch worden bist, hast erlöst menschlich natur; hilf uns, deiner creatur!

Heiliger Geist, höchster Trost! von beyden ein'n Ausgang hast, gleicher herrlichkeit und gut; verneur unser alt gemüth!

Erweck in uns gottesfurcht, daß das herz dein'm

wort gehorcht; und salb uns mit deiner kraft: mit uns sey dein' gemeinschaft.

Heilge uns und richt uns an, daß wir gehn auf rechter bahn, in Christi gerechtigkeit erlangen die seligkeit.

Erhör diß unser gebet, o göttliche Majestät! weicht wir thun in dein'm namen, sprich drauf gnädiglich: Amen!

333.

O heilige Dreieinigkeit, du einigs wesen der Gottheit! wie wunderbar erscheinst du in deiner herrlichkeit und ruh!

Du schuffst den menschen rein und gut, und rietest ihn nach deinem muth, in deinem bild formirtest ihn, und machtest einen bund mit ihm.

Der mensch hat edler geben drey, vernunft, willen, gedächtniß frey; dieweil er wird dein bild genannt, wirft du gar fein an ihm erkannt.

Da nun der mensch, samt seiner frucht, der sünden haben war verflucht, lieffest du, Vater! deinen Sohn für ihn auf erden busse thun.

Da dieser sein amt ausgerichtet, erschien vor deinem angesicht; bitt Er, daß du uns allermeist trösten woldest mit deinem Geist.

Und du bist seiner bitt bereit; begabest menschlich alder-

albertkeit, richtest dein' aus-
erwählten zu, daß sie kom-
men zu deiner ruh.

Licht, heilige Dreyeinig-
keit! erleucht all unsre dun-
kelheit, erwärm unsre seel,
und gieb kraft; so wachst
dein wort in vollem saft.

Schein uns mit gnad von
deinem thron, und entzünd
uns in deinem Sohn, durch
des heiligen Geistes kuß,
mit deiner allerbesten brunst!

334.

Von ewigkeit war GOTT
allein, es mocht kein
mangel bey Ihm seyn; doch
wollt Er, in der zeit, offen-
barn seine allmächtigkeit.

Schuff drum alle ding im
anfang, mach' zu sein'm licht
einen eingang: zeugt auch
davon durch schrift, sein
Geist ein recht erkenntniß
drauß stiftet.

Als nun der himmel er-
füllet, die erd und luft voll
thier wimmelt, das meer
ausgebreitet, und aller vor-
rath war bereitet;

Da hielt GOTT, an dem
sechsten tag, von dem men-
schen einen rathschlag, wie
Er ihn formirte, zu seinem
bild und gleichniß zierte.

Da ward der erst' mensch
geschaffen, schön geschmückt
mit des lichts waffen, mit
verstand und weisheit, mit
aufrichtiger art und fromm-
keit.

GOTT schuff ihn aus ein'm
erden-klos, drein Er das le-
ben blies und schloß: eine
heilge seele, die Ihm leben
sollt ohne fehle.

Dem gab GOTT ein den
erdboden, das paradies vol-
ler gnaden; mach' ihm ein'
gehülfin, seiner gut mit dank
zu genießen.

Die sollten GOTT ehr'n
und lieben, sich in sein'm ge-
horsam üben, sein gebot vest
halten, das erdreich bauen
und verwalten.

GOTTes werck allzeit be-
trachten, bevorn am Ruhetag
hoch achten, den GOTT selbst
eingeset, sich dran mit al-
ler lust ergetet.

Hilf GOTT! diß werck dei-
ner hände war sehr gut an
allom ende, du ließt dir's ge-
fallen; dein gut und weis-
heit schien in allen.

So hast du dein werck vol-
lendet, deine gut daran ge-
wendet, alles sein beschicket,
jedes nach seiner art ge-
schmückt;

Jeden sein'n ort eingege-
ben, ziel gesetzt, darnach zu
leben: all's du stets regle-
rest, ernest, erhältst und
zum end führest.

In diesem werck, welchs
GOTT übet, zeigt Er an, wie
Er uns liebet, und versorgt
auf erden, auch eh als wir
gebohren werden.

Darum laßt uns solche
güte herzlich fassen zu ge-
müthe:

müthe : laßt uns Gott vertrauen, in sein' werk, als im bild, Ihn schauen.

Herr Gott, Schöpfer aller dinge! der du erhebst uns geringe aus dem staub der erden, lässest uns dir gleichformig werden.

Dafür wir dich herzlich ehren: ernstlich bitten und begehren, daß dein werk und namen durch uns stets werd gepreiset, Amen!

335.

D Licht, heilige Dreheinigkeit und göttliche Selbstständigkeit! du thust für uns groß wunderwerk, beweist damit dein kraft und stärke.

Du bist, der alle ding regiert, den himmel und das erdreich ziert, so wundersam, daß es kein mann erforschen noch ausgründen kan.

Wie möcht doch unsre blödigkeit ausgründen deine herrlichkeit! so wir doch nicht können verstehn die ding, damit wir stets umgehn.

Wir sehn, was du geschaffest hast, das schön ist und nach aller lust: o wie viel lieblicher bist du, o Herr Gott, in deiner ruh!

Du schleußt himmel und erd in dich, und regierst sie wunderbarlich: Du bist ein Herr in ewigkeit, unaussprechlicher herrlichkeit.

O Vater Sohn Heiliger Geist! dein name, der all-

mächtig heißt, sey hochgelobt in ewigkeit! Amen, sprech'n wir mit innigkeit.

336.

Der Herr ist groß und allmächtig, thut werk und wunder mannsfachtig, in allen wälden, wässern und felden: niemand kan Ihm gleich werden, noch gelien.

Er erfüllt himmel und erden, und kan nicht umschrieben werden: alles, was Er thut, ist recht und sehr gut; denn bey Ihm ist nicht, wie bey fleisch und blut.

Er ist, der die sterne tennet, sie alle mit namen nennet; welches herrlichkeit sie stets sind bereit zu verkünden mit unterthänigkeit.

Dem Herrn ist kein ding verborgen, Er kan sein bay wohl versorgen, sein volk ernähren, ziehen und lehren, ihm auch alle seligkeit bescheren.

Der Herr liebet die gerechten, und ist günstig seinen knechten, tröstet die klagen und die da weinen, und ist bey den'n, die Ihn herzlich meynen.

O ihr himmel aller himmel, auch ihr engel und engel! lobet früh und spat den Gott Zebaoth, der ewig und alle ding geschaffen hat.

O ihr sterne, sonne und mond,

mondb, samt allen dem, was
oben wohnt! ihr element,
werf göttlicher hand! lobet
den HErrn, euren anfang
und end.

Alles, was auf erden le-
bet, in lüften und wassern
schwebet, jung, alt, groß und
klein, preiset GOTT allein!
und singet Ihm frölich stets
all in Ein.

337.

Ihr himmel, lobt GOTT
den HErrn! ihr engel,
lobsingt Ihm zu ehr'n, lobt
Ihn all sein himmlisch heer,
rühmt Ihn in der höh, und
preist Ihn ie länger, ie mehr!

Denn Er sie geschaffen
hat, und erhält sie, nach sei-
nem rath: ordnet und setzt
Ihn ihr ziel, regiert ihren
lauf, daß sie gehn und thun,
was Er will.

Die loben all ihren GOTT,
denn sie ausrichten sein ge-
hoß, zeigen an sein herrlich-
keit und allmächtigkeit, zu
ehr und trost der Christen-
heit.

Ihr könige! lobt viel-
mehr dem höchsten GOTT
mit eurem heer, ihr fürsten
und alle leut, jung, alt, groß
und klein, ihr richter samt
eurer gemein!

In Jesu vertrauen wir;
und, HErr! der zuversicht
in dir, wir werden zu schan-
ken nicht vor dein'm ange-
sicht, sondern frey anschauen
dein licht;

Und dich dort in deinem
reich, samt den engeln, lobet
zugleich und singen, Halle-
lusjah! in ewiger freud und
unmesslicher herrlichkeit.

338.

Preiset mit freuden, von
ganzem gemüthe, rüh-
met bescheiden GOTTes gnad
und gute, die Er beweiset an
dem werf der schöpfung und
herrlich preiset.

Denn Er formiret sein
geschöpf aus gnaden, daß Er
sie zieret mit viel edlen ga-
ben, der'n sie genießen sollen
ohn verdriessen, Ihn dafür
preisen.

Voraus die engel hat
GOTT wohl berathen: sind
all und einzel seine treue bo-
ten, dienstbare geister, aller
auserwählten willige diener.

Ihr geistlich wesen ist
schön, zart und lieblich, drinn
sie genesen, sind fromm, weis
und herrlich; wie die flamm,
seurig, wie der wind, schnell,
kräftig; keusch und wahr-
haftig.

Der lieben engel ist ein
grosse zahl, tausendmal tau-
send singen frölich mit schall:
vor GOTT sie stehen, stets
sein antlig sehen, thun sein
gefallen.

Diese heerschaaren rühm-
ten Christ den HErrn, da
Er geböhren, singen Ihm zu
ehren: da Er gestritten, to-

I s

desz

des angst gelitten, sie Ihm auch dienen.

Als Er gesieget, gen himmel gefahren, die feind bekrieger; bald die engel-schaaren sein'n sieg ausbreiteten: sein zukunft bedeuteten in letzten zeiten.

Weil Er nun sitzet zu des Vaters rechten, als das Haupt schauet die zahl der gerechten; thun sie Ihn ehren und sein lob vermehren, ohn all aufhören.

Durchs Haupt der kirchen sie erfreuet werden; der all's verglichen, im himmel und erden; sie hat bekräftigt, ihren stand bekräftigt, ewig befestigt.

Durch diesen Mittler steigen auf, und nieder die Gottes-dienner, trösten seine glieder, bringen ihn'n gaben, sie damit zu laben kräftig, von oben.

Der kirchen wohlfahrt freuen sie sich herzlich; des satans unart dämpfen sie begierlich, steuern sein'm wesen, daß die Auserleser mögen genesen:

Richten und führen uns auf Gottes wegen, schützen, regieren, und thun unser pflegen, machen von Herzen über unsre seelen, lassen nichts fehlen.

339.

Im himmel die löbliche engel-schaar hat Gott ge-

schaffen zu sein'm dienst hat und klar, sie begabt mit großer würdigkeit; auf daß sie Ihn allzeit ehren, und die hien der lieben Christenheit.

Die engel, erz-engel und Cherubim, die fürstenthüm, herrschaften und Seraphim, kräften, thronen, samt der obrigkeit, sind all zu Gottes ehr bereit, sein' befehl auszurichten allzeit.

En welch ein muthwillig trieb der alte drach! der aller sind ein anfang, und unsach: er bestund nicht lang in der wahrheit, sondern verließ sein' behausung und fiel von Gott, durch eigne bosheit.

Der verkehrt Gottes ordnung, und fälscht sein wort, begehrt die kirch zu reizen an allem ort, dethört die sinnen, verblindt das gemüth, richt' an zorn, aufruhr, krieg und mord, kerkert er über die welt auf schütt.

Gott aber hält gebunden zum gericht den feind: seligen schadensfroh und bösmüth; daß er die frommen nicht übereil, noch ihn'n ein einigs haar krümme: schilt ihn'n sein engel, zu trost und heil.

Die thun dem feind kräftigen widerstand, schützen die auserwehlten in jedem land, und erretten sie aus angst und noth, fördern Gottes

ed.

ehr, dienst und wort, stehn
ihnen bey im leben und tod.

Sie sind diener, lehrer
und rathgeber, sie sind auf-
seher, krieger und rächer, sind
beschirmer der zucht und
fenscheit, sie sind auch an-
stifter der ehe, pfleger der
kindheit und gesundheit.

Gelobt seist du, Gott!
ist und immerdar für dein
geschöpf der heiligen engel-
schar, die du uns aus gros-
ser lieb zuschickst und uns zu
treuen wächtern giebst, uns
also durch sie dein hulf zu-
fügst.

340.

Ich Gott! wie noth ist
dem menschen sein selbst-
erkenntniß, daß er wiß von
seiner verderbniß; denn die
treibt das her zu Gott mit
demuth: drum laßt uns an-
sehn beyd unser ankunft und
armath!

Dencken-kraft, das gut
zu wehlen und böß zu has-
sen, schwächt der satan über
die massen, durch seine gifti-
ge wort und lügen, damit
er den menschen thät jäm-
merlich betrügen.

Bald als er vermerkte des
weibes innerlich wanken,
trieb er heftiger ihre gedan-
ken; verhiess ihr unmeßlich
hohe weisheit, und reiste sie
zur ehrbegier nach göttlicher
gleichheit.

Mangeln mocht ihr nichts
bey solchem herrlichen vor-
rath, hatt' doch nicht genug
an Gottes wohlthat, über
Gottes widersachers an-
trag hielt sie, mit begierd, aus
unglauben, ihren rathschlag.

Ruhms-gesuch und ehr-
geiz, aus dem unglauben
entprossen, hat die undanf-
barkeit beschlossen: und das
herz willigt in diesen rath,
die lust, der sünden mutter,
gebahrt die böse that.

Man ist ganz verderbt
von natur in grund und bo-
den: drum wir all leiden
den erb-schaden, welcher ist
die gräuliche zerrüttung, ein
allgemeine und angebohrne
verderbung.

Un-statt der weisheit, ge-
rechtigkeit und heiligkeit, ist
gekommen erschreckliche blind-
heit, unaufrichtigkeit und
unreinigkeit, sünd, furcht,
schand, ein böß gewissen; und
alles herzeleid.

Gott fordert' beyd' mit
dem allen vor sein angesicht,
und hielt mit ihnen sein
streng gericht; vollbracht' al-
so seine gerechtigkeit, daß er
dennoch nicht vergaß seiner
barmherzigkeit.

Haben Gottes luth für
den segen hören müssen, und
sich des paradies entschlies-
sen. Der welt herr und
Gottes diener allein, muß
nun im elend des satans leid-
eigner knecht seyn.

Herr Gott Vater, Herr
und Liebhaber unsers lebens,
laß dein geschöpf nicht seyn
vergebens: Hilf uns, lieber
Gott, aus der sünden-
noth! aus der sünden-noth
hilf uns, lieber Herr
Gott!

341.

Daß Gott nach jener en-
gel fall mit andern süß-
te seinen saal, schuff Er den
menschen gut und rein, daß
auch an ihm kein mangel
schein.

Und den segt Er ins pa-
radies, von aller frucht ihn
essen hieß, nur nicht vom
baum der wissenheit, bey
verlust seiner seligkeit.

Da macht sich der teufel
an ihn, und fälschte ihm des
Herrn sinn, macht also,
daß er übel that, verlohr
dadurch die edle stätt.

Aus dieser sind kam uns
der tod, viel plag, viel trüb-
sal, angst und noth, die sün-
de herrschte mit gewalt und
der tod über jung und alt.

Da fandte Gott sein'n
lieben Sohn, denn sonst
kont niemand hülfe thun,
derselb ward mensch in hei-
ligkeit, doch in kummer und
dürstigkeit.

Er fieng in seiner jugend
an, trug unsre bürd auf har-
ter bahn: that buß für
Adams sünd und schuld,
drey und dreyßig jahr mit
geould.

Er diente uns mit mort
und that, gieng uns vor,
durch die enge pfort, lehrte,
wie man zu Gottes huld
ordentlich wieder kommen
sollt.

Da Er nun Gottes wort
geredt, und dienst dazu ver-
ordnet hatt, litt Er den tod
schwer überaus, plündert
dadurch des satans hand.

Erstand vom tod in gro-
ßer kraft, befahl andern sei-
ne botschaft, und stieg gen
himmel, wo Er ist zur Rech-
ten seines Vaters sitz.

Sendet nur seinen Heil-
gen Geist, der schickt die her-
zen allermeist, daß sie seine
theilhaftigkeit suchen, zu ih-
rer seligkeit.

Dir, Gott Vater von
ewigkeit! samit dein'm Sohn
in einer Gottheit, dem Hei-
ligen Geist gleicher weis, sey
in ewigkeit lob und preis!

342.

Barmherziger ewiger
Gott! sieh an unser
elend, angst und noth, wie
wir von uns selbstn nicht
können thun, und sey uns
genädig, durch deinen Sohn.

Der menschen natur ist
verderbt, denn Adams sünd
ist ihr angeerbt: der mensch
dienet und ist der sünden
knecht, darum herrschet der
tod billig und recht.

Der menschen sinn, wie
sichs anzeigt, ist von kind an
zum

zum bösen geneigt: ihr gerechtigkeit, nach's propheten spruch, leuchtet vor dir als ein unreines tuch.

Das fleisch will nur seinen willen und mit nichten deinen erfüllen; es will dir nicht dienen, nach seiner pflicht, sondern nur anhangen dem bösewicht.

Wo dein Geist das herz nicht erleuchtet, und zur theilhaftigkeit Christi zeucht; da ist alle müh und arbeit verlohren, nichts anders vorhanden, denn sund und jorn.

Er nu, Vater! aus deiner gnad, erkennen wir unsre missthat, bitten dich demüthiglich um geduld, sprechen: vergieb uns heut all unsre schuld.

Wir erzittern vor Gott's gericht, vor schuld wird roth unser angesicht: wo uns nicht beschützte dein lieber Sohn, so müßten wir fallen mit unserm thun.

Doch stehn wir auf dein'm zeugnis vest, hoffend, du werdest uns thun das best, uns allhie bereiten zu deinem tag, alsdann auch darstellen ohn alle flag.

Dieweil du uns nach deiner lust in Christo mit dir vereinigst hast, auch gezeiget gnad und gerechtigkeit; hoffen wir im glauben die seligkeit.

Dein erwehlung reuet dich nicht: so giebt je dein

zeugnis zuversicht, daß du mit uns nicht anders werdest thun, denn nur als ein vater mit seinem sohn.

O thu an uns barmherzigkeit, und erstatt unsre gebrechlichkeit! Hilf, daß wir, in Christi gerechtigkeit, unsern lauff vollenden zur seligkeit!

Stark und trost uns mit deinem Geist, welcher derhalben ein Tröster heist: daß wir, mit glauben, lieb und zuversicht, redlich überwinden den bösewicht.

343.

Der milde treue GOTT hat den menschen aus gnad zu seinem bild geschaffen, und, wie sein'm bild gebührt, schön geschmückt und gezieret mit seines lichte's waffen; er aber kam zu fall in diesem jammerthal und fiel in Gottes strafen.

Das bild aber hat Gott in sein'm wort und gebot wiederum abgemahlet; durch Christum schön verneut, der uns vom übel freyt, sund, schuld und pein bezahlet; und richtet wieder an des neuen lebens bahn, drauß ewig lob erschallet.

Durchs Geists verborgne kraft und durch seins worts botschaft, erleucht't Er unsre herzen, daß wir in der wahrheit anschau'n seine klarheit und uns daran ergehen werden

worden dadurch belehrt, in
dasselb' bild vorlart, gemess
sen seiner schagen.

So wird in uns bereit
des Herrn gleichförmigkeit,
im lebendigen glauben, der
sein gerechtigkeit und sein
vollkommenheit uns gänzlich
thut verschreiben, und hei
ligt uns mit kraft durch sei
ne gemeinschaft, daß wir best
an ihm bleiben.

Dadurch wird das geseß
in der gläubigen-herz mehr
und mehr aufgerichtet, da
her entsprossen sein aus ih
res herzens schrein die tu
gend'n, so Gott liebet: nem
lich gottesfeligkeit, frucht der
gerechtigkeit, damit wir
Gott verpflichten.

Und erslich scheint das
licht, glaub, lieb und zuver
sicht, furcht, demuth und
gehorsam: die anrufung
und ohr, die besonntnis und
lehr, der gottes-dienst so lob
sam: denn die abgötterey,
irrtum und fegorey fliehen
die frommen all sam.

Darnach zeigt sich die lieb,
die da niemand betrübt, son
dern hilft gern dem nach
kon: die unterthänigkeit,
ehr, samt der dankbarkeit,
gegen den vorgesetzten: frieb
und sanftmüthigkeit, gebuld
und freundlichkeit, gegen
ein'm jeden menschen.

Des herzens reinigkeit,
die nicht, scham und teusch
heit, und maßigkeit in allem:

die mäßigkeit und fren, san
sam seyn und gastfren, nach
Gottes wohlgefallen: stes
reden die wahrheit, bergen
die heimlichkeit: die einfalt
thut erschallen.

Also gewinnt das herz
lieb und lust am geseß, wird
voll guter gedanken: und
solchem guten grund bringet
guts hervor der mund, stes
mit nicht gen worten. Ein
jeglich leibes- glied beweiset
seine gut, beid' vor Gott
und den menschen.

Das ist das schöne bild,
das in Christo was gildtran
Er hat freud und wome,
das sahet allhie an, wächst
zum vollkommenen mann,
wird leuchten, wie die sonne.
Behalt, Christ, unser theil
den geist samt leib und feel,
bis auf dein zukunfft. Amen.

344.

Gott sah in seiner zeit
auf die menschen-kin
der, fand sie vermalebent
und gottlose sündler, dacht
was Er außermehlten vor
tern und propheten vor
langem hatte geschworn,
wendete seinen zorn von sei
nen außertohrn'n.

Auf das ist ergangen
Gottes Wort wurde stes
ohn erb- sünd empfangen,
wie es die schrift verheißt:
hie auf erden erschienen,
fieng Er an zu dienen, Göt
tes

tes willen zu lehren, sündet
zu bekehren, feinds reich zu
zerstören.

Er sprach zu uns schwä-
chen: es soll euch gelingen,
ich will euch frey machen,
und die für euch ringen, ich
will für euch mein leben,
meine seel dargeben, hold
und tod überwinden, den
satan anbinden, und euch
auf mich gründen.

Kommt her, ihr elenden,
kommt her, ihr gequälten;
gebt euch meinen händen,
o mein außermehlten! so
will ich mich euch schenken,
euch speisen und tranken, als
meine schaaß ernähren, rech-
te ruh bescheren, mich von
euch nicht lehren.

Seht an, lieben kinder!
was Christus ist und thut;
und lehrt uns, ihr sündet!
von eurem übermuth: laßt
den in euch arbeiten, und
euren geist leiten, sein werck
in euch vordringen, euren
willen zwingen; so wirds
euch gelingen.

O komm, Herr Jesu,
komm, wecket Gottes
Sohn! richt unsre herzen
zu, mach uns dir unterthan;
auf daß wir an dich gläu-
ben, und uns dir einleiben,
in dein'm verdienst uns wei-
den, darinnen verschreiben,
zur ewigen freuden.

345.

Adam bracht uns den tod,
und Moses das gebot:

aber du, Jesu Christ, bringest
was besser ist, gnad und ge-
rechtigkeit, leben und selig-
keit. O wohl dem, der dich
hier geneuht, und dich mit
seinem wandel preist.

Welch trost, lust, freud
und wohn hat an dir, Got-
tes Sohn! die seele; so dich
liebt, der welt sich nicht er-
giebt; sondern allme dir
eröffnet ihr begier: die du
verneust, aus gnad und
gunst, entzündest mit heilig-
gor brunst.

Du bist heilig und rein,
wir aber ingemein sind vol-
ler eitelkeit und ungerich-
tigkeit: unsre werck gelten
nicht vor deinem angesicht;
es sey denn, daß du sie vor-
hin rechtfertigest nach dei-
nem sinn.

So bitten wir dich an, o
gütiger Jesu! wolle uns
mit dir allein verfügen all
in Eiu, waschen mit deinem
blut, unsrer werck machen gut:
daß wir mögen, vor deinem
thron, finden die unvergäng-
lich' kron.

Thu an uns deinen fleiß,
nach eines arztes weis, und
hilf, daß wir, gesund und
karr in deinem bund, in lieb
und einigkeit, zu unsrer sel-
ligkeit, deinem namen, gebe-
nedent, lob und preis singen
allezeit.

346.

Nimm Jesum an, von
herzen, wenn eigne sünd
thut

thut schmerzen ; komm willig, und lauff zu Ihme, sein sanft soch auf dich nimme, Ihm mit glauben diene.

Solchs dir auch sein wort bezeugt, wie Er zu sündern geneigt : denn Er sich freundlich zu ihn'n hielt, buß und glaub'n ihnen vorhielt, sie mit trost und gnad füllte.

Er ward ihrthalben veracht, für ihr'n freund und g'selln geacht : duld'te aber solchs mit willen, wollt' also die sein'n stillen, sie mit heil erfüllen.

Drum Er, als ein Lamm, mit geduld trug all der welt sünd und schuld ; nahm auf sich all unsre schmerzen : denn Er liebt uns, ohn scherzen, von sein'm ganzen herzen.

En! laß uns nu zu Ihm fehren, mit glauben von Ihm begehren sein's heiligen lebens mitg'nosschaft, weil die sünd noch an uns hast ; es wird uns nichts verlast.

Und so scheu dich nunmehr nicht, kein sünd dein herz mehr anfecht : weil Er dir thut so willfahren, sein gnad an dir nicht sparen ; laß all schrecken fahren.

Denn Er la noch allzeit ist mit sein'm opfer dir gerußt, daß Er dich stets, beim Vater sein, versprech, schenk dir die schuld dein, lös dich von straf und peim.

Du hast auch sein gnadenpfand, sein'n Geist, in

dein herz gesandt, der sein heil in dir thut wirken, hilff mit trost dein gemüth stärken : draus sein' lieb magst merken.

Hast auch, in seiner Gemein, zu trost und hilff, sein dienst rein, sein wort, sein werthe geheimniß, die dich solln, als bundszeugniß, stärken in betrübniß.

O Herr Christ! du treuer Hort, dir sey lob, preis hie und dort ; der du uns hast, aus genaden, all unsrer sünd entladen, g'freyt vom ewigen schaden.

Bitten dich demüthiglich, du wosst dein heil, gnadiglich, durch dein'n Geist, in uns erbauen ; daß wir dich, mit vertrauen, hie und ewig schauen.

347.

O Christe! ganz heilig und rein, erschienen hier auf erden, durch niemand, denn durch dich allein müssen wir felig werden. O guter Hirte, wer sich nicht wird von dir hie lassen werden, den wirst du dort von dir scheiden. O gieb, Jesu! dein'm völklein ruh, was es nicht kan, daß zeig ihm an, auf daß es deine wahrheit ganz hab und thu, erlang also ewige freud und klarheit.

O Christe! ein fels und grundstein aller, so dir vertrauen, und sich auf dich, von

von Herzen rein, zum Tempel
Gottes bauen: nimm eben
wahr der kleinen Schaar, so
nach dein'm Willen wandelt,
und dein Wort treulich han-
delt. O Mensch und Gott,
rechter Weinstock! wer nicht
belleibt, dir eingeleibt, der
kommt ins ewige Feuer; wer
aber hält und frucht dar-
stellt, des Tod ist vor dir
theuer.

348.

Wir waren Sünder gebo-
ren, all unser Thun war
verloren, der Höllen Pein
hätt uns alle gewaltiglich
überfallen.

Gott that sich unser er-
barmen, sandte sein'n Sohn
zu uns Armen, der nahm an
sich menschlich Schwachheit,
ohn Verhehrung seiner Gott-
heit.

Vom Heiligen Geist em-
pfangen, ward Er, als neun
Mon't vergangen, von Ma-
ria mensch geboren, die ihr
Zucht nie hat verlohren.

Von Kindheit an bis an
sein End, versucht Er wohl
unser Elend, bis Er auch, von
unserwegen, nicht hatt' sein
Haupt hinzulegen.

So lang Er hie auf Er-
den war, länger denn dreß-
und dreißig Jahr, litt Er
viel Noth und Dürstigkeit,
von wegen unsrer Seligkeit.

Wer kans dem Vater ver-
danken? Der, uns verwund-

ten und Kranken, gesandt hat
den Samaritan, der unsre
Seelen heilen kan.

Denn nicht unsre gerech-
tigkeit, sondern deine barm-
herzigkeit, hat Ihn zu die-
sem gezwungen, und Chri-
stum zu uns gedungen.

O süßer Heiland, Jesu
Christ, weil du heilig em-
pfangen bist, und in der un-
schuld geböhren, welch uns
Adam hatt' verlohren,

Du wollest deine heilig-
keit, dein unschuld und ge-
rechtigkeit, uns gnädiglich
mittheilen, dadurch unser
Sichthum heilen;

Durch deines Glaubens
gemeinschaft, wieder erstat-
ten Gottes Kindschaft, und,
mit deiner Gnad und Wahr-
heit, helfen zur ewigen Klar-
heit.

349.

Der gütige Gott sand den
Heiland, aus lauter
Gnad zu uns allsamt, daß
Er für uns litt und stirbe,
aus Lieb und Günst, heil er-
würbe.

Des freuen sich unsre See-
len, sind ganz frölich, und
erzehlen die theure Gnad, so
beweiset und unser Gott an
uns preiset.

Denn seine Lieb, ausge-
gossen durch Gottes Geist,
ist gestossen in unser Herz, und
wirkt Freude, tilgt allen
Schmerz, hilft aus Leide.

Dieser

Dieses heil-quells sich er-
freuet ein jede seele, die da
gläubet: nichts lieber ist ihr
auf erden, denn Jesus
Christ, in gefährden.

Weltlicher freud sie nicht
achtet, sondern allzeit dar-
nach trachtet, wie sie Ihm
mögl' wohlgefallen, sein'n
willen recht thun in allem.

Kein furcht noch leid sie
abdringet, die lieb und freud
sie so zwinget, daß sie auch
wollt lieber sterben, denn
seiner huld sich enterben.

Nichts mag die seele von
Ihm scheiden, noch sein' be-
fehl' ihr verkleiden. Er ist
ihr freund, ehr und krone,
ihr's horzens weid', lust und
wonne.

Nach diesem schatz sie sich
sehnet, gegen Ihm stets die
lieb' brennet, sie redt gern,
singt und höret von ihrem
Herrn, den sie ehret.

Begehrt von himm'n ab-
zuscheiden, daß sie Ihm
dien', dort in freuden, auf
seinem sitz, mit vertrauen,
sein' jart antlig mög an-
schauen.

Kein stärker ding ist auf
erden, als Christi lieb, in be-
schwerden! wer drum ist
g'gründt, überwindet, satan
und sund bald verschwindet.

Es kan niemand sie aus-
sprechen, noch ihr'n bestand
ie ausrechnen: nichts kan so
schwer ihr begegnen, sie dul-
det mehr, Christi wegen.

Wohl jeder seele! die so
liebet, Christo ihr'm heil sich
ergiebet; weh aber der!
die's verachtet, nach Christi
ehre nicht trachtet.

O Jesu Christ! voller
gnaden, der du nun bist hoch
erhaben; hilf, daß wir dich
völlig lieben, und uns her-
lich darinn üben.

Reig zu dir, Herr! unsre
sinnen, daß wir dich mehr
lieb gewinnen, und laß uns
drinn nicht erkalten, noch
muth und sum von dir spa-
ten.

Wenn wir nun von him-
nen scheiden; o Omas
Sohn! durch dein leiden,
ein selig end tha bescheren,
die lieb vollend zu deinn
ehren!

350.

Dir, allergütigster Herr!
sen, preis und ehr für
deine lieb und reiche gnod
und unansprechliche wohl-
that; der du uns zu deinn
heil erwehlet hast, deß'n ge-
heimniß durch dein wort of-
fenbart, uns zu trost.

Du hast uns dein'n lie-
ben Sohn hie fund gethan,
durch Geistes- kraft uns
zu Ihm bracht, seins ver-
diensts theilhaftig gemacht,
hiemit in sein geistlich reich
eingeführt, darinn gereinigt,
vereinigt und herrlich ge-
hiet:

Auf

351.

Auf diesem Fels und Eck
 dein uns erbaut sein, und
 in Weinstock gepflanzt ein,
 gebracht zur heerd deiner
 häusein; der ist unser Grund,
 Firt, Haupt und Wesen,
 derhalb'n niemand uns ie
 aus seiner hand mag reißen.

Also bereitest du dir hier,
 für und für, ein ewge kirch
 durch deinen Geist; darinn
 du zu wohnen verheißt, und
 drin auszutheilen dein' theu-
 re gnad, heil, fried und se-
 gen, trost und leben mit viel
 wohlthat.

Unda ist die edle saltz,
 war unserthals, die von
 Christo, dem Haupt, 'rab
 leust, zur einigkeit saltz un-
 sern geist: da sind die schlus-
 sel, die des himmels pfort
 alhie, wissenlich und or-
 dentlich, öffnen im wort.

O wie fein ist es! zu sehn
 in der Gemein; wie tröst-
 lich ist! gemeinschaft han-
 mit dem Vater und seinem
 Sohn, mit allen erwehlten
 und heiligen, auch mit den
 engeln, die solche gesellschaft
 lieben.

Derhalb'n danksagen wir
 dir stets mit begier, daß du
 durch Christum, unser Heil,
 uns tüchtig machst zu dein'm
 theil: wir bitten, verleih
 drum ein seligs end. Drauf
 befehl'n wir uns, samt dei-
 ner kirch, in deine hand.

Preis, lob und dank seh
 Gott dem Herren!
 der sein g'schöpf nicht läßt
 verderben, sondern sammlt
 drauß, zu sein'n ehren, ein
 ewige kirch auf erden. Welch
 Er von anfang schön er-
 bauet, als seine auserwehl-
 te stadt, die allezeit auf Ihn
 vertrauet, und tröst sich sol-
 cher grossen gnad.

Die ist Gottes ruhe und
 wohnung, sein tempel, hauß
 und Gemeine, der gläubigen
 iah und versammlung, die
 auf Christum gründt alle-
 ne; ein pfeiler und grunde-
 fest der wahrheit, darinn be-
 halten wird das wort, und
 besteht wider der welt böß-
 heit, ja wider alle höllen-
 pfort.

Sie ist erbaut auf rech-
 tem grunde der apostel und
 propheten: das bezeugen
 mit gleichem munde; und
 rühmen all auserwehlten:
 von edlen lebendigen stei-
 nen, gar schönen perlen und
 fein gold, von Christi fleisch
 und sein'm gebeine, drinn
 herrschet glaub, treu, lieb
 und huld.

Drum laßt uns all den bau
 ansehen, drinn sind lauter
 neue werckstück. Daben ist
 groß wunder geschehen, Chri-
 stus trug sie selbst auf sein'm
 ruck: fugt sie in einem geist
 zusammen, durch ein'n glau-
 ben,

ben, tauff und beruff, die
stadt heist Fried-geſicht mit
namen, auf daß man drinn
einigkeit hoff.

Der Heilige Geiſt ſelbſt
drinn regieret, und beſetzt
die thor' mit hüttern. Die
wachen ſtets, wie es gebüh-
ret allen treuen kirchen
dienern: die führen das
predig-amt darinnen, und
zeigen an das ewige Licht;
drinn muß man bürger-recht
gewinnen mit glauben, lieb
und zuverſicht.

Außer der kirch wird kein
mensch ſelig: denn ſie iſt
die arche Gottes. Wer
drinn recht wohnt, iſt Gott
geſällig, und iſt ein glied ſei-
nes volkes. Für die* hat
Gott ſein blut vergoſſen,
welchs ſie mit glauben neh-
men an, und werden ſeine
haus-genossen, ſind Ihm
auch willig unterthan.

* S. 1 Joh. 2, 2.

Obwol die thor' nicht ſind
verſchloſſen, und des tags-
licht immer ſcheinet: wer-
den doch nicht all eingelaf-
ſen und mit Gott dem
Herrn vereinet. Denn es
iſt kein weg, als der glau-
be an Jeſum Chriſtum, un-
fern Herrn; wer den nicht
geht, muß drauſſen bleiben,
weil er ſich hie nicht will be-
kehrn.

Alſo wird nun Gottes
Gemeine allzeit in der welt
erhalten: Gott (dem ſey

lob) ſchügt ſie alleine, und
will ihrer ewig walten. Er
will ihr auch nach dem tod
geben, aus Chriſti wohlthat-
füll und gnad, daß gam
freudreiche ewge leben. Das
verleih uns auch, Herr
GOTT!

352.

JEſu! es ſehnt ſich für
und für unſer geiſt ſehr
nach dir, woſt gern los wer-
den aller pein, und ewig bey
dir ſeyn.

D hilf, daß er deß werd
gewährt, was er göttlich be-
gehrt, und deß, was er nach
dein'm wort glaubt, dort
nicht werde beraubt.

Gieb, daß wir vollbringen
mit luſt, was du befohlen
haſt, in deinem dienſt, aus
aller macht, leiß thun zu
tag und nacht.

Verleih geduld, zu deiner
lehr, ſo wird es uns nicht
ſchwer, um deinerwill'n zu
leiden noth, bis auf den bit-
tern tod.

Regier uns hie nach dei-
nem ſinn, daß wir kommen
dorthin, wo du ruheſt in
ſicherheit, von all deiner
arbeit.

Erfreu mit uns der engel
ſchaar! o nim deiner Brant
wahr, die du dir haſt zur
jungfrauschaft vertraut uns
glaubens krafft.

O Gottes-Brant, du
Chriſtenheit! zeuch an dein
feyer-

per : fleid ; denn dein
Bräutigam , von grosser
Macht , ist schön und wohl-
gestalt.

Er hat dich lieb und ist
dir hold ; denn du kost Ihn
nicht gold , sondern sein blut ,
damit Er dich versöhne und
einig.

Er will , daß du , heilig
und rein , Ihn anhangest
allein , und in seiner theil-
haftigkeit bleibest in ewig-
keit.

Unser Bräutigam , JE-
su Christ ! der du im him-
mel bist , behüt uns , durch
deinen namen , vor dem bö-
sen , Amen !

353.

GOTT liebt die und ist
ihn'n gnädig , die , in
tribsal , getrost und freudig ,
ihm zuversicht setzen auf Ihn ,
und nicht auf ihren eignen
inn , nach seinem muth ; hof-
end , Er werd ihr sach bald
machen gut.

Wohlan ! thu solchs recht
etrachten ; so wirst du kein
rannen groß achten : denn
wer da liebt gottseligkeit ,
der muß bald , um Christi
wahrheit , viel schmach und
leid , und bis in tod
letzt veracht seyn.

Viel Gottes-freund auß-
gesehen , ob sie gleich in äng-
sten gewesen , wo sie nur
Gott gänzlich vertraut , und
ihre hoffnung auf Ihn ge-
setzt ; sind sie durch Gott

gar wunderbarlich erlöst auß
aller noth.

Drum so sollt ihr Gott
vertrauen , auf seine verheiß-
ung vest bauen : denn Er
ist wahrhaftig und treu ,
schafft , daß euch alles zu nutz
gedeih , solch end gewinnt ,
daß ihr die versuchung er-
tragen kunt.

Jesus Christe , treuer Hei-
land ! dir ist unser anliegen
bekannt , hilf allhie deiner
kleinen heerd , drinn du selbst
wirst verfolgt auf erd , und
leidest noth , daß wir ob dir
hie nicht werden zu spott.

Der du bist die höch-
ste Güte , erfreu unser trau-
rigs gemüthe , laß uns em-
pfinden deine gnad , hilf
überwinden alle noth , ver-
fürz die zeit , und verleih bis
ans end beständigkeit.

354.

Die zeit ist ist fährlich , o
ewiger Gott ! hilf uns
offenbärlich , denn es thut
sehr noth , unsre feind , ge-
schickt im streit , sind uns nicht
sehr weit.

Sie spannen ihr'n bogen ,
stellen ihr geschos , haben uns
umzogen , wehren uns die
straß , auf der man gerade
zu , geht in deine ruh.

Machen uns viel unruh ,
trachten alle weil , wie sie
uns auß der ruh ziehn in ih-
ren theil : verderben am
lichten tag , was ein jedes
mag.

O Herr Gott! steh uns
bey, hilf deiner Gemein, daß
wir, ohn furcht und scheu,
dir dienen allein, und geben,
mit allem fleiß, deinem na-
men preis.

O laß nicht verderben,
was du hast gebaut, noch
dein völk enterben, welchs
in dich vertraut: sondern
stärk uns, daß wir dir die-
nen für und für.

Gieb, daß wir's bedenken,
und dich, Herr Gott! in
essen und trinken, auch in
aller noth, loben und preisen
mit fleiß, nach christlicher
weis.

355.

Zu meinem Herrn alleine
bin wend ich mein herz
und sinn! ach, Er wird
mich nicht lassen, noch in
mein'm elend verstoßen. Er
hat mich erkoren, mir ein'n
eid geschworen: ich soll Ihn
so lieb seyn, als der muttr
ihr kindlein.

En nu, Herr, o Herr!
erschein, schau selbst gnädig
darein; ach, daß sie müßten
sagen, wie in jenen alten ta-
gen: Gott ist ja mit ihnen,
Er ist da erschienen, selbst
für sie zu streiten, sein'n
ruhm auszubreiten.

O mein allerliebster Herr!
mir ist's überaus schwer. Ach,
laß mich nicht verzagen! er-
hor auch mein weinend kla-
gen, wollst dich zu mir feh-

ren, und dich lassen hören;
denn ohn dich auf erden
kan mir kein trost werden.

Indem als die Brant so
klagt, antwort' ihr Herr,
und sagt: En, was fürchtst
du dich so sehr! als ob ich
dein Heiland nicht wär: hab
ich doch verheissen, dir hilf
stets zu leisten, und hab dir
geschworen, ich woll' dich be-
wahren!

Ich bin ja allein dein
Gott, der Herr Zebaoth:
Ich bin allein dein Tröster,
dein Erbarmen und Erlöser,
Schöpfer und Heerführer,
aller welt Regierer: alles
kan ich wenden, was ich will
vollenden.

Meine lieb wächst gegen
dir; wend dich nur strack
zu mir, und laß dir gar nicht
grauen, sondern halt fest
am vertrauen: wer soll dir
was schaden, oder dich bela-
den? müßten sie doch sterben,
in ein'm huy verderben.

Wo ich doch etwas in-
laß, daß thue ich mit
maß, und schaff ein solch
auskommen, daß es dir ge-
deihet zu frommen, wirst du
durch geübet, wie das gold
gepruget, zuletzt ich dein lei-
den schnell verwend' in freu-
den.

O Herr, König Jesu
Christ! der du mein Brant-
gam bist, und tröstest mich
durch dein wort, bist auch
mein Erlöser und Hort; dir
will

Will ich dank sagen, nimmer-
mehr verzagen, behüt' durch
ein'n namen vor dem übel,
amen!

356.

Wächter! wach, und
bewahr deine sinnen,
enn die feinde kommen vor
eine zinnen, wollen dein
hlos gewinnen.

Durch hoffart, unucht,
eiz, jorn, neid und trageit
at satan viel verführt von
er seligkeit zur ewigen bit-
erkeit.

O mensch! wach, und nim
einer selbst mit fleiß wahr,
ey munter und bet' von her-
en immerdar, daß dir Gott
ein'n schaz bewahr.

Sieh eben zu, daß du zur
chten stunden, wenn der
Erre kömmt, dem du bist
erbunden, wachend werdest
esunden.

Wirst du diß thun, so wird
er dir gar eben, als seinem
neuen knecht, die ewge ruh
eben, in sein'm freudreichen
eben.

357.

Hör, mensch! ein' traurig'
geschicht, aus Gottes
richt, von ein'm langwie-
gen streit aller Christen-
ut, der sich bald hebt an
anfang, währt bis zum
reun-gang, drinn das fleisch
über den geist streitet al-
rmeist.

Der mensch ist von fleisch
und geist, daher zwietracht
fleußt. Die führn ein'n
heftigen streit, hie in dieser
zeit. Die lust des fleischs
sich erhebt, mütet, tobt und
lobt, will herrschen, und dem
geist nicht lessien seine pflicht.

Der geist dem fleisch wi-
derstcht, und dämpft seine
frucht, widerstrebt der bösen
art, samt ihrer hoffart, die
sich in den gliedern regt,
weit und breit erstreckt, drinn
als tödtlicher gift hast der
sündliche saft.

Dieser beyder eigenschafft
und derselben kraft sind vom
apostel erkannt, zwey gesetz
genannt: deren eins ist im
gemüth, dienet Gottes güt;
das andre macht viel un-
fried, nimmt ein alle glied.

Denn es schleicht durch
manchen schein die ansech-
tung ein: drüber rathschlagt
das gemüth, die lust darzu
tritt: folgt drauß im herzen
ein streit, kömmt willigkeit,
welch die sünd empfäht, ge-
biehrt und ins werf voll-
führt.

Merck nun, daß der sünd
zutritt erst ist im gemüth;
so bald die lust wird ge-
bohrn, so ist's halb verlohren:
wo du nicht bald widerstichst,
die zwey glied zerbrichst, son-
dern willigst mit demem
rath; ist vollbracht die that.

Denn die sünd' hat solche
art, sie dringt g'waltig hart
von

von ein'm laster bald zu mehr, und beleidigt sehr: wird sie nicht bald unterdrückt, so wirst du bestrickt, und must mit schanden und pein ihr gefangner seyn.

Von viel tropfen noch so klein pflegt groß wasser seyn; desgleichen das schiff im meer wird vom sand so schwer, daß es auch muß untergehn: drum thu dich umsehn, daß die fluth nicht übergeht, dich versenk und tödt.

Merck auch! wie der sünden fett hart zusammen dreht, wie ein glied am andern haßt, und bindet mit kraft: so du nun zu böser lust bewilligen thust; zwingt und dringt dich ab von Gott deine missethat.

Draus entsteht denn große noth, vor Gott schand und spott, darzu unerträglich schmerz nagt und frist das hertz: drauf folgt endlich auch der tod, es sey denn, daß Gott tilg dein ungerechtigkeit, dich erlös aus leid.

Da Paulus mit sein'm gemuth sich drüber berieth, fiel er in ein' große klag, suchte hülff manchen tag: er fand aber nirgends rath, ohn bey Gottes gnad, der allein saget er dank all sein lebenslang.

In der hat all ein'n zugang, doch mit dem anhang:

So sie, Christo eingeleibt, sein'm wort han gegläub't, nicht woll'n wandeln nach dem fleisch, sondern nach dem geist; soll an ihn in sein'r Gemein nichts verdammlich's seyn.

Wer ein rechter Christ will seyn, Gott dienen allein, der muß ritterlich bereit stehen allezeit, sein natur halten im zaum, der lust nicht lassen raum, sich mit ihr in keinem schein in fried lassen ein.

Bohl den'n, so in guter arbeit stehn bis zum abscheid, und über ihre schwachheiten tragen reu und leid: denn dort ist ruh, trost und fried ihnen schon bereit, da unser Heerführer ist, der Herr Jesus Christ.

358.

Laßt uns mit herzlichem grier beten nach christlicher gebühr, für die kirchen, ihr anliegen und alle noth; in gemein und ins besondere reden mit Gott.

O lieber Vater, unser Hört! nachdem du hast in deinem wort allen bereith die seligkeit, und verheißt die deine gut suchen und bitt, sie zu leisten;

So bitten wir in deinem Sohn, gib gnad, dich recht zu rufen an uns ewge heil für dein ertheil, durch sein'n vortritt: o! erhöre und

nd gewähre unsre für-
tt.

Und wiewol wir für uns
bst sind fast schwach, un-
erth, ja auch unmund, in
gner noth zu bitten GOTT;
och bitten wir, auf dein'n
sehl, für jede seel: o HErr!
nad' ihr!

Sieh an die liebe Chri-
enheit, dafür dein Sohn,
us gütigkeit, hat sein leben
tod geben und sie erlöst.
! erbarm dich, gieb ihr
eichlich dein heil und trost.

O HErr! gedenk an dei-
e treu, mach sie von allem
rthum frey, und reformier,
hre und zier die gottes-
euss; die bring' dein hand
besten stand aus gnad und
unst.

Wir bitten auch mit in-
igkeit für das Theil unsrer
einigkeit*: versorg und
ehr' dein kleines heer, in
er wahrheit; durch deine
ast und gemeinschaft. hilf
er' schwachheit.

Behüt vors teufels an-
chtung, vor des antichrists
erfolgung: wilst sie hin-
ern und selbst lindern, ja
uch dämpfen; daß dawider
odeglieder mögen kämpfen.

Laß uns empfinden deine
acht, damit dein namr nicht
bero berachtet, welcher, aus
unst, ist über uns angeruf-

fen, sondern werd' kund zu
aller stund, daß wir hoffen.

Wir bitten für alle hir-
ten, die du ordnest zu Elte-
sten, gieb ihnen gnad, nach
deinem rath zu regieren, laß
sie aufsehn und wohl vor-
stehn, dein haus zieren.

Regier auch ihr' amts-ge-
nossen, ihre mit-viener, der-
massen, daß sie in Ein deine
schaslein treulich weiden.
Steur' den wölfen und
miethlingen, thu sie scheider.

Für alle kirchen-versamm-
lung, darinn du hast deine
wohnung, bitten wir' dich
demüthiglich, genß reichlich
aus deinen segen, als ein'n
regen, über dein haus.

Thu auf die thur deiner
wahrheit, Christi geheimniß
mit freyheit auszureden, al-
len menschen zu ein'm ge-
ruch. Sammle dadurch dir
eine kirch, erlöst vom fluch.

Thu allem völk auch ihr' herz
auf, daß sie, erregt, ach! ha-
ben drauß sich befehren, dich
zu ehren; erleuchte sie, HErr!
im verständniß mit erkennt-
niß, dein'n anfang mehr'!

Wir bitten für die obrig-
keit, bewege ihr' herz mit gü-
tigkeit zu deinem heer, daß
ohn beschwer, unter ihn'n
leb, in ehrbarkeit, in fried
und freud dein lob erheb.

Für deine und unsre feind-
de

* Unitatem Fratrum.

de bitten wir, mach sie zu freunden. Ihr' missethat vergieb, o Gott! dir zu ehren, und ihrem rath, der ihn'n bringt schad, thu selbst wehren.

Denen aber insonderheit erzeig gnad und barmherzigkeit, die da schügen und beschützen dein volk vor leid, gieb glück und heil ihrem erbtheil ist und allzeit.

Für die, so verfolgung leiden, bitten wir, ersüll' sie mit freuden, gieb ihn'n allzeit beständigkeit zu verharren; wollst ihr' beylag zu jenem tag selbst bewahren.

Wir empfehl'n dir auch die franken, laß in trübsal niemand wanken: wie du, o Gott! weißt aller noth, so schick's und wend, daß sie, getröstet, aus leid erlöst, dich ehr'n ohn' end.

359.

D Vater aller barmherzigkeit! erweck uns, daß wir dich allzeit anrufen im geist und wahrheit.

Gieb, daß wir mögen erkennen klar unsrer seelen nothdurft und g'fahr, samt der ganzen christlichen schaar.

Dein guter Geist uns hierinn regier, entzünd unser herz mit begier, und sprech uns unser gebet für.

Gütiger Herr und treuer Gott! hilf deiner kirch aus fahr und noth, um deins lieben Sohns bitterm tod.

Weil du ihr hast so viel gnad gethan, so schau ihr gewächs auch ist an, daß sie zunehm in deinem Sohn.

Gedenk auch, Herr! an ein' jede G'mein, die du zum heil sammlest in Ein; ersat ihre nothdurft allein!

An lehrern mangelts schier überall, ihrer ist gar eine kleine zahl; auch die stehn in manchem unfall.

Dein lieber Sohn hat befehl gethan, wir solln dich darum ruffen an, daß du arbeiter sendest schon.

Dun, lieber Vater! gieb uns diener, die deine eh und reine lehr ausbreiten länger ie mehr.

Nach deinem herzen se uns geleist, begabt mit den Heiligen Geist, erleuchte und recht unterweist.

Schmück sie mit deiner gerechtigkeit, mit einfalt und fürsichtigkeit; gieb ein klarses aug zur wahrheit.

Wir bitten auch für die welche wir schon haben empfangen von dir, frist sie lang der kirchen zur ier.

Bewahr sie vor aller sündlichkeit, laß sie, in lieb und einigkeit, treulich dienen bis zum abscheid.

O Herr! bedenk auch unsre Gemein; wir bitten dich all', groß und klein, halt unsern kirchen - dien rein.

Behüt uns vor schwermüthigkeits ansehn

anfechtung, lindere der welt
verfolgung, und leit uns
nicht in versuchung;

Seh und bleib mit uns,
o HERR GOTT! denn unsre
ausflucht, hülff und rath bist
du stets, auch mitten im tod.

Erhöre uns heut auß gnad
und gunst, laß unsre bitt nicht
seyn umsonst, barmherzig-
keit übe an uns!

360.

Weil die sach betrifft dein'
ehr, so thu dieselb'
schützen; nach deiner ver-
heißung, HERR! woldest
uns erretten. Thu solches
zu dieser frist, befreu uns
vom antichrist, dir hie zu
dienen freudig nun, immer
und ewiglich.

Auf daß die kirch, so ver-
heert, wiederum auf erden,
zum rechten glauben bekehrt,
mög verneuert werden, ge-
nieß ihrer seligkeit, im dienst
der reinen wahrheit, folg'
dir darinn treulich nach,
entgeh' allem ungemach.

361.

HERR! mach dich auf,
führ auß dein' sach, von
deiner ehren wegen: es trägt
die kirch viel schand und
schmach, darf sich nicht rühren
noch regen. O richt' und
räche selbst dein ehr, laß
nicht ohn' hülff dein armes
heer, daß dir iht zeucht ent-
gegen.

362.

Sieh als ein Vater an
dein volk, welchs nicht
ruh haben kan; sondern
nach deiner wahrheit forschet,
und nicht kan löschen seinen
durst.

Laß uns also heilig und
rein, dir versügt und deiner
Gemein, geringer achten
gut und ehr, als deinen bund
und treue lehr.

So aber irgends einer
fällt, o GOTT! der du ihn
hast erwählt; hilff, daß er
nicht zu trümmern geh, son-
dern mit buß wieder aufsteh.

O Christe! thu dein'n
besten fleiß, gieb deinen scha-
fen gute speiß, der blöden
und schwachen nimm wahr,
daß ihn'n kein übel wieder-
fahr.

Die irrenden trag wieder
heim, daß sie bey dir weiden
allein, und keines außser
dein'm schaffstall den wolken
in die halse fall.

O steh ihn'n bey in fähr-
lichkeit, erhalt sie in gottse-
ligkeit, biß daß du mit dei-
nem ruf kümmt, und ihre
seelen zu dir nimmst,

Sie zu halten biß an den
tag, wenn du leib und seel
ohne flag, vereiniget herrlich
zugleich, wirst mit dir führen
in dein reich.

363.

GOTT hat Ihm ein volk
zugefügt, und mit ga-
ben

ben gezieret, daß Er, vor aller welt, vergnügt, mit seinem wort regieret: den glauben ganz in rechtem sinn, auch diener und dienst hat Er ihm zur bauung ordiniret.

O HErr GOTT! wir danken dir, daß du uns hast gezogen zu deinem volk, bey welchem wir genießen deiner gaben: o hilf uns auch, aus gütigkeit, daß wir, in lieb und einigkeit, dich ewig mögen loben.

364.

Kan und mag auch verlassen ein mutter ihr eigen kind, und also gar verstoßen, daß es bey ihr kein gnad' find? Und ob sichs möcht begeben, daß sie so gar abfiel; GOTT schwört bey seinem leben, daß Er dich nicht verlassen will.

Wie kan ich dich verlassen, spricht selbst zu dir dein HErr GOTT, und deiner so vergessen, wenn dich schreckt sund', holl und tod? Hab ich dich doch gezeichnet, gegraben in mein hand! dein nam' stets vor mir leuchtet, daß ich dir meine hülfe send.

Darum laß dich nicht schrecken, o du christgläubige schaar! GOTT wird dir hülfe erwecken, und deiner selbst nehmen wahr. Er beginnt ist zu kämpfen wider den

antichrist: sein' falsche lehr zu dämpfen, all' sein' anschlag' und arge list.

Es thut Ihm nicht gereuen, was Er vorlangst hat gedent't, sein' kirche zu verneuen, in dieser g'fährlichen zeit. Er wird herzlich anschauen dein'n jammer und elend, dich herrlich wieder bauen, durch sein rein wort und sacrament.

GOTT solln wir billig loben, der sich uns, aus großer gnad, durch seine milde gaben, zu erkennen geben hat: Er wird uns auch erhalten, in lieb und einigkeit, und unsrer freundlich wolten, hie und auch dort in ewigkeit.

365.

Es sind selig zu loben GOTTes märtyrer, die durch Christum überwunden haben, ihr gedächtnis ist loblich, und ihr sieg ehrlich, wie ein edel räuchwerk süß und lieblich.

Ihr glaub leucht: schon als der morgenstern, dienten mit herz, wort und that GOTT dem HErrn: ihre tugend blüht auf in dieser welt, wie sich eine rose unter dörnern hält.

Ja, all ihr leben, daß man GOTT ergeben, daß ihr thut, sie erheben: keine ranneh kunt sie machen absehen, hielten GOTT stets glauben und treu.

Schwere

Schwere gefängniß, har-
te bedrängniß, groß betrüb-
niß haben sie müssen von die-
ser bösen welt leiden; spott,
hohn, schmach und schand
erduldet allsamt, viel sind
verbannt, zerhackt, gestei-
gigt, ertränkt, getödt unbe-
reiden.

Sind in ziegen-fellen gan-
zen umher, mit leid, unge-
mach und beschwer, im elend,
lusten und lochern der erd,
als ein fluch und auswurf
gehalten unwerth. So hat
ihn die welt, wie sie pflegt,
gelohnt, ihrer nicht, noch ih-
res HErrn verschont, sie als
eher verwiesen und verlaget,
endlich für ihre wohlthat zu
tod geplatzt.

Weil sie GOTT aus gnad
erluffen hat, gewaschen ihr
leid ins Lammes blut, haben
sie der welt obgesiegt im tod,
der theur und werth ge-
achtet wird vor GOTT, und
verachtet dieser welt ehr und
gut, mit Christo getragen
hohn und spott, auf daß sie
dort mit Ihm in herrlich-
keit lebten und regierten in
ewigkeit.

Christe! der du in den hei-
gen siegest, und groß machest
deinen namen; hilf uns
schwachen und elenden, die
wir uns mit glauben zu dir
wenden.

Auf daß, so wir deinet-
halben leiden, in deiner liebe
beständig bleiben, und nach

diesem leben zu dir kommen,
und dich dort ehren in ewig-
keit, Amen.

366.

Liebet GOTT, o lieben leut,
und gebt Ihm die ehre,
ber't Ihn an mit innigkeit,
all sein' himmels heere! er
erkennt, wie wunderbarlich
führt Er, hie auf erden, sei-
ne lieben Heiligen, die da
selig werden!

Nachdem alle menschen
zwar GOTT schuldig gewe-
sen, ihr natur verderbet gar,
niemand konn' genesen: hat
sich selbst der gütge GOTT,
ihn'n zu heil und frommen,
ihrer schweren grossen noth
herzlich angenommen,

Durch Christum, sein'n
lieben Sohn, eh denn sie ge-
bohren, vor der welt, bey
Ihm selbst, schon, aus genad
erlöhren: daß sie sollten
heilig seyn, haben die erlö-
sung, durchs Geliebten blut
allein, aller sund vergebung.

Weil Er sie zu diesem
schatz gnädiglich versehen,
nach sein'm göttlichen fur-
sag; ist's hernach geschehen,
durch das evangelium, daß
Er sie geladen, recht zu glau-
ben an Christum, der da
heilt ihrn schaden.

Siehe! die sind's, die da
recht heilig gepreist werden,
die versiegelt Gottes-knecht,
erstlinge der erden, derer die
welt nicht werth war, hatt'

sie doch gemieden, ihrer sind
ein' grosse schaar nun im
HErrn verschieden.

Ihr gedächtniß ewig bleibt,
das zeugen die namen, die
Gott in sein buch ein-
schreibt, list ihr thun zusam-
men: Er weiß ihre thränen
all, die von ihn'n gestossen,
hat der blutes-tröpflein zahl,
die sie han vergossen.

Sind durch viel trübsal
und noth in die freud ein-
gangen, hoffend, dieselb'
nach dem tod völlig zu er-
langen; haben in des Lam-
mes blut ihr fleid rein ge-
waschen, stehn vor Ihm ist
wohlgemuth, als sein mit-
genossen,

Ungethan mit weissem
kleid, palmen in den händen,
ihre grosse herzens - freud
niemand kan abwenden:
hunger, durst, noch einge-
noth kan sie nicht beleiden,
denn das Lamm und unser
Gott wird sie ewig weiden.

Sintemal zu dieser zeit
Christus aus genaden eben
zu der seligkeit uns auch hat
geladen: laßt uns gehn den
schmalen weg, welcher führt
zum leben, und nicht seyn im
glauben träg, den Er uns
hat geben.

Laßt uns nehmen zum be-
spiel Christi heiligs leben,
welchs ist unser bild und ziel,
daß wir darnach streben;
laßt uns stets an unserm leib
untragen sein sterben, daß

sein leben drinn bekleib, wir
die freud ererben.

Lasset uns auch schauen an
das end aller frommen in
der welt vor jedermann,
ihr'm glauben nachkommen;
daß wir auch, nach dem
elend, davon mögen bringen
unser's glaubens ziel und end,
und die freud erringen,

In welsch der Herr gan-
gen ist, und darinn regieret,
seiner diener nicht vergißt,
sie gar herrlich zieret. Hilf
uns auch, o Jesu Christ!
durch dein'n werthen na-
men, daß wir, wo du selber
bist, dort in dein reich kom-
men.

367.

Sehr groß ist Gottes gü-
tigkeit! denn Er schuff
uns zur seligkeit; und kennt
sein' auserwehlte zahl, und
hilft ihr aus des Adams fall.

Er ist's, der sein volk hei-
lig macht, und zu sein'm be-
sten verursacht: Er zeucht
zu Christo, seinem Sohn, und
lehret's seinen willen thun.

Wer Christi wort von
herzen hört, bewahrt dasselb,
wie sich gebührt, glaubt,
und bekennt's auch mit dem
mund; der wird an seiner
seel gesund."

Wer also ist versüßt mit
Gott, die wahrheit in sein'm
herzen hat; der ist nicht
mehr vermaledent, sondern
heilig und benedent.

Des

Des HErrn Christi sacrament, durch seiner treuen boten hand, geben uns die theilhaftigkeit seiner unschuld und heiligkeit.

Und wer in diesem segnen bleibt und ritterlichen wandel treibt, dem ist zugesaget die kron der heiligen vor Gottes thron.

Wird man ihm dann derhalben gram, und legt ihm plag und marter an; so hilfst ihm Gott und steht ihm bey, daß ihm alles zu gut gedeih.

Es ist nur Ein glayb und Ein tauff, Ein Christus, Ein Geist, bund und lauff, Eine wahrheit und heiligkeit, damit man kömmt zur seligkeit.

368.

Alzeit ist sehr gut und hoch vonnöthen, daß wir Gott um gnad und bestand bitten, in der wahrheit und im geist; wie's Christus lehret und heist, auch Gott behaget allermeist.

Mit dem herzen sollen wir begehren, und nicht mit dem munde viel erklären: denn wort' sind ein unterricht uns menschen, und Gott nicht, der sonst wohl weiß, was uns gebriecht.

Sollen auch zu Gott, in vollem glauben, nur in Christi namen, zusucht haben:

denn die schrift zeuget uns frey, daß kein andrer name sey, durch den uns Gott genad verleiht.

Wer will sich ein'm solchen Bischoff gleichen, oder hingehn und Ihn heissen weichen? welcher heilige ist so kühn? daß er sein' verdienste rühm, und uns damit vor Gott versühn.

Christo dem HErrn sollen wir vertrauen, und auf keines andern verdienst bauen: denn wer wider Christum thut, der verdient der hollen gluth, und seine sach wird nimmer gut.

En! laßt uns, nach der apostel sitten, Gott, im namen Christi, sämtlich bitten um den allerbesten Geist, um den Er auch, allermeist, ohn unterlaß, uns bitten heist.

369.

Christus schickt' aus, in alle welt, sein' apostel mit grosser g'walt, daß sie den leuten machten kund Gottes willen und neuen bund.

Und die predigten offenbar, zum ersten der jüdischen schaar; doch die verwarf sie mit gewalt: also kamen sie in die welt.

Und predigten der henden schaar den rechten glauben rein und klar, wie man durch Christum Gottes huld zur seligkeit erlangen sollt.

Und die nun glaubten ihrem wort und bewiesen die neugeburt, daß auch bekann- ten mit dem mund; die tauff- ten sie in Gottes bund.

Zeigten ihnen, durch Chri- sti kraft, trost, fried und heilge gemeinschaft, ver- mahnten sie, daß man solch huld ja nicht durch sünd ver- lieren sollt.

So dienten sie der Chri- stenheit zur lieb und unter- thänigkeit: verhalben kont der antichrist sie nicht fällen mit seiner list.

O Vater der barmher- zigkeit! wir danken dir mit innigkeit, daß du unsre her- zen gerührt, von Babylon hast ausgeführt.

Bersorg uns auch mit al- lem fleiß mit dienern und geistlicher speis, wie du denn angefangen hast, nach aller deiner herzens-lust.

370.

Die erndte ist sehr groß, und wenig arbeiter, die, aus lieb, ohn verdruß, wä- ren treue leiter: drum, Chri- ste, bitt'n wir dich, daß du wollest senden diener, die dein werk treulich bey dein'm volk vollenden.

Alle böse hirtten, die sich selber weiden, treib von dei- nen hürden, daß sie nicht be- leiden dein flein und armes heer, daß es nicht zerrühret und durch ihr' betrüglich

lehr kläglich werd verfüh- ret.

O laß dein wort klingen frey in allen landen, und sicher durchdringen! mach damit zu schanden das falsch, gottlose heer, welches dich verachtet, und, zu dämpfen deine lehr, deinem roß nach- trachtet.

Gedenk, lieber Herr! an deine verheißung; such heim deine heerde, laut dei- ner vertroöstung: fuhr' zur heilsamen weid' auf den grü- nen auen, den außermehlten zur freud, die auf dich ver- trauen.

371.

O wol das werk der selig- keit Christo allein gehö- ret, welchs Er aus lieb und gütigkeit, erstlich selbst hat gelehret: so braucht Er doch, wie's Ihm gefällt, die Werk- zeug', so Er außermehlt, da- durch Er uns befehret.

Nicht daß Er, menschen- hülff dürftig, an mittel sey gebunden, denn Er kont wol im augenblick sein werk ohn' uns vollenden; sondern daß Er uns also ehrt, die lieb in uns erhält und nährt, thuts uns zur demuth wen- den.

Schicket verhalb seiner Gemein apostel und prophe- ten, daß sie Ihn predigen allein, samt den evangeli- sten; berufft die drey auß sondret

sondrer gnad, und sendet sie
an seiner statt: giebt auch
lehrer und hirtten.

Sie sind wol irdische ge-
säß, aber drinn theure schätze,
das licht, welchs dem wort
ist gemäß und scheint in ih-
rem herzen. Das amt,
drinn leuchtet, als ein licht,
Gottes bild, Christi ange-
sicht, dasselb' thut uns er-
gößen.

Schau an, o mensch! den
Herrn der welt, den wir
beleidigt haben, wie freund-
lich Er sich doch nur hält,
beut uns an edle gaben,
sendt aus sein' botschaft,
wirbt um fried: wer kan
doch seyn so trüg und blöb,
der sein' gur nicht sollt lö-
ben?

Nun sind die treuen diener
all, an Christus statt, bot-
schaften: verkündgen fried,
mit großem schall, wo ihre
pred'gen hasten. O Jesu
Christ! ub' deine stärke,
schleuß auf und zu dein ei-
gen wert, daß sie frucht mö-
gen schaffen.

Dampf' und verstor, was
sich erhebt wider deins heils
erkenntnis, zwing', was
dein'm willen widerstrebt,
und zähm des fleischs ver-
ständnis; richt' auf des glau-
bens gehorsam: gieb, daß
geheiligt werd dein nam,
durch deines worts bekenn-
nis.

Mach die lehrer zur besten
stadt, zur eisern säul und
mauren, und laß sie siegen,
durch dein' gnad, schaff, daß
der feind muß trauren, und
spürn dein' gegenwärtigkeit,
daß du selbst willst, durch ihr'
arbeit, himmel und erde
bauen.

Weil du sie nennst daß
licht der welt, dazu das salz
der erden, und deiner kirch'
hast sürgerstellt; laß sie ein
vorbild werden im wort',
im wandel, in der lieb, im
glauben, zucht und geistes-
trieb, und in guten geberden.

Drum sollen sie, aus lauterkeit,
als aus Gott' vor
Gott reden; mit weisheit
und sanftmüthigkeit, bessern
der kirchen schaden; nicht
trachten nach eigen-gesuch,
sondern stets seyn Christi ge-
ruch beyd' zum tod und zum
leben.

Weil Gott der menschen
mund und jung so heiligt
und verehret, daß Er da-
durch, beyd' alt und jung,
den weg des heiles lehret;
so laßt uns alle dankbar
seyn, daß in der christlichen
Gemein Gottes stumm nicht
aufhöret.

372.

Des Herrn wort bleibt in
ewigkeit, und schallet in
der gnaden-zeit, lehrt Chri-
stum,

stum, unſers heiles grund,
und macht uns Gottes wil-
len kund.

Das wort hat Gott von
anbeginn verordnet, daß Er
ſeinen ſinn dadurch den men-
ſchen offenbart, und er drinn
übr' ſein' gute art.

Weil menschlich' ſchwach-
heit Gottes ſtumm, nicht hö-
ren mocht', im ernſt und
grimm; trug Gott ſein
wort durch menſchen vor,
dient' ſo der armen creatur.

Zeigt an die böſe art und
ſünd, ſtraft die an aller men-
ſchen kind: treibt damit das
gewiſſen ein, verdammet
bede groß und klein.

ſchickt drauf ſein'n troſt,
wort und botſchaft, welchs
iſt ein' ſondre Gottes-kracht,
die alle ewig ſelig macht, bey
welchen es nicht wird ver-
acht.

Das iſt das evangelium,
der unerforſchliche reich-
thum, das ſühn-wort und
geheimniß groß, welchs Chri-
ſtus bracht' aus Vaters
ſchooß.

Dasselb' gebiert nicht un-
ſer herz, wächſt auch nicht
drinn, wie das geſetz; ſon-
dern übertrifft all'n verſtand.
Gott machts dem menſchen
ſelbſt bekannt.

Er breit'ts aus, und
machts der welt kund, durch
der apoſtel ſchrift und mund,
drinn wir, als in ein'm ſpie-

gel ſehn, was in unſerm
heil iſt geſchehn.

Das iſt die reichſte apo-
thet, die alle krankheit treibt
hinweg: drinn ſich offen-
bart Jeſus Chriſt, der unſer
arzt und arznei iſt.

Auß' erſt erweicht Er
das herz, thut's auf, machts
fähig ſeiner ſchäß', daß der
verſtand erkennen mag, des
heils geheimniß ihm behag.

Darnach verwandelt Er
auch bald den willen der-
mañ'n und geſtalt, daß der
ſelb' annimmt mit begier,
was ihm das göttlich' wort
trägt für.

Das ſind die ohren, die
der Herr erfordert ſelbſt in
ſeiner lehr, die hören das
wort nicht ohn' frucht, der
Heilige Geiſt ſie ſelbſt be-
ſucht.

Der glaube kömmt aus
dem gehör der reinen evan-
gelſchen lehr, wächſt auch
dadurch ohn' unterlaß, bis
er erlanget ſeine maäß.

So kräftig iſt des glau-
bens wort! daß es auch
wirkt die neugeburt: durch-
dringet ſeel, geiſt, mark und
bein, zerschlägt die harten
fels und ſtein.

Diß wort verſammelt
Chriſti heer, iſt Gottes-men-
ſchen nutz zur lehr, zur ſtrafe
und zur beſſerung, zur wat-
nung und zur züchtigung.

Auf daß ſie lernen gutes
thun,

thum, und glauben an den Gottes-Sohn, und werden seine mitgenos, empfahn das heil aus seinem schoos.

Drum laßt uns außs wort geben acht, welchs scheint als ein licht in der nacht, bis das anbrech' der helle tag, der morgenstern aufgehen mag.

373.

Ihr gottseligen und frommen, die ihr zu Gottes wort kommen, das mit glauben angenommen.

Behalt' es in euern herze, als die theure edle kerze; so entgeht ihr allem schmerze.

Denn, wo es in euch wird bleiben, recht einwurzeln und bekleiben: so wirds euch Christo einleiben.

Christus wird selbst in euch wohnen, eurer gnädiglich verschonen: mit dem ewigen heil krönen.

Er preist selig, die es hören, mit dem rechten glauben ehren, und im herzen wohl bewahren.

374.

O Christen-mensch! merk, wie sichs hält, ohn glauben Gott niemand gefällt: drum wo du Gott gefallen wilt, glaub, daß Er sey, und guts vergilt.

Der glaub ist ein' lebendige kraft, die an Gottes ver-

heissung haft; ein' herzlich, starke zuversicht, die sich allein auf Christum richt;

Ein werkzeug und heilsam gefäß, der seelen hand gleich und gemäß, damit Christus gefasset wird und was zu unserm heil gebührt.

Diß mittel schafft der Heilige Geist in unserm herzen allermeist, wenn Er durchs wort ein licht anzündt, daraus der glaub wächst und entspringt.

Der glaub gebiert ein' rechte buß, dadurch des fleischs art sterben muß: der glaub fängt ein neu leben an, ergreift das heil an Gottes Sohn.

Der glaub findt all's in Jesu Christ, was uns zum heil vonnöthen ist: der glaub nimmt solchs aus Christi schoos, und macht uns seine mitgenos.

Der glaub macht uns gerecht und fromm, und richtet auf das Christenthum: der glaub macht unsre herzen rein, und heiligt uns dem Herrn allein.

Der glaub wirkt im gewissen fried, und tröstet ein jeglichs traurigs glied: der glaub giebt Gott die ehr allein, macht, daß wir Gottes kinder seyn.

Der glaub gebiert ein' rechte lieb, und hoffnung, durch des Geistes trieb: der glaub wirkt freudigkeit zu

Gott, bekennst und rufst Ihn an, in noth.

Der glaub scheint aus dem herzen fein, wie im gold leuchtet ein edelstein: der glaub blickt in ein'm jeden glied, bewegt zur zucht, demuth und fried.

Lob und dank sey dem treuen Gott, der uns den glauben geben hat an Jesum Christum seinen Sohn, der unser trost ist und heilbronn.

Verleih uns, Herr! aus Christi füll, des rechten glaubens end und ziel, das ist der seelen seligkeit, die ewige freud und herrlichkeit.

375.

Wir sind ja sündler, du ein gnädiger Gott, wir des zorns kinder, du ein Helfer aus noth; du gerecht allein, wir besleckt und unrein, jung, alt, groß und klein.

Laß nicht umsonst seyn deins Sohns bitter leiden, sieh an sein blut rein, sein'n tod und abscheiden, darauf wir hie bauen und sicher vertrauen, in wahrem glauben.

Sein creuz, speer und kron, seine schmerzen und wunden laß, Herr! vor dein'm thron gelten alle stunden, woldest von sünden uns dadurch entbinden, dein gnad verkünden.

Der hülff und gute woldest uns gewähren, unser gemüthe zu dein'm fried befehren, uns drinn erquickten, und vors teufels stricken ewig behüten.

376.

Bekenn'n wir unsre misse that, geben uns schuldig unserm Gott: von herzensgrund, erzehlen Ihn unsre schuld.

Lasset uns auch mit niedrigkeit suchen gnad und barmherzigkeit: in unser noth niederfalln vor unserm Gott.

Erfreu, erfreu uns elende! verschon, verschon unsrer sünde: o hab geduld, und vergieb uns unsre schuld.

Denn wir hab'n keine frömmigkeit, noch irgend ein' gerechtigkeit, dafür du uns erzeigen möchtest deine gunst;

Allein das opfer Jesu Christ, das im thron Gottes gültig ist, und seine fürbitt, damit Er uns stets vertritt.

Laß dir in Ihm an uns allen unsre befehrung gefallen: in Ihm allein nimme an die bitt deiner G'mein.

Wenn wir werden entbunden, durch sein amt, von unsern sünden: alsdann verleih, das auch so im himmel sey.

Laß uns feins opfers genießeu, tröst' damit unsre gewissen: daß wir, erfreut, dich loben in ewigkeit.

377.

Meine unschuld, dein gnad und huld, die hab ich verlohren, von Adam her, böse begehrt ist mir an-gebohren, dadurch ich bin gefallen dahin in göttlich' ungnad und zoren.

Ich werd bedrängt und hart gekränkt: ey, was soll ich sagen? wohin ich geh, was ich anseh, treibt mich zum verzagen. Wie thu ich nu? ich hab kein ruh, Gott will ich meine noth klagen.

Kein ding auf erd ist also werth, daß mich möcht erfreuen: Gott kan allein mein tröster seyn, und mein herz verneuen; auch will nicht Gott des sünders tod, darum wiß ich zu Ihm schreyen.

HERR! laß mich seyn eines aus dein'n auserwehlten kindern: laß in mir nicht den bösewicht dein'n vorfas verhindern; sondern stärk mich ganz gnädiglich, hilf, daß sich mein' trübsaln lindern.

Milder Heiland! du bist gesandt, um der sünders willen: ruff mich zur haß, und mach mich los, thu mein herze stillen; durch dein ver-

dienst, aus gnad, umsonst, mit ewiger freud' erfüllen.

Du weißt die zeit, wenn du mein leid in freud wirst verwenden, darum ich mich demüthiglich ergeb deinen händen: hilf mir, ich bitt, durch dein'n fürtritt, in rechtichaffner art vollenden.

378.

Es hebt sich, spricht Gottes Sohn, groffe freud im himmel, wenn die sünders busse thun, und sich bessern, frolocken die engel.

(Denn sie lieben unser heil allsamt üd'r die massen, und wünschen uns das erbtheil, wollen, daß wir seyn ihre mitgenossen.)

Die sünd man erst kennen muß und sich dafür schämen, auch stets haben ein'n verdruß am elend groß, und sich selbst verdammen.

Und doch, vor Gottes gericht, gnad und hülff begehren, mit glauben und zuversicht, sich Gott opfern, durch Christum den Herren.

So ward der schwächer am creuz zu Christo befehret, ergözt seines grossen leids, auch getröstet, und des heils gewähret.

Die göttliche traurigkeit mag niemand gereuen; denn sie wirkt zur seligkeit solch reu und leid, die das herze verneuen.

Eie

Sie wirket einn ernst
und fleiß sich vor schuld zu
hüten, zorn, furcht, eifer,
gleicher weis, begierd und
rach, die sünde zu tödten.

379.

Nur zweene weg werden
gemeldt, welch' uns die
schrift klärlich vorhält: der
ein ist schmal, der andre
breit, und dazwischen groß
unterscheid.

Gott macht sein' aufer-
wehlten rein in Christi sein's
Sohns blut allein, durch
des Heiligen Geistes kunst,
daß sie nicht dürfen jener
brunst.

O Gott! hilf' an irren-
den heer, daß dichs erkenn
und deine lehr, in Christo
rein und heilig werd, und
führ' gottselige geberd.

380.

O Gott Vater, im him-
melreich! wir begeh-
ren heut allzugleich, daß dein
name heilig, und dein reich
in uns sey einig, daß wir
deinen besten willen stets mö-
gen erfüllen:

Gieb uns heut unser täg-
lich brod; und vergieb uns
unsre missethat, wie wir hie
im leben unsern schuldigern
vergeben; o laß uns nicht
schädlich fallen, sondern hilf
uns allen.

381.

O Vater der barmherzig-
keit! wir bitten dich,
mit innigkeit, du wollest dich
erbarmen der schwachen und
armen, die sich herzlich zu
dir lehren, gnad und hilf
von dir begehren; auf daß
sie deinen willen stets mögen
erfüllen: hilf, daß sie die
wahrheit finden, zur verge-
bung aller sünden; in heili-
ger gemeinschaft enden ihr
pilgerschaft!

Christe, aller welt Hei-
land! hilf allen, die dich
han erkannt; daß sie in dir
zunehmen für und für: laß
sie nicht kraftlos werden un-
ter deinem joch auf erden,
aus deinem geses nicht fallen
ins teufels nez: hilf, durch
dein blut-vergießen, daß sie
dein hie wohl genießen,
und, benedeyt, dich loben al-
lezeit.

O Heiliger Geist, wahrer
Gott! sieh heut an der
gläubigen noth, und er-
leucht', durch deine gut, der
irrenden gemüth. O komm,
du verheißner Tröster! und
mach uns geistliche priester,
auf daß wir unsern Schöpfer
preisen, mit dank-opfer: o
hilf, daß wir, durchs glau-
bens kraft, erlangen die
himmlisch' erbschaft, und
deinen edlen namen ewig
loben, Amen!

382.

Vater der barmherzigkeit!
ohn' den nichts auf er-
den, gehörig zur seligkeit,
mag begehret werden: re-
giere du unsern leib, daß er
nicht sein'n willen treib, son-
dern dem geist unterlieg,
und derselb' stets herrsch'
und sieg'.

Die Alten han wohl er-
kannt, daß all's war' ver-
lohren, wo Christus nicht
wurd' gesandt, und sie neu
gebohren und besprengt mit
seinem blut, daß sie frey und
wohlgemuth, und durch sei-
nen neuen bund, an der seel
leben gesund.

Es kan niemand durch's
gesetz, noch durch werck, auf
erden, entinnen des teufels
netz, also selig werden: es
herrschet nur sünd und tod,
ohn' Christum ist keine gnad;
wer sich aber an Ihn hält,
wird den engeln zugesellt.

Wir han sündig fleisch
und blut, sind vermaledet;
Christus aber ist ganz gut
und gebenedet. O hilf,
Vater! und verleih, daß sein
verdienst unser sey, und seine
gerechtigkeit unser ruh und
seligkeit.

Danksagung, preis, lob
und ehr, sey, Gott! deinem
namen, im himmel, erdreich
und meer! drauf sprechen
wir: Amen! O heilige
Dreieinigkeit! nimm an,

aus barmherzigkeit, den
dienst unsrer blödigkeit.

383.

Wer das ewge heil liebet
und will selig werden;
hör, was Gott für rath
giebet durch sein wort auf
erden.

Denn Gott will, daß wir
alle von unserm heil wissen,
deß, nach sein'm wohlgefal-
len, hier und dort gemessen.

Drum verkürzt Er die
tage der irrthum' und sün-
den, läßt, nach seiner zusage,
unser heil verkünden.

Nun wird Gott, im ge-
richte, gerecht stets erfun-
den, wir, vor sein'm ange-
sichte, nichts denn schuld und
sünden.

Der gerechtigkeit Got-
tes muß ie gmug geschehen,
nach inhalt seines wortes,
daß kan nicht vergehen.

Kein geschöpf mag bezah-
len die groß' unsrer schulde,
um bey Gott zu erlangen
seiner gnaden hulde:

Drum muß' selbst unser
Heiland erscheinen auf er-
den, Gottes Sohn uns thun
bestand, und für uns mensch
werden;

Mit sein'm theuren blut
waschen von all unsern sün-
den, uns in sein' arme fas-
sen, sich mit uns verbinden.

In Ihm sind alle schätze
der himmlischen güter, die
empfängt

empfäht unser herze von
dem treuen Mittler.

Daher haben wir friede
mit GOTT im gewissen, frö-
lich sind alle gliede, die des
trosts genießen.

Eu! welch' lieb' preist der
HERR an uns armen sün-
dern, da Er, zu seiner ehre,
feind' annimmt zu kindern.

Was ist bessers auf erden;
denn solch' gnad erkennen,
und der'n ein mitg' noß wer-
den, GOTT sein'n Vater nen-
nen?

Denn GOTT thut auch
vollenden, was Er angefan-
gen, sein' hülff und beystand
senden, daß wirs end erlan-
gen.

Wer nun von ganzen her-
zen die seligkeit liebet, wurd'
gern los aller schmerzen; der
sucht, weils GOTT giebet.

Lob' den HERRN, meine
seele! für all' seine wohl-
that, ruhm' dieselb' und er-
zehle, red' getrost früh und
spät.

Hilff, GOTT! dein'm heil
nachstreben, zu lob' deinem
namen; laß uns des glaubens
leben, mach uns selig, Amen!

384.

ER ist's, der dich von her-
zen liebt, und dir sein
gut mittheilet, dir deine mis-
sethat vergiebt, und deine
wunden heilet, dich wapnet
zum geistlichen krieg, daß dir

der feind nicht oben lieg' und
deinen schatz zertheile.

Er ist sehr barmherzig
und gut den armen und elen-
den, die sich von allem über-
muth zu seiner wahrheit
wenden: Er nimmt sie als
ein Vater auf; und giebt,
daß sie den rechten laß zur
seligkeit vollenden.

385.

Meins herzens freud, trost
und wonne geht auf
in leid, wie die sonne: denn
du, HERR GOTT! bist mein
hoffnung, in aller noth mein
erquickung.

Und ob mich wol meine
sünden gebracht zu fall, und
gebunden; so bin ich doch
dein geschöpf, du liebest auch
dein gemachte,

Denn da ich eils zum ver-
derben, sollt' ungeheilt in
sünd' sterben; hast du all'
schuld mir vergeben, aus
gnad und huld g'schenkt das
leben.

Rechtfertigst mich so aus
gnaden, heilst gnädiglich all
mein'n schaden, in Christi
blut, meines HERRN, durch
glaubens gut, dir zu ehren.

Daraus entspreußt und
thut fließen das, was man
heißt gut gewissen, die freu-
digkeit unsrer herzen, die uns
allzeit kan' ergözen.

Der Heilge Geist solch
geheimniß uns selbst auf-
schleußt; und giebt zeugniß
mit

wir han an G^ott einen
Vater, und sind aus gnad
seine kinder.

Das ist die freud, die
mich tröstet, meins geistes
weid', die mich fristet, und
der vorschmack jenes lebens,
lant der zusag, nicht verge-
bens.

Laß hergehn und frey stür-
men: man wird bald sehn,
die uns schirmen. Ist G^ott
für uns, mit sein'n waffen,
wer mag an uns etwas schaf-
fen?

Findt sich denn ie, der be-
schuldigt; G^ott ist allhie,
der rechtfertigt. Wer will
denn nu fort verdammen?
Christus steht hie für sein'n
saamen;

Ja Christ, der H^err, der
bezwungen des mörders
heer und verschlungen: dar-
um mag uns niemand schei-
den, von seiner gunst, trost
und freuden,

Demselben wir uns befeh-
len: nimm, H^err! zu dir
leib und seelen, daß wir mit
freud deinen namen in ewig-
keit loben, Amen!

386.

Singet, lieben leut! und
lobet Christum heut, der
aus gnaden herkommen, un-
ser menscheit an sich hat
genommen.

Hat in dieser welt, in ei-
nes knechts gestalt, sünd und
tod überwunden, unsern
feind gefangen und gebun-
den.

Wer Ihm nur vertraut
und sich recht auf Ihn baut:
derselb' wird nicht verstof-
sen; noch von G^ott seinem
Vater verlassen;

Solcher ist zufried mit
G^ott in sein'm gemüth, hat
ruh in seinem herzen von
der sünd und furcht ewiger
schmerzen.

Freu dich, kleine heerd!
denn dein H^err, lobens
werth, weiß dich wohl zu
bewahren: nur halt fest
und laß sein'n bund nicht
fahren.

387.

Sing heut und freu dich,
Christenheit! lob G^ott
mit grosser innigkeit: denn
dein Heiland ist dir gesandt,
der I^esus Christus wird
genannt.

Ey! nimm Ihn auch mit
freuden an, und tritt frölich
auf seine bahn: wirf alle
dein' gerechtigkeit zun füssen
seiner heiligkeit.

Erkenn' vor Ihm dein'
sünd und schuld, und bitt
Ihn, daß Er dir auch wolt,
als ein Heiland und milder
G^ott, auslöschen deine mis-
sethat.

Ergieb dich Ihm mit seel
und leib, auf daß Er dir in
dein herz schreib' sein neu
gesetz, dadurch du Ihn er-
kenn' st und hab' st in deinem
sinn.

Ey! sintemal wir Chri-
sten seyn; so laßt uns nun,
all'

all' in gemein, hier leben
stets nach dieser lehr, G^ott,
unserm H^oErn, zu lob und
ehr!

388.

Unser G^ott setzt zum wort
ein, seiner christlichen Ge-
mein, sichtbare wahrzeichen,
die uns den H^oErn J^hsum
Christ hie vorstell'n, zur gna-
den-frist, sein verdienst dar-
reichen; reikt, wie stets von
anbeginn, durch solch' heil-
sam' mittel, der menschen
herz, muth und sinn: daß
sie sehn, als im spiegel, em-
pfahn sein' gnad und siegel.

Dieselb'n werden nun ge-
nennt g'heimniß oder sacra-
ment, um ihr's wesens wil-
len; der'n sind wenig an
der zahl, die tauff und das
abendmahl, der wir brau-
chen sollen. Sieh, die sind
aus Christi Seit an dem
creuz gestossen, dran Er,
uns zur seligkeit, sein theu-
res blut vergossen, sein zeug-
niß drinn beschlossen.

Also werden wir bereit't
zu der seelen seligkeit, die
uns G^ott verschreibet; wer-
den, ie länger ie mehr, Chri-
sto und sein'm lieben heer
dadurch eingeleibet: so wird
Christi gemeinschaft, die wir
mit Ihm haben, bestätigt,
samt der erbschaft, durch
ein'n rechtschaffnen glauben;
daß wir Ihn ewig loben.

389.

Wiemolen euch die sün-
de scheidt von G^ott, und
die erb-seuch' all' unterwirft
den tod: so ist doch schon
ein' erlösung beschert; denn
G^ottes Sohn hat die gnad
wiederkehrt, und aufge-
richt' ein'n brunn des heils
und lebens, sich uns ver-
pflicht: sein blut ist nicht
vergebens.

Dieser heil-brunn ist die
heilige tauff; da liegt viel
an, verhalb merkt fleißig
auf: die ist das bad der
neu'n wiedergeburt, welch'
Christus hat gestift, neben
sein'm wort: daß Er die
seel wasch und reinge von
sünden, schweiff' weg die
fehl, durch sein selbst blut
und wunden.

Sieh den Jordan, drinn
sich anfieng die tauff, troß
dem satan, daß er des'n
strom aussauff: diß wasser-
bad bleibt vest und wohl ge-
gründt, in Christi tod wir
all' getauffet sind. Sieh da
die wolk, die uns mit gnad
bedecket, und G^ottes voll
in frost und hitz erquicket.

390.

O heiliger Vater, gütiger
H^oER, allmächtiger
Schöpfer, einiger G^ott,
H^oErre Zebaoth! groß ist
dein' güt' und wohlthat.

Die himmlisch' gesellschaft
rühmt deine kraft und singt
frölich

stlich, mit macht : Heilig,
eilig, heilig und ewig bist
u, HErr Gott, allmäch-
ig !

Christe, Gottes Lämme-
lein ! du hast allein mit dei-
nem opfer rein, uns durch
sein'n tod versühnet mit
Gott, und erlöst aus ewi-
ger noth.

Deß danken wir dir,
Jesu ! denn du bringst nu
uns zur ewigen ruh : hof-
end, daß wir auch werden,
mit dir, dieselb' besitzen für
und für.

391.

O mensch, sieh an dein'n
Heiland ! der sich hat
anzu dir gewandt, als ein
ernadiger Gott, und durch
einen tod geholfen aus all
deiner noth.

Drum Er in seiner kirch
verordnet hat, ganz mildig-
lich, sein wort und die sa-
crament, daß sie, bis ans
end, dich trösten in diesem
elend.

Aus lauter barmherzig-
keit verheißt Er dir sein' gü-
te, zeigt dir deines heiles
grund, und machet dir fund
vergebung aller deiner sünd.

Darauf giebt Er dir sein
hand, seine sacramente ge-
nannt, zu wahrer versiche-
rung deiner heiligung und
bewissens rechtfertigung.

O Christe ! verleihe mir
kraft, zu stehn in deiner ge-

meinschaft : Hilf, durch dein'
theilhaftigkeit, aus der dürf-
tigkeit, zur ewigen freud
und klarheit.

392.

Da Christ der HErr sein
opfer frohn, als ein
priester, vor Gottes thron,
verrichten wolte, da Er den
tod leiden solt ;

Verordnet Er, daß zum
gedächtniß, sein'm treuen
heer zum wahren zeugniß,
ein herrlich's mahl, hieß es
g'nießen allzumal.

Gab ihn'n das brod, sein'n
leib es hieß, welcher in tod
alsbald gewiß solt gegeben
werden, für der welt leben.

Darnach reicht Er ihn'n
auch den wein, bezeugt, daß
der sein blut solt seyn, den
sie trinken solt'n und seiner
gedenken.

Wer nun Gottes wort
vernommen, mit glaub'n
solches angenommen ; der
sein' begierd dem tod des
HErrn gleich formirt ;

Opfert seiner gerechtig-
keit all sein' glieder zur hei-
ligkeit, und will seinem
HErrn, in lieb und leid, die-
nen gern.

Wird ordentlich drauf
entbunden und wissentlich
los von sünden, geneußt, ohn
leid, im gewissen, fried und
freud ;

Und tröstet sich, in einig-
keit mit Gottes kind, der
seligkeit,

seligkeit, ins Geistes kraft,
hält mit ihnen gemeinschaft.

Solche im HErrn guts
arbeiten, lassen sich gern
sein'n Geist leiten, sein' hand
vorhält, daß zu boden keiner
fällt.

En, wie lieblich ist es und
fein! wenn brüder sich ohn
falschen schein herzlich lieb
han, sind einander unter-
than.

In denen all'n will Er
walten, sein himmlisch mahl
mit ihn'n halten, sein' g'rech-
tigkeit schenken all'n zur se-
ligkeit.

O HErr! wir bitt'n, laß
uns allzeit zu dein'm tisch
tret'n mit innigkeit, deins
höchsten guts g'niesen, dei-
nes leibs und bluts.

Wo wir krank seyn, da
heile du, wo wir unrein, da
heilge nu: weil du dein blut
vergossen hast uns zu gut.

393.

JESUS Christus, unser
Heiland, der von uns
den Gottes zorn wandt,
durch das bitter leiden sein
half Er uns aus der hollen
pein.

Daß wir nimmer des
vergessen, gab Er uns sein'n
leib zu essen, und zu trinken
sein rein blut, das gnug für
unsre sünde thut.

Wer sich will zu dem tisch
machen, der hab wohl acht
auf sein' sachen: wer un-

würdig hinzugeht, für das
leben den tod empfäht.

Du sollt Gott den Vater
preisen, daß Er dich so wohl
thut speisen, und für deine
missethat in den tod sein'n
Sohn geben hat.

Du sollt glauben, und
nicht wanken, daß ein' speise
sey der franken, den'n ihr
herz von sünden schwer und
vor angst ist betrübet sehr.

Solch' groß' gnad und
barmherzigkeit sucht ein herz
in grosser arbeit. Ist dir
wohl, so bleib davon, daß
du nicht kriegest bösen lohn.

Er spricht selber: Kommt
ihr armen, laßt mich über
euch erbarmen: kein arzt
ist dem starken noth, sein
kunst wird an ihm gar ein
spott.

Hättst du dir was könn'n
erwerben, was dürst ich denn
für dich sterben? Dieser
tisch auch dir nicht gilt, so du
dir selber helfen wilt.

Gläubst du das von her-
zens-grunde, und bekennest
mit dem munde; so bist du
recht wohl geschickt, und die
speise dein herz erquicket.

Die frucht soll auch nicht
ausbleiben, deinen nachsten
sollt du lieben, daß er dein
genießen kan, wie dein Gott
an dir hat gethan.

394.

Wir glauben all und be-
kennen frey, daß, nach
Christi

Christi wort, diß brod der
leib Christi sey, der, für un-
sre sünd und missethat, litt
am creuz den bittern tod.

Deßgleichen der wein in
seiner art sein unschuldig
blut, welchs am creuz ver-
gossen ward, uns und allen
glaubigen zu gut, so Ihm
folgen in demuth.

395.

Der HERR, unser Vater
und GOTT, der segne
uns mit seiner gnad, und
behüt uns allzugleich, ver-
mehr sein liebes-reich!

Der HERR, unser GOTT
und Heiland, laß über uns
leuchten allsamt sein heili-
ges angesicht, sein' gnad und
seins heils licht!

Der HERR, GOTT der
heilge Geist, erhebe über uns
allermeist sein angesicht, vol-
ler güt, und geb uns seinen
fried!

Uns segne der HERR,
unser GOTT! uns segne der
Sohn, durch seinen tod!
segne des Geists gütigkeit
die ganze Christenheit!

Geht hin, die ihr gebene-
deyt und in Christo außer-
wehlt seyd: geht hin mit
freuden, in fried, GOTT richt
all eure tritt.

Gesegnet ist euer aus-
gang, gesegnet ist euer ein-
gang, gesegnet ist euer stand:
durch Christum, den Hei-
land!

396.

Wohlan! laßt uns heut
bedenken, was uns
GOTT aus lieb' wolst schen-
ken, durch Jesum Christ, un-
sere Herren, der unsern
geist thut ernehren.

Christus, der Herr, hat
befohlen, sprach: Daß ist
mein wohlgefallen, daß ihr
stets einander liebet, in ei-
nigkeit und fried lebet.

Wo ihr mein wort wer-
det halten, und in der lieb'
nicht erkalten: wird man
daben euch erkennen, meine
lieben freunde nennen;

Daß ich in euch hab mein
wesen, und ihr durch mich
thut genesen; ich sey der
weinstock, das leben, ihr,
fruchtbare schöne reben.

Ob man euch wol drum
wird plagen, so sollt ihr
doch nicht verzagen; son-
dern euch mit geduld fassen:
denn Ich will euch nicht ver-
lassen.

Ich hab für euch über-
wunden, daß tröstet euch alle
stunden, mein Geist der wird
Euer walten, und euch bis
ans end erhalten.

Und eh Er von ihnen ab-
schied, begab Er sie mit des
heils fried, auf daß sie von
ihren sünden drinn rechte
ruh möchten finden.

Bermahnt sie herzlich
zum glauben, zur lieb, ge-
duld und vertrauen: lockt
sie

sie freundlich zur anrufung,
reißt sie zur himmlischen
wohnung.

Den fried han wir auch
empfangen, nach unsers her-
zens verlangen: sind dazu
im geist verneuet, in wahrer
hoffnung erfreuet:

Haben erlangt des HErrn
stärke, zu üben des glaubens
werke, zu tödten die lust der
sünden, und das böß zu über-
winden.

Also vom tod auferste-
hen, und in ein neu leben
gehen, durch glauben, lieb
und durch hoffnung vest
machen des heils berufung.

397.

Dankagung und herrlich-
keit, lob und ehr, preis
und klarheit sey dir, all-
mächtiger GOTT, und
HErr Zebaoth! für deine
gnad und mannichfaltige
wohlthat. O nimm an, zu
lob und dank, diesen gesang:
und hilf aus barmherzigkeit,
daß von unsrer blödigkeit,
durch gut und heilge geberd,
dein name ohn unterlaß ge-
preiset werd.

398.

GOTT hat sein'n einge-
bohrnen Sohn für uns
in tod gegeben: sollt Er
denn nicht das klein're thun
dem natürlichen leben? Er

wird nicht vergessen die,
auf Ihn sind ordentlich er-
fessen, und ihren gewinn
nirgend suchen dann in Ihm.

399.

Wie frölich ist die zeit,
in der GOTT, gebene-
dent, menschlicher gebrech-
lichkeit erzeugte barmherzi-
keit:

Sandte seinen lieben
Sohn, ließ Ihn leiden, und
gnug thun, etlich über dreiß-
sig jahr; für Adams schuld,
immerdar.

Christus spricht: Kommt,
lieben leut, all die ihr mü-
selig seyd, und lernt von mir,
wie ihr sollt ruh finden in
GOTTES huld.

O wohl dem, der zu mir
kümmt und mein wort zu
herzen nimmt! denn ich
nehm ihn in mein haus,
werf ihn ewiglich nicht aus.

Wer an mich von herzen
glaubt, und dadurch sich mir
einleibt: der soll mit mir
seyn gewiß im himmlischen
paradies.

Halrt mit fleiß, was Chri-
stus lehrt, und seht, daß ihrs
nicht verkehrt: so lieb als
ihr leben wollt, ewiglich, in
GOTTES huld!

400.

Wer GOTTES diener wer-
den will, der nehm ihm
Christum zum beyspiel, und
thu, aus demüthigem geist,
mit

mit fleiß, alles was Er ihn
heißt.

GOTT ist die lieb ohn
alle maas: wer Ihn an-
hangt ohn unterlaß, der
überwindet alle noth, besteht
wider sund, höll und tod.

Die lieb erträgt und dul-
det viel, ja alles, was GOTT
haben will; sie ist des glau-
bens stärke und kraft, verhal-
ben sie viel mühs schaffst:..

Sie zeucht den menschen,
daß er sich dem HERRN er-
giebet williglich, und treulich
thut, nach seiner pflicht, al-
les was Er ihn unterrichtet:

Sie macht auch, daß er
mit geduld viel unrecht lei-
det, unverschuldet, und noch
viel lieber sterben wolte, denn
abfallen von GOTTES huld:

Sie stärket ihn mit ihrer
kraft, daß er behält die rit-
terschaft; daraus er sicher
hoffen mag des lebens kron,
an jenem tag.

O GOTT! gieb uns, aus
gnad und gunst, deine heili-
ge lieb und brunst, und hilf,
daß sie vest in uns bleib, und
ihren besten willen treib:

Damit wir wandeln in
dein'm licht, und haben mö-
gen zuversicht, daß du uns,
nach diesem elend, führen
wirst zur freud ohne end.

401.

O mensch! schau an Chri-
sti leben, welchs dir zum
vorbild ist geben: daß derselb

wird selig gepreist, der sich
Ihm gleichförmig erweist.

Keine sund Ihn nie be-
rührte, erschien vor GOTT,
wie's gebührte: Er war
das Haupt aller frommen,
in allen dingen vollkommen:

Ist billig ein'm baum ver-
glichen, des saft und kraft
nicht verblichen, gepflanzt
an wasser-bächen: den kein
unzieser mag schwächen.

Und darum sind allein
selig, und GOTT dem HERRN
wohlgefällig, die Christo sind
eingepflanzt, und sein saft
in ihnen glänzt.

Nützlich und lieblich sie
dienen, in tugenden gar
schön grünen: ein süßer
ruch drauß entsethet, vor
ihrem Schöpfer aufgethet.

Erhalt, o HERR! deinen
öl-baum, gib deinem ge-
wächs weiten raum: hilf,
daß wir sind seine zweige,
des lebens saft zu uns neige.

Christe! verleihe durch den
glauben, daß wir uns dir
vest einleiben: laß uns von
dein'm wort nicht weichen;
hilf uns des heills ziel er-
reichen.

402.

Wiemol wir gar schwach
sind dein werk zu vol-
lenden; thun wir doch, als
deine kind, uns gänzlich zu
dir wenden. Wer wolte
nicht dankbar sehn, dich lie-
ben von herzen rein, der du
heilst uns elenden?

Es gereuet uns nicht,
deinhalb leid zu tragen,
wenn uns schon die welt an-
sicht: dein' zucht uns thut
behagen, du übst uns aus
liebe groß, welchs uns brin-
get freud ohn maas; darum
wir nicht verzagen:

Ob du schon dein antlig
ein' zeitlang verbirgest; er-
scheinst du doch, von dein'm
sig, mit hülff, die du selbst
wirkest, züchtigt uns mit
einer hand, mit der andern
thust beystand, umfahst uns
und beschirmest.

Vater! drauff befehl'n wir
uns in deine hände, unsre
seelen nimm zu dir, an unsrer
wallfahrt ende, zu empfangen,
was jeder gläubt, und verleih
auch unserm leib eine frölich
urstände.

403.

Christus, unser heil, der
recht Immanuel, redte
trost-spruch auf erden, wel-
che von uns solln verstanden
werden.

O Jesu! steh bey, thu
uns hülff, und verleih, daß
wir uns auch regieren nach
der lehre, die wir von dir
hören.

* * *

404.

Wach auf, Christen-mensch!
und betracht, was dir
Gott thut zu tag und nacht,
thu wie der könig David
that, der zur mitternacht
lobte Gott.

405.

Es geht daher des tages
schein, ihr Christen! laßt
uns dankbar seyn dem güt-
igen und milden Gott, der
uns die nacht bewahret hat.

Du wollest uns, durch
deinen Sohn, an diesem tag
auch hülfe thun, die feind
uns nicht lassen fallen, so
unsern seelen nachstehen.

O Herr Gott! nimm
unser wahr, sey unser Wäch-
ter immerdar, unser Schutz-
Herr und Regierer, ja
auch König und Heerführer.

Wir opfern uns dir,
Herr Gott! daß du unser
herz, wort und that wollest
leiten, nach deinem muth,
wie's vor dir sey rechtschaf-
sen gut.

406.

Der tag vertreibt die fin-
stere nacht, ihr lieben
Christ'n! seyd munt'r und
wacht: preiset Gott den
Herren.

Die engel singen immerdar,
und loben Gott in großer
schar, der alles regieret.

Der himmel, die erd und
das meer geben dem Her-
ren lob und ehr, thun sein
wohlgefallen.

Alles, was ie geschaffen
ward, ein jeglich ding nach
seiner art, preiset seinen
Schöpfer.

Ey nun, mensch! du ed-
le natur, o du vernünftige
creatur,

creatur, sey nicht so ver-
roffen.

Gedenk, daß dich dein
Vater und Gott zu seinem
Bild erschaffen hat, daß du
Ihn erkennest;

Und liebest Ihn aus her-
zens-grund, auch Ihn bekenn-
est mit dem mund, sein also
genießest.

Weil du nun seinen Geist
erfoßt, und seiner gnad ge-
noßen hast, so dank Ihm von
herzen.

Sey munter, her mit
Geist und wach, sieh, daß du
Iets in seiner sache treu wer-
dest erfunden.

Du weißt nicht, wenn der
Herr kommt: denn Er dir
eine zeit bestimmt, sondern
Iets heißt wachen.

So üß dich nun in sei-
nem bund, lob Ihn mit her-
zen, that und mund: dank
Ihm für sein' wohlthat.

Sprich: o Vater in ewig-
keit! ich danke deiner gu-
tigkeit, die du mir erzeigest,

Durch Jesum Christum
deinen Sohn, welchem samt
dir im höchsten thron all' en-
gel lobsingen.

Hilf, HERR! daß ich
dich gleicher weis von nun
an allzeit lob' und preis in
ewigkeit, Amen.

407.

Nun laßt uns Gott, das
höchste Licht, der erd
und himmel zugericht, zu-

gleich, bitten demüthiglich,
uns zu erleuchten innerlich,

Mit dem glanz seiner
herrlichkeit, der Sonne der
gerechtigkeit, Christo, Got-
tes- und Menschen- Sohn,
ohn' den wir kein guts kön-
nen thun.

Gieb, daß wir vollbrin-
gen, mit lust, alles, was du
befohlen hast, daß, durch
dein werk in uns beweist, du
werdest gelobt und gepreist.

Bewahr in uns dein göt-
lich Licht, den glauben, lieb
und zuversicht, vor allen
höllischen winden, und was-
ser-güssen der sünden.

Zu dir steht all' unsre hoff-
nung, o leit uns nicht in
versuchung, sondern hilf uns
mit deiner stärke, daß man
dein' gnade an uns merk.

So singen wir, in glei-
chem ton, dir Gott Vater
und deinem Sohn, dem Hei-
ligen Geist gleicher weis, in
ewigkeit lob, dank und preis.

408.

Allmächtiger, ewiger
Gott, du schuffest, nach
dein' in besten rath, den men-
schen, zu deinem bild und
preis, versorgtest Ihn reich-
lich mit speis.

So lang er that nach dei-
nem muth, war sie ihm hei-
lig, rein und gut; da er sich
aber von dir wandt, wurd
ihm alles widrig zur hand.

§

Du

Du gabst aber dein'n lieben Sohn, welcher, ganz rein in seinem thun, sich opfert' aufs creuzes altar, und weihte, was verfluchet war.

O Herre Gott! wir bitten dich, durch Jesum Christ, demüthiglich, mach uns durch seine wahrheit frey; daß alle speis uns heilig sey.

Speis' und ernähr' so unsern leib, daß doch der geist nicht hungrig bleib; erfüll uns so mit deiner gab, daß auch die seel ihr' nothdurft hab;

Durch Jesum Christ den Menschen-Sohn unsern Bischoff vor Gottes thron, mit seinem segen stets bereit der auserwehlten Christenheit.

409.

Den Vater, dort oben, wollen wir nun loben, der uns, als ein milder Gott, gnädiglich gespeist hat; und Christum, seinen Sohn, durch welchen der seggen kommt, vom allerhöchsten thron!

Sprechend in der wahrheit: Dir sey preis und klarheit, dankagung und herrlichkeit, o Gott von ewigkeit! der du dich erweist, und uns heut mit deiner gab reichlich hast gespeiset.

Denn nichts ist zu melden, daß dir möcht vergel-

ten, alle gnad und gütigkeit, erzeigt unsrer schwachheit: O laß dir's gefallen, weil Christus mit sein'm verdienst zahlet für uns alle.

410.

O mensch! der du den HERRN gekost, und seiner gnad genossen hast, sieh dich auf allen seiten für daß dir's kein böser feind jerrühr'.

411.

Die sonne wird bald untergehn; nu lassen wir alles anstehn, und danken, Vater! der wohlthat, die uns dein' huld erzeiget hat.

Bitten auch im geist und wahrheit, daß Er gnad und barmherzigkeit, durch Jesum Christum, seinen Sohn, auf diese nacht woll an uns thun.

Denn wir können nicht so leben, daß Gott nichts hab zu vergeben, ja sind auch nicht so stark und frey, daß uns sein' hülfe nicht noth sey.

Es fährt ie fleisch und so tan zu, stöhr den geist, und macht ihm unruh: Ist dem also, so laßt uns nu, aus herzens-grund, sprechen also:

O Vater! der du uns sündler angenommen hast für kinder, uns gereimigt, und verheissen, väterliche treu zu leisten:

Du wollest, nach deiner
schuld, alle gebrochen, fehl
und schuld uns vergeben, wie
wir eben auch unsern brü-
dern vergeben ;

Wollest uns auch auf die-
se nacht bestehn, mit dei-
ner kraft und macht, daß
uns der feind nicht schaden
thun, weil wir sind an des
leibes ruh.

Das wollst du uns, o
Vater ! thun, durch Je-
sum Christum deinen Sohn,
der diß für uns verdienet
hat, durch seinen unschuldi-
gen tod.

412.

Die sonne wird mit ihrem
schein eine weil igt nicht
bey uns seyn, o GOTT, du
unbegreiflichs Licht ! weich
du nur von uns armen nicht.

In dir steht unsre zuver-
sicht, auf dich ist unser thun
gerichtet, und wenn du uns
hieselbst fahren, so könt uns
niemand bewahren.

Wir opfern uns dir ganz
und gar, o Vater ! nimm
heut unser wahr : denn
wenn wir ohn dich einschlie-
ßen, hätten uns unsre feind
ergriffen.

Segne uns, Vater ! in
deinem Sohn, ohn welchen
wir nichts können thun ;
weil, daß unser herz bey dir
bleib, und morgen dein lob
ermer treib.

So nu, Dreheiniger
Schöpfer ! nimm an unser

abend-opfer, durch Jesum
Christ, den Menschen Sohn,
unsern Mittler vor Gottes
thron.

413.

Wess dieser tag ist ver-
gangen und sich die
nacht angefangen ; laß uns
das herz all erheben und
GOTT dem HERRN die ehr
geben !

Der kraft zur arbeit ge-
geben, unserm beruff nachzu-
streben, wohl anzulegen die
gaben, die du uns schenkest
von oben.

Wir aber finden gebre-
chen, die wollst du uns nicht
zurechnen, sondern durch
Christum verzeihen, von al-
ler sünd und schuld freyen.

414.

Die nacht ist kommen,
drinn wir ruhen sollen,
GOTT walt's zu frommen,
nach sein'm wohlgefallen,
daß wir uns legen in sein'm
g'leit und segen, der ruh zu
pflegen.

Treib, HERR ! von uns
fern die unreine geister, halt
die nachtwach gern, sey selbst
unser Schut- Herr, nimm
beyd' leib und seel unter dei-
ne flügel, send' uns dein
engel.

Laß uns einschlafen mit
guten gedanken, frölich auf-
wachen und von dir nicht
wanken : laß uns, mit züch-
ten,

ten, unser thun und richten
zu dein'm preis richten.

Pfleg auch der Kranken,
durch deinen Geliebten; hilf
den gefangnen, tröste die
betrübten; pfleg' auch der
Kinder, sey selbst ihr vormun-
der; des feinds neid hinder.

415.

Christe, du wahres Licht
und göttliche Klarheit!
wir bitten, erhalt uns in dei-
ner wahrheit; laß sie uns
nicht verrücken des teufels
list, der zu solchen sachen
tausendfünlig ist.

Er schläft nicht, sondern
schleicht und raubet, wo er
kan, und er ist uns, deinet-
halben, heftig gram, geht
brummen wie ein löw, uns
zu verzehren; o Chrise!
hilf, daß wir uns sein er-
wehren.

Wir opfern uns, zu die-
ser nacht, deinen handen;
hilf, daß wir sie nach dein'm
willen vollenden, laß ruhen,
nach seiner nothdurft, un-
sern leib, und das hertz re-
gier, daß's allzeit in dir bleib.

O sieh an unser elend und
gebrechlichkeit, und erzeig
uns deine gnad und mildig-
keit: denk, daß du uns mit
deinem blut hast erlost, und
sey heunt unser Beschürmer,
Heil und Trost.

Dein blut-vergießen und
dein unschuldiger tod sey für
unstre gebrechen und misse-
that; und deine wahrheit,

gnad und gerechtigkeit leit
uns zur ewigen freud und
herrlichkeit!

416.

Der Eh' g'heimniß und be-
deutniß ist groß zu ach-
ten: denn der Heiland gie-
bet allsamt drinn zu betrach-
ten, daß die Christliche Ge-
meine sich mit Ihm vereine,
sey von sein'm gebeine:

Welch Er liebet, sich ihr
giebet samt allen gutern;
zu ihr kommet, die schmach
nimmet von ihren gliedern;
und sie durchs wort neu ge-
biehret, schön schmucket und
zieret, und zur freude führet.

Dir sey, HErr! preis
und ehre, der du den Christen
reichlich segnest und erhal-
test durch dein selbst bey-
stand. O segne auch ist
und allzeit, beyd' alt und
neu ehleut, durch dein' hel-
ge Menschheit.

417.

Wohl dem, der in Gottes
furcht steht, und auch
auf seinen wegen geht! dein
eigen hand dich nähren soll,
so lebst du recht, und gehst
dir wohl.

Dein weib wird in dein'm
hause seyn, wie ein reben
voll trauben sein, und deine
kinder um dein'n tisch, wie
ölpflanzen, gesund und frisch.

Sieh, so reich segnen hängt
bey an, wo in Gottes
furcht

furcht lebt ein mann : von ihm läßt der alt' fluch und orn, den menschen-kindern angeboren.

Aus Zion wird Gott segnen dich, daß du wirst schauen stetiglich das heil der stadt Jerusalem, vor Gott in gnaden angenehm.

Frissen wird Er das leben dein, und mit gute stets bey dir seyn, daß du wirst sehen Kindes-kind, und daß Israel friede find.

418.

Nehr uns im glauben wandeln vor dein'n augen, daß wir aufwachsen zu trost deiner kirchen und dir zu ehren, durch Christum, den HErrn, o lieber Vater!

Was wir bedürfen, unser herz zu schärfen, das wollst uns geben, und drauß ewge leben: dir wir befehlen unsre leib und seelen, o lieber Vater!

419.

O HErr Jesu Christ! der du erschienen bist ein freundlich und frommes Kind, ganz rein ohn schuld und sind: wir Kinder begehren, du wollest uns deiner gut gnädiglich gewähren.

Denn als du zwölf jahr alt warest, auf dieser welt, erschienenst du im tempel, uns ein'm exempel, hörtest am selben ort, und fragtest, de-

müthiglich, nach dem göttlichen wort.

Verleih, o Menschen-Sohn! daß wir auch also thun, fragen und lernen, mit lust, was du befohlen hast; die wahrheit erkennen, und mit herzen, mund und that dich getrost bekennen.

420.

Begnad' die ganze Christenheit, nach deinem wohlgefallen, mit weiser frommer Obrigkeit, daß dein lob mög erschallen! Verleih, daß sie ihr macht und g'walt von dir annehmen, und recht verwaltr, mit gut und ernst, in allem.

Verleih ihr den freudigen Geist, der sie lehr', leit und führe, daß dein Sohn werd durch sie gepreist, und über sie regiere; du hast ihr herz in deiner hand, gieb glück und heil zu ihrem stand, des teufels reich zerstöre!

Verleih auch, daß die unterthan'n fromm seyn, treu und gehorsam; Gott sein' pflicht leist' ein jedermann, darnach sein'm herrn und sein'm stamm; und leben all, in lieb und fried, das haupt, der leib und alle glied, dir, Gott! zu ehren, Amen!

421.

Nun hör', du Christlich' Obrigkeit! hör und merk, spricht Gottes Weisheit, von

von deinem amt, beruff und stand, drein Ich dich setz zu dieser zeit, aus sonderm rath, an meiner statt, und theil dir mit, aus lauter güt, mein' ehr, gewalt und herrlichkeit: daß du regiern sollst in der welt dermassen, wie es mir gefält; ihr haab und gut, ihr leib und blut hie schutzen mit gerüster hand, das recht schaffen, das böß strafen, die rach üben, fromme lieben, ein'n jeglichen in seinem stand. Daher werdt ihr götter genannt, und diener in mein'm regiment, dazu auch gnädge Herrn: drum erbarmt euch gern!

Ihr sollt ablegen eure fron vor dem Lamm, meinem lieben Sohn, euch nicht schämen, Ihn annehmen, und frey bekennen allezeit, die thor' aufthun zum eigenthum, und den Herren aller herren empfahn mit unterthänigkeit; die macht, so euch gegeben ist, nicht darreichen dem widerchrist: lernt mein gesetz, drinn sind die schätz; kußt den Sohn, daß Er nicht ergrimt, glaubt all an Ihn, dient Ihm fort hin, richt' eure weg' und all anschlag' dermassen, daß ihr nicht umkommt: ihr sollt der christlichen Gemein beyd' Pfleger und Säugammen seyn; die jugend wohl aufsiehn, daß sie Christo dien'.

Run höret auch, ihr un-
terthan! wie sich soll hal-
ten jedermann. Sieh, ich
der Herr, hab mir zur ehr
selbst eingesetz die Obrigkeit.
Drum halt' sie werth auf
dieser erd, aus lieb und
furcht ihr stets gehorcht, es
hindre denn gottseligkeit;
leist' auch derselben ihr ge-
bühr, gebt schoß und soll zur
ehr und zier; thut eure bitt
zu meiner güt, daß ihr in
ruh und frieden lebt: auf
daß mein nam von euch ab-
sammlt werd ausgebreit' igt
und allzeit, in dem, daß ihr
euch so ergebt. Ich mach
beyd' durch mein gegen-
wart, daß das aug sieht und
das ohr hört, damit mein
will gescheh, mein' ordnung
besteh.

422.

Dorten wird ein reines
herz viel mehr gelten,
denn alle schätz und aller
menschen gut: wer sich hier
versöhnt mit Gott, der wird
dort nicht leiden noth; wer
ist Gottes willen thut, der
wird dort seyn wohlgemuth.

Regier dich nach Christi
lehr, und gieb Ihm allzeit
lob und ehr, mit unterthä-
nigkeit. Sprich herzlich mit
innigkeit: O GOTT in
Dreyeinigkeit! dir sey dank
und herrlichkeit hie und dort
in ewigkeit.

423. Mensch,

423.

Mensch, erhebe dein herz
zu Gott, eil aus kum-
mer, angst und noth: denn
Er ist die Gnaden-quell, die
da reinigt unsre seel von al-
lem fehl.

Möglich sey dem nächsten
dein, hilf stets gern beyd'
groß und klein: und verhar-
re bis ans end, so hilfst dir
Christus behend aus dem
elend.

Ey nu, mensch! wart'
also frey, sey getrost, wach',
bey' dabey, daß du, morgen
oder heut, mögest eingehn in
die freud, welch ewig bleibt.

G'reuigiger Herr Jesu
Christ! sieh uns bey zu al-
ler frist, und geh's einmal
aus der zeit, gib uns da
dein sicher g'leit zur him-
mels-freud.

424.

Jesu Christ! erbarm dich
mein, hilf, daß ich mög
demüthig seyn, auch in dein'n
eigenen gaben, die du mir
schenkst gnädiglich von oben.

Hilf mir, durch dein wort,
zum ziel, bey dir ich leb'n
und sterben wil, dein' gut
mit treu vergelten; nur thu,
HERR! meiner ewiglich
walten.

Wo nicht wär deins wor-
tes kraft, und mich nicht
fühlr dein gnaden-saft; wär
ich in sünd'n gestorben, in

höll'n-angst und leibes-flam
verdorben.

Drum tröst mich, Herr!
immerdar, erquick mich, eh
denn ich hinsfahr; - hilf mir
von aller krankheit, und
bring mich zur ewigen ge-
sundheit.

425.

Mein ungläubig herz al-
lein und weltlich ge-
heze ließ mich nicht gehor-
sam seyn göttlichem geseze:

Erst erkenn ich mein'n
irrthum, und mein' groffe
thorheit: gut's wissen, dar-
nach nicht thun, ist ein'
schmach der wahrheit.

O du unsterblicher Gott!
sieh doch an mich armen!
du wißt nicht des sünders
tod, drum thu dich erbar-
men!

Tröst mich, o Heiliger
Geist! igt in meinem jam-
mer, Christi heiligkeit mir
leist, hilf mir vom verdam-
mer!

426.

Ein' ordnung hält Gott
gar eben, hie, und nicht
in jenem leben, in Christo
sünd' zu vergeben.

Ohn' hören kan man
nichts wissen, und ohn' zeug-
niß nicht genießen des rech-
ten frieds im gewissen.

Ohn den glauben von
herzens-grund, und ohn die
tauff auß Herren bund,
§ 4 wird

wird niemand wissentlich gesünd.

Ohn des glaubens gerechtigkeit, und ohn' wahre beständigkeit, komt kein mensch zu Gottes Klarheit.

O mensch! tracht in deinen sinnen, daß du dem satan entrinnen, und Christum mögest gewinnen.

Such', so wirst du Christum finden; klopf an, so wird Er von sünden dich allhie gnädig entbinden.

Bitt' Ihn, und sprich: Mein HERR und GOTT! zeuch mich zu dir mit deiner gnad, und lesch aus meine missethat.

427.

Laß mich dir empfohlen seyn, beyd' im leben und im sterben! hilf den gläubigen halten rein und in dein'm blut färben, nach vollbrachten kampf und lauf, bald darauf des lebens kron erben.

428.

Du siehst nicht die personen an, sondern wilt alle menschen han: du beruffest sie alle gleich, kinder und alte, zu dein'm reich.

Weil wir seyn durch die sünd' verderbt, der tod auf uns alle geerbt: nimmit du etlich' jung' von hinnen, daß sie nicht mehr sünd' beginnen.

Nicht über den schlaf der kinder, sondern über die sünd'funder, (die von hinn'm zur hollen eilen) sollt man stet weinen und heulen.

429.

Wenn Er kömmt leibhaftig, sehr herrlich und kräftig: da wird Er scheiden die einen zur freuden, die andern zur hollen in peinliche stellen.

430.

Nun laßt uns den leid'graben, und daran kein'n zweifel haben, er wird am letzten tag aufstehn, und unverweslich hervorgehn.

Er ist er und von der erden, wird auch zu erd wieder werden, und von der erd wieder aufstehn, wenn Gottes posaun wird angehn.

Seine seel lebt ewig in Gott, der sie allhie, and' lauter gnad, von aller sünd und missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

Sein jammer, trübsal und elend ist kommen zu ein'm selgen end, er hat getragen Christi joch, ist gestorben und lebt dennoch.

Sie ist er in angst gewesen, dort aber wird er genesen, in ewiger freud und wonne leuchten wie die helle sonne.

Nun lassen wir ihn hie
schlafen, und gehn all' heim
unser strassen, schicken uns
auch mit allem fleiß, denn
der gang kommt uns gleicher
weis.

Das helf uns Christus,
unser trost, der uns durch
sein blut hat erlost von
teufels g'walt und ewiger
heim: Ihm sey lob, preis
und ehr allein!

431.

Viel falsche propheten sind
erstanden, ja noch rot-
ten und secten vorhanden;
die, mit ihrer that und lehr,
der welt schaden sehr.

Eintemal der antichri-
stisch' orden, durch Gottes
wort, uns offenbar worden:
so laßt uns fliehen, mit fleiß,
seine lehr' und weis.

Laßt uns in den bund des
Herrn treten, und darin-
nen stets wachen und beten:
denn der letzte tag geht her,
kommt uns immer nähr.

Die welt häuffet ihre

hind' und thorheit, und
trachtet zu dämpfen Got-
tes wahrheit: der Herr
wirds lassen geschehn, ihr
also zu sehn.

Aber wenn sie meint, sie
hab gewonnen, und sey al-
lem ungelück entronnen:
wirds ihr erst, mit aller
macht, kommen hundert-
fach.

Ey nu, Herr! steh uns
bey auf erden, und bereit'
uns, daß wir würdig wer-
den, zu schauen in ewigkeit
deine herrlichkeit.

432.

GOTT sey uns gnädig:
und barmherzig, und
gebe uns seinen göttlichen
segen!

Er lasse über uns sein
antlig leuchten, daß wir
auf erden erkennen seine
wege!

Es segne uns Gott, un-
ser Gott! Es segne uns
Gott, und geb uns seines
frieden, Amen!

Aus der
Evangelischen Religion.

433.

Augsburgisches Lehr- Lied. *

Der I. Hymnus.

Ich glaube, daß ins
himmels thron ein ei-
nig göttlich Wesen
wohn: das wird genannt,
wie sichs beschreibt, und ist
wahrhaftig GOTT; und
bleibt

Gleich mächtig, in gleich
ewgem thron; GOTT unser
Vater, GOTT der Sohn,
und GOTT der werthe Heil-
ge Geist: das Drey Ein
göttlich Wesen heist.

Auch ist es ewig, ohne
theil, unmeßlich, mächtig,
alleweil von unermesslicher
weisheit und unergründter
gütigkeit.

Ein Schöpfer und Erhal-
ter gar der sichtbarn ding'
und unsichtbar. Und durch
das wort Person versteht
kein stück, das aus einander
geht;

Noch eine eigenschaft und
art, die sich verschiedlich of-

fenbart: die kirche mit Per-
son versteht etwas, das für
sich selbst besteht.

Gebet.

Du heilige Dreieinigkeit,
Vater! mit dir, in deinem
streit, GOTT Heilger Geist!
in dein'm geleit, geh ich mit
GOTT dem Sohn beyseht.

II.

Ich glaub, daß GOTT der
Herr, der Sohn, ein
Mensch geworden ist
froh, geboren aus der rei-
nen Magd, ders Gabriel
hat angesagt.

Ich glaube, daß die un-
nathur, die eingeborn' und
angeborn', weil sie unzer-
trennlich vereint, Eine Per-
son, Ein Christus seynd;

Der ist wahr'r Mensch
und wahrer GOTT, geboren
ein Kindlein ohne spott, ge-
litten und gecreuziget, ge-
storben und beerdiget;

Das

* Aus den Torgauischen Artikeln.

Daß Er ein opfer werden mocht sowohl für die erb-sünde schlecht, als für alle wirkliche sünd, und Gottes seinen zorn versühnt:

Auch, daß derselbe Christus frey zur höll hinab gesiegen sey, am dritten tage, wohl bekannt, vom tode wahrlich auferstand.

Und daß Er drauf gen himmel kam, sein'n siz zur Rechten Gottes nahm, daß Er die ganze creatur ewig beherrsche und regier:

Daß Er alles, was gläubig heist durch seinen lieben Heiligen Geist selbst heilige und reine mach, stärk und tröst; das ist seine sache:

Daß Er ihnen leben und heil, gaben und güter gnug austheil: und wider der sünd' ihren trug sie nehm in seinen schirm und schutz:

Daß derselbe Herr Christus fromm endlich öffentlich wieder komm, zu richten lebendig' und todt.

Gebet.

Amen! walt's lieber Herr Gott!

III.

Ich gläube, daß, nach Adams fall, die menschen alle überall, der vater, mutter und das kind von natur nichts als sünde sind.

Sie sind von mutterleibe wol der bösen neigungen so

voll; hingegen ist der glaub an Gott und die gottesfurcht alle todt.

Wir können auch nicht anders seyn, von natur ist kein herze rein, und die natur-sucht, die sich findt, ist wahrhaftiglich eine sünd,

Verdammet unter Gottes zorn: und so geht ewiglich verlohren, was nicht ein neu geschöpfe heist aus dem wasser und Heiligen Geist.

Die natur ist gewiß nicht fromm, und was aus eignen kräften komm, ist, an statt daß es tugend sey, selbst-betrug oder heuchelen.

Die eigne kraft, so gut sie ist, ist dem verdienst von Jesu Christ, und der marter, die Er außstand, eine giftige schmach und schand.

Gebet.

Ich empfehl meiner seelen heil des Lämmleins seiner wund und beul, die mir die neu geburt erwarb, als das liebe Herz für mich starb.

IV.

Ich gläube, daß kein menschen-kind weder vergeltung seiner sünd, noch gerechtigkeit vor Gott kriegt, durch eigen verdienst oder pflicht,

Werk oder satisfaction; sondern die absolution und vor Gott gerechtwerdung hat, um Jesu Christi will'n, aus gnad,

¶ 6

Durch

Durch glauben; und den glauben war, dem Christi tod und leiden klar, und die vergebung seiner sünd und gerechtigkeit daselbst findt,

Derß ewge leben so empfängt, lieber Gott! als von dir geschenkt: glaub ist es, den du rechnen wilt als gerechtigkeit, die vor dir gilt.

Selig werden ist keine kunst, und besteht nur im wort umsonst.

Gebet.

Hab dank, mein lieb'r Herr Jesu Christ! deins Erwerben saur worden ist.

V.

Von der sacramenten gebrauch glaubt das volk, und man lehret's auch, daß das nicht nur zeichen bedeut, dran man die Christen unterscheidt;

Sondern daß es so zeichen seyn, daran man klarlich siehet ein, wie Gott für uns gesinnet ist, und gleichsam so sein herze list;

Dadurch der glaub und zuversicht in uns mächtig wird ausgericht, und wenn man mangel daran merkt, auf das neue werden gestärkt.

Auch fordern sie den glauben so, daß man ihrer gar nicht wird troh, noch sie

rechtmäßig brauchen kan, man habe dann glauben daran.

Gebet.

Nun bitten wir den heiligen Geist um den glauben, der sich beweist bey dem gebrauch der sacrament, obn den man sie nicht nutzen könt.

VI.

Von der tauffe bekennet man frey, daß sie wahrlich nothwendig seyn, weil Gott dadurch seine genad den sündern angeboten hat:

Daß wir darum die kinderlein in den tod Jesu tauchen ein; die werden dem Herrn zugestellt, dem ein kindlein dadurch gefällt.

Derhaben irren alle die, die von der kinder-tauffe hie sich äußern einer solchen lehr, als ob dieselbe unrecht wär.

Gebet.

Ihr heilige drey Personen taufft, was des Lammes Person gekaufft mit seinem eignen blut so roth, taucht die kinderlein in Jesu tod.

VII.

Und diemeil doch kein mensch-kind den glaubensweg aus sich erfindt: so hat Gott ein besonder amt an dieser predigt anberahmt.

Die

Die man das evangelium nennt; dazu kommen die sacrament: durch welche mittel Ihms beliebt, daß Er den Heiligen Geist uns giebt.

Den glauben also wirket der in dem menschen beyim angehör des lieben evangelii, wo und wenn Er will ie und ie.

Das ist das evangelium, welches uns lehret: das war-um, daß man einen gnädigen GOTT hat, ist Christs verdienst, nicht unsre that;

Und daß das auch geglaubet sey. Wir widersprechen also frey eigner breitung, gedank und rath, ohn des leiblichen worts zuthat.

Gebet.

Seu ewig gelobt und gepreist, unser lieber GOTT Heilger Geist! daß du einmal mit uns geredt. Was wars, wenn man das wort nicht hatt?

VIII.

Ich gläube, daß der glaub, was gläubt, zu guten fruchen und werken treibt, daß es, zu GOTTs g'bot alkerlen, um GOTTes willen, willig sey.

Beym guts thun aber ist zu schaun, daß wir ja nicht darauf vertraun, als etwas, das gnade verdient, oder vergebung unsrer sund.

Weil wir uns Heilands will'n empfahn gerechtigkeit, und was wir han, sind untuchtge knecht, wie Er sagt, wenn wir gleich alles recht gemacht.

Die väter lehren einhelliglich, und Ambrosius sonderlich, daß es von GOTT beschlossen ist, wenn du gläubig an Christum bist,

Daß du alsdann sollst selig seyn, und zwar durch den glauben allein, ohn eigne werke und verdienst, vergebung der sunden gewinnst.

Gebet.

Herzlich gern! lieber HERRE GOTT, gieb gnad zu dem leichten gebot, ein gut und selig kind zu seyn: lohns wollen wir uns gern verzeihn.

IX.

Vom freyen willen wird gelehrt, daß der mensch, wie man sieht und hört, etlichermassen, in der that, noch einen freyen willen hat.

Er kan äußerlich ehrbar seyn, er kan ihm wehlen eins aus zweyn, in so weit ein ding wird erkannt durch einen gesunden verstand:

Und doch, ohne hülff und genad des Heiligen Geistes und sein' zuthat, vermag der mensch nicht GOTT gefall'n, fürchten, lieben, vertraun in all'n;

Noch

Noch auswerfen aus seiner brust die angeborne böse lust, sondern solchs geschieht und mag seyn durch den Heiligen Geist allein,

Der geben ist durch Gottes wort, denn Paulus spricht an einem ort: daß nichts vom Geiste Gottes kan vernehmen der natürlich mann.

Und damit man erkennen mag, daß ich hier gar nichts neues sag, hört Augustini klaren spruch vom freyen will'n in einem buch!

“ Wir bekennen, (sagt er hievon im dritten Hypognoticon) “ daß ein solcher wil-
“ le, der frey, in einem se-
“ den menschen sey:

“ Denn sie haben doch
“ alle iz natürlich angebor-
“ nen wiz, und ein' ver-
“ nunft, die freylich nicht
“ mit Gott zu handeln et-
“ was tugt.

“ Sie könn'n Gott nicht
“ vom grund der seel'n
“ fürchten und lieb'n, doch
“ könn'n sie wehl'n guts oder
“ böses vor der hand in des
“ außern lebens unstand.

“ Das gute, was natur
“ verricht; arbeiten oder
“ aber nicht, essen, trin-
“ ken, zum nachbar schaun,
“ was an- und ausziehn,
“ frenn und baun,

“ Ein handwerk treiben
“ und so was nützlichs und

“ guts verrichten; das ohne
“ Gott nichts ist noch be-
“ steht, sondern aus und
“ durch Ihn erst geht.

“ So hat der mensch die
“ wahl auch frey, was bö-
“ ses zu thun allerley, daß
“ er einen abgott verehrt,
“ jemand tödt, und derglei-
“ chen mehr.

Gebet.

Gott lob! daß ich von herzen kan woll'n, was du gerne hättest gethan: doch, damit ich das recht verricht, lieber Gott! trau mein'm willen nicht.

X.

Wißt, daß die sogenannte buß außs eigentliche das seyn muß, über die sün- de reu und leid, erschrecken und verlegenheit;

Und daß man nichts min- der darum glaubt an das evangelium und an die ab- solution, daß die sünde ver- geben schon:

Weil bereits durch den Herren Christ die genade erworben ist: der glaube tröstet dann das herz und befriedigts in seinem schmerz.

Drauf wird die besserung erreicht: man läßt von sün- den ab, und zeigt, was Jo- hannes begehrte, rechte fruchte Metania.

Sie widerlegt man die außs best, welche lehren: wer fromm

fromm gewesen, der könne sein tages nicht fall'n. (Sanct Petrus ist ihnen entsall'n.)

Auch irren, die es so gestellt, daß, wer nach seiner tauffe fällt, kein' absolution kriegen kan. (Wo bleibt doch der Corinthische mann?)

Auch irren, die es auf den fuß nehmen mit dem wort von der buß, außs büßen und gnugthun zu führ'n, nicht außs gläuben bey'm absolvir'n.

Gebet.

Liebes Mutter-Herz, Heiliger Geist! wenn du nicht sämst und hülfe leistest wider's elend, das in mir liegt, ich trau mir keine stunde nicht:

Aber derselbe treue Mann, dem blutger schweiß von wangen rann, erbüßt mein'm herzen eine wach, und gnad', wenn ich was unrecht mach.

XI.

Von der beichte wird so gelehrt, daß sie sich in der kirch gehört. Privata absolutio bleibet in ihrem brauche so.

Den erhalt, und laßt ihn nicht fall'n: daß man sich aber der sünd'n all'n zu erinern den kopf zerbricht, ist eine unnöthige pflicht:

Zumalen es nicht möglich ist, daß man alle gebrechen wüß: wie man mit so viel worten sieht in dem neunzehnden psalmen-lied.

Gebet.

Ach lieber GOTT! wie gerne sah ein kind, dems um die gnade weh, wenn sein herz nur ein fenster hatt', weil sich selber nie gnug gesteht.

XII.

Von ursach der sünd ist die lehr: Wiemol GOTT, der allmächtige HERR, erschaffen hat die ganz' natur, und erhalt alle creatur:

So hat verkehrter will doch macht bey einem bösn, der GOTT verachtet, zu wircken sündliche geküßt, wie denn des teufels wille ist,

Welcher, alsbald daß GOTT die hand von ihm that, sich von Ihm gewandt, und zum Argen, wie Christus zeugt, daß er aus seinem eignen leugt.

Gebet.

So mag der teufel und was sein', seines willens leben allein: ich geb meinen willen und stand in des Vormunds der thoren hand.

XIII.

Nachdem das evangelium regiert, sagt man nicht mehr

mehr so dumm, daß die werke genug allein, vor Gott gerecht zu werden, seyn.

Man spricht, der glaub und werk zugleich macht uns gerecht zum himmelreich; welche rede mehr trostes bring, als wenn man bloß auf werke dring.

Diemeil aber die glaubens-lehr, die das hauptstück beim Christen-heer, lange nicht recht getrieben war, so war das unsrer väter lahr:

Zuerst, daß unsrer werke keins uns mit Gott wieder mache eins, gnad erwerbe oder ablaß, sondern der glaube thue das.

Wenn man gläubt, daß um Christus will'n Gottes zorn alleine zu still'n, der allein Mittler zwischen Gott und uns ist in der sündennoth.

Ob jemand meinen möcht, er könn' das durch werk thun und gnad verdien'n; sucht widers evangelium ein'n weg zu Gott, veracht Christum.

Die lehr vom glauben offenbar treibt Paulus an viel orten klar, Epheser zwey, vers achte, steht: Denn aus gnaden send ihr errett,

Nur durch den glauben, und das noch nicht aus euch selbst, Gott's gab ihs doch,

nicht aus den werken, daß sich ja nicht jemand rühmen möchte da.

Und daß hierinn kein neuer sinn wird eingeführt, zeigt Augustin, der die sache gar oft tractirt, und da's auch so befunden wird:

Nicht werk, der glaub an Christum schlecht, bringt gnad, und macht vor Gott gerecht; so stehts in seinem buche da de Spiritu & Litera.

Wiemol die lehr verachtung leidet, wenn sie hörn unversuchte leut; so findt sich, daß sie denen blöd erschrocknen herzen gern ein-geht.

Daß gewissen sucht fried und ruh: durch werke kömmt es nicht dazu. Wenns aber gläubt, was Gott verheißt, und bey sich selbst gewißlich schleußt.

Er hab, um Jesu Christi will'n, ein'n gnädigen Gott, so kan sich still'n; sind wir im glaub'n gerecht geacht, so han wir fried mit Gott gemacht.

Sanct Paul sagt seinen Römern das. Diesen trost trieb man in der maas vorzeiten in der predig nicht; hat die gewissen so be-richtet:

Es kömmt auf eigne werke an; drum hat man deren viel gethan, den hat die angst ins closter jagt, den andern.

ändern mit sonst was geplagt.

Ein jeder suchte gnad und ruh, und wie er für die sünd' gnug thu: allein es haben dieser viel erfahrn, daß das nicht helfen wil.

Darum es noth gewor- den ist, zu lehr'n den glaub'n an Jesum Christ, damit man weiß, daß der allein Gdts gnade ohn verdienst nimmt ein.

Zu merken, daß auch un- terricht desselben glaubens halb geschicht, der bey'm teufel, aus wissenschaft, und bey'n bösen, aus leichtsinn, haßt;

Daß man die passions- geschicht schon glaube, und nicht widersicht, und daß Christus aus todes-band etwan auch wieder aufer- stand:

Sondern das ist ein gläubger Christ, dem es wahrheit und amen ist, daß er vergebung seiner sünd und die gnade bey Christo findt;

Und welcher nun, Christo zum preis, so viel vom lie- ben Gdte weiß, daß Er sey sein gnädiger Gdt, den er anruft in aller noth,

Der nicht mehr, wie die heyden, schaar lebt ohne Gdt: dieweil fürwahr weder satan noch atheist an den artikel gläubig ist;

Erlaß der sünd ist ihnen spott, drum hassen sie den lieben Gdt, hoffen nichts gutes von dem Mann, ruf- fen Ihn darum auch nicht an.

Und wie igt angezeigt war, redet die schrift vom glauben klar: sie heist ihn kein solch wissen nicht der teufel und der bösewicht.

Die epistel an die Ebräer spricht so: Der rechte glau- be war eine hoffnung und zoversicht, auf Gdtes zu- sage gericht.

Und Augustinus merkt auch an, daß durchs wort glauben zu verstahn die zu- versicht, zu Gdtes gnad, daß man ein'n gnädigen Herrn hat;

Nicht wie der teufel und satanas, der sich tod und hölle dran fraß, als es ihm in die hände kam, zu glau- ben die historiam.

Man lehret ferner über- ein: Güte werk soll'n und müssen seyn: nicht aber, daß man drauf vertrau, und Gdtes gnade darauf bau;

Sondern was man thut und thun kan, wird Gdt zu lieb und lob gethan: die vergebung der sünde dann nimmt doch der glaub aus gnaden an.

Wenn durch den glaub'n an Jesum Christ der Heilge Geist gegeben ist: so wird auch

auch das herze bequem, zu
thun, was dem Herrn an-
genehm :

Denn zuvor ohne Heil-
gen Geist ist es zu schwach,
daß es das leist, weils in des
teufels gewalt bleibt, der die
natur zum sündgen treibt.

Dahero sah man ie und
ie, daß die alten Philosophi,
wenn sie sich unterstanden
han, zu leben als ehrliche
mann,

Das doch nicht haben
ausgericht, sondern, an statt
der tugend-pflicht, in grobe
sünden fielen neim, die nicht
verborgen blieben seyn :

So muß es allen men-
schen gehn, die, ausser im
glauben zu stehn, und ohn
des Heiligen Geists regiern,
sich durch eigne kraft wollen
führen.

Sagt nicht vom glauben,
liebe leut ! daß er die guten
werk verbeut ; rühmt ihn
vielmehr, daß er sie nun erst
recht lehrt, und sie auch hilft
thun :

Er zeigt auch, wie man
dazu kömmt, und daß ihrs
desto daß vernehmt, merkt
noch einmal ! wo Jesus
Christ, und wo der glaube
noch nicht ist,

Da ist die menschliche na-
tur gar eine arme creatur,
zu guten werken viel zu
schlecht ; sie kan weder nicht
beten recht,

Im beruff häufft sie
schuld auf schuld, im leiden
fehlt es an geduld, am ge-
horsam, ans nächsten lieb,
an sieg wider der lust be-
trieb :

Solche hohe und rechte
werk geschehn allein in Je-
su stärke : wie Er Johannis
funfzehn spricht : " Ohn
" mich was thun, das könt
" ihr nicht."

Gebet.

Aber mit dir, herzlieber
GOTT ! thaten thun ist
gleichwol kein spott. Ich
halts mit dem, der's mit dir
hält, wider teufel und sünd
und welt.

XIV.

Ich gläube auch zu aller
zeit eine heilige Christen-
heit, ein versammlung des,
was da gläubt, eine kirche,
die ist und bleibt :

Wey der wirde ewange-
lium rein gepredigt, und
nach der sum, die das
evangelium zeigt, die sacra-
mente dargereicht :

Denn das ist genug zu die-
ser zeit zu einer wahren ei-
nigkeit der christlichen kirch,
daß man sich zu diesem hält
einträchtiglich :

Daß man, nach reinestem
verstand, das evangelium
mach bekannt, und, nach des
wortes wahren sinn, die sa-
cramente gebe hin.

Sanct

Sanct Paul will, daß Ein
Geist und Leib und Eine Hoff-
nung des ruffs bleib, wie ihr
beruffen seyd darauf, Ein
Herr, Ein glaube, Eine
tauff.

Und ist der lieben Chri-
stenheit nicht noth zur wah-
ren einigkeit, daß sich die
ceremonien, von menschen
gemacht, ähnlich sehn.

Gebet.

O lieber behülffsamer
Herr! wie geht dein treu-
herz doch so ferr, nachgebend
in der art zu seyn, wenn du
nur kriegst die schäfelein!

XV.

Im heiligen abendmahl
des Herrn lehrt man
bey uns und glaubt es gern,
daß unter dem brod und dem
wein der wahr' leib und blut
Jesu seyn,

Im nachtmahl gegenwär-
tig seyn, gegeben, und ge-
nommen ein: daß die lehre
bey uns nicht gelt, die's nur
für bloße zeichen hält.

Gebet.

Gott sey gelobet und ge-
preist, der uns zusammen
tränkt und speist mit seinem
fleisch und seinem blut. Das
lieb uns, Herre Gott! zu
gut.

XVI.

Item: Wiewol die Chri-
stenheit eigentlich anders

nichts bedeut, als die ver-
sammlung ingemein der'r,
die gläubig und heilig seyn:

Jedoch, dieweil in dieser
zeit heuchler und falsche
Christen-leut, auch was öf-
fentlich sünden treibt, noch
unterm frommen haufflein
bleibt;

So sind die sacramento
doch eben so gut und kräftig
noch, der Priester, welcher
sie verricht, sey gleich fromm
oder tauge nicht.

Darum sagt Christus sei-
ner schul, daß auf des Mossis
seinem stuhl mehr als ein
Pharisäer ist. Und also irrt
der Donatist.

Gebet.

Lieber Herr! wenn ich
mich bedeut, wie wenig du
zu deiner zeit untersucht, wer
bey dir amtirt, so hab ich
ausgecritisirt.

XVII.

Weil Gott ein Gott der
ordnung ist, so ist es
außer allem zwist, daß Er
beym kirch-regimine nicht
weniger auf ordnung seh.

Daher nicht jedermann
sogleich predig' und sacra-
ment verreich, eh er zu die-
sem amt und pflicht den be-
ruff von der kirche kriegt.

Gebet.

Herr der erndte! schick
leute aus, die in deinem
weinberg

weinberg und haus so voller
guten willen seyn, daß man
sich traut, sie dir zu weyhn.

XVIII.

Was kirchen-verfassungen
seyn, von menschen ge-
macht gut und fein, die das
gewissen nicht beschwer'n,
die hält man denn billig in
ehr'n;

Wenn sie auch nur zur
ordnung seyn und zum frie-
den bey der gemein, fest oder
sonn- und feyertag, und was
von der art sonst seyn mag:

Doch geschicht unterricht
daben, daß mans gewissen
nicht bedrån, als wår solch
ding zur seligkeit von eini-
ger nothwendigkeit.

Spricht jemand von tra-
dition und menschen-sagung
in dem ton, als wår'n sie,
daß man Gott versühn,
oder seine gnade verdien:

Von dieser stellung lehrt
man so, daß sie dem evan-
gelio und dem glauben an
Jesum Christ ganz directe
zuwider ist.

Gebet.

Lieber Vater! sey hoch
gepreist, daß du uns nicht
mehr so beschleußst, als zur
Jüdischen tempel-zeit: son-
dern giebst haushalter-frey-
heit.

Wenn nun dergleichen
Weise seyn zu besorgung der

Creuz-gemein, wie ein groß-
ses ding ist, ey! ey! gieb
wenigstens haushalter-tren!

XIX.

Was etwa den dienst an-
betrifft, den man den
Heiligen hat gestift, so leh-
ret man bey uns gar wohl,
daß man der Heiligen den-
ken soll:

Auf daß es unsern glau-
ben stärkt, was wir an ihnen
angemerkt, wie sich die gnad
an sie gemacht, wie sie der
glaube durchgebracht:

Dazu, daß man in dem
beruff, dazu einen der Hei-
land schuff, ihrem Vorbild
bis diesen tag selig und gött-
lich folgen mag:

Alleine, daß man sie an-
bät, und etwa um hülfe
anred, da sagt die bibel nicht
davon, die weiß nur Einen
gnaden-thron:

Es ist ein einger Mittler
noth zwischen dem menschen
und zwischen Gott, dazu ist
Christus aufgestellt, der ei-
nige Heiland der welt.

Der ist Hoherpriester als
lein und Fürsprecher bey
Vater sein: der hat alleine
zugesagt, daß Er hören will,
wenn man klagt.

Das ist der höchste got-
tesdienst, daß man Dich, der
du uns versühnst anbet und
such in seiner noth, (Chor.)

5. Err

Der Jesu Christ, wahrer
Mensch und Gott.

Johannes hat verkündi-
get, daß, ob ja jemand sin-
diget, daß dann beym Vater
Jesús Christ uns das wort
zu reden da ist.

Gebet.

Dank sey dem evangelio!
Wenn ich bete, so sprech ich
so: Lieber Vater! was ich
da mach, das ist dein's lie-
ben Sohnes sach.

XX.

Von policey und übrigen
verfassungen der welt:
lichen ober- und unter-obrig-
keit glauben und lehren un-
sre leut:

Daß Gott all obrigkeit
der welt, welche das regi-
ment bestelt, gute gesetz und
ordnung gab, geschaffen und
geleget hab:

Daß auch wirkliche Chri-
sten-leut Fürsten, Richter
und Obrigkeit seyn können,
und thun auch ihr amt, und
werden darum nicht ver-
dammt:

Sie können auch nach dem
inhalt der verfasseten neu-
und alt- allgemein und be-
sondern Recht entscheiden
allerley gesecht:

Das schwerd auch nicht
vergeblich führ'n: die übel-
thäter condemnir'n: und in
einem gerechten krieg den
lieben Gott bitten um sieg.

Wer kauft und verkauft
diese zeit, thut einen aufge-
legten eid, hat was eignes,
und weib und kind, thut an
dem allen keine sund,

(Und daß man dabey nicht
argwoh'n, als wenn unsre
Confession dem lieben Hei-
land widerspricht, was Er
zu seinen jüngern spricht:

So merck, daß alle solche
leut, die die jünger schaft auch
noch heut, wie Doctor Lu-
ther selber singt, um leib
und weib und kinder bringt.)

Und wem in vorbesagtem
stück sonst allerley noch geht
zurück, da zehlt das zur un-
ständigkeit, aber nicht zur
vollkommenheit.

Denn die vollkommenheit
allein im glauben wird zu
suchen seyn, der die ehr-
furcht und den respect vor
unserm lieben Gott erweckt.

Denn's evangelium treibt
nie auß äußerlich zeitlich
ding hie: sondern das evan-
gelium hat innerlich zum
punct und summ,

Ewig wesen, gerechtigkeit,
in des herzens verborgen-
heit: und stößt nicht um die
policey, läßt regiment and
Ehe frey:

Hat's für Gottes ord-
nung erkannt: und giebt
dabey nur an die hand, daß
jeder christlich lieb und fleiß
nach seinem beruff drinn
erweis.

Derhal-

Verhalten soll die Christ-
gemein der obrigkeit erge-
ben seyn, und auch von her-
zen unterthan, thun, was
sie gerne hätt gethan.

Versteht sich, daß sie uns
nicht sag, was ohn' sünd
nicht geschehen mag: denn
so gehorcht man freylich
Gott mehr als aller men-
schen gebot.

Gebet.

Weil du selber, Herr
Jesu Christ! ein guter bür-
ger g'wesen bist: gieb, daß
bürger- und jünger- pflicht
sich einander nie wider-
spricht.

XXI.

Ich gläube, daß zukünf-
tig ist, daß mein lieber
Herr Jesus Christ am jün-
sten tag kommt zum gericht,
laßt keinen todt'n im grabe
nicht.

Die außermehlt und gläu-
big seyn, die gehn ins ewge
leben ein, und genießten ohn
alles leid eine unaufhörli-
che freud;

Die aber böß und gottlos
seyn und die teufel gehn in

die peim, und werden als
räubige schaaf in der höl-
leiden ewge straf.

Die alte jüdische idee gilt
bey einem kind Gottes nicht
mehr, als ob bey'm ersten an-
erstehn ein solches welt-reich
werd angehn,

Da die heilige fromme
lent mit grosser überlegen-
heit auf ihre part regieren
soll'n, die die bösen vertilgen
woll'n.

Gebet.

Was den Heiland im her-
zen hat, giebt dergleichen
unmuth nicht statt: wie's
vierzig tag nach ostern war,
so wünschet er sich's tau-
send jahr.

Schluß.

Das ist die summa unser
lehr, wie sie der Evan-
gelischen Schaar zu recht
christlichem unterricht und
trost der seelen ward berich-

Der Heilige Geist erhalt
uns drinn, bis der Heiland
ist wieder hinn', und er-
klars uns so lang und breit,
als es noth thut der Chri-
stenheit.

434.

Aus dem Berner Synodo, 1531.*

I. al. II.

Wit der lehr hat es die
gestalt, daß all heil-
mer lehr-innhalt im Ein-
en Ewigen Worte leit. Des
aters gut und herrlichkeit,
Was Er durch Iesum
Christum schenkt, ist nichts,
es IESUS, erst gehenkt
ir unsre sünd, und dann
erweckt, daß unser ablaß
erd vollstreckt.

Was diesen innhalt und
erstand nicht mit ihm
ringt, wird nicht erkannt
ir eine wahre Christen-lehr,
enn wir sind Christi pre-
ger

Und zeugen seiner passion:
us jeglichen commission ist,
as ers außs beste außricht',
ie Christi sein befehl ge-
icht.

Er schickt sie dazu, wie
er kam vom Vater; dessen
er und nam denen menschen
sagen an, welchs Er sein
tag treu gethan;

Sintemal Er ohn nach-
as gar zu seines Vaters
che war, und nicht von
him selbst hat geredt, son-

dern wie Ers vom Vater
hätt'.

II. al. III.

Wie schimpflich ist's für
Christi knecht, seims
Herren sinn nicht wissen
recht, sich unterziehn ver-
gebne ding, nichts Herren
sach und was heil bring.

Wir hör'n des lieben Va-
ters sprach, durch seinen
Sohn, noch heut bey tag,
welcher, durch seinen Christ
so frohn, in unsern herzen
drinne wohn.

Durch den uns GOTT
ihm selbst versühnt, und uns
sein göttlich wert andient,
in welchem wir auch gar zu
schön in GOTTes Vater-her-
ze sehn.

In solchem verstand und
befund von Christo machset
alle stund der gläubige
mensch und nimmt zu, doch
daß mans oft erinnern thu;

Welchs nicht geschicht,
wenn prediger noch so viel
von GOTT reden her, auf
hendnisch art, und dem
GOTT nicht weisen, in
Christi angesicht.

Denn

* Ist An. 1728. wieder von neuem heraus gegeben
auf Landes-herrschastlichen befehl.

Denn der abglanz der herrlichkeit und der wesentlichen wahrheit ebenbild und wortzeichen ist niemand anders als Jesus Christ.

Verläßt der prediger, die gnad im Christ zu zeigen; ist kein rath, sein volk wird immer mehr und mehr böshafter und ungläubiger,

Zulezt ohne Gott in der welt; wie's mit den heyden war bestellt, da ward auch gnug davon geredt, daß die natur einen Gott hatt;

Sie hatten aber nichts vernommen vom himmlischen Vater den fromm'n: darum sie den Gott wohl bekant, doch nicht als Gott verehret hant;

Bis ihnen Christus offenbart und von ihnen geglaubet ward: worauf sanct Paulus dringt so sehr im andern an die Epheser:

Ihr waret, heißt's, ihr arme leut! noch ohne Christo in der zeit, da hattet ihr kein hoffnung hie, wart in der welt als Athei.

III.
Daß also der Herr Jesus Christ der eingrund und boden ist von allen geistlichen gebäun, kein heil zu hoffen ausser sein'n.

Und in Christo keins einen schad, noch verdammnis zu fürchten hat; Er ist der

Eckstein, Eingang, Vort, das Leben, die Wahrheit, all's fort.

Diesen Herrn Jesus Christum han selbst die apostel und fortan deren junger gelehrt allein: deren folger die psarr'n soll'n seyn.

Darum war die gerechtigkeit aus dem gelege so verleid't sanct Paulo, er mocht sie nicht han; seht Philipper am dritten an.

Die apostel hielten gemein Christum für ihr grundvest allein, wie man im folgenden sehn soll, wie wol alle schrift davon voll.

Mit Gottes gnaden, drinn ich stund, sagt er einmal*, leg ich den grund; ein'n andern, als der gelegt ist, kan keins legen; und der ist Christ.

* 1 Cor. 3, 10. 11.

Ihr burger, mit dem heiligen heer, und Gottes hausvolk! auf der seht und der apostel grund gefügt, wo Jesus Christ zum eckstein liegt*:

* Eph. 2, 19. 20.

Wo ihr geschmecket habt, wie süß und wie freundlich der Herr ist, zu welchem ihr gekommen seyn, als zu dem lebendigen stein.

IV.

Doch was bedarf es vieler wort, alle schatz sind verborgen dort, der weisheit

heit und erkenntniß in Christi;
Colosser zwey liß.

Was sollt ein christlich
prediger aus andern g'schich-
ten holen her, oder aus ne-
uen-bücherlein weisheit su-
chen für die Gemein?

Denn Gottes reichthum
und schatz ist unser lieber
Herr Jesus Christ, weil
alle dinge, wie man findet,
in Ihm zusamm'n gefasset
sind.

Man sagt wol außser
Jesus Christ, daß ein all-
mächtiger Gott ist, allein
er ist so unfruchtbar, als es
in Christo immer war.

Gott hat sich allemweg er-
zeigt in sachen, die uns aug-
leucht, und an welcher
ding' eigenschaft und wort-
zeichen sodann gehaft.

Beim lebens-baum im
paradies, nach Adams fall,
das Er verhieß in ansehung
der frauen saam, und beim
auszug dem Abraham:

Sein knecht, darnach sein
eigner stamm hießen Ihn
den Gott Abraham, dann
unter Israelis lob, Gott
Abraham, Isaac und Jacob.

Die Wüst' und Canaan
ihn nannt' Gott, der uns
aus Egyptenland, aus dem
knecht-hause, raus gebracht,
und auf Horeb den bund
machet.

Des bundes halb geschähe
es, daß die arche des zeug-
nisses, der tempel und Jeru-

salem Gott der Herr ward
genannt vordem.

Unter welcher expression
und wort-zeichen man Gott
wol schon in etlichen werken
der gnad und verheißung
gedeutet hat.

Doch war das alles dun-
kelen; hingegen wie so klar
und frey genießt, und ohne
allen fehl findt Ihn im Christ
die gläubge seel?

Drum kan es ja nicht an-
ders seyn, oder ein lehrer
muß den schein der erkennt-
niß von Gottes licht holen
aus Christi angesicht.*

* 2 Cor. 4, 6.

Weil, was außserhalb
ohne Christ von Gottes
kenntniß gebauet ist, auf
ein'm so schlechten grunde
steht, daß es untern händen
vergeht.

Wie Marcus Eicero wol
schon erzehlt hat vom Simo-
nide, wohin es der damit
gebracht, daß er Gott so
fleißig betracht,

Durchs forschen, was die
Gottheit wär, kam's dahin,
er wußt weniger von Gott
und von göttlichem ding, als
da er an zu denken sieng.

Den Juden fehlt, noch
heut zu tag, erkenntniß von
Gott, vor wie nach, bey
ihrem todten buchstaben;
die arch' ist nicht mehr zu
haben.

Nun ist igt ein neu Schm-
bolum von GOTT dem
Herrn,

HErrn, zeichen und summen,
daß der liebe GOTT selber
ist, der sich der welt ver-
sühnt im Christ.

Vorhin war der deckel
der ark, der gnaden-stuhl,
und thron und sark, da
igund der HERR JESUS
Christ der wahr' gnaden-
stuhl selber ist.

Draus hör'n wir GOTTs
gnadreiche stimme, werden
beruhiget mit Ihm, kriegen
sichers zeugniß durch Ihn,
wo Jeremias drauf sieht
hin.

Sie werden das nicht sa-
gen mehr, daß die arche des
HERRn bund war; das kömmt
nicht mehr in ihren sinn, sie
gedenken wo anders hin;

Jerusalem wird GOTTs
stuhl seynd. Der prophet
da's reich Christi meint, das
Jerusalem himelwärts, das
fren' GOTTs-haus, erwehlte
herz.

Daraus folget, daß der
Gemein, was haupt und
glied'r in Christo seyn, GOTT
der Vater allein verleiht,
Ihn zu kennen in dieser zeit.

Im Christ kömmt's auch
zur heydenschaft, die wird
durch Ihn der gnad theil-
haft, ohn geseg, durch sein
göttlich's blat; woben der
Heilige Geist nicht ruht.

V.

Weil GOTT allzeit an
greifflich' ding' seine

erkenntniß gleichsam hieng;
und solch figur, vorbild und
schatt nun all's auf Christum
deutet hat,

Der in der letzten zeit er-
schein': und da Er in dem
fleische sein seinen lauff ganz
und gar vollbracht, sich in
den himmel 'nauf gemacht.

Läßt aber bey den gläub-
gen sich täglich in seinem
Geist sehn, weils g'heimniß
vom Vater und Christ ein
einig gleichförmig ding ist.

Den Vater auch niemand
erkennt, der sich nicht erst
zum Sohne wendt; so ist es
von der hohen noth für alle
diener von GOTT,

Für die verkündger von
Christ's reich, daß sie fleißig
lehrn, und zugleich, den ein-
gen HERRn JESUM Christ,
des kenntniß über alles ist.

Deshalber sollen wir uns
dann treulich ernähnen, die-
sen Mann, unsern HERRn,
des diener wir seyn, zu pred-
gen einzig und allein.

Denn auf Ihm ruht der
ganze rath, den GOTT der
HERR gefasset hat, und wir
würden, wenn das nicht
wår, erfunden geseg, pred-
ger,

Oder weltliche rhetoren,
lehrend ihrer vernunft ge-
maß, als falsche diener in die-
fern geworfen werden von
dem HERRn.

VI.

Es ist auch damit nicht gethan, daß ein pfarrer die wort' zeigt an, und sie dem volke so redt her, daß unser Heiland Christus war.

Denn das reichs-evangelium steht nicht in einem leer'n gesumm, sondern in wahrer Gottes-kraft, die an der gläubigen herzen hafft;

Berändert, ernent, und bereit aus sündern Gtts hind, himmlisch leut, die nicht nach blut und fleisch gesinnt, sondern nach Gtts geartet sind.

Daß man zu solcher gab und gnad gelange, ist der beste rath, daß man den anhang aller säch bey Christi Tod und Urstand mach.

Und so in seinem nam'n verkünd' die buß und vergebung der sünd: das ist der wahre punct und summ aller predig im Christenthum.

So zu thun, hat der HErr voran seinen jüngern befehl gethan: das war der apostolische lauff, der auserwählten glaub fiel drauf.

Der Heilige Geist bestätigts sein; die welt mag's nicht in abred' seyn. Wie man denn dieserhalben wohl nachstehenden spruch bedenken soll:

"Er öffnet ihnen den verstand, daß ihnen die schrift ward bekannt; spricht: Ob's nicht so ge-

"schrieben ist, daß Christus
"also leiden muß,

"Und auferstehn am dritten tag, daß man in seinem nam'n ansag die buß und ablaß aller sünd, wo man auf erden leute findt?

Luc. 24.

Hier sehn wir, nach dem auferstehn soll diese predig erst angehn, welche nach wahrer reu und buß auf vergebung vertrauen muß.

Denn die buß und sünden-erlaß wird gepredigt im namen des, der litt und starb, und von dem tod wieder erstanden ist durch Gtts.

Drum richtet dahin den innhalt der predigten, dar-nach erst fällt auß abthun derer irrungen, gutes thun, sitten-befrungen.

Merkt, daß der HERR erst auferstand, eh Er die jünger voll'd aussandt; und indem unser HERR stund auf, erfüllt' Er seinen ganzen lauff.

Da verstand sich die ufs-fahrt mit, des Heiligen Geistes sein auftritt in austheilung der wunder-kraft; und seit dem all sein herz-geschafft.

Daben forschet auch sein fleißig nach, was Petrus führt für eine sprach: Actorum zwey, vier, fünf und elf; siebzehn und zwanzig darauf helf.

Die halten angezeigte
M 2 sumum

summ der ordnung des heils durch Christum: denn alenthalben zeigens an, Christi Tod und sein Auferstahn,

Dadurch sie treiben zu der buß und vergebung, die folgen muß. Und das ist ja in einer summ auch unser evangelium.

Solch apostel-predig bedenkt, und fanget an wo sie anfängt, um zu gleichem fortgang und wuchs in Christo zu gelangen flugs.

Daben wendt etwa jemand ein: solls vom tod angefangen sehn, was nützt uns der Evangelist, wo sein leben beschrieben ist?

Antwort: Des HErrn Christi geburt, und das leben, das Er geführt, war die todts-präparation nach Gottes dispensation.

Daß unsers HErrn lebn und lehr auf unser heil gerichtet war, dazu war Er vom Vater sein gesandt in diese welt hinein;

Daß Er die sunder selig mach, die abred' war sein ganze sache, darauf richtet Er alles hin, war sonst nicht Heiland gesyn.

Drum sucht der Heilige Geist nichts mehr in uns mit aller seiner lehr, dann das wort seiner creuzes-schmach, und dann die herrlichkeit darnach.

I Petr. 1, 11.

So sieht er auch die wunder an, die Jesus Christus hat gethan, damit er denn den lauff verstaht, den die gnade inwendig hat,

Die geistlich' arbeit Jesu Christ, wie sie im herzen gänge ist, was Er aus leuten macht, die blind und taub gewesen in der sünd;

Dieselben macht Er sehn und hörn gegen des Vaters lebens-lehrn, aus lahmen manch geraden held, der Gottes weg laufft durch die welt.

Die ganze malazey der sünd nimmt Er durch gnade weg geschwind, und dem sunder wird wohl zusehn, durch den geist seines anferstehns.

So hört der glaub die wunder an, glaubt auch, daß sie der HErr gethan; doch die auswendige sünds nicht, drob er wie einen schauer kriegt:

Daß sind die innre geistliche, die werck, die der geschäftige Heilige Geist so täglich thut, und die vernunft ganz macht caput.

Denn Christi zeugung aus dem Geist uns auch die kind-schaft Gottes verheißt, wenn uns die aus dem fleisch und blut erlangte zeugung nicht gnug thut.

So macht uns denn derselbe Geist, den uns Jesus Christus verheißt, und auch herzlich

herzlich gerne verleih, auch neue und himmlische leut. -

Geburt und leben von dem Christ darum so breit beschrieben ist; sintemal es ganz dazu dient, erlöst zu werden und versühnt.

Daran wirds fleisches tod erweist, und das auferstehn nach dem geist; und das alles ans Christis person, (Ebor.) an uns geschichts Christo zu lohn.

VII.

Daran preiset Gott seine lieb an uns, wie der apostel schrieb, daß Christ für uns gestorben war, da wir sündler und feinde gar.

Das macht uns die sünd grauserlich, daß der Sohn Gottes selber sich für uns gegeben in den tod, daß Er uns abnahm diese noth.

Drum ward Er ein für allemal hie im geist für uns zum opfer-vieh, da Er uns denn in diesem stand ewige erlösung erfand.

Daraus erscheint auch, was für schad und fluch es in dem herzen hat; das durch dis theur opfer allein und durch sonst nichts gebäht kont seyn.

Und dessen auffereinge cur und reinigung und heiligung nur ist die besprengung mit Gottes blut, weil lediglich sonst nichts gut thut.

Gott ist Schöpfer der Mensch-gemein, die sollt

Ihm ganz ergeben seyn: das ist nicht in ihrer natur; denn sie sieht auf die creatur,

Auf sich und eignes wohl-gefallen; macht sich zum ab-gott gar in all'n, mißt sich Gottes ehr zu, und will's han; die verachtung schent jedermann.

VIII.

Die apostel han, aus dem tod Christi des Herrn, die ganze noth der verdamnten natur erkennt, und zwar ganz glücklich und behend.

Die Judenschaft zu Moses zeit lern't an der sünd mit viel arbeit, und hat sie bey allem verstand übel und böse gnug erkannt.

Wie's zum Herden kam auf die leg; zeigten sie ihnen ohn geset in Christo sowol ihren bann, als auch ihre versöhnung an.

Sie wiesen keinen von dem strich in Mosen wieder hinter sich: wenns geset auf die sünde weist, ist's ein tod, kalt ding ohne geist,

Wie sich das Juden-volk verschantz, eh's Mosen ließ, ward Christi ganz. Woll'n wir wieder vom Christ ab-ziehen, damit's volk dem gesetze dien?

IX.

Weil die falschen apostel denn sich drein mengten und lehren, es sey's gesetze und gebot neben Christo gleichwol auch noth:

So muß' der wahr' apostel dran, den Juden doch zu zeigen an, wo Moses recht würd' angewandt; bey'n heyden ers nicht nöthig fand:

Denn die glaubten einkältiglich; verhofften vom Christ lediglich ablaß der sund; dem hiengens an, und Ihn in allen gleich ansahn.

Denn wer an Christum glaubt, der hat das ewge leben in der that: solch ein Heyd braucht den Treiber nicht, er hat der kinder freyheit friegt.

† Bomba, Sklaven-
suchtmeister.

X.

Wir gestehen, daß die Gemein'n, die aus Juden gesammelt seyn, nach der freyheit, die sich gebührt, das gesetz bey'm Christ conservirt.

Doch unabbrüchlich dem vertraun, mit großem ernst auf Ihn zu schaun; dazu ermahnete sie schon Malachias in G'tts person,

Als Er propheten klein und groß nunmehr versiegelt und beschloß mit Christi reich, spricht Er zuletzt: Denkt Moses, meines knechts, gesetz;

Denn ich gab ihm dasselbige dort selber auf der Horebs höh, so saktionen als straf-befehl, über das ganze Israel.

Wie lang heißt Gott durch Maleach dem gesetz denken so nach? bis daß sie lernten dessen brauch und denn sein unvermögen auch;

Und dadurch recht entzündet wärn auf den advent des tags des Herrn, und der auß-prediger, Johann, des Herrn weg bey den sündern bahn.

Mit Moses amt ist also auß, und die's gewohnt sind zu haus, die haltens willig ohn gebot, (weils ihnen auch niemand verbot.)

Die lieben väter frischten an, wie sie es etwa so einsahn, ihr'n glauben und himmlischen schatz durch die handlungen im gesatz.

Zwar die kirch zu Jerusalem hielt dieses ganz allein genehm, und sonst keine überall, doch wich ihr Paulus in dem fall;

Lehrt' keinen abfall vom gesetz, ließ sich selbst reinigen zuletzt, auß respect vor die andern Herrn, (die das gesetz noch hatten gern.)

Er wollte angesehen seyn, als ders gesetz für gut und fein und nicht für böse gabe auß, (und das kam in so weit heraus.)

Und der apostel synodus macht zu Jerusalem den schluß: so eifrig sie auch drauf bestehn, die Heyden soll das nicht angehn.

Vielleicht, daß den gläubigen

bigen auch aus den Juden der recht gebrauch von der alten gewohnheit her nicht so gar ohne segen wär.

Denn sie erinnerten sich doch bey des lieben gesezes joch, was man gegen die schuld und sund für gnad und gab in Christo find.

Dahingegen, was schädlichs haft bey unerfahner Heydenschaft, die macht es auf die werke schaun, und da nur fleischlich drauf vertraun.

Obß vor Christo gelehret sey oder nach, das ist einerley; denn es hat doch immer den schein, als wär im Christ nicht alls allein.

Der gläubge Jude hatte das, weil er in den figuren saß, daß ihn das werk nicht so bethört, wie die erfahrung auch gelehrt.

Er durfte nicht in furchten seyn, die igge gnad zu büßen ein, sondern nur in der gnad bestehn, und ins welt-element nicht gehn.

XI.

Es ist gewiß ein unterschied zwischen der botschaft an den Heyd, das wars apostels Paulus hut, und zwischen Simons an den Jud;

Diemeil dieser noch ohne schad übern gesez geeifert hat, jener läßt das geseze ruhn, und hat mit Mose nichts zu thun.

Es müßt zufällig seyn, so

fern er redt von unserm lieben Herrn, auf die weise wars gut genug zur lehr, straf oder besserung.

Wir Heyden, die die Heyden lehrn, und mit Juden nicht viel verkehrn, soll'n, ohne gesezes zuthat, in Christo predigen die gnad.

So macht es Paulus weisland auch; und Petrus hatte den gebrauch von der kirch, die sich ehemals enthielt zu Jerusalem.

Das ist nun unsrer kirch sache: sie fragt dem gesez so nicht nach; denn Christus, unser lieber Herr, ist uns genug. Was wolln wir mehr?

XII.

Daher kömmt, daß manch falscher hirt Jerusalem doch allegirt, weils eifrig an der Thora hieng, und die Heyden mit hintergieng:

Es war aber die wahrheit nicht; denn sie führten hinter sich die gläubgen Heyden auf Mosen zu, von Christo weg, (der ewigen Ruh.)

Aber die kirch war nicht schuld drinn; und Paulus litt denselben sinn derer falschen apostel nicht, und gab den Heyden unterricht:

Sie sollen steiff beyim glauben stehn; und daß sie das so recht einsähn, so allegirt er dann und wann, was das gesez wil, soll und kan,

M 4

Nicht,

Nicht, daß er damit hätte gewollt, daß man die sünde kennen sollt (von der man gerecht worden war) aus Moses dienst, gesetz und lahr;

Denn was davon noch nöthig wär, sieht man im Christ noch heiterer, er führt den disputat so gar, daß er sie vorm gesetz verwahr,

Und das vertrauen drauf verhüt, das schädliche ding fürs gemüth, und daß er all die seinige in Christo recht bevestige.

Denn Jesus Christus giebt den geist, der zur Thora des lebens weist, ohn des gesetzes buchstaben; so werden wirs ewig haben.

Deßhalben nehmt, ihr Prediger! die art zu predigen sein daher, wie's der apostel weise ist, den Heyden zu sagen vom Christ:

Sie zeigten, was sich nicht geziem, und das zeigten sie erst aus Ihm; und wie man, ohn gesetz mühn, gnad und vergebung kriegt durch Ihn.

Und ist's ja nöthig, eine schrift zu allegirn, die sich so trifft, vom gesetz was zu bringen ein für unsre heutige Gemein;

Möcht ihrs ja wohl erläutern dann, und führet gleich daneben an die einfalt, die in Jesu Christ ohne alle gebote ist.

So förderst Gottes bau noch heut: kommt irrsal'n vor, wo tumme leut aus solchen buchstaben glossirn und ohne verstand streiten wü'n.

XIII.

Nachdem aus Christi Leid und gang ins Vaters herrlichkeit, sich die erkenntniß von der sünd am ordentlichsten her entspiät;

Geschichts, daß die rechtschaffne buß ganz richtig daraus folgen muß. Was ist denn die? Ein herzlich leid und mißfalln an der sündlichkeit,

Die vergebung auch gleich haben, weil Gott Sohn derenthalben sey von seinem Vater in die welt zu leiden und sterben bestellt;

Auf daß Er uns durch seinen tod zum leben bringen möcht aus Gott, zum völligen genuß und kraft der himmlischen verlassenschaft.

Wo der Vater den Sohn verklärt, und das gewissen also lehrt; wird bester glaub und herz-vertraun auf die unbegreiflich gnad baun.

Derselbe glaube macht gerecht. Wer an mich gläubt, spricht Christus schlecht, der hat das ewge leben kriegt, aus dem tod er ins leben bricht:

Er ist ins buch der himmel auch hinein geschrieben, wo der brauch, daß nichts, was unrein

unrein und gemein, in seine thore darf hinein.

Das ist Christi gang allermeist und gnadenankunft durch den geist, daß man lerne, aus Christi Tod, Aufstehn und Auffahrt, seine noth,

Von der verdammlichen natur und wohlbekannten sünd, die spur auf Gottes gnad in Christo kam, auch der erlassen, gnade nahn',

Das thut die gottgelassenheit, durch die die sünd der morgen zeit vergeben wird, und nun nicht mehr zur strafe wird gerechnet her.

Daben fehlt der Geist Christi nicht, der eröffnet und bringt ans licht die heimlich maladen und sünd, verzehret täglich was er sünd't,

Läutert das herz, und besäet, wie's feuer das silber gradirt, und der sünden unrat und schaum in dem herzen läßt keinen raum.

Denn zwey werck hat der heilige Geist in uns zu machen, wie man weißt: Die gläubigen aus gnad gerecht, die Er zu neuen menschen macht;

Das andre, daß ihr erben send (nach der hoffnung) der ewgen freud; dazu hilfst Er. Das wird geschehn, wenn wir im glaubens kampf bestehn.

Dem fleische stirbt man

bis ins grab alle tag immer ganzer ab, und wird ein gar himmlisch gesinnt und geistliches genaden-kind.

XIV.

Die grundlegung ist wol die buß, die man nur im Christ suchen muß: Metanoyte! spricht Er ja, das reich der himmel das ist nah.

Daß also die ursach der buß der sinn zum himmelreich seyn muß, das uns Christus so bietet an, anzunehmen und zu empfangen.

Wenn denn der Heilige Geist anfängt und uns mit Christi blut besprengt, und heiligt und reiniget, so ist's damit bescheiniget.

Johann rath zum metanoyne dem volk, das begehrt zu entfliehn dem zorne Gottes, wenn er bricht ein, und vom verderb'n errettet zu seyn.

Wie wir ihm darinn folgen solln, wenn wir, wie die apostel, wolln, das zeigen nachfolgende spruch, Geschicht am andern sonderlich:

Petrus bewährt in seiner red, daß Gott Christum erwecket hatt', und spricht: "Seitdem daß der Herr Christ zur Rechten Gottes erhöhet ist,

"Und die condition geleist, "daran's hieng mit dem "Heiligen Geist, so hat Er "herab lassen wehn, was ihr "gehört habt und gesehn:

M s

"Co

“So nehme nun das gan-
 “ze haus von Israel gewiß-
 “heit drauß, daß G^ott JE-
 “SU, den sie geschlacht,
 “zu einem H^oErrn und Christ
 “gemacht.

“Als sie fragten: Was
 “solln wir thun? Metanoyte,
 “sagt Simon, und laßt euch
 “tauffen noch dazu, auf den
 “namen des H^oErrn Jesu.

“Die tauff ist zum sünden-
 “erlaß, und wenn ihr habt
 “erlanget das, so krieget ihr
 “die wunder-gab des Heil-
 “gen Geists zugleich herab.

“Der väter G^ott Jesum
 “erweckt, den ihr erwürgt
 “und ans holz streckt, den
 “hat erhöht G^ottss rechte
 “hand zu einem Herzog und
 “Heiland,

“Zu geben Israel die buß,
 “drauf ablaß der sünd folgen
 “muß; des zeugen sind (wie’s
 “weiter heißt) wir und der
 “werthe Heilige Geist.”

Das ist ein kurze und
 vollkomm’n predig auß der
 bibel genom’n, die G^ottes
 handel in sich schließt, der
 durch Christum vollendet ist.

XV.

Sie sprachen: So hat
 G^ott dem Heyd auch
 buße zum leben verleiht:
 Actorum elf zeigt den reich-
 thum Christi Geheimis im
 Heydenthum,

Das von der welt ihrem
 beginn die zeiten durch ver-

borgen g’syn. Wer nun ant
 untern Heyden hat, und
 sucht ihm beim geseze rath,

Sünder zu bringen in die
 furcht, der verdunkelt gewiß
 dadurch Christi fürnehmste
 herrlichkeit am geheimnisse
 dieser zeit.

Nemlich, daß der Heilige
 Geist durch Jhn sowol auf
 Juden fleußt, die unter dem
 geseze stehn, als auf Heyden,
 die ledig gehn.

Sanct Paulus redt von
 dieser frag mit den Juden
 drey ganzer tag, thut ihnen
 die schrift auf, legt ihnen für,
 was sich wegen Christi ge-
 bühr,

Daß Er leiden und aufer-
 stehn gemußt; und den ich
 euch erwehn, derselbe (spricht
 er) ist der Christ; wie mans
 Actorum siebzehn list.

Auch zu Athen: “G^ott
 “hat die zeit vergeben der
 “unwissenheit, und ist ge-
 “beut Er allen nun an allen
 “enden buß zu thun:

“Dieweil Er einen tag
 “bestellt, an dem Er richten
 “will die welt in ihrem vol-
 “ligen umkreis, auf eine
 “rechtfertige weiß,

“Durch einen Mann, in
 “welchen Er beschlossen, daß
 “Er richter wär; und seit Er
 “sich vom tod entriß, jeder-
 “man an Jhn glauben hieß.”

Im zwanzigsten erklärt er
 sich: “der Jude wisse und der
 “Griech den sinn zu G^ott
 “und

„und glaub an Christ, welcher beyden bezeuget ist.“

XVI.

Wenn aus dem alten Testament etwa sprüche zu handeln sind von der buß, so sind sie izund immer zu führen auf den grund,

Auf den jeder prophete sah; so daß man das beyhm Jeremjah: „Wenn das volk, wider das ich redt, buß thut, und vom übel absteht,“

Mit Christen-ohren hören muß, und bedenken, daß solche buß allein bey Christo recht gesucht, gefunden wird, und kommt zur frucht;

Auf daß den ernst zur bessrung nicht ein mensche aus sich selbst erdicht, ohn eine wirkung Christi des HErrn, als wär er so von Gott nicht fern.

XVII.

Die lehr soll in der Christenheit und bey dem häufflein gläubger leut im täglichen zunehmen seyn, die sich ihres ruffs wollen freun,

Durch ein recht emsiges gesuch und aufwachsen der glaubens-frucht; denn wer im gefühl und geschick zum lehrn nicht zunimmt, geht zurück,

Und nimmt gewiß zusehens ab, es sey, daß er noch gar nichts hab. Hier dienen die paræneses sanct

Pauls: die pfarrer merken es!

„Die wahl und gnad Gotts fällt nicht ab, und ist ein unentbehrlich gab;“ doch ist das volk zu lehren gar, daß es sich prüfe und erfahr,

Ob sich die wahl ihm angesetzt durch Christum, oder aber nicht? es wisse jeder männiglich, wie ers im gange findt bey sich?

Was er von Christo wirklich hat? und was ihm mangelt an der gnad, erkenntniß und verstand vom Christ? woher des herzens wandlung ist?

Der inwendig geistliche mann, so weit er dem fleisch nicht hieng an, sondern aus Gott geboren sey, wär freylich von der sünde frey:

Denn der glaub ist ein wissenschaft, versicherung, die am herzen haßt; hier gilt kein überredens nicht, wie's mit menschlichem ding geschieht.

Das sey von Christi lehr gesagt, die an seinem tode ansieht, erkenntniß der sünde und buß man im tod Christi lernen muß.

Vergebung der sünd geht so ferr, daß durch den glaub'n und Gotts bescher Christi Geist das herz außermehlt mit göttlichem saamen besetzt.

Aus welsch unvergänglichen saam'n himmlische menschen

schen hervorkam'n, die ließen
von der sünden-bahn, und
fieng'n ein selig leben an,

In tugend und gerechtig-
keit, mit erfahrung, was in
GOTT leit, und wie der der
liebe so voll. Daß aller pre-
dig text seyn soll.

* * *

435.

D HERR GOTT! dein
göttlich wort ist lang
verdunkelt blieben, bis durch
dein' gnad uns ist gesagt,
was Paulus hat geschrieben,
und andere apostel mehr, aus
dein'm göttlichen munde;
deß dank ich dir mit fleiß,
daß wir erlebt haben die
stunde,

Daß es mit macht an tag
ist bracht, wie klarlich ist
vor augen. Ach GOTT, mein
HERR! erbarm dich der'r,
die dich noch ist verläugnen,
und achten sehr auf men-
schen-lehr, darinn sie doch
verderben; deins worts ver-
stand mach ihn'n bekannt,
daß sie nicht ewig sterben.

Willt du nun fein gut
Christe seyn, so mußt du erst-
lich glauben: setz dein ver-
traun, darauf vest bau, hoff-
nung und lieb im glauben,
allein durch Christ zu aller
frist; dein'n nächsten lieb'
darneben, das g'wissen frey,
rein herz haben, das kein'
creatur kan geben.

Allein, HERR! du mußt
solches thun, doch gar an-
lauter gnaden: wer sich deß
tröst, der ist erlöst, und kan
ihm niemand schaden; ob
wollten gleich Geist: und
Welt-Reich ihn und dein
wort vertreiben, ist doch ihr
macht geg'n dir nichts ge-
acht, sie werd'n's wol lassen
bleiben.

Hilf, HERR GOTT! in
dieser noth, daß sich auch
die befehren, die nichts be-
tracht'n, dein wort veracht'n,
und wollen's auch nicht leh-
ren. Sie sprechen schlecht,
es sey nicht recht; und ha-
ben's nie gelesen, auch nie
gehört das edle wort: ist's
nicht ein teuflisch wesen?

Ich glaub g'wiß gar, daß
es sey wahr, was Paulus
uns thut schreiben. Eh muß
geschehn, daß all's vergehn,
dein göttlich wort soll blei-
ben in ewigkeit, wär es auch
leid viel hart verstockten
herzen; fehrn sie nicht um,
werden sie drum leiden gar
grossen schmerzen.

GOTT ist mein HERR, so
bin ich der, dem sterben
kömmt zu gute, dadurch und
hast aus aller last erlöst, mit
deinem blute: deß dank ich
dir, drum wirst du mir, nach
dein'r verheißung, geben,
was ich dich bitt. Verlass
mir nit, im tod und auch im
leben!

HERR! ich hoff ie, du
werdest

werdest die in keiner noth
verlassen, die dein wort recht,
als treue knecht, im herz'n
und glauben fassen; giebst
ihnen bereit die seligkeit, und
läßt sie nicht verderben. O
Herr! durch dich, bitt ich,
laß mich selig und frölich
fahren.

436.

Der fremde hirt ist 'naus
gethan, den rechten
habst' wir nehmen an: das
ist Gdts Sohn, der Jezus
und Christ, auf den sein kirch
erbauet ist. *Vater.

Er ist der höchste Priester
gert, am creuz Er aufge-
opfert ward, sein blut für
unsre sünd vergoß, recht ab-
laß aus sein'n wunden floß.

Sein' kirch Er durch sein
wort regiert: Gdtt Vater
selbst Ihn investirt: Er ist
das Haupt der Christenheit,
dem sey lob, preis in ewig-
keit.

437.

Erhalt uns, HERR! bey
deinem wort, und steure
deiner feinde mord, die JE-
sum Christum, deinen Sohn,
stürzen wollen von deinem
thron.

Beweis dein' macht, Herr
Jesu Christ! der du ein
HERR aller herren bist:
beschirm dein' arme Chri-
stenheit, daß sie dich lob' in
ewigkeit.

Gdtt Heilger Geist, du
Tröster werth! gieb dein'm
volk ein'rsen sinn auf erd:
steh bey uns in der letzten
noth, g'leit uns ins leben
aus dem tod.

O GOTT! laß dir be-
fohlen seyn unsre kirchen, die
kinder dein: im wahren
glauben uns erhalt, und rett
uns von der feind' gewalt.

Ihr' anschlag', HERR!
zu nichte mach, laß sie feh-
len in ihrer sacht, und stürz
sie in die grub hinein, die sie
machen den Christen dein:

So werden sie erkennen
doch, daß du unser Gdtt
lebest noch, und hilfst gewal-
tig deiner Schaar, die sich
auf dich verläßet gar.

438.

Ein veste burg ist unser
Gdtt, ein' gute wehr
und waffen, Er hilfst uns
frey aus aller noth, die uns
ist hat betroffen: der alt-
böse feind, mit ernst ers igt
meint, groß' macht und viel
list sein' grausam' rüstung
ist; auf erd'n ist nicht seins
gleichen.

Mit unsrer macht ist nichts
gethan, wir sind gar bald
verlohren. Es streit't für
uns der rechte Mann, den
Gdtt selbst hat erkoren:
Fragst du, wer Er ist? Er
heißt JESUS Christ, der
Herr Zebaoth, und ist kein
ander

ander Gott, das selb muß
Er behalten.

Und wenn die welt voll
teufel wär, und wollt uns
gar verschlingen; so fürch-
ten wir uns nicht so sehr, es
soll uns doch gelingen. Der
fürst dieser welt, wie saur er
sich stellt, thut er uns doch
nicht; das macht, er ist ge-
richtet, Ein wörtlein kan ihn
fällen.

Das wort sie sollen lassen
stahn, und kein'n dank dazu
haben: Er ist bey uns wohl
auf dem plan mit seinem
Geist und gaben. Nehmen
sie uns den leib, gut, ehr',
kind und weib; laß fahren
dahin! sie haben's kein'n
gewinn: das reich Gdts
muß uns bleiben.

439.

Nun bitten wir den Hei-
ligen Geist etc. Siehe N. 253.

Du werthes Licht! gieb
uns deinen schein; lehr
uns Jesum Christum erken-
nen allein, daß wir an Ihm
bleiben, dem treuen Heiland,
der uns bracht hat zu dem
rechten Vaterland. Kyrie-
leis!

Du süsse Liebe schenk uns
deine gunst, laß uns empfin-
den der liebe brunst; daß
wir uns von herzen einan-
der lieben und im friede auf
einem sinne bleiben. Kyrie-
leis!

Du höchster Tröster in al-
ler noth! hilf, daß wir nicht
fürchten schande noch tod;
daß in uns die sinne nicht
verzagen, wenn der feind
wird das leben verflagen.
Kyrieleis!

440.

Nach bleib bey uns, Herr
Jesu Christ! weil es
nun abend worden ist; dein
göttlich wort, das helle licht,
laß ja bey uns auslöschen
nicht.

In dieser letzten betrüb-
ten zeit verleihs uns, Herr!
beständigkeit, daß wir dein
wort und sacrament rein
behalten bis an unser end.

Unser lieber Vater du
bist, weil Christus unser brü-
der ist: drum trauen wir
allein auf dich, und wollen
dich preisen ewiglich.

441.

Allein Gott in der höh
sey ehr und dank für
seine gnade! darum, daß
nun und nimmermehr uns
rühren kan kein schade:
ein'n wohlgefaßn Gott an
uns hat, nun ist groß frie-
d' ohn unterlaß, all sehd hat
nun ein ende.

Wir loben, preisen, anbe-
ten dich, für deine ehr wir
danken; daß du, Gott Va-
ter! ewiglich regierst ohn
alles wanken: ganz un-
meß'n ist deine macht, fort
g'schicht,

g'sicht, was dein will hat
bedacht. Wohl uns des sei-
nen Herren!

O Jesu Christ! Sohn
eingeborn deines himlischen
Vaters; Versöhner der'r,
die warn verlorn, du Still-
ler unsers haders; Lamm
Gottes, heilger Herr und
Gott; nimm an die bitt
von unsrer noth, erbarm
dich unser aller!

O Heilger Geist, du höch-
stes Gut, du allerheilsamster
Tröster! vors teufels g'walt
fortan behüt die Jesus
Christus erlöset, durch grosse
marter und bitterm tod, ab-
wend all unser jammer und
noth; dazu wir uns verlas-
sen.

442.

In Gott glaube ich, daß
Er hat aus nichts ge-
schaffen himm'l und erde.
Kein' noth mag mir zufügen
spott, Er sieht, daß Er mein
Beschützer werde. Zu aller
frist allmächtig ist, sein g'walt
muß man bekennen; läßt
sich ein'n Vater nennen.
Trog, wer mir thu, Er ist
mein ruh: tod, sund und
höll sein ungesall wider die-
sen Gott kan bringen. O
Herr Gott! vor freuden
mein herz muß springen.

Auch ist mein glaub an
Jesum Christ, sein'n Sohn,
vom Heiligen Geist empfan-
gen; gerüst wider all sün-
den-list, wollt stahn; dar-

um ist Er ausgangen von
edler art der Jungfrau jart,
Maria hat geböhren den
Sohn Gottes auferköhren;
daß Er auch mein' und je-
dem sein' empfängniß und
geburt macht g'sund, sollt'
ein'n weg zum Vater bauen.
O Herr Gott! wem
wollt nun vor dir grauen?

Auch daß Er litt, dadurch
genas all' welt, am creuz ist
willig g'storben: nicht daß
mocht werden todes-haß ab-
gestellt, denn hie ist gnad er-
worben. Er ward gelegt,
im grab bedeckt, dadurch all
sünd begraben; den nutz den
soll ich haben: sucht nicht
das sein, sondern das mein.
Erkenn' sein' gunst, daß Er
umsonst solche gnad' hat wol-
len zeigen. O Herr Gott!
nun bin ich g'wis gar dein
eigen.

Wiemol der tod hatt' Ihn
einmal erdrückt, noch font'
er Ihn nicht halten; g'walts
voll, am dritten tag, Er vor-
gerückt, in sein'r verklärten
g'stalte, ein König frohn,
in seinem thron, um sein
volf zu regieren: das soll
mein glaub berühren und
hangen dran, ohn abelan;
es ist mein trost, mein heil
es kost, mit Ihm bin ich auf-
erstanden. O Herr Gott!
behüt mich vors todes-ban-
den.

Glauben will ich in Hei-
ligen Geist, Gott, dem Va-
ter

ter gleich und Sohne. Wer den in ihm nicht hat wohnen, leidet noth, denn Gott des nicht wird schonen. O Heilger Geist! uns gnaden leist, erweck, leit und erleuchte, durch und in Christo seuchte; schaff lebendig, im gemüth heilig, daß wir in dir, mit herzens-b'gier, Gottes grossen namen ehren. O HErr Gott! den glauben wollst in uns mehrten.

Dann soll man auch glauben wohl eine kirch; im geist soll man sie kennen, Gott hold, der gnaden reichlich voll, nicht fürcht, daß sie der teufel trenne, heilige Gemein die hat allein vergebung aller sünden, der fried ist Gottes finden. Zu legt behend des fleischs urstand: ein leben frey, daß ewig sey, dort in jener welt voll freuden. O HErr Gott! verleihe uns darinn zu weiden.

443.

Vom himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue mähr; der guten mähr bring ich so viel, davon ich sing'n und sagen will.

Euch ist ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau außerkohrn; ein Kindelein so zart und fein, das soll eur freud und wohnen seyn:

Es ist der HErr Christ,

unser Gott, der will euch führen aus aller noth; Er will eur Heiland selber seyn, von allen sünden machen rein:

Er bringt euch alle seligkeit, die Gott der Vater hat bereit, daß ihr mit Ihm im himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

So merket nun das kinchen recht, die krippen, windelein so schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle welt erhält und trägt.

Des laßt uns alle frölich seyn, und mit den hirtzen gehn hinein, zu sehen, was Gott hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

Werk auf, mein herz, und sieh hinein! was liegt dort in dem krippelein? wof ist das schöne Kindelein? es ist das liebe Jesulein.

Bis mir willkommen, du edler Gast! den sündler nicht verschmähet hast, und kommst ins elend her zu mir; wie soll ichs immer danken dir?

Ach HErr, du Schöpfer aller ding, wie bist du worden so gering! daß du da liegst auf dürrem gras, da von ein rind und esel aß.

Und wär die welt vielmal so weit, von edelstein und gold bereit; so wär sie doch viel zu klein, zu seyn ein enges wiegelein.

Der sammet und die seid den dein, das ist grob heu

und windelein, darauf du König so groß und reich herbrangst, als wärs dein himmelreich.

Das hat also gefallen dir, die wahrheit anzuzeigen mir, wie aller welt macht, ehr und gut vor dir nichts hilft, nichts hilft, noch thut.

Ach mein herzliebess Jesulein, mach dir ein rein anst bettelein, zu ruhn in meines herzens schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

444.

Obt Gott, ihr Christen! allzugleich, in seinem höchsten thron, der heut aufschleußt sein himmelreich und benkt uns seinen Sohn. :.

Er kommt aus seines Vaters schoos, und wird ein Kindlein klein, Er liegt dort, kland, nackt und bloß, in einem frippelein.

Er außert sich all seiner walt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich uns knechts gestalt der Schöpfer aller ding.

Er liegt an seiner mutter brust, ihr' milch die ist sein' preis, an dem die engel sehn ihr lust, denn Er ist Davids Reis,

Das aus sein'm stamm entsprossen sollt, in dieser letzten zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt sein reich, die Christenheit.

Er wechselt mit uns wunderlich, fleisch und blut nimt

Er an, und giebt uns, in seins Vaters reich, die klare Gottheit dran.

Er wird ein knecht und ich ein herr, das mag ein wechsel seyn! wie könt es doch seyn freundlicher, daß herze Jesulein!

Heut schleußt Er wieder auf die thür zum schönen paradeis, der Cherub steht nicht mehr dafür; GOTT sey lob, ehr und preis! :.

445.

Herr Christ, der einge Gottes-Sohn, Vaters in ewigkeit, aus seinem herz'n entsprossen: gleichwie geschrieben steht: Er ist der Morgensterne, sein'n glanz streckt Er so ferne, vor andern sternern klar;

Für uns ein Mensch gehohren im letzten theil der zeit, der mutter unverlohren ihr' jungfräulich' keuschheit; den tod für uns zerbrochen, den himmel aufgeschloffen, das leben wiederbracht.

Laß uns in deiner liebe und erkenntniß nehmen zu; daß wir im glauben bleiben und dienen im geist so; daß wir hier mögen schmecken dein' süßigkeit im herzen, und dürsten stets nach dir.

Du Schöpfer aller dinge, du väterliche Kraft! regier'st, von end zu ende, kräftig, aus eigener macht; daß herz uns zu dir wende, und sehr

kehr ab unsre sinne, daß sie
nicht irren von dir.

Ertödt uns durch dein
güte, erweck uns durch dein
gnad: den alten menschen
fränke; daß der neu' leben
mag wohl hier auf dieser
erden, den sinn und all' be-
gehrden und g'danken hab'n
zu dir.

446.

Freut euch, ihr menschen-
kinder all! GOTT kömmt
zu euch von's himmels saal,
Er wird geborn ein Kind-
lein klein von Maria der
mutter rein.

Er ist ein zweig aus Jesse
stamm, der Löw' Juda und
Weibes-saam', JESUS,
der Heyden Trost und Licht,
und der der schlang den kopf
zerbricht.

Er bringt mit sich fried,
wonn und freud, vertreibt
all's leid und traurigkeit,
damit der mensch geplaget
wgr, durch Adams fall, stets
immerdar.

Durch sein' geburt, angst,
blut und tod erretzt uns all-
der wahre GOTT, Er macht
uns auch den engeln gleich
und erben in seins Vaters
reich.

447.

Das neugebohrne Kinde-
lein, das herzeliebe JE-
sulein, bringt abermal ein
neues jahr der außersahl-
ten Christen-schaar.

Deß freuen sich die engel-
lein, die gerne um und bey
uns seyn, sie singen in den
lüften frey, daß GOTT mit
uns versöhnet sey.

Ist GOTT versöhnt mit
unser Freund, was kan uns
thun der arge feind? trotz
teufel und der höllen pfort.
das JEsulein ist unser Hort.

Es bringt das rechte ju-
bel-jahr, was trauern wir
denn immerdar? frisch auf!
ist ist es singens zeit, das
JEsulein wendt alles leid.

448.

Christ, unser HErr, kam
Jordan kam, nach sei-
nes Vaters willen, von samte
Johann's die tauffe nahm,
sein werk und amt zu erfül-
len: da wolte Er stiften uns
ein bad, zu waschen uns von
sünden, ersäuffen auch den
bittern tod, durch sein selbst
blut und wunden; es galt
ein neues leben.

So hört und merket alle
wohl, was GOTT selbst heißt
das tauffen, und was ein
Christe glauben soll, zu mei-
den leger-hauffen. GOTT
spricht und will: daß waschen
sen, doch nicht allein schlech-
tes wasser; sein heiligs wort
auch dabey mit reichem Ge-
ohn massen. Der ist allzeit
der Täufer.

Solchs hat Er uns be-
wiesen klar, mit bildern und
mit worten. Des Vaters
stimme

imn man offenbar daselbst
in Jordan hörte; Er sprach:
Das ist mein lieber Sohn,
in dem ich hab gefallen, dem
will ich euch befohlen han,
daß ihr Ihn höret alle, und
folget seiner lehre:

Auch Gottes Sohn hie
über steht, in seiner zarten
menschheit: der Heilige Geist
ernieder fährt, in tauben-
schal verkleidet. Daß wir
nicht sollen zweifeln dran,
denn wir getauffet werden
all drey Person'n getauffet
an; damit bey uns auf er-
den zu wohnen sich begeben.

Sein' jünger heist der
Ehre Christ: Geht hin,
all welt zu lehren, daß sie
erlohren in sünden ist, sich
zur busse kehren. Wer
glaubet und sich tauffen laßt,
all dadurch selig werden;
in neu-gebohrner mensch-
heit, der nicht mehr dür-
st sterben, das himmelreich
all erben.

Wer nicht gläubt dieser
rossen gnad, der bleibt in
seinen sünden und ist ver-
dammt zum ewgen tod, tief in
der hollen gründen. Nichts
ist sein' eigne heiligkeit,
sein thun ist verlohren:
er erb-sünd' machts zur
schichtigkeit, darinn er ist ge-
bohren; vermag ihm selbst
nicht helfen.

Das aug allein das was-
ser sieht, wie menschen was-
ser gießen: der glaub im

geist die kraft versteht des
blutes Jesu Christi, und ist
vor ihm ein' rothe fluth, von
Christi blut gefärbet, die al-
len schaden heilen thut, von
Adam her geerbet, auch von
uns selbst begangen.

449.

Run freut euch, lieben
Christen gemein, und
laßt uns frölich springen!
daß wir getrost und all' in
Ein mit lust und liebe sin-
gen, was Gott an uns ge-
wendet hat, und seine süsse
wunder that; gar theu'r
hat Er erworben.

Dem teufel ich gefangen
lag, im tod war ich verlo-
ren; mein' sünd' mich quäl-
te nacht und tag, darinn ich
war gebohren; ich fiel auch
immer tieffer drein, es war
kein guts am leben mein, die
sünd' hatt' mich besessen.

Mein' gute werck die gol-
ten nicht, es war mit ihn'n
verdorben; der frehwill'
haßte Gottes gericht, er war
zum gut'n erstorben; die
angst mich zum verzweifeln
trieb, daß nichts denn ster-
ben bey mir blieb, zur hollen
muß ich sinken.

Da jammert' Gott in
ewigkeit mein elend üb'r die
massen; Er dacht' an sein'
barmherzigkeit, und wollt
mir helfen lassen; Er wandt
zu mir sein Vater-herz, es
war bey Ihm fürwahr kein
scherz,

scher; Er ließ's sein bestes kosten.

Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die zeit ist hie zu erbarmen, fahr hin, mein's herzens werthe Kron! und sey das heil dem armen, und hilf ihm aus der sündennoth, erwürg für ihn den bitteren tod, und laß ihn mit dir leben.

Nach diesem * göttlichen verein, kam Er zu uns auf erden, von einer jungfrau zart und rein, Er wollt' mein Bruder werden: gar heimlich führt Er sein' gewalt: Er gieng in meiner arm'n gestalt, den teufel wollt Er fangen. * Joh. 10, 18.

Er sprach zu mir: Halt dich an mich, es soll dir ist gelingen! ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen: denn ich bin dein, und du bist mein, und wo ich bleib, da sollt du seyn, uns soll der feind nicht scheiden.

Vergießen wird man mir mein blut, darzu mein leben rauben; das leid ich alles dir zu gut, das halt mit festem glauben: den tod verschlingt das leben mein, mein unschuld trägt die sünde dein; da bist du selig worden.

Gen himmel zu dem Vater mein fahr ich aus diesem leben; da will ich seyn der Bräutigam dein: den Geist

will ich dir geben, der dich in trübsal trösten soll, und lehren mich erkennen wohl und in der wahrheit leiten.

Was ich gethan hab und gelehrt, das sollt du thun und lehren; damit das reich Gottes werd gemehrt, zu lob und seinen ehren: und hüt dich vor der menscheng'saß, davon verdirbt der edle schatz: das laß ich dir zur lehe.

450.

Hilf, Gott, laß mir's gelingen, du edler Schöpfer mein! daß ich ein liedlein bringe, zu lob und ehren dein, daß ich mag frölich haben an von deinem wort zu singen. Herr! du wollest mir beystahn.

Ewig dein wort thut bleiben, wie Esaias meldt, in seinem buch thut schreiben: Es wird vergehn die welt, und was Gott selber ie erschuff, sollt es alles verderben, Er thut kein'n wieder-ruff.

Jesus, das wort des Vaters, ist kommen in die welt, mit grossen wunderthaten; verkaufft um schand des geld, durch Judam, seiner jünger ein'n, ward Er in tod gegeben, Jesus, das Lämmelein.

Hoch an ein creuz gehangen, der hochgebohrne Fürst, nach uns thät Ihn verlan-gen.

en, darum sprach Er: Mich
dürst! vernimm, nach unsrer
seligkeit, darum ein Mensch
gehören von einer reinen
Magd.

Mit seinem haupt genei-
get, Er seinen geist aufgab,
als uns Johannes zeigt:
Er ward genommen ab vom
kreuz, ins grab ward Er ge-
legt: am dritten tag erstan-
den, wie Er zuvor gesagt.

Und in denselben tagen,
Jesus sein jünger lehrt, al-
lein sein wort zu tragen,
pred'gen in aller welt: Wer
glauben thut, und wird ge-
lauft, der hat das ewige le-
ben, durch Christum ihm er-
lauft.

Lucas thut gar schön schrei-
ben von seiner himmelfahrt,
doch allweg bey uns bleiben,
wie Er versprochen hat, ver-
nimm, durch sein göttliches
wort, wider das kan nicht
liegen kein g'walt der höl-
len-pfort.

Ein'n Tröster thät Er
enden, das war der Heilige
Geist, von Gott; der thät
die länden in wahrheit aller-
meist: denselben woll'n wir
ruffen an, Er wird uns nicht
verlassen, sondern treulich
bestahn.

451.*

Gottes Sohn, unser lie-
ber Herr, auf erden
erniedrigt sehr, als Er
vom himmel h'rab kommen,

uns armen sündern zu from-
men.

Ob Er wol war in ewig-
keit mit sein'm Vater in
herrlichkeit, am wesen, macht
und ehr Ihm gleich: kam
Er doch zu uns außs erdreich,

Nahm an sich unser fleisch
und blut, von einer jung-
fraun, uns zu gut, vom Heil-
gen Geist empfangen rein,
ohn alle sünd heilig und fein.

Diß g'heimniß so ganz
wunderbar, das Gott uns
selbst macht offenbar, mit
herz und mund wir preisen
soll'n; und unsers heils uns
drinn erhol'n.

Er wollt also, von sünd
und tod, vom teufel, höll
und aller noth, uns all' er-
lösen mächtiglich; und selig
machen ewiglich.

Drum Er in allem ist ver-
sucht, bis Er vom g'sez auch
ist verflucht, daß Er mitlei-
den haben könt mit unsrer
schwachheit, fall und sünd.

Wer diß erkennt und herz-
lich gläubt, wird seinem
Heiland eingeleibt: sich
sein'r menschwerdung tröst-
lich freut, geneußt sein's heils,
ohn alles leid.

Wer aber diß nicht glau-
ben will, daß Christus kom'n
in der zeit-süll, ein wahrer
Mensch, ein wahrer Gott,
der bleibt in irrthum, sünd
und tod.

O Christe, wahrer Got-
tes Sohn! der du bist, von
dein'm

deinm höchsten thron, auf
erd erschiern in niedrigkeit,
gieb gnad; bring uns zur
seligkeit.

* Sollte N. 269. stehen.

452.

HERR! ich bekenne mit
dem mund, aus herzens-
grund: nichts soll davon
mich wenden, daß niemand
sonst mein Heiland ist, als
JESUS Christ, der wahre
GOTT ohn ende; der mir
zu gut mein fleisch und blut
genommen an: drum Er
nicht kan mich armen sünd-
er hassen.

Er ist gebohrn ein kleines
Kind für meine sünd, in win-
deln eingehüllet: die zu-
gend mit mühseligkeit, ar-
muth und leid ist worden
ganz erfüllet: Er hat ge-
macht, sich matt gemacht:
Er ward entleibt, sein heilig
haupt hat Er für mich ge-
neiget.

Die thür zum schönen pa-
radies hat Er gewiß durch
sein blut aufgeschlossen, daß
aus den wunden mildiglich
am creuze sich mit strömen
hat ergossen. Ich gläube
vest, daß du nicht läßt, o
frommer GOTT! in angst
und tod, was dich mit glau-
ben fasset.

453.

Da der HERR Christ zu
tische saß, zuletzt das
oster-lämmlein aß, und wollt
von hinnen scheiden: sein'n
jüngern Er treulich befohl,
daß man allzeit verkünden
soll sein'n Tod und bitter
Leiden.

Denn wer dasselbe recht
betracht: Dem giebt es stärke,
trost, muth und kraft in
trübsal, angst und nöthen;
sein creuz wird ihm nicht
halb so schwer, ob Er gleich
kommt in tod's-gefähr: Das
fleisch der geist kan tödten.

Wir danken dir für dei-
nen tod, HERR JESU! und
so grosse noth, die du um
unsertwillen erlitten hast:
denn sonst fürwahr kein
opfer in him'l und erden
war, daß GOTTES zorn sonst
füllen.

O GOTTES Lamm, HERR
JESU Christ! der du für
uns geschlachtet bist und ein
sühn-opfer worden, dadurch
du hast all' sünd und schuld
für uns bezahlt, in grosser
g'duld, wehr's teufels lügen
und morden.

Erhalt vor ihm dein' kirch
und wort, daß, hie zeitlich
und ewig dort, geheiligt
werd' dein name! Dem
Leiden, Creuz und bitteren
Tod sey unser trost in aller
noth! HERR Christ, das hilf
uns! Amen.

454.

Wir danken dir, HERR
 Jesu Christ! daß du
 für uns gestorben bist: und
 hast uns, durch dein theures
 Blut, gemacht vor GOTT ge-
 recht und gut.

Und bitten dich, wahr'r
 Mensch und GOTT! durch
 dein heilige fünf wunden
 Noth, erlös uns vom ewigen
 Tod, und tröst uns in der
 letzten Noth.

Behüt uns auch vor sünd
 und schand; reich uns dein
 allmächtige hand, daß wir
 im creutz geduldig seyn, uns
 lösen deiner schweren pein.

Und draus schöpfen die
 Trost, daß du uns werdest
 verlassen nicht; sondern ganz
 heilich bey uns stehn, daß
 wir durchs leid zur freuden
 gehn.

455.

Großhlan! es ist alles vol-
 lendt, Jesus laßt in
 des Vaters hand, nach drey
 und dreyßig jahren, sein
 theure seel hinfahren.

Selig der mensch! der
 diesen Tod allzeit vor seinen
 Augen hat; weil ihn GOTT
 zu bewahren, wie glücklich
 wird er fahren!

456.

Der selge Heiland Jesus
 Christ, der als ein mör-
 der g'tödtet ist, daß seine

lehr hätt kurzen lauff, und
 mit Ihm müste hören auf,

Der ist erstanden hell und
 klar; und hat erfreut sein
 kleine schaar, die Er bis ans
 ende geliebt, und nur durch
 seinen tod betrübt.

Leibhaftig Er sich ihnen
 wieß, sich sehen, hör'n und
 fühlen ließ; damit versichert
 war ihr sinn, Er war da,
 und der tod war hin.

O Heilger Geist! das Lei-
 dens wort, daß lehr uns
 heut und immerfort; daß
 sich in uns, durch diese lehr,
 glaub', lieb' und hoffnung
 täglich mehr.

457.

Jesu Christ, unser Hei-
 land, der den tod über-
 wand, ist auferstanden, die
 sünd hat Er gefangen. Ky-
 rie eleison!

Der ohn sünde war ge-
 bohren, trug für uns GOTT
 des jorns; hat uns versöhnet,
 daß uns GOTT sein' huld
 gönnet. R.

Tod, sünd, teufel, leben
 und genad, alles in handen
 Er hat: Er kan erretten
 alle, die zu Ihm treten. R.

458.

Nun freut euch, GOTTes
 kinder all! der HERR
 fährt auf mit großem schall:
 lobsinget Ihm, lobsinget
 Ihm, lobsinget Ihm mit
 heller stimm!

Daß

Daß unser Heiland, Je-
sus Christ, wahr'r Gottes
Sohn, Mensch worden ist;
deß freuen sich die engel sehr,
und gönnen uns gern solche
ehr.

Der Herr hat uns die
stätt bereit, da wir soll'n
bleib'n in ewigkeit: lobsin-
get Ihm, lobsinget Ihm, lob-
singet Ihm mit lauter stimme!

Wir sind erben im him-
melreich, wir sind den lieben
engeln gleich: daß sehn die
lieben engel gern, und dan-
ken mit uns Gott den
Herrn.

Es hat mit uns nun nim-
mer noth: der satan, sünd
und ewge tod allsamt zu
schanden worden sind, durch
Gottes- und Marien-kind.

Den Heiligen Geist send't
Er herab, auf daß er unsre
herzen lab und tröst uns,
durch das göttlich' wort,
und uns behüt vor's teufels
mord.

Also baut Er die Christen-
heit zur ewgen freud und
seligkeit: allein der glaub
an Jesum Christ die recht'
erkenntniß Gottes ist.

Der Heilige Geist den glau-
ben stärkt, geduld und hoff-
nung in uns wirkt, erleucht
und macht die herzen vest,
und uns in trübsal nicht ver-
läßt.

Was uns die göttlich'
Majestät am heiligen creuz
erworben hat, das theilet

aus der Heilige Geist, darnum
Er unser Lehrer heist.

Der Vater hat den Sohn
gesandt, der Sohn wird an-
ders nicht erkannt, ohndurch
den Heiligen Geist allein, der
muß die herzen machen rein.

So manche schöne Got-
tes-gab bringt uns der Heil-
ge Geist herab, und uns
vorm satan wohl bewahrt,
solch's kommt von's Herren
himmelfahrt.

So danket nun dem lie-
ben Herrn, und lobet Ihn
von herzen gern: lobsinget
mit der engel ehör, daß man
es in dem himmel hör.

Gott Vater in der ewig-
keit! es sagt dir deine Chri-
stenheit groß ehr und dank
mit höchstem fleiß, zu allen
zeiten lob und preis.

Herr Jesu Christe, Got-
tes Sohn, gewaltig, herr-
lich, prächtig, schon! es dankt
dir deine Christenheit, von
nun an bis in ewigkeit.

O Heilger Geist, du wahr-
rer Gott! der du uns tröst
in aller noth, wir rühmen
dich, wir loben dich, und se-
gen dir dank ewiglich.

459.

Auf diesen tag bedenken
wir, daß Christ gen himm'
gefahren: und danken Gott
aus höchster gier, mit bitt'
Er woll bewahren uns an-
me sündler, hie auf erd, da
wir von wegen mancher
g'fährd

g'fährt, ohn hoffnung, han
kein troste.

Drum sey GOTT lob! der
weg ist g'macht, uns steht
der himmel offen; Christus
schleußt auf, mit grossem
pracht, vorhin war all's ver-
schlossen. Wer's glaubt, deß
herz ist freuden-voll; dabey
er sich doch rüsten soll, dem
HERRen nachzufolgen.

Wer nicht folgt und sein'n
willen thut, dem ist's nicht
ernst zum HERRen: denn er
wird auch für fleisch und
blut sein himmelreich ver-
perren. Am glauben liegts;
so der ist gut, so wird auch
er wiß, was so eins thut, zu
GOTT im him'l gerichtet.

Solch himmelfahrt fäht
in uns an, bis wir den Va-
ter finden, und fliehend stets
der welt ihr' bahn, thun uns
zu GOTTES finden. Die
sehn hinauf, der Vater 'rab;
an treu und lieb geht ihn'n
nichts ab, bis sie zusammen
kommen.

Denn wird der tag erst
freuden-reich, wenn uns
GOTT zu ihm nehmen und
einem Sohn wird machen
gleich, als wir denn igt be-
kennen. Da wird sich finden
freud und muth, zu ewger
zeit bey'm höchsten gut. GOTT
selbst! daß wir's erlangen.

460.

Wir danken dir, HERR
Jesu Christ! daß du

gen himm'l gefahren bist;
GOTT lob und dank im hoch-
sten thron, unser Bruder ist
GOTTES Sohn! Hall.

Gen himmel ist Er g'fah-
ren hoch, und ist doch allzeit
bey uns noch; unendlich ist
sein' macht und reich, und
GOTT ist wahrer Mensch
zugleich;

Ueb'r alle himmel hoch er-
hebt, üb'r alle engel mächtig
schwebt, üb'r alle menschen
Er regiert, und alle creatu-
ren führt.

Zur Rechten GOTTES deß
Vaters groß hat Er all'
macht ohn alle maas; all'
dinge sind Ihm unterthan:
der Vater sammet seinen
lohn.

Den teufel, welt, sünd,
höll und tod Er alles über-
wunden hat; troß! wer's
nicht will, es liegt nichts
dran, das Lam muß drum
die seelen han.

Nach Christo steht unser
begier: wohl dem, der Ihm
vertraut allhier! Er ist der
HERR, und unser trost,
der uns durch sein blut hat
erlöst.

Wir freuen uns aus her-
zens-grund, und singen frö-
lich mit dem mund: GOTTES
und Marien-Söhnelein ist
unser bruder und fleisch und
bein.

Durch Ihn der himmel
unser ist. Hilf nun, Bruder
HERR Jesu Christ! daß wir
immer-

immerfort traun auf dich,
und durch dich leben ewiglich.
Hail.

* * *

461.

Dies sind die heiligen zehn
gebot, die uns gab un-
ser HErr GOTT durch Mo-
sen seinen diener treu, hoch
auf dem berg Sinai: Ehr.

Ich bin allein dein GOTT
und HErr, kein' götter sollt
du haben mehr; du sollt
mir ganz vertrauen dich,
von herzens-grund lieben
mich:

Du sollt nicht führen zu
anehrn den namen Gottes,
deines HErrn; du sollt
nicht preisen recht und gut,
ohn' was GOTT selbst redt
und thut:

Sollt heiligen den sieben-
den tag, daß du und dein
haus ruhen mag; du sollt
von dein'm thun lassen ab,
daß GOTT sein werk in dir
hab.

Du sollt ehr'n und gehor-
sam seyn dem vater und der
mutter dein, und wo dein'
hand ihn'n dienen kan; so
wirßt du lang's leben han.

Du sollt nicht tödten zor-
niglich, nicht hassen, noch
selbst rächen dich; geduld
haben und sanften muth,
und auch dem feind' thun
das gut.

Dein' Eh' sollt du bewah-
ren rein, daß auch dein herz

feins andern meyn', und hal-
ten keusch das leben dein,
mit zucht und mäßigkeit sein.

Du sollt nicht stehlen geld
noch gut, nicht wuchern
jemand's schweiß und blut;
du sollt aufthun dein' milde
hand den armen in deinem
land.

Du sollt kein falscher zeu-
ge seyn, nicht lügen auf den
nächsten dein; sein' unschuld
sollt auch retten du, und
seine schand decken zu.

Du sollt dein's nächsten
weib und haus begehren
nicht, noch etwas draus;
du sollt ihm wünschen alles
gut, wie dir dein herz selber
thut.

Die g'bot' all' uns gege-
ben sind, daß du dein' sund',
o menschen-kind! erkennen
sollt, und lernen wohl, wie
man vor GOTT leben soll.

Das helf' uns der HErr
Jesus Christ, der unser
Mittler worden ist! Es ist
mit unserm thun verlohren,
verdienen doch eitel zorn.
Ehr.

462.

Durch Adams fall ist ganz
verderbt menschlich' na-
tur und wesen: dasselb' gift
ist auf uns geerbt, daß wir
nicht kont'n genesen, ohn'
Gottes trost, der uns er-
lost hat von dem grossen
schaden, darinn die schlang
Evans beymang, Gottes zorn
auf sich zu laden.

Weil

Weil denn die schlang
Evam hat bracht, daß sie
ist abgefallen von Gottes
wort, daß sie veracht, da-
durch sie in uns alle bracht
hat den tod: so war ie noth,
daß uns Gott sollte geben
sein'n lieben Sohn, den
Gnaden-thron, in dem wir
möchten leben.

Wie uns nun hat ein'
fremde schuld in Adam all
verhöhnnet; also hat uns
ein' fremde huld in Christo
all versöhnet: und wie wir
all, durch Adams fast, sind
emgen tods gestorben; also
hat Gott, durch Christi tod,
erneut, was war verdorben.

So Er uns nun sein'n
Sohn-geschenkt, da wir noch
feinde waren, der für uns
ist ans creutz gehenkt, ge-
tödt, gen himm'l gefahren,
dadurch wir seyn von tod
und pein erlöst: so wir ver-
trauen in diesen Hort, des
Vaters Wort; wem wollt
vorm heimgehn grauen?

Er ist der Weg, das Licht,
die Pfort, die Wahrheit und
das Leben, des Vaters Rath
und ewges Wort, den Er
uns hat gegeben zu einem
Hus, daß wir mit truz an
ihn best sollen glauben:
daran uns bald sein' macht
noch g'walt aus seiner hand
wird rauben.

Der mensch ist gottlos
und verflucht, sein heil ist
auch noch ferren, der trost

bey einem menschen sucht,
und nicht bey Gott dem
Herrn: denn wer ihn
will ein ander ziel, ohn die-
sen Tröster, stecken, den mag
gar bald des teufels g'walt
mit seiner list erschrecken.

Wer hofft in Gott und
dem vertraut, der wird nim-
mer zu schanden: denn wer
auf diesen felsen baut, ob
ihm gleich stößt zu handen
viel unfalls hie, hab ich doch
nie den menschen sehen fal-
len, der sich verläßt auf
Gottes trost: Er hilft sein'n
gläubgen allen.

Ich bitt, o Herr! aus
herzens-grund, du wollst
nicht von mir nehmen dein
heilges wort aus meinem
mund: so wird mich nicht
beschämen mein' sund und
schuld; denn in dein' huld
setz ich all mein vertrauen.
Wer sich nun best darauf
verläßt, der wird den tod
nicht schauen.

Mein'n füßen ist dein
heilges wort ein' brennende
lucerne, ein licht, das mir
den weg weist fort: so die-
ser morgensterne in uns auf-
geht; so bald versteht der
mensch die hohen gaben, die
Gottes Geist den'n g'wiß
verheißt, die hoffnung darein
haben.

463.

Es ist das Heil uns kom-
men her von gnad und
lauter güte; die werk die
helfen

helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten: Der glaub sieht Jesum Christum an, der hat gnug für uns all gethan; Er ist der Mittler worden.

Was Gott im g'setz geboten hat, da man es nicht kunt halten: erhob sich zorn und grosse noth, vor Gott, so mannigfaltigen. Vom fleisch wollt nicht heraus der geist, vom g'setz erfordert allermeist: es war mit uns verdorben.

Es war ein falscher wahn dabey, Gott hatt' sein g'setz drum geben, als ob wir möchten selber frey nach seinem willen leben: so ist es nur ein spiegel zart, der uns anzeigt die sündlich' art, in unserm fleisch verborgen.

Nicht möglich war, dieselbe art aus eignen kräften lassen: wiewohl es oft versucht ward, noch mehrt sich sünd' ohn massen. Denn gleisners werk Gott hoch verdammt: und jedem fleisch der sünden schand allzeit war angebohren.

Noch must' das g'setz erfüllt seyn, sonst wärn wir all verdorben: darum schickt Gott sein'n Sohn herein, der selber Mensch ist worden. Das ganz' gesetz hat Er erfüllt, und damit Gottes zorn gestillt, der über uns gieng alle.

Und wenn es nun erfül-

let ist, durch Den, der es kont halten; so lerne ist ein frommer Christ des glaubens recht gestalte: Nicht mehr, denn, lieber Herr mein! dein tod soll mir das leben seyn; du hast für mich bezahlet.

Daran ich keinen zweifel trag, dein wort kan nicht betrügen; nun sagst du, daß kein mensch verzag, das wirst du nimmer lügen: wer glaubt an dich und wird getauft, demselben ist der himm'l erkauft, daß er nicht werd verlohren.

Er ist gerecht vor Gott allein, der diesen glauben fasset. Der glaub giebt aus von ihm den schein, so er die werk nicht lästet: mit Gott der glaub ist wohl daran, dem nächsten wird die lieb' guts thun; bist du aus Gott gebohren.

Es wird die sünd' durchs g'setz erkannt, und schlägt das g'wissen nieder: das evangelium kömmt zur hand, und stärkt den sünd' wieder. Es spricht: Nur freuch zum creuz herzu! im g'setz ist weder rast noch ruh mit allen seinen werken.

Die werke köm'm gewislich her aus einem rechten glauben: denn das nicht rechter glaube wär, der ohne werk wollt bleiben. Doch macht allein der glaub gerecht, die werk' die sind des nächsten

nächsten knecht, dabey wir'n glauben merken.

Die hoffnung wart't der rechten zeit, was Gottes wort zusaget. Wenn das geschehen soll zur freud; setzt Gott kein' g'wisse tage, Er weiß wohl, wenns am besten ist, Er braucht an uns kein' arge list: des solln wir Ihm vertrauen.

Ob sichs anließ, als wollt Er nicht; laß dich es nicht erschrecken: denn wo Er ist am besten mit, da will Er's nicht entdecken. Sein wort laß dir gewisser seyn; und ob dein herz sprach lauter nein, so laß dir doch nicht grauen.

Sei lob und ehr mit hohem preis, um dieser wohlthat willen, Gott Vater Sohn Heiligem Geist, der woll mit gnad erfüllen, was Er in uns ang'sangen hat, zu ehren seiner majestät; daß g'heilligt werd sein name:

Sein reich zu komm: sein will auf erd g'scheh, wie ins himmels throne: daß täglich brod ja heut uns werd: wollst unsrer schuld verschonen, als wir auch unsern schuldgern thun: laß uns nicht in versuchung stehn: los uns vom übel, Amen.

464.

Allein zu dir, Herr Jesu Christ! mein hoffnung steht auf erden: ich weiß,

daß du mein Tröster bist, kein trost mag mir sonst werden. Von anbeginn ist nichts erföhrt, auf erden war kein mensch gebohrt, der mir aus nöthen helfen kan; Dich ruff ich an, zu dem ich mein vertrauen han.

Mein' sünd' sind schwer und übergroß, und reuen mich von herzen; derselben mach mich quitt und los, durch deinen tod und schmerzen: und zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan; so werd ich quitt der sünden-last. Herr! halt mir vest, weß du dich mir versprochen hast.

Gieb mir, nach dein'r barmherzigkeit, den wahren Christen-glauben, auf daß ich deine süßigkeit mög inniglich anschauen: vor allen dingen lieben dich, und meinen nächsten gleich als mich. Am letzten end dein' hülff mir send, damit behend des teufels list sich von mir wend.

Sei Gott in dem höchsten thron, dem Vater aller güte, und Jesu Christ, sein'm lieben Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem Heiligen Geiste, der uns sein' hülff und trost leiste, damit wir Ihm gefällig seyn, hier in dieser zeit und folgend's in der ewigkeit.

465.

Ich ruff zu dir, HErr JE-
su Christ! ich bitt, erhör
mein klagen: verleih mir
gnad zu dieser frist, laß mich
doch nicht verzagen! Den
rechten glauben, HErr! ich
meyn, den wollest du mir
geben, dir zu leben, mein'm
nächsten nutz zu seyn, dein
wort zu halten eben.

Ich bitt noch mehr, o
HErrre GOTT! du kanst es
mir wol geben: Daß ich
nicht wieder werd zu spott,
die hoffnung gieb darneben;
besonders wenn ich geh da-
von, daß ich dir mög ver-
trauen, und nicht bauen auf
alles mein thun, sonst wird
michs ewig reuen.

Verleih! daß ich aus her-
zens-grund mein'n feinden
mög vergeben, verzeih mir
auch zu dieser stund, schaff
mir ein neues leben; dein
wort mein' speis laß allweg
seyn, damit mein' seel zu
nähren, mich zu wehren,
wenn unglück geht daher,
das mich bald möcht abkeh-
ren.

Laß mich kein' lust, noch
furcht, von dir, in dieser
welt, abwenden: beständig
seyn ans end gieb mir; du
hast's allein in händen: und
wem du's giebst, der hats
umsonst; es mag niemand
ererbten, noch erwerben, durch
werke, deine gnad, die uns
errett't vom sterben.

Ich lieg im streit und wi-
derstreb, hilf, o HErr Christ!
dem schwachen: an deiner
gnad allein ich fleh, du kanst
mich stärker machen. Kommt
nun ansechtung her, so wehr,
daß sie mich nicht umstossen;
du kanst massen, daß mirs
nicht bring gefahr: ich weiß,
du wirst's nicht lassen.

466.

HErr JESU Christ, du
höchstes Gut, du Brunn-
quell aller gnaden! sieh doch,
wie ich in meinem muth mit
schmerzen bin beladen, und
in mir hab der pfeile viel,
die im gewissen ohne ziel
mich armen sündler drücken.

Erbarm dich mein in sol-
cher last, nimm sie von mei-
nem herzen, dieweil du sie
gebüßet hast am holz mit to-
des-schmerzen, auf daß ich
nicht mit grossem weh in
meinen sünden untergeh,
noch ewiglich verzage.

Fürwahr, wenn mir das
kömmet ein, was ich mein
tag begangen; so fällt mir
auf das herz ein stein, und
bin mit furcht umfangen, ja
ich weiß weder aus noch ein,
und müste gar verlohren
seyn, wenn ich dein wort
nicht hätte.

Aber dein heilsam wort
das macht, mit seinem süßen
singen, daß mir das herze
wieder lacht, und gehet wie
im springen; dieweil du alle
gnad verheißt denen, so mit
zerknirsch-

zertnirschem geist zu dir, o
Jesu! kommen.

Und weil ich denn in mei-
nem sinn, wie ich zuvor ge-
flaget, auch ein betrubter
sunder bin, den sein gewissen
naget, und gerne mocht' im
blute dein von sunden absol-
viret seyn, wie David und
Manasse:

So komm ich auch zu dir
allhie, in meiner noth, ge-
schritten, und thu dich mit
gebeugtem knie, von ganzem
herzen, bitten: vergieb mirs
doch genädiglich, was ich
mein lebtage wider dich auf
erden hab begangen.

O Herr, mein Gott!
vergieb mirs doch, von dei-
nes namens wegen, und laß
mich doch das schwere joch
der sünde von mir legen;
daß sich mein hertz zufrieden
geb, und dir hinfort zu ehren
leb', in kindlichem gehorsam.

Stärk mich mit deinem
Freuden-Geist, heil mich mit
deinen Wunden, wasch mich
mit deinem Todes-schweiß bis
zu mein'r letzten stunde, und
nimme mich so, wenn dir's
gefällt, in wahrem glauben,
aus der welt, zu deinen aus-
erwehlten!

467.

Herr Gott! dich loben
alle wir und sollen bil-
lig danken dir für dein ge-
schöpf der engel schon, die

um dich schweb'n, in deinem
thron.

Sie glänzen hell und
leuchten klar, und sehen dich
ganz offenbar: dein' stimm-
sie hören allezeit, und sind
voll göttlicher weisheit.

Sie seynen auch und schla-
fen nicht, ihr fleiß ist ganz
dahin gericht, daß sie, Herr
Christe! um dich seyn und
um dein armes häufflein.

Der alte drach und böse
feind vor neid, haß und vor-
zorne brennt, sein absehn
steht allein darauf, wie von
ihm werd zertrennt dein
hauff.

Und wie er vor hat bracht
in tod die welt, führt er sie
noch in noth; kirch, wort,
gesetz, all erbarkeit ist er zu
tilgen stets bereit.

Darum kein' rast noch
ruh er hat, brüllt wie ein
löw, tracht früh und spat,
legt garn und strick, braucht
falsche list, daß er verderb,
was Christi ist.

Indessen wacht der engel
schar, die Christo folgen im-
merdar: und schügen seine
Christenheit, wehren des
teufels listigkeit.

Am Daniel wir lernen
das, als er unter den löwen
saß: dergleichen auch dem
frommen Loth der engel half
aus aller noth.

Dermaßen auch des feuers
glut verschont, und keinen
schaden thut den knaben in

R 4.

Der

der heißen stamm; der engel ihn'n zu hülfe kam.

Also schützt GOTT noch heut zu tag vorm übel und vor mancher plag uns durch die lieben engelein, die uns zu wächtern geben seyn.

Darum wir billig loben dich und danken dir, GOTT! ewiglich, wie auch die liebe engel-schaar dich preiset heut und immerdar.

Und bitten dich, du wollest allzeit dieselben heißen seyn bereit, zu schützen deine kleine heerd, so hält dein göttlich Wort im werth.

468.

Psalm von der Kirche.

Sie ist mir lieb, die werthe Magd, und kan ihr nicht vergessen; lob, ehr und zucht man von ihr sagt, sie hat mein herz besessen. Ich bin ihr hold; und wenn ich sollt groß unglück han, da liegt nichts an, sie will mich deß ergezen, mit ihrer lieb und tren an mir, und thun all mein begier.

Sie trägt von gold ein Diadem, da leuchten inn'n zwölf sterne; ihr kleid ist wie die sonne schön, das glänzet hell und ferne; und auf dem mond ihr' füsse stahn; sie ist die Braut dem HERRN vertraut: ihr ist weh, muß gebähren ein schönes Kind, den edlen Sohn, und aller welt ein'n

HERRN; dem sie ist unterthan.

Das thut dem alten drachen zorn, und will das Kind verschlingen; sein toben ist doch ganz verlohren, es kan ihm nicht gelingen: das Kind ist doch gen himmel hoch genommen hin und lasset ihn auf erden fast sehr wüten; die Mutter muß gar seyn allein, doch will sie GOTT behüten und der recht' Vater seyn.

469.

Vater unser im himmelreich! der du uns alle heissest gleich, brüder seyn und dich rufen an, und wilt das beten von uns han; gieb, daß nicht bet allein der mund, hilf, daß es geh aus herzens-grund!

Geheiligt werd der name dein; dein wort bey uns hilf halten rein, daß auch wir leben heiliglich, nach deinem namen, würdiglich: behüt uns, HERR! vor falscher lehr. Das arm' verführte volk bekehr!

Es komm dein reich zu dieser zeit und dort hernach in ewigkeit: der Heilige Geist uns wohne bey mit seinen gaben mancherley; des satans zorn und groß gewalt zerbrich, vor ihm dein' kirch erhalt!

Dein will' gescheh, HERR GOTT! zugleich auf erden, wie

wie im himmelreich: gieb uns geduld in leidens-zeit, gehorsam seyn in lieb und leid; wehr und steur allen fleisch und blut, das wider deinen willen thut.

Gieb uns heut unser täglich brod, und was man darf zur leibes-noth: b'hiut uns, HERR! vor unfried und streit, vor seuchen und vor theurer zeit; daß wir in gutem frieden stehn, der sorg und geißes müßig gehn.

Al! unser schuld vergieb uns, HERR! daß sie uns nicht betrüben mehr; wie wir auch unsern schuldigern ihr schuld und fehl vergeben gern: zu dienen mach uns all bereit, in rechter lieb und einigkeit.

Führ uns, HERR! in ver- suchung nicht: wenn uns der böse geist ansicht, zur linken und zur rechten hand; hilf uns thun starken widerstand, im glauben vest und wohl gerüst, und durch des Heiligen Geistes trost.

Vom bösem feinde uns erlös! es sind die zeit und tage böß; erlös uns von dem ewgen tod, und tröst uns in der letzten noth, b'scher uns, HERR! ein seligs end, nimm unsre seel in deine hand.

Amen! das ist, es werde wahr! Stärk unsern glauben immerdar; auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was

wir hiemit gebeten han: auf dein wort, in dem namen dein, so sprechen wir das Amen sein.

* * *

470.

Helfst mir GOTTs gute preisen, ihr lieben kinderlein! mit g'sang und andern weisen Ihm allzeit dankbar seyn, vornemlich zu der zeit, da sich das jahr thut enden, die sonn sich zu zu uns wenden, das neu Jahr ist nicht weit.

Ernstlich laßt uns betrachten des HERRen reiche gnad, und so gering nicht achten sein' unzählig' wohlthat; stets fuhren zu gemüth, wie Er dis jahr hat geben all nothdurft diesem leben, und uns vor leid behürt,

Lehr-ant, schul, kirch erhalten in gutem fried und ruh; nahrung für jung' und alten bescheret auch darzu: und gar mit milder hand, sein' güter ausgependet, verwüstung abgewendet von uns zu see und land.

Er hat unser verschonet, aus väterlicher gnad: wenn Er uns härte belohnet all' unsre mißthat mit gleicher straf und pein; wir wären längst gestorben, in mancher noth verdorben, dieweil wir sunder seyn.

Nach Waters art und treuen, Er uns so gnädig ist:

N 5

ist: wenn wir die sünd be-
reuen, gläuben an Jesum
Christ, herzlich ohr heuche-
len; thut Er all' sünd' ver-
geben, lindert die straf dar-
neben, steht uns in nöthen
bey.

Al' solch' dein' güt' wir
preisen, Vater in's himmels
thron! die du uns thust be-
weisen, durch Christum dei-
nen Sohn: und bitten fer-
ner dich, gieb uns ein fried-
sams jahre, vor allem leid
bewahre, und nähr uns mil-
diglich!

471.

D Herr Christ! nim' un-
ser wahr, durch dein'n
heilgen namen. Gieb uns
ein gut neues jahre: wer's
begehrt, sprich Amen.

472.

Hinunter ist der sonnen-
schein, die finstre Nacht
bricht stark herein; leucht
uns, Herr Christ! du wahr-
res Licht, daß wir im finstern
wandeln nicht.

Dir sey dank, daß du uns
den tag vor schad'n, gefahr
und mancher plag, durch
deine engel hast behüt't, aus
gnad und väterlicher güt.

Womit wir hab'n erzür-
net dich, dasselb' verzeih uns
gnädiglich, und rechn' es un-
srer seel nicht zu; laß uns
schlafen in fried und ruh.

473.

Der tag hat sich geneiget,
die nacht nun daher
gaht: **GOTT** sey gebene-
denet! der uns beschuget hat
durch seine milde gute, er-
halten leib und seel: woliß
uns die nacht behüten vor
allem ungesall.

Nichts ist auf dieser er-
den, das da beständig bleibt;
allein die güt des Herren
währet bis in ewigkeit. Des
soll man Ihm vertrauen,
Er läßt die sinder nicht:
auf Ihn thu ich auch bauen,
mein'n trost und zubericht.

474.

Hilf, daß ich wohl erwege,
was doch der schlaf an-
deut! wenn ich mich nieder-
lege, ist mir mein bett allzeit
des grabes ähnlichkeit.

Da sterb ich gleichsam
ab, da hör und seh ich nicht,
da ruh ich, wie im grabe,
weiß nicht, was denn ge-
schicht, bis daß der tag an-
bricht.

Bald steh ich auf am mor-
gen, empfinde neue kraft,
und schmeck, bey meinen sor-
gen, des wortes **GOTTES** last,
welchs trost und freude
schafft.

Also werd ich in wonne
dort lieblich schau'n an, dich,
Jesu! meine Sonne, der
für mich gnug gethan, und
auch für jedermann.

So sing ich alle stunden
in meinem lob-gedicht, und
schlaf in Christi Wunden,
alsdann mir nichts gebricht,
o Herzens-zuversicht!

475.

Matthesii Wiegen-
Lied.

Nun schlaf, mein liebes
kindelein! und thu dein'
äuglein zu, denn Gott der
will dein Vater seyn; drum
schlaf in guter ruh.

Da du warest in sünd'
gebörn, wie menschen-kinder
all, und lagst dazu in Got-
tes zorn, um Adams sund
und fall:

Da schenkt Er dir sein'n
lieben Sohn, den gab Er dir
in tod; der kam auf erd
vom himmels thron, half
dir auß aller noth.

Ein Kindelein klein ward
Er gebörn, am creuz sein
blut vergoß, damit so stillt
Er Gottes zorn, macht' dich
von sünden los.

Hör, was dir Christ er-
worben hat, mit seiner mar-
ter groß: die heilige Tauff,
das selge Bad, aus seiner
Seite floß.

Darinn bist du nun neu-
gebörn, durch Christi wun-
den roth: verschlungen ist
der Gottes zorn, ver schuld
bist quitt und los.

Mit seinem Geist Er dich
auch zieht, aus lauter lieb
und treu, der in dein zartes

herzlein sieht, und macht
dich ganz span-nen.

Er sendt dir auch sein'
Engel ein zu hüttern tag und
nacht, daß sie bey deiner
wiegen seyn, und halten gu-
te macht;

Damit der böse feind kein
theil an deinem selgen find'.
Das bringt dir alles Christi
Heil, drum bist ein selges
kind.

Dem vater und der mut-
ter dein befiehlt Er dich mit
fleiß, daß sie dein' treue pfe-
ger seyn, ziehn dich zu Got-
tes preis.

Dazu das liebe Jesulein
gesellt sich zu dir sein, will
dein Immanuelgen seyn und
liebes Brüderlein.

Drum schlaf, mein liebes
kindelein! preis Gott den
Vater dein, wie Zacharies
Johannelein, so wirst du se-
lig seyn.

Der Heilige Geist der segne
dich, bewahr dich allezeit,
sein heilger nam behüte dich,
schüg' dich vor allem leid.

Ja, Amen! Amen! das
ist wahr, das sagt der Heil-
ge Geist, geb' Gott, daß du
von jahr zu jahr ein selger
mensch seyst!

476.

Aus meines herzens-grun-
de sag ich dir lob und
dank, in dieser Morgen-stun-
de, darzu mein lebenslang, o
Gott! in deinem thron, dir
zu

zu lob, preis und ehren,
durch Christum unsern HErrn,
dein'n eingebornen Sohn;

Daß du mich aus genaden
in der vergangenen nacht
vor g'sahr und allem schaden
behüt hast und bewacht.
Und bitt' demüthiglich, wollst
mir mein' sünd' vergeben,
womit in diesem leben ich
hab erzürnet dich.

Du wollst auch gnädiglich
mich b'hüten diesen tag
vor's teufels list und wüten,
vor sünden und vor schmach:
thu alles, was ich hab, mein
leib, mein seel, mein leben,
in deine hände geben; ist
dein geschenk und gab.

Dein'n engel laß auch
bleiben und weichen nicht
von mir, den satan zu ver-
treiben; auf daß der böß
feind, hier in diesem jam-
merthal, sein' tück an mir
nicht übe, leib und seel nicht
betrübe, und bring mich nicht
zum fall.

Gott will ich lassen ra-
then, denn Er all' ding' ver-
mag: Er segne meine tha-
ten, mein fürnehm'n und
mein' sach. Denn ich Ihm
heimgestellt mein'n leib, mein
seel, mein leben, und was Er
mir sonst geben: Er mach's,
wie's Ihm gefällt.

Darauf so sprech ich Amen,
und zweifle nicht daran,
Gott wird uns all' zusam-
men Ihm wohlgefallen lan.

Drauf streck ich aus mein'
hand, greiff an das wert
mit freuden, dazu mich
Gott bescheiden, in mein'm
beruf und stand.

477.

Daß walt mein Gott!
Vater Sohn und Heil-
ger Geist, der mich erschaf-
fen hat, mir leib und seel
gegeben, in mutterleib das
leben, gesund ohn allen
schad.

Ach treuer Gott! der
du dein'n Sohn aus'm him-
mels-thron für mich gegeb'n
in tod; der für mich ist ge-
storben, das himmelreich er-
worben, mit seinem theuren
blut.

Dafür ich dir aus her-
zens-grund mit zung und
mund lobsing mit begier;
und danke dir mit schalle für
deine wohlthat alle früh
und spat, für und für.

All' tritt und schritt in
Gottes nam'n was ich sang
an! theil mir dein' hülfe
mit, und komm mir früh ent-
gegen mit glücke, heil und
seggen, mein' bitt' versag mir
nit.

All' mein arbeit in Göt-
tes nam'n was ich sang an,
gereich' zur nutzbarkeit.
Mein leib, mein' seel, mein
leben, und was du mir ge-
geben, lob' dich in ewigkeit.

478.

GOTT! ich thu dir danken, daß du, durch deine güte, mich hast, vor des teufels wanken, in dieser nacht behüt; also daß er mich sein hat müssen lassen schlafen, und mir mit seinen waffen nicht können schädlich seyn.

An meinem geist mich stärke, sowol auch an dem leib, daß ich mein's amtes werke mit allen freuden treib', und thu, nach meiner pflicht, so viel als mir befohlen, bis daß du mich wirst holen zu deinem hellen licht.

Mein g'sichte mir verleihe bis an mein letztes end, und gnädig benedeye die arbeit meiner hand; daß ich nicht nur was hab' für mich in schweren zeiten, sondern auch armen leuten kan geben eine gab.

Erhalt mir leib und leben, so lang es dir gefällt: und thu mir, **HErr!** nur geben den schatz in jener welt, so gilt mir alles gleich, und bin gar wohl zufrieden, ob ich gleich nicht hienieden bin vor den menschen reich.

HErr! hilf mir volenden die saure lebenszeit, thu mir dein hülfe senden: und sey mir ja nicht weit, wenn ich heim schlafen geh; auf daß ich friedlich fahre, und mit der Christen-schaare zum leben aufersteh!

479.

Ich dank dir, lieber **HErr** u.

Das walten deine wunden, o du mein **Gott** und **HErr!** die nacht ist nun verschwunden, den tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten und auch dein will' mag seyn: leit mich in deinen sitten, und brich den willen mein.

Den glauben in mir stärke, **Vater!** an **Jesus Christ,** auf gnad', ohn' alle werke, weil Er gestorben ist: du wirst mir's nicht versagen, weil du verheissen hast, daß Er mein' sünd' wird tragen, mich lösen von der last.

Die hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben laß; dazu ein' treue liebe zu allem, was mich haß, daß ich ihm guts erzeige, such nicht darinn das mein, und lieb es als mein eigen, nach all' dem willen dein.

Dein wort laß mich bekennen vor dieser argen welt, auch mich dein'n diener nennen, nicht fürchten g'walt noch geld, das mich bald möcht ableiten von deiner wahrheit klar: wollst mich auch nicht abscheiden von Christi seiner schaar.

HErr Christ! dir lob ich sage für deine wohlthat all, die du mir all mein tage erzeigt hast überall, dein'n namen will ich preisen, der du allein

allein bist gut; mit deinem
leib mich speise, tränk mich
mit deinem blut.

Dein sey allein die ehre,
dein sey allein der ruhm,
dein blut der rache wehre!
dein segen zu uns komm, bis
wir in fried einschlafen! mit
gnaden zu uns eil; gieb uns
des glaubens waffen vors
teufels listgem pfeil!

480.

In Gottes namen wollen
wir: sein' hülff und gnad
begehren wir, des Vaters
gut behüt uns heut, bewahr
auch unser seel und leib.
Chr.

Christus sey unser Ge-
leitsmann, und bleibe bey
uns auf der bahn: Er wend'
von uns des feindes list,
auch was sein'm wort zwi-
der ist.

Der Heilige Geist auch ob
uns halt', mit seinen gaben
mannigfalt; Er tröst und
stärk uns in der noth, und
führ uns wieder heim zu
Gott. Chr.

481.

Nun laß uns Gott dem
Herrn dank sagen und
Ihm ehren, von wegen sei-
ner gaben, die wir empfan-
gen haben!

Den leib, die seel, das le-
ben hat Er allein uns ge-
ben: dieselben zu bewahren,
thut Er nicht etwas sparen.

Nahrung giebt Er dem
leibe: die seele muß uns
bleiben; niemol tödtliche
wunden sind kommen von
der sünde.

Ein Arzt ist uns gegeben,
der selber ist das leben:
Christus, für uns gestorben,
hat uns das heil erworben.

Sein wort, sein' tauff, sein
nachtsmahl dient wider al-
len unfall: der Heilige Geist,
im glauben, lehrt uns dar-
auf vertrauen.

Durch Ihn ist uns ver-
geben die sünd, geschenkt
das leben: im himmel soll
wir haben, o Gott! wie
grosse gaben!

Wir bitten deine güte,
wollst uns hinfort behüten,
die grossen mit den kleinen:
du fangst nicht böse meinen.

Erhalt uns in der wahr-
heit, gieb ewigliche freyheit,
zu preisen deinen namen,
durch Jesum Christum,
Amen.

482.

Herr Gott! nun sey ge-
preiset! wir sag'n dir
grossen dank, daß du uns
hast gespeiset, und geb'n
ein'n guten tranck, dein' mil-
digkeit zu merken, und un-
sere glaub'n zu stärken, daß
du seyst unser Gott.

Also wollst allzeit nähren,
Herr! unsre seel und geist,
durch Christum ganz befeh-
ren, und in Ihm machen
seist;

feist; daß wir nicht hunger
leiden, in sein'm Verdienst
uns weiden, und leben
ewiglich.

483.

Laß mich dein seyn und
bleiben, du treuer GOTT
und HERR! von dir laß
mich nichts treiben, halt
mich bey reiner lehr; HERR!
laß mich nur nicht wanken,
gieb mir beständigkeit: da-
für will ich dir danken in
alle ewigkeit.

484.

Kommt her zu mir, spricht
GOTTES Sohn, all', die
ihr seyd beschweret nan, mit
sünden hart beladen! ihr
jungen, alten, frau und
mann, ich will euch geben,
was ich han, will heilen eu-
ren schaden.

Höret und merkt, ihr lie-
ben kind! die igund GOTT
ergeben sind: Laßt euch die
muh nicht reuen, halt't stets
am heiligen Gottes - wort,
das ist eu'r trost und höch-
ster hort; GOTT wird euch
schon erfreuen.

Nicht übel ihr um übel
gebt, schaut, daß ihr hie un-
schuldig lebt, laßt euch die
welt angaffen: gebt GOTT
die rath und alle ehr, den
engen weg geht immer her,
GOTT wird die welt schon
strafen.

Wenn es gieng nach des
flesches muth, in gunst, ge-
sundheit, großem gut, würd't
ihr gar bald erkalten: dar-
um schickt GOTT die trübsal
her, damit das fleisch ge-
züchtigt werd, zur ewigen
freud erhalten.

Und was der ewig gut'ge
GOTT in seinem wort ver-
sprochen hat, geschwor'n bey
seinem nanten, das hält und
giebt Er gewiß fürwahr:
der helf uns, zu der obern
schar, durch IESum Chris-
tum, Amen.

485.

Warum betrübst du dich,
mein herz! bekümmerst
dich und trägest schmerz, nur
um das zeitlich' gut? ver-
trau du deinem HERRn und
GOTT, der alle ding erschaf-
fen hat!

Er kan und will dich las-
sen nicht, Er weiß auch
wohl, was dir gebriecht: him-
mel und erd ist sein: mein
Vater und mein HERR
GOTT, der mir beysteht in
aller noth.

Weil' du mein GOTT und
Vater bist, dein kind wirst
du verlassen nicht, du väter-
liches herz! ich bin ein ar-
mer erden-floß, auf erden
weiß ich keinen trost.

Der reich' verläßt sich auf
sein gut, ich aber will ver-
trau'n mein'm GOTT; ob
ich gleich werd' verachrt, so
weiß

weiß ich und gläub festiglich,
wer Gott vertraut, dem
mangelt's nicht.

Ach, Gott! du bist noch
heut so reich, als du bist
g'wesen ewiglich: mein ver-
trau'n steht ganz zu dir.
Mach mich an meiner seelen
reich, so hab ich gnug hier
und dort ewiglich.

Der zeitlich'n ehr will ich
gern entbehren; du wollst
mir nur das ewge gewähren,
das du erworben hast durch
deinen herben bitteren tod:
das bitt ich dich, mein Herr
und Gott!

Alles, was ist auf dieser
welt, es sey silber, gold, oder
geld, reichthum und zeitlich
gut, das währet nur ein'
kleine zeit, und hilfst doch
nicht zur seligkeit.

Ich dank' dir, Christe,
Gottes Sohn! daß du mich
solchs erkennen lan, durch
dein göttliches wort: ver-
leih mir auch beständigkeit
zu meiner seelen seligkeit.

Lob, ehr und dank sey dir
gesagt für alle dein' erzeigte
wohlthat! Ich bitt' demu-
thiglich, laß mich nicht von
dein'm angesicht verstossen
werden ewiglich.

486.

Ich heb mein' augen sehn-
lich auf, und seh die
berge hoch hinauf, daß mir
mein Gott von's himmels-
thron mit seiner hülff zu stat-
ten komm'.

Der treue Hüter Israel
bewahret dir dein'n leib und
seel; Er schläft nicht, weder
tag noch nacht, wird auch
nicht müde von der wacht.

Vor allem unfall gnädig-
lich der fromme Gott be-
hütet dich: unter dem schat-
ten seiner gnad bist du gesi-
chert früh und spat.

Kein übel's muß begegnen
dir, des Herren hut ist gut
dafür; in gnad bewahrt Er
deine seel vor allem leid und
ungefall.

Der Herr dein'n aus-
gang stets bewahr, zu weg
und steg gesund dich spar,
bring dich zu haus in sein'm
geleit, von nun an bis in
ewigkeit.

487.

Von Gott will ich nicht
lassen, denn Er läßt
nicht von mir: führt mich
auf rechter strassen, da ich
sonst irrer sehr; Er reicht
mir seine hand, den abend
als den morgen thut Er mich
wohl versorgen, sey wo ich
woll im land.

Wenn sich der menschen
hulde und wohlthat all ver-
fehrt; so findt sich Gott
gar balde, sein' macht und
gnad gewährt und hilfst aus
aller noth, errett't von sund
und schanden, von fetten
und von banden, ja wenn's
auch wär der tod.

Auf Ihn will ich vertrauen
in meiner schweren zeit, es
fall

kan mich nichts gereuen, Er
wendet alles leid; Ihm sey
es heimgestellt: mein leib,
mein seel, mein leben sey
GOTT dem HERRN ergeben;
Er machs, wie's Ihm ge-
fällt!

Es thut Ihm nichts ge-
fallen, denn was uns möglich
ist. Er meints gut mit uns
allen, schenkt uns den HER-
ren Christ, sein'n allerliebsten
Sohn: durch Ihn Er uns
bescheret, was leib und seel
ernähret; lobt Ihn ins him-
mels thron!

Lobt Ihn mit herz und
munde, welchs Er uns bey-
des schenkt! Das ist ein' selge
stunde, darinn man sein ge-
denkt; sonst verdirbt alle
zeit, die wir zubring'n auf
erden, wir sollen selig wer-
den und bleib'n in ewig-
keit.

Die seel bleibt unverloh-
ren, geführt in Abrahams
schoos, der leib wird neu ge-
bohren, von allen sünden
los, ganz heilig, rein und
zart, ein kind und erb' des
HERren; daran muß uns
nicht irren des teufels listge-
art.

Darum ob ich schon dulde
hier widerwärtigkeit, wie
ich auch wohl verschulde:
kommt doch die ewigkeit, ist
aller freuden voll; dieselb',
ohn einigs ende, dieweil ich
Christum kenne, mir wieder-
fahren soll.

Das ist des Vaters wille,
der uns erschaffen hat, sein
Sohn, hat guts die fülle er-
worben und genad, und
GOTT der Heilige Geist im
glauben uns regieret, zum
reich des himmels führet:
Ihm sey lob, ehr und preis!

488.

In dir ist freude in allem
leide, o du süßer JESU
Christ! durch dich wir ha-
ben himmlische gaben, der du
wahrer Heiland bist. Drum
wir dich ehren, dein lob
vermehrten mit hellem schäl-
le, freuen uns alle zu dieser
stunde, Hallelujah! Wir
jubiliren und triumphiren,
lieben und loben dein' macht
dort oben, mit herz und mun-
de, Hallelujah!

489.

Mein'm lieben GOTT er-
geb ich mich gänzlich,
weil Er so väterlich allzeit
sich gegen mich erzeigt, und
zu helfen ist so geneigt.

Er spricht: Ich will dich
nicht verlan, ruff in der noth
getrost mich an. Ach GOTT!
wie ist mein glaub so schwach,
so will das fleisch auch nicht
hernach!

Das gesetz mahnt ohn un-
terlaß, bald forderts dis, bald
fordert's das; und meine
kräft' sind viel zu schwach,
dem guten will'n zu sehen
nach.

HERR

HErr G^ott! mein' schuld
bekenn' ich dir, ach, geh nicht
ins gericht mit mir! nim
J^esum, meinen B^urgen, an,
denn Er allein bezahlen kan.

Auf J^hn setz ich mein heil
und trost, der mich mit
sein'm blut hat erlöst; ich
weiß kein' andre g'rechtig-
keit, o G^ott! denn dein'
barmherzigkeit,

Die mir der Heiland hat
erworb'n, da Er für mich
am creuz gestorb'n: Sein
Opfer wollst du sehen an,
und mich seins Tod's gemies-
sen lan;

Daß ich durch J^hn, der
sünden frey, in dein'm reich,
sein mit-erbe sen, und dir,
mit dem himmlischen heer,
allzeit singe lob, preis und
ehr.

490.

Wer G^ott vertraut, hat
wohl gebaut, im him-
mel und auf erden; wer
sich verläßt auf J^esum
Christ, dem muß der himmel
werden: darum auf dich
all' hoffnung ich ganz vest
und steiff thu setzen, H^err
J^esu Christ! mein trost du
bist in aller noth und schmer-
zen.

Und wenns gleich wär
dem teufel sehr und aller
welt zuwider; dennoch so
bist du J^esus Christ, der sie
all' schlägt darnieder: und
wenn ich dich nur hab um
mich, mit deinem Geist und

gnaden; so kan, fürwahr,
mir ganz und gar wed'r tod
noch teufel schaden.

Dein trost ich mich ganz
sicherlich: denn du kanst
mir wohl geben, was mir
ist noth, du treuer G^ott! in
dies'm und jenem leben. Sieh
wahre reu, mein herz er-
neu', errette leib und seele:
ach höre, H^err! diß mein
begehr, und laß mein' bitt
nicht fehlen.

491.

Was mein G^ott will,
das gescheh allzeit! sein
will' der ist der beste: zu
helfen den'n Er ist bereit, die
an J^hn glauben veste. Er
hilft aus noth der fromme
G^ott, und züchtigt mit
massen. Wer G^ott ver-
traut, vest auf J^hn baut,
den will Er nicht verlassen.

G^ott ist mein trost,
mein' zuversicht, mein' hoff-
nung und mein leben. Was
mein G^ott will, daß mir
geschicht, will ich nicht wider-
streben: sein wort ist wahr,
denn all' mein haar Er sel-
ber hat gezehlet; Er hüt
und wacht, stets für uns
tracht't, auf daß uns ja nichts
fehlet.

Und soll ich sünd'r von
dieser welt scheiden nach
G^ottes willen, zu meinem
G^ott: wenns J^hm gefällt,
will ich J^hm halten stille.
Mein' arme seel ich G^ott
befehl, in meiner letzten stün-
de:

de: o frommer Gdt! sünd,
höll und tod hast du mir
überwunden.

Noch eins, HErr! will
ich bitten dich, du wirst mirs
nicht versagen: wenn mich
der böse geist ansicht, laß
mich doch nicht verzagen!
hilf, steur und wehr, o Gdt,
mein HErr! zu ehren dei-
nem namen. Wer das be-
gehrt, dem wirds gewährt,
drauf sprech ich frölich:
Amen.

492.

Mag ich unglück nicht wi-
derstehn, auß ungnad
han der welt, für mein
recht-glauben: so weiß ich
doch, es ist mein' kunnst
Gdts huld und gunst, die
muß man mir erlauben.
Gdt ist nicht weit, ein'
kleine zeit Er sich verbirgt,
bald sind erwürgt, die mich
seins worts berauben.

Nicht, wie ich woll, izund
mein' säch, weil ich bin
schwach, und Gdt mich
sücht läßt finden: so weiß
ich, daß kein' g'walt bleibt
best; ist's allerbest, daß zeit-
lich muß verschwinden. Das
enge gut macht rechten
muth; dabey ich bleib, wag
gut und leib, Gdt helf mir
überwinden!

All' ding' ein' weil, ein
sprichwort ist, HErr Jesu
Christ! du wirst mir stehn
zur seiten, und sehen auf das
unglück mein, als wär es

dein, wenns wider mich thut
streiten. Muß ich denn
dran auf dieser bahn; welt,
wie du willst, Gdt ist mein
schild, der wird mich wohl
begleiten.

493.

HERR! der du gnad und
hülff verheißt, GDS
Vater Sohn und Heilger
Geist, du heiligste Drey-
Einigkeit: erbarm dich dei-
ner Christenheit, erbarm
dich, HErr, du treuer Gdt,
erbarm dich, HErr, in aller
nöth!

Wir bitten dich, o Vater!
hoch, um Christi willen hilf
uns doch: durch sein' Ge-
burt, Blut, Schweiß und
Noth, durch seine Wunden,
Creuz und Tod, auch Aufer-
stehn und Himmelgang, hilf
uns all unser lebenslang!

Berleihe, daß bey reiner
lehr auch Gdtes lieb' sich
bey uns mehr', daß man die
jugend wohl erzieh, all' är-
gerniß und sünden flieh:
hilf, daß mit schanden unter-
gehn die deinem worte wi-
derstehn.

Laß die Regenten insge-
samt sorgfältig seyn in ih-
rem amt; die Obrigkeit an
unserm ort beschütz und segne
immerfort: gieb heilsam
friedlich regiment, all' wah-
res unglück von uns wend.

All' denen, die in nöthen
seyn, mit rettung, hülff und
trost

trost erschein, zerbrich das
joch, nimm weg die last, die
Du nicht aufgeleget hast:
durch deine allmacht, gut
und treu von plag und
drangsal sie befreyn.

O Jesu Christe, Gottes
Sohn, o Jesu Christ, du
Gnaden-thron, o Jesu
Christ, du Gottes-Lamm,
das aller welt sünd' auf sich
nahm! erbarme dich, hör
unsre bitt, erbarme dich, gieb
deinen fried!

494.

O Herre Gott! in mei-
ner noth ruff ich zu dir,
du hilfst mir: mein leib
und seel ich dir befehl in
deine hand, dein'n engel
send, der mich bewahr, wenn
ich hinfahr aus dieser welt,
wenn dir's gefällt.

O Jesu Christ, gestorben
bist am crentzes-stamm, du
Gottes-Lamm! dein' wun-
den roth in aller noth, dein
theures blut, komm mir zu
gut; dein leid'n und sterb'n
mach mich zum erb'n in dei-
nem reich dein'n engeln-
gleich.

O Heilger Geist, ein Trö-
ster heist, an meinem end
dein'n trost mir send, verlaß
mich nicht, wenn mich an-
sicht des teufels g'walt, des
tod's gestalt. O HERR,
mein Hort! nach deinem
wort, woßst du mir geb'n
das ewge leb'n.

495.

O grosser Gott von
macht, und reich von gi-
tigkeit! willst du den men-
schen-stand strafen nach
billigkeit! Vielleicht möch-
ten noch leute seyn, die tha-
ten nach dem willen dein:
drum wollest du verschonen,
nicht nach den werken loh-
nen.

O grosser Gott von thaa-
schau, wie die arme erd von
deiner mildigkeit sich einen
wunsch begehrt: der'r möch-
ten etwa zehen seyn, die
thäten nach dem willen dein;
drum wollest du verschonen,
nicht nach den werken loh-
nen.

O grosser Gott von lob
ist ja das maas erfüllt der
sünden, daß du drob den
garaus machen willst: so
möchten noch die kinderlein
thun nach dem rechten wil-
len dein; drum wollest du
verschonen, und nicht nach
sünden lohnen.

Doch grosser Gott von
treu! weil vor dir niemand
gilt, als dein Sohn Jesus
Christ, der Gottes zorn ge-
stilt: so sieh nur an die
Wunden sein, sein' Marter,
Angst und schwere Pein, um
seinetwillen schone, und
nicht nach sünden lohne!

496.

Gott hat das Evange-
lium gegeben, daß wir
werden fromm: die welt
hät solchen schatz nicht
och, der mehrer' theil fragt
nichts darnach.

Man rühmt das Evange-
lium, und will doch niemand
werden fromm: fürwahr
man spott't den lieben Gott,
och sprechen sie, es hat kein'
noth.

Die welt will ihr nicht
offen wehr'n, an Gott's
ort will sich niemand
ehr'n. Wo ist die brüder-
theu? die welt ist vol-
trügererey.

Darum komm, lieber
Herr Christ! die creatur
erdrossen ist, zu dienen
licher eitelkeit; so komm
ar, und verkürz die zeit!

497.

Herr Jesu Christ! ich
schren zu dir, laß du
ich ja nicht stecken; ach
Herr, mein Allerliebster! mir,
laß nicht, laß dich erwe-
nen: niemand ist, der mir
offen kan, kein' creatur sich
ein nimmt an, ich darfs
niemand klagen.

Herr Jesu Christ! du
allein mein' hoffnung
mein leben: drum will
in die hulde dein mich
anz und gar ergeben. O
Herr! laß meine zuversicht
dich zu schanden werden

nicht, sonst bin ich ganz ver-
lassen.

Herr Jesu Christ! das
elend mein thu gnädiglich
ansehen: durch die heiligen
fünf wunden dein, hör mein
gebet und flehen, welch's,
tag und nacht, mit angst
und schmerz, zu dir ausgeußt
mein traurigs herz; ach laß
dichs doch erbarmen!

Herr Jesu Christ! das
gläub ich doch aus meines
herzens-grunde, du wirst
mich wol erhören noch zu
rechter zeit und stunde: denn
du hast mich noch nie ver-
lan, wenn ich dich hab ge-
ruffen an; deß ich mich herz-
lich tröste.

Herr Jesu Christ! eini-
ger Trost, zu dir will ich
mich wenden: mein herzleid
ist dir wohl bewust, du kanst
und wirst es enden. In
deinen will'n sey es gestellt,
mach's, lieber Gott! wie
dichs gefällt: dein bin und
will ich bleiben.

498.

Ach Gott! thu dich er-
barmen, durch Christum
deinen Sohn, üb'r reich'
und über armen, hilf, daß
sie busse thun, und sich ein
jed'r erkennen thut! Ich
fürcht', Gott hat gebund'n
ein' ruth: Er will sie da-
mit strafen, die hirtten mit
den schafen, es wird Ihm
kein'r entlauffen.

Gott

GOTT hat uns lang geruffen durch seine treue knecht, unsr' ohr'n sind ab'r nicht offen; darum geschicht uns recht: sein straf hat izt dis, izt das land, ich fürcht', ihr'r sind mehr vor der hand; GOTT woll sie von uns wenden und seine gnad uns senden! es steht in seinen händen.

Es g'schehn groß' wunderzeichen, noch schlägt man all's in wind, die sie sollten erweichen: so gar sind sie verblindt! daß sie erkenn'n die wahrheit nicht; die uns izt GOTTes wort berichtet, daß wir uns daran fehrt'n, und seine gnad begehrten, nicht so dawider sperr'ten.

GOTT eilt gewiß zum ende, das zeigt all' creatur, Er wird kommen behende, deß hab'n wir schon' figur. Das gläubet der gottlose nicht, der wol in seinem herzen spricht: es kan noch lang' zeit wahren, wir wollen schlemm'n und zehren; der teufel thut sie's lehren.

Die welt läßt nun nicht abe, daß wild- vielsköpfig' thier, man trag sie denn zu grabe: es wird geschehen schier. Der teufel hats dahin gebracht, daß man GOTT und sein wort veracht', fragt nichts nach sein'm gebote, treibt daraus nur ein spotte, sagt wol, es sey kein GOTT.

Die art ist schon gelegt dem baum an seine wurz, als uns der Täufer zeuget, ins feuer muß er furt. Wohl dem! der es zu herzen nimmt, und wacht, wenn sein Erlöser kömmt, liebt allezeit das gute; der wird seyn wohl behütet ja vor der höllen- glute.

Christus sein propheceye ist nun erfüllet gar: ein jeder merk dabene und nehm sein eben wahr, daß er sein leben anders fäg', und Christum in sein herze fieg'. Niemand weiß, welche stunde, spricht GOTT aus seinem munde, die welt wird gehn zu grunde.

Solch's alles ist verborgen, in der gottlosen sinn, das sieht man alle morgen, wie läufft die welt dahin, daß sie nur krieg' das zeitlich gut, das ewge sie vergessen thut, daran will niemand denken, thut leib und seel versenken, manch Christen thut es fränken.

GOTT hat in seiner hute all', die da sind erweckt, erkaufft mit Christi blute, der am creuz ausgestreckt, da Er uns all' erlöset hat von teufel, sund und ewgen tod, ist selbst für uns gestorben, des Vaters huld erworben, sonst wär'n wir all' verdorben.

Das lied sey izt gesungen, zu trost der Christenheit, den alten

ten mit den jungen; und
 dem sein' sünd ist leid, der
 Gott allezeit um gnad,
 daß er nicht mehr in sunden
 leb': Gott helf uns allzu-
 sammen, zu loben seinem na-
 men, durch Jesum Christum,
 Amen.

499.

Du Friede-Fürst, Herr
 Jesu Christ! wahr'r
 Mensch und wahrer Gott;
 in starker Nothhelfer du
 bist im leben und im tod.
 Drum wir allein im na-
 men dein zu deinem Vater
 preisen.

Gedenk, Herr! igo an
 dein amt, daß du ein Friede-
 Fürst bist, und hilf uns gnä-
 dig alleamt igo und in dieser
 st. Laß uns hinfort dein
 etlich wort im fried noch
 iger schallen.

Verdientet hab'n wir alles
 ohl, und leiden's mit ge-
 lde: doch deine gnad grö-
 ßer seyn soll, denn unser sünd
 und schuld. Darum ver-
 zeib nach deiner lieb, die du
 zu uns trägest.

Erleucht' auch unsern sinn
 und herz, durch den Geist
 deiner gnad, daß wir nicht
 irren drauß ein'n scherz,
 der unsern seelen schad'. O
 Jesu Christ! allein du bist,
 der solch's wohl kan aus-
 sehen.

500.

Hertzlich thut mich verlan-
 gen nach einem selgen
 end, weil ich hie bin umfan-
 gen mit trübsal und elend.
 Ich hab lust abzuscheyden
 von dieser argen welt, sehn'
 mich nach ewgen freuden, o
 Jesu! komm nur bald.

Du hast mich ja erlöset
 von sünd, tod, teuf'l und
 holl, es hat dein blut geko-
 stet, drauß ich mein' hoffnung
 stell': warum sollt' mir denn
 grauen vorm tod und höll-
 schen g'sind? weil ich auf
 dich thu bauen, bin ich ein
 selges kind.

Wenn ich auch gleich run-
 scheide von meinen freunden
 gut, daß mir und ihn'n bringt
 leide: doch macht mir das
 auch muth, daß wir in
 größern freuden zusammen
 werden komm'n, und blei-
 ben ungescheiden, im him-
 melischen thron.

Nun will ich mich ganz
 wenden, zu dir, Herr Christ!
 allein; gieb mir ein seligs
 ende, send mir dein' enge-
 lein, fuhr mich ins ewge le-
 ben, daß du erworben hast
 durch dein leiden und ster-
 ben und blutiges verdienst.

Hilf, daß ich ja nicht
 wanke von dir, Herr Jesu
 Christ! den schwachen glau-
 ben stärke in mir zu aller
 frist. Hilf mir ritterlich
 ringen,

ringen, dein' hand mich halte
 vest, daß ich mag frölich
 singen das consummatum
 est.

501.

Wenn mein stündlein vor-
 handen ist, und ich darf
 fahr'n mein' straffe, so g'leit
 du mich, HErr Jesu Christ!
 mit hülff mich nicht verlasse:
 mein' seel an meinem letzten
 end, befehl ich, HErr! in
 deine hand, du wirst sie wohl
 bewahren.

Wollt mich die sünde
 kränken sehr, und das ge-
 dächtniß plagen, denn ihr
 ist viel, wie sand am meer;
 so will ich nicht verzagen,
 gedenk'n will ich an deinen
 tod, HErr Jesu! deine
 wunden roth die werden
 mich erhalten.

Ich bin ein glied an dei-
 nem leib, deß tröst ich mich
 von herzen; von dir ich un-
 geschieden bleib in todes-
 noth und schmerzen: was
 auch hier stirbt, das stirbet
 dir; ein ewges leben hast
 du mir durch deinen tod er-
 worben.

Weil du vom tod erstan-
 den bist, mein leib im grab
 nicht bleibet: mein höchster
 trost dein' auffahrt ist, to-
 des = furcht die vertreibet;
 denn wo du bist, da komm
 ich hin, daß ich sters bey dir
 leb und bin. Drum fahr
 ich hin mit freuden.

So fahr ich hin zu Jesu
 Christ; mein' arm' thu ich
 ausstrecken: so schlaf ich ein
 und mein gebein das soll
 kein mensch aufwecken; bis
 Jesus Christus, Gottes
 Sohn, ihm wird die him-
 mels = thür aufthun, es
 führn zum ewgen leben.

502.

Ein würmlein bin ich, arm
 und klein, mit todes-
 noth umgeben, kein'n trost
 weiß ich in mark und bein,
 im sterben und im leben, als
 daß du selbst, HErr Jesu
 Christ! ein armes würmlein
 worden bist. Laß mich
 nur an dir bleiben!

Gedenk, HErr! an den
 theuren eid, den du selbst
 hast geschworen: So wahr
 du lebst von ewigkeit, ich kam
 nicht seyn verlohren, ich kam
 nicht kommen ins gericht,
 und den tod ewig schmecken
 nicht; dein heil wirst du mir
 zeigen.

Ach Gott! laß mir ein'
 leuchte seyn dein wort zum
 ewgen leben. Ein selges
 ende mir verleihe, ich will
 mich dir ergeben, und trauen
 dir, mein HErr und Gott!
 denn du verläß'st in keiner
 noth, die deiner hülfe war-
 ten.

Drauf will ich nun befeh-
 len dir mein' seel in deine
 hände. Ach treuer Gott!
 steh vest bey mir, dein
 Geist

Geist nicht von mir wende;
und wenn ich nicht mehr re-
den kan, so nimmi mein lez-
tes seufzen an: durch JE-
sum Christum, Amen!

503.

Herr Jesu Christ! ich
weiß gar wohl! ich muß
von himmen scheiden: wenn
aber das geschehen soll, und
was ich werde leiden, dem
körper nach, das weiß ich
nicht: es steht allein in dein'm
gesicht, du weißt mein's ster-
bens ende.

Und weil ich dann, wie
dir bewust, durch deines
heistes gabe, an dir allein
die beste lust in meinem
erzen habe, und g'wislich
glaub', daß du allein mich
last von sünden g'waschen
ein, und mir dein reich er-
worben:

So bitt ich dich, Herr
Jesu Christ! halt mich bey
den gedanken, und laß mich
zu keiner frist von diesem
glauben wanken, sondern
abey verharren vest, bis
daß die seel aus ihrem nest
wird in den himmel fahren.
Kans seyn, so gieb, durch
deine hand, mir ein bedächt-
ich ende, daß ich mein' seel',
ein mit verstand, befehl in
deine hände, und so, im glau-
ben, sanft und froh, auf mei-
nem bettlein oder stroh, aus
diesem elend fahre.

Wenn du mich etwa auf

dem feld, durch raub, auf
fremder grenze, in wassers-
noth, hitz oder kält, oder
durch pestilenze nach deinem
rath wolltst nehmen hin; so
richt' mich, Herr! nach
meinem sinn, den du am
besten kennest.

O Herr! hilf mir, in
leibes-pein, zu leidlicher
beschwerde, gieb mir, in-
dem ich schlafe ein, ein' säu-
berlich' geberde, und daß ich
wie ein licht vergeh, Herr!
durch dein bitter todes-
weh, daß du für mich em-
pfunden.

Jedoch ich dich nicht leh-
ren will, noch dir mein end
vorschreiben, sondern dir
allweg halten still, bey dei-
nem wort verbleiben, und
glauben, daß du, als ein
Fürst der Treue, ob mir
halten wirst, es sey denn,
wie es wolle.

Derhalben ich in meinem
sinn mich dir thu ganz erge-
ben, denn, sieh! der tod ist
mein gewinn: du aber bist
mein leben, und wirst mein'n
leib ohn' alle klag', daß weiß
ich g'wis, an deinem tag
zum leben auferwecken.

504.

Ach, lieben Christen! send
getrost, wie thut ihr so
verzagen, weil uns der
Herr heimsuchen thut? laßt
uns von Herzen sagen: die
straf wir wohl verdienet
han.

han. Solchs muß bekennen
jedermann, niemand darf
sich ausschließen.

In deine hand uns ge-
ben wir, o Gott, du lieber
Vater! denn unser wandel
ist bey dir, hier wird uns
nicht gerathen. Weil wir
in dieser hütte seyn, ist nur
elend, trübsal und pein; bey
dir der freud wir warten.

Kein frucht das weizen-
körnlein bringt, es fall denn
in die erden: so muß auch
unser ird'scher leib zu staub
und aschen werden, eh er
kommt zu der herrlichkeit,
die du, Herr Christ! uns
hast bereit't durch deinen
gang zum Vater.

Was wollen wir denn
fürchten sehr den tod auf
dieser erden? es muß ein-
mal gestorben seyn. O!
wohl ist hie gewesen, wel-
cher wie Simeon einschläft,
sein' sünd ekennt, Christum
ergreift: so muß man selig
sterben.

Dein' seel bedenk, bewahr
dein'n leib, laß Gott den
Vater sorgen: sein' engel
deine wächter seyn, behüten
dich vorm Urge. Ja wie
ein' heun' ihr' küchelein be-
deckt mit ihren flügelein: so
thut der Herr uns armen.

Wir wachen oder schla-
fen ein, so sind wir doch des
Herrn: auf Christum wir
getauffet seyn, der kan dem
satan wehren. Durch Adam,

auf uns kömmt der tod;
Christus hilft uns aus aller
noth: drum loben wir den
Herrn.

505.

Ich will die welt verlassen,
Ich fahr dahin mein'
strassen, ins ewge vaterland;
mein'n geist will ich aufge-
ben, dazu mein leib und le-
ben setzen in Gottes gnädige
hand.

Mein' zeit ist nun vollen-
det, der schlaf das sterben
endet, der tod ist mein ge-
winn: keins bleibens ist auf
erden, das ewge muß mir
werden, mit fried und freud
ich fahr dahin.

Auf Gott steht mein ver-
trauen, sein ang'sicht will
ich schauen, wahrlich, durch
Jesum Christ, der für mich
ist gestorben, des Vaters
huld erworben, mein Mitt-
ler Er auch worden ist.

Die sünd mag mir nicht
schaden, erlöst bin ich, aus
gnaden, umsonst, durch Chri-
sti blut. Kein werck kömmt
mir zu frommen: so will ich
zu Ihm kommen allein durch
wahren glauben gut.

Ich bin ein unnütz knech-
te, mein thun ist viel zu
schlechte, denn daß ich Ihm
bezahle damit das ewge le-
ben: umsonst will Er mir's
geben und nicht nach mein'm
verdienst und wahl.

506. Ich

506.

Ich hab mein' sach GOTT
heimgesteu't, Er mach's
mit mir, wie's Ihm gefällt.
Will Er, daß ich hie länger
leb', nicht widerstreb'; sein'm
willen ich mich ganz ergeb'.

Mein' zeit und stund ist,
wenn GOTT will, ich schreib
Ihm nicht vor maas noch
ziel. Es sind gezehlt all'
härelein am haupte mein,
fällt keines ohn' den willen
sein.

Es ist allhier ein jammer-
thal, angst, noth und trüb-
sal überall; des bleibens ist
ein' fleine zeit, voll mühs-
eligkeit, und wer's bedenkt,
ist inn'r im streit.

Ich hab' hie wenig guter
tag', mein täglich brod ist
müh und flag'. Wenn mein
GOTT will, so will ich mit
zufahr'n in fried: sterb'n
ist mein g'winn und schadt
mir nicht.

Und ob mich schon mein'
sünd anseht, dennoch will
ich verzagen nicht: ich weiß,
daß mein getreuer GOTT
für mich in tod sein'n lieben
sohn gegeben hat.

Der selbe mein' HERR JE-
sus Christ für all' mein' sünd
gestorben ist, und auferstan-
den mir zu gut, der hollen
blut gelöscht mit seinem
heuren blut.

Dem leb' und sterb' ich
allezeit, von Ihm der bittre

-tod nicht scheidt: ich leb'
oder sterb', so bin ich sein,
Er ist allein der einge Trost
und Helfer mein.

Das ist mein trost zu al-
ler zeit, in allem creuz und
traurigkeit: ich weiß, daß
ich an seinem tag, ohn' alle
flag', werd auferstehn aus
meinem grab.

Mein lieber, frommer,
g'treuer GOTT all' mein' ge-
bein' bewahren thut: da
wird nicht eins vom Körper
mein, sey groß od'r klein,
unkommen noch verlohren
seyn.

Mein'n lieben GOTT von
angesicht werd ich anschau'n
(dran zweifl' ich nicht) in
ewiger freud und seligkeit,
die mir bereit: Ihm sey lob,
preis in ewigkeit!

O Jesu Christe, GOTTes
sohn! der du für uns hast
genug gethan, ach schleuß mich
in die wunden dein! du bist
allein der einge Trost und
Helfer mein.

Amen! mein frommes
GOTTes-Schaf! bescher'
uns all'n ein'n selgen schlaf:
hilf, daß wir mögen, allzu-
gleich, bald in dein reich
kommen und bleiben ewi-
glich!

507.

In Christi wunden schlaf
ich ein, die machen mich
von sünden rein: denn Chri-
sti blut und g'rechtigkeit das
ist

ist mein schmuck und ehren-
kleid, damit will ich vor
Gott bestehn, wenn ich zum
himmel werd eingehn.

* * *

508.

Es ist gewißlich eine zeit,
da Gottes Sohn wird
kommen in seiner grossen
herrlichkeit, zu richten böß
und frommen. Dann wird
das lachen werden theu'r,
wenn alles wird vergehn im
feu'r, wie Petrus davon
schreibet.

Posaunen wird man hö-
ren gehn an aller welten
ende; darauf bald werden
auferstehn all todten gar be-
hende: die noch das ster-
bens-leben han, die wird
der Herr von stunde an ver-
wandeln und verneuen.

Darnach wird man ables-
sen bald ein buch, darinn ge-
schrieben, was alle menschen
jung und alt auf erden han
getrieben; da denn gewiß
ein jedermann wird hören,
was er hat gethan, in sei-
nem ganzen leben.

O weh demselben, welcher
hat des Herren wort ver-
achtet, und nur auf erden,
früh und spat, nach irdischem
getrachtet! der wird für-
wahr gar fahl bestehn, und
mit dem satan müssen gehn
von Christo in die hölle.

O Jesu! hilf zur selben
zeit, von wegen deiner wun-

den, daß ich im buch der se-
ligkeit werd eingezeichnet
funden! daran ich denn auch
zweifle nicht; denn du hast
ja den feind gericht't und
meine schuld bezahlet.

Derhalben mein Fürspre-
cher sey, wenn du nun wirst
erscheinen, und laß mich aus
dem buche frey, darinnen
stehn die deinen, auf daß
ich, samt den brüdern mein,
mit dir geh in den himmel
ein, den du uns hast erwor-
ben.

O Jesu Christ! du machst
es lang mit deinem grossen
tage, den menschen wird auf
erden bang' von wegen vie-
ler plage. Komm doch,
komm doch, du Richter groß!
und mach' uns in genaden
los von allem übel, Amen.

509.

Herzlich thut mich erfreuen
die liebe sommer-zeit,
wenn Gott wird schön ver-
neuen alles zur ewigkeit:
den himmel und die erden
wird Gott neu schaffen gar,
all' creatur soll werden ganz
herrlich, hübsch und klar.

Kein' zunge kan erreichen
die ewge schönheit groß:
man kans mit nichts verglei-
chen, die wort sind viel zu
blos. Drum müssen wir
das sparen, bis an des Her-
ren tag; dann wollen wir's
erfahren, was Gott ist und
vermag.

Auch

Auch wird Gott endlich alles, was neu gebohren ist, durch sein' posaun' mit schalle, in sein'm Sohn Jesu Christ, an seinem fleisch erwecken zu grosser herrlichkeit; und uns klärlich entdecken die ewge seligkeit.

Er wird uns unser leben, den leib mit haut und haar, vollständig wiedergeben, das ist gewislich wahr; und leib und seel verklären schön hell, gleich als die sonn: nach lust, wie wirs begehren, uns geben freud und wohn.

Sein' engel wird auch schicken der Herr Christ, unser Trost, entgegen Ihm zu rücken, der uns aus lieb erlöst. Wird uns gar schön empfangen mit aller heiligen schaar, in seine arm' umfassen, wird uns erfreuen gar.

Da werden wir mit freuden den Heiland schauen an, der durch sein blut und leiden den himmel aufgethan; die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märter und Apostel bey Ihm, in grosser zahl.

Die werden uns annehmen als ihre brüderlein, sich unser gar nicht schämen, uns mengen mitten ein: wir werden alle treten zur seite Jesu Christ, und Den in Gott anbeten, der unser's fleisches ist.

Dann wird der Herr

Christ führen, uns die wir Ihm vertraut, mit grossem jubiliren, zum Vatr als seine Braut: die Braut wird Er selbst kleiden mit seinem eignen schmuck, in güldne stück und seiden, in einen bunten rock.

Gott wird sich zu uns kehren, ein'm jeden setzen auf ein' güldne kron der ehren, und freundlich herzen draus; wird uns an sein' brust drücken, aus lieb, ganz väterlich, an leib und seele schmücken mit gaben, miltiglich.

Er wird uns frölich leiten ins ewge paradeis, die hochzeit zubereiten zu seinem lob und preis: da wird seyn freud und wonne, in rechter lieb und treu, aus Gottes schatz und bronne, und täglich werden neu.

Da wird man hören klingen die rechten saiten-spiel; die musica wird bringen in Gott der freuden viel: die engel werden singen, all' heiligen Gottes gleich, mit himmelischen jungen ewig in Gottes reich.

Kein ohr hat ie gehört, kein menschlich aug gesehen die freud, so den'n bescheret, die Gott ihm aussersehn. Sie werden Gott anschauen von gesicht zu gesicht, leiblich mit ihren augen, das ewge wahre licht.

Auch werden sie erkennen
die heilige Triad, in Göt-
tes liebe brennen; sein
wesen, seinen rath wird
Gott ihr'n augen gönnen,
und was Er ist und hat, auch
seine kinder nennen, in Göt-
tes kraft und that.

Also wird Gott erfüllen
alles durch seinen Geist, wird
Alles seyn in allen, was
Er im worte heißt: wird
sich selbst ganz zueignen, uns
geben vollständig, und all' sein'
güt' uns zeigen, in Christo,
seliglich.

Mit Gott wir werden
halten ewig das abendmahl;
die speis wird nicht veral-
ten auf Gottes tisch und
saal: wir werden fruchte
essen vom baum des lebens
gut, von brunn-des-lebens-
flüssen trinken zugleich mit
Gott.

Wir werden, stets, mit
schalle, vor Gottes stuhl
und thron, in freuden singen
alle ein neues lied gar
schon: Lob, ehr, preis, kraft
und stärke Gott Vater und
dem Sohn, des Heiligen
Geistes werke sey lob und
dank gethan!

Ein freuden-lied ohn'
schmerzen wird seyn und
lob-gesang, und freud und
lust der herzen, der außer-
wehlten dank. Die freud
wird ewig bleiben und nim-

mermehr vergehn, viel größ-
ser, als wir glauben, vor
Gott im werke stehn.

Er wird gar bald auf-
machen, der ewig strafen kan,
der Richter aller sachen; Er
ist schon auf der bahn. Der
Bräutigam wird bald ru-
fen: Kommt all', ihr hoch-
zeit-gäst! hilf Gott, daß
wir nicht schlafen, noch
schlummern allzu vest!

Der König wird bald
kommen, die hochzeit-gäst
besehn; wer vor Ihm muß
verstummen, dem wird's gar
übel gehn. Gott helfe, daß
wir haben das rechte hoch-
zeit-kleid, den glauben, dei-
ne gaben, zu geben recht be-
scheid!

Herr Gott! durch dei-
ne gute führ mich auf rech-
ter bahn. Herr Christ!
mich behüte, sonst möcht ich
irre gahn; halt mich im
glauben veste, in dieser bö-
sen zeit, hilf, daß ich mich
stets rüste zur ewgen hoch-
zeit-freud.

Hiermit will ich beschlie-
ßen dis frohe frühlings-lied,
es wird gar bald aussprie-
ßen die ewge sommer-blut,
das ewge jahr herfließen,
Gott geb' in diesem jahr,
daß wir der frucht' genieß-
sen; Amen, das werde
wahr!

Evangelische Lieder vom siebzehnden Seculo.

510.

Was alle weisheit in
der welt, bey uns
hier, kaum kan lal-
len, das läßt G^ott, aus dem
himmels-zelt, in alle welt,
erschallen, daß Er alleine
König sey, hoch über alle
götter, groß, mächtig, freund-
lich, fromm und treu, der
Frommen Schutz und Ret-
ter, Ein wesen, Drey per-
sonen.

G^ott Vater Sohn und
Heilger Geist, heißt sein
hochheilger name; so kennt,
so nennt, so rühmt und
preist Ihn der gerechte saa-
me: G^ott Abraham, G^ott
Isaac, G^ott Jacob, den Er
liebet, H^oerr Zebaoth, der
nacht und tag leib und seel
gutes giebet, und kein kind-
lein betrübet.

511.

Gott Vater! nimm mich
in deine hut: G^ott
Sohn! wasch mich mit dei-
nem blut: G^ott Heilger
Geist! erleuchte mich, bis
daß in himmel komme ich.

512.

Mein G^ott und Vater
segne mich; der Sohn
erhalte gnädiglich, was Er

mir hat gegeben; der Geist
erleuchte tag und nacht, und
schütze mir mein leben! Nur
dieses wünsch ich für und
für: der friede G^ottes sey
mit mir!

513.

Gott sey dank, in aller
welt! der sein wort be-
ständig hält, und der sünd-
er Trost und Rath zu uns her-
gesendet hat.

Was der alten väter
schar höchster wünsch und
sehnen war, und was sie ge-
prophezeit; ist erfüllt mit
herrlichkeit.

Zions Hülff und Abrahams
Lohn, Jacobs Heil, der
Jungfrau Sohn, der wohl
zweygestammte Held hat sich
treulich eingestellt.

Seh willkommen, o mein
Heil, dir Hosanna, o mein
Theil! richte du auch eine
bahn dir in meinem her-
zen an:

Zeuch, du Ehren-König!
ein, es gehöret dir allein;
mach es, wie du gerne thust,
rein von allem sünden-wust.

Und gleichwie dein' zu-
kunft war voller sanftmuth,
ohn' gefahr: also sey auch
jederzeit deine sanftmuth
mir bereit.

D 4

Tröste,

Tröste, tröste meinen sinn,
weil ich schwach und blöde
bin, und des satans schlaue
list sich so hoch an mir ver-
misset.

Erit den schlangen-kopf
entzwen, daß ich, aller äng-
sten frey, dir, in glauben,
um und an, selig bleibe zu-
gethan.

Daß wenn du, o Lebens-
Fürst! prächtig wieder kom-
men wirst, ich dir mög ent-
gegen gehn, und vor dir ge-
recht bestehn.

514.

Die zeit ist nun ganz freu-
denreich, zu lobe Göt-
tes namen, daß Christus von
dem himmelreich auf erden
zu uns kommen. Es ist
ein' groß' demüthigkeit, daß
Gott vom himmel bey uns
leit; die Menschheit ange-
nommen, in allem, ohn' die
sünd, uns gleich. Willkom-
men, Herr GOTT vom
himmelreich! In Jesu
namen, Amen!

515.

Ermuntre dich, mein schwa-
cher geist, und trage groß
verlangen, ein kleines Kind,
das Vater heißt, mit freu-
den zu empfangen! Diß ist
die nacht, darinn es kam,
und menschlich wesen an
sich nahm, dadurch die welt
mit treuen, als seine Braut,
zu freyen.

Willkom'n, o süßer Bräu-
tigam! du König aller eh-
ren, willkomm'n, o Jesu,
Gottes Lamm! ich will
dein lob vermehren, ich will
dir all mein lebenslang von
herzen sagen preis und dank,
daß du, da wir verlohren,
für uns bist Mensch gebo-
ren.

Ist doch, Herr Jesu!
deine Braut ganz arm und
voller schanden, noch hast
du sie dir selbst vertraut, am
creuz, in todes-banden. Ist
sie doch nichts als überdrieß,
fluch, unflat, tod und finster-
niß; noch darfst du thrent-
wegen den zepter von dir
legen.

O liebes Kind, o süßer
Knab, holdselig von geber-
den, mein Bruder, den ich
lieber hab, als alle schatz auf
erden! Komm, Schöner!
in mein herz herein, komm
eiligst, laß die krippe seyn;
komm, komm, ich will bey
zeiten dein lager dir berei-
ten.

516.

Freuet euch, ihr Christen
alle! freue sich, wer im-
mer kan; Gott hat viel an
uns gethan: freuet euch mit
großem schalle, daß Er uns
so hoch geacht, sich mit uns
befreundt gemacht. Freude,
freude, über freude! Chris-
tus wehret allem leide:
wonne, wonne, über won-
ne!

me! Er ist die Genaden-
sonne.

GESU, wie soll ich dir
danken! ich bekenne, daß
von dir meine seligkeit her-
rühr: so laß mich von dir
nicht wancken: nimm mich
zu eigen hin, so empfün-
det herz und sinn freude,
freude ꝛ.

GESU, nimm dich dei-
ner glieder ferner in gena-
den an: schenke, was man
bitten kan, zu erquickten dei-
ne brüder: gieb der ganzen
Christen-schaar friede und
ein seligs iahr, freude,
freude ꝛ.

517.

Kommt und laßt uns Chri-
stum ehren, herz und
sinnen zu Ihm kehren; sin-
get fröhlich, laßt euch hören,
werthes volk der Christen-
heit!

Sünd und hölle mag sich
grämen, tod und teufel mag
sich schämen; wir, die unser
heil annehmen, werfen allen
kummer hin.

Sehet! was GOTT hat
gegeben seinen Sohn zum
ewigen leben; dieser kan und
will uns heben aus dem
leid ins himmels freud.

Seine seel ist uns gewo-
gen, lieb und gunst hat Ihn
gezogen, uns, die satanas
betrogen, zu besuchen aus
der höh.

Jacobs stern ist aufge-
gangen, stillt das sehnliche

verlangen, bricht den kopf
der alten schlangen, und zer-
stört der hollen reich.

Unser kerker, da wir fass-
sen, und, mit sorgen ohne
massen, uns das herze selbst
abfrassen, ist entzwey, und
wir sind frey.

O der gesegneten stun-
de, da wir das von herzens-
grunde glauben, und mit
unserm munde danken dir,
o Jesulein!

Schönstes Kindlein in
dem stalle, sey uns freund-
lich, bring uns alle dahin,
da mit süßem schalle dich
der engel heer erhöht!

518.

Wir Christen-leut hab'n
izund freud, weil uns
zu trost ist Christus Mensch
gebohren, hat uns erlost;
wer sich des tröst, und
gläubers velt, soll nicht wer-
den verlohren.

Ein' wunder-freud! GOTT
selbst wird heut von Ma-
ria ein wahrer Mensch ge-
bohren: ein' Jungfrau zart
sein' Mutter ward, von
GOTT dem HErrn selbst das
zu erföhren.

Die sund' macht leid,
Christus bringt freud, weil
Er zu uns auf diese welt ist
kommen; mit uns ist GOTT
nun in der noth: wer ist,
der uns als Christen kan ver-
dammen?

Drum sag ich dank mit
dem gesang Christo dem
D S HErrn,

Herrn, der uns zu gut
Mensch worden, daß wir
durch Ihn nun all' los seyn
der sünden-last und unträg-
lichen bürdien.

Hallelujah! gelobt sey
Gott! singen wir all' aus
unser's herzens grunde: denn
Gott hat heut gemacht
solch' freud, der wir verges-
sen soll'n zu keiner stunde.

519.

Nun jauchzet all', ihr
frommen! in dieser gna-
den-zeit, weil unser Heil ist
kommen, der Herr der herr-
lichkeit: Er will hier seine
macht und majestät verhül-
len, bis Er des Vaters wil-
len im leiden hat vollbracht.

Ihr armen und-elenden,
in dieser gnaden-zeit! die
ihr an allen enden müßt ha-
ben angst und leid: seyd
dennoch wohlgemuth, laßt
eure lieder klingen und lo-
bet Gott mit singen: der
ist eur höchstes Gut.

Er wird denn auch er-
scheinen in seiner herrlich-
keit, und all' eur flag' und
weinen verwandeln in
freud; Er ist's, der helfen
kan. Hält' eure lampen
fertig, seyd seiner stets ge-
wärtig; Er ist schon auf
der bahn.

520.

Treut euch zugleich, Arme
und Reich! euch ist der
Namen geböhren, welchen,

aus gnad, uns mensch'n zu
gut, hat Gott selbst außer-
föhren.

Sehet, wie fein das Kin-
delein in der frippen thut
liegen! Es ist der Held, vor
dem die welt und die engel
sich biegen.

521.

Wie mag ich nur im her-
zen traurig seyn!
freuen sich doch die lieben
engelein, daß die allerheis-
tigste Majestät aus Got-
tes thron in unser fleisch
herabe geht.

Drum dank ich dir, herz-
lieb's Jesulein! daß du
bist word'n mein liebstes
Brüderlein: gieb meinem
herzen freud und trost; denn
durch dein blut, aus aller
noth, sind wir erlöst.

Gar herzlich bitt ich dich,
lieb's Brüderlein! wohn'
auch hinfort in meines her-
zens schrein; theil mir auch
mit die schönen gaben dein,
und nimm mich endlich in
den himmel zu dir ein.

522.

Kommst du nun, JEU!
vom himmel herunter
auf erden? soll nun der
himmel und erde vereinigt
werden? Ewiger Gott!
kan dich mein jammer und-
noth bringen zu menschen-
geberden?

Was ich in Adam und
Eva durch sterben verlohren
habe

hast du mir, Jesu! durch leben und leiden erkohren; gütiger Gott! alle mein jammer und noth endet sich, da du gebohren.

Gieb mir, o Jesu! nur heilige gute gedanken; halte die glieder des leibes in heiligen schranken: bis wir bey Gott, ohne noth, jammer und tod, ewig in freuden dir danken.

523.

Ich freue mich in dir, und heisse dich willkommen, mein liebstes Jesulein! Du hast dir vorgenommen mein Bruderlein zu seyn: Ach wie ein süßer ton! wie freundlich sieht Er aus, der große Gottes-Sohn!

Gott senkt die Majestät, sein unbegreiflichs Wesen, in eines menschen leib; nun muß die welt genesen: der allerhöchste Gott spricht freundlich bey mir ein, wird gar ein kleines Kind und heißt mein Jesulein.

Wie lieblich klingt Er mir, wie schallt Er in die ohren! Er kan durch stahl und erz und harte felsen bohren, das liebste Jesulein. Wer Jesum recht erkennt, der stirbt nicht, wenn er stirbt, so bald er Jesum nennt.

Wohlan, so will ich mich an dich, o Jesu halten, und sollte gleich die welt in tausend stücken spalten. O Je-

su, dir, nur dir, dir leb ich ganz allein: auf dich allein, auf dich, mein Jesu! schlaf ich ein.

524.

Dies ist die nacht, da mir erschienen des grossen Gottes freundlichkeit; das Kind, dem alle engel dienen, bringt licht in meine dunkelheit: und dieses Welt- und Himmels-licht weicht hundert tausend sonnen nicht.

In diesem lichte kanst du sehen, das licht der klaren seligkeit: wenn sonn und mond und stern vergehen, vielleicht nach nicht gar langer zeit; wird dieses licht mit seinem schein dein himmel und dein Alles seyn.

Drum, Jesu, schönste Weihnachts-Sonne, bestrahle mich mit deiner gunst! dein licht sey meine weihnachts-wonne, und lehre mich die weihnachts-kunst, wie ich im lichte wandeln soll, und sey der weihnachtsfreude voll!

525.

Heute geht aus seiner kammer Gottes Held, der die welt reißt aus allem jammer. Gott wird Mensch, dir mensch zu gute: Gottes Kind das verbindet sich mit unserm blute.

Hätte vor der menschenorden unser Heil einen greul; war

war Er nicht Mensch worden; hätt' Er lust zu unserm schaden, ey! so würd unsre bürd Er nicht auf sich laden.

Er nimmt auf sich, was auf erden wir gethan, giebt sich an, unser Lamm zu werden, unser Lamm, das für uns stirbet, und bey Gott, für den tod, gnad und fried erwirbet.

Nun Er liegt in seiner krippen, rufft zu sich mich und dich, spricht mit süßen lippen: Lasset fahrn, o lieben Brüder! was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

Die ihr schwebt in grossem leiden, sehet! hier ist die thür zu den wahren freuden: faßt Ihn wohl, Er wird euch führen an den ort, da hinfort euch kein leid wird rühren.

Wer sich fühlt beschwert im herzen, wer empfindt seine sünd und gewissensschmerzen; sey getrost, hier wird gefunden, der in eil machet heil die vergiften wunden.

Die ihr arm seyd und elende, kommt herben, füllet frey eure glaubens-hände: Süßes Heil! laß dich umfangen, laß mich dir, meine zier, unerrückt anhangen.

Meine schuld kan mich nicht drücken, denn du hast meine last all auf deinem rücken. Ich bin rein um

deinetwillen, du bist genug ehr und schmuck, mich drein einzuhüllen.

Ich will dich mit fleiß bewahren: ich will dir leben hier, mit dir will ich fahren, mit dir will ich endlich schweben, voller freud, ohne zeit, dort im andern leben.

526.

bleib hier, mein Himmelreich und alle meine lust, mir sey nun außer dir sonst keine lust bewust! Du mußt mein eigen bleiben, und mir die lange zeit verkürzen und vertreiben, mit deiner lieblichkeit.

527.

Ein neues Kindelein ist uns heut gebohren, hat uns wiederbracht den schein, welchen wir verlohren. Singet diesem Kindelein: Lieblichs Jesulein, laß mich ganz dein eigen seyn, lieblichs Jesulein!

Das liebe Kindelein ist auf erden kommen, weil der menschen noth und peyn überhand genommen. Singet ic.

Es bringt uns alls mit sich, was wir wünschen können, heilt den alten schlangensich und die frankensinnen. Singet ic.

Es macht uns Gott zum freund, will uns von dem bösen, welcher uns zu stürzen meint, ewiglich erlösen. Singet ic.

528. Das

528.

Das neugebohrne Kinde-
lein, das allerliebste
Gefulein, will unser treuer
Heiland seyn, und uns be-
frenn von aller pein:

Es will uns reissen aus dem
spott, aus aller krankheit,
angst und noth, erretten von
dem ewgen tod; versöhnen
mit dem höchsten Gott.

529.

Schau doch, Er saß in
seinem thron von ewig-
keit gar eben, Gott von
Gott war der Menschen-
Sohn, mit majestät umge-
ben: nu liegt Er in der
fricken, und muß von einem
Mägdelein gehalten und ge-
tragen seyn, getröstet mit ih-
ren lippen.

530.

Gebor'n ist uns der heil-
ge Christ, der's weibes-
saamen ist, ein Herr zu aller
frist, wie man im Mose list.

JESUS ist sein göttli-
cher nam, aus Vaters schoos
Er kam, und ist Abrahams
saam, ein reis aus Davids
stamm.

Er ist des Vaters bild
und schein, der Jungfrau
Kind allein, der Hoheprie-
ster rein, und Gottes Läm-
melein.

Er trägt all unsre pein
und schuld, leidet armuth
mit geduld, erwirbt uns
Gottes huld: sein' hand
der Vater füllt.

Den rechten seggen bringt
Er mit, am creuz Er für uns
litt, bey'm Vater uns vertritt,
immerdar für uns bitt.

Mit seinem Geist tröstet
Er uns nu; Er schenkt uns
fried und ruh, sein' g'rech-
tigkeit dazu: in Ihm leben
wir nu.

Er ist der starke Gottes-
Held, der sich zu uns gesellt,
und uns in dieser welt in sei-
ner hand erhält.

Dein' ges Wort, gesalbter
Christ, der du fleisch worden
bist, für uns bluts-tröpflein
schwitz't, zu Gottes Rech-
ten sitz't!

Bewahr dein erb' in creuz
und noth, durch dein' geburt
und tod, angst, blut und
wunden roth: bist du doch
wahrer Gott.

Zerstor den satan durchs
gericht: er ist der bösewicht,
der stets dein' kirch ansicht,
dich in die ferssen sticht.

Rett' du dein' ehr, erhalt
dein wort, gieb fried, ver-
stand hinfort, dämpf fege-
ren und mord, unser Mitt-
ler und Hort!

531.

Wer kan doch gnug er-
gründen, daß diß Kind
als Menschen-Sohn man
sollt in der fricke finden, und
nicht in ein's königs thron,
daß die Mutter aller ehren
in ein'm stalle muß gebähren!

532. Wir

532.

Wir singen dir, Imma-
nuel, du Lebens-Fürst
und Gnaden-Quell, du Him-
mels-Blum und Morgen-
stern, du Jungfrau-Sohn,
Herr aller herrn! Hall.

Wir singen dir in deinem
heer, aus aller kraft, lob,
preis und ehr, daß du, o
lang gewünschter Gast! dich
endlich eingestellet hast.

Vor andern hat dein hoch
begehrt der hirt und könig
deiner heerd, der mann, der
dir so wohl gefiel, wenn er
dir sang auf saitenspiel.

Rehrst du so in der frem-
de ein? himmel und erde
ist ja dein. Der's geschöpf
kleidet, kamst du bloß, der
ewige Vat'r auf menschen-
schoos!

Bedarfst du einer mut-
ter-brust, der du das ge-
schöpf nähren mußt? Du
wickelst die welt wie ein
buch, und man wickelt dich
in ein tuch.

Nun bist du da, da liegest
du, nimmst in der fripp dein
bißgen ruh. Du bist der
Henden Trost und Licht,
suchst selber trost, und findst
ihn nicht.

Du bist der Ursprung al-
ler freud, und duldest so viel
herzeleid. Du bist der süße
Menschen-Freund, doch sind
dir so viel menschen feind.

Ich liebe dich, doch nicht
so viel, als ich dich gerne

lieben will: mein armes
herz, und was es kan, wirßt
du in gnaden nehmen an.

Hast du doch selbst dich
schwach gemacht, erwähltest,
was die welt veracht, warst
arm und dürstig, nimmst
vorlieb da, wo der mangel
dich hintrieb.

Hätt' ich nicht auf mir
sünden-schuld, hätt' ich kein
theil an deiner huld: ver-
geblich wärst du mir geboren,
wenn ich nicht wär in Got-
tes zorn.

So faß ich dich nun ohne
scheu, du machst mich alles
jammers fren, du trägst den
zorn, du würgst den tod, ver-
kehrst in freud all angst und
noth.

Du bist mein Haupt, hin-
wiederum bin ich dein glied
und eigenthum; ich will,
so viel dein Geist mir giebt,
dir dienen, wie es dir be-
liebt.

Ich will dein Hallelujah
hier den seelen fleißig singen-
für; und dort in deinem eh-
ren-saal soll's schallen ohne-
zeit und zahl: Hallelujah!

533.

Wie soll ich dich empfan-
gen, und wie begegnet
ich dir? o aller welt Ver-
langen, o meiner seelen Zier!
Mein herze soll dir grünen
in stetem lob und preis, und
deinem namen dienen, so gut
es kan und weiß.

Was

Was hast du unterlassen, zu meinem trost und freud, als leib und seele sassen in ihrem größten leid, als mir das reich genommen, da Fried und freude lacht? da bist du, mein Heil!-kommen, und hast mich froh gemacht.

Ich lag in schweren banden, du kommst, und machst mich los; ich stund in spott und schanden, du kommst, und machst mich groß, hebst mich zu hohen ehren, und schenkst mir grosses gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irgend reichthum thut.

Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom himmelszelt, als das getreue Lieben, womit du alle welt, in ihren tausend plagen und grosser jammer-läst, die kein mund kan aussagen, so vest umfassen hast.

Das schreib' dir in dein herze, du hochbetrübt's heer! bey denen gram und schmerz ze sich häufft ie mehr und mehr: send unverzagt! ihr habet die hülfe vor der thür; Der eure herzen labet und trostet, steht allhier.

Ihr dürft euch nicht bezwingen, noch sorgen tag und nacht, wie ihr Ihn wollet ziehen mit eures armes macht: Er kommt, Er kömmt mit willen, ist voller lieb und lust, all angst und noth zu stillen, die Ihm an euch bewust.

Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer sündenschuld; nein, Jesus will sie decken mit seiner lieb und huld: Er kömmt, Er kömmt den sündern zu wahren trost und heil; schafft, daß bey Gottes kindern verbleib ihr erb und theil.

Was fragt ihr nach dem schreyen der feind und ihrer tuck? der Herr wird sie zerstreuen in einem augenblick: Er kömmt, Er kömmt, ein König, dem warlich alle feind auf erden viel zu wenig zum widerstande seynd.

Er kömmt zum welt-gerichte, zum fluch dem, der Ihn flucht; mit gnad und süßem lichte dem, der Ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne! und hol uns allzumal zum ewigen licht und wonne in deinen freuten-saal.

534.

Willkommen, edles Kind, belein, willkommen, liebes Kind, willkommen, süßes Jesulein! durch dich mein leid verschwindt, du bist mein Heil und Seligkeit, du bringst mir tausend freuden; du machst, daß ich in ewigkeit von Gott bleib ungescheiden.

Du bist mir lieber, als die welt und hundert himmel seyn; auf dich ist all mein thun gestellt, du werthes Jesus

Jesuslein! dir will ich, was
ich hab und bin von grund
des herzens schenken; auf
dich soll mein gemüth und
sinn ohn unterlaß gedenken.

Ich bin ganz unaussprech-
lich froh,, daß du gekommen
bist, daß du, und zwar auf
heu und stroh, wirst Mensch
und Kind begrüßt. Ach laß
dein freundlich mündelein
mein' arme seel erquickern,
und die liebevollen äugelein
erfreulich auf mich blicken!

Wie herzlich sehn ich mich
nach dir, o freudenreiches
Kind! verlaß die kripp und
komm zu mir, komm eilend,
komm geschwind! ich will
ein kleines krippelein aus
meinem herzen machen, daß
du darinn, mein Jesu-
lein! kanst schlafen oder wa-
chen.

535.

Schönste Blume weiß und
roth, kleiner Knabe,
großer Gott, von Maria
neugeböhren, unter tausend
außerköhren, allerliebsteß
Jesuslein, laß mich deinen
Diener sehn!

Dir soll meine seel allzeit
samt den kräften seyn bereit,
und mein leib mit allen sin-
nen soll nichts ohne dich be-
ginnen; mein gemüthe soll
auf dich denken ißt und
ewiglich.

536.

Seyd begrüßt, ihr ewge
sonnen! die ihr nun
im fleisch entbronnen; seyd
gegrüßt, ihr Neugelein mei-
nes liebsten Jesuslein! seyd
gegrüßt und geküßt iho und
zu aller frist.

Seyd zu tausendmal
willkommen, und frolockend
angenommen! Wie vergelt
ich diese gunst, daß ihr mich
bescheint umsonst? denn ihr
seyd meine freud iho und
in ewigkeit.

537.

Ich steh an deiner krippen
hier, o Jesuslein, mein
leben! ich komme, bring
und schenke dir, was du mir
hast gegeben. Nimm hin,
es ist mein geist und sinn,
herz, seel und muth, nimm
alles hin, und laß dirs nur
seyn eben.

Du hast mit deiner lieb
erfüllt mein' adern und ges-
blüte, dein blutger glanz,
dein creuzes-bild liegt mir
tieff im gemüthe: wie könt
es auch wol anders seyn,
wenn man nicht erst das
herze mein aus meinem
leibe schnitte?

Da ich noch nicht geboh-
ren war, da bist du mir ge-
bohren, und hast mich, dir
zu eigen gar, eh ich dich
kannr', erköhren; eh ich
durch deine hand gemacht,
da hast du bey dir selbst be-
dacht,

dacht, daß ich nicht gieng
verlobren.

Ich kan dich, allerliebster
Mann! nicht aus den au-
gen lassen, und weil ich noch
nichts bessers kan, soll dich
mein geist umfassen, und
wenn mein sinn ein abgrund
war und meine seel ein tief-
fes meer, dein blut sollt's
all's durchnassen.

Wenn oft mein herz im
leibe weint, und keinen trost
kan finden, rufft Er mir zu:
Ich bin dein Freund, ein
Eilger deiner sünden. Was
traurest du, mein brüder-
lein? du sollt ja guter din-
ge seyn, ich zahle deine schul-
den.

Du fragest nicht nach lust
der welt, noch nach des lei-
des freuden, du hast dich bey
uns eingestellt an unsrer statt
zu leiden; verschaffest, durch
dein herzeleid, mein'r armen
seel die seligkeit, in creutz-
freuden zu weiden.

Eins aber, hoff ich, wirst
du mir, mein Heiland! nicht
versagen, daß ich dich möge,
für und für, in, bey und an
mir tragen: drum laß mich
doch dein kripplein seyn,
komm, komm und leg dich
bey mir ein, dich und all'
deine freuden.

Ich bin zwar freylich zu
gering, daß ich dich pflegen
solle; du bist der Schöpfer
aller ding', ich eine erden-
scholle: doch bist du so ein

frommer Gast, daß du noch
nichts verschmähet hast, es
sey so schlecht es wolle.

538.

D Jesu Christ, dein kripp-
lein ist mein paradies,
da meine seele weidet; hier
ist der ort, hier liegt das
Wort, mit unserm fleisch
persönlich angekleidet.

Dem meer und wind ge-
horsam sind, giebt sich zum
dienst und wird ein knecht
der sinder: du Gottes-
Sohn! wirst erd und thon,
gering und schwach, wie an-
dre menschen-kinder.

Du, höchstes Gut! hebst
unser blut in deinen thron
hoch über alle höhen: Du,
ewige Kraft! machst brüder-
schaft mit uns, die wie ein
rauch und dampf vergehen.

Was will uns nun zunü-
der thun der seelen-feind
mit allem gift und gallen?
was wirst er mir und an-
dern für, daß Adam ist, und
wir mit ihm, gefallen?

Schweig, arger feind!
da sitzt mein Freund, mein
fleisch und blut, hoch in dem
himmel droben; was du
gefällt, das hat der Held
aus Jacobs stamm zu gros-
ser ehr erhoben.

Sein licht und heil macht
alles heil; der Himmels-
schatz bringt allen schaden
wieder: der Freuden-quell,
Immanuel, schmeißt teufel,
höll

höll und all ihr reich dar-
nieder.

Drum, Christen-Leut!
wer ihr auch seyd, seyd gutes
muths und laßt euch nicht
betrüben: weil Gottes Kind
euch Ihm verbindt; so kans
nicht anders seyn, Gott muß
euch lieben.

Gedenke doch, wie herr-
lich hoch Er über allen jam-
mer dich geführt! der en-
gel heer ist selbst nicht mehr,
als eben du, mit seligkeit
gezieret.

Du siehest ja vor augen
da dein fleisch und blut die
lust und wolken lenken: was
will doch sich (ich frage dich)
erheben, dich in angst und
furcht zu senken?

Dein blöder sinn sinkt oft
dahin, ruffst ach und weh,
läßt allen trost verschwinden:
komm her, und richt' dein
angesicht zum kripplein Chri-
sti, da, da wirst du's finden.

Wirst du geplagt, sey un-
verzagt: dein Bruder wird
dein unglück nicht verschmä-
hen; sein herz ist weich und
gnadenreich, rau unser leid
nicht ohne thränen sehen.

Erit zu Ihm zu, such hülff
und ruh; Er wirds schon
machen, daß du Ihm wirst
danken: Er weiß und kennt,
was beißt und brennt; ver-
steht wohl, wie zu muthe sey
dem franken.

Denn eben drum hat Er
den grimm des creuzes auch

am leibe wollen tragen, daß
seine pein Ihm möge seyn
ein' unverrückte erinnerung
unsrer plagen.

Mit einem wort: Er ist
die pfort zu dieses und des
andern lebens freuden: Er
macht behend ein seligs end
an alle dem, was seine kin-
der leiden.

Laß aller welt ihr gut und
geld, und siehe nur, daß die-
ser schatz dir bleibe: wer den
hier fest hält und nicht läßt,
den ehrt und frönt Er dort
an seel und leibe.

539.

Der menschen Heil, ein klei-
nes Kind, in einem stall
man liegen findt. Das Kin-
delein ist Gottes Sohn, uns
führen will zu seinem thron.
Derhalben laßt uns zusam-
men mit frölichkeit, mit in-
nigkeit, mit dankbarkeit, mit
herzens-freud dem Kindelein
singen! Amen.

Das Kind ist Gott und
Mensch zugleich: o Mensch-
heit, o wie gnadenreich! die
Gotttheit aus der Mensch-
heit blizt, gleich wie die
sonn' die wolken ritz. Der-
halben laßt uns zusammen.

Ey freuet euch, all' land
und leut! weil uns das
Kind gebohren heut: o güld-
ner tag, o gnaden-jahr, kein
tag, kein jahr ie besser war!
Derhalben laßt uns x.

540.

Du tochter Zion! freu dich sehr, auf einem eiel kömmt dein Herr, am creuge will Er sterben. Wohl dem! der seine zuversicht und glauben hat auf Jhu gericht; Er läßt keinen verderben.

* * *

541.

Du wunderbarer rath, den man nie ergründet! o der unerhörten that, die man nirgends findet! was der mensch, der sünden knecht, kläglich hat verbroschen, wird an Gott, der doch gerecht, durch und durch gerochen.

Alle strafe, der ich war tag und nacht verbunden, liegt auf Jhm nun ganz und gar; und durch seine wunden wird uns fried und heil gebracht: und mir will geziemen, seine starke liebesmacht ewiglich zu rühmen.

542.

Der edle Hirte, Gottes Sohn, von ewigkeit verliebt, verließ sein reich, verbarg die kron, und gieng herum betrübt. Er gieng und suchte, aus lieb und pein, mit ängstlichen geberden, sein arm verlorhnes schäfelein, das sich verirrt auf erden.

Und als Er es gar glücklich fand, liebteste und um-

fieng, und gleich in seine arme band mit ihm nach hause gieng: da kam der wölf, und siel Jhn an, mit seinen rott-gefallen, und wolte Jhn da auf frischer bahn samt seinem schäfelein fällen.

Als diß der treue Hirte sah; gab Er sich in gefahr, sprang vor und machte sich ihm nah und bot allein sich dar, Er stritt, Er rang, empfande schmerz von diesen höllschen hunden und ließe sich auch bis aufs herz zerreißen und verwunden,

Er stritt, bis Er von kräften kam und seinen geist aufgab, daß man Jhn todt von dannen nahm, und kläglich trug ins grab: es ist Jhm aber dieser tod und fall sehr wohl gelungen, weil Er damit die wölf, als Gott, erschlagen und verdrungen.

Diß theur-erhaltne schäfelein bist du, o meine seel! für dich kam Er in diese pein, für dich ins grabes höt. Drum geh nun hin und sag Jhm dank, mit treu und reinem leben: und thu dich Jhm zum lobgesang mit leib und seel ergeben.

543.

Gott fällt, in einem garten, zu der erden, ein engel muß des Trösters tröstler werden; die creatur muß ihren Schöpfer stärken. Das ist zu merken!

544. Ein

544.

Ein Lämmlein geht und trägt die schuld der welt und ihrer kinder: es geht und büßet, mit geduld, die sünden aller sinder; es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt sich auf die würgbank, verzeiht sich aller freunden; es nimmt an sich schmach, hohn und spott, angst, wunden, striemen, creuz und tod: und spricht: Ich wills gern leiden.

Das Lämmlein ist der grosse Gott, der Schöpfer unsrer seelen, den hat sein Vater in der noth uns nicht gewollt verhehlen: Geh hin, mein Kind! und nimm das amt, die sinder, die's gericht verdammt zur straf der zornes-ruthen, zur straf so schwer, zum zorn so groß, in dein'r person zu machen los, durch sterben und durch bluten.

Ja, Vater, ja von herzens-grund! das ist mein wohlbehagen; mein wirfen hängt an deinem mund, mein wollen ist dein sagen. O wunder-lieb, o liebes-macht! du kanst, was nie kein mensch gedacht, Gott seinen Sohn abnöthen. O treue liebe! du bist stark; du sendest Den ins grab und farg, der uns härt sollen tödten.

Du marterst Ihn am creuzes-stamm mit nägeln

und mit spießen; du schlastest Ihn als wie ein Lamm, machst herz und adern fließen, das herze mit der seufzer kraft, die adern mit dem edlen saft des purpur-rothen blutes. O treues Lamm! was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeigst so viel gutes?

545.

O welt! sieh hier dein Leben am stamm des creuzes schweben, dein Heil sinkt in den tod, der grosse Fürst der ehren läßt willig sich beschweren mit schlägen, hohn und großem spott.

Erit her und schau mit fleisse! sein leib ist ganz mit schweisse des blutes überfüllt, aus seinem edlen herzen, vor unerschöpfem schmerzen, ein seufzer nach dem andern quillt.

Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit plagen so übel zugericht? Du bist ja nicht ein sinder, wie andre menschen-kinder, von mißethaten weißt du nicht.

Ich, ich und meine sinder, die sich wie körnlein sinder des sandes an dem meer, die haben dir erregt das elend, das dich schläget, und das betrübte marter-heer.

Ich bins, ich sollte büßen an händen und an füßen gebunden in der höll; die geißeln

heißeln und die banden und
das du ausgestanden, das
hat verdienet meine seel.

Du nimmst auf deinen
rücken die lasten, so mich
rücken viel schwerer als ein
stein: Du bist ein fluch, da-
gegen verehrt du mir den
egen: dein schmerz muß
meine labung seyn.

Du segest dich zum bür-
gen, ja lässest dich gar wü-
ren, für mich und meine
schuld; mir lässest du dich
krönen mit dornen, die dich
stöhnen: und leidest alles
mit geduld.

Du springst ins todes-
schachen, mich frey und los zu
machen von solchem unge-
heur; den tod nimmst du
mir abe, vergräbst ihn in
dem grabe: o unerhörtes
liebes-feur!

Ich bin, mein Heil! ver-
wunden, all' augenblick und
wunden, dir, über hoch und
ehr: was leib und seel ver-
mögen, das will ich willig
gegen allzeit an deinen dienst
und ehr.

Nun ich kan nicht viel
leben in diesem armen le-
ben, eins aber will ich thun:
Es soll dein Tod und Leiden,
dein leib und seele scheiden,
mir stets in meinem herzen
ruhn.

Ich wills vor augen setzen,
dich stets daran ergötzen, ich
auch, wo ich sey; es soll
mir seyn ein spiegel der un-

schuld; und ein siegel der lieb
und unverfälschten treu.

Wie heftig unsre sünden
den frommen GOTT entzün-
den, wie rach und eifer gehn,
wie grausam seine ruthen,
wie zornig seine fluthen;
will ich aus diesem leiden
sehn.

Ich will daraus studiren,
wie ich mein herz soll zieren
mit stillem sanften muth; und
wie ich die soll lieben, die
mich so sehr betrüben mit
werken, so die böshheit thut.

Wenn böse zungen stechen,
mir glimpf und namen bre-
chen: so will ich zähmen
mich, das unrecht will ich
dulden; dem nächsten seine
schulden verzeihen gern und
williglich.

Ich will ans creuze schla-
gen mein fleisch und dem ab-
sagen, was meinem fleisch ge-
lüst't; was deine augen haf-
sen, das will ich fliehn und
lassen, so viel mir kraft ge-
schenket ist.

Dein seufzen und dein
stöhnen und die viel tausend
thränen, die dir geflossen
zu, die sollen mich, am ende,
in deinen schoos und hände
begleiten, zu der ewgen ruh.

546.

Wie Moses in der wüsten
dort das franke volk
wies an den ort, wo die ge-
gogne schlange stund, davon
ein jeder ward gesund:

So

So weist zu Jesu sanct
Johann. Er spricht: Schaut
hier den Schmerzens-Mann,
geopfert auf dem creuz-al-
tar, der euch errettet aus
gefahr!

Ihr Lieben, ruft Er,
schauet an Den, der die zah-
lung hat gethan für eure
sünd und missethat, aus lau-
ter liebe, gut und gnad!

Hier ist der eure wunden
heilt, der unter euch viel
segens theilt, hier hängt das
werthe Gottes-Lamm, er-
höhet an dem creuzes-stam.

Ja Jesus selbst ruft oh-
ne ruh: Ihr kinder Zion
kommt herzu! schaut, ob
ein schmerzen insgemein mög
über meinen schmerzen seyn?

Ich habe wunden ohne
zahl empfunden, in dem jam-
merthal: es ist mit einem
speere mir eröffnet meine
herzens-thür.

Auf, demnach, auf, du
werthe seel, verbirg dich in
die wunden-höl! wie eine
taub in flüst und stein, wenn
ungewitter bricht herein!

In Christi wunden hast
du schutz; in Christi wunden
kannst du trug den feinden
bieten jederzeit, bis du ge-
langst zur ewigkeit.

Doch mußt du, weil du
lebest hier, an deine sünden
für und für gedenken, die die
ursach seyn von Jesu wun-
den, tod und pein.

Du selber schaffst dir kei-

ne ruh; bedrängte seele!
tritt herzu, zu Jesu tritt, daß
dir sein blut aus seinen wun-
den komm zu gut.

In Jesu blute wasch dich
rein; in Jesu wunden bül-
le dich ein; auf Jesu tod stirb
unverzagt, das leben ist dir
zugesagt.

Hilf, o Herr Jesu,
Gottes Sohn, mein Hel-
land, Schutz und Gnaden-
thron, daß deine wunden,
blut und tod mir kräftig seyn
in aller noth!

547.

Kommt heraus, all ihr
jungfrauen! euren Kö-
nig anzuschauen: schauet
Ihn, in seiner krone, die Er
trägt, mit großem hohne, für
eure sünd und missethat.

Schauet, wie Er wird
geführt, wie Er ist heraus
gezietet! schaut sein elend
und sein leiden, an dem tage
seiner freuden, an seiner sel-
len hochzeit-fest!

Schauet sein antlig voller
wunden, voller beulen, vol-
ler schrunden! schauet, wie
sein hals zerrissen, wie mit
geißeln Er zerschmissen! be-
trachtet seinen purpur-rock!

Schauet, wie Er geht ge-
bückt, wie das creuz Ihn
niederdrückt! schauet, wie
Er ist verstelltet, wie Er auf
die erden fällt, vor über-
grosser mattigkeit!

O des Armen und Be-
drückten, o des Treuen und
Geliebten! ist auch wol ein
Mensch zu finden, dem nicht
alle Kräfte schwinden, wenn
er im Geiste dieß leiden sieht?

Denkt, ihr Töchter und
Bräute, was euch dieser
Sinn bedeute; denkt, wo Er
sich soll erhöhen, daß ihr
mit Ihm gehen, und
seine Kreuz-genossen seyn.

Niemand kommt zur
wahren freuden ohne Christi
Kreuz und leiden: wer nicht
will sein Kreuz tragen, darf
nicht nach der Hochzeit fra-
gen und des durchlauchtgen
Königes Fuß.

Nimm, o JEU! deine
Schmerzen nimmermehr aus
meinem Herzen: laß mich
würdig seyn erfunden, daß
ich trage deine Wunden und
deine Fron, mein Bräuti-
gam!

Daß man mich dein Bild-
niß nenne und bey deinem
Namen kenne, daß man an
den Hochzeit-tage allenthal-
ben sing und sage, daß ich dir
zu gewesen bin.

548.

Schau, Braut! wie hängt
dein Bräutigam an ei-
nem harten Kreuzes stamm:
auch wol ein Schmerz zu
ertragen, den man nicht an
sich kan kennen?

Schau doch, Er hängt
entblößt, betrübt, ge-

ängstigt, ungetröst, voller
Beulen, voller Wunden, unge-
pflegt und unverbunden!

Sein huldreiches ange-
sicht kan man vor Blut er-
kennen nicht: - seine Stirn ist
ganz zerstoßen und die au-
gen sind gebrochen.

Die Glieder alle sind zer-
dehnt, der Mund steht offen,
lechzt und gähnt; und die
Lippen (wie Korallen) sind ver-
blaßt, beschmizt mit Gallen.

Schau, Braut! so gehts
dem grünen Reis, so gehts
dem fruchtbarn Paradies!
schau, wie wirds mit dir
denn werden, dürres Holz,
Staub, Asch und Erden?

Jedoch verzage nicht! Er
hat bezahlet deine Missethat:
Schau! Er neigt sich, dich zu
küssen, will dich um und bey
sich wissen.

Geh, werde seinem Leiden
gleich, und übe, wie Er, ge-
duld am reich! denn es will
sich nicht geziemen, daß die
Braut sey ohne Striemen.

549.

J E S U S.

Ich bin ein purpur-würm-
lein roth, das man zer-
quetscht bis auf den Tod, den
sast nur zu erlangen; mein
sast ist's rosin-farbne Blut:
wohl denen, die es fangen!

Schau, wie ich im Öl-gar-
ten werd getreten, als ein
Wurm, zur Erd, wie ich mich
krümm und winde, da ich,
vor

vor angst, den rothen saft
an allen gliedern finde!

Im richt-pallast steh ich
voll blut, da man so hart
mich geißeln thut, da man
nach dornen schicket, flieht
eine scharfe marter-kron und
in mein haupt sie drücket.

Mein leib außs creuße
wird gelegt, mit scharfen nä-
geln man durchschlägt mein
händ und meine füße, auf
daß ein paradiescher strom
vom blut herunter fließe.

Am creuße wird mir mei-
ne Seit mit einem speer ge-
öffnet weit, drauß blut und
wasser springet. Bin ich
denn nicht ein armer wurm,
aus welchem man blut zwin-
get?

Wie blut ist deine sünde
roth, darum erfordert es
die noth, daß ich sie blutig
büße; ohn' blut-vergießen
war sonst nichts, daß sie ab-
zahlen ließe.

Mein blut das ist der
purpur-schmuck, darinnen
du hast recht und fug, vor
deinen GOTT zu treten,
magst, als ein priester schön
geziert, wider die sünde be-
ten.

Der König trägt ein pur-
pur-kleid; mein purpur-saft
hat dir bereit't die königli-
che mütze, die du im himmel
tragen sollst, mit freud, vor
meinem sitze.

Wenn dich die aufgeblasne
welt gleich für ein armes

würmlein hält, darf dich es
nicht betrüben; sie hat mirs
auch zuvor gethan, bin doch
ein König blieben.

Trag, mit geduld, schimpf,
hohn und schmach, und über-
gieb GOTT deine säch; den-
dem bist du in gnaden, Er
hat dich lieb, Er ehrt dich
hoch, steht dir für allen scha-
den.

Wenn dich der arge böse-
wicht von wegen deiner sünd
ansicht, zeigt dir, was du
verdienet; so zeige du ihm
wiederum, womit ich dich
versühnet.

So bin ich worden dir zu-
gut ein würmlein, das mit
seinem blut den herz-wurm
hat getödtet, daß er dich nicht
mehr nagen darf, weil dich
mein blut erbetet.

Seele.

Nun nimm mich armes
würmlein zu dir, in deines
herzens-schrein: du hast es
mir erworben, als du, in
deiner abend-röth, für mich
am creuße gestorben.

550.

Wie groß ist deine pein, o
liebster JESU mein!
dein leben ist dir feil zur
seelen heil; für mich, o
GOTT! gehst du in tod. :.

Du willst schuldig seyn, o
JESU mein! was ich ver-
schuld't; mit geduld, ohne
schuld, trägst du ganz allein,
o JESU mein! :.

Ein Inſerat, nach p. 336.

I.

GOTT ſey gelobt mit freuden! der Iſrael beſucht, und auch das volk der Heyden, das vormals war verflucht; Er hat ſein horn erhöht, daß ſich von heil ergieſſet, und alles leid verſüſſet, ſo von der ſünd entſteht.

Gelobet ſey der name des Herren ewiglich! geſegnet ſey der ſaame der gläubigen die ſich zum opfer ſtellen da, nach Gottes wohlgefallen, und laſſen Gott erſchallen ihr lob, Hallelujah!

II.

Im finſtern ſtall, o Wunder der groß! des Vaters Kind liegt nackt und bloß, da wir die ſülle haben: Ein's armuth macht, daß uns wird bracht der reichthum edler haben.

Du aber, zartes Jeſu-lein! fehr auch bey uns zur herberg ein, erleucht uns das gemüthe, daß glaub' und lieb' ein jeder üb': Herr, gieß durch deine gute!

III.

Du weinſt in deinen windleien, auf daß wir ewig lachen: du biſt der Groß und wirſt doch klein, uns alle groß zu machen. Wenn alle menſchen ferne ſtehn, auch wenn mir wird

die ſeel ausgehn, wiſſſt du den tod bezwingen; dir will ich ewig ſingen.

IV.

Geduldigs Lämmlein, Jeſu Chriſt! der du all' angſt und plagen, all's ungemach zu jeder friſt geduld'ig haſt getragen: verleih mir auch zur leidenszeit geduld und alle tapferkeit!

Ich wünſche mir von herzensgrund, um dich geſchlacht zu werden, und, was noch mehr, zu jeder ſtund gecreuzigt ſtehn auf erden: doch, ach was iſt das biſſen ſchmerz? Du haſt gelitten, liebes Herz!

V.

O Jeſu, Gottes Lamm, für unsre ſünd geſchlachtet! wie ſelig iſt der menſch, der herzlich oft betrachtet, was du im garten und in Caiphas pallaſt, im richt-hauß und am creuz vor uns erduldet haſt.

Für deine herzensangſt hab dank und für dein jagen, für deinen blutſchweiß, für dein trauren, jammerflagen, weil deine traurigkeit mir himmelsfreud gebracht, dein todeskampſ den tod zur lebensthür gemacht.

Ich danke dir, daß du gebunden und gefangen, daß du ſo willig biſt für mich in tod gegangen: weil du gefangen

fangen bist, so bin ich fren
geacht, weil du gebunden
bist, so bin ich losgemacht.

Ich danke dir, daß du
dich fälschlich lan verklagen,
dein heilig angesicht unschul-
dig, schmäblig schlagen: weil
du verklaget bist, gilt nicht
des satans flag; weil du ge-
schlagen bist, trifft mich kein
zornes-schlag.

Ich danke dir, daß du
gegeißelt und gekrönet mit
dornen, kläglich auch ver-
spenet und verhöhnet; weil
mir ist ehr und freud er-
langt durch deinen hohn,
weil deine dornen mir ge-
bracht die lebens-kron.

Ich danke dir, daß du
dein creuz für mich getra-
gen und unter mörder an
dasselbe bist geschlagen; weil
dein creuz ist dein sieg,
weil dein unschuldig leid ab-
wendet höllen-pein, bringt
mir gerechtigkeit.

Ich danke dir, daß du
wie ein fluch aufgehangen,
und, als verlassen, bist mit
höllen-angst umfängen; weil
aller segen mir durch dich
erlangt ist, und Gott mich
nicht verläßt, weil du mein
Helfer bist.

Ich danke dir, daß du
das paradies geschenkt dem
schächer, daß du bist mit
essig, gall getränkert, weil du
das paradies auch mir er-
öffnet hast und mich vom

höllen-trank erlöst, von al-
ler last.

Ich danke dir, daß durch
diß alles ist vollendet, daß
alles ist vollbracht, all sün-
den-straf gewendet; weil
alle schrift erfüllt, die sünd-
getilget ist, und Gott mit
mir versöhnt, weil du mein
Mittler bist.

Ich danke dir, daß du
am creuz für mich gestor-
ben, und alle gnaden-schätz
uns allen hast erworden;
weil dein tod hölle, tod und
sünd zunicht gemacht, und
durch dein sterben mir das
leben wiederbracht.

Ich danke dir, daß du
für mich auch bist begraben,
daß ich deins grabes kraft
auch kan im grabe haben:
weil dein grab mir im grab
gewünschte ruhe schafft, daß
mich nicht halten mag die
sünd und todes-kraft.

Ich laß, durch deinen
Geist, in mein herz kräftig
schreiben, daß dein hochthei-
res blut kan alle sünd ver-
treiben, daß Jesu Christi
tod und blut mich machet
rein, daß Gottes Sohnes
blut abwendet höllen-pein.

Laß ja auch in mein herz
diß edle trost-wort legen:
versiegle Du es selbst, laß es
nicht raus bewegen, laß es
nimmermehr wegstehlen:
satans list, bewahre mir, mein
Gott! den schatz in allen
frist.

VI.

Ich grüße dich am creu-
ges-stamm, du hochge-
dotes Gottes-Lamm! mit an-
acht-vollem herzen. Hier
ängst du zwar in lauter
noth, und bist gehorsam bis
zum tod, vergehst in tausend
schmerzen; doch sieht mein
glaube wol an dir, daß Got-
tes majestät und zier in die-
sem leibe wohne, und daß
du hier so würdig seyst, daß
man dich Herr und König
reicht, als auf dem ehren-
throne.

Ich küsse dich, mein See-
len-Freund! wer zweifelt,
daß du's gut gemeint? da
du für mich erblaffest. Mein
Bräutigam, nimm einen
blick von deiner Sulamith
zurück, die du im geist um-
armest. Du starbst zwar,
weil die liebes-macht dich zu
der höchsten probe bracht,
und littest bis ans ende:
doch lebst du mir, und mei-
ne noth verwandelst sich mit
einem tod in heil, durch
deine hände.

Ich fasse dich, mein Löse-
geld, Versöhner Gottes
und der welt, mit unver-
rücktem glauben! ich halte
dich, ich laß dich nicht, du
hast den kampf für mich ver-
richtet, dich soll mir niemand
rauben. Mein-Hoherpriester
hat vollbracht, was mich
gerecht und-selig macht, mein
soel hat bezahlt: nun bin

ich los, mein glaube gilt,
wenn das gesetz gleich droht
und schilt, wenn sünd und
hölle prahlet.

Ich trinke deinen purpur-
saft, und ziehe neue lebens-
kraft aus den geweihten
wunden. Mein Arzt, du
gabst dich willig hin, daß
mein verderbtes herz und
sinn geheilt sey und verbun-
den: die myrrhen, die mein
Jesus brach in seiner mar-
ter, angst und schmach, die
kommen mir zu gute. Der
balsam, der am creuze quillt,
erquickt mich, wenn ich werd
erfüllt mit dem hochtheuren
Blute.

Ich folge dir durch tod
und leid, o Herzog meiner
seligkeit! nichts soll mich von
dir trennen. Du gehst den
engen weg voran, dein creu-
ges-tod macht offne bahn
den seelen, die dich kennen.
Ach Jesu! deine höchste freu-
macht, daß mir nichts un mög-
lich sey, da du für mich ge-
storben. Der glaube hilft
durch alle noth, den märt'rer
führt er durch den tod; wer
gläubt, ist unverdorben.

Sieh auch auf mich, o
Gottes-Lamm! ach küsse
mich, mein Bräutigam! und
gieb dich mir, mein leben!
Mein Seelen-Arzt! komm,
heile mich; mein Herzog!
ich erkenne dich, ach, laß
mich an dir kleben! In
Christi Leiden glüht mein
geist.

Geist, die liebe Jesu wird
gepreist, mein glaube soll
hier erben, die hoffnung
zeigt mir hülff und rath, ge-
horsam folget in der that:
so will ich leben, sterben.

VII.

Was hatt' uns GOTT
mehr können thun,
denn daß Er uns giebt sei-
nen Sohn? der von uns
weggenommen hat all' unsre
sünd und missethat; erlöst
uns von der noth und pein,
darin wir müßten ewig seyn.

Frey dich, du werthe
Christenheit! und dank' es
GOTT in ewigkeit; haß
aber alle sünd und list, da-
von du theur erlöset bist:
so wirst du heilig, fromm
und rein, zu ehren diesem
Kindelein.

VIII.

Nun jauchz', o liebe Chri-
stenheit! beweis für
trauer frölichkeit; das leid
ist aus, die freud geht an:
es lebet Jesus, unser Mann.

So gieng der HERR dann
frey und los, den die ganze
welt nicht beschloß. Das Le-
ben, das den tod that ab,
kunt auch nicht halten ein
eng grab.

Ist Jesus auf der lebens-
bahn, und hat die fänger
selbst gefahn; so laßt uns
mit Ihm auferstehn, und
aus der sünden grab aus-
gehn.

Der stein ist weg: das
herz wird leicht, der tod vor
uns nun selber schweigt.
Die furcht der höllen ist
vorbey; weil Jesus uns
gemachet frey.

Was fürcht ich nun des
teufels mord? mein Jesus
ist mein Heil und Hort. Der
trost, da meine seel nach
strebt: Ich weiß, daß mein
Erlöser lebt.

IX.

Ja seele, schaue Jesus
an: hier kanst du recht
erkennen, was wahre de-
muth heißen kan, und was
wir sanftmuth nennen. Er
stellt sich dir zum opfer dar.
Wie Jesus Christ gesinnet
war, so sey du auch gesinnet.

Er war der groffe GOTT
von art, der Brunnquell al-
ler güte: doch hält Er die
freywillige fahrt ins tro-
sche gebiete. Er prangt
nicht mit seiner gewalt. Er
gieng in armer knechts ge-
stalt. So sey ic.

Er sah die ganze lebens-
zeit auf seines Vaters wil-
len, und sucht' in tieffer ni-
drigheit denselben zu ersü-
len; denn alles, was Er
redt und that, geschah nach
seines Vaters rath. So
sey ic.

Sein ganzes thun bestand
darinn, daß Er uns men-
schen diente. Er hielt
dieses vor gewinn, wenn un-
ser glücke grünte. Er naht

die größten sündler an: hat
auch den feinden guts ge-
than. So sey ic.

Das böse sucht' Er also-
ald mit gutem zu vergelten:
man hörte, wenn die welt
ihn schalt, Ihn niemals
wieder schelten. Er giebt
seinem Vater hin. So
kannst du auch gesinnnet.
So sey du auch gesinnnet.

X.

Ihr armen sündler, kommt
zu hauff, kommt eilig,
kommt und macht euch auf,
mühselig und beladen! hier
öffnet sich das Iesus-herz
für alle, die in reu und
schmerz erkennen ihren schä-
den.

Es heißt: Er nimmt die
sündler an! drum komm,
mein Iesus will und kan
dich retten und umarmen.
komm weinend, komm auf
eine buß, und fass im
lauben Ihn zu fuß, Er
wird sich dein erbarmen.

Ein hirt verläßt sein
schäflein nicht, dem's in der
er an hülff gebracht, er sucht
es mit verlangen, er läßt
kein und neunzig stehn, und
er gar in der wüsten gehn,
das Eine zu umfassen.

Es sucht der liebste JE-
sus Christ das schäflein, das
verloren ist, bis daß Er
es gefunden: so laß dich
finden, liebe seel! und stieh
zu Iesu wunden-höl, noch
zu die gnaden-stunden.

Ach, nimm dein armes
täublein ein, und laß es si-
cher bey dir seyn in deinen
wunden-hölen: bewahre
mich vor sünden-werk, und
gieb mir deines Geistes
stärk am leib und an der
seelen.

XI.

Ach Gott! gieb du uns
deine gnad, daß wir all
sünd und missethat bußfer-
tiglich erkennen, und gläu-
ben vest an Iesum Christ,
der zu helfen ein Meister ist,
wie Er sich selbst thut nen-
nen.

Hilf, daß wir auch, nach
deinem wort, gottselig leben
immerfort, zu ehren deinem
namen! daß uns dein guter
Geist regier, auf ebner bahn
zum himmel führ, durch Je-
sum Christum, Amen.

XII.

Ach Gott! mich drückt
ein schwerer stein, wer
will ihn von mir nehmen?
dir ist bekannt mein schmerz
und pein und mein geheimes
grämen. Suchst du den
Gekreuzigten? so geh hin, mit
den Gläubigen, wo Iesus
ist von banden erstanden.

XIII.

Ach armes menschen-kind,
ach daß mir meine sünd,
die schwere todes-burde, doch
abgenommen würde! ach
daß ich von der last des flei-
sches, die mich drückt, und
(O) 3 meinen

meinen geist ersticket, bekäme
ruh und rast!

IESU, mein **HERR** und
GOTT, du meines todes tod,
du meines lebens leben!
wenn willst du mich erhe-
ben? Steh auf, erhebe dich,
ertödt', in deiner stärke, des
todten fleisches werke, in dir
ertödt' mich!

Des geists und fleisches
reich bestehen nicht zugleich,
das fleisch muß untergehen,
es mag der geist nicht ste-
hen, da, wo das fleisch re-
giert. Wer alles das will
haben, was unser fleisch kan-
laben, des seele ist verführt.

Wenn werd ich, **IESU**,
dich anschauen inniglich?
wann wirst du mich umfas-
sen und mich dich küssen las-
sen? o süsse Seelen-lust!
wie werd ich mich erquicken,
wenn **IESUS** mich wird
drücken vor lieb an seine
brust.

XIV.

D Herz des Königs aller
welt, des Herrschers in
dem himmels-zelt! dich
grüßt mein herz mit freu-
den: mein herze, wie dir
wohl bewust, hat seine größt'
und höchste lust an dir und
deinem leiden. Ach wie be-
zwang und drang dich doch
dein' edle lieb', ins bittre
joch der schmerzen dich zu
geben! da du dich neigtest
in den tod, zu retten aus der

todes-noth mich und mein
armes leben.

Du meines herzens Herz
und Sinn, du brichst und
fällst und stirbst dahin! wollst
mir ein wort gewähren:
Ergreiff mein herz und
schleuß es ein in dich und
deiner liebe schrein, mehr
will ich nicht begehren. Dein
herz, **HERR IESU**! ist ver-
wundt, ach tritt zu mir in
meinen bund, und gieb mir
deinen orden: verwund'
auch mich, o süßes Heil! und
triff mein herz mit deinem
pfeil, wie du verwundet
worden.

XV.

Gieb mir, **HERR**! nach
deinem willen, einen
freund, in dessen treu ich
mein herze möge stillen, da
mein mund sich, ohne schen-
öffnen und erklären möge,
da ich alles abelege, nach
der masse, da's mir genügt,
was mir auf dem herzen
liegt.

HERR! ich bitte dich,
erwehle mir aus aller men-
schen meng' eine fromme
heilge seele, die an dir recht
fleh' und häng', auch, nach
deinem sinn und Geiste, mir
stets trost und hülfe leiste,
trost, der in der noth be-
steht, hülfe, die von herzen
geht.

Hab ich schwachheit und
gebrechen, **HERR**! so lenke
meinen freund mich in güte

XVII.

zu besprechen, und nicht als
ein Löw und Feind. Wer mich
freundlich weiß zu schlagen,
ist, als der, in freuden-ta-
gen, reichlich auf mein Haupt
mit geußt balsam, der von
Hermon fließt.

Gute Freunde sind wie
Käbe, da der menschen gang
hält, daß der schwache
sich hebe, wenn der leib
zu boden fällt. Wehe dem,
wer nicht zum frommen sol-
ches stabes weiß zu kommen!
Wer hat einen schweren lauf:
wenn er fällt, wer hilft ihm
auf?

Nun, HERR! laß dir's
wohlgefallen, bleib mein
Freund bis in mein grab,
bleib mein Freund, und un-
ter allen mein getreuester
Kärstler stab! Wenn du dich
mit mir wirst verbinden, wird
ich schon ein herze finden,
daß, durch deinen Geist ge-
führt, mir was gutes gön-
nen wird.

XVI.

Der HERR ist mein ge-
treuer Hirt, hält mich
in seiner hute, darinn mir
gar nichts mangeln wird
irgend an einem gute. Er
liebt mir weid' ohn unter-
laß, darauf wächst das wohl-
schmeckend' gras seines heil-
amen wort's.

Er ist mein Himmel, meine
Sonne, mein Licht und
Leben, Tag und Wonne,
mein Abend- und mein Mor-
genstern; Er macht mir
leib und seele munter; geht
dem gewissen niemals unter,
wenn ich mich nur nicht Ihm
entfern.

Er wolle selbst mein thun
und tichten zu seinen lauern
ehren richten, das herz re-
gieren und den mund; die
sinne, will'n und kräfte stär-
ken, zu aller zucht und gu-
ten werken, und sparen leib
und seel gesund!

Er woll' mir gnad und
stärke geben, daß ich Ihn
mehr mit meinem leben, als
mit den worten, ehr' und
preis. Er wolle mich, zu
allen zeiten, auf seinen weg-
und stegen leiten, bis in sein's
herzens paradeis.

XVIII.

Kommt herzu, laßt uns
isund herz, gemüthe,
seel und mund auf zu Gott
erheben! Er hat uns viel
guts gethan, bald von mut-
terleibe an: seele, leib und
leben, was uns ist dazu nügt,
was wir sind und haben,
giebet Er, unser HERR; es
sind seine gaben.

Es ist ja die creatur gar
nichts anders, als die spur,
(o) 4 die

die zum Schöpfer führet.
Er hat diesem erden-plan
solche schönheit angethan,
ihn so reich gezieret; nicht,
daß wir sollten hier an dem-
selben kleben, unser sinn soll
dorthin sich dadurch erhe-
ben.

Wer der' gaben so genießt,
daß er Gott dabey vergißt,
der hat sich verführet. Got-
tes gabe muß allein in dem
Geber süße seyn, von dem
sie herrühret. O mensch,
nim, außer Ihm, ja nichts
an, zu lieben! außer Gott
wird der tod nach der lust
betrüben.

Gieb, o Herr! daß ich
mein brod brauchen mag,
zu meiner noth, und nach
deinem willen: daß doch
auch mein neben-christ, sich
mit dem, was meine ist, sei-
ne noth mag stillen. Gieb
doch mir, daß ich dir brauch
allein zu ehren, was da hat
deine gnad wollen mir be-
scheren!

Laß dein wort mein leben
seyn! denn das brod kan
nicht allein mir das leben
geben. Wer, sprichst du,
mein fleisch nicht ißt, noch
mein blut zum trank genießt,
der ist ohne leben. Nun, o
Hort! laß dein wort und
dein fleisch mich stillen: laß
dein blut, mir zu gut, mei-
nen durst erfüllen.

XIX.

Treut euch all', die ihr lei-
de tragt allhier auf dies-
ser erden; des Herren
harrt, seyd unverzagt, ihr
sollt getröstet werden! denn
unser Gott läßt nicht im
spott, die seinem wort ver-
trauen. Und obs gleich
scheint, als wär er feind:
laß man sich doch nicht
grauen.

An seinem wort beständig
bleib, sey dessen hochgestiffen,
Ihm ja kein ziel noch maas
vorschreib'. Er wirds wol
selber wissen, wodurch Er
dich gewaltiglich zu seiner
zeit soll schützen, damit Er
dir zu seiner zier allhier und
dort mag nützen.

Wart aus, steh fest, gleich
einer mau'r! gieb dich in
Gottes hände, und wo dir
wird der streit zu saur, dich
zum gebete wende, und Chris-
tum bitt! daß Er woll' mit
dem Heiligen Geist dich stär-
ken; so wird Er sich genä-
diglich mit troste lassen mer-
ken.

Gott ist getreu, und mer-
ket wohl der menschen ihr
gebrechen: Er weiß, wie
lang Er warten soll, den
menschen zuzusprechen. Hilf
und bewahr! bis du un-
gar vollkommen wirst er-
freuen, wenn deine hand,
als ein gewand, den himmel
wird verneuen.

XX.

XX.

Lebt doch unser Herr Gott noch! fasse dich, du arme Seele! was betrübet dich die Noth? suche trost bey deinem Gott, und in Jesu Seiten-höte! bist du doch durch den erwehlt, welcher deine thränen zehlet, und dein elend abgemessen! denke nicht, Gott sey zu hoch oder habe dein vergessen! Lebt doch unser Herr Gott noch!

XXI.

Jesus ist der beste Freund, der uns ewig treu verbleibet, der es recht von Herzen meint, den kein ungelück vertreibet: seine grosse güte, seine treu und freundschaft vermindert keine zeit.

XXII.

Warum wollst du doch für morgen, armes herz! immerwärts, als ein Heide, sorgen? wozu dient dein täglich grämen? weil Gott will in der still sich der Noth annehmen.

Ach, der glaube fehlt auf Erden! war er da, müßt' uns ja, was uns Noth ist, werden. Die den Herrn unglau- ben fassen, werden nicht, wenns gedriht, von Ihm seyn verlassen.

Sie befehlen Gott die sorgen, wie Er will, und

sind still, immer im verborgen: was Gott will, ist ihr vergnügen, und wieß Er ohngefähr will mit ihnen fügen.

Ihre sorg' ist für die seelen, und ihr lauff geht hinauf zu den felsen-hölen, zu des Herren Jesu wunden: hier sind sie aller müh und der Noth entbunden.

Dann, Herr Jesu, meine Freude, meine Sonn, meine Wonn, meiner seelen Weide: sorge nur für meine Seele! so wird mir auch all hier nichts am leibe fehlen.

Alles sey dir unverholen, was mir fehlt, was mich quält, grosser Gott! befohlen; sorge du, so will ich schweigen, und vor dir, Liebs-Panier*! meine Knie beugen. *Hohel. 2, 4.

XXIII.

Was mein Gott thut, ist alles gut, darum befiehl Ihm nur all deine sachen. Dein kummerniß kan Er gewiß bald enden und dich wieder ruhig machen. Drum frisch hinan zur creuz- ges-bahn, wenn du zum zeugen-theil bist außerköhren! wer willig trägt, was Gott auflegt, der geht auch ein zu den zwölf perlen-thoren.

XXIV.

GOTT wills machen, daß
die sachen gehen, wie
es heilsam ist. Laß die wel-
len sich verstellen! wenn du
nur bey Jesu bist.

Im verweilen, und im
eilen bleibet Er ein Vater-
herz; laß dein weinen bit-
ter scheinen, dein schmerz ist
Ihm auch ein schmerz.

Glaub' nur feste, daß das
beste über dich beschlossen
sey; wenn dein wille nur
ist stille, wirst du von dem
kummer frey.

Laß dir süsse seyn die
schmisse, die dir Jesu ru-
the giebt; der sie führet,
und regieret, hat nie ohne
frucht betrübt.

Gottes hände sind ohn
ende, sein vermögen hat
kein ziel. Ists beschwerlich,
scheint's gefährlich, deinem
Gott ist nichts zu viel.

Wann die stunden sich ge-
funden, bricht die hülff mit
macht herein; und dein grä-
men zu beschämen, wird es
unversehens seyn.

Drum wohl denen, die
sich sehnen nach der stillen
willens-ruh! Auf das wol-
len fällt dem sollen die voll-
bringungs-kraft bald zu.

Die da weichen und das
zeihen ihres Bräutigams
verschmähn, müssen lauffen
zu dem hauffen, die zur lin-
ken seite stehn.

Aber denen, die mit thrä-
nen küssen ihres Jesu joch,
wird die krone auf dem
throne ihres Heilands wer-
den noch.

Amen, Amen, in dem na-
men meines Jesu halt ich
still. Es geschehe, und er-
gehe, wie und wenn und was
Er will.

XXV.

D mensch, bedenk es eben,
du edle creatur! suche
doch des himmels spur: laß
ab von diesem leben, der
schnöden eitelkeit, labe dich
doch anderweit! Du mel-
nest, dir sey ja recht wohl;
aber du bist jammers-voll,
du bist vor noth lebendig
todt.

Wohl dem, der's leben
wehlet, der nach dem him-
mel greiffet, mit der welt
nicht unterschleiffet: Weh
dem, der sich vermählet mit
dieser eiteln welt, dem der
tod nicht mißgefällt: es
trägt ein jeder bald davon,
wie er will, den ewgen lohn,
der weh und ach, der wohl-
gemach.

XXVI.

Kein Christ soll ihm die
rechnung machen, daß
lauter sonnenschein um ihn
stets werde seyn, und er nur
scherzen mög' und lachen.
Wir haben keinen rosen-
garten hier zu gewarten.

Gold, silber und viel andres weien muß erst durchs feuer gehn, eh als es kan bestehen. Ein kranker, wenn er will genesen, muß, über den arznei- getränken, sich nicht viel kränken.

Ist noch so viel uns widerfahren, so ist doch dieses leid nicht werth der herrlichkeit, die Gott an uns will offenbaren; weil sie nach diesen kurzen jähren soll ewig währen.

XXVII.

Geduld setz ihr vertrauen auf Christi tod und schmerz: macht satan ihr ein grauen, so saß sie hier ein herz, und spricht: zürn' immerhin! du wirst mich doch nicht fressen, ich bin zu hoch gefessen, weil ich in Christo bin.

Geduld kan lange warten, vertreibt die lange weil' in Gottes schönen garten, durchsucht, zu ihrem heil, das paradies der schrift, und schüßet sich früh und späte, mit eifrigem gebete, vor satans list und gift.

XXVIII.

Christen erwarten in allerley fällen Jesum mit seiner allmächtigen hand: mitten in stürmen und tobenden wellen sind sie ge-

bauet auf felsichtes land: das kan im herzen den Frieden erhalten, wenn man den Schöpfer in allem läßt walten.

Zweifel und sorgen verdunkeln die freuden: glauben und hoffen bringt ehren Gott. Seele, verlangst du in ruhe zu weiden; hoffe, dem höllischen feinde zu spott, werde doch in dir recht ruhig und stille! diß ist des Vaters gesegnetes wille.

Freue dich, wenn du, statt freundlicher blicken, manchen verdruß und beschwerung und noth duldest, und wisse, was Gott will erquickten, müsse mit Jesu durch leiden und tod. Willst du mit leben, so mußt du mit sterben, anders kan keiner den himmel ererben.

Gottes allmächtige stärke beweiset in den ohnmächtigen mächtige kraft; dann wird alleine sein name gepreiset, wenn Er den jagenden freudigkeit schafft. Darum, o Jesu! gieb, daß ich dir traue, wenn ich auch eben nichts tröstliches schaue.

XXIX.

Läßt Er mit freuden- blißen die sonne hell aufgehen: läßt Er, mich zu erquickten, sein herz mich offen
(o) 6 sehn:

sehn: so preiß ich seine gute
und holde Vater-lieb, mit
dankebarem gemüthe und
frohem liebes-trieb.

Schickt, nach dem tag der
freunden, Er eine trauer-
nacht, so wird selbst solches
leiden von mir auch hoch
geacht't: ich nehme von sei-
nen händen, in herzens-de-
muth, an: Er weiß es so zu
wenden, daß mirs nicht scha-
den kan.

XXX.

Seele! denke, daß du bist
zu des Höchsten reich
theur erkauft, durch Je-
sum Christ, von des satans
reich, aus allem spott. Welt
ist welt, und bleibet welt,
welt-gut mit der welt hin-
fällt, schwing dich zu Gott!

XXXI.

Was frag ich nach der
welt und allen ihren
schätzen? wenn ich mich nur
an dir, Herr Jesu! kan
ergözen: dich hab ich einzig
mir zur wollust vorgestellt;
du, du bist meine ruh, was
frag ich nach der welt?

Die welt bekümmert sich,
im fall, sie wird verachtet,
als wenn man ihr mit list
nach ihren ehren trachtet:
ich trage Christi schmach, so
lang' es Ihm gefällt; wenn
mich mein Heiland ehrt, was
frag ich nach der welt?

Was frag ich nach der
welt? mein Jesus ist mein
leben, mein Schatz, mein
Eigenthum, dem ich mich
ganz ergeben, mein ganzes
Himmelreich, und was mir
sonst gefällt. Drum sag ich
noch einmal: was frag ich
nach der welt?

XXXII.

Ich liebe Gott, und will
sein spott, auf erden
Ihn zu ehren, willig wer-
den. Ich bin sein knecht,
drum ist es recht, daß ich mit
Ihm verschmähet werd auf
erden.

Oft fühl ich zwar bey der
gefahr, wie schwer das her-
z sich könn' im glauben fassen:
doch zag' ich nicht, weil
Gott verspricht: Ich will
dich nicht versäumen noch
verlassen.

Sicht mich nun an, was
immer kan, so acht ich mich
in Gott doch allzeit selig.
Mein glaubens-wort heißt
immerfort: Als traurige,
und sind doch allzeit fröhlich.

O Gottes-Sohn, mein
Gnaden-thron! ohn dich
will ich von keinem troste
wissen: Du sollt allein mein
Labsal seyn, ach laß mich
dich, mein Heil! nur nicht
vermissen.

XXXIII.

Wohl dem, der vest in
glauben steht, und in
dem

dem namen **IESU** fleht!
denn wahrlich, wahrlich es
geschicht, was Ihm des
HERren mund verspricht.

Wenn zu dem Vater
schreyt ein kind, so hört dar-
auf sein ohr geschwind. Ein
vater giebet keinen stein,
wenn seine kinder hungrig
seyn.

Drum bet und fleh aus
herzen-grund, im geist, und
nicht nur mit dem mund, in
glaubens-kraft und zuver-
sicht, um alles, woran dir's
gebricht.

Du aber, **IESU**! lehre
mich zum Vater beten wür-
diglich, damit ich dadurch
früh und spat in dir erlan-
ge gnad um gnad.

XXXIV.

Das ist meine freude hier
in dem ganzen leben,
daß ich dir, **Gott**! für und
für, bin und bleib ergeben:
Du bist meine zuversicht, auf
dich ist mein thun gericht,
und auch meine freude.

Meine freud in dieser
welt ist zwar nur ein stücke
von der, die mein **Gott** mir
hält igo noch zurücke: doch
erblicke ich schon hier, wie
mein **Gott** sey, für und für,
meine rechte freude.

XXXV.

Mein' seel, o **HERr**! muß
loben dich, du bist mein

heil, des freu ich mich, hast
angesehn, wie ich so g'ring,
du hast an mir gethan groß
ding.

Wer niedrig ist und klein
geacht, an dem ubst du dein
göttlich' macht, und machest
ihn den fürsten gleich; den
reichen arm, den armen
reich.

Du machst zunicht' der
menschen rath, das sind,
HERr! deine wunderthat;
was sie gedenken wider dich,
das geht doch allzeit hinter
sich.

Wir haben's nicht ver-
dient um dich, du fährest mit
uns gnädiglich: zu unsern
vatern ist geschehn ein wort,
das hast du angesehen.

Ja, Abraham, dem theu-
ren mann, dem hast du selbst
ein'n eid gethan, und ihm
geredt das himmelreich und
seinem saamen ewiglich.

Lob, ehr, preis und dank
sey gesagt der wahren gött-
lich'n Majestät, **Gott** Va-
ter, der barmherzig ist,
Gott Sohn, unserm **HERrn**
IESu Christ,

Und **Gott**, dem Tröster,
Heiligen Geist, der uns all-
zeit sein' hülfs beweist, und
tröst' uns in dem jammer-
thal. Hilf uns! nach uns-
rer gnaden-wahl.

XXXVI.

Ich will den **HERren** prei-
sen ganz frey vor jeder-
mann,

mann, und dankbar mich
erweisen mit allem, was
ich kan, das bloß vom HErrn
ruhrt her: was kan der
mensch wol machen, der thör
in allen sachen? es ist ihm
viel zu schwer.

Er hat ja durch sein wal-
ten an mir diß um und an
in vorger zeit erhalten,
das nun ist bengethan: die
schwachheit nicht gerächt,
die oft den geist beschweret,
und alles diß gewähret, was
mir zu dienen plegt.

Da must' in mein gewis-
sen, das voller trauren war,
trost, stärke und gnade fließ-
sen, mein Iesus fand sich
dar, sprach fried und ruh
hinein: sein' angst, sein tod,
sein leben, das fonte freude
geben in meiner herzens-
pein.

Mein' arbeit, mein ge-
schäfte, gieng mir wohl von
der hand, denn Gott gab
stärke und kräfte und heil zu
meinem stand. Er hat mit
falscher lehr und irrthum
uns verschonet, hat unter
uns gewohnet, sein heilig-
thum, sein' ehr.

XXXVII.

Vater aller ehren! laß
dein wort uns lehren,
daß dein reich hier sey, es
gescheh dein wille, unsern
hunger stille, mach uns sün-
den-frey, gieb uns nicht dem

bösewicht, rette uns aus al-
lem leide und führ uns zur
freude!

XXXVIII.

Heilger Geist, du Tröster
mein! hoch vom him-
mel uns erschein mit dem
licht der gnaden dein.

Komm, ach komm zu Chri-
sti heerd, komm mit deinen
gaben werth, uns erleucht
auf dieser erd!

Ohne deine gnad und
gunst ist all unser thun und
kunst vor Gott ganz und
gar umsonst.

Gieb uns, HErr! wir
bitten dich, die wir gläuben
vestiglich, deine gaben mil-
diglich.

XXXIX.

Heilger Geist, du Him-
mels-Lehrer, mächtiger
Tröster und Befehrer! ach
laß meines herzens schrein
deine ewge wohnung seyn!

Treibe, leite und regiere,
mich zum guten stetig führe;
gieb selbst lust und kraft da-
zu, daß ich Gottes willen
thu!

Gieb mir stetiges verlan-
gen, Iesu vester anzuhan-
gen, immer mehr von sün-
den rein, heilig, unbefleckt
zu seyn!

Hilf, daß ich mich balde
schäme, wenn ich was un-
rechts

rechts vornehme, und daß
bey mir wahre reu über
mein versehen sey!

So werd ich, durch dieses
führen, auch in meinem her-
zen spüren, daß du, wer-
ther Gottes Geist! in mir
wohnt und kräftig seyst.

XL.

Kein menschen-kind, hie
auf der erd, ist dieser
edlen gabe werth: bey uns
ist kein verdienen; hie gilt
gar nichts als lieb und gnad,
die Christus uns verdienet
hat mit büßen und versüh-
nen.

Wir halten, Herr! an
unserm heil, und sind gewiß,
daß unser theil in Christo
werde bleiben, die wir durch
seinen tod und blut des him-
mels erb und höchstes gut
zu haben treulich glauben.

Und das ist auch ein gna-
den-werk und deines Heil-
gen Geistes stärke; in uns ist
kein vermögen. Wie bald
wird unser glaub und treu,
Herr! wo du uns nicht
stundest bey, sich in die asche
legen?

Wo Gottes Geist ist, da
ist sieg, wo dieser hilt, da
wird der krieg gewißlich
wohl ablauffen: was ist
doch satans reich und stand?
wenn Gottes Geist erhebt
die hand, fällt alles übern
hauffen.

Er reißt der höllen band'
entzwey, Er tröst't und
macht das herze frey von
allem, was uns fränket:
wann uns des unglücks-wet-
ter schreckt, so ist Ers, der
uns schützt und deckt, viel
besser, als man denket.

* * *

XLI.

Die engel, die im him-
mels-licht Jehova frö-
lich loben und schauen Got-
tes angesicht, die sind wol
hoch erhoben: doch sind sie
von dem Herrn bestellt, daß
sie die kinder auf der welt
behüten und bewahren.

XLII.

Diese Geister sind geschaf-
fen, daß sie sollen nacht
und tag, schützen uns mit
solchen waffen, die kein
mensch nicht kennen mag:
diese Helden müssen kämpfen
wider das, was in der welt
uns an leib und seel nach-
stellt, sonderlich den satan
dämpfen. Geister! unsre
ritterschaft schämet sich
vor eurer kraft.

Gott der sorget für die
seinen, ob Er erst zwar in ge-
fahr seine kinder läßt wei-
nen, zeiget Er doch offenbar,
daß Er bald sie wolle retten;
Er allein weiß unser best,
Er, der seine Fürsten läßt
uns

uns zum dienst und schutz
auftreten. Wenn man doch
nichts übet, das die chor
betrübet!

Nicht allein durch tapfre
thaten helfen sie in kurzer
frist, Engel wissen auch zu
rathen, wenns gemüth ver-
irret ist: als Elias gar nicht
wusste, was zu thun, da rief
ihm bald Gottes Engel,
was gestalt seinen weg er
nehmen mußte. Aber wer
so stille war, daß er solche
rätthe hör!

Nun so will sichs ja ge-
ziemen, daß wir unsre herr-
lichkeit, die uns Gott er-
theilet, rühmen, wenn Er
uns in dieser zeit solche gro-
ße Fürsten giebet, Helden, die
zu tag und nacht schügen
uns durch seine macht:
schauet, wie der Herr uns
liebet! Wenn wir gute
herzen wärn, gute Geister
dienten gern.

XLIII.

Beschütz uns, durch die
wachsamkeit der heil-
gen Heerschaaren, laß sie
um uns stets stehn bereit!
ja laß uns wiederfahren
auch diese gnad, daß früh
und spät viel räuchwerk uns
zu dem gebet von dir gege-
ben werde!

Ach, deine liebe flamm'
uns an, mit neuen liebes-
flammen! führ du uns auf

der pilger-bahn, daß wir, im
geist zusammen vereinigt,
brennen von dem trieb der
wunder-süßen Gottes-Lieb'
und ganz verzehret werden!

Wir sind nicht unser eigen
mehr, dir müssen wir nur
leben: wir wollen auch, weil
du so sehr gern dich für uns
gegeben, durch deine gnad
die deinen seyn, und dienen
dir, dem Herrn, allein, mit
ganzem geist und seele.

Gemeinschaft haben wir
also mit dir in leid und
freuden, zuletzt wir werden
mit dir froh, wenn sich ge-
end't die leiden: denn wie
kört da noch trauern seyn,
wo du in uns nun lebst al-
lein, du Quelle aller freuden!

* * *

XLIV.

Du heilige Dreyfaltigkeit,
du hochgelobte Einig-
keit, Gott Vater Sohn und
Heilger Geist! heut diesen
tag mir beystand leist'.

HERR, segne und behü-
te mich! erleuchte mich,
Herr, gnädiglich! Herr,
heb' auf mich dein angesicht,
und deinen frieden auf mich
richt'!

XLV.

D treuer Hüter, : : Brün-
nen aller guter! ach
laß

laß doch ferner über unser leben :; bey tag und nacht dein hut und gute schweben! Lobet den HErrn! :;

Gieb, daß wir heute, HErr! durch dein geleite, auf unsern wegen ungehindert gehen, und überall in deiner gnade stehen. Lobet den HErrn!

Treib unsern willen, dein wort zu erfüllen, lehr uns verrichten heilige geschäfte, und wo wir schwach seyn, da gieb du uns kräfte! Lobet den HErrn!

XLVI.

So wachet denn, ihr sin-
nen wacht, legt allen schlaf beyseits! zum lobe Gottes seyd bedacht! denn es ist dankens zeit.

Wie soll ich dir, du Seelen-Licht! zur gnüge dankbar seyn? Mein leib und seel ist dir verpflichtet, und ich bin ewig dein.

Denn deine treue liebes-hand hat heunt bey mir gewacht, auch allen schaden abgewandt, in der verwichnen nacht.

In deinen armen schlief ich ein: drum konte satan nicht mit seiner list mir schädlich seyn, die er auf mich gerichtet.

Hab dank, o Jesu! habe dank für deine lieb und tren; hilf, daß ich dir, mein lebenslang, von herzen dankbar sey!

Gedenke, HErr! auch heut an mich, an diesem ganzen tag, und wende von mir gnädiglich, was dir mißfallen mag.

Erhör, o Jesu! meine bitt; nimm meine seufzer an, und laß all' meine tritt und schritt gehn auf der gnaden-bahn.

Gieb deinen segn diesen tag zu meinem werk und that! damit ich frölich sagen mag: wohl dem, der Jesum hat!

Wohl dem, der Jesum bey sich führt, schließt Ihn ins herz hinein! so ist sein ganzes thun geziert, und er kan selig seyn.

Nun dann, so fange ich mein werk, in Jesu namen, an: Er geb' mir seines Geistes stärke, daß ichs vollenden kan.

XLVII.

O Gott! im namen Jesu Christ reis ich nun meine straffen: mein Hüter und mein Hirt du bist, du wirst mich nicht verlassen; mein leib und seel befehl ich dir, mein ehr und gut, und was du mir auf dieser welt bescheret.

Wend unterdeß all unheil ab von meinen anverwandten, die ich zu haus gelassen hab', und auch von den bekannnten; laß sie dir, Gott! befohlen seyn, hilf, daß ich sie

sie und all das mein in gutem zustand finde.

Daneben gieb auch diß dabey, daß ich behutsam wandle; und immerdar vorsichtig sey in allem, was ich handle: durch deines Heiligen Geistes gnad gieb rechte zeit, verstand und rath, zu meinem thun und lassen!

XLVIII.

HERR! alles ist dein gast, was du geschaffen hast; du speisest ja die raven, die dich gebeten haben: wie solltest du nicht hören die menschen insgemein, die sich alleine kehren zu dir, und gläubig seyn?

Dir geben wir die ehr: und bitten ferner sehr, wenn wir hinführo tischen, so wollest du erfrischen mit deinen edlen gaben den leib, und auch zugleich die arme seel erlaben; so sind wir doppelt reich.

Gieb uns des leibes noth, die kleidung und das brod, durch deinen reichen segen, dran alles ist gelegen! sonst nützet kein begiessen. Dein wort, **HERR!** hilfst uns wohl, die speise zu genießen, welsch uns erhalten soll.

XLIX.

Nun ruhet mensch und viehe, nach dieses tages mühe und abgelegter last. Mein **G**ott! sey hoch gepriesen, daß du dich treu

erwiesen und heute mit getragen hast.

Wenn du von deinen gaben, o **HERR!** wolltest rechnung haben, und zögest uns vors recht: so weiß ich, daß wir blöden kein wörtlein könten reden; wir kennen uns, als gar zu schlecht.

Daher wirst du verzeihen, wenn wir die schuld bereuen, die unsre seele drückt; und wenn sich das gemüthe, auf diese deine gute, zu einer wahren andrung schickt.

Wir bleiben doch die deinen, und du verwirrest keinen, deß hertz in kummer liegt. Wie willst du können lassen, und dein geschöpfe lassen, daß sich um deine füsse schmiegt?

L.

HERR **J**esu, meines lebend Heil, mein Seelen-Schatz, mein Hergens-**T**heil! mein leib und seele freuen sich, mein mund und zunge lobet dich.

Zwar mich betrübt der sünden-schuld; jedoch ergöht mich deine huld, in deine wunden blick ich hin, wo ich gerecht und selig bin.

So leg ich mich ins bett hinein, du sollst mein abend-segen seyn; so wird, in stiller sicherheit, der leib erquicket, der geist erfreut.

Jedoch es geht unmöglich an, daß ohne **G**ott ich schlafen

fen kan, drum sehn ich, JE-
SU! mich nach dir, und
bitte, ruhe doch bey mir.

So schlaf ich selig und
vergnügt, da JESUS Chri-
stus bey mir liegt, und Er
mein hertz in dieser nacht zu
seinem himmels-bette macht.

LI.

wiegen = Lied.

Schlaf sanft und wohl,
schlaf, liebes kind! Die-
weil die engel bey dir sind,
die sehen GOTTes angesicht:
sie wachen hier und schlum-
mern nicht.

Du schläfst, und liegest
weich dabey; dein Heiland
lag auf stroh und heu: im
finstern stall, auf holtz und
stein; du liegst in deinem
wiegelein.

Dir störet niemand schlaf
und ruh; Ihm setzten tau-
send feinde zu. Du lebst
vielleicht im überflus, da Er
bald elend leiden muß.

GOTT segne deiner mut-
ter schoos: nimm zu, gedeih
und werde groß, fromm und
an deiner seelen reich, an
weisheit deinem JESU
gleich!

GOTT fülle dich mit gnad
und licht, daß durch dich
andern wohl geschicht; und
werd' ein baum, der schatten
giebt, du pflanzlein, welches
JESUS liebt!

GOTT ist ein wahrer Kin-
der-Freund, wenn sie der
weisheit schuler seynd: so-

wol als sein Sohn, JESUS
Christ, die kinder segnet,
herzt und küßt.

Sagt: sind die freuden
jener zeit nicht auch der kin-
der herrlichkeit? sagt: wer
in Christi reich eingeht, als
der es, wie ein kind, em-
pfäht?

Ein kind weiß nichts von
bosheit schuld, von langem
zorn und ungeduld; von
rachgier, feindschaft, haß
und neid; von geiz und wu-
cher, mord und streit.

Seh, wie das zarte JE-
sus = Kind, gerecht, getreu
und fromm gesinnt! Dis
Kindlein gieng die tugend-
bahn, und war den eltern
unterthan.

Dein GOTT verkläre für
und für sein liebes JESUS-
Kind in dir, daß deine seel
erkennt und faßt, was du
am Kindelein JESU hast.

Was JESUS ist und heist
und thut, das ist und thut
Er dir zu gut. Dein gros-
ses elend macht allein, daß
Er ein kind, wie du, muß
seyn.

Wer es mit diesem Kinde
hält, für diesen ist das reich
bestellt: der nimmt, er sey
klein oder groß, mit Ihm
dort gleiches erb und loos.

Wie bald ist auf der welt
verricht, worzu uns unser
GOTT verpflichtet! es ist noch
um ein kurzes nun, und um
den letzten schlaf zu thum.

Bald

Bald weckt uns der posaunen-ton, bald steigt Christus auf den thron, und wer mit Ihm hier in gefahr, verachtet, arm und elend war.

Schlafe, liebes kind! schlafe unbetrübt, wenn Gott verstand und jahre giebt, so wachse im geiste tag und nacht, bis dich Gott ewig selig macht!

LII.

O Jesu Christ! der du uns bist der Liebste auf dieser erden: giebe, daß ich ganz in deinen glanz mag aufgezogen werden.

Zeuch mich nach dir, so lauffen wir, mit herzlichem belieben, in dem geruch, der uns den fluch verjagt hat und vertrieben.

Zeuch mich nach dir, so lauffen wir in deine süsse wunden, wo in geheim der honigseim der liebe wird gefunden.

Zeuch mich nach dir, so lauffen wir, dein liebsteß herz zu küssen, und seinen saft mit aller kraft auß beste zu genießten.

Zeuch mich an dich und speise mich, du ausgegossenes Dele! geuß dich im schrein meins herzens ein und labe meine seele.

LIII.

Du bist ja ganz mein eigen, Herr Jesu! und ich dein, nichts soll von dir

mich beugen, ich kan sonst niemands seyn: Dir hab ich mich ergeben, weil du auch dich, mein Leben! hast ganz ergeben mir.

Wie hast du doch so heftig geliebt mich armen stau? giebe, daß ich dich recht kräftig, als dein erstrittner raub, im herzen mag empfinden, und dich mit mir verbinden, bey treuer gegen-brunst.

Nimm weg aus meinem herzen, was deines willens nicht: lösch aus die fremden kerzen durch deiner wangen licht: ich wünsche nie zu kennen ein anders herzens-brennen, als deiner lieb in mir.

Und darf ich endlich scheiden von diesem kummer-plan, so nimm mich, durch dein leiden erkaufften, freundlich an, bey dir mich zu behalten dort, wo man vom erkalten und scheiden nicht mehr weiß.

LIV.

Mein herz ist nur im himmel droben, denn da ist auch mein schatz und theil, den hat mir Jesus aufgehoben, dort ist das mir versprochene heil, die welt-lust ist mir viel zu schlecht, im himmel ist mein bürgerrecht.

Wohlan, so will ich täglich sterben! ich lebe so, als lebe ich nicht, und also kan ich nicht

nicht verderben, wenn der bau dieser hütte bricht: es kommt mir all's als leben für; denn du, mein Jesu! lebst in mir.

Dein bote kan mich nicht erschrecken, die welt erstaune vor sein bild, mir soll er lauter lust erwecken, weil du durch ihn mich holen willst; womit man lang bekanntschafft hat, da hat das schrecken keine statt.

Er kommt, ihr angenehmen stunden, komm, eile, mein erlösungs-tag! da ich, von aller noth entbunden, das sterben selig enden mag, da find ich, in des höchsten hand, mein Eden und gelobtes land.

So, HERR! will ich mich dir ergeben, dir, dessen eigenthum ich bin; du, lieber Jesu, bist mein Leben, und sterben bleibet mein gemum, ich lebe dir, ich sterbe dir: bist du nur mein, so gnuget mir.

Willst du mich länger sterben lassen, so geb ich mich geduldig drein; darf ich in deinem arm erblaffen, so wird mir's eine gnade seyn: wer deinen rath erkennt und ehrt, der ist zum himmelreich gelehrt.

L.V.

Weil nichts gemeiner's als abscheiden, und bald vielleicht die reih an mir, so will ich mich auch des be-

scheiden, so mach ich ein gut ende hier. Ich sterb, eh ich den geist aufgeb, so sterb ich dann nicht, sondern leb.

Weil aber diß ist eine sache, die nicht in menschenkräften steht; so weiß ich, wie ich's klüglich mache, daß mein vorhaben doch fortgeht: ich lauf gerade zu dem Mann, der zum wohlsterben helfen kan.

Das ist mein Jesus, der sein leben für meines hat geopfert auf, mir sein verdienst zum trost gegeben, sein blut zu meiner seelen kauff, und mir, durch seine todesnoth, erworben freyheit von dem tod.

Ich gebe dir zu treuen händen, HERR! meine seel, dein eigenthum; mag dir das deine nicht entwinden, es bleibet dein, zu deinem ruhm: gieb du nur selber achtung drauf, HERR Jesu! meinen geist nimm auf.

Bereite mich von auß- und innen, wie du mich selber haben wilt. Den glauben mehr, stärk meine sinnen, und sey mir immer sonn und schild; die sünde tilg, dem satan wehr, und zeig dich mir mit deinem heer.

Ich bitt mir auß dein' heilige wunden zur ruh, dein wort zur arzeney, dein's leidens kraft zur letzten stunden,

den, des Vaters herz, des
Trösters tren, dein blut zur
kron und sterbe-kleid, zuletzt
zum grabe deine Seit.

Auf diese weise mag mein
sterben kurz wahren oder
aber lang, mir ist, als einem
himmelserben und Gottes-
kinde, drum nicht bang. Die
Gottes-Lieb, das Jesus-
Blut macht ende gut, und
alles gut.

LVI.

HERR! ich bin ein gast
auf erden, hab allhier
fein' bleibend' statt: mein
leib muß zur erden werden,
drauß er seinen ursprung
hat. Mein geist fährt zu
dir, mein Gott! **J**ESU,
durch dein' wunden roth,
todes-kampf und bitter lei-
den, laß mich seliglich ab-
scheiden!

Wider meine schwere sün-
den laß mich, liebstes **J**E-
sulein! ruhe finden in den
wunden, in des creuzes-to-
des-pein, dadurch du getil-
get hast erb- und wirklich'
sünden-last: für sünd'
g'rechtigkeit gegeben, für
den tod das ewge leben.

Mein' seel thu gar wohl
bewahren in dein'm lebens-
bündelein, daß sie mit den
engel-schaaren lob' und preis'
den namen dein! Dieser
leib in seinem grab seine
sanfte ruhe hab! laß mich

aufstehn zum leben, und
in ewgen freuden schweben.

LVII.

Ich ruhe nun in Gottes
armen, mein leib schläft
sanft und selig ein, die Liebe
lässet mich erwarmen bey
ewig gnaden-reichen schein:
dort hatt' ich wenig ruhe-
stunden, hier hab ich sie in
Gott gefunden.

Da wird das Lamm mich
ewig weiden in feldern vol-
ler sicherheit, da ist das him-
mel-brod der freuden in
ewigkeit für mich bereit.
Das hab ich schon von Gott
empfangen mit denen, die
voran gegangen.

Ihr, die ihr iho thränen
speiset, denkt an des himmels
honigseim, ob ihr gleich noch
durch Mara reiset, Gott
bringt zu rechter zeit euch
heim. Da werdet ihr mit
freuden sehen, wie wohl
es meiner seel geschehen.

LVIII.

Was ist unsre lebens-zeit?
nichts als noth und
eitelkeit. Was auch noch
so herrlich scheint, wird als
müh und angst beweint.

Und was ist der Heiligen
tod? nur ein ende aller noth
und, nach überstandner pein,
wahrer freude näher seyn.

O ihr freuden in dem
HERRN, meine seele härt
euch

auch gern, freuden inn- und
äußerlich! auf die freuden
freu ich mich.

LIX.

Herr Jesu Christ! dein
theures Blut ist meiner
seelen höchstes Gut, das
stärkt, das labt, das macht
allein mein herz von allen
sünden rein.

Dein Blut, mein schmuck
und ehren-kleid: dein un-
schuld und gerechtigkeit
macht, daß ich kan vor
Gott bestehn und zu der
himmeis-freud eingehn.

O Jesu Christe, Got-
tes Sohn, mein Trost, mein
heil, mein Gnaden-thron!
dein theures Blut, dein Le-
bens-saft, giebt mir stets
neue lebens-kraft.

LX.

Ich freu mich, in dem
Herrn, aus meines
herzens grund, bin frölich,
Gott zu ehren, ist und zu
aller stund: mit freuden
will ich singen, zu lob dem
namen sein, ganz lieblich
soll erklingen ein neues lie-
belein.

In sünd war ich verloh-
ren, sündlich war all' mein
thun: nun bin ich neu ge-
boren in Christo, Gottes
Sohn; der hat mir heil
erworben durch seinen bit-
tern tod, weil Er am creuz

gestorben für meine misse-
that.

All' sünd ist nun verge-
ben und zugedecket sein, darf
mich nicht mehr beschämen
vor Gott dem Herren
mein. Ich bin ganz neu ge-
schmücket mit einem schönen
kleid, gezieret und gesticket
mit heil und g'rechtigkeit.

Dafür will ich Ihm sa-
gen lob und dank allezeit,
mit freud und ehren tragen
diß köstliche geschmeid', will
damit herrlich prangen vor
Gottes Majestät, hoff'
darinn zu erlangen die ewige
seligkeit.

LXI.

Jesu, höre mich! denn
ich hoff auf dich. Mei-
netwegen komm entgegen,
leit' und führe mich!

Du mein Sonnen-Licht,
ach entzeuch dich nicht, wenn
der seelen, wie in hōlen, licht
und muth gebricht!

Meine Ruh und Rast
auf des tages last! wahrer
friede! wenn ich müde und
voll herzens brast.

Du mein Paradeis, wo
ich ruhe weiß! Friedens-
fülle, fühle stille auf den
streiter-schweiß!

Allerbester Freund! der
es herzlich meint, und den
seinen, wenn sie weinen,
bald mit trost erscheint.

Du mein Heil und Christ,
für des satans list: mein
ge.

gesehrte zu der heerde, deren
Hirt du bist!

Nun, ich sterb in dir, und
du lebst in mir. Allgemäh-
lich werd ich selig. Deffne
mir die thür!

O was seligkeit, ruh und
hoffnungszeit! O was
wonne bey der Sonne, die
mich dort erfreut!

LXII.

Was hat gethan der heil-
ge Christ? sag an, o
herz! zu dieser frist: Er
hat des bittern todes band
zerrissen gar, mit eigner
hand.

Die schuld der welt Er
zahlen sollt, nicht zwar mit
silber oder gold, sondern mit
seinem theuren blut; alsbald
aufhören sollt der tod.

Im himmel hoch Er ju-
bilirt, sein Geist die ganze
welt regiert: durch Ihn
geht fort des Waters rath,
wie der Prophet geschrieben
hat.

Ich bin ein edles pflän-
zelein, und trag das ehren-
fränzelein, und bin ein fürst
der herrlichkeit, gezieret mit
gerechtigkeit.

Der sonnen-glanz sich
schämen thut, vor meinem
licht und klarheit gut. Es
wünschen sich die engelein,
ach möchten wir schon auch
so seyn!

Des Waters herz, in lieb
entbrannt, hat sich gänzlich
zu mir gewandt. Er spricht

zu mir aus herzens-grund:
du bist mein kind, zu aller
stund,

Bitt was du wilt, es
ist schon dein, weil du der
liebe erbe mein; in deinem
tempel wohne ich, wenn du
betest, so hör ich dich.

Und weil Christus, nach
seinem rath, sich nun mit mir
vereinigt hat: wer will sa-
gen, daß ich * so hold den
Heiligen Geist nicht haben
sollt? * Luc. 1, 28.

Denn ist der born von
balsam voll, so muß der
fluß auch riechen wohl. Der
weinstock giebt den reben
kraft, die reben hab'n den
meisten saft.

Zudem bin ich ein mäch-
tiger herr, zu streiten wider
satans heer: kein' sünd noch
zorn mich schrecken kan,
daß g'sez muß mich zusie-
den labn.

Denn ich bin frey von
sünd and zorn: was frag ich
nach des g'sezes horn, da-
mit der teufel an mich wil?
verlohren hat er doch das
spiel.

Wenn er streitet in ho-
hem muth, so zeig ich ihm
des Lammes blut, und halt
ihm vor der tauffe bad, da-
mit gewinne ich die stadt.

Und weil ich bin in Jesu
Christ, der tod mein' ruh
und leben ist: für diese
wohlthat überall sag ich dir
dank mit frohem schall.

551.

Begrüßet seyst du, meine
Kron, und König aller
kommen! der du zu trost
von deinem thron, uns ar-
men sündern kommen. O
unumschränkte Majestät!
wie kommts, daß dir so
kläglich geht? das macht
dein huld und treue. Wer
dankt dir deß? wer ist der
mann, der sich, wie du für
uns gethan, um dich zu ster-
ben freue?

Was soll ich dir doch im-
mermehr, o Liebster! dafür
leben, daß dein herz sich so
noch und sehr bemüht hat
um mein leben? Du rettetest
mich, durch deinen tod, von
mehr als Einer todes-noth,
und machst mich sicher woh-
nen. Laß höll und teufel
böse seyn, was schadts? sie
müssen dennoch mein und
meiner seelen schonen.

Vor grosser lieb und heil-
ger lust, damit du mich er-
füllet, drück ich dich an mein
herz und brust, so wird mein
leid gestillet, das deinen au-
gen wohl bekannt; und das
ist dir ja keine schand, ein
krankes herz zu laben. Ach
bleib mir hold und gutes
muths, bis mich die ströme
deines bluts ganz rein gewa-
schen haben.

Sey du mein schatz und
höchste freud, ich will dein

diener bleiben, und deines
creuzes herzeleid will ich in
mein herz schreiben. Verlei-
he du mir kraft und macht,
damit, was ich bey mir be-
dacht, ich auch ins werck mag
setzen: so wirst du, Schön-
ster! meinen sinn, und al-
les, was ich hab und bin,
ohn unterlaß ergözen.

552.

O allerschönstes Angesicht,
wie bist du zugericht!
Wer hats gethan, mein Au-
gentrost? wer war doch so
verboht? Ach! ich mit mei-
ner sünden-schwere, ich, ich
habs selbst gethan! Ich will
mit liebs- und sündern-jäh-
ren abwaschen diesen bann.

553.

O Gottes-Wunden! was
soll ich, du grosser Rich-
ter, gegen dich, verdienen und
erwarten? dieweil du hier
der sünden-last so eifrig ab-
gestrafet hast. Der blutge
schweiß im garten, der dor-
nen schmerz, der geißel
schmach, der rothen striemen
ungemach, die creuzes-last,
der schnöde tod, erinnern
mich, o heilger Gott! o
heilger Gott! was sünde
sen, und dann dabey der
strengen strafen mancher-
ley.

p

Ach!

Ach! heilige Gottheit,
geh doch nicht mit deinem
knechte ins gericht! Ich
schren und appellire im wah-
ren glauben, reu und leid
von deiner richter-strengig-
keit, an deiner gnaden-thu-
re, absonderlich zum Va-
ter-herz, das in das creuz
und todes-schmerz, für mei-
ne schwere missethat, auch
seinen Sohn gegeben hat.
Herr Jesu Christ, ich halte
mich getrost an dich, und an
dein lieben ewiglich.

Du bist das theure Löse-
geld, der werthe Schatz der
ganzen welt, in deinen tief-
fen wunden hat mein zer-
knirschetes sündler-herz von
seiner angst und höllen-
schmerz erwünschte ruh ge-
funden. Sind meine sün-
den ohne zahl, so ist dein
theures wunden-mahl auch
unermesslich, daselbst Gott
sich gar für mich giebt in
den tod. Herr Jesu Christ,
weil ich in dir und du in
mir, so bin ich selig für und
für.

Weil du mir dann dein
ehren-kleid der himmlischen
gerechtigkeit, dein ganz hoch-
heilig leiden, mittheilest, so
tret ich, mit dir, vor deinen
Vater gläubig hier, auch
deiner sieges-freuden, im
bruder-recht, theilhaft zu
seyn, der räumt mir dann
in gnaden ein des himmels

güter, weil Er schon dich mir
geschenkt zum Menschen-
Sohn. Herr Jesu Christ!
weil deine pein und creuz
ist mein, so kan mir nichts
versaget seyn.

554.

Weil man diesem Passah-
Lamm kein Bein muste
brechen, ein kriegs-knecht
die lanze nahm, thäte damit
stechen in sein' brust, daraus
geschwind blut und wasser
runnen. Komm, du fran-
kes menschen-kind! zum ge-
sundheits-brunnen.

555.

Ich lobe Dich von herzen
für alle deine schmerzen,
für deine schläg' und wun-
den, der'r du so viel empfun-
den.

Dir dank ich für dein lei-
den, den ursprung meiner
freuden; Dir dank ich für
dein sehnen und heiß ver-
gossne thränen.

Dir dank ich für dein lies-
ben, das standhaft ist geblie-
ben; Dir dank ich für dein
sterben, das mich dein reich
macht erben.

Run bin ich losgezehlet
von sünden und vermählet
mit dir, mein liebstes Leben!
was kanst du werthers ge-
ben?

Laß, Schönster! meine
seele doch stets in dieser hôle
des leibes, mit verlangen, an
deiner liebe hängen.

Nun kan ich nicht verder-
ben, drauf will ich selig ster-
ben, und freudig auferste-
hen, o JESU! dich zu
sehen.

556.

Wenn meine sünd mich
fränken, o mein HErr
JESU Christ! so laß mich
wohl bedenken, wie du ge-
storben bist, und alle meine
schulden-last, am stamm des
heilgen creuzes, auf dich ge-
nommen hast.

O Wunder ohne massen,
wenn mans betrachtet recht!
Es hat sich martern lassen
der HErr für seine knecht:
es hat sich selbst der wahre
Gott, für mich verlohrenen
menschen, gegeben in den tod.

Was kan mir denn nun
schaden der sünden grosse
zahl? ich bin bey Gott in
gnaden, die schuld ist allzu-
mal bezahlt durch Christi
theures blut; daß ich nicht
mehr darf fürchten der höl-
len quaal und glut.

Drum sag ich dir von
herzen ißt und mein leben-
lang, für deine pein und
schmerzen, o JESU! lob und
dank, für deine noth und
angst-geschrey, für dein un-
schuldigs sterben, für deine
lieb und treu.

HErr! laß dein bitter
Leiden mich reizen für und
für, mit allem ernst zu mei-
den die sündliche begier; daß
mir nie komme aus dein
sinn, wie viel es Dich geko-
stet, daß ich erlöset bin.

Mein creuz und meine
plagen, sollts auch seyn
schmach und spott, hilf mir
geduldig tragen: gieb, o
mein HErr und Gott! daß
ich verläugne diese welt, und
folge dem exempel, daß du
mir vorgestellst.

Laß mich an andern üben,
was du an mir gethan, und
meinen nächsten lieben, gern
dienen jedermann, ohne eigen-
nuz und heuchel-schein, und
wie du mir erwiesen, aus
reiner lieb allein.

Laß endlich deine wunden
mich trösten kräftiglich, in
meinen letzten stunden, und
deß versichern mich: weil ich
auf dein verdienst nur trau,
du werdest mich annehmen,
daß ich dich ewig schau.

557.

Süßer Christ! du, du bist
meine wonne, du bist
meines herzens lust, dich trag
ich in meiner brust, o du
schöne Himmels-Sonne!

Ist nicht kund, daß dein
mund dem verziehen, der im
tempel reue trug und mit
weh ans herze schlug? wie
sollt ich dann vor dir flie-
hen!

Du hast dich ja für mich
lassen tödten: und dein
theures opfer-blut ist für
meine seele gut, rettet sie
aus allen nöthen.

Nimm mich auf, wenn
mein lauff wird geschlossen,
laß in deiner Seitenschrein
meine seele sicher seyn, weil
dein blut für sie vergossen.

558.

Deine Wunden will ich
küssen, sie verehrn mit
allem fleiß, dein verliebtes
Herze grüssen, wie ich im-
mer kan und weiß, will mich
ganz daren ein empfehlen. Ach
das wird mich schliessen ein,
daß ich vor dem grimmen der
hölle kan darinnen sicher
seyn!

559.

JESU, meines lebens Be-
ben, JESU, meines
todes Tod! der du dich für
mich gegeben in die tieffste
seelen-noth, in das äußerste
verderben, nur daß ich nicht
möchte sterben. Tausend,
tausendmal sey dir, liebster
JESU! dank dafür.

Du, ach! Du hast aus-
gestanden läster-reden, spott
und hohn, speichel- schläge,
strick und banden, du gerech-
ter Gottes - Sohn! nur
mich armen zu erretten von
des teufels sünden - ketten.
Tausend, 2c.

Du hast lassen wunden
schlagen, dich erbärmlich rich-
ten zu, um zu heilen meine
plagen, um zu setzen mich in
ruh. Ach! du hast, zu mei-
nem segnen, lassen dich mit
fluch belegen. Tausend, 2c.

Man hat dich sehr hart
verhöhnet, dich mit großem
schimpf belegt, mit der dor-
nen-kron gekrönet, was hat
dich dazu bewegt? daß du
möchtest mich ergehen, mir
die ehren-kron aufsetzen.
Tausend, 2c.

Du hast wollen seyn ge-
schlagen, zu verhüten mei-
ne pein; fälschlich lassen dich
anklagen, daß ich nicht ver-
flagt soll seyn: daß ich
möchte trostreich prangen,
hast du sonder trost gehan-
gen. Tausend, 2c.

Du hast dich in noth ge-
stecket, hast gelitten mit ge-
duld, gar den herben tod ge-
schmecket, um zu büßen mei-
ne schuld; daß ich würde
losgezehlet, hast du wollen
seyn gequälet. Tausend, 2c.

Deine demuth hat gebü-
set meinen stolz und über-
muth, dein tod meinen tod
versüßet, es kömmt alles mir
zu gut; dein verspotten,
dein versprechen, muß zu eh-
ren mir gedeyen. Tausend, 2c.

Nun ich danke dir von
herzen, JESU! für gesam-
te noth; für die wunden,
für die schmerzen, für den
herben

Herben bittern tod, für dein
gittern, für dein zagen, für
die tausendfachen plagen, für
dein ach und tieffe peyn, will
ich ewig deine seyn.

560.

Nun giebt mein JESUS
gute nacht, nun ist sein
leiden ganz vollbracht, nun
hat Er seiner seele pfand
geliefert in des Vaters
hand.

Kommt, ihr geschöpfe!
kommt herben, und macht
ein herbes klag-geschrey, zu
der erschütterlichen frist, da
GOTT am creutz verschie-
den ist.

Des tempels vorhang
trennet sich, das erdreich be-
bet furchtlich, die berge
springen himmel-an, daß
man den abgrund schauen
kan:

So muß der HERR der
herrlichkeit beläutet werden
dieser zeit, da man denselben
in der still hinab zur ruh-
statt bringen will.

Die weiber stehen zwar
von fern und wollten sehn
den ausgang gern: doch
wissen sie nicht, wie man
wohl den leib zu grabe tra-
gen soll.

Zuletzt begiebt sich in ge-
fahr der Joseph, der ein
raths-herr war, der Chri-
stum liebt, und wollte nicht,
daß man Ihn brächte vors
gericht.

Getrost ist ihm sein herz
und sinn: drum geht er zu
Pilato hin, begehrt den leich-
nam JESU Christ, der ihm
auch nie verwegert ist.

Bald kommt der Nicode-
mus auch, zu salben Ihn
nach altem brauch. Er
bringt die beste specerey samt
saubern tüchern mancherley.

Da JESUS nun ist
balsamirt und fein auf tod-
ten-art geziert, da senket
man Ihn sanft hinab, und
leget Ihn in Josephs grab.

Nun freue dich, o from-
mes herz, daß dich der sün-
den bitterer schmerz hinsüh-
ro nicht betrüben kan, die
selbst begrub der Schmer-
zens-Mann.

Nun Er that deine bö-
heit ab und nahm sie gänz-
lich mit ins grab: und als
Er ward vom tod befreyt,
da bracht Er mit gerechtis-
keit.

Sterb ich nun gleich, was
ists denn mehr? steh ich
doch auf mit pracht und ehr:
im grabe bleibt der sünden-
schlamm, den ich aus dieser
welt mit nahm.

Mein Heiland hat in se-
ner nacht den sabbath mir-
zuwege bracht: der hilft
mir bald zur süßen ruh, in-
dem ich thu mein' augen zu.

Hier leb ich aller unruh
voll, und wenn mans len-
noch loben soll, so heißt
es gleichwol, daß hieben

nur müß und angst gewesen sey.

Und heißt das nicht ein grosser ruhm? mein grab wird mir zum heiligthum: Denn Christus, der im grab erwacht, hat heilig auch mein grab gemacht.

Bald kommt die liebe zeit herben, wenn uns der engel feld-geschrey macht munter, daß wir Jesum sehn und zu des Lammes hochzeit gehn.

561.

Traurigkeit, o herzeleid! ist das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einigs Kind wird ins grab getragen.

Das Lamm, mein Gott! da liegts nun todt, am creutz ist es gestorben, hat dadurch das himmelreich uns aus lieb erworben.

O menschen-kind! nur deine sünd hat dieses angerichtet, da du durch die missthat warest ganz vernichtet.

Dein Bräutigam, das Gottes-Lamm liegt hier im blut beßossen, welches Er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

O süßer Mund, o glaubens-grund, wie bist du so zerschlagen! alles, was auf erden lebt, muß dich ja beklagen.

O lieblichs Bild, schön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! niemand

kan dein heisses blut sonderu anschauen.

O selig ist zu aller frist, der dieses recht bedenket, wie der Herr der herrlichkeit wird ins grab gesenket!

O Jesu! du mein hilf und ruh, ich bitte dich mit thränen: Hilf, daß ich mich bis ins grab nach dir möge sehnen!

562.

O Jesu Christ! erbarme dich, hör unsre bitte gnädiglich, durch dein verdienst, durch deinen tod, erlöse uns aus aller noth.

563.

O Jesu Christ, mein lebens licht, mein höchster Trost, mein Zuversicht! auf erden bin ich nur ein gast, und fühle doch mein theilgen last.

Ich hab vor mir ein' wichtige reis, zu dir, ins himmlisch-paradeis, da ist mein rechtes vaterland, daran du dein blut hast gewandt.

Zur reis ist mir mein herz sehr matt, der leib gar wenig kräfte hat; allein meine seele schreyt zu dir: Herr! hol mich heim, nimm mich zu dir.

Drum stärk mich durch das leiden dein in meiner letzten todes-pein! dein blutschweiß mich tröst und erquick, mach mich frey durch dein band und strick!

Dein

Dein' backen-sreich' und
ruthen frisch der sünden strie-
men mir abwisch! dein hohn
und spott, dein' dorne-kron
laß seyn mein' ehre, freud
und wohn!

Dein durst und gallen-
trank mich lab', wenn ich
sonst keine stärkung hab'!
dein angst-geschrey kommt
mir zu gut, bewahrt mich vor
der höllen glut!

Die heiligen fünf wunden
dein laß mir rechte fels-lö-
cher seyn, darein ich flieh
als eine taub', daß mich der
hölische weyh nicht raub'!

Wenn mein mund nicht
kan reden frey, dein Geist in
meinem herzen schrey: dein
lestes wort laß seyn mein
licht, wenn mir der tod das
herz zerbricht!

Dein creutz laß seyn
mein'n wander-stab; mein'
ruh und rast dein heilges
grab: die reinen grabe-tü-
cher dein laß meine pilger-
kleider seyn!

Laß mich durch deine
nägel-maal erblicken die ge-
naden-wahl: durch deine
aufgespaltne Seit mein' ar-
me seele heingeleit.

Auf deinen abschied, HErr!
ich trau, drauf meine letzte
heimsahrt bau: thu mir
die himmels-thür weit auf,
wenn ich beschließ meins le-
bens lauf.

Am deinem tag erweck
mein'n leib: hilf, daß ich

dir zur rechten bleib; daß
mich nicht treffe dein ge-
richt, welchs das erschrecklich
urtheil spricht.

Als denn mein'n leib er-
neure ganz, daß er leucht wie
der sonnen glanz, und äh-
lich sey dein'm klaren leib,
auch gleich den lieben engeln
bleib.

Wie werd ich denn so frö-
lich seyn, werd singen mit
den engelein, und mit der
auserwehlten schaar ewig
schauen dein antlitz klar!

564.

HErr Christe, treuer Hei-
land werth, ein Schöpfer
himmels und der erd! nimm
unsr gebet mit gnaden an,
zu deinem lob und preis ge-
than.

Dein' güt so groß ans
creutz dich bracht, dadurch
wir ledig sind gemacht:
denn Adams sund und ban-
de schwer trágst du und lö-
sest sie, o HErr!

Dein ist der hohe him-
mels-thron, noch wirst du
eines Menschen Sohn, und
wegerst dich des sterbens
nicht, ein's schmal'chen tod's
wirst hingericht.

Du läßt dir bande legen
an, auf daß wir freyheit mö-
gen han, die schmach du
trágst, die ewge schmach, zu
wenden all ihr ungemach.

Am creutz du hängest an-
gehaft, die erd bewegest du
mit

mit kraft, dein'n mächtgen
geist du giebest auf: darob
erbebt des himmels lauff.

Bald stehst du auf, ein
Sieges-Herr, und leuchtest
in des Vaters ehr: dein's
Geistes kraft, du König
fromm! uns allezeit zu hül-
fe komm.

* * *

565.

Früh morgens, da die sonn'
aufgeht, mein Heiland
Christus aufersteht: ver-
trieben ist der sünden nacht,
licht, heil und leben wieder-
bracht. Hallelujah!

Ist ist der tag, da mich die
welt am creuz mit schmach
gefangen hält: drauf folgt
der sabbath in dem grab,
darinn ich ruh und frieden
hab.

Im kurzem wach ich frö-
lich auf, mein oster-tag ist
schon im lauff: ich wach auf,
durch des HErrn stimm,
veracht' den tod mit seinem
grim.

Am creuz läßt Christus
öffentlich vor allem volke
todten sich: da Er durchs
todes kerker bricht, läßt Ers
die menschen sehen nicht.

Der HErr den tod zu
boden schlägt, da Er selbst
todt und sich nicht regt, geht
aus dem grab, in eigner
kraft, tod, teufel, höll an
Ihm nichts schafft.

O Wunder groß! o star-

ker Held! wo ist ein feind,
den Er nicht fällt? kein
angst-stein liegt so schwer
auf mir, Er wälzt ihn von
des herzens thür.

Kein creuz und trübsal
ist so tieff, mein Heiland
thut darein ein'n griff, führt
mich heraus mit seiner hand:
wer mich will halten, wird
zu schand.

Lebt Christus, was bin
ich betrübt? ich weiß, daß
Er mich herzlich liebt: wenn
mir gleich alle welt stirb
ab, gnug daß ich Christum
bey mir hab.

Durch Ihn bin ich mit
Gott versöhnt, die feind-
schaft ist ganz abgelehnt:
wo Er ist, da muß ich
hin, weil ich ein glied sein's
leibes bin. Hallelujah!

566.

Macht auf die thor' der
g'rechtigkeit! der HErr
kömmt wieder aus dem
freit. Laßt Ihn mit freu-
den singen an, laßt singen,
wer da singen kan! wir
hab'n nun wied'r den Siegs-
Mann.

Gott sey gepreist und
hoch geehrt! die psort'n der
höllen sind zerstört, der him-
mel steht uns offen wied'r,
die engel Gottes fahrn her-
nied'r, freun sich mit uns,
als unsre brüd'r.

Heim gehn wir aus dem
kerker los; der teufel selbst
uns

uns fürchten muß, unsr wehr
und waff'n ist Gottes hut,
sein Geist und sieg macht uns
ein'n muth, unsr trost und
kraft ist Christi blut.

567.

Heut triumphiret Gottes
Sohn, der von dem
tod erstanden schon, (Halle-
lujah! Hallelujah!) mit
großer pracht und herrlich-
keit: deß dank'n wir Ihm
in ewigkeit. Hall. Hall.

Dem teufel hat Er sein
gewalt zerstört, verheert in
aller gestalt; wie plegt zu
thun ein starker held, der
seinen feind gewaltig fällt.

O süßer HERRE Jesu
Christ! der du der sunder
Heiland bist, führ uns, durch
dein' barmherzigkeit, mit
freuden, in dein' herrlichkeit.

Hier ist doch nichts, denn
angst und noth: wer gläu-
bet und hält dein gebot; der
welt ist er ein hohn und
spott, muß leiden oft ein'n
schönen tod.

Nun kan uns kein feind
schaden mehr, ob er gleich
murr, ist ohn gefahr. Er
liegt im koth, der arge feind,
dage'n wir Gottes kinder
seind.

Dafür danken wir alle
gleich; und sehnen uns ins
himmelreich, es ist am end,
Gott helf uns all'n! So
singen wir, mit großem
schall.

Gott dem Vater, im höch-
sten thron, samt seinem ein-
gebohrnen Sohn, (Hall.
Hall.) dem Heiligen Geist,
in gleicher weis, in ewigkeit
sey lob und preis! Hallelu-
jah! Hallelujah!

568.

Auf, auf! mein herz, mit
freuden, nim wahr,
was heut geschieht! Wie
kommt nach großem leiden
nun ein so großes licht?
Mein Heiland ward gelegt,
da, wo man uns hinträgt,
wenn von uns unser geist
gen himmel ist gereist.

Er ward ins grab gesen-
ket: der feind trieb groß ge-
schrey; eh ers vermeint und
denket, ist Christus wieder
fren, und rufft: Victoria!
schwingt frölich hie und da
sein fähnlein, als ein Held,
der feld und muth behält.

Der Held steht auf dem
grave, und sieht sich munter
um: der feind liegt, und
legt abe, gift, gall und un-
gestüm; er wirft zu Christi
fuß sein hollen-reich, und
muß selbst in des Siegers
band ergeben fuß und hand.

Das ist mir anzuschauen
ein rechtes freuden-spiel: nun
soll mir nicht mehr grauen
vor allem, was mir will ent-
nehmen meinen muth, zu-
samt den edlen gut, so mir
durch Jesum Christ, aus
lieb, erworben ist.

Ich hang und bleib auch
hangen an Christo, als ein
glied; wo mein Haupt durch
ist ganges, da nimmt es
mich auch mit. Er reißt
durch tod, sünd, höll; ich
bin stets sein gesell: es tobe,
was da kan, mein Haupt
nimmt sich mein an.

569.

D tod, wo ist dein stachel
nun? wo ist dein sieg,
o hölle? Was kan uns ist
der teufel thun, wie böß er
sich auch stelle? **G**ott sey
gedankt, der uns den sieg
so herrlich hat, nach diesem
krieg, aus gnad und gunst
gegeben.

570.

Sey frölich alles, weit und
breit, was vormalß war
verlohren! weil heut der
Herr der herrlichkeit, den
Gott selbst außerkohren
zum Sünden-Büsser, der sein
blut am creuz vergossen, uns
zu gut, vom tod ist aufer-
standen.

Der tod hat keine kraft
nicht mehr, ihr dürfet ihn
nicht scheuen; hier ist der
Sieges-Fürst und **H**err!
deß sollt ihr euch erfreuen:
darzu so ist Er euer Haupt;
drum werdt ihr, die ihr an
Ihn glaubt, als glieder mit
Ihm leben.

Der höllen sieg der ist
auch sein, Er hat sie gar zer-
stört; es darf nicht fürch-

ten ihre peini; wer Ihn und
sein wort höret: und weil
des teufels macht und list
gedämpft, sein kopf zertruten
ist, mag er ihm auch nicht
schaden.

Nun, **G**ott sey dank! der
uns den sieg durch Christum
hat gegeben, und uns den
frieden für den krieg und
für den tod das leben erwor-
ben, der die sünd und tod,
welt, teufel, höll und was in
noth uns stürzet, überwun-
den.

571.

Die **G**ottes-Cherubim er-
heben ihre stimm, fun-
kelnd von bliz und strahl.
Ihr lied ist, wenn ichs sagen
darf, dazu spielt mehr als
Eine harf: Ehre dem **S**ei-
ten: maal!

572.

S wunder-grosser Sieges-
Held, du Sünden-trä-
ger aller welt! heut hast du
dich gesezt zur Rechten dei-
nes Vaters kraft, der feinde
schar gebracht zur hast, bis
an den tod verleget, mäch-
tig, prächtig, triumphirest;
jubilirest: tod und leben ist
Herr Christ! dir unterge-
ben.

Dir dienen alle Cherubim,
viel tausend hohe Seraphim
dich, Sieges-Fürsten! lo-
ben: weil du den segnen wie-
derbracht, mit majestät und
grosser pracht, zur freude
bist

bist erhoben. Singet, klingen, rühmt und ehret Den, so fähret auf gen himmel, mit posaunen und getümmel.

Du bist das Haupt, hingegen wir sind glieder, ja es kommt von dir auf uns licht, trost und leben, heil, friede, freude, stärke und kraft, erquickung, labfal, herzenslust wird uns von dir gegeben: bringe, dringe mein gemüthe, mein geblüte, daß dichs preise und dir lob und dank erweise.

Herr Jesu Christe, Davids Sohn, du Sieges-Fürst und Gnaden-thron! komm, stille mein verlangen; du, du bist, allen uns zu gut, nun durch dein theures eigenes blut ins heiligthum gegangen: komm schier, hilf mir! dann so sollen, dann so wollen wir ohn ende fröhlich klopfen in die hände.

573.

Auf Christi himmelfahrt allein ich meine nachfahrt gründe, und allen zweifel, angst und pein damit stets überwinde: denn weil das Haupt im himmel ist, wird seine glieder Jesus Christ, zur rechten zeit, nachholen.

574.

Mein lebetage will ich Dich aus meinem sinn nicht lassen; Dich will ich

stets, gleichwie du mich, mit liebes-ärmen fassen. Du sollt seyn meines herzens licht; und wenn mein herz bricht, wie man spricht, sollt du mein herze bleiben. Ich will mich dir, mein Haupt und Ruhm, zu deinem ewigen eigenthum ergeben und verschreiben.

Ich will von deiner liebreichheit bey nacht und tage sagen, bey aller unermöglichkeit mich gern ins dienen wagen. Mein bach des lebens soll sich dir und deinem namen für und für mit dankbarkeit ergießen: und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tieff ich kan, in mein gedächtniß schließen.

Erweitere dich, mein herzens-schrein! du sollt ein schatz-haus werden der schätze, die viel grösser seyn, als himmel, meer und erden. Weg mit den schätzen dieser welt und allem, was der welt gefällt! Ich hab ein bessers funden: mein grosser schatz, Herr Jesu Christ! ist dieses, was geflossen ist aus deines leibes wunden.

Das soll und will ich mir zu nutz zu allen zeiten machen: im streite soll es seyn mein schutz, in traurigkeit mein lachen, in frolichkeit mein saiten-spiel; und wenn mir nichts mehr schmerzen will, soll mich dis manna speisen;

speisen; im durst soll's seyn
mein wasser-quell, in ein-
samkeit mein sprach-gesell,
zu haus und auch auf reisen.

Was schadet mir des to-
des gift? dein blut das ist
mein leben: wenn mich der
sonnen hitze trift, so kan
mir's schatten geben; setzt
mir ein seelen-schmerze zu,
so find ich bey dir meine
ruh, als auf dem bett ein
kranker; und wenn verfol-
gungs-ungestüm mein schif-
lein treibet um und um, so
bist du dann mein anker.

Und tret ich endlich, gu-
tes muths, in deine hoch-
zeit-zimmer, so ist der pur-
pur deines bluts meins eh-
ren-rockes schimmer: er
ist der haupt-schmuck meiner
kron, mit welcher ich will
auf den thron des GÖtts
der kirche steigen. Dann
wird die Mutter, dran ich
sog, und die mich für dich
auferzog, die Braut dem
Bräutigam zeigen.*

* Hohel. 3, 11.

575.

Ach bleib mit deiner gna-
de bey uns, HErr JE-
su Christ! daß uns hinfort
nicht schade des bösen feind-
des list.

Ach bleib mit deinem wor-
te bey uns, Erlöser werth!
daß uns, beyd' hier und
dort, sey güt' und heil be-
schert.

Ach bleib mit deinem glan-
ze bey uns, du werthes Licht!
dein' wahrheit uns umschän-
ze, damit wir irren nicht.

Ach bleib mit deinem se-
gen bey uns, du reicher
HErr! dein' gnad und all's
vermögen in uns reichlich
vermehr'.

Ach bleib mit deinem
schutze bey uns, du starker
Held! daß uns der feind
nicht truge, noch fäll die böse
welt.

Ach bleib mit deiner treue
bey uns, mein HErr und
GÖtt! beständigkeit ver-
leihe, hilf uns aus aller
noth.

576.

HErr Jesu! dir sterb ich:
HErr Jesu! dir leb
ich: HErr Jesu! dein bin
ich todt und lebendig.

577.

D Heilger Geist! fehr bey
uns ein und laß uns
deine wohnung seyn: laß
deinen trost uns hören, daß
wir in glaubens-einigkeit
auch können aller Christen-
heit dein wahres zeugniß
lehren. Höre! lehre! daß
wir können herz und sinnen
dir ergeben, dir zum lob und
uns zum leben.

Steh uns stets bey mit
deinem rath, und führ uns
selbst den rechten pfad, die
wir den weg nicht wissen:
gib

gieb uns beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müssen: schaue, baue, was zerrissen, und gelassen, dir zu trauen und auf deinen trost zu bauen.

Laß uns dein' edle balsams-kraft empfinden und, zur ritterschaft, dadurch gestärket werden: gieb, daß wir unter deinem schutz entkommen aller feinde iruz, so lang wir seyn auf erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder trost empfinden, alles böse überwinden.

O starker Fels und Lebens-Hort, laß uns dein himmel-süßes wort in unserm herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheit-reichen lehr und deiner liebe trennen! Fließe, gieße deine gute ins gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

Du süßer Himmels-thau, laß dich in unsre herzen kräftiglich! und schenk uns deine liebe, daß unser sinn verbunden - seyn dem nächsten stets mit liebes-treu, und sich darinnen übe. Kein neid, kein streit dich betrübe, fried und liebe wollst du geben, sanft- und demuth auch darneben.

Gieb, daß, in wahrer heiligkeit, wir führen unsre le-

bens-zeit! sey unserz geistes stärke, daß uns forthin sey wohl bewußt, wie eitel ist des fleisches lust, und seine sünden-werke. Rühre, führe unsre sinnen und beginnen von der erden, daß wir Gottes-leute werden.*

* 2 Tim. 3, 16.

578.

Kein menschen-kind hie auf der erd ist dieser edlen Gabe werth, bey uns ist kein verdienen. Nie gilt gar nichts, als lieb und gnad, die Christus uns verdienet hat, mit büßen und versöhnen.

Wir halten uns an unser Heil, und sind gewiß, daß wir sein theil aus gnaden werden bleiben, die wir, durch seinen tod und blut, des himmels erb und höchstes gut zu haben, treulich gläuben.

Und das ist auch ein gnaden-werk und GOTT des Heiligen Geistes stärke, in uns ist kein vermögen. Wie bald würd unser glaub und treu, Herr! wo du uns nicht stündest bey, sich in die asche legen!

Wo Gottes Geist ist, da ist sieg, wo dieser hilft, da wird der krieg gewißlich wohl ablauffen: was ist doch satans reich und stand? wenn Gottes Geist erhebt die hand, fällt alles übernhauffen.

Er

Er reißt der höllen band'
entzwey, Er troßt und
macht das herze frey von
allem, was uns fränket;
wenn uns des unglücks wet-
ter schreckt, so ist Er's, der
uns schützt und deckt, viel
besser, als man denket.

Er macht das bittre creuze
süß, ist unser licht in finster-
niß; führt uns als seine
schafe, hält über uns sein
schild und macht, daß seine
heerd, in tieffer nacht, mit
ruh und friede schlafe.

579.

Brunnquell aller güter,
Herrscher der gemüther,
lebendiger Wind, Stiller
aller schmerzen, dessen glanz
und kerzen mein gemüth ent-
zündt! lehre mich zu allen
zeiten deine kraft und lob
ausbreiten.

Starker Gottes-Finger,
fremder sprachen Bringer,
süßer Herzens-saft, Tröster
der betrubten, Flamme der
Gott-verliebten, alles
athems Kraft! gieb mir dei-
ne brunst und gaben, dich
von herzen lieb zu haben!

Wie ein hirschlein gehnet,
sich nach wasser sehnet, wenn
es wird gesagt, so pflegt
mein gemüthe, Herr! nach
deiner güte, wenn es wird
geplagt, tieff zu seufzen und
im durren nach dir, reicher
Strom, zu girren.

580.

Komm, Heiliger Geist, du
höchstes Gut! entzünd
mein herz mit deiner glut:
beschatte mich mit deiner
fühle, daß ich nicht fremde
hige fühle.

581.

Zeuch ein zu deinen tho-
ren, sey meines herzens
Gast, der du, da ich geboh-
ren, mich neu geböhren hast,
o hochgeliebter Geist des
Vaters und des Sohnes,
mit beyden gleiches thrones,
mit beyden gleich gepreist!

Ich war ein wilder re-
ben, du hast mich gut ge-
macht; der tod durchdrang
mein leben, du hast ihn um-
gebracht, und in der tauff
erstickt, als wie in einer
fluthe, mit Dessen tod und
blute, der uns im tod er-
quickt.

Du bist das heilige Oele,
damit gesalbet ist mein leib
und meine seele, dem Her-
ren Jesu Christ zum wah-
ren eigenthum, zum priester
und propheten, zum könige,
den in nöthen Gott schützt
im heiligthum.

Du bist ein Geist der leh-
ret, wie man recht beten
soll: dein beten wird erhö-
ret, dein singen klinget wohl;
es steigt zum himmel an, es
steigt und läßt nicht abe, bis
Der geholfen habe, der al-
len helfen kan.

Du

Du bist ein Geist der liebe, ein Freund der freundschaft, willst nicht, daß uns betrübe zorn, zank, haß, neid und streit; der feindschaft bist du feind, willst, daß durch liebes-flammen sich wieder thun zusammen, die voller zwietracht seynd.

Du, HErr! hast selbst in händen die ganze weite welt, kanst menschen-herzen wenden, wie es dir wohlgefällt: so gieb doch deine gnad zu fried- und liebes-banden, verknüp in allen landen, was sich getrennet hat.

Beschirm die Policen, bau anster Fürsten thron, daß sie und wir gedehen, schmück, als mit einer kron, die Alten mit verstand, mit frömmigkeit die Jugend, mit gottesfurcht und tugend das Volk im ganzen land!

582.

Nehr Du und unterweise mich, daß ich den Vater kenne, und daß ich Jesum Christ, durch dich, GOTT über alles nenne: auch dich ehr', o GOTT Heilger Geist! zugleich gelobet und gepreist in dem Dreieingen Wesen.

Laß mich vom grossen Gnaden-Heil das wahr' erkennen finden, wie der nur an GOTT habe theil, dem Er vergiebt die sünden! hilf, daß ich such, wie sichs ge-

bührt, den rechten weg, von dir geführt, die wahrheit und das leben.

Gieb, daß ich traue deinem wort, ins herze es wohl fasse: daß auf Christi verdienst so fort mein glaube sich verlasse; daß zur gerechtigkeit mir werd', wenn ich von sünden bin beschwert, sein creuz-tod zugerechnet.

Den glauben, HErr! laß trösten sich des bluts, so Er vergossen, auf daß in seinen wunden ich bleib allezeit geschlossen; und durch den glauben auch die welt, und was dieselb am höchsten hält, für toth und dreck nur achte.

583.

Wie süß ist dein gebot, du süßer Liebes-GOTT! wie lieblich deinen willen, in liebe, zu erfüllen! wie sanft und lind ist doch dein angelegtes joch!

Du hast, o lieber HErr! das abgethan, was schwer; und hast uns auferleget ein' last, die sich gern trägt, du heiffest uns allein der lieb ergeben seyn.

Du forderst nichts von mir, als heilige liebs-begier; ich soll den Heiland lieben, und treu am nächsten üben; und daß ich dieses kan, zündst du mich selber an.

Ich will, bey tag und nacht, mit fleiß drauf seyn bedacht;

bedacht; ich will mein herz
und leben dir und dem näch-
sten geben: gieb mir nur,
süßer Gott! was fordert
dein gebot.

584.

Du allersüßste Freude,
o du allerschönstes Licht,
der du uns in lieb und lei-
de unbefuchet lässest nicht!
Geist des Höchsten, höchster
Fürst, der du hältst und hal-
ten wirst ohn aufhören alle
dinge! höre, höre, was ich
finge!

Du bist weiß und voll
verstandes, was geheim ist,
ist dir kund; zählst den staub
des kleinen sandes, grundst
des tieffen meeres grund:
nun du weißt auch zweifels-
frey, wie verderbt und blind
ich sey: drum gieb weisheit,
und vor allen, daß ich möge
Gott gefallen.

Du bist heilig, läßt dich
finden, wo man rein und
sauber ist, fluchst hingegen
schand und sünden, wie die
tauben stank und mist: ma-
che mich, o Gnaden: quell!
durch dein waschen, rein und
hell: laß mich fliehen, was
du fliehst, gieb mir, was du
gerne siehest.

Dein Girt! ich bin wohl
zufrieden, wenn du mich nur
nicht verstößt; bleib ich von
dir ungeschieden, ey so bin
ich gnug getroßt: laß mich
seyn dein eigenthum; ich
versprech hinwiederum, hier

und dort all mein vermögen,
dir zu ehren, anzulegen.

Ich entsage alle dem,
was dir deinen ruhm be-
nimmt, ich will, daß mein
herz annehme nur allein,
was von dir kommt. Was
der satan will und sucht, will
ich halten als verflucht, ich
will seinen schnöden wegen
mich mit ernst zuwider legen.

Nur allein, daß du mich
stärkest und mir treulich ste-
hest bey! Hilf, mein Hel-
fer! wo du merkst, daß mir
hülfe nöthig sey! brich des
bösen fleisches sinn, nim
den alten willen hin, mach
ihn allerdinges neue, daß
mein Heiland sich mein
freue!

Sey mein Retter, halt
mich eben, wenn ich sinke,
sey mein stab; sterb ich, so
sey Er mein leben, wenn ich
schlafen geh, mein grab;
wenn ich wieder auferstehe,
ey so hilf mir, daß ich geh
hin, da du in ewigen freuden
wirst dein Auserwehlten
weiden.

585.

Ich glaub, o lieber Herr!
hilf du mein'm schwä-
chen glauben: ich bin doch
nichts denn asch und staub;
deins worts mich nicht be-
raube. Dein wort, dein
tauff, dein abendmahl trost
mich in diesem jammerthal;
da liegt mein jagz verbor-
gen.

586. Halt

586.

Halt' mich allzeit in deinem
geleit, daß ich mein
Leib bezwinge, durch alle
Sinn, in Christo, schnell zum
ewigen leben dringe.

Nimm alles hin aus mei-
nem sinn, was dir nicht mag
behagen! laß mich geschwind
an meine sünd bekennen und
beslagen.

Nach deinem rath, gieb
auch die that, daß meine
seele liebe dich gar allein, im
glauben sein, den nächsten
nicht betrübe.

Es ist auch noth, mein
Herr und GOTT! daß
ich beständig bleibe, in sol-
cher lieb, auch mich drinn
ist, und wie ein baum be-
stehe.

Nicht meine tritt und alle
schritt auf deine rechte stege,
damit ich nicht, wie oft ge-
schicht, gerath' in irre wege

Ach, liebes herz! es ist
kein scherz, seufz' über alle
greuel, die satan stellt, und
manchen fällt, vermeide sol-
che scheuel,

Lieb immerfort das reine
wort, und richt' darnach das
leben, die sacrament bis an
das end dir kräfte werden
geben.

Du treuer GOTT! wend
alle noth, daß ich an Chri-
stum glaube, mich ferner
ab' in steter lieb, und ewig
sein verbleibe!

587.

D GOTT, du frommer
GOTT! du Brunnquell
guter gaben, ohn' dem nichts
ist, was ist, von dem wir al-
les haben: gesunden leib
gieb mir, und daß in solchem
leib ein' unverletzte seel und
rein gewissen bleib.

Gieb, daß ich thu mit fleiß,
was mir zu thun gebühret,
wozu mich dein befehl in
meinem stande führet: gieb,
daß ichs thue bald zu der
zeit, da ich soll, und, wenn
ichs thu, so gieb, daß es ge-
rathe wohl.

Hilf, daß ich rede stets,
womit ich kan bestehen, laß
kein unnützes wort aus mei-
nem munde gehen, und wenn
in meinem amt ich reden soll
und muß, so gieb den wor-
ten kraft und nachdruck,
ohn' verdruß.

Findt sich gefährlichkeit,
so laß mich nicht verzagen;
gieb einen helden-muth, das
creuze hilf mir tragen!
gieb, daß ich meine feind' mit
sanftmuth überwind', und
wenn ich rath bedarf, auch
guten rath erfind'.

Laß mich mit jedermann
in fried und freundschaft le-
ben so weit als christlich ist:
willst du mir etwas geben
an reichthum gut und geld,
so gieb auch diß daben, daß
von unrechtem gut nichts
untermenget sey.

Laß

Laß mich an meinem end
auf Christi tod abscheiden,
die seele nim zu dir hinauf
zu deinen freuden, dem leib
ein räumlein gönn' bey from-
mer Christen grab, auf daß
er seine ruh an ihrer seiten
hab.

Wenn du an jenem tag
die todten wirst erwecken, so
thu auch deine hand zu mei-
nem grab ausstrecken, laß
hören deine stimm und mei-
nen leib weck auf, und führ
ihn schön verklärt zum aus-
erwehlten hauff.

588.

H E R R, aller weisheit
Quell und Grund! dir
ist all' mein vermögen kund,
wo du nicht hilfst und deine
gunst, ist all mein thun und
werk umsonst.

Was hilfts, wenn einer
gleich viel weiß, und hat
zuforderst nicht mit fleiß ge-
lernet deine furcht und
dienst? der hat mehr scha-
den als gewinnst.

Das wissen, das ein men-
sche führt, wird leichtlich in
sich selbst verwirrt, wenn
unsre kunst am meisten kan,
so stößt sie aller enden an.

O GOTT, mein Heiland!
lehre dich zu meiner bitt und
höre mich, nim solche thor-
heit von mir hin und gieb
mir einen bessern sinn.

Gieb mir die weisheit, die
du liebst, und dehen, die dich

lieben, giebst, die weisheit
die, vor deinem thron, all-
stets erscheint in ihrer fron.

Ihr mund ist süß und trö-
stet schön, wenn uns die au-
gen übergehn, wenn uns der
kummer niederdrückt, so ist
sie's, die das herz erquickt.

Sie ist des Schöpfers
nächster rath, von worten
mächtig und von that: durch
sie erfährt die blinde welt,
was GOTT gedenkt in sei-
nem zelt.

Wer will erforschen, was
GOTT setzt, und sagen, was
sein herz ergötzt? es sey
denn Der du ewig lebst, daß
du uns deine weisheit gebst.

Drum sende sie, von dei-
nem thron, und gieb sie dei-
nem kinde schon! Ach schütt
und geuß sie reichlich aus, in
meines armen herzens haus.

Gieb mir, durch ihre weise
hand, die recht' erkenntniß
und verstand, daß ich an dir
alleine fleh, und nur nach
deinem willen leb.

Gieb mir durch sie ge-
schicklichkeit, zur wahrheit
laß mich seyn bereit, daß ich
nicht mach aus sauer süß,
noch aus dem lichte finster-
niß.

Gieb lieb und lust zu dei-
nem wort, hilf, daß ich bleib
an meinem ort, und mich
zur frommen schaar gesell,
in ihrem rath mein wesen
stell.

Gieb auch, daß ich gern
jeder.

jedermann, mit rath und that, so gut ich kan, aus rechter unverfälschter treu zu helfen allzeit willig sey.

Auf daß in allem, was ich thu, in deiner lieb ich nehme zu: denn wer sich nicht der weisheit giebt, der bleibt nicht von dir geliebt.

* * *

589.

O wir armen sündler! unsre missethat, darinn wir empfangen und geböhren sind, hat gebracht uns alle in solche grosse noth, daß wir unterworfen sind dem ewigen tod. Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison!

Aus dem tod wir konten durch unser eigen werk nimmer werd'n errettet, die sünde war zu stark; daß wir würd'n erlöset, so kont's nicht anders seyn, denn Gottes Sohn muß leiden des todes bitter peın. Kyrie 1c.

So nicht wäre kommen Christus in die welt und an sich genommen unsre arm' gestalt, und für unsre sünde gestorben williglich; so hätten wir müssen verdammt seyn ewiglich. Kyrie 1c.

Solche grosse gnade und väterliche gunst hat uns Gott erzeiget, lauter gar umsonst, nur um Christi willen, der sich gegeben hat in den tod des creuzes, zu unsrer seligkeit. Kyrie 1c.

Deß solln wir uns trösten gegen sund und noth, und ja nicht verzagen vor dem andern tod, dann wir sind errettet aus aller fährlichkeit, durch Christum unsern Herren, gelobt in ewigkeit. Kyrie 1c.

Darum woll'n wir loben und danken allezeit dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geist: und bitten, daß Er wolle behüten uns für noth, und daß wir stets bleiben bey seinem heiligen wort. Kyrie 1c.

Ehre sey dir, Christe! der du littest noth, an dem stam des creuzes, für uns, den bittern tod, und herrschest mit dem Vater in alle ewigkeit; hilf uns armen sündern zu deiner seligkeit! Kyrie 1c.

590.

Ach armer mensch, ich armer sündler, steh hier vor Gottes angesicht. Ach Gott, ach Gott! verfahr gelinder und geh nicht mit mir ins gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmen, über mich.

Wie ist mir doch so angst und bange von wegen meiner grossen sund, hilf, daß ich wieder gnad erlange, ich armes und verlohrenes kind! Erbarme dich, 1c.

Hör, ach erhöhr mein seufzend schreyen, du allerliebsteß

fließ Vater : herz ! wollst
alle sünden mir verzeihen
und lindern meines herzens
schmerz. Erbarme dich, &c.

Wahr ist es, übel steht
der schade, den niemand hei-
let, ausser du ; ach, aber ach,
sprich : gnade, gnade ! ich
lasse dir nicht eher ruh. Er-
barme dich &c.

Sprich nur ein wort, so
werd ich leben, sprich, daß
der arme sündler hör : Geh
hin, die sünd ist dir verge-
ben ; nur sündige forthin
nicht mehr. Erbarme dich &c.

Nicht, wie ich hab verdie-
net, lohne, und handle nicht
nach meiner sünd'. O treuer
Vater ! schöne, schöne, und
nimm mich wieder an zum
kind. Erbarme dich &c.

Ich zweifle nicht, ich bin
erhöret, erhöret bin ich zwei-
fels-frey, weil sich der trost
im herzen mehret, drum will
ich enden mein geschrey. Er-
barme dich &c.

591.

Ach Gott und Herr ! wie
groß und schwer sind
mein' begangne sünden : da
ist niemand, der helfen kan,
in dieser welt zu finden.

Lieff ich gleich weit, zu die-
ser zeit, bis an der welt ihr
ende, und wollt los seyn des
creuzes mein, würd' ich doch
sold's nicht enden.

Zu dir flieh ich ; verstoß
mich nicht, wie ichs wol hab
verdienet. Ach, GOTT !

zürn' nicht, geh nicht ins ge-
richt, dein Sohn hat mich
versöhnet.

Kömmt mein verfehn
mir hart zu stehn, um des
verflägers wegen, so schon
mich nicht, dein haus ge-
richt hat bitter : süßen
segen.

Gieb, Herr ! geduld, ver-
giß der schuld, verleih ein
g'horsams herze : laß mich
nur nicht, wie's oft geschicht,
mein heil murrend verscher-
zen.

Handle mit mir, wie's
dünket dir, durch dein' gnad
will ichs leiden : laß mich
nur nicht dort ewiglich von
dir seyn abgescheiden.

592.

Gleichwie sich fein ein vö-
gelein in hohle bäum
verstecket, wenns trüb her-
geht, die lust unstät, men-
schen und vied erschreckt :

Also, Herr Christ ! mein
zuflucht ist die hölle deiner
wunden : wenn sünd und
tod mich bracht in noth,
hab' ich mich drein gesunden.

Darinn ich bleib, ob hie
der leib und seel von einan-
der scheiden, so werd ich dort
bey dir, mein Hort ! seyn in
ewigen freuden.

Ehre sey nun Gott Vate'r
und Sohn, dem Heiligen
Geist zusammen ! zweifel
auch nicht, weil Christus
spricht : Wer gläubt, wird
selig, Amen.

593.

Wo soll ich fliehen hin?
weil ich beschweret bin
mit viel und grossen sünden:
wo kan ich rettung finden?
wenn alle welt herkäme,
mein' angst sie nicht weg-
nähme.

O Jesu, voller gnad!
auf dein gebot und rath,
kömmt mein betrübt gemu-
the zu deiner grossen güte:
laß du auf mein gewissen
ein gnaden-tröstlein fliessen!

Ich, dein betrübtes kind,
werf alle meine sünd, so viel
ihr in mir stecken und mich
so heftig schrecken, in deine
tieffe wunden, da ich stets
heil gefunden.

Durch dein unschuldig
blut, die schöne rothe fluth,
wasch ab all' meine sünde,
mit trost mein herz verbin-
de, und ihr nicht mehr ge-
denke, ins meer sie tieff ver-
senke!

Du bist Der, der mich
tröst, weil du mich hast er-
löst: was ich gesündigt ha-
be, hast du verscharrt im
grave; da hast du es ver-
schlossen, da wirds auch blei-
ben müssen.

Ist meine bosheit groß,
so werd ich ihr doch los,
wenn ich dein blut auffasse
und mich darauf verlasse:
wer sich zu dir nur findet,
all' angst ihm bald verschwin-
det.

Mir mangelt zwar sehr
viel; doch was ich haben
will, ist alles mir zu gute
erlangt mit deinem blute:
damit ich überwinde tod,
teufel, höll und sünde.

Und wenn des satans heer
mir ganz entgegen wär:
darf ich doch nicht verzagen,
mit dir kan ich sie schlagen;
dein blut darf ich nur zei-
gen, so muß ihr trug bald
schweigen.

Dein blut, der edle saft,
hat so'che stärke und kraft,
daß auch ein tröpflein kleine
die ganze welt kan reine, ja
gar aus teufels rachen frey,
los und ledig machen.

Darum allein auf dich,
Herr Christ! verlaß ich
mich, ist kan ich nicht ver-
derben: dein reich muß ich
ererbten; denn du hast mirs
erworben, da du für mich
gestorben.

Führ auch mein herz und
sinn, durch deinen Geist, da-
hin, daß ich mög alles mei-
den, was mich und dich kan
scheiden, und ich an deinem
leibe ein gliedmaß ewig
bleibe.

594.

Schwing dich auf zu dei-
nem Gott, du betrüb-
te seele! warum liegst du,
Gott zum spott, in der
schwermuths-höle! merkst
du nicht des satans list! er
will durch sein kämpfen dei-
nen

nen trost, den Jesus Christ
dir erworben, dämpfen.

Schüttle deinen kopf und
sprich: Fleuch, du alte
schlange! was erneurst du
deinen stich, machst mir angst
und bange? ist dir doch der
kopf zerknickt, und ich bin
durchs leiden meines Hei-
lands dir entrückt in den
saal der freuden.

Wirst er dir dein sünd-
geiß für? wo hat Gott be-
fohlen, daß dein urtheil über
dir du bey ihm sollt holen?
wer gab ihm die macht und
recht, seelen zu verdammen?
da er selbst bedenken mögt
die zukünftigen flammen.

Hab ich was nicht recht
gethan, ist mirs leid von her-
zen: dahingegen nehm ich
an Christi blut und schmer-
zen; denn das ist die ran-
zion meiner missethaten,
bring ich diß vor Gottes
thron, ist mir wohl gerathen.

Christi unschuld ist mein
ruhm, sein recht meine fro-
ne, sein verdienst mein eigen-
thum, daß ich frey inn woh-
ne, als in einem festen schloß,
daß kein feind kan fällen,
brächt' er gleich davor ge-
schosß und gewalt der hollen.

Stürme, teufel und du
tod! was könnt ihr mir scha-
den? deckt mich doch in mei-
ner noth Gott mit seiner
gnaden, der Gott, der mir
seinen Sohn selbst verehrt
aus liebe, daß der ewige spott

und hohn mich dort nicht
betrübe.

Meine seele lebt in mir,
durch die süßen lehren, so
die Christen mit begier alle
tage hören. Gott eröffnet
früh und spät meinen geist
und sinnen, daß sie seines
Geistes gnad in sich ziehen
können.

595.

Beg, mein herz, mit den
gedanken, als ob du
verlassen wärst, bleib in
Gottes wort und schran-
ken, da du anders reden
hörst! Er ist ja kein här-
ter leu, sein herz ist zu lau-
ter treu und zu sanftmuth
angewöhnet, und ist noch
dazu versöhnet.

So wahrhaftig als ich
lebe! will ich keines men-
schen tod. Er denkt wie
ein Vater eben, Ihn be-
träbet unsre noth. Got-
tes freud ist, wenn auf erd
ein verirrter wiederkehrt:
will nicht, daß aus seiner
heerde das geringst verloh-
ren werde.

Kein hirt kan so fleißig
gehen nach dem schaaf, das
sich verlösst: sollst du
Gottes herze sehen, wie sich
da der kummer häufft, wie
es dürstet, ächzt und brennt
nach dem, der sich abgetrennt
von Ihm oder von den
seinen, würdest du vor liebe
weinen.

Unver-

Unverlöschte liebes-flammen, herz-verlangen allzu-groß! ruffst und lockest uns zusammen in den weiten gnaden-schoos: gegen den ist alles klein, kein grund kan so grundlos seyn, keine see sich so ergiessen, kein strom so gewaltig fließen.

Waren tausend welt zu finden von dem Höchsten zu-gericht, und du hättest alle sünden, die darinnen sind, verricht: wär es viel; doch lange nicht so viel, daß das ewige licht seiner gnaden, hier auf erden, dadurch könt erlöschet werden.

Mein Gott, öffne mir die pforten solcher wohlge-mogenheit, laß mich, allzeit, aller orten, schmecken deine süßigkeit! Liebe mich! und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

596.

Treuer GOTT! ich muß dir klagen meines herzens jammer-stand, ob dir schon sind meine plagen bes-ser als mir selbst bekannt. Mach zunicht' des satans werck, meinen schwachen glauben stärk, daß ich nimmer mehr verzage, Christum stets im herzen trage.

GESU! du Brunn aller gnaden, der du niemand von dir stoßst, der mit schwach-

heit ist beladen, sondern deine jünger tröst'st: soßt ihr glaube auch so klein, als ein kleines senfkorn seyn, wollst du sie doch würdig schätzen, grosse berge zu versetzen.

Laß mich gnade vor dir finden, der ich bin voll trau-rigkeit, hilf du mir selbst überwinden, so oft ich muß in den streit. Meinen glauben täglich mehr', dein schwerd und dein schild ver-ehr, damit ich den feind kan schlagen, alle pfeile von mir jagen.

Heilger Geist ins himmels throne, gleicher GOTT von ewigkeit, mit dem Vater und dem Sohne, der betrübten tröst und freud, der du in mir angezündt, so viel sich an glauben findt: über mir mit gnaden walte, ferner deine gab erhalte!

Reiche deinem armen kin-de, das auf schwachen süßen steht, deine gnaden-hand ge-schwinde, biß die angst vor-über geht: wie die jugend gänge mich, daß der feind nicht rühme sich, er hab ein solch herz gefället, das auf GOTT sein' hoffnung stellet.

597.

Aber, Christe! deine beu-len, ja ein einzig tröpf-lein blut, das kan meine wunden heilen, löschen mei-ner sünden glut. Drum will ich, mein' angst zu stil-len,

len, mich in deine wunden
hüllen.

Dir will ich die last auf-
binden, wirf sie in die tieffe
see! wasche mich von mei-
nen sünden, mache mich so
weiß als schnee; laß dein'n
guten Geist mich treiben,
einzig sters bey dir zu blei-
ben!

598.

JESU! der du meine
seele hast durch deinen
bittern tod, aus des teufels
finstern hôle und, der schwe-
ren sünden-noth, kräftiglich
herausgerissen, und mich sol-
ches lassen wissen, durch dein
angenehmes wort: sey doch
ist, o Gott! mein hort.

Trenlich hast du ja gesu-
chet die verlohrnen schäfe-
lein, als sie lieffen, ganz ver-
fluchet, in der höllen pfuhl
hinein: ja, du satans Ueber-
winder! hast die hochbe-
trübten sündler so getröst't
durch deine buß, daß ich
billig kommen muß.

HERR! ich muß es ja
bekennen, daß nichts gutes
wohnt in mir: das zwar,
was wir Wollen kennen,
halt' ich meiner seelen für;
aber fleisch und blut zu zwin-
gen, und das gute zu voll-
bringen, solget gar nicht,
wie es soll, was ich nicht
will, thu ich wol.

Aber, **HERR!** ich kan
nicht wissen, wie viel mei-

ner fehler seyn: mein ge-
müth ist ganz zerrissen durch
der sünden schmerz und pein,
und mein herz ist matt von
sorgen; ach! vergieb mir
das verborgen: rechne nicht
die missethat, die dich, **HERR!**
erzürnet har.

JESU! du hast wegge-
nommen meine schulden,
durch dein blut: laß es,
Erlöser! kommen meiner
seligkeit zu gut: und vieweil
du, so zuschlagen, hast die
sünd am creuz getragen; eh,
so sprich mich endlich frey,
daß ich ganz dein eigen sey.

Deine roth gefärbte wun-
den, deine nägel, fron und
grab, deine schenkel, vest ge-
bunden, wenden alle plagen
ab. Deine pein und blu-
tigs schweigen, deine strei-
men, schläg und ritzen, deine
marter, angst und stich, o
HERR JESU! trösten mich.

Du ergründest meine
schmerzen, du erkennest mei-
ne pein; es ist nichts in
meinem herzen, als dein her-
ber tod allein. Diß mein
herz, mit leid vermengt,
das dein theures blut be-
sprengt, so am creuz ver-
gossen ist, geb' ich dir, **HERR!**
JESU Christ!

HERR! ich glaube, hilf
mir schwachen, laß mich ja
verzagen nicht! du, du kanst
mich stärker machen, wenn
mich sünd und tod ansieht.
Deiner gute will ich trauen,
bis

ich fröhlich werde schauen
 dich, HErr Jesu! nach
 dem streit, in der süßen
 ewigkeit.

599.

Es ist zwar sonst nichts
 als sünden um und an
 mir zu befinden: aber den-
 noch bin ich kommen, weil
 ich tröstlich hab vernom-
 men, daß Jesu, der mich
 hat erlöst, für die sündler
 gestorben ist.

O wie unerhörte thaten,
 daß Er mir hat so gerathen!
 O wie wunderliche liebe, die
 sich mir mit blut verschriebe!
 Ich danke dir, HErr Jesu
 Christ! daß du mir so treu
 und gnädig bist.

Schau, ich falle dir zu füssen
 nim's zerichlagne herz fürs
 büßen: laß sich doch dein blut
 vergießen, und auf meine see-
 le fließen; ach wasche du
 mich weiß und rein, daß ich
 möge dir gefällig seyn.

Es ist wahr, daß ich ver-
 schwendet, all's was du mir
 zugewendet: aber schau doch
 ich nieder, dein verlohrenes
 kind kommt wieder: o lie-
 ber Vater, nimm mich an,
 und vergieb mir, was ich
 hab gethan.

Meine seele war der gro-
 ßen, der verlohren und ver-
 loren: aber nun ist er ge-
 funden bey dem lichte dei-
 ner wunden: ach hilf doch,
 daß er für und für wohl

verwahret bleiben mag bey
 dir!

Ich verließ zwar deine
 heerde, und vergieng mich
 auf der erde: aber schau, ich
 komm bey zeiten zu dem
 schaaf-stall deiner seiten: o
 guter Hirte! laß mich ein,
 denn ich bin dein armes schä-
 felein.

Ich verschmacht und muß
 verderben: laß mich doch
 nicht vor dir sterben! thu
 mir nur so viel zu gute,
 halt mich auf mit deinem
 blute: ernähr mich, wie du
 andern thust, mit der fetten
 weide deiner brust!

Ach wie gut ist es zu wei-
 den auf dem acker deiner lei-
 den! ach was geben deine
 schmerzen für erquickung
 meinem herzen! wie süße
 schmeckt der himmels-thau,
 den man findt auf deiner
 wunden-au!

Seyd gegrüßt, ihr honig-
 graben, die mein krankes
 herze laben! Seyd gegrüßt,
 ihr offne hōlen, süße zu-
 flucht meiner seelen! Ihr
 wunden Jesu seyd gegrüßt
 und mit uniglicher lieb ge-
 küßt.

O HErr Jesu! gieb
 mir gaben, wie die flugen
 bienen haben: weil ich mich
 zu dir gefunden auf die ro-
 sen deiner wunden: daß ich
 deins blutes honigseim trag
 in meinem mund und her-
 zen heim.

Ich begehre mir von
herzen deine leiden, deine
schmerzen, deine wunden
will ich haben: gib mir sie
vor allen gaben; mach mich
nur deinen wunden gleich,
denn das ist mein ewiges
himmelreich.

O ihr wunden seyd die
bronnen, da das heil wird
raus gewonnen! helfst mir,
daß ich kan bekleben, und
ein grüner zweig verbleiben,
macht, daß ich unverwelflich
blüh', und zu keiner zeit ver-
dorre nie.

Ach! wer giebt mir tau-
ben-flügel, daß ich über berg
und hügel von der erde
mich erhebe, und in wunden
Jesu lebe: daß mich des
argen feindes list nicht be-
rauben kan zu einger frist.

Deine wunden sollen wer-
den meine wohnstatt auf
der erden: in denselben will
ich bleiben, und mich ihnen
einverleiben: o Jesu, zeuch
mein herz und sinn ganz und
gar in deine wunden hin!

600.

Ich war empfangen und
gebohr'n, in sunden, sou-
te seyn verlohrt'n: und du
hast mit dem blute, daß dir
aus deiner Seiten floss, ge-
macht mich aller sunden los;
gestorben mir zu gute.

Dein kind bin ich, Herr
Jesu Christ! dir sauer wor-
den, da du bist für mich am
kreuz gehangen, geboren

hast du mich mit schmerz
drum wend zu mir dein
treues herz, wornach ich tra-
verlangen.

Wo ist ein weib in aller
welt, die ihres kindes sich
enthält? sie schleup'ts in ihre
armen: und wann sie gleich
vergessen wolt' ihr einge-
pflanzte lieb und hult; wirft
Du dich doch erbarmen.

O Jesu Christe, Gottes
Sohn! erhöre mich von
deinem thron, verzeih mir
alle sunden: damit dein
leiden, tod und pein an mir
nicht mag verlohren seyn:
drum laß mich gnade finden.

601.

Ich schäme mich vor dein
nem thron, o Bräutigam
meines herzens! verzeih mir
doch, o Menschen-Sohn:
ich bin voll sunden-schmerz-
zens. Erbarme dich, und
nimm mich an! du bist al-
lein, der helfen kan: geh
nicht mit mir ins gericht:
verstoß mich nicht; mein
herze sonst vor jammer
bricht.

Wann ich betrübt zurück
gedenk an meiner kindheit
jahre; alsbald ich mich auf-
richtig fränk, daß ich so eitel
ware. Ich sollt in weissen
wachsen auf, und fangen an
den glaubens-lauff, in gnade
und alter nehmen zu, zur sel-
ten-ruh; doch was ich that
Herr! weissest du.

Der sund von meiner ju-
gend

gend auf und mancher über-
rettung gedanke nicht! zu
dir ich lauff, HErr, meiner
seelen rettung! Lösch aus,
HErr JESU! durch dein
blut, und mach das schuld-
register gut! Viel mächtiger
ist deine gnad, als mei-
ne that, die deinen Geist be-
trübet hat.

602.

Zeuch mich aus dem bösen
D hauffen, fühlst du dei-
nes kindes schmerz! Nach
dir, JESU, will ich lauffen, o
du mehr als Mutter-Herz!
Zeuch mich, zeuch mich
mit den armen deiner gros-
sen freundlichkeit, JESU
Christe! dein erbarmen hel-
fe meiner blödigkeit.

603.

O Gottes-Sohn, mein
Gnaden-thron! ich flieh
in deine wunden; darinn
hab ich jederzeit ruh und
linderung funden.

Dein heiligs blut, das
mir zu gut am creuze ward
vergossen, ist ein brunn, dar-
aus das heil kömmt auf mich
gefloffen.

Darum, mein Heil! laß
mich auch theil an de-nem
gnugthun haben; meine
wunde werd' hinfort in dein
grab begraben.

604.

JESU, Kraft der blöden
herzen, Trost in aller

hangigkeit, Labfal in den
funden-schmerzen, Arzt für
alles herzeleid, Pflaster für
die todes-wunden, das man
stets voll kraft befunden!

Meines herzens brunnen
quillet lauter angeböhrenen
wust: mark und adern sind
erfüllet mit dem gift der
bösen lust: keinen tropfen
bluts ich finde, welcher wä-
re ohne sünde.

Ja, ich stoße voller pfeile,
durch den teufel, fleisch und
welt: eh ich zu dem Helfer
eile, werd ich wiederum ge-
fällt; meine seele muß erlie-
gen, eh sie kan recht athem
kriegen.

Will ich mich zu dir erhe-
ben, wird vor trägheit nichts
daraus; wenn dein Geist in
mir soll leben, jagt das wilde
fleisch ihn aus: daß ich auch
die quaal der schulden fort
nicht länger kan erdulden.

Drum, du Heil der fran-
ken sündler, Brunn, von dem
das leben springt, selbst das
Pflaster und Verbinder, des-
sen cur stets wohl gelingt!
Du kanst pein und schmer-
zen lindern, ja des todes
stoß verhindern.

Komm, o HErr! und
druck in gnaden mir dein
bild ins herz hinein; so wird
meinem alten schaden, durch
dein blut, geholffen seyn:
salbt dein ole meine wunden,
so bin ich dann ganz verbun-
den.

Flößest du denn meiner
seele deine süße wunden ein;
so wird meiner adern hōle
voll des neuen lebens seyn.
Ja mein mund wird, voller
weisen, deinen finger ewig
preisen.

605.

Es ist vollbracht! was
wilt du nun dich so ver-
geblich plagen, als müßt ein
mensch mit seinem thun die
sünden - schuld abtragen?
Es ist vollbracht, das nimm
in acht, du darfst hie nichts
zu geben, als daß du gläubst
und gläubig bleibst in deinem
ganzen leben.

606.

Ich komm zu dir, mein
Jesu! mit kindli-
chen geberden, auf daß mein
herz von seiner peim durch
deines frey soll werden:
nimm hin mein herz, o Je-
sulein! mach es rein, wie
dein eignes herzelein.

Es sehnt sich, sich ganz in-
niglich dir wieder einzulei-
ben, und deinem herzen
ewiglich ein treues herz zu
bleiben: drum nimm es
hin, mein Jesulein! laß es
seyn eins mit deinem her-
zelein.

607.

Bermundter Heiland! sieh
mich an: das haupt
sinkt zu der erden, die thrā-
nen sagen, was ich kan, es

stehen die geberden, wie
Magdalen', um deine huld
und ablaß meiner sünd und
schuld.

608.

Sieh, hie bin ich, Ehrens-
König! lege mich vor
deinem thron; schwache
thränen, kindlich sehnen,
bring ich dir, du Menschen-
Sohn! laß dich finden, laß
dich finden von mir, der ich
asch und thon.

Sieh doch auf mich, Herr!
ich bitt dich, lenke mich nach
deinem sinn; dich alleine ich
nur meyne, dein erkauffter
erb ich bin: laß dich fin-
den, :: gieb dich mir und
nimm mich hin.

Ich begehre nichts, o
Herr! als nur deine freye
gnad, die du giebest, weil
du liebest, eh man dich liebt
in der that: laß dich fin-
den, :: der hat alles, wer
Dich hat.

609.

Jesu! weil in deinen
wunden mein gewissen
ruh gefunden; will ich dar-
um nicht verzagen, sollt mich
satan auch verklagen.

Deiner wunden, deiner
striemen, werd ich mich zu-
letzt noch rühmen; darauf
meine seel mit freuden kan
von dieser welt abscheiden.

Wen hier Jesu blut von
sünden machet rein, der wird
auch

und finden gnade mit dem
frommen knechte, dort zu
siehn zu's Richters Rechte.

610.

Das hilf mir, **HERR!**
durch deinen Geist, und
durch den edlen theuren
schweiß, der dir im garten
ausgedrungen, als du mit
todes-angst gerungen.

611.

Ich! nun hab ich endlich
gefunden Den, den meine
seele liebt, der sich mit mir
hat verbunden, und sich selbst
für mich hingiebt: Den will
ich nun vest umfassen, und
durchaus nicht von mir las-
sen, bis Er mir den segn
spricht. Meinen **IESUM**
laß ich nicht.

Jesus hat, durch seine
wunden, mich gesund ge-
macht und heil; daran denk
ich alle stunden: drum ist
Er mein bestes theil. Denn
durch seinen tod und sterben
macht Er mich zum himmels-
erben, und das glaub ich
sicherlich: Er macht selig
mich und dich.

Demnach mögen andre
weiden sich in dieser eitel-
keit, mich soll nichts von
IESEN scheiden und der
engen seligkeit, die mir **IE-**
sus hat erworben, da Er ist
für mich gestorben. Drum,
o welt! fahr immer hin,
wenn ich nur bey **IESEN**
bin.

IESEN bleibt meine
freude, meines herzens trost
und saft: **IESEN** steuert
allem leide, Er ist meines
lebens kraft, meiner augen
licht und sonne, meiner see-
len schatz und wonne. D
drum laß ich **IESUM** nicht
aus dem herzen und gesicht.

Ach! wie wird mich **IE-**
SEN herzen, meiner augen
trost und licht, alle thrä-
nen, alle schmerzen wischen
von dem angesicht, und mit
grossen jubiliren mich zur
himmels- freud einführen.
Drum so höret alle her:
IESEN laß ich nimmer-
mehr!

612.

IESEN liebhaben ist
sehr gut: wohl dem!
der sonst nichts suchen thut.
Mir selber will ich sterben
ab, daß ich in Ihm das le-
ben hab.

Wer dich, o **IESEN!** also
liebt, der bleibt gewiß wol
unbetrübt, nichts ist, daß
diese lieb verzehr, sie wächst
und wrennt ie läng'r, ie mehr.

Den lob im himmel hoch
ertlingt, kein chor ist, das
nicht von dir singt: **IE-**
SEN erfreut die ganze
welt, die Er bey **GDit** zu-
fried gestellt.

613.

Mir nach! spricht **Chri-**
stus, unser Held, mir
nach,

nach, ihr Christen alle! verläugnet euch, verlaßt die welt, folgt meinem ruff und schalle; nehmt euer creutz und ungemach auf euch, folgt meinem wandel nach.

Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgen tugend-leben; wer zu mir kömmt und folget mir, darf nicht im finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

Mein herz ist voll demüthigkeit, voll liebe meine seele, mein mund der flucht zu jederzeit von süßem sanftmuths-öle, mein geist, gemüthe, kraft und sum ist Gott ergeben; schaut auf ihn.

Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer herz von arger list zu reinigen und zu scheiden. Ich bin der seelen Felsen-Hort, und führ euch zu der himmels-pfort.

Fallt euch zu schwer; ich geh voran, ich steh euch an der seite, ich kämpfe selbst, ich brech die bahn, bin alles in dem streite. Ein böser knecht, der still darf stehn, wenn er den feld-herrn sieht angehn.

Wer seine seel zu finden meint, wird sie ohn mich verlieren; wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in Gott einführen: wer

nicht sein creutz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner hier.

So laßt uns denn dem lieben Herrn mit leib und keel nachgehen, und wohl gemuth, getrost und gern den Ihn im leiden stehen! Denn wer nicht creuz ist, trägt die kron des ewigen lebens nicht davon.

614.

Herr JESU! du stehst selber dich zum vortritt wahrer liebe: verleih, daß dem zu folge, ich die lieb am nächsten übe, daß ich in allem, wo ich kan, lieb, trut und hilfe jedermann, wie ichs mir wünsch, erwölke.

615.

Sollt du bey Gott dein wohnung han und seinen himmel erben; beharr nur stets auf seiner bahn, mit Christo mußt du sterben. Du mußt dein herz (es gilt kein'n scherz) in Gottes gunst versenken; dein haub und gut, auch leib und blut, gänzlich dem Vater schenken.

Ohn' alle fürcht und wehlich art mußt du dich für Ihn halten; Ihn frey bekennen ungepart, und Ihn nur lassen walten: greiff's tapfer an, du mußt doch dran, fehr dich

617.

Meine seele! willst du
ruhn, und dir immer
gütlich thun; wünschst du
dir von beschwerden und be-
gierden frey zu werden: lie-
be Jesum und sonst nichts,
meine seele, so geschichts.

Niemand hat sich ie be-
trübt, daß er Jesum hat ge-
liebt; niemand hat ie weh-
empfunden, daß er Jesu
sich verbunden. Jesum lie-
ben, und allein, ist so viel als
selig seyn.

Wer Ihn liebt, liebt's
höchste Gut, das allein ver-
gnügen thut: seine liebe
pfl egt zu geben ewige freud
und ewigs leben; seine liebe
macht die zeit gleich der sü-
ßen ewigkeit.

Liebe seele, ach daß du
diese wahre seelen-ruh doch
nicht eher hast erkannt und
dein höchstes gut gehennet!
laß dir's leid seyn, sey be-
trübt, daß du dieses so ver-
ubt.

618.

Auf, auf, mein herz und
du mein ganzer sinn!
wirf alles das, was welt ist,
von dir hin; seß allen trost
auf deines Gottes gnaden,
so kan noch welt, noch tod,
noch teufel schaden.

Der glaube muß von
Gott erbeten seyn, ders
macht

sich an niemand's wüten;
wer sucht die beut, der muß
sich freit nicht fliehen und
verboten.

Hast du Gott lieb, und
kennst den Mann, wie du
sich rühmst mit worten; so
mußt du seinem willen dann
nachleben aller orten. Nach
sein' remark, die schrift ist
stark, ich kan nicht anders
sehen: wer Gott hängt an,
gemiß der kan den proben
nicht entgehen.

616.

Lasset uns mit Jesu ster-
ben! sein tod uns vom
andern tod rettet und vom
seel verderben, von der
ewighen noth. Laßt uns
stehen, weil wir leben, unser
fleisch, ihm sterben ab! so
wird Er uns aus dem grab
in das himmels-leben heben.
Jesu! sterb ich, sterb ich
dir, daß ich lebe für und
für.

Lasset uns mit Jesu
leben! weil Er auferstan-
den ist, muß das grab uns
wieder geben. Jesu!
unser Haupt du bist; wir
sind deines leibes glieder, wo
du lebst, da leben wir; Ach
erlebe uns für und für,
trautes Herz! für deine brü-
der. Jesu! dir ich lebe
hier, dorten ewig auch bey
dir.

macht allein, daß keine noth
noch pein und todes-angst
auch den geringsten schmer-
zen erwecken kan in einem
tremen herzen.

Drum schau, o mensch!
hinauf und über dich nach
dem, was nicht den augen
zeigt sich, und laß das fleisch,
in dem du bist gefangen: so
wird Gott dich und du
wirst Gott erlangen.

619.

Nun will ich mich schei-
den von allen dingen,
und mich zu meinem Bräut-
gam schwingen; denn Ihn
allein hab ich erkies: nichts
kan im himmel und auf er-
den gefunden und genennet
werden, daß Er mir selbst
nicht alles ist.

Ein anderer mag sich mit
eiteln schätzen, so viel er im-
mer kan, ergößen; ich habe
keinen schatz als Ihn. Mein
dichten, trachten und mein
sinnen, ja alles, was ich kan
beginnen, geht nur zu mei-
nem JESU hin.

O Tausend-Geliebter!
du bist alleine, den ich von
grund des herzens meyne,
du bist mir, was ich nur be-
gehr; du bist mein labfal,
mein getränke, mein wunsch,
und was ich nur gedenke,
mein lebens-brunn und gna-
den-meer.

Du bist mein genädiger
abend-segen, mein hochge-
wünschter frühe-regen, mein
fruchtbarlicher gnaden-thau;
durch deinen saft blüht mei-
ne seele, in ihrer durren lei-
bes-höle, wie eine blum auf
grüner au.

O ewiglich-blühender
Nazarener! ich finde nichts
dir gleich, noch schöner, den
einig innig ich begehre. Auf
dir, mein bett und sanftes
küssen, kan ich der besten
ruh genießten; drum laß,
ach! laß mich zu dir her.

Du speisest mein herze
mit süßigkeiten, die keine
welt kan zubereiten, du bist
mir mehr, als alle welt:
Du bist der himmel, den ich
meyne, daß paradies, daß
mir alleine vor allen andern
wohlgefällt.

Es wird mir erwecken viel
tausend freuden, wenn ich
von hinne werde scheiden
und kommen darf vor dei-
nen thron: dann wirst du
mich in dich erheben, und
ewig mir zu schmecken geben,
wie du bist all mein gut
und lohn!

620.

Laß dich Ueberwinder von
mir überwinden, und die
seele ruh und trost in dei-
nem schoosse finden: sage
mir, mein Freund! den mei-
ne seele liebt, wo weideß
du?

du? ich bin ohn' dich be-
trübt.

Weide auch mich armen
mit bey deinen heerden, laß
mich auch aus deinem brunn-
lein mit getränkt werden:
ich mag nicht die nahrung,
die die erde reicht, freud,
ehre, wollust, und was dem
auge gleicht.

Nur geduldig! IESUS dein
verlangen merket: weist du
nicht, wie Er vor diesem
deinen geist gestärket? seuf-
ze ferner! wenn Er schwei-
get, jurn drum nicht; bitt
Jhn und wart', bis Er den
seg'n spricht.

621.

Ich weiß iemand, der
Ewig liebt, und nur eirr
augenblick betrübt, zu bes-
sern unsre seele. Er ist es
auch, der helfen kan, ein
jeder hülfsbedürftiger mann
sich treulich Jhm befehle!

Wie angstet sich ein zar-
tes weib um einen sohn von
ihrem leib? das zeigt ihr
erbarmen. Ein weib ein-
arme sündin ist, da Er die
heilge Liebe ist: Treu' ist
in seinen armen.

Du bist sein außermehl-
tes pfand, Er findet dich in
seine hand mit blut hinein-
geschrieben: Er denkt an
dich, wie sichs geziem, Er
läßt dich nicht, das glaube
Jhm; Er will dich ewig
lieben.

622.

Liebe! die du mich zum
bilde deiner Gottheit hast
gemacht: Liebe! die du
mich so milde nach dem fall
hast wiederbracht: Liebe!
dir ergeb ich mich, dein zu
bleiben ewiglich.

Liebe! die du mich erkoh-
ren eh als ich geschaffen
war: Liebe! die du mensch
gebohren und mir gleich
wardst ganz und gar. Lie-
be! dir ergeb ic.

Liebe! die für mich gelit-
ten und gestorben in der
zeit: Liebe! die mir hat er-
bitten ewge lust und selig-
keit. Liebe! dir ic.

Liebe! die mich hat ge-
bunden an ihr joch mit leib
und sinn: Liebe! die mich
überwunden, und mein hertz
hat ganz dahin. Liebe!
dir ic.

Liebe! die mich ewig lie-
bet, die für meine seele
bitt't: Liebe! die das lös-
geld giebet, und mich kräf-
tiglich vertritt. Liebe! dir ic.

Liebe! die mich wird er-
wecken aus dem grab der
sterblichkeit: Liebe! die mich
wird umstecken mit dem laub
der herrlichkeit. Liebe! dir ic.

623.

Liebster JESU! was für
müh hast du nicht auf
mich gewandt! eh ich dich
noch hab erkannt: bist ge-
lauffen

laufen spät und früh, zu erretten aus der peim mich, dein armes schäfelein.

Alle deine herrlichkeit, deine hohheit, deine pracht, hast du schlecht, ohn mich, geacht t, wolltest arm sehn in der zeit, gabst dich selbst in hohn und spott; nur zu helfen aus der noth.

Du verließest deinen thron und das ewge königreich, wurddest einem hirtengleich; daß dir möchtest deinen lohn, meine seele, nehmen nimm, dir zu einer königin.

Ueber dieses ist bekannt, wie du, durch den bitteren tod, willig übergabest Gott deine seele, zum unterpfand, daß dir mein, als eine braut, würd in ewigkeit vertraut.

Woll denn alles dir geschehn, süßer Jesu! und du mich mehr geliebet hast, als dich: ey, so laß mich doch auch sehn diesen hochgewünschten tag, da ich es genießen mag.

Laß mich in dein reich hinein! laß mich hören deinen gruß, laß mich haben deinen luf! laß mich, Liebster! ewig sehn deine treue dienerin, deine braut und königin.

624.

Nun nimm mein herz, und alles, was ich bin, von

mir zu dir, mein liebster Jesu! hin: ich will nur dein mir leib und seele seyn, mein reden, thum und richten nach deinem willen richten.

Du aber sollst auch wider meine sehn, und ganz und gar gehn in mein herz hinein; sollst seyn mein Gott und Trost, in aller noth, sollst mich dir einverleiben, und ewiger Bräutigam bleiben.

625.

Wo mein Schatz liegt, ist mein herze; was ich lieb, da lebe ich; wo es licht ist, brennt die kerze des verlangens brünstiglich. Kann das schwere von der erden schwer nicht leicht gezogen werden: ziehet doch sein liebsmagnet alles, was ihm nahe geht.

Jesu, aller leben Leben! ist doch nichts so stark und hart, dem du nicht sanft wärme geben, daß es werde lind und zart, wenn es nur sich dir vertrauet und auf dich im glauben schauet. Sollst du mich nicht weg von mir ziehen können hin zu dir?

So find ich den ursprung wieder, leb in göttlicher natur: nichts zeucht mehr zur erden nieder die verheulte creatur. Leib und seele mag

mir vergehen, wenn nur Er
bleibt in mir stehen. Selig,
wer in sich so fühlt, wie in
Ihm die gnade spielt.

626.

Ich lebe nun nicht mehr,
Denn Christus ist mein
leben, und meine lieb' ist
gar mit Ihm ans creuz ge-
geben. Es wisse nun die
ganze welt, daß mir nichts
mehr an ihr gefällt: weil
meine Lieb' gecreuzigt ist!

Es herrscht in mir kein
feur der lusternden begier-
den; mein herze brennt auch
nicht nach pracht und eitlem
zierden; es kan kein reich-
thum, geld und gut, verblen-
den meinen sinn und muth;
weil meine Lieb' gecreuzigt
ist.

Ich habe keine lust an
den geschaffnen dingen: mir
kan, was zeitlich ist, hinfort
nicht freude bringen. Ich
lieb und küß, auch in dem
tod, den süßen Jesum, mei-
nen Gdt, der mir zu lieb
gecreuzigt ist.

627.

Einer ist es, dem ich lebe,
den ich liebe früh und
spät. JESUS ist es, dem
ich gebe, was Er mir gege-
ben hat: bin in dein ver-
dienst verhußt, südre mich,
HERR! wie du willst.

Scheinet was, es sey mein
glücke, und ist doch zuwider
dir; ach so nimm es bald
zurück, JESU gieb, was
nützet mir! Gieb dich mir,
HERR JESU mild! nimm
mich dir, HERR! wie du
wilt.

628.

Meinen Jesum laß ich
nicht! weil Er sich für
mich gegeben, so erfordert
meine plicht, fletten-weiß
an Ihm zu kleben: Er ist
meines lebens licht, meinen
Jesum laß ich nicht.

Jesum laß ich nimmer
nicht, weil ich soll auf erden
leben; Ihm hab ich, voll zu-
versicht, was ich bin und
hab, ergeben; alles ist auf
Ihn gericht: meinen JE-
sum ic.

Nicht nach welt, nach
himmel nicht meine seele
wünscht und stöhnet; JE-
sum wünscht sie und sein
licht, der mich hat mit Gdt
verühnet, der mich frey
macht vom gericht: meinen
Jesum ic.

Ich werd Ihn auch las-
sen nicht, wenn ich nun da-
hin gelanget, wo, vor sei-
nem angesicht, der gerech-
ten glaube pranget; mich
erfreut sein angesicht: mei-
nen Jesum ic.

Jesum laß ich nicht von
mir, geh Ihm ewig an der
seiten:

seiten: Jesus wird mich
für und für zu den lebens-
bächlein leiten. Selig, wer
von Herzen spricht: Mei-
nen Jesum laß ich nicht!

629.

Balet will ich dir geben,
du arge falsche welt!
dein sündlich böses leben
durchaus mir nicht gefällt.
Im himmel ist gut wohnen,
hinauf steht mein begier;
da wird Gott ewig lohnen
dem, der Ihm dient allhier.

Rath mir nach deinem
herzen, o Jesu, Gottes
Sohn! Soll ich hier dul-
den schmerzen, hilf mir,
Herr Christ! davon; ver-
fürz mir alles leiden, stärke
meinen blöden muth: laß
mich selig abscheiden, setz
mich in dein erb-gut!

In meines herzens-grun-
de dein nam und creuz al-
lein funkt allzeit und stun-
de: drauf kan ich frölich
seyn. Erschein mir, in dem
bilde, wie du für meine noth,
Herr Christe! dich, so mil-
de geblutet hast zu todt!

Verbirg mein' seel aus
gnaden in deine offne seit,
rück sie aus allem schaden
zu deiner herrlichkeit! Der
ist wohl hie gewesen, wer
kommt ins himmels schloß;
der ist ewig genesen, der
bleibt in deinem schooß.

Schreib meinen nam'n
ausß beste ins buch der fir-

che ein: und bind mein'
seel sein veste ins schöne bün-
delein der'r, die im himmel
grünen und vor dir leben
fren: so will ich ewig rüh-
men, daß dein herz treue sey.

630.

Komm, laß deins herzens
wasser springen und
durch des meinen erde drin-
gen! deiner offnen wunden
saft gebe mir zum grünen
kraft.

Dein haupt, von dornen
ganz zerrissen, laß alles blut
herunter fließen: deines
angesichtes schweiß wasche
mich zum paradeis.

So werd ich schön und
herrlich grünen und dir zur
lust und freude dienen: und
mein herze wird so fein dein
gewünschter garten seyn.

631.

Höchster Priester! der du
dich selbst geopfert hast
für mich: laß doch, bitt' ich,
noch auf erden, auch mein
herz dein opfer werden.

Denn die liebe nimmt
nichts an, was du, Liebe!
nicht gethan: was durch
deine hand nicht gehet, wird
zu Gott auch nicht erhoben.

Drum so tödt' und schla-
te hin meinen willen, mei-
nen sinn! reiß das eigne
aus dem herzen, solts auch
seyn mit tausend schmerzen.

Ich bring dir zum opfer
 dar leib und seel, auf dein'n
 altar. O du allergrößte
 Liebe, wenn doch nichts
 zurücke bliebe!

Also wird es wohl ge-
 sehen, was du, HErr! so
 gern gesehn. Also werd
 ich noch auf erden Gott
 ein liebes opfer werden.

632.

Die seele Christi heilge
 mich, sein Geist versiegle
 mich mit sich! sein Leichnam,
 der für mich verwundet, der
 mach mir leib und seel ge-
 sund!

Das wasser, welches auf
 den stoß des speers aus sei-
 ner seiten stieß, das sey mein
 bad; und all sein blut er-
 quicke mir herz, sinn und
 muth.

Der schweiß von seinem
 angesicht, läßt mich nicht
 kommen ins gericht: sein
 ganzes leiden, creuz und
 pein das müsse meine stärke
 seyn.

O Jesu Christ! erhö-
 re mich, nim und verbirg
 mich ganz in dich, schließ
 mich in deine wunden ein,
 daß ich vorm feind kan sicher
 seyn.

Rück mich aus aller mei-
 ner noth, und setz mich neben
 dich, mein Gott! daß ich
 mit deinen heiligen all'n mög'
 ewiglich dein lob erschall'n.

633.

Ich will dich lieben, meine
 Stärke! ich will dich
 lieben, meine Zier! ich will
 dich lieben mit dem werke
 und immerwährender be-
 gier: ich will dich lieben,
 schönstes Licht! bis mir das
 herze bricht.

Ich will dich lieben, o
 mein Leben! als meinen al-
 lerliebsten Freund: ich will
 dich lieben und erheben, so
 lange mich dein glanz be-
 scheint: ich will dich lieben,
 Gottes-Lamm! als meinen
 Bräutigam.

Ach daß ich dich so spät
 erkennet, du hochgelobte
 Schönheit du! und dich
 nicht eher mein genennet, du
 höchstes Gut und wahre
 Ruh! es ist mir leid, ich bin
 betrübt, daß ich so spät ge-
 liebt.

Ich danke dir, du wahre
 Sonne! daß mir dein glanz
 hat licht gebracht: ich dan-
 ke dir, du Himmels-Wonne!
 daß du mich froh und frey
 gemacht: ich danke dir, du
 süßer Mund! daß du mich
 machst gesund.

Gieb meinen augen süße
 thränen, gieb meinem her-
 zen keusche brunst; laß mei-
 ne seele sich gewöhnen zu
 üben in der liebe kunst: laß
 meinen geist, sinn und ver-
 stand, seyn stets zu dir ge-
 wandt!

Ich

Ich will dich lieben, meine Krone! ich will dich lieben, meinen Gott! ich will dich lieben ohne lohne, auch in der allergrösten noth: ich will dich lieben, schönstes Licht! bis mir das herze bricht.

634.

Du unvergleichlichs Gut! wer wollte dich nicht lieben, wer wollte nicht sein herz um dich, o Gott! betrüben? Ach wäre doch mein geist und sinn zu dir schon ganz, mein Jesu, hin!

Du bist die Majestät, der alles ehr erzeiget, der Herr, vor dem erd, höll und himmel tieff sich neiget: und dennoch bist du mehr gemein, als inner mehr der sonnen-schein.

Du bist die Weisheit selbst, die ewiglich regieret, der tieffeste Verstand, der alles glücklich führet: und doch könnst du mich hinzuführen, daß ich auch soll mit dir regieren.

Du bist das höchste Gut, du darfst kein gut verlangen; Du selbst bist alle lust, darfst keine lust empfangen: und doch machst du mein armes herz, bis diesen tag, noch freud und schmerz.

Du bist die Schönheit selbst, du kanst nichts schöners finden! es kan dich nichts, als nur dein' eigne schönheit, binden: und doch

hat deiner liebe band dich mir, dem schatten, angewandt.

Du sitzt auf dem thron, vor dem die teufel zittern: es darf in deinem reich sich ohne dich nichts wittern: und doch giebst du dich so herab, um mich, bis an das creutz und grab.

635.

Zeige mir dein Angesicht, Schönster Nazarener! weil mir deiner augen licht lieber ist und schöner, als der hellen sternen schein und der himmel selbst mag seyn.

Laß mich sehen deinen glanz, unerschaffne Sonne! daß ich dich betrachte ganz, ewge Seelen-wonne! laß mich sehen die gestalt, die kein alter machet alt.

Ach wie selig ist die Brant, die du angeblicket, die dein antlig hat geschaut, die du so erquicket! denn was sollt ihr lieber seyn, als des Bräutigams augenschein?

Was vor freude muß die schaar deiner heiligen haben, die sich nun schon ganz und gar mit dem anschau laben! denen keimmal mehr gebracht dein verklärtes an-gesicht.

O du Glanz der herrlichkeit, unbeslecktes Siegel, Ausdruck der Dreieinigkeit, ewger schönheit Spiegel, ach wenn werd ich würdig seyn zu beschaun deinen schein!

Zeige

Zeige mir dein Angesicht,
allerliebsteß Leben! weil mir
doch fern ander licht kan
genüge geben: denn dein
Licht ist allein, was mir
ewig gnug kan seyn.

636.

Ich wenn werd ich schauen
dich? liebster JESU!
wenn wirst du umfassen
mich? liebster JESU! mein
herz nach dir sehnet sich, lieb-
ster JESU, JESU, liebster
JESU!

Was ist mir angst und
weh, theurster JESU! was
nicht himmlisch, was nicht
dein, theurster JESU! ich
bin dein und du bist mein,
theurster JESU! JESU, theur-
ster JESU!

Deine lieb erscheine mir,
holder JESU! meine seele
durst nach dir, holder JESU!
deiner wart ich fur und fur,
holder JESU! JESU, hol-
der JESU!

637.

Ich wenn kommt die zeit
heran! daß ich möge
schauen an meinem liebsten
JESU Christ, der mein
Lieb und Leben ist.

Ich wo bleibst du doch,
mein Licht, komm doch fort
und laß dich nicht! komm
doch! weil mit großem
schmerz auf dich wart't mein
krankes herz.

Kommst du nicht ist also,
deshalb, meines lebens Auwent-

halt! so vergeht, vor liebs-
begier, mein betrubter geist,
in mir.

Drum so komm doch bald
zu mir, und errette mich
mit dir! schenk mich in die
arme eint, die für mich ver-
wundet seyn.

638.

Wie süß ist es, in deinen
armen empfinden dei-
nes Geistes gantz, und vor
der heißen liebes-brunst bey
dir, daß heilige Blut erwar-
men! wie süß ist es, bey dir
allein, du süßer Bräutigam,
JESU, seyn!

Wie süß ist es, mit deinen
flammen entzündet werden
und durchglüht, und ganz
und gar, im ewgen fried,
mit dir geschlossen seyn zusam-
men! wie süß ist doch, ein
einigß Ein mit dir und dei-
nem Vater seyn!

Wohl denen, die schon
ganz versunken im meere
deiner süßigkeit! sie tauch-
zen dir in ewigkeit, und sind
von deiner liebe trunken:
wie süße mußt du ihnen seyn,
du himmel-süßer Liebes-
wein!

Wie süße, JESU! o wie
süße wirst du mir seyn, wenn
ich in dir genießen werde
fur und fur der ewgen Lie-
be friedens-küsse? wenn
ich zu Gott, dem ewgen
Gut, gelanget bin durch
Christi blut.

639. Keine

639.

Keine stunde geht vorben,
daß ich nicht gedenk an
dich, oder zu dir innig
schren: Jesu, Jesu, denk
an mich: ach wie lange soll
ich doch dieses elend bauen
noch!

Eine seele, die dich liebt,
will sonst nichts, als deinen
fuß; und drum bin ich so
betrußt, daß ich den entbeh-
ren muß: ach wie lange
muß ich seyn ein verlassen
täubelein!

Meine seel ist ja die
Braut, die du dir hast selbst
erfohrn, die dein Vater dir
vertraut, und dein Geist hat
neu gebohrn: ach wie muß
sie so allein und ohn' ihren
Bräutigam seyn!

Oste nennst du mich dein
kind, daß dein Geist so zärt-
lich liebt, und sich gerne bey
ihm findt, wenns aus liebe
wird betrußt: und ich muß
doch noch so seyn ein verlaß-
nes wayselein!

640.

Ich lauff dir nach, mit ste-
tem ach, mit seuffzen und
mit sehnen: ich suche dich
ganz inniglich, mein liebster
Schag! mit thränen: denn
dein geruch erweckt in mir,
Herr Jesu! ewge liebs-
begier.

Allein nach dir steht mein
begier, nach dir brennt leid
und seele: dir soll allein
stets offen seyn meins armen
herzens hôle: denn dein ge-
ruch erweckt in mir, Herr
Jesu! ewge liebs-begier.

641.

Fluch, mein Geliebter! auf
die höhe, fluch immer
hin und warte nicht, fluch
gleichsam wie ein muntres
rehe, daß von der edne
sich entbricht! ie mehr du
fluchst und lauffst von mir,
ie stärker zeuchst du mich
nach dir.

Mein herz ist an dein
herz gebunden, mit deiner
ewgen liebe band; drum
wird von ihm bald empfunden,
wo sich das deine hin-
gewandt. Fluch immer,
fluch, es ist dein fliehn nichts
anders als ein nach sich
zieh'n.

Ich hoff, es wird mir noch
gelingen, daß du mich über
ort und zeit, mit deinem
zieh'n, zur ruh wirst bringen
und in den schoos der ewig-
keit: drum fluch nur fort
ich folge dir, so stark du
fluchst und lauffst von mir!

642.

Wo bist du, mein Leben!
dem ich mich ganz er-
geben.

geben, daß ich will ganz leid-
eigen seyn? Wo soll ich
mich wenden, mein suchen
zu enden? wo soll ich dich
finden, Erleuchter der blin-
den! und spüren deinen
glanz und schein?

O begegne mir, Leben!
dem ich mich ergeben, daß ich
nunmehr ganz eigen bin:
da will ich, mein Leben!
dich hurtig umgeben in se-
ssigen freuden, mich laben
und weiden, nimm mich, ach
nimm mich eben hin.

643.

O armes schätslein suche
dich auf deiner grünen
weide. Dein lebens-manna
weise mich, zu trost in allem
leide: es tränke mich dein
theures blut, auf daß mich
ja kein falsches gut von dei-
ner liebe scheide.

So komm nun, o mein
Seelen-Schatz! und laß
dich freundlich küssen, mein
herze giebt dir raum und
platz und will von keinem
wissen, als nur von dir,
mein Bräutigam! dieweil
du mich, am creuzes-stamm,
aus noth und tod gerissen.

O liebster Heiland! habe
dank für deine süßigkeiten:
ich bin vor lauter liebe
krank, drum wart' ich auf
die zeiten, in welchen du, o
Lebens-Fürst! mich samt den

außerwehlten wirst zur him-
mels-tafel leiten.

644.

IESU! komm doch selbst
zu mir, und verbleibe
für und für: komm doch,
werther Seelen-Freund!
Liebster, den mein herze
meint!

Tausendmal begehrt ich
dich, weil sonst nichts ver-
gnüget mich. Tausendmal
schrey ich zu dir: IESU,
IESU, komm zu mir!

Keine lust ist auf der welt,
die mein herz zufrieden stellt;
dein, o IESU! bey mir
seyn nenn ich meine lust al-
lein.

Aller engel glanz und
pracht und was ihnen freu-
de macht, geht mich, süßer
Seelen-Mann! ohne dich
ja gar nichts an.

Nimm nur alles von mir
hin, ich verändere nicht den
sinn; du, o IESU! mußt
allein ewig meine freude
seyn.

Keinem andern sag ich zu,
daß ich ihm mein herz auf-
thu: Dich alleine laß ich
ein, Dich alleine nenn ich
mein.

Dich allein, du Menschen-
Sohn! heiß ich meine kron
und lohn; Du, für mich ver-
mundtes Lamm! bist allein
Bräutigam.

645.

JESU, meines herzens
Freud, süßer JESU!
meiner seelen Seligkeit, süß-
ser JESU! des gemüthes
Sicherheit, süßer JESU,
JESU, süßer JESU!

Tausendmal gedenk ich
dein, mein Erlöser! und be-
gehre dich allein, mein Er-
löser! sehne mich bey dir zu
seyn, mein Erlöser, JESU,
mein Erlöser!

Nichts ist lieblicher als
du, liebste Liebe! nichts ist
freundlicher als du, süße
Liebe! auch ist süßers nichts
als du, süße Liebe, JESU,
süße Liebe!

Weide mich und mach
mich satt, Himmels-Speise!
Tränke mich, mein herz ist
matt, Seelen-Weide! sey
du meine ruhe-statt, Ruh
der seelen, JESU, Ruh der
seelen!

Ich bin krank, komm, stärke
mich, meine Stärke! ich
bin matt, erquicke mich, süß-
ser JESU! weil ich sterbe,
tröste mich, du mein Tröster,
JESU, du mein Tröster!

646.

JESU, frommer men-
schen heerden guter und
getreuer Hirt! laß mich
auch dein schäflein werden,
daß dein stab und stimme
führt.

Heerden ihren hirtten lie-
ben, und ein hirt liebt seine

heerd: laß uns auch so lie-
be üben, du im himmel, ich
auf erd.

Schaafe ihren hirtten ken-
nen, dem sie auch so wohl
bekannt: laß mich auch nach
dir zu rennen, wie du kamst
zu mir gerannt.

Heerden ihre hirtten hö-
ren, folgen ihrer stimme al-
lein; hirtten auch zur heerd
sich kehren, wenn sie blöfen,
groß und klein.

Höre, JESU! und er-
höre, wenn ich ruff, anklapp
und schrey: JESU, dich
von mir nicht fehre, steh mir
bald in gnaden bey!

Ja, du hörst, in deinem
namen! da ist trost, du
Menschen-Sohn! da ist
alles Ja und Amen. Denn
ich glaub und fühl es schon.

647.

JESU Christ! wie groß
du bist, so sind auch
deine flammen, die deine
lieb, aus heissem trieb, trägt
über mich zusammen.

648.

Spiegel aller tugend, Füh-
rer meiner jugend,
Meister meiner sinnen, JE-
SU, der vor allen mir vor-
längst gefallen! laß dich lieb
gewinnen.

Trage deine flammen in
mein herz zusammen, daß es
sich entzünde, und in heisser
liebe, durch dein's Geistes
triebe, sich mit dir verbinde.
Zehle

Zehe meine thränen und
mein kläglich schreien, wäge
meine schmerzen, die ich um
dich leide, JESU, meine
Freude innerlich in herzen!

Laß mich in den armen
deiner lieb erwarnten; laß
mich dich genießen, und in
deinem lichte, schönstes An-
gesichte! deine wunden
größen.

Komm, erzeig dich milde
demem ebenbilde! denn ich
kan nicht leben in des leibes
hölle, wo du meiner seele dich
nicht willst ergeben.

* 2 Cor. 3, 18.

Drum so laß mich wer-
den deine brant auf erden,
daß ich kan mit freuden
meine zeit vollenden, und in
deinen händen aus der hütte
schreiten.

649.

O du schöner Nazarener!
sch gelobet und gepreist,
für die gute, die's gemüthe
deiner Gottheit mir beweist.

Meine seele mit der hölle,
ihrem leibe, geb ich dir:
mein gemüthe, mein geblüte
soll dir dienen für und für.

Nimm mein herze, güldne
kerze, und entzünd es hei-
liglich: mach es reine, wie
das deine, und zerschmelz es
ganz in dich!

Gieb mir gaben, die mich
haben, die mich stärken in der
zeit: daß ich bleibe deinem
leibe eingepfropft in ewig-
keit!

Alsdann werd ich hoch
erfreulich deine Klarheit
schauen an, vor ihr grünen,
sie bedienen, ehr'n und rüh-
men wie ich kan.

650.

Nahme voller gute! Komm
in mein gemüthe! aus-
gegossnes Oele, sturz in mei-
ne seele! Arzenei aller schmer-
zen, gieb dich meinem her-
zen! denn du bist's alleine,
JESU! den ich meyne.

Leitstern der geliebten,
himmel der betrübten, uner-
schaffne Sonne, unerhörte
Wonne! gieb, daß deine
strahlen mich erfreun und
erhellen! denn du bist's al-
leine, JESU! den ich
meyne.

Nahme, der zu hören in
der engel chören! der mir
jauchzen bringet, und am
schönsten klingen, der mich
kan ergötzen und in friede
setzen: Name! du alleine
bleibst es, den ich meyne.

Nahme, den man preiset,
dem man dienst erweist,
dem die welt sich beuget und
der himmel neiget, den, was
drunten lebet, fürcht't, vor
Ihm erbebet! Jesu! du al-
leine bleibest, den ich meyne.

651.

Ach zeuch, ach zeuch mich
zu dir hin mit leib, geist,
muth und sinn! oder komm
in meine seele, geh durch
diesen offenen mund! heil
mich,

mich, daß ich sey gesund, edle
Salbe, süßes Oele!

Wie wünsch ich dich,
mein Himmel-brod, verborg-
ner Mensch und Gott! Se-
lig ist, der da kan haben dei-
ner starken Gottheit kraft,
und sein herze mit dem saft
deiner süßen Menschheit las-
sen!

O gieb dich mir, und
rücke mich, mein IESU,
ganz in dich! laß mich dich
in dir genießen; denn ich
kan in ewigkeit sonst von kei-
ner lust und freud, als von
dir, mein Manna! wissen.

652.

Du wonnigliches Gut, daß
alle geister speiset, und
allen creatures gnad und
huld erweist! wenn wirst
du dich in mich begeben und
überflüssig mich ersätt'n?
wenn wirst du selber seyn
mein leben und alle mein be-
gehren still'n?

Du hochgewünschte Ruh,
du Freude der betrübten,
du Ziel und Mittelpunct
der wallenden geliebten!
wenn werd ich, IESU! zu
dir kommen und unabscheid-
lich bey dir seyn? wenn
werd ich in dich aufgenom-
men? wenn? IESU,
wenn? mein einigs Ein!

653.

IESU, meine Freude,
meines herzens Weide,
IESU, meine Zier! Ach

wie lang', ach lange ist dem
herzen bange und verlangt
nach dir! Gottes Lamm,
mein Bräutigam! ausser dir
soll mir auf erden nichts
sonst lieber werden.

Unter deinem schirmen bin
ich vor den stürmen aller
feinde frey; laß den satan
wittern, laß den feind erbit-
tern, mir steht IESUS bey;
ob es ist gleich fracht und
blitz, ob gleich sund und
hölle schrecken, IESUS will
mich decken.

Troß dem alten drachen,
troß des todes rachen, troß
der furcht dazu; tobe, welt,
und springe! Ich steh hier
und singe, in gar sicherer
ruh: Gottes macht hält
mich in acht; erd und ab-
grund muß verstummen, ob
sie noch so brummen.

Weg mit allen schätzen;
du bist mein Ergeßen, IESU!
meine lust! weg, ihr
eiteln ehren, ich mag euch
nicht hören, bleibt mir un-
bewußt! Elend, noth, creutz,
schmach und tod, soll mich,
ob ich viel muß leiden, nicht
von IESU scheiden.

Gute nacht, o wesen, das
die welt erlesen! mir gefallt
du nicht; gute nacht, ihr
sünden, bleibet weit dahin-
ten, kommt nicht mehr ans
licht! gute nacht, du stoltz
und pracht; dir sey, du mehr
tod als leben! gute nacht ge-
ben.

Reicht,

Weicht, ihr trauer-geister, denn mein Freuden-Meister, JESU, tritt herein: denen, die GOTT lieben, muß auch ihr betrüben lauter zucker seyn: duld' ich schon hier spott und hohn, dennoch bleibst du auch im leide, JESU, meine Freude!

654.

JESU, du mein liebste Leben, meiner seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben an des bittern creuges stamm! JESU, meine Freud und Wonne, all mein' Hoffnung, Schatz und Theil, mein' Erlösung, Schmuck und Heil, Hirt und König, Licht und Sonne! ach, wie soll ich würdiglich, mein HERR JESU! preisen dich.

Hochgelobet, hochgeehret sey des HERRN theurer nam, herrlich ist sein reich vermehret, das aus gnaden zu uns kam. Er ist GOTT, der uns gegeben seel und leib, auch ehr und gut, der durch seiner engel hut schützt unser leib und leben. Danket Ihm zu aller frist, weil der HERR so freundlich ist.

Dieses, JESU, schafft dein Lieben, JESU, GOTTES liebster Sohn! das dich in die welt getrieben von des hohen himmels thron.

O wie tröstlich ist dein Leiden! o wie heilig ist dein wort, das uns zeigt des lebens pfort, daß wir uns in freuden weiden, wo die grosse Fürsten-schaar dir zum dienst ist immerdar.

Komm, mein Liebster! laß dich schauen, wie du bist so wohl gestalt't, schöner, als die schönsten auen, allzeit lieblich, nimmer alt. Komm, du Aufenthalt der siechen, komm, du lichter Gnadenschein; komm, du süßes Blümlein, laß mich deinen balsam riechen: komm, mein Leben, komm heran, daß ich dich genießten kan!

Schaff in mir, noch hier auf erden, daß ich, wie ein bäumlein, best dir mög eingepflanzt werden; diesen schatz halt ich fürs best. Meine seele, GOTT, verlanget, daß ich möge fröhlich stehn, und mit klaren augen sehn, wie dein' hohe wohnung pranget. Leib und seel erfreuen sich, HERR! in dir ganz inniglich.

Liebtlich sind dein' ewge hütten, schön von gnad und himmels-gunst, da du pflegst auszusütten deiner süßen liebe brunst! Sehet, Er kommt einzuziehen, als ein Ehren-König pflegt, wenn Er seine feind' erlegt; alles volk soll sich bemühen, hoch zu preisen unsern GOTT, GOTT den HERRN Zebaoth.

655. Ihr

655.

Ihr Seraphim, die ihr
Den kennt, den meine
seele Heiland nennt! geht,
bringets meinen Bräutigam
hin, daß ich vor lieb erfran-
ket bin!

Ich habe schon so lang
und oft nach Ihm geschrieben
und gehofft. Ach! ach! was
ist's für eine peyn, Ihn lie-
ben, und nicht bey Ihm
seyn!

656.

Wo ist der Schönste, den
ich liebe? wo ist mein
Seelen-Bräutigam? wo ist
mein Hirt und auch mein
Lamm, um den ich mich so
sehr betrübe? wo ist mein
Tod und auch mein Leben,
mein Himmel und mein Pa-
radeis, mein Herz, dem ich
mich so ergeben, daß ich von
keinem andern weiß?

Ach Gott! wo soll ich
weiter fragen? Er ist bey
keiner creatur. Wer führt
mich über die natur? wer
schafft ein ende meinem fla-
gen? Ich muß mich über
alles schwingen, muß mich
erheben bis ans creutz:
dann, hoff' ich, wird mir es
gelingen: das ist's; da hab
ich Ihn bereits!

657.

Du grüner Zweig, du ed-
les Reiz, du honig-rei-
che Blüte, du aufgethanes
Paradeis! gewähr mir eine

bitte: Laß meine seele ein
bienelein auf deinen rosen-
wunden seyn.

Ich sehne mich nach ih-
rem saft; ich suche sie nach
schmerzen: weil sie erthei-
len stärk und trost den ab-
gematten herzen. Drum laß
mich doch ein bienelein, &c.

Ihr übertrefflicher geruch
ist ein geruch zum leben, ver-
treibt den gift, verjagt den
fluch, und macht den geist
erheben. Drum laß mich
ein bienelein auf diesen &c.

Ich nahe mich mit her-
und mund, sie tausendmal
zu küssen; laß mich, zu jeder
zeit und stund, den honig-
saft genießen! Laß meine
seele ein bienelein, &c.

Ach, ach! wie süß ist die
fer than, wie lieblich meiner
seele: wie gut ist's, seyn an
solcher au und garten vol-
ler öle! Laß mich doch stet
ein bienelein &c.

Nimm mein gemüthe, geist
und sinn, leib, seele, und was
ich habe, nimm alles gänzlich
von mir hin; gieb mir nur
diese gabe, daß ich mag stet
ein bienelein, Herr Christ
auf deinen wunden seyn.

658.

Nu freut euch, ihr hirt-
en mit mir: ich habe den
Bräutigam hier. O glück-
liche stunden! nu hab ich
gefunden, den ich gesucht
mit steter begier.

O JESU, wie süsse bist
du! was bringst du für se-
lige ruh! O JESU, mein
leben! was soll ich dir ge-
ben? süßet als honigseim
ist du mir nu.

Du riechest so frästig und
gut, erquickest leib, leben
und blut; du klingest so
schöne, wie engel-getöne,
kriechst in jauchzen der trauri-
gen muth.

Wie herrlich beweisest du
dich! wie innig erfreuest du
mich! o himmlische Sonne!
o ewige Wonne! alle mein
leben ergiebet dir sich.

O bleibe doch immer bey
mir, mein Himmel und gött-
liche Zier! Ich will dich
 stets preisen mit herrlichen
weisen, singen und klingen
und tönen von dir.

Mein alles und jedes, was
mein, zu deiner belustigung,
sein! mein herze soll werden
dein himmel anferden! JE-
SU, wie kanst du denn an-
derswo seyn?

659.

Mein Freund ist mir und
ich bin Ihm ein un-
verwandter Cherubim: wir
schau einander immer an,
so viel Er mag, so viel ich
kan.

Er liebet mich ganz in-
niglich; ich lieb Ihn wieder
über mich: Er neiget sich zu
mir mit gunst, ich mich zu
Ihm mit kenscher brunst.

Er sucht in meinem her-
zen ruh; und ich schrey sei-
nem immer zu: Er wünscht
zu seyn in meiner seel, und
ich in seiner Seiten-höl.

Er stillt meines geists
begier, ich bin in Ihm und
Er in mir: Er kömmt mit sei-
nem gnaden-fuß, ich zu Ihm
mit gebeugtem gruß.

Er hat an mir sein' eigne
lust, und ich an seiner mil-
den brust: Er ist mein ange-
nehmster klang, und ich sein
liebster lobgesang.

Er ist mir Bräutigam, ich
Ihm Braut, hat sich mit
meiner seel getraut: Er blei-
bet unzertrennlich mein, und
ich bleib unablässig sein.

660.

O Bräutigam, wie ist dein
fuß so süsse meiner seele!
wie lieblich ist der wunden-
fuß, das ausgegossne öl!
wie ist das herz so voller
trost, das du, o JESU, lieb-
gekost!

661.

Mein JESU, süsse See-
len-Lust! mir ist nichts
außer dir bewust, wenn du
mein herz anblickest: Die-
weil dein gruß so lieblich ist,
daß man auch seiner selbst
vergift, wenn du den geist
erquickest, daß ich in dich,
aus dem triebe reiner liebe,
von der erde über mich ge-
zogen werde.

Was

Was hatt' ich doch für
trost und licht, als ich dein
holdes angesicht, mein JE-
SU! noch nicht kannte?
wie blind und thöricht gieng
ich hin, da mein verkehrter
fleischs-sinn von welt-be-
gierden brannte? bis mir
von dir licht und leben ward
gegeben, dich zu kennen,
herzlich gegen dich zu bren-
nen.

Die arme welt hat zwar
den schein, als wär ihr
schlechtes frölich seyn ein
herrliches vergnügen; allein
wie eilend gehts vorbei?
da sieht man, daß es blend-
werk sey, wodurch wir uns
betrügen: drum muß JE-
sus mit den schägen mich er-
gehen, die bestehen, wenn die
welt-lust wird vergehen.

Wer Jesum recht im
glauben hält, der hat die
kraft der andern welt hier
allbereit zu schmecken: pflegt
Jesum gleich, zu mancher
zeit, bey grosser herzens-
traurigkeit, sein antlitz zu
verdecken; ist doch sein joch
sanft und feiner, als wenn
einer in dem bette noch so
gute ruhe hätte.

So weiß ich auch aus dei-
nem wort, daß du dich, lieb-
ster Seelen-Hort! nicht
ewiglich versteckst; du thust
vor mir die augen zu, auf
daß du desto größre ruh her-
nach in mir erweckst: wenn
ich treulich als ein rebe an

dir flebe, auch im leide, nicht
nur in der süßen freude.

Ach ja, du holder Men-
schen-Sohn! ich kenne dei-
ne liebe schon, wenn uns die
dornen stechen: dein herz
daß eins in trauren setzt
und sich verschleußt, muß
doch zuletzt von lauter liebe
brechen: drum füllet und
quillt in mein herze nach dem
schmerze deine Süße, die ich
noch allhier genieße.

Du salbest mich mit frem-
den-öl, so, daß sich öfter
leib und seel recht inniglich
erfreuen; ich weiß, daß du
nicht gern betrübst, ich weiß
auch, was du denen giebst,
die sich davor nicht scheuen.
Drum gieb den trieb, unab-
wendig und beständig treu
zu bleiben, und recht vest an
dich zu glauben.

Der glaub ist eine starke
hand, und hält dich als ein
vestes band; ach stärke mei-
nen glauben! Im glauben
kan dich niemand mir, im
glauben kan mich niemand
dir, o starker JE SU! ran-
ben: daß ich frölich welt
und drachen kan verladen
und die sünden durch dein
glauben überwinden.

662.

JE SU, ewge Sonne, als
der engel Bonne! was
für freude muß es seyn
wenn du kommst ins bett
hinein!

D

Du erleuchtest die blinden,
machst die nacht verschwin-
den, bringest dem gewissen
ruh, giebst ihm wahren trost
darzu.

Die gebeugte seele sauchst
in ihrer hohle: denn du
kränkst sie, wie ein strom,
machst sie heilig, satt und
fromm.

Alle kräfte und sinnen wer-
den deiner innen: auch die
glieder springen schier und
rohlocken, über dir.

Deine gnaden-küsse sind
der seelen süsse: dein geruch
ist gänzlich gleich Gott und
dem himmelreich.

Alle deine gaben können
mich zwar laben, aber keine,
Jesu Christ! schmeckt mir,
wie du selber bist.

663.

Alle schätze dieser erden
und was köstlich wird
geacht, ja auch gar des
himmels pracht laß ich an-
dern gerne werden: wenn
ich dich nur kan gewinnen,
JESU! Kleinod meiner
innen.

664.

Etwas über alle schätze, o
JESU! liebster Schatz,
an dem ich mich ergebe:
hier hab ich einen platz in
meinem treuen herzen dir,
Schönster! zugetheilt, weil

du mit deinen schmerz
mir meinen schmerz geheilt.

Ach! Freude meiner freun-
den, du wahres Himmel-
brod! damit ich mich kan
weiden, das meine seelen-
noth ganz kräftiglich kan
stillen und mich, in leidens-
zeit, erfreulich überfüllen mit
trost und süßigkeit.

Laß, Liebster! mich er-
blicken dein freundlich ange-
sicht, mein herze zu erquickten,
komm, komm, mein Freun-
den-licht! Dann ohne dich
zu leben ist lauter herzeleid,
vor deinen augen schweben,
ist wahre seligkeit.

O reiche Lebens-Quelle!
o JESU, süsse Ruh! du
treuer Kreuz-Gefelle! läßt
du ein' trübsal zu, ich wil
geduldig leiden, und soll
mich keine pein von deiner
liebe scheiden, noch mir be-
schwerlich seyn.

Mein herze bleibt erge-
ben, dir, immer für und
für, zu sterben und zu leben;
und will vielmehr mit dir im
tieffsten feuer schwitzen, als,
Schönster! ohne dich im
paradiese sitzen, veracht und
jämmerlich.

O herrlichkeit der erden,
dich mag und wil ich nicht!
mein geist wil himmlisch
werden, und ist dahin ge-
richt, wo JESUS wird ge-
schauet; da sehn ich mich
hinein, wo JESUS hütten
hauet.

R

horet: dann dort ist gut zu seyn.

Drum, **IESU**, mein Vergnügen! komm, hole mich zu dir in deinem schoos zu liegen: komm, meiner seelen Zier! und setze mich aus gnaden in deine freudenstadt, so kan mir niemand schaden, so bin ich reich und satt.

665.

IESU! meiner seelen Ruh und mein bester Schatz dazu: alles bist du mir allein, sollst auch ferner alles seyn.

Bin ich krank, und ist kein Mann, der die schwachheit lindern kan; **Jesus** will mein Arzt in peyn und mein treuer Helfer seyn.

Bin ich nackend, arm und bloß, und mein vorrath ist nicht groß; **Jesus** hilfst zu rechter zeit meiner armen dürstigkeit.

Muß ich in das elend fort, hin an einen fremden ort; **Jesus** sorget selbst für mich, schüzet mich ganz wunderbarlich.

Drum, o **IESU**! will ich dich immer lieben vestiglich: du, o **IESU**! sollst allein meiner seelen alles seyn.

IESU, was durch ohren bricht, **IESU**, was das auge sieht, **IESU**, was die zunge schmeckt,

und wornach die hand sich streckt.

666.

Du bist der rechte Sonnenschein, der mein seel macht lichte seyn; du bist die Sonne, welche mich erfreuen kan ganz inniglich. Du bleib ich gerne hier auf erden, du machst sie mir zum himmel werden.

Diß aber bitt ich nur allein, o allerliebste **Jesus**! daß du nicht weichen wollst von mir, damit dich möge, für und für, mein herze schmecken, fühlen und küssen, und deiner, weils du ist, genießen.

667.

IESU! meiner werth Glanz und mein güldner Lorbeer-krantz, **IESU** meine herrlichkeit und mein ewiges Hochzeit-kleid, **IESU**! Brunnquell aller freuden, **IESU**! Arzney meiner leiden,

IESU, meines todes Tod, mein Erlöser und mein **GOTT**! mein erfreulich Auferstehn und frohlocken Himmelgehn, **IESU**! ungeschaffne Güte: **IESU**! komm in mein gemüthe!

668.

O **Jesus** Christ, mein schönstes Licht, der du in den ner seelen so hoch mich lieb

daß ich es nicht aussprechen
 kan noch zehlen! gieb, daß
 mein herz dich wiederum mit
 lieben und verlangen mög
 umfangen, und, als dein ei-
 genthum, nur einzig an dir
 hängen!

Gieb, daß sonst nichts in
 meiner seel, als deine Liebe,
 wohne; gieb, daß ich deine
 Lieb erwehl, als meinen
 schatz und krone. Stoß al-
 les aus, nimm alles hin,
 was mich und dich will tren-
 nen, und nicht gönnen, daß
 all mein thun und sinn in
 deiner Liebe brennen.

Wie freundlich, selig, süß
 und schön ist, Jesu, deine
 Liebe! wenn diese steht, kan
 nichts entstehen, daß meinen
 geist betrübe. Drum laß
 nichts anders denken mich,
 nichts sehen, fühlen, hören,
 lieben, ehren, als deine Lieb
 und Dich, der du sie kanst
 vermehren!

O daß ich dieses hohe
 gut möcht ewiglich besitzen;
 o daß in mir diß edle blut
 ohn ende möchte hizen! Ach
 hilf mir wachen tag und
 nacht und diesen schatz be-
 wahren vor den schaaren,
 die wider uns, mit macht,
 aus satans reiche fahren!

Mein Heiland! du bist
 mir zu lieb in noth und tod
 gegangen, und hast am creuz,
 als wie ein dieb und mör-
 der, da gehangen, verhöhnt,
 verpeyt und sehr verwundt.

Ach laß mich deine wunden
 alle stunden, mit lieb, im her-
 zens-grund, auch rizen und
 verwunden.

Dein blut, daß dir ver-
 gossen ward, ist köstlich, gut
 und reine, mein herz hinge-
 gen böser art und hart gleich
 einem steine: O laß doch
 deines blutes kraft mein
 hartes herze zwingen, wohl
 durchdringen, und diesen le-
 bens-saft mir deine Liebe
 bringen.

O daß mein herze offen
 stünd und fleißig möcht auf-
 fangen die tröpflein bluts,
 die meine sünd im garten
 dir abdrangen! Ach! daß
 sich meiner augen brunn auf-
 thät und, mit viel stöhnen,
 heiße thränen vergösse, wie
 die thun, die sich in liebe
 sehnen!

O daß ich, wie ein kleines
 kind, mit weinen dir nach-
 gienge! so lange, bis dein
 herz entzündt mit armen
 mich, umfienge, und deine
 seel in mein gemüth, in vol-
 ler süßer liebe, sich erhebe,
 und also deiner gut ich stets
 vereinigt bliebe.

Mein Trost, mein Schatz,
 mein Licht und Heil, mein
 höchstes Gut und Leben! ach
 nimm mich auf zu deinem
 theil; dir hab ich mich erge-
 ben. Denn außer dir ist
 lauter pein, ich find hier
 überalle nichts denn galle,
 nichts

nichts kan mir tröstlich seyn,
nichts ist, das mir gefalle.

Du aber bist die wahre
Ruh; in dir ist fried und
freude. Gieb, JESU! gieb,
daß immerzu mein herz in
dir sich weide: Sey meine
flamm und brenn in mir;
mein balsam, wollest eilen,
lindern, heilen den schmerz-
zen, der allhier mich seufzen
macht und heulen!

Was ist, o Schönster!
daß ich nicht in deiner Liebe
habe? sie ist mein stern, mein
sonnenlicht, mein quell, da
ich mich labe, mein süßer
wein, mein himmel-brod,
mein fleid vor Gottes thron-
ne, meine krone, mein schutz
in aller noth, mein haus,
darinn ich wohne.

Ach liebste Lieb! wenn du
entweichst, was hilfst mir
seyn geborgen? wenn du
mir deine gnad entzeuchst,
ist all' mein gut verlohren.
So gieb, daß ich dich, mei-
nen gast, wohl such', und be-
stermassen möge fassen, und
wenn ich dich gefaßt, in ewig-
keit nicht lassen.

Du hast mich ie und ie
geliebt, und auch nach dir
gezogen: eh ich noch etwas
guts geübt, warst du mir
schon gewogen. Ach laß
doch ferner, edler Hort,
mich diese Liebe leiten und
begleiten, daß sie mir immer-
fort beisteh auf allen seiten!

Laß meinen stand, darinn

ich steh, HERR, deine Liebe
zieren, und, wo ich etwan
irre geh, alsbald zurechte
führen; laß sie mich allzeit
guten rath und rechte wer-
ke lehren, dir zu ehren, und
wenns gefehlet hat, ein
gnädigs wörtlein hören.

Laß sie seyn meine freud
in leid, in schwachheit mein
vermögen: und wenn ich,
nach vollbrachtam streit, mich
kan zur ruhe legen; alsdann
laß deine Liebes-treu, HERR
JESU, mir beistehen, lust
zuwehen, daß ich, getrost
und frey, mög in dein reich
eingehe!

669.

Wie schön leuchtet der
Morgenstern, voll gnad
und wahrheit von dem
HERRN, die süße Wurzel
Jesse! Du, Sohn Davids,
aus Jacobs stamm, mein
König und mein Bräuti-
gam! hast mir mein herz be-
sessen, lieblich, freundlich,
schön und herrlich, groß und
ehrlich, reich von gaben, hoch
und sehr prächtig erhaben.

En mein' Perle, du wer-
the Kron, wahr'r Gottes-
und Marien-Sohn, ein
hochgebohrner König! mein
herz heist dich ein Lilium,
dein süßes Evangelium ist
lauter milch und honig. Ey
mein Blümlein, Hosianna!
himmlisch Manna, das wir
essen: deiner kan ich nicht
vergessen.

wirf

wirf sehr tieff in mein
herz hinein, du heller Jaspis
und Rubin, die blicke dei-
ner Liebe! und erfreu mich,
daß ich doch bleib', an dei-
nem anserwehlten Leib, ein'
lebendige liebe. Nach dir
ist mir, gratiosa colli rosa!
krank und glimmt, mein
herz durch liebe verwundet.

Von Gott kommt mir
ein freuden-schein, wenn du
mit deinen äugelein mich
freundlich thust, anblicken.
O Herr Jesu, mein trau-
tes Gut! dein Wort, dein
Geist, dein Leib und Blut
mich innerlich erquickten.
Nimm mich freundlich in
dein' arme, daß ich warme
werd von gnaden; auf dein
wort komm ich geladen.

Herr Gott Vater, mein
starker Held! du hast mich,
ewig vor der welt, in deinem
Sohn geliebet; dein Sohn
hat mich. Ihm selbst ver-
traut, Er ist mein Schatz,
ich bin sein Braut, sehr hoch
in Ihm erfreuet. Eya, eya!
himlisch leben wird Er ge-
ben mir dort oben, ewig soll
mein herz Ihn loben.

Stimmt die saiten in
cithara und laßt die süße
musica ganz freudenreich er-
schallen! daß ich möge mit
Jesulein, dem wunderschö-
nen Bräutigam mein, in ste-
ter liebe wallen. Singet,
springet, jubiliret, triumphir-
et, danckt dem Herren:

Groß ist der König der eh-
ren!

Wie bin ich doch so herz-
lich froh, daß mein Schatz
ist das A und D, der An-
fang und das Ende! Er
wird mich noch, zu seinem
preis, aufnehmen in das
paradeis; deß klopf ich in
die hände. Amen, Amen!
komm, du schöne freuden-
frone, bleib nicht lange! dei-
ner wart' ich mit verlangen.

670.

Keine schönheit hat die
welt, die mir nicht vor
augen stellt meinen schönsten
Jesum Christ, der der schön-
heit Ursprung ist.

Wenn die morgenröth
entsteht, und die guldne sonn
aufgeht; so erinnre ich mich
bald seiner himmlischen Ge-
stalt.

Oste denk ich an sein
licht, wenn der frühe tag
anbricht: ach, was ist vor
herrlichkeit in dem licht der
ewigkeit?

Seh ich denn-deß mon-
den schein und des himmels
lichterlein; so gedenk ich,
der diß macht, hat viel tau-
send größere pracht.

Schau ich in dem früh-
ling an unsern bunten wie-
sen-plan; so bewegt es mich
zu schreyen: O wie muß der
Schöpfer seyn!

Schöne gleißt der gärten
ruhm, der erhabnen liljen
blum:

blum : aber noch viel schöner ist meine Lilie, Jesus Christ.

Wenn ich sehe, wie so schon weiß und roth die rosen stehn; so gedenk ich, weiß und roth ist mein Bräutigam und Gott.

Ja in allen blümelein, wie sie immer mögen seyn, wird gar hell und klar verspürt dessen schönheit, der sie ziert.

Wenn ich zu dem quellbrunn geh, oder bey dem bächlein steh; so versenkt sich stracks in Ihn, als den reinsten Quell, mein sinn.

Und die schäflein machen mich ofte seuffzen inniglich: Ach, wie mild ist Gottes Lamm, meiner seelen Bräutigam!

Nie wird honig oder most, oder thau, von mir gekost, daß mein herz nicht nach Sam schreyt, als der rechten süßigkeit.

Lieblich singt die nachtigal, süße klingt der flöten schall; aber über allen ton ist der klang: Marien-Sohn!

Anmuth giebt es in der luft, wenn das echo wieder ruft; aber nichts ist überall wie des Liebsten widerschall.

Oy nun, Schönster! komm herfür, komm, und zeig dich selbstn mir: laß mich sehn dein eigen licht und dein blosses angesicht.

O daß deiner Gottheit

glanz meinen geist umgeben, und der stral der herrlichkeit mich erhebe aus ort und zeit!

Ach, mein JEŒU! nim doch hin, was mir decket geist und sinn, daß ich dich zu jeder frist sehe, wie Du selber bist.

671.

Ich weiß ein liebes Blümelein, mit Gottes thau begossen, in einem jungfräulichen schrein, zur winters zeit entsprossen:

Es hat so lieblichen geruch, erquicket leid und seele, vertreibt das gift, verjagt den fluch, und giebt ein heilsam öle.

672.

Mein geist frohlocket und mein sinn ob den vollkommenheiten, in denen ich seh JEŒum blühen und seyn zu allen zeiten; o große freud und frölichkeit ob JEŒU großer herrlichkeit!

Er ist die Weisheit, die im haus all's ordnet und regieret; die ewge Klugheit, die durchaus den zepter weislich führet. O große freud &c.

Dem Vater ist Er gleich an macht, dem Heiligen Geist an güte! am wesen eines, und am pracht, am adel und gemüthe. O große &c.

Er ist der Gottheit Blum und Glanz, die ewiglichen blühet;

Mühet: der Spiegel, da der Vater ganz sich abgebildet siehet.

Er ist das wonnigliche Licht des Vaters und sein Leben, die Schönheit, der Er ganz verpflichtet, verbunden und ergeben.

Er ist das undurchschiffte Meer, die unerschöpfte Quelle, allgegenwärtig ohn beschwer, auch ausser ort und stelle.

Unendlich ist Er, ohne grund, unsterblich, ewig, immer, wahrhaftig, treu ob seinem bund, bricht, was Er zusagt, nimmer.

Unwandelbar und voller huld, gerecht, barmherzig, gutig, langmüthig, gnädig zu der schuld, reich, groß und höchst demüthig.

Er ist ein Wesen, welches rein, höchstselig, ewig bleibet; ein ewiges einfältigs Ein, welches kein verstand beschreibet.

Er ist Ihm selbst die seligkeit, sein fried und freuden-leben, sein himmel, seine herrlichkeit, sein leben, sein erheben.

Was sing ich? Er ist tausendmal mehr, als ich kan gedenken; den Ihm muß aller weisen zahl vergehn und sich versenken. O große freud und herrlichkeit ob JESEN großer herrlichkeit!

673.

Wunderbarer König, Herrscher von uns allen, laß dir unser lob gefallen! deines Vaters gute hast du lassen triessen, ob wir schon von dir wegliefen; hilf uns noch, stärk uns doch! laß die junge singen, laß die stimme klingen!

Hallelujah bringe, werden Herren kenne, werden Herren Jesum liebet; Hallelujah singe, welcher Christum nennet, sich von herzen Ihm ergiebet! O wohl dir, glaube mir! endlich wirst du droben ohne sünd Ihn loben.

674.

Großer Prophete! mein herze begehret von dir inwendig gelehret zu seyn; Du, aus des Vaters schoos zu uns gekehret, hast offenbaret, wie du und ich ein. Du hast, als Mittler, den teufel bezwungen, dir ist das schlangen-kopf-treten gelungen.

König der Ehren, dich wollen wir loben, stimmet ihr sarten der liebe mit ein! lasset das loben und danken nun hören, weil wir die theuer-erkauffete seyn. Herrsche, liebwürdigster Heiland, als König! Menschen-Freund, schütze die deinen, die wenig!

Priester in ewigkeit! meine gedanken denken, mit

brennendem eifer, an dich,
bringe mein seufzen in hei-
lige schranken, der du ein
Opfer geworden -für mich!
Du bist, als Fürsprach, zum
himmel gefahren, kanst auch
dein eigenthum ewig be-
wahren.

675.

Dich, JESU! loben wir,
dich ehren wir für und
für; dir, o JESU! wollen
wir geben ruhm, preis, dank
und herrlichkeit, hier, durch
unser ganzes leben, und dar-
nach in ewigkeit.

Du bist das ewige Licht,
und hast dich uns verpflichtet;
auf die erde bist du kommen,
da du, wesentlicher GOTT!
unsre menschheit angenom-
men, uns zu retten aus der
noth.

Du hast herum geeilt und
unsre sucht geheilt; unsre
last hast du getragen, und,
mit unerhörter huld, aufge-
nommen alle plagen, die die
ganze welt verschuldt.

Du hast den feind zer-
stört, und GOTTES reich ge-
mehrt: siegreich hast du
triumphiret, und den him-
mel aufgethan; hast die dei-
nen drein geführt, mit des
heilgen creuzes fahn.

Du bist dem Vater gleich,
hältst mit dem Geist das
reich: alles ist dir überge-
ben von dem Vater, du al-
lein bist, der über tod und

leben soll der einge Richter
seyn.

Dich ehren die Seraphim,
dich ehren die Cherubim, die
zu ehren schreyen die chöre:
Heilig, heilig, heilig ist, des-
sen herrlichkeit und ehre un-
vergleichlich, JESUS CHRIST!

Die Väter allzumal mit
der Propheten zahl und die
Jünger, deine Lieben, dan-
ken deiner gütigkeit, daß sie
sind beständig blieben, dir zu
ehren, in der zeit.

Die ganze Christenheit
ist, dich zu ehren, bereit: die
Bekenner helfen alle deines
namens ruhm vermehr'n,
und die kinder schreyen, mit
schalle, das Osanna, dir zu
ehr'n.

Dich lobet in gefahr der
Märtr'rer treue schaar; dir
zu ehren wird gesiritten, bis
aufs blut und bis in tod,
und mit größtem glimpf er-
litten alle schmach, schimpf,
hohn und spott.

Dir opfern viele sich im
geiste williglich: und viel
tausend Lams-Jungfrauen
halten dir sich keusch und
rein: alle, die den himmel
bauen, wollen deine diener
seyn.

Der ganze erden-kreis ist
voll von deinem preis, und
der himmel, da du sitzt,
flammt von deiner herrlich-
keit: deiner allmacht, wenn
du blizest, weicht alle feind-
lichkeit.

O großer HERR und
GOTT! erbarm dich unsrer
noth: schau, du König al-
ler zeiten! wie dein volk be-
drängt ist, wie wir täglich
müssen streiten mit des feind-
es macht und list.

Komm, nimm dich unser an,
du starker Sieges-Mann!
hilf uns selig überwinden,
daß wir unsern lauff voll-
führ'n, und mit dir, befreyt
von sünden, unaufhörlich
triumphir'n.

676.

O Gott, was hat für
herrlichkeit, für maje-
stät und wonne, in seiner
großen seligkeit, mein JE-
sus, meine Sonne! Die
kaiser und könige reichen
Ihm dar all' ihre zepter
und kronen: viel tausend-
mal tausend, in mächtiger
schaar, sind, die Ihm dienen
und frohnen.

Er herrschet über Cheru-
him, gebent den tieffen al-
len: die thronen und die
Seraphim schaun auf sein
wohlgefallen: die Helden
und Märtyrer dienen Ihm
gern, die Väter fall'n vor
Ihm nieder: die Mägde
die singen dem freundlichen
HERRN die allerlieblichsten
lieder.

Er ist dem Vater gleich
an macht, Er sitzt auf sei-
nem throne, Er trägt der
ganzen Göttheit pracht auf

seines hauptes frone: die
himmel der himmel begreif-
fen Ihn nicht, Er reicht von
ende zu ende; die mächtigen
leisten Ihm schuldige pflicht
und alle himmlische stände.

Sein Antlitz leucht't wie
sonn' und schnee und tau-
send morgensterne, glänzt
wie der aufgang in der höh
und wie der bliz von ferne:
die engel und menschen die
schauen Ihn an, mit unaus-
sprechlichen freuden. O selig
und abermal selig, wer kan
sein herz und sinne da wei-
den!

Und alles dieses soll auch
ich, mit hundert tausend
küssen, in seinen armen,
ewiglich empfinden und ge-
niessen: die freude, die won-
ne, die ewige lust, die Er
mir dorten wird geben, ist
weder den herzen noch sin-
nen bewust in diesem sterb-
lichen leben.

Drum will ich froh und
frölich seyn und guten muth
mir fassen; ich will in allem
creuz und peiz mich auf
sein wort verlassen: Er wird
mir nach dieser bekümmern-
ten zeit, in seinen ewigen
reihen, schon wieder er-
setzen das wenige leid und
unaufhörlich erfreuen.

677.

Unbegreiflich Gut, wah-
rer GOTT alleine, HERR,
der wunder thut, heilig-
großer

großer Gott, König Zebaoth! dich, o GOTT! ich meine.

Stänmet mit mir an, himmel, luft und erde; rufft zu jedermann, rufft mit reinem schall, hie und überall: Groß Jehova werde!

Das so helle licht reiner sonnenstrahlen, rühret mein gesicht: gieb, daß ich dich seh, deine macht versteh, so die werke mahlen.

GOTT, wie rühmen dich berge, fels und klippen? sie ermuntern mich; drum an diesem ort, o mein Fels und Hort! jauchzen meine lippen.

GOTT, wie rauscht dahin wasser in den gründen! es erfrischt den sinn, wenn ich es anhör: Heilbrunn! ich begehrt, laß mich dich auch finden.

Groß und kleines vieh in so manchen hauffen zeigt dich allhie: alles sich bewegt, groß und klein sich regt; laß mich zu dir laufen!

GOTT, wie groß und viel sind ich deine werke! keine maas noch ziel kan ich deuten an: ach, daß jedermann fleißig darauf merke!

Weisheit hat gemacht diese wunderdinge; denn der erden pracht ist ganz voller gut. Auf, auf, mein gemüth! Hallelujah singe.

678.

Jehova ist mein licht und Gnaden-Sonne, Jehova ist die Vollkommenheit, Jehova ist der Drumm voll heiligkeit, Jehova ist die reine Seelen-wonne; in diesem licht kan ich viel wunder sehn, in heiligkeit muß ich auch zu Ihm gehn.

Jehova ist ein unbegreiflich Wesen, da mein verstand sich willig in verliert: wie wunderbar sein kluger rath regiert, das ist in seinem worte klar zu lesen. Wer gab den rath, der war von ewigkeit? Ver-nunft sey still! die see ist viel zu breit.

Jehova! Grund und Leben aller dinge, du bist fürwahr ein unzugänglich licht. Ach führe mich mit deinem angesicht: gieb, daß im licht mein wandel mir gelinge. Du habest den, der finsternissen liebt, du liebest den, der recht und licht dir giebt.

Jehova! Gott mit mir zu allen zeiten, mit dir ich nun gemeinschaft haben kan: wann du mich wirst zu ehren nehmen an, wann du mich wirst mit deinen augen leiten. O welt! fleuchst du das licht und liebst die nacht, die arme seel ist ewig umgebracht.

679.

Meine hoffnung stehet vest
 auf dem lebendigen
 Gdt: Er ist mir der aller-
 beste, der mir beysteht in der
 noth; Er allein soll es seyn,
 den ich nur von herzen
 meyn.

Sagt mir, wer kan doch
 vertrauen auf ein schwaches
 menschen-kind? wer kan
 feste schlöffer bauen in die
 luft und in den wind? es
 vergeht, nichts besteht, was
 ihr auf der erden seht.

Aber Gottes gute wä-
 ret immer und in ewigkeit:
 vich und menschen Er ernäh-
 ret durch erwünschte jahres-
 zeit; alles hat seine gnad,
 dargereicht früh und spat.

Giebet Er nicht alles
 reichlich und mit grossem
 überflus? seine lieb ist un-
 begreiflich, wie ein starker
 wasser-guß. Lust und erd
 uns ernährt, wenn es Gd-
 tes gunst begehrt.

Danket dem dreyeingigen
 Schöpfer, in dem wahren
 Menschen-Sohn! der uns,
 wie ein freyer Töpfer, hat
 gemacht aus erd und thon:
 groß von rath, stark von
 that ist, der uns erlöset hat.

680.

Ich sehe dich, o Gottes
 Macht! allhie, verwun-
 dre mich, o Herr! in dei-
 nen werken, die du mich läß-
 st mannichfaltig merken:

fußtapsen deiner liebe zei-
 gen sie.

Die warme sonne machet
 alles neu, die biene fleucht
 und reinen honig suchet.
 Erleuchte mich, mein Licht!
 der ist verfluchet, wer in dem
 werk des Herren nicht ge-
 treu.

Dazu hab ich empfangen
 den verstand, dazu bin ich
 von ewigkeit erkoren, zu
 deiner ehr bin ich, mein
 Gdt! geboren, dazu ist
 Jesu blut an mich gewandt.

681.

Himmel, erde, lust und
 meer zeugen von des
 Schöpfers ehr; meine seele!
 sing auch du, bringe ihm dein
 lob herzu.

Seht, das grosse sonnen-
 licht an dem tag die wol-
 ken bricht! auch der mond
 und sternen-pracht jauchzeit
 Gdt, bey stiller nacht.

Seht! der erden runder
 ball Gdt geziert hat über-
 all; wälder, felder, mit dem
 vich, zeigen Gottes finger
 hie.

Seht, wie fleucht der
 vogel schaar in den lusten
 paar bey paar! donner, bliz,
 dampf, hagel, wind, seines
 willens diener sind.

Seht der wasser-wel-
 len lauff, wie sie steigen ab
 und auf! durch ihr rauschen
 sie auch noch preisen ihren
 Herren hoch.

Ach mein Gott, wie
wunderlich spüret meine seele
dich! drücke stets in meinen
sinn, was Du bist, und was
ich bin!

682.

Was kan ich doch für
dank, o Herr! dir
dafür sagen, daß du mich
mit geduld so lange zeit ge-
tragen? Selbst fallen konte
ich und ins verderben gehn,
kont aber selber nicht von
meinem fall aufstehn.

Ach leit' und führe mich,
so lang' ich leb auf erden;
laß mich nicht ohne dich
durch mich geführt werden!
Führ ich mich ohne dich, so
werd ich bald verführt;
wenn aber du mich führst,
thu ich, was mir gebührt.

683.

Jesus, du Heiland aller
welt! dir dank ich tag
und nacht, daß du dich hast
zu uns gesellt, und diesen
jubel bracht. Du hast uns
befreyet, die erde verneuet,
den himmel gesenket, dich
selbst geschenkt; dir, Je-
su! sey lob, ehr und preis.

684.

Ich singe dir mit herz und
mund, Herr, meines
herzens lust! Ich sing und
mach der erden kund, was
mir von dir bewußt.

Was sind wir doch? was
haben wir, auf dieser gan-
zen erd, das uns, o Vater!

nicht von dir allein gegeben
werd?

Wer giebt uns leben und
geblüt? wer hält mit seiner
hand den guldnen, werthen,
edlen fried in unserm vater-
land?

Ach Herr, mein Gott!
das kömmt von dir, du, du
mußt alles thun; du hältst
die mach' an unsrer thür
und läßt uns sicher ruhn.

Du nährst uns von jahr
zu jahr, bleibst immer gut
und treu, und stehst uns,
wenn wir in gefahr gera-
then, treulich bey.

Du straffst uns sündler mit
geduld, und schlägst nicht
allzusehr; ja endlich nimmst
du unsre schuld und wirfst
sie in das meer.

Wenn unser herze seufzt
und schreyt, wirst du gar
leicht erweicht, und giebst
uns, was uns hoch erfreut
und dir zu ehren reicht.

Du zehlst, wie oft ein
Christe wein' und was sein
kummer sey: kein jäh- und
thränlein ist so klein, du
hebst und legst es bey.

Du füllst des lebens man-
gel aus, mit gütern jener
welt, und führst ins neu
erbaute haus, wenn diese
hütte fällt.

Was kränkst du deinen
blöden sinn, und grämst dich
tag und nacht? nimm dei-
ne sorg und wirf sie hin auf
Den, der dich gemacht.

Hat

hat Er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? wie manchen schweren unglücks-lauff hat Er zurück gefehrt.

Er hat noch niemals was verfehlt in seinem regiment; mein, was Er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes end.

En nun, so laß Ihn ferner thun, und red Ihm nicht darein; so wirst du hier im friede ruhn, und ewig frölich seyn.

685.

Sollt ich meinen GOTT nicht singen? sollt ich Ihm nicht dankbar seyn? denn ich seh in allen dingen, wie so gut Erß mit mir meyn. Ist doch nichts, als lauter lieben, das sein treues herze regt, das ohn ende hebt und trägt, die in seinem dienst sich üben. Alles ding währt seine zeit, GOTTes Lieb in ewigkeit.

Wie ein adler sein gefieder über seine jungen streckt; also hat auch hin und wieder mich des Höchsten arm bedeckt, alsobald im mutterleibe, da Er mir mein weissen gab, und das leben, das ich hab, und noch diese stunde treibe. Alles ic.

Sein Sohn ist Ihm nicht zu theuer, nein, Er giebt Ihm für mich hin, daß Er mich vom ewigen feuer, durch

sein theures blut, gewinn'. O du unergründter brunnen! wie will doch mein schwacher geist, ob er sich gleich hoch bestreift, deine tieff ergründen können! Alles ic.

Seinen Geist, den edlen Führer, giebt Er mir in seinem wort, daß er werde mein Regierer, durch die welt, zur himmels-pfort; daß er mir mein herz erfülle mit dem hellen glaubenslicht, das des todes macht zerbricht, und die hölle selbst macht stille. Alles ic.

Meiner seelen wohlgergehen hat Er ja recht wohl bedacht: will dem leibe noth zustehen, nimmt Erß gleichfalls wohl in acht. Wenn mein können, mein vermögen nichts vermag, nichts helfen kan, kommt mein GOTT und hebt mir an sein vermögen bezulegen. Alles ic.

Himmel, erd und ihre heere hat Er mir zum dienst bestellt; wo ich nur mein aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält, thiere, kräuter und getraide, in den gründen, in der höh, in den büschen, in der see; überall ist meine weide. Alles ic.

Wenn ich schlase, wacht sein sorgen, und ermuntert mein gemüth, daß ich alle liebe morgen schaue neue lieb

lieb und gut. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher angst genesen. Alles 2c.

Wie so manche schwere plage wird vom satan rum geführt, die mich doch mein lebetage niemals noch bißher berührt. Gottes engel, den Er sendet, hat das böse, so der feind anzurichten war gemeint, in die fern weggewendet. Alles 2c.

Wie ein vater seinem sohne sein herz niemals ganz entzeucht, ob er gleich nicht gänzlich schone, wenn er aus der bahne weicht: also hält auch mein vergehen mir mein treuer Gott zu gut, will mein fehlen mit der ruth, und nicht mit dem schwerd, ansehen. Alles 2c.

Seine strafen, seine schläge, ob sie mir gleich bitter seynd: dennoch, wenn ichs recht erwege, sind es zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedanke, und mich von der schnöden welt, die mich hart gefangen hält, durch die züchtigung zu Ihm lenke. Alles 2c.

Das weiß ich fürwahr und lasse mirs nicht aus dem sinne gehn: Christen-cruz hat seine maasse, und muß endlich stille stehn. Wenn der winter ausgeschneyet, tritt der schöne sommer ein:

also wird auch, nach der peini, wers erwarten kan, erfreuet. Alles 2c.

Weil denn weder ziel noch ende sich in Gottes Liebe findt: eh, so heb ich meine hände zu dir, Vater!, als dein kind: bitte, wollest mir gnade geben, dich, aus aller meiner macht, zu umfassen, tag und nacht, hier in meinem ganzen leben, bis ich dich, nach dieser zeit, lieb' und lob' in ewigkeit.

686.

Nun zieht euch Gottes gute recht gründlich zu gemüthe! Des frommen Vaters segn von herzen zu erwegen.

Eh' uns das licht erschie- nen; hat Er uns lassen die- nen, und uns, zum wahren lieben und leben, eingeschrie- ben.

Wir waren noch gelegen, ohn' arthem und bewegen, ohn' eines menschen sorgen, der mutter selbst verborgen:

Als Er gesundes leben und glieder uns gegeben: wir hatten keinen heller und doch schon fuch und keller.

Er weiß, aus seinem grunde, wie Er, zur rechten stunde, auf seinem wunder- wagen, uns in die welt ge- tragen.

Dem allerärmsten sün- der, als wär er überwin- der, hat Er den theuren frieden

frieden der ewigkeit beschieden.

Sein wort giebt zu erkennen, wie wir Ihn sollen nennen, den Vater und Ernährer, und freundlichen Beschützer.

Es lieget alle sünde auf seinem Jesus-Kinde: Er läßt den treuen Burgen erbärmlich für uns würgen.

Diß lasset uns bedenken, wenn uns die sorgen fränken: daß Er auß höchste lübet, der seinen Sohn uns giebet.

Sollt Er uns was versagen, wenn wir Ihm gläubig flagen, was wir althier für gaben zum leben nöthig haben?

Die vögel in den lüsten, die thiere in den flüsten, die blumen an den wegen, bezeugen Gottes seggen.

Der sie ernährt und weidet, der sie erhält und kleidet; soll Der den menschen hassen, und ihn verderben lassen?

Dis leben braucht geringe, ingleichen wenig dinge: nur daran pfliegts zu liegen, daß man sich muß begnügen.

O daß ich diese Liebe tieff ins gedächtniß schriebe, und was uns guts geschehen zu Herzen möchte geben!

Zuförderst komm, beschere, o Vater! und ver-

mehre, wenn wir was sollen wehlen, die schätze für die seelen.

Wenn dieses erb' erstritten, so legt sich alles bitten; hergegen hört man droben dich nur von Herzen loben.

687.

Ehre sey igo mit freuden gesungen! wünschen und beten ist kräftig gelungen. Den majestatischen König der ehren wollen wir preisen, nach seinem begehren.

Sagt mir, wem haben wir alles zu danken, daß wir gekommen in göttliche schranken, daß wir das lebens-brod immer noch haben? sind das nicht Gottes ganz eigene gaben?

Elend ist, wer auf die fürsten vertrauet! selig ist, wer auf den Mächtigen bauet! Der ist betrogen, wer menschen anflehet: der ist gesegnet, wer JEU nur lebet.

Es ist nur Eine lebendige Quelle, kräftig zu stärken die durstige seele; löchrichte brunnen sind menschen-gedanken, wolken ohn' regen; die hin und her wancken.

Alber der Heilige bleibet der meine, und ich in ewigkeit bleibe der seine! Ehre sey diesem GOTT hoch in der höhe! sein allein heiliger wille geschehe!

688. Ich,

688.

Ich, der ich oft, durch tiefes
leid und grosse noth,
muß gehen, will dennoch
GOTT, mit grosser freud und
herzens-lust, erhöhen.

GOTT ist alleine groß
und schön, unmöglich auszu-
loben, auch denen, die doch
allzeit stehn vor seinem thro-
ne droben.

Die Alten, die nun nicht
mehr sind, die haben Ihn
gepriesen; so hat ein jeder
auch sein kind zu solchem
dienst gewiesen.

Wie mancher hat vor mir
dein heil und lob mit fleiß
getrieben! und siehe, mir
ist doch mein theil zu loben
übrig blieben.

Wer ist so gnädig als wie
Du? wer kan so viel erdul-
den? wer sieht mit solcher
langmuth zu zu so viel schwe-
ren schulden?

Es muß ein treues herze
seyn, das uns so hoch kan
lieben, da wir doch in den
tag hinein, was gar nicht
gut ist, üben.

Ja, GOTT vergift die sei-
nen nicht, Er ist uns viel zu
treue, sein herz ist stets auf
uns gerichtet, daß Er uns
lest erfreue.

Den frommen wird nichts
abgewehrt, GOTT thut,
was sie begehren, Er misst
ab, was sie bewährt, und
zählt all ihre jähren.

Diß alles, und was son-
sten mehr, von Ihm zu sin-
gen wäre, das singe mein
mund täglich her, zu seinem
ruhm und ehre!

689.

Der name des HErrn sey
gelobet und gebene-
det, von nun an bis in
ewigkeit!

* * *

690.

Auf, auf, mein herz, und
du, o meine seele! er-
muntre dich in deiner leibes-
höle: du sollst den HErrn
der herrlichkeit empfangen,
und in dir selbst zu seinem
fuß gelangen.

Wirf alles das, was ir-
disch, auf die seiten, und thu
dich nur Ihm würdig zube-
reiten, sey rein und fein ge-
schmücket und gezieret, wie
einer Braut des Sohnes
GOTT's gebühret.

O grosse gnad und uner-
hörte liebe! damit Er ganz
dein leibeseigner bliebe, und
dir dadurch ertheilete sein
leben; hat Er sich selbst dir
woll'n zur speise geben.

Diß haben vor in etlich
tausend jahren die Väter
nie empfangen und erfah-
ren: sie truncken nur vom
fels bedeutungs-weise, und
aßen Man, das vorbild die-
ser speise.

Drum

Drum geh heraus mit
heiligen begierden, und nim
Ihn an, mit jungfräulichen
Herden! verschleuß Ihn
ganz in deinem keuschen her-
zen, und klag Ihm da die
heiligen liebe-schmerzen.

Wirst du das thun und
deine lautre sinne, zu seinen
Füß'n, in demuth, halten inne:
so wirst du Ihn als seine
Braut genießen, und Er
wird dich, als lieber Bräut-
gam küssen.

691.

Schmücke dich, o liebe
Seele! laß die dunkle
Sünden-hölle, komm ans helle
Licht gegangen, fange herr-
lich an zu prangen: denn
der HERR, voll heil und
gnaden, will dich ist zu
gnade laden; der den him-
mel kan verwalten, will ist
Berberg in dir halten.

Eile, wie verlobte pfe-
gen, deinem Bräutigam ent-
gegen, der da, mit dem gna-
den-hammer, klopft an dei-
nes herzens kammer: öffn'
Ihm bald die geistes-pfor-
ten; red' Ihn an mit schö-
nen worten, komm, mein
liebster! laß dich küssen, laß
mich deiner nicht mehr miß-
sen.

Zwar, in kauffung theu-
rer waaren, pflegt man sonst
kein geld zu sparen: aber
du wilt, für die gaben dei-
ner huld, kein geld nicht ha-

ben; weil in allen berg-
werks-gründen, kein solch
kleinod ist zu finden, daß dis
blut in deinem mahle, und
dis manna dir bezahle.

Ach, wie hungert mein
gemüthe, Menschen-Freund!
nach deiner güt; ach, wie
pfleg ich oft mit thränen
mich nach dieser kost zu seh-
nen! ach, wie pfleget mich
zu dürsten nach dem tranke
des lebens-Fürsten! wün-
sche stets, daß mein gebeine
sich, durch dich, mit Gott
vereine.

Beides lachen und auch
zittern läffet sich in mir ist
wittern. Das geheimniß
dieser speise, und die uner-
forschte weise, machet, daß
ich früh vermerke, HERR!
die größe deiner werke: ist
auch wol ein mensch zu fin-
den, der dein' allmacht sollt
ergründen?

Nein! vernunft die muß
hier weichen, kan dis wun-
der nicht erreichen, daß dis
Brod nie wird verzehret, ob
es gleich viel tausend näh-
ret, und daß, mit dem saft
der reben, uns wird Christi
Blut gegeben. O der gros-
sen heimlichkeiten, die nur
Gottes Geist kan deuten!

JEU, meine lebens-
Sonne! JEU, meine
Freud und Wonne! JE-
U, du mein ganz Begin-
nen, lebens-Quell und Licht
der sinnen! hier fall ich zu
deinen

deinen süßen: laß mich würdiglich genießen dieser deiner himmels-speise, mir zum heil und dir zum preise.

HERR! es hat dein theures Lieben dich vom himmel h'rab getrieben, daß du willig hast dein leben, für uns, in den tod gegeben, und darzu, ganz unverdrossen, **HERR!** dein Blut, für uns, vergossen, daß uns ikt kan kräftig tranken, deiner Liebe zu gedenken.

JEU, wahres Brod des lebens! hilf, daß ich doch nicht vergebens oder mir vielleicht zum schaden, sey zu deinem tisch geladen! Laß mich, durch bis Streiter-essen, deine Liebe recht ermessen! daß ich auch, wie ikt auf erden, mög ein gast im himmel werden.

692.

Wie empfah ich dich, mein Licht, du ewiger **HERR** und **GOTT?** wie vergelt ich solche pilicht, ich armer staub und toth? Schau, ich beuge meine knie, gebeut über mich ie! Denn wer kan doch gnug ermessen, daß du dich mir giebst zu essen!

Allerhöchste Majestät, wie neigst du dich so tieff! daß du kommst vons himmels statt in meines munds begriff. Bis willkommen, wahrer **GOTT,** gebenedeytes Brod! bis willkommen in meis-

ner höle, liebste Leben, liebste Seele!

693.

Ich bin verschmacht und ungesund, du aber kanst mich heilen: drum schreut zu dir mein herz und mund, daß du wollst zu mir eilen. Dein Blut, o **JEU!** ist der thau, von welchem grünt meins herzens au: dein Fleisch ist meiner seelen leben, das du für mich hast hingegeben.

Du bist mein wahres Oster-Lamm, für mich am creuz geschlachtet, und willig, an dem rauhen stam, von heisser lieb, verschmachtet: du bist des ewgen lebens Brod, das meine seel erhält vorm tod: wer dich geneußt, der darf nicht sterben und kan in keiner noth verderben.

Du bist die ewge Süßigkeit, nach der mein geist sich sehnet, der wahre Trost und einge Freud, nach der mein herze thränet; du bist meins mundes Honigseim: und mein gewünschter Herzensseim, der mich mit **GOTT,** auch in den flammen, vereiniget und fügt zusammen.

Laß mich dich doch, o Engel-Brod! oft würdiglich genießen, daß ich dich möge, süßer **GOTT!** in meiner seele küssen; daß ich dich schmecke, **Jesus Christ!** wie süß und lieblich

lieblich du mir bist, daß ich
ie mehr und mehr dich esse,
du honig-süße wurzel Jesse!

694.

Hier hast du das Brod
des lebens! hier hast
du den frohnen Leib, den Er
in den tod gegeben dir zu
gute, daß er bleib deine kost,
und, meine seele! seelen-
hunger dich nicht quäle.

Siehst du, was da kömmt
gerunnen, wie mit rothem
lebens-saft fließen fünf frey
offne brunnen? JESU,
deiner liebe kraft allen ar-
men hieher winket, spricht:
Ihr Lieben, alle trinket!

Hungrig komm ich auch
aus gnaden, durstig nach
barmherzigkeit, der ich gleich-
falls bin geladen zu des
Königs hochzeit-freud. Him-
lich Manna mich ergetzet,
Jesu Blut die seel benetzet.

Gott geb, daß ich dieses
schenken Christi Leibs und
Bluts alhier nehme, zu sei-
nem angedenken, und be-
trachte für und für, wie sein
Leib, am creuz entblöset, und
sein Blut mich hat erlöset.

695.

O JESU, du mein Bräu-
tigam! der du, aus
lieb, ans creuzes stamm für
mich den tod gelitten hast,
genommen weg der sünden
last.

Du bist der Arzt, du bist
das Licht, du bist der Herr,

dem nichts gebricht, du bist
der Brunn der heiligkeit, du
bist das rechte Hochzeit-kleid.

Darum, Herr JESU!
bitt ich dich: in meiner
schwachheit heile mich! was
unrein ist, das mache rein,
durch deinen hellen gnaden-
schein!

Daß ich das rechte Him-
mel-Brod, dich, JESU,
wahrer Mensch und Gott!
mit höchster ehrerbietung es,
und deiner liebe nicht ver-
geß.

Lösch alle laster aus in
mir: mein herz mit lieb und
glauben zier; und was sonst
ist von tugend mehr, das
pflanz in mir zu deiner ehr.

Gieb, was nüz ist zu seel
und leib! was schädlich ist,
fern von mir treib! komm
in mein herz, laß mich mit
dir vereinigt bleiben für und
für,

Hilf, daß durch deiner
mahlzeit kraft das böß in
mir werd abgeschafft, erlas-
sen alle sünd und schuld, er-
langt des Vaters lieb und
huld.

Mein leben, sitten, sinn
und pflicht nach deinem heil-
gen willen richt! Ach laß
mich meine tag in ruh und
friede christlich bringen zu.

Bis daß du mich, o Le-
bens-Fürst! zu dir in himmel
nehmen wirst: daß ich bey-
dir dort ewiglich an deiner
tafel freue mich.

696. Wie

696.

Wie wohl hast du gelabet, o liebster **Jesus**! deinen gast, ja mich so reich begabet, daß ich ist fühle freud und rast. Ach **Gott**! du hast erzeiget mir armen solche gunst, daß sich ist billig neiget mein herz vor liebes-brunst: Du hast mir zugelassen, daß ich den Freuden-**Wein**, im glauben, mocht auffassen, und satt und selig seyn.

Du bist, der ewig bleibet, ich aber bin dem schatten gleich, den bald ein wind vertreibet; **Her**! ich bin arm, und du bist reich: wie soll ich dir doch fassen, daß du, **Her**! mit begier, dich so tieff hast gelassen vom himmel rab zu mir, und kommest so hernieder zu mir, dem sünden-kind? was geb ich dir doch wieder, daß dir gefallen kunt?

Ein herz durch reu zer schlagen, ein herz das ganz zerknirschet ist, das, weiß ich, wird behagen, mein Heiland! dir, zu jeder frist, du wirst es nicht verachten; demnach ich ämsig bin, nach deiner gunst zu trachten; nimm auch in gnaden hin das opfer meiner zungen, denn billig wird in und dein theurer ruhm besungen, **Her** **Gott**! durch meinen mund.

Wohl mir! ich bin versehen mit himmelischer speis und trank: nun will ich frölich stehen zu singen dir lob, ehr und dank. Laß mich hinführo spüren kein' andre lieblichkeit, als welche pflaget zu rühren von dir in dieser zeit; laß mich ja nichts begehren, als deine lieb und gunst, denn niemand kan entbehren hie deiner liebe brunst.

So lang' ich leb auf erden, preis ich dich, liebster **Jesus**! wohl, daß du mich lässest werden von dir und durch dich satt und voll. Du hast mich selbst getränkt mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelenket, o unvergleichlichs Gut! Nun werde ich nie sterben, weil mich gespeiset hat, der nimmer kan verderben, mein Trost, Schutz, Hülff und Rath.

697.

Den himmels-vorschmack hab ich auf der erde, da aus dem lebens-strom getränkt werde, wie unansprechlich bin ich doch nunmehr erquickt! Ich bin an's guten Hirten tisch geessen, und habe nun vom Himmels-manna gessen. Nun mache mich, o **Jesus**! mehr geschickt.

Gebet, als **Her**, dem theur erkauften finde! gieb, daß ich kraft in dir, als Ro-

nig.

finde; sey mein Pro-
phet, so werd ich GOTT ge-
ehrt. Bist du mein Haupt,
dann hab ich dich zum Füh-
rer, bist du mein Mann, so
bist du mein Regierer; als
Hochpriester ist dein Opfer
werth.

Was will ich mehr, als
diesen Lebens-Fürsten! Ich
werd hinfort in ewigkeit
nicht dürsten, weil Er mich
tränkt, der selbst das Leben
ist. Kein hunger wird die
seele jemals pressen, weil mir
ein theil vom manna zuge-
messen, das du allein, o süß-
ster JESU! bist.

Ich lebe nun, und will
mich GOTT ergeben, doch
nicht ich, sondern Christus
ist mein Leben. So lebe
dann in mir, o GOTTES-
Sohn! Ich bin gewiß, daß
oben und auf erden, barm-
herzigkeit und gute folgen
werden, als ein durch blut
des Lammes erworbner lohn.

* * *

698.

Komm, Liebster! komm in
deinen garten, auf daß
die fruchte besser arten;
komm in meines herzens
schrein, komm, o JESU,
komm herein!

Komm, bring zu rechte,
was zerstreuet, und setz es
ein, damir's gedeyet! komm,
du edler Gärtner, du, richt's
nach deinem willen zu!

Wenn du herein kömmt,
wahre Sonne! so steht der
garten voller wonne; alle
blumen thun sich auf, wenn
sie spüren deinen lauff.

Was vor verstockt war
und erfroren, das lebt dann,
und ist neu gebohren: was
verdorret war im fluch, gie-
bet himmlischen geruch.

699.

Liebster JESU! du wirst
kommen, zu erfreuen dei-
ne frommen, die bedrängt
sind allhier. JESU! mich :;
verlangt nach dir.

Ich, so laß mich deine
bleiben, laß mich deinen
Geist stets treiben! daß du
allzeit wohnst in mir. JE-
su, mich ic.

Richte, JESU! meine
wege, bahne du selbst meine
stege, laß mich seuffzen für
und für: JESU! ic.

An dir hanget meine see-
le, ohne dich ich mich sehr
quäle, ohne dich vergeh ich
schier. JESU, ic.

Bilde du dein schönes Bil-
de in mein herz und mach es
milde; spiegle deinen glanz
in mir! JESU, ic.

Trenfle deine gnaden-re-
gen, voller kräfte, voller se-
gen, geh durch meines her-
zens thür! JESU, mich :;
verlangt nach dir!

700.

Wachet auf! ruft uns
die stimme der wäch-
ter, sehr hoch auf der zinne,
wach auf, du stadt Jerusa-
lem! Mitternacht heißt die-
se stunde; sie rufen uns mit
hellem munde: Wo seyd ihr
flugen Jungfrauen? wohl
auf! der Bräutigam kömmt;
steht auf, die lampen nehmt,
Hallelujah, macht euch be-
reit zu der hochzeit! ihr
müßet Ihm entgegen gehn.

Zion hört die wächter sin-
gen; das herz thut ihr vor
freuden springen, sie wachet
und steht eilend auf. Ihr
Freund kömmt vom himmel,
prächtigt, von gnaden stark,
von wahrheit mächtig: ihr
licht wird hell, ihr stern geht
auf. Nun komm, du wer-
the Kron, Herr Jesu,
Gottes Sohn! Hosanna!
wir folgen all zum freuden-
saal, und halten mit das
Abendmahl.

Gloria sey dir gesungen,
mit menschen- und mit engel-
zungen, mit harfen und mit
cymbeln schon: von zwölf
perlen sind die pforten an
deiner stadt, wir sind con-
sorten der engel, hoch um
deinen thron. Kein aug'
hat ie gespürt, kein ohr hat
ie gehört solche freude. O
Seligkeit! für diese zeit
und für die ganze ewig-
keit.

701.

Die Fürsten, welche in
den thron des groſſen
Jesu stehen, und schaue
der Jungfrauen Sohn, in
seiner klarheit höhen, diese
ben alle reizen mich, ihn
nachzueifern dörftiglich
daß ich noch mög auf diese
erden dem Herrn gar ver-
mählet werden.

Maria, wo der Herr de-
sitz der Menschheit über
kommen, die Ihm, mit ihre
klarheit bliß, sein herz hat
eingenommen, die reizt mich
mit der willigkeit und inni-
gen gelassenheit, ihr' ar-
muth hat den Herrn bewo-
gen, daß Er in sie ist einge-
zogen.

Die Väter, die, von
Adams stamm, vor Christo
sind entsprungen, und die
Propheten allesamt, die von
Ihm gesungen, geb'n
ihre hoffnung meinem geist
die sie beständig hat gespeist
ihr glaube wird mir dann
auch eigen, daß ich mich könn'
ne Jesu zeigen.

Die Elfe, welche allzu-
mal sein Antlitz hier bedie-
net, und die Befenner ohn-
zahl, die Ihm zu ehr'n ge-
grünet, die leuchten mir nun
ihrem licht, daß ich das lieb-
reich' Angesicht des aller-
treuesten Jesu schaue, und
Ihm zu nahen, mich ge-
traue.

Die

Die Jungfrau alle, die
zum Lamm zu folgen sich er-
heben, und Jesum, ihren
Bräutigam, mit neuem ton
erheben: ich sehe euer weis-
es Kleid und unbesleckte rei-
nigkeit, ich will, wie eine
rose, blühen und meinen
Bräutigam zu mir ziehen.

Ihr andern alle, die ihr
zum HErrn eingegan-
gen, und, in der süßen selig-
keit, mit ewiger lust umfan-
gen: wie reizt ihr mich mit
eurer hier und himmelischer
liebsbegier! Wohl dem, der
sich darf unterstehen, in sei-
ner jammer einzugehen!

Du aber, an dem aller-
meist das ganze werf gele-
gen, du liebe Mutter Heil-
iger Geist! sprich du hierzu
den Segen: Frau' du mich
selbst dem Bräutigam, dem
hölig-süßen Gottes-Lamm,
daß ich seins mundes fuß
geniesse, und inniglich da-
von zerfließe.

702.

Die zeit ist nunmehr nah,
HErr Jesu! du bist
da; die wunder, die den
Leuten dein' ankunst sollen
deuten, die sind, wie wir ge-
sehen, in grosser zahl ge-
schehen.

Was soll ich denn nun
thun? ich will auf dem be-
ruhn, was du mir hast ver-
heissen, daß du mich woldest
reißen aus meines grabes

jammer und allen andern
jammer.

Ach Jesu! wie so schön
wird mirs alsdann ergehn:
du wirst mit friedens-blicken
mich durch und durch er-
quickten, wenn ich hie von
der erde mich zu dir schwin-
gen werde.

Ach was wird doch dein
wort, o süßer Seelen-Hort!
was wird doch seyn dein
sprechen, wenn dein herz
wird ausbrechen zu mir und
meinen brüdern, als deines
leibes gliedern?

Werd ich denn auch vor
freud, in solcher gnaden-
zeit, den augen ihre zähren
und thränen können weh-
ren? daß sie mir nicht, mit
hauffen, auf meine wangen
lauffen.

Dein' atmen, deinen mund,
den leib, für mich verwundt,
da wir so vest auf trauen,
das werd ich alles schanen,
auch innig herzlich grüssen
die maal an händ und süßen.

Dir ist allein bewust die
ungefälschte lust und edle
seelen-speise, in deinem para-
deise; die kanst du wohl be-
schreiben, ich kan nichts
mehr, als gläuben.

Doch was ich hier ge-
gläubt, das steht gewiß und
bleibt mein heil: dem gar
nicht gleichen die güter al-
ler reichen; all ander gut
vergehet, mein ertheil das
bestehet.

Ach

Ach Herr, mein schönstes
Gut! wie wird sich all mein
blut in allen adern freuen
und wird sich ganz ver-
neuen! wenn du mir wirst
mit lachen die himmels-thür
aufmachen.

Komm her, komm und em-
pfind, o auserwehltes kind,
komm, schmecke, was vor ga-
ben, ich und mein Vater ha-
ben, komm, wirst du sagen,
weide dein herz in ewger
freude!

Halt ein, mein schwächer
sinn, halt ein! wo denkst du
hin? willst du, was gründ-
los, gründen, was unbe-
greifflich, finden? hier muß
der wis sich neigen, der
beste redner schweigen.

Dich aber, meine Zier!
dich laß ich nicht von mir:
dein will ich stets gedenken,
Herr! der du mir wirst
schenken mehr, als, mit mei-
ner seelen, ich wünschen kan
und zehlen.

Ach! wie ist mir so weh,
eh ich dich aus der höh,
Herr! sehe zu uns kom-
men: ach! daß, zum heil
und frommen, du meinen
wunsch und willen noch
möchtest heut erfüllen.

Doch du weißt deine zeit;
mir ziemt nur, stets bereit
und fertig da zu stehen und
so zum Herrn zu gehen, daß
alle stund und tage mein herz
mich zu dir trage.

703.

Du hast mir ins herz ge-
schrieben, liebster Gott
und Menschen-Sohn! da
du mich willst ewig lieben
mich, mich asche, staub und
thon.

Wer kan deine tren an-
sprechen, o du grosse Ma-
jestät! wie pflegt dir dein
herz zu brechen! nichts von
deine liebe geht.

Deine gnad hat angefan-
gen dieses gute werk in mir
daß ich freudig kan gelan-
gen zu der schmalen him-
mels-thür.

Du, der Weg, die Thür
das Leben, du wirst mich
auch lassen ein. Und wann
du dich mir wirst geben, al-
les wirst du mir dann sen-
den.

Nun ich weiß, Gott
wird vollführen, was er
angefangen hat, Jesus wird
mich auch regieren durch des
Geistes wunder-that.

Laß die lampe meiner see-
le, schönster Himmels-Bräu-
tigam! brennen von des
glaubens-öle, wann du
kommst, o Gottes-Lamm!

704.

Lieber Herr Gott! wech-
sel uns auf: daß wir bereit
seyn, wenn dein lieber Sohn
kommt,

Ihn mit freuden zu em-
pfangen, und Ihn mit reinen
herzen zu dienen: durch den
selben deinen Sohn, Jesus
Christum, unsern Herrn.

705. M

705.

Wir ist ein geistlich kirchlein erbanet in dem herzen mein, welch's allezeit gefärbet ist mit blut des blümleins Jesu Christ.

Drinn wohnt die heilige Dreieinigkeit, Gott Vater Sohn Heiliger Geist, das ist der werthe Seelen-Gast, der giebt dem herzen ruh und rast.

Es ist diß kirchlein zwar gering, weil aber die drey wohnen drinn, es groß genug und herrlich ist, und Gottes königlicher sig.

Diß häuslein und diß kirchlein laß dir, o Gott! befohlen seyn, behüts vor fall und herzeleid, wohn' drinn hier und in ewigkeit.

706.

Ich weiß ein Blümlein hübsch und fein, es thut mir wohl gefallen, es ge-
liebt mir im herzen mein das Blümlein, vor andern blümlein allen.

Das Blümlein ist das göttlich' Wort, das uns GOTT hat gegeben; es leucht' uns durch die engelpfort, ja hier und dort, wohl in das ewige leben.

Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und

das Leben: wer reu und leid üb'r sein' sund hat, und bitt um gnad, dem sind sie, im glaub'n, vergeben.

Er spricht selber: Kommt her zu mir all', die ihr seyd beladen, ich will, nach eures herzens begier, das gläubet mir, heilen all' euren schaden.

Wir bitten dich, Herr Jesu Christ! wohl durch dein bitter Leiden, weil du für uns gestorben bist, Herr Jesu Christ! du wilst nicht von uns scheiden.

Nimm uns für deine kinder an, daß wir dich allzeit loben, dein wort bekenn'n vor jedermann, auf rechter bahn; durch Jesum Christum, Amen.

707.

Herr Jesu Christ! dich zu uns wend, dein'n Heiligen Geist du zu uns send, mit hülff und gnad Er uns regier, und uns den weg zur wahrheit führ.

Thu auf den mund zum lobe dein! bereit' das herz zur andacht fein! den glauben mehr, stärk den verstand, daß uns dein nam' werd' wohl bekannt.

Bis wir singen mit Gottes heer: Heilig, heilig ist GOTT der HERR! und schauen dich von angesicht,

in ewger freud und selgem licht.

Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, samt Heilgem Geist in einem thron! Der heiligen Dreheinigkeit, sey lob und preis in ewigkeit!

708.

Liebster JESU! wir sind hier, dich und dein wort anzuhören: lenke sinnen und begier auf die süßen himmels-lehren, daß die Herzen von der erden ganz zu dir gezogen werden.

Unser wissen und verstand ist mit finsterniß umhullet, wo nicht deines Geistes hand uns mit hellem licht erfüllet. Gutes denken, thun und dichten mußt du selbst in uns verrichten.

O du Glanz der herrlichkeit, Licht vom licht, aus GOTT geböhren! mach uns allesamt bereit, öffne Herzen, mund und ohren; unser bitten, flehn und singen laß, HERR JESU! wohl gelingen.

709.

Nun, GOTT lob! es ist vollbracht singen, beten, lehren, hören. GOTT hat alles wohlgemacht, drum laßt uns sein lob vermehren: Unser GOTT sey hoch gepreis-

set, daß Er uns so wohl gespeiset.

Weil der gottesdienst ist aus und uns mitgetheilt der segen, so gehn wir mit freud nach haus, wandeln sein auf unsern wegen: GOTTes Geist uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

Unsern ausgang segne GOTT, unsern eingang gleichermassen, segne unser täglich brod, segne unser thun und lassen, trieffe, mit dem thau der wunden über allen unsern stunden.

* * *

710.

Nun laßt uns gehn und treten, mit singen und mit beten, zum HERRN, der unserm leben bis hieher krafft gegeben.

Wir gehn dahin und wandern von einem jahr zum andern, wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen.

(Gar oft durch angst und plagen, durch zittern und durch zagen, durch krieg und groffe schrecken, die alle welt bedecken.)

Denn wie von treuem müttern, in schweren ungewittern, die kindlein hier auf erden mit fleiß bewahret werden:

Also auch, und nicht minder, laßt GOTT ihm seine kinder,

Kinden, wenn noth und trüb-
sal blühen, in seinem schoose
liegen.

Ach Hüter unsers lebens!
fürwahr es ist vergebens
mit unserm thun und ma-
chen, wo nicht dein' augen
machen.

Gelobt sey deine treue,
die alle morgen neue! Lob
sey den starken händen, die
alles herzleid wenden!

Laß ferner dich erbitten,
o Vater! und bleib, mit-
ten in allem creuz und lei-
den, ein brunnen unsrer freu-
den.

Gieb mir und allen de-
nen, die sich von herzen seh-
nen nach dir und deiner
hulde, ein herz, das sich ge-
bulde.

(Schleuß zu die jammer-
pforten, und laß an allen
orten, auf so viel blut-ver-
gießen, die friedens-ströme
fließen!)

Sprich deinen milden se-
gen zu allen unsern wegen:
laß grossen und auch kleinen
die gnaden-sonne scheinen!

Sey der verlassnen Va-
ter, der irrenden Berather,
der unversorgten Gabe, der
armen Gut und Haabe!

Hilf gnädig allen fran-
ken: gieb fröhliche gedanken
den hochbetrübten seelen,
die sich mit schwermuth quä-
len!

Und endlich, was das

meiste, füll uns mit deinem
Geiste, der uns hier herrlich
ziere und dann zum himmel
führe.

711.

Hilf, Herr JEESU! laß
gelingen, hilf, daß neue
Jahr geht an, laß es neue
fräste bringen, daß aufs neu
ich wandeln kan: laß mich
dir befohlen seyn, auch da-
neben all' das mein'! neues
heil und neues leben wollst
du mir aus gnaden geben.

Laß diß seyn ein Jahr der
gnaden, laß mich hassen
meine sund'; hilf, daß sie
mir nimmer schaden, sondern
bald verzeihung find; halte
bey mir in gefahr dieses an-
fangne Jahr, JEESU! laß
michs fröhlich enden, trage
mich auf deinen händen.

712.

JEESU! nun sey geprei-
set, zu diesem neuen
Jahr, denn du hast uns
beweiset viel gutes in ge-
fahr. Wollst uns das le-
ben fristen durch deine star-
ke hand! Erhalt dein' liebe
Christen und unser Vater-
land; dein'n segen zu uns
wende, gieb fried an allem
ende; gieb unverfälscht im
lande dein seligmachend
wort; die heuchler mach zu
schanden hier und an allem
ort!

713.

Heut läßt Er, uns zu gute,
zum allererstenmal, von
seinem heiligen blute, in sei-
ner ersten quaal, die zarten
tropfelein, um von der sün-
den-pein und von der höl-
len fetten fort ewig zu er-
retten.

Laßt uns, ihr frommen her-
zen! erwegen solches recht,
und wen die sünden schmer-
zen, der sey nicht mehr ihr
knecht: begeht den fest-tag
mit, da Gott sein'n wein-
stock schnitt: Er wolle auch
die reben beschneid'n zum
ewigen leben.

714.

Warum machet solche
schmerzen, warum ma-
chet solche pein der von un-
beschnittner herzen dir, o
liebdes Jesulein! die so
grausam, die so schwer, du
ja des bundes Herr, für
dich darfst du diß nicht dul-
den? Ach du büßest unsre
schulden.

715.

Ach Jesu! dessen treu
im himmel und auf er-
den, durch keines menschen
mund, kan gnug gepriesen
werden: ich danke dir, daß
du ein wahrer Mensch ge-

bohr'n, den zorn von mir
gewandt, daß ich nicht bin
verlohr'n.

Daß ich ein zorn-kind
bin, das macht die schnöde
sünde: dein Jesus-nam
macht mich zu einem gna-
den-kinde; Er nimmt von
mir hinweg die schuld und
missethat, bringt mir die se-
ligkeit und deines Vaters
gnad.

En nun, so heilge mich,
der ich bin ganz beslecket, der
heilge Jesus-nam, der alle
sünd' bedecket: Er stehe mir
stets bey mit seines Geistes
gab, und gebe kraft, wenn
ich was zu verrichten hab.

In Jesu namen bin ich
heute aufgestanden, in ihm
vollbring ich heut, was mir
kommt unter handen; in
seinem namen ist der anfang
schon gemacht, das mittel
und der schluß wird auch
durch ihn vollbracht.

716.

Wir wollen unsre Kinder-
lein Ihm in der tauffe
schenken, die catechismus-
lehren rein in ihre herzen
senken, sie, in des wahren
glaubens-frucht, in deiner
lieb' in Christen-zucht, als
himmels-pflanzen ziehen.

717. D

717.

O allertreuester Menschen-Hüter, du unbegreiflich grosses Gut! ich will dir opfern her; und muth. Stimmt an mit mir, gedenkt der guter, all ihr gemüther!

HERR! deiner kraft ichs nur zuschreibe, daß ich noch athem schöpfen kan; du nimmst dich gnädig meiner an: du Vater-Herr! mich nicht vertreibe, heut bey mir bleibe.

Israels GOTT! da ist mein wille, der sich dir willig untergiebt, dich über alles gerne liebt. Das ist mein wunsch in früher stille, o Gnaden-fülle!

Dein angesicht mich heilig leite, dein auge kräftig auf mich seh': ich reise, geh, sitz oder steh', mich zu der ewigkeit begleite, HERR! mich bereite.

Laß seel und leib, so du gegeben, stets seyn in deiner furcht bereit, als waffen der gerechtigkeit, bis in den tod, dir anzutleben, o Seelen-leben!

Gesegne mich auf meinen wegen, mein thun und lassen lenke du! in unruh bleibe meine ruh, bis ich zuletzt mich werde legen, in fried und segnen.

718.

GOTT des himmels und der erden, Vater Sohn Heiliger Geist! der du tag und nacht laßt werden, sonn und mond uns scheinen heist; dessen starke hand die welt und was drinnen ist, erhält.

Laß die nächte meiner sünden iht mit dieser nacht vergehn, o HERR Jesu! laß mich finden deine wunden offen stehn, da alleine hülfe und rath ist für meine misethat.

Meinen leib und meine seele, samt den sinnen und verstand, grosser GOTT! ich dir befehle, unter deine starke hand. HERR! mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein eigenthum.

Deinen engel zu mir sende, der des bösen feindes macht, list und anschlag von mir wende, und mich halt' in guter acht: der auch endlich mich zur ruh trage nach dem himmel zu.

719.

O Christe Morgensterne! leucht uns mit hellem schein, schein' uns vons himmels throne, an diesem dunkeln ort, mit deinem reinen wort.

S 3

D

O JEſu, Troſt der armen! mein herz heb ich zu dir, du wirſt dich mein erbarmen, dein gnade ſchenken mir, das trau' ich gänzlich dir.

O JEſu! lieber Herr, du eigner Gottes Sohn, von Herzen ich begehre, du wolſt mir hülfe thun; du biſt der Gnaden-thron.

Du haſt für mich vergoſſen dein roſinfarbnæs blut, das laß mich, Herr! genießen; tröſt mich, durch deine gut, hilf mir, das iſt mein bitt.

O JEſu! lob und ehre ſing ich dir allezeit. Gott helf, daß's mir gelinge im leben und im tod, durch Chriſti wunden roth!

720.

Geh auf, meinß herzens Morgenſtern! und werde mir zur ſonne; geh auf und ſey von mir nicht fern, du wahre Seelen-Bonne! Du biſt das Licht, das mein geſicht alleine kan berücken: du biſt der Strahl, der allemal mein herze kan erquickten.

721.

Wach auf, mein herz! und ſinge dem Schöpfer aller dinge, dem Geber al-

ler güter: ſprich: Treuer Menſchen-Hüter!

Willſt du ein opfer haben, hier bring ich meine gaben: mein wehbrauch und mein widder ſind mein gebet und lieder.

Die wirſt du nicht verſchmähen: du kanſt ins herze ſehen, und weiſt wohl, daß zur gabe ich ja nichts beſſers habe.

So wolſt du nun vollenenden dein werk an mir, und ſenden, der mich an dieſem tage auf ſeinen händen trage!

Sprich Ja zu meinen thaten, hilf ſelbſt das beſte raten, den anfang, mitt'l und ende, ach Herr! zum beſten wende.

Mit ſegen mich beſchütze: mein herz ſey deine hütte, dein wort ſey meine ſpeiſe, mein licht auf meiner reiſe.

722.

Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn, o Gott! für deine gute, daß du mich heint in dieſer nacht ſo gnädig haſt behütet.

Und bitte dich auß herzens-grund, du wolſteſt mir vergeben all meine ſünd, die ich begunnt in meinem ganzen leben.

Und wolſteſt mich auch dieſen tag in deinem ſchutz erhalten,

erhalten, daß mir der feind
nicht schaden mag, mit listen
mammis falten.

Regier mich nach dem
willen dein: laß mich in
sünd nicht fallen: auf daß
dir mög das leben mein und
all mein thun gefallen.

Auf daß der fürste die-
ser welt kein macht an mir
nicht finde; denn wo mich
nicht dein gnad erhält, ist er
mir viel zu geschwinde.

Ich hab es all mein tag
gehört, menschen-hülff sey
verlohren; drum-steh mir
bey, mein HERR und
GOTT! zur hülff bist du
gebohren.

723.

Morgen-Glanz der ewig-
keit, Licht vom uner-
schöpfen Lichte! schick uns
diese morgen-zeit deine strah-
len zu gesichte: daß wir,
Herr! durch deinen schein
selig seyn.

Deiner güte morgen-thau
soll auf unser matt gewis-
sen; laß die dürre lebens-
au lauter süßen trost ge-
niesen: und erquick uns,
deine schaar, immerdar.

Laß uns ja das sünden-
kleid durch des bundes blut
verleiden; laß uns die ge-
rechtigkeit, als wie einen
rock, bekleiden: daß wir so
vor aller pein sicher seyn.

Leucht uns selbst in jene
welt, du verklärte Gnaden-
Sonne! führ uns, durch
das thränen-feld, in das
land der süßen wonne; da
die friedens-lüfte wehn, nie
vergehn.

724.

Vor deinen thron tret ich
hiemit, GOTT Vater!
und demüthig bitt', wend'
dein genädig angesicht von
mir, dem armen sündler,
nicht.

Errettet hast du mich gar
oft ganz wunderlich und un-
verhofft, da nur ein schritt,
ja nur ein haar, mir zwi-
schen tod und leben war.

Verstand und ehr hab ich
von dir, des lebens noth-
durst giebst du mir, dazu
auch einen treuen freund,
der mich in glück und un-
glück meint.

GOTT Sohn, du hast mich
durch dein blut erlöset von
der höllen glut, das schwer-
gesetz für mich erfüllt, damit
den GOTTes-zorn gestillt.

Du bist mein Fürsprach
allezeit, mein Heil, mein
Trost und meine Freud: ich
kan, durch dein verdienst al-
lein, hier ruhig und dort
selig seyn.

GOTT Zeilger Geist, du
höchste Kraft, des gnade in-
mir alles schafft: ist etwas

guts am leben mein, so ist
es warlich lauter dein.

Dein ist, daß ich GOTT
recht erkenn, Ihn meinen
HERRN und Vater nenn;
sein wahres wort und sacra-
ment behalt' und lieb' bis
an mein end.

Daß ich vest in anfechtung
steh, und nicht in trübsal
untergeh, daß ich im herzen
trost empfind, zuletzt mit
freuden überwind.

Wenn sünd und satan auf
mich stellt, daß mir das herz
im leibe fällt; alsdann
brauchst du dein tröster-
amt, daß mich mein herze
nicht verdammt.

Drum dank ich dir mit
herz und mund, o GOTT! in
dieser morgen-stund, für alle
güte, treu und gnad, die
meine seel empfangen hat.

Und bitt', daß deine gna-
den-hand bleib über mir
heut ausgespannt: mein amt
und ehr, freund', leib und
seel in deinen schutz ich dir
befehl.

Hilf, daß ich sey von her-
zen fromm, damit mein gan-
zes Christenthum aufrichtig
und rechtschaffen sey, nicht
augenschein noch heuchelen:

Erlaß mir meine sünden-
schuld, und hab mit deinem
Kind geduld; den glauben
stärk, erhalt die lieb, und
durch erfahrung hoffnung
gieb!

725.

Tisch-Gebetgen.

Komm, HERR JESU! sey
unser gast; und segne,
was du bescheret hast.

726.

Wir danken GOTT für
seine gab'n, die wir
von Ihm empfangen hab'n:
wir bitten unsern lieben
HERRN, Er woll' uns hin-
fort mehr beschern;

Er woll' uns speis'n mit
seinem wort, daß wir satt
werden hier und dort. Ach
lieber GOTT! du wollst uns
geb'n, nach dieser welt, daß
ewge leb'n.

727.

Auf, lobt den HERRN und
dankt! für seine gaben,
die wir von Ihm aus gnad
empfangen haben, ist an
dem tisch, und wo wir aller-
enden uns sonst hinwenden.

Er hat ans licht uns alle
lassen kommen, und durch
die tauff in sein reich aufge-
nommen, vergiebt uns auch,
durch seines Sohnes Blut-
den, der sünden schulden.

* * *

728.

Befehl du, deine wege und
was dein herze fränt,
der allertreusten pflege Deß,
der

der den himmel lenkt! Der wolken, lust und winden giebt wege, lauff und bahn, der wird auch wege finden, da dein fuß gehen kan.

Dem HErrn must du trauen, wenn dir's soll wohl ergehn: auf sein werf must du schauen, wenn dein werf soll bestehn; mit sorgen und mit grämen und mit selbst eigener pein läßt Gott Ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten seyn.

Dein ewge treu und gnade, o Vater! weiß und sieht, was gut sey oder schade dem kindlichen gemüth: und was du denn erlesen, das treibst du, starker Held! und bringst zu stand und weissen, was deinem rath gefällt.

Weg' hast du allerwegen, an mitteln fehlt dir's nicht: dein thun ist lauter segen; dein gang ist lauter licht: dein werf kan niemand hindern, dein arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen kindern gesegnet ist, willst thun.

Und ob gleich alle teufel hie wollten widerstehn, so wird doch, ohne zweifel, Gott nicht zurücke gehn; was Er Ihm vorgenommen, und was Er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem zweck und ziel.

Hoff, o du arme seele!

hoff und sey unverzagt, Gott wird dich aus der hölle, da dich der kummer plagt, mit grossen gnaden, rücken: erwarte nur der zeit; so wirst du schon erblicken die sonn der schönsten freud.

Auf, auf, gieb deinem schmerze und sorgen gute nacht, laß fahren, was das herze betrübt und traurig macht! Bist du doch nicht regente, der alles führen soll! Gott sitzt im regimente, und führet alles wohl.

Ihn, Ihn laß thum und walten, Er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn Er, wie Ihm gebühret, mit wunderbarem rath, das werf hinausgeführt, das dich bekümmert hat.

Er wird zwar eine weile mit seinem trost verziehn, und thun, an seinem theile, als hätt', in seinem sinn, Er deiner sich begeben, und sollst du, für und für, in angst und nöthen schweben, so frag' Er nichts nach dir:

Wirds aber sich befinden, daß du Ihm treu verbleibst; so wird Er dich entbinden, da du's am mindesten gläubst, Er wird dein herze lösen von der so schweren last, die du, zu keinem bösen, bisher getragen hast.

S s

Wohl

Wohl dir, du kind der treue! du hast und trägst davon, mit ruhm und dankgeschreye, den sieg und ehren-kron: GOTT giebt dir selbst die palmen in deine rechte hand: und du singst freuden-psalmen Dem, der dein leid gewandt.

Mach end, o HERR! mach ende an aller unsrer noth: stärf unsre fuß und hände! und laß bis übern tod* uns deiner Vater-pflege und treu empfohlen seyn! so gehen unsre wege gewiß zum himmel ein.

* Ps. 48, 16.

729.

Du bist ein mensch, das weißt du wohl, was strebst du denn nach dingen, die GOTT der Höchst' alleine soll und kan zu werke bringen? wer hat allda dein heil bedacht? was that doch aller menschen macht, da geist und sinn und leben dir ward ins herz gegeben.

Durch wessen kunst steht dein gebein in ordentlicher fülle? wer gab den augen licht und schein, dem leibe haut und hülle? wer zog die adern hie und dort ein? ied' an ihre stell und ort? wer setzte hin und wieder so viel und schöne glieder?

Die windeln, die dich all-

gemach umfiengen in de-
wiegen, dein bettlein, fam-
mer, stub und dach, und wo
du solltest liegen, das war ja
alles zugericht, eh als dein
aug und angesicht eröffnet
ward und sahe, was in der
welt geschahe.

Und dennoch soll dein an-
gesicht dein ganzes leben
führen; du traust und glau-
best weiter nicht, als was
dein' augen spüren: was du
beginnst, da soll allein dein
kopf dein licht und meiste-
sehn; was er nicht außer-
föhren, das hältst du als
verlohren.

Dun siehe doch und nim
in acht, wie oft dir's umge-
schlagen, was du gewiß und
vest gedacht in händen weg-
zutragen! hingegen wie so
manchesmal ist das geschehn,
was überall kein mensch
kein rath, kein sinn, ihm
hätt' erdenken können.

Wie oft bist du in gro-
noth durch eignen willen
kommen, da dein verblend-
ter sinn den tod fürs leben
angenommen? Und hätte
GOTT dein werk und that
ergehen lassen nach dem
rath, in dem da's angefan-
gen; du wärst zu grunde
gangen.

Der aber, der uns ewig
liebt, macht gut, was wir
verwirren, erfreut, wo wir
uns selbst betrübt, und führt
uns

und, wo wir irren: und
 was treibt Ihn sein gemüth
 und die so reine Vater-güt,
 in der uns arme sündler Er
 trägt, als seine kinder.

Wie so oftmals schweigt
 Er still, und thut doch, was
 uns nützet! da unterdessen
 unser Will und herz in ang-
 stigen sitzet, sucht hier und da,
 und findet nichts, will sehn
 und mangelt doch des lichts,
 will aus der angst sich win-
 den, und kan den weg nicht
 finden.

Gott aber geht gerade
 fort auf seinen weisen we-
 gen. Er geht und bringt
 uns an den port, da sturm
 und wind sich legen. Er
 kan nicht lassen, glaube
 mir, sein eingeweid ist gegen
 dir und uns hier allsam-
 men, voll allzussüßer flam-
 men.

Willst du was thun, das
 Gott gefällt, und dir zum
 heil gedenhet, so wirf die
 sorgen auf den Helden, den erd
 und himmel scheuet, und
 gib dein leben, thun und
 stand nur frölich hin in
 seine hand, so wird Er
 deinen sachen ein frölich
 ende machen.

Thu als ein kind und lege
 dich in deines Vaters arme,
 bitt Ihn, und stehe, bis Er
 sich dein, wie Er pflegt, er-
 barme; so hilft Er dir,
 nach seinem rath, durch

manchen unbekanten pfad,
 nach kurzem glaubens-
 warten, zu segnen aller
 arten.

730.

Sollt es gleich bisweilen
 scheinen, als wenn Gott
 verließ die seinen; ey so
 weiß und glaub ich diß:
 Gott hilft endlich doch ge-
 wiß.

Hülfe, die Er aufgeschos-
 sen, hat Er drum nicht auf-
 gehoben: hilft Er nicht zu
 jeder frist, hilft Er doch,
 wenns nöthig ist.

Gleichwie väter nicht bald
 geben, wornach ihre kinder
 streben: so hat Gott auch
 maas und ziel, Er giebt, wie
 und wenn Er will.

Seiner kan ich mich ge-
 trösten, wenn die noth am
 allergroßten: Er ist gegen
 mich, sein kind, mehr als vä-
 terlich gesinnt.

Laß die welt nur immer
 neiden, kan und will sie mich
 nicht leiden, ey so frag ich
 nichts darnach: Gott ist
 Richter meiner sach.

731.

Fürwahr, Der dich geschaf-
 fen hat, und, Ihn zur
 ehr, erbauet, der hat schon
 längst, in seinem rath, erse-
 hen und beschauet, aus wahr-
 rer treu, was dienlich sey
 dir

dir und den deinen allen:
laß Ihm doch zu, daß Er
nur thu, nach seinem wohl-
gefallen.

Willst du mir geben son-
nenschein, so nehm ichs an
mit freuden; solls aber fin-
ster um mich seyn, will ichs
geduldig leiden. Du bist
mein Hirt, der alles wird
zu solchem ende bringen, daß
ich einmal in deinem saal,
dir dankbar werde singen.

732.

Denn wenn die dunkeln
schatten mich oft um-
geben hatten, und satan
mein begehret; so hat ihm
Gott gewehret.

Er sprach: Mein kind,
nun liege, trotz dem, der
dich betrüge; schlaf wohl,
laß dir nicht grauen! du
sollt die sonne schauen.

Sein wort das ist ge-
schehen, ich kan das licht
noch sehen; vor noth bin
ich besreyet, dein schutz hat
mich verneuet.

733.

Ich bin Gottes, Gott ist
mein: wer ist, der uns
scheide? dringet eine stuth
herein mit dem bittern
leide: laß sie dringen,
kommt es doch von geliebten
händen, bricht und friegt
geschwind ein loch, wenn es
Gott will wenden.

Es ist herzlich gnt gemeint
mit der menschen plagen; wer
hier zeitlich wohl geweint,
darf nicht ewig klagen: Je-
der vater zieht sein kind,
warum will ich fliehen, wenn
mich Gott von meiner sund
auf was guts will ziehen?

Gottes kinder saen zwar
traurig und mit thränen;
aber endlich bringt das jahre,
wornach sie sich sehnen:
denn es kommt die erndte-
zeit, da sie garben machen,
da wird all ihr gram und
leid lauter freud und lachen.

734.

Wenn dich unglück thut
greiffen an, und unfaß
will sein'n willen han; so
ruff zu Gott im glauben
vest, in keiner noth Er dich
verläßt.

Nicht setz Ihm vor ziel
oder maas, denn Er weiß
wohl, wie, wenn od'r was
dir nützlich ist, zu aller frist:
Er braucht an dir kein arge
list.

W- haar' dein's hauptes
gezehlet seynd; es schad't
dir nichts dein argster feind,
er wird an dir zu schand und
spott, bringt sich wohl selbst
damit in noth.

O Herr Jesu Christ! das
bitt ich dich, in deinen schutz
befehl ich mich, erhalt mich
vest im glauben rein, laß
mich

mich find auf dein'm schoos-
se seyn!

735.

Was willst du dich betrü-
ben, o meine liebe seel?
ergieb dich, Den zu lieben,
der heißt Immanuel: ver-
traue Ihm allein, Er wird
gut alles machen, und för-
dern deine sachen, wie dir's
wird selig seyn.

Auf Ihn magst du es
wagen mit unerschrocknem
muth, du wirst mit Ihm er-
lagen, was dir ist nutz und
gut. Was Gott beschlos-
sen hat, das kan niemand
verhindern aus allen men-
schen-kindern: es geht nach
seinem rath.

Er richt'rs zu seinen eh-
ren und deiner seligkeit.
Soll's seyn, kein mensch kans
wehren, und wär's ihm noch
so leid: will's denn Gott
haben nicht, wer weiß es
durchzutreiben? es muß zu-
rücke bleiben. Was Gott
will, das geschieht.

736.

Warum sollt ich mich denn
grämen? hab ich doch
Christum noch, wer will mir
den nehmen? wer will mir
den himmel rauben? den
mir schon Gottes Sohn bey-
gelegt im glauben.

Gut und blut, leib, seel
und leben ist nicht mein,
Gott allein ist es, der's ge-
geben: will er's wieder zu
sich kehren, nehm Er's hin,
ich will Ihn dennoch trölich
ehren.

Gott hat mich bey guten
tagen oft ergötzt, sollt ich igt
auch nicht etwas tragen?
Der es schickt, der wird es
wenden, Er weiß wohl, wie
Er soll all mein unglück
enden.

Satan, welt und ihre
rotten können mir nichts
mehr hier thun, als meiner
spotten. Laß sie spotten,
laß sie lachen! Gott, mein
Heil, wird in eil sie zu schan-
den machen.

Unverzag't und ohne
grauen soll ein Christ, wo
er ist, stets sich lassen schauen.
Wollte man ihn gleich
anreiben, soll der muth
dennoch gut und fein stille
bleiben.

Kan uns doch kein tod
nicht tödten; sondern reißt
unsern geist aus viel tau-
send nothen, schleußt das
thor der bittern leiden, und
macht bahn, daß man kan
gehn zur himmels-freu-
den,

Allda will, in süßen schä-
zen, ich mein herz, auf den
schmerz, ewiglich ergößen.
Hier ist kein recht gut zu
finden, was die welt in sich

hält, muß in huy verschwin-
den.

Was sind diese lebens-gü-
ter eine hand voller sand,
kummer der gemüther: dor-
ten sind die edlen gaben, da
mein Hirt, Christus, wird
mich ohn ende laben.

HErr, mein Hirt, Brunn
aller freuden! du bist mein,
ich bin dein, niemand kan
uns scheiden; ich bin dein,
weil du dein leben und dein
blut, mir zu gut, in den tod
gegeben:

Du bist mein, weil ich
dich fasse und dich nicht, o
mein Licht! aus dem her-
zen lasse. Laß mich, laß mich
hin gelangen, da du mich
und ich dich lieblich werd
umfassen.

737.

Weltliche ehr und zeitlich
gut, daß nur der welt
beliebet, wollust und aller
übermuth, was fleisch und
blut ausübet, ja aller pracht
und stolzer ruhm verfällt,
wie eine wiesen-blum. O
mensch! thu das bedenken.

Ach, dorte wird ein reines
herz viel tausendmal mehr
gelten, als alles silber, gold
und erz, ja mehr als hun-
dert welten. So söhn' dich
aus mit deinem Gott! auf
daß an dir der andre tod
gar keine macht mehr habe.

Von Christo wird diß mir
erlangt, sein blut macht
rein von sünden: wer JE-
SU gläubig hier anhangt,
wird wahren ablaß finden:
HErr! dein gesetz ins herze
schreib, regiere meinen geist
und leib; dein bin ich ewig.
Amen!

738.

Iesu Christe, Gottes
Sohn, du Schöpfer
aller dinge! schau doch her-
ab von deinem thron, hör,
was ich vor dich bringe. Du
bist, o HErr! das höchste
Gut, ich bin ein mensch, der
arges thut, ein' hand voll
erd und asche.

Doch weil du selbst mein
Schöpfer bist, wirst du dein
werk nicht lassen; und mich
in meiner angst, HErr
Christ! mit hülff und trost
umfassen: Du habest nichts,
daß du gemacht, vor dir ist
alles hoch geacht und werth
in deinen augen.

Ach schau doch deine hân-
de an, durch die ich bin
formiret! dein herz mich
nicht vergessen kan, bald sich
erbarmung rühret. Diß sind
die hände, die für mich mit
nägeln haben lassen sich aus
holz des creuzes schlagen.

Darinnen steht mit dei-
nem blut mein name ange-
schrieben. Lis doch die
schrift

chrift, die mir zu gut in deinen händen blieben! so wird sich ja dein liebe reich herz erbarmen mein, und allen schmerz in meinem geist stillen.

739.

Warum willst du draussen stehen? du Segneter des Herrn! laß dir, bey mir einzufragen, wohlgefallen, du mein Stern! du mein GOTT, meine Freud, Helfer in der rechten zeit! hilf, o Heiland, meinem herzen von den wunden, die mich schmerzen!

Freu dich, herz! du bist erhört, also zeucht Er bey dir ein, sein gang ist zu dir gefehret; heiß Ihn nur willkommen seyn, und bereite dich Ihm zu, gieb dich ganz in seine ruh, öffne dein gemuth und seele, klag Ihm, was dich drückt und quäle.

Alles dient zu deinem frommen, was dir böß und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen und es treulich mit dir meint. Christi sieg behält das feld, und was bößes in der welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter glück und segen.

740.

Komm, o komm, du Geist des lebens, wahrer GOTT von ewigkeit! deine kraft sey nicht vergebens, sie erfüll' uns jederzeit! so wird's geistes friedens-schein in dem herzen meister seyn.

Gieb in unser herz und sinnen, weisheit, rath, verstand und zucht! daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein wille sucht. Dein erkenntniß werde groß, und mach uns von irrthum los!

Laß uns stets dein zeugniß fühlen, daß wir Gottes kinder sind, die auf Ihn alleine zielen, wenn sich noth und drangsal findt; denn des Vaters liebe ruth thut uns allerwege gut.

Reiz uns, daß wir zu Ihm treten, frey, mit aller treudigkeit; seufz' auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit! so wird unsre bitt erhört und die zversicht gemehrt.

Wird uns auch nach troste bange, daß das herz oft rufen muß: Ach! mein GOTT, mein GOTT! wie lange? ey so mache den beschluß; sprich der seelen tröstlich zu, und gieb muth, geduld und ruh.

O du Geist der kraft und stärke, du gewisser neuer Geist!

Geist! fördre in uns deine werke, wenn der satan auf uns scheußt: schenk uns waffen in dem krieg und erhalt in uns den sieg!

Herr, bewahr auch unsern glauben! daß kein teufel, tod und spott uns denselben möge rauben: du bist unser Schutz und Gott. Sagt das fleisch gleich immer nein, laß dein wort gewisser seyn!

741.

Was Gott thut, das ist wohl gethan! es bleibt gerecht sein wille: wie Er fängt meine sachen an, will ich Ihm halten stille; Er ist mein Gott, der in der noth mich wohl weiß zu erhalten: drum laß ich Ihn nur walten.

Was Gott thut, das ist wohl gethan: Er wird mich nicht betrügen, Er führet mich auf rechter bahn; so laß ich mich begnügen an seiner huld; und hab geduld, Er wird mein unglück wenden, es steht in seinen händen.

Was Gott thut, das ist wohl gethan. Er wird mich wohl bedenken: Er, als mein Arzt und Helfers-Mann, wird mir nicht gift einschenken für arzeney, Gott ist getreu; drum will

ich auf Ihn bauen und seiner gute trauen.

Was Gott thut, das ist wohl gethan! Er ist mein Licht, mein Leben, der mir nichts böses gönnen kan; ich will mich Ihm ergeben in freud und leid: es kommt die zeit, da öffentlich erscheinest, wie treulich Er es meinet.

Was Gott thut, das ist wohl gethan. Muß ich den kelch gleich schmecken, der bitter ist, nach meinem wahn: laß ich mich doch nicht schrecken; weil doch zuletzt ich werd ergötzt, mit süßem trost im herzen, da weichen alle schmerzen.

Was Gott thut, das ist wohl gethan. Dabey soll es verbleiben: es mag mich auf die raube bahn noth, tod und elend treiben; so wird Gott mich, ganz väterlich, in seinen armen halten; drum laß ich Ihn nur walten.

742.

Wer nur den lieben Gott läßt walten und hofset auf Ihn allezeit, den wird Er wunderbarlich erhalten in allem creuz und trau- rigkeit: wer Gott dem All- erhöchsten traut, der hat auf keinen sand gebaut.

Was helfen uns die schwe-
ren

ren sorgen? was hilfst uns
unser weh und ach? was
hilfst es, daß wir alle mor-
gen beseufzen unser unge-
mach? Wir machen unser
creuz und leid nur grösser
durch die traurigkeit.

Man halte nur ein we-
nig stille, und sey doch in
sich selbst vergnugt, wie un-
ser Gottes gnaden-wille,
wie sein allwissenheit es
fügt: Gott, der uns Ihm
hat auserwehlt, der weiß
auch sehr wohl, was uns
fehlt.

Er kennt die rechten freu-
den-stunden, Er weiß wohl,
wenn es nützlich sey: wenn
Er uns nur hat treu ersun-
den, und merket keine heu-
cheley; so kommt Gott, eh
wir uns versehn, und lasset
uns viel guts geschehn.

Denk nicht in deiner drang-
sals-hitz, daß du von Gott
verlassen seyst, und daß der
Gott im schoose sitze, den
man alhie ein glücks-kind
heißt. Die folgend' zeit ver-
ändert viel, und setzet jegli-
chem sein ziel.

Es sind ja Gott sehr
schlechte sachen, und ist dem
Hochsten alles gleich, den
reichen klein und arm zu
machen, den armen aber
groß und reich. Gott ist
der rechte Wunder-Mann,
der bald erhöhn, bald stür-
zen kan.

Sing', bet' und geh auf
Gottes wegen, verricht das
deine nur getreu; und trau
des lieben Vaters segnen!
so wird er immer bey dir
neu: denn welcher seine zu-
versicht auf Gott setzt, den
verläßt Er nicht.

743.

Keinen hat Gott verlas-
sen, der Ihm vertraut
allzeit: und ob ihn gleich
viel hassen: geschicht ihm
doch kein leid. Gott will
die seinen schützen, zuletzt er-
heben hoch, und geben, was
ihn'n nützet, hie zeitlich und
auch dort.

Alein ichs Gott heim-
stelle, Er machs, wie's Ihm
gefällt, zu nutz mein'r ar-
men seele, in dieser argen
welt. All's glück und un-
gelücke, das kommt allein
von Gott: ich weiche nicht
zurück, und fleh in meiner
noth.

Treulich will ich Gott
bitten und nehmen zum bey-
stand in allen meinen nö-
then, Ihm beß'r, als mir be-
kannt. Wie kont Er mich
denn lassen, der treu Noth-
helfer mein? ja, wenn die
noth am größten, so will Er
bey mir seyn.

Reichthum und alle schätze,
was sonst der welt gefällt,
drauf ich mein'n sinn nicht
setze.

sehe, das bleibet in der welt.
Ein'n schatz hab ich im him-
mel, der Iesus Christus
heißt, ist über alle schätze,
schickt uns den Heiligen
Geist.

Ihn hab ich eingeschlos-
sen in meines herzens schrein:
sein blut hat Er vergossen
für mich arm's würmelein,
mich damit zu erlösen von
ewger angst und pein. Wie
könt auf dieser erden doch
größre liebe seyn?

Nun sollt ich mich erzei-
gen, dankbar für solche gnad.
Ich geb mich Gott zu ei-
gen mit allem, was ich hab:
wie Er's will weiter machen,
sey Ihm all's heimgestellt:
ich befehl' Ihm all mein'
sachen, Er mach's, wie's Ihm
gefällt.

Amen! nun will ich
schließen diß schlechte liebes-
lein. HERR! durch dein
blutvergießen laß mich dein
eigen seyn, so hab ich all's
auf erden, was mich erfreuet
schon: im himmel soll mir
werden die ewge gnaden-
kron.

744.

Gott ist mein Heil, mein'
Hülff und Trost, mein'
Hoffnung und Vertrauen,
der mich durch sein blut hat
erlöst, auf Ihn will ich vest
bauen. Ich habe all' mein'

zuversicht zum lieben Gott
gerichtet; denn Er verläßt
die seinen nicht.

745.

Auf meinen lieben Gott
trau ich in angst und
noth; Er kan mich allzeit
retten aus trübsal, angst
und nöthen, mein unglück
kan Er wenden, steht alles
in seinen händen.

Ob mich mein' sünd an-
sicht, will ich verzagen nicht:
auf Christum will ich bauen
und Ihm allein vertrauen:
Ihm thu ich mich ergeben
im tod und auch im leben.

Ob mich die zeit nimmt
hin, sterben war mein ge-
winn, und nun wird Christ
mein leben, dem ist die hülff
ergeben: sie lieg' heut oder
morgen, mein' seel wird
Gott versorgen.

O mein HERR IESU
Christ, der du so g'duldig
bist für mich am creuz ge-
storben, hast mir das heil
erworben, auch uns allem
zugleiche das ewge him-
melreiche.

Amen, zu aller stund,
sprech ich aus herzens-grund,
du wollest uns thun leiten,
HERR Christ! zu allen zei-
ten, auf daß wir deinen na-
men ewiglich preisen, Amen.

746.

In allen meinen thaten
 laß ich den Höchsten
 rathen, der alles kan und
 that: Er muß zu allen din-
 gen, solls anders wohl ge-
 lingen, selbst geben seinen
 rath und that.

Nichts ist es spät und
 frühe um alle meine mühe,
 mein sorgen ist umsonst: Er
 mag mit meinen sachen nach
 seinem willen machen; ich
 will alles in seine gunst.

Es kan mir nichts gesche-
 hen, als was Er hat verse-
 hen, und was mir selig ist:
 ich nehm es, wie Ers giebet;
 was Ihm von mir beliebt,
 daselbe hab ich auch erkiesst.

Ich traue seiner gnaden,
 die mich vor allem schaden,
 vor allem übel schütz. Leb
 ich nach seinen sätzen; so
 wird mich nichts verlegen,
 nichts fehlen, was mir gut
 und nützt.

Er wolle meiner sünden
 in gnaden mich entbinden,
 durchstreichen meine schuld.
 Er läßt, auf mein verse-
 hen, nicht gleich das urtheil
 gehen, hat mit mir gerne
 noch geduld.

Leg ich mich späte nieder,
 erwach ich frühe wieder, lieg'
 oder zieh ich fort, in schwach-
 keit und in banden, und was
 mir stößt zu handen: so leit't
 und tröstet mich sein wort.

So sey nun, seele, seine,
 und traue Dem alleine, der

dich erschaffen hat! Es gehe,
 wie es gehe! dein Vater
 in der höhe, der weiß zu
 allen sachen rath.

747.

Ich weiß, mein Gott! daß
 all' mein thun und werf
 auf deinem willen ruhn:
 von dir kommt heil und se-
 gen; was du regierst, das
 geht und steht auf rechten
 guten wegen.

Es steht in keines men-
 schen macht, daß sein rath
 werd ins werf gebracht,
 und er sein's gang's sich freue:
 des Höchsten rath der machts
 allein, daß menschen- rath
 gedeye.

Oft denkt der mensch in
 seinem muth, diß oder jenes
 sey ihm gut, und ist doch
 weit gefehlet: oft sieht er
 auch für schädlich an, was
 doch Gott selbst erwehlet.

So fängt auch oft ein
 weiser mann ein gutes werf
 gar frölich an, und bringts
 doch nicht zu stande: er
 baut ein schloß und schönes
 haus, doch nur auf lauter
 sande.

Wie mancher ist in sei-
 nem sinn fast über berg und
 spizen hin; und eh er sich's
 versiehet, kan er nicht fort,
 und sein fuß hat vergebens
 sich bemühet.

Drum, lieber Vater! der
 du kron und scepter trägtst
 ins himmels thron, und aus
 den

den wolken bligest: vernimm
mein wort und höre mich
vom stuhle, da du sitzt.

Verleihe mir das edle
licht, das sich von deinem
angesicht in gute seelen stre-
cket, und das der rechten
wahrheit frast durch deine
kraft erwecket.

Gieb mir verstand aus
deiner höh, auf daß ich ja
nicht ruh und steh auf mei-
nem eignen willen: sey du
mein Freund und treuer
Rath, was gut ist, zu er-
füllen.

Prüf alles wohl, und
was mir gut, das gieb mir
ein: was fleisch und blut er-
wehlet, das verwehre. Der
höchste zweck, das beste theil,
sey deine lieb und ehre.

Was dir gefällt, das laß
auch mir, o meiner seelen
Sonn und Zier! gefallen
und belieben: was dir zuwi-
der, laß mich nicht im werk
und that verüben.

Ists werk von dir, so
hilf zu glück: ist's menschen-
werk, so treibs zurück, und
ändere meine sinnen. Was
du nicht wirkst, pflegt von
sich selbst in kurzem zu zer-
rinnen.

Wär aber dein und unser
feind, an dem was dein herz
gut gemeint, gesonnen, sich
zu rächen; ist diß mein trost,
daß seinen zorn du leichtlich
könnest brechen.

Erit du zu mir und ma-

che leicht, was mir sonst fast
unmöglich deucht, und bring
zu gutem ende, was du selbst
angefangen hast, durch weis-
heit deiner hände.

Ist gleich der anfang et
was schwer, und muß ich
gleich als wie auß meer der
bittern sorgen treten: so
treib mich nur ohn unterlaß
zum seuffzen und zum beten.

Wer fleißig betet und die
traut, wird alles, da ihm
sonst vor graut, mit tapferm
muth bezwingen: sein sor-
gen-stein wird in der eil in
tausend stücken springen.

Der weg zum guten ist
fast wild, mit dorn und
hecken angefüllt; doch wer
ihn freudig gehet, kömmt
endlich an, durch deinen
Geist, wo freud und wonne
stehet.

Du bist mein Vater, ich
dein kind; was ich bey mir
nicht hab und find, hast du
zu aller gnüge: so hilf nun,
daß ich meinen stand wohl
halt, und herrlich siege.

Dein soll seyn aller ruhm
und ehr: ich will dein thum
ie mehr und mehr, aus hoch-
erfreuter seelen, vor deinem
volk und aller welt, so lang
ich leb, erzehlen.

748.

GOTT gieb fried in dei-
nem lande, glück und
heil zu allem stande.

749. Herr

749.

HERR! unsre sünd bekennen wir, die wollst du uns verzeihen: all unsre hoffnung steht zu dir, trost, hilf thu uns verleihen; gieb uns klarheit und sonnen-schein (regen und segen dein) um deines namens will'n allein, **H**ERR, unser **G**ott und Vater!

Gedenke, **H**ERR! an deinen bund, um deines namens willen, das bitten wir dich von herzens-grund, und thu unsre noth stillen vom himmel mit dem sonnen-schein (regen dein), denn dein ist der himmel allein, ohn dich die sonn' nicht scheinet (an es nicht regnen).

Kein ander göß vermag es nicht, daß er solt klarheit (regen) geben, den himmel hast du zugericht, darinnen thurst du schweben: allmächtig ist der name dein, solch's kannst du alles thun allein, **H**ERR, unser **G**ott und Vater!

750.

Heilige Majestät, himmlische Kraft, du **H**ERR **G**ott Zebaoth, du starke Macht! gieb, daß wir beständig kleben an dir; o Fels der ewigkeit! sey für und für unsere veste burg; gieb uns der seelen freud, friede dazu!

Niemand ist in der welt, droben auch nicht, allen geschöpfen die hülfe gebracht, du bist der Friedens-Fürst gänzlich allein. Wenn uns betrübet die sündliche pein; laß das gewissen doch fühlen die freudigkeit, welche den kindern von Zion bereit.

O ja, du Friedens-Fürst, ewiger Freund! wohl dem, der es treulich nur mit dir meint; du wirst den frieden verschaffen allhier, der uns wird nummermehr scheiden von dir: du wirst uns schenken dein frieden in dieser zeit, der durch des Lammes blut uns ist bereit.

751.

Gieb fried, o **J**esu, lieber **H**ERR, du Schützer deiner heerde! es langet an dein amt und ehr, den Gottes-dienst so werthe; dem all'n der feind entgegen meint, will's hindern und ausrotten: drum sieh uns beh, **H**ERR **J**esu! frey, die feinde mach zu spotte.

752.

Hilf, **G**ott, mein **H**ERR! wo kommt das her, daß niemand hier will dulden dieselben leut, die ungeschau't dein'm namen gläubig hulden, geduldig, still, in

in b'schwerung viel, sich hü-
ten gern vor sünden; und
Gottes wort so wenig ort
in dieser welt kan finden?

Das ist die art des schiff-
leins zart, drinn'n Noah
ward erhalten, welch's schwe-
bet fort, ist hie, ist dort, im
sturmwind unzerspalten:
luft, wasser, feu'r, ganz un-
geheur, sind feindlich ihm
entgegen; doch muß satan
es schweben lan, Gott kan
ihm's handwerk legen.

Denn Jesus Christ mit
drinnen ist: ob Er gleich
scheint zu schlafen; so wacht
Er doch und sorget noch,
und giebt uns glaubens-
waffen. Zu seiner zeit wird
ganz bereit sein' hülff sich las-
sen finden: dagegen bald
des teufels g'walt mit seinem
reich verschwinden.

Auch ist nicht fern der
Morgenstern, der diese nacht
wird enden: nah ist das
land und woh! bekannt, da
wir das schiff hinländen.
Hilf, treuer Gott! aus al-
ler noth, daß wir den port
erlangen, nach welcher zeit
dein' Christenheit so sehnlich
thut verlangen.

753.

Christe, du Bestand dei-
ner Creug-Gemeine! eile,
mit hülff und rettung uns
erscheine, steure den feinden,
ihre blut-gerichte mache zu
nichte.

Streite doch selber für
uns arme kinder, wehre den
teufel, seine macht verhin-
der; alles, was kämpfet
der deine glieder, lege
nieder.

Friede bey kirch und schu-
len uns beschere, friede ja
gleich der policey gewähre
friede dem herzen, friede
dem gewissen, gib zu ge-
nießen?

Also wird zeitlich dein
güt' erhoben; also wird ewig
und ohn ende loben, dich,
du Wächter deiner armen
heerde! himmel und erde.

754.

Treuer Wächter Israel
des sich freuet leib und
seel, der du weißest alle
leid deiner armen Christen-
heit: o du Wächter, der du
nicht schläfst noch schlum-
merst, zu uns richt' dein hülff
reiches angesicht!

Hochpriester, Jesus
Christ! der du eingegan-
gen bist, in den heiligen ort, zu
Gott; durch dein creu-
und bittern tod uns ver-
söhnt, mit deinem blut aus-
gelöscht der höllen glut, wie
verbracht das höchste gut;

Siegest igt ins Vater-
reich, Ihm an macht und
ehren gleich, unser einge-
gnaden-thron, Gottes al-
lerliebster Sohn, den Er
den

dem herzen trägt, dessen für-
 dich Ihn bewegt, daß Er kei-
 ne bitt abschlägt:

Zeig Ihm deine wunden
 noth, deine marter, deinen
 tod, und was du mehr hast
 gethan, zeig Ihm unsertwe-
 gen an: sage, daß du unsre
 schuld hast bezahlet, in ge-
 nade, uns erlanget gnad und
 hulde.

JEU! der du IESUS
 bist, als ein IESUS hulfe
 unsern, hilf mit deiner star-
 ken hand, menschen-hülfe hat
 dich gewandt. Eine mauer
 um uns bau, daß dem feinde
 davor grau, und mit zittern
 sie anschau.

Höchster Hört, Imma-
 nuel, du Beschützer leib's
 und seel, GOTT mit uns in
 aller noth, um uns und auch
 in uns GOTT, GOTT für
 uns, zu aller zeit! trotz dem,
 der uns thut ein leid, GOTT-
 es straf ist ihm bereit.

Deines Vaters starker
 arm komm, und unsrer dich
 erbarm! Laß ikt sehen dei-
 ne macht, drauß wir hoffen
 tag und nacht: aller feinde
 schilde trenn', daß dich alle
 welt erkenn', aller herren
 Herren nenn.

Er ist ja der Held und
 Mann, der den kriegem steu-
 ren kan, der da spieß und
 schwert zerbricht, der die bo-
 sen macht zunicht, der die
 wagen gar verbrennt, und

der menschen herze wendt'
 daß der krieg gewinnt ein
 end.

Undre trauen ihrer kraft,
 ihrem glück und ritterschaft:
 deine Christen sehn auf dich,
 trauen sich dir vestiglich.
 Laß sie werden nicht zu
 schand, als ihr Helfer und
 Beystand, sind sie dir doch
 ganz bekannt.

JEU, wahrer Friede-
 Fürst! der der schlangen hat
 zerknirscht ihren kopf, durch
 seinen tod, frieden wieder-
 bracht bey GOTT. Gieb
 uns frieden gnädiglich! so
 wird dein volk freuen sich,
 und wir immer preisen dich.

755.

Gieb mildiglich dein'n se-
 gen! daß wir, nach
 dein'm geheiß, wandeln auf
 guten wegen, thun unser
 amt, mit fleiß; daß ein jeder
 sein neze außwerf, und auf
 dein wort sein'n trost mit
 Petro setze: so geht die ar-
 beit fort.

Was dir gereicht zu eh-
 ren und der Gemein zu nuß,
 das will der satan wehren
 mit list und grossem trug:
 doch kan ers nicht vollbrin-
 gen: weil du, HERR IESU
 Christ! herrschest in allen
 dingen und unser Beystand
 bist.

Wir sind die zarten reben,
 der

der Weinstock selbst bist du,
daran wir wachsen und fle-
ben und bringen frucht da-
zu. Hilf, daß wir an dir
bleiben und wachsen immer
mehr; dein guter Geist uns
treibe zu werken deiner ehr!

756.

HERR! so du wirst mit
mir seyn, und mich
führen aus und ein, und
mich wohl bewahren vor de-
nen feindlichen schaaren: so
soll mein herz dein tempel
werden, darinnen ich dich
lob' auf erden, ja du allein
sollst seyn mein GOTT, dem
ich vertrauen will in aller
noth. Sey mein schutz, und
gieb mir stärke! damit ich
merke, wie deine güte so
wohl behüte.

Alles steht in deiner hand,
was wir thun, ist dir be-
kannt, und was wir anfan-
gen, kan durch dich zum
zweck gelangen. Drum geb
ich mich in deinen willen
du wollst an mir dein wort
erfüllen, daß denen soll viel
guts geschehn, die nur al-
lein auf deinen wegen gehn.
Sey mein GOTT! daß dein
rath lenke, was ich gedenke,
und deine treue mich stets
erfreue.

Lehre mich die pilgrims-
art, auf der Christen creutzes-
fahrt, recht zu herzen neh-

men, dem fleisch die kraft be-
nehmen! gieb, daß ich dich
allein hoch achte, nach dem
was droben ist, nur trachte
auf daß mein wandel sey
allzeit im himmel, wo du
stast uns ist bereit't. Mein
schatz, nach dem ich gelauf-
sen, umsonst zu fauffen die
theure gabe! wenn heist's
Ich habe.

757.

Es ist fürwahr nicht men-
schen-kunst, auf sichern
wegen gehn: führt uns
nicht GOTT und seine gunst
wird's oftmals seltsam stehn.

Es ist der alte grosse drach
doch allzeit ohne ruh: we-
hin wir gehn, da geht er
nach und setzt uns heftig zu.

Noch dennoch trifft er
uns nicht an; sein anschla-
geht zurück: denn GOTTes
schutz deckt unsre bahn vor
unsers feindes tück.

Es zeucht der heiligen et-
gel schaar, mit waffen aus-
gerüst, und wehren hier und
wehren dar des tausend-
künstlers list.

Es müssen ja noch immer
fort die Mahanaim gehn
und GOTTes volk, auf GOTT
les wort, zu dienst und wil-
ten stehn.

Wenn GOTT mir meine
augen licht mit licht erfül-
len wollt, als wie dem Ja-

st be
die
dem
chte
sey
die
Mei
auf
in die
ist's

der sich nicht vor Esau
achten sollt' :

Ich was für wunder würd
hier auf meinen reisen
? wie schön, wie lieb-
würde mir in solchem
gehehn!

Run was den augen nicht
ergunt, das sieht mein
geist, dem Gott
der heiligen weisheit grund
in seinem Geiste weist.

Er deckt uns zu, mit sei-
ner hand, wie eine mutter
thut, in deren schoos das
theure pfand der keuschen
liebe ruht.

Er räumt aus unsern we-
gen weg so manchen scharfen
stein, und schafft, daß unsre
bahn und steg fein schlecht
und eben seyn.

Er führt uns über berg
und thal: und wenn's die
rechte zeit, so führt Er uns
in seinen saal zur stillen
ewigkeit.

758.

Ich zieh in ferne lande, zu
nützen einem stande, an
den Er mich bestellt. Sein
weisheit wird mich stärken,
mir alles gut zu merken,
zu dienen seiner welt.

Bin ich in wilder wüste,
so bin ich doch beyhm Christe,
und Christus ist bey mir.
Der Helfer in gefahren, der
kan mich doch bewahren, wie
dorten, so auch hier.

Sein engel, der getreue,

macht meine feinde scheue,
tritt zwischen mich und sie.
Durch seinen zug den from-
men sind wir so weit ge-
kommen, und wissen fast
nicht wie.

Indes wird Er den mei-
nen mit segen auch erschei-
nen, ihr schutz, wie meiner
seyn, wird beyderseits ge-
währen, was unser wunsch
und jähren Ihn bitten über-
ein.

759.

HErr Jesu Christ! der
du selbst bist sehr weit
umher gezogen, ja dessen
hand gemacht das land, da-
zu die wasserwogen:

Du bist der Mann, der
schaffen kan, daß wir, auf
rechten wegen, fein friedlich
gehn, und nimmer sehn, was
uns kan angst erregen.

Laß mich doch heut, Herr!
solche leut auch zu gefähr-
ten haben, die fromm, ge-
lind und redlich sind, auch
sonst von guten gaben.

Dein engelein laß mit
uns seyn, auf daß wir sicher
gehen, und unser land in
gutem stand hernachmals
wieder sehen.

Bald fährt die seel, aus
dieser höl, hinauf ins reich
der freuden, da keine noth,
gewalt, noth tod, uns kan
von sammen scheiden.

L

760. Des

760.

Des morgens, wenn ich
früh aufstehe, und des
abends zu bette geh, sehn
meine augen, HErr! auf
dich. HErr Jesu Christ!
dir b'fehl ich mich :.

In die heiligen fünf wun-
den dein, da kan ich ruh'n
und sicher seyn, mit leib und
seele, haab und gut : mein
schatz ist dein heiliges blut ;

Denn, o HErr Christ!
ans creuzes-stamm, dein
heiliges blut die sünd' hin-
nahm. Darum ich wach'
od'r schlafe ein, thust du,
HErr! allzeit bey mir
seyn.

Dein' engel mir stets hal-
ten wacht : drum ich tod,
teufel, feind nicht acht ; denn
wo ich bin, bist du bey mir,
mein' freud und leid kömmt
all's von dir.

Ich leb' od'r sterb, so bin
ich dein : darum ich dir die
seele mein befehl bis ans end
aller noth ; nimm sie zu
dir, o treuer Gott !

761.

Der lieben sonnen licht
und pracht hat nun
den tag vollführet, die welt
hat sich zur ruh gemacht :
thu, seel ! was dir gebüh-
ret ; tritt an die himmels-

2

thür und sing ein lied dafür :
laß deine augen, herz und
sinn auf Jesum seyn gerich-
tet hin !

Ihr hellen sterne leuchtet
wohl und glänzt mit licht
und strahlen ; ihr macht die
nacht des prachtes voll : doch
noch zu tausendmalen scheint
heller in mein herz die ewige
Himmels-kerz, mein Jesus,
meiner seelen Ruhm, mein
Schutz, mein Schatz, mein
Eigenthum.

Der schlaf der herrschen-
in der nacht bey menschen
und bey thieren : doch Einer
ist, der droben wacht, bey dem
kein schlaf zu spüren. Es
schlummert, Jesu ! nicht
dein aug, auf mich gerichtet :
drum soll mein herz auch
wachend seyn, daß Jesus
wache nicht allein.

Verschmähe nicht das
schlechte lied, daß ich dir,
Jesu ! bringe, in meinem
herzen ist kein fried, bis ich
es zu dir bringe, ich bringe,
was ich kan, ach, nimm es
gnädig an, es ist doch herz-
lich gut gemeint, o Jesu,
meiner seelen Freund !

Mit dir will ich zu bette
gehn, dir will ich mich befehl-
en ; du wirst, mein Hüter
auf mich sehn, zum besten
meiner seelen. Ich fürchte
keine noth, kein' hölle, welt,
noch tod : denn wer mit
Jesu schlafen geht, mit
freunden wieder aufersteht.

Jhu

Ihr höllen-geister! packet
 euch, hier habt ihr nichts zu
 schaffen, dis haus gehört in
 Jesu reich, laßt es ganz
 sicher schlafen: der engel
 starke wacht hält es in guter
 nacht, ihr heer und lager hält
 ihm schutz, drum sey auch al-
 len teufeln trug.

So will ich denn nun
 schlafen ein, JESU! in
 deinen armen: dein aussicht
 soll die decke seyn: mein
 bette dein erbarmen: mein
 kissen deine brust; mein
 traum die wunder-lust, die
 aus der heiligen Seite geht,
 und dein Geist in mein herze
 weht.

So oft die nacht mein'
 der schlägt, soll dich mein
 geist umfassen; so vielmal
 sich mein herz bewegt, soll
 dich seyn mein verlangen.
 Und damit schlaf ich ein:
 Herr Jesu, ich bin dein!
 Ja, JESU! JESU! du
 bist mein und ich auch bin
 und bleibe dein!

762.

Der tag ist hin, mein
 Jesu! bey mir bleibe:
 Seelen-Licht! der sünden
 nacht vertreibe, geh auf in
 mir, Glanz der gerechtigkeit!
 erleuchte mich, ach Herr!
 denn es ist zeit.

Lob, preis und dank sey
 dir, mein Gott! gesungen;

dir sey die ehr, daß alles
 wohl gelungen, nach deinem
 rath, ob ichs gleich nicht ver-
 stehe: du bist gerecht, es gehe
 wie es geh.

Nur eines ist, das mich
 empfindlich quälet: bestän-
 digkeit im guten mir noch
 fehlet, das weißt du wohl,
 du Herzens-Kündiger! ich
 strauchle noch, wie ein un-
 mündiger.

Bergieb es, Herr! was
 mir sagt mein gewissen; welt,
 teufel, sünd hat mich von dir
 gerissen: es ist mir leid, ich
 stell mich wieder ein; da ist
 die hand! du mein, und ich
 bin dein.

Israels Schutz, mein
 Hüter und mein Hirte! zu
 meinem trost dein sieghaft
 schwerd umgürte: bewahre
 mich durch deine grosse
 macht, wenn Belial nach
 meiner seelen tracht.

Du schlummerst nicht,
 wenn matte glieder schlafen:
 ach! laß die seel im schlaf
 auch gutes schaffen; o Le-
 bens-Sonn! erquickte mei-
 nen sinn: dich laß ich nicht,
 mein Fels! der tag ist hin.

763.

Nun ruhen alle wälder,
 vieh, menschen, stadt
 und selder; es schläft die
 ganze welt. Ihr aber, mei-
 ne sinnen, auf, auf! ihr
 sollt

solt beginnen, was eurem
Schöpfer wohlgefällt.

Wo bist du sonne blieben?
die nacht hat dich vertrieben,
der nun die tagszeit weicht:
fahr hin! ein andre Sonne,
mein JESUS, meine Wonne,
gar hell in meinem herzen leucht.

Fürs tagslicht, das vergangen,
die güldnen sterne prangen
am blauen himelsaal:
also werd ich auch stehen,
wenn mich wird heißen gehen
mein GOTT aus diesem jammerthal.

Der leib eilt nun zur ruhe;
legt ab das kleid und schuhe,
das bild der sterblichkeit:
die zieh ich aus, dagegen
wird Christus mir anlegen
den rock der ehr und herrlichkeit.

Nun geht, ihr matten glieder,
geht hin, und legt euch nieder!
der betten ihr begehrt:
es kommen stund und zeiten,
da man euch wird bereiten
zur ruh ein bettlein in der erd.

Mein' augen stehn verdrossen,
im hün sind sie geschlossen;
wo bleibt denn leib und seel?
nimm sie zu deinen gnaden,
sey gut für allen schaden,
du AUG und Wächter ISRAEL!

Breit aus die flügel beyde,
o JESU, meine Freude,
und nimm dein' fuchlein ein!
will satan eins be-

zwingen, so laß die engel
singen: Dis kind soll un-
verlehet seyn!

Auch euch, ihr meine Lieben,
soll heunte nicht betrüben
ein unfall, noch gefahr!
GOTT laß euch selig schlafen,
stell euch die güldnen massen
ums bett, und seiner engel schaar.

764.

Ach bedenke, vor dem schlafen,
du, o meines leibes gast!
ob du Den, der dich erschaffen,
heute nicht betrübet hast?
wo ist Christi schmaler weg?
wo ist deines amtes zweck?
Sprich: HERR! dir ist's unverholen,
besser war mir's wol besohlen.

Vater! laß mich gnad erlangen,
gieb mir nicht verdiensten lohn,
laß mich deine huld umfassen;
sieh an deinen lieben Sohn,
der für mich genug gethan,
den geb ich zum Bürgen an,
dieser hat für mich erduldet,
was mein' unart hat verschuldet.

Laß mich, HERR! von dir nicht wancken;
in dir schlaf ich sanft und wohl:
gieb mir heilige gedanken;
und bin ich gleich schlafes voll,
so laß doch den geist in mir
zu dir wachen für und für
bis die morgenröth angethet
und man von dem bett aufstehet.

Vater,

Vater, droben in der
höhe! dessen nam' uns theur
und werth, dein reich komm,
dein will' geschehe, unser
brod werd uns beschert, und
vergieb uns unsre schuld,
lehr uns heilige geduld, nicht
in sichtung fuhr', erlöse uns
hingegen von dem bösen!

765.

Werde munter, mein ge-
müthe, und ihr sinnen
geht herfür! daß ihr prei-
set Gottes güte, die Er hat
gethan an mir: da Er mich
den ganzen tag, vor so man-
cher schweren plag, hat er-
halten und beschützet, daß
mich satan nicht beschmizet.

Lob und dank sey dir ge-
sungen, Vater der barmher-
zigkeit! daß wir ist mein
werk gelungen; daß du mich,
vor allem leid und vor sün-
den mancher art, so getreu-
lich hast bewahrt, auch die
feind' hinweg getrieben, daß
ich unbeschädigt blieben.

Keine klugheit kan aus-
rechnen deine güte und wun-
derthat, ja kein redner kan
ausprechen, was der Herr
erwiesen hat; deiner wohl-
that ist zu viel, sie hat we-
der maas noch ziel: und du
hast mich so geführet, daß
mich satan nicht berühret.

Bin ich gleich von dir ge-
wichen, stell ich mich doch
wieder ein; hat uns doch
dein Sohn verglichen durch

sein' angst und todes-pein:
ich verleugne nicht die schuld,
aber deine gnad und huld
ist viel grösser, als die sün-
de, die ich stets in mir be-
finde.

O du Licht der treuen
seelen, o du Glanz der ewig-
keit! dir will ich mich ganz
befehlen, diese nacht und al-
lezeit; bleibe doch, mein
Gott! bey mir, weil es nun-
mehr dunkel schier. Wenn
ich mich so sehr betrübe, trös-
te mich, mit deiner liebe!

Schütze mich vors teufels
nezen, vor der macht der
finsterniß, die mir manchs
nacht zusagen, und erzeigen
viel verdriess: laß mich dich,
o wahres Licht! nimmer-
mehr verlieren nicht; wenn
ich dich nur hab im herzen,
fühl ich nicht der seelen
schmerzen.

Wenn mein' augen schon
sich schliessen und ermüdet
schlafen ein; muß mein herz
dennoch gestiffen und auf
dich gerichtet seyn: meiner
seelen mit begier träume
stets, o Gott! von dir, daß
ich vest an dir bekleibe, und
auch schlafend dein verbleibe.

Laß mich diese nacht em-
pfunden eine sanft und süsse
ruh; alles übel laß ver-
schwinden, decke mich mit
segen zu! leid und seele,
muth und blut, weib und
finder, haab und gut, freun-
de, feind und haussgenossen
sind

sind in deinen schutz geschlossen.

O du großer Gott! erhöre, was dein kind gebeten hat! JEU, dem ich zugehöre, bleibe du mein Schutz und Rath! und du werther Heiliger Geist, der du Freund und Tröster heißt! höre doch mein sehnlich flehen! Amen, ja, es soll geschehen.

766.

Mein' augen schließ ich
 igt, in Gottes namen,
 zu, biweil der müde leib
 begehret seine ruh. Beschütze
 diese nacht mich, HERR!
 durch deine waffen, wenn
 ich, ganz unbesorgt, nun
 werde liegen schlafen.

Regiere mein gemüth und
 richt' es ganz zu dir! daß
 keine böse lust durch träume
 mich berührt: auch deinen
 engel mir zu meiner seite
 setze! daß mich der satan
 nicht betrübe und verleze.

Gieb, wenn am morgen
 ich das tageslicht erblick,
 daß ich mich williglich zu
 deinem lobe schick. Ihr
 sorgen, weicht hin; du
 aber, HERR! verleih den
 gliedern ihre ruh, daß mir
 der schlaf gedene.

767.

Nun sich der tag geendet
 hat und keine sonn'
 mehr scheint, schläft alles,

was sich abgematt und was
 zuvor geweint.

Nur du, mein Gott! hast
 keine rast, du schläfst noch
 schlummerst nicht: die fin-
 sterniß ist dir verhaßt, weil
 du bist selbst das licht.

Gedenke, HERR! doch
 auch an mich, in dieser fin-
 stern nacht, und schenke mir
 genädiglich den schirm von
 deiner wacht.

Wend' ab des satans wöl-
 lerey, durch deiner engel
 schaar! so bin ich aller sor-
 gen frey und bringst mir
 nichts gefahr.

Ich fühle zwar die sün-
 den-schuld, die mich bey dir
 flagt an; doch aber deines
 Sohnes huld hat gnug für
 mich gethan.

Den setz ich zum Sarspre-
 cher ein, wenn ich soll vor
 gericht: ich kan ja nicht ver-
 lohren seyn, in solcher zu-
 versicht.

Drauf thu ich meine au-
 gen zu, und schlafe frölich
 ein: mein Gott der wacht
 in meiner ruh, wer wolte
 traurig seyn?

Weicht, nichtige gedan-
 ken, hin, wo ihr habt euren
 lauff! ich bane igt, in mei-
 nem sinn, Gott einen tem-
 pel auf.

Soll diese nacht die letzte
 seyn, in diesem jammerthal:
 so führe mich in himmel ein,
 zur auserwehnten zahl.

Und

Und also leb und sterb ich
 dir, o HErr Gdt Ze-
 haorh! durch tod und leben
 hilfst du mir aus aller angst
 und noth.

768.

Walt's Gdt! mein werf
 ich lasse, die sonn' sey'r-
 abend meldt, sie hat vol-
 lendt ihr' strasse, geht wie-
 der in ihr zelt; so mög'n
 auch meine sachen ruhn, bis
 zu keiner zeit, ich will seyr-
 abend machen, mit schuldger
 dankbarkeit.

Mein' augen, herz und
 hände, o Gdt ins him-
 mels thron! zu dir ich nun-
 mehr wende zum schuldgen
 tage-lohn; denn du bist
 selbst getreten an meine
 werstatt gut, hast mir hel-
 fen arbeiten, regiert mein'n
 sinn und muth.

Mein haupt hast du ge-
 stärket, mein'n händen geben
 tracht, hab deinen seg'n ver-
 merket, der allein frommen
 schafft; daher ist wohl ge-
 rathen mein' arbeit und
 mein' kunst, ohn dich geht
 nichts von statten, ohn dich
 ist all's umsonst.

Drum ich von herzens-
 grunde dich, HErr Gdt!
 lob und preis, in dieser
 abend-stunde, und bitt, mit
 ganzem fleiß, du wollest qua-
 dia hören mein arm vesper-
 gebet, das gut' in mir vermeh-
 ren, durch dein' barmher-
 zigkeit.

Gleichwie, vor alten zei-
 ten, du hast viel guts erzeugt,
 des abends, denen leuten,
 der'r herz sich zu dir neigt,
 und vest auf dich gebauet,
 so wollest du auch geruhen,
 wie unser herz dir trauet,
 uns liebs und guts zu thun.

So wollest du, HErr! uns
 geben abend- und morgen-
 brod und was zu diesem le-
 ben uns allenthalben noth.
 Dein'n engel wollest du schi-
 cken, auf daß er uns bewahr
 vors teufels macht und stri-
 cken; so sind wir ohn gefahr.

Ja, weils will finster wer-
 den ums wort, der gnaden
 licht, der satan auf der er-
 den viel fegzeren anricht't; so
 bleib bey uns, HErr Christe!
 mit deiner gnaden schein,
 dein werthes wort uns friste,
 damit wir sicher seyn.

Hiermit ich nun vollende
 mein tage-geschäft und sach,
 und bitt herzlich zum ende:
 HErr! den seyrabend mach!
 drauf der sabbath angehet,
 der währt in die tausend
 jahr, ja ewiglich bestehet;
 Amen, das werde wahr!

* * *

769.

Müde, die der arbeit men-
 ge und drückende hitz,
 beschwert, wünschen, daß
 des tages länge werde durch
 die nacht verzehrt, daß sie
 nach so vielen lasten könten
 sanft und süsse rasten: so
 wünsch

wünsch ich bey dir zu seyn,
allerschönstes Jesulein!

Ach, möcht ich in deinen
armen, so, wie ich mir wün-
schen wollt', allerliebster
Schatz! erwärmen: so wollt
ich das feinste gold, das in
Ophir wird gegraben, nicht
für diese gnade haben,
wenn ich könnte bey dir seyn,
allerliebstes Jesulein!

Andre mögen durch die
wellen und durch wind und
klippen gehn, ihren handel
zu bestellen, und da sturm
und noth außstehn: ich
will meine glaubens-flügel
schwingen zu dem sternen-
hügel, ewig da bey dir zu
seyn, allerliebstes Jesulein!

Vieltmal pflege ich zu sa-
gen, vieltmal seufzte ich dar-
zu, wird die hüt' bald abge-
tragen! dann gelangte ich zur
ruh; und mein bestes theil
das würde, frey von dieser
leibes-bürde, ungehindert
um dich seyn, allerschönstes
Jesulein!

Kann ich denn die seelen-
auen und der geister freu-
den-saal igt noch nicht nach
wünschen schauen, und muß
hier im thränen-thal noch
an rauhen saden spinnen,
ey so sollen meine sinnen un-
terdeß doch bey dir seyn, al-
lerschönstes Jesulein!

770.

Jesulein! du bist mein,
weil ich sterbe; leb' ich

dann, so bin ich dein, bey dir
ich stets bleib und bin, ich
denk nirgend anders hin.

Hilf du mir bald zu dir
durch dein Leiden, darinn du
dein theures blut hast ver-
gossen mir zu gut, das genug
für die sünde thut.

Höchster Schatz! laß mich
platz bey dir finden, in der
ewgen seligkeit, die du allen
hast bereit, welchen ihre sünd
ist leid.

Du sprichst ie, woldest die
nicht verlassen, die sich hal-
ten vest an dich, sollen bey
dir ewiglich wohnung haben
sicherlich.

Der sein' brust (wie be-
wußt) schlug und seufzte, ver-
barg sich hinter die thür,
sprach: Herr! sey genädig
mir; den zogst du mit ehr'n
herfür.

Du hältst vest, bist der
best, kannst wohl helfen, wenn
mich gleich die zeit nimmt
hin; ist das sterben mein ge-
winn, ich fahr in fried im-
merhin.

Nimm mich auf, wenn
mein lauff hat ein ende,
meine seel in deine händ; dei-
nen Geist zum trost mir send,
steh mir bey bis an mein
end!

Ade, welt! nichts gefällt
mir auf erden; ist bey dir
doch lauter leid: in der
ewgen seligkeit werd ich ha-
ben ewge freud.

771.

Welt, ade! ich bin dein mude, ich will nach dem himmel zu, da wird seyn der rechte friede und die stolze seelen-ruh. Welt, bey dir ist krieg und streit, nichts denn lauter eitelkeit, in dem himmel allezeit, friede, ruh und seligkeit.

Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller krankheit los, und der traurigkeit entnommen, ruhe sanft in Gottes schoos. Welt, bey dir ist zc.

Unausprechlich schöne singet Gottes auserwählte schaar: Heilig, Heilig, Heilig! klinget in dem himmel immerdar.

Nichts ist hier denn lauter weinen, keine freude bleibt nicht: will uns auch die sonne scheinen, so verdeckt die wolk das licht.

Dun es wird dennoch gesehen, daß ich, wol in kurzer zeit, meinen Heiland werde sehen in der grossen herrlichkeit.

Zeit, wenn wirst du doch andrehen? stunden, o wenn solaget ihr? daß ich mich doch mag besprechen mit dem Schönsten für und für.

Ist will ich mich fertig machen, daß mein thun vor Gott besteh, daß, wenn alles wird zertrachen, es heist: Komme! und nicht: Geh.

Welt, bey dir ist angst-geschren, sorge, furcht und heuchelen! in dem himmel allezeit friede, ruh und seligkeit.

772.

Guter Hirte! willst du nicht deines schäfleins dich erbarmen, es, nach deiner hirten-pflicht, tragen heim auf deinen armen? willst du mich nicht aus der noth holen heim zu unserm Gott.

Schau, wie ich verirret bin, auf der wüsten dieser erden; komm und bringe mich doch hin zu den schaaßen deiner heerden: führ mich in den schaaß-stall ein, wo die heiligen lammern seyn.

Mich verlangt, dich, mit der schaar, die dich loben, anzuschauen, die da weiden, ohn gefahr, auf den fetten himmels-äuen, die nicht mehr in furchten stehn, und nicht können irre gehn.

O Herr Jesu! laß mich nicht in der wölfe rachen kommen, hilf mir, nach der hirten-pflicht, daß ich ihnen werd entnommen; hole mich, dein schäflein, in den ewigen schaaß-stall ein.

773.

Liebster Bräutigam! denkst du nicht an die theure liebes-pflicht, da du dich mit tausend wunden meiner seelen hast verbunden?

L s

Denkst

Denkst du nicht an deinen spott, an das creutz und an die noth, und an deiner feelen leiden, da sie sollte von dir scheiden?

Weißt du wol, daß deine mein' erlösung sollte seyn? und wie muß ich denn auf erden noch so lang gequälet werden?

Bist du mein und du bist mein, warum läßt du mich allein? warum läßt du mich, mein Leben! nicht sein bald zu dir erheben?

Ich verschmachte vor begier, die mein herze hat zu dir: ich vergehe, vor verlangen, dich zu sehn und zu umfassen.

Denke doch, o Gottes-Lamm! daß du bist mein Bräutigam: denke, daß dir's will gebühren, deine Braut zur ruh zu führen.

Nimm mich, Liebster! in dein reich, mach mich den vollendten gleich: nimm mich aus der trauer-hölle, Jesu, Bräutigam meiner seele!

774.

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! ich bitt, du wollest sehn von mir nicht fern mit deiner hilf und gnaden: die ganze welt nicht erfrent mich: nach himm'l und erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kan

haben. Und wenn mir gleich mein herze bricht, so bist du doch mein' zuversicht mein heil und meines herzens trost, der mich durch sein blut hat erlöst. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr! in schanden laß mich nimmermehr.

Es ist ja, Herr! dein g'schent und gab' mein leib, seel und all's, was ich hab in diesem armen leben. Damit ichs brauch' zum lob dein, zu nutz und dienst der nächsten mein, wollest du dein' gnade geben. Behüt mich, Herr! vor falscher lehr, des satans mord und lügen wehr: in allem creutz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! tröst' mir mein seel in todes-noth.

Ach Herr! laß dein lieb'n engelein, am letzten end, die seele mein in Abrahams schoos tragen. Der leib in sein'm schlaf-kammerlein, gar sanft, ohn eingequaal und pein, ruhn bis zu deinem tage. Alsdenn vom tod erwecke mich, daß meine augen sehen dich, in aller freud, o Gottes Sohn mein Heiland und mein Gnaden-thron! Herr Jesu Christ, erhöre mich! ich will dich preisen ewiglich.

775.

Christus der ist mein Leben, sterben ist mein gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit freud fahr ich dahin.

Mit freud fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme und ewig bey ihm sey.

Nun hab ich überwunden creuz, leiden, angst und noth: durch sein heilige fünf wunden bin ich versöhnt mit Gott.

Wenn meine augen brechen, mein athem geht schwer aus und kan kein wort mehr sprechen: HERR, nimm mein seuffzen auf!

Wenn mein herz und gedanken vergehn, als wie ein licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die flamme gebricht:

Alsdenn sein sanft und stille, HErr! laß mich schlafen ein, nach deinem rath und willen, wenn kommt mein stundelein.

Und laß mich an dir kleben, wie eine klett' am fleid, und ewig bey dir leben, in himlischer wonn' und freud.

Wohl in des himmels throne sing' ich lob, ehr und preis dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geist.

776.

O JESU, Gottes Lämmelein, ich leb' od'r sterb', so bin ich dein: ich bitt, laß mich mit dir zugleich ein erbe seyn in deinem reich.

Denn was wär sonst dein' sterbens-noth, so viel stricken und wunden roth, wenn ich nicht auch der seligkeit genießen sollt' in ewigkeit.

Warum hättest du dein leibes-leb'n ins grab verschlossen und ergeb'n, wenn nicht mein tod durch deinen tod, wurd' abgerhan, du treuer Gott!

Darum, o JESU! steh mir bey, gewissen trost und hülff verleihe: verlaß den nicht, HErr Jesu Christ! der mit dein'm blut besprenget ist.

Im friede laß mich schlafen ein, und in dir haben ruhe sein: ein seligs ende mir bescher, dein antlig laß mich sehen, HErr!

Ich bitt', durchs bittre leiden dein, laß diß mein wünschen wahrheit seyn: so wil ich loben allezeit dich, o HErr Gott! in ewigkeit.

-777.

O Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott, der du den tod durch deinen tod und auferstehn zunicht gemacht,

macht, auch heil und leben
wieder bracht.

Für mich hat man gericht
tet dich, gestorben bist du,
HErr! für mich, drum mir,
jedoch aus lauter gnad, der
tod und das gericht nichts
schad't.

Wenn dieser hütten ir-
disch haus zerbrochen wird,
so führ heraus die seele mein
aus diesem nest ins haus,
das ewig bleibet vest.

Wenn dann der todes-
schweiß an mir, so wie an
dir auch, bricht herfür; so
laß mir kommen da zu gut,
HErr! deinen todes-kampf
und blut.

Verleih, daß ich dir still
dabey auswarte und gedul-
dig sey, bis daß die seel, zur
rechten zeit, aus dem gesang-
niß wird befrent.

Gieb ja nicht zu, daß
mittlerweil der satan mich
wo übereil, hilf, daß durch
deiner wunden kraft sein
arge list bey mir nicht haft.

Laß so was seyn mein
sterb-gebet, wie du zulezt
am creutz geredt; nur daß
ich meine theure seel gerad
in deine hand befehl.

778.

Menschen-glieder müssen
sterben, alles fleisch ver-
geht, wie heu: was da lebet,
muß verderben, soll es an-
ders werden neu: dieser leib
der muß verwesen, wenn er

anders soll genesen; und mein
trost in todes-noth, ist des
HErrn Jesu tod.

Christus ist für mich ge-
storben, und sein tod ist mein
gewinn, Er hat mir das heil
erworben: drum fahr ich
mit freud dahin, hier aus
diesem welt-getümmel, in
den schönen Gottes-himmel,
da ich werde allezeit schauen
die Dreineigkeit.

Da wird seyn das freu-
den-leben, da viel tausend
seelen schon sind mit him-
mels-glanz umgeben, stehen
da vor Gottes thron, da
die Seraphinen prangen,
und das hohe lied anfan-
gen: Heilig, Heilig, Heilig
heißt Gott der Vater Sohn
und Geist.

Da die Patriarchen woh-
nen, die Propheten allzumal,
wo auf ihren ehren-thronen
sitzet der Apostel zahl, wo
in so viel tausend jahren alle
gläubge hingefahren, da
wir unserm Gott zu ehren
ewig Halleluja hör'n.

O Jerusalem, du schöne,
o wie helle glänzeest du! o
wie lieblich lob-getöne hört
man da in stolzer ruh! O
der grossen freud und won-
ne! isund gehet auf die son-
ne, isund gehet an der tag,
der kein ende nehmen mag.

Nun ich habe schon er-
blicket diese grosse herrlich-
keit, isund werd ich schon
geschmücket, mit dem weiß-
sen

den himmels-kleid; mit der
goldnen ehren-krone steh ich
da, vor Gottes throne,
schaue solche freude an, die
sein ende nehmen kan.

779.

Wer weiß, wie nahe mir
das ende des gehns
der hütte in den tod. Ach,
wie geschwinde und behende
wird kommen ihre letzte
noth! Mein Gott! ich bitt',
durch Christi blut, machs nur
mit diesem ende gut.

Es kan vor nachts leicht
anders werden, als es am
morgen war erst heut: denn
weil ich leb auf dieser erden,
leb ich in steter todlichkeit.
Mein Gott! ic.

Laß mich bey zeit mein
hans bestellen, daß ich bereit
sey für und für, und sage
sich in allen fällen: Herr!
wie du wilt, so schicks mit
mir.

Ach Vater! deck' all' mei-
ne sünde mit dem verdienste
Jesu zu, darein ich mich
so gläubig winde, daß giebt
mir die erwünschte ruh.

Ich weiß, in Jesu blut
und wunden hab ich mir
recht und wohl gebett't, da
find ich trost in letzten stun-
den und alles, was ich gerne
hätt.

Nichts ist, das mich von
Jesu scheide, nichts, es sey
leben oder tod; ich leg' die
hand in seine Seite und sa-

ge: Mein Herr und mein
Gott!

Ich habe Jesum angezo-
gen schon längst in meiner
heiligen tauff: du bist mir
auch daher gewogen, hast
mich zum kind genommen
auf.

Ich habe Jesu fleisch ge-
essen, ich hab sein blut ge-
trunken hier: nun kan Er
meiner nicht vergessen: ich
bleib in Ihm und Er in
mir.

So komm mein end heut
oder morgen, ich weiß, daß
mir's mit Jesu glickt, ich bin
und bleib in seinen sorgen,
mit Jesu blut schön ausge-
schmückt. Mein Gott! ic.

Ich leb' indes mit Ihm
vergnüget, und leb' ohn alle
kummerniß: mir gnüget,
wie es mein Gott füget,
ich glaub' und bin es ganz
gewiß, durch deine gnad
und Christi blut, machst du's
bis an mein ende gut.

780.

So wünsch ich nun ein'
gute nacht der welt
und laß sie fahren: ob sie
mir gleich viel jammers
macht: Gott wird mich
wohl bewahren. Ich meint',
die welt wär wohl bestellt,
befind es nun viel anders.

Wenn komm ich in dein
paradeis, da so viel Chri-
sten wohnen, und singen dir
lob, ehr und preis, bekleidet
mit

mit der sonnen: wenn holst
du mich ins himmelreich?
daß ich dein antlig schaue.

En? nimmi mich in dein'n
freuden-saal, von dir berei-
tet droben, da dich die Pa-
triarchen all mit den Pro-
pheten loben, und da die
schar der engel klar, um
deinen thron her, schweben.

Was fränkst du dich,
mein' arme seel? sey still,
und thu nicht wanken!
Gott ist mein' Burg, mein
Trost und Heil, des werd
ich Ihm noch danken: drück
dich und leid ein' kleine zeit!
nach angst kommt freud und
wonne.

781.

Profopopoeia.

Gott lob! die stund ist
kommen, da ich werd
aufgenommen ins schöne
paradeis. Ihr eltern dürst
nicht klagen, mit freuden
sollt ihr sagen: Dem Lam-
me sey lob, ehr und preis!

Diß sind die letzten tage,
da nichts als angst und pla-
ge mit hauffen bricht herein.
Wich nimmt nun Gott von
hinne, und läßet mich ent-
rinnen der überhäufften noth
und pein.

Kurz ist mein irdisch le-
ben, ein bessers wird mir ge-
ben Gott in der ewigkeit:
da werd ich nicht mehr ster-
ben, in keiner noth verder-
ben, mein leben wird seyn
lauter freud.

Gott eilet mit den sei-
nen, läßt sie nicht lange wei-
nen, in diesem jammerthal.
Ein schnell und selig sterben
ist schnell und glücklich erben
des schönen himmels ehren-
saal.

Wie öfters wird verfüh-
ret manch kind, an dem man
spüret rechtschaffne fröm-
migkeit! die welt voll list
und tücke, legt heimlich ihre
stricke, bey tag und nacht zu
jeder zeit.

Gott zehlet alle stunden,
Er schlägt und heilet wun-
den, Er kennet jedermann.
Nichts ist jemals geschehen,
daß Er nicht vor gesehen,
und, was Er thut, ist wohl
gethan.

Wenn ihr mich werdet
finden vor Gott, frey aller
sünden, in weißer seide, stehn,
und tragen sieges-palmen
in händen, und mit psalmen
des Herren ruhm und lob
erhöhn;

Da werdet ihr euch
freen, es wird euch herzlich
reuen, daß ihr euch so be-
trübt. Wohl dem, der
Gottes willen gedenket zu
erfüllen, und Ihm sich, in
geduld, ergiebt.

Ade! nun seyd gesegnet,
was euch izund begegnet, ist
andern auch geschehn: viel
müssens noch erfahren. Nun
Gott woll euch bewahren.
Dort wollen wir uns wie-
der sehn.

782.

Greu dich sehr, o meine
Seele! und vergiß all'
noth und quaal, weil dich
nun Christus, dein HErr,
rufft aus diesem Jammer-
thal: aus trübsal und gro-
ßem leid sollst du fahren in
die freud, die kein ohr ie hat
gehört, und in ewigkeit
fortwähret.

Tag und nacht hab ich ge-
ruffen zu dem HErrn, mei-
nem Gott, weil mich man-
cherley betroffen, daß Er
mir hülff aus der noth.
Wie sich sehnt ein wanders-
mann, daß sein weg ein end
mög han; so hab ich ge-
wünscht eben, daß sich en-
den möcht das leben.

Denn gleichwie die rosen
stehen unter dornen spizig
gar: also auch die Christen
gehen in angst, trübsal und
gefahr. Wie die meeres-
wellen sind und der unge-
stümme wind: also ist, allhier
auf erden, unser lauff voller
beschwerden.

Die welt, teufel, sünd
und hölle, unser eigen fleisch
und blut, plagen unsre edle
seele, lassen uns bey keinem
muth; wir sind voller angst
und plag, Kummer-voll sind
unsre tag, wenn wir nur
gebohren werden, jammer
gung findt sich auf erden.

Wenn die morgen-röth
berleuchtet, und der schlaf

sich von uns wendt, sorg
und kummer daher schleicht,
müh findt sich an allem end;
unsre thränen sind das brod,
so wir essen früh und spat;
wenn die sonn' nicht mehr
thut scheinen, ist oft nichts
denn klag'n und weinen.

Drum, HErr Christ, du
Morgen-Sterne! der du
ewiglich aufgehst, sey von
mir ikund nicht ferne, weil
mich dein blut hat erlöst.
Hilff, daß ich mit fried und
freud mög von hinnen fah-
ren heut. Ach! sey du mein
licht und strasse, mich mit
beystand nicht verlasse.

In dein' Seite will ich
fliehen an mein'm letzten
todes-gang, durch dein'
Wunden will ich ziehen ins
himmlische vaterland: in
das schöne paradeis, drein
der schwächer thät sein' reiß,
wirfst du mich, HErr Christ!
einführen, und mit ewger
klarheit zieren.

Ob mir schon die augen
brechen, das gehöre gar ver-
schwindt, und mein mund
nicht mehr kan sprechen, der
verstand sich nicht besinnt;
bist du doch mein licht, mein
Hort, das leben, der Weg,
die Pfort: du wirst mich
selig regieren, grade zu in
himmel führen.

Laß dein' engel mit mir
fahren auf Elias wagen
roth, und mein' seele wohl
bewahren, Lazaro gleich,
nach

nach dem tod ; laß sie ruhn
in deinem schooß, fülle sie mit
freud und trost, biß der leib
komm' aus der erde, und
mit ihr vereinigt werde.

Freu dich sehr, o meine
seele ! und vergiß all' noth
und quaal, weil dich nun
Christus, dein HErr, ruft
aus diesem jammerthal : sei-
ne freud und herrlichkeit
solst du sehn in ewigkeit,
mit den engeln jubiliren, in
ewigkeit triumphiren.

783.

SEELe, meine Zuver-
sicht und mein Heiland,
ist im leben : dieses weiß
ich ; solst ich nicht darum
mich zufrieden geben, was
die lange todes-nacht mir
auch für gedanken macht ?

SEELe, Er, mein Hei-
land, lebt : ich werd auch
das leben schauen, sehn, wo
mein Erlöser schwebt : war-
um sollte mir denn grauen ?
läßet auch ein haupt sein
glied, welches es nicht nach
sich zieht ?

Ich bin, durch der hoff-
nung band, so genau mit
Ihm verbunden, meine star-
ke glaubens-hand wird in
Ihm gelegt befunden, daß
mich auch kein todes-bann
ewig von Ihm trennen kan.

Trag ich fleisch, daß auch
daher einmal muß zu aschen
werden ; so gesteh ichs : doch
wird Er es erwecken aus

der erden, daß es mich hin-
wieder Kleid', bey Ihm, in
der herrlichkeit.

Dann wird eben diese
haut mich umgeben, (wie
ichs gläube) **GOE**t wird
werden angeschaut dann von
mir in diesem leibe ; und in
diesem fleisch werd ich Je-
sum sehen ewiglich.

Dieser meiner augen licht
wird Ihn, meinen Heiland,
kennen ; selber ich, ein frem-
der nicht, werd in seiner lie-
be brennen : nur die schwach-
heit um und an wird von
mir seyn abgethan.

Was hier fränket, seufzt
und sleht, wird dort frisch
und herrlich gehen : irdisch
werd ich ansgefät, himm-
lich werd ich auferstehen ;
hier geh ich natürlich ein,
nachmals werd ich geistlich
seyn.

Seyd getrost und hoch er-
freut, **IES**us trägt euch,
meine glieder, gebt nicht
statt der traurigkeit ! liege
ihr, **IES**us ruft euch wie-
der ; da wird schwachheit
und verdruß liegen unter
eurem fuß.

Nur daß ihr den geist er-
hebt von den lusten dieser
erden, und euch Dem ist
bald ergibt, dem ihr benge-
fügt wollt werden. Schickt
das herze dahinein, wo ihr
ewig wünscht zu seyn.

784.

1. Chor.

Wie selig seyd ihr doch,
ihr frommen, die ihr
durch den tod zu G^ott ge-
kommen! ihr seyd entgan-
gen aller noth, die uns noch
hält gefangen.

Muß man hier doch wie
im ferker leben, da nur sor-
ge, furcht und schrecken
schweben: was wir hie fen-
nen, ist nur müß und herze-
leid zu nennen.

Ihr hingegen ruht in eu-
rer kammer, sicher und be-
freit von allem jammer,
kein creuz noch leiden ist
euch hinderlich an euren
freuden.

Christus wischet ab all'
eure thränen; habt das
schon, wornach wir uns erst
sehnen: euch wird gesungen,
was durch keines vhr allhier
gedrungen.

Ach! wer wolte denn
nicht gerne leben, und die
erde für den himmel geben?
wer wolte hie bleiben, sich den
jammer länger lassen treiben?

Komm, o Christe! komm,
uns auszuspannen, löß uns
auf und fuhr uns bald von
dannen: bey dir, o Sonne!
ist der treuen seelen freud
und wonne.

Beide Chöre.

Num wir wolln auf beyden seiten loben G^ottes-Lam,
das uns in G^ott erhoben; ein ewigs leben ist uns
beyderseits gewiß gegeben.

2. Chor.

Ja, höchstselig sind wir,
lieben brüder! unser
mund ist voller freuden-lie-
der; doch was wir schauen,
wird G^ott euch, zu seiner
zeit, vertrauen.

O ihr Lieben! seyd doch
ja zufrieden, wünscht nicht
ruhe, weil ihr seyd hienie-
den: laßt euren willen sich
nur sanft in Christi gnade
stillen.

Aber gleichwol musten
wir auch kämpfen, auch bey
uns war mancher feind zu
dämpfen: was euch igt quä-
let, daran hat es uns auch
nicht gefehlet.

Duldet euch nur fort bey
euren thränen, bleibt ge-
treu, euch himmel-an zu
sehnen; eur igit leiden, ist
der saamen zukünftiger freu-
den.

Freylich ist hier gut bey
Christo leben, doch könt ihr
euch in geduld ergeben: denn
eure freite, lohnt der Fürste
mit der blutgen Seite.

Ach, ihr theuren seelen,
eure kronen, eure palmen,
eure güldne thronen, sind
euch bescheidet; Komt nur
aber, Kommt in Ihn ge-
kleidet.

Lobt,

Lobt, ihr menschen, lobt, ihr himmels - chöre: gebet
 Gott dem Herrn allein die ehre! die ewigkeiten
 werden sein verdienst erst recht ausbreiten.

Anhang.

785.

Mit ernst, ihr menschen-
 kinder! das herz in
 euch bestellt: damit
 das Heil der sinder, der
 grosse Wunder - Held, den
 Gott, aus gnad allein, der
 welt zum licht und leben ge-
 sendet und gegeben, bey euch
 auch fehre ein.

Ein herz, das demuth lie-
 bet, bey Gott am höchsten
 steht: ein herz, das hoch-
 muth übet, mit angst zu
 grunde geht: ein herz, das
 richtig ist, und folget Got-
 tes leiten: das will der
 Geist bereiten, zu dem kömmt
 Jesus Christ.

Ach, mache du mich ar-
 men, zu dieser heiligen zeit,
 aus güt und erbarmen,
 Herr Jesu! selbst bereit:
 zeuch in mein herz hinein,
 vom stall und von der krip-
 pen; so werden herz und
 lippen dir ewig dankbar
 seyn.

786.

Sie so niederträchtig
 kömmt du, Herr Je-
 su Christ, wie ist an dir nichts
 prächtig! ob du schon Kö-
 nig bist, und allen königrei-

chen, wie groß auch ih-
 r pracht, befehlen kanst zu me-
 nen; noch birgst du dein
 macht.

Du bist zu uns gekom-
 men, in der erfüllungs-zeit
 und hast an dich genomme
 des fleisches niedrigkeit: de-
 ansehn wird verachtet, die
 welt hält es für schlech-
 und so wird auch betrachte
 ein jeder deiner knecht.

Dein Geist woll' uns en-
 fernen von allem falsche
 schein, und geben, daß wir
 lernen, von herzen nie-
 drig seyn. Der Höchste
 wird geringe und heische
 nicht von dir, zu lernen gro-
 ße dinge, nur sanft und de-
 muth hier.

Komm in des herzen
 tempel und mach uns selbst
 geschickt, zu folgen dem exem-
 pel, das man in dir erblickt
 zwar bin ich viel zu wenig
 zu thun, was vor dir gilt
 Du, Herr! bist unser Kö-
 nig, mach aus mir, was du
 willst.

787.

Also hat Gott die welt
 geliebt, (das merke, wer
 es höret) die welt, die Gott

hoch betrübt, hat Gott
hoch geehret, daß Er seinen
angebohrnen Sohn, den
eingen Schatz, die einge-
kron, das einge Herz und
leben, mit willen hingege-
ben.

Ach, wie muß doch ein
knecht kind, bey uns hier
auf der erden, da man doch
nichts als argheit findt, so
ger geschonet werden! wie
brennt wie brennt der vater-
sun, wie giebt und schenkt
er alles hin, eh als er an
das schenken des eingen nur
zu denken!

Gott aber schenkt, auß
freiem muth und treuem
milden herzen, sein einge-
schick, sein höchstes Gut, in
mehr als tausend schmer-
zen: Er giebt Ihn in viel
schmach und pein, ja in den
kreuzes-tod hinein, ins un-
erhörte leide, läßt Gott
sein einge freude.

Ach, mein Gott, meines
lebens Grund! wo soll ich
worte finden? mit was für
worten soll mein mund dein
treues herz ergründen? wie
ist dir immermehr geschehn?
was hast du an der welt er-
sehen? daß du die, so dich
böhnest, mit Jesu blut ver-
schonet.

Warum behielst du nicht
dein recht und ließest ewig
pressen diejenige, die dein
recht geschwächt und fre-
ventlich vergessen? was hat

test du an der für lust? von
welcher dir doch war bewußt,
daß sie dir dein verschonen,
mit undank würde lohnen.

Daß herz im leibe weinet
mir, vor großem leid und
grämen, wenn ich bedenke,
wie wirs hier so schlecht zu
herzen nehmen: die meisten
wollen seiner nicht, und was
Gott ihnen zugericht,
durch ihres Heilands blü-
sen, das treten sie mit füssen.

788.

Jes. LIII.

Siehe! mein getreuer
Knecht, der wird weis-
lich handeln, ohne tadel,
schlecht und recht auf der
erde wandeln; sein gerech-
ter frommer sinn wird in
einfalt gehen: dennoch, den-
noch wird man Ihn an das
creuz erhöhen.

Hoch am creuze wird der
Herr große marter leiden,
und viel werden Ihn da-
her als ein scheusal meiden:
aber also wird sein blut auf
die Heiden springen, und das
ewige wahre gut in ihr her-
ze bringen.

Könige werden ihren
mund gegen Ihn zuhalten
und, aus innerm herzens-
grund, ihre hände falten;
das verblendte taube heer
wird Ihn sehn und hören,
und mit lust, zu seiner ehr,
ihren glauben mehren.

Aber

Aber da, wo Gottes licht reichlich wird gespüret, hält man sich mit nichts nicht, wie es sich gebühret: denn wer glaubt in diesem land unsern wahren worten? wem wird Gottes arm bekannt in Israels orten?

Niemand will fast seinen preis Ihm hie lassen werden; denn Er schießt auf, wie ein reis aus der dürren erden, krank, verdorret, ungestalt, voller blut und schmerzen; daher scheut Ihn jung und alt aus verfremdetem herzen.

Ey, was hat Er denn gethan? was sind seine schulden, daß Er da von jedermann solche schmach muß bulden? Gott der Herr legt alle straf, so viel wir verdienen, auf das treue Marter-Schaaf, sein tod muß uns sünnen.

Nun, Er thut es herzlich gern, ach des frommen Herzen! Er nimmt an den zorn des Herrn, mit viel tausend schmerzen, und ist allzeit voll geduld, läßt kein wörtlein hören wider die, so ohne schuld Ihn so hoch beschweren.

Denn das ist sein höchste freud und des Vaters wille, daß den erd-kreis weit und breit sein erkenntniß fülle, daß die Selbst-gerechtigkeit, mit ihrem verdienste, frey mach alle ihre leut' von dem sünden-dienste.

789.

Herr GOTT! sieh an GOTT's Marter groß mach mich dadurch von sünden los, sein wunden, schmerzen, angst und pein, laß die meine versöhnung seyn.

Ach Herr! mein sünd vergieß aus gnad, daß mich dieselb' zum tod nicht schaden erzeig mir dein' barmherzigkeit, leg alle schuld und straf beyseits.

Sieh an das blut des Menschen-Sohns, und mach mich würdig seines lohns, sieh ja nicht an die sünden mein, vielmehr die meng der wunden sein.

Die beleidigte Majestät gänzlich dadurch versöhnt Er hat: was ich nicht bin, findet Gott bey Ihm, sein tod ist und bleibt mein gewinn.

Verleih, daß ich im leiden sein stets hab die höchste freude mein: so will ich, Herr! danken dir, für alle gnade, für und für,

Wenn ich nun werd theilhaftig seyn der herrlichkeit und guter dein, in der seligen ewigkeit und der ewigen seligkeit.

790.

Mir ist getrost mein herz und muth, mit kindlichem vertrauen; auf Jesu rosinfarbn's blut will ich mein' hoffnung bauen, daß Er

Er für mich vergossen hat,
gewaschen ab die missethat
und mir das heil erworben.

Nichts hilft mir die ge-
rechtigkeit, die vom geset-
ze herrühret, wer sich in sei-
nem werck erfreut, wird
immerlich verführet. Des
Herrn Jesu werck allein,
das macht, daß ich kan selig
seyn, der ichs mit glauben
laß.

791.

Damit nicht werd verloh-
ren der mensch durch
seine sund, ist Gottes Sohn
gehoren ein schwaches men-
schen-kind: ja Er ist gar auf
erden gleich einem knecht
gemacht, daß wir hingegen
werden sein freyes volk ge-
acht.

Weil wir Gott wider-
stehet und dessen klarem
wort, hat Er dafür gelebet
gehorsam immerfort. Weil
wir all ausgeschritten mehr
als man zehlen kan, hat Er
dafür gelitten, und völlig
amung gethan.

Sehr hart ist Er geschla-
gen an seinem heiligen leib,
daß über seinen plagen der
satan von uns bleib. Es ist
von Ihm geschlossen das rosin-
sardne blut, welchs Er dar-
an vergossen, daß es uns
sowen zu gut.

Sein haupt hat auch er-
duldet die scharfe dornen-
kron für uns, die wir ver-

schuldet viel marter, schmach
und hohn: Er hat auch
nicht gescheuet am creuz die
todes-pein, daß wir dadurch
befreyet vom andern tode
seyn.

Durch solche wunder-gü-
te hat Gott der ganzen
welt sein väterlich gemüthe
beweglich vorgestellt, wie Er
sonst nichts begehre, als daß
der sündler sich von herzen
zu Ihm kehre und lebe
ewiglich.

792.

Der dir zu gut ist in die
welt gebohren, der dein
seele hat zur Braut er-
koren, der nichts verwir-
ket, wie wir argen kinder,
stirbt als ein sündler.

Für alle sünde, die du ie
begangen, ist dein Herr
Christus schmäzlich aufge-
hangen: daß dir geholfen
werde bestermassen, ist Er
verlassen.

Auf daß du ewig könnst
das leben erben, muß Er am
creuze so erbärmlich sterben:
auf daß dir möge raum im
himmel werden, kehrt Er
zur erden.

Der du zur ruh ins grab
dich hast gewendet, als mein
erlösung gänzlich war vol-
lendet: gieb, daß mein leib
dereinst mit deinem grabe
gemeinschaft habe!

Gieb süße ruhe, durch
dein bittres Leiden: nim
auf

auf die seele in die himmels-
freuden, dieselbe hast du
mir damit erworben, daß
du gestorben.

793.

Meine seel, ermuntre dich,
deines Jesu lieb' be-
denke! wie Er für dich gie-
bet sich, darauf deine an-
dacht lenke! ach, erweg die
grosse treue, und dich deines
JESU freue!

Du, du solltest grosse pein
ewig leiden in der höllen,
und von Gott verstossen
seyn, wegen vieler sunden-
fällen; aber Jesus trägt
die sünden, und macht dich
genade finden.

Durch sein Leiden ist ge-
stiftet deines Gottes zorn
und rache: Er hat das ge-
setz erfüllt, gut gemacht die
böse sache; sünde, teufel, tod
ertränket, und den himmel
dir geschenkt.

Was zu thun? o liebes
herz! Sie magst du wohl
achtung geben: Jesu Lei-
den ist kein scherz, seine Liebe
kost Ihn's leben. Denke
drauf, nichts zu verderben
Dem, der für dich wollen
sterben!

Ich kan nimmer, nimmer-
mehr das geringste nur ver-
gessen, Er verbindt mich all-
zusehr: meine trägheit muß
ich schelten, daß ich Ihn so

schlecht geliebet, und wol ge-
mit sünd betrübet.

Weg, ihr sünden, we-
von mir! euch kan ich nicht
länger leiden, eurentweg
sollt' ich hier und dort
Dem seyn geschieden, ohn
welchem ist kein leben, kein
gnade, kein vergeben.

Du, mein JESU, du
mein Heil! dir will ich mich
ganz verschreiben, daß ich
dir, als meinem Theil, ewig
will getreu verbleiben, dir
zu leben, dir zu leiden, dir
zu sterben, dir zu meiden.

Nun so bleib es vest bei
bey: JESUS soll es seyn
und bleiben, dem ich leb-
deß ich seyn: nichts soll mich
von JESU freiben. Du
wirst, JESU! mich nicht
lassen, ewig will ich dich
umfassen.

Ist bereits schon igo bei
solche freud und ruh zu fin-
den, wenn im glauben wir
mit dir uns, mein JESU
recht verbinden; schenkt
schon so viel auf erden: was
was will im himmel we-
den?

Was für trost und süß-
keit, was für freud und su-
biliten, was für ruhe na-
dem streit, was für ehre
wird uns zieren! nur im
glauben laß mich halten
und dein' kraft in mir for-
walten.

794.

geroffen Felt, sey hoch ge-
ehret, sey geehrt, ge-
müthtes Licht, dran die
ward zerstöret, und
er tod ward hingericht!
Wir sind nun des lebens
erben, weil der tod hat müs-
sen sterben.

795.

Als Gottes Lamm und
Feue entschlafen und
verschieden, erwacht, in lieb
und treue: ein paar recht
kommer Jüden, die mach-
en sich zum creuz hinzu,
ich, o du unsre ewge Ruh!
deiner ruh zu bringen.

Also weiß Gott die sei-
den am creuz in acht zu neh-
men, und, die es böse men-
schen, zur rechten zeit zu zäh-
len: das wüten nimmt zu-
letzt ein end, und wenn die
schuld genug geschändt, so
endet sich, der sie ehret.

Gefegnet sey dein wille,
Joseph, und dein begehren!
Gott wolle dir die fülle der
freuden dort gewähren, daß
du, Den meine seele liebt,
vom creuze, da man Ihn be-
ruht, so freudig losgebeten.

Hierzu hat sich auch fun-
den des Nicodemi treue, der
bringt bey hundert pfunden
der besten specereye, die
myrrhen samt der aloe, zu
salben Den, der aus der höh
aus salbt mit seinem Geiste.

Da siehst du, wie die
schwachen zuletzt gestärket
werden: Gott kan zu hel-
den machen, was blöd ist
hier auf erden. Der glän-
ze, der im finstern lag, bricht
endlich an den hellen tag,
und glänzet, wie die sonne.

Ach Jesu! dessen schmer-
zen mir all mein heil erwor-
ben: komm, ruh in meinem
herzen, das in der sünd er-
storben! Laß dir gefallen,
ich will dir dein grab beret-
ten in mir hier; so leb und
sterb ich selig.

796.

Lasset uns den Herren
preisen, o ihr Christen
überall, kommet, daß wir
dank erweisen unserm Gott,
mit süßem schall! Er ist
frey von todes-banden, Sim-
son, der vom himmel kam;
und der Löw aus Juda
stamm, Christus Jesus, ist
erstanden: nun ist hin der
lange streit, freue dich, o
Christenheit!

Er ist aus der angst ge-
rissen und mit ehren ange-
than: wer ist, der sein leben
wissen und die läng' ausrech-
nen kan? Christus ist der
Eckstein worden; Gott!
das ist von dir geschehn, wie
wir ihn vor augen sehn:
Wir sind aus der sünd
orden hingerissen durch den
streit. Freue ic.

Hast du schon vom bach
am

am wege angenommen ei-
nen trank, und erlitten tau-
send schläge, warest fränker
noch als krank: ey so hast
du doch erhoben dein ver-
klärtes angesicht, stirbest nun
und nimmer nicht; ja wir
werden ewig loben dich,
Herr Jesu! nach dem
streit: freue dich ic.

Meinen leib wird man
begraben, aber gleichwol
ewig nicht, glieder werd ich
wieder haben, und zwar
ohne die urgicht, wozu,
hier auf dieser erden, so nicht
zu gelangen ist, und mein
leib, Herr Jesu Christ! soll
dem deinen ähnlich werden,
voller pracht und herrlich-
keit: freue dich, o Chri-
stenheit!

797.

Du Lebens-Fürst, Herr
Jesu Christ! der du
bist aufgenommen gen him-
mel, da der Vater ist und
die Gemein' der frommen:
wie soll ich deinen grossen
sieg, den du durch einen
schweren krieg erworben
hast, recht preisen und dir
gnug ehr' erweisen!

Nun lieget alles unter
dir, allein Gott ausgenom-
men: es müssen engel für
und für dir aufzuwarten
kommen: die fürsten stehen
auf der bahn, und sind dir
willig unterthan; lust, was-
ser, feur und erden muß dir
zu dienste werden.

Ist unser Haupt im him-
melreich, wie die Apostel
schreiben; so werden wir
den engeln gleich, ja nicht
heraussen bleiben, du wirst
uns, deine gliederlein, nicht
lassen ferne von dir seyn, du
doch so vest vertrauen deinem
herrlichkeit zu schauen.

* * *

798.

Last uns mit ernst betrach-
ten den grund der selig-
keit, und überaus groß ach-
ten Den, der uns hat be-
frent von sünden, tod und
hölle, der, sterbend auch zu
fällen den satan war bereit.

Es sollte Jesus wehren
der sünd und mißthat, ge-
rechtigkeit bescheren, und
als des Vaters Rath, im sie-
den tod verschlingen, auch
alles wiederbringen, was
man verlohren hat.

Hat doch die schrift be-
zeuget, daß Er Jehova heißet,
dem jedes knie sich beugen
den alle welt hoch preist, ja
dem von allen jungen wird
ehr und dank gesungen, so
weit die sonne reist.

Durch Jesum ist berei-
tet die ganze welt, Er hat
den himmel ausgebreitet, er
ist, durch seinen rath, der
engel heer erschaffen, ein
heer, das ohne waffen oft
grosse wunder that.

Er weiß ein ziel zu stecken
dem stärksten wütherich: Er
Jesus

Es, kan erwecken die
den kräftiglich. Laßt uns
kommen treten! in demuth
beten den Namen über
sa.

799.

Du volk, das du getauf-
set bist und deinen
Got erkennest, auch nach
dem namen Jesu Christ
und die deinen nennest:
wills wohl in acht und
denk dran, wie viel dir gu-
tes sey gethan, am tage dei-
ner tauffe.

Der zorn, der fluch, der
tode tod, und was in diesen
enhalten ist für angst
und noth, das war auf dich
gesallen; du warst des sa-
tan slav und knecht, der
dich vest, nach seinem
willen, in seinem reich gefan-
gen:

Dis alles, hebet kräftig
an, und schlägt und drückt
wider; das wasser-bad der
heilgen Tauff ersetzt dagegen
wider, was Adam hat ver-
urtheilt gemacht, und was da-
durch auf uns ist bracht; o
Reichthum grosser gnade!

Was von natur vermale-
det und mit dem fluch um-
geben; das wird hier in
der tauff erneut, den segen
erlangen: hie stirbt der
teufel und würgt nicht mehr;
hie bricht die höll, und all
der heer muß uns zu füssen
liegen;

Hie ziehn wir Jesum
Christum an und decken
unsre schanden mit dem, was
Er für uns gethan und
willig ausgestanden; hier
wäscht uns sein hochtheures
blut, und macht uns heilig,
fromm und gut, in seines
Vaters augen.

800.

Der teufel hat nicht macht
an mir, ich habe bloß
gesündigt dir, dir, der du
missethat vergiebest. Was
magst sich satan dessen an?
der kein geset mir geben kan,
nichts hat an dem, was du,
Herr! liebest. Er nehme das,
was sein ist, hin; ich weiß,
daß ich des Herren bin.

Herr Jesu! ich, dein
theures gut, bezeug es, selbst
mit deinem blut, daß ich der
sünden nicht gehöre: was
schont der satan meiner
nicht, und schreckt mich durch
das zorn-gericht? Komm,
rette deines Leidens ehre!
was giebest du mich fremder
hand, und hast so viel an
mich gewandt?

Nein, nein, ich weiß ge-
wiß, mein Heil! du lässest
mich, dein wahres theil, zu
tieff in deinen wunden sitzen.
Hier lach ich aller macht
und noth: es mag geset,
höll oder tod auf mich her-
donnern, oder bligen. Ich
ich dich kannte, war ich dein,
und mag nun keines andern
seyn.

801.

Du welch ein unvergleichlich gut giebst du, Herr! deinen kindern, das wasser und zugleich dein blut ver-ehrest du den sündern. Drey dinge sind, welch' allermeist auf erden zeugniß geben, das Blut, das Wasser und der Geist, die können uns erheben zu deinem freunden-leben.

Dis sacrament ist selbst durch dich geheiligt und beschlossen, daß, wie du, Herr! bist sichtbarlich mit wasser übergossen, im Jordan, durch Johannis hand; so soll auch uns rein machen dein heiligs blut, das theure pfand, das lauter grosse sachen kan wirken in uns schwachen.

Du hast uns, durch dis sacrament, der heerde ein-verleibet, die sich, von Christo, Christen nennt, und an denselben gläubet. Ja Christus selber und sein blut, sein tod, sein sieg daneben, ist nunmehr unser eignes gut, das Er uns hat gegeben, mit Ihm dadurch zu leben.

Er hat uns auch die kinder-würd' der seligkeit geschenkt, und dadurch ist die sünden-bürd' ins tieffe meer versenket. Was können teufel, hölle, tod, welch' uns stets widerstanden? weil Jesus Christus alle noth

und plagen überwunden nun ist das heil gefunden.

802.

Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirte! komm mit gnaden mich bewirthe; bey dir alleine find ich heil und leben, was ich brauch, kanst du mir geben. Kyrie eleison! Dein arm schätslein wollst du weiden auf Israels bergen mit freuden, und zum frischen wasser fñhrn, das das leben her thut rñhren. Kyrie eleison!

Au' andre speis und trank ist ganz vergebens, du bist selbst das brod des lebens; kein hunger plaget den, der von dir isset; alles jammers er vergisset. Kyr. Du bist die lebendige quelle; zu dir ich mein gefäße stelle; laß mich trost es fließen voll, so wird meiner seelen wohl. Kyr.

Laß mich recht trauren über meine sünde, doch den glauben auch anzünde, den wahren glauben, mit dem ich dich fasse, mich auf dein verdienst verlasse! Kyr. el. Gieb mir ein zerbrochen herze! daß ich mit der sünde nicht scherze, noch durch meine sicherheit mich bring um die seligkeit. Kyr.

Wir war bestect sehr greulich mein gewissen: du liegst ein bluts-tröpflein fließen aus deinen wunden, welches du empfangen, da du bist

ist am creutz gehangen. Kyr.
Mein herz ward damit be-
rühret, und von stund an rein
und gezieret, durch dein blut,
mit glauben schön, kont in dir
vor GOTT bestehn. Kyr.

Der darf des arztes, den
die krankheit plaget, mit
begier er nach ihm fraget:
o süßer JESU! schau, wie
tieffe wunden werden auch
in mir gefunden. Kyr. el.
Du, der Arzt, nach dem ich
ruße, auf den, mit verlan-
gen, ich hoffe: Hilf, o wah-
rer Mensch und GOTT! hilfst
du nicht, so bin ich todt. Kyr.

Du ruffest alle zu dir in
gnaden, die mühselig und
beladen: all' ihre missthat
wilt du verzeihen, ihrer bür-
den sie befreyen. Kyr. Kom
selbst, leg an deine hände,
und die schwere last von mir
wende: mache mich von
sünden frey; dir zu dienen
kraft verleih. Kyr.

Du wollest geist und herze
zu dir neigen: nimm mich
mir, gieb mich dir eigen.
Du bist der Weinstock, und
ich bin dein rebe, nimm mich in
dich, daß ich lebe. Kyr. In
dir hab ich all's, was ich soll.
Deiner gnaden brümmlein
ist stets voll. Laß mich ewig
seyn in dir, und bleib ewig
auch in mir! Kyr.

803.

Nehmt hin und eß't! das
ist mein Leib, den ich
auch ist thu schenken: Ich

verschreib euch all' mein gnt
dabey, daß glaubet frey, daß
ihr mein sollt gedenken.

Nehmt hin und trinkt!
das ist mein Blut, das ich
für euch vergossen, welch's
gnug für eure sünde thut,
so oft ihrs thut, wie ichs
euch hab gelassen.

804.

Wir danken dir, HERR
JESU Christ! daß du
das Lämmlein worden bist,
und trägst all' unsre sünd
und schuld: hilf, daß wir
rühmen deine huld.

Dein allerheiligst Abend-
mahl erhalt bey uns, HERR!
überall; dein Leib und ro-
sinfarbn'es Blut komm un-
serm leib und seel zu gut.

Wenn ich gleich sterb, so
sterb ich dir; dein Leib und
Blut kommt nicht von mir,
und wo du bist, da will ich
seyn: hilf, HERR! dem
schwachen glauben mein.

Hilf uns, durchs bittre
Leiden dein, daß wir allzeit
gehorsam seyn, und hal-
ten uns an deinen eid, an
dein' verheissung und wahr-
heit.

805.

Ach schauet, wie der HERR
uns liebt, und wie hoch
Er uns ehret! indem Er
sich uns selber giebt, und
freundlich zu uns lehret:
bedenket, wie Er uns ge-
macht zu bürgern seiner gros-
sen

sen pracht, ja wie Er unser fleisch ergötzt, daß Er zuletzt zu seiner Rechten hat gesetzt!

Was achten wir des leibes noth, der franken glieder schmerzen? hie ist arzeney in aller noth, ein edler tranck zum herzen, ja Christus fleisch ist solcher art, da alles durch geheilet ward; hie ist sein Seiten-wasser feil, dadurch in eil gelöscht wird der hollen pfeil.

O Gottes-Brod, o heiligs Blut, das auch die engel ehren; o Himmel-speis, o höchstes Gut, wozu in furcht sich kehren die Kräfte und Thronen wunder-voll! **HERR!** meiner seelen ist so wohl; es trifft sie schon in dieser quaal ein freuden-strahl, o hochgepriesnes Abendmahl!

806.

Fünf brunnlein sind, daraus mir rinnt fried, freud, heil, trost und leben: in angst und noth, bis in den tod, mir solche lab-sal geben.

Die Quell du bist, **HERR** Jesu Christ! die brunnlein deine munden, daraus ich mich lab innerlich, in heissen creuzes-stunden.

Laß mir stets seyn das leiden dein, ein' regel, spiegel, riegel; daß ich nach dir mich recht regier, laß nicht dem fleisch den zügel.

O Gottes-Lamm! o liebes-Flamm! o meiner seelen Freude! das herz entzünd', nimm hin die sünd, daß mich von dir nicht scheide.

So werde ich recht seliglich den sterbens-lauff vollbringen, und frölich hier, o Gott! mit dir, das consummaturum singen.

* *

807.

O Gott! der du, aus herzens-grund, die menschen-kinder liebest, und, als ein Vater, alle stund uns sehr viel gutes giebtest: wir danken dir, daß deine treue ist bey uns alle morgen-neu in unserm ganzen leben.

Wir preisen dich insonderheit, daß du die Engelschaaren, zu deinem lobe, hast bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unser fuß auf keinen stein, wenn wir auf unsern wegen seyn, sich stoße und verlege.

Es ist der starken Heldenkraft gestanden uns zur rechten, durch sie hast du uns ruh geschafft, zu diesen bösen zeiten: die kirche und die policey, ein jeder auch für sich dabey, ist gnädiglich erhalten.

Laß deine kirch und unser land der Engel schutz empfinden, daß fried und heil, in allem stand, ein jeder möge

ge finden. Und thu es fer-
ner noch hinfort, befehl, daß
sie, an allem ort, sich um
dein volk herlagern.

Daß sie des teufels mord
und list, zur rechten stunde
mehrten, und was sein reich
und anhang ist, durch deine
kraft, zerstören: zuletzt laß
sie an unserm end auch unsre
seel in deine hand, für Abra-
hams schoos*, tragen.

* Jes. 63, 16.

808.

O Jesu, Jesu, Gottes
Sohn, mein Bruder
und mein Gnaden = thron,
mein Schatz, mein Heil,
mein Wonne! Du weißt,
Herr! daß ich rede wahr,
vor dir ist alles sonnenklar,
ja klarer als die sonne:
herzlich lieb ich, mit gesal-
ten, dich, vor allen, nichts
auf erden kan und mag mir
lieber werden.

Diß ist mein schmerz, diß
fränket mich, daß ich nicht
genug kan lieben dich, wie ich
dich lieben wolte. Ich werd
von tag zu tag entzündt, ie
mehr ich lieb, ie mehr ich
find, daß ich dich lieben soll-
te. Von dir laß mir deine
güte ins gemüthe lieblich
fließen, so wird sich die lieb
ergießen.

Kein ohr hat jemals diß
gehört, kein mensch gesehen,
noch gelehrt, es kans nie-
mand beschreiben, was denen

dort für herrlichkeit bey dir,
und von dir ist bereit, die in
der liebe bleiben. Gründlich
läßt's sich nicht erreichen,
noch vergleichen den welt-
schätzen, was alsdann uns
wird ergözen.

Drum laß ich billig diß
allein, o Jesu! meine sorge
sehn, daß ich dich herzlich
liebe: daß ich in dem, was
dir gefällt, und mir dein flä-
res wort vermeldt, mich üb',
und zwar aus liebe; biß ich
endlich werd abscheiden, und
mit freuden zu dir kommen,
aller trübsal ganz entnom-
men.

Da werd ich deine süßig-
keit, das himml'sch' manna,
allezeit in reiner liebe schme-
cken: und sehn dein liebe reich
angesicht, mit unverwand-
tem augen = licht, ohn alle
furcht und schrecken. Reich-
lich werd ich seyn erquicket,
und geschmückt vor dein'm
throne mit der schönen him-
mels = krone.

809.

JESU, meiner seelen Le-
ben, meines herzens höch-
ste Freud! dir will ich mich
ganz ergeben igo und in ewig-
keit: meinen Gott will ich
dich nennen, und vor aller
welt bekennen, daß ich dein
bin, und du mein, ich will
keines andern seyn.

Auf der kindheit wilden
wegen folgte mir stets deine
gut:

güt; deines Geistes trieb
und regen regte mir oft das
gemüth, so ich etwa ausge-
treten, daß ich wieder kam
mit beten. Ich bin dein,
und du bist mein, ich will ic.

Irr ich, such mich deine
liebe; fall ich, hilfet sie mir
auf. Ist es, daß ich mich
betrübe, tröst't sie mich in
meinem lauff. Bin ich arm,
giebt sie mir güter: hast
man mich, ist sie mein hütet.
Ich bin ic.

Dieses alles ist gegrün-
det nicht auf meiner werke
grund; dieses, was mein
herz empfindet, thu ich allen
menschen kund, daß es köm'
aus deinem Blute; das al-
lein kömmt mir zu gute. Ich
bin dein, und du bist mein,
ich will keines andern seyn.

810.

HERR! höre, was mein
mund aus innerm her-
zens-grund, ohn alle falsch-
heit, spricht: wend', **HERR!**
dein angesicht, vernimm mei-
ne bitte.

Ich bitte nicht um gut,
das auf der welt beruht, und
endlich mit der welt bricht
und zu boden fällt, und
mag gar nicht retten;

Der schatz, den ich begehrt,
ist deine gnad, o **HERR!** die
gnade, die dein Sohn, mein
heil und Gnaden-thron, mir
sterbend erworben.

Erquickt mein gebein, geuß

geuß trost und labfal ein!
und sprich mir freundlich
zu, daß meine seele ruh im
schoos deiner liebe.

Treib weg den bösen feind,
der mich zu stürzen meint!
du bist mein Hirt, und ich
will bleiben ewiglich ein
schaaf deiner weide.

So lang' auf dieser erd
ich othem holen werd, o
HERR! so will ich dein, und
deines willens seyn getreuer
vollbringer.

Ich will dir dankbar seyn,
doch ist mein können klein:
allein in deiner kraft, die
thun und wollen schafft, steht
all mein vermögen.

Dram sende deinen Geist,
der deinen kindern weist den
weg, der dir gefällt; wer
den bewahrt und hält, der
wird nimmer fehlen.

811.

Ich hab oft bey mir selbst
gedacht, wenn ich den
lauff der welt betracht, ob
auch das leben dieser erd
uns gut sey und des wün-
schens werth? und ob nicht
der viel besser thu, der sich
sein zeitlich legt zur ruh?

Laß alles fallen, wie es
fällt! wer Christi lieb im
herzen hält, der ist ein held
und bleibt bestehn, wenn erd
und himmel untergehn: und
wenn ihn alle welt verläßt,
hält Gottes Wort ihn steiff
und fest.

Gleich

Gleichwie das gold durchs
feuer geht, und in dem ofen
wohl besteht; so bleibt ein
Christ, durch Gottes gnad,
im elends- ofen ohne schad.
Ein kind bleibt seines vaters
kind, obs gleich des vaters
nicht empfindt.

Bleib immer da, so lang Er
will; und wird dir schwer, so
sey du still, es geht zuletzt in
freuden aus; im himmel ist
ein schönes haus, da man,
nach Christo hier gestrebt,
mit seinem Herren ewig
lebt.

812.

GOTT der wirds wohl
machen, dem ich alle sa-
chen allzeit heingestellt: Er
hat mich erkohren, eh ich
noch geböhren bin auf diese
welt; hat mir auch, nach
seinem drach, was vonnö-
then, stets gegeben, hier in
diesem leben.

GOTT der wirds wohl
machen: mächtig in den
schwachen ist Er allezeit.
Wem hats ie gefehlet, der
Ihm hat erzehlet all sein
bergeleid? drum, mein herz,
vergiss den schmerz! alles
steht in seinen händen;
GOTT kan alles wenden.

GOTT der wirds wohl
machen, der den alten drachen
dämpfet ritterlich. Führt
Er gleich die seinen über
stoß und steinen vielmal
wunderlich: sey bereit zu

freud und leid; GOTT be-
siehl nur deine sachen!
GOTT der wirds wohl ma-
chen.

813.

Immer frölich, immer frö-
lich! ich bin schon in
hoffnung selig, habe meinen
Heiland hier. Andre fress-
sen ihre herzen, durch die
schwere sorgen- schmerzen;
mir kommt nichts zu schreck-
lich für.

Bin ich krank, nur unge-
kränket! der schickt es,
der an mich denket, GOTT,
mein Vater, ich sein kind:
Lazarus, der Jesus- gatte,
eine schwere sieche hatte; dis
nur liebes- proben sind.

Wird von scharfen läster-
zungen manch lied über mich
gesungen, so ist mir das
ungeacht. Es ist auf den
Herrn gewaget: der mich
iso höhnt und plaget, hat
vielleicht bald ausge-
macht.

Wenn sie lästern, will ich
stehen, wenn sie schelten, will
ich stehen vor des Allerhöch-
sten thron, und vor Ihm
mein herz ausschütten, ob
vielleicht ich könt verbitten
ihren wohlverdienten lohn.

Wird mir zeitlich gut ge-
nommen; muß ich um das
meine kommen, doch kein
sorgen mich verzehret: und
was sag ich, um das meine?

Gott, dem höchsten Gut,
alleine, was ich habe, zu-
gehört.

Dessen hab ich mich ver-
ziehen, hätt Er, was Er
mir geliehet, wieder von mir
eingelöst, wärz, um eh zu
Ihm zu kommen, daß Er mir
die last genommen. Drum
wohlan! ich bin getrost.

814.

Von grund' des herzens
mein hab ich mir aus-
erkohren Jesum, das Läm-
melein; zu loben Ihn mit
besser stimm, bin ich allzeit
bereit: denn Er mein herz
erfreut, bey Ihm ist trost zu
finden immer und allezeit.

* * *

815.

JESU, meiner seelen
Licht, Freude meiner
freuden, meines lebens Zu-
versicht! nimm doch für
dein Leiden dieses schlechte
lob-lied an, so viel meine
seele immermehr dir bringen
kan in der leimern hôle.

Ich erweg es hin und
her, was dich doch bewogen,
daß du so viel herz-beschwer
hast auf dich gezogen, daß
du angst, gewalt und noth,
schläg und hohn und ban-
den, lästerung und creuz und
tod willig ausgestanden.

Nach, du meines herzens
Herz! wirf, durch deine

schmerzen, meine schmerzen
hinterwärts fern aus mei-
nem herzen. Denn wie
schnell mein herz erschrickt
über straf und sünde; so
schnell wird mein herz er-
quickt, wenn ich gnade finde.

816.

Was lobes solln wir dir
o Vater! singen? dein
that kan keines menschen
zung aufbringen.

Du hast uns wahre sie-
gel aufgedrückt, dabey wir
deine gunst und gute schme-
cken.

Dabey wir sollen lernen
heut und morgen, daß du
willst unsern leib und see-
le versorgen.

Darzu ein'n ewigen bund
mit uns gemacht: wohl
dem, der mit dem herzen
darauf achtet!

O Vater! deine reden
sind beständig, gerichte
wahrheit, werke deiner
hände.

Du sendest die erlösung
den gefangnen; und tragt
hinweg den raub mit ho-
hem prangen.

Theur, schrecklich, unver-
gänglich ist dein name, und
wer den fürcht, der wird
zur weisheit kommen.

Lob und ehr müsse dem
Dreueingen werden, in
ewigkeit und hier auf dieser
erden.

817.

Geh auß, mein herz! und
suche freud, in dieser
heben sommer-zeit, an dei-
nes Gottes gaben: schau
an der schönen gärten zier,
und siehe, wie sie mir und
dir sich ausgeschmücket ha-
ben.

Ich kan und mag dabey
nicht ruhn; des grossen
Gottes grosses thun erweckt
mir alle sinnen. Ich singe
mit, wenn alles singt, und
lasse, was dem Höchsten
klingt, aus meinem herzen
klingen.

Ach, denk ich, bist du hier
so schön, und lässest uns so
lieblich gehn, auf dieser ar-
men erden: was wird doch
wol, nach dieser welt, dort
in dem besten himmels-zelt
und güldnem schlosse wer-
den?

Welch hohe lust, welch
hoher schein wird wol in
Christi garten seyn! wie
wird es da wol klingen, wo
so viel tausend Seraphim,
mit unverdrogнем mund
und stimm, ihr Hallelujah
singen!

O wär ich da, o stünd ich
schon, ach, süßer Gott!
vor deinem thron und trüge
meine palmen: so wölst ich,
nach der engel weiß, erho-
hen deines namens preis,
mit tausend schönen psal-
men.

Doch gleichwol will ich,

weil ich noch hie trage die-
ses leibes joch, auch nicht gar
stille schweigen: mein herze
soll sich, fort und fort, an
diesem und an allem ort, zu
deinem lobe neigen.

Hilf mir, und segne mei-
nen geist mit segen, der vom
himmel fleußt, daß ich dir
stetig blühe: gieb, daß der
sommer deiner gnad in mei-
ner seelen, früh und spat,
viel glaubens-frücht' erziehe!

Nach in mir deinem Gei-
ste raum, daß ich dir werd
ein guter baum, und laß
mich wohl bekleiben: ver-
leihe, daß, zu deinem ruhm,
ich deines gartens schöne-
blum und pflanze möge blei-
ben!

Erwehle mich zum para-
deis, und laß mich, bis zur
letzten reis, an leib und seele
grünen: so will ich, dir und
deiner ehr allein, und son-
sten keinem mehr, hier und
dort ewig dienen.

* * *

818.

Wir haben igt vernom-
men, wie du, Herr
Zebaoth! zu uns bist schreck-
lich kommen, durch bliz und
feuers-noth. Wir wären
gar verzehrt, wenn du es
nicht gewendet und hülfe
zugesendet, wie wir von dir
begehrt.

Ach Herr! am jüngsten
tage, wenn der herein nun
fällt,

fällt, daß er, mit donner-
schlage, anzünde diese welt;
so streck aus deine hand, und
zeuch, was übrig blieben
von deinen selgen lieben,
hinauf ins vaterland.

819.

Morgenstern auf finstre
nacht, der die welt
voll freuden macht, Jesu-
lein! komm herein, leucht
in meines herzens schrein.

Deines glanzes herrlich-
keit übertrifft die sonne
weit, du allein, Jesulein!
bist, was tausend sonnen
seyn.

Du erleuchtest alles gar,
was ist ist und kömmt und
war: voller pracht wird die
nacht, weil dein glanz sie
angelacht.

Deinem freuden-reichen
strahl wird gedienet überall:
schönster Stern! nah und
fern ehrt man dich, als
Gott den HErrn.

Ey nun, wahres Seelen-
Licht! komm herein und
säum' dich nicht: komm her-
ein, Jesulein! leucht in
meines herzens schrein.

820.

Nun preiset alle Christi
barmherzigkeit! lob'
Ihn mit schalle, heilige
Christenheit! Er läßt dich
freundlich zu sich laden,
freue dich, Israel, seiner
gnaden! :.

Der HErr regieret über
die ganze welt, was sich nur
rühret, Ihme zu fusse fällt:
viel tausend engel um Ihn
schweben, psalter und harfen
Ihm ehre geben.

Wohl auf, ihr Heyden!
laßt alles trauern seyn: zum
gnaden-weiden stellet euch
willig ein! da läßt Er uns
sein wort verkünden, machet
uns ledig von allen sünden.

Er giebet speise reichlich
und überall, nach vater-
weise sättigt Er allzumal.
Er schaffet früh und späten
regen, füllet uns alle mit
seinem segnen.

Drum preiß und ehre sei
ne barmherzigkeit, sein lob
vermehrte, heilige Christen-
heit! Uns soll hinfort kein
unfall schaden, freue dich
Israel! seiner gnaden. :.

821.

O Jesu Christe! wahres
Licht, erleuchte, die dich
kennen nicht, und bringe sie
zu deiner heerd! auf daß
ein jeder selig werd.

Bekehre, die im irrthum
seyn, durch deinen Geist und
gnaden-schein; auch die, so
heimlich sichtet an, in ihrem
sinn, ein falscher wahn:

Und was sich sonst ver-
lauffen hat von dir, das su-
che du, mit gnad, und sein
verwundt gewissen heil; am
himmel laß sie haben theil!

Den tauben öffne das
gehör

gehör, die stummen richtig
reden lehr! auf daß sie alle
sagen fren, was ihres herzens
glaube sey.

Erleuchte, die da sind
verblendt! bring her, die sich
von uns getrennt, versamm-

le, die zerstreuet gehn! hilf
allen, die im zweifel stehn!

So werden sie mit uns
zugleich auf erden und im
himmelreich, hie zeitlich und
dort ewiglich, für solche gna-
de preisen dich.

Des siebzehnden Seculi andere Abtheilung, in III. Classen.*

I.

Eingang.

Wenn Gottes finger unser herz bereitet, und seine
lieb und gnad' der seelen innres wohlgeordnet
hat; dann wird des Werkmanns ruhm bekannt
und ausgebreitet: dann werden alle kräft' und sinnen rege
und stimmen lieblich überein; der geist, der vor so plump
und träge, will nicht mehr stumm und angefesselt seyn.
Er läset dem, der ihn gemacht, zu ehren, ein neues
dank-lob hören, und preiset seinen Gott durch der ver-
stimmten neigung tod. Der nachklang tönt in unserm
ganzen leben, und steigt in jedem nun, im leiden und im
thun, die wolken an, den Schöpfer zu erheben. O wun-
der! was dem fleisch unmöglich deucht, und der vernunft
nicht mag gelingen; das ist dem geiste süß und leicht, das
san des glaubens kraft zuwege bringen. Drum auf, ihr
Christen, auf! laßt Gottes lob erklingen! diß ist die
rechte kunst, wenn nicht allein der mund, sondern auch
des herzens grund, geist, seele, muth und sinn, und alle
kräfte singen. An. 1706.

822.

Gehet, ist ist die ange-
nehme zeit; Ist ist
der tag des heils!

Nach welcher seligkeit ha-
ben gesucht und geforschet
die Propheten, Die von der
zukünftigen gnade geweis-
saget

II 6

* In Classe I. sind Lieder von Viris desideriorum,
vulgo Spenerianis, i. e. den Autor. des Hallischen
Lieder.

saget haben, durch den Geist Christi, der in ihnen war.

Dein auserwähltes Jahr! welches unter so viel tausenden dazu auserkoren, daß es das groſſe heils-jahr wäre: O eine herrliche Nacht! in welcher das wahrhaftige Licht in die welt kömmt.

823.

Mein herz dichtet ein feines lied, ich will singen von einem Kinde. Das schönste unter den menschen-kindern, gesegnet ewiglich!

Holdselig sind seine lippen: Und ist dazu geboren, daß alle völker sollen dadurch gesegnet werden.

Es ist das reis von dem stamme Isai entsprossen; Und doch auch die wurzel David:

Sein Sohn und sein Herr; Gott und Mensch in Einer person, der zwehstammige Held: Es ist der eingebohrne, einzige Sohn seines eigenen Vaters.

Der wollte sein Vater seyn, und Er wollte sein Sohn seyn: Heute, spricht Er, hab ich dich gezeuget. Ebr. 1, 6.

Es ist auch der wahre Sohn seiner eigenen Mutter; Welche Ihn geboren, da die zeit erfüllet war.

Es ist Adams Kind, und doch nicht ähnlich seinem bilde: Denn es ist heilig, unschuldig, unbesleckt, von den sündern abgesondert.

Es ist höher, denn der himmel ist: Ja selbst der Herr vom himmel, der andere und himmlische Adam.

Es ist uns gemacht von Gott zur weisheit und zur gerechtigkeit und zur heiligung und zur erlösung.

824.

Im anfang war das Wort bey seinem Vater; Er gieng vom Vater aus, und gieng wieder zum Vater.

Denn niemand fährt gen himmel, denn der vom himmel gekommen ist: Der Menschen-Sohn, der im himmel war.

Der aufgang aus der höhe hat uns besucht, der helle Morgenstern; Auf daß Er erscheine denen, die da sitzen im finsterniß und schatten des todes.

Denn was vom fleisch geboren wird, das ist fleisch; Darum sandte Gott seinen Sohn in der gestalt des sündlichen fleisches.

Gott ist offenbaret im fleisch: Denn das Wort ward fleisch, und wohnete unter uns.

Wie warst du aber so tief gefallen, du Gast unsers leibes! Wo war dein jungfräuliches fleid geblieben, du Fürsten-Tochter!

Warest du doch ein reiner engel: Wie bist du so irdisch worden?

Warest du nicht eine Tochter der schönen weisheit? Warst du nicht eine Königin über die creaturen?

Aber wie bist du aus dem paradies getrieben in ein fremdes land! Wer sollte dich da suchen und finden?

Der Bräutigam suchte dich da und fand dich; Unter dem apfel-baum.

Der Mensch ward wieder funden, der verlohren war; Die Menschheit ward geheiligt durch seine Menschheit.

Er ward mit Christo ins himmlische wesen versetzt; Das paradies ward offen, In der tempel Gottes ward aufgethan.

Doch hatte es der Bräutigam erst gar schwer: Er wagte es um die Braut und gieng in den schlamm hinein.

Er eroberte das gefängniß: Und erlösete die gefangenen.

Er trat der schlangen auf den kopf: Er ward dem tode eine gift und der höll eine pestilenz.

Er trat den satan unter die füsse der Braut. Wenn sie ihm widersteht, so fleucht er.

Run gehet sie im geist wieder hin zum paradies: Sie gehet aus und ein mit ihrem Bräutigam.

Eelig ist die Braut, die zur wahren Menschheit Christi gekommen ist! Wie elend war sie, und wie hoch ist sie worden durch das lamm!

Wie wird sie funkeln in dem schmuck Gottes, wenn sie offenbar wird! Wie wird sie den Bräutigam lieben, der sie geliebet hat!

Die engel werden singen eins ums andre, Und die chöre werden über sie also frohlocken:

„Die verlohrene hat wieder gefunden ihr vaterland; Sie wird es nicht wieder verlieren ewiglich.“

Sie ist noch höher worden, als sie war. Der die Braut hat, der ist der Bräutigam.

825.

Groß sind die werke des Herrn! Wer ihr achtet, der hat eitel lust daran.

Du hast es auch bewiesen an dem tage, Da du angefangen hast groß zu machen die menschliche natur.

Das war der stein, Der ohne hände abgerissen und zu einem grossen berge sollte werden.

Er ist grösser als Abraham; Der von Ihm seinen gesegneten saamen und grossen namen hatte, und selbst von Dem mußte gesegnet seyn.

Run, HERR! so groß du bist, so groß ist auch deine

ne liebe, dich mit uns zu vereinigen, und unser Bruder zu werden: Man preiset deinen namen dafür in der grossen Gemeine.

Wir rufen mit allen gläubigen: Gross ist das Kind, das Maria empfangen und gebahren hat!

Christus kommt aus den vätern her nach dem fleisch; Welcher ist GOTT über alles, gelobet in ewigkeit, Amen!

826.

Stärket die müden hände! Und erquicket die strauchelnden knie!

Saget den verzagten herzen: seyd getrost, fürchtet euch nicht! Sehet, euer GOTT kommt und will euch helfen.

Er ist kein tyrann, sondern ein sanftmüthiger König; Ein gütiger und gelinder HERR.

Er ist nicht mürrisch, noch greulich, Er zanket noch schreyet nicht, und sein geschrey höret man nicht auf den gassen: Das zerstoßene rohr will Er nicht zerbrechen, und das glimmende tocht will Er nicht auslöschen.

Er will seine lindigkeit lassen kund sehn allen menschen; Er kan auch die bösen tragen mit sanftmuth.

Er hilft denen, so etwa von einem fehl übereilt sind, wieder zurechte, Mit sanftmüthigem geist.

Er ist sanftmüthig und von herzen demüthig; Sein joch ist sanft und seine last ist leicht.

Wenn satanas unser begehret; So ist für uns gebeten, daß der glaube nicht aufhöre.

Und wenn auch ein gericht über das haus Gottes kommt, weil der satan die brüder verklaget hat; So macht JESUS die zucht zum frieden.

827.

Dies ist die offenbarung Jesu Christi unter den Heyden: Da Er geboren war zu Bethlehem im jüdischen lande.

Es erschien ein stern im Morgenlande; Und siehe, die Weisen kamen nach Jerusalem.

Dasselbst lerneten sie aus der schrift, wo Christus geboren wäre; Und wie sie gelehret waren, so thaten sie.

So hat auch GOTT den Heyden erkenntniß des heils gegeben, So bald der heiland geboren worden.

Und was jenen erstlingen der Heyden geschehen, wirdersahret uns noch; Die wir hören das evangelium vom himmel gesandt, welches auch die engel gelüftet zu schauen.

So laßt uns nun begreifen die lenden unsers geistes.

hals; Laßt uns unsre hoff-
nung setzen ganz auf die
gnade, die uns angeboten
word, durch die offenbarung
Jesu Christi!

Nun, Gott sey dank!
Der den geruch der erkennt-
nis Christi aller orten, auch
unter den Heyden, offenba-
ret: Sein name müsse in
aller welt verherrlicht wer-
den!

828.

Wer ist Der, so von Beth-
phage her kömmt, den
Oberg herab? Der weg
wird Ihm geschmücket mit
Weiden und meyen, Er rei-
tet auf einem esel daher,
und auf einem füllen der
lastbaren eselin.

Die ganze stadt Jerusa-
lem erregt sich billig und
fraget: Wer ist Der? Und
das volk spricht: Das ist
JESUS, der Prophet von
Nazareth in Galilaa.

Ich bins, spricht Er, der
gerechtigkeit lehret; Und ein
Reister bin, zu helfen.

Der Geist des HErrn
HErrn ist über mir, darum
hat mich der HErr gesalbet:
Er hat mich gesalbet, den
Knechten zu predigen, die zer-
brochene hertzen zu verbin-
den, zu predigen den gefan-
genen eine erledigung, den
gebundenen eine öffnung,

Zu predigen ein gnädiges
Jahr des HErrn; Und ei-

nen tag der rache unsers
Gottes.

Saget nun, die ihr erlö-
set seyd durch den HErrn:
Saget dank Dem, der euch
errettet hat von der obrig-
keit der finsterniß und von
den banden des satans!

Spricht: Der HERR
hat erlöset die gefangenen:
In Ihm haben wir die er-
lösung, durch sein blut, nem-
lich die vergebung der sün-
den.

829.

Er hat gesieget, Er hat ge-
sieget, der Löwe vom
stamm Juda; Der Herzog
des lebens:

Der tod, und der des to-
des gewalt hatte war gegen
Ihn ausgezogen; Die hölle
hatte gegen Ihn den rachen
weit aufgethan.

Wir haben gesündigt,
wir und nicht Er; Wir soll-
ten gestrafet werden, wir
und nicht Er.

Er gieng aus liebe hin an
unserer statt: Das Lamm
Gottes trug die sünde der
ganzen welt weg.

Er hat unsern alten men-
schen ans creuz genagelt:
Er hat die handschrift, die
gegen uns war, ausgelöschet.

Er ward für uns zur sün-
de; Auf daß wir würden
in Ihm die gerechtigkeit
Gottes.

Er hat für uns den ersten
und

und andern tod geschmecket :
Welch ein schatz vom ver-
dienst für uns !

Mit Einem opfer, Hat
Er in ewigkeit vollendet, die
geheiligt werden.

Tod, wo ist dein stachel?
Hölle, wo ist dein sieg?

Die sünde ist weg, samt
der strafe der sünden : Die
furcht ist weg, denn die liebe
herrschet.

Christus ist des gesetzes
ende : Wer an Ihn glaubet,
der ist gerecht.

Du bist das Lamm, das
geschlachtet ist, und hast uns
erkauft : Dir gebühret die
ehre und alle herrlichkeit.

830.

Kommt, versammet euch,
ihr kinder des friedens !
JESU S, euer Friede-
Fürst, tritt mitten unter euch,
und spricht: Friede sey mit
euch !

O welch ein Gast, und
welch ein gruß ist das ! Der
Gast ist das Lamm mitten
unter den sieben güldenen
leuchtern.

Der ist es, der sich nicht
schämet, euch seine brüder
zu nennen : Ich will deinen
namen predigen meinen brü-
dern, und mitten in der Ge-
meine dir lobsing.

Ja, Er hat gesagt, wo
zween oder drey versamm-
let sind in meinem namen,
da bin ich mitten unter ih-

nen. Was Er zusagt, das
hält Er gewiß, was Er ver-
spricht, das geschieht, und
was Er gebeut, das stehet da.

So sey denn dieser Frie-
de-Fürst allezeit unter euch,
die ihr versamlet seyd in
seinem namen ! Und sein
friede bleibe auf euch, und
regiere in euren herzen !

Die gottlosen haben nicht
friede, spricht mein Gott !
Alle, die den HERRN JESUM
Christum nicht lieb haben,
sind verflucht.

Gnade sey mit allen, die
lieb haben unsern HERRN
JESUM Christ unverrückt !
Er küsse uns mit dem kuss
seines mundes !

831.

Freuet euch des HERRN,
Ihr gerechten ! die from-
men sollen Ihn schon preis-
sen. Denn des HERRN wort
ist wahrhaftig, und was Er
zusaget, das hält Er gewiß.

Er hat gesagt: Ich will
euch nicht waisen lassen ;
Ich gehe hin und komme
wieder zu euch.

Ich will euch wieder se-
hen, und euer herz soll sich
freuen ; Und eure freude
soll niemand von euch neh-
men.

Doch da Er wieder kam
nach seiner auferstehung,
meinst du auch, daß Er has-
be glauben gesunden bey sei-
nem

hungern? Es gieng ihnen, wie den träumenden.

Weinet ihr aber, ihr aus-
gewählten! daß es euch an-
ders ergehen wird? Wenn
er erscheinen wird, der,
den ihr nicht gesehen und
noch lieb habet, und nun an
Ihn gläubet, wiewol ihr
Ihn nicht sehet.

Ihr werdet euch freuen
mit unaussprechlicher und
herrlicher freude, und vor
freunden nicht wissen, wie
es euch geschieht: Wohlan
dann! noch über eine kleine
weile wird kommen, der da
kommen soll, und nicht ver-
siehen.

832.

Es ist gut, es ist sehr gut,
daß Du bist hingegan-
gen; Wir freuen uns, darü-
ber sich deine jünger be-
trübten.

Du giengest hin: Und
kamst in deinem Geist so
herrlich wieder zu uns.

(Er kam, da sie einmüthig
bey einander waren; Er
sah über sie, und sie wurden
voll des Heiligen Geistes.)

Es ist gut, es ist sehr gut,
daß du bist hingegangen;
Und bleibest doch alle tage
bey uns.

Denn dein Geist, der
Geist der herrlichkeit und
Gottes ruhet auf uns:
Wo Er ist, da bist Du auch
gegenwärtig.

Er girret in uns, wenn
wir beten; Er vertritt uns,
mit unaussprechlichem seuf-
zen, bey dir und deinem
Vater.

Er vermehret sich in uns
durch seine siebenfältige kräf-
te; Wer mag widerstehen
solchem Geiste?

Er versiegelt uns mit sei-
nem Gottes-siegel: Er gie-
bet zeugniß unserm geist,
daß wir Gottes kinder seyn.

Dein Geist wird über
das haus Israel ausgegossen
werden; Ja Er wird aus-
gegossen über alles fleisch.

Mit solchem Geist wird
alles neu geschaffen: Du
erneuerst die gestalt der
erden.

Wir freuen uns im geist
über solche gute zeit; Wir
werden noch an Jerusalem
ergötzet werden.

Denn wenn du mit dei-
nen Heiligen in vielen tau-
senden aufgefahren bist; So
sehen sie das gute im lande
der lebendigen.

Da empfähet die Kirche das
volle maas des Geistes: Du
sendest Ihn von neuem, und
Er wird in allen erhöhet.

833.

Kommet her, und sehet an
die werke Gottes! Der
so wunderbarlich ist mit seinem
thun unter den menschen-
kindern.

Laßt uns besehen das groß-
e

se gesichte! Welches uns
GOTT an diesem tage hat
gezeigt.

Sehet, wie die jungen
brennen, und doch nicht ver-
brennen! Sie bedürfen kei-
nes tröpflein wassers, daß
sie kühle.

Es sind feurige jungen,
die nicht von der hölle, son-
dern von dem himmel ent-
zündet sind. Das ist die
feuer-taufe, mit welcher
Christus tauftet.

Tretet nun her, und sehet
mit verwunderung! Es ist
nicht das schreckliche feuer,
welches auf dem berge Sinai
brannte, zum zeichen, daß,
der das gesetz damals gab,
ein eifriger GOTT sey.

Es ist nicht das verzeh-
rende feuer; Welches, nach
dem starken wind und erd-
beben, Elias gesehen, und in
welchem der HERR nicht
war.

Sondern es ist ein qua-
den-feuer; Bedeutet durch
jenes feuer, welches im alten
testament, auf die opfer
Abels, Noah, Arons, Sa-
lomon's und Eliä fiel, zum
zeichen, daß GOTT solche
opfer angenehm gewesen.

Ein heiligendes feuer ist
es; Bedeutet durch jene
föhle, mit welcher der Sera-
phim einer die lippen des
propheten Esaiä rührte, sei-
ne missthat von ihm zu neh-
men.

Da sind die sieben fackeln
Welche brennen vor dem
stuhl GOTTES.

Da sind die mannigfalti-
ge gaben des Heiligen Gei-
stes, welche, wie ein feuer-
strom, ausgegossen worden
über die Apostel; Auf die
durch sie das evangelium, in
aller welt, mit feuriger kraft
geprediget werden könnte.

O du Geist des lebens und
der kraft! Laß uns auch
nicht fremd feuer vor dem
HERRN bringen;

Sondern von deiner
hand Ihm geben, was wir
bringen; Daß es sey ein
feuer, zum süßen geruch dem
HERRN.

834.

Geist aller geister, uner-
schaffen Wesen: Dein
name sey von uns hoch ge-
lobet!

Du erschreckst und tödtet
herzen und gewissen durch
die marter GOTTES und
unsern undank: Wer aber
deinem rath folget, ist ge-
nusen.

Licht, weisheit und kraft
des lebens Schenkst du al-
lem, was an Christi namen
glaubet.

Der Geist, das Wasser
und das Blut sind deine zeu-
gen auf erden: Du auch
HERR! du auch Zeuge in
GOTTES kindern.

Du tödest unsere glieder
erden, und machest den
Leben: Wirst du
auch einmal erwecken,
in der erde schlafen
gelegt.

835.

Auf, Zion! auf; auf,
tochter! säume nicht:
ein König kommt, dich
freundlich zu umarmen; Er
reint aus lieb, aus mitleid
und erbarmen. Halt dich
bereit, damit nicht öl ge-
richt; laß allezeit die glau-
bens-lampe brennen: dein
auge muß igt keine schlaf-
nacht kennen.

Komm, edler Held! du
Held aus Davids stamm,
komm, komm zu uns, die wir
sehnlich hoffen! dir stehet
herz und geist und alles
gehen. Komm von dem HErrn,
komm, werther Bräutigam!
Wir wollen dir ein Hosanna
singen: ach komm, und laß
alles wohl gelingen.

836.

Macht hoch die thür, die
thor' macht weit! es
kommt der HErr der herr-
lichkeit, ein König aller kö-
nigreich, ein Heiland aller
welt zugleich, der heil und
leben mit sich bringt; der-
selben jauchzt, mit freuden
singt: Gelobet sey mein

Gott, mein Schöpfer, reich
von gnad.

Er ist gerecht, ein Helfer.
werth, sanftmüthigkeit ist
sein gefehrt; sein' königs-
kron ist heiligkeit, sein zepter
ist barmherzigkeit: all unsre
noth zum end Er bringt.
Derhalben jauchzt, mit freu-
den singt: Gelobet sey mein
Gott, mein Heiland, groß
von that.

O wohl dem land, o wohl
der stadt, so diesen König
ben sich hat! wohl allen
herzen insgemein, da dieser
König ziehet ein! Er ist die
rechte Freud und Sonn,
bringt mit sich lauter freud
und wohn. Gelobet sey
mein Gott, mein Tröster
früh und spat.

Macht hoch die thür,
die thor' macht weit! eu'r
herz zum tempel zubereit!
die zweiglein der gottselig-
keit steckt auf mit andacht,
lust und freud! so kommt
der König auch zu euch, ja
heil und leben mit zugleich.
Gelobet sey mein Gott, voll
rath, voll that, voll gnad.

Komm, o mein Heiland,
Jesu Christ! mein's her-
zens thür dir offen ist: ach,
zeuch mit deiner gnade ein,
dein' freundlichkeit auch uns
erscheim! dein Heilger Geist
uns führ und leit den weg
zur ewigen seligkeit! Den
namen dein, o HErr! sey
ewig preis und ehr.

837. Heut

837.

Heut ist uns der Tag erschienen, worauf Adam schon so oft, wie auch Jacob, und samt ihnen aller väter schaar, gehofft, dran sich Abraham erquicket, als er ihn im Geist erblicket.

Heute wird die höchste Höhe mit dem tieffsten thal vereint: Ehre nimmt die schmach zur ehe, Allmacht wird der schwachheit freund, Herrlichkeit kommt zu uns armen, und aus rache wird Erbarmen.

Er, der Vater, wird zum kinde: Tochter! du mußt Mutter seyn; selbst das Heil wird hier zur sünde; du empfängst, und bleibest rein; Jungfrau bleiben, schwanger gehen, kan alhier bey sammen stehen.

Vater und doch Kind daneben, unser Bruder, Fleisch und Blut! ach, was können wir dir geben für diß allzu-grosse gut? Hilf, daß wir, mit herz und sinnen geistlich dich empfangen können.

838.

Auf, auf! weil der tag erschienen, der uns muß zur freude dienen: auf! es kömmt das frohe Jahr, das der frommen Alten schaar, mit so sehnlichem verlangen, hat erwartet, hergegangen. Hallelujah! Hallelujah!

Runmehr ist die zeit erwachet, da die tochter Zion lachet, da sie jauchzt und jubilirt; weil sie Den im fleisch verspürt, der ihr Bräutigam und König, ob Ihn gleich erkennen wenig.

Den so viele Majestäten, so viel Väter und Propheten, ehemals anzuschau, begehrt, und deß nicht wurden gewährt; der hat sich nun eingefunden, o der angenehmen stunden!

Der zum Heiland war erkoren, und dem Abraham geschworen, Israelis Kron und Sonn', aller Henden Trost und Wonn', stehet nun in unsrer mitten, kömmt gen Zion sanft geritten.

Er ist da, des Vaters willen in gehorsam zu erfüllen. Er will, durch sein eigen blut, alles wieder machen gut, und, durch schmerzliche todes-ringen, was verlohren, wiederbringen.

Er will sich, als deinen Bürgen, an dem holze lassen würgen: daß der liebliche geruch seines segens deinen fluch, ganz verjage, will Er werden selbst ein fluch auf dieser erden.

Runmehr muß der schatten fliehen und das bildewerk abziehen; was soll opfer und altar? was soll uns die bundes-lade? wahrheit wird durch Ihn und gnade.

Was

Was soll der versöhnungs-
sedel? was des heiligthu-
mes sedel? was das räuch-
werk, licht und öl, und das
lamm, das ohne fehl? Die
hür dem wesen weicht, al-
les ist sein end erreicht.

Moses hat nun ausregie-
ret, Christi freyer Geist
uns führet, die gefangen-
schaft ist auß; wer gehört
in Gottes haus, kan, durch
unser Goels büßen, freyer
sindschaft nun genießen.

Nun der vorhang ist zer-
rissen; darf ein jeder seyn
geriffen, in das Heilge ein-
zugehen, und vor Gott ohn'
furcht zu stehn: Der, so zu
uns ist gekommen, hat uns
alle furcht benommen.

Drum auf, Zion! dich
des freue, deinen König be-
wede; gieb Ihm herz und
mund zugleich! Du bist
Braut, Er will das reich
mit Dir theilen; darum
bringe dich Ihm selbst zum
opfer, singe: Hallelujah!
Hallelujah!

839.

Geht den Herren, euren
König! wie Er sich so
niedrig macht, senket sich in
eine Magd, ja es ist Ihm
noch zu wenig, Er wird un-
ser aller knecht, und erwirbt
uns kinder-recht. Darum
freuet euch, ihr Lieben!
Gott ist freylich Gott ge-
lieben; hat sich aber ein-

gekleidet, und in unserm
fleisch geweidet.

Ach, der himmel stehet
offen, Gott thut einen gna-
den-blick zu der menschen
heil und glück: nunmehr
laßt uns alle hoffen, die er-
lösung nahet sich, Gott er-
löst uns ewiglich. Darum
freuet euch, ihr Lieben &c.

840.

Er ist Jehova Zebaoth, ein
wahrer Mensch und
wahrer Gott. Er kan die
sach ausführen; laßt euch
nicht ärgern sein' gestalt! in
schwachheit führt Er sein'
gewalt, der teufel muß ver-
lieren: ihr werdet die gött-
liche Herrlichkeit schauen,
wenn ihr nur im glauben
Ihm werdet vertrauen.

841.

Niemand war in der gan-
zen welt, der uns, durch
seinen namen, befreien könt,
denn nur der Held, der, als
des weibes saamen, sich bey
uns, in der fül der zeit, aus
der verborgnen ewigkeit, im
fleisch hat eingestellt.

So heist Er denn nicht
JESUS nur, Er ist auch,
was Er heisset, indem Er
unsere natur aus allem jam-
mer reisset: die that stimmt
mit dem namen ein, (wie's
billig auch bey uns soll seyn,) Er
heist und ist auch JE-
SUS.

Drum

Drum ist in keinem andern Heil, ist auch kein Nam' gegeben, daran wir können nehmen theil, zur seligkeit und leben: nur JESUS ist derselbe Mann, der uns das leben schenken kan, gelobet sey sein Name!

O Name, werde doch in mir durch Gottes Geist verfläret! denn was verborgen liegt in dir kein menschlich herz erfähret, vernunft kan es begreifen nicht; ohn Gottes glanz und gnadenlicht, bleibt es unaufgeschlossen.

Laß mich empfinden seine kraft und innre süßigkeiten, und was Er sonst gutes schafft laß sich in mir ausbreiten: so wird der sünden noth gewehrt, so wird die last in lust verkehrt, so bin ich selig, Amen!

842.

O Liebe! die den himmel hat zerrissen, die sich zu mir ins elend niederließ: was für ein trieb hat dich bewegen müssen? der dich zu mir ins jammerthal verwies. Die Liebe hat es selbst gethan, die schaut, als Mutter, mich in meinem jammer, an.

Die Liebe ist mein Andern wandter worden, mein Bruder ist selbst die barmherzigkeit, die Gottheit lebet nun in meinem orden, die ewig-

keit vermählt sich mit der zeit. O ewig, ewig wohnt ist mir! daß ich in Christo nun ein wohlgefallen war.

Die Weisheit spielt nun wieder auf der erden, die durch das paradies im menschen grünt: nun können wir aus Gott geborenen werden, weil die geburt der Herren dazu dient; die hochgebohrne seele spürt, daß sie ein andrer geist aus ihrem ursprung ruht.

Kein elend kan nun unser herz besiegen, Immanuel beut uns in der noth: ich darf ja nur die gnadenquelle rügen, so dient mir selbst das elend und der tod. Der jammer hängt mir noch an, der mir in Christo doch nicht schädlich werden kan.

Die sünde kan mich auch nicht mehr verdammen, die weil sie selbst durch Ihn verdammeth ist: was schade nun der seele die fremde flammen? weil Christi blut uns wasser in sie fließt; Immanuel löscht ihren trieb. Er läßt die seele nicht, Er hat sie viel zu lieb.

843.

Selig ist die frucht zu nennen, da die Jungfrau Mutter heißt, und ungiebt das heil zu kennen. Schwanger durch des Höchsten Geist, das uns kan von sünden

den trennen: da der
Grund nach speise schreyt,
welcher schuff die ewigkeit.

Den die gar uralten
Gezeiten priesen in der ersten
zeit, den die schriften aller
zeiten prophezehend vor-
schlecht, ist nun da, von uns
zu priesen. Alles lob' Ihn
in der zeit bis zum lob der
ewigkeit!

844.

Das Kind ist zart, und
träget doch, was erd
und meer und himmel he-
bet: der ganzen herrschaft
ist und joch ist seinen schul-
tern angeleget von Dem,
der Ihn zum mittel-punct
setzt des, was da ist und
werden soll zuletzt.

Sehlt dirs an kraft, o
liebe seel! auf Gottes we-
gen fortzukommen; sey un-
vergagt! Immanuel, der
seine menschheit angenom-
men, heist kraft, und will,
durch seine kraft allein, in
aller noth dein treuer Hel-
fer seyn.

Ein ewiger Vater ist Er
für dich, weil Er dich durch sein
wort gezeuget. Nun sorgt
Er für dich für und für, sein
Hilf bleibt stets zu dir ge-
wogen. Was Er befiehlt
den vätern in der zeit, wird
Er vielmehr selbst thun in
ewigkeit.

Drauf freue dich, mein
Herz, in Ihn, nimm an, was

dir dein Gott gegeben! er-
hebe lauchzend deine stimm,
und preise Ihn mit deinem
leben! Gott giebt sich dir;
gieb du Ihn wiederum dich
ganz und gar zu seinem ei-
genthum.

845.

Ein Kindlein hat die welt
erschaffen, und träget sie
noch durch sein wort; und
wenn die menschen sicher
schlafen, so wacht sein auge
immerfort: ja was nur
lebt und odem hat, das
schwebt in dieses Kindes
gnad.

846.

Den die engel droben mit
gesange loben, der ist
nun erschienen, uns in lieb
zu dienen.

Der ist Mensch gewor-
den, und in unsern orden
hat Er sich begeben, unter
uns zu leben.

Arm ist Er geböhren, uns,
die wir verlohren, mit sich
selbst zu füllen, unsre noth
zu stillen.

Auf, o meine seele!
stimm, in deiner hôle, und,
ihr leibes-glieder! an die
lobe-lieder.

Alles, alles singe, alles,
alles bringe glorie Dem,
den droben alle engel loben.

847.

Große freude! die auf
der weide die hirtten
hören

hören von himmels-chören:
Gott heist uns brüder und
seine glieder, weil Er ist
worden von unserm orden.

Drum laßt uns wieder,
als seine glieder, uns Ihm
ergeben, und Ihm nur le-
ben! Kommt, ihr betrüb-
ten, zu dem Geliebten, eu-
rem Berather und treuem
Vater!

Kommt her, ihr armen!
hier ist erbarmen, sollt euch
ergözen in seinen schätzen.
Singt eure lieder auch hin
und wieder, ihr sünd-
schaaren, die ihrs erfahren!

Kommt auch, ihr Heyden!
daß ihr, mit freuden und
großem schalle, mögt loben
alle Den, der euch leben und
heil kan geben; ihr, fern
gewesen, könt nun genesen.

848.

Zu Bethlehem, in Davids
stadt, wie Micha das
verkündigt hat, ist Er ein
Mensch gebohren: o groß-
ses Heil! wär dieses nicht,
wär alles, was geschaut das
licht und schauen soll, ver-
lohren.

849.

Friede mit dem höchsten
Gott, der uns selbst so
hoch geliebet, daß Er seinen
eingen Sohn uns, so groß-
sen sündern, giebet; Friede,
der da sinn und herz setzet
aus der angst und schmerz;

solcher friede soll auf erde
nunmehr stets gepredigt
werden.

850.

S trautes liebes Jesulein
o Gott und Mensch
o Brüderlein! laß unser
leib dein krippelein seyn, und
unser herz dein kämmerlein

851.

N ach süßes Kind, doch G-
ttes Erbe! laß deine
stall und krippe seyn, komm
komm zu mir zur herber-
ein! ich bin zwar nur de-
thon, ein scherbe, ein wüß-
nest; doch deine brünst ka-
leicht, durch unerforsch-
kunst, mein herz, das blo-
an allen sachen, zur würd-
gen wohnung Gottes ma-
chen.

Fall ich aus schwachheit
hilf mir wieder; tilg alle
was sich sündlich findt
mir, o auserwähltes Kind
du Vater deiner frommen
glieder! Präg auch de-
theuren menschheit Gut, da-
du erwirbst, in meinen mut
daß satan und die macht de-
hölken, mein erbtheil ni-
mer möge fällen.

852.

D große Gnad und Liebe
Jesuz ward uns a-
men gleich, daß Er uns
seinem reich und herrlichkeit
erhübe. Selig nun, w-

im geiste lebt, und nur
Jesu strebt!

Er aber war der erden
und des himmels reicher
Der, der mit Gott in
reicher ehr muß angebetet
werden: denn die ganze
Gottesfülle bleibt Ihm
ewig einverleibt.

Ach, daß wir doch nur
Ihnen, und das theur er-
erbene Heil, unser Erbgut,
Schatz und Theil, mit vol-
em glauben nähmen! Gnad
und wahrheit ist nun wie-
erbracht, und wir sind frey
gemacht.

853.

Seid zufrieden, lieben
Brüder! denn des Va-
ters Wort und Licht, das
Er aus sich selber spricht,
erleuchtet das verlorne wie-
der; und in unser fleisch
und beim kleidet Ihn die
Gnade ein.

Der die himmel aufge-
hohlet, und der erden grund
belegt, Der die creaturen
erregt, wurde auch wie wir
ermiret; und Der alle
ding erfüllt, wird in windeln
eingehüllt.

854.

So hat der HERR die
Armuth außermehlet,
der aller guten gaben Geber
ist. Er wird so gar den
sündern bengezehlet, bis Er
an schanden macht des satans

list. Wir menschen sollen
selig werden, weil Gottes
Sohn ein Mensch geboren
ist auf erden.

Gelobet sey der HERR
von hohen thaten, gerüh-
met sey die größe seiner
macht. Hrut hat Er un-
serm ungemach gerathen,
dies ist die segens-volle wun-
der-nacht. Geseget seyen
deine schatten, womit das
licht anbricht, das wir ver-
lohren hatten.

855.

Er ist ein Mensch gebo-
ren, der Gottes Herz
und einigs Kind; sonst gien-
gen die verlorenen, die mit
Ihm eines fleisches sind.
Sie sollen durch Ihn leben,
die Gott versöhnet sind,
Er wird ihn'n alles geben,
was Er ihn'n selig findt.
Sie solln im friede liegen,
und sein geist ist ihr pfand,
daß sie noch alles kriegen,
was Er ihn'n zuerkannt.

Bedenket das, ihr Lieben!
wo trefft ihr etwas größers
an? Er hat sich euch ver-
schrieben und bleibet ewig
vest daran. Was fordert Er
dagegen? nur eure lieb und
treu, woran euch selbst ge-
legen, Er wohnt euch darinn
bey; auch ist's ein kinder-
zeichen, wenn man die brü-
der liebt: der Vater thut
desgleichen, der alles gute
giebt.

X

Ach

Nach laffet uns Jhn lieben !
denn Er hat uns zuerst ge-
liebt, ist immer treu geblie-
ben, wie viel ihr wider Jhn
verübt. Wir hatten kein
verlangen, doch hat Er uns
befreyt : Er ist uns nachge-
gangen, nur aus barmher-
zigkeit. Durch Jesu wun-
den leben und bleiben wir
gesund. Was können wir
Jhm geben, als lieb aus her-
zens-grund ?

856.

J E S U S Scenica,

Joh. 1, 14.

So ist denn nun die Hütte
aufgebauet, die Hütte,
die der Cherubinen heer, und
was sich sonst von engeln
findet mehr, mit wunder-
voller freud und lust be-
schauet ; weil ihres gleichen
diese weite welt, an herrlich-
keit und schmuck, nicht in
sich hält.

Die Menschheit ist die
Hütte, die ich meyne, die sich
das Wort, in gnaden, anse-
kiet, (das Wort, davon man
schon im Mose liest,) daß es
mit ihr persönlich sich ver-
eine, und seiner Gottheit
füll und majestät an ihr
ein zelt, ein haus und tem-
pel hält.

Nicht menschen hand,
Gott selbst hat sie erbauet :
die werkstatt war der keu-
schen jungfrau-leib ; Ma-
ria ist das benedeynte weib,

der sich der Geist in reine-
zucht vertrauet ; des Wor-
tes keusche überschattung
macht, daß dieser bau wir
an das licht gebracht.

Gesegnet seyst du, aller
schönste Hütte ! die gang-
füll der Gottheit wohnet
hier, sie weicht nun un-
nimmermehr von dir, de-
Vaters Wort bleibt stets in
deiner mitte ; und ob die
gleich der tod in stücken
bricht, so weicht, nach so-
chem bruch, das Wort doch
nicht.

Man riecht an dir die
edlen specereyen, des Ge-
stes übertrefflichs balsam-
mit welchem dich dein Gott
nach leib und seel, zu seiner
Hütte hat gewollt einwe-
hen : dir ist kein maas ge-
gaben angelegt, was dir ge-
schenkt, ist ohne maas ge-
schätzt.

Hier ist der thron der
herrlichkeit und gnaden, der
engel auch gelüftet anzu-
schaun ; der glaube tritt hin-
zu, ohn' furcht und gran-
empfanget heil und stärke für
Adams schaden. Nimm auch
bitt ich, mein leben, mein
und sinn, ja nimm mein heil
zu deiner hütte hin.

857.

JESU ! ruffe mich von
der welt, daß ich zu dir
eile, nicht verweile ; Jesu
ruffe mich.

Nicht

Nicht Jerusalem, sondern
Bethlehem hat bescheret,
was uns nähret; nicht Je-
rusalem.

Wirthes Bethlehem! du
ist angenehm; aus dir kom-
met, was uns frommet, wer-
thes Bethlehem!

Du bist, wie man spricht,
die kleinste nicht; allen
Leuten, auch den Henden,
bringst du heil und licht.

Zeige mir den stern, der
aus der fern', von den
Henden lehr' abscheiden;
Zeige mir den stern!

Nich verschmäh mich nicht!
Neh doch, daß dein licht nun
und immer in mir schimmer'!
Nich verschmäh mich nicht!

Schönstes Wunder-Kind!
Neh, daß ich, entzündt von dir,
kenne und dich nenne, schön-
stes Wunder-Kind!

Froher Liebes-blick, gönne
mir das glück, hier und dro-
hen dich zu loben! froher
Liebes-blick!

858.

Vernunft und sinnen ste-
hen still; ein jedes den-
ket, was es will. Die Mor-
genländer kennen diß, und
lassen hier kein ärgerniß.

Sie wissen, daß die Gött-
lichkeit den zarten Säug-
ling überkleidt, der we-
der gold noch silber gleicht,
vor der der schönste zierath
weicht.

Vor ihr besteht der men-
schen höh, als vor dem feuer

kalter schnee, bey ihr ist
purpur zu gemein, der reich-
thum arm, das groffe klein.

Herrscht jemand über
leib und gut, der herrschet
über seel und muth. Wozu
nicht macht noch ansehen
reicht; das wirkt sein blick,
das ist ihm leicht.

O JESU, heller Mor-
genstern! leucht' in die näh'
und in die fern, daß du auch
seyst, zu unsrer zeit, von uns
erkannt und benedeyt.

859.

Auf, seele, auf, und säume
nicht! es bricht das
licht. herfür, der wunder-
stern giebt dir bericht, der
Held sey vor der thür. :.

Geh weg aus deinem va-
terland, zu suchen solchen
HERRN; laß deine augen
seyn gewandt auf diesen
Morgenstern!

Gieb acht auf diesen hel-
len schein, der dir aufgan-
gen ist! er führet dich zum
Kindelein, das heisset JE-
sus Christ.

Drum höre, merke, sey
bereit; verlaß des vaters
haus, die freundschaft, deine
eigenheit; geh von dir sel-
ber aus!

Und mache dich behende
auf, befreyt von aller last,
und laß nicht ab von deinem
lauff, bis du diß Kindelein
hast.

Da findest du das Lebens-
Brod, das dich erlaben kan,
X 2 für

für deiner seelen hungers-
noth das allerbeste Man.

Halt dich im glauben an
das wort, das best ist und
gewiß, das führet dich zum
lichte fort aus aller finster-
niß.

In solchem lichte siehet
man das wahre licht allein :
ein armes menschen-kind das
kan nur davon zeuge seyn.

Johannes selbst, derß
treulich meint, der zeuget ja
von sich, daß er nur sey des
Bräutigams freund ; zum
Bräutigam nahe dich !

O wunderbare süßigkeit !
die dieser anblick giebt dem,
dessen herz dazu bereit, und
dieses Kindlein liebt.

Hier ist das ziel, hier ist
der ort, wo man zum leben
geht; hier ist des paradies-
ses pfort, die wieder offen
steht.

Mit GOTT und allen Se-
ligen hast du gemeinschaft
hier, der ort ist wol am
glücklichsten : da wohnet
GOTT in dir.

Der zeigt dir einen an-
dern weg, als du vorher er-
kannt, den stillen ruh- und
friedens-steg, zum ewigen
vaterland.

Denselben geh in frieden
dann, und kehre nicht zurück,
Herodi es zu zeigen an, der
håget einen tück.

Er will das Kindlein
bringen um, die edle Got-
tes-frucht ; den theuren

Schatz, dein eigenthum,
dir zu rauben sucht :

Laß toben, würgen, w-
er will ! dir wiederfährt fe-
leid ; geh du die lebens-bal-
in still, zur frohen ewigkeit

860.

*Mein Christen-mensch
was singst du so an-
geweckt und froh ? ma-
hört nichts als Halleluja
und, früh und spät, in du-
jubilo.

Wenn du nicht neu ge-
bohren bist, nein, voll ist
und list ; wie weißt du denn
wer Jesus Christ, und daß
Er dir zu gut gebohren ist

Sein reich ist wol unen-
lich groß ; alles trägt se-
schoss : du aber machst dich
selber groß, und von des
Heilands sanfter herrsche-
los.

Dort kamen künige aus
der fern, folgten rath und
stern, und suchten Jesus
ihren HERRN. Herz ! such
du deinen König auch
gern ?

Sie waren Christo her-
lich hold, schenkten würz-
gold. Ihr thut und laßt
was ihr wollt, und nehmt
hergegen, wo ihr geben sollt

Er ist und bleibt ein
Mensch, wie wir, trägt de-
leib, wie hier ; und öffne
als ein Bruder, dir und mir
und euch zu seinem reich d-
thür.

Wer Christo an leib, seel
und geist ähnlich ist und
weiß und dieses in der that
beweist: der wird allein
Christi freund gepreist,
Der rühmt mit recht die
herrlichkeit dieser gnaden-
zeit; erfüllt sie selbst und ist
bereit, zu ewig treuer dank-
ergebenheit.

861.

GOTT! wir Heyden
danken dir, daß du uns
beruffen zu deiner kirch;
wir wissen wir, der himmel
steht uns offen. Ach laß
das aufgegangne licht, dein
wort, bey uns auslöschen
nicht! Mach alle die zu
händen! die auf versol-
nung sind bedacht, und til-
gen aus, mit list und macht,
dein wort, in allen landen.

862.

Große wonne, liebste Son-
ne! hat dein aufgang
uns gemacht: neues leben
hat mir geben dein erschei-
nen in der nacht.

Gold der liebe, die ich
liebe, weihrauch der andäch-
tigkeit, myrrh'n der zähren,
die stets wahren, opfr' ich
dir mit innigkeit.

Nimm mein herze, Him-
mels-Kerze! und entzünd
es heiliglich: mach es reine,
wie das deine, und verneue
es durch dich!

Gieb mir gaben, die mich
leben, die mich stärken in

der zeit: daß ich bleibe dei-
nem leibe einverleibt in
ewigkeit.

Alsdann werd ich hoch-
ersfreulich deine klarheit
schauen an, vor ihr grünen,
sie bedienen, chr'n und rüh-
men, wie ich kan.

863.

Nun das alte jahr ist hin
und vorbey gegangen,
lasset uns, mit trohem sinn,
dieses neu' anfangen! bis
das alte gar vorbey, und
nun alles worden neu.

Seht, ein Wunder-Kin-
delein das ist uns geboh-
ren! welches wieder giebt
den schein, welchen wir ver-
lohren: denn die nacht geht
bald vorbey, dieses Kind
macht alles neu.

Dieses Kind ist Gottes
Sohn, das der Vater zie-
het zu sich in des himmels
thron; und die Mutter flie-
het so lang' in die wüstenen,
bis des drachen grimm vor-
bey.

Sehnt sich doch die crea-
tur nach dem offenbaren sol-
cher freude, denn die cur,
die sie soll erfahren, wird
seyn wunderbar und treu,
und das alte alles neu.

864.

Die zeit ist nun gekom-
men, wir sehn das neue
Jahr, wir sehn das Heil
der frommen, der Heiland
steht

stellt sich dar, sein name wird bekannt, Er läſſet sich beschneiden, beginnet schon zu leiden, und zeigt uns seinen stand.

Er hat sein blut vergossen, und solches ohne schuld, war ohne sünd entsprossen, und hat die straf erduldet; o wunderbares recht! Er muß um unsertwillen des elends maas erfüllen, der König wird ein knecht.

Sein reich beherrscht die erde, und ist nicht von der welt, die ganze menschenheerde ist unter Ihm gestellt; Er führet sie zu Gott, als ein dazu Erriesler, als Haupt und Hoherpriester, hat ehr und krieget spott.

855.

Wer sich im geist beschneidet und, als ein wahrer Christ, des fleisches tod-tung leidet, die so hochnothig ist; der wird dem Heiland gleich, der auch beschnitten worden, und tritt in creuzes-orden, in seinem gnaden-reich.

Ach gieb zu solchem werke, in diesem neuen Jahr, Herr JEſu! kraft und stärke, daß sich bald offenbar dein himmlische gestalt in vielen tausend seelen, die sich mit dir vermählen; ja, thu es, JEſu! bald.

Ich seufze mit verlangen, und tausende mit mir, daß ich dich mög umfassen, mein

allerschönste Zier! Wenn ich dich hab allein, was mir ich mehr auf erden? es muß mir alles werden, und allen nützlich seyn.

866.

Es hatte nun mein Heil zu guter lezt, das Abendmahl den jüngern eingeſetzt drauf gehet Er getrost in einen garten, um dort die ſchaar der feinde zu erwarten.

Indessen, da Er will alleine seyn, beſällt Ihn angst und rechte hollen-pein. Sein herz bricht aus in tauſendfachen klagen, Er ſänget an zu trauren und zu jagen.

Ach, aber ach, die jünge ſchlafen ein und laſſen Ihn in ſeinem kampf allein; Er muß zuletzt in todes-angſt ringen und ſchweiß, als blut vor Gott zum opfer bringen.

Was hat dich doch, mein Heil! hierzu gebracht? Ach ich bins, der dir dieſe angst gemacht. Du haſt für mich getrauret und gelitten um mit der macht der finſterniſſe geſtritten.

867.

Ich bins! ſpricht Er, wenn wir fragen, ob Er unſer ſchuld getragen, ob Er unſer Heiland ſey? Ich bins, der euch vom geſetze, von des teufels ſtrick und netze, von der hölle machet frey.

868. Gott

868.

Gottheit! konte dein erbarmen und die theure menschen-huld mich nicht ohne blut umarmen und erlassen meine schuld? Mußt du denn das Lammlein schlachten, welches keine schuld getragen?

War kein guter engel mächtig, daß er konte mittlern? war das werk zu hoch und wichtig diesen, die von sünden rein? kont' ihr feinder mich erretten aus des feindes strick und fetten?

Nein, ach nein, es muß so gehen: ach, der eingeborne Sohn muß' an unser stelle stehen; solltest du von deinem thron gnädig wieder auf uns schauen, dich aufs neue uns vertrauen.

Denn wie vest die worte stehen, daß du gut bist allezeit: so magst du doch nicht umgehen, was dein Recht den sündern dräut. Keiner kan von seinen sünden unverzöhnt erlösung finden.

Keiner von den Seraphim, deinen dicuern, war genug, mir von neuen zu verdienen gnade, herrlichkeit und schmuck; GOTT, o GOTT! muß' mich versöhnen und mit heil und segnen trönen.

Aber nun, weil Der gestorben und vergossen hat sein blut, der es mit GOTT

nie verdorben, weil Er selbst das höchste Gut: ey, so ist, was wir verscherzet, reichlich wiederum ersetzt.

Laß mich nicht den sünden leben, sondern Dem, der mich befreit und deswegen sich gegeben in des todes bitterkeit; laß mich sein heilsam erblaffen nie aus meinen sünden lassen.

869.

Jesus Christus, Gottes Lamm, ist für unsre schuld gestorben, hat bezahlt am creuzes-stamm, und die freyheit uns erworben: wer die sünde wohl bereuet, wird durch Jesu tod erfreuet.

GOTT, der selbst die Liebe ist, preiset seiner liebe wunder, darin, daß sein Sohn, der Christ, starb für alle feind' und sündner: sind wir durch dis blut gerechte, trifft der zorn nicht mehr die knechte.

So wir, als noch fremd und feind, durch des Sohnes in tod geben, mit Ihm ausgesöhnet seynd, wie vielmehr wird nun sein leben selig machen, die Er brüder heist, und seines leibes glieder.

Aber nicht alleine dis, sondern weil wir sind im Sohne, welcher selbst der sünden biß heilet, daß Er in uns wohne; ey, so rühmen auch wir sündner, daß wir nun sind Gottes kinder.

Hochgelobet, sagen wir,
Vater in dem himmel dro-
ben! siehe, wie die sünd all-
hier noch so gerne wollte
toben! Thu, o Herr! den
Geist uns geben, bis wir
ohne sünde leben.

870.

Geheimniß, voller lieb! o
Lieb, geheimniß-voll!
die jedes menschen-kind mit
lust bewundern soll. Gott
läßt mit schmach und hohn
sich an der sündler statt be-
legen, und zahlt, was Er nicht
geraubet hat.

Nun haben wir in Ihm
gerechtigkeit und heil, ver-
gebung unsrer schuld, ja
selbst zu unserm theil das
allerhöchste Gut, Gott und
sein ganzes reich: so macht
die Liebe uns der Liebe wie-
der gleich.

871.

Du Liebe meiner Liebe,
du erwünschte Selig-
keit! die du dich, aus höch-
stem triebe, in das jammer-
volle leid deines leidens, mir
zu gute, als ein Schlacht-
Schaaf eingestellt; und be-
zahlt, mit deinem blute, alle
missethat der welt.

Liebe! die, mit schweiß
und thränen, an dem öl-
berg sich betrübt; Liebe! die,
mit blut und sehnern, unauf-
hörlich vest geliebt: Liebe!
die, mit vollem willen, Got-
tes zorn und eifer trägt;

den, so niemand konte si-
len, hat dein sterben hin-
gelegt.

Liebe! die, mit starken
herzen, alle schmach und
hohn gehört; Liebe! die
mit tod und schmerzen, nicht
der strengste tod versehrt
Liebe! die sich liebend ge-
get, als sich krafft und athem
endt; Liebe! die sich leiden
neiget; als sich leib und see-
le trennt.

Liebe! die, mit ihren an-
men, mich zuletzt umfangen
wollt! Liebe! die, aus liebe
erbarmen, mich zuletzt, in
höchster huld, ihrem Vater
überlassen, die selbst starb
und für mich bat, daß mich
nicht der zorn sollt fassen
weil mich ihr verdienst ver-
trat.

Liebe! die mit so viel wur-
den gegen mich, als sein
braut, unaufhörlich sich ver-
bunden, und auf-ewig an-
vertraut: Liebe! laß auch
meine schmerzen, meines le-
bens jammer-pein, in dem
blut-verwundten herzen
sanftiglich gestillet seyn.

Liebe! die für mich ge-
storben, und ein immerwäh-
rend gut, an dem creuzge-
holz, erworben: ach, wie
denk ich an dein blut! ach,
wie dank ichs deinen wun-
den, du verwundte Liebe
du! wenn ich in den letzten
stunden einst in deiner Sel-
te ruh.

Liebe

Liebe! die sich todt gekranket, und, für mein erkaltetes herz, in ein kaltes grab versenket: ach, wie dank ich deinem schmerz! Habe dank, daß du gestorben, daß ich wenig leben kan; der du meine seel erworben, nimm mich wenig liebend an!

872.

Ich verehere deine liebe, und beslecktes Gottes-Lamm! Wie, durch ihre feuer-triebe, dich gebracht ans creuzes-stamm. Ach, daß ich doch könt' durchschau'n dein von lieb durchglüh'tes herz, und in gläubigem vertrauen dadurch lindern meinen schmerz!

Zwar kan ich mich werth nicht schätzen, daß, in meiner seelen-pein, ich an dir mich soll ergötzen, ein so armes würmelein: doch du bist ein Arzt der schwachen, der betrübten sünd' Freund, der legst den freundlich anzulachen, der mit Petro kläglich weint.

Drum sieh nicht auf meine würde, Lamm, das aller würde werth! Schau hingegen auf die bürde, die den matten geist beschwert! Weist du doch, wie dem zu muthe, welchen drückt der sünden last, weil du selbst im schweiß und blute dieses joch getrag'n hast.

O wie hat es dich gedrückt, Herzens-Lämmlein, frommes Schaaf! du bist drunter tieff gebückt gangen: aller jammer traf deiner Menschheit zarte glieder, unsre schmach hat dich gehöhnt; aber so hast du uns wieder mit dem Vater ausgesöhnt.

Laß dein herz mir offen stehen, öffne deiner Seitenthür! Dahinein soll mein herz gehen, wenn ich keine kraft mehr spur. Wie ein hirsch in vollem springen, laß den ausgeehrten geist hin zu deinen wunden dringen! Daraus blut und wasser fließt.

Dieser balsam müsse stärken geist und seele, mark und bein! laß mich neue kräfte merken, dir, o Lämmlein! treu zu seyn; zeichne meines herzens pforten, daß der würger mich nicht rühr, laß mich wahre freyheit kosten, die mich zu der ruhe führ.

873.

Mein Freund zerschmelzt, aus lieb, in seinem blute: sein leiden ist der höllen strenge pein; Er löscht den grimmen, zerbricht des treibers ruthe, das leben wirft sich in den tod hinein, davon zerspringt des todes schlund: nun macht mein Bräutigam mich wiederum gesand.

Er sahe mich in meinem blute liegen, sein herz entbrannt in heisser liebesmacht. Diß war genug, den Schöpfer zu besiegen, daß hat Ihn bald in solchen trieb gebracht, daß Er mit Göttes zorn gekämpft: nun hat sein sanftes licht des grimmes quell gedämpft.

Du mußt mit angst die feuersmacht zerschellen, die dergestalt in deinen geist geblißt, daß du geschmeckt die bitterkeit der hollen, und in dem kampf das milde blut geschwigt: Du sinkst so tieff in tod hinein, daß du von deinem Gott mußt wie geschieden seyn.

O Bräutigam! dein geheimniß-volles lieben hat dich selbst zum anathema gemacht. Wie? wird die lieb auch bis zum fluch getrieben? Ach ja, der trieb hat es so weit gebracht. Das leben nimmt uns wieder an, und wird selbst aus dem buch des lebens ausgethan.

So hast du denn, o tod! den Mann verschlungen, und wußtest nicht, daß Er das leben trägt: dem leben ist der weise rath gelungen, des todes trug wird von Ihm hingelegt. Geh ich nun in den tod hinein, so muß der tod mir selbst des lebens wurzel seyn.

In Christi Tod wird nun mein tod vertrieben, er ist

mir nur ein weg zum paradies: darinnen wird der strenge sinn zerrieben, wenn ich sein blut und seinen tod genieß. Davon zerschmelzt die härtigkeit, und wandelt meine pein in reine himmelsfreud.

Nun wird mein gold im leiden rein geseget: der ofen ist das creutz; der test das herz; die schlacke ist, was sich in gliedern reget; der schmelzer ist mein Freund, die glut der schmerz. Nun gleich das gold durchs feuer gehn; so bleibt es doch verflärt in seinem tiegel stehn.

Dann bringt mein geist mit freuden seine garben, der himmels bliß durchstrahlt seinen sinn, die weisheit spielt in ihren wunderfarben, der blinkt das herz wie jaspis und rubin. Wenn sich der blick durchaus erstreckt, kriegt mein geist sein fleisch und wird mit licht bedeckt.

Da küssen ihn der weisheit süsse blicke, da ruht die seel in ihrem liebes-schooß: da wird sie dann vom tod vom sünden-stricke, und vom dienst der eitelkeiten los. Wenn sie des himmels flammheit ziert, wird sie als königin zum Könige geführt.

Drum scheu ich nicht des leidens bitter myrrhen; myrrhen liegt die schönheitsbalsamskraft; dabey ka-
mich des fleisches schmerz nicht

nicht irren, weil mir das joch
in Christo ruhe schafft. Die
liebe gieng den schmalen
weg, aus liebe wehl' ich mir
der liebe creuzes-weg.

Mein Gott! entzünd in
mir des creuzes flamme, laß
deffen glut des geistes gold
durchgehn, und stärke mich
in dem erwürgten Lammie,
daß ich verklärt im riegel
bleibe stehn. Wenn gleich
das fleisch sich kläglich stellt;
sag, daß der neue mensch
im creuz den sieg behält.

874.

O Jesu Christe, Gottes-
Lamm, mein theurer
Eeelen-Bräutigam! der du
für mich gelitten, der du des
leidens schwere last an mei-
ner statt getragen hast, und
mit dem tod gestritten: gieb
mir an dir doch ihunder dei-
ne wunder anzusehen, und
im geiste zu verstehen.

Gieb mir, o Herr! auf
meiner bahn dein leiden stets
zu schauen an, den gang
darnach zu richten: daß du
den himmel und die welt, nur
mir zu gut, hintan gestellt, das
soll mir all's vernichten, daß
mich ewig weder freuden
noch das leiden von dir
trenne, und mich nur den
deinen nenne.

875.

Ich lege mich zu deinen
füßen, laß meiner augen

thränen-bach sich häufig
und also ergießen, daß ein
herz-triessend weh und ach
um meine missethat ent-
spring und mir durch mark
und seele dring!

Brich, JESEN! meinen
bösen willen, durch das ge-
dächtniß deiner Quaal, die
müsse sünd und hochmuth
stillen, dein Blut-schweiß,
Angst und Creuzes-pfahl
ertödt' in mir zu aller frist,
was irdisch, falsch und sünd-
lich ist.

876.

Wenn vernunft von Chri-
sti Leiden und von des-
sen nutzen spricht, will sie
sich von aussen weiden mit
dem trost, den sie erticht.

Aber meines geistes seh-
nen zielt auch zur gemein-
schaft hin, stets zum sterben
zu gewöhnen den so tieff
verderbten sinn.

Dis geheimniß wird ver-
borgen, und als thorheit an-
gesehn: aber meine größte
sorgen sollen auf dis wun-
der gehn.

Drum such ich den Freund
im grunde meines herzens,
wo Er sich, aus dem sonst
verschloßnen munde mir ein-
flößt so süßiglich.

Wenn ich denn vom oster-
lamme mit recht bittern
falsen speiß, das die heiße
liebes-flamme selbst in mir
zu braten weiß:

X 6

Dann,

Dann, geheimniß-reiche
Liebe, die sich im verborgnen
ichenkt! öffnest du gehei-
me triebe, wenn mein sinn
ans creuz hindenkt.

877.

Gekreuzigter! mein herze
sucht im glauben mit
dir eins zu werden: ach,
deines todes frast und frucht
ist mein verlangen hier auf
erden: ich seufze und flehe,
ich will nur allein mit dir,
o mein JESU! gekreuzi-
get seyn.

Ach, daß sich um dein
creuz und tod herz und ge-
wissen möchte schlingen, so
daß ich dein verdienst, vor
GOTT, als mein selbst eignes
fonte bringen! drum seufz'
ich so sehnlich, und will nur
allein mit dir, o mein JESU!
gekreuziget seyn.

Ach, daß ich dem geseze
doch ganz abzusterven möch-
te trachten, und dessen un-
erträglich noch als mich nicht
mehr angehend achten!
drum seufz' ich ic.

Ach, daß ich doch mit dir
die welt möchte als ein ster-
bender verlassen, und was
derselben wohlgefällt, als
todte dinge gänzlich hassen!
drum seufz' ich ic.

878.

Gute nacht, ihr eitle freun-
den! gute nacht, du fal-
sche welt! sehet doch, welch
angst und leiden ist auß-

steht der Lebens-Held! wie
Er zittert, wie Er ringet
daß sein blut auch von Ihn
dringet.

Ja, dem Schöpfer aller
dinge hats so gut nicht kom-
men seyn, daß, als Er an
creuz nun hienge, in der
schwersten todes-pein, Er
sein mattes herz zu laben
möcht ein tröpflein gute
haben.

Habe dank, o Freund der
seelen! für die angst und
traurigkeit, für die striemen
noth und quälen, für die
todes bitterkeit, die du hast
von sünd und schanden um
zu retten, ausgestanden.

879.

Laß den pfahl, daran du
stundest, als du geißelt
schläg' und pein über deines
leib empfundenst, mir die
flammen-säule seyn, die mich
durch das rothe meer und
der finstern kräfte heer, stat
daß ich mit ihnen streite, bis
ins selge reich begleite!

880.

Bewein, o Christen-mensch
selbst deine eigene noth
vor schmerz und herzeleid
und nicht des HERRN tod-
denn wir, die von natur
ganz elend sind und schwach
sind ursach seiner noth wo
hunderttausendfach.

Drum kommt und schau
mit mir den grossen Bischof
an! der unsrer sünden
schuld

schuld vor Gott versöhnen kan: Der ist es, der uns führt in jenes freuden-reich, denn einmal ist, noch war, noch wird Ihm niemand gleich.

Ein solcher Priester war für unsre seelen noth, der nach dem opfer nicht mehr fürchten darf den tod; der unsre schwachheit so gekostet und versucht, und doch unschuldig ist, und bleibet unverflucht.

881.

Brich durch, mein angesochtneß herz, brich durch den innern seelen-schmerz! komm, schaue deinen Bräutigam, den Gnaden-thron, das Gottes-lamm, am creuzes-stamm.

Dein Jesus reicht die arme dir, und legt dir ruh und leben für, die krone der gerechtigkeit, den zugang, der uns ist bereit, zur seligkeit.

Die wunden hält dir Jesus zu, die sicherheit und süße ruh; darinn der zucht finden kan, der Ihn im glauben siehet an, den Wunder-Mann.

Hie ist die burg für alle noth, die gegen-cur für höll und tod, die quell, daraus das leben quillt, das meer, so noth und kummer stillt, mit gnad erfüllt.

Stürmt auf uns die ver-suchung los; wir treten zu

Ihm arm und bloß, da stärkt uns unser Jesus Christ, wenn nur das herz aufrichtig ist, zu aller frist.

Nun, süßer Jesu, meine Ruh! ich eile deinen wunden zu, mein herz und glaube laßt dich nicht, bis auch dein theures gnaden-licht in mir anbricht.

Zu deinen Wunden fliehe ich, an deiner Seiten stärk ich mich, ich labe mich an deinem Blut, daß mir, durch deine liebes-glut, auch kömmt zu gut.

O unerschöpftes Gnaden-meer, Israels Ruhm und Zions Ehr! wie stärkt uns deine treue hand das außerwehlte gnaden-psand und liebes-band.

Da hängest du, aus grosser huld, für fremde sünd, für unsre schuld; nur daß die angesochtne seel erlang' in deiner Seiten-höl' das gnaden-öl.

Du Heilger wirst vor aller welt zum trauer-schauspiel dargestellt, und kauffest uns, durch deinen tod, die freyheit aus der seelen-noth, bringst uns zu Gott.

En, wie sollt ich denn traurig seyn? ich fehr bey dir, mein Jesu! ein: hier find ich wahre ruh und rast, weil du auf dich die sünden-last genommen hast.

Dis ewge Wort trägt volle kraft, hie ist die beste ritter.

ritterschaft. Wohlan dann,
 Jesu! mein Gewinn, dir
 liebreich ich herz, seel und sinn,
 ach, nimm sie hin!

882.

Lamm! das keine sünde
 sie befecket, das Adams
 gift, nicht so wie uns, an-
 stecket; das schön und rei-
 ner als die Seraphinen, die
 dich bedienen:

Du bist das Heilge, aus
 dem Geist empfangen, das
 man im schmuck der unschuld
 sahe prangen; der Aller-
 schönste untern menschen-
 kindern, nicht aus den sün-
 dern.

Man fällt dich an, man
 führet dich gefangen, man
 höhnt, man schlägt, bespöhet
 deine wangen, man frönt
 und geißelt dich, macht dei-
 nem herzen viel quaal und
 schmerzen.

Ja, was noch mehr, du
 wirst zum fluch gemachet,
 ans holz geschlagen und da-
 ben verlachet, von Gott
 verlassen und must endlich
 schmecken den tod mit schre-
 cken.

Sag an, o mensch! sind
 das nicht lauter plagen, wo-
 mit man sollt den größten
 sündler schlagen? Warum
 muß denn die unschuld, ohne
 massen, sich strafen lassen?

Die sünde kont' nicht blei-
 ben ungerochen, des todes
 urtheil war ihr längst ge-

sprochen; diß must' einmal
 auf der verfluchten erden
 vollzogen werden.

Was sünde sey, und was
 sie längst verdienet, hat
 Gott, eh Ihm der sünden
 würd' verfühnet, zum zeu-
 niß seines ernstes, wollen zeu-
 gen und nicht mehr schwei-
 gen.

Hab dank, o Lamm! für
 deine wunder-liebe, nach
 welcher du der zorn-ard-
 strenge hiebe erduldet, und
 was über mich sollt kommen,
 auf dich genommen.

Fürwahr! du trugest mei-
 ne noth und schmerzen, die
 strafe lag auf dir und dei-
 nem herzen; daß du mir
 köntest gnad und fried er-
 theilen, wirst du voll beulen.

Ich nehme an, mein Heil!
 was du erworben, und glau-
 be, daß du darum bist ge-
 storben, daß mir, der ich
 nun von der schuld entla-
 den, kein tod soll schaden.

Ach, stärke nur, durch dei-
 ne kraft, den glauben! daß
 er sich diesen schaz nicht lasse
 rauben, der nicht vermag
 mit allem gut der erden be-
 zahlt werden.

Die sünde, der an dir ihr
 recht geschehen, die müsse
 nun mit schanden unterge-
 hen, es müsse an mir, ihr
 forthin zu dienen, sich nichts
 erkühnen.

Nur dir, nur dir, mein
 Lämmlein! sey mein leben
 zum

meigenthum hinwiederum
geben, wozu du mich, durch
meinen tod und wunden, so
hoch verbunden.

Nichts kan und soll hin-
der von dir mich scheiden,
ich bleibe dein, bis du mich
dort wirst weiden, wo deine
liebe soll mit verklärten zun-
gen werden besungen.

883.

Was hört mein ohr? was
kommt mir vor? ich
merke Christi stimme, wie
er sich im todes-thor an
dem creutze krümme.

Der Heiland stirbt, sein
tod erwirbt den reichthum,
den wir haben: und die
schönde welt verdirbt bey
den edlen gaben.

Das größte heil wird un-
ser theil in seines blutes
bade: bey Ihm ist erlösung
heil, doch aus lauter gnade.

O JESU, du, gieb kraft
dazu aus deinem tod und
wunden, damit du uns alle
hast dir so hoch verbunden.

884.

Es ist vollbracht, am creutze
dort, gesez und der pro-
pheten wort: was wir nie-
mal vollbringen kunten, ist
nun vollbracht durch JESU
wunden; was Gottes rath
von ewigkeit bedacht, das
ist durch seinen tod voll-
bracht.

Es ist vollbracht; was
soll ich nun dazu noch, mein
JESU! thun? nichts, nichts:
denn was von dir gesche-
hen, wird schon als mein
werk angesehen; auch das,
was ich vollbringe tag und
nacht, wird von dir selbst in
mir vollbracht.

885.

O Christe JESU, Gottes
Sohn! du bist vom
hohen himmels-thron zu uns
herunter kommen: daß Gott
zu sich hinauf uns nahm und
unser fleisch in himmel kam,
hast du fleisch angenommen;
daß uns dort ewig reichthum
werd, bist du gewesen arm
auf erd, so lang' du drauf
gewandelt. Du hast gedie-
net jedermann, doch that
man dir viel böses an, als
hättest du mißhandelt.

Du lieffest auch, nicht
ohngesehr, nach deinem tod,
mit einem speer, eröffnen
deine Seiten: du wolltest
deine lieb und treu, dein
gnaden-reiches herz dabey
eröffnen allen leuten. Es
kam zum letzten noch darauf,
daß sich die gräber thäten
auf, man sah die Heiligen
gehen; daß unsre hoffnung
beste bleib', und diß die to-
des-furcht vertreib', daß wir
auch auferstehen.

886. So

886.

So tragt Ihn hin, den
HErrn Christ, da Er
so lang' verwahret ist, bis
Gott des Vaters seine
hand den theuren Geist
zurück gesandt.

Da sonst der mensch wird
durch den tod zu asche, erde,
staub und koth; so wird dis
heilge fleisch und bein, vor
der verwesung sicher seyn.

Sein leib wird nicht der
würmer spott, die seele ist
beym lieben Gott, der sie,
das unschätzbare pfand, ver-
wahret hat in seiner hand.

O was für Leiden hat Er
nicht geschmeckt! zu ehren
das gericht; die welt war
Ihm ein jammerthal, weil
Er must büßen unsern fall.

Doch, eh der dritte tag
vorbey, ward Er von todes-
banden frey: der leichnam,
der zur ruhe geht, alsdann
verkläret aufersteht.

887.

Nun senket meinen Hei-
land ein, in Josephs
garten, hier unter diesen
leichen-stein; mit erwarten,
bis der dritte tag anbricht,
da wird Er auferstehen.

Schlafe wohl, mein Schatz,
HErr Jesu Christ! in dei-
nem grabe: dein eigenthum
und erbgut ist, was ich ha-
be; wenn dir's wohlgefallen
wird, will ich dir gerne fol-
gen.

Indessen soll mein her-
zens-schein, HErr allen
herren! dein grabe-sam-
merlein zu seyn, sich nicht
sperrn; lege dich doch selbst
in mich, du lebens-volle
Leiche.

Für deine Marter, Angst
und Noth, für deine Schmer-
zen, für deinen herben, bit-
tern Tod, sey von herzen in
der zeit und ewigkeit gebe-
nedeyet! Amen.

888.

Der du, HErr Jesu
ruh und rast in deinem
grab gehalten hast, gieb, daß
wir in dir ruhen all, und
unser leben dir gefall.

Verleih, o HErr! uns
stärk und muth, die du er-
kaufft mit deinem blut, und
führ uns in des himmels
licht, zu deines Vaters An-
gesicht.

Wir danken dir, o Göt-
tes-Lamm! getödtet an des
creuzes-stamm, laß ja uns
sündern deine Pein, eim
eingang in das leben seyn.

889.

O tröstlich Bild, o gra-
den-volles Zeichen! das
aber nur der glaube kan er-
reichen: der fluch ist weg,
die erde ist nun rein; zum
zeugniß deß, must du begrä-
ben seyn.

Die schrift kont nicht an
dir gebrochen werden, drum
muß

muß dein leib auch ruhen in
der erden: was Daniel und
Jonas vorgebildt, seh ich
hierinn, mein Heil! an dir
erfüllt.

Du bist das Weizenkorn,
das man verscharret; doch,
wenn man nur drey tage
hat geharret, wird man dich
aus dem grabe auferstehn
und tausendsache fruchte
bringen sehn.

Ich darf nun nicht vor
meinem grab erschrecken,
da du, mein Heil! dich in
das grab wilt strecken; dein
grab macht meins zur süßen
lager-stätt, zum schlaf-ge-
mach, zum stillen ruhe-bett.

Mein Heiland! ich bin
schon mit dir begraben, als
seel und leib die tauff em-
pfangen haben, die tauffe,
die auf deinen tod geschehn:
nun, laß mich aber auch mit
dir erstehn.

890.

Wenn meine seel den tag
bedenket, da meine
Eonn' zur nacht geeilt, da
mein geliebter Arzt gekrän-
ket, durch seine wunden mich
geheilt: so bet ich: Herr!
er du, mit thränen, im tod
noch, batst für deine feind,
laß deine thränen mich ver-
söhnen! du hast ja auch für
mich geweint.

Laß mich, wenn alles fluch-
tig gehet, bey deinem fahn-
lein halten stand! wer un-

ter deinem creutz hier stehet,
steht dort zu deiner rechten
hand. O Quell! von der
viel ströme fließen, es dürstet
dich nach mir, nach mir:
dein durst muß Adams bis-
sen büßen; mich dürst'et auch
nach dir, ja nach dir.

So komm denn, deine
Braut zu holen, nim, Him-
mels-Noah! deine Taub!
mein geist sey deiner hand
befohlen! mein frisches öl-
blat sey der glaub. Neig'
gegen mir dein haupt im
scheiden! führ, aus der mar-
ter-wochen-pein, in der be-
trachtung deiner leiden, mich
zu den himmels-ostern ein.

* * *

891.

Der andre Adam ist er-
wacht, und Gott hat
Ihm die Braut gebracht, die
Er aus seiner Seite nahm,
als Er im schlafe zu Ihm
kam. Hallelujah: ruff
alla welt, und wer der Braut
wird zugesellt.

Sind wir nun kein von
seinem bein: was wollen
wir nun schläfrig seyn? wach
auf, o mensch, weil Jesus
wacht, der licht und leben
wiederbracht. Hall. Hall.
ruff alle welt, daß es er-
schall ins himmels zelt.

Der Noah, der uns trö-
sten kan, sängt heute wieder
freudig an aus seinem kisten
auszugehn, die sündfluth ist
nicht

nicht mehr zu sehn. H. H.
ruff alle welt, weil das ge-
schöpfe GOTT gefällt.

Der segen wird nun aus-
getheilt; wohl dem, der hier
begierig eilt; der weinberg
ist schon angelegt, der die
erquickungs-trauben trägt.
Halt. Halt. ruff alle welt,
hier ist, was uns zufrie-
den stellt.

Nun essen wir das Oster-
Lamm, das selbst vom him-
mel zu uns kam; deß fleisch
der welt das leben giebt, deß
blut uns macht bey GOTT be-
liebt. H. H. ruff alle welt,
wohl dem, der hie recht
ostern hält.

Die Lieb ist unsre speis
und trank, drum weg mit
allem sünden-stank! Nun
lebe; grosser Sieges-Fürst,
und ruhe, bis du herrschen
wirst! H. Hallelujah, ruff
alle welt! wir folgen unserm
Sieges-Held.

892.

Wach auf, mein herz! die
nacht ist hin, die sonn'
ist aufgegangen, ermuntre
deinen geist und sinn, den
Heiland zu umfassen, der
heute durch des todes thür
gebrochen aus dem grab her-
für, der ganzen welt zur
wonne.

Geh mit Maria Magda-
len und Salome zum grabe,
die früh dahin aus liebe
gehn mit ihrer salbungs-

gabe; so wirst du sehn, da
JESUS Christ vom tod
auferstanden ist, und nicht
im grab zu finden.

Ach, mein HERR JESU
der du bist von todtten am-
erstanden, rett uns aus
tans macht und list und aus
des todes banden; daß wir
zusammen insgemein zum
neuen leben gehen ein, da
du uns hast erworben.

Sei hochgelobt in diese
zeit von allen GOTTES rü-
dern, und ewig in der her-
lichkeit von allen überwin-
dern, die überwunden durch
dein blut! HERR JESU
gieb uns kraft und mut
daß wir auch überwinden.

893.

Nein mund kan seyn, wie
hoch er ist geschickt, kein
abdruck ist, der dieses recht
ausdrückt; nur wer es selbst
erfahren und getrieben, kan
sagen, was da sey, daß
JESU! lieben.

Ich will, gar früh vo-
tage noch, aufstehn, und zu
dem grab mit jenen weibern
gehn: der innre grund soll
sehnlich nach Ihm stehen
mein herz und aug soll sich
nach Ihm umsehen.

Es soll das grab mein
milder thränen-bach erfül-
len, und den ort mein seuf-
zer-ach! ich will mich hin
zu JESU süßen setzen, sie hat
tet

und, bey'm fuß, mit thrä-
nen nehen.

Und diese Lieb ist liebli-
cher denn mein, und süßer
als etwas sonst kan
seyn; ja tausendmal anmu-
thiger zu nennen, als wir es
hier außs best aussprechen
können.

Bedenket doch sein Leiden
früh und spat! wie Er sein
blut für uns vergossen hat,
sein blut, dadurch erlösung
geschehen, und dadurch
wir Gott wieder können
sehen.

Aus Ihm entspringt gnad
und barmherzigkeit, wer auf
Ihn hofft, hat lauter lust
und freud: gieb, daß ich
dich mir gegenwärtig spüre,
und mein gemüth in dich
gemüthig führe.

Wer dich erst schmeckt, den
hungert stets nach dir: wer
einmal trinkt, den dürstet
für und für: der wünscht
nichts mehr, als Jesum im
verlangen, wer einmal dich,
o JEU! hat umfange.

894.

Maria Magdalena.

So geh ich nun zum sel-
sen hin, darinnen mein
Herr Jesus lieget. Der
tod hat über Ihn gesieget,
das macht, daß ich so trau-
rig bin; Der ewig hätte
sollen leben, wird nun dem
tod zum raub gegeben: ach,
daß er nicht, an seiner statt,
das leben mir geraubet hat.

So lang' ich lebe kan ich
nicht den grossen Wunder-
Mann vergessen. Die teu-
fel hatten mich beseßen und
sehr erbärmlich zugericht;
Er aber hat sie alle sieben
mit macht von mir hinaus
getrieben: o unerhörte wun-
der-kraft! was freude hat
sie mir geschafft.

* *

Ihr brüder! unser lie-
ber Herr ist seiner armen
Magd erschienen, ihr wüßs
zum ewgen troste dienen:
Er riß sich durch der feins-
de sperr, hat teufel, tod und
höll bezwungen; nun sey
Ihm ewig dank gesungen.
Weg alle sorg und traurig-
keit! weil Er die seinen so
erfreut.

895.

Du, heiliger Jungfrauen-
Sohn, bist schon gnug
balsamiret, als König; der
im himmels-thron und über-
all regieret: dein balsam
ist die ewge kraft, dadurch
GOTT erd und himmel
schafft, die läßt dich nicht
verwesen.

Doch geht die fromme
einfalt hin, bald an dem frü-
hen morgen: sie gehn, und
plöglich wird ihr sinn voll
grosser schwerer sorgen; en-
sprechen sie, wer wälzt den
stein von's grabes thür, und
läßt uns ein zum Leichnam
unsers Herren?

So

So sorgten sie zur selben zeit für das, was schon bestellet: es war der stein ja allbereit gehoben und gesället, durch einen, der des erdreichs wucht erheben macht, und in die flucht des grabes huter jagte.

Das war ein diener aus der höh', von denen, die uns schützen, sein fleid war weißer als der schnee, sein ansehen gleich den blizen; der hat das best verschloßne grab eröffnet, und den stein herab von's grabes thür gewälzet.

Das weiber = häußlein kam, und gieng hinein, ohn alle mühe. Hör' aber, was für wunder-ding sich da begab: denn siehe, das, was sie suchen, findt sich nicht, und wo ihr herz nicht hingewandt, das ist allda zur stelle.

Sie gehen ihrem HErrn nach, und finden sein gesinde: sie hören aus der engel sprach, wie's gar viel anders stünde, als ihr betrubtes herz gemeint, daß billig, wer bisher geweint, nun jauchzen sollt' und lachen.

Maria, die betrübt sich giebt ins schnelle abescheiden, findt Petrum und den Iesus liebt, erzehlet allen beyden: ach, spricht sie, unser HErr ist hin, und niemand ist, der, wo man Ihn hab' hingelegt, will wissen.

Der hochgeliebte läuft geschwind, und kommt zuerst zum grave; er guckt, und da er nichts mehr findt, als leinen, weicht er abe: da aber Simon Petrus kommt, geht er ins grab hinein und nimmt das werck recht in die augen.

Er sieht die leinen vor sich dar; zu voraus, wie mit fleisse, gelegt und eingewickelt war das haupt-tuch zu dem schweisse: da gieng auch, der am ersten kam hinein, wie Petrus that, und nahm, was er da sah, ins herze.

Maria steht vorm grab und weint, und plötzlich wird sie innen, daß zwey in weißen kleidern seynd vor ihr im grave drinnen, die sprechen: Weib, was weinst du? Sie haben meines herzens ruh, sprach sie, hinweg genommen.

Maria ist das arme weib, von welcher unser Meister, der starke Helfer, vormal's treib auf einmal sieben geister; die, die ißt, welcher Iesus Christ zu allererst erschienen ist, am heiligen oster-tage.

Nun sie gieng hin, that's denen kund, die mit ihr Iesum liebten, und über Ihn von herzens-grund sich grämten und betrubten: kein einger aber fiel ihr bey, ein jeder hielt's für phantase, und

und wollt es niemand gläuben.

Sein süßer mund macht all ihr leid mit seinem grüßsen süße: zwo treten zu mit grosser freud, ergreifen seine süße; Er aber spricht: seyd gutes muths! geht hin, sagt meinen brüdern guts, berichtet, was ihr sehet!

O Lebens-Fürst, o starker Heu, aus Juda stamm entstanden! so bist du nun wahrhaftig frey vonß Todes strick und banden: ich aber will, o Jesu Christ! - so lang' ein leben in mir ist, bekennen, daß du lebest.

Ich will von sünden auf-erstehn, wie du vom grab aufstehest; ich will zum andern leben gehn, wie du zum himmel gehst. Dis leben ist doch lauter tod, drum komm und reiß aus aller noch uns, in das rechte leben.

896.

Mein JESUS lebt, und schüzet mich; darum, mein herze, freue dich! ob sich erhebt der bösen rott; sey gutes muths, nur ihrer spott!

Lebt doch mein Jesus in der höh, trotz dem, der mir entgegen steh! Er kan dem feind begegnen so, daß er der list wird nimmer froh.

Ich seh auch nicht, warum ich sollt betrüben mich, wenn

ich gleich wollt: weil Jesus lebt, an den ich glaub; wer ist, der mir das leben raub?

Ich glaub an dich, mein Jesu Christ! daß du für mich getödtet bist, und auf-erstanden, mir zu gut, daß du mich hältst stets in hut.

Wie könt ich denn verlohren seyn? es ist unmöglich, nein, ach nein! Gott lob! der starke Jesus lebt; mit Ihm lebt, wer im glauben schwebt.

Ich leb, und werd in ewigkeit mit Jesu leben, o der freud! deß habe dank, mein Fels und Hort! hab dank, o JESU! hier und dort.

897.

Merk, seele! merk, was Jesus sagt: Ich lebe, und ihr sollt auch leben. Ich habe ja für euch mein leben dargegeben, und mich an welt, an sünd, an tod und höll gewagt.

Nun leb ich, daß ihr gleichfalls könt in mir das leben haben: Ich habe euren tod in meinen tod begraben, und bring' das leben her, daß euch mein Vater gönnt.

O seele, nimm diß wohl in acht, bedenke, was dir Jesus schenket, wie Er dich, dürres reiß, in baum des lebens senket, und seiner lebens-kraft und fasts theilhaftig macht!

Ertödt

Ertödt den alten Adam gar, laß ihn am bittern creuge sterben, und in dem finstern grab verfaulen und verderben, als welcher ohne dem des todes ursach war.

Du bist auf Christi tod getauft, zum unverfälschten Christen-leben, nicht, daß du dich dem tod auß neue sollst ergeben, wovon der Heiland dich so theuer hat erkaufft.

Gehst du nun diß von herzen ein; so wird dir Jesus herrlich lohnen, und mit dem Vater selbst und Geiste in dir wohnen, und deine lebens-kraft schon hier wahrhaftig seyn.

898.

D JESU! der du dich von sünden und des todes banden hast losgemacht und bist erstanden, und lebst nun ewiglich: ach gieb doch, daß ich dich im glauben recht fasse und gänzlich dein leben mein leben seyn lasse!

Ich lebe, doch nicht ich; denn weil du mich dir einverleibest, und auch in meinem herzen bleibest, so treibst und regst du mich. Ach, laß mich, o JESU! recht eins mit dir werden, im geiste und sinne und gleichen geberden!

Dir leb ich und nicht mir: denn weil du dich, im tod und leben, mir ganz zu eigen hast gegeben; so geb ich mich

auch dir. Ach, nimm mich o JESU! mir gänzlich hin wieder; so werden dich pressen geist, seele und glieder.

899.

Ihr Christen! seht, daß ich auslegt, was sich in eu von sünden und altem sauer teig noch regt, nichts mehr sich des mehr finden: das Oster-Lamm im neuen bunt erfordert, daß des herzen grund ganz rein in allen werde.

Herr JESU, Oster Lamm! verleih uns dein oster-gaben, daß wir den frieden und dabey ein reines herze haben! gieb, daß ich uns dein heiligs wort de sünden sauer teig hinford mehr und mehr außlege.

900.

Dauserstandner Sieges Fürst, du Leben aller leben! heut bringst du friede, da du wirst zur freude uns gegeben: vor brach die noth dich in den tod igt bist du auferstanden und frey von todes-banden.

Die last und unsre sünden-schuld ließ dich in fesseln fallen, ja gabest dich, an großer huld, zum creuge für uns allen: nun sind wir frey von slaveren, darin wir marn gefangen; weild hervorgegangen.

Erscheine

Erſcheine uns mit deiner
Hülfe, wenn wir vor reue
beugen, und laß uns deinen
Heuren Fried zum ersten
Anblick scheinen: so können
wir, o Held! mit dir die
wunden Oestern seuren, und
uns in dir verneuren.

901.

Triumph, triumph! der
Herr ist auferstanden,
Er ist nicht hie, Er ist nicht
da; Der weiland lag in
Todes-Strick und banden, der
ist erstanden heute früh.
Er ist erstanden, merkt's,
Ihr blöden Herzen, die ihr
Voll angst und Schmerzen
seid! ihr seyd versöhnt
durch seine pein und Schmer-
zen, die sünde kan euch thun
kein leid.

902.

Nun hat das heilige Göt-
tes-Lamm, den man am
Kreuz das Leben nahm, den
schönen Sieg an Hoff und Tod
behauptet, als ein wahrer
Gott. Triumph :: :: ::
Victoria und ewiges Hal-
luljah!

Du Heiland, du beherz-
ter Held! hast aller Feinde
Muth gefaßt, indem du aus
dem Grab aufstehest, und
wiederum zum Leben gehst.
Triumph ::.

O Heiland, hilf zu jeder
Noth! der du vom Tod er-
standen bist, tritt her zu

uns, in aller Noth, führ uns
ins Leben durch den Tod!
Triumph ::.

903.

Triumph, triumph, es kömmt
mit Pracht der Sieges-
Fürst heut aus der Schlacht:
wer seines Reiches unter-
than, schau heute sein tri-
umphs-fest an. Triumph,
Triumph :: Victoria und
ewiges Halluljah!

Das stille Lamm ist nicht
mehr schweigt, sich muthig
als ein Löw erzeigt, kein har-
ter fels Ihn hält und zwingt,
Grab, Siegel, Riegel vor Ihm
springt. Triumph ::.

Der andre Adam heut
erwacht, nach seiner harten
Todes-Nacht, aus seiner Sei-
ten Er erbaut uns, seine
Theur erlöste Braut. Tr. ::.

Wie Aarons Ruthe schön
auszuschlug, am morgen blüht
und mandeln trug: so trägt
Frucht der Seligkeit des Ho-
henpriesters Leichnam heut.
Triumph ::.

904.

Nun ist dem Feind zerstört
sein' macht, der Tod ist
todt, und uns das Leben wie-
derbracht: Herrlich und
schön kan man nun gehn,
Ihm zu preis, in das offne
Paradeis.

Kraft, preis und Ruhm
und Herrlichkeit, sey unserm
Gott, dem süßen Heiland,
allezeit! Herzlichen dank,
lob

lob und gesang, spat und
früh, sagt Ihm, mit gebog-
nem Knie!

905.

Der Bürge hat unsere
schulden bezahlet, des
Lammes blut unsere pfoften
bemahlet, Gott ist nun ver-
söhnet; weil Jesus erdul-
det, was Adam und seine
nachkommen verschuldet.

Den Isaac, welcher, mit
bittersten schmerzen, war
wirklich geschlachtet, in Abra-
hams herzen, den sieht man
am dritten tag wieder im
leben: der sünden-bock wird
nun zum opfer ergeben.

Den löwen und bären
hat David erschlagen; des
Goliaths kopf und schwerdt
schaue getragen; dem ra-
chen des todes ist Jonas
entsprungen; und Jona-
than durch die Philister ge-
drungen.

Der Bräutigam hat sich
den mahl-schatz erworben,
indem Er für seiner Braut
leben gestorben: im todes-
schlaf wird Ihm die Eva
erbanet, und da Er erwa-
chet, wird sie Ihm getrauet.

Er liebet, Er heiligt sei-
ne Gemeine, das wort mit
dem wasser-bad machet sie
reine, sie stehet ganz herrlich
von innen gezieret, wird im-
mer vom Gnaden-Geist rich-
tig geführt.

Nun leben, die vorhin
ertödtete waren, und eilen

mit Christo gen himmel zu
fahren; Er will sie ins him-
lische wesen versetzen, un-
endlich mit ewigen freuden
ergötzen.

So lobt denn den Helden
mit fröhlichen zungen, den
unsre erlösung so siegreich
gelungen. Ach, lebe, lebe
diger Heiland! in allen, bis
unser Victoria droben wie-
schallen.

906.

Liebe, stärker als der tod
schickt mir ihre sieges-
zeichen, selbst der feind wird
friedens-hot, der dem leber
müssen weichen, nach dem
gar verlohrenen streit: so
mich denn die post erschre-
cken, die mehr sagt vom auf-
erwecken, als von sterbens
bitterkeit?

Sehet nicht auf die ge-
stalt, wenn ich liege; denn
ich schlafe! weil der sata-
n die gewalt über die erkauften
schaafe ganz verlohren
nun der Hirt selbst sein le-
ben hat hergeben; darum
werd ich wieder leben
bleiben, wo Er bleiben wird

907.

Gehe deinem Held entgegen,
der dir bringet
heil und segnen! mache thore
und thüren weit, denn der
Herr kömmt aus dem streit
nunmehr ist die schlacht er-
halten, auf, ihr jungen und
ihre alten! Hallelujah :-

908. The

908.

heil uns, deinen Christen.
beuten, nun reichlich aus
deinen beuten, die du
langest hast im krieg; heil,
gerechtigkeit und leben, o
Jesu! woldest du uns ge-
naden, und was herrührt
in deinem sieg: den teufel
und sein reich trifft nunmehr
und seuch, Hallelujah!
reiche beut! Trost, fried
und freud bringt Jesus,
unsre Seligkeit!

Drum, o Jesu! soll dich
preisen und Held und Ueber-
winder heißen die freyge-
achte Christen = Schaar:
Du bist, den man billig rüh-
met, Du bist es, dem viel
dank geziemet, wie ist, so
unsterblich immerdar, wir sind
nun wohl getröst, durch
dein vom tod erlost, Halle-
lujah! O Löw und Lamm,
aus Juda stamm! o Lämmen
wir nur bald zusamun!

909.

O lieblche wunden, o frö-
liches fest! ist hat sich
gesunden, der nimmermehr
ist die traurige seelen in
Hölens hōlen, der willig
zu leben für andre ver-
stirbt, doch endlich den wür-
de hat selber erwirgt.

Der Herr ist ein zeichen
des siegs und der ehr, ein zei-
chen, desgleichen man findet
nicht mehr; nun hat Er

gelitten, nun hat Er gestrit-
ten, nun hat Er gesieget, den
feinden zum trug, uns aber
zum frieden, zum nutz und
zum schutz.

O Jesu! wir preisen
die herrliche macht, mit lieb-
lichen weisen: Du hast uns
gebracht die wohlfahrt von
oben; drum wollen wir
loben dich Helden, dich
Kämpfer, dich Sieger im
streit. Bleib, ewig zu hel-
fen uns allen, bereit!

910.

Joh. 2, 19.

So ist denn nun der tem-
pel aufgebauet, der tem-
pel, den der feinde grimm
und macht vor dreyn tagen
hatt dahin gebracht, daß
man ihn ganz verwüstet an-
geschauet: nun kan er nim-
mer wieder untergehn; man
wird ihn nie auß neu zer-
brechen sehn.

Die Menschheit ist der
tempel, den ich meyne, die
sich der Sohn in gnaden
außerfohrn, der Sohn, der
Gott von Gott, dazu ge-
bohrn, daß Er mit ihr per-
sönlich sich vereine. Wer
mir, spricht Er, mein heilig-
thum verdirbt, ein solcher
sich damit den tod erwirbt.

Man sahe Jhn freywil-
lig sich hingeben der feinde
wuth, die auf Jhn stürm-
te los: o wie so elend, blut-
tig, nackt und bloß must Er

Y

am

am holze endigen sein leben!
 Sie brach sein bau, des tem-
 pels grund zerriß, als dieser
 grosse Fürst den geist aus-
 ließ.

Der Herr steht auf, Er
 kan nun nicht mehr sterben,
 auch soll, wer an Ihn gläu-
 bet, sterben nicht; obgleich
 das ird'sche haus in stücken
 bricht, der glaube sieht
 darinnen kein verderben:
 Der sich selbst auferweckt
 hat uns zugleich schon mit
 sich auferweckt zu jenem
 reich.

Hallelujah! daß Christus
 wieder lebet, und daß der
 Herr in seinem tempel ist,
 den man noch nicht drey ta-
 ge hatt' vermißt, und daß
 sein reich nun über alles
 schwebet. Ihr völker! sonder-
 lich sein eigenthum, bringt
 Ihm dafür lob, ehre, preis
 und ruhm.

911.

Du bist, mein Heil! aus
 eigner kraft, nun herr-
 lich auferstanden, dein Arm
 hat dir selbst Recht geschafft,
 bist von des todes-banden,
 durch eigne stärke, nun be-
 freyt, und hast, mir zur ge-
 rechtigkeit, dein haupt em-
 por gehoben.

Man freut sich über dei-
 nen sieg, in der gerechten
 hütten, den du hast, durch
 den blutgen krieg, so ritter-
 lich erstritten; des Herren

Recht ist hoch erhöht, tro-
 dem, der ihr entgegen steh-
 sie hat den sieg erhalten.

Drum laß ich vor de-
 tode mir und seiner mach-
 nicht grauen; mein Heil
 ist mir gut dafür, ich so-
 den tod nicht schauen. Ich
 bleib deshalb unverzag
 und traue dem, was Jesus
 sagt: Ich leb, und ihr soll
 leben.

Wo Er, das Haupt ist
 sollen sie, die Ihn, als sein
 glieder, hie angehangen
 und-ie, auch den Ihn seyn
 und wieder mit Ihm, in sei-
 ner herrlichkeit, vereinigt
 bleiben allezeit: Dis ist sei-
 treuer wille. E.

912.

Nun ist auferstanden an-
 des todes-banden, Gott
 und Menschen-Sohn: Je-
 sus hat gesieget, daß nun
 alles lieget unter seiner
 thron. Alle feind, so viel ihr
 feind, hat Er auf das hant
 geschlagen, ja gar schau
 tragen.

Niemand wird nun für-
 den, daß von unsern sünde
 noch was übrig sey: wo
 Der wieder kommen, der
 übernommen: ja, indem
 frey, so ist nun, um gnug
 thun, weil die zahlung zu
 befunden, keiner mehr ve-
 bunden.

Darum mir nicht graue
 wenn mein geist anschauet
 den

daß man noch ins grab meine
müde glieder werde legen
nieder; weil ich dieses hab,
daß mein Hort mir diesen
ort selbst mit seinem leibe
weihet, daß ich ihn nicht
scheue.

So sind all wir Christen
dir und deinen lusten todt,
eitelkeit! wie wir uns nun
haben lassen mit begraben
hier in dieser zeit; so wird
Er, der große Herr, uns
hervor auch mit sich führen
und mit frohen zieren.

O der grossen freude!
wer wolt nun das fleide
dieser sterblichkeit nicht ge-
trost ablegen? weil ja doch
hingegen, nach so kurzer zeit,
Jesus Christ, der voraus ist,
von will fleiden mit der won-
ne seiner reinen sonne.

913.

Heute, heute triumphiret,
im triumph die feinde
führet, Sicho und Jamma-
uel: denn der Fürst in
Israel ist heut, aus des to-
des-banden, siegreich wieder
auferstanden, Hallelujah :.

Unser Heiland ist genesen,
hat ein freudenreiches we-
gen mit sich an das licht ge-
bracht: Er hat aller sün-
den macht ausgetilget, ja
verhöhet; denn der sänder
ist versöhnet.

Gieb, ach! gieb mir deine
gnade, daß mir weiter nichts
mehr schade; laß mit dir

mich auferstehn, fruchte dei-
nes friedens sehn, daß ich
mich in dir erneue, deines
kampfs und sieges freue.
Hallelujah! :.

914.

O hochgelobtes Gottes-
Lamm! das jämmer-
lich sich tödten ließ, am
verfluchten creuzes-stamm,
uns sänder loszubeten; o
Lamm! auf daß, in alter
zeit, die passah-lämmer wie-
sen: sey, igt und in der ewig-
keit, mit herz und mund ge-
priesen.

Dir sey, du starker Sie-
ges-Fürst! der du nun ewig
leben und nimmer wieder
sterben wirst, lob, ruhm und
dank gegeben: daß du mir
leben, heil und sieg auf ewig
hast geschenkt, nachdem ins
grab dich hatt' der krieg auf
kurze zeit gesenket. C.

915.

O Lamm Gottes hoch er-
haben, welches der welt
sünde trägt! du, allein du,
kannst uns laben, wenn uns
noth und tod bewegt; du
Bund der barmherzigkeit,
du Bund der gerechtigkeit!
dein Creuz, dein Blut ist der
segen, so uns bringt zu Got-
tes wegen.

Du, o Schöpfer aller din-
ge! schaffest auch uns neue
huld; siehe, sprichst du, wie
ich ringe, für der menschen
sünden-

sünden-schuld: auch ist deiner wunden saft, alles deines leidens krafft uns geschenkt, den feind zu binden, und das fleisch zu überwinden.

Drum, o JEſu! laß dein Leiden schaffen in mir wahre frucht; laß mich den betrug vermeiden der verdeckung böser sucht: dein Tod wil gepflanzt seyn in mein ganzes herz hinein, daß die sünden aller sinnen auszufterben recht beginnen.

Eile zu mir aus dem garten, Gottes-Lamm! mit deinem sinn; brich mir meinen sinn, den harten, und nimm meinen willen hin: durch den Geist der heiligung, dämpf in mir die zweifelung; durch dein heiliges bekennen, laß mich Gott den Vater nennen.

Troß gesagt dem alten drachen und falschen propheten-geist! weil mich Gott aus eurem rachen, durch des Sohnes Leiden, reißt: Christi Blut, mein heiligthum, reinigt mich zum eigenthum, auch im leiden michs verkläret, und das erbe-theil vermehret.

Was für schmähung, was für schläge leideſt du, o Heiland mein! sollt ich denn allein so träge und von dir geschieden seyn? nein, ich kan, ich wil, ich muß, gleichwie dort Ignatius, in mir

sein beyspiel erfüllen, nichts soll mein verlangen stillen.

Alter mensch, dein arges leben muß so aufgeopfert seyn, du mußt deinen geist aufgeben, soll ich anders werden rein: laß die welt nur schreyen daß, sehet, welcher ein mensch ist das! genug, es fordert Christi lehre, daß der sünden-leib aufhöre.

Selig, selig! wer das sträuben dieser welt abstellen kan, und kan seinen leib betäuben und Gott machen unterthan: ein- und ausgang selig ist: weil er stets durch JEsum Cheist, welt und teufel überwindet, fried und freud im geiste findet.

JEſu, Gottes Lamm! die deinen folgen dir nicht anders nach. Kommst du, wenn sie selig weinen, unter ihres herzens dach; wird das fleisch zerknirschet recht: so wird aus dem sünden-knecht ein kind Gottes, dein mit-erbe; diß versüßt bald alles herbe.

O wie sehnet sich mein alles, deinem tode gleich zu seyn! keiner plage, keines falles fürcht ich mich, o GErre mein! Senke mich in deinen bund, daß ich von dein'm theuren mund, Gottes gnaden! mag abhangen: lenke sinnen und verlangen!

Ewig wil ich dir lob sagen, daß du mich erlöset haſt

hast, durch dein Leiden, Angst
und Plagen, von der schwe-
ren sünden-last; daß dein
Blut die reinigung hat ge-
bracht zur heiligung, will
ich, mit verklärten weissen,
durch deins bildes gleich-
niß preisen.

916.

Das leben unsers Königs
siegt, und hat sich durch
den tod geschwungen: wie
höchsterfreulich ist! daß es
so wohl gelingen, und daß
der drachen kopf vor seinen
füßen liegt.

Nun kan ich nicht mehr
traurig seyn: weil der Be-
herrscher aller schmerzen, daß
Wort, mir nahe ist in mei-
nem mund und herzen, und
dringt, als Sieger, auch in
meine kräfte ein.

Was grämt und kummert
man sich doch, daß satan
unsrerer begehret? Ist nicht
auch Christus hier, der ihm
sein werk zerstöret? Dein
Josua, dein Fürst, und über-
windet noch?

Sein sieg geht fort, bis
an das end, Er siegt in un-
serm herz und sinnen, die
helden-kräfte, die ohnfehl-
bar stets gewinnen, die ru-
hen nicht, bis Er die seini-
gen vollendt.

Wenn Ihm nun alles un-
terliegt, da sollt du dein
triumphs-lied singen, und
sollt mit freuden dich durch

alle himmel schwingen: weil
auch der letzte feind, der tod,
wird seyn besiegt.

Nur frisch im glauben
fortgekämpft, wenn sich die
schlange um dich reget, und
nur getrost den fuß auf ih-
ren kopf beweget! so wird
ihr schnödes gift durch sol-
chen muth gedämpft.

Inzwischen nimmt das
leben zu, und grünt gar lieb-
lich durch die kräfte; der
herbe sturm und streit be-
weget die lebens-säfte, und
wirket mit zur frucht der
süssen sabbaths-ruh.

Du, Gott! durchbringst
die erde ganz, daß sie die
rauhigkeit verliehret, und
man gar süße kraft in ihren
früchten spüret, weil unser
erdreich fühlt des himmels
reinen glanz.

Gelobt sey Gott, schon in
der zeit! der uns die freude
hat gegeben, daß, wenn man
bey sich spürt die kraft des
todes leben, man auch im
glauben fühlt des lebens
tapferkeit.

917.

Triumph, triumph, dem
Lamm! es lebt, es le-
bet; wir sind in Ihm und
leben wohl. Triumph, es
sieget! alle welt erbebet; wir
aber sind der freuden voll.

Wir sind in Ihm versöh-
net und versüßet; weg ist
die handschrift, weg die
schuld:

schuld : durchs blut des Lamm's ist alles gnug gebüßet, die klage weicht seiner huld.

Es ist nun fried im himmel und auf erden, weil selbst der Vater unser ist : o was für guts hat uns doch müssen werden, durch unsern Herren Jesum Christ!

Die sünde ist nicht so, wie Gottes gaben, die gnade überwiegt sie weit ; der andre Adam muß was bessers haben, Gott schenket Gott's gerechtigkeit.

Wie selig ist die schuld, die den Erlöser gefunden hat, durch ihren fall ! o grosse lieb ! wir wurden immer böser, doch liebte Er uns überall.

In unserm König königen wir frölich, dem König schreibt man kein gesetz ; in dem Geliebten sind wir lieb und selig, und ganz frey vom gesetz : neß.

Was hältst du dich auf in gesetz-werken ? all dein verdienst ist nur umsonst : wird dich allein des Heilands gnade stärken, so wirst du finden gunst um gunst.

An dich, an dich, mein Jesu ! will ich glauben, in dir allein bin ich gerecht ; ich laß getrost zu dir, wer will mich rauben ? beschirme mich ! ich bin dein knecht.

Ich stehe auf und fühle

Christi kräfte, was ich gesehn, das zeuge ich ; ich schmeck im geist des lebensbaumes säfte, im paradiese sind ich mich.

Ich halte mich zu Christi seinem orden, ich bet', durch seinen Geist, und sing' : ich bin zur neuen creatur geworden, ich sieg', und erbe alle ding.

Das Lamm den königlichen zepter führet, die Braut regieret weit und breit ; Jerusalem und unser Gott regieret : es freue sich die Christenheit !

918.

Wir werden auch nach dieser zeit, wie Christus, auferstehen, und mit Ihm in die herrlichkeit und himmels-freud eingehen ; denn wo das Haupt sich hingekehrt, da werden, wie uns Paulus lehrt, die glieder nachgezogen.

919.

Geschlachtet Lamm ! das die verwahrten siegel, zu meinem heil und wahren troste, brach ; mein glaube wirft auf jenen Zions-hügel dir einen blick, in heisser sehnsucht, nach ; Du giengst durchs creuz zur freude ein, soll denn nicht auch das glied dem Haupt vereinigt seyn ?

Du holdes Lamm, was hast du nicht verheissen ! (o worte,

worte, die gewiß und ewig wahr!) es soll kein wolf dein schäflein mir entreißen, es trümmt kein feind den meinen nur ein haar: Ich schliesse mich, in dieser zahl, in deine hohle Seit, an deiner nigel maal.

Noch mehr: Wenn ich erhöhet von der erden, so will ich alles selber zu mir ziehn: so sprach dein mund; weg kummer und beschwerden!) wer wollte nicht zu dieser freystadt fliehn? Ich folge deinem liebes-zug, und lasse andern gern den eiteln selbst-betrug.

Du frommes Lamm! das ich zu tod geblutet, für meine schuld, am hohen kreuzes-stamm: wer hätte noch dergleichen je vermuthet? wer ist dir gleich? mein unermehltes Lamm! So ist mir eine ader schlägt, zu leben, gut und blut zu lassen dir gelegt.

Doch aber, darf ich meinem herzen trauen? vielleicht ist diß von mir zuviel gesagt; ja wollte ich auf meine ohnmacht schauen, so würde es wol nimmermehr erwaagt. Nun aber faßt mein glaube an, und hält die Allmacht selbst, die alles schaffen kan.

Mein ganzes heil bleibt nun zugeschrieben, du bist gar, du Gott- und Menschen-Sohn! nur dein ver-

dienst ist bloß mein trost geblieben; ich nehm umsonst die mir erworbne fron: und also bleibet der beschluß, daß mein geschlachttes Lamm mir alles werden muß.

920.

Dein abschied, und was einst geschehn, zielt auf dein frölich wiedersehn, und ward den jüngern offenbar, als zeit und trost vorhanden war. Hallelujah!

Die stätt ist ihnen da bestimmt, wo fried und ruh kein ende nimmt: Du bist bey ihnen dort und hier, ihr bester umgang ist mit dir.

Hier suchest du sie freundlich heim, dadurch gewinnt ihr glück den feim: dort grünet, blüht und trägt es frucht, die rechter glaub und hoffnung sucht.

Er ist in wort und thaten nah: verlangt Ihn wer, so ist Er da: wer zu Ihm fährt, erkennt sein licht, und schauet Gottes angesicht.

921.

Gelobet sey Jehova der heerscharen, der heute sein triumphs-fest hält! man siehet Ihn mit grosser pracht auffahren und abschied nehmen aus der welt; Er fährt dahin, wo Er sonst war, eh man noch zählte tag und jahr, zum Vater, der Ihn auf die erden gesandt, ein Opfer-Lamm zu werden.

D 4

Du

Du kamst zu uns und wurdest unsers gleichen, ein Mensch, in armer knechts-gestalt; man sahe dich am creuzes-holz erbleichen, und unterliegen der gewalt, die sich an dir, aus tieffem rath, so grausam hart vergriffen hat; du schienest ganz verspielt zu haben, als man dich wirklich sah begraben.

Nun Lamm! erhaben über alle thronen der Cherubim und Seraphin! sie hüllen sich, wenns Altsternchor die kronen zu deinen füßen leget hin: dein regiment erstreckt sich weit; so weit der lauff der sonnen reicht, hast du, o Herrscher! die dich kennen und ihren Herrn und Alles nennen.

922.

D Sohn, du Gott, von ewigkeit! wie selig war dieselbe zeit, da man dich hat gesehen! ihr augen, voller herrlichkeit, ihr ohren, voller lieblichkeit, wie wohl ist euch geschehen! viele, viele majestäten und propheeten wollten schauen, was die Jünger konnt' erbauen.

Doch wars nur eine kleine frist, daß solches licht erschienen ist, im fleisch, mit wunder-blicken: Bald sprach der Herr, bald wird es seyn, so wird euch nicht mehr dieser schein von angesicht erquickten. Ein klein stund-

lein muß ich scheiden, und viel leiden, und einschlafen. Ich trag eure sünden-strafen.

Zwar ist Er drauf erstanden bald in schöner klarheit und gestalt: nach vierzig tag'n hienieden, ist Er, der eingehohrne Sohn, zu seines Vaters höchsten thron, hin wieder heim geschieden. Eya! wer da möchte sagen was vor wagen Ihn begleitet, und was uns dort seibereitet.

Indessen war nun abermal der freuden-volle sonnen-strahl den jüngern weggenommen; sie blieben aber bey der lehr, und zeugeten immer mehr und mehr, Er werde wieder kommen. Selig, selig, die nicht sehen, doch bestehen fest im glauben! Dieser trost kan niemand rauben.

Lob sey dir, Jesu Gottes Lamm! daß du hast wolln am creuzes-stamm der schlangen kopf zermalmen: ich saug aus deinen wunden saft, ich kenn' die auferstehungs-kraft, drum sing ich sieges-psalmen. Künftig will ich, auf dein süßnen, nicht mehr dienen den sünden, welt und satan überwinden.

Allein, wie kömmt's? Herr Jesu Christ! daß du mich oft verborgen bist; wo ist denn da mein glaube? wie mancher

mancher seufzer fleucht mir
und bringt kein öl-blut
zu hauss, wie Noa sei-
ne taube! stille, wille, laß
dein girren und verwirren!
mein vertrauen muß auf
Gott ohn fühlen bauen.

Ein weib, wenn sie ge-
hören soll, befindet sich vie-
lmal schmerzen voll, und hat
wenig freude: bald,
wenn der mensch zur welt
gebracht, gedenkt sie nur an
Gottes macht, und weiß
von keinem leide. Warum?
Warum, daß die plage, angst
und flage und doch wagen
daß die edle frucht getragen.

O Sohn, du Gott von
ewigkeit! wir warten auf
die selbe zeit, da wir dich
wollen sehen. Ihr augen, vol-
l der herrlichkeit, ihr ohren,
voller lieblichkeit, wie wohl
wird euch geschehen! Lau-
ter, lauter majestäten und
propheten werden schauen
Gottes Lamm auf grünen
eiden.

923.

O schöne Blum der jung-
fräulichen zucht! o
Einsigkeit, die unsre seele
zucht! dir sen, von nun an
bis zu allen zeiten, lob, preis
und macht, daß reich der
herrlichkeiten!

Ach kehre nun doch wie-
der ein bey mir! der du den
Rechten nahmest dir,
nachdem der feind war

glücklich überwunden, und
du die ruh in deinem reich
gesunden.

Wo du hingehst, da will
ich folgen dir. Du kannst
nicht mehr geraubt werden
mir; weil du mein herz mir
gänzlich hast genommen, du
unser Mann! von dem wir
alle kommen.

Ja du regierst im frieden
nun fortan, im frieden, den
kein sinn erreichen kan: des
friedens wünsch ich einig zu
genießen, um hier damit
mein leiden zu versüssen.

Nun, Jesus ist gefahren
himmel-an, zum Vater, der
Ihm alles unterthan: mein
herz ist nun nicht mehr in
mir gefangen; da Jesus
gieng, ist es auch wegge-
gangen.

Dem JEU laßt uns
göttlich ehr anthun, zu lo-
ben Ihn, auf keine weise
ruhn! daß Er mit Ihm uns
allen wolle geben, in seinem
reich, in ewigkeit zu leben.

924.

Wir sehen den tempel nun
aufgethan stehen, die
lade des bundes gesetzt
darein, im Heiligthum stin-
nen und blitzen geschehen;
weil unser Erzpriester da ge-
het hinein, erfüllet mit se-
gen, des Heilgen zu pflegen,
die reinsten opfer dem Va-
ter zu bringen, uns innerste
seiner erbarmung zu dringen.

D s

Du

Du hast uns, erhöheter
Heiland! erkauffet aus al-
ler geschlechter und völker-
schaft zahl: du hast uns
mit feuer und geiste getauf-
fet, und giebst uns zu schme-
cken das himmlische mahl.
Was sollen vergelten dir
deine Erwehlten? Lob, ehre
und herrlichkeit, glorie und
leben, sey GÖtze und sei-
nem Gesalbten gegeben!

* * *

925.

Du Geist des HErrn,
GOTT, der von GOTT
ausgeht, und folglich in
demselben Wesen steht,
Kraft aus der höh! komm,
mich zu überschatten, komm
deinem lob und meiner bitt
zu staten.

Das herz erquick, entzün-
de mein gemüth! auf das
es schmecke neue lieb und
güt: du Balsams-Kraft,
ich thue deiner warten;
komm, sanfter Wind, komm,
weh durch meinen garten!

Du Weisheits-Brunn,
du Abgrund ohne end! ver-
nunft und kunst ist ohne
dich verblindt: gieb mir
verstand und dein geheimes
wissen, wie Salomo zu bit-
ten sich befiessen.

Des worts, in welchem
sich GOTT offenbart, weist
du allein die beste deutungs-
art: aus dir allein, durch

deine kraft getrieben, hat
der prophet und jünger es
beschrieben.

Drum, Klarheit, komm
komm und durchleuchte mich
sonst tappe ich und stoß mich
jämmerlich. Komm, Mei-
ster, lehr mich Christum
recht erkennen, Ihn meinen
HERRN, in deinem lichte
nennen!

Ja, reines Licht! brich
an in deinem glanz, verklä-
re in mir das Wort des Va-
ters ganz! O GÖTTES
Kraft! schließ auf, was noch
verborgen, und zeige mi-
den hellen lichten morgen.

Bestrafe aber auch in
mir die sünd; seg aus, was
sündlich noch im fleisch sich
findt: zerbrich, zermalme
entsündge meine sinnen: un-
schaff in mir neu leben, neu
beginnen!

Du göttlich Feuer! ent-
zünde mein gebet, wenn der
ne brunst in meiner brun-
entsteht: die andacht laß
mein herz durchdringen
fühlen, und dir darinn zu
ruhm mit freuden spielen.

Gieb den geschmack des
künftgen welt mir ein, der
süßer ist, als honig, milch
und wein: laß Christi sinn
in mir geböhren werden
und tilge, was sich sehnt nach
dieser erden!

Wirst du, o Lebens-Geist
dies an mir thun, so werd
ich von meinen werke
ruhn

und so du mich inwendig wirst verneuern, so kan ich jeden tag ein pfingstfest seuern.

926.

Komm, Tröster! komm her-
nieder, vom hohen him-
mels thron, auf Christi
freund' und brüder, komm
eilig, komm und wohn' im
herzen allermeist, mit deinem
licht und gaben und freu-
den-öl zu laben, komm, wer-
der Heilger Geist!

Ja zeug' in meinem her-
zen von JESU ganz allein,
von seinem Tod und Schmer-
zen und seiner wunden
heile, daß ich, ganz über-
zeugt, kein bild in meiner
seelen, als JESUM, mag er-
wehlen, bis sich mein herz
Ihm gleicht.

Leit' mich mit deinem sin-
ner, o Geist von Gottes
thron! und sey mein Herz-
besieger, daß mich kein
schmach noch hohn, kein
trübsal, keine noth von mei-
nem JESU scheide, der
bleibe meine freude und
trost bis übern tod.

927.

Es hilfst dein Geist selbst
meinem geiste beten, der
in mir Abba ruft und stärkt
dein kind; Er läßt nicht ab,
mich bey dir zu vertreten
mit seufzern, die ganz un-

ausprechlich sind, daß mein
gebet vor deinen augen muß
als ein lieblich räuchwerk
taugen. C.

928.

Geist, der die Weisheit
ist! gieb mir recht zu
erkennen, wie breit, lang,
tieff und hoch die liebe Got-
tes sey; daß JESUM ich,
durch dich, kan meinen
Herren nennen, in rechter
glaubens-kraft: mach mich
dem Treuen treu, der ewig
seine lieb an mir so herrlich
pries, daß für mich sünd-
er, sein leben willig ließ.

Dir ist, wie schwach ich
bin, du Geist der kraft und
stärke! und selber nichts ver-
mag, nur allzuwohl bekannt;
drum gieb doch, daß ich stets
dein wirken in mir merke,
weiß an was schweres geht,
und reiche mir die hand, wenn
du mich straucheln siehst,
daß ich nicht fallen muß;
und eben doch noch steh,
den feinden zum verdruß.

Mein letzter glaubens-
sieg kömmt auch bloß auf dein'
kräfte und innern einspruch
an, und dein geschrey in mir,
daß unaussprechlich ist; als-
dann, wenn mein geschäftte
der sinnen aufgehört, so stei-
ge für und für, du Trost- und
Lebens-Geist! dein rufen in
die höh, daß es, vor Gottes
thron, auch mich zur vol-
lendung steh. C.

Y 6

929. D

929.

Du anbetungs-würdigs
Wesen und Ursprung
alles ursprungs! Heilig und
hehr ist dein name.

Du bist Licht, und das
Licht über alle lichter: Unsre
augen müssen dunkel wer-
den vor deiner überschwäng-
lichen klarheit.

Heilig, Heilig, Heilig, ist
der Herr Zebaoth! Wie
heilig sind die wohnungen
in dem hause deiner schön-
heit!

Der raum deiner woh-
nungen ist unendlich: Du
erfüllest alles mit deiner gü-
te und wahrheit.

Du verehrungs- und ver-
wunderungs-würdiger Na-
me! O du Name gebene-
denet in die ewigkeiten der
ewigkeiten!

O was war es für eine
wunderbare stille, als noch
keine stimmen waren? Was
war das für ein göttlicher
Schatten, da noch kein licht
war als deins?

Niemand kennet Jhn, wie
Er ist, weil niemand alles
ist: Alles muß erkannt wer-
den durch Den, der alles ist.

Darum kennet dich nie-
mand ausser dir: Und nie-
mand kennet den Vater,
denn nur der Sohn.

Und niemand kennet
den Sohn, denn nur der

Vater: Und niemand
weiß, was in Gott ist, als
der Geist Gottes.

Dich, Vater! beten wir
an in dem Sohne; Gleich
wie wir dich in dem Sohn
sehen.

Dein Geist ist in uns
nach deinem wohlgefallen.
Diese Taube seufzet in uns
und erhöret die seufzende.

930.

D meine seel! erhebe dich
mit andacht zu betrach-
ten, wie Gott hat offenba-
ret sich, und wie man Jhn
soll achten, daß Er der Al-
lerhöchste ist im himmel und
auf erden, und soll gerühmt
zu jeder frist, auch angeru-
fen werden, als Ursprung
aller dinge.

Alleselig bist du, Gott
und frey, du thust, was du
beliebet, du bist ein milde-
Herr dabey, der reichlich
gutes giebet. Laß mich mich
dem zufrieden sehn, was ist
dein heilger wille: gieb auch
daß ich von dir allein und
deiner Güte fülle erwart
all's in allem.

931.

Gott, dessen tieffen un-
ergründlich, und uner-
messlich seine macht; Der
dessen anfang unerfindlich
und unvergleichlich sein
pracht, Gott Vater, sey in
ewig

ewigkeit gelobet und gebenedeyt!

Dem tausend engelische heere das: Heilig ist der herrscher! schreyen; und alle kräft' ihr kriegs-gewehre zu ewiglichen diensten weih'n, Gott Vater &c.

Den aller Heil'gen chör' und orden mit lob verehren und stetem preis, der immer angebetet worden von allen Christen-erden-freis, Gott Vater &c.

932.

O { GOTT } du Tieffe Wort { du Tiefte sonder grund! wie kan ich dich zur gnüge kennen? du grosse Höh', wie soll mein mund dich nach den eigenschaften nennen? Du bist ein unbegreiflich Meer, ich fente mich in dein Erbarmen, mein herz ist rechter weisheit leer, umfasse mich mit deinen armen! Ich stellte dich zwar mir und andern gerne für, doch werd ich meiner schwachheit innen: weil alles, was du bist, ohn End und Anfang ist, verlier ich drüber alle sinnen.

Es rührt von deiner allmacht her, was ie und ewiglich entstanden; kein eingegoss kommt ohngefahr, wärst du nicht, so wär nichts vorhanden: was unser aug und ohr begrüßt, wovon wir wissen oder lesen, was sicht-

bar und unsichtbar ist, das alles hat von dir sein wesen. Du thust, was du beschleust, und was unmöglich heist, ist das geringste deiner werke; Du bist nur Dir bekannt, dein göttlicher verstand und weisheit gleichet deiner stärke.

Du einiger und wahrer GOTT, du Herrscher aller himmels-schaaren! die erden-götter werden roth und blaß, vor deinem rechts-verfahren: vor dir erbebt der engel-chor, sie schlagen aug und antlitz nieder, so schrecklich kömmt du ihnen vor; und davon schallen ihre lieder. Die creatur erstarrt vor deiner gegenwart, dieselb' erfüllet alle welten, und alles äussre weist, unwandelbarer Geist! nur was von göttlichen gezelten.

Dich schließt doch keine grenze ein; und wenns gleich tausend welten wären, so wären sie für dich zu klein, und nur wie zeichen deiner ehren: du streckst dich unendlich weit, und übersteigest alle sterne; deins namens lob und herrlichkeit ist eine unerreichte ferne. Veränderung trifft dich nicht, die weil dir nichts gebricht; du bist ein unaufhörlich Leben: was lebet und sich regt, das wird von dir bewegt, du hast ihm kraft dazu gegeben.

Bev

Ben dir ist kluger rath
die that, gerechtes recht in
dem gerichte, vollkommen-
heit im höchsten grad, ge-
duld vor deinem angesichte;
barmherzigkeit und grosse
treu, die gnad und unermeß-
ne liebe wird alle morgen
bey uns neu: so handelst du
aus eignem triebe; ein jeder
augenblick ist deiner wohl-
that stück, darinn wir dei-
ner huld genießen. Dis al-
les, was wir seyn, muß im-
mer und allein aus dir, als
einem Brunnen, fließen.

O Vater! welcher alles
zeugt, du allerhöchstes Gut
und Güte! von dem es zu
uns abwärts steigt: du giebst
uns des gedeyens blüthe, und
den geschöpfen unterhalt,
nach eines jeden art und
weise, dein segen macht sie
wohlgestalt, du füllest sie
mit freud und speise; bist
keines menschen feind, und
deine sonne scheint so über
fromm als ungerechte, dein
milder regen fällt, in dieser
ganzen welt, auf alle völker
und geschlechter.

Bertrag dir jemand auch
dafür mit mund und herzen
recht zu danken? in keinem
tempel wohnst du hier, dein
dienst hat nicht gewisse
schränken; was menschen
für dich aufgebaut, darinn
wird deiner nicht gepflegt.
Du liebest den, der dir ver-
traut, und sich zu deinen

füssen leget: was er dir lei-
sten soll, das thut ihm selber
wohl, denn du bedarfst nicht
seiner gaben; statt dessen
wendest du ihm heil und
leben zu, und kanst von nie-
mand etwas haben.

Du lohnst, da dir doch all-
gehört. Du, dessen feu'r die
frechen feinde mit seinen
ewigen glut verzehrt, und
wärmet und erquickt die
freunde: Dein lob vermeldet
ein reiner ton der Cherubim
und Seraphinen, wo dir die
Alten, vor dem thron, in de-
muth auf den knien dienen:
denn dein ist kraft und ruhm,
das reich und heiligthum; da
mich entsegen mir entreisset,
vor Eines gegenwart, in
dem sich offenbart, was
heilig, heilig, heilig heisset.

933.

O Tieffe! wer kan dich
ergründen? o uner-
forschter Gottes-Rath! o
Rath, der keine gleichheit
hat mit dem, was unsre sin-
nen finden! durch mittel
sucht ein mensch das ziel:
Gott thut oft ganz das
widerspiel, sein allmächts-
hand läßt sich nicht binden.
O Tieffe! wer kan dich er-
gründen?

Soll Gottes Lamm die
welt entsünden, so wird es
mit dem fluch belegt, dem
fluch, der uns den segen
trägt; der jorn, der muß

erst entzündet, eh als
gnade zu uns kam; das
ward, als man's hin-
nahm, der segnen, durch sein
nachempfinden. O Tiefe!
wer ic.

Man denke doch, aus
was ursachen ein sündler
wird ein Gottes-kind, er-
leuchtet, der vor sünden-
blind; der sehende kan gar
nichts machen: die grossen
macht Gott erslich klein,
führt hollen-wärts zum him-
mel ein, läßt durch das lei-
den freud verkünden. O
Tiefe! wer ic.

Mein Gott! erleuchte
doch die blinden, die dir
nicht trauen in der noth:
du schaffest eh aus steinen
brod, und wasser aus den
dürren rinden, eh's deinen
kindern mangeln sollt. Gott
lebet ja und ist uns hold.
Traut Ihm, läßt allen zwei-
fel fahren, der glaube wird
Ihn wohl erfahren.

934.

Verborgner Gott! du
wohnst in einem lichte,
das nie erblickt ein menschi-
ches gesichte: wie groß ist
unsre finsterniß und noth?
wenn du an deinen ort, ins
dunkle, kehrest, und deine
finder denn inwendig leh-
rest, ist's gleich der albern
weisen spott. Verborgner
Gott!

Verborgner Rath, nach

welchem Gott uns leitet, ja
schon von ewigkeit uns gnad
bereitet, den jederzeit be-
gleitet macht und that; nach
welchem sich der Mann für
uns gegeben, dem feind, welt,
fleisch vergeblich widerstre-
ben, den niemand ie ergrün-
det hat: verborgner Rath!

Verborgner Trost! wenn
die verborgne wahrheit und
der geheimen weisheit Got-
tes klarheit nun dem zer-
knirschten herzen bringt die
post: dir ist auch die ver-
borgne schuld vergeben, du
hast in Christo gnade, fried
und leben. Verborgnes
Manna, Himmels-Kost, ver-
borgner Trost!

Verborgne Art, des Geists,
der geist gebiehet; des le-
bens, das man hier in Gott
schon führet; des Christen,
der ein Christ inwendig
ward; des menschen, wel-
chen man den neuen nennet;
der finder Gottes, die die
welt nicht kennet; der selgen
seelen himmel-fahrt! ver-
borgne Art!

Verborgner Grund! ein
fels, auf den man bauet;
ein anker, dem man sich in
noth vertrauet; ein ewig
vest und treuer gnaden-
bund; ein sinn, der weiter
als natur-licht denket; ein
erbe, das Gott seinen kin-
dern schenket, so keinem aug
und ohre kund: verborgner
Grund!

Ver-

Verborgne Kraft des glaubens, der nichts ziehet; der liebe, die das schwere an sich ziehet; des seuffzens, das so manche hülfe schafft; des duldens, welches alles überwindet; der hoffnung, die im tod das leben findet, die nur in denen schwachen haßt! verborgne Kraft!

Verborgner Weg, auf dem ein thor nicht irret, und doch ein fluger fällt und sich verirret; den auch ein lahmer läufft und wird nicht trag; den nur ein blinder geht, und wer nicht fliehet; auf den man nicht, wohin man kömmet, ziehet; des finstern thales sichrer steg! verborgner Weg!

Verborgne Kunst! die keinen vorwitz treibet, noch eitles wort- und schul-gezänke schreibet; die nicht besteht in einem leeren dunst; die keinen rasend macht, ob mans gleich meinet; die alles kan, und doch ohnmächtig scheint; die unser herz erfüllt mit brunst, verborgne Kunst!

Verborgner Schatz! Ein herz, mit licht erfüllet, das aus demselben alt- und neues quillet; in welchem, nach dem grund-bewährten sag, das himmelreich, an statt der mammons-sorgen, mit allem, was in Christo liegt verborgen, inwendig hat gefunden plag. Verborgner Schatz!

Verborgner Schmuck! der nicht von aussen prangen und, von der höchsten schönheit, zier erlanget: ein mensch, der, unter vielem leidens-druck, im herzen un verrückt verborgen lieget, und nur mit sanft und stille dem geiste sieget; der ist vor Gott selbst köstlich genug. Verborgner Schmuck!

Verborgner Schutz, den Gott selbst denen seinen die Er wohl besser kennt, als sie es meynen; oft leistet gegen aller feinde trug; und sie so heimlich bey sich selbst verbirget, daß, der sie gern anstrottet und erwürgt, nur muß befördern ihren nutz. Verborgner Schutz!

Verborgne Zeit, wenn wirst du denn erscheinen, daß ich mit denen auserwehlten seinen, den Heiland seh! ich mache mich bereit, weil ich nicht weiß, wann heute noch geschehen, daß ich dem Bräutigam darf entgegen gehen, wenn bringst du mir die ewige freud! verborgne Zeit!

935.

Gott ist barmherzig und sehr gut, den armen und elenden, die sich vor allem übermuth, zu seiner wahrheit wenden: Er nimt sie als ein Vater auf, und giebt, daß sie den rechten lauff zur seligkeit vollenden.

Nach

Nach unserer gerechtig-
keit hat Er uns nicht ver-
gessen: vielmehr erzeigt
Barmherzigkeit, da wir ver-
dienen sollten. Weil Gott
angefangen hat, so ge-
hen wir uns seiner gnad und
seiner treuen händen.

O Vater! steh uns kräf-
tig bey, weil wir sind im
bedenke, daß unser thun auf-
richtig sey, und nehm' ein
gutes ende: o hilf, daß man,
mit deiner kraft, durch eine
gute ritterschaft, den Flei-
ß vollende!

936.

Hallelujah, lob, preis und
ehre, sey unserm Gott
mehr und mehr, für alle
seine werke! von ewigkeit
zu ewigkeit sey von uns al-
len Ihm bereit dank, weis-
heit, kraft und stärke! Kni-
et, singet! heilig, heilig,
freylich, freylich, heilig ist
Gott, unser Gott der
Herr Zebaoth!

Hallelujah, preis, ehr und
macht sey auch dem Got-
tes-Lamm gebracht! in dem
wir sind erwehlet, daß uns
mit seinem blut erkaufft,
damit besprenget und ge-
wäscht, und sich mit uns ver-
einigt. Heilig, selig, ist die
Freundschaft und gemein-
schaft, die wir haben und
winnen uns erlaben.

Hallelujah, Gott Heil-
ger Geist, sey ewiglich von
uns gepreist! durch den wir
neu geböhren, der uns mit
glauben ausgeziert, dem
Bräutigam uns zugeführt,
den hochzeit-tag erkohren.
Eya, ey da, da ist freude,
da ist weide, da ist manna,
und ein ewig Hosanna!

937.

Das Heilig ist Gott, der
Herr! ist durch der
ewigkeiten ferre, von Vater
Sohn und Geist zu hörn;
freylich heilig, heilig, hei-
lig ist unser Gott, und al-
lein selig, der Hochzeiter,
die Hochzeit-Ehron! Der
Gott ist unsre freud, o sü-
ße lieblichkeit! Eya, eya!
stimmt an den Klang, zu ei-
nem dank und neuem lied
und lobgesang.

Preis, ehr, herrlichkeit
und stärke sey dir, Herr
aller deiner werke, o Gott,
du allerhöchstes Gut! dich,
du Gottes-Lammlein!
loben, die du zu deiner ehr
erhoben: hast uns erkaufft
mit deinem blut. Wie wer-
den wir erquickt, an deine
brust gedrückt, süßer Jesu!
Gott ist uns nah, welch
lieb ist da! lobt unsern
Gott, Hallelujah!

938.

Gelobet sey der HERR,
mein Gott, der ewig
lebet, den alles rühmt und
lobt, was in den lüften
schwebet! Gelobet sey der
HERR, des name Heilig
heißt, Gott Vater Gott
der Sohn und Gott der
Heilge Geist.

939.

Ehe die lieder der engel
erklungen, ehe die Se-
raphim Heilig gesungen,
warst du schon vor aller zeit,
reich an lust und seligkeit.

Wären unzehlige himmel
und erden, könntest du dennoch
nicht seliger werden, als du
schon gewesen bist, eh noch
etwas worden ist.

Selig! wer deiner gemein-
schaft genießet, wer dich
durch Christum im glauben
umschließet; denn der nimt,
zu seinem heil, mit an deiner
wonne theil.

Deine unendliche allmacht
und stärke äussert sich durch
die vollkommensten werke,
welche, denen die nicht blind,
lauter meister-stücke sind.

Du bist alleine gewaltig
zu nennen, das muß die schaar
deiner feinde bekennen; ei-
nen hochmuths-vollen sinn
legst du in den staub dahin.

Niemand kan deinen ge-
richten entfliehen; niemand
vermag dich zur rechnung zu
ziehen. Wenn dein starker

arm sich regt; zittert, was
die erde trägt.

Welche den namen de-
r Könige führen, welche die
länder als Herren regieren
stehen alle unter dir, kein
Monarche geht dir für.

Du bist, der ihnen das
irdische leben, hoheit und
zepter und kronen gegeben
das sie über andre gehn
tragen sie von dir zu lehn.

Dir allein ist die unsterb-
lichkeit eigen, alles muß in
die verwesung sich neigen
was du nicht der gruft ent-
reißt und es ewig bleiben
heißt.

Wohl dem, der gläubig
dich Vater kan nennen, weil
Er dich ewig genießen wird
können. Andrer vater gunt
stirbt ab; deine liebe weis
kein grab.

Wer sich will deiner ge-
meinschaft erfreuen, muß
sich vor werken der finster-
niß scheuen. Deines reinen
lichtes pracht hasset die be-
fleckte nacht.

Niemand hat jemals dein
wesen beschauet, noch sich
dem schimmer zu nahen ge-
trauet, welchen zeit und
ewigkeit mit verhülltem ant-
lig schent.

Augen, die annoch die
sünde bescheckt, oder den
vorhang des fleisches ver-
deckt, muß dein unbescheck-
ter schein freylich unerträg-
lich seyn.

Ewig

Ewig sey deine erbar-
ung gepriesen, die sich in
Christo so liebeich erwiesen,
daß du dich der armen welt
Ihm sichtbar dargestellt.
Deffne die augen, erleuch-
te die seele! daß sie dich ei-
zum erbtheil erwehle.
Mache dich ihr unverwandt,
daß das höchste Gut, be-
steht!

Ehre sey jeso mit sterbli-
chen jungen, dir, o ehrwür-
diges Wesen! gesungen:
lob und preis sey deiner
macht von der ohnmacht
abgebracht.

Wirst du dereinsten die
worte verklären, die dir dis
schick in schwachheit ge-
fahren; HERR! so soll
dein lob allein ewig ihr ge-
schafft seyn.

940.

Hochheilige Dreyeinigkeit!
die du so süß und milde
schon hast geschaffen, in der
ich, zu deinem ebenbilde:
daß ich dich, von her-
zens grund, doch lieben
möchte alle stund! drum
barmherzig und zeuch ein
zu mir, mach wohnung, und
bereit mich dir!

Ach nimm, ach nimm
von mir kräftig ein das sehnen-
de gemüthe, mach es zu dei-
nem innern schrein und dei-
ner stillen hütte: vergieb,
daß meine seele sich so oft
verstreuet jämmerlich; ver-

setze sie in deine ruh, daß
nichts in ihr sey als nur Du.

O heilige Dreyeinigkeit!
führ' mich nur ganz von
hinne! richt' zu dem lauff
der ewigkeit all' auß- und
innre sinnen; vereinge mich
und laß mich hier Eins mit
dir seyn, daß ich mit dir
auch dort sey in der herr-
lichkeit, o heilige Dreyei-
nigkeit!

941.

Gieb, daß von dir dis
wort bey uns erklin-
ge: Von Ihm, durch Ihn,
zu Ihm sind alle dinge;
dem grossen GOTT sey ehr
in ewigkeit! Ja, Amen, ja,
singt alle Christenheit!

Dein Nam ist groß, dein
Reich soll in uns wohnen;
dein Will' gescheh', wollst
uns ernährn und schonen,
versuchung steuern, vom Bö-
sen uns befreyn! das reich,
die kraft und herrlichkeit ist
dein!

942.

* Höre, GOTT! was ich
begehre, Vater Sohn
Heiliger Geist, meine bitte
mir gewähre, der du selbst
mich bitten heist: so will
ich dich hier und dort, herz-
lich preisen fort und fort.

943.

Amen! GOTT Vat'r und
Sohne sey lob, im him-
mels throne: sein Geist
stärk

stärk uns im glauben, im glauben, und mach uns selig! Amen. :.

Amen, uns ewig währe die freude, Gott die ehre, bringt alle sprach'n zusammen, :. in Einem glauben! Amen.

Amen, kein tod soll schrecken, Christus will uns erwecken, der selbst zuvor begraben, :. nun lebet ewig, Amen!

Amen, es wird geschehen, wir werden Christum sehen in den wolken herkommen :. uns mit zu nehmen, Amen.

Amen, Gott sey gepreiset! der Geist auf Christum weiset, der helf uns all' zusammen :. ins ewge leben, Amen!

* * *

944.

Gelobet sey GOTT, der da wohnet im himmel; Und in einem himmlischen licht, da niemand zukommen kan.

Wer fährt denn nun hinauf gen himmel und herab? Wer ist, der seinen stuhl im himmel bereitet hat?

Ach, Er ist höher, denn der himmel; was willst du thun? Tieffer, denn die hölle, was kannst du wissen?

Doch sprich auch nicht, o mensch! in deinem herzen: wer will hinauf gen himmel fahren? Denn das ist nicht

anders, als Christum noch einmal herab holen wollen.

Sprich auch nicht: wo will hinab in die tieffe fahren? Denn das ist nicht anders, als Christum noch einmal von den todten holen wollen.

Niemand hat Gott gesehen: Der eingebornen Sohn, der in des Vaters schoos ist, der hat es uns verkündiget.

Derohalben, ihr heilige Brüder! die ihr mit berufen seyd durch den himmlischen beruff: Nehmet wahr des Apostels und Hohenpriesters unserer confession Jesu, des Christis! der vom himmel kommen, und wieder gen himmel gefahren und höher, denn der himmel ist.

945.

Der Name des Herrn sey gelobet! Gelobet sey sein Name ewiglich!

Diß ist der Name, der über alle namen ist, in welchem alle völker auf erden gesegnet werden; Und von welchem sich beugen sollen alle knie derer, die im himmel, auf erden und unter der erden sind.

JESUS, der einzige Christ in ewigkeit, unser Hoherpriester und Vermittler des neuen testaments

Leg

ge selbst seinen Namen auf
und segne uns!

Er schreibe seinen Namen
unsrer Herzen; Und ver-
theile ihn durch seinen Geist!

Es müsse unsern Augen
etwas schöner seyn, als den-
ken zu lesen, Und unsern
Ohren nichts lieblicher, als
selben zu hören!

Es müsse unserm Munde
etwas süßers seyn, als den-
ken zu nennen; Und un-
ser Gedächtniß nichts er-
wünschter, als an denselbi-
gen zu gedenken!

Der Name **IESUS** ist
die Perle unsers Glaubens,
der Anker unserer Hoffnung,
und der Magnet unserer Liebe;
Er sey auch der weyhrauch
unsers Gebets, und die Wur-
zel unserer Tugenden!

Der Name **IESUS** sey
unser Licht in aller Finster-
nis, unsere Arzenei in aller
Krankheit, unser Leben im
Tode: Er ist die Ursach der
Vermehrung unsers Gebets, und
unserer ewigen Seligkeit.

Er sey in der Ewigkeit
die Krone auf unserm Haupte,
das Heiligthum an unserer
Rechten: Und in unserm Munde
die Ursach des immer
hallenden Hallelujah!

946.

Bebet den **HERREN**, daß
Israel frey worden ist;
und unser **HERR** dazu
willig gewesen!

Höret zu, ihr Kinder **GOT-**
tes, und merket auf, ihr
gläubigen Seelen! Ich will,
dem **HERN** will ich singen,
und erzehlen, was Er an
mir und an euch gethan hat.

HERR, da du das Ge-
setz gabest mit großem Don-
nern und bligen; Da erzit-
terte die Erde, und die men-
schen erschrocken vor deinem
Zorn.

Zu den Zeiten des Zucht-
meisters, zu der Zeit des al-
ten Testaments und des alten
Wesens, wurden wir unter
dem Gesetz verwahrt und
verschlossen: Und die da
Kinder seyn sollten, waren
Knechte.

Es gebrach am freywilli-
gen Geiste, welchen das Ge-
setz nicht geben konnte; Bis
daß die Freye gebahr, die
unser aller Mutter ist.

Ein neues hat **GOTT** er-
wehlt; Er hat gesandt sei-
nen Sohn, gebohren von ei-
nem Weibe und unter das
Gesetz gethan: Auf daß Er
die, so unter dem Gesetz wa-
ren, erlösete, und wir die
Kindschaft empfangen.

Einen neuen Bund hat
Er mit uns gemacht: Er
hat versprochen, sein Gesetz
in unser Herz zu geben und
in unsern Sinn zu schreiben.

Da die Sünde mächtig
war und zum Tode herrschte;
Da sahe man, wie viel mäch-
tiger die Gnade sey.

Denn

Denn das gesetz des Geistes, der da lebendig macht in Christo Jesu, hat uns frey gemacht von dem gesetz der sünde und des todes.

Wir sind zur freyheit beruffen; Ein frey-jahr hat Gott ausposaunen lassen.

Auf! wohlauf! ihr alle, die ihr kinder Gottes seyd, durch den glauben an Christum Jesum! Machet euch auf und fahet eure fänger!

Herrschet, die ihr frey worden seyd, über eure sünde, über die welt und den teufel! Und lasset euch nicht wiederum unter ihr joch gefangen nehmen!

Gesegnet sey unter euch, der seines fleisches auch nicht schonet; Sondern durch den Geist desselben geschäftet tödtet.

Also müssen umkommen, HERR! deine und unsere feinde: Die dich aber lieben und dir mit willigem geiste dienen, müssen seyn wie die sonne aufgehet in ihrer macht!

947.

Es ist ein köstlich ding, dem Höchsten dank erweisen, und seines namens ruhm vor allen völkern preisen; sein lob soll immerdar in meinem munde seyn! weil es so lieblich ist, so unaussprechlich fein.

Ob Gott zwar nicht be-

darf, daß Ihn lob' und einer, denn Er wird ja durch nicht grösser oder kleiner: so ist doch gut für uns, zu loben dessen wer, der unser trost in noth, schwachheit unsre stärk.

Ist's dein Geist, der mich läßt ein Hallelujah len, so wird in Christo mein kindisch wert gefallen. Du weißt die schwachheit wohl, an die ich bin geschnürt; drum nimm mein wollen auf, ob dir schon mein gebührt.

Der kinder Abba wir von dir ja nicht vernichtet aus ihrem mund hast du ein lob dir zugerichtet, weil du der gute willst an statt der that vergnügt, der säugling spielet dir, der an der brust noch liegt.

948.

Obet Gott, was odem hat, werdet nimmer müd' und satt! lobe Gott, was sich befehrt, Gott in Christo an gehört! lob' Ihn alle Eternität! lobt Ihn treulich in der zeit, und darnach ewigkeit!

Erde, lobe weit und breit Gottes höchste gütigkeit wie Er herzlich labt und füllt, hunger und verlange stillt; wie Er schaffet und bestellet, wie Er ordnet und erhält, daß es mir und dir gefällt.

Lobe, sonne, mond und
 lobet euren König
 lobet tag, und lobe,
 lobet, was der Herr
 macht! Meine seele, lobe
 ihr geschöpfe, kommt
 zu; lobet ohne rast und
 müd!

949.

Lobe, Zion! deinen Gott,
 lobe Jesum, der dich lie-
 bet, lobe deinen starken
 Gott, lobe Jesum, der
 dich liebet; lobe Den, der
 uns noth alle auf den ach-
 sen trägt, der dich schützet,
 stützt und haget: lobe, Zion,
 deinen Gott!

Lobe, Zion! deinen Gott,
 der da sammet deine kinder
 aus der bösen rott
 verkehrt, und frechen
 wider! Lobe, Zion! deinen
 Gott; lob' in einfalt, lob'
 in wahrheit, lobe deines
 Bräutigams Klarheit! lobe,
 Zion, deinen Gott!

950.

Lobt Gott, der alle gute
 werck, so in uns angefan-
 gen, vollführen wird und
 uns stärkt, das kleinod zu
 erlangen, das Er hat allen
 vorge stellt und seinen gläub-
 ighen vorbehält; ja danket
 in seinem Namen!

951.

Auf, ihr auserwählten
 glieder! sucht das psal-
 men spiel hervor, laßt die

heischern klage-lieder, singt
 ein lied im höhern chor;
 preiset Gottes treuen rath!
 Die sich nach dem himmel
 sehnen, müssen sich sehr an-
 gewöhnen, Gott zu loben
 früh und spat; mit fröli-
 chem munde den Höchsten
 erheben, ist hier schon eine
 himmlisch und englisches leben.

Ist nicht Gott, da wir
 gefangen in des satans
 dienstbarkeit, uns so lange
 nachgegangen, bis Er end-
 lich uns befreit? Hätten
 wir es wol gedacht, daß das
 herz noch jauchzen sollte, daß
 vor angst verzweifeln woll-
 te, da die sünden aufge-
 wacht? Wir konten uns
 lange, vor freuden, nicht
 fassen: es schien uns ein
 traum, was wir wirklich
 besaßen.

952.

Auf, laßt uns dem Herr-
 en frölich singen; was
 an uns ist, soll Ihm dank-
 opfer bringen!

O milder Gott! in dei-
 nen reichen schätzen kan un-
 ser leib sich nähren und er-
 gößen.

Das himmel-brod, die
 frische lebens- quelle, sind
 unsre lust ja stark auf alle
 fälle.

Nach stelle nicht vor augen
 unsre sünden; laß uns viel-
 mehr genad und befrung
 finden!

Erweck!

Erweck in uns ein herzliches erbarmen, zünd in uns an die liebe zu den armen!

Daß, mit dank und ruhigem gewissen, uns deiner gut und friedens doch genießen!

953.

Lobt und erhöht des grossen Gottes gute! die uns bezeugt sein väterlich gemüthe, auch dafür, daß Er unsern tisch besetzt, und uns ergötzet.

Wie sollte das nicht unsere hoffnung mehrten? weil Er uns pflegt so treulich zu ernähren, daß wir, nach wunsch, auch von Ihm werden haben des Geistes gaben,

Die uns im glauben feste werden gründen, das herz mit liebe gegen Ihn entzünden, die seel, in andacht, durch gebet und singen, hinaufwärts schwingen;

Den trieb zum guten in uns kräftig stärken, und uns erfüllen mit viel geisteswerken, daß wir uns auch der franken und der armen herzlich erbarmen;

Daß wir in unschuld unsern wandel führen, mit treu und demuth alle thaten zieren, zugleich der weltlust und dem fleisch absterben, als Gottes erben,

Und so, im vorschmack, seiner ruh genießen, bis

wir in Christo unser sterben schließen, und, aus genade zu Ihm aufgenommen, in leben kommen,

Daß Er bereitet bene die Ihn lieben, daß Er uns selbst hat durch sein blut verschrieben, darauf wir einzig und alleine bauen und fest vertrauen.

Nun Ihm, samt Vater und dem Heiligen Geiste dem Gott, dem alle wir anbetung leiste, sey igt und ewig lob und dank gesungen mit herz und zungen!

954.

Ich will, so lang' ich lebe hier, dem Herren preisen für und für: viel gut hat Er mir gethan, mehr, denn ich erzehlen kan

Wiewol ichs hatte gar verschuldet; so hat doch seine lieb und huld, mit barmherzigen erbarmen, mein verschon und nach verdienst nicht gelohnt.

Drum ich mit freude schaue an, wie Gottes so viel sich wenden kan; wie will Er die hülfe schick, und zu mir ne kaum ein augenblick.

Und obs einmal mir länger scheint; zum besten ist's gleichwol gemeint: Er weiß wohl mittel, zeit und rath; ich hab's erfahren der that:

Und wenn die rettung kommen ist, (denn du Gott all-

zeit gnädig bist) daß
dir dann tag und nacht,
herz und munde dank
bracht:

Herr Zebaoth, dein groß-
Mann ist mächtig und
wundersam; erschallen
deine ehr in allen lan-
den mehr und mehr!

955.

Ich will dem Herren mei-
nem Gott, lobsingen,
und meinem Schöpfer ein
opfer bringen.

Doch, mein Erbarmer!
wie soll ich dich preisen?
was kan ich armer dir für
dank erweisen?

Ich habe nichts, mein
Gott! ich kan nichts ge-
ben: Es ist schon alles dein,
mein leib und leben.

Nicht mein, nur dein,
und alle meine gaben; dein,
ist alles, was wir gu-
te haben.

Daß du mich hast ge-
macht zum faß der ehre,
kummt gar nicht her, daß
ich des würdig wäre:

Die Liebe ist's, die mich
vom tod entrissen, und mich
zum leb'n lassen
wollt.

Erleucht uns ferner,
Herr! und lehr uns gläu-
big, daß wir, wie du ver-
heißt, ewig bleiben:

Ja laß uns auch, weil
wir sind hier auf erden,
deinem preis, o Gott!
nicht müde werden!

956.

Auf, auf, ihr meine lie-
der, mein herz, mein
geist und glieder! Dem
Hochsten lob zu singen, und
opfer ihm zu bringen.

Er hat die nacht gewen-
det, das licht herab gesen-
det; ich schlief ohn' alle
sorgen, Er weckte mich am
morgen.

Mein leib, seel und mein
leben sey ferner ihm erge-
ben! hilf, Herr, auch
heut, und sende den be-
stand deiner hände!

Begnade mich mit seg'n
auf allen meinen wegen!
beglücke meine thaten, und
laß sie wohl gerathen!

Laß freund' und anver-
wandten, wohlthäter und
bekannten, und die sich
Christen schreiben, von dir
bewahret bleiben.

Schütz alle hart-geplag-
ten, erfreue die verjagten,
gib brod und trost den ar-
men, aus gnaden und er-
barmen!

Erhör auch alle beten,
befehe die übertreter: sey
gnädig mir und allen, nach
deinem wohlgefallen!

957.

Womit soll ich dich doch lo-
ben? mächtiger Herr
Zebaoth! sende mir dazu
von oben deines Geistes
kraft, mein Gott! denn ich
kan mit nichts erreichen dei-

ne gnad und liebes-zeichen.
Tausend tausendmal sey dir,
grosser König, dank dafür!

Tausendmal sey dir gesungen,
HERR mein GOTT!
preis, lob und dank, daß es
mir bisher gelungen: ach,
laß meines lebens gang fer-
ner doch, durch JESU lei-
ten, gehen in die ewigkeiten!
Da wil ich, HERR, für und
für, ewig, ewig danken dir.

958.

Mein herz soll den HER-
ren loben, und mein
geist soll stets, erhoben, rüh-
men seine gut und macht,
die Er an mir hat voll-
bracht: meine seele soll
Ihn preisen, mein mund
soll Ihn dank erweisen, daß
mein lob auch tröstlich werd
allen, die noch creuz be-
schwern.

2. Schmeckt und schet
doch die Liebe! die mit
frehem süßen triebe, aus
dem herzen GOTTes fleußt,
und so reichlich sich er-
geußt. Wohl dem, der
sich ihr vertrauet! der kan,
wenn dem bösen grauet,
ruhig und gelassen seyn,
fiel auch gleich der himmel
ein.

959.

Meine zunge ist nicht tüch-
tig, dich zu loben, wie
ich wollte, und auch sollte
in der kraft: alle worte sind

zu nichtig, auszuspreche
deine wunder, welche dein
weisheit schafft.

Hallelujah, Ja und Amen
laß, o König, hoch erhaben
mein so sehnlichs bitten seyn
gieb, daß deinen grossen Na-
men alle welt bald fürcht
ehre, liebe, lobe gar allein

960.

Daß ich tausend zunge
hätte und einen tau-
sendfachen mund! so stim-
ich damit um die wette, vor
allertieffsten herzens-grun-
ein lob- lied nach dem an-
dern an, von dem, wo
GOTT an mir gethan.

Was schweigt ihr denn
ihr meine kräfte! auf, an-
braucht allen euren flei-
und stehet munter im g-
schaffte, zu GOTTes, mein
HERren, preis: mein le-
und seele, schicke dich, un-
lobe GOTT herz-inniglich!

Ach, alles, alles, was
ein leben und einen oden
in sich hat, soll sich mir zu
gehülfsen geben; denn mei-
vermögen ist zu matt: ad-
war ein jeder pulz ein dan-
und jeder odem ein gesang

Dir sey, o allerliebster
Vater! unendlich lob
seel und leib. Dank sey dir
mildester Berather! für al-
len theuren zeit-vertre-
den du mir an der ganz-
welt, zu deinem preise, da-
gestellt.

Me

Mein treuster JESU!
 gepriesen, daß dein er-
 mungs-volles herz sich
 so hülfreich hat erwiesen,
 und mich, durch blut und
 schmerz, von satans
 klauen befreit, zu deinem
 eigenthum gewenht.

Besonders küß ich deine
 the, die du mir ausgebun-
 hast, wie viel thut sie
 doch zu gute, und ist
 eine saufte last: sie
 macht mich fromm und
 regt dabey, daß ich von
 ihnen lieben sey.

Ich will von deiner gute
 en, so lange sich die zun-
 regt: ich will dir freu-
 opfer bringen, so lange
 mein herz bewegt; ja,
 wenn der mund wird kraft-
 seyn, so stimm ich noch
 feuzen ein.

Ich nimm das arme lob
 der erden, mein GOTT!
 allen gnaden hin, im
 himmel soll es besser wer-
 den, wenn ich, wie Gottes
 engel, bin; da sing ich dir,
 höhern chor, ein Lam-
 ent-hallelujah vor.

961.

Auf, auf, mein geist, und
 du, o mein gemüthe;
 meine seel; auf, auf,
 mein sinn; auf, auf, mein
 mein herz und mein
 lüte; auf, alle kraft und
 ich bin! Seyd frölich,
 chet, daß es klingt, fro-

lockt mit händen, hüpfst und
 springt; erzeigt euch voller
 heilger freuden! zu lob und
 ehren seiner Leiden.

Es müssen dir, zu ehren
 deiner Wunden, stets wa-
 chend meine sinnen seyn!
 zu deinen ehr'n wird im-
 merdar gebunden mein süß-
 len unter deine pein! Mein
 auge sehe, dir zu ehrn!
 mein ohr merk auf dein
 wort und lehrn! es müsse
 mein geschmack dir schme-
 cken! nach dir soll mein ge-
 ruch sich strecken!

Es lobet dich, HERR!
 mein verstand und wille;
 GOTT! mein gedächtniß lo-
 bet dich: zu deiner Ehr sey
 meine regung stille, mein
 geist und sinn erhebe sich,
 mein athem lob dich für und
 für, mein pulß schlag' stets
 sein Heilig dir, es rühren
 sich dir meine glieder, als
 sängen sie dir lobe-lieder!

962.

Lobe, lobe, meine seele!
 den, der heißt HERR
 Zebaoth, aller herren HERR
 und GOTT, seinen grossen
 ruhm erzähle: singe: groß
 sind seine werke, groß ist
 seine vater-treu, sie ist alle
 morgen neu; ich: ich: ich
 will rühmen solche stärke.
 Viel zu, viel zu, viel zu
 klein: aller barmherzig-
 keit, die deinem armen er-
 wiesen seyn!

Deine hand hat mich formiret und gebildet wunderbarlich, deine augen sahen mich, du hast selbst mich ausgeführt aus der mutter, die mich hegte; ja mein ganzer lebens-lauf ist von dir geschrieben auf, da ich mich noch nicht bewegte: Viel zu ic.

Gnad und wahrheit sind die wege, die du uns zu führen pflegst; wenn du auch auf uns zuschlägst, sind es doch nur liebes-schläge. Gott! dein pfad ist immer richtig: scheinet er uns gleich oft krumm; komm daher, daß wir zu tunni; wer ist, ihn zu fassen, tüchtig? Viel zu ic.

O wer bin ich? HERR der Herren! was ist doch mein haus vor dir, daß du so viel thust an mir? Ja du willst noch mehr gewähren, als ob es zu wenig wäre, was du bis daher gethan, daß ich doch nicht fehlen kan: dir sey dafür alle ehre! Viel zu ic.

Nun so fahre fort und segne, HERR, HERR! deines knechtes haus, geuß doch deine fülle aus, und mit liebes-strömen regne! laß in meinem herten klingen das wort: Ich will mit dir seyn, du bist mein und ich bin dein; so will ich ohn aufhörn singen: Viel zu :: :: klein :: aller barmherzigkeit, die deinem armen erwiesen seyn ::

963.

Auf, auf, mein geist! auf, auf, den HERRN loben! auf, auf, erwecke dich und säume nicht; wo in dir ist, werd still und sanft erhoben zu Gott, Jehovah, unsrer Sonn und Licht: Er ist allein lob, ehre, preis und ruhm zu nemmen würdig, stets und überall; erhebe Ihn mit trostjubelschall, geh ein in sein erhabnes heiligthum!

Was Er zusagt, dem kan man sicher trauen, die stimmen mit den worten überein; man darf mit ganzem herten darauf bauen, der HERRN ja ist ja, sein nein ist nein; voll recht und billigkeit ist sein gericht: Er hat geduld und über lautmuth aus. Mit heiligem hat er geziert sein haus; Er ist die Lieb, ders nie an liegebricht.

Wie selig ist doch, der also kennet, und zu ihm ruft, ba, Vater! sagen kan; der Er auch wiederum den seinen nennet, und ihn als sohn und tochter siehet an nichts ist so hoch, nichts so herrlich seyn; der höchsten fürsten hoherhabsstand ist, gegen dis zu rechnen, lauter tand, es ist schlecht, es bleibt ein dasein.

O Herrscher! wie soll ich
 dich erheben, dich,
 du mich auch denen zu-
 sehlst, die du in Christo
 gebracht zum leben, und
 in ihm zu findern außer-
 sehlst. Zwar seh ich dich
 nur im dunkeln licht;
 doch weiß ich, es kömmt
 künftig noch der tag, da ich
 ohne decke schäuen mag,
 dich angesicht zu frohem an-
 sichts.

964.

Nun lob, o meine seel und
 sinn! den HErrn, des
 schöpf ich bin; Es ist sein
 mütterlich gemuth geduldig
 und von grosser gut'. Hal-
 lujah.

Des HErrn gnad bleibt
 allezeit von ewigkeit zu ewig-
 keit; denn Er uns kennet
 groß und klein, wie gar ein
 schwach gefäß wir seyn.

Der HERR hat seinen
 thron gebaut im himmel, da
 Er auf uns schaut; sein reich
 hat alles unter sich, be-
 herrscht es auch gewal-
 diglich.

Lobt unsern GOTT, mit
 großem schall, ihr seine En-
 gel allzumal, ihr diener!
 wie ihr vor Ihm wacht, durch
 die sein wille wird voll-
 bracht.

Lobt GOTT, ihr werf in
 seinem reich, und wo Er
 herrschet über euch: Lob'
 auch, o meine seel und sinn,

den HErrn, des geschöpf
 ich bin!

965.

Wer ist der HERR, der
 alle dinge thut, von
 dem man immer spricht: Er
 machet alles gut; der so mit
 macht regiert die ganze wei-
 te welt, der alles wohl ver-
 forat, und thut, was ihm
 gefällt?

Er ist mein GOTT, der
 HErr Zebaoth, der treue
 Seelen-Hirt und Retter aus
 der noth, der leben und auch
 tod in seinen händen hält:
 ich bin aus staub gemacht;
 Er thu, was ihm gefällt!

Er ist der HERR! was
 können menschen thun? in
 seiner gnade soll mein gan-
 zes wesen ruhn: wo Er mich
 schützt, wird mir vergebens
 nachgestellt; Ihm überlaß
 ich mich, Er thu, was ihm
 gefällt.

Er ist der HErr, des freu
 und tröst ich mich: was Er
 mir zugesagt, gibt Er ganz
 sicherlich; Er ist der wahre
 GOTT, der bund und gnade
 hält, darauf verlaß ich mich.
 Er thu, was Ihm gefällt!

966.

Du hochgelobter GOTT,
 HErr himmels und der
 erden! es müsse seel und
 mund voll deines lobes wer-
 den; wie deine hoffstatt dir
 das ewig heilig singt, vom

hallelujah schallt und ganz durchdringlich klingt.

Dir, König in der höh!
dir jauchzen deine schaaren,
sie seynen dir ein fest, zu tau-
send tausend paaren: von
deinen engeln wird kein lob-
triumph gespart; auch selbst
von sonn und mond und
stern, nach ihrer art.

Und alles, was auf erd
bis in die tieffen gründet,
(wiewol dein himmel sich
auch aller orten findet) das
beugt sich, HErr! vor dir,
das fällt auf sein gesicht,
das beget vor dir an, und ist
zu dir gerichrt.

Wie herrlich ist dein nam',
o HErr! in allen landen;
mensch, vieh und element,
was ist und was gestanden,
und was noch kommen soll,
erhebt dich jahr für jahr:
HErr! demuth, furcht und
lieb stellt einen dank-altar.

Ach HERR! so laß dir
auch mein lallen wohlgefal-
len, und was den worten
fehlt, laß in dem herzen
wallen; ja aus den worten
selbst sey dir dein lob bereitt,
ohn undank, heuchelei, böß-
heit, unreinigkeit!

Die völker sind ein tropf,
der in dem eymer bleibet,
die insuln eben so, wie man
ein stäublein reibet: Er ist
der HErr allein, des herr-
schaft niemals fällt: Er ist
der HErr allein, der ofne
tafel hält.

Von, durch, und in Ihm
sind die wesen aller dinge, die
pracht und macht der welt
ist gegen Ihn geringe. De-
nie und nirgends nicht de-
All-natur vergift, ja tausend
welten noch zu schaffen frä-
tig ist.

Er ist der HERR allein
der mächtig, fluch und segen
tod, leben, zorn und gnade
auf jeglichen zu legen; kein
seind besteht vor Ihm, Er
stürzt in einem nun: Er
kan auch über bitt' gar
überschwenglich thun.

Der HErr wird nimme-
arm, so viel er immer schen-
ket, die wohlthat mehret er
je mehr man des gedentet.
Er straft und züchtigt wol
verwirft aber nicht, weil
sich barmherzigkeit rühmt
wider das gericht.

Die seele schmeckt, er-
pfindt, wie freundlich du
HErr! sehest, ein selig lo-
ben giebst, auch kraft und
geist erneuest: wie braut
und bräutigam sich inniglich
erfreut, so schmelzet fast die
seel von deiner freund-
lichkeit.

Drum höre, in der seele
was wir nicht sprechen könn-
nen! HERR, sie erhebe
dich, in lauterm liebes-bre-
nen, und jauchzet, daß sie
wird auf ewig bey dir seyn
o ihr gesegneten, sagst du
geht bey mir ein!

Unendlich großer Gott!
 du niemals verjährest,
 du im Heiligen Drey
 dich Einig offenbarest: es
 dankt auf deinen dank, der
 lobet und lobes streit; Es
 hat dich um die welt die
 und ewigkeit.

967.

Groß ist der Herr und
 mächtig, groß ist auch,
 was Er macht: wer auf-
 steht, und andächtig nimmt
 seine werke in acht; hat eitel
 sich daran. Was seine
 weisheit setzet und ordnet;
 was ergötzet, und ist sehr
 wohl gethan.

Sein heil und große gute
 steht fest und unbewegt, das
 auch dem geblüthe, das
 im herzen schlägt, die-
 che nicht entweich; hat Er,
 an glaubens zunder, ein
 mal seiner wunder ge-
 stiftet in seinem reich.

Das wirken seiner hände,
 was Er uns gebeut, das
 hat ein gutes ende, bringt
 reichen trost und freud, und
 wahrheit, die nicht treugt.
 Gott leitet seine knechte in
 dem rechtschaffen rechte,
 was sie zum leben neigt.

Sein wort ist wohl ge-
 gründet, sein wort ist rein
 und klar: wozu Er sich ver-
 bindet, das macht Er fest

und wahr: ist freudig, un-
 verzagt, uns alle zu erlösen
 von aller macht des bösen
 und was die seinen plagt.

968.

Gott, du bist, der mich
 erschaffen und gebildet
 wunderbar: deine augen
 auf mich trafen, ehe noch
 geworden ich. O wenn ich
 zurücke denk; was für ga-
 ben und geschenk habe ich
 von dir empfangen? bin so
 manchem leid entgangen.

Vater-liebe muß ich rüh-
 men; wer vergilt die mut-
 ter-treu? Kindern will ja
 wohl geziemen, wenn sie
 dieses rühmen frey. El-
 tern und der lehrer fleiß die
 verdienen ihren preis, ob-
 gleich schwachheit mit ein-
 schleicht: wer hat alles je
 erreicht?

Frenlich ist mir angeer-
 bet sünden-lust und eitel-
 feyt; die natur liegt ganz
 verderbet durch den fall in
 eigenheit: bist doch tiefer
 eingepägt, und hast mir
 ins herz gelegt einen sa-
 men deiner tugend, o du
 Führer meiner jugend!

Muß ich manche tage zeh-
 len, zu vollenden meinen
 lauf; o so gieb du meiner
 seelen, daß sie sich nur sehn
 hinauf: da wo Christus

ist, mein Schatz, meine Krone,
da ist platz für mich
und die dich, Herr! lieben.
Dir sind wir ins herz ge-
schrieben.

969.

Gott! dessen hände mich
gemacht, und dessen
weises sorgen schon damals
über mich gewacht, da ich
noch tief verborgen; als ob
an mir, du Höchster, dir
so vieles war' gelegen, mich
armen wurm zu pflegen.

Du machtest erst, bald da
ich nur zu leben angefangen,
mich dir zur neuen Creatur,
das Erbrecht zu erlangen,
ehrst gnädiglich durchs
taufbad mich, mit dem ge-
naden-bunde, noch eh ich
was verstunde.

Du hast mir mit langmüthi-
ger hand mein leiden zuge-
messen, weil mein vermögen
dir bekannt; und hast nie
lang vergessen, mich auch da-
ben, mit deiner treu und
herzlichem erbarmen, stets
hülfsreich zu umarmen.

Ach, könnte doch mein
schwacher mund gnug rüh-
men und erzehlen, und fin-
des-kindern machen kund,
was ich an meiner seelen,
bey meinem lauf, von kind-
heit auf, in einer reyh
von jahren, für wunder hab
erfahren!

Wie herrlich und auch

wunderlich hast du mei-
nethun auf erden geführt, un-
oft vor vielen mich zu
wunder lassen werden, wenn
unverhört mir das, was of-
ferderlich mir geschienen
zum besten müssen dienen.

Ach Vater! handle nicht
mit mir so wie ichs noch
verschuldet, ich halte dir in
glauben für, was Jesu
hat erduldet: Der ist mein
stüb, und zieht nicht ab von
mir die treuen hände, und
trägt mich bis ans ende.

Die welt hat nichts, das
willig sie zu lassen, mich ka-
hindern: ich weiß, du bleibst
doch je und je derselbe mei-
nen Kindern, zum trost und
schutz, der welt zu trutz
was du mit viel erbarmen
gewesen bist, mir armen.

Und endlich nach voll-
brachtem lauf, nimm sie
auch, deine glieder, zu dei-
nem freuden-leben auf; de-
gib sie mir, Herr! wieder
daß sie und ich, ohn ende
dich, mit allen engeln prei-
sen, vollkommen mögen
loben. E.

970.

Wo ist doch wol ein Gott
dir zu vergleichen
wer hat wol je verübet sol-
che zeichen, wie du, o Gott
Dir muß der sonnen-schein
wind, regen, bliz, stets al-
gebothe seyn.

Nun

Nun, grosser HERR! wir danken deinem namen; wir danken ihm, daß er gras, frucht und saamen, zu rechter zeit, durch regen, thau erquickt, und wieder drauf ein warmes wetter schickt.

Auch bitten wir, laß deinen gnaden-segen sich ferner noch um unsre felder legen, daß man mit dank in ruh und ungekränkt geniessen mag, was deine hand uns schenkt.

971.

Nun, Gott! wir loben dich, und danken ewiglich, daß du mit unsern plagen mitleiden hast getragen, und uns, in diesem leben, den frieden wieder geben.

Hilf doch, durch deine treu, daß er beständig sey: laß uns in unsern jahren nicht ofte krieg erfahren: daß man das seine thue in gutem fried und ruhe.

Dein geist uns lehre auch des friedens rechten brauch, daß uns die friedenszeiten zu wahrer begrung leiten, und wir durch neue sünden nicht neuen zorn entsünden.

972.

Mein Gott, du bist voll herrlichkeit, sehr prächtig glänzet auch dein kleid, viel heller, als die sonne:

du breitest deines himmels haus, als einen blauen tepich, aus, mit grosser freud und wonne.

Du gründest diesen erden-flos; die hügel, welche kahl und bloß, bedeckst du mit wellen: die wasser hangen oben an, so hoch a's niemand kommen kan, läßt du sie aufwärts schwellen.

Du hast geordnet recht und wohl, wie man die zeiten theilen soll; das sagt der mond der erden: die sonne geht des-morgens auf, und wenn sie nun geendt den lauf, so muß es dann nacht werden.

HERR! deiner werck ist fast kein ziel, sie sind so groß, ihr ist so viel; sie stehn auf dein befehlen. Dis alles ordnest du so wohl, die erd ist deines segens voll, daß niemand ihn kan zählen.

Es wartet alles, HERR! auf dich, der du sie speisest mildiglich, daß sie nicht hunger leiden: du thust die hand auf, spat und früh, du giebest gnug, so sammeln sie, und werden satt mit freuden.

Dein geist, HERR! ist es, der sie schafft, und der sie auch von hinnen rast: Du machest neu die erden; das land ist nichts denn freud und zier. Mein GOTT! ich preis' dich für und für, mit jauchzenden geberden.

973.

Ein GOTT, dergleichen
nicht gefunden! Erbar-
mungsvoll Er zu mir kömmt,
nimmt an sich fleisch, emp-
findet wunden, dadurch Er
Gottes eifer hemmt, daß
seine feinde kinder werden,
sein volk und schaafte seiner
heerden; will selbst ihr Gott
und Vater seyn; und das
hat Ihn noch nicht gereuet,
sein Herz der lieb' sich hoch
erfreuet, wenns jemand
faßt und senkt sich drein.

Nun diß ist uns mit blut
erworben: ein GOTT,
Mensch, welcher JESUS
heißt, als er am creuzes-
holz gestorben, aus fluch
und zorn, und höll uns reißt,
ach wie soll ich mich doch
anstellen? ach wärn die au-
gen thränen-quellen, zu ne-
zen seine nāgel-maal! ach
könn ich Ihn doch recht viel
lieben, weil Er die ewge noth
vertrieben! o lobt' und liebt'
ich ohne zahl!

Ach eilt ich doch mit mun-
tern schwüngen recht eifrig
in das rothe meer! wie würd
ich da so lieblich singen:
mein Lamm, dir sey lob,
preis und ehr! ach nāhm
ich doch die ganze fülle, sie
machte meine seele stille,
und heilte mich bis auf den
grund! Ach Heiland! gib
des geistes gnade, zu eilen

nach dem blutgen-bade, zu
bleiben bis zur letzten stund.

Dann komm ich schnee-
weiß ohne flecken, gewaschen
wie ein weißes lamm. Er
selbst, der Herr, wird mich
erwecken, wie sein leib aus
dem grabe kam; Ich werd
mit allen geister-hören sein
gnaden-volles Komm! an-
hören: komm, geh zur em-
gen freude ein! nun sollst
du ohne noth und leiden in
meinem schoos und herzen
weiden, nun bist du mehr
dann engel-rein.

974.

Erhebe dich, mein herz und
mein gemüthe! lobsin-
ge Gott in Christo, seinem
Sohn, für seine väterliche
treu und gute, die dir ge-
flossen zu aus seinem thron.

Für dich hat Er die ganze
welt erbauet; für dich ist sie
so schön und wohl bestellt,
und, was man drinnen spū-
ret und beschauet, zu dei-
nem segn etwas in sich
hält.

Notmässig muß sich alles
dir erzeigen; zum dienste
steht dir alle creatur, sie
muß dir weichen und vor dir
sich neigen: auf deinen mu-
gen ziele die natur.

Es stehen auch die enge-
lischen schaaren zu deinem
diensten tag und nacht be-
reit; sie wachen, daß sie
deinen fuß bewahren, daß
ihm

Ich nicht wiederfahre einig
leid.

Und was noch mehr: dir
sind die sünd erlassen, als
wären sie von dir niemals
geschehn; Er will auch dich
deswegen nimmer hassen,
dieweil der Sohn gebüßt,
was du versehn.

Ja du bist selbst zum kin-
de angenommen, daß du re-
gieren sollst mit Ihm zu-
gleich, und ewiglich zu sei-
ner erbschaft kommen, auf
Christi stuhl und thron im
himmelreich.

975.

Jehova, hoher GOTT von
macht und stärke! wie
groß ist doch dein ruhm in
aller welt: wie wunderbar
sind alle deine werke! die
auch dein rath in weiser
ordnung hält: Der him-
mel und das ganze erden-
reich, das zeigt ja von dei-
ner hohen macht, von dei-
ner majestät und großem
pracht; du bist allein der
HERR, wer ist dir gleich?

Du wirst durch jedes
kriechlein, HERR! gepriesen,
ja durch das kleinste würm-
lein in dem staub, durch je-
des blüm- und gräslein auf
den wiesen, es zeugt von
deiner macht so gar das
laub: Ja, wo ich in der
weiten welt nur bin, da
sind ich ja, in aller crea-
tur, der weisheit, lieb' und

allmacht klare spur. So
geb ich mich dir eben blind-
lings hin.

Vor deiner Macht muß
berg und thal erschüttern,
du bist, dem wind und
meer zu dienste steht; ja al-
le teufel selber müssen zit-
tern vor dir, du allerhoch-
ste Majestät! du bist der
grosse Herrscher aller welt,
und wohnst bey mir; vor
was soll mir denn grau'n?
ich kan auf deine allmacht
sicher trau'n, die durch dein
wort so erd als himmel
hält.

Du heilig, heilig, heilig,
hohes Wesen, drey-einiger
und hoch-erhabner GOTT!
wie kanst du mich zur woh-
nung auserlesen? was bin
ich doch, o HERR GOTT
Zebaoth? Ich stelle mich zu
deinen füßen dar, und wer-
fe mich vor dir, o HERR,
in staub: Denn ich bin
nichts, denn nur ein dürres
laub; doch preiß ich dich,
mit aller himmel schaar.

Es müssen dir, HERR!
alle thronen dienen, ja aller
engel und erz-engel chor, die
Eherubinen samt den Sera-
phinen, die jauchzen dir ein
neues loblied vor; die Älte-
sten, so schon dort in dir
ruhn, die werfen ihre kro-
nen vor dir hin; was
soll ich, der ich noch am
sterben bin, zu deines ho-
hen namens ehre thun?

Ich will wohl deinen ruhm
und namen tragen vor aller
welt alhier getrost und frey:
denn sieh, ich weiß doch
sonst von nichts zu sagen,
als von erbarmung, gnade,
güt und treu; von deiner
langmuth, weisheit, stärke
und macht. Drum sinkt
mein sinn vor deiner Gott-
heit hin, bis dir, wenn ich
dort ohne sünde bin, ein
ewigs Hallelujah wird ge-
bracht.

976.

Er selbst der Vater hat
dich lieb. Der liebste
Sohn hat dis bezeuget, der
in des Vaters herzen blieb,
ja, welches Er zu uns genei-
get, da Er sich selbst aus lie-
be gab, in noth und tod, ans
creuz, ins grab, für uns die
schwere schuld zu büßen, die
Gott und uns hätte tren-
nen müssen; der ist's, der
dich mit blut verschrieb: Er
selbst der Vater hat dich
lieb.

Er selbst der Vater hat
dich lieb. Schau an die
probe aller proben! des
Vaters lust wird als ein
dieb für dich am creuzes-
baum erhoben. Also hat
Gott die welt geliebt, daß
er den Eingebornen giebt,
zum Opfer Lamm für alle
sünden: du solt gewiß nun
gnade finden; Sey gutes
muths, dich nicht betrüb!

Er selbst der Vater hat
dich lieb.

977.

Den Schöpfer gibt er für
geschöpfe: den From-
men für ein böß geschlecht
den Sohn für jeden faulen
knecht, den Löpfer für den
rath der töpfe; die Un-
schuld stecket er in noth, die
schuld'gen frey und los zu
geben; und daß die todten
möchten leben, giebt er das
Leben in den tod. Also hat
Gott die welt geliebt.

Und diese theure gnaden-
gabe, der ausdruck Got-
tes herrlichkeit, kömmt nicht
in diese jammerzeit, daß er
darinnen freude habe; wohl
aber, statt der himmels-ehr,
schmach, leiden, spott und
seelen-grämen zu dulden
und zu übernehmen. O
unergründlich liebesmeer!
Also hat Gott die welt
geliebt!

978.

So ward der theure Gott
tes rath, daraus all
dis gestossen, was uns wie-
drum geheilet hat, aus lau-
ter lieb, beschlossen, und
wurden gleich zu diesem
mahl in die gebenedeyte zahl
der Seligen geschrieben all-
die, mit glaubens-zuver-
sicht, allein auf Christum
sich gericht, mit danken ihm
zu lieben.

Der

Berdienst kan frehlich
 ganz und gar hie nicht ge-
 dacht nur werden; weil ich
 noch nicht geschaffen war,
 noch in dem schooß der erden,
 da du mich allbereit erwählt
 und deinen Lieben zugezehlt:
 was hattest du gesehen an
 mir, daß dich dazu erregt
 und zu der gutthat dich be-
 wegt, die da an mir ge-
 schehen?

979. II

Gey hochgelobt, barm-
 herziger GOTT! der du
 dich unser angenommen, und
 uns, in unsrer seelen-noth,
 mit hülfe bist zu statten kom-
 men, und schenkest uns von
 deinem himmels-thron dein
 liebes Kind und eingebohr-
 nen Sohn.

Du segnest uns in Ihm,
 dem HERRN, mit über-
 schwenglich reichen segnen,
 und gehest unsrer armuth
 gern, mit deiner theuren
 gnad, entgegen: was sind
 wir doch, du allerschönstes
 Gut, daß deine lieb so grosses
 an uns thut?

Was dringet dich? wir
 sind ja nur des ersten
 Adams sünden-kinder, und
 sind auch alle, von natur,
 verderbte menschen, schnöde
 sündler, und fremde vom
 verheißungs-testament, arm,
 lahm und blos, blind, taub,
 stumm und elend.

Allein, du Vater, voller
 gnad! hast unsers elends
 dich erbarmet, und uns,
 nach deinem gnaden-rath, in
 Christo, deinem Sohn, um-
 armet: Daß wir in Ihm,
 wie du zuvor bedacht, nun
 Kinder sind, und angenehm
 gemacht.

Du lässest uns in JESU
 blut heil, leben und erlö-
 sung finden, und wäschest,
 durch die edle fluth, uns von
 dem unflat aller sünden.
 O tiefe Lieb, o wundergü-
 tigkeit, die unsre seel von
 solcher schmach befreyt!

Du hast uns menschen
 deinen rath, durch JESUM
 Christum wissen lassen: da-
 mit du, was da odem hat,
 in Ihm zusammen möchtest
 fassen. Er ist der grund,
 auf welchem alles steht, was
 lebt und webt, was lieget,
 sitzt und geht:

Er stiftet frieden zwischen
 GOTT und uns, da wir noch
 feinde waren, und wird, der
 welt und höll zum spott, den
 frieden auch in uns bewah-
 ren. O herrlichkeit! daß
 wir im frieden stehn; nun
 dürfen wir getrost zum Va-
 ter gehn.

Du giebst uns auch das
 erbe theil, durch Christum,
 der es uns erworben, als Er,
 der HErr, zu unserm heil,
 am bittern creuzes-stamm
 gestorben; und sein ver-
 dienst und leiden macht al-

lein, daß, dir zum preis,
wir nunmehr etwas seyn.

Du hast mit deines Geistes pfand durch Christum unsre seel geschmückt, und Ihn auf unsre brust und hand zum besten siegel aufgedrückt, zur versicherung, daß wir, zu deinem ruhm, dein erbe seyn und auch dein eigenthum.

Nun was wir sind, das kömmt von dir. In Christo hast du uns geschaffen, zum lobe deiner macht, daß wir, in Gottes kraft und geistes waffen, aus reiner lieb, in deinen wegen gehn, und deinen ruhm mit mund und herz erhöhn.

So, Vater! so bist du bereit, in, durch und um des Sohnes willen, den du gezeugt von Ewigkeit, uns mit genade zu erfüllen; auf daß wir nichts, Er aber allerley, ja alles gar in allen dingen seyn.

Drum wollen wir, Herr! deine macht, du Vater aller herrlichkeiten, die unsre seel so wohl bedacht, von Herzen rühmen und ausbreiten. Es rühme dich und deine grosse that, was rühmen kan, was lebt und odem hat!

Ja, treuer Gott, wir loben dich, und ehren deinen grossen namen: Herz, seel und geist erhebet sich, und singet: Hallelujah! Amen!

Der Herr ist Gott, der Vater, Sohn und Geist, der kurz beysammen unser Heiland heisst. Col. 2, 9.

980.

Im anfang war das Wort. **I**ch etwas ist gewesen, das war das Wort bey Gott in unzertrenntem Wesen mit ihm, und Gott war selbst das Wort; von ewigkeit war solches schon bey Gott, vor aller zeiten zeit.

Dies Wunder = Wort ward fleisch und kam, aus lieb, außerden, da wohnt es unter uns: am wesen und geberden, ein wahrer mensch wie wir; doch rein von missethat und aller sündenschuld, die uns vergiftet hat.

Der glaube macht sich, was dis Kind erwarb, zu eigen, und darf nun weiter nichts; bemüht sich nur, zu zeigen und andern kund zu thun, wie selig, reich und satt er, durch dis Kind, nun ist und volle gnüge hat.

Drum läßt er, freudenvoll, mit lieb und guten werken, was er besitzt und hat, auch andern reichlich merken; und wie Gott ihn gethan, so theilt er auch mit fleiß sich freund und feinden mit, zu seines Jesu preis.

981. Höchst

981.

Höchste Vollkommenheit,
 seligstes Wesen, reineste
 Vollust, Beherrscher der
 welt! herrlichste Majestät, die
 sich erlesen zu ihrer hoffstatt
 das himmlische zelt: allwo dich
 preisen, mit tausend weisen,
 so viel im lichte vereinigte
 schaaren der Seraphinen,
 die auf- und abfahren.

War' doch mein geist erst
 von himmen geführt und in
 die stätte des himmels ver-
 setzt, wo das vollendete heer
 triumphiret, und sich in ewi-
 gen freuden ergözt: wenn
 soll ich sehen die zeit ange-
 hen, die mich so selig und
 herrlich beglücket, und mich
 zu jener gesellschaft hin-
 rückt?

Stärke indessen das zarte
 verlangen nach einer nä-
 hern gemeinschaft mit dir,
 dich, das vergnüglichsste Gut,
 zu umfassen, laß sich stets
 mehren der liebe begier:
 lehre mich eilen und nicht
 verweilen, nach dir, dem
 höchsten zweck, mich stets zu
 denken, und mich dir gänz-
 lich zum opfer zu schenken!

Sollt ich auch etwa, wie
 oftmals geschehen, und dir
 allwissenden wohl ist bewußt,
 ich ichs vermerke, mich von
 dir vergehen, durch die
 verwirrung betrüglicher
 lust: so laß mein weichen
 dazu gereichen, daß ich aufs

künftige treuer dich liebe,
 und mich im wachen und be-
 ten stets übe.

Nun, ich begehre dich
 ewig zu haben, und auch
 ohn ende dein eigen zu seyn.
 Himmel und erde, und was
 sie für gaben in sich besitzen,
 sind ohne dich pein: ich
 wills nicht achten, obschon
 verschmachten mein leib und
 seele, denn freylich, ich ster-
 be, bleib du meins herzens
 trost, mein theil und erbe.

982.

Du, grosser Gott, wardst
 fleisch, und kamst auf
 erden, und woltest deiner ar-
 men braut, an niedrigkeit
 und schwachheit, ähnlich
 werden: daß sie, mit der
 du dich vertraut, die vom
 satan allzu greulich war ge-
 schändet und verstellt, wie-
 der würde rein und heilig,
 durch dich selbst, dir zugesellt.

Die freuden-zeit ist nun
 mehr angebrochen: wie
 thut der Schöpfer sich so
 nah zu uns? Nun ist er-
 füllt, was er versprochen, der
 Held, der Friedens-Fürst ist
 da: und was Adam hat ver-
 dorben, ist durch Ihn nun
 gut gemacht, heil und leben
 uns erworben, frieden mit
 Gott wiederbracht.

Der feind dacht' uns auf
 ewig abzuschneiden von un-
 serm Gott und seinem reich,
 nun

nun muß er uns in solcher würde leiden, daß GOTT uns selbst ist worden gleich; O wie reichlich ist der schatz des betrübten falls er setzt! und wie ist der mensch, die made, nun so werth von GOTT geschätzt!

Die Gottheit hat, statt ihres throns, erlesen der armen menschheit niedrigkeit; setzt mich hingegen ins himmlische wesen, durch Den, der sich nie meiner scheut. Treib mich an, mich nicht zu säumen, dir mein herz je mehr und mehr einzig redlich einzuräumen, aller fremden liebe leer. E.

983.

Jesus ist kommen, Jehova ist Hirte, welcher sein Hirten-amt treulich verwaltet; für euch verlorne, verwundte, verirrte, hat Ihm die liebe das herze gespal't: daß Er euch ewig mit leben bewirthe. Jesus ist kommen, Jehova ist Hirte.

984.

Welche liebe, welch erbarmen! daß die Gottheit zu uns armen sich so nah und freundlich thut; alles, wo wir uns hinneigen, kan außs kräftigste bezeugen, GOTT ist unaussprechlich gut.

Sollen wir nicht herz und leben gänzlich und mit lust dargeben, GOTT zum ewigen opfer-dienst? Ihm allein nur zu gefallen, stets nach seinem willen wallen, ist der allerbest' gewinnst.

O wie selig! wer sich fasset, wer sein altes wesen hasset, nichts mehr von dem eignen weiß, an der puren gnade hanget, und nach keinem trost verlangt, als den Christi Wunde leist.

O dreineinig-Liebes-wesen laß mich gänzlich doch genesen. Nimm mich ganz in deine hand; führe mich wie dir's gefället! Denn nur wie dein rath mich stellet, ist der allerbeste stand.

985.

Gelobt sey GOTT mit freuden, der uns besuchet hat! als wir, in angst und leiden, doch funden nirgends rath, da niemand wiß noch pracht uns arm fonte schützen, noch aus den höllen pfügen erlösen uns mit macht.

Der wille war gebunden mit ungerechtigkeit, die sinnen überwunden durch boßheit weit und breit; wir saßen in der hant, da das gesetz uns plagte, des Höllsten grimm uns nagte, da höll uns jitttern schaft.

Aus solchen marterkettten
ermocht in dieser welt uns
kein geschöpf zu retten, als
Mos der starke held, der Hei-
land, Jesus Christ; Der hat
uns fried erworben, nach-
dem Er erst gestorben, her-
nach erstanden ist.

Dis Horn wird stark ge-
kriegen, durch alle theil der
welt, wodurch des satans
kriegen zu boden wird gefällt;
dis Horn begreift ein öl,
das, trotz dem alten drachen,
kan kön'ge aus uns machen,
da stärken leib und seel.

Gelobt sey GOTT mit
freuden! der unsre misse-
that, durch Christi blut und
leiden, nun ganz getilget
hat: der laß uns für und
für dis grosse werk erkennen,
und unsre seelen brennen in
himmlischer begier!

986.

O freuden-volles heute, da
sich der Gottes-held,
für uns, gefallne leute, zum
heiland eingestellt, da Gott
dem menschen-orden sich
selbst hat zugesellt, das Wort
ist fleisch geworden, zum
heyl der ganzen welt.

Kind, dessen grosser name
ungleich Jehova heißt, gebe-
weideiter saame des weibes,
so gepreist! du hoffnung
aller Väter, Abrahams
schild und lohn, du schlan-

gen-kopf-zertreter und Da-
vids Herr und Sohn!

Ich will nicht kleine ga-
ben, du Gottes-Kind! von
dir: dich selber will ich ha-
ben und bitten, daß auch mir,
du magst geboren heissen,
der eiteln Erde mich auf
ewiglich entreissen, und zie-
hen ganz in Dich.

Ihn soll kein feind mir
nehmen, mein schwachseyn
hindert nicht, sie alle zu be-
schämen: ob mirs an kraft
gebricht: so ist mein Heils-
Erwerber den feinden viel
zu klug, auch, seines throns
verderber zu dämpfen, mäch-
tig genug.

Er, der mit seinem Geiste
mein herz bewohnt und
treibt, thut stets das best
und meiste, mich, daß Ihm
einverleibt außs vesteste zu
halten, wenn mein verderb-
ter sinn im halten will er-
kalten, und ich voll schwach-
heit bin.

Ich bleibe an dir kleben,
so vest ich kan und mag,
bis dort, im rechten leben,
wenn mein veränderungs-
tag mich wird zum schauen
bringen Dein selbst: Laß
mirs alhier, ich glaube,
Herr! gelingen, bis ich dort
bleib' bey dir. E.

987.

Lasset uns den Herren
preisen, und vermehren
sel-

∴ seinen ruhm ! Stimmet an die süßen weisen, die ihr seyd sein ∴ eigenthum ! Ewig währet sein erbarmen, ewig will Er uns umarmen mit der süßen liebes-huld, nicht gedenken unsrer schuld. Preiset ewig ∴ seinen namen, die ihr seyd von Abraham's saamen, rühmet ewig seine werke ; gebet Ihm lob ∴ ehr und stärke !

Ehe noch ein mensch geboren ; hat Er uns zuvor erkannt, und in Christo erkoren, seine huld uns zugewandt. Selbst der himmel und die erden müssen uns zu dienste werden : weil wir, durch sein liebstes Kind, seine Kinder worden sind. Ewig solche gnade währet, die Er uns in ihm bescheret : ewig wollen wir uns üben, über alles Ihn zu lieben.

Ja, wir wollen nun mit freuden zu dem lieben Vater gehn, uns in seiner liebe weiden, wie die thun, so vor Ihm stehn, Heilig ! Heilig ! Heilig ! singen : Hallelujah soll erklingen unserm Gotte und dem Lamm, unserm holden Bräutigam. Lasset seinen ruhm erschallen, und erzehlt sein werk vor allen ! daß Er ewig uns erwehlet, und zu seinem volk gezeulet.

Lernet euren Jesum kennen, der euch theur erkauft hat : lernet Ihn sein lieblich nennen euren Bruder,

Freund und Rath, euren starken Held im streiten, eure lust in frölichkeiten, euren trost und euer heil, euer allerbestes theil ! Ewig solche gute währet, die euch durch Ihn wiederfähret : ewig soll das lob erklingen, daß wir Ihm zu ehren singen.

Tretet nur getrost zum throne, da der gnadenstuhl zu sehn ! es kan euch vom Menschen-Sohne nichts als lieb und huld geschehn. Er erwartet mit verlangen, bis Er könne uns umfangen und das allerhöchste gut uns mittheilen durch sein blut. Grosse gnad ist da zu finden : Er will sich mit uns verbinden : und niemals soll etwas können uns von seiner liebe trennen.

Er hat nunmehr selbst die fülle seiner Gottheit aufgethan, und es ist sein ernstester wille, daß nun komme jeder mann : Keiner soll sich hieben schämen, sondern gnad um gnade nehmen : wer ein hungrig herze hat, wird aus seiner fülle satt. Ewig solche fülle währet, die uns so viel guts bescheret : Wollust, die uns ewig tränkhet, wird uns daraus eingeschenket.

Nun, du Liebster ! unser lallen, damit wir dir dankbar seyn, laß dir gnädig wohlgefallen, bis wir alle

insge-

gemein ewig deine gütigkeiten, mit gesammtem lob, ausbreiten, da wir werden gloria singen und Hallelujah. Preis, ehr, ruhm, ank, macht und stärke, und was rühmet seine werke, werde unserm Gott gegeben! laßt uns Ihm zu ehren leben!

988.

Monarche aller ding, den alle Seraphinen mit ehrerbietigkeit und tiefster demuth dienen! laß dein erhabnes Angesicht zu meiner demuth seyn gericht't.

Du bist die Majestät der höchsten Majestäten; vor deinem glanz muß aller glanz und pracht erröthen; doch bitt ich, zürne nicht mit mir, daß ich, der staub, mich ank' zu dir.

Vollkommenheit! du bist zwar nirgend deines gleichen, doch unvollkommen; darf drum nicht vor dir entweichen; denn du vollkommner Vater du ruffst deinen schwachen kindern zu:

Kommt alle her zu mir, laßt euch nur nichts erschrecken! ich will den glanz der Majestät mit Liebe decken. Drum komm ich auch, in meinem theil, von dir zu empfangen, schönstes Heil!

Du bist das A und O, der Anfang und das Ende: hilf, daß mein herz zu dir, dem Anfang, sich stets wende, und ich in allem, was ich thu, in dir, als meinem Ende, ruh'!

Du bist das grosse Licht: dein Licht geht niemals unter; der kleinste strahl von dir macht leib und seele munter. O daß vor deiner heiterkeit verginge meine dunkelheit!

Du bist die Liebe selbst, die lauter liebe quillet, die aller engel herz mit lust und lieb erfüllet. O Lieb! ergieß dich auch in mich, daß ich als Liebe schmecke dich.

Du bist die Lebenskraft, durch die sich alles reget, was sich zum guten nur in einer art bewaget; o daß dein leben meinen tod verschlinge ganz, samt aller noth.

Du bist das höchste Gut, nur Du bist gut zu nennen: o laß mich ausser dir kein ander gut erkennen; mach aber meinen sinn und muth durch mich und deine gutheit gut!

So soll mein Alles Dich mit ruhm und preis erheben; ja ich will selbst mich dir zum ganzen opfer geben; und du wirst auch, mit lust, in

in mir dein bild erblicken
für und für.

Ehr sey dir, grosser
Gott, Du König der heer-
schaaren! des himmels chor
jauchzt dir bey millionen
paaren; ich jauchze mit, schon
auf der erd, bis ich hinauf
genommen werd.

989.

Höchster Formirer der löb-
lichsten dinge, der du
mich armen so ferne ge-
bracht; rühr mir die zunge,
damit ich dir singe und eins
beginne nach äusserster
macht.

Danket, ihr augen, dem
ewigen Lichte, daß ihr so se-
hend und offen da steht!
danket ihm für das erlangte
gesichte, das auch noch dau-
ret und noch nicht vergeht!

Danket, gedanken, ver-
stand und du wille, danke
gedächtniß und urtheil da-
zu! schwinget die flügel zur
ewigen fülle, laßt euch nicht
halten das zeitliche Du!

Wenn nun das äussere
Gott so gepriesen; stimme
das innerste gleichfalls mit
an! Freylich, o Vater!
Du hast mir erwiesen, tau-
sendmal mehr, als ich aus-
sinnen kan.

O ja, du Geber so herr-
licher gaben! weil du mir

giebest mehr, als ich be-
gehrt; laß mich die augen
stets einfältig haben, daß
ich nichts mein acht, als
was du beschert!

Und weil denn noch ein
geschenke vorhanden, wel-
ches viel höher als himmel
und welt, nemlich der
Mann, der uns rettet aus
schanden, und der Gott
mit uns zufrieden gestellt:

So nimm das an, bis
im himmel erklinget, mach
reichthum, weisheit, kraft
ehre und preis, danksa-
gung, und was das Engel-
volk singet, Gott und dem
Lamme mit ewigem fleiß.

990. 36

Jehova! dein regieren
macht, daß menschen
wis vergisset, was sonst
noch so hoch geacht, wenn
er gebührend misset die hö-
he deiner Majestät, wie wei-
sie über alles geht, was, an
den höchsten thronen, trägt
die gerechtsten kronen.

Wo ist, der je sein regi-
ment mit solcher macht ge-
führet? wer ist, der dir sich
gleich erkennt, ob er gleich
viel regieret? Was sie
noch sterblich nennen muß
legt kron und zepter Du
zu fuß, spricht: wir sind
nur vasallen, so lang dir
wird gefallen.

Wi

Wie weit erstreckt sich dein gebiet? das bleibt wol ungemessen. Was dein aug' irgend wohnend sieht, ist unter dir geseßen; der allergrößte Landes-Herr ist ja dein größter schuldenner; der große, wie der kleine hat doch von dir das Seine.

Es gehet alles ordentlich; in keinem wird geirret, nichts geht den freibgang hinter sich, nichts findet sich verwirret. Erhalten, schützen ist dein thun, versorgen, ordnen, stets, wie nun: es sey schlecht oder wichtig; so ist dein zepter richtig.

Gepriesen sey die hohe hand, die so rechtschaffen richtet! wohl dem, der recht erkennt das band, womit er dir verpflichtet! Ich, dein geringster unterthan, meld' mich in tiefster demuth an, vor deinen thron zu treten, dein zepter anzubeten.

Hier lieg ich auf mein' in angesicht, befehl mich deiner Gnade. Kehr deinen Zepter von mir nicht! Bin ich gleich eine made in deinem hochgeseßnen aug', da ich an würden gar nicht taug': so bist du doch ein König, dem nichts nicht ist zu wenig.

Ich bin ein ungerechter knecht, und muß die strenge scheuen: doch sing' ich mit von gnad und recht, daß sich die deinen freuen. Du neigst den Zepter her zu mir; ich

wag es, daß ich ihn berühre. So bin ich dann in gnaden, mir wird dein zorn nicht schaden.

Das macht, Der mich bey dir vertritt, Den du der welt gegeben, auf diesen grund ich alle schritt, die sich zu dir erheben: Der macht mich alles zweifels frey, daß ich der gnaden fähig sey, die du so gerne giebest und uns in Ihme liebest.

Ich gebe wieder, was ich hab', du wirst es nicht ver- schmähen, mein herz sey mei- ne gegengab': Es kan wol nicht bestehen mit seiner eig- nen schätzbarkeit; doch ma- chet mir ein frey gele't das Kind aus deinem schoosse, das wirst du nicht ver- stoßen.

Sorg', schütz', erhalte ferner noch, regiere mit ver- schonen; laß unter deinem liebes-joch in frie und freud uns wohnen! Ich freu mich deiner huldigung, und Je- suleins verbrüderung laßt mich nicht seyn geschlossen aus seinen Reichs-genossen.

991.

Preis, lob, ehr, ruhm, dank, kraft und macht, sey dem geschlachtten Lamm gesungen, das uns zu sei- nem reich gebracht und theur erkaufte aus allen zun- gen! in Ihm sind wir zur selig-

seligkeit bedacht, eh noch der grund der ganzen welt gemacht.

Im weinstock, JESU, stehen wir gepfropft und ganz mit GOTT vermet: diß ist die höchste wohn und zier, ob schon der unglaublichs verneinet, dadurch der geist die lebens-quell stets trinkt, die seel vor scham und beugung nieder sinkt.

Ihr sieben sackeln vor dem thron des Lamm's, ihr himmels-freuden-geister! erhebt mit jauchzen GOTTES Sohn, der unser König, Hirt und Meister: lobt ihn mit uns gesamt in ewigkeit, sein's namens ruhm erschalle weit und breit!

Ihm, der da lebt in ewigkeit, sey lob, ehr, preis und dank gesungen, von seiner braut der Christenheit; Ihn loben mensch- und engelzungen! es jauchze ihm der himmel heilig's heer, und was das Wort je ausgesprochen mehr!

Die höchst-gelobte Majestät der ein'gen Gottheit sey erhoben, die in sich selber wohnt und steht! sie müssen alle dinge loben! In ihr besteht das freuden-lebenslicht, von dessen wink die welt entsteht und bricht.

Wie heilig, heilig, heilig ist der HERR der herren und heerschaaren; der uns

geliebt in JESU Christ, da wir noch seine feinde waren, und seinen Sohn zu eiden uns geschenkt, sein herz der lieb in unser herz versenkt!

992.

Lamm! du hast mich von ewigkeit geliebt und auferkoren, aus liebe bist du in der zeit, o Trost ein Mensch geboren. Dein treugesinntes Bruder-herz lud auf sich meine noth und schmerz, und zog mich aus dem jammer.

Du hast mich, als ein treuer Hirt, gesucht und auch gefunden, zum leben hast du mich geführt, zum Heil aus deinen Wunden. Auch hast du, mein Immanuel! mich mit des Geistes freuden-öl zu deinem dienst begnadet.

Ich ehre deine nägelsmaäl, o Lamm! mit tausend küssen, die mich der schuld und höllen-quaal, GOTT lob! nun ganz entrisen. Kein flecken, runzel, wird verspürt, weil mich so köstlich ausgeziert mein erstgeborner Bruder.

993.

Wer ist wohl, wie du? JESU, süsse Ruh, unter vielen auferkoren, Leben derer, die verloren, und ihr

licht dazu, Jesu, süsse
Leben! das den tod, mich

aller noth zu erlösen,
hat geschmecket, meine schul-
den zugedecket, und mich aus
der noth hat geführt zu
Gott.

Glanz der herrlichkeit!
Du bist, vor der zeit, zum
erlöser uns geschenkt, und
in unser fleisch versenket in
der still der zeit: Glanz der
herrlichkeit!

Grosser Sieges-Held!
tod, sund, höll und welt,
alle krafft des grossen dra-
chen hast Du woll'n zu
händen machen, durch das
geld deines bluts, o
Held!

Höchste Majestät, Prie-
ster und Prophet! Deinen
Repter will ich küssen, ich
will sitzen dir zu füssen, wie
Maria that: Höchste Ma-
jestät!

Zeuch mich ganz in Dich!
daß, vor liebe, ich, (wie die
berge) vor dir schmelze und
auf dich mein elend wälze,
das stets drücket mich: zeuch
mich ganz in dich!

Becke mich recht auf!
daß ich meinen lauf, unver-
rückt zu dir fortsetze, und
mich nicht, in seinem neze,
atan halte auf: fördre mei-
nen lauf!

Deines Geistes trieb in
die seele gieb! daß ich wa-
gen mög und beten, freudig

vor dein antlig treten: nn-
gefärbte lieb in die seele
gieb!

Wenn der wellen macht,
in der trüben nacht, will
des herzens schifflein decken;
wollst du deine hand aus-
strecken! habe auf mich acht,
Hüter! in der nacht.

Einen helden-muth, der
da gut und blut gern um
deinetwillen lasse, und des
fleisches luste hasse, gib mir,
höchstes Gut! durch dein
theures Blut.

994.

Ich kan mich im HERREN
erfreuen: denn wo
nahm ich freude her, die
mich nicht würd ewig reu-
en, und mein ende machte
schwer? von natur bin ich
verderbt, die den fluch auf
mich geerbt. Bleib ich in
dem elend liegen, wie könnt
mich etwas vergnügen?

Was ist in der welt zu
finden, dessen man sich trö-
sten mag? was sie giebet,
muß verschwinden, da bleibt
nichts als weh und flag.
Such ich in der tugend
ruhm: mein! wer gibt mir
etwas drum? ist nicht auch
das beste leben mit viel
schwachheiten umgeben?

Will ich was bey GOTT
erwerben, und thu alles,
was ich kan: damit bleib
ich im verderben, er sieht
keine

keine werke an, stößt mich
noch dazu in koth, läßt mich
fühlen solche noth, daß ich
armer schier verzage, und
mein bestes thun verklage.

So muß ich mich selber
hassen, mir in tod zuwider
seyn, weiß, daß, sich aufs
fleisch verlassen, nach sich
ziehet angst und pein. Dar-
um geh ich von mir ab, und
was ich zu rühmen hab, muß
ich nur für schaden achten,
und als koth und dreck be-
trachten.

Denn, nachdem ich Chri-
stum sehe, laß ich alles, wie
es heißt, daß nur Er mir
nicht entgehe, der sich mir
so gnädig weist. Für
Ihn geb ich alles dran; Er
hat, was ich wünschen kan:
werd ich mich in Ihm ver-
lieren, kan mich keine noth
berühren.

Ihn, Ihn selber will ich
haben, und in Ihm ersun-
den seyn: sagt mir nichts
von hohen gaben, noch von
guter werke schein! das,
was mich so hoch erfreut: das
ist keine heiligkeit, nichts gibt
mir ein recht zum leben, Er
muß es dem glauben geben.

Wolt ich viel auf andre
sehen, so verzög ich meinen
lauf: blieb ich bey mir sel-
ber stehen, hielt ich mich
noch länger auf. Dein, so
kenn ich niemand mehr,
wenns auch Christus selber
wâr; wer vom fleisch sich

rühmen müste, wâr ein jân-
merlicher Ehrste.

* * *

995.

Ich hör aus deinem waf-
ren munde ein süße
wort, das trost und gna-
den-voll: daß ich, zu alle-
zeit und stunde, von Dir
und deinem Vater bitte
soll. Dein Geist erfahr' un-
forsch' herz seel und geist
und tilge drinnen aus, was
Ihn verdreußt!

Der laß' aus meiner
herzen schallen das Ab-
Vater! das Er selbst an-
stimmt; so wird mein bete-
GOTT gefallen, obgleich
mein glaubens-licht nur
schwachlich glimmt. Ge-
helfe meinem schwachen be-
ten auf, und hemme die
zerstreuten sinnen lauf. C.

996.

Dir, dir, Jehova! wil-
lich singen; denn wo
doch ein solcher Gott
du? Dir will ich meine lie-
der bringen, ach gieb mir
deines Geistes kraft dazu,
daß ich es thu im name
Jesu Christ, so wie es Dir
durch Ihn gefällig ist.

Zeuch mich, o Vater! zu
dem Sohne, damit der
Sohn mich wieder zieh
dir; dein Geist in meinen
herzen wohne; und mein

men und verstand regier,
 ich den Frieden Gottes
 meck und fühl, und dir
 lob im Herzen sing und
 spiel.

Dein Geist kan mich bey
 vertreten, mit seuffern
 ganz unaussprechlich
 und, der lehret mich recht
 lobig beten; gibt zeugniß
 einem geist, daß ich dein
 und, und ein miterbe JE-
 Christi sey: daher ich,
 Abba, lieber Vater! schrey.
 Was mich dein Geist selbst
 lehret, daß ist nach
 einem willen eingerichtet,
 und wird gewiß von dir er-
 rehet, weil es im namen
 meines Sohns geschieht;
 durch welchen ich dein kind
 und erbe bin, und nehme
 an dir gnad um gnade

Wohl mir, daß ich diß
 zeugniß habe: drum bin ich
 voller trost und freudigkeit,
 und weiß nun, alle gute ga-
 be, die ich von dir verlange
 jederzeit, die giebst du; und
 muß überschwenglich mehr,
 als ich verstehe, bitte und
 begehre.

Wohl mir! ich bitt in
 Jesu nanten, der mich zu
 seiner Rechten selbst ver-
 mittelt; in Ihm ist alles Ja
 und Amen, was ich von dir
 in geist und glauben bitt:
 Wohl mir, lob dir, ist
 und in ewigkeit! daß Du
 mir schenkest solche seligkeit.

997.

Sein Geist bestraft und
 lehrt und züchtigt die
 gedanken; sein liebes-feuer
 segt und macht das herze
 rein. O Jesu! halt du
 uns in deiner weisheit
 schranken; und richte wort
 und werk, bis wir zur reife
 seyn.

998.

Du Geist, der, von des
 Höchsten thron, in vol-
 lem glanz und kraft anse-
 het, der mit dem Vater und
 dem Sohn in ewig gleichem
 wesen stehet; Der sich her-
 ab zu uns elenden neigt,
 wenn uns der Sohn den
 weg zum Vater zeigt;

Der Geist, der uns, als
 Gottes pfand und siegel,
 die versicherung giebet, daß
 GOTT mit treuer liebes-
 hand uns hält, und wie ein
 Vater liebet; der Geist, der
 uns in alle wahrheit führt,
 und uns mit licht, mit kraft
 und gnade zielt:

Und Sie, die auserwählte
 Braut, durch Christi blut
 und tod erworben, aus sei-
 ner ofnen seit erbaut, da Er
 für sie am creuz gestorben,
 die keusche Braut, die him-
 mels-königin voll Gottes-
 kraft, voll Christi Geist und
 Sinn,

Die schöne Braut, in Chri-
 sti blut gewaschen und schnee-
 weiß

A a

weiß gebadet, die Gott, mit seiner segensfluth, an seel und geist so hoch begnabet, die Braut, die Er, der Bräutigam, frey gemacht, und sie vom wust der erden weggebracht:

Die zwey, ob man sie gleich nicht schaut, so hört man sie doch beyde schreien: Komm! spricht der Geist, komm, spricht die Braut: Ein Jesus soll die zwey erfreuen. Der Geist spricht, komm, und stellts der Braut schon für: die Braut spricht: Komm! mit herrlicher begier.

Die Braut, wie werth sie Jesus hält, so geht sie doch in spott und plagen, ist allezeit ein fluch der welt, und muß die schmach des Lammes tragen: Drum sehnt sie sich nach ihrem Bräutigam, und spricht: ach komm, komm, Held aus Davids stamm!

999.

Heut ist das rechte Jubel-
fest der kirchen ange-
gangen, daran ein glanz
lich sehen läßt des geistes,
den empfangen der Jünger
schaar, die offenbar von
diesem himmels-regen bene-
zet ist: diß, o mein Christ!
kan herz und muth bewegen.

Es läßt die wunderschöne
Braut sich hören auf den
wegen, sie tritt hervor, sie
schreyet laut: da kommt

nan euer segen: macht an
die thür! ist geht herein
der Geist mit pracht un-
ehren, der will in euch sei-
herrlich Reich erbauen und
vermehrten.

1000.

Sei willkommen, werthe
Freunden = Geist! du
unser Trost und Beystand
heißt, du Brunn der Weis-
heit, Gottes hand, und
unseres erbes unterpfand!

Nun sehen wir die schrift
erfüllt; denn weil des Höch-
sten zorn gestillt, gießt Er
auf sein geweyhtes hant
dich, aller Christen Salb-
aus.

Du bist, der wahres zeu-
niß giebt, daß dennoch Gott
die seinen liebt, und denen
die mit ihm versühnt, erret-
teth und tod zum beste
dient.

Wie selig ist der nicht be-
lohnt! in wessen geist das
Leben wohnt, das ihn, vor
allem fall der welt, den
teufel zum verdruß, erhält

1001.

Du edler Pfingst-gast, drin-
geru, und gib der se-
len ihre ruh: arbeite selbst
an meinem herzen, und jün-
de an glaubens = ferzen
schlag deine werkstatt be-
mir auf, und führe meine
lebens lauf! so kan ich, dür-

ein werthes laben, den in-
nern sabbath in mir haben,
Hallelujah. ;:

Leg du mir dieses zeugniß
ley, daß ich ein Kind der
gnade sey! treib selbst
mich zu deinen wegen! daß
ich in mir die lust legen,
und ich in wahren glauben
an das Abba, Vater! stim-
men an: geuß aus durch
deine starken triebe die
ströme Gottes reicher lie-
be! Hallelujah. ;:

1002.

Du bist der Geist der Wis-
senschaft. Sehr groß
ist deine Gottes- kraft:
was menschenwitz nicht weiß
zu finden, was kein geirn
zu ergründen; erklärst
du gar leicht und wohl:
du weißt, was künftig wer-
den soll, den lauf und änd-
rung dieser zeiten, verkün-
dest du wol gar von wei-
sen. Hallelujah. ;:

Du hast durch der Pro-
pheten mund der ganzen
welt gemachet kund, was
große wunderding auf er-
den sich künftig begeben
werden. Du kennest ja
das menschen herz, und des-
sen lust, leid, freud und
schmerz; ja sein begehren,
hoffen, sorgen, ist deiner
weisheit unverborgen. Hal-
lujah. ;:

Wir glauben auch, daß
Jesus Christ mit dir, o

Geist! gesalbet ist: Du
bist es, der alleine regiert
das Predigamt und heilig
ziert die Lehrer, daß in die-
ser welt der gottesdienst
wird recht bestellt, vermit-
telst deiner theuren gaben,
so wir nach allem wunsche
haben. Hallelujah. ;:

O werther Geist! daß
wir in Ruh und Gnaden
stehn, das schaffest Du:
Du hast die sündenbahn
verriegelt, die verheißung
aufgesiegelt: Du bist das
rechte Gnaden- Pfand, du
bist der liebe stärkster
band, und über Christi
Reichsgenossen, mit reichem
maasse ausgegossen, Halle-
lujah. ;:

1003.

Dir, ewig- treuer Gott,
sey ewig lob gegeben
für alle lieb und treu, für
ein so selig leben, das dei-
nen Lieben, die dich lieben
und dir hier im leiden
ähnlich sind, du Herr!
bereit ist bey dir.

Hilf uns, den Deinen, hier,
die noch im fleische wallen,
so leben, daß wir dir, nur
dir, mein Gott! gefallen;
gib glauben und geduld, ein
dir gelassen herz, dem du
gar alles senst im wohl-
seyn und im schmerz. E.

1004.

Hüter! wird die nacht der
sünden nicht verschwin-
den? Hüter, ist die nacht
schier hin? wird die finsterniß
der sinnen bald zerrin-
nen, darein ich verwickelt
bin?

Wöcht ich, wie das rund
der erden, lichte werden;
Seelen-Sonne, gehe auf!
ich bin finster, kalt und trü-
be, Jesu, Liebe! komm,
beschleunige den lauf.

Wir sind ja im neuen
Bunde, da die stunde der Er-
scheinung kommen ist; und
ich muß mich noch im schat-
ten so ermatten, weil du
mir wie ferne bist.

Wir sind ja der nacht
entnommen, da du kommen;
aber ich bin auch noch nacht:
darum wollst du mir dem
Deinen ja erscheinen, der
nach Licht und Rechte
tracht.

Wie kan ich des Geistes
werke ohne stärke in der
finsterniß vollziehn? wie kan
ich die liebe üben, demuth
leben, und der nacht ge-
schäfte fliehn?

Laß mich loch in meiner
seelen nicht so quälen, zünd
dein feuer in mir an: laß
mich finstern würm der er-
den, helle werden, daß ich
gutes wirken kan!

Das vernunft-licht kan

das leben mir nicht geben
Jesu und sein heller schein
Jesu muß das herz anblü-
cken und erquickten, Jesu
muß die sonne seyn.

Nur die decke vor den au-
gen kan nicht tangen, sein
klarheit kan nicht ein. Wenn
sein helles licht den Seinen
soll erscheinen, muß das an-
ge reine seyn.

Jesu, gib gesunde augen
die was tangen, rühre mei-
ne augen an, denn das ist
die größte plage, wenn an-
tage man das licht nicht se-
hen kan.

1005.

Erhebe dich, o meine seel
die finsterniß vergehet
der Herr erscheint in I-
rael, sein licht am himmel
stehet. Erhebe dich aus dem
nem schlaf, daß Er was gu-
tes in dir schaff, indem Er
dich erleuchtet.

Im licht muß alles reg
seyn und sich zur arbeit wer-
den; im licht singt früh das
vögelein, im licht wil es
vollenden; so soll der mensc
in Gottes licht aufheben
billig sein gesicht zu Dem
der ihn erleuchtet.

Last uns an unsre arbei-
te gehn, den Herren zu erhe-
ben; last uns, indem wir
auferstehn, beweisen, daß
wir leben; last uns in die
sein gnadenschein nicht ein-
senken

lunde müßig seyn, Gott
der uns erleuchtet.

Ein tag geht nach dem
andern fort, und unser werth
bleibt liegen. Ach hilf uns,
HERR! du treuer Hört!
daß wir uns nicht betriegen;
daß wir greifen an das
werk, gib gnade, segen, kraft
und stärke im licht, das uns
erleuchtet.

Du zeigst, was zu verrich-
ten sey auf unsern glaubens-
wegen; so hilf uns nun und
sey uns bey, verleihe dei-
nen segen! daß das geschäft
von deiner hand vollführet
werd in alle land, wozu du
uns erleuchtet.

Ich flehe: HERR! mach
uns bereit zu dem, was dir
gefällig, daß ich recht brauch
deiner gnadenzeit; so stehen
wir einhellig die Kinder
aus dem geist geborn, die sich
fürchten vor dem zorn,
aber kindlich scheuen.

Das licht des glaubens
ist in mir ein licht der
kraft und stärke; es sey
die demuth meine zier, die
das werk der werke!
die weisheit fließt in diesem
mund und öfnet beydes
herz und mund, dieweils
die seel erleuchtet.

HERR! bleib bey mir, du
gütiges licht, das ich stets ge-
richtig; erfreu mich durch
dein Angesicht, mach mich
zum guten tüchtig! bis ich
reich die guldne stadt,

die deine hand gegründet
hat und ewiglich erleuchtet.

I 006.

DIESE, süßes licht! nun
ist die nacht vergan-
gen, nun hat dein gnaden-
glanz aufs neue mich um-
fangen, nun ist, was an mir
ist, vom schlafe aufgeweckt,
und hat nun in begier zu
dir sich ausgestreckt.

Was soll ich dir denn nun,
mein GOTT, für opfer
schenken? Ich will mich
ganz und gar in deine gna-
de senken, mit leib, mit seel,
mit geist, heut diesen gan-
zen tag; das soll mein opfer
seyn, weil ich sonst nichts
vermag.

Drum siehe da, mein
GOTT! da hast du meine
seele, sie sey dein eigen-
thum, mit ihr dich heut ver-
mähle in deiner Liebes-
kraft! da hast du meinen
geist, darinnen wollest du
dich verklären allermeist!

Da sey denn auch mein
Leib zum tempel dir ergeben,
zur wohnung und zum haus!
ach allerliebstes Leben! ach
wohn, ach leb in mir, be-
weg und rege mich! so hat
geist, seel und leib mit dir
vereinigt sich.

Dem leibe hab ich ist die
Kleider angeleget; laß mei-
ner seelen seyn dein bilouß
eingepräget, im gülden

A a ;

glau-

glaubens-schmuck, in der gerechtigkeit! die allen seelen ist das rechte ehren-kleid.

Mein Jesu! schmücke mich mit weisheit und mit liebe, mit keuschheit, mit gedult, durch deines Geistes friede; auch mit der Demuth mich vor allem kleide an: so bin ich wohl geschmückt und köstlich angethan.

Laß mir doch diesen tag stets vor den augen schweben, daß dein' allgegenwart mich wie die luft umgeben! auf daß mein ganzes thun durch herz, durch sinn und mund dich lobe inniglich, mein Gott! zu aller stund.

Nach segne, was ich thu, ja rede und gedenke; durch deines geistes kraft es also führ und lenke, daß alles nur gescheh zu deines namens ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein eigenthum.

1007.

Erschein, du Morgenstern! leucht' hell in mir, o Sonne! mein Heiland, wahres licht, beständig in mir wohne, erwärme du mich ganz mit deiner liebe schein, und bring dein freuden-licht ins matte herz hinein!

Schaf du mirs neu und rein mit dem gewissen Geiste, daß ich dir reinen dienst

in deiner liebe leiste! mach deines lichts mich voll, verflär' den Vater ganz, daß seine liebes-brunst mich nährt in reinem glanz.

So laß mich allezeit in dir beständig wandeln, und nicht in finsterniß noch heuchelen was handeln! fass mich mit deiner hand, dein augen leite mich, daß ich dir folge schlecht, und seh allein auf dich.

Laß mich kein ander bitt in meine seel einlassen, als dich, mein licht und theil zum licht und leben lassen. Sey du mein einig wort, eröfne mein gehör, und ziehe mich dir nach; so laß ich immer mehr.

1008.

Die nacht ist hin, mein geist und sinn sehnt sich nach jenem tage, von dem vollen weichen muß finsterniß und plage.

Der menschen schaar, die ruhig war, greift ist zu irden werken: laß mich, Herr, bey meinem werk, dein werck in mir merken.

Ein jeder will der süße still und ruhe urlaub geben doch sey deine Sabbathes ruh unser's geistes leben!

Und ich will auch nach meinem brauch zu meinen werke greiffen; aber laß

aus deiner ruh mein herz
nimmer schweiffen!

halt du die wach, damit
kein ach und schmerz den
geist berühre; dieses gan-
zen tages lauf deine hand
regiere.

Erlison! ey wär ich
schon, wo meine Sonne
wohnet, wo die arbeit die-
ser zeit redlich wird belohnet!

* * *

1009.

Gib, mit dem neuen jahr,
auch neue stärke im glau-
ben! laß uns den alten
grund der wahrheit nie-
mand rauben! verneure
herz und sinn, und laß das
helle licht des unverfälsch-
ten worts bey uns verlö-
schen nicht!

Vergiß der alten schuld,
und laß uns gnade finden;
gib einen neuen geist, uns
selbst zu überwinden! Auch
laß uns, HErr! mit dem,
was deine weisheit thut,
stets wol zufrieden seyn;
du machst doch alles gut. E.

1010.

Bis hieher hat der HErr
geholfen seinen armen,
der freundlich treue HErr,
voll weisheit und erbar-
men, der grosse dinge thut
und wunder ohne zahl. Bis
hieher hat der HErr gehol-
fen abermal. E.

1011.

Dich bet ich an, unwandel-
bares Wesen, du We-
sen, das kein zeiten - wechsel
trifft! Du bist, von wel-
chem zeugt der Psalmen
schrift, daß deiner jahre
zahl nicht ist zu lesen; denn
obgleich tod und himmel
muß vergehn, bleibst Du doch,
wie du bist, und ewig stehn.

Du bist gerecht, wer darf
dein urtheil tadeln? Doch
sey gepriesen die barmher-
zigkeit, die von uns nimmt
so gnädig unser leid, und uns
so hoch hat wieder wollen
adeln! daß, ob wir gleich
hier die verwesung sehn, wir
doch dereinst zum leben auf-
erstehn.

Gelobet sey, o Herrscher!
diese liebe, die, sonderlich
auch im verstrichenen jahr,
mich armen stand, der doch
unwürdig war, so merklich
spüren lassen ihre treue; ich
stelle mich dafür in meinem
sinn dir, grosser GOTT!
selbst zum dankopfer hin.

Ach lehre du mich meine
tage zehlen, daß ich sie all
aufs best anwenden mag!
hilf mir auch tragen ihre
last und plag: laß mich des
rechten zwecks ja nicht ver-
fehlen; so will ich einst mit
der erkauften schaar bey dir
begehn das grosse neue Jahr.

1012.

Lob und preis sey dir auch
 ~ ewig gegeben, daß du
 d's hierher mich treulich ge-
 führt. Selig und wunder-
 bar hast du mein leben un-
 ter dein zepter der liebe re-
 giert. Führe und leite
 mich ferner in allen, o mein
 Erbarmer! nach deinem ge-
 fallen.

1013.

Nun ich reise meine straf-
 sen, HErr! in deinem
 namen hin: laß mich, gänz-
 lich dir gelassen, wandeln
 nur nach deinem sinn: gleich-
 wie vormals deine knecht
 wandelten nach deinem
 recht; daß ich heut, auf
 meinem wege, deinen him-
 mel überlege.

Sey auch ich bey den
 Meinen, die mich wün-
 schen bald zu sehn! laß auf
 sie, als auf die deinen, deine
 gnaden-auge gehn! führe
 sie doch allermeist, großer
 Gott! durch deinen geist,
 daß sie ja nicht wo gerathen
 in gefahr und missethaten.

Schaffe, daß sich ihre her-
 zen, wie ich, sehnen nach der
 stadt, wo kein unfall, sind',
 noch schmerzen das geringste
 an uns hat, sondern da uns
 deine brust ewig speist mit
 himmels-lust, da wir ewig
 werden stehen, und dein an-
 gesicht ansehen.

HErr! es steht in deinen
 händen, alle die gelegenheit
 wo ich mich hin werde wen-
 den, zu regieren allezeit:
 wasser, wetter, wind und
 land alles steht in deiner
 hand; ohne dich und dein
 betregen kan sich kein ge-
 schöpfe regen.

Gib, daß ich vorsichtig
 wandel in gesellschaft böser
 leut, daß ich ja an ihr
 handel hab ein abscheu alle-
 zeit; doch, was ich nicht an-
 dern kan, hör und doch nicht
 höre an, und sie doch, nach
 möglichkeiten, suche davon
 abzuhalten.

Laß mich so den weg voll
 führen, daß ein jeder, wo
 ich bin, mög an meinem
 wandel spüren, daß ich
 gern nach deinem sinn mei-
 ne zeit will wenden an, bis
 ich endlich ewig kan, nach
 den schweren pilgrims-la-
 sten, fried- und freuden-voll
 austrasten.

1014.

Laß mich in meinem loos
 ~ dann du mich beschieden
 in deiner liebes-kraft, recht
 treulich und mit frieden, ar-
 beiten, so wie dir's, mein
 HErr und Gott! gefällt
 daß solches frucht dir bring
 hier und in jener welt.

Es ist mir lohn genug
 daß du mich magst erwählen
 zum dienst an deinem volk

in Jesu Christi seelen, daß
meine arbeit, die in dir,
mein Gott! gethan, du in
gnaden siehst, und nimmst
in gnaden an.

1015.

Du wunderbarer Gott,
mächtiger Herr Zeba-
oth! Deine wundervolle
wege ich igt bey mir über-
lege.

Aber wo, wo fang ich an?
mehr als ichs aussprechen
kann, ist der wohlthat, ist der
güte, die mir noch schwebt
im gemüthe.

Denn als deine wunder-
macht mich noch nicht zur
welt gebracht: war schon
dein verborgnes leiten über
mir auf allen seiten.

Wie kein Vater nie ge-
han, so nimmst du dich
meiner an: von der jugend
bis ins alter warst du Näh-
rer und Erhalter.

Wundervolle creuzes-last
hab ich oftmalß angefaßt,
davon mich, doch ganz ver-
sorgen, hat befreyt dein
Vater-sorgen.

HERR! ich kisse deine
hand: und was ich nun erst
erkannt, als dein wohlge-
meintes schicken, drunter
will ich mich noch bücken.

Was du fernerhin willst
thun, soll auf deinem will'n
ruh'n: denn ich weiß, daß
du regieren mich aufs se-
gliche wird führen. C.

1016.

Was kan dein schwaches
kind vorbringen? ich
weiß mir gar in keinem rath,
drum sey in groß und klei-
nen dingen mir immer sel-
ber Rath und That. Du
wilst dich meiner gar nicht
schämen, ich mag dich ja zu
allem nehmen, du wilt mir
selber alles seyn. So sollst
du denn in allen sachen den
anfang und das ende ma-
chen, dann stellt sich lauter
seg'n ein.

Ich sehne mich, nur Dir
zu leben, der du mein Herr
und Bräutigam bist. Was dir
sich nicht will ganz ergeben
und was nicht deines wil-
lens ist: das strafe bald in
dem gewissen, laß blut und
wasser auf mich fließen, und
tilge, was nicht lauter heißt.
Laß nur dein lob zur lust
mir werden, und dann das
heil der armen heerden, nach
einer reinen lieb im geist.

So lob und lieb ich in der
stille und ruh als kind in
deinem schoos, das schäfslein
trinkt aus deiner füße, die
Braut steht aller sorge loß.
Sie sorget nur allein in al-
len, dir, ihrem Bräu-
gam, zu gefallen, sie schmückt
und hält sich dir bereit. Ach
zeuch mich, zeuch mich ganz
von hinnen; was du nicht
bist, laß ganz zerrinnen, o
reiner glanz der ewigkeit!

Da 5

1017. Die

1017.

Die groß' und menge deiner werke geht über aller menschen wiß und sinn. Wer ist, der's recht versteh und merke? was deine weisheit hat von anbegin gethan, und was du noch auf erden thust; der du, uns wohl zu than, gar niemals ruhst.

Wir können schwerlich das erfinden, was deine ordnung hier auf erden schafft; wie solten wir denn das ergründen, wie weit im himmel reichet deine kraft? kein menschlich hertz, und wärs auch noch so flug, ist, deinen rath zu treffen, weise genug.

Du lässest derer hertz sich ängsten, die nicht vertrauen deiner gütigkeit; und denn, wenn ihnen ist am bängsten, so thust du alles fein zu seiner zeit, wie dir's gefällt und deinen kindern tugt; da jeder unglaub immer sorgt und schwitzt.

Ach Herr! wer kan die wunder = dinge hier genug verstehn, die man doch täglich sieht; und die doch gleichwol noch geringe, sind, gegen dem, was über uns geschieht, was wir mit unsern augen, sinn und wiß hier nicht erreichen, in dem sternen-siz.

Ach lasse doch nach vielem weinen, zu solcher wohn,

auch mich, Herr! gehen ein: laß bald den frohen tag erscheinen, da alles alte wird vergangen sehn! da wird mein mund, der ich noch seufzt allhier, nur lauter Hallelujah singen dir. E

1018.

Wer stärket mich, ein lied zu singen, dadurch mein geist sich möchte schwingen, Herr Jesu, in dein hertz hinein? Du Liebes magnet! mußt selber seyn.

Von dir ist alles, was ich habe, Herr! leib und seele ist deine gabe. Was ich für gutes je erkannt; das stieß aus deiner milden hand.

1019.

Des morgens ich nur dich begehrt, von dir kan ich nicht wanken; des nachtes wenn ich ruh, o Herr! liegst du mir in gedanken alleine dir, mein' hülff und stützer, gebühret ruhm und danken.

Herr, deine flügel decken mich, daß ich dich noch mag loben. Mein' seel alleine hofft auf dich, dein' rechte hand von oben mich unterstüzt und mich beschützt vor aller feinde toben.

1020. E

1020.

So ist nun abermal von meiner tage zahl ein tag verstrichen! o wie mit schnellem schritt und unvermerkt dem tritt ist er gewichen!

O HErr der ewigkeit, der du, vor aller zeit, all meine tage, eh sie noch worden seyn, ins buch geschrieben sin: hör, was ich sage!

Vergib nach deiner huld, (wie du bisher geduld an mir geübet) daß mein unachtsamkeit dich, in verwichner zeit, so oft betrübet.

Hilf auch durch diese nacht, und habe auf mich acht; sey mir zur wonne, zum hellen tag und licht, wenn mir das licht gebricht, Israels Sonne!

1021.

Gott lob! es ist nunmehr der tag vollendet, und Gottes herz ist von mir nicht gewendet; des freu ich mich, so daß ich triumphir: Mein Gott ist mein und bleibt es für und für.

Sehr gnadenreich hat Er mich heut beschirmet, der orge feind hat mich umsonst beschirmet; der engel heer umgab mich um und um, denn Jesus sprach: dis ist mein eigenthum.

Lob sey dir, HERR, du Heiland der elenden! Lob sey Dir hier und auch an allen

enden; gieb, daß dein lob hoch ausgebreitet werd im himmel und alhie auf dieser erd.

Ich bringe doch der menschen herz zusammen, entzünde sie in wahren andachtsflammen; damit dein nam sey überall gedreist, in wahrer lieb und kraft, von deinem Geist.

In dir will ich getrost und freudig schlafen, du wirst mir wol der Engel heer verschaffen; damit mein bett in dieser dunkeln nacht versehen sey mit einer starken wacht.

Es ruhe auch die heilige Gemeine in dir, o HERR! denn sie ist ja die deine. Bewahre sie vor aller feinde tück, gieb in der nacht ihr manchen gnadenblick.

Und nach dem schlaf erwecke Zion wieder, daß es dir dank und singe lobeslieder, im neuen licht und frohen sonnenschein; denn Dir gebührt, lob, preis und dank allein.

1022.

HErr und Gott der tag und nacht, der du schläfst noch schlummerst nicht! schau, wie dein arm gemächte ist nach seiner kindes-pflicht, da der abend ist geworden und der tag sich hat geneigt, samt der

deinen ganzem orden, sich
vor deinem throne beugt.

Vater! ich bin zu gering-
ge aller treu und gütigkeit,
die du, Wesen aller dinge,
mir, in meiner lebens-zeit
und auch heute, hast erwies-
sen: O daß ich recht dank-
bar war! Herr, dein nam'
sey hoch gepriesen! dein
herz ferner zu mir sehr!

Siehe nicht an mein ver-
brechen, ach gedenke nicht
der schuld, die dein strenges
recht sönn' rächen, habe
doch mit mir geduld: schaue
an des Sohnes wunden; da-
durch ich versöhnet bin, da-
durch ich erlösung funden,
und das leben zum gewinn!

Ich verlange frey zu wer-
den, durch das reine Lam-
mes-blut, von der sünden-
lust beschwerden, von der
finstern schlangenbrut. Ach
Herr! rein'ge mein gewis-
sen, leib und seel dir heilig
sey; dein Geist mache mich
gestiffen, dir zu dienen ohne
scheu.

Laß mich nicht dahinten
bleiben, laß mich nicht zu-
rück sehn! dein Geist müsse
mich antreiben, unverzug-
lich fortzugehn, ja mit
schnellem schritt zu lauffen
zu dem Kleinod, das das
Lamm, uns mit blute zu er-
lauffen, aufgehängt am creu-
ges stamm.

Drauf will ich mich schla-
fen legen, laß mich dir em-

pfohlen seyn. Vater! gön-
ne mir den segnen, der, am
leib und geiste, rein mich
auch in der nacht bewahre:
Deine gnade sey mein schild!
bis ich meinem Schatz nach-
fahre, und erwach, nach sei-
nem bild.

1023.

Ach mein Jesu! sieh ich
trete, da der tag nun-
mehr sich neigt und die fin-
sterniß sich zeigt, hin zu dei-
nem thron, und bete: Neige
du zu deinem sinn auch mein
herz und sinnen hin.

Laß mich meine tage zeh-
len, die du mir noch gönnen
wilt; mein herz sey mit Dir
erfüllt, so wird mich nichts
können quälen. Denn wo
du bist tag und licht, schaden
uns die nachte nicht.

Run, mein theurer Hei-
land! wache, wache du in
dieser nacht. Schütze mich
mit deiner macht; Deine
Liebe mich anlache! Laß im
geist mich wachsam seyn, ob
ich gleichtzt schlafe ein.

1024.

Der tag ist hin: mein geist
und sinn seynt sich nach
jenem tage, der uns völlig
machen wird frey von aller
plage.

Die nacht ist da: sey du
mir nah, Jesu! mit hellen
kerzen; treib der sünden
dun-

dunkelheit weg aus meinem
herzen.

Der sonnen licht uns ist
gebricht: o unerschafne Son-
ne! brich mit deinem licht
hervor, mir zur freud und
wonne.

Des monden schein fällt
nun herein, die finsterniß zu
nähern: ach daß nichts
veränderlichs meinen lauf
mögt' hindern!

Das sternens-heer zu Göt-
tes ehr am blauen himmel
glühmet: wohl dem, der in
jener welt gleich den sternern
glühmet!

Was sich geregt und vor-
bewegt, ruht ist von seinen
werken: laß mich, Herr!
in stiller ruh, dein wert in
mir merken.

Ein jeder will bey solcher
füß der süßen ruhe pflegen:
laß die unruh dieser zeit,
Jesus! bald sich legen.

Ich selbst will auch, nach
meinem brauch nun in mein
bettlein steigen: laß mein
herz zu deinem sich, als zum
bettlein, neigen.

Halt du die wach, damit
kein ach noch schmerz den geist
berühre! sende deiner engel
schar, die mein bettlein
wache.

Wenn aber soll der wech-
sel wol der tag und nächte
weichen? Wenn der tag an-
brechen wird, dem kein tag
zu gleichen.

In jener welt, da diese

fällt, die Zion noch macht
weinen, soll noch heller sie-
benmal mond und sterne
scheinen.

Als denn wird nicht der
Sonnen licht Jerusalem
verlieren: denn das Lamm
ist selbst das licht, das die
stadt wird zieren.

Hallelujah! ey wår ich
da! da alles lieblich klin-
get, da man ohn abwechse-
lung heilig, heilig, singet.

O Jesus! du, mein hülf
und ruh! laß mich dahin
gelangen, daß ich mög' in
deinem glanz vor dir ewig
prangen.

1025.

Mein Heiland! nimm
mich ein zur ruh, und
mich in dich recht füge; thu
du mir selbst die sinnen zu,
und sey du meine wiege!
darinn ich, sanft und still,
aus deiner reichen füß stets
trinke deiner liebe wein, und
ruh' in dir ohn alle peyn.

Laß keinen feind zu uns
herein, du mußt uns selbst
bewahren: leg mich in de-
ne wunden ein, da bin ich
ohn gefahren, ganz sicher
allezeit, auch ohne list und
neid. Drum nimm mich
recht, mein Heiland! ein,
in dir kan ich bewahret
seyn.

Wenn ich erwach, so speise
mich, und tränk mich, wenn

ich dürste: im finstern mache mächtiglich bey mir, o Lebens-Fürste: so hab ich, was ich soll, denn in dir ist mir wohl. So eß, trink, mach und schlaf ich dir, und Du lebst unverrückt in mir.

1026.

Mensch! gedenke an deinen Vater und vaterland: Gedenke an deinen adel, wie hoch er geachtet ist.

Du solst mit Ihm alles ererben: Du solst in alle güter des Bräutigams, als seine Braut, gesetzt werden.

HERR! was ist der mensch, daß du sein gedenkest? Und des menschen kind, daß Du dich seiner an-nimmest?

Ist er so tief gefallen in Adam; So richtest du ihn viel höher auf in deinem Sohn.

Aber ikt sehen wir noch nicht, daß uns alles unterthan sey; Wir sind noch im stande der erniedrigung und in der sterblichen hütten.

Dort wird man erkennen, was die wahre menschheit sey; Und was es für eine Braut sey, die dem Sohne Gottes getrauet wird.

Wer will ihre hoheit beschreiben? Ist sie doch von

des Bräutigams fleisch und von seinem gebeine.

Sie hat mit Ihm Einen Gott zum Vater: Sie hat mit Ihm Ein Jerusalem, das droben ist, zu ihrer Mutter.

Was verwundert euch, ihr eigen-weisen, über die hohe lob? Wir rühmen nicht über das ziel den Menschen Gottes.

Ihr machet oft euer wer groß, was doch klein ist. Und das, was groß vor Gott ist, machet ihr klein und verächtlich.

Wir wissen wol, daß wir aus uns, staub, asch und erde seyn: Aber in Gott sind wir durch Christum höher denn der himmel ist.

Was wir aus Gott von Gott erlanget haben, Das von können wir nicht zu viel rühmens machen.

Wir verkleinern auch nicht mit solchem lob unsern Schöpfer: Wir erheben ihn vielmehr aufs allerhöchste.

Wir preisen ja den Meister an dem bilde, so es von ihm köstlich gemacht ist. Wir rühmen den Arzt, der uns aus dem rachen des todes errettet hat.

Darum, o mensch, gedenke an deinen Vater und vaterland! Gedenke, daß du über alle seiner hände wer erhaben bist!

Wie soltest du die glieder Christi zu huren-gliedern

machen? Wie? soltest du das
Bild nicht bewahren, darein
ich Gott gebildet hat?

Bist du nicht das außer-
wehlte geschlecht und das
königliche priesterthum:
Das heilige volk und das
volk des eigenthums?

Wir werfen vor Ihm nie-
der unsre kronen: Sein ist
alles, was Er uns gegeben
hat.

1027.

Kommt her zu mir alle, die
ihr mühselig und bela-
den seyd! Ich will euch so
füßiglich erquicken.

Was plaget ihr euch mit
euren sünden, die ihr has-
set? Sollen sie euch noch län-
ger aufhalten von meiner
liebe?

Moses ist ja nicht für euch
gestorben: Ihr seyd ja auch
nicht auf das gesetz getauft.

Ich bin des gesetzes ende;
Wer an mich glaubt, der ist
gerecht.

Werfet alle sorgen auf
mich, denn Ich Sorge für euch;
Werfet aber nicht weg euer
vertrauen, welches grosse
belohnung hat!

Siehe, ich tilge eure sün-
den, wie eine wolke: Ich,
Jesus, bin euer arzt; was
laufet ihr nach andern?

Die aber einem andern
nacheilen, werden groß her-
leid haben; Ich lasse sie

müde werden in ihren
wegen.

Rehret euch ganz zu mir,
und sehet allein auf mich:
Ich bin der Anfänger und
Vollender eures glaubens.

Es gefällt mir nichts, als
mein eigener schmuck, den
ich meiner braut anlege;
Ich kleide sie mit heil, und
mache ihre kleider hell in
meinem blut.

Wo man meiner herzlich
verlanget, da komme ich so
gerne hin: Ich bin gerne
bey den zerschlagenen und
bey den armen im geist.

Siehe, ich komme, und
meine freude mit mir: Nie-
mand kan zuschliessen, wenn
ich aufschliesse und das herz
erweitere.

Wenn ich denn komme,
dahin niemand kommen
kante, so erkennet man,
daß ichs alleine sey; Und
dann hat man mich so be-
ständig lieb.

So wahr ich lebe, Ich
will meine traurigen selbst
erfreuen; Ich will es thun,
und zu ihnen sagen: Ich
bin euer Gott!

Ich wische alle thränen
ab von ihren augen; Ich
erfreue, und niemand kan
mehr betrüben.

Das verdamnende gesetz
ist dahin mit allen sünden;
Ich bin nicht ein sünden-
diener, sondern ein sünden-
tilger bey meinen freunden.

Ich

Ich bin ihnen werth worden : Sie haben mich nun so lieb gewonnen.

Lobet mit schalle, ihr kinder Zions, Und seyd frölich über euren König, Hallelujah !

1028.

Herunter, Mensch! von deinen höhen : du made, was erhebst du dich ? Vor dem die thronen dienend stehen, der dienet selbst, und beuget sich zur erden, ja bis in das grab, um deinen hoffarts : sinn zu büßen. Komm, bete an zu seinen füßen, wirf dich vor Ihm in staub herab !

O Lamm ! du branntest vor verlangen nach deinem letzten liebes-mahl ; da sah man deine seele hangen an deiner glieder kleinen zahl : Du ließt aus deinem gülden mund den strom des lebens sich ergießen, die liebe macht' dein herz zerfließen. So thust du dich den Deinen kund.

Die liebe ist so unermessen, daß sie fast lauter wunder thut : den Deinen giebst du dich zu essen im brod und wein dein fleisch und blut. War dir's zu wenig, treues Lamm ! für unsre sünd- und creuz zu schweben ? Du wilt gar in und mit uns leben, als unser Herzens-bräutigam.

Wie mächtig ist die liebes-flamme ! sie ist viel stärker als der tod, ja sie besieget in dem Lamm den Schöpfer selbst, den starken Gott : sie hat Den in das grab gebracht, vor welchem erd und himmel beben, in welchem alle dinge leben. So steht die lieb in ihrer macht.

1029.

Seht, da ist ener Gott ! da ist auch Gottes fülle : Schöpft nun, in süßer stille, das heil für alle noth. O gnaden-voller Gott ! Was ist der mensch, die made, daß du mit ewiger gnade ihn krönest und erfreust und dir zum tempel weihst, in dem du selbst willst thronen und ewig in ihm wohnen ! So große herrlichkeit ist sündern zubereit !

1030.

Gott ist ein sorgfältiger Mann, und dem nicht gleich geschäzet, der zum gebäu zwar all's gethan, es ordentlich gesezet ; drauf aber von demselben geht, nicht mehr zusiehet, ob es steht, und wie man es gebrauchet.

Wenn Er mich nun so treulich nehrt, und neben mir die meinen, uns eine gute

1032.

gute stund beschert, läßt seine gnad uns scheinen: Gib, daß in demuth ichs erkenn, recht brauche und ihn kenn und nenn, als geber. alles guten.

Wenn dann auch widerwärtigkeit will sorg und schwermuth machen; o daß ich Ihm nur jederzeit besöhle meine sachen! o Heiliger Geist, erleuchte mich, daß ich all ärgerniß durch dich getrost mag überwinden.

1031.

Des HErrn gesetz ist recht und gut, erquicket unsre seel und muth, und giebt uns tragt und speise: Des HErrn zeugniß ist ganz rein, gewiß, gut, ohne faltschen schein und macht die albern weise; richtig, wichtig sind die wege, sind die begehre und befehle, und erwecken herz und seele.

Sie sind viel köstlicher denn gold, wenn man erst ihnen wird recht hold, daß schönste gold muß weichen; viel süßter als des honigs tragt, und als der süße rechen-saft, die ihrem schmack nicht gleichen. Dein knecht wird recht hier erleuchtet, und besuchtet als vom thau. Wer sie hält, wird wunder schauen.

Es halten eitele gemüther die erde für ihr vaterland: wer aber Jesum hat erkannt und die wahrhaften himmels-güter, der steht den ganzen freiß der erden für eine fremde hütte an, und sehnet sich, erlöst zu werden von dieser rauhen pilgrimsbahn.

Kein fuß kan so dem meer zulaufen; kein stein eilt so der tiefe zu, als wie ein Christ zur himmels-ruh hinweg eilt von dem erdenhaufen. Ob seine fuß die welt berühren, so ist das herz doch in der höh; Er sucht den wandel so zu führen, daß seel und sinn im himmel steh.

Da hat ein Paulus lust zu scheiden, ein Abraham ist lebens-satt; ein Hiob wird ganz müd und matt, vor langen sehnen, in dem leiden; Elias wünscht bey seinem wandern, zu schließen den betrubten lauf; von einem morgen bis zum andern sieht Simeon zum ende auf.

Der HErr, der über tod und leben die unumschränkte herrschaft hat, wird seinen kindern nie zu spat die lang verlangte freyheit geben. Ein seligs end muß alles wenden, was anfangs unerträglich war, und Gott reicht selbst mit seinen händen

den dem Sieger seine palmen dar.

1033.

Ein's Christen herz sehn't
sich nach hohen dingen,
ein irdisch herz nach dem,
was irdisch heist. Hält
Gott die seel, kan sie kein
welt-geist zwingen, weil
Gottes kraft sie stärkt und
zu sich reißt. Gott ist ge-
treu: wenn man sich zu
ihm wendet; fängt er wol
an, er mittelt und vollendet.

Ja Er kommt selbst zu-
vor mit seiner gnade: Er
suchet uns und will uns zu
sich ziehn. Es schätzt der
Herr so hoch die arme ma-
de: ob sie gleich solt' mit
Jona vor ihm stehn; liebt
er sie doch und will ganz un-
gern lassen das sünden-kind,
Er sucht es zu umfassen.

Ach! öfne mir die tiefe mei-
ner sünden: laß mich auch
sehn die tiefe deiner gnad:
laß keine ruh mich suchen
oder finden, als nur bei
dem, der solche für mich
hat, der da gerufen: ich
will euch erquicken, wenn
euch die sünd und ihre last
recht drücken.

O theures Lamm! das
dort Johannes sahe, wie es
vom anfang her erwürget
ist: nim weg von mir die
sünd und sey mir nahe, daß
ich dich seh und schmecke, wie

du bist! laß mich doch vom
verborgnen manna essen
und dein, o Jesu! ewig
nicht vergessen!

1034.

Wie wird doch so gering
die reinigung im her-
zen gehalten, als ein ding,
damit sich's lasse scherzen?
Ach, lieben kinder, nein!
es muß durch Jesu blut
das herz erst werden rein,
dann ist der wandel gut.

Herr Jesu! der Du
mich diß hast erkennen las-
sen: gib daß ich befriglích
die sünden möge hassen, und
meine reinigung empfahen
durch deine händ; so wird
die heiligung gewisslich
auch vollendt.

1035.

Ach geht in eure herzen
die ihr erlöset send
durch Christi blut und
schmerzen, bekehrt euch in
der zeit! Sagt allem ab
was weltlich ist, und liebt
alleine Jesum Christ, thut
was derselb euch lehret:
denn wer das wort nicht
ehret, dem wird's ins
schwerdt verkehret.

Befehre du uns, Herr
so werden wir bekehrt: Ach
führ uns aus der irre in
deiner folgen heerd. Ver-
zeih, was wir bisher ge-
than

an, nimm uns durch JE-
su wunden an, laß deinen
Geist uns leiten, daß wir zu
allen zeiten dein heilig's
lob ausbreiten!

1036.

Der alles füllt, vor dem
die tiefen zittern, wenn
sein strahl im donner
angebrannt; vor dessen
himin die berge sich erschüt-
tern; ja dessen hand den
himmels-kreis umspannt:
mensch! der wird von
dir entehrt, wenn sich dein
herz von ihm abkehrt, und
in den dingen sucht belieben,
die seinen guten Geist be-
trüben.

Du bist ein thon, Gott
der ist dein Löpfer: so
darf er ja mit dir thun, was
er will. Soll das geschöpf
dem unerschaffnen Schöpfer
in seiner ordnung setzen
maß und ziel? drum wirf
dich bald in demuth hin,
und untergieb ihm deinen
sinn! wenn du dich in den
staub legst nieder, so gibt er
dir den legen wieder.

Das eben ist's, was seine
gnaden-züge von langem her
an deiner seel gesucht; daß
nemlich einst dein stolzer
muth erliege, und dein ge-
wissen bringe seine frucht:
daß dir die sünden fallen
ein, samt der verdienten
höllen-pein; und daß du

dich vor heilgem schrecken i
Jesu Seite sollst verstecken

1037.

Wir menschen sind zu dem
o Gott! was geis-
lich ist, untüchtig. Den
wesen, wisse und gebot i
viel zu hoch und wichtig
wir wissens und verstehen
nicht, wo uns dein göttlich
wort und licht den weg zu
dir nicht zeigt.

Drum sind vorzeiten aus-
gesandt propheten, dein
knechte, daß durch sie wir
wohl bekannt dein wille w:
deine rechte: zum letzten
der liebe Sohn, o Vater
von des himmels thro-
selbst kommen, uns
lehren.

Für solches heil sen JE-
gepreist, laß uns dabe-
verbleiben, und geb uns sei-
nen guten Geist, daß wir
dem worte glauben, dassell
annehmen jederzeit, mit
sanftmuth, ehre, lieb und
freud, als Gottes, nicht
der menschen.

Ja, hilf Herr! daß wir
werden gleich alhier dem
guten lande, und sehn an
guten werken reich, in un-
serm amt und stande, viel
früchte bringen in geduld,
bewahren deine lehr und
huld in feinem guten Herzen.

Dein glaubens-licht, zu
deiner ehr', laß, Vater!
sich ausbreiten: hilf JE-
su!

su ! daß uns deine lehr er-
leuchten mög und leiten : O
Heil'ger Geist ! dein gött-
lich wort laß in uns wirken
fort und fort, geduld, lieb,
hoffnung, glauben.

1038.

* Daß unbesleckte Lamm ist
hier, daß meine sünde
nahm von mir : daß Lamm,
von welchem man kein wort
vor seinem scherer hat ge-
hört.

Der gar nichts übelß hat
gethan, den man mit recht
nicht tadeln kan, der hat
die schwere sünden-last der
ganzen welt auf sich gefaßt.

Durch seine munden sind
wir heil, und haben igt am
himmel theil. Darum, o
Gott ! erbarm dich mein,
der ich vor dir mit Ihm
erschein.

Laß diß auch kommen mir
zu statt, was Er am creuz
erworben hat : ich setz' all
meine hoffnung drauf : hilf
meinem schwachen glauben
auf !

O Gott mein Vater !
mich regier : Herr Jesu !
hilf mir, und mich führ : o
Heilger Geist ! mein herz
anmahn, daß ich stets geh
auf rechter bahn.

1039.

Was ist, o Lamm ! ein
staub, ein mensch, der

würmer raub, ein mensch
die made, daß Du ihn so
ergößt, daß du ihn würdig
schäßt so hoher gnade ?

Ach wie kömm ich dazu,
daß so ein Herr, wie Du
mein haus beschreitet, daß
mir das höchste gut von sei-
nem leib und blut ein Mahl
bereitet ?

Bin ich gleich arm und
bloß, so wird dein holdes
schooß mich doch umgeben.
Die arzeney ist ja nur für
die franken da, zu ihrem
leben.

Nur glauben schenke mir,
der mich, mein Arzt ! mit dir
genau verbinde ; damit mein
franker geist, wenn er dein
mahl geneußt, gesundheits-
finde.

Diß pfand von deiner
huld, die dich, für meine
schuld, in tod getrieben, ver-
binde meinen sinn, so lang
ich leb und bin, dich treu zu
lieben !

Gib, daß mein blut, das
dein, zu deinem ruhm ab-
lein, uns herze wasse ; daß
wenn mein puls sich regt,
wenn eine ader schlägt, es
dir gefalle !

1040.

Ich krieche, Erlöser ! dir zu
füßen, richt' mich durch
gnade wieder auf : und
darf ich deine wunden grüß-
sen, so wird der sün-
den meng und hauf, ob sie
gleich

Ich noch so blutroth ist,
 doch weiß, wie schnee und
 wolle, werden: verstoß nur
 nicht mich asch und erden,
 der Du der sunder Heiland

lobens-werth, verleihe mir,
 was ich begehrt: so opfre
 ich dir meine lebenszeit, sie
 sey zu deinem dienst ge-
 weyht.

1042.

Ich bekenne meine sünden,
 meines schmerzens ein-
 ge schuld. Jesu, laß dich
 gnädig finden, und gedenke
 deiner huld: schlage mich,
 doch heile wieder die wie
 wachß zerschmolzene glieder.

1043.

Bist du der Arzt, der
 franke trägt? auf dich
 will ich mich legen. Bist
 du der Hirt, der schwache
 pflegt? erquick mich mit
 segnen! Ich bin gefährlich
 krank und schwach, heil und
 verbind', nimm in die
 mach', und pflege den
 elenden.

1044.

Du hast, als du für
 mich gestorben, und
 dein gekröntes haupt ge-
 neigt, und dein eröfnet
 herz gezeigt, mir die gerech-
 tigkeit erworben. Hat nicht
 dein rosinfarbnes blut ge-
 löschet der höllen finstroglut?
 Ach komm dann, komm,
 mich zu entbinden, komm
 und vertilge meine sünden!

1045. Ja

1041.

Kein mensch besteht vor
 deiner heiligkeit, ge-
 rechtigkeit dem sunder dräut;
 da fühlet er dann ihre
 schwere hand, die rath ist
 gegen ihn entbrannt: doch
 deine gnad ist ebenmäßig
 hand, so hoch und tief und
 sonder grund.

Barmherzigkeit und lang-
 muth ist bey dir, die gute
 währet für und für, du hast
 geduld, und theilest gutes
 mit, verschonest dessen, der
 dich bitt, das strenge recht
 nicht deiner lindigkeit, daß
 sich des urthels leicht ge-
 reut.

Erhöre mich, mach die
 verhessung wahr, machs
 mir zu deinem dank-altar:
 die wohlthat ist unendlich

1045.

In Herr! wie kan ich
 armer doch den Jammer
 meiner seelen, das elend in
 dem sündenjoch und alle
 noth, erzehlen? ich kannte
 mich ja selber nicht, und hat-
 te von dem allen fast kein
 erkennniß und kein licht:
 tief war ich gefallen!

Du Jesu, theurer Gott,
 es Sohn! gedachtest an
 lich armen: Du einiger
 Jenadenthron, du gönntst
 mir dein erbarmen. Und
 weil ich ganz erstorben war,
 als gute zu vollstrecken; so
 mußt du erst mein herze gar
 als leben auferwecken.

1046.

Zu dir, Herr Jesu! fle-
 he ich um deine gnad
 emüthiglich; nach dieser
 mich verlanget sehr: dein
 angesicht doch zu mir fehr!

Ich stecke, Herr! in
 grosser noth, es hastet an
 mir sund und tod: Komm,
 hilf mir, komm, mein retter
 sey; geh mich alleine nicht
 vorbei!

So wasch mich denn mit
 deinem blut, mach mein ge-
 wissen wieder gut, gieß in
 die wunden öl und wein,
 daß ich heil werden mag
 und rein!

In deinem lichte leb ich
 wohl. Ach mache mich des
 Geistes voll: regiere Du

allein in mir, kein Dagon
 stehe neben dir!

Ach, stärke mich in die-
 sem sinn, und zeuch auch
 meinen geist dahin, wo ich
 gedente ewiglich zu hausen
 und zu schauen Dich.

Dazu hilf mir, Herr
 Jesu Christ! der Du mein
 ziel der hoffnung bist: ich
 halte dich, und laß dich
 nicht, bis du mich heim-
 holst in dein licht.

1047.

Groß ist zwar meine mis-
 sethat, die mich bisher
 besessen, doch ist weit grö-
 ßer deine gnad, es kan sie
 niemand messen. So groß
 o grosser Gott! du bist,
 so groß ist auch zu aller frist
 bey dir die gnad und güte.

Die hast du keinem je
 versagt, weil diese welt ge-
 standen. Wer dir ver-
 traut und nicht verzagt,
 wird nimmermehr zu schan-
 den. Bey diesem wort er-
 greif ich dich, und komme,
 glaubend bestiglich, du wer-
 dest mich annehmen.

1048.

So lehre uns den glau-
 ben, leit uns durch der
 wahrheit licht! Dornen
 tragen keine trauben, die
 steln süsse feigen nicht; was
 von uns soll guts geschehen,
 muß aus deiner gnad ent-
 stehen.

1049. Ach

1049.

O lieber HERR! wie
du für Petrum hast
beteten, daß er nicht möch-
te ab vom wahren glauben
treten: so bitte auch für
mich, der du mein Witt-
er bist, weil es dein wille
ist, und mir so nöthig ist.

1050.

O HERR! gieb meiner see-
le leben, und zieh sie
ganz in dich hinein: Du
hast dich für sie hingegeben
in unerhörte todes-pein, da-
mit sie dir, zu deinem ruhm
verbleib ein ewig eigen-
thum.

O HERR! gieb meiner
seele leben, verändere kräf-
tig meinen sinn: ich kan
mir nichts, du alles geben.
Schau her, wie ich so elend
bin, so jämmerlich, arm,
blind und bloß! doch sehn
ich mich nach deinem
hülfe.

O HERR! gieb meiner
seele leben, durchdringe sie
mit deinem Geist! Laß
mich durchaus an nichts
mehr kleben, was eitel ist,
und irdisch heißt. O würd'
ich doch, HERR, noch all-
er, Ein herz und seel, Ein
geist mit Dir!

1051.

O allgemeines Heil der
Welt, die ihr verlohrt

nes Leben wieder findet,
wenn sie an diesen HERRn
sich gläubig hält, der ihre
last auf seine schultern bin-
det, zahlt ihre schuld, löscht
Gottes-eifer: gluth mit
Gottes blut.

O wohl ein theures wer-
thes wort, daß Jesus ist
ein Heiland für die sündler!
die ruft und lockt Er freund-
lich, immer fort, giebt ihnen
macht, zu werden Gottes
kinder. Der Segens-HERR
wird selbst ein fluch und
knecht, macht sie gerecht.

Laß deinen strahl, o Licht
der welt! auch durch den
finstern kerker kräftig drin-
gen, der meine seel hier
noch gefangen hält, laß dei-
nen schein ihr neues leben
bringen, mach in ihr dein
erkenntniß lebend, klar und
offenbar.

Durchsuch des hertzens
tiefsten grund und die ver-
borgnen winkel meiner see-
len, und mache, durch dein
wahres licht mir kund, ob
bis mein herz nur redlich
sucht zu wehlen, was Dir
gefällt, nur Dich, du Le-
bens: weg und Wahrheits-
steg!

1052.

*Laß mich durch den glau-
ben finden gnad und
huld in deinem blut, die
abwaschung meiner sünden!
Dein

Dein Geist stärke meinen
muth, und erneure meinen
sinn, daß ich leib und seel
forthin Dir, nur Dir, zum
dienst ergebe, was ich lebe,
Dir nur lebe!

1053.

Erquick mich, du Heil der
sünder! durch dich und
deinen gnaden-schein, und
laß, o Freund der menschen-
kinder! dein herz auf mich
gerichtet seyn: Komm und
erzeige dein erbarmen dem
heil- und hülfs- bedürftigen
armen.

Du bist und bleibst der
Trost der erden, und der ge-
priesne Wunder-mann, durch
welchen wir errettet wer-
den, der allen menschen hel-
fen kan, und uns von allem
unsern schaden, durch seine
huld und kraft, entladen.

Ich finde mich arm und
elende, entbloßt von allem
eignen ruhm: die friedens-
botschaft zu mir sende, dein
süßes evangelium, daß ich
dadurch noch hier auf er-
den gerecht und selig möge
werden.

1054.

Ja, mein Heil, in aller
angst, wend ich meine
glaubens-agen zu dem creu-
ze, da du hangst, daß ich
trost da möge saugen aus
den brüsten deiner treu,

wider satans mord-ge-
schrey.

Und da, JEU! lässest
du mich dein ofnes herz
erblicken, neigst dein Haupt
mir freundlich zu, sprichst:
Komm her, laß dich erqui-
cken! deine schuld, die dich
erschreckt, ist durch meinen
tod bedeckt:

Deinethalben ließ ich mich
ohne schuld im garten bin-
den, wo erst, als ein würm-
lein ich hart gepreßt von dei-
nen sünden, und von GDe-
tes grimm erhitzt, häufig
hatte blut geschwigt.

Niemand war so fromm
und gut, für die sünden-
welt zu büßen, die versöh-
nung kostet blut; ohne tod
und blutvergießen wird die
schuld nicht ausgeweht, die
sich wider GDe gesetzt.

Alles meines leibes blut
ward, wie wasser, ausge-
gossen, dir, o sündens-
mensch! zu gut; Ich, GDe
selbst, aus GDe entspro-
ssen, und der Held aus Da-
vids stamm, ich ward selbst
ein Opfer-lamm.

Nengstet sich dein herz
dir, weiß es nur auf meine
wunden, hält ihm die erlö-
sung für, die ich dir dadurch
erfandert, nach dem besten
liebes-schluß, der dir ewig
gelten muß.

Wo die sünde mächtig ist,
ist viel mächtiger die gnade,
durch die du geheilet bist
schmerz

merzt dich noch der alte
hade, sey getrost, und hal-
dich nur, im glauben, vest
mich!

Thust du daß, so ist an dir
nichts beslecktes zu erkennen,
und du darfst getrost in mir
ich gerecht und heilig nen-
nen: meines Leidens kostbar-
heit hat dich vom gericht
erfreut.

Du bist schön, gesund und
rein; was ich einmal weg-
genommen, soll dir nicht
erdammlich seyn, die erlö-
sung ist vollkommen: war'
die schuld gleich noch so
schwer, braucht sie keine zah-
lung mehr.

O! wie tröstlich ist mir
dieses meines Freun-
des stimme, die versichert
mich, daß noch stets sein
herz vor liebe glühme, daß
ich unaufhörlich treu, und
ein sünd'rer Heiland sey.

Wenn ich deines Leibes
kraft, und was mir dein
blutbergießen hat für selig-
keit geschafft, ewig werde
ich genieß'n: ach! wie
herrlich wird allda schallen
ein Hallelujah! E.

1055.

Dein blut, mein Arzt und
Samariter, daß du, aus
erhörter. huld, zu tilgen
aller menschen schuld, ver-
lassen, und dadurch die gü-
te, die wir verscherzet, uns
wird: das ist es, das

mich heilen kan, ob ich gleich
durch und durch verdo: be 7.
Ach! nun so nimm dich mei-
ner an.

Die wunden, die man dir
geschlagen, die heulen, so
man dir gemacht, da tu
verhöhnt, verschmäht, ver-
lacht, für mich empfunden
so viel plagen, die laß zur
arzeney mir dienen; laß ih-
re kraft durchdringen mich,
indem ich schmecke dein ver-
sühnen: ach! hilf mir: so
geneße ich.

1056.

O Jesu Christe! der du
hast am creuze für mich
armen getragen aller sün-
den last: wollst meiner dich
erbarmen. O wahrer Gott,
o Davids Sohn! erbarm
dich mein und mein ver-
schon, hör an mein kläglich
rufen!

Laß deiner wunden theu-
res blut, dein leiden, pein
und sterben, mir kommen
kräftiglich zu gut, ach laß
mich nicht verderben! Gieb
willen, mittel, kraft und
stärk, daß mit dir ich all
meine werk anfangen und
vollende.

1057.

O Jesu! deine Todes- noth
hat mir bracht ein ewig
leben: was dein blut mir
hat gegeben, tilgt im tode
selbst den tod, wäscht mei-
ne

ne missesthaten, schaffet unschuld statt der schuld, giebet rath, wo nicht zu rathen, schenkt mir Gottes gnad und huld.

Dein blut soll der balsam seyn, der für meine sünden dienet; Du hast mich mit Gott versühnet, und machst mich wie schnee so rein. Gieb, daß ich mag alles meiden, was mit sünden-Loth besleckt: hat mich durch dein blutigs leiden, fein gereinigt und bedeckt!

1058.

Ach mach mich rein, ach wasch mich wohl von meinen missesthaten, und laß in Christi wundenhohl mich finden mein berathen, eh ich vergeh, denn ich gesteh, daß ich gesündigt habe vor dir, ach wasch mich abe!

1059.

Du Heil der frankensünder, auferkornes Gottes-Lamm, unsers todes Ueberwinder durch den tod am creuzes-stamm! Ohn' dich, o Erlöser, sind ewig verlohren die menschen, so jemals von weibern geboren; nur deine versöhnung ist's, die uns kan retten von banden des todes und höllischen fetten.

Ach laß doch aus deinem Herzen auf mich triesen, Herr, dein blut: Deine

marter, deine schmerzen, dein tod komme mir zu gut! Laß mich durch dich werden vom fluche emladen; ach heile, o Arzt, den vergifteten schaden! Dir will ich mich iht und auf ewig ergeben: mein leben, o Leben, laß einzig dir leben!

1060.

Jesus, gieb mir deine fül! le! siehst du nicht, was gebricht? Schweigst du dann dazu so stille? wilst du nicht den geist erlösen von dem bösen?

Du bist licht, ich leb im schatten: Du bist rein, ich gemein; Du bist kraft, ich muß ermatten: o Erlöser von den sünden, laß dich finden!

Sollte mich mein Arzt nicht heilen? warum war ehmal's Er selbst ge. west so voller heulen? sollte ich im tode schweben bey dem Leben?

1061.

Immanuel, deß güte nicht zu zählen, der frankens Arzt, der blöden Heil: verborgner Gott, du Trost betrubter seele, der geistlich armen Herzenstheil! da du Jesus selber wohnest, neigst auf ihr geschehen dein ohr, und mit viel geduld verschonest das zerbrochne gläubens-rohr.

Ach! siehe doch die schwe-
re angst, den schmerzen, was
so viel seufzer aus mir
zwingt: ach, steure doch,
Herr, meinem eignen her-
zen, aus dem der böse rath
entspringt, der mir will
dein wort vernichten: Ach
Herr, laß es ihm nicht zu;
laß mich nicht den satan
sichten, meinen glauben stärke
du!

Wenn ich mein herz mit
deinem wort will stillen, und
halte, mit viel thranen, mir
die süße schrift von deines
Vaters willen und meines
Jesu leiden für; ist's, als
wenn ich mährlein horte, fühle
keinen glaubens-saft, und
was vor mein herze nehrte,
gibt mir izund keine kraft.

Erforsche doch, erfahre,
wie ichs meine, durchsuche
doch mein böses herz, und
prüfe mich, mein GOTT!
warum ich weine, ob Du
wahrhaftig seyst mein
schmerz. Ist mein glaube
klein und schwächig, bin ich
elend, blind und bloß; so
sey deine gnade mächtig
und in meiner schwachheit
groß.

Du kannst ja, GOTT! die
todten auferwecken, wie sollt'
dir denn unmöglich seyn,
des glaubens licht auch wie-
der anzustecken, ein herz
zu geben neu und rein? das

sich wieder zu dir kehre,
treulich und ohn heuchelei,
ohne zweifel-muth dich ehre,
und sich lasse deiner treu.

Ach, stärke, Herr! das
wollen und das können und
gieb mir den gewissen Geist;
daß ich mich wieder freudig
dein kan nennen, und glau-
ben, wie dein wort mich
heißt: Kan ich dich nicht
feste halten, desto fester halt
du mich; laß mein herz nicht
ganz erkalten, bis mein
glaub' erholet sich.

Nur zürne nicht mit dei-
nem schwachen kinde, und
habe, Herr! mit mir ge-
duld, auch rechne mir, was
ich in mir befinde, nicht zur
verdammniß und zur schuld.
Laß die schwachheit mir
nicht schaden, weil du kein
verdienst begehrt, sondern
doch nur bloß aus gnaden
uns die seligkeit gewährst.

Ach! aber, ach! ist's mög-
lich, ist's dein wille: so laß
den kelch doch von mir gehn,
und mache mich von der
versuchung stille, und laß
mich wieder feste stehn, und
mit ängstlichen gedanken in
dein glauben, den mein
mund frey bekennet; nicht
so wanken: mach, o Arzt!
mein herz gesund. E.

1062.

S siehe doch, wie meine
seele ächzet, und sich
nach

nach dir und deinem strom-
lein sehnt: wie dürres land
nach frischem regen lechzet,
also mein geist nach lebens-
wasser stöhnt. Komm ja,
und leite mich bald zu dei-
ner Seite; zerbrich die fes-
seln von den sünden-banden:
Herr, hilf mir, dir ver-
traun, auf dich, den Lebens-
felsen, baun; so werd ich
nicht zu schanden.

Laß deine glut der liebe
in mir brennen, laß deinen
Tod mir in gedanken stehn;
laß keine lust mich jemals
von dir trennen, noch mich
aus furcht von dir zurücke
gehn! Sonst, wie dein wil-
le, ich halte gerne stille:
wenn du mich prüfen willst
in creuzes-banden, so will
ich dir vertraun, und vest
auf deine treue baun, so
werd ich nicht zu schanden.

1063.

Meine armuth macht mich
schreyen zu dem Creu-
en, der mich segnet und
macht reich. Jesu! Du
bist, den ich meyne, da ich
weine, damit ich dein herz
erweich.

Ach wo nehm ich her die
kräfte zum geschäfte, dazu
ich verbunden bin! Herr,
mein armes herz anfeure,
und erneure den zerstreuten
geist und sinn!

Ein, mit ausgespannten

armen, zu mir armen; drü-
cke mich an deine brust!
Du erkennst mein tiefes seh-
nen und die thränen; Je-
su! meines herzens lust!

Du bleibst ewig meine
freude, auch im leide, wenn
mich angst und kummer
plagt! denn du bist der Aus-
erlöhrne, das verlöhrne hast
du nimmer weggejagt.

1064.

Ach was sind wir ohne
Jesu? dürstig, jäm-
merlich und arm: ach was
sind wir? voller elend. Ach,
Herr Jesu, dich erbarm:
laß dich unsre noth bewegen,
die wir dir vor augen legen!

Wir sind nichts ohn dich,
Herr Jesu! hier ist lauter
finsterniß; darzu quälet uns
gar heftig der vergifte
schlangen-biß: dieses gift
steigt zu dem herzen, und
verursacht steten schmerzen.

Ohne dich, herzlichster
Jesu! kömmt man nicht
durch diese welt, sie hat fast
auf allen wegen unsern fuß-
sen netz gestellt: sie kan
tragen und kan heucheln,
und hält uns mit ihrem
schmeicheln.

Ach, wie kraftlos, Her-
zens-Jesu! richten sich die
franken auf: unsre macht
ist lauter ohnmacht in dem
müden lebens-lauf. Dann
wir pflegen, wenn wir wal-
ten,

len, oft zu straucheln, ja wir fallen.

Darum stärk uns, liebster Jesu! sey in finsterniß das licht, öfne unsers herzens augen, zeig' dein freundlich angesicht; spiel, o Sonn', mit lebens-blicken, so wird sich das herz erquickten.

Laß uns an, o süßer Jesu! führ uns durch die pilgersträß, daß wir auf den rechten wegen gehen fort, ohn unterlaß: Laß uns meiden alle stricke, und nicht wieder gehn zurücke!

Laß den geist der kraft, Herr Jesu! geben unserm geiste kraft, daß wir brünstig dir nachwandeln, nach der liebe eigenschaft. Ach Herr! mach uns selber tüchtig, so ist unser leben richtig.

Tritt den satan, starker Jesu! unter unsern schwachen fuß. Komm zu deiner braut gegangen, gib ihr einen liebes-fuß, daß sie himmels-freud verspüre, und kein leid sie mehr berühre.

Dann wird lob und dank, Herr Jesu! schallen aus des herzens grund: Dann wird alles jubiliren, und dir singen herz und mund: Dann wird auf der ganzen erden JESUS hochgelobet werden.

1065.

Ach lieber Gott! all mein vermögen ist nichts als

in der sünde ruhn: was sich in mir nur kan bewegen, das will dir stets zuwider thun. Wirst du mich nun mir selber lassen, so muß ich dich zur helfte lassen. Ach thu dir doch die schmach nicht an: Du selber weißt von nichts als lieben, drum lehr mich auch, darinn mich üben, weil deine kraft allein es kan.

Drückt mich nun oft in staub darnieder die untreu, die ich oft begeh; so würd durch deine gnade wieder, daß ich nur dreister zu dir fleh, je mehr mich mein verderben beuget, und wider mich, Herr! vor dir zeuget; weil destomehr bedürstig bin, daß du mir armen wurm und made beystiehst mit deiner grossen gnade, daß ich nicht gänzlich sinke hin.

O nimm, Jehova! geist und seele und leib von mir zum opfer hin; ob ich, der ich sie dir befehle, es schon durchaus nicht würdig bin. Ach deine treu hat mich gebunden, weil sie auch ist mich wieder funden, und aus der irr herumgebracht. Weg, weg, o ihr vernünftigen! mein Gott will mich von euch befreien; euch geb' ich ewig gute nacht.

1066.

Wer ist wohl würdig, sich zu nahen zur ewigen Glut zum unbesehauten Licht? Will sichs das finstre unterfahren, so wird der frevel ihm gelingen nicht: ist wahr, geht aber auf die menschen nicht; das wahre licht ist aller menschen licht.

Der isſt auch, der uns ausgehnet, durch sein selbst eignes theures opferblut; der hat uns gnad und gab verdienet, und uns zum freund gemacht das höchste Gut: drum wir durch Ihn uns dürfen unterstehn, uns heilige zu Gott hinein zu gehn.

Der himmel ist uns aufgeschlossen; der weg dahin ist uns durchs blut gebahnt, das unser Bürge hat vergossen, als unser unrecht an Ihm ward geahndt: nur frisch hinzu! der vorhang ist entzwen, nun steht uns, gnad um gnad zu nehmen, frey.

Er selbst ist hin zu Gott gegangen, da Er als unser Mittler uns vertritt: seht, wie Er brennet vor verlangen, zu thun, was von ihm heischet unsre bitt. Der reichthum, den Er hegt in seinem schoos für uns, ist theur und unaussprechlich groß.

Nun kan und darf ich nimmer zagen, mein sünden-elend macht mich nicht mehr scheu: im glauben wil ichs frölich wagen, dadurch ich Abba, lieber Vater! schrey, und weiß, weil ich im namen JEſu Christi Ihn bitte, daß es ihm gefällig ist.

Sein nam sey mir ins herz geschrieben! Mein wert sey nichts, nur sein's allein sey groß! in Christi schmuck mußt du mich lieben, ohn ihn steh ich beschämet, nackt und bloß. Ach! mache mich nur von mir selber frey, daß Christus alles nur in allen sey.

Ja, Vater! fülle meine hände, so oft ich sie in Christo hebe auf: aus seiner fülle mir zusende, was mächtig ist, zu fördern meinen lauf dahin, wo man ohn end Hallelujah dir und dem Lamm singet. Das sey ja!

1067.

Natürlich kan ein mensch doch nicht sein elend selbst empfinden: er ist, ohn deines Geistes licht, blind, taub und tod in sünden: verkehret ist sinn, wil und thun, des grossen jammers wollst du nun, o Vater! mich entbinden.

Herr JEſu Christ! ich stieh

flieh allein zu deinen tiefen
wunden, laß mich da einge-
schlossen sehn und bleiben
alle stunden: Du hast dir
ja, o Gottes Lamm! der
menschen sünd, am creuzes
Lamm zu tragen, aufge-
bunden.

1068.

Wenn wir Dich mit glau-
bens- augen an dem
creuze schauen an, und aus
deinen wunden saugen, was
uns ewig heilen kan: Daß
nur rechnet Gott uns zu,
was nicht wir, besondern
Du, wieder gut hast wollen
machen, uns zu retten, deine
Schwachen.

Durch dein opfer- blut
und leiden sind wir von der
sünde frey, können unser
herze weiden an des Vaters
lieb und treu: Gottes frie-
de uns erquickt, und was
uns vorhin gedrück't, davon
werden wir entbunden, wenn
wir fliehn zu Christi
wunden.

1069.

Wenn Gottes kraft sich
zu uns naht, ins herz
sich zu ergießen, von aller
sünd und missehat zu rein-
gen das gewissen; erhebt
sich in uns streit, des satans
grausamkeit bricht dann ge-
waltig aus, und er will nicht

sein hauß, daß er bewohnt
verlassen.

Die seel gehörte Christo
zu, dem sie der feind geraubet,
und ihr verschaffet fal-
sche ruh, weil sie nicht Dem
geglaubet, durch den sie hat-
te theil am ewig- wahren
heil: Den, welchem si, als
braut, war einzig anver-
traut, begann sie zu hassen.

1070.

Der glaube ist ein licht im
herzen tief verborgen,
bricht als ein glanz hervor,
scheint als der helle morgen,
erweiset seine kraft, macht
Christo gleich gesinnt, ver-
neuert herz und muth, macht
uns zu Gottes kind:

Er schöpft aus Christo
heil, gerechtigkeit und le-
ben, und thut in einfalt es
dem nächsten wieder geben;
dieweil er über- reich in Chri-
sto worden ist, preiß er die
gnade hoch, bekennet Je-
sum Christ:

Hält sich an sein verdienst,
erlanget geist und stärke, in
solcher zuversicht zu üben
gute werke. Wo licht ist,
geht der schein freywillig
davon aus: Du bist mein
Gott und Herr, bewahr
mich, als dein hauß.

1071.

Der glaube macht allein
gerecht an Christum,
B b 4. ders.

ders erworben: Kein werf
erwirbt das himmel-recht,
weil all's a: uns verdorben;
durch seinen tod wird man
gerecht, mag nicht mehr
sehn der sünden knecht.
GOTT wolle uns alle
lehren!

1072.

So geht der HERR zur
seele ein, verbindet sie
in zu eigen; daß sie sein
tempel solle seyn, daran er
wolle zeigen des rechten
reichthums schatz, den lust-
und freuden-platz; wenn sie
so, wie man soll, der lieb
und hoffnung voll, in allem
Ihn läßt walten.

Run weicht von Christo
nimmermehr, steht best in
seinem orden, gebt dem ver-
sucher kein gehor, er ist ver-
stossen worden, der vor
GOTT tag und nacht euch zu
verklagen tracht. Der HERR
macht euch gerecht, will euch,
als sein geschlecht, zu sei-
nem dienst erwehlen.

Macht eure seelen keusch
und iart, und setzt sie in die
stille, nach derer reinen gei-
ster art, durch welche GOTT
tes wille getreulich wird voll-
führt. Wo ihr den frieden
spürt, wo sich entdeckt in
euch der himmel und sein
reich; was kan euch weiter
fehlen?

1073.

Dorten mußte Adam stes-
hen, ob er schon ein
feigenblatt um die blöße
konnte ziehen, nach begang-
ner mißthat: wer hinge-
gen glauben kan, und das
opfer schauet an, das man
kront mit dorn und hecken,
darf sich ferner nicht ver-
stecken.

Denn GOTT hat den stich
der erden auf sein heilig
haupt gelegt, und wir könn-
en fruchtbar werden, weil
er dorn und disteln trägt:
Er bezahlet unsre schuld,
wir genießen gnad und huld,
daß wir zu den gnaden-ga-
ben einen freyen zugang
haben.

Unser ruhm wird nicht
vergehen, wenn einst die
verdammte welt wird vor
ihrem richter stehen, die
den frommen nachgestellt:
denn wir werden insgesamt,
wenn die welt zur schmach
verdamm't, GOTT in ehren-
kronen schauen, und bey
Jesu hütten bauen.

1074.

Des Heilands rein und
theures blut, das Er
vergossen, dir zu gut, wird
heilen deine wunden: Dis
ist der saft, der heil und
kraft dir giebet alle stunden.

Drum auf, o mensch!
denn es ist zeit, geh, suche
die

die gerechtigkeit, die Christus dir erworben, so kommest du zu fried und ruh, und bleibest unverdorben.

* * *

1075.

Menschen-kind, was hast du in gedanken? nichts sterblichs füllt der seelen weite schranken. Dem, welcher recht an Jesum Christum denkt, wird, was sein herz von ihm verlangt, geschenkt.

Den lasse stets dir im gedächtnis stehen, dein spiegel seyn! Dein schlafen, waschen, gehen, was du nur thust, dein herz und ganzen sinn, ja lebens-zweck, richt einig zu Ihm hin!

Die noth und angst, die schmerzen, nebst den banden, der tod, den Er für dich hat überstanden, muß deine stärke und bestes labfal seyn: so dringest du zu Ihm ins leben ein.

Was Er gethan in dem erlösungs-werke, der theure held, aus göttlich-eigner stärke, kommt uns zu gut, auf daß, aus seiner macht, all unser thun soll werden vollenbracht.

1076.

Mein Jesus ist zum gnadenstuhl gesetzt, daß

man in Ihm versöhnung finden kan. Wer Gottes ehr mit sünden hat verlegt, der trift an Ihm den sündenbüsser an: nur daß der glaub ohn heuchelen, mit reu und leid verbunden sey. Dem höllen-räuber wird geraubet, wer also fest an Jesum glaubet.

Glaub, daß der tod, vor diesem lebens-Fürsten, samt sünd und fluch, in dir ersterben muß: laß dich nur erst nach gnad' im blute dürsten, so wirst du satt aus seinem überfluß; denn Er reicht dir sein manna her, gerechtigkeit, heil, kraft und ehr; ja Er verlangt, sich selbst zu geben, wie Er ist, Wahrheit, Licht und Leben.

Er fordert nur, daß du in deinem herzen vom bösen vorsatz werdest ausgeleert; und daß du nie solst mit der sünde scherzen; daß dir, was Ihm beliebt, sey lieb und wehrt. Er will, du solst aus Sodom gehn, von nun an nur in Ihm zu stehn, daß Er sein werk kan in dir treiben, und sein geseze in dich schreiben.

Was sich in dir hat gegen ihn gerüstet, das wird durch Jesu gnade nun zu nicht; der eigenwill, der sich so sehr gebrüstet, soll nunmehr fühl'n die flamme vom gericht. Die eigenheit muß untergehn; Gelassenheit

W b s

muß

muß auferstehn. Es muß die liebe dieser erden ein opfer seiner liebe werden.

Wenn hochmuth sich in dir empor will schwingen; so setze Jesu demuth an die stell: will böse lust sich in den willen dringen, mach, daß sie Jesu keuschheit niederfall: wenn ehr- und geldsucht dich nicht an, versuch, was Jesu armuth kan; wirst du verleugnung bey Ihm lernen, wird eigenlieb sich bald entfernen.

So kannst du dann mit Paulo freudig sagen: Ich lebe nicht: denn Christus lebt in mir. Kein feind wird seyn, den du nicht könntest schlagen: dieweil der Held, dein JESUS, ist mit dir. So oft sich regt ein neuer frieg, gebiert sich dir ein neuer sieg. Wen sollten diese seligkeiten nicht von der welt zu Jesu teiten?

1077.

Jesus, der Hirte.

Wo ist mein schäflein, das ich liebe? daß sich so weit von mir verirrt, und selbst aus eigener schuld verirrt; darum ich mich so sehr betrübe, um dich zu suchen und zu fassen auf meine achseln sanftiglich: Ich kan dich doch unmöglich lassen; denn meine lieb währt ewiglich.

Ich kan dich ja nicht länger wissen in solcher abgeschiedenheit: du läufest hin und her zerstreut, und must die grosse freude missen, so andre schäflein bey mir finden, die nun in meinem schoosse ruhn: da sind sie sicher vor den winden, die ihnen können schaden thun.

Du findest eher keinen frieden, bis du dich wieder umgewandt, und deinem treuen Freund erkamst: ich bins alleine, der den müden kan leben, kraft, erquickung geben. So komme doch nun bald herzu: ach! schöne doch dein armes leben, und schaffe deiner seelen ruh.

Schäflein.

Wes ist die stimme, die ich höre in dieser wilden wüste-ney? es scheint, als ob mein Hirte sey: Er rufet immer, wiederkehre! Solt Er mich denn auch irgend meiden? ich sehe wohl, daß ich verirrt: nun bin ich lahm auf meinen beinen, ach! hätte ich mich nicht so verirrt.

Hirte.

Ich will dir keine ruh lassen: ich will dich locken bis du hörst, und dich von Herzen zu mir kehrest: ach wie will ich dich denn umfassen, und an mein herz ganz sanfte drücken! in liebes-seilen solt du gehn: dann wird kein feind dich mehr

mehr berücken; in meinen
bürden sollt du stehn.

Schäflein.

Ach holder Hirt! ich
komme gelaufen, so gut ich
kan, auf dein geschrey; du
mußt mich aber machen frey,
und selber bringen zu dem
haufen der andern schäflein,
die dich kennen, die dich nur
ihre augen-lust und aller-
liebsten Hirten nennen. Nun,
drück mich fest an deine
brust!

1078.

Ach, ein wort von grosser
treue, das theur und
annehmens werth, ehre ich,
in tiefer reue, lebenslang,
auf dieser erd: Hier in die-
ser welt, ihr kinder! ein Er-
löser aller sunder JEESUS
Christus kommen ist: trotz
nun welt und satans list!

Christe! drum muß ich
auch billig hier als ein exem-
pel seyn, wie du freundlich,
gnädig, willig alle sunder
ladest ein. Rufft: ach
kommt, ihr blöden tauben,
tretet doch herzu im glau-
ben! ziehet an das hochzeit-
kleid in der letzten gnaden-
zeit.

1079.

O Jesu, voller kraft, o
Heiland, voller güte;
laß deine lieb und kraft er-
füllen mein gemüthe! ich

weiß sonst keinen trost auf
dieser ganzen welt, wo sich
nicht deine gnad mir armen
zugesellt.

Betrübt ist mir mein hertz
von wegen meiner sünde, die
ich mit traurigkeit und tief-
ster reu empfinde: o wie
hat doch der gift, der auf
uns ist geerbt, aufs aller-
greulichste uns durch und
durch verderbt!

Ich wende mich zu dir,
der du mich kanst erlösen;
laßt du mich deine huld und
freundlichkeit erblicken; so
weicht die unruh weg, der
sünden macht zerbricht, ich
finde fried und ruh vor dei-
nem angesicht.

1080.

Kommt, ihr menschen, laßt
euch lehren, kommt und
lernet allzumal! welche die
sind, die gehören in der rech-
ten Weisen zahl, und die bil-
lig jedermann für verstan-
dig siehet an: obgleich vie-
le sie verlegen, und ihr thun
für thorheit schätzen.

Weise sind, die sich selbst
kennen, wie so gar verderbt
sie sind: die sich selber tho-
ren nennen, und befinden,
wie so blind beides wille
und verstand, weil sie sich
von GOTT gewandt; die
sich ihrer thorheit schämen,
und zur änderung bequemen.

B b 6

Weise.

Weise sind, die Christum wissen durch des Geistes glaubens-licht; die Ihn, als die weisheit, küssen, der es nie am licht gebricht: die die weisheit dieser welt und was sonst die welt hoch hält, fahren lassen aus den sinnen, um nur Christum zu gewinnen.

Weise sind, die GOTT anflehen um den Geist, der weise macht; die nach dessen leitung gehen, und die darauf haben acht: denn die GOTTES Geist nicht lehrt, bleiben thöricht und verkehrt, ob sie gleich von vielen sachen können fluge worte machen.

Weise sind, die sich erwehlen GOTTES wort zum prijs-sein, daß sie ja nicht mögen fehlen, zu erkennen kraft und schein. Wer will den betriegen leicht, der von GOTTES wort nicht weicht, daß, wenn alles auch vergehet, ohn aufhören doch bestehet?

Weise sind, die das nicht suchen, was nicht ewig währen mag, und die kurze lust verfluchen, die da bringet langes ach: die nicht lieben in der welt ehre, wollust, gut und geld; sondern allen dem absagen, weil es doch nur mehrt die plagen.

Weise sind, die GOTT ergreifen als ihr höchst und bestes theil: ohne viel her-

umzuschweifen, weil doch ohne GOTT kein heil. Die sich Ihn zum zweck gesetzt, die sonst nichts als Er ergötzt, und Ihn zu gefallen trachten: die kan man recht weise achten.

Weise sind, die sich nicht schämen, sondern deren sinn sich lenkt, Christi creuz auf sich zu nehmen, den man selbst ans creuz gehent. Christi creuz bringt lauter licht, das verdunkelt nimmer nicht: wer recht weise denkt zu werden, liebe Christi creuz an erden.

Weise sind und voll verstandes, die, so lang sie wahlen hier, ihres rechten vaterlandes, mit entzündeter begier, sind und bleiben eingedenk, und nicht mit der grossen meng andrer, sich hier feste setzen, sondern sich als pilgrim schäzen.

HERR, des weisheit zu erreichen keinem möglich hier auf erd! hilf, daß dieser weisheit zeichen ich aus gnaden fähig werd. Sieh, daß ich mich selbst erkenn, Christum meine weisheit nenn, dich um seinen Geist anflehe, und vom worte nie abgehe.

Daß ich alles eitle hasser, und nur dich allein erwehl: Christi schmach und creuz fasse, und stets meine tage zehl. Vater! hilf, samt deinem Sohn und dem Geist, von

von deinem thron, daß ich
möge hier auf erden doch so
flug und weise werden.

1081.

Sag an, o mensch! wer
ist wohl werth zu schä-
gen, daß man ihn liebe nur
allein? daß aug und herz an
ihne sich ergößen, und
immer in ihm frölich seyn?
Der ist es, den man Chri-
stum heißt, und der sich sel-
ber uns anpreist, daß über
alles hier auf erden Er wür-
dig sey geliebt zu werden.

Er ist ein meer voll aller
trefflichkeiten, ein quell, der
ohn' aufhören fließt: nie-
mand vermag die fülle uns
zu deuten, die seine Gott-
heit in sich schleußt. Schau,
wie das ganze engel- heer,
und was sich an so geistern
mehr, im himmel nach und
nach einfindet, in liebe ge-
gen Ihn entzündet.

Er ist es, der uns hat zu-
erst geliebet, da du und ich
nur zorn verdient. Fragst
du: worinn er solches hab
geübet? darinn, daß Er uns
Gott versühnt. Er ward
ein mensch, o menschen-kind!
uns sündern gleich, doch oh-
ne sünd, ließ auf die höchste
marteryinnen sich stellen, um
dich zu gewinnen.

Daß Er dir wiederbrin-
gen möcht den segen, wird Er
ein fluch am creuzes-stamm,
läßt allen deinen jammer

auf sich legen, wird zum
brandopfer selbst das lamm.
Nicht gold und silber legt Er
dar, weil alles unzulänglich
war, dich und mich wieder
frey zu machen: Er stürzt
sich selbst ins todes rachen.

Dadurch wird Er dein
Hirt, dein Arzt, dein Leben,
das Heil und die Gerechtig-
keit: dein Bräutigam, der
sich für dich gegeben, dein
grosser schmuck und ehren-
kleid: Er ist dir alles, was
dir noth, Er ist der Freund,
der weiß und roth. Wohl
mir, daß ich, die höchste ga-
be, im herzen lieb gewonnen
habe!

1082.

Wer im herzen will erfah-
ren und darum be-
mühet ist, daß der König
Jesus Christ, sich in ihm
möge offenbaren, der muß
suchen in der schrift, bis er
diesen schatz antrifft.

Er muß gehen mit den
weisen, bis der morgenstern
aufgeht, und im herzen stil-
le steht, so kan man sich se-
lig preisen. Weil des Her-
ren angesicht glänzt von klar-
heit, recht und licht.

1083.

Das ist die allerhöchste
kunst, die alles über-
steiget: betrachtet doch die
liebes-brunst, die Christum

zu uns neiget: Der weisheit kern ist, unsern Herrn und seine lieb erkennen; erkennst du dis, so sey gewis, du wirst vor liebe brennen.

Erzehlen, was ein andrer spricht, und nichts im herzen fühlen, ist meinung und ein leer gebicht, wie die gedanken spielen: wird dir der grund der sache kund, dann wirst du erstlich wissen, was du begehrt, was du erfährst, und davon zeugen müssen.

Wer Gott um solch erkenntnis bitt, und sich dazu gewehnet, dem theilet Er das wesen mit, wornach er sich gesehnet. Er wird forthin in seinem sinn die rechte wirkung schmecken: Der theure Hirt und Heiland wird sich vergestalt entdecken.

1084.

Daß Jesus uns gerecht gemacht, weil Er für uns gelitten, daß sein tod uns das heil gebracht und holl und tod bestritten, ist ja geheimer weisheit licht, die welt versteht dieselbe nicht, nur Gott muß solche lehren.

Die welt-gelehrte suchen gunst durch ihr verborgnes wissen: sie rühmen von geheimer kunst, und sind auf sie beflissen. Der aber hat den höchsten preis, der Chri-

sti heiligs leiden weiß, und dis geheimniß ehret.

Ach, dis geheimniß lehre mich, o Jesu! wohl erkennen. Wer weisheit suchet außser dich, der wird nach thorheit rennen. Du, du bist wahrer weisheit grund, und machst mir dein geheimniß kund, o Jesu! mein Erlöser.

1085.

Selig ist, der Gottes wort tag und nacht mit fleiß studiret, und nach solchem fort und fort ein gottselig leben führet: selig, die an dessen schätzen sich zu aller zeit ergözen!

Gieb doch, lieber Gott! daß wir dein wort mehr als alles lieben, und darinnen für und für uns mit lust und freuden üben: Laß dasselb uns stets regieren, und zum himmelreiche führen.

1086.

Herr, dein rath und weg ist heilig, und die weisheit deines lichts niedrigt darum die so treulich, und versenkt sie in ihr nichts, die du mit dir selbst wilst laben, daß in ihren seelen Du, deinen thron und sitz zu haben, sie dir selbst kanst richten zu.

Keiner reichen, satten seelen hast du jemals zugesagt, sie zur wohnung dir zu weh-

len:

len: weil dir kein solch herz behagt, das sich selbst weiß hoch zu schäzen, und mit sonderer heiligkeit andern schwachen gar zum gözen aufzudringen sich nicht scheut.

Eolche tiefgebengten fesseln, willst, o großer König! du, dir zum himmelreich erwehlen, und dein Geist treibt immer zu selbst sein werf in ihnen kräftig in der still, ohn eitlen ruhm, ist in ihnen stets geschäftig, als in seinem heiligthum.

1087.

Der gnaden-brunn fließt noch, den jederman kan trinken: mein geist, laß deinen Gott dir doch umsonst nicht winken! es lehrt dich ja das Wort, das licht für deinen fuß, daß Christus dir allein von sünden helfen muß.

Dein thun ist nicht geschickt zu einem bessern leben: Auf Christum richte dich, der kan dir solches geben; Der hat den zorn verfühnt mit seinem theuren blut, und uns den weg geöfnet zu Gott, dem höchsten Gut.

Die sünden abythum kanst du dir ja nicht trauen; Dein glaube muß allein auf Gottes hülfe bauen: vernunft geht wie sie will, der satan kan sie drehn; Hilft

Gottes Geist dir nicht, so ist's nun dich geschehn.

Nun Herr, ich fühle durst nach deiner gnadenquelle, wie ein gejagter hirsch, auf so viel sünden fälle. Wie komm ich aus der noth, als durch den gnaden-saft: hilf mir durch deinen Geist, in mir ist keine kraft.

Du hast ja zugesagt, du wollst, die durst empfinden nach der gerechtigkeit, befreyn von ihren sünden. Nun zeiget mir den weg dein wort, das wahrheit ist: nur du mußt helfer seyn, weil du der heil-brunn bist.

O selig! willst du mir von diesem wasser geben, das tränket meinen geist zu der gerechten leben. Sieh diesen trunt mir stets, du Brunn der Gütigkeit! so ist mir immer wohl in der gelassenheit.

1088.

Der schmale weg ist weit genug zum leben, wenn man nur sacht und grad und stille geht, so wird man nicht so leichtlich umgeweht; man muß sich recht hineinbegeben, so ist er breit genug zum wahren leben.

Wie kan ein hür des schaa-fes sanftmuth üben? kein wilber wolf giebt sich in schranken ein: wie kan das fleisch nach Gott gesinnet seyn,

seyn, und solchen weg des Geistes lieben? es kan kein bär des schaafes sanftmuth üben.

Du mußt erst geist aus Geist geboren werden, dann wandelst du des Geistes schmale bahn: sonst ist es schwer, und gehet doch nicht an: Weg, schnöder sinn, du schaum der erden! mein herz muß geist, aus Geist geboren werden.

Derselbe Geist, der Christum hier geübet, derselbe übt die Jünger Christi auch, der Eine Geist hält immer Einen brauch; kein andrer weg wird sonst beliebet, der Jünger wird, wie Christus, hier geübet.

Und ob es gleich durch noth und dornen gehet, so trifts doch nur die fers, und nicht das herz; die traurigkeit läßt keinen tiefen schmerz, wer nur getrost und feste stehet, obschon es durch den tod und hölle gehet.

Das sanfte joch kan ja nicht harte drücken, es wird dadurch das böse nur gedrückt, der mensch wird frey, damit er nicht erstickt; wer sich nur weiß darein zu schicken, das sanfte joch kan ja nicht harte drücken.

Die leichte last macht nur ein leicht gemüthe, das herz hebt sich darunter hoch empor: Der geist kriegt lust, sein wandel kommt in flor,

und schmeckt dabey des Herren gute, die leichte last macht nur ein leicht gemüthe.

1089.

Sprich zu den sündern insgemein, die dich so tief vergiftet: stellt bey mir nur euch nicht mehr ein; ich hab ein haus gestiftet für Gott in meines herzens saal, entweicht und fliehet allzumal, ihr schändlichen verräther! es fliehet meine arme seel in der felslöcher sichere höl, zu Jesu, dem Vertreter.

O Jesu, meer der gütigkeit! laß deine gnade fließen, und wie ein strom in dieser zeit sich auch auf mich ergießen. Sieh ich nackend, blind und bloß, eröfne mir der liebe schoos, und laß mich da erwärmen: Ich weiß, daß noch wird übrig seyn, in deinem süßen herzens-schrein, ein trostblick für mich armen.

1090.

Was dein herz, o mensch! begehret, wird in Jesu dir gewähret: suche Jesum nur allein, mit dem bleibet alles dein.

Lieb in Jesu, was du liebest, üb in Jesu, was du übest: Jesum, Jesum laß allein

allein alles dir in allem
kenn.

Wer sich Jesu ganz er-
giebet, ohne den nichts liebt
noch äbet, an Ihm sein ver-
gnügen hat, der ist selig in
der that.

1091.

Es ist kein schmerz, kein
leid, kein' noth, kein'
angst so groß auf erden, so
nicht durch Christi wunden
noch geheilet konnte wer-
den. Sein Tod mein leben
und gewinnst, mein' hof-
nung, zuflucht und verdienst,
mein' schatz, mein' eor und
throne.

Er streckt am creuz aus
hand und fuß, mich freund-
lich zu umfangen; sein
haupt neigt Er mir zu ein'm
kuß, aus herrlichem verlan-
gen; sein seite Er eröffnen
ließ, daß ich darinn mög
bauen süß, sein herz, sein'
lieb und treue.

Das ist die thür zur gna-
den-vest', die uns stets offen
stehet. Gleichwie GOTT
darauf bauet, läßt ein'n kisten,
rein er gehet, zur sündfluth
hinauf, mit all den sein'n: al-
le sind Christi wunden rein
die thür zum gnaden-
throne.

Darein will ich mich fin-
den sein, und mich darinn
verdecken, gleichwie ein
klein wald - vögelein, im
alten baum verstecken, bis

ungewitter über geht, al-
so will ich mich finden stet
zu Christ', dem baum des
lebens.

Moses schlug einen felsen
hart, daß wasser drauß that
fließen: also ward Christi
seite zart mit einem speer ge-
rissen, darans viel blut und
wasser floß: der gnaden-
brunn sich da ergoß, der
mich durchaus erquicket.

1092.

Es ist nicht schwer ein
Christ zu seyn, und nach
dem sinn des reinen geistes
leben: zwar der natur geht
es gar sauer ein, sich immer-
dar in Christi tod zu geben;
doch führt die gnade selbst
zu aller zeit den schweren
streit.

Du darfst ja nur ein kind-
lein seyn, du darfst ja nur
die leichte liebe üben; oblaß
der geist, schau doch, wie
gut es meyn! das kleinste
kind kan ja die mutter lie-
ben; drum fürchte dich nur
ferner nicht so sehr, es ist
nicht schwer.

Dein Vater fordert nur
das herz, daß er es selbst
mit reiner gnade fülle: der
fromme GOTT macht dir gar
keinen schmerz, die unlust
schafft in dir dein eigner
wille; den übergieb nur wil-
lig in den tod, so hats nicht
noth.

Wirf

Wirst nur getrost den
 Jammer hin, der dir dein
 Herz vergeblich schwächt und
 plaget! erwecke nur zum
 glauben deinen sinn, wenn
 furcht und weh dein schwä-
 ches herze naget! Sprich:
 Vater, schau mein elend
 gnädig an: so ist gethan.

Leß dein herze in ge-
 bald, wenn du nicht gleich
 des Vaters hülfe merkest.
 Versiehst du oft und fehlst
 aus eigner schuld: so sieh,
 daß du dich durch die gnade
 stärkst: so ist dein fehl und
 kindliches versehen als nicht
 geschehn.

Laß nur dein herz im glau-
 ben ruhn, wenn dich wird
 nacht und finsterniß bede-
 cken! Dein Vater wird
 nichts schlammes mit dir
 thun; für keinem sturm und
 wind darfst du erschrecken:
 Ja siehst du endlich ferner
 keine spur, so glaube nur.

So wird dein licht auß
 neu entsehn, und wirst dein
 heil mit grosser klarheit
 schauen; was du geglaubt,
 wirst du denn vor dir sehn:
 drum darfst du nur dem
 frommen Vater trauen. O
 seele, sieh doch, wie ein wah-
 rer Christ so selig ist!

Auf, auf, mein geist!
 was säumest du, dich bei-
 nem Gott ganz kindlich zu
 ergeben? geh ein, mein
 herz, genueß die süße ruh!
 Im friede solst du vor dem

Vater schweben: die for-
 und laß wirst nur, getrost
 und kühn, allein auf Ihn!

1093.

HErr, wer bin ich? und
 hingegen wer bist du?
 was deine pracht? ich ein
 würmlein an den wegen
 du der König grosser macht
 ich staub, erde, asch und
 roth; Du der Herr Gott
 Zebaoth: ich ein scherz und
 spiel der zeiten: Du der
 Herr der ewigkeiten.

Und doch lässest du mich
 laden zu dem grossen hoch-
 zeitmahl: o der übergrossen
 gnaden! ich soll in des him-
 mels saal, mit dem lieben
 Gottes Lamm, meinen
 Herrn und Bräutigam, bei
 der engel chor und reihen
 ewig mich, ach! ewig
 fressen.

Wapne mich mit deiner
 gaben, und zerbrich die
 feindes macht, der dich, Je-
 su, nicht will haben, und
 dein theures mahl veracht!
 Laß den lebens-quell von mir
 fließen immerfort aus dir
 laß mich deines hauses ga-
 ben, bis ich trunken werde
 laben!

Defn, ach öfne mein
 ohren, wenn die stimme
 Komm! erklingt, die, o
 deinen freuden-thoren,
 Jerusalem! mich bringt
 Kleid, o Jesu, in der zeit
 mich

nich in dich, mein hochzeit-
Heid! daß ich deine hoch-
zeit-ehren möge seynen ohn
aufhören.

1094.

Wo ist denn so ein Gott
zu finden, der mit so
schonender geduld, den sün-
der sucht, und ihm die sün-
den so treu vergiebt, und al-
ler schuld, so bald er gnade
sucht, vergißt; der, wie du,
allen gütig ist?

Du wilt, Herr, nichts,
was dein ist, missen; drum
wilt dein herz auch jeder-
mann ohn unterscheid gehol-
fen wissen: und weil sich
keiner helfen kan, so wilt
du aller ingemein selbst hel-
fer und befehrer seyn.

O grosser GOTT von
macht und stärke, und groß
auch von barmherzigkeit, daß
man durch deine gnaden-
werke doch recht erkennte
dein weit und breit, wie herzlich
du die menschen liebst, ohn
ende gut und wohlthun
thust.

C.

1095.

Mein Gott! der du, aus
gnad und huld, die
sünder zu dir beruffst, zu wer-
den deine kinder: I

Hilf, daß ich ja dein wort
mögen lieben, ehren, und al-
zeit mit lust und freuden
leben!

Mein herz laß doch seyn
eine gute erde, daß ich kein
weg, kein fels, kein dorn
nicht werde:

Damit dein heiligs wort
bey mir bekleibe, und mich
auch stets zu guten werken
treibe:

Laß solches mir so tief ins
herz eindringen! daß es die
frucht kan hundertfältig
bringen.

Dafür will ich igt hier
und künstig droben ohn en-
de mit den heiligen dich
loben.

1096.

Laß mich bedenken jenes lieb,
die Gottes Sohn zum
tode trieb: daß Ihm zu
lieb, mein fleisch ich hab,
nichts was Er hast, mich
lüssen laß.

1097.

Mein GOTT! ach lehre
mich erkennen den
selbst-betrug und heuchel-
schein, daß tausend, die sich
Christen nennen, mit nich-
ten Christi glieder seyn. Ach
wirk in mir zu deinem rühm,
mein GOTT! das wahre
Christenthum.

Reiß du mein herz los vor
der erden, und nimm mich
von mir selber hin! laß Ei-
nen geist mit dir mich wer-
den, und gieb mir meines
Hellands sinn! Ach wirk :c.
Hilf,

Hilf, daß ich fleisch und welt-geschäfte ertödt und dir verbleibe treu, daß ich an Christi creuz mich heste, und mir die welt gecreuzigt sey. Ach wirf u.

1098.

Das elend weist du GOTT allein, daß mir ist angeerbet, und wie mir alle kräfte seyn durch Adams fall verderbet: denn mein verstand verfinstert ist, ich kan dich gar nicht, wie du bist, nach deinem rath, erkennen.

O HERR, in dieser meiner noth, sieh mich an mit erbarmen! Komm mir zu hülff, du treuer GOTT, und steh mir bey, mir armen! erleucht, aus deiner gnad und gut, mein unverstandiges gemüth, daß ich dich recht erkenne.

1099.

Ach, GOTT! es hat mich ganz verderbt der aufsatz meiner sünden, die mir von Adam angeerbt; wo soll ich rettung finden? es ist mein elend viel und groß, und ist vor deinen augen bloß, wie tief mein hertz verdorben.

Es ist verdorben mein verstand, mit finsterniß umhüllet: der will ist von dir abgewandt, mit böshheit angefüllet; und die begierden sind geneigt, die lust, die aus

dem herten steigt, im weert zu volbringen.

Wer kan aussprechen solchen greul, der leib und seele beslecket? wer macht uns von dem unheil heil, das uns hat angestecket? der tag sendste bedenkt es nicht, des sinn ist nicht dahin gerichtet von der noth zu genesen.

Ich komm zu dir, in welcher reu, und bitte dich von herten: o JESU, JESU mache frey die seele von den schmerzen, und dein, was sie bisher beschwert, und ihre lebens-kräfte verzehret: sonst muß ich unter sinken.

Wen sollt ich anders schreyen an, als Dich mein Heil und Leben? Du bist allein der helfers: mann der mir kan rettung geben, daß ich von sünden werde rein, und, als geheilt, vor GOTT erschein, durch deinen tod und wunden.

Du weist, o JESU! meine noth, und kanst, nach deinem willen, vertreiben die sünden meinen tod, und allen jammer stillen. Ja, HERR du wilt, ich traue vest, daß du mich nicht in angst verläßt, du heist und bist JESUS.

1100.

JESUS, der durch seine wunden, mich von sünden und schuld entbunden; JESUS, dein so lieber Sohn, meines

meines herzens wohlgefal-
len, den du selbst hast mir
und allen vorgestellt zum
Madensthron :

Dieser heißt, durch ihn,
mein bitten, mich getrost
vor dir ausschütten, der bey
dir auch mein gebet gelten
macht, durch seinen namen,
daß dein herz es Ja und
amen seyn laßt, und mich
nicht verschmäht.

Dir, HERR! soll mein
Lied erklingen, und von dei-
ner hülfe singen immersort,
gut ich kan; Kindes-kin-
der sollens hören, und ich
will sie treulich lehren, wie
viel guts du mir gethan.

Bis wir einst, im höhern
Lichte, dort, wenn nun vors
himmes throne keine
Schwachheit uns mehr
trübt, sie mit mir, und ich
mit ihnen, dir das lied der
Seraphinen, anzustimmen,
und geschildert. C.

II 01.

Liebster Jesu! in den ta-
gen deiner niedrigkeit
hier hörte man zum volk
sagen: es geht eine
kraft von mir. Laß auch
eine kraft ausfließen, und
deinen Geist ergießen,
da du in der herrlichkeit
regierest weit und breit.

II 02.

Herr! du hast dich hin-
gegeben unfertwegen in

den tod, daß wir möchten
wieder leben frey von sün-
den- straf und noth; aber
deiner Liebe Macht hat dich
auch dahin gebracht, daß du
selbst wirst trank und speise:
o der nie erhörten weise!

Darum will ich dir ist
schicken mein ganz müd und
mattes herz, ach! das wol-
lest du erquicken, und be-
sänftgen seinen schmerz:
nimms zu deiner wohnung
ein, laß es deinen tempel
seyn, du wollst selbst darin-
nen leben, Herr! Dir sey
es ganz gegeben.

II 03.

Laß mich dankbarlich drauf
merken, wie du wol zu
thun nicht ruhst, und stets
mein vertrauen stärken an
dem, was du an mir thust!
laß mich stets dein lob ver-
mehren, und auch Kindes-
kinder lehren, wie so gut
und fromm du bist, und
kein unrecht an dir ist. C.

II 04.

Ach nun ich danke dir, ich
danke dir von herzen
für deine huld und treu,
für deine pein und schmer-
zen, für deinen bitteren tod,
für deinen leib und blut, da-
mit du labest mich, o aller-
höchstes Gut!

II 05. Ach,

1105.

Ach, gieb mir einen gnadenblick, ich weiß sonst nicht zu bleiben; vertreib des teufels böse tück, und lehre mich vest gläuben, daß du mein Freund und Vater seyst, der alle gnade mir erweist, um deiner wunden willen!

1106.

Es, so komm, mein wahres Leben! komm und unterweise mich: dir will ich mein herz ergeben, daß es wisse nichts, als dich. Allerliebste wissenschaft, ach beweise deine kraft, daß ich einzig an dir hange, und nichts ausser dir verlange!

Weiß ich keinen trost auf erden, klagt mich mein gewissen an, will mir angst und bange werden, ist nichts, das mir helfen kan, drückt mich des gesetzes joch; so laß mich bedenken doch, daß du hast, mit deinem blute, gnad erlanget, mir zu gute.

Ach, mein Jesu! pflanze weiter dieses wissen in mein herz, sey mein treuer Freund und Leiter; und laß deines todes schmerz, deine schwere creuzes-pein mir stets in gedanken seyn. Du hast dich mir wollen schenken; daran laß mich ewig denken!

1107.

Ach, wenn giebst du dich mir eigen, wenn werd ich dein eigenthum? laß dein herz sich zu mir neigen, daß mein herz hinwiederum neige sich zu dir allein, daß meine freude und meine wehe nur allein in dir mag seyn.

1108.

Laß deinen reichen gnadenquell, zu dem ich mich in demuth stell, den dürren mund bewässern! so wird sich mit mir bessern.

Ich bin wol dessen gar nicht werth, was meine seele von dir begehrt; ich hab es doch vonnöthen: laß mich die noth nicht tödten!

Bist ich ein sünden-Eind vor dir; du weißt, wohin ich appellir', an dein blutschweiß-tropfen, und an dein schwer herzklopfen,

Dein inn- und äußerliches weh, den kampf, die angst, die ich noch seh, die geißeln und die ruthen, und dein so mildes bluten,

Die ritzn von der dorren-kron, den übermachten spott und hohn, die schmerzen von den stricken, die creuze auf dem rücken,

Die heiligen vier heilgelmaal, den gallen-trank, die seelen-quaal, die süß-

blut-rothe wunden, die bit-
tern todes-stunden,

Den letzten zug, das
schweb, den stein: das alles
zum theile mein, als auch
für mich erlitten, und für
mich überstritten.

Wisch dich, o purpur-
rothes blut, in meines her-
zens thränen-fluth! ach laß
mich von dir lecken, und til-
ge meine flecken!

Sein unschuld, o du weis-
sag fleid! bedeckst meine
schandlichkeit, umlegst meine
schandeder, und huerest alle
schandeder.

Ihr werthe wunden,
schützt mich ein, und wollt
meine bestung seyn! dar-
um ich kan zertrennen, was
so hart an will rennen.

Nun ich, nicht ich, mein
heiland! Du, du gehst mit
mir dem Vater zu, ich hang
an deinen armen, Er muß
mich mein erbarmen.

O Vater! schau auf dei-
nen Sohn, soll ich, so muß
ich auch davon, und muß
in antlitz meiden; Er läßt
mich nicht abscheiden.

O Vater! ich vergnüge
mich, dein huldreich antlitz
zu sehn, durch deines
sohnes wunden, der meine
schuld verbunden.

I 109.

Schreib, o Gott! aus mir
dies davon, was den glau-
ben will zerstören; laß dein

evangelion, lauf und abend-
mahl mich nehren; bis ich
recht soll nehmen ein, was
es sey, ganz selig seyn.

I 110.

Schaf in mir, Herr, den
neuen Geist, der dir
mit lust gehorsam leist, und
nichts sonst, als was du
wilst, will. Ach HERR!
mit Ihm mein herz erfüll.

Auf dich laß meine sinnen
gehn, laß sie nach dem, was
droben, stehn! bis ich dich
schau, o ewiges Licht! vom
angesicht zu angesicht.

I 111.

Es ist wahr, ich bin ein
sünder, aber meines
Jesu blut treibt der sünden
zahl dahinter, und macht
mich gerecht und gut. Das
geschlachte Gottes-lamm
mußte mich, am creuzes-
stamm, durch sein heiliges
verdienen, bey dem gerechten
Gott versühnen.

I 112.

Großer König! den ich
ehre, der, durch seine
Geistes lehre, mir sein son-
nen-licht entzündt, und, ist
und zu allen zeiten, mit viel
tausend gütigkeiten, meines
herzens lieb gewinnt:

Sollt ich denn nicht auch
gedenken, dir mich wieder,
um zu schenken? der du
über

über mich hältst wach, und vernichtst auf allen seiten meiner feinde thätlichkeiten, bist mein licht, auch in der nacht.

Schau, ich will mein herz dir geben, das soll dir aufs neue leben, denn du forderst auch von mir. Das soll sich mit dir verbinden und den angewöhnten sünden ewiglich entsagen hier.

Laß es deinen Geist von neuen dir zu einem tempel weihen, der auf ewig heilig sey! Ach, verbrenne doch darinnen alle lust und furcht der sinnen, opfre mich dem Vater frey.

Mach mein herz zu einem garten, voll gewächse schönster arten, voller blut und lieblichkeit; und zu einem solchen brunnen, der von gnade kömmt gerunnen, fließend in die ewigkeit.

Du, ich hab es dir, mein leben, wie ich kan, zu eigen geben. Stehe mir in gnaden bey. Sieh, daß ich zu allen stunden werd also vor dir gefunden und dir eine freude sey.

1113.

Ach, Liebster! zersch mich von der erden, laß meine seele himmlisch werden! nim, was da irdisch, von mir hin, und dämpf in mir des fleisches sinn!

Wie selig sind dieselben seeleu! - die dich zu ihrer lust erwehlen; die sich losreisen von der welt, die auch für uns nichts in sich hält.

Du bist die burg der ruhe und freude, hie sage ich, wenn ich schon leide, hier lebe ich in Christi kraft, und sauge seiner liebe saft.

* * *

1114.

Du hast, o Herr! durch deine gnad dein wort in mir gegründet; Du hast nach deinem liebes-rath, ein finklein angezündet, das heißet Glaub, und ist die kraft, die nur an deiner gnade hast, und dein's verdienst's sich freuct.

1115.

Es sieht dein Vater, herja nicht bey deinen tünden an, wie wichtig ihr dank-opfer sey, wenn du ihn herze, daß du kennst, nur richtig, von falschheit, von hochmuth, von heuchlerischen schein entfernt, in demuth zerknirschet siehst seym.

So nimm denn hin ein solches herz mit deinem loth erfüllt zur gabe, ach aber Herr! du weißt, daß auch ein solches ich von selbst nicht habe. Drum schaf es, o Schöpfer! von neuem in mir und nimms denn auf ewig zum eigenthum dir. C.

1116. Ber

1116.

Verdienst bringt kraft den
grünen reben; vor
wahrheit gehet gnade her:
wenn Jesus nicht erst für
uns war, so könnt Er auch
nicht in uns leben: wo Er
nicht erst gestalt gewinnet,
da wird man Ihm nicht
ähnlich seyn: sind wir Ihm
nicht erst gleich gesinnt, so
ist der wandel auch nicht
rein.

Wohlan, ich will Ihn
recht ergreifen, wie ich von
Ihm ergriffen bin! Ihr
treiber, packet euch nur
hin! ich geh den weg nun
ohn umschweifen, ich folg
dem Lamine, wo es gehet,
weil es auch nimmer von
mir weicht: wißt ihrs
man, was mich treibet? se-
het, die Liebe machet alles
leicht!

1117.

Ich weiß, daß Gott mich
ewig liebet, obzwar es
gedanken giebet, hoffnung
kriege manchen oft: ach,
erd und himmel muß verge-
hen, nicht aber Gottes
wort, dasselbe bleibt best-
da; niemand ist ie gewesen,
der da umsonst gehoft.

Christus, der Herr und
sein zusagen läßt uns alleine
nicht verzagen: allein bey
Ihm find ich die ruh, und Er
allein weiß recht zu stillen

den hunzer meiner seel, den
sonsten zu erfüllen, in diesem
grossen rund, nichts war ge-
nug dazu.

1118.

Es wird mir ewig wohl er-
gehn, ich werd Ihn
selbst mit augen sehn, den
ursprung aller freuden:
mein herz wird sich, das
glaube ich, ohn ende in Ihm
weiden.

Kein menschlich ohr es
hat gehört, was mir von
Gott noch ist beschert, ich
seh es schon im glauben;
und freu mich sehr, daß
nimmermehr kein feind es
mir kan rauben.

1119.

*Das, was meine seele
nährt, Gottes huld
und Christi blut, wird von
keiner zeit verzehrt, ist und
bleibet allzeit gut: Erden-
gut zerfällt und bricht, see-
len-gut verschwindet nicht.

1120.

O Jesu Christ, ich preise
dich mit frölichem ge-
müthe, daß du mich so ge-
nädiglich, nach deiner gros-
sen güte, durch deine Tauf
errettet hast von aller mei-
ner sünden-last, und mir
dein heil geschenkt.

Sobald mein haupt dein
wasser-guß begonnte zu be-
e
gieß-

gießen, da ließst du deinen liebes-fluß auch in mein herz fließen: ein göttlich leben gabst du mir, dein geist verband mein herz mit dir, ich ward aus Gott geboren.

Du wuschtest meine seele ab von allen sünden-flecken, und liefftest also in ein grab des fleisches macht verstecken: es ward in deinen tod getaucht, was satanas vorher gebraucht, ins elend mich zu bringen.

So stelletest du heilig dar, selbst in des himmels throne, und vor der auserwählten schar, mich in der schönen trone der göttlichen gerechtigkeit; ja du wardst selbst mein ehren-kleid, darin ich konnte prangen.

Da ward mir auch zugleich das recht zu deinem reich gegeben: ich kam ins göttliche geschlecht, du wurdest selbst mein leben. Du nennetest mich deine brant, im glauben ward ich dir vertraut. So hoch ward ich erhoben.

Rein engel war so schön als ich, da ich dich angezogen: ich prangte mehr als königlich, du warest mir gewogen; weil ich an deinem leibe ward ein glied, und nun, nach deiner art, mein leben konnte führen.

Doch mußte diß verborgen seyn, die schönheit ward verdeckt, da man mich also

tauchte ein, und unter kreuz versteckt; es mußte nun ans leiden gehn, bis ich auch künftig könnte stehn in offener klarheit.

So war es zu derselben stund, als ich ward aufgenommen in diesen heil'gen gnaden-bund und in die zahl der frommen. Wie ist es aber nun mit mir? mein Heiland, soll ich igo dir nicht gleichfalls zugehören?

Ich bleibe ja dein eigenthum, das du dir nicht laßst nehmen: Der sündenmacht wird wiederum mich nimmermehr beschämen. Du willst und laßt den lassen nicht, der auf dich seine zuversicht von ganzem herzen setzt.

Gieb nun, daß deine liebe in mir stets treibe mein gemüthe, daß ich mich sehne stets nach dir, und mich vor sünden hüte. Du, Liebe! thust mir viel zu gut; gieb, daß ein jeder tropfen blut von deiner liebe walle.

I 121.

Was frag ich nach der welt? sie giebt mir schlechten trost. Du bist, der mir gefällt, du der den liebes-moß mir liebes-franken reicht, aus deinem wunden-feller, der meine seelen frischt, die augen machet heller.

Mein

Mein Jesu! deine lieb
ist meiner seelen-lust: wird
hier mein himmel trüb, ich
ruh an deiner brust. Ich
bin in armuth reich, wie
kon mir auch was fehlen?
Wer dich zum segen hat, den
darf kein mangel quälen.

I 122.

So bin ich nun gerecht
durch Jesum, den Ge-
rechten: Die sünde hat nicht
macht, mich weiter anzu-
sechten, die zwar im fleisch
noch steckt, und oft mich
hinterstreicht, mich aber
nicht beherrscht, und Got-
tes Geiste weicht.

Ich darf durch Jesum
auch, der für mich hat ge-
litten, des frommen Vaters
herz um alles kühnlich bit-
ten, was unentbehrlich ist
zu meiner seelen heil, und
was der schwache leid hier
darf zu seinem theil.

Dem leide gieb, o Herr!
an unterhalt und stärke, so
viel ihm nothig ist, die an-
befohlenen werke zu thun,
wie ihm gebührt: nimme
seiner, in gefahr, in schmerz
und dürstigkeit, zur hülff
und rettung, wahr.

Gieb rechten rath und
muth, daß denken, wort und
thaten, durch deine segens-
hand, stets müssen wohl ge-
rathen; nimme dich, du
treuer Gott! auch deren
berzlich an, die mir mit

blut und muth verwandt
und zugethan. C.

I 123.

O Jesu! leite mich, als
ein getreuer Hirte, der
seiner schaflein sich annehm,
und sie bewirthe, selbst zu
der bösen zeit, da wenig
hirten mehr getreu im glau-
ben sind, noch leben nach
der lehr.

I 124.

Herr! habe mich zu dei-
nem ehren, daß, süß
mich mit vollem maas von
deiner Güttes, süße; da-
mit in meiner seel dein salb-
und freuden-öl, dir stets zu
ehren, quille; und daß hier
all mein beginnen, als ein
opfer, dir wohl rieche.
Endlich, wenn ich scheld
von hinnen, gieb mir dort
die volle gnüge! HERR,
behalt mich ewiglich; da
hast du mich! :.

I 125.

Laß deinen werthen Heil-
gen Geist mich innerlich
regieren, daß ich allzeit thu,
was du heisst, und mich
nicht laß verführen: daß
ich dem argen widersteh,
und nicht von deinem weg
abgeh zur rechten oder
linken!

Cc 2

I 126. JE

1126.

Jesu, du bleibst mein er-
gößen, und ich kan mich
selig schätzen, wenn mein
geist in deinem blut und in
deinen wunden ruht. Ja,
wenn ich in deinen wunden
habe trost und ruh gefunden;
hab ich dein erworben heil,
und den allerbesten theil.

Ich will Ihn ins herze
fassen, durch den glauben
Ihn nicht lassen, weil Er
mich die rechte bahn zu der
ruhe führen kan. Führe,
ach führe meine seele hin in
deine seiten-höhle, und be-
reite mir die ruh in dem
ew'gen-leben zu.

1127.

Von nun an müssen seel
und glieder dir gänz-
lich eingeräumer seyn! was
ich verscherzt, erstatte wie-
der, ach, tilge allen heu-
chelschein, laß wahrheit gür-
ten meine lenden, in dir muß
all mein thun sich enoen.

Halt meine zung in fe-
stem jügel, und lege selbst ein
schloß dazür, schieb vor die
ohren deine riegel, daß sie
nicht wider ihr gebühr nach
eitlem taud und wollust hö-
ren, und dadurch leib und
seel bethören.

Will hand und fuß die
werke wirken, die dir ver-
hasst, o reines licht! so laß
sie deine furcht umzirken, die

furcht vor deinem angesicht,
daß sie sich ja zu nichts be-
quemen, daß ich vor di-
mich müste schämen.

Das herz zeuch hin zu
deinen schätzen, und mach
es deiner liebe voll, laß wei-
ter untreu nicht verlegen
den bund, nach dem ich wan-
deln soll: es müsse all mein
thun und dichten nach dir
und deinem Geist sich
richten.

1128.

O Christe! der du mich
durch dein blut hast er-
kaufet, auf dessen namen
ich zum Christen bin getau-
fet; ach laß mich allezeit so
wandel hier auf erten,
daß deine heiligkeit an mir
gepürt mag werden.

1129.

Ach Herr! es kan noch
wird, vor deinen reinen
augen der höchsten Majes-
tät, mein will und thun
nichts taugen, wo dein ver-
dienstlichs thun die unvoll-
kommenheit nicht gelten
macht, und deckt die unan-
ständigkeit. E

1130.

Weil noch die angeerbte
sünde, des todes fla-
chel, in mir steckt; daher
geschiehts, daß so geschwin-
de ein kleiner anstoß mich
erschreckt: bald fehlt mir
die,

dis, bald fehlt mir das,
auch stirbt mein fleisch ohn
unterlaß.

Es lebt ihm selbst ja unser
feiner, und keiner stirbt ihm
selber nicht, die lebenszeit
beherrscht nur Einer, der
in den menschenkindern
spricht: Kommt wieder,
hier ist eure zeit vollbracht,
geht ein zur ewigkeit! C.

1131.

***H**Err! regier zu allen zeiten
meinen wandel hie
auf erd, daß ich aller se-
ligkeiten aus genaden fähig
werd! gieb, daß ich mich
nicht gering, meinen Kummer
vor dich bring, sanftmuth
auch an feinden übe, die ge-
rechtigkeit stets liebe.

Daß ich armen helf und
diene, immer hab ein reines
herz, die in unfried stehn
versühne, dir anhang in
freud und schmerz! Vater,
hilf von deinem thron, daß
ich gläub an deinen Sohn,
und, durch deines Geistes
stärke, mich befeisse rechter
werke!

1132.

Ich liege oder stehe, ich
sitze oder gehe, so bleib
ich dir ergeben, und du bist
auch mein leben, das ist ein
wahres wort. Was ich be-
ginn und mache, ich schla-
fe oder wache, wohn ich
allzeit im schlosse von deinem

arm und schoosse, bin selig
hier und dort.

1133.

Hab dank, mein Gott und
Herr! für deine pfle-
ge, für gnädige regierung
meiner wege, für alles heil
von deiner rechten hand,
für alles, was bekannt und
unbekannt.

Nich laß mich doch an tu-
gend und geberden von
stund an immer dir mehr
ähnlich werden! Gieb de-
muth, einfalt, glauben, stil-
len sinn, und daß ich fren
und doch gehorsam bin!

1134.

Jesu, der du mir er-
worben heil, kraft und
leben durch den tod, da du
am creuzesstamm gestor-
ben, nach ausgestandner vie-
ler noth: Komm mir zu hülff,
und schaffe leben in mir, und
stürze meinen feind, der
über mich sich will erheben,
wenn mir dein licht nicht
helle scheint!

Gloß immer in mich neue
kräfte, damit ich hang an
deiner brust; und tödt in
mir all mein geschäfte: dein
friede bleib mir nur bewußt;
stärk du, mein Held, mir
selbst den glauben, und zünd
mein aug auf dich nur hin!
so wird mich wol der feind
nicht rauben: weil du in
mir, ich in dir bin.

1135.

Ich segne, Jesu! meinen
stand und alle meine
thaten, laß alles, unter dei-
ner hand und aufsicht wohl
gerathen, gedent und dichte
selbst in mir, gieb, daß ich
allezeit aus dir die worte mö-
ge führen und nutzen davon
würden!

Geuß deinen segnen reich-
lich aus, so weit die wolken
gehen! laß kirche, regiment
und haus in gutem stande
stehen! Gieb frieden in der
Christenheit, laß gottes-
furcht und einigkeit in allen
ländern grünen, und alle
welt dir dienen!

1136.

Treuer Vater! deine fle-
be, so aus einem heißen
triebe mich in Christo aus-
erwehlt, und, eh ich zur welt
geboren, schon zur kindschaft
außerfohren und den deinen
angezehl,

Hat mich zwar bisher ge-
sehen, als ein saß des zorn-
nes, gehen, doch getragen
mit geduld, so daß du nicht
wollst strafen, noch mich
aus dem wege raffen, mitten
in der sünden-schuld.

Nun du wollst mich selbst
bereiten, wie in zeit und
ewigkeiten, du dein armes
kind begehrst: Du kanst
kräft'gen, stärken, gründen,
mittel, zeit und weg: fin-

den, da du mir dein heit ge-
währst.

Ich will gerne halten stil-
le; meine heil'ung sey dein
wille! laß mein herze brün-
stig seyn, dich, mein Hei-
land! zu umfassen, und dir
ewig anzuhängen; sey du
mein, ich bleibe dein!

Wird mich Babel gleich
vernichten, will mich auch
selbst Zion richten; trag ich
solches mit geduld, und will
mich dabei vergnügen, wenn
ich nur kan sicher liegen un-
ter meines Jesu huld.

Jesu! was du angefan-
gen, daß erwart ich mit
verlangen; ach versiegl' es
doch einmal! Laß mich,
durch dein'n Geist, auf er-
den, stark am innern men-
schen werden: salb mich mit
dem freuden-öl!

Ich will nach der stille
streben, und an deiner liebe
flehen; gieb ein festes herze
nur, daß ich stets aufrichtig
handle, lauterlich in liebe
wandle, nach der göttlichen
natur!

Herr! befehr auch doch
die meinen, schreib sie zu der
zahl der deinen, zeige ihr'n
dein angesicht; ziehe sie von
oben kräftig, sey durch dei-
nen Geist geschäftig, bringe
sie zum rechten licht:

Und laß alle andern heer-
den bald herzu geführt
worden, daß viel tausend
seelen seyn, die dich ihren
Hir-

Hirten nennen, und, in rechter wahrheit, kennen, einst mit dir gehn himmel ein.

1137.

Ich leg in deinen schoos hinein die meine blutsverwandte sehn: da sind sie wohl beschtoffen. Ich lege meine arme seel in **ESU** sichere wunden-höhl' du wirst sie nicht verstoßen, wenn sie frey wird vom glieder-tod; ich geb mich ganz an dich, mein **Gott**!

1138.

Ach! es ist die theure Liebe, die aus liebe mich gemacht, die, nach ihrem holden triebe, mich an diese welt gebracht, auch erlöst und neu geboren, da ich sollte seyn verlohren.

Sucht man in den starcken armen, in dem treuen mutter-schoos, dieser Liebe herz-erbarmen; wird man seines elends los. Da hinein will ich mich legen, so genieß ich lauter seggen.

1139.

Nimm auch treulich derer wahr, die, vom anfang ihres lebens, dir ganz übergeben sind; laß an ihnen nicht vergebens deine gnaden-züge sich um ihr heil bemühet haben; schenke deines Geistes gaben ihren seelen mitdögligh:

Laß sie weder von der welt noch von andern hohen geistern, was die ordnung misers heils sich erkühnen will, zu meistern, wie ihr eigener geist sie treibt, von dir reissen, noch verwirren; der allein, **HERR**! kan nicht irren, der bey deiner wahrheit bleibt:

In derselben heilge sie, die in deinem wort sich findet, welches selbst die wahrheit ist; was auf dieses sich nicht gründet, ist betrübter selbst-betrug: Laß ihr herz sich ja nicht kehren von der einfalt deiner lehren, und nicht ihnen selbst seyn flug!

Dies noch, **HERR**! gewähre mich, daß doch alle meine lieben mögen seyn ins lebens-buch unauslöschlich eingeschrieben, und durch Christi blut mit mir hier im glauben heilig leben, und nach jener ruh nur streben, wo man ewig lebt bey dir.
E.

1140.

Nimm uns zum tempel ein, o **HERR**! nach leib und seele: Ach heilg' uns durch und durch, und dich mit uns vermähle! bestreue unsern geist von schmöder luste pein, und laß uns göttlicher natur theilhaftig seyn;

1141.

Gott! du sagest selber zu,
daß, in ewigkeit und
mit, du mein nicht vergessen
konnest, da du dich die Mut-
ter nennest, deren herz, oh-
ne schmerz, ihren sohn nicht
kan verlassen. Gleich-
massen sprichst du, daß ich
dir (o tren!) in die hand
gezeiget sey.

Stand Er nicht, der Herr
der welt, da an meine statt
gestellt? war Er doch kein
ubelthäter: ich, ich war
der übertreter, für den Er,
Gott mein Herr, dieses
alles überstritten und erlit-
ten, mein Erlöser, Gottes
Lamm, an dem bittern creu-
zes-stamm.

Du hast Jesu! deinen
tod mir geschenkt, in meiner
noth: deine angst, dein blut-
vergiessen, dein so schweres
sunden-büssen, muß nun
mein' buße seyn. Du hast
Gottes grimm erlauftet,
der gehäufet, über meiner
seelen stund: dieses machet
mich gesund.

-Leib und seele, was ich
bin, hat mein Jesus, längst
vorhin, an sich, als mein
haupt, genommen: Er ist
in das fleisch herkommen,
daß Er mich selbst durch sich
mocht in seinem fleisch ver-
söhnen: daß Er krönen
möchte mich vor seinem
thron, so trägt Er die dor-
nen-kron.

1142.

Dein wort ist ja die rechte
lehr: ein licht, das uns
erleuchtet, ein schild zu unsrer
gegenwehr, ein thau, der uns
befeuchtet, ein stärkungs-
trank, wenn wir uns krank,
an seel und geist, befinden,
ein festes band, das unsre
hand mit deiner kan ver-
binden.

Verleih mir deinen gu-
ten Geist! der alles das
versiegle, worin dein wort
mich unterweist, daß ich
mich drinn bespiegle, und
immertar das, was ich
war, und was ich bin, er-
kenne, auch niemals mehr,
von deiner lehr, in sund
und irrthum renne.

1143.

Gieb, daß ich mich mehr
verlaß auf dein wahr-
haftig wort, als das, was
mein gewissen sagt! Wird
ich gleich von dir betrübt,
ey so werd ich auch geliebt:
kan ich igt nicht hülfe sehn,
ey so wirds doch bald ge-
schehn.

Jesu, bey dir such ich
rath, der du, um unsre
missethat, von Gott verlaß-
sen warst: Thu mir be-
stand in der noth, und sey
ewiglich mein Gott, und
nim, wie ein Vater thut,
mich, dein liebes kind, in
hut!

1144. Je

1144.

Jesu, o du Trost der seelen! der du in den lieblichen höhlen deiner wunden hast zur ruh meine seele lassen kommen, und mich freundlich aufgenommen: gieb noch dieses auch dazu, daß mich niemand hie vertreibe, und ich ewig dein verbleibe.

Herr! in diesen deinen wunden hab ich iso schon gefunden all erwünschte sicherheit: wornach ich schon längst gestanden, ist nun alles hie vorhanden. Ach möcht ich denn allezeit dieses edlen guts genießen, und mich gänzlich hier einschließen!

Was ich bin, ist deine güte: ach so bitt ich denn, behüte den du aufgenommen hast. Hältst du mich in deinen händen, so kan mich nichts mehr abwenden, denn so find ich ruh und rast. Du kanst mich allein bewahren vor der menge der gefahren.

Gute nacht, ihr welt-palläste, die ihr dennoch eure gäste nicht vollkommen selig macht, die ihr noch mit angst gefüllet, niemals all verlangen stillt: nun geb ich euch gute nacht. Ich hab den pallast gefunden, in des Herren JESU wunden.

Hie allein so lieg ich warme, in des Allerliebsten arme, ja ich lieg an seiner brust: Da will ich den durst recht stillen, und mit süßigkeit mich füllen, die der welt noch unbewußt. Was bedarfs viel andrer gaben? wenn man JESU blut kan haben.

Dieses hat mich neugeboren, da ich vorhin war verloren, und verloren blieben war. Dieses kan mich recht erlaben: nur von dieser himmels-gaben kommet all vergebung her. Dieses kan allein erquickten, und mich ewig wohl beglücken.

Wer will meiner jungen wehren, dich, Herr JESU, schön zu ehren? ob es wohl gelasset ist. Meinen Heiland soll ich loben: Ewig sey dein ruhm erhoben, mein Erlöser, JESU Christ, Fürst des Lebens, Herr der erden, dem nichts gleich genannt mag werden!

1145.

Ich verehere deine liebe, unbeslecktes Gottes-Lamm! die durch ihre feuertriebe dich gebracht ans creuzes-stamm. Und du bist ein arzt der schwachen, der betrübten sündler freund, pflegst den freundlich anzulachen, der mit Petro kläglich weint.

Ec 5

D

O wie hat es dich gedrücket, Herzens-Lämmlein, frommes Schaaf! Du bist drunter tief gebückt gegangen; aller jammer traf deiner menschheit zarte glieder, unsre schmach hat dich gehöhnt: aber damit hast du wieder uns auch mit Gott ausgesöhnt.

Laß mich diese freundschaft schmecken, so aufewig festgestellt! laß dein blut die schuld bedecken! das du hast inn lösegeld für mich armen dargegeben, durch der liebe wundermacht, und dadurch du uns das leben deines bildes wiederbracht.

Laß dein herz mir offen stehen, ohne deiner seiten thür! dahinein soll mein herz gehen, wenn ich keine kraft mehr spür. Wie ein hirsch im vollen springen, laß den ausgekehrten geist hin zu deinen wunden dringen, daraus blut und wasser fließt.

Dieser balsam mußte stärken geist und seele, mark und bein; laß mich neue kräfte merken dir, o Lämmlein! treu zu seyn. Zeichne meines herzens pfeifen, daß der würger mich nicht rühr: laß mich wahre freyheit kosten, die mich zu der ruhe führ!

I 146.

Dein theures blut, das du für mich vergossen, und

mildiglich von deinem leib gestossen, das mache mich von aller sunden rein; so werd ich schön und ohne makel seyn.

Das sey mein schmutz, den den will ich anlegen; und wolte sich noch etwas in mir regen, das bey der welt noch gunst und ehre sucht, so sey es igt, nebst aller sund, verflucht.

Du bist es ja, du Schönster unter allen! dem ich hinfort alleine will gefallen, o Jesu, Du, mein süßer Brautigam, mein seelen-Hirt, du wahres Gottes-Lamm!

Mit herz und mund sey du von mir gepriesen, daß du bisher dich gegen mir erwiesen, als Vater, Helfer, Rath und starker schild, und daß du mich auch selig machen wilt.

Zwar bleibet hie mein leben noch verborgen in dir, mein Heil! doch laß ich dich nur sorgen; Du wirst dereinst, wenn du wirst offenbar, mein leben auch ganz herrlich stellen dar.

Indessen laß mich nur nach deine trachten, was droben ist, das irdische verachten, damit ich recht, der welt gestorben ab, in dir, o Herr! ein neues leben hab.

I 147.

Schwing dich auf, o meine seele, steig aus deinem staub

raub einpor, stech aus deiner finstern höhle! Dein licht bricht mit glanz hervor; dein süßes heil, das dir lauter freude bringet, und mit lust entgegen singet: Gott ist dein theil.

Bist du gleich beschwert mit sünden, mit verdammnis überdeckt: Gnade, gnade ist zu finden wider das, das dich erschreckt. Hier ist der Held, der die sünde überwunden durch sein blut und bittere wunden; sie ist gefällt.

Alles, alles ist besieget, was dir die verdammnis droht: Christi leiden überwieget alle sünden, angst und noth; der tod ist todt. Drum so laß dein herz erlösen und vor freude immer singen: versöhnt ist Gott!

Dadurch mußt du überwinden, fleid dich nur in Christum ein, durch beschauung deiner sünden geht nicht auf der gnaden-schein. Er ist das licht, dran sich muß das auge weiden, drauß entsteht der glanz der freuden: und sonst nicht.

Diesen zeuch dem an im glauben, leer dich von dir selber aus, sein verdienst laß dir nicht rauben! so vergebst furcht und grans. Er ist der Mann, der dein herz weiß zu erquickten, und den

stein, der dich mag drücken bald heben kan.

1148.

Schau meine armuth an, o Herr! nach deiner tren, sey du mein helfersmann, ich weiß sonst keinen nicht: Du siehst, was mir gebriecht, und kaus in einem nu mir schaffen hülff und ruh.

Ich merke keine kraft, zu wirken deine werke: Des Geistes lebens-saft, den ich so oft verspürt, der meinen geist berührt, ist schier vertrocknet gar: Ach Herr, nimm meiner wahr!

Du bist der gnaden-quell, zu dem mein innres eilet; ergieß dich mild und hell, erquickte den, der matt, erschrea und mache satt den, der zwar des nicht werth, doch sehrlich es begehrt.

Ach schwemme gänzlich weg, was meine seele trübet! was mich den friedenssteg zu laufen hindern will, was mir verrückt mein ziel, zernichte überall und ein für allemal.

Ja eile her zu mir mit ausgespannten armen! Ich schenk auß neu mich dir und warte deiner huld: vergiß du meiner schuld: solch lieb und glaubens-band soll trennen keine hand.

Ec 6

Mus

Muß ich denn gleich noch
oft mein sünden-elend füh-
len; so kommt wol unver-
hofft ein blick der freund-
lichkeit, der gnad und lieblich-
keit, von deinem angesicht;
der machet alles licht.

Ach ja, dis ist der bund,
in welchen sich versenket
mein geist zu aller stund,
daß mir nicht schaden kan
mein elend um und an;
Herr, dir sey dank dafür,
in ewigkeit und hier!

1149.

Herr, mein licht, mein
heil und leben! wie
kan ich dich gnug erheben,
was für lieder stimm ich an?
Du hast meine seel gebeu-
get, aber auch dabey gezei-
get, wie du mir seyst zu-
gethan.

1150.

Meine schuld ist mir ver-
geben, ich habe theil
an jenem leben, das weiß
und glaub ich vestiglich. Lob
sey Gott! der mir geschen-
ket die sünden, die mein
herz gekränket, und sich er-
barmet über mich. Was
kan mir satan thun? ich
bin und heisse nun kind und
erbe. Was acht ich hohn?
die ehren-kron besitze ich in
hoffnung schon.

Wohl mir! mich darf

nicht erschrecken der tod:
ich kan dagegen schme-
cken die kräfte der zukun-
ften welt. Ich bin schon in
hoffnung selig, mein glaube
macht mich allzeit trölich,
weil er das unsichtbare hält.
Getrost ist mir mein muth:
zuletzt wird alles gut, wenn
wir glauben. Mein glau-
be hält, was ihm gefällt,
dich Jesum, und besiegt
die welt.

1151.

Das ist gewißlich wahr:
will michs gesetz be-
schämen, es soll dis theure
wort mir ewig doch nicht
nehmen: Ist mächtig mei-
ne sünd, und nagt mich spät
und früh; so ist die gnade
doch viel mächtiger als sie.

Mich hat das Gottes-
blut von aller schuld entbun-
den, und der erlösung-
schaz, den Jesus mir er-
sunden, ist ewig; und bey
Gott gilt, in vollkommene-
heit, sein opfer immerdar
mir zur gerechtigkeit.

Laß die erlösung-krast
stets siegreich in mir kämp-
fen, den satan, samt der
welt, auch fleisch und blut zu
dämpfen, wenns wieder
geist sich streubt; daß nim-
mermehr forthin die sünde
herrsch in mir, der ich ge-
storben bin.

1152. Mein

Mein Jesu! dem die Seraphinen, im glanz der höchsten Majestät, selbst mit bedecktem antlig, dienen, wenn dein befehl an sie ergeht: wie sollten blöde fleischesaugen, die der verhassten sünden-nacht mit ihrem schatten trüb gemacht, dein helles licht zu schauen taugen?

Doch gönne meinen glaubens-blicken den eingang in dein heiligthum; und laß mich deine gnad erquickern, zu meinem heil und deinem rühm! Reich deinen zepter meiner seele, die sich, wie Esther, vor dir neigt, und dir, als deine braut, sich zeigt; sprich: ja, du bist, die Ich erwähle.

Sei gnädig, Jesu! voller gute, dem herzen, das nach gnade lechzt; hör wie die zung in dein gemüthe, Gott sey mir armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kanst mich nicht verstossen, wie könntest du ungnädig seyn dem, den dein blut von schuld und pein erlöst, da es so reich geschlossen?

Ich fall in deine gnadenhände, und bitte mit dem glaubens-kuß: gerechter König, wende, wende die gnade zu der herzens-buß. Ich bin gerecht durch deine wunden: es ist nichts sträf-

lich mehr an mir; bin aber ich versöhnt mit dir, so bleib ich auch mit dir verbunden.

Ach laß mich deine weisheit leiten, und nimm ihr licht nicht von mir weg: die gnade stehe mir zur seiten; daß ich, auf dir beliebtem steg, beständig bis ans ende wandle; damit ich auch in dieser zeit, in lieb und herzensfreudigkeit, nach deinem wort und willen handle.

Reich mir die waffen aus der höhe, und stärke mich durch deine macht; daß ich im glauben sieg und stehe, wenn stärke und list der feinde wacht: so wird dein gnadenreich auf erden, das uns zu deiner ehre führt und endlich gar mit kronen ziert, auch von mir ausgebreitet werden.

Ja, ja mein herz will dich umfassen; erwehl es, GOTT! zu deinem thron. Hast du aus lieb ehmalß verlassen des himmels pracht und deine fron; so würdige auch mein herz, o Leben! und laß es deinen himmel seyn, bis du, wenn dieser bau fällt ein, mich wirst in deinen himmel heben.

Ich steig hinauf zu dir im glauben, steig du in lieb herab zu mir; laß mir nichts diese freude rauben; erfülle mich nur ganz mit dir. Ich

miß dich fürchten, lieben,
ehren, so lang in mir das
herz sich regt: und wenn
dasselb auch nicht mehr
schlägt, so soll doch noch die
liebe währen.

1153.

Wie wohl ist mir, daß ich
nunmehr entbunden
von aller sünd, durch Chri-
sti blut und wunden! was
ich gesucht so lange mit be-
gier, das ist mir nun durch
Christi tod gegeben: weil
der Unsterbliche selbst mor-
den ist mein leben, daß mich
hinsfort kein tod berühr.
Wie wohl ist mir!

O grosse freud, die allen
kummer stillt! in dem sein
Will vom Vater ist erfüllet,
daß, wo Er ist, ich auch sey
allezeit, in reinem himmels-
glanz, mit anzusehen, wo so
viel tausende der heiligen en-
gel stehen, und schauen sei-
ne herrlichkeit, in grosser
freud.

Er ist mein Hirt, Er wei-
det meine seele mit lebens-
brod, mit freuden-wein und
öle: auf grüner au werd
ich von ihm geführt. Mich
kan kein glück noch unfall
mehr erschrecken: denn Je-
sus Christus ist bey mir, mein
flab und stecken. Ich weiß,
daß mir nichts mangeln
wird: Er ist mein Hirt.

Wir walt das herz, wenn

ich, in lieb erwarmet, oft
spür und fühl, wie heiß Er
mich umarmet, dadurch mir
gleich entliehet aller schmerz,
auch angst und seuffzen müs-
sen beyde weichen. Wohl mir!
kein wohlseyn ist mit diesem
zu vergleichen, wenn gegen
seine liebegehalt das herz
walt.

Mein' speiß und trant
ist ie damit gemischet, und
mein gemüth wird täglich
neu erfrischet mit himmels-
kraft, damit ich nicht er-
krank. Ich Sorge nicht: Er
weiß wohl, was auf erden
mir täglich nöthig ist, das
läßt Er reichlich werden;
und so genieß ich auch mit
dank mein' speiß und trant.

Ich sterbe nicht, nein,
nein ich werde leben, und
deine werck verkündigen dar-
neben. Ich glaub an dich,
und komm nicht ins gericht:
und weil du hast den tod
schon längst verschlungen, so
bin ich gleichfalls auch zum
leben durchgedrungen. Ich
leb und glaub an dich, mein
licht, ich sterbe nicht.

So leb ich fort, und kan
nun nimmer sterben: denn
du erlöst mein leben vom
verderben, bis du mich gar
hinführest an den ort, allwo
ich überkleidet werde sehen
die neue himmels-Brant,
Jerusalem, hergehen, auf
daß ich ewig bleibe dort,
und lebe fort.

1154. Co

1154.

So wahr sich Gott im
himmel findet, so wahr
bin ich sein trautes Kind,
von sünden los, ganz heilig
voller gnaden. Er will mein
lieber Vater seyn, schließt
mich in seine vorsorg ein,
beschüzet mich vor unglück,
leid und schaden.

Die heilige Dreieinig-
keit, die hat mich ihr zum
sig bereitt, sie läßt in mir
all ihre gnade wohnen. Es
sieht auf mich und mein ge-
bet die allerhöchste Majestät,
die stots verehren Seraphim
und Thronen.

1155.

Rehova ist mein Hirt und
Hüter, nun wird kein
mangel treffen mich: Auf
grünen auen seiner güter er-
quicket er mich süßiglich: Er
leitet mich zu frischen quel-
len, da häufig sich mir zuge-
ellen viel krank und marte
schafelein. Wenn ich in ohn-
macht sinke nieder, so holt
er meine seele wieder, und
läßt ihr lebens-balsam ein.

Er führet mich auf rech-
ten wegen: Er geht voran,
ich folge nach: und wenn ich
gleich, in finstern stegen und
thalern voller ungemach,
durch dick und dünn, durch
dorn und hecken, muß wan-
dern, soll mich doch nichts
schrecken: denn du bist bey

mir stetiglich: Du bist mein
licht, mein Stern, mein
Führer, dein stab und ste-
cken mein regierer, auf dei-
nen achseln ruhe ich.

1156.

Herr Jesu, meine ruhr,
ach laß mich immerzu in
deiner liebe brennen, und
dich im heryen kennen, und
preissen deinen namen mit
dem erwehlten saamen.

Send mir von deinem
thron, du wahrer Gottes-
Sohn! den Geist der kraft
und stärke, daß ich ihn stets
vermerke in allen meinen
sinnen: Er selbst sey mein
beginnen.

1157.

Herr Jesu, ewigs licht!
das uns von Gott an-
bricht: süß uns mit deiner
liebe und deines Geistes
triebe, daß wir wahrhaftig
dein, der Liebe kinder
seyn!

Verneure du uns ganz,
durch deines liches glanz,
daß wir im lichte wandeln,
und allzeit thun und han-
deln, was liches - kindern
ziemt, und deinen namen
rühmt.

Tränk uns mit deinem
wein, dein wasser wasch
uns rein, sals uns mit dei-
nem öle, heil uns an leib
und seele, bring uns ins licht
zur

zur ruh, du ew'ge Liebe,
du!

1158.

Jesu, meiner seelen Leben!
Dem ich mich zum dienst
ergeben, welchem auch der
tieffte grund aller herzen
klar und kund.

Du, Herr, prüfest meine
sinnen, reden, schweigen
und beginnen. Alles über-
wägest du, was ich vor und
nachmals thu.

Dein geist, Jesu! soll
mich stärken, daß im lassen,
thun und werken ich von al-
ler eigenheit solchen weißlich
unterscheid.

Nun, du wirkst ja guten
willen, gieb auch kraft, ihn
zu erfüllen, und zu thun
hier in der zeit, was dir lieb
in ewigkeit.

1159.

Wie hat dein Geist mir
aufgeschlossen, und mir
die schätze deines reichs ge-
zeigt! dein frieden hat sich
in mein herz ergossen, gleich-
wie der thau vom Hermon
niedersteigt. Und deine rei-
ne Gottes-kraft hat mir so
manchen sieg, so manchen
trost geschafft.

Wie lieblich hat mich dei-
ne hand geweidet, in deines
wortes segens-voller au!
Dein süßes wort, das leib
und seele scheidet, darinnen

ich dein treues herze schau,
hat täglich meinen geist ge-
nährt, und meinen arm den
kampf des glaubens wohl
gelehrt.

Ach Lebens-Fürst, ach Je-
su, mein Erretter: ach zeige
mir dein freundlich ange-
sicht! Ach reiß mich raus,
ach führ mich aus dem wet-
ter, verbirge mir ißt ja dein
herze nicht! was du erwählt
und frey gemacht, wird auch
gewiß durch dich zur herr-
lichkeit gebracht.

Mein Herzens-trost, ich
bin dir übergeben, du wirst
nun wol, o mein Erlöser,
sehn, wie du mich solst be-
wahren zu dem leben, denn
ohne dich ist's ja um mich ge-
schehn. Dein blut und dei-
nes plutes heil bleibt mir
wohl eingeprägt zu meinem
besten theil.

1160.

Eins ist noth! ach Herr,
diß Eine lehre mich er-
kennen doch! alles andre,
wies auch scheine, ist ja nur
ein schweres joch: darunter
daß herze sich naget und pla-
get, und dennoch kein wah-
res vergnügen erjaget. Er-
lang ich diß Eine, daß alles
erleget, so werd ich mit Ei-
nem in allem ergöset.

Seele! willst du dieses
finden, suchs bey keiner crea-
tur: laß, was irdisch ist, da-
hin-

hinden, schwing dich über die natur! wo Gott und die menschheit in Einem vereinigt, wo alle vollkommene sülle erscheint: da, da ist das beste nothwendigste theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

Wie Maria war besessen auf des Einigen genieß, da sie sich zu Jesu fassen voller andacht niederließ: Ihr herze entbrannte, das einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland und Meister that lehren, ihr herze war ganzlich in Jesum versenkt, drum wurde ihr Alles ins herze geschenkt.

Also ist auch mein verlangen, liebster Jesu! nur nach dir: laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir! Ob viel auch umkehrten zum größesten haufen, so will ich dir dennoch in liebe nachlaufen: denn dein wort, o Jesu! ist leben und geist, was ist wohl, das man nicht in Jesu geneust?

Aller weisheit höchste sülle in dir ja verborgen liegt. Sieh nur, daß sich auch mein wille in dieselbe schranken fügt, worinne die demuth und einfalt regieret, und mich zu der weisheit, die himmlisch ist, führet: Ach! wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß; so hab ich

der weisheit vollkommenen preis.

Nichts kan ich vor Gott ja bringen, als nur Dich, mein höchstes gut. Jesu! es muß mir gelingen durch dein theur vergoffnes blut: Die höchste gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am stamme des creuzes gestorben: die kleider des heils ich da habe erlangt, darinnen mein glaube in ewigkeit prangt.

Sieh, daß ich in meiner seelen auch nach deinem Bild erwach, der Du, nach dem liebs-erwehlen, bist zur heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen wandel und leben, ist in dir, mein Heiland! mir alles gegeben: entreisse mich aller vergänglichhen lust, dein leben sey, Jesu! mir einzig bewußt.

Und, was soll ich mehr verlangen? mich beschwemmt die gnaden-fluth; Du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein blut; da hast du die ewge erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen herrschaft entbunden: dein eingang die völlige freyheit mir bringt, in kindlichem geiste das Abba nun flingt.

Wolle gnüge, fried und freude igo meine seel ergötzt; weil auf eine frische weide mein Hirt JESUS mich

mich gesetzt. Nichts süßers
 kan also mein herze erlaben,
 als wenn ich nur, Jesu!
 dich innor soll haben:
 Nichts, nichts ist, das also
 mich innigerquält, als wenn
 ich dich, Jesu! im glauben
 erblickt.

Drum auch, Jesu! du
 alleine sollst mein Ein und
 Alles seyn. Prüf, erfahre
 wie ichs meine, tilge allen
 heuchel-schein: Sieh, ob ich
 auf bösem, betrügllichem ste-
 ge, und leite mich, Höchster,
 auf ewigem wege! Sieh,
 daß ich hier alles nur achte
 für loth, und Jesum ge-
 winne! bis Eine ist noth.

1161.

Erforsche mich, mein Gott!
 durchsuche du die tieffen
 des innern herzen-grunds;
 ob ich mich schon begriffen,
 ihn gnugsam einzusehn,
 bleibt, bey der finsterniß,
 mein eigen zeugniß doch mir
 immer ungewiß:

Wie du vorlängst schon
 weißt mein sigen, stehn und
 wallen, ja was auch mei-
 nem sinn zu denken wird
 einfallen, auch der gedan-
 ken zweck und absicht, art
 und zahl, die gleich noch fer-
 ne sind, verstehst du allemal.

Du hast in deiner macht,
 Herr, mein Gott! meine
 nieren und innerste begier;
 du lieffest deutlich spüren,

daß, eh mein leben noch kam
 an das licht herfür, im mut-
 terleibe schon, du warst
 über mir.

Es war dir mein gebein,
 mein Schöpfer, nicht ver-
 hohlen, und lieffest sie dir
 seyn, zu deiner hut befohlen,
 da, un verborgnen, ich, auf
 wunder-weis und art, erst in
 der erden, Herr! von dir
 gebildet ward.

Da ich noch ungestalt und
 unbereitet lage, sah mich
 dein auge schon: die an-
 zahl meiner tage stund schon
 in deinem buch, eh noch der
 erste kam, mit dem mein le-
 ben hier erst seinen anfang
 nahm.

Wie köstlich ist, vor mir,
 die menge der gedanken, zu
 meinem trost und heil; wie
 tief und ohne wanken, voll
 lauter lieb und huld! und
 derer allzumal mehr als des
 sandes ist, an ungezählter
 zahl.

Ich überdenke mir die
 herrliche geschäfte der weis-
 heit deines raths, und dei-
 ner allmacht kräfte: denn
 ihr gedächtniß bleibt, auch
 wenn ich schlaf, in mir, und
 wenn ich denn erwach, ist
 noch mein herz bey dir. E.

1162.

O Jesu! lehre mich, wie
 ich dich finde, und mich,
 durch dich, mein Heil! stets
 über-

überwinde, wie ich die eige-
nlieb und alles leben, das
sich noch selber sucht, mög
übergeben.

O Jesu! lehre mich, dich
stets zu fassen, und mich und
alle ding um dich zu lassen,
und wenn der himmel selbst
sollt offen stehen, dennoch
nicht ohne dich hinein zu
gehen.

O seele, folge Ihm, so
solls geschehen, du wirst
aldenn in Ihm noch wun-
der sehen: leg dich in de-
muth hin zu seinen füßen,
Er will auf dich die stuth
des Lebens gießen.

Ich lege mich denn hin in
aller stille, zu warten und
zu sehn, was sey dein wille.
Ich sterbe gänzlich mir und
allem abe: gnug wenn ich
dich allein, o Jesu, habe.

1163.

Reiße weg aus meinem
herzen allen trost der
creatur! denn der lindert
nicht die schmerzen, zeigt mir
auch nicht deine spur: Die
begierde brennt in mir, o
mein Heiland! nur nach Dir;
laß mich, wenn ich dich ge-
funden, ewig mit dir seyn
verbunden!

1164.

O Jesu, komm zu mir,
mein rechtes Leben!
und mache mich an dir zum
leben: ich kan und will ja

gar nicht meine bleiben;
drum wollest du mich mit
dir einverleiben.

Was wär ich ohne dich,
was könnt ich machen? der
hölle stachte ich im rachen.
Wie könnt ich doch, mein
Heil, vor Gott bestehen?
Hätt ich an dir nicht theil,
müß ich vergehen.

Drum soll die glaubenz-
hand dich feste fassen; Du
wirst ja dieses band nicht
hassen; mein Heiland! ich
bin dein, du wirst mich lie-
ben, dein blut hat mich die
ein ins herz geschrieben.

So nimm mich gänzlich
hin zu deinem willen! der
kan den blöden sinn bald
stillen: Ich bin schon selig
hier in diesem leben, weil
Jesu sich mir hat zum
schatz gegeben.

1165.

Herr Gott, Gnaden-
Sonne, wahrhaftes Le-
bens-Licht! laß leben, licht
und wonne mein blödes an-
gesicht, nach deiner gnad,
erfreuen, und meinen geist
erneuen! Mein Gott, ver-
sag mir's nicht.

Bergieß mir meine sün-
den, und wirf sie hinter
dich; laß allen zorn ver-
schwinden, und hilf genädig-
lich: Laß deine friedens-ga-
ben mein armes herze laben!
ach Herr, erhöre mich!

Ver-

Vertreib aus meiner see-
len den alten Adams - sinn,
und laß mich leben wehlen !
so daß ich mich forthin zu
deinem dienst ergebe, und
dir zu ehren lebe, weil ich
erlöset bin.

Befördre mein erkennt-
niß in mir, mein Gott und
Herr ! und öffne mein ver-
ständniß, durch deine heilige
lehr : damit ich an dich
glaube und in der wahrheit
bleibe, und leb zu deiner
ehr.

Tränk mich an deinen
brüsten, und creug'ge mein
begier, samt allen bösen lü-
sten : auf daß ich für und
für der sünden - welt abster-
be, und nach dem fleisch ver-
derbe, hingegen leb in dir.

Ich zünde deine liebe in
meiner seele an, daß ich, aus
innerm triebe, dich ewig lie-
ben kan, und, dir zum wohl-
gefallen, beständig möge was-
len, auf rechter lebens-
bahn.

Nun Herr ! verleih mir
stärke, verleih mir kraft und
muth ; denn das sind gna-
den - werke, die dein Geist
schafft und thut : hingegen
meine sinnen, mein lassen
und beginnen ist böse, und
nicht gut.

Darum, du Gott der
gnaden, du Vater aller treu !
wend allen seele - schaden,
und mach mich täglich neu ;
gieb, daß ich deinen willen

such treulich zu erfüllen, und
sieh mir kräftig bey !

1166.

Seelen - Bräutigam, Je-
su, Gottes - Lamm !
habe dank für deine liebe,
die mich zieht aus reinem
triebe von der sünden-
schlamm : Jesu, Gottes-
Lamm !

Deine liebes - gluth stärket
muth und blut : Wenn du
freundlich mich anblickest,
und an deine brust mich drü-
ckest ; macht mich wohlge-
muth deine liebes - gluth.

Wahrer Mensch und
Gott, trost in noth und
tod ! Du bist darum mensch
geboren, zu erretten, was
verloren, durch dein blut so
roth ; wahrer Mensch und
Gott !

Meines glaubens licht
laß verlöschen nicht ; salbe
mich mit freuden - öle : daß
hinfort in meiner seele ja
verlösche nicht meines glau-
bens - licht.

Held aus Davids stamm !
Deine liebes - stamm mich er-
nehre und verwehre, daß
die welt mich nicht versehre,
ob sie mir gleich gram ; Held
aus Davids stamm !

Grosser Friede - Fürst !
wie hast du gedürst't nach
der menschen heil und leben !
und dich in den tod gegeben,

da

da du riest : mich dürst,
grosser Friede-Fürst !

Deinen Frieden gieb, aus
so grosser lieb, uns den dei-
nen, die dich kennen, und
nach dir sich Christen nen-
nen, denen du bist lieb, dei-
nen Frieden gieb.

Wenn ich weinen muß,
wird dein thränen-fluß nun
die meinen auch begleiten
und zu deinen wunden lei-
ten, daß mein thränen-fluß
sich bald stillen muß.

Wenn ich mich außs neu
wiederum erfreu; freuest du
dich auch zugleich, bis ich
dort in deinem reiche ewig-
lich außs neu mich mit dir
erfreu.

Hier durch spott und
hohn, dort die ehren-fron !
hier im hoffen und im trau-
en, dort im haben und im
schauen : denn die ehren-
fron folgt auf spott und
hohn.

Jesus, hilf, daß ich alhier
ritterlich alles durch dich
überwinde, und in deinem
sieg empfinde, wie so ritte-
lich du gekämpft für mich.

Du mein preis und ruhm,
werthe Sarons blum : in
mir soll nun nichts erschal-
len, als was dir nur kan ge-
fallen, werthe Sarons-
blum, Du mein preis und
ruhm!

Ich bin dein kind, nach deinem
bilde, und schaffe selbst in
mir die neue creatur ; Laß
mich doch gütig sehn, ja hei-
lig, weiß und milde, durch
dei-

1167.

Hier ist mein herz ! o seel
und herz der seele, mein
Herr und Gott, mein theil,
den ich erwehle ! Nimm
hin, was dein, und bleibe
mein ! so werden deine gna-
den-zeichen auch nie von die-
sem tempel weichen.

Schließ auf, mein Licht !
was sünd und nacht ver-
schließen ; laß deinen strahl
durch alle winkel scieffen !
schaff fort in mir, was nicht
von dir, und tödte, was sich
dir, mein leben ! nicht gleich
zum opfer will ergeben.

Durchräuchre mich mit
deiner edlen gute, daß ihr
geruch lab herz, seel und ge-
müthe : zu dir soll auch der
andacht rauch sich über alle
wolken schwingen, und in
dein heiligthum eindringen.

Erz-Priester ! komm, laß
mich, bey weissen lehren, den
seggen auch von deinen lip-
pen hören, im herzens-haus.
Zieh niemals auß, treib weg,
was mich von dir will treib-
ben ; mein herz soll nur dein
tempel bleiben.

1168.

Mein Vater ! zeuge mich
dein kind, nach deinem
bilde, und schaffe selbst in
mir die neue creatur ; Laß
mich doch gütig sehn, ja hei-
lig, weiß und milde, durch
dei-

deiner gnaden-kraft, wie du
bist von natur.

Mein weg zum vater-
land! ach öffne mir die pfor-
te, die mich ins reich der
lieb, im glauben, überbringt:
Du weißt ja, daß dein
recht, an einem wüsten or-
te, schon lang genug ge-
wohnt, und nun nach frey-
heit ringt.

O Wahrheit! heilige mich;
in aller deiner wahrheit,
und bringe meinen sinn zur
rechten lauterkeit: Ver-
treib den lügen-geist, durch
deines wortes klarheit, und
mache mich recht fest in al-
lem kampf und streit.

Mein Hoherpriester! hör
nicht auf, für mich zu beten:
Ich rufe doch mit mir den
Vater täglich an: Laß dei-
nen Heil'gen Geist mit seuf-
zen mich vertreten, wenn
vor betretenheit, ich selbst
nicht beten kan.

Mein Arzt! bin ich ver-
wundet, sind ausgezehrt die
kräfte; so laß die arzeney,
dein theur vergopnes blut,
mich heilen: Laß des Geists
erneuerungs- lebens- säfte
mich laben und erfreun, mir
stärken her; und muth.

Mein Freund; vertraue
dich doch besser meinem her-
zen, und laß mich deiner
treu noch mehr versichert
seyn: Laß daß zu aller zeit
ich meiner seelen schmerzen

getrost versenken darf in dei-
nes herzens schrein.

Mein Bräutigam! liebe
mich, und setze mir das sie-
gel der unverfälschten lieb,
den Geist, auf meine brust:
Laß deinen graß und kuß
mich schmecken: sey mein
spiegel, darinn ich mich be-
schau mit aller herzens-lust.

Mein Ein und Alles!
Laß mit dir mich eins hier
werden: so wird mir alles
nichts, du aber alles seyn.
Und nimmst deine gut mich
endlich von der erden; so
geh ich frieden-voll in deine
freude ein.

1169.

Mein Schöpfer! bilde
mich dein werk, nach
deinem willen; nim weg
die hinderniß, vertreibe die
finstre nacht, die deine wir-
kung stohrt, an mir das zu
erfüllen, was deiner liebe
rath mir längst hat zuge-
dacht. Du lässest dich, mein
Gott! rath, kraft, allmäch-
tig nennen: Hilf, daß ich
auch an mir dich möge so
erkennen.

Mein Schöpfer! ich wil
mich dir hiermit ganz erge-
ben, bereite du mich nur,
wie du mich haben willst.
Bey mir ist keine kraft, auch
ist in mir kein leben: es sey
denn, daß du mich mit dei-
ner gnad erschaff. Was aus
von deiner hand begegnet,

mag

mag uns scheinen, wies immer kan und will: Du faußt nicht böse meinen.

Ein töpfer ist vergnügt, wenn er sein handwerk treibet, daß der gelinde thon nur immer stille hält: drum auch, mein Schöpfer! dir mein herze stille bleibet; mach, ohne meine kraft, aus mir, was dir gefällt. Ja warte selbst in mir die dir beliebte stübe: es sterbe täglich mehr in mir der eigenwille.

Ich weiß, es wird doch ein das wert den meister loben: Du bist viel treuer ja, als jemand denken kan. Darum erschallt dein ruhm hier unten und dort oben: Du wendest deine kraft niemals vergebens an. Erwecke meinen geist, im glauben dich zu ehren, und jedem erst dein herz, dann deinen weg zu lehren.

1170.

Als ein staudstein bin ich nur, ja die ganze creatur, gegen dir, o großer Schöpfer! erde sind wir, du der töpfer: Wir sind koch, ja nur koch; du der unermessne Gott!

Du, o Gott! bist gut und recht; ich bin ein unnußer knecht, der nie hat gethan was gutes, und auch würdlich noch nicht thut es, künftig auch nicht werd noch

kan: ist was da, hast Du gethan.

Wer die seel um Jhn vermißt, weiß, daß ihr gerathen ist: und, in Christo recht gewonnen, schwimmt in einem vollen brennen: Herzens demuth gieb du mir, Jesu, wie sie ist in dir!

Ach daß ich die kraft empfing, und auch möchte so gering stets in meinen augen bleiben, mich für einmahl anzuheben! Gottes schöpfung geht aus nichts: sprich: es werde! so geschieht.

Ehr und preis gebühret Gott, und uns nichts als schand und spott; andre leute, die sich blähen, quält oft ein verdientes schmähen: mir laß den verdiensten ruhm seyn ein rechtes marterthum.

1171.

Hier legt mein sinn sich vor dir nieder, mein geist sucht seinen ursprung wieder: Laß dein erfreuen angesicht zu meiner arnuth seyn gericht.

Schau her, ich fühle mein verderben, laß mich in deinem tode sterben; Dörmte doch in deiner peit die elgentieb-ertödtet seyn!

Du woldest, Jesu! meinen willen mit der gelassenheit erfüllen; Brich der nat

tur gewalt entzwen, und
mache meinen willen frey.

Ich fühle wol, daß ich
dich liebe, und mich in dei-
nen wegen übe; nur ist von
der unlauterkeit die liebe
noch nicht ganz befreyt.

Ich muß noch mehr auf
dieser erden, durch deinen
Geist, geheiligt werden:
Der sinn muß tiefer in dich
gehn, der fuß muß unbeweg-
lich stehn.

Ich weiß mir zwar nicht
selbst zu rathen, hier gelten
nichts der menschen thaten;
wer macht sein herz wol sel-
ber rein? es muß durch Dich
gewirkt seyn.

Doch kenn ich wol dein
treues lieben: Du bist noch
immer treu geblieben; ich
weiß gewiß, du stehst mir
bey, und machst mich von
mir selber frey.

In hoffnung, kan ich frö-
lich sagen: Gott hat der
hölle macht geschlagen;
Gott führt mich, aus dem
kampf und streit, in seine
ruh und sicherheit.

Drum will die sorge mei-
ner seelen dir, meinem Va-
ter, ganz befehlen; ach!
drücke tief in meinen sinn,
daß ich in dir schon selig
bin.

Wenn ich mit ernst hier-
an gedente, und mich in
dein erbarmen senke, so
werd ich von dir angeblickt,

und mein herz wird von
dir erquicket.

1172.

Gedenke mein, Jehova!
stets im besten, wenn
meine noth und jammer ist
am größten; bewache mich
mit deiner liebes-treu, und
lasse mich von dir ja nimmer
wancken, wenn alles mich
will einmal schrecken in ge-
danken, wenn meine feinde
stürmen ein: gedente mein!

Gedenke mein in allen
meinen wegen, und leite du
mich stets in deinen segnen!
schwing dein panier der lie-
be über mich, daß ich auf
dich getrost all mein thun
wage, und im geringsten
nicht an deiner treu verja-
ge; verbirg mich stets in
dich hinein; gedente mein!

Gedenke mein, o Jesu,
süße liebe! und fördre in
mir deine liebes-triebe, ach
zünd dein feuer in mir völ-
lig an, und laß den armen
geist nicht mehr so schmach-
ten, lehr unaufhörlich mich,
als liebe, dich betrachten,
thg allen falschen heuchel-
schein! gedente mein!

Gedenke mein, und bring
mich in die stille des her-
zens, daß ich thue, was dein
wille im herzen stündlich von
mir fordern wird! Laß alle
meine sinnen stille werden,
und keine creatur, so lang
ich leb auf erden, mehr in
mein

mein herze wurzeln ein! Ged-
denke mein!

Gedenke mein, und gib
mir eine seele, die keusch und
rein, ohn flecken, ohne feh-
le, Immanuel! in dir stets
möge seyn. Dein geist der
zucht mag mich genau bewa-
chen, daß keine falsche lust
sich möge an mich machen!
Ach, mach mich züchtig,
keusch und rein! Gedenke
mein!

Gedenke mein, o demuths-
volle Liebe, befreue mich von
allem hoffarts-triebe, daß
nichts vom stolzen sinn mehr
übrig bleib; ach mache mich
doch, vor mir selbst, zu nich-
te, erlöse mich von schwül-
stigem getichte, ja mache
mich vor allem klein! Ge-
denke mein!

Gedenke mein, ich trinke
oder esse, daß ich dabey ja
deiner nicht vergesse, laß
mich dein mäßig seyn recht
üben aus! Regiere du mein
schlafen und mein wachen,
laß, wenn ich wachen soll,
mich ja nichts schläfrig ma-
chen! Laß immer mich ge-
denken dein! Gedenke mein!

Gedenke mein, wenn alle
mich vergessen, und mir, was
ich an dir verdient, zumessen;
wenn alles mich für irr und
thöricht hält, und niemand
mehr mir wiß was guts zu-
trauen; so laß mich einzig
nur auf dich, mein Jesu!
bauen. Wenn alle mir zu-

wider seyn, so denk D^u
mein!

Gedenke mein! so kan ich
an dich denken und leib
und seel und geist auf dich
hinlenken. Gedenke mei-
ner schwachen hütte auch,
so viel du mir, Herr! wirst
für nöthig halten; ich laß
dich lediglich, mein Gott!
in allen walten. Komm,
komm in meines herzens
schrein! Gedenke mein!

I 173.

Vergiß mein nicht, daß ich
dein nicht vergesse, und
meiner pflicht, die ich, o wur-
zel Jesse! dir schuldig bin:
Erinnre stets mein herz der
ungehlbaren gunst und lieb-
lichkeiten, die du mir unge-
sucht hast wollen zubereiten!
Du wirst mein ewiglich,
mein Licht! vergessen nicht.

Verlier mich nicht, mein
Hirt, aus deinen armen, aus
deinem schoos, aus deinem
herz-erbarmen, von deiner
weid und honig-süßen kost;
aus deinem führen, locken,
warnen, sorgen, daß ich bey
dir genieß, vom abend bis zum
morgen! so lang dein stab
sein amt verricht, verlier
mich nicht!

Verstoß mich nicht! doch
wie kanst du verstoßen? Du
weißt von nichts, als lieb
und liebekosen, von gnad
und huld, daß dein mitlei-
dig Herz dich zwinget, meine

D D

schwach.

schwachheiten zu tragen.
Wer wollt' bey solcher treu
an der vollendung zagen?
Dein Herz, das dir so ofte
bricht, versloßt mich nicht!

Vergiß auch nicht, Herr!
deiner reichs-genossen, auf
die dein blut in voller kraft
geschlossen: O fasse sie in dei-
nen arm und schoos! Gieb,
daß dein Zion sich bald deiner
freue, und jederman dir
stift ein denkmal deiner
treue; daß man dann auch
der theuren pflicht vergesse
nicht.

1174.

Du hast mir ja so theur
und oft verheissen, daß
mich gar nichts aus deiner
hand soll reißen, und mahlt
mirs gleich der satan an-
ders für, so hang und klieb'
und halt ich doch an dir.

Ich will dir auch die Mei-
nen überlassen, um sie in
deine Vater-huld zu fassen;
sey du ihr schild und schat-
ten spät und früh, versorge
du, erhöh und weide sie.

Gieb ihnen ihre seele noch
zur beute, und steh auch ih-
nen bey in allem streite, laß
deine gnade groß und allge-
mein, so groß und herrlich
wie dein name, seyn!

Ich sinne schon auf dank-
und lobelieder für mich,
Dreheinger GOTT! und
meine brüder; daß du mit
mir durch tod und hölle

dringst, und endlich mich
zum wahren sabbath bringst.

1175.

Meine seele! komm in die
wunden Christi ein, zur
füßen ruh, allwo friede wird
gefunden: hin, o täublein,
fleuch hinzu! Gieb dich, wie
ein lamm, zufrieden, ruhe,
aller sorgen los, da, wohin
er dich beschieden, in dem
theuren werthen schoos.

Auf, mein' seele! von der
erden, schwing dich in JE-
su herz: lasse dir nichts lie-
bers werden, denn du hast
sonst lauter schmerz: Einem
sey dein herz ergeben, JE-
su liebe nur allein; nur
nach Jesu must du streben,
also fangst du ruhig seyn.

Als ein liebes schäffen fass
se nur auf Jesu armen
platz: Sachen dieser welt
verlasse, GOTT im himmel
sey dein schatz! O was willst
du lange achten auf der gü-
ter falschen schein! Pein ist's,
darum must du trachten, bey
dem liebsten schatz zu seyn.

Hast du lust, dich zu ergö-
ßen, richte dich nach GOTTes
wort: Jesus liebet ohn
verlegen, Jesus labet hier
und dort. Alles ist an Ihm
zu lieben. Er hat allen über-
fluß, ruhe, reichthum ohn
betrüben, lebens-gnüge ohn
verdruß.

Jesus hält vor andern
allen freundschaft: sey ihm
nur

nur getreu! En was kan
dir wohlgefallen reichthum?
davon mach dich frey!
Dieser Bräutigam wird ja
schenken in der welt, was dir
ist noth: Darum darfst du
dich nicht senken ein in die-
ser erden koth.

1176.

Sey frölich im Herren,
du heilige seele, du herr-
liche im hochzeit-kleid!
Dein Heiland, der zeucht
dich aus finsterner hohle und
schmückt dich mit gerechtig-
keit: Er tilget die sünden
mit seinem blut, daß keine
zu finden, die schaden thut;
die runzeln, die makeln, und
was da beslecket, das hat
Er mit köstlicher seide be-
deckt.

O himmlische Zierde! die
Sonne der gnaden geht über
dir verkläret auf: die bür-
de der sünden, die du ausge-
laden hast, seit dem bünde
deiner tauf, die fället nun abe
und drückt nicht hart, weil
JESUS im grabe sie hat ver-
scharrt. Ein liches und
leichtes herz hast du bekom-
men, nachdem du das sanfte
joch auf dich genommen.

Es freue sich alles von
außen und innen, daß du
mit Gott versöhnet bist!
Ach liebe und lobe mit her-
zen und sinnen den treuen
Heiland JESUM Christ! Er
hat dich erwehlet sein eigen-

thum und ewig vermähle^t
zu seinem ruh. Trotz sün-
de, trotz teufel, trotz hölli-
schen pforten: Du bist nun
ein seliges Gottes-kind
worden.

O herrliche schätze, o ewi-
ge güter! so dir dein Hei-
land hat verehrt: was vor-
mals verloren, das hat Er
dir wieder durch seinen
tod und blut gewährt.
Ergreif es im glauben, es
ist ja dein; laß dir es nicht
rauben, noch fremde seyn!
Es ist dir ja darum so theuer
erworben: Drum halte es
feste, sonst bist du verdorben.

1177.

Mein Salomo! Dein
freundliches regieren
stillt alles weh, das meinen
geist beschwert: wenn sich
zu dir mein blödes herze
kehrt, so läßt sich bald dein
Friedens-Geist verspüren;
Dein gnaden-blick zerschmel-
zet meinen sinn, und nimmt
die furcht und unruh von
mir hin.

Gewiß, mein Freund giebt
solche edle gaben, die alle welt
mir nicht verschaffen kan,
schau an die welt, schau ih-
ren reichthum an! er kan ja
nicht die müden seelen laben:
mein JESUS kan, Er thut
im überfluß, wenn alle welt
zurück stehen muß.

O süßer Freund! wenn
deine liebes-zeichen mein ar-

DD 2

mes

meß herz so sanftiglich durch-
gehu; so kan in mir ein rei-
nes licht entstehen, durch das
ich kan das Vater-herz er-
reichen, in dem man nichts
als nur vergebung spürt, da
eine gnadenfluth die andre
rührt.

Wenn sich in dir des
HErrn klarheit spiegelt,
die freundlichkeit aus sei-
nem angesicht: so wird da-
durch das leben angericht,
die heimlichkeit der weis-
heit aufgesiegelt, ja du wirst
selbst in solches bild ver-
klärt, und alle kraft der sün-
den abgekehrt.

Was dem gesetz unmög-
lich war zu geben, das bringt
alsdann die gnade selbst her-
für: sie wirkt lust zur heil-
igkeit in dir, und ändert
auf die art dein ganzes le-
ben, indem sie dich aus kraft
in kräfte führt, und mit ge-
duld und langmuth dich
regiert.

Es müsse doch mein herz
nur Christum schauen! be-
suche mich, mein aufgang
aus der höh, daß ich das
licht in deinem lichte seh,
und könne schlechterdings der
gnade trauen! Kein fehler
sey so groß und schwer in
mir, der mich von solchem
blick der liebe führ!

Wenn mein gebrech mich
vor dir niederschläget, und
deinen geist der kindschafft in
mir dämpft, wenn das ge-

ses mit meinem glauben
kämpft, und lauter angst
und furcht in mir erregt,
so laß mich doch dein Mut-
ter-herze sehn, und neue
kraft und zuversicht entstehn.

So ruh ich nun, mein
Heil! in deinen armen, du
selbst sollt mir ein ewger
friede seyn, ich wickle mich
in deine gnade ein; mein
element ist einig dein erbar-
men: und weil du mir mein
Ein und Alles bist, so ist
genug, wenn dich mein herz
genießt.

1178.

Wohl euch, wohl euch, die
ihr den HErrn ken-
net in Jesu Christi wahrem
licht! Ihr seydß, die Chri-
stus seine brüder nennet, in
ihm seyd ihr frey vom
gericht.

Nun singet, singet: wohl
dem volke, wohl, wohl dem
volke, daß Gott ihr Gott
ist! Gott machet sie der
Zions freuden voll, voll:
ihr Lebens brod ist Jesus
Christ.

Lob, ehre, weisheit, dank,
preis, kraft und stärke sey
unserm Gott in ewigkeit!
der zeige seinen knechten sei-
ne werke, bis sie leben in je-
ner zeit.

1179.

Sollt Er was sagen und
nicht halten? Sollt Er
was

was reden und nicht thun?
 Kan auch der wahrheit
 kraft veralten? Kan auch
 sein wachend herze ruhn?
 ach nein! dein Gott steht
 felsen-fest; weh aber dem,
 der ihn verläßt.

Drum leg ich mich in dei-
 ne wunden, mein höchster
 Trost! und bitte dich: Laß
 mich in gut und bösen stun-
 den bey dir verharren be-
 ständig; ja laß mich mit zu-
 friedenheit in dir vollenden
 meine zeit.

1180.

Die seele, welche Gott er-
 greift, in Christum ein-
 gesenket, die wird mit gü-
 tern überhäuft, die seine gü-
 te schenket. Er selber ist
 ihr reiches gut, woben ihr
 nichts mehr nöthig thut,
 als daß sie sein genieße. Je
 mehr sie welt und sünde haßt,
 je lieber wird ihr dieser gast
 und alles bittre süße.

Zerfällt das fleisch, ihr
 leimern haus, vergeht ihr
 irdisch leben; so bricht sie
 von dem ferker aus, und
 kan sich frey erheben, läßt
 alle ihre last zurück, er-
 reicht den morgenstern, ihr
 glück, und kommt zur stillen
 wonne. Was ihr die hof-
 nung längst versprach, das
 trifft sie an, und sieht her-
 nach die helle Mittags-
 Sonne.

1181.

Wir haben ja die freu-
 digkeit in Jesu
 Christ empfangen, der gna-
 den-stuhl ist da bereit, die
 hülfe zu erlangen. Drum
 laß hie und an allem end
 uns stets aufheben heilige
 händ, ohn allen zorn und
 zweifel.

Dein nam, o Gott! ge-
 heiligt werd, dein reich laß
 zu uns kommen, dein will
 geschehe auch auf erd, gieb
 brod, fried, nutz und from-
 men, all unsre sünden uns
 verzeih, steh uns in der ver-
 suchung bey, erlös uns von
 dem Bösen!

1182.

Friede, ach friede, ach gött-
 licher friede, vom Ba-
 ter, durch Christum, im Hei-
 ligen Geist! welcher der
 sündler herz, sinn und ge-
 mütthe, in Christo, zum ewi-
 gen leben aufschleust: Den
 sollen die gläubigen seelen
 erlangen, die sonst nichts
 wissen, als Jesu anhangen.

Nahm doch der mittler
 des friedens viel schmerzen,
 von wegen des Vaters ver-
 söhnung, auf sich: nimm
 diß, o seele! recht fleißig zu
 herzen, und siehe, was thut
 doch dein Jesus für dich?
 Er bringet mit seinem blut
 friede zuwege, und machet,
 daß alle unruhe sich lege.

Dd 3

Dun

Nun dafür bist du Ihm
ewig verbunden, du sollt
dafür gänzlich sein eigen-
thum seyn: weil Er die ew-
ge erlösung erfunden, und
schleußt dich im gnaden- und
friedens- bund ein: Drum
siehe, daß du dich Ihm
gänzlich ergiebest, und daß
du beständig von Herzen
Ihm liebest.

Küchlein die bleiben bey
ihrer Gluckhenne, sie schrey-
en und laufen den raben
nicht nach: also auch, See-
le! nur Jesu nachrenne,
dich sündlicher brut und
welt-vögel entschlag. So
wird auch der Heiland sein
küchlein beschirmen, wenn
welt, höll und teufel
anfangen zu stürmen.

Liebe und übe, was JE-
su dich lehret; und was
er dir saget, dasselbige thu:
hasse und lasse, was sein
wort verzeihet, so bleibet
dein herze in seliger ruh.
Denn selig, die also sich
Jesu ergeben, und gläubig
und heilig nach seinem wort
leben.

Jesu, du Herzog der
friedens-heerscharen, o Kö-
nig von Salem! ach zeuch
uns nach dir: daß wir den
friedens- bund treulich be-
wahren, im wege des frie-
dens dir folgen allhier: Ach,
laß uns doch deinen Geist
kräftig bewahren, und dir

nach, im frieden, zum Vater
hinfahren.

1183.

Wohl dem! der sich mit
ernst bemühet, daß er
ein Jünger Christi sey, der
Christum, als sein fleid, an-
ziehet, im glauben, und durch
Ihn wird frey, der Chri-
stum stets zum zweck ihm
setzt, Ihn über welt und
himmel schätzt.

Was hilft dem menschen
Christi lehre, der der ver-
nunft ein sklave bleibt, nach
eigner weisheit, wahn und
ehre sein leben, thun und
wandel treibt. Ein Christe
der die gnade ehrt, folgt
dem nur, was ihn Chri-
stus lehrt.

Wohlan, so lebe, thu, und
leide, wie Christus dir ein
vorbild war: sieh, daß dich
seine unschuld fleide, so
bleibst du in der reinen
schaar: Wer Christi ist,
der sucht auch sein dem le-
ben Christi gleich zu seyn:

1184.

So wie der HERR und
Heiland hat gewan-
delt, nach welcher art die
welt mit ihm gehandelt:
das ist mit recht des Knech-
tes sein gebühr und größtes
glück, es ist auch seine zier.

Dis

Dis leben hat Er dir zu gut geführt, - auf daß auch du, mit Geist und Kraft gezieret, ihm folgen sollt; trag in geduld ihm nach die creuzes-last, leid' hohn und ungemach.

Es ist gewiß, daß, die nicht mit ihm sterben, nicht mit die frucht des lebens können erben: Wer nicht mit Ihm des leidens bahn betritt, der bleibt zurück, und herrschet auch nicht mit.

Was ist es denn, daß wir uns seiner schämen, nicht seine schmach, mit freuden, auf uns nehmen? Gefällt euch seine herrlichkeit und heil, so habt denn auch an seinen wegen theil.

Durch sein verdienst sind wir nun Gottes kinder, der sünden feind und fleisches-überwinder; durch seinen Geist bestärkt er uns dazu, und führt uns ein zur ewig-wahren ruh.

1185.

Führ die begierd in Gott hinein, da kanst du wol-lust finden, die dir wird unaussprechlich seyn, und dich mit Dem verbinden, der dich geliebt hat bis zum tod, eh du noch warst geboren, der dich zog aus dem sünden-foth, als Ihm zur lust erföhren.

1186.

Erniedrigt herz! schwing deine beide flügel des glaubens und der hofnung hin, wo wünscht zu seyn dein herze, geist und sinn, vergiß der angst, es geht zum sternen-hügel: Ja wirf all sorgen, angst und noth ganz kindlich nur allein auf deinen Gott.

Beglücktes herz, du bist wol recht erquicket, daß du darfst unterm creuze stehn, und kanst in Jesu ofnes herze sehn: ob schon dein haupt muß etwas seyn gebückt. Ich weiche davon nicht zurück, du kriegst von Ihm schon manchen liebes-blick.

O selig herz, recht selig, aber - selig! daß du trägst Christi liberen: sag, wo ist einer, der da selger sey? ein Gottes-freund seyn hier und dorten ewig. Bist du im glauben Ihm vermählt, hast du gewiß das beste theil erwehlt.

1187.

Wie selig ist die seel, die, in dieser jammer-höhl, herzlich liebet Jesum Christ, und in ihm vergnügt ist!

Sie besitz das beste theil, hat ein unvergänglich heil: Gottes eingebohrner Sohn ist ihr schild und grosser lohn.

D d 4

Eie

Sie hat hier den himmel schon, und, im glauben, schon die kron, die ihr der getreue Hirt auch im schauen geben wird.

Wird ihr glaube etwa schwach, stimmt sie an ein traurig ach! IESUS liebt ihr schwaches werk, und wird ihre mächtge stark.

Alles, was der welt gefällt, Ehre, mollust, gut und geld, giebet sie mit freuden hin; IESUS bleibet ihr gewinn.

Sie ist stets von seiner gnad, Seine füße macht sie satt; darum preist sie seine gut mit erfreuetem gemüth.

Sollt' sie denn nicht frölich seyn? IESUS lindert alle pein, Er wischt ab ein' jede thrän, setzt und stiller bis zum sehn.

I 188.

Heiligster IESU, heilungs-quelle, mehr als crystall rein, klar und helle, du lautrer strom der heiligkeit! aller glanz der Cherubinen und heiligkeit der Seraphinen ist gegen dir nur dunkelheit. Ein vorbild giebst du mir: ach! bilde mich nach dir; du mein Alles! IESU, ey nu, hilf mir dazu, daß ich mag heilig seyn wie du!

O stiller IESU! wie dein wille den willen deines Vaters stille, und bis zum tod

gehorsam war; also mach auch gleichermassen mein herz und willen dir gelassen, ach, stille meinen willen gar! Nach mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsam kind, stille, stille: IESU, ey nu, hilf mir dazu, daß ich sein stille sey, wie du!

Wachsender IESU! ohne schlummer, in grosser arbeit, müh und kummer bist du gewesen tag und nacht: du mußtest täglich viel aushalten, des nachts lagst du vor GOTT mit flehen, und hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete: IESU, ey nu, hilf mir dazu! daß ich stets wachsam sey, wie du.

Gütigster IESU, ach wie gnädig, wie liebeich, freundlich und gutthätig bist du doch gegen freund und feind! der sonnen-glanz der scheint allen, der regen muß für alle fallen, ob sie GOTT gleich undankbar seynd. Mein GOTT! ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte: IESU, ey nu! hilf mir dazu, daß ich auch gütig sey, wie du.

Du, sanfter IESU! warst unschuldig, und littest alle schmach geduldig, vergabst, und übst nicht rache aus: niemand kan deine sanftmuth messen, bey der kein eiser dich gefressen, als den du

du hattst ums Vaters haus.
Mein Heyland! ach! ver-
leih mir sanftmuth, und da-
ben guten eifer: Jesu! ey
nu, hilf mir dazu, daß ich
sanftmüthig sey, wie du.

Würdigster Jesu, Ehren-
König! du suchtest deine
ehre wenig, und wurdest nie-
drig und gering; du war-
dest ganz ertieft auf erden,
in demuth und in knechts-
geberden, erhubst dich selbst
in keinem ding. **HERR!**
solche demuth lehr mich auch
je mehr und mehr stetig
üben: Jesu, ey nu, hilf
mir dazu, daß ich demüthig
sey, wie du!

O keuscher Jesu! all dein
wesen war züchtig, keusch
und auserleser, von tugend-
voller sittsamkeit, gedanken,
reden, glieder, sinnen, ge-
berden, kleidung und begin-
nen war voller lautrer züch-
tigkeit: O mein Immanuel!
mach mir geist, leib und seel
keusch und züchtig: Jesu!
ey nu, hilf mir dazu, auch
keusch und rein zu seyn, wie
du.

Mäßiger Jesu! deine
weise im trinken und genuß
der speise, lehrt uns die rech-
te maßigkeit: den durst und
hunger dir zu stillen, war,
statt der kost, des Vaters
willen und werck vollenden,
dir bereit. **HERR!** hilf mir
meinen leib stets zähmen,
daß ich bleib dir stets nuch-

tern: Jesu, ey nu, hilf mir
dazu, daß ich stets nüchtern
sey, wie du!

Nun, liebster Jesu, lieb-
stes leben! mach mich in al-
lem dir recht eben, und dei-
nem heiligen bilde gleich:
dein Geist und kraft mich
gar durchdringe, daß ich
viel glaubens-früchte brin-
ge, und tüchtig werd zu dei-
nem reich. Ach! zeuch mich
ganz zu dir, behalt mich für
und für, treuer Heyland!
Jesu, ey nu! laß mich wie
du, und wo du bist, einst
finden ruh.

1189.

Ein herz, das Gott erken-
nen lernet und sein ge-
seze lieb gewinnt, das sich
vom eitelen entfernt und
himmlisch in sich wird ge-
sinnt, das zieht Ihn vor den
größten schätzen, es ehrt Ihn,
als das höchste gut, in Ihm
allein kan sich ergößen, Er
ist, bey dem es sicher ruht.

Denn was hier herrlich
spielt auf erden, ist wie ein
rauch, der leicht vergeht;
ein schatz, der leicht geraubt
kan werden, wie wollust,
die im traum besteht, wie
reichthum, der nicht wird
beseßen, wie trost, der mehr
benimmt den muth, wie
freude, die leicht wird ver-
gessen: Gott aber ist ein
ewiges gut.

Dd 5

Durch

Durch lieb allein ward Er
bewogen, daß er uns arme
menschen schuff, und, da uns
sünd von ihm gezogen, uns
wieder rief mit heilgem ruf:
Denn als sein zorn der sün-
de suchte, trieb ihn die lieb
zum segnen an, daß er den
sünder wieder suchte, und
zeigte ihm die lebens-bahn.

Dis ist die unergründte
tiefe, die kein herz gnug er-
forscheth hat, daß, da der
mensch von ihm weglieffe, Er
sich doch freundlich zu ihm
that. So, seele, bleibst sein
will und meinen, daß er mit
liebe dich umfah: Er schenkt
sich dir mit all den seinen, und
ist dir stets in gnaden nah.

Je mehr ein mensch dis
Gut geschmecket, und in der
kraft empfunden hat: je
mehr wird er im geist erwe-
cket, es mehr zu suchen, früh
und spat. Er ringt darnach
mit heißen thränen, er eilt
ihm nach mit schnellem lauf,
verlangt es mit dem tieffsten
sehnen, betrübt sich, wenn
ihn was hält auf.

Kein creuz wird seine lie-
be stören, die er trägt zu
dem ewigen gut, vielmehr
wird es erfahrung mehrren,
und wachsen neuer glaubens-
muth; wird mehr und mehr
zum himmel treiben: daß
andachts-feuer blasen an, um
Christo tief sich einzuleiben,
in dem man hülfe haben kan.

Hier will oft seine liebe

schwächen das elend, so er
in sich trägt: dort wird sie
lauterlich ausbrechen, da al-
le schwachheit abgelegt.
Drum sehnt er sich nach je-
nem leben, das ihm sein gut
viel näher zeigt, und ihn
kan über das erheben, was
seinen trieb hier nieder-
beugt.

1190.

Immanuel, du Bräutigam
reiner herzen, du lust-
spiel einer keuschen brust!
wie wunderschön sind deiner
liebe kerzen, wie glänzen sie
von holder lust! damit du
meinen geist erfreut, der sich,
aus hang zur eitelkeit, die
ihn mit ihrem glanz bethör-
te, von deiner edlen liebe
kehrte.

Mein schönstes Licht! Dein
süßer Bräutigams-name hat
mein gemüth recht aufge-
regt. Es ward dadurch der
gnade zarter saame in die
gerührte brust gelegt. Das
wort von deiner freundlich-
keit, die treuen seelen gnade
beut, hat mir zu erst mein
herz verleset, und in den sel-
gen brand gesetzt.

Denn weil dein herz in
liebe sich beweget, so lieffest
du dein werf nicht ruhn.
Drum fuhrst du fort, wie
deine treue pfleget, mir täg-
lich reicher guts zu thun.
Du schicktest neue flammen
nach; Du sorgtest, daß kein
öl

el gebracht: und hast mich,
meine lebens- stunden, zu
millionen dank verbunden.

Hast du mich nicht auf ei-
ne süsse weide, durch deines
Geistes dienst, gebracht?
werd ich nicht satt, nach her-
zens lust und freude, wenn
mich mein elend hungrig
macht? wie schmeckt mir
doch dein wort so wohl, wie
ist's so kraft- und nahrungs-
voll! wie kan ich dich für
diese speisen, mein guter
Hirte, gnugsam preisen?

Ach decke zu die fehler und
die sünden, die du, o heil-
ges Wesen, siehst! laß mich
ein bad in deinem blute fin-
den, daß du für mich ver-
gießen ließt! Ach stelle mich
ganz rein und klar den au-
gen deines Vaters dar, zum
preis der liebe, die mich trä-
get, und wie in ihrer mut-
ter heget.

Verein'ge dich mit mir,
mein ander Leben! laß mich
mit dir im bände stehn. Du
hast mir ja den antrieb
selbst gegeben, dich unabläß-
ig anzusehn um einen
geist, der dich betracht,
und allen eiteln tand ver-
acht, um eine seele, die dich
liebet, und sich dir ganz
zum opfer giebet.

Wie könntest du, mein
Schaz, mir dis versagen?
Du suchst ja selbst, was ich
begehrt. Man hört dich
stets nach solchen herzen fra-

gen, die deiner theuren
freundschaft werth. Ach
würdige auch meinen sinn,
nimmi herz und geist zur
wohnung hin; o Liebe! dir
im schoos zu liegen, das ist
ein zustand voll vergnügen.

Dein wort ist stets, o
Wahrheit! Ja und Amen:
drum hält sich auch mein
glaube dran. Nun sprichst
du selbst: ich habe deinen
namen, o Vater! ihnen
kund gethan, damit die lie-
be, die du hägst, und gegen
mich, dein schoos-kind, trägt,
auch sich in ihren adern re-
ge, und ich in ihnen woh-
nen möge.

O tiefer grund der unge-
meinen liebe, die zwischen
Sohn und Vater brennt!
O Herrlichkeit der uner-
forschten triebe, die kein er-
schafnes auge kennt! wenn
machest du dich offenbar,
wenn stellst du deine schön-
heit dar? Auf, und verklä-
re deinen namen! Ja, Lie-
be! Hallelujah! Amen!

1191.

* **G**ott, mein Schöpfer,
edler Fürst, und Va-
ter meines lebens! wo du
mein leben nicht regierst, so
leb ich hier vergebens: be-
hüte meines mundes thür,
daß mir ja nicht entfahre ein
solches wort, dadurch ich dir
und deiner frommen schaare
verdrüsslich sey und schade.

D d 6

1192. Ach

1192.

Ach hilf, o Herr! hilf
immerdar: mich vor
der sünde neß bewahr, ja
gieb, eh sie noch nistet ein,
daß ich mög ihrer mächtig
seyn; wirf diese schlangen-
brut hinaus, die dir enthei-
liget dein hauß!

Erfüll hingegen meine brust
mit rein- und keuscher zucht
und lust, daß mein verlangen
und begier nur speiß und wei-
de find in dir, und ich, von
schnöden lusten frey, dein
heiligthum und tempel sey.

1193.

Keuscher Jesu, hoch von
adel, unbeflecktes St-
tes-Lamm, züchtig, heilig,
ohne tadel: Du mein rei-
ner Bräutigam, o du Kro-
ne keuscher Jugend, du lieb-
haber reiner tugend! ach
entziehe mir doch nicht dein
holdseligs angesicht!

Was natur in mir ver-
dorben, hat der reine keusch-
heits-ruhm deiner mensch-
heit mir erworben, weil du
bist mein eigenthum. O du
unbeflecktes Wesen! Laß
mich doch durch dich gene-
sen: mehr als engel-reines
Lamm! tilge meinen sün-
den-schlamm.

Ich kan auch nicht züch-
tig leben, wenn dein gna-
den-überfluß mirs nicht wird
von oben geben. O drum

fall ich dir zu fuß; Du wollst
ein rein herze schaffen, mich
anthun mit keuschheits-
waffen! Eine neue creatur
weiß dann nur von reiner
spur!

Gieb, daß unverfälschter
glaube mich vom unflat
mache rein, und dein Geist,
die reiae Taube, nehm mein
herz zur wohnung ein; mei-
ne lenden, meine nieren laß
den gurt der keuschheit zie-
ren: reiner zweig aus Da-
vids stamm, sey allein mein
Bräutigam!

Mache mich zur saubern
hütte, da du gehest aus
und ein: und hilf, daß ich
nicht verschütte deiner gaben
glanz und schein; laß mich
ja das nicht verlieren, wo-
mit du mich wollen zieren!
laß mich, dir zum preis al-
lein, dein verschloßner gar-
te seyn.

Laß mich zucht und keusch-
heit scheiden von unsaubrer
geister schaar, wie auch von
unreinen heiden: setze du
du dich ganz und gar mir
zum festen tempel-riegel,
sey mir ein verwahrungs-sie-
gel: laß mich, deinen lie-
bes-schrein, keinem als dir
offen seyn.

Hilf, daß ich dir mög an-
hängen als Ein geist, Ein
herz, Ein leib, auch ganz
innig dich umfassen, und
dir stets vereinigt bleib; ja
recht brünstig dir nachlaufe,
weil

weil, schon in der heil'gen taufe, Du, zu wahrer heiligkeit, mich gewaschen und geweyht.

Weil du meinen leib wilt ehren, daß er dir ein tempel werd, und den gänzlich wilt verzehren, der denselben verunehrt: also sey was du geehrt, nie durch unkeuschheit zerstört: alles, alles bleibe rein, was dir soll ein tempel seyn!

I 194.

Nach mache mir doch deiner herrschaft stärke in meiner seelen kund und offenbar! daß ich stets dein regieren drinnen merke, und man auch nehm in meinem leben wahr, daß du alleine lebst in mir: nicht aber ich und meine sündliche begier.

Komm auch, als ein Gerechter, macht zu üben, an denen, die, voll frevel, list und trutz, die Deinen unterdrücken und betrüben, und schaffe deinen armen hülfe und schutz; schilt doch das thier, das bännt und flucht, die Babel, die dein wort ganz auszulügen sucht!

I 195.

Nach auf, du Geist der treuen zeugen! der vor bezeugt den lautern sinn der seelen, die ganz Jesu eigen, und sich stets schwingen zu Ihm hin; bring an das

licht, verhalt uns nicht, der Keuschheit ihre treflichkeit, ursprung, unschuld und ehren-kleid!

Sie ist des Höchsten theure gabe, nicht Eva kindern angeerbt, sie ist viel eine bessere haabe, als die natur, die so verderbt: denn Christus giebt dem, der sie liebt, daß Ihm, dem reinen Jungfrau - sohn, das herz sey gleich, das Er bewohn.

Sie ist von Königlichem adel, weil sie aus Gottes Geist geborn, und als ein Lamm, so ohne tadel, zum opfer von Gott auserkohn; und kein gebot, noch ein'ge noth, zwingt uns in den enthaltungs - stand, dem nichts als freyheit ist bekant.

Die weisheit, so mit Gottes herzen am allernächsten ist verwandt, wird warlich gar ohn alles scherzen, ein' jungfrau selbst und keusch genannt: sie kommt nicht hin, wo nicht der sinn ist abgesondert von der lust, die Gottes herzen unbewußt.

Ja Gott thun Jungfrau'n so gefallen, daß er sie, als ein kostbar gut, zahlt und erkaufte aus andern allen, zu erstlingen mit seinem blut, Ihm und dem Lamm, aus jedem stamm zwölf tausend, die dem Lamm nachgehn, als unbesleckt vor Ihm zu stehn.

D d 7

Die

Die sünds, so hier zu seihen füssen sich sehen, und entzündet sind, in seiner liebe nur zu wissen, wie man sich ganz mit Ihm verbindet im liebes-seil, zu grossem heil. Wie hat Gott diese leut so lieb! sprach Moses schon, aus Gottes trieb.

Sieh, welch ein schmuck, darinnen prangen des Königs töchter innenwärts, die bloß an Jesu herzen hangen, und opfern Ihm ihr ganzes herz. Es ist der Geist, der sich entreißt von allem, was nicht Jesus ist, der sich auch selbst aus lieb vergißt.

Dis ist köstlich und fein zu heissen, stets unverhindert, unverrückt, und so daß man nicht abzureissen, dem Herren dienen, seyn bestrickt in seinem netz, daß Er ergöß, in seligster gesangenschaft, das herz, mit unschuld, lieb und kraft.

Die zeit ist kurz; der abend kommet, da man sich auf den sabbath freut; wer flug ist, schafft was ewig frommet, macht feyer-abend in der zeit, schmückt sich aufs best zum hochzeit-fest, kauft öle ein, mit guter ruh, und richt die lampe flüglisch zu.

Ach aber, wo ist die zu finden? der so wohl ist ins Herren haus, daß sie sich nicht läßt überwinden durch

eigennutz, zu gehen brans; Liebt Ihn so fest, daß sie ihr läßt das ohr durchbohren ans lebens thür, und dienet ihm dann für und für.

So lehrt die schrift, und wird bezeuget vom Geiste, daß Geist Wahrheit sey; wer unter dieses joch sich beuget, den macht die wahrheit völlig frey; die niemand zwingt, noch darauf dringt, ob wär die ehe nicht erlaubt, denn Paulus selbst nicht so geglaubt.

Den freyheits-cranz halt nicht für eigen, bewahre ihn als eine gab, in keuschheit, demuth und stillschweigen! daß Jesus was freywilligs hab; denn müßiggehn und sich aufblehn verdirbt den schatz; gewiß sey deß: wer's fassen mag, der fasse es.

1196.

Räum auf, mein herzens-Freund! und mache dir von neuen in meiner seelen platz, daß ich in dir mich freuen, und sehn und schmecken kan, wie süß, o Jesu Christ! du, grosser Gott von art, in deiner menschheit bist.

Es blieb der weise rath geheim und tief versticket, von anbegin der welt mit schatten-werk bedeckt, bis Gottes wahrer Sohn, selbst Gott von ewigkeit,
im

im fleisch sich offenbart, zu der erfüllungs zeit.

O daß wir auch nur fest in unsrer freyheit stünden, und böten uns nicht selbst dem satan, welt und sünden, zu ihrem dienst und werk, freywillig wieder an, die unser Heiland hat zerstört und abgethan!

O daß wir unsre kraft nur recht zu brauchen wußten, die uns dis Kind geschenkt; und gäben Satans listen die blöße selter nicht: so wär nicht list, noch trug der welt, noch satans, was zu zwingen, mächtig gnug.

Dir sey lob, preis und ehr, o Kind, du ewig Vater und in der höhe Gott, mein weisester berather, der du das menschen-volk, wie tiefs gefallen war, so hoch durch dich erhöht: wohl heißt du wunderbar. C.

I 197.

Oft geschieht, eh ich es merke, daß, durch deine gute hand, selbst das fehlen meiner werke weißlich wird zum nutz gewandt; da wol sonst mein klug bemühen zum verderben wär gediehen.

I 198.

Auch, wenn ich gleich was wohl gemacht, so hab ichs doch nicht selbst voll-

bracht, aus dir ist es entsprungen: Dir sey auch dafür lob und dank, mein Heiland! all mein lebenslang, mit mund und herz, gesungen.

I 199.

Von mir selbst bin ich untüchtig, zu befördern meine sache; die gedanken sind nicht richtig, der verstand ist viel zu schwach, schwach ist meiner seelen kraft, und der leib oft mangelhaft, meine wege auch gefährlich, die verrichtung oft beschwerlich:

Drum, Herr! all mein thun und lassen sey dir alles heimgesteut, führe mich auf rechter strassen, mach es, wie es dir gefällt, segne den geringen fleiß, lehre mich, was ich nicht weiß, zeige mir, was ich nicht sehe, leite mich, wohin ich gehe.

Hierauf will ich mit vergnügen meine arbeit fangen an. Du, Gott Vater! wirst es fügen, daß es wohl gerathen kan. Jesu Christe, segne du! Heiliger Geist, sprich ja dazu! Herr, in deinem grossen namen, sey mein End und Anfang, Amen!

I 200.

Süßes Lamm! bild mich nach deinem sinne, und gieb,

gieb, daß ich dich ja recht
lieb gewinne, und folge dir,
wo du nur gehst hin, damit
ich aller orten bey dir bin.

Du hast mich von der er-
den schon erkaufet durchs
bundes-blut, ich bin auf dich
getaufet: und da die welt
mich wieder zu sich nahm,
holst du aufs neue mich, o
Gottes-Lamm!

Gieb, daß ichs einzig möge
mit dir halten, und lassen
dich nur immer mit mir
walten, wie dir's beliebt, ich
weiß, du wirst mich so hier
leiten, daß ich deß sey ewig
froh

1201.

Stilles Lamm und Frie-
de-Fürst! meine seele
nach dir dürst. Ach, wenn
wird, o mein Hirt! doch
mein herz mit Lammes-art
von dir umgürt't!

Gieb, daß ich, in lieb und
treu, als ein lamm, gehor-
sam sey, daß mein sinn lieb
gewinn', sich zum opfer ganz
und gar zu geben hin.

Schenke mir den sanften
geist, der nur lindigkeit be-
weist, der in mir sey die
zier und der schmuck, der
köstlich ist und werth vor
dir.

Gieb, daß ich, mit tapfer-
keit, dich zu lieben sey be-
reit: wenn mich pein nim-
met ein, daß ich mög' ein
lamm und löwe vor dir seyn.

Halte mich dir unbesleckt
und beständig aufgeweckt,
nachzusehn, nachzusehn, und
wo du hingehst, getrost dir
nachzugehn.

Lamm, daß überwunden
hat, gieb mir armen lamm
die gnad, daß ich hier für
und für, durch dein blut ge-
stärket, streit und sieg' in
dir.

Wenn du wirst auf Sion
stehn, müsse man mich um
dich sehn, ohne pein, weiß
und rein, da sollst du mein
Lamm, mein Licht und Tem-
pel seyn.

1202.

Auf, ihr Christen, Christi
glieder, die ihr noch
hängt an dem haupt! auf,
macht auf, ermannt euch
wieder, eh ihr werdet hin-
geraubt! Satan beut an
den streit Christo und der
Christenheit.

Auf, folgt Christo, eurem
Helde; trauet seinem star-
ken arm! liegt der Satan
gleich zu selde samt dem gan-
zen hollen-schwarm: sind
doch der noch vielmehr,
die da stets sind um uns
her.

Nur auf Christi blut ge-
waget, mit gebet und wach-
samkeit! Dieses machet un-
verzaget, und recht tapfre
krieges-leut: Christi blut
giebt uns muth wider alle
teufels-brut.

Chri-

Christi heeres creuges-
fahne, so da weiß und roth
gesprengt, ist schon auf dem
sieges-plane, uns zum tro-
ste, ausgehängt: wer hier
kriegt; nie erliegt, sondern
unterm creuge siegt.

Diesen sieg hat auch em-
pfunden vieler heiligen star-
ker muth, da sie haben über-
wunden frölich durch des
Lammes-blut. Sollten wir
dann nicht hier, streiten un-
ter dem panier?

Drum auf! laßt uns
überwinden in dem blute
Jesu Christ, und an unsre
stirne binden sein wort, so
ein zeugniß ist, daß uns
deckt und erweckt und nach
Gottes liebe schmeckt.

Unser leben sey verborgen
mit Christo in Gott allein!
auf daß wir, an jenem mor-
gen, mit Ihm offenbar auch
seyn, da das leid dieser zeit
werden wird zu lauter
freud:

Da Gott seinen treuen
knechten geben wird den
gnaden-lohn, und die hüt-
ten der gerechten stimmen
an den sieges-ton; da für-
wahr seine schaar Ihn wird
loben immerdar.

1203.

Spricht: der Herr ist
unser Meister, Er hat
uns aus nichts gemacht.
Er hat unsre leid- und gei-
ster an das licht hervor ge-

bracht: wir sind seiner all-
macht ruhm, seine schaf und
eigenthum.

1204.

Ich hab Ihn dennoch lieb,
und bleibe an Ihm han-
gen; Er, einig meine lust,
Er, einig mein verlangen:
Ich bleibe Ihm getreu, und
Er soll noch an mir von
herzen seyn vergnügt, Er,
meine höchste zier.

Das wollen und der
muth sind da, obschon zu-
weilen vollbringen mangeln
will: ich will es doch nicht
theilen mit meinem fleisch
und blut, ich bin für Chris-
tus sinn, wenn ich gleich noch
ein kind in seiner liebe bin.

Und werd ich dermaleins
zu meiner mannhait kom-
men; wie will ich Ihm so
treu verbleiben, meinem
frommen und allerbesten
schatz! Ach gegen Ihn al-
lein soll, in recht feuscher
brunst, mein herz entzun-
det seyn!

1205.

Ich laß Ihn nicht, der sich
gelassen, um mein ver-
scherztes heil, herab! Er,
der mich einmal wolt um-
fassen, muß meinetwegen in
das grab. Er bleibet mei-
nes herzens licht, drum hab
ich ein vergnügt gesicht, und
laß ihn nicht. :/:

1206. Ach!

1206.

Ich Jesu, - meiner see!en
freude, mein reichthum,
wenn ich mangel leide! Du
gabst für mich dich in ge-
fahr: ich war dein feind,
du kamst gelaufen, mein le-
ben durch dein blut zu kau-
fen, das anders nicht zu ret-
ten war.

Ich weiß es, Herr! Du
bist mein leben, du bist für
mich dahin gegeben; in dir,
o Jesu, find ich ruh: Ist,
daß ich sünd und höll bestre-
te; so lauf ich, Herr! auf
deine seite, als meine starke
vestung, zu.

1207.

Ich liebe dich herzlich, o
Jesu! vor allen, an dir
hat mein herze sein einzig ge-
fallen: ich such dich, ich lieb
dich, ich will dich umfassen,
ich will dich bewahren, ich
will dich nicht lassen.

Fr. O Seele, wie? soltest
du ihn lieber haben als an-
dere? liebest du etwa die
gaben? wie, wenn du beym
lieben nichts soltest gewin-
nen, so möchte wol etwa die
liebe zerrinnen?

A. Ich liebe den geber
nicht um das geschenke, so
viel ich mich kenne und wie
ich gedanke: ich hoffe in die-
sem theil treu zu bestehen,
wenn du, o mein Jesu! die
probe wollst sehen.

Fr. Wollst du ihn so herz-
lich und inniglich lieben, und
gegen ihm deine treu den-
noch anüben, wenn du alle
güter der erden sollst missen,
und von nichts als arm und
verachtet seyn wissen?

A. Wer an dir, o Jesu!
findt alles vergnügen, der
kan sich in dieses mit leicht-
ter müh fügen: ich werde
mich für den begütertesten
schätzen, so lange du bleibest
mein einzig ergehen.

Fr. Wie aber, wenn er dir
die ehre ließ nehmen, daß die
dich geehret, sich nachmals
dein schämen? wie würd'st
du bey schmach und verach-
tung dich halten? es möch-
te die liebe wol etwas er-
kalten?

A. Laß ehre, gunst, herr-
lichkeit immer hinsiechen,
laß misgunst, und spott und
verachtung herziehen! ich
leid es geduldig und willig
ohn schmerzen, und will uner-
müdet, dich lieben von
herzen.

Fr. Gefängniß, band, mar-
ter, schmerz, elend und lei-
den, das möchte die liebe, so
zwischen euch, scheiden? wie
würdest du wol in der pro-
be bestehen, wenn du um
ihn soltest zum tode hin-
gehen?

A. Ich wollte mich um
dich, mein leben herschlin-
gen, so könnte kein marter,
noch tod mich bezwingen;
ich

ich wolte anhalten mit lieben und glauben, so könnte mich niemand des lebens berauben.

Fr. Wie, wenn er sich stellte, als wolt er dich fliehen, so dürft wol die welt dich mit list zu sich ziehen? Du würd'st dich zu dem, der dich locket, gesellen, dich gegen den, der sich verstellet, verstellen?

A. Du kanst nicht von Herzen die Menschen betrüben, drum werd ich nicht müde, dich dennoch zu lieben: und wenn deine treue zu wanken geschienen: so muß es zu meiner befestigung dienen.

Fr. Er könnte dich gleichwol verstoßen zur höllen: dann würde man sehen, wie du dich möcht'st stellen; du würdest aufhören zu lieben, und hassen den, der dich nunmehr hatt gänzlich verlassen?

A. Ach lieber! wie sollst du das können und wollen, und halten so theure zusagung nicht sollen? du hast deinen kindern zu helfen versprochen; dein siegel und name wird nimmer gebrochen.

Fr. Wer wolte ihn zwingen, dich sündler zu lieben, ein'n solchen, der öfters ihn pflegt zu betrüben? er hasset die bösen und liebet die frommen; ein rein herz läßt

Er vor sein angesicht kommen?

A. Ich leugne nicht, daß ich gesündigt habe; doch glaub ich, dein blut mich von sünden wäscht abe: und da du mich wegen der sünde wollst hassen, so wollt ich dein' eigne gerechtigkeit fassen.

Fr. Wer dabey ihn fasset, dem ist es gelungen, dein glaube, o seele! der hat ihn bezwungen. Er liebt dich, Er hält dich, Er will dich nicht lassen, Er will dich annehmen, Er will dich umfassen.

A. Beständig bey meinem vorsaße zu bleiben, wollst du mich durch deinen Geist selig antreiben, und daß ich denselben auch richte zu werke, verleih mir HERR! kräfte und göttliche stärke.

1208.

Die Seele.

Mein Heiland, gieb mich mir zu kennen, weil ich mir sonst verborgen bin. Ich will dich gern mein Alles nennen, und falle doch so oft dahin. Ich liebe dich und hasse mich: ich übe demuth und geduld; was ist denn noch der schwachheit schuld?

Jesus.

Ich höre willig deine klagen: so ist mir auch dein herz

herz bekannt: drum wil ich
dir die wahrheit sagen, wie
es mit deinem thun be-
wandt; du trittst aufs meer
war zu mir her: regt aber
sich ein rauher wind, so jagst
und sinkst du zu geschwind.

Sehn gleich die berge
überstiegen, der allzugro-
ßen eigenheit; so pflegst du
dich doch zu vergnügen an
zarter selbstgefälligkeit. Was
seinds mund spricht, bewegt
dich nicht: wo aber dich ein
freund veracht, wird deine
demuth irr gemacht.

Drum lerne, bloß um mei-
net willen, und nicht aus ei-
genlieb, fromm sehn, du must
den eignen willen stillen, so
kan ich wirken ganz allein.
Würd's auch dir gar nicht
offenbar, wie du im guten
nahmest zu, so blieb der
glaub' doch deine ruh.

Willst du dich denn im gu-
ten üben, so thu, was Got-
tes wort dich lehrt; es kan
mich niemand besser lieben,
als der mich mit gehorsam
ehrt: So fehlt dir's nie;
denn ie und ie kanst du
durch leiden gutes thun,
wenn auch dein wirken mü-
ße ruh.

Seele.

Wohlan, ich küsse deine
lehren, und folge in gelas-
senheit. Soll ja mein kampf
noch länger währen, so kennst
du ja die rechte zeit. Be-
reit mich hier so, daß ich dir

in ewigkeit sey lieb und
werth, wie andre schätslein
deiner heerd.

1209.

Ich lasse Jesum nicht.
Denn wenn ich Ihn
nur habe, so hab ich hier
und dort die allerbeste gabe:
les', hör', und red' ich was,
und Jesus ist nicht drinn,
so will mir's schmecken nicht;
nach Ihm steht nur mein
sinn.

Drum laß ich JESUM
nicht: ich les', ich schreib',
ich gehe des abends zu der
ruh, auch wenn ich früh
aufstehe, ist Jesus meine
lust; auf Ihn nur ist ge-
richtet mein tichten und mein
thun: ich lasse JESUM
nicht.

1210.

Meiner seelen höchstes
gut ist und soll mir
Jesus bleiben; Ihm will
ich den ganzen muth, gut
und leib und geist verschrei-
ben, Ihm, der sich auch
mir verschreibt, und mein
licht und heil verbleibt.

1211.

Wohl dem! der Jacobs
Gott zum helfer sich
erwählet; der, was sein
herze kränkt, voll hoffnung,
ihm erzählet; der seine zu-
versicht fest auf den Herren
stellt, der alle hülfe thut,
und ewig glauben hält.

Wie

Wie gut ist, auf den
HERRN, und nicht auf men-
schen bauen! wie eitel,
schwach und falsch, wie
schon ist ihr vertrauen,
was sich auf fleisch verläßt
und einig menschen - kind!
denn auch die götter selbst
auf erden menschen sind.

Viel sicherer ist mein trost;
ich weiß, an wen ich glau-
be: trost, daß die größte
noth mir solch vertrauen
raube zu Dem, der ewig
bleibt, dem rechten wunder-
mann, dem keine noth zu
groß, der helfen will und
kan.

In Ihm ist meine seel in
höchster ruh und stille, sein
hand ist unverfürt, sein gna-
den - voller wille ist unver-
ändert gut; unendlich seine
kraft, die stets von alters
her hat hülff und rath ge-
schafft.

Drum halt ich mich zu
GOTT, und das ist meine
freude, wenn mein erquick-
tes herz, nach überstandnem
leide, sich seiner wohlthat
rühmt, und ihm mit gan-
zem fleiß ein dank-lied sin-
gen kan, zu seines namens
preis.

Gieb, daß ich ferner auch
an dir fest hangen bleibe,
daß weder glück noch noth
mich von der bahn abtreibe,
die dein gebot mir heist:
gieb neuen geist und kraft,

zu üben immerdar die gute
ritterschaft.

Laß mich in allem creuz
und jedem tode schmecken,
wie freundlich du mir bist,
laß mich die schuld nicht
schrecken, die JEsus schmerz-
lich gnug, schon längst, an
meiner statt gebüßt, und dir,
mein GOTT! durch sich be-
zahlet hat.

Laß seine munden mir,
alsdenn an meinem ende,
ein sichres freyschloß seyn,
wo ich mich dann hinwen-
de, als sein erkaufteß gut
und theure werthe braut,
die, in der schwachheit hier,
Er sich schon hat vertraut.

1212.

GOTT ist getreu, und mer-
ket wol der menschen
ihr gebrechen: Er weiß, wie
lang Er warten soll, uns
wieder zuzusprechen. Wenn
Er empfindt, daß seinem
kind das herz will unterfin-
ken, so spricht er zu, schafft
fried und ruh, und giebt
ihm wein zu trinken.

O HERR, in uns den
glauben mehr, dieweil wir
sind auf erden; durchs creuz
uns deinen willen lehr, daß
flug und fromm wir wer-
den. Hilf und bewahr!
bis du uns gar vollkommen
wirst erfreuen, wenn deine
hand als ein gewand den
himmel wird verneuen.

1213. Er

1213.

Er führt hinein, Er muß auch helfer seyn, der treue Gott, der sich nicht kan verläugnen: kein unfall darf sich ohne ihn ereignen. Er, er verfügt, er thut es ganz allein, er führt hinein.

Führt Er hinein, so kanst du freudig seyn, er hat ja nicht gefallen am verderben, kein sündler soll in seinen sünden sterben. Damit der glaub das herze mache rein, führt er hinein.

Er meint es wohl, nicht daß man fallen soll, wenn dem gefühl er seine hand entziehet, und die vernunft ist blind: der glaube siehet, und kehret sich zu Gott, als seinem pol, der meint es wohl.

Die bitterkeit, die man empfindet heut, kan morgen schon dem geist wie honig schmecken. Und sollt er auch noch länger sich verstecken, so bleibt doch wahr, es weicht mit der zeit die bitterkeit.

Dis merke auch, was dir der schlangen hauch, in Adam schon, als gift hat eingeblasen, versucht in dir vielleicht sein letztes rasen. Wo feur entsteht, da findet sich auch rauch, dis merke auch.

So lang das gift kein ge-

gengift antrifft, pfllegt es gar still und unvermerkt zu tödten, wenn aber nun es selber ist in nöthen, nachdem das Wort befehlung angestift, da braust dis gift.

Es ist betrug, wenn man den ersten slug, womit die seel sich lieblich aufwärts schwinget, eh noch das herz der creuzes-dorn durchdringet, ansieht, als war man schon vollkommen gnug, das ist betrug.

Man lernt dabey, was vor ein held man sey, ob man nicht vor dem kampf triumph gesungen, und mit der zunge nur vorausgesprungen: und daß es nichts mit unserm machen sey, lernt man dabey.

Und wenn die welt uns grimmig überfällt, und mit verfolgung uns will unterdrücken, ja wenn sie gar uns lockt mit huren-blicken; o so besiegt, wer sich zu JEß hält, auch diese welt.

Mit leiden muß, wer dort den friedens-kuß auf seinem stuhl von ihm will erlangen: wer kronen sucht, muß vor mit dornen prangen; dieweil ein Christ, nach ewig festem schluß, mit leiden muß.

Drum frisch hinein, lern nur geduldig seyn, o lieber Christ, laß dir das ziel nicht rücken: sey stets getrost, es muß dir endlich glücken: das rothe

rothe meer wird deine mau-
er seyn, nur frisch hinein.

Preis, lob und ehr bringt
unserm Jesu her! der durch
das creuz in manche freude
führet, das haupt mit gold,
die hand mit palmen zieret.
Er bleibt erhöht; bringt
ihm je mehr und mehr preis,
lob und ehr.

1214.

Gott schickt alles was ge-
schicht, es gefall uns
oder nicht, es entstehe wie
es wolle, daß man sich dran
prüfen solle: es ist alles gut
gemeint, ob es noch so wi-
drig scheint.

Gott hat, wie es sich ge-
büht, nun so lange zeit
regiert: En, so laß denn
deine sachen deinen Schöpfer
ferner machen! endlich singst
du mit bedacht: Gott hat
alles wohl gemacht!

1215.

Wie dir und andern oft
ergehe, ist Ihm war-
lich nicht verborgen: Er
sieht und kennet aus der hö-
he der betrübten herzen sor-
gen. Er zehlt den lauf der
heissen thränen, und fast zu
hauf all unser sehn. Gieb
dich zufrieden!

Wenn gar kein ein'ger
mehr auf erden, dessen treue
du darfst trauen, alsdenn
will Er dein treuster wer-

den, und zu deinem besten
schauen: Er weiß dein leid
und heimlich's grämen, auch
weiß er zeit, dir's zu beneh-
men. Gieb zc.

Er hört die seufzer deiner
seelen und des herzens stil-
les klagen, und was du fei-
nem darfst erzehlen, magst
du Gott gar kühnlich sa-
gen: Er ist nicht fern, steht
in der mitten, hört bald und
gern der armen bitten.
Gieb dich zc.

Was sorgst du für dein
armes leben, wie du's hal-
ten wollst und nähren? Der
dir das leben hat gegeben,
wird auch unterhalt besche-
ren. Er hat ein' hand, voll
aller gaben, da see und land
sich muß von laben. Gieb
dich zufrieden!

1216.

Es thut Gott wohl, daß
er sich nicht, an seine zar-
te heiligen, gros fehret; daß
er uns ungefragt ein bley-
gewicht der centner - noth
anhängt, und also wehret,
daß nicht sein rathschluß
über seiner heerd verhin-
dert werd.

Indessen bleibt Er fromm
und treu, und läßt uns nicht
ohn maas geängstet werden:
sein gnaden-licht wird täg-
lich bey uns neu, dadurch er
uns erleichtert die beschwer-
den; ja endlich findet sich:
Es.

Es ist vollbracht, und wohl gemacht.

1217.

Er weiß deine thränen,
dein so herzlich sehn
ist Ihm wohl bewust; Er
weiß deine klagen, deine
schmach und plagen, die du
tragen mußt: aber sey ge-
trost dabey, Gott wird sei-
ne zeit schon wissen, der du
sollt genießen.

Laß sie, dir zum grauen,
einen galgen bauen, funfzig
ellen hoch: der dich sucht zu
fränken, soll wohl eh dran
henken, und du lebest noch.
Und wirst nu nur größere
ruh und glückseligkeit er-
langen, wenn das über-
gangen.

Harre deines Gottes,
achte nicht des spottes, den
die welt anthut: bleibe nur
beständig, werde nicht ab-
wendig von dem höchsten
Gut, so wirst du gar bald
zur ruh nach dem willen
Gottes gehen, und viel freu-
den sehen.

1218.

Er wird es thun der from-
me treue Gott, er kan
ja nicht ohn alle maas ver-
suchen, er bleibet noch ein
Vater in der noth; sein se-
gens-mund wird seinem kind
nicht fluchen. Ey, höre nur,

wie er so freundlich spricht:
verzage nicht!

Bedenke fein, daß du be-
rufen bist, in Gottes reich
durch trübsal einzugehen.
Du glaubest ja, du seyst ein
wahrer Christ, so muß man
auch von dir die probe se-
hen. So lang's nur geht nach
deinem fleisch und blut, steht's
noch nicht gut.

Eh Joseph steigt auf der
Egypter thron, muß er zu-
vor den schwarzen kerker se-
hen. Eh David kömmt zu
der verheißnen kron, muß er
mit schmach im elend umher-
gehen, Hiskias wird, erst
nach der sterbens-noth, be-
freit vom tod.

Drum hoffe nur auf den,
der Vater heißt, er ist dir
gut, auch mitten in dem jam-
mer: dein Bräutigam steht,
wenn dich der kummer beißt,
und schaut hinein in deine
herzens-kammer, da sieht
er's wohl, wenn du von tro-
ste bloß und hülfe los.

Und also bricht das herz
ihm gegen dir, er spricht:
Ich muß mich über dich er-
barmen, du, armes kind
hast niemand außer mir,
drum halt ich dich in meiner
güte armen. Sey gutes
muths, die hülfe - stund ist
nah, dein trost ist da.

1219. Was

1219.

Was bist du doch, o seele!
so betrübet, da dir der
Herr ein creutz zu tragen
giebet? was grämst du dich
so ängstiglich, als würdest
du drum nicht von Gott
geliebet?

2. Halt stille, mit gedult!
Gott meynet es treulich, und
seiner ruthen zucht ist dir
gedenlich. Des sey gewiß,
und gläube dis, das liebe
creutz ist dir sehr gut und
heilig.

Drum, seele, sey getrost
zu Gott erhoben, sein hülfs-
reich antlis zeigt sich dir
von oben: Er ist dein Gott,
hilft dir aus noth, du sollt
ihn hier und dort mit freun-
den loben.

1220.

Frisch auf, mein seel! und
traure nicht, dein Jesu
lebt, Er lebet: sein aug
hat Er auf dich gericht, sein
sittig ob dir schwebet. Er
ist dein heil, dein trost und
theil, wie kanst du doch nun
trauren? der treue Hört in
seinem wort verspricht sich
selbst zur mauren.

Glaub vest an Jesum,
Gottes Sohn, durch des-
sen tod und scheiden, samit
ausgestandnem spott und
hohn, und was Er sonst
muß leiden, gnad, heil und

freud dir ist bereit, und alle
schuld erlassen. Du bist ge-
recht, wo du dis schlecht im
glauben weißt zu fassen.

Auch wenn dich fleisch und
blut ansicht durch locken und
durch reizen; wenn satan
seinen pfeil gericht auf
dich, wenn er als weizen
dich sichten will; wenn sein-
de viel auch sonst sich auf-
lehnen, und dir die noth, ja
mancher tod, außpresset
angst und stöhnen:

Lauf unverzüglich und mit
eil, in allen diesen dingen,
zu Jesu Christo, deinem
heil, so muß es dir gelingen.
Er wird dein ach und un-
gemach bald stillen und dir
geben, daß nicht der feind,
ders böse meint, sich dürfe
überheben.

Glaub, es ist keine noth
so schwer, so bitter ist kein
leiden, es drück das creutz
auch noch so sehr, ist
schmerz nicht zu vermeiden:
Gott hilfet doch, daß glaub
ich noch. Darum nur nicht
verzaget! Gott lebet noch,
sitz nicht zu hoch, nur frisch
auf Ihn gewaget!

1221.

Du wirst doch nichts ge-
winnen, wenn du gleich
nacht und tag wollst hin
und wieder sinnen, wie dir
noch gehen mag: bey Gott
bestehts allein. Laß seine
hand dich führen, die wird
E e dich

dich so regieren, wie dir's
wird nützlich seyn.

Was dich will niederschla-
gen, was dich zur erden
biegt, und was mit angst
und klagen dir auf dem her-
zen liegt, daß wir in seinen
schoos, und wickle dein ge-
müthe, durch trost auf seine
güte, von allem kummer
los.

Er wird dich wohl ver-
sorgen, und besser, als man
denkt: wer weiß, wie nah
der morgen, der dir den se-
gen schenkt, auf den die hof-
nung blickt! Ein herz, das
ihm vertrauet, und gläubig
auf ihn bauet, wird doch zu-
legt erquickt.

Ach wenn wir nur be-
dächten, wie treulich er es
meint! er fördert die gerech-
ten, und ist ihr herzens-
freund. Sieht's gleich ge-
fährlich aus; kan er sie doch
nicht hassen, noch in der un-
ruh lassen, er reißt sie end-
lich raus.

So fall ich denn mit freu-
den in Gottes arme hin:
von Ihm kan mich nichts
scheiden, weil ich sein eigen
bin. Er bleibt auch ewig
mein, und wird mir alles
geben, was meinem stand
und leben wird gut und se-
lig seyn.

I 222.

Du armes herz, was ja-
gest du, und kränkest

deine sinnen? Gott selber
gönnet dir die ruh, du willst
sie dir mißgönnen? wenn
nach begehrt es nicht geht
her, was darfst du dich drum
grämen? Gott lebet doch,
daß glaub ich noch, der mag
es auf sich nehmen.

Dort oben sitzt der grosse
Mann, der diese welt regie-
ret, der alle ding vermag
und kan, und wunderthä-
tig führet: mit vorbedacht
die Gottes, macht verwal-
tet alle sachen. Gott herr-
schet noch, daß glaub ich
doch, und laß Ihn gerne
machen.

Wie, wenn und wo, und
was er heist, so, dann, das
muß geschehen; was er von
dir ben sich beschlenkt, das soll
und wird bestehen; Rath,
wis und kunst ist ganz um-
sonst, läßt Gott es nicht ge-
rathen. Gott führt mich
noch, daß glaub ich doch, in
allen meinen thaten.

Die gaben seiner gütig-
keit theilt Er aus, nach ge-
fallen, und mit gewissem un-
terscheid, er schenkt nicht al-
les allen: so ist's bestellt, so
wird die welt durch ordnung
vest erhalten. Gott hau-
set noch, daß glaub ich doch,
und laß ihn immer walten.

Hiernächst will Er die ar-
beit auch frisch angegriffen
haben, und heischt von dir
den rechten brauch der leibs-
und seelen-gaben. Drum
nicht

nicht vergrab hie deine gab,
und allen fleiß anwende!
Gott nährt mich noch, das
glaub ich doch, leg ich nur
an die hände.

Auf deine vorsicht, Gott!
ich schau, dich will ich las-
sen walten; auf deine treu
und gut ich bau, dein hân-
de mich erhalten. Ich hoff
und bet und frisch forttritt
in mein's berufes schranken.
Gott sorget doch, das glaub
ich noch, und trau ihm ohne
wancken.

Geh's deinen kindern
manchmal schlecht, achts gut
den schlimmsten leuten; gilt
unrecht oftmal's mehr als
recht; laß mich das gläubig
deuten. Du ordnest schon
den gnadenlohn, damit du
mich wilt zieren. Gott
liebt mich noch, das glaub
ich doch, und werd es künf-
tig spüren.

1223.

Warum mußte Saul ver-
derben? und warum
muß Israel in der wilden
wüsten sterben, und nicht
sehn die ruhe-stell? Gott
kommt, dachten sie, nicht
nieder, daß Er uns erquicke
wieder.

Wie ein goldschmid pflegt
zu reinen in dem ofen sein
metall: also prüfet Gott
die seinen, die Er annimmt,
allzumal. Sie sind treu,

und Er kömmt nieder, und
erquickt die seinen wieder.

1224.

Liebes herz, bedenke doch
deines Jesu grosse gute,
richte dich igt freudig auf,
und erwecke dein gemüthe!
Jesus kömmt dir, als ein
König, der sich deinen hel-
fer nennt, und sich, durch
diß wort, dir also selbst zu
deinem heil verpfändt.

Er will helfen allezeit,
was dich drückt, darfst du
Ihm klagen; stößt dir noth
und mangel zu, du darfst
ihm nur kindlich sagen: Du
hast einen solchen helfer, der
von ewigkeit dich liebt, der
die noth auch selbst erfah-
ren, und im leiden sich
geübt.

Ja Er will es nicht al-
lein, sondern nimmt es so
zu herzen, daß Er dich nicht
lassen kan, wenn du schreist in
deinen schmerzen. Er spricht:
es bricht mir das herze, daß
ich mich erbarmen muß, und
dann giebt Er zur versich-
rung einen süßen gnaden-
fuß.

Nun mein Jesu! weil du
dich selbst unfern helfer
nennest, und zu deinem her-
zen uns freyen zutritt herz-
lich gönnest; so komm ich
und falle nieder hier vor
deiner gnaden-stell: du kanst
dich nun selbst nicht leugnen,
hilf mir, mein Immanuel!

1225.

Frommes herz, sey unbe-
trübet und vertraue dei-
nem GOTT: halte still dem,
der dich liebet, der abzehlet
deine noth! laß du deinen
Vater walten, der so lange
haus gehalten! Er ist deine
zubericht, Er verläßt die
seinen nicht.

Mußt du gleich viel leid
erfahren, wundre dich des-
wegen nicht, schaue nur vor
alten jahren aller heiligen
geschicht! schaue nur auf
deinen Schöpfer, und ge-
denk, es sey der Löpfer, des-
sen hand bereitet schon sol-
chen topf aus solchem thon.

1226.

Was wilt du dich, o seele
doch betrüben, als le-
bete dein Vater nicht? Der
dich in seine hand geschrie-
ben, dem deine noth das
herze bricht. Er leget auf,
und hilft auch selber tragen,
von herz'n Er nicht betrü-
ben kan, Er heilt die wun-
den, die Er hat geschlagen,
und nimmet sich der seinen
trenlich an.

Drum seele, laß der sor-
ge nicht den zügel, wenn die
vernunft will meister seyn,
schwing nur zu Dem die
glaubens-flügel, der dich im
trübsal kan erfreun: der
sich mit dir in ewigkeit ver-

bunden, der liebt auch, wenn
Er dich betrübt: drum sey
getreu, der cranz ist schon
gewunden, den Er dir nach
dem sieg ohnfehlbar giebt.

1127.

Sey getreu in deinem lei-
den, lasse dich kein un-
gemach von der liebe Jesu
scheiden, murre nicht mit
meh und ach: denke, wie
Er manche zeit, dir zu hel-
fen, war bereit, da du Ihm
dein herz verschlossen, ob
Ihn das nicht hab ver-
drossen.

Sey getreu in deiner lie-
be gegen GOTT, der dich ge-
liebt: an dem nächsten gu-
tes übe, ob er dich gleich
hat betrübt; Denke, wie
dein Heiland that, als Er
für die feinde bat: So muß
du verzeihen eben, soll GOTT
andere dir vergeben.

Sey getreu bis an das
ende, danke redlich aus den
kampf: leidest du gleich har-
te stände, duldest du gleich
manchen dampf: ist das lei-
den dieser zeit doch nicht
werth der herrlichkeit, so
dir wird dein Jesus geben
dort in jenem freuden-leben.

1228.

Ihn GOTT vermag uns
allen kein härchen zu
entfallen, kein finger weh
zu thun: Er ist geneigt zu
wa:

machen für seiner heerde sachen, wie vormals allzeit, so auch nun.

Mit unbekannten wegen ist Er uns überlegen, sein rath kommt uns nicht bey: doch bleibt sein weiser handel und unerforschter wandel von allem fehl und tadel frey.

1229.

Hofnung macht doch nicht zu schanden, ob sie gleich geduld begehrt: wenn das böse überstanden, wird das gute uns gewährt. Bey den jarten rosen - sträuchen wächst der dorn den rosen vor; muß der palm der last gleich weichen, steigt er endlich doch empor: und wer Canaan wia sehen, muß erst durch die wüste gehen.

Heißts gleich ofte: wir ertrinken, nun geht alle hofnung drauf! wenn das schifflein will versinken, wachet erst der helfer auf. Rettung kommt doch stets zu rechte, wenn es uns am schlimmsten geht; und wenn kommen dunkle nächte, so ist licht am nächsten steht: bricht gleich ein ein wetterregen, muß sich doch der sturm bald legen.

Was willst du, o seele! klagen bey der widerwärtigkeit? der wird heilen, der geschlagen; nur es ist noch keine zeit. Wenn du dich

erst legst zu schlafen, wird der Segen munter seyn: David bleibt nicht bey den schafen, auf den sturm folgt sonnenschein: und wer warten kan und hoffen, hat noch stets das ziel getroffen.

1230.

Der glaube siegt und bricht durch alle schwierigkeiten: wenn er sich festiglich an seinen David hält, der selbst den Goliath schon längstens hat gefällt; so will Er ihm auch hier die palmen schon bereiten. Ist man nur unverzagt und fasset frischen muth, so überwindet man in unsers Lammes blut, dem sünde, holl und tod schon zu den füßen liegt. Der glaube siegt.

Der glaube siegt, wenn man mit Christi waffen kämpfet, mit liebe, heiligkeit, mit beten und geduld; er macht vom fluche frey, von strafe und von schuld, es wird der sünden macht und herrschaft bald gedämpft. Wie unser Siegesfürst durch leiden überwand, so wird sein edler sieg den seinen auch bekannt: unmöglich ist es, daß die wahrheit uns betriegt. Der glaube siegt.

1231.

Sey stille, liebe seele! Er höret dein verlangen,
E e 3 du

Du sollt gewis empfangen
den segn Abrahams, der
dir verheissen ist. Erwarte
in geduld nur eine kleine
frist; so soll dein ganz zer-
schyttes herz, das gleich ist
einer durren erden, mit ei-
nem kühlen himmels - thau
und süssen trost erfrischt
werden. Drum stille, liebe
seel!

Dann wirst du fruchtbar
seyn, dein herz wird reich-
lich tragen, auch in den
winter-tagen, die fruchte gu-
ter art: weil meines Geistes
kraft, die deine seel belebet,
nur gutes in dir schafft.
Dein glaub wird wie ein
palmen - baum, und gleich
den grünen wasser - weiden,
zu deines Gärtners freud
und lust, erwachsen unter
vielen leiden: so fruchtbar
wirst du seyn.

O grosse seligkeit! du
wirst dein herze weiden mit
süssen himmels - freuden.
Auch andre werden dich den
treuen Gottes knecht, ein
geistlichs Ephraim, ja auch,
mit allem recht, den rechten
samen Abrahams, und Israel
und Jacob nennen. Du
wirst mich deinen Bräuti-
gam mit lieb und wahrheit
innig kennen. O grosse se-
ligkeit!

1232.

Mein herz, was zagest du?
was willst du sauer

sehn? ich soll noch einst als
braut zu Christi rechten
siehn: das glaub, und halte
dich nach solchen deinem
stand! so bleibet sorg und
furcht dir ewig unbekant.

1233.

Gott lebet noch: Seele,
was verzagst du doch?
Gott ist gut, der aus er-
barmen alle hülff anf erden
thut, der, mit macht und
starken armen, machet alles
wohl und gut: Gott kan
besser, als wir denken, alle
noth zum besten lenken. See-
le, so gedenke doch: lebt
doch unser Herr Gott
noch!

Gott lebet noch; Seele,
was verzagst du doch? sollt
Der schlummern oder schla-
fen, der das aug hat zuge-
richt? der die ohren hat er-
schaffen, sollte dieser hören
nicht? Gott ist Gott, der
hört und siehet, wo den
frommen weh geschieht.
Seele so u.

Gott lebet noch: Seele
was verzagst du doch? Der
den erden - kreis verhüllet
mit den wolken weit und
breit, der die ganze welt er-
füllet; ist von uns nicht
fern und weit. Gottes
gnade währet immer, seine
treu vergehet nimmer.
Seele! u.

Gott lebet noch; Seele,
was verzagst du doch? Will
ich

dich alle welt verlassen, und weißt weder aus noch ein : GOTT wird dennoch dich umfassen, und unfehlbar bey dir seyn : GOTT ist, der es herzlich meinet, wo die noth am größten scheint. Seele &c.

1234.

GOTT sorgt für dich; wie kan dich was betrüben? ein vater-herz wird sein kind herzlich lieben. Trau nur auf ihn; so kan dir gar nichts schaden. Wohl deiner seel! sie ist in GOTTES gnaden.

1235.

Befiehl dem HERREN deine wege, und mache dich von sorgen los; vertraue seiner vater-pflege! vor ihm ist nichts zu schwer noch groß, daß er, zu seines namens preis, nicht herrlich auszuführen weiß.

Wie werden deine lebens-tage so manches kummers seyn befreit! wie leicht wird alle noth und plage dir werden in der eitelkeit! wenn du nichts wünschest in der welt, als was GOTT will und ihm gefällt.

Indeß sey stets, mein Heil! gepriesen für alle sorgfalt, die du mir, noch eh ich war, schon hast erwiesen, da du, mein süßer JESU! dir, zum eigenthum

mich hast erwählt und deinen schaafen zugezehlt.

Dir sey auch ewig lob gegeben, daß du so unermüdet hast für mich gesorgt in meinem leben: So lang ich bin der erden gast, ist alles lieb-reich, nüz und gut, was deine schickung mit mir thut.

1236.

Was willst du traurig und ängstlich aussehen? sieh nur im glauben auf JESUM, dein Heil. Er will vom creuz dich zum himmel erhöhen, die macht der hollen hat an dir nicht theil. Auf, du sollst haben göttliche gaben, die dich recht laben, schwing dich zu GOTT!

So kanst du warlich recht zur ruhe kommen, so wird die leichte last dir gar nicht schwer, so wirst du aller sorg und angst entnommen, so bringst du nach dem sieg GOTT preis und ehr. Sprich in der stille: des HERREN wille mag nach der fülle an mir geschehn.

1237.

Hat nicht sein mund dir zugesagt; Er will dich nicht verlassen noch versäumen? So trau ihm doch, gestrost und unverzagt, und wart auf ihn; nicht aber laß dir träumen, ihm vorzugreifen, oder seinen lauf zu halten auf!

Ce 4

Ver.

Verhindre du Jhn selbst
nur nicht mit ungeduld und
eignem blinden willen! Er
will, und kan, und wird,
was er verspricht, recht treu-
lich, wie, und wenn er will,
erfüllen: was deinem witz
gleich ganz unmöglich dencht,
das ist ihm leicht.

Zu sorgen hab ich übrig
gnug, wie ich, mit flehn
und wachsamkeit, hier wale,
daß ich durch satans und
der welt betrug, aus meiner
eignen veste nicht entfalle,
daß ich stets übe gute
ritterschaft, durch Gottes
kraft.

Laß mich allein dis beste
theil, das ewig bleibt, und
was ich meiner seelen für
sorgfalt schuldig bin, zu ih-
rem heil, zu meiner steten
sorg, o Jesu! wehnen; du
aber ordn' es mit mir in der
welt, wie dir's gefällt.

1238

***J**est Ephraim nicht meine
kron und meines her-
zens wonne, mein trautes
kind, mein theurer sohn,
mein stern, und meine son-
ne, mein augen-lust, mein
edle blum, mein außermehl-
tes eigenthum, und meiner
seelen freude?

Hör alle welt! Ich bin
getreu, und halte mein ver-
sprechen: was ich geredt,
da bleibt es bey, mein wort
werd ich nicht brechen. Das

soll mein Ephraim gar bald
erfahren, und mich derge-
stalt recht aus dem grunde
kennen.

Ich denck noch wol an mei-
nen eyd, den ich geschworen
habe, da ich, aus lauter gü-
tigkeit, mich ihm zu eigen ga-
be. Ich sprach: Du hast
mein hertz erfüllt mit deiner
lieb, ich bin dein schild und
will's auch ewig bleiben.

1239.

GOTT kanß nicht böse
meinen: niemand ist
gut, als Er allein; wie kan
sein wille böse seyn? Er
will, daß allen soll geholfen
werden, macht alles wohl
im himmel und auf erden.
Wer nur sein werk im glau-
ben thut, findt, daß ers mit
ihm meine gut. Wohl, wer
ihm traut! denn er versäu-
met keinen, Gott kanß nicht
böse meinen, er versäumet
keinen, GOTT kanß nicht
böse meinen.

GOTT kanß nicht böse
meinen. Der sünden men-
ge schreckt mich sehr, doch
ist der gute Gottes mehr:
ich rief: Gott, sey mir ar-
men sündler gnädig! Er
sprach: getrost! du bist von
sünden ledig. Mich reinigt
Jesu theures blut, Gott
meint's mit seiner führung
gut. Er macht gerecht, und
zählt mich zu den seinen:
Gott kanß nicht böse mei-
nen,

nen, er kennt schon die
seinen, GOTT 2c.

GOTT kanß nicht böse
meinen! wenn ich mir selbst
nicht rathen kan, nimmt
GOTT sich meiner sachen an:
gnug, ich befehl dem HERR-
ren meine thaten, er wirds
wohl machen, und mir treu-
lich rathen. Es gilt mir
gleich, wenns GOTT nur
thut, GOTT meints mit sei-
ner führung gut. Er lenkt
das herz der grossen und der
kleinen, GOTT kanß nicht
böse meinen, Er lenkt groß
und kleinen, GOTT kanß 2c.

GOTT kanß nicht böse
meinen. Weil ich eingest mit
Christo bin, so ist mirs ster-
ben auch gewinn: ich bin
gewiß, daß mein Erlöser le-
bet, der mich, sein glied, zu
sich, dem haupt, erhebet:
die seele lebt, der körper
ruht, GOTT meints auch
mit dem grabe gut. Das
werd ich sehn, wenn JE-
sus wird erscheinen. GOTT
kanß nicht böse meinen, JE-
sus wird erscheinen, GOTT
kanß 2c.

1240.

Mein GOTT und Vater
kan mich nimmer haf-
sen, denn ich bin ja mit
ihm durch Christum ausge-
söhnt: Sein allertreuestes
herz mit gnaden mich be-
frönt, Er kan und will mich
nimmermehr verlassen; sein

liebes-brunn ergießt sich auf
mich allezeit: ich bin sein
liebes kind in alle ewigkeit.

Mein GOTT und Vater
kan mich wohl beschützen,
daß mir nicht schaden kan
der feinde haß und neid:
er schaffet, daß ich hier in
guter sicherheit kan unterm
feigenbaum und weinstock
sizen, nichts mich verstoren
darf, in meiner seelen-lust:
ich ruhe sanft und süß an
seiner liebes-brust.

Mein GOTT und Vater
will mich ewig lieben, ich
soll in seinem reich stets um
und bey ihm seyn; er will
selbst seinen schoos zum siz
mir geben ein: wie sollt
ich hier mich jemals denn
betrüben? ich freue mich
in GOTT und lobe JESUM
Christ, der meine seligkeit
und meine liebe ist.

1241.

Mein Erlöser kennet mich,
Er weiß alle meine
leiden: drum, o seel, ermun-
tre dich, laß dich deinen
Hirten weiden; Er ist, der
sein schäflein kennt, und bey
seinem namen nennt.

Du, HERR JESU! nim-
mest theil an dem, was die
deinen fränket: Du besor-
gest stets ihr heil, wenn der
mord-geist böses denket:
plagt Saul dein volk hef-
tiglich, ruffst du: was ver-
folgst du mich?

E e s

Das

Das ist deiner Liebe kraft,
die dich so mit uns verbin-
det, daß kein schmerz an
uns hast, den dein Herz nicht
mit empfindet; Du Herr,
läßt uns nicht allein, wir sind
bein von deinem bein.

1242.

Ich bin Christi bild und
ehr, bin sein kind, was
will ich mehr? Christus ist
mir anverwandt, überköst-
lich ist mein stand: Christus
ist mein schmuck und fleid
hier, und dort in ewigkeit,
durch Ihn werd ich hoch er-
freut.

Gott verläßt mich nim-
mermehr, er giebt, was ich
nur begehrt: alles, was
Gott hat, ist mein: Chri-
sti tanke wäscht mich rein;
Ich bin Gottes heiligthum,
Christus zieret mich mit
ruhm, schenkt sich mir zum
eigenthum.

Meine ruh bleibt unge-
stört, mein vergnügen ewig
währt, meine lust vergehet
nicht, ich komm nimmer ins
gericht: Christus selber ist
der Mann, der für mich hat
gnug gethan; keine plage
rührt mich an.

1243.

Wenn alles um mich trü-
be, ganz schwarz und
finster ist, laß schimmern
deine liebe in mir, o Jesu

Christ! In meiner seelen
leuchte dein Jesus: nam
und glut; mich durch und
durch besuchte dein theures
rosenblut.

1244.

In wie viel noth hat dei-
ne helfers-kraft, wo nie-
mand rath hat auszusinnen
wissen, mir hülff und rath
so wunderbarlich geschafft! daß
menschen: wiß drob hat er-
staunen müssen, der deine
wege, die du pflegst zu gehn,
nicht kan verstehn.

1245.

Du bist ja, Jesu! meine
freude, warum ist denn
mein herz betrübt? kan denn
die freud auch bey dem lei-
de seyn in dem herzen, das
dich liebt? Ach ja, mein
Jesu! wenn ich übe mein
herz in deiner süßen liebe;
so zeigt sich solche freud oft
an, die keine zung ausspre-
chen kan.

Du hast, o Held! ja
überwunden, gieb mir auch
überwindungs-kraft, und laß
mich, in den probe-stunden,
erfahren, was dein Leiden
schafft, dadurch du alles
hast besieget, was unter dei-
nen süßen lieget, welt, sün-
de, teufel, höll und tod:
nun mach sie auch an mir
zu spott.

Ich trau allein auf deine
gnade, die mir dein theures
wort

wort verspricht: es sagt, daß nichts den deinen schade, weils nie an deiner kraft gebricht. Nun hast du mich ja angenommen, als ich bin stehend zu dir kommen: es hats mein herz gar gut gespürt, als es dein gnaden-blick gerührt.

Weil ich denn nun an deinem leibe ein glied, wiewol unwürdig, bin; so gieb, daß ich stets in dir bleibe, und in mir habe deinen sinn: laß mich nicht andre helfer suchen; laß falsche luste mich verfluchen, besitze du mein herz allein: dein leben laß mein leben seyn!

Gieb, daß ich mich in dir stets freue, weil dein herz mich beständig liebt; doch auch dabei kein leiden scheue, als welches meinen glauben übt, und macht, daß ich viel stärker werde, mit immer weniger beschwerde; bis endlich, nach besiegter pein, in mir wird lauter freude seyn.

1246.

Soll ich denn mich täglich fränken und außs künftige gedenken? soll ich denn niemals mit ruh meine augen schließen zu? muß nur immer vor mir stehen, wie mirs eintzen wird ergehen? da doch durch mein sorgen nicht das geringst wird ausgericht.

Gott, der mich bisher erhalten, höret noch nicht auf zu walten; oder sollt er ist allein dessen müde worden seyn? Ach so laß ichs sorgen bleiben, wills alleine Ihm heimschreiben, daß es, wie es Ihm gefällt, mir zuma- len eines gelt.

Er ist, der allein verstehet, wenn mirs so und so er- gehet, ob dasselbe nutz und gut; oder ob mirs schaden thut: da sonst wir in un- sern lusten uns nicht zu ent- schließen wüßten, öfters wäh- lend ohngefähr, was uns allzu schädlich war.

Will die armuth meiner hütten er mit segen über- schütten und mit gütern die- ser welt, sey es Ihm auch heimgestellt: ich will Ihm für solches danken und nur beten, nicht zu wanken, daß nicht, wie sonst viel gethan, ich mein herz auch hänge dran.

Ist mir armuth denn be- schieden, bin ich auch damit zufrieden, weil mir dieses himmel-vest, daß Er mich drum nicht verläßt. Ich will doch Ihm freudig sin- gen und mein täglich opfer bringen, bis, nach dieser armen zeit, folgt die reiche Ewigkeit.

Wird gesundheit mir ge- geben, soll dieselb' in mei- nem leben dazu dienen, daß ich mehr fördern könne seine

ehr, daß ich müßig nicht vergrabe, was ich drum empfangen habe, damit ich es brauch dahin, wozu ich berufen bin.

Sollt ich aber krankheit leiden, will ich dennoch auch mit freuden, weil mir seine treu bekannt, aus der höchsten liches-hand, seine züchtigung annehmen, und mich nicht unnöthig grämen, ob vielleicht solch arzeney meinem fleisch vonnöthen sey.

Bin ich einmal bald vorüber, ist mir solches desto lieber: daß ich dann, von sünden frey, und in solchem stande, sey, wo ich meinem GOTT in allen mög, als Königin, gefallen, so hie nicht geschehen kan, bis ich die hätt abgethan.

Also bleibts GOTT heimgewiesen, und sein theurer nam' gepriesen, was er auch in seinem rath über mich beschlossen hat. Ich will anders nicht mehr achten, sondern dieses nur betrachten, daß den seinen zum beschluß, endlich alles frommen muß.

1247.

HERR! besänstige mein herze, mach es von gedanken los, daß es in geduld verschmerze, wenn es steht von freuden bloß: meinen willen lenke so, daß ich stille sey und froh, daß ich,

2

was du wilt, beliebe, leide, preise, woll und übe.

So oft mich gedanken schrecken, die nicht sind zu dir gericht, und nur ungemach erwecken: so zertheil, o ewigs licht, die gewölk und düstre nacht, es vertreib sie deine macht: laß indeß mich ruhig stehen, bis dein geist sie wird verwegen.

Sollte das nicht einem herzen sanfte, wohl und lieblich thun, wenn es, stünd es gleich in schmerzen, könnte so in Jesu ruhn? wär es doch schon in der zeit als im himmel und in freud: in nichts würd es sich verlieben, und um nichts sich mehr betrüben.

O was freud, was für ergözen muß seyn in der seligkeit über das, was davon schwägen wir in schwach- und dunkelheit? tausend tausend tausendmal schöner wirds seyn überall. Könnt man doch nur flügel kriegen und gleich ist ins klare fliegen.

1248.

Mein herz, o treuer GOTT, mein herz hat mich verlassen, ich bin in grosser angst, und auf der trauerstrassen: die sonne scheint mir nicht, der tag wird mir zur nacht, die freude wird

zu

zu leid, ich weine, wenn man lacht.

Dich such ich in der noth, ich hebe meine hände, zu dir gen himmel auf: vom himmel Hülfe sende. Wenn ich betrübet bin, so denk ich stets an dich, mein augen sehn auf dich: wenn tröstest du denn mich?

Sie kömmt, ich fühl es schon: o laß mich dich umfassen! ach weiche nicht von mir, mein Heiland, mein verlangen! nun scheint durch die nacht die frohe lebens-feri, ist lebt mein leben neu, und mein herz hat sein herz.

1249.

Zulezt gehts wohl dem, der gerecht auf erden, durch Christi blut, und Gottes erbe, war: es kömmt zulezt das angenehme fahr, der tag des heils, an dem wir frölich werden.

Zulezt reicht man den sie, gern ihre cronen, und führet sie vom feld ins vaterland; allwo bereit der selge ruhestand, dadurch der fürst den kampf pflegt zu belohnen.

Zulezt wird erst der Mann, der Herr, geboren, auf welchen sich die gläubigen gefreut. Er schoß herauf, im letzten theil der zeit, und war dazu von ewigkeits erföhren.

Zulezt, und nicht zuerst, nimmt Gott die Seinen ins paradies, ins Lebens liebe reich, und machet sie den engeln Gottes gleich; vorhero läset Er sie erst hingehn und weinen.

Zulezt! Merks wohl, und halt nur sein stille, o liebes herz, dem, der dich erst betrübt, und dich dabey doch warlich herzlich liebt! gedenke uur, es ist so Gottes wille!

* * *

1250.

Was giebst du denn, o meine seele, Gott, der dir täglich alles giebt? was ist in deiner leibes-höhle, das ihn vergnügt und ihm beliebt? es muß das liebste und beste seyn: gieb ihm, gieb ihm das herz allein.

Du mußt, was Gottes ist, Gott geben: sag seele, wem gebührt das herz? dem teufel nicht, er haßt das leben, wo dieser wohnt, ist höllen-schmerz. Dir, dir, o Gott! dir soll allein mein herz aufwärts gewidmet seyn.

So nimm nun hin, was du verlangest, die erstgeburt ohn alle list, das herz, damit du Schöpfer prangest, das dir so sauer worden ist: dir geb ichs willig, du allein

E e 7

lein

lein hast es bezahlt, es ist ja dein.

Wem sollt ich mein herz lieber gönnen, als Dem, der mir sein herze giebt? Dich kan ich den Herz-liebsten nennen, du hast mich in den tod geliebt. Mein herz, dein herz, Ein herz allein, soll dein und keines andern seyn.

1251.

Wie wohl ist mir in meiner seelen, wenn ich in Gottes führung ruh! Ich darf mich nicht mit sorgen quälen, ich schliesse meine augen zu, und folg Ihm, wie er mich will führen; weil ich doch immerdar kan spüren, daß nur sein rath allein besteht, und daß nur dieses wird geschehen, was Er, und nicht was wir erschauen, drum laß ichs gehen wie es geht.

Was soll mein eigensinn mich fränken? sein will und rath wird nur vollbracht. Ich darf, was künftig, nicht bedenken: Er hat schon selber dran gedacht, und, eh ich noch zur welt geboren, ja ewig her, schon außerföhren, wie er, bey jedem tritt und schritt, mich selig durch die welt will führen. und alles mir zum heil regieren: ich geh nur immer kindlich mit.

Ich habe Ihm mich ganz

ergeben. Und diß ist nun mein innig flehn, daß doch in meinem ganzen leben an mir nur sein will mög geschehn. So wird igt und in künftigen jahren auch nie mir etwas wiederfahren, als was sein rath mir hat erkieset: Und dieses, wie es auch geschienen, wird mir zum heil und besten dienen, weil, was Er thut, mir heilsam ist.

Zwar, wenn mich meine sünden fränken, so stellt sich manche furcht noch ein, ob Gott nicht werde dran gedenken, und mir ein strenger richter seyn; und ob ich nicht, in fernen jahren noch erst, die strafe werd erfahren, die ich durch sünde wol verdient: doch nein, es ist uns meer versenket, daß er nicht ferner dran gedenket; es ist durch Christum schon versühnet.

Ich muß: selbst mein richter werden. Mich trifft kein todes-urtheil-spruch: Der Herr vergiebet hier auf erden, alsdenn so weischet straf und fluch. Und sollte mich was treffen können, so darf ichs keine strafe nennen, es ist vielmehr ein liebes-pfand, es kommt von seinen vaterhänden: die werden auch zum besten wenden, was sich zu meinem fall verband.

Ich weiß, Er hat mich nicht

nicht vergessen, ich lieg ihm ja im herz und sinn: Er hat mein theil mir zugemessen dadurch ich schon vergnuget bin. Wenn ich auf Ihn mein hofnung fasse, und mich ihm kindlich überlasse; ich freu mich da auf seinen schluß, und weiß, wenn auch schon wetter toben, daß dennoch, was der Herr von oben beschlossen hat, geschehen muß.

Nur will ich seinen weisen schlüssen, die doch auf lauter segen gehn, zu folgen kindlich seyn beflissen: so bleib ich in der ruhe stehn. Hingegen, wenn ich selber wehle, und seinen rath dabei verfehle, da krieg ich unruh, pein und qual; ich muß durch schaden mich belehren, und noch dazu den vorwurf hören, sieh! das ist deine eigne wahl.

Drum fürchte ich den eigenwillen, und will nur Ihm gelassen seyn. So kan mein herz sich in Ihm stillen, es stellt sich fried und freude ein. So bin ich denn gar wohl zufrieden mit dem, was mir mein Gott beschieden. Sein wille ist mein zweck und ziel. Und da sonst nichts ist mein begehren, als was auch Er mir will gewähren, so krieg ich immer, was ich will.

1252.

Ich habe genug, mein Herr ist Jesus Christ, ich weiß von keinem mehr. Wer nur sein knecht und treuer diener ist, der darf nicht sorgen sehr. Ich will ganz meinem GOTT anhangen, und nicht mehr nach der welt verlangen; so hab ich genug.

Ich habe genug. Mein treuer Vater sieht, er siehet immer her auf mich, sein kind, auf daß, was mein gemuth, was seel und leib bedarf: drum wenn kein nögelein mag sorgen, so sorg ich auch nicht vor den morgen: heut hab ich genug.

Ich habe genug, und Sorge für den geist, das andre fällt mir zu: nur Gottes reich, das JESUS suchen heist, das giebt mir wahre ruh: iht ist des Vaters lieber wille, daß ich mein selig seyn erfülle: so hab ich genug.

1253.

Er hat mich zur braut erworben: eh ich sollte seyn verloren, müß zergehn die ganze welt. Ey was sollt mich denn betrüben? da mich Der so hoch thut lieben, welcher alles trägt und hält.

1254. Mei-

1254.

Meine seel ist stille zu
 Gott, dessen wille
 mir zu helfen steht: mein
 herz ist vergnügt mit dem,
 wies Gott füget, nimmt
 an, wie es geht: geht es
 nur zum himmel zu, und
 bleibt Jesus ungeschieden,
 so bin ich zufrieden.

Meine seele hanget an
 dir, und verlanger, Gott!
 bey dir zu seyn, aller ort und
 zeiten, und mag keinen lei-
 den, der ihr rede ein: von
 der welt, ehr, lust und geld,
 wornach andre sind besif-
 sen, mag sie gar nicht
 wissen.

Nein, ach nein! nur Ei-
 ner, sagt sie, und sonst keiner
 wird von mir geliebt. Je-
 sus der getreue, in dem ich
 mich freue, sich mir ganz er-
 giebt: Er allein, er soll es
 seyn, dem ich gänzlich mich
 ergebe, und Ihm einzig lebe.

Gottes gut erwege, und
 dich gläubig lege sanft in
 seinen schoos: lerne Ihm
 vertrauen, so wirst du bald
 schauen, wie die ruh so groß,
 die geneußt ein stiller geist.
 Wer sich weiß in Gott zu
 schicken, den kan er er-
 quicken.

Meine seele harret, und
 sich wie verscharret in des
 Heilands herz: sie wird
 stark durch hoffen: was sie
 je betroffen, trägt sie ohne

schmerz, fasset sich ganz män-
 niglich durch gedult und
 glauben veste: am end
 kommt das beste.

Amen! es geschiehet, wer
 zu Jesu fliehet, wird es
 recht erfahr'n, wie Gott
 seinen kindern pflegt das
 creuz zu mindern, und das
 glück zu spar'n bis ans end,
 alsdenn sich wendt das zu
 erst getragne leiden, und
 gehn an die freuden.

1255.

Wie Gott mich führt,
 bin ich vergnügt, ich
 ruh in seinen händen, wie
 Er es schickt und mit mir
 fügt, wie Er's will fehrn
 und wenden. Ich fasse in
 gedult mich vest: was Gott
 mir wiederfahren läßt, muß
 mir zum besten dienen.

1256.

Du führst ja deine lieben,
 mein GOTT! recht
 wunderbar: wilt du denn
 so betrüben, die dir ergeben
 sich?

Wenn zwischen leid und
 freude doch nur ein wechsel
 wär! so klagt ich über bey-
 de vielleicht auch nicht so
 fehr.

Halt ein, mein herz, und
 denke, daß dir's an licht ge-
 bricht: vielmehr dich darauf
 lenke, was Gottes mund
 ausspricht:

Ich

Ich leite die geliebten
zwar in ihr Eanaan, doch
fängt sich in Egypten die
reis' am ersten an.

Wen ich zu ehren setze, den
mach ich arm und klein:
wen ich zuletzt ergöße, der
muß betrußt erst seyn:

Was soll ich mich denn
grämen, weil du mein füh-
rer bist? Du wirst mir das
nur nehmen, was mein ver-
derben ist:

Es bleibt in deinem willen
mein leben heimgestellt;
mein herze soll sich stillen.
Thu nur, was dir gefällt.

1257.

D frommer treuer Gott!
diemeil ich dein begeh-
re, so nimm dich meiner an,
der hülfe mich gewähre.
Ich kenne deinen nam'n;
sey du mein starker schutz,
wend ab von mir gefahr,
dampf aller feinde trug!

Die man so fürchten muß
wie löwen oder drachen,
derselben macht und list wollest
du, Herr! kraftlos ma-
chen; daß sie mir schaden
nicht, sie seyn jung oder alt:
zur narrheit mach die list,
zu nichte die gewalt!

1258.

Nun ich schütt' mein lei-
den in den quell der
freuden, Gottes herz hin-
ein, senk, als einen armen,
mich in sein erbarmen, bis

mir alle pein, die mich schreckt,
wie honig schmeckt, bis in
Gottes süßen willen ich
mein herz kan stillen.

1259.

***N**ach Jesu! der du wor-
den bist mein Heil
mit deinem blute; und gar
wohl weißt, was creuze ist,
und wie dem sey zu muthe,
den creuz und grosses un-
glück nagt; Du wirst, was
dir mein herze klagt, gar
gern zu herzen fassen.

Sprich meiner seel ein
herze zu, und tröste mich
aufs beste! denn du bist ja
der müden ruh, der schwä-
chen thurn und veste, ein
schatten vor der sonnen-
hitze, ein' hütte, da ich sicher sitz,
im sturm und ungemitter.

Und weil ich ja, nach dei-
nem rath, hie soll ein wenig
leiden; so laß mich auch in
deiner gnad, als wie ein
schäflein weiden, daß ich im
glauben die geduld, und in
geduld dein' edle huld bey
mancher prob erhalte.

O heilger Geist, du freu-
den-öl! das GOTT vom
himmel schicket: erfreu mich,
und gieb meiner seel, was
mark und bein erquicket!
Du bist der geist der herr-
lichkeit, weißt, was für gna-
de, trost und freud mein in
dem himmel warte.

1260. Mein

1260.

Mein Gott! du weißt
am allerbesten das,
was mir gut und nützlich sey:
Du fangst allein mein heil
bevesten, weg mit dem eige-
nen gebau! gieb, **HERR!**
daß ich auf dich nur bau,
und dir mit ganzem herzen
trau.

Reiß alles weg aus mei-
ner seelen, was dich nicht
sucht und deine ehr: ja woll-
te es sich auch verhehlen, so
prüfe selbst je mehr und mehr
mein innere beschaffenheit,
und gieb mir herzens- red-
lichkeit.

Und weil ich auf so viele
weise, mein Vater! bin dein
eigenthum, so gieb, daß ich
auch, dir zum preise und
deines großen namens ruhm,
dir diene in gerechtigkeit, und
theur erworbnen heiligkeit.

1261.

Herr Jesu Christ! mein
fleisch und blut, mein
seelen-schatz, mein höchstes
gut, und aller sinnen freu-
de! ich bleibe dennoch stets
an dir, so ist auch nichts,
das dich von mir, und uns-
re liebe scheide: Du machst
mir deinen weg bekannt,
hältst mich bey deiner rech-
ten hand, regierst und führst
den lebens-lauf, und hilfst
meiner schwachheit auf.
HERR JESU Christ! Du

bist mein licht :. ich folge
dir, so irr ich nicht.

Du leitest mich nach dei-
nem rath, der anders nichts
beschlossen hat, als was mir
seggen bringet: geh's gleich
zu zeiten wunderlich, so weiß
ich dennoch, daß durch dich
der ausgang wohl gelinget.
Nach hartem tritt, auf rau-
her bahn, so nimmst du
mich mit ehren an, wo mich
vor deinem thron erfreut
die crone der gerechtigkeit.
HERR JESU Christ! ach,
voll begier :. wünsch ich zu
seyn, mein Gott! bey dir.

Mein alles ist auf dich
gericht't, hab ich nur dich,
so frag ich nicht nach him-
mel und nach erden: denn
war der himmel ohne dich,
so könnte keine lust für mich
in tausend himmeln werden.
Wärst du nicht schon auf er-
den mein, mögt ich auch
nicht auf erden seyn: denn
auch die ganze weite welt
hat nichts, das mir, wie du,
gefällt. **HERR JESU Christ!**
wo du nicht bist :. ist nichts,
das mir erfreulich ist.

Drum halt ich mich ge-
trost zu dir, du aber hältst
dich auch zu mir, und das ist
meine freude. Ich setze
meine zuversicht auf dich,
mein Fels! der nicht zer-
bricht, in freud und auch im
leide: dein thun soll alles
und allein in meinem herz
und munde seyn, bis ich dich
kan

kan mit augen sehn. Ach
möchte solches bald geschehn!
Herr JESU Christ! ich
warte drauf: Komm,
komm, mein Schatz, und
nimm mich auf!

1262.

Ich bitte nicht, daß du
mich aller noth befreyst;
ich flehe, daß du mir nur
deine huld verleihst: uns
quält kein harter stoß, uns
schadt kein schneller schlag,
wenn unser herze findt, wor-
an sichs halten mag.

Herr! send mir deinen
Geist zum beystand aus der
höh, daß ich nicht etwa
murr, und dir so widersteh:
vereinge dich mit mir, laß
meinen willen rein und des-
nem heiligen rath und wils-
sen ähnlich seyn.

1263.

Gieb mir ein Christen-
herz, daß, wenn sich
andre kränken, daraus nicht
treibe scherz; laß mich viel-
mehr gedenken, wie ohne
heuchelen ich ihnen woh-
ne bey mit helfen, trösten,
rathen, in worten und in
thaten.

Daß, wie der Herr ge-
than, für alle ich mag bit-
ten, die mir schmach legen
an. Ach mache meine sitten
doch Christi sitten gleich,
daß ich an tugend reich, daß

ich die sinnen zäume, und
mich dir ganz einräume.

1264.

Wie sanft, o JESU, wie
so leichte ist doch dein
joch und deine last! wer sie
nur willig aufgefäßt, da ihm
dein ruf die kräfte reichet.
Wie wohl ward dir, du süß-
ses Lamm! daß dein creu-
ze auf mich nahm.

Ich war mühselig und be-
laden, da ich noch war der
sünden knecht: und da mir
Gottes licht und recht auf-
deckte meinen alten schaden.
Viel meister binden manche
bünd, die keiner mit dem
finger rührt;

Du aber, JESU! hilfst
selbst tragen, was du den
jüngern aufgelegt; ja du
bist; der das schwerste
trägt; wer wollte denn nun
mehr verzagen? die sünden-
strafe liegt auf dir, gewis-
sens-frieden haben wir.

Und wer nun auch sein
ganzes leben in sanft- und
demuth führt, wie du; be-
hält die wahre seelen-ruh,
die uns allein dein blut
kan geben: sein leiden
trägt er mit geduld; das
machet deine lieb und huld.

Ist hier so süß, dir, JE-
su! dienen, wie süsse wird
nicht seyn der lohn? wenn
man nun dort, vor deinem
thron, im licht des lebens
ist erschienen; wenn uns,
wie

wie wir von dir gehört,
dein Vater selbst auf ewig
ehrt.

1265.

Liebster Immanuel, Her-
zog der frommen, du mei-
ner seelen trost! Komm,
komm nur bald. Du hast
mir, höchster schatz! mein
herz genommen, so ganz
vor liebe brennt und nach
dir walt. Nichts kan auf
erden mir liebers werden,
als wenn ich dich, mein Je-
su! stets behalt.

Ob mich auch will die
welt verfolgen, hassen, und
bin dazu veracht bey jeder-
mann, von meinen freun-
den auch fast gar verlassen;
So nimmt sich Jesus mei-
ner herzlich an, und stärkt
mich neuen, spricht: sey
zufrieden, Ich bin dein be-
ster freund, der helfen kan.

Drum fahret immer hin,
ihr eitelfeiten! Du Jesus,
du bist mein, und ich bin
dein. Ich will mich von
der welt zu dir bereiten, du
sollt mich in der hoffnung
schon erfreu'n. Mein lei-
bes-leben sey dir ergeben,
bis daß ich aufgelöst kan bey
dir seyn.

1266.

Wie wohl ist mir, o Freund
der seele! wenn ich in
deiner liebe ruh. Ich stei-
ge aus der schwermüths-hö-

le und eile deinen armen zu:
da muß die nacht des trau-
rens scheiden, wenn, mit so
angenehmen freuden, die lie-
be strahlt aus deiner brust.
Hier ist mein himmel schon
auf erden: wer wollte nicht
vergnüget werden, der in
dir suchet ruh und lust?

Die welt mag meine fein-
din heißen, es sey so, denn ich
trau ihr nicht, wenn sie mir
gleich will lieb erweisen, bey
einem freundlichen gesicht.
In dir vergnügt sich meine
seele, du bist mein Freund,
den ich erwehle; du bleibst
mein Freund, wenn freund-
schaft weicht. Der welt
haß kan mich doch nicht fäl-
len, weil in den stärksten
unglücks-wellen mir deine
treu den anker reicht.

Will mich des Mosis eiser
drücken, blizt auf mich des
gesetzes weh, droht straf und
hölle meinem rücken; so steig
ich gläubig in die höh, und
stieh in deine seiten-wunden,
da hab ich schon den ort ge-
funden, wo mich kein fluch-
strahl treffen kan. Dritte
alles wider mich zu sammen;
du bist mein Heil, wer will
verdammten? die liebe nimmt
sich meiner an.

Führst du mich in die
creuzes-gleise, ich folg, und
lehne mich auf dich, du gie-
best aus den wolken speise,
und tränkest aus dem felsen
mich; ich traue deinen wun-
der-

der wegen, sie enden sich in lieb und segen. Genug, wenn ich dich bey mir hab. Ich weiß, wen du wilt herrlich zieren, und über sonn und sternen führen, den führst du zuvor hinab.

Der tod mag andern düster scheinen, mir nicht, weil seele, herz und muth in dir, der du verlässest keinen, o allerliebsteß Leben! ruht. Wen kan des weges end erschrecken, wenn er aus mörder-vollen hecken gelanget in die sicherheit? mein licht! so will ich auch mit freuden aus dieser finstern wildnis scheiden zu deiner ruh der ewigkeit.

Wie ist mir denn, o Freund der seele! so wohl, wenn ich mich lehn auf dich; mich kan welt, noth und tod nicht quälen, weil du, mein GOTT! vergnügest mich. Laß solche ruh in dem gemüthe, nach deiner unumschränkten güte, des himmels süßen vorschmack seyn. Weg welt, mit allen schmeichelen, nichts kan, als JE-sus, mich erfreuen. O reizher trost! mein Freund ist mein.

1267.

Ach wie wichtig und un-tüchtig ist der menschen denken, unsre sinnen sich nicht können nach dem gu-

ten lenken, blind sind wir, uns vorzusehen, der verstand kan nicht verstehen, welchen weg er müsse gehen.

Ob wir sehen und verstehen, was uns nutz am ende; unvermögen steht entgegen, fesselt uns die hände. Nichts kan unser sorgen machen, fleiß und schweiß, ja sorg und wachen, trifft ja nicht das ziel der sachen.

Schöpfer! höre, ich verehre dein allweises denken; deine augen besser taugen, Heil auf mich zu lenken. Du wollst meine blindheit leiten, laß dein auge, mich begleiten, mir die rechte bahn zu deuten!

Deine kräfte und geschäfte können geben Ende: laß mich schwachen stärker machen deine allmächts-hände! Rath und that bey dir ich finde, hilf und rathe deinem kinde, daß ich frölich überwinde.

Meinen sorgen ist verborgen, was mir sey zu rathe: ob ichs treffe, mich nur ässe, es sind deine thaten. Oft hat, wider alles hoffen, weil mir deine gnade offen, eine wohlthat mich betroffen.

Dein geschicke ist mein glücke: dir ich meine sachen nur befehle, mich nicht quäle: Du wirst es wohl machen. Deiner weisheit will ich trauen und auf deine allmacht

macht bauen: also werd ich wunder schauen.

Gieb, versage, tröste, plage, **HEIM!** nach deinem willen: Dein gemüthe voller gute soll mein herze stillen. Wollst mir alles, dir zu ehren, meine seligkeit zu mehrn, und zum nutz des nächsten, lehren!

1268.

Es glänzet der Christen inwendiges leben, obgleich sie von aussen die sonne verbrannt: was ihnen der König des himmels gegeben, ist keinem als ihnen nur selbst bekannt. Was niemand verspüret, was niemand berührt, hat ihre erleuchtete sinnen gezieret, und sie zu der himmlischen würde geführt.

Sie scheinen von aussen die schlechtesten leute, theils schauspiel der engel, ein eckel der welt; und innerlich sind sie die lieblichsten bräute, der zierath, die krone, die **Jesus** gefällt; das wunder der zeiten, die hier sich bereiten, den König, der unter den lilien weidet, zu küssen, in gülden stücken gekleidet.

Sonst sind sie wohl Adams ihm ähnliche kinder und tragen das bilde des irdischen auch: sie leiden am fleische, wie andere sündler,

sie essen und trinken, nach nöthigem brauch. In leiblichen sachen, im schlafen und wachen, sieht man sie vor andern nichts sonderlich machen: nur daß sie die thorheit der welt-lust verlaßen.

Sie wandeln auf erden, und leben im himmel; sie bleiben ohnmächtig und schützen die welt: sie schmücken den frieden, bey allem getümmel; sie kriegen, die ärmsten, was ihnen gefällt. Sie stehen in leiden, sie bleiben in freuden: sie scheinen ertödtet den äusseren sinnen, und führen das leben des glaubens von innen.

Wenn Christus, ihr leben, wird offenbar werden, wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt: so werden sie mit ihm, als Könige der erden, auch herrlich erscheinen, zum wunder der welt. Sie werden regieren und ewig floriren, den himmel als prächtige lichter auszieren, da wird man die freude gar offenbar spüren.

Troste du erde, und jauchzet ihr hügel, bieweil du den göttlichen saamen gezeugt! denn das ist Jehova sein göttliches siegel, zum zeugniß, daß er dir noch segnen verheißt. Du sollst noch mit ihnen aufs prächtigste grünen, wenn erst ihr verborgenes leben erscheint,

wor-

wornach sich dein seufzen
mit ihnen vereinet.

O Jesu, du einiges le-
ben der seelen, noch heimli-
che stierde der inneren welt!
gieb, daß wir die heimlichen
wege erwählen, wenn gleich
uns die larve des creuzes
versteilt. Hier übel genen-
net und wenig erkennet, hier
stille mit Christo im Orte
gelebet, dort öffentlich
mit Ihm im himmel ge-
schwebet.

1269.

Wie hast du so gar kein
ansehen, du Fürsten-
tochter? und wie bist du
deinen gesfreundten so unbe-
kannt worden?

Was gehest du in der wü-
sten, und mußt auf dem fel-
de alleine bleiben?

Das ist der stand meiner
Erniedrigung, und ich muß
solches alles leiden.

Ich will es nicht besser
haben, als der König, mein
Bruder; und als die Mut-
ter meines Bruders es ge-
habt hat.

Sie war aus Königli-
chem stamme, und war ver-
lobet einem zimmermann.

Der König zu Zion ist der
Sohn des Allerhöchsten;
doch ward er der verachtetste
unter den verachtetsten.

Er kam vom himmel aus

seinem königlichen saal, wer
sollte ihn in einer krippe
suchen?

Er hing zwischen den
zween mördern, und war
noch der HERR der herr-
lichkeit.

Man sahe an Ihm keine
schönheit, und war doch der
schönste unter den menschen-
kindern.

Warum sollte ichs denn
besser wünschen? Es ist ge-
nug, daß die Bräut ist, wie
ihr Bräutigam.

Unter meiner geringen ge-
stalt bewahre ich meinen
Schatz; und in der muschel
verberge ich meine perle.

Also verschließet der HERR
die weisheit der schrift unter
den namen der thorheit;
daß sie von den stolzen säuen
nicht zertreten werde.

Der HERR verschließet
seinen garten, und versiegelt
seinen brunnen; daß die
wilden thiere nicht kommen
und ihn zerrühren und trü-
be machen.

Ich bin dennoch schön in
den augen des Schönsten,
und der Bräutigam erken-
net meinen adel.

Er spielet also mit seiner
Liebsten, und läset sie ver-
borgen seyn unter den töch-
tern Babels.

Sie muß auch unbekannt
seyn unter den bekannten;
damit sie auf den Bräuti-
gam allein sehe.

Es

Es kommt doch wohl der
stand der Erhöhung; da
wird man mich kennen, wer
ich bin, und wess ich bin.

Man führet sie in gestick-
ten fleidern zum Könige;
und ihre gespielen, die jung-
frauen, folgen ihr nach.

Der mutter kinder, die
mit ihr gezüret, dienen ihr;
sie loben sie, und preisen sie
selig.

Sie ist und bleibet die Ei-
ne taube; die liebste und
außermählte ihrer Mut-
ter, und ihres Bräutigams.

Aber die tochter Babels
sind inwendig häßlich; und
außwendig werden sie auch
mit schanden bestehen.

Und die zärtlinge zu Je-
rusalem, die die schmach Chri-
sti gescheuet haben; die
schämen sich sehr und wer-
den gezüchtigt.

O selig sind, die sich an
der armen gestalt Christi
nicht ärgern; und die seine
schmach höher achten als
die schätze Egypti!

Sie werden bey solchem
stande oft von dem HErrn
besuchet; die engel kennen
auch die braut ihres HErrn.

Es kommen Könige und
tochter der Könige von ferne;
und bringen ihre gaben den
fremdlingen in den hirtten-
häusern.

Das thut Gott seinen
Heiligen; und das creuz
bleibet erhöht in ewigkeit,

Licht vom licht, o Va-
ters glanz, o wahrheit
und das leben! der du als
Gott und mensch dich ganz
zum opfer hingegeben für
uns: und darauf deine
macht, aus deines grossen
Vaters kraft, wie ein held
angenommen.

So hat, durch todes-lei-
den, dich mit preis und
schmuck gecrönet, o Gott!
dein Gott, und wunder-
lich den stein, so da verhö-
net, zum edelstein seiner kirch
erwählt, zum Ehren-haupt,
das da beseelt die glieder
seines leibes.

Er hat dir alles unter-
than, und dir das reich be-
schieden: doch dieses nie-
mand leugnen kan, daß wir,
so da hienieden, dein reich
und deine herrlichkeit nicht
recht erkennen, bis zur zeit
der letzten kirch-posaunen.

Da wird das leben, das
noch ist in Gott sehr tief
verborgen, ausbrechen wie
ein heßer blis, wenn jener
liebe morgen, nach vorge-
gangnem abend-licht, wird
seyn, und jener bösewicht
zum abgrund-figürret.

So gehts auch uns, die
wir erbaut aus deinem
fleisch und beinen, die du
dir als dein weib vertraut,
und die du als die deinen
alleine kenneß, und in dir,

bewahrst, und deren namen
hier in deine hand geschrie-
ben.

Also bin ich, Herr JE-
su Christ! mit dir in Gott
verborgen, so lange, bis du
kommen wirst, und vollends
von den sorgen dein Zion,
die geliebte braut, auf die
dein freundlich auge schaut,
erlösen und befreien.

1271.

O JEŒU! laß mich bis
von herzen wohl be-
trachten, und ja kein Got-
tes-kind auf dieser welt ver-
achten; thut das die böse
welt mit spotten, schmach
und hohn; so mag sie tho-
richt seyn, dort folgt der
thorheit lohn.

Du aber lehre mich die
klugheit der gerechten, daß
ich, an jenem tag, mit allen
treuen knechten, die man
für thoren hält, zur him-
mels-freud eingeh, und dich
für deine lieb in ewigkeit
erhöh.

* * *

1272.

Wie ist es so lieblich, wenn
Christen zusammen in
brüderlicher eintracht stehn,
wenn göttliche liebe mit hei-
ligen flammen in ihrem
wandel ist zu sehn! da grü-
net und blühet, zu ewiger
wonne, der göttliche segn;
da scheint die sonne.

Bedencket, wie herzlich der
himmlische Vater euch hat
in seinem Sohn geliebt: wie
Jesus, der Heiland und Le-
bens-Erstatter, aus liebe, in
den tod sich giebt! Drum
will uns einträchtige liebe
geziemen; ohn diese mag
niemand des glaubens sich
rühmen.

Ach zünde, o Jesu! die
herzen und seelen mit deinen
liebes-flammen an: hilf daß
wir, o liebe! zu lieben er-
wehlen dich, der so viel an
uns gethan, und denn auch,
mit treuem und thätigem
willen, die liebe an freunden
und feinden erfüllen!

1273.

Laßt uns im bande der lie-
be zusammen preisen und
rühmen die theureste gnad!
laßt uns erwecken die heili-
gen flammen, die sein geist
selber entzündt in uns hat!
laßt uns ihn ehren, sein lob
vermehren, und uns zum
opfer ihm heiligen ganz!

So wird sein gnaden-
brunn noch stärker fließen,
wie selbst sein heiliges wort
uns verheißt, sein sanfter
lebens-strom mehr sich er-
gießen über uns matthe und
arme am geist: freude die
fülle, liebliche stille wird un-
fern herzen stets werden zu
theil.

F f

1274. Hilf

1274.

Hilf uns ja fleißig halten
die Einigkeit im Geist,
daß über uns mag walten
dein segen allermeist; nach
deinem geist und sinn, einan-
der uns vertragen, in freunds-
chaft, und nachlagen dem
köstlichen gewinn.

1275.

O Vater der barmherzig-
keit! der du dir deine
heerden gesammlet, zur Apo-
stel zeit, und herrlich lassen
werden: Du hast, durch
deines Geistes kraft, die
grosse schaar der heyden-
schaft zu deinem reich be-
rufen.

Aus ihrer mannigfaltig-
keit des streits und vieler
sprachen, dadurch sie, in der
welt zerstreut, sich von ein-
ander brachen, hat sie dein
guter Geist geführt, und sie
mit herrlichkeit geziert, in
Einigkeit des Glaubens.

Ach sey doch auch zu die-
ser zeit uns, Vater! wieder
gnädig, und mach uns aus
der zungen streit hinwieder
fren und ledig: gieb, daß
dein Häuflein für und für in
Einem Geiste diene dir, in
deiner liebe lebe.

Ach! schaue, wie des sa-
tans list sie jämmerlich zer-
trennet, wie sichs im zanke
beißt und frist, im unver-
stande brennet; wie alles in

verwirrung geht, da eins
das andre nicht versteht, und
sich unnöthig zweyhet.

Ach Herr! hilf solchem
übel ab, versammle deine
heerde, daß, unter deines
wortes flab, sie in dir ei-
nig werde; daß das band
der vollkommenheit, die Lie-
be, uns aus allem streit, in
deinem Geiste, bringe.

Wie schön und lieblich
sieht es aus, wenn brüder
sind beisammen einträchtig-
lich in einem haus, und stehn
in liebes-flammen! wenn
sie im Geist zusammen stehn,
zu Gott in einem sinne
stehn und halten an mit
beten.

Gleich wie der balsam ed-
ler art, auf Marons haupt
gegossen, ins ganze fleid,
von seinem bart, kam nie-
derwärts geflossen; und wie
der thau von Hermonim
fällt auf Zions gebürg her-
um, und alles land er-
quicket:

Also fließt Gottes Geist
und gnad, von Christo zu
uns nieder auf die, so er er-
wehlet hat, auf alle seine
Glieder. Das ist die frucht
der Einigkeit: Heil, Segen,
Leben allezeit, und alle him-
mels-güter.

1276.

Herr! reinige deine fir-
che: ach, das unkraut
hat

hat den acker fast gar einge-
nommen!

Die schlacken und der rost
haben das gold und silber
schier ganz überzogen. Auch
die kinder Levi sind nicht
rein vor dir.

Du aber, Herr! bist
heilig: und deine augen
sind rein, daß du das übel
nicht sehen magst.

Darum bist du wie das
feuer eines goldschmiedes,
und wie die seiffe der wä-
scher.

Run so reinige uns denn
in gnaden! denn darum bist
du ja kommen.

1277.

Herr! einige doch bald
die schafe deiner heer-
de, und deiner kinder zahl;
laß sie nicht länger mehr so
unter sich zerstreut, auf die-
ser jammer-erde. Es ist ja
schon genug, daß sie so hin
und her von dieser welt häu-
fig hier werden zerstreuet;
wie sollten sie unter sich selbst
seyn gezeuget?

Gieb uns, durch deinen
Geist, die lieb in unsre her-
zen! dein Geist vereiniget
und deine glut vereint. Laß
uns bedenken, daß wir alle
mit viel schmerzen Gott in
der Mutter, sagt sein wort,
gelegen seynd! Erinnre uns
arme und elende sündler, daß
alle wir nur eines Einigen
kinder.

Ach lehre doch einmal ein
glied das andre tragen,
gleichwie du alle deine glie-
der trägst in dir. Du war-
fest uns nicht weg als wir in
sunden lagen, ganz elend
schwach und krank, ja gar
verloren schier; Dureiltest
vielmehr erst uns gründlich
zu heilen, und uns zur ge-
sundheit dich selbst mitzu-
theilen.

Wo Jesu Lieb' nicht ist, da
kan er auch nicht bleiben,
wo seine lieb nicht lebt, da
findt sich lauter tod. Drum
laß uns diese glut in eins
zusammen treiben, laß uns
nur Eine flamm in dir seyn,
unserm Gott! ach thu uns
fein bald mit einander ver-
binden, damit wir, o Hir-
te! dich seliglich finden.

1278.

Gott, du weißt, in was
für zeiten deine liebe
Kirche schwebt, die nach
deinem willen lebt: ach!
das unkraut aller seiten,
alles orts, in allem stand,
immer mehr nimmt über-
hand.

Weil bey hüten samt den
schafen allzugrosse sicherheit
herrscht in dieser letzten zeit,
sät der feind, indem sie
schlafen, auf den acker, da
dein wort wachsen soll, list,
trug und mord.

Wenn du endlich selbst
wirst kommen, wenn die
Ernd-

erndte bricht herein; sammle uns mit freuden ein, und laß uns, mit allen frommen in des lebens bündelein, bey dir ewig selig seyn.

1279.

Die Frommen sind ein kleines licht, der wahre glaube gilt fast nicht: ein wahnglaub hat die welt beschört, und wird verehrt, auch oft von dem, der andre lehrt.

So weit hat Satan es gebracht, daß man die frommigkeit verlacht: es gilt der außre nam und schein, dabey allein kan man ein guter Christe seyn.

Dis ist der welt verdammte art, die Belial mit Christo paart, und leget finsterniß und licht auf ein gewicht, will jedem opfern seine pflicht.

Wach auf, du Herrscher aller welt! und brich ein durch das sternen-zelt: zerstöre alle triegeren und heuchelen, und mache Zions kinder frey.

1280.

Und wird denn auch der Gottes-stadt so böslisch nachgetrachtet, die doch Gott selbst zum freunde hat; es wird der bau verachtet, für den Gott selber forge träget, und wo Er seine wohnung heget: sie wird

doch unbezwungen seyn, denn Christus ist ihr felsenstein.

Der Geist des Herrn ist unser trug, die wir auf Gott vertrauen. Er wolle mauren, uns zum schutz, um unsre seelen bauen, damit, nach seinen wahren worten, auch die gewaltge höllen-psorten in schimpf und schande müssen stehn, und drauf von uns zurucke gehn.

1281.

Steh auf, Herr Zebaoth! steh auf in deiner stärke, komm zur errettung, komm, erbarm dich deiner werke: räum die verderber weg, und bring gerechtigkeit, fried, wahrheit, lieb und treu, zu uns in dieser zeit.

Wie lange soll dein zorn, Herr! wie ein feuer brennen, und alles nur zum fall so an einander remmen? darüber deine ehr den heiden stinkend dünkt, und ungerechtigkeit sich gegen wahrheit schminckt.

Was ist die ursach doch, daß so viel garten-bluten in grosse fährlichkeit ganz unvermerkt geriethen? da für dein wort und ehr ihr eifer mächtig war, und wagten für dein reich gut, ehre haut und haar.

Und zwar so ist ihr fall denn

wa

was aus ihrem orden sie nur von weiten sah zu einer warnung worden. Geschieht das seinem volk, wo will der böse hin? wenn Er nun richten wird der ungerichten sinn.

Nun HErr! verwechsle doch die alten klage stunden, und heile Israels so tief geschlagne wunden! Kommt, fraget nach dem bund, ermuntert euren muth, erwartet, wie der HErr so wohl an Jacob thut.

Es soll gerettet seyn, durch Jesu theuren namen, aus dieser wilden wüst' ein überbliebner samen. Der HErr erhöre uns zur angenehmen zeit: kommt, ziehet stärke an und freude für das leid!

1282.

HErr Jesu! schau, wie deine feinde toben; der bösen rotte hat das haupt erhoben.

Statt deiner wahrheit höret man nur lügen, verlästern, schmähen, schelten und betrügen.

Den mund der wahren Zeugen will man stopfen, ihr thun und lehr' schmäht man als toller tropfen.

Drum stehe auf, HErr Jesu! bald erwache, der bosheit, durch dein' kraft, ein ende mache.

O Jesu, siehe drein, und schilt die rotte, die deinen

namen führt zu hohn und spotte.

Komm, JESU, komm, geh auf, du gnaden-sonne! erscheine den deinen bald zum trost und wonne.

Dann soll erschallen Hallelujah; ja, ja, groß ist dein nam', o HErr Jesu, Jehovah!

1283.

Treuer Hirte deiner Heerde, deiner glieder starker schutz, sieh doch, wie die asch und erde, grosser Gott, mit grimm und trug tobt und wüthet wider dich, und vermisset sich freventlich, deine kirche zu zerstören, und dein erbtheil zu verheeren!

Du, HErr! bist ja unser König, wir sind dein mit leib und seel, menschen-hülfe ist hier zu wenig, wo nicht du, Immanuel! zu der deinen rettung, wachst und dich selbst zu felde machst, für dein wahres wort zu kämpfen, und der feinde rath zu dämpfen.

Es trift deines namens ehre, deiner wahrheit heiligthum, Jesu! deine glaubens- lehre, deines Leidens kraft und ruhm, und den dienst, den dir allein wir zu leisten schuldig seyn; darzu kanst du ja nicht schweigen, deine macht-hand wirst du zeigen.

3 f 3

Du

Du verlachst der feinde
tücke, treibst der bösen-her-
zen schluß, rath und an-
schlag selbst zurücke, daß er
nicht gelingen muß: Hilf
den deinen, und bekehr der
verfolger blindes heer; der
verfolgung steur und wehre,
daß sie uns nicht werd zu
schwere.

Laß uns recht und redlich
handeln, und in tauben-
einfalt, dir ganz gelassen,
heilig wandeln; doch dabey
uns flüglich hier schicken in
die böse zeit, und vor sal-
scher heiligkeit, auch der
feinde list und wüten, uns
mit schlangen-flugheit hüten.

Laß, mit beten und mit
wachen, stets uns stehn auf
unsrer hut, und nur dich,
Herr! lassen machen; so
wird alles werden gut. Wo
Gott selbst gerichte hält,
da wirds anders seyn be-
stellt. Muß gleich unser
recht hier schweigen, unsre
sach ist Gottes eigen. C.

1284.

Breit, Heiland! deines
namens ehr in deinen
wundern aus, durch deine
kraft erleucht uns mehr,
nimm du ein stadt und haus.
Dampf fleisch und blut
durch liebes-glut und deines
Geistes gaben.

Bevestige hier dein heilig-
thum, und segne uns zu-
gleich. Führe uns, zu dei-

ner ruh und ruhm ein, in
dein herrlichs reich, daß
weltlich leid, noth, krieg
und streit ein ende mögen
haben.

1285.

Ach sehet, welche lieb und
gnad der Vater uns er-
zeigt hat, der uns sein Ei-
genthum erkennt, uns wür-
mer seine Kinder nennt.
Die welt erkennet Gott
nicht recht, drum fennt sie
auch nicht sein geschlecht.

So jemand fluchet, seg-
nen wir, und tragen Gott
im beten für, daß Er der
feind unwissenheit vergebe,
nach barmherzigkeit; wie
denn ein jedes Gottes-kind
ist seinem Vater-gleich ge-
sinnt.

Dann zeuget Gottes-
Geistes kraft von unsrer
Kind- und Erbschaft, durch
welches zeugniß unser geist
Gott, Abba, lieber Vater!
heißt, daß wir in voller zu-
versicht zu ihm hintreten an
das licht.

Der nimmt sich denn
auch unsrer an, wenn unser
mund nicht beten kan, ver-
tritt uns auf das allerbest,
wenn er die fenster aufgehu
läßt die Gott versteht, ob-
gleich der mund vor Ihm
sie nicht kan machen fund.

1286. C3

1286.

Es ist ja noch in uns dein reich, wißs gleich die welt nicht wissen: und wird dis reich gehasset gleich vom reich der finsternissen; so wird es dennoch veste stehn, und nicht im herzen untergehn, wenn gleich die feinde toben.

Bald wird es werden offenbar, wenn Iesus wird einbrechen und sich als Richter stellen dar, sich wider die zu rächen, die hier sein reich gefochten an, und mit verfolgung, fluch und bann verfolgt die reichsge nossen.

1287.

Wächst das reich der finsternissen, so wächst auch des liches reich. Jenes wird bald weichen müssen: Aber der gerechten zweig wird in steter blüte stehn, wenn die welt wird untergehn. Darum freuet euch, ihr frommen, euer Iesus wird bald kommen.

Ja wir wollen deinen worten folgen, trauter Seelen-Schaz: brich der höllen macht und pforten, und mach selber bahn und platz, daß dein Zion werd' gebaut, und die schöne himmels-braut von den banden dieser erden möge bald erlöset werden.

1288.

Alle noth, die uns umfängen, springt vor seinem arm entzwey: wenn zwey tage sind vergangen, macht Er uns vom tode frey, daß wir, wenn des dritten licht durch des himmels fenster bricht, frölich, auf erneuter erden, vor Ihm stehn und leben werden.

Alsdenn wird man acht drauf haben und mit grossem fleisse sehn, was für wunder, gnad und gaben uns von oben her geschehn: Da wird dieses nur allein unsers herzens sorge sehn, daß wir Gott, daß wir uns nennen, mögen recht und wohl erkennen.

Ach! wie will ich dich ergözen, o mein hochgeliebtes velt! meine gnade soll dich nezen, wie ein ausgespannte wolke; eine wolke, die das feld, wenn der morgen weckt die welt und die sonne noch nicht leuchtet, mit dem frischen thau beseuchtet.

1289.

Jerusalem, du Gottes-stadt, gedenke jener plagen, da Gott um deine missethat dich ehemals hart geschlagen: Doch hoffe auch noch auf die zeit, da er, nach seiner gütigkeit, sich deiner wird erbarmen.

F f 4

Auf,

Auf, meine seel, und lo-
be GOTT den Vater aller
gnaden, der seine kinder al-
ler noth und trübsal wird
entladen, und der Jerusa-
lem, die stadt, die Er so
hoch geliebet hat, mit stärke
wird erlösen.

Omöchten doch die übrige-
gen von meinem saamen
schauen, wie GOTT Jerusa-
lem alsdenn so trefflich wird
erbauen; und was für gro-
ße herrlichkeit, zu der von
GOTT bestimmten zeit, dar-
innen wird erscheinen.

Gelobet sey GOTT, unser
GOTT, der aller schmach ge-
wehret, und uns, nach dem
verheißungs - wort, in gna-
den hat erhöret! Laß dei-
nes reiches pracht und schein
in ewigkeit beständig seyn,
zu deinem preise, Amen!

1290.

Gedenk, o HERR! an
dein erbarmen, daß we-
der end noch anfang kennt:
ach schau in gnaden auf
mich armen, der sich nach
deinem namen nennt, laß
schlecht und recht mich stets
behüten: sey gnädig deinem
Israel, und rette deines
volkes seel von aller seiner
feinde wüthen!

1291.

Betrübtes Zion, sieh! dein
König läßt dir sagen:
Tochter, halte ein zu trau-

ren und zu klagen! Dein
König kommt zu dir, dein
Bräutigam und Freund:
Ach richte nur auf ihn dein
auge, daß da weint.

1292.

Zion fest gegründet stehet
wohl auf dem heiligen
berge, sehet! vor allen woh-
nungen Jacob. GOTT die
thore Zion liebet: daß Zion,
daß vor war betrübet, das
singt nun GOTT preis und
lob, der sie getrübet hat.
Zion, du GOTTes - stadt!
wunder-dinge werden in dir,
du schöne zier, geprediget
nun für und für.

Ich will lassen da erschäl-
len, daß Rahab, Babel nie-
derfallen vor mir, und sollen
kennen mich: die Philister,
samt den Mothren, die Ty-
rer, werden da geboren, und
alle vor GOTT beugen sich.
Also wird jedermann von
Zion sagen dann, daß da
leute von mancher art, die
vor sehr hart, geschmiegel
werden, und ganz zart.

Und man wird von Zions
pforten zu sagen wissen aller
orten, daß Er, der Höchste,
baue sie. Und GOTT wird
ausrufen lassen, bey allem
volk, auf allen strassen, daß
sie nach Zion kommen früh,
ohnsäumig in der eil; weil
daselbst hülff und heil zu ge-
warten, wo immerdar der
sinn

sänger schaar, Gott lobend,
hält ein jubel-jahr.

1293.

Jerusalem, du werthe
Stadt der frommen! Dein
lob und preis muß durch die
welt auskommen: erhebe
du, o Zion, deinen schall,
daß Gottes ruhm ertöne
überall.

Er machet fest die riegel
deiner thore; er legt auf
die sein heil, die dir gebo-
ren: den frieden setzt er dir
zum gränze-stein, und läßt
dich satt vom besten weizen
seyn.

Er schickt zu uns auf er-
den seine stimme, sein wort
läuft schnell den ganzen erd-
kreis umme, sein theures
wort zeigt er Jacobs ge-
schlecht, dem Israel sein
thun und seine recht.

1294.

Singt dem Herren, sin-
get, ein neu lied ihm
bringet! alle welt dem Her-
ren singet. Singt dem Her-
ren, lobet seinen grossen na-
men, singet, singet! amen,
amen. Singet gern diesem
Herren, laßt die zunge sin-
gen, laßt die stimme klingen!

Predigt alle tage dessen
heil mit freuden, rühmet
unter allen heiden, unter
allen völkern seine wunder-
werke, seine ehre, macht
und stärke! Gloria singet

da; denn der Herr ist dro-
ben groß und hoch zu loben.

Er ist wunderbarlich über
alle götter, Er, der Herr,
ist ein erretter. Denn der
völker götter sind nur bloße
götzen; Er allein ist hoch zu
schätzen: Er ist Gott Ze-
baoth, himmel und die er-
den hat Er lassen werden.

Vor Ihm stehet alles
herrlich und sehr prächtig,
und geht löblich zu und
mächtig, und in seinem hau-
se ist Er hoch zu ehren.
Bringt ihr völker her dem
Herren, bringet her macht
und ehr diesem Herrn, was
lebet und auf erden schwebet.

Bringet her dem Herren
ehre seinem namen, o du
außerwehlter saamen! brin-
get ihm geschenke, kommt zu
seinem thore, stimmt ein
mit seinem chore. Kommt
heran, betet an, seht, wie
Er gezieret, und wie Er re-
gieret!

Alle welt ihn fürchte, und
vor ihm sich neige, und vor
seinem Thron sich beuge!
Saget untern heiden, daß
der Herr ist König, daß
ihm alles unterthänig; der
die welt feste stellt, daß sie
ewig stehe, und nicht mehr
vergehe.

Solch ein reich und herr-
schaft hat Er angefangen,
drinnen Er wird ewig pran-
gen; der die völker richtet
im gericht und rechte, und

Es s

erret-

errettet seine knechte, und zerbricht im gericht alle macht der feinde, daß es sehn die freunde.

Freue sich der himmel, freue sich die erde, alles frölich sich geberde! braus', o meer, was drinnen frölich sich bewege, und das feld vor freud sich rege! freuet euch allzugleich alle bäum im walde! denn der Herr kömmt balde.

Sieh, Er kömmt! seyd frölich vor des Herrn gesichte, daß Er selbst das erdreich richte. Mit gericht und rechte wird Er diese erde richten, und der völker heerden weit und breit in wahrheit: da wird man ihn preisen an viel tausend weissen.

1295.

Nun ruht doch alle welt, und ist sein stille, denn die verheißungszeit geht in die fülle: es kömmt die erquickung, der siebende tag, an welchem man sauchzen und frölich seyn mag. Die siebende zeit bringt ruhe und freud: Hallelujah, Hallelujah! heil, preis, ehre, dank und kraft gebet Gotte, unserm Herrn, der da freu ist und wahrhaft! Unser Gott nimmt ein das reich, Hallelujah, freuet euch!

Seyd froh, und lobet Gott, all seine knechte, und

ruhmet groß und klein des Herren rechte: Lobsinget mit amen und Hallelujah ihr himmlischen schaaren, dem Gott Jehova! die ruh ist bereit, zur siebenden zeit: H. Hallelujah singe, was da singen kan! grosse schaaren, grosse wasser, starke donner, stimmt an: unser Gott nimmt ein das reich; Hallelujah, freuet euch!

Ihr töchter Zions, geht heraus, und sehet den König Salomon, der prächtig stehet in Bräutigams schmucke und herrlicher wohn, damit seine mutter gekrönet den Sohn, am tage der freud, zur siebenden zeit. H. H. freuet euch und rufet laut: Hosanna, dem Sohn Davids, der da einhohlt seine braut zu sich in des Vaters reich, Hallelujah, freuet euch!

Kommt her, ihr gäste, schauet an die wonne, darinn des Lammes blut glänzt wie die sonne: triumph! es ist kommen des Lammes hochzeit, sein weib ist geschmücket und hat sich bereit't, mit seide gekleidt, zur siebenden zeit. H. H. Jubelwonne für diß weib, da sich Gott mit ihr vermählet, wird mit ihr ein geist und leib. O des wunderbräutigams! o der wunderbraut des Lammes!

1296. Ach

1296.

Ach mein Gott! wie lieblich ist deine wohnung, da du bist, Sions-burg, da man nichts höret, als des werthen Bräutigams ruhm, womit seine Braut ihn ehret, in dem stillen heiligtum.

* * *

1297.

Maria hat das beste theil erwehlet, weil sie den Herren Jesum liebt, und ihren geist in licht und wahrheit ubt: o selig wer sich so mit Ihm vermählet! daß, wenn er seine schönheit kennt, er voll verlangen auch nach Jesu brennt.

Gewiß Er ist das beste theil im leben, wo er nicht ist, ist nichts als pein; Er ist der Friede-Fürst, Er ist allein, in dem das herz sich kan zufrieden geben. Drum wer sein herz mit Ihm vermählt, der hat gewiß das beste theil erwählt.

Was hilft dir, wenn dein leib sich wohl befindet? was hilft dir, wenn du alles hast? was ist hier freud und lust? des geistes last, die noch dazu mit dieser welt verschwindet. Was hilft dir, daß du sie genießst, wenn Jesus nicht der seele lust-spiel ist?

Ist aber Er dein theil, dein freund der seelen, und

hast du seine kraft geschmeckt, die süßigkeit, die Er im geist erweckt, so mag dem leibe nach dir alles fehlen. Drum bleibts dabey, Maria thut es wohl, daß sie zu Jesu füssen sitzen soll.

1298.

Ihr töchter Zions, kommt herben, laßt uns ein braut-lied hören: vernehmt wer euer Bräutigam sey, von dessen ruhm und ehren gar lieblich singt des himmels chor; drum hebt auch eure stimme einpor, diß lob-lied zu vermehren!

Er ist vor Gott mit seinem blut ins heiligste gegangen, und hat allda, der Braut zu gut, ein ewigs heil empfangen: Die Braut kan nun, zu aller frist, weil Er ihr Hoherpriester ist, den gnaden-blick erlangen.

Er ist der grössste Prophet, den alle welt soll hören, der Meister, dessen stimme ergeht mit süßen himmels-lehren: der seiner kirche hirtten giebt, so wie es Ihm nach wunsch beliebt, sein gnaden-reich zu mehren.

Die Braut verehrt ihn auch zugleich in seiner Königs-krone, sie spürt sein macht- und gnaden-reich, bückt sich vor seinem throne: sie hoffet in gelassenheit das künftige reich der herrlich-

keit, den Herrn mit seinem lohne.

Drum ist die Braut so wunderstill, wenn sie die welt nicht kennet, auch sie wol gar verdammen will, mit fremden namen nennet: ihr schmuck ist ihres Bräutigams schmach: sie trägt das creuz ihm willig nach, wird dadurch nie getrennet.

Des Bräutigams stand der niedrigkeit, der muß die Braut hier zieren, so wird sie auch zu seiner zeit schon die erhöhung spüren: Er wird, wie ihr sein wort verspricht, sie einst mit vollem glanz und licht ins Vaters haus einführen.

1299.

Jesus ist das schönste licht, Jesus ist des Vaters freude, von dem er auch selber spricht: Er ist meine lust und weide. Jesus ist die süsse kraft, die mit liebe mich entzündet, da mein herz alleine findet, was mir ruh und freude schafft.

Jesus ist die lieblichkeit und der seelen lustspiel worden, er verzehret alles leid, er erleuchtet seinen orden: Jesus ist mein freudenspiel, ich bin ganz von Ihm entzündet, weil man alles in Ihm findet, was man wünscht und was man will.

Jesus wird von mir gesucht, Jesus wird von mir

begehret; alles, alles sey verflucht, was mich in dem suchen störet. Sagt mir nichts von lust und welt, sagt mir nichts von guten tagen: wollet ihr aber ja was sagen, sagt, wie Jesus mir gefällt.

Jesus, Jesus, meine ruh! Jesus, Jesus, laß dich finden! Jesus, magst du mich doch nu mit den liebesseilen binden. Jesum such ich nur allein, Jesus soll mich nur besigen: laß die höllenkräfte bligen, kan ich nur in Jesus seyn.

Nenne mich nur deine braut, nenne mich nur deine taube, mache mich dir recht vertraut, mache, daß ich an dich glaube: Jesus, Jesus, nimm mich auf, ich will dein alleine heißen, mich von allen dingen reissen, so verhindern meinen lauf.

Sage nicht, o creatur! daß ich dir noch sey verbunden; denn ich nun die reine spur meines Bräutigams gefunden: was von dir noch an mir klebt, soll nicht immer an mir bleiben, Jesus wird es schon vertreiben, wenn er mich zu sich erhebt.

Ihr gespielen, saget mir, wo ich finde, den ich meine! Ach, wer bringet mich zu dir! Saget Ihm: ich sey nun seine: sagt, ich sey von ihm entbrannt, und

mit liebes-macht durchdrungen; saget ihm, wie ich gesprungen, da ich seinen zug erkannt.

Doch ich will ihn selber sehn, ich muß Jesum selber sprechen, und ich weiß, es wird geschehn, es wird ihm sein herze brechen; denn ich will nicht eher ruhn, bis ich Jesum kan umfassen, bis er sich wird sehen lassen, und mir meinen willen thun.

Oft hast du mich angeliebt, und gelabt mit deinen gaben: doch bin ich nicht gnug erquickt; denn ich muß dich selber haben. Jesu, brich in mir herfür, Jesu, werde mir zur sonne, Jesu, Jesu, meine wonne, Jesu, Jesu, gieb dich mir!

1300.

Beschränkt, ihr weisen die-ser welt, die freundschaft immer auf die gleichen; und leugnet, daß sich Gott gesellt mit denen, die ihn nicht erreichen! Ist Gott schon alles und ich nichts; ich schatten, er die quell des lichts; er noch so stark, ich noch so blöde; er noch so rein, ich noch so schöde; er noch so groß, ich noch so klein: mein Freund ist mein und ich bin sein.

Mein Goel, mein Immanuel, mein Mittler, konn-

te mittel finden, sich meiner tiefverdorbnen seel, die ihn herabzog, zu verbinden; der Davids: Sohn, mein Jonathan, mein Bräutigam, mein Gott und Mann, kam von dem himmel auf die erden, mein muth- und blutes-freund zu werden, ein leid und geist mein fleisch und bein: mein Freund ist mein, und ich bin sein.

Gott, welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir alles in dem Sohne: so wol sein creuze und sein grab, als seinen thron, und seine krone, ja was er redet, hat und thut, sein wort und geist, sein fleisch und blut, was er gewonnen und erstritten, was er geleistet und gelitten; das raumet er mir alles ein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

Ich finde nutzen, lust und ehr bey unserm bund im höchsten grade. Er fordert von mir sonst nichts mehr als glauben, und ich bitt um gnade. O wohl der wahl! die uns gefügt; weg ren und tausch, ich bin vergnügt in ihm, und er mit mir zufrieden: drum bleibt bey beyden, ungeschieden, ein herz und mund, ein ja und nein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

Zwar kan er aller Christen

sten muth mit seiner liebe
sattsam weiden, wir dürfen
um diß höchste gut nicht ei-
fern, noch einander neiden;
durch unsern grösssten ge-
nuß erschöpft sich nicht sein
überfluß: so will ich ihn
zwar keinem leugnen, doch
mir vor allen andern eignen.
Welt, zank dich um das
mein und dein: mein Freund
ist mein, und ich bin sein.

Mein Freund ist meiner
seelen geist, mein Freund
ist meines lebens leben: nach
Einem, der mich seine heist
und sonst nach keinem, will
ich streben; dem ich mich,
der sich mir ergiebt, den ich,
und der mich wieder liebt;
von dem ich nichts mehr kan
begehren; der mir nichts
bessers kan gewähren. Diß
licht verblendet allen schein:
mein Freund ist mein, und
ich bin sein.

Ohn Jhn ist mir der him-
mel trüb, die erd ein ofner
hölle: rachen; hingegen
kan mir seine lieb die wüste-
ney zu Eden machen: ohn
Jhn wird unter aller meng
die zeit zu lang, die welt zu
eng. Ich bin, wenn alle
freunde fliehen, wenn sich
die engel selbst entziehen,
zwar einsam, aber nicht al-
lein: mein Freund ist mein,
und ich bin sein.

Sein ist mein leib und
meine seel, die er erschuf und
auch erlöste, hier nährt und

salbt mit seinem öl, bis er
dort beyde ewig tröste: sein
ist mein muth, sein ist mein
sinn, sein ist mit kurzem,
was ich bin: ja was ich an
und in mir habe, ist alles
seine gnaden-gabe. War ich
von allem undank rein!
mein Freund ist mein, und
ich bin sein.

Sein ist mein werk, sein
ist mein ruhm, ich suchte ihn
nicht, da er mich fand; ich
habe für mein eigenthum
sonst, leider! nichts als sünd
und schande: doch hat mein
freund auch diese last zu-
samt dem creuz auf sich ge-
faßt, und, meine feindschaft
abzuschaffen, die hart ge-
büßte schuld und strafen ver-
scharret in sein grab hinein:
mein Freund ist mein, und
ich bin sein.

Sein ist mein glück und
meine zier, sein ist mein ster-
ben und mein leben, zu sei-
nem dienst ist es gericht, für
Jhn bestimmt und ihm erge-
ben: es kömmet, was ich
laß und thu, von ihm her
und ihm wieder zu: sein sind
auch alle meine schmerzen,
die er ihm zärtlich zieht zu
herzen: er fühlt und ahn-
det meine pein: mein Freund
ist mein und ich bin sein.

Es zörn und stürme jeder
feind, er machet nicht, daß
ich erstaune: der Richter sel-
ber ist mein freund, drum
schreckt mich nicht die GOTTES-
poßan-

posaune. Ob erd und himmel bricht und kracht, ob leib und seele mir ver-schmacht, wenn meine beine gleich verwesen, ey so ist meine seele genesen. Man les es auf dem grabestein: mein Freund war mein und ich bin sein.

1301.

Den meine seele liebt, hat gar nicht seines gleichen: drum muß auch seiner lieb all andre liebe weichen. Denn was an anderen geliebt wird oft und viel, besitzt mein Bräutigam, ohn alle maß und ziel.

Liebt man was hochgeborn: mein Freund ist höchstgeborn, der wahre Gott von Gott, obwol dazu erkoren, daß er um seine Braut, die arme slav'n, warb, in schlechter knechtsgestalt, und schmählig für sie starb.

Liebt man was mächtig ist; mein Bräutigam ist allmächtig: Er kan das, was er will, er ist von thaten prächtig. Mir fehlt bey ihm nicht rath, nicht beystand oder schutz: mit ihm kan ich getrost den feinden bieten trug.

Liebt man was tugendreich; mein Liebster ist die quelle, da tugend ausent-springt, und sich gar rein und helle ohn alle maß mit-

theilt der seele, die ihm vertraut, die in dem glauben vest auf Ihn ist wohl gebaut.

Liebt man der schönheit schmuck; so kan ich kühnlich sagen, daß selbst der himmel nichts so schön hat je getragen als schön mein Bräutigam ist: Er ist blut-roth und weiß; trotz, wer ihn nehmen wollt der-höchsten schönheit preis.

Liebt man die gegenwart; die ist nicht stets zu haben von einem menschen-kind, damit will aber laben mein allerbesten Freund, als der stets bey mir bleibt, und allen kummer so von meinem herzen treibt.

Ein solcher ist mein Freund, und dis sind seine gaben, mit welchen er mich will ohn ende innig laben. Was ich hier davon weiß, das ist gering und klein; ein mehrers werd ich sehn, wenn ich werd bey Ihm sehn.

1302.

Wie selig sind die see-len! die mit Jesu sich vermählen, die sein sanfter liebes-wind so gewaltiglich getrieben, daß sie ganz daselbst geblieben, wo sich ihr magnet befindet.

Denn wer fasset ihre würde, die, bey dieser liebes-bürde, sich in ihnen schon be-

besindt? alle himmel sind zu wenig für die seelen, die der König so vortreflich angezündt.

Wenn die Seraphim sich becken und vor seiner macht erschrecken: wird Er doch von seiner Braut, in der wunder-vollen krone, auf dem glorieusen throne, ohne decke angeschaut.

Sonst erfreut man sich mit zittern, und bedienet mit erschüttern dieses Königs heiligkeit: aber wer mit ihm vertrauet, wird, wenn Er sein antlig schauet, doch gar sanftiglich erfreut.

Wenn Jehova man genennet, wird nichts höhers mehr erkennet, als die herrlichkeit der Braut: sie wird mit dem höchsten Wesen, das sie sich zur lust erlesen, gar zu einem Geist vertraut.

Sie ist edler als carfunkel, diamanten sind zu dunkel vor dem glanz der herrlichkeit, der sie durch und durch erfüllet, der wie strome aus ihr quillet, der die Königin erfreut.

Drum wer wollte sonst was lieben, und sich nicht beständig üben, des Monarchen Braut zu seyn? Muß man gleich dabey was leiden, sich von allen dingen scheiden; bringts Ein tag doch wieder ein.

Schenke Herr! auf meine bitte, mir ein göttliches

gemüthe, einen königlichen geist: mich als dir verlobt zu tragen, allem freudig abzusagen, was nur welt und irdisch heist.

Ohne leiblich sehen traunen, bis die zeit kömmt, ihn zu schauen, bis Er sich zu mir gesellt, bis ich werd in seinen armen, in der heiligen lieb, erwarmen, und Er mit mir hochzeit hält.

1303.

Wie groß ist deine herrlichkeit, o Christenmensch, hier in der zeit, und noch vielmehr dort oben! Sieh, welche lieb und ehr ist dir! Die welt hält's zwar nicht für gewiß: doch ob sie gleich so toben, immer schlimmer es zu machen mit dem lachen und dem hassen; muß sie dir die ehre lassen.

Du bist ein Priester und Prophet, der vor des Höchsten throne steht und wird von Gott gelehret. Du bist ein König, dessen macht weit grösser ist, als man gedacht, ob dich gleich niemand ehret. Freylich, heilig, und so herrlich, bist du schwerlich ohne glauben, den dir doch kein feind kan rauben.

Wer ist, der alles sagen kan, was dir für ehre angehan, schon hier auf dieser erden? so ist's auch noch nicht offenbar, doch bleibts gewiß

gewiß und ewig wahr, daß du Ihm gleich wirst werden: Deine reine liebes-angen werden taugen, Gott zu sehen, wenn du wirst verklärt aufstehen.

O Christen: mensch, bedenck den stand, darein dich Gottes gnaden-hand gesetzt, und seine würde: rühm deine höhe jederzeit in aller deiner niedrigkeit; trag aber auch die Bürde: Lebe, strebe, daß dein adel ohne tadel immer bleibe, und vor allen dingen: gläube!

I 304.

Was für ein herrlich wesen hat ein Christ! der da ist recht in Gott gegenesen, der aus Ihm ist neu-geboren, und hier schon in dem Sohn ist zum kind er-föhren.

Irdsche scepter, irdsche kronen sind ein sand und ein stand nebst den hohen thronen: eine seel, die Gott regieret, hat hier schon eine kron, die sie ewig zieret.

Köstlich ist sie ausge-schmücket, reine seid ist ihr kleid: hoch ist sie beglücket: innerlich glänzt sie von golde, pranget sehr, lebt in ehr, denn Gott ist ihr holde.

Doch ihr glanz bleibt hier verdeckt vor der welt, die sie hält, als wär sie bestet: ja sie lebt in Gott

verborgen, kriegt oft hohn hier zum lohn, und läßt Gott vor sorgen.

Hier steht diese roß im grunde, und ihr schein bleibt klein bey der prüfungs-stunde. Man tritt sie hier oft mit füßen, aber Gott wird den spott ihr einmal versüßen.

Christus, der sie hat er-wehlet, und als Braut Ihm vertrant, der sieht, was ihr fehlet: Er tröstet sie im bit-tern leiden, führt sie dann auf die bahn der vergnügten freuden.

Ewig wird sie triumphiren, wenn ihr Hirt, Christus, wird in sein haus sie führen, und ihr öfnen alle schätze, damit sie sie und sie sich daran ergöße.

Dann wird sie kein leid mehr rühren, und ihr glanz wird sie ganz offenbarlich zieren. Sie wird leuchten, als die sonne: Gott allein wird stets seyn ihre freud und wonne.

Dann wird sie mit Christus sitzen auf dem thron, ihre kron wird von golde bli-zen: dann wird jedermann sie kennen, und sie frey ohne scheu hoch von adel nennen.

I 305.

Mein herz, steig auf und weiter gehe, der ewige Ausgang aus der höhe hat

hat dich erkauf't mit seinem
blut : im sünden - fall warst
du verdorben, das ewge
licht hat dir erworben dein
vor verlohrenes erb und
gut. Erwege doch diß heil,
o suche doch dein theil nicht
auf erden : dir steht bereit
die ewigkeit, die suche hier
schon in der zeit.

1306.

Mein Heiland rufst, mich
ihm zur braut zu wer-
ben, zu seiner ehr, und sei-
nes reiches erben. Ja, Je-
su, dir ergeb ich mich allem :
Du sollst nun mein, ich dein
vollkommen seyn.

Mit dir, mein Schatz !
will ich mich recht verbin-
den : mein hertz kan doch
sonst keine ruhe finden.
Dein augen - licht hemmt
mir mein hertz und sinn, daß
ich vor freud von mir ent-
fernet bin.

O grosser **HERR**, hoch
über alle herren, **Gott** Ze-
baoth ! den auch die engel
ehren : was ist der mensch,
daß du sein so gedenkst, und
deine lieb in seine seele
senkst ?

Hallelulah ! es ist mir
schon gelungen, mein Hei-
land hat mich süßiglich be-
zwungen : Drum, schöne
welt, fahr hin mit deiner
lust ! mir ist forthin nur
Er allein bewust.

1307.

Was giebt Er mir ? Er
hat sein ganzes leben
mir schon zu eigen geben.
Ich lebe nun nicht hier, ich
soll mich selbst nicht regen ;
Er will seyn mein bewegen.
So giebt Er für und für
sich selber mir.

1308.

Niemand kan größre lieb
erweisen, als daß er
stirbt für seinen freund :
doch ist ja der vielmehr zu
preisen, der solches thut für
seinen feind : daß aber Chri-
stus selbst sein leben giebt
für die schänden sündler hin,
das übertrifft vernunft und
sinn : wer kan solch lieben
gnug erheben ?

Ich sollte denn ich arme
made Den, der mich hat zu-
erst geliebt, und, nach dem
vorsatz seiner gnade, erwählt
hat, der sich ganz mir giebt,
und mich in seine hand ge-
schrieben, nicht dankbar
wiedrum, mehr als mich,
mit hertzens - inbrunst innig-
lich, aus allen seelen - kräf-
ten, lieben ?

Du bist aus liebe ganz
zerflossen für mich, mein Heil !
in deinem blut ; aus lieb ist
über mich gegossen dein Geist,
der alles wirkt und thut,
der, alles an mir zu erneu-
ren, mich hat, nach deinem
liebes-rath, gereinigt durchs

er.

erneuerungs-bad, zu neuem
dank mich anzufeuern.

Blas auf die schwachen
liebes = funken, und mache
doch, mein Seelen-Schatz!
mein herz in deiner liebe
trunken, daß nichts mehr
drinnen finde platz, als Du,
nach Deins beständig stöhnet
und, in dem durren lande,
sich, zu schmecken deine lieb
und dich, wie ein entwehn-
ter säugling, sehnet. C.

I 309.

Mein Liebster, weiß und
roth, hat mir mein
herz verlehet, so daß auf Ihn
ich nur all meine lieb gese-
tzt: Er ist der schöneste,
dem ich allein vermähl, setzt
und in ewigkeit, mein hoch-
verliebte seel.

Er ist das freuden = licht,
beim stets die himmels = gei-
ster zu seinem dienste stehn,
als ihrem Herrn und Mei-
ster: das angesicht mit lust
und freud sie schauen an,
weil ihre seligkeit von Ihm
sich hebet an.

Weiß ist Er von unschuld,
indem Er nie mishandelt,
weiß, von der keuschen zucht,
darin Er stets gewandelt:
roth, von der marter = glut,
o selge tauf im blut! da-
durch wir worden sind vor
Gott gerecht und gut.

Wer dankte Ihm denn
nicht fürs ewige erwehlen;
und daß Er sich im glau-

ben will mit uns vermäh-
len? Mein Schatz! ich lie-
be dich, du bist allein mein
Trost, du läßt mich ewig
nicht, ich hab dir viel gekost.

I 310.

Wie wohl ist mir, wenn
ich an dich gedanke,
und meine seel in deine
wunden senke! O JESU!
nur bey dir bin ich ver-
gnügt, so oft mein geist
durch dich die welt besiegt.

Wie wohl ist mir, wenn
ich mich nach dir sehne, und
meinen geist zu dir allein
gewöhne! O! bringe mich
nur zu der seligkeit, da mich
nichts mehr, als du allein,
erfreut.

I 311.

Dein eigne liebe zwinget
mich, mein JESU!
hoch zu lieben dich: ich
flamm und brenn allein
nach dir, mit unaussprech-
licher begier.

Du hast gelitten alle
pein, die über mich sollt
ewig sehn; Du hast getra-
gen all mein joch, und, was
noch mehr, du trägst es
noch.

Du giebest dich für mich
in tod, du bringst dich selbst
zum opfer Gott: Du spei-
sest mich, o höchstes Gut,
mit deinem leib und deinem
blut.

Du

Du machst mein herz voll
süßigkeit, voll ewigs leben,
voller freud: sieh doch, wie
ich so freudig bin, du liegest
mir im herz und sinn.

1312.

Wohl mir! wenn ich dich
Jesu liebe sehr, und
ohne dich nichts will noch
suche mehr; wenn ich mir
selbst nur werde gar zu nich-
te, daß ich in dir zu leben
mich auftrichte.

O Jesu! den ich wün-
sche viel und oft, auf den
mein geist in seinem seuffzen
hofft: dich suchet mein ge-
müth mit sehnsuchts-jähren,
die seele schreyt, du kanstst
im innern hören.

Die liebe brennt, sie wir-
ket nach und nach, sie wird
versüßt macht geist und seele
wach: mein ganz gemüth
ist in die glut gesetzt, dar-
ob mein geist sich innerlich
ergöhet.

1313.

Auf, hinauf zu deiner
freude, meine seele, herz
und sinn! weg, hinweg mit
deinem leide, hin zu deinem
Jesu hin: Er ist dein
Schatz, Jesus ist dein ein-
zig leben: will die welt
kein'n ort dir geben, bey
Ihm ist plag.

Best, sein best dich ange-
halten an die starke Jesus-

tren! laß du, laß du Gott
nur walten! seine gut
täglich neu, Er meint es
gut: wenn die feinde dich
ansallen, müssen sie zurück-
prallen: hab guten muth.

Ein, hinein in Gottes
kammer, die dir Jesu
aufgethan! klag und sag
ihm deinen jammer, schrey
ihn um hülfe an! Er steht
dir bey. Wenn dich alle
menschen hassen, kan und
will er dich nicht lassen: das
gläube frey!

Hoch, so hoch du kanst es
heben, deine sinnen von der
erd! schwinde dich, Dem zu
ergeben was du hast, der
dein ist werth! dein Je-
sus ist, der um dich so treu-
lich wirbet, und für dich
aus liebe stirbet. Drum du
sein bist.

Auf, hinauf! das droben
suche; trachte doch allein do-
hin, wo dein Jesus: sonst
versuche allen schnöden sün-
den-sinn. Zum himmel zu!
Welt und erde muß ver-
schwinden, nur bey Jesu
ist zu finden die wahre ruh.

1314.

Ach möcht ich meinen Je-
sum sehen! der meine
seel so herzlich liebt, ob ich
ihn gleich so oft betrübt:
ach möcht ich aus mir selber
gehen zu dem, der mich so
kräftig ziehet von dieser welt
zu sich hinauf! bey der ich
mich

nich so sehr bemühet, in meinem ganzen lebens-lauf.

Ach möcht ich Ihm die füsse küssen, und preisen seine nigel-maal, die müh und schmerzen ohne zahl, die er vor mich erdulden müssen! Ach möcht ich mich doch niederlegen zu seinen füssen in geduld! und sie mit liebes-thränen nezen, dieweil er tilget meine schuld.

Ach, laß mich mit Johanne liegen an deiner süßen liebes-brust! und treib aus mir den sünden-wust, laß nicht die welt mich mehr betriegen, der ich so lang bin nachgegangen, ihr tand sey mir ganz unbewußt! hin-ühro gehe mein verlangen zu dir, o IESU, meine lust!

Ja ich muß noch was größers bitten: zieh mich, mein IESU, ganz in dich, und komm du selber * auch in mich! Laß mich, nur bloß nach deinen sitten und heilgem willen, einher gehen; Ja ruf und treib mich stets zu dir, und laß mich nicht zurücke sehen, mein Heiland! so genüget mir.

* Joh. 17, 26.

1315.

Du allertiefste Liebe, die in Christo IESU ist, in der ich mich stetig übe, der mein herze nicht vergift! Führe, durch deinen tod und

grauß, doch zum triumphiren aus, meiner armen seelen dürsten, o du Fürst der sieges-fürsten.

Du bist mir ganz auserlesen, o du meiner seelen gut! IESU, ach dein himmlisch wesen sey mein brod, mein trank dein blut, trank aus deinem brunnlein meine seel; und führe ein deine lieb in mein verlangen, laß mich sehn in dir gefangen!

Adam ist von dir gewichen, und ich auch in ihm ungleich; darum war dein bild verblichen, und ich todt am himmelreich: nun so weck es, durch dein wort, wieder in mir auf, mein Hort! gieb du wieder geist und leben, ich will mich dir wieder geben.

Es hat ja all deinen frommen zugesagt dein treuer mund, daß du willst zu ihnen kommen, wohnen in des herzens grund; ja dein süßer mund verheißt denen deinen guten Geist, die in deiner heiligen hütten suchen dich und darum bitten.

Was soll ich mich hier noch quälen, und der welt anhängig seyn? Nimm du den durst meiner seelen doch in deine wunden ein, in die wunden, da dein blut ausquall, und deszornes glut in der süßen liebe dämmte, und den grimm der höllen hemmte.

Führe

Führ in deine hohle fetten, daraus blut und wasser rann, mein verlangen jederzeiten: nimm, o Fels! dein taublein an, zeuch mich ganz und gar darein. Ich bin dein, und du bist mein, labe mich in deinem leben, laß mich fest an dir bekleben.

Edler Weinstock! dem ich diene, gib doch deinem reben saft, daß ich in dir wachse und grüne, aus dir ziehe meine kraft; bring durch deine kraft in mir rechte lebenskraft herfür: Denn ich hab mich deinem namen ganz und gar ergeben, Amen!

1316.

Jesus, komm mit deinem Vater, komm zu mir! ich liebe dich; komm, o treuer seelen-rather, Heilger Geist! besitze mich: laß mich, o Dreheinigs Wesen, dir zur wohnung seyn erlesen!

Laß mich, Jesus! deinem worte vollen glauben stellen zu; denn es zeigt die rechte pforte zu der süßen seelenruh: niemand kan den trost ergründen, der in deinem wort zu finden.

Nun soll weder angst noch leiden, Jesus! keine macht noch list mich von deiner liebe scheiden, weil dein friede bey mir ist: ja es sollen

meine sinnen nichts als Jesum lieb gewinnen.

1317.

Ich komm, du süßer Herr, zens-gast, du Labsal meiner seelen! Bey der du deine wohnung hast in dieser jammer-hölen.

Reut aus, du theures glaubens-pfand,* was nicht dein eigen heisset: ach reut dem wissen doch die hand, der sich der welt entreisset!

* Eph. 1, 14.

Es schaut dein holder gnaden-blick die sünden-gruft im herzen, und zieht sich dennoch nicht zurück: er sieht auf Christi schmerzen.

Und nun eröfne ich herz und sinn, mit brünstigem verlangen, Dich, o mein Jesus, mein gewinn! recht freudig zu umfassen.

Komm, komm, und halt dein abendmahl mit deinem schwachen kinde! auf daß dein wunder-süßer strahl mich inniglich entzünde.

Dein manna schmeckt nach himmels-lust: dein brunn-quell fleußt ins leben, da, was sonst niemanden bewußt, zu schmecken wird gegeben.

Es ist wol ein verborgner schatz; doch bringt er geist und leben, vertreibt die sund, und machet platz, die andacht zu erheben.

So kehrt Gott zu der seelen ein mit allen seinen gü-

gütern, und machet seine kraft gemein den himmlischen gemüthern.

Da liegt des teufels macht zerstreut, die welt ist überwunden, und führt des geistes freudigkeit die sünden-lust gebunden.

Gott zeigt, was zu erwarten sey auf wenig creuz-geßstunden, wenn wir, von diesen fesseln frey, die freyheit ausgefunden.

Da, da verbindet sich seel und Gott, in recht vertrauter liebe: was nicht ist göttlich, wird zu spott von diesem himmels-triebe.

Wie leicht ist da des Heylands joch, wie sanft ist seinebürde! ach! spricht die seele, daß ich doch ein himmels-bürger würde!

Du Geist der gnaden! steh mir bey, und laß mich ja nicht fallen, mach meinen gang gewiß und frey; ach leite mich in allen.

Ich streite wider meinen feind, so kan und werd ich siegen; und wenn ers gleich außs ärgste meynt, kanst du nicht unterliegen.

So, Jesu, nimm mein herz dir ein, und stärke es auß der höhe! dann werd ich völlig selig seyn, wenn ich dich ewig sehe.

1318.

Christe, wahres Seelenlicht, deiner Christen

Sonne, und Du, klares Angesicht, der betrübten wonne! Deiner gute lieblichkeit ist neu alle morgen; in dir bin ich recht erfreut, darf nicht unnütz sorgen.

Ohne licht sieht man kein licht, ohne Gottes leuchten sieht kein mensche Christum nicht; der uns muß besuchten mit dem hellen himmels-thau seiner süßen lehre: drum HER Christe! auf mich schau, und dich zu mir kehre.

Nun so bleibe stets mein licht, Jesu, meine freude! bis der frohe tag anbricht, da, nach allem leide, ich in weisser kleider pracht freudig werde springen, und, daß Gott es wohl gemacht, ohn aufhören singen.

1319.

Ich bin getrost und freue mich, weil ich hab Jesum funden: ich lieg und schlafe sicherlich in seinem schoos und wunden. Dis ist der ort, allwo mich nicht sund, tod und hölle schrecket, weil mir in Christo nichts gebricht, und seine macht mich decket.

Wer will mich nun aus Christi huld verstoßen und wegtreiben? wer mir bey, misset eine schuld, dem halt ich vor sein leiden. Dis stellet mich in sicherheit und stillt mein gewissen: den frie-

frieden Jesus mir verleiht,
zum schild und sanften
füßen.

Hoh dank, o Jesu, Gottes
Sohn! Du Friedens-
wiederbringer, daß du her-
ab von deinem thron bist
kommen als bezwinger des
allen, was den frieden stört:
ach laß mein herz doch wer-
den zum tempel, da der fried
einkehrt; sey selbst mein
fried auf erden!

1320.

Ich glaub an dich, an dir
kneb ich, und will dich
auch nicht lassen, bis du
mich wirfst, du lebens-Fürst!
mit deiner gnad umfassen.

Dein ganz verdienst ist
mein gewinst: dein höllen-
angst und sterben hat mich
versöhnt, hat mich gecrönt
zu einem himmels-erben.

Die kreuzes-last, die du
hier hast für mich auf dich
genommen, macht mich be-
frent von allem leid, das
sonst auf mich gekommen.

Für mich hast du dich
aus der ruh in diese welt be-
geben, ja gar in tod, und
höllen-noth, damit ich möch-
te leben.

Tros sey dem tod und al-
ler noth! von dir kan mich
nichts wenden, weil ich fort-
hin verwahret bin in dei-
ner seit und händen.

1321.

Jesu, deine lieb ist süße;
und je mehr ich sie ge-
niesse, desto mehr vertieft
sich meine seele ganz in dich.
Deine tren ist meine freude,
deine wollust meine weide,
und dein segen mein ge-
winn, bis ich einst daheim-
bin.

1322.

Mein mittelpunct, in dem
ich lebe, und da mein
herze ruhig bleibt, ist Gottes
lieb, an der ich klege,
davon kein glück und noth
mich treibt, die da in Chri-
sto Jesu ist, von dem mir
alles heil herfließt. E.

1323.

Wie freuet sich mein herz,
wie freut sich leib und
seele, mein Jesu, über dir!
mein geist aus seiner höhle
sich schwinget hoch empor,
zu preisen früh und spat,
was deine groffe lieb an mir
erwiesen hat.

Du bist schönüberall, und
voller lieblichkeiten, holdse-
lig, mächtig, reich, und treu
zu allen zeiten; Du hast von
ewigkeit mich dir erwehlt
zur Braut, und dir durch
deinen tod im glauben mich
vertraut.

Du wäschest mich ganz
rein mit deinem Gottes-
blute, und deine heiligkeit
kömmt

kömmt gänzlich mir zu gute,
zu meiner zierd und schmuck.
Du zeuchst mich selber an
mit einem weissen kleid, daß
dir gefallen kan.

Ich bin Ein geist mit dir,
ich will best an dir hangen,
als meinem fleisch und bein,
ich will dich stets umfangen
mit ungefarbter lieb. O
herrlicher gewinn, daß gött-
licher natur, ich nun theil-
haftig bin.

1324.

JESU, du Hoffnung der
heilig-verliebten, du
Sonne der ewigkeit, brich
doch herfür; tröstlicher
Bräutigam der göttlich be-
trübten, komm, komm doch!
wir sehnen uns herzlich nach
dir.

Eräuffelt, ihr himmel,
und gebet uns regen! vom
Herrn der gerechtigkeit,
unserer Zier: öffne dich, er-
de, mit neuem bewegen, em-
pfahe den Heiland in dei-
nem revier!

1325.

So komme denn Jehova,
Licht und Leben, komm,
nimm mich ein, besitze mich!
Du hast dich mir nun selbst
ins herz gegeben, du wohnst
in mir, ich habe dich.

Gott wohnt in mir, o
herzens-lust und freude! ach
JESU, bleibe doch in
mir! wenn ich einmal aus

dieser hütte scheide, so wohn
ich ewiglich bey dir.

1326.

O Lebens-uell! zeig uns
dein angesicht, darauf
der geist gericht, der dich
verlangt zu sehen; daß sei-
ner liebe macht, von allem
los gemacht, zu dir gekehrt
mag stehen: zeig mir deine
tods-gestalt und die abge-
schiednen sinnen, daß ich
deine demuth halt, und ge-
duld mag lieb gewinnen,
wenn ich mich ans creuge
stell, o Lebens-uell!

O Lebens-licht! laß dei-
nes todes pein und schmer-
zen meine seyn, und laß mich
das empfinden, aus meines
vaters haus vors lager gehn
hinaus, um deine schmach
zu finden, statt der ehren,
williglich, sie zu tragen und
zu leiden: daß dein tod mich
kräftiglich von den lusten
möge scheiden, zeig dein lei-
dend angesicht, du blutigs
licht!

O Lebens-kraft! zeig dei-
ner weisheit glanz, dich zu
erkennen ganz, wie du mich
hast erkannt: ja, wie du
mich gefaßt und stark gehal-
ten hast, auch deine braut
genennet; daß ich dich er-
greiffe auch, daß gerechtig-
keit und leben mir auch wird
zum steten brauch in der hei-
ligung gegeben: was dein
wirkend leben schafft, sey
meine kraft!

1327.

Meinen Jesum laß ich nicht, ach, was wolt ich bessers haben? ruhe, freude, trost und licht ist in seinem schoos begraben: alles, was vergnügung giebt, hab ich, weil mich Jesus liebt.

Er ist mein, und ich bin sein, liebe hat uns so verbunden; Er ist auch mein heil allein durch sein blut und tieffe wunden. Auf Ihn bau ich felsen-fest, voller hoffnung, die nicht läßt.

Ohne Jesum würde mir doch die welt zur hölle werden: hab ich Ihn, so giebt Er mir schon den himmel hier auf erden; hungert mich, so setzt Er mir brod, wie lauter manna, für.

Eine stunde, da man Ihn recht ins herze sucht zu schließen, giebt den seligsten gewinn, gnad und friede zu genießen: ein nach Ihm geschickter blick bringt viel tausend lust zurück.

1328.

Das hab ich ikt erblickt! meine seele wird entzückt. Bist du bey mir, meine Freude? **JESU!** ja ich merke dich, dich, du meiner seelen Weide: ey, so komm und küsse mich!

Du hast mir das herz verwundt, o du himmelsüßter Mund, o du sehnlich-

ches verlangen! o wie werd ich ikt erquickt, weil mein Schatz an seine wangen sein verliebtes herze drückt!

Liebster Jesu! du bist mein, und ich bleibe ewig dein, du hast mich in lieb umfassen; drum so nimm den ganzen mich, nimm mich dir, du mein Verlangen! und versenke mich in dich.

Unausprechlich ist die lust, die wir hier an Jesu brust durch den glauben nur empfinden. O was wird für herrlichkeit dort mein leib und seele finden in dem lieben ohne zeit!

1329.

Wie schön bist du, mein Leben und mein Licht! wie lieblich ist dein holdes angesicht! wie höchst-vernügend ist die grosse freud und wonne, die man in dir genueßt, du unerschaffne Sonne!

Mein herze seufzt und sehnet sich nach dir, den geist verlangt mit schmerzlicher begier: wenn werd ich, wie du bist, dich sehen und genießen, wenn wird dein liebes-strom sich in mein herz ergießen!

Wer ist dir gleich, wer ist so groß als du, wer sitzt so hoch in ewger freud und ruh? ich werde mich an dir nicht satt genug können sehen, wenn deiner herrlich-

feit

keit erscheinung wird geschehen.

Wird auch mein geist bey sich seyn zu der zeit, wenn ich, o Gott! werd eingehn in die freud? werd ich auch von mir selbst bey dem vergnügen wissen, wenn ich da deine treu kan schmecken und geniessen.

Ach es vergeht mir iht schon kraft und sinn, und mein gemüth ist aus mir, nach dir hin, o unvergleichlich Gut! zeuch du mein ganzes wesen in deinen Frieden ein, so bin ich wohl genesen.

* * *

1330.

Sag an, den meine seele liebet, mein außerköhrner Bräutigam, mein holder Hirt und auch mein Lamm! was für ein ort dir weide giebet? was für ein brunnlein du erschen? Doch du bist selbst mein Quell und Brunn: wie gern wollt ich doch bey dir stehen, ja gar in deinem schoosse ruhn!

1331.

Ach, daß ich doch nur möchte seyn, gleich einem flugen bienlein, wie wollt ich mich erheben: ich hinge mich an seine Brust, und bliebe da, nach wunsch und lust, bis zum satt werden, fleben.

Jesus! so hilf mir doch dazu, daß ich schon iht

darinnen ruh auf himmelische weise: du bleibest doch in ewigkeit meins herzens trost und süßigkeit, mein bester trank und speise.

1332.

Theil in meinem herzenshaus dein verborgnes manna auß! laß dein brunnlein reichlich fließen, und sich in mein inneres gießen, daß des lebens wasser mich stärk und labe süßiglich.

1333.

Alein nach dir steht mein begier, es sehnt sich geist und seele: dir soll allein stets offen seyn meins armen herzens hôle, denn dein geruch erweckt in mir, Herr. Jesu! ewge liebsbegier.

1334.

Mein Jesus! der du, vor dem scheiden, in deiner letzten trauer nacht, uns hast die fruchte deiner leiden in einem testament vermacht: es preisen gläubige gemüther dich als den Stifter dieser güter.

So oft wir dieses Maht geniessen, wird dein gedächtniß bey uns neu. Man kan auß frischen proben schließen, wie brünstig deine liebe sey. Dein blut, dein tod und deine schmerzen verneuren sich in unsern herzen.

Es wird dem zitternden gewissen ein neues siegel

G g 2

aufge-

aufgedrückt, daß unser schuld-brief sey zerrissen, daß unsre handschrift sey zer- rückt, daß wir vergebung unsrer sünden in deinen blutgen wunden finden.

Das band wird vester zu- gezogen, das dich und uns zusammen fügt: die freunds- schaft, die wir sonst geplo- gen, fühlt, wie sie neue klüften kriegt: wir werden mehr, zu solchen stunden, mit dir zu Einem geist verbun- den.

Dis Brod kan wahre nahrung geben, dis Blut er- quicket unsern geist: es stärkt sich unser inneres le- ben, wenn unser glaube dich geneußt. Wir fühlen neue kraft und starke in unserm lieb- und glaubens-werke.

Wir treten in genaure bände mit deines leibes glie- dern ein, mit denen wir in solchem stande Ein herz und Eine seele seyn. Der geist muß mehr zusammen fließ- sen, da wir Ein fleisch und blut genießen.

Dein fleisch muß uns zum pfande dienen, daß unser fleisch, das schwachheits-voll, einst herrlich aus dem stau- be grünen und unverweslich werden soll, ja, daß du uns ein ewig leben, nach diesem kurzen, werdest geben.

O theures Lamm! so edle gaben hast du in dieses Mahl gelegt. Da wir Dich selbst

zur speise haben, wie wohl ist unser geist verpflegt! Dis Mahl ist, unter allem lei- den, ein wahrer vorschmack jener freuden.

1335.

JESU, meines herzens Freud, sey gegrüßet! meines herzens Feurigkeit, sey gegrüßet! meiner see- len Held im streit, sey ge- grüßet! **JESU**, sey ge- grüßet!

Dein gedenk ich tausend- mal, Bräutigam komme! dich ich suche überall, Bräut- gam komme! dein verlang ich ohne zahl, Bräutigam komme! liebster Bräutigam komme!

Nähr mich mit der wun- den kost, ras versuß mich, tränk mich an der blutgen brust, so genieß ich, und du giebst, nach herzens-lust, dei- nen reben saft und neues leben.

Nichts ist sanfter als außer dir, liebste Liebe! nichts ist süßers denn du mir, süße Liebe! nichts ist milders für und für, als die liebe, **Jesu**, deine liebe.

Ich erstarr', entzünde mich, o Liebhaber! ich bin matt, ach tröste mich, o mein Schöpfer! ich sterb täg- lich, leb in mir, o Erlöser! **Jesu**, mein Erlöser!

1336. D

1336.

Du süsse lust, aus der liebes-brust: du erweckest wahre freude, daß ich salbe freude meide. O du süsse lust, aus der liebes-brust.

Laß mich in der ruh, fragt nicht, was ich thu! ich bin durch den vorhang gangen, Jesum bey mir zu empfangen. Laß mich in der ruh, fragt nicht, was ich thu!

Ich bin benedeyt, weil mich Gott erfreut: diese freud niemand erfähret, als in dem sich Gott verfläret. Ich bin benedeyt, weil mich Gott erfreut.

In der sabbaths-ruh tritt Er selbst herzu. O wie große süsse wonne stralet denn von dieser Sonne! In der sabbaths-ruh tritt Er selbst herzu.

Alles wird versenkt, was uns ie gekränkt. Diese freud weiß nicht von leiden, weil in freuden über freuden alles wird versenkt, was uns ie gekränkt.

1337.

Fleisch und blut hat nie erfahren, wie der Herr so freundlich ist. Sehen denn die läster-schaaren, daß man geistlich trunken ist aus der wollust-strom gemacht; so wird alles nur veracht.

Wie ein bräutigam umzugehen pflegt mit seiner lieben braut, läßt es niemand gerne sehen, wenn er ihr sein herz vertraut; so läßt Du, wenn wir allein, deinen umgang mit uns seyn.

Wenn mich deine liebes-flammen, süßer Jesu! zünden an, wenn du leib und seel zusammen führest auf den segens-plan; so bricht alles, was in mir, wie ein heller strom, herfür.

Mein herz waltet, und die fülle schüttet es vor Jesu aus: mein fuß stehet auch nicht stille, gehet frölich in dein haus: meiner augen helles paar weinet auch vor freuden gar.

Wie die quelle sich ergießet, wenn sie reich an wasser ist, und vor reichthum überfließet, so ist der, der dein genießt: sein verliebter freuden-stand muß seyn aller welt bekant.

Nun da dacht er liebes-psalmen, singet, springet, jubiliert, seine hände sind voll palmen, seine zunge triumphirt, seine flammen kan er nicht bergen, alles muß ans licht.

Wenn diß nun ein welt-kind höret, meint dasselbe, man sey toll, man sey im gehirn verstorret, oder süßes weines voll: alles wird verlacht, verhöhnt, was von dieser lieb ertönt.

G g 3

Drum,

Drum, mein Freund! komm, laß uns reisen auf das feld, da wir allein in versüßten liebeß-weisen wollen vest verknüpft seyn: tausendmal will ich da dich küssen, und du wieder mich.

Da, da wollen wir die Herzen blößen, und vor augen sehn deinen ich, du meinen schmerzen: da, da solls vor lieb geschohn, daß wir uns mit süßen weisen frölich um die wette preisen.

Du wirst singen: Meine taube, komm zu meiner wunden-gruft, daß dich kein feind mehr anschauhe, hier ist eine sichere flucht, lege dich an meine brust, und genieße süße lust.

Dann werd ich vor freunden springen zu der offenen munden-thür, und: o Jesu, Jesu, singen, o wie süße bist du mir! Ich bin dein und du bist mein, ewig soll die liebe seyn.

1338.

Die sanfte bewegung, die liebliche kraft, die bey mir sich reget und die mich beweget, hat Jesus, mein Holder, mein Treuer, geschafft. Der hat mich berührt, den hab ich verspürt: sein leuchtende kertz erquicket mein herz. :.

Er macht mir das herze ganz linde und still, vertreibet das fränken, begehren

und denken: da will ich, was Jesus, mein Bräutigam, will. Die zarte regung und die bewegung, die in mir ausfließt, beruhigt den geist.

So riechet dein balsam, so trieffet dein gang, o Schöner der schönen! drum will ich auch tönen von deinen fußstapfen mit diesem gesang. Der vorblick ist gut, er stärket den muth: ist das schon so fein, wie wirst Du nicht seyn?

Ach, zersch mich durch armuth des geistes hinauf! befördre durch leiden, im schweigen und meiden, nach deinem gefallen den feurigen lauff: ich gebe den blick in demuth zurück: ich suche allein dir ähnlich zu seyn.

Doch hat mich dein anblick ganz brünstig gemacht: mein herze läuft über, und hat dich noch lieber, daß du mich in diese bewegung gebracht. Du hast mich so lieb: ich fühle den trieb, in welchem du brennst, durch den du mich kennst.

Ihr töchter Jerusalem! liebet mit mir, ach liebet den König, bemüht euch nicht wenig, und brechet mit jauchzen und freuden herfür. Besinget die pracht, bedenkhet die macht! sein seliges Reich gehöret für euch.

Ich dringe zu seinem gezelte hinein, ich will mich befließen

heissen durch alles zu reissen, was mir im durchbrechen will hinderlich seyn. Er stelle sich an, wie harte Er kan: was acht ich den schmerz? ich kenne sein Herz. :.

1339.

Liebster JESU, liebstes Leben! der du bist das Gottes-Lamm, das die sünde auf sich nahm, dir hab ich mich ganz ergeben; :. dich will ich den Bräutigam nennen, denn ich bin ja deine braut, die du ewig dir vertraut: nichts :. :. nichts soll unsre liebe trennen. Selig, selig, selig sind, :. die zu dem abendmahl der hochzeit des Lammes berufen sind! :.

Laß durch deine gnad geschehen, daß mir niemals öl gebricht! gieb, daß meines glaubens-licht nimmer mög in mir ausgehen, laß die lampe seyn geschmückt, durch gebet und wachsamkeit, und daß, bis zu deiner zeit, sie stets scheint und helle blicket. Selig, x.

Laß den schlaf nicht überwinden meine augen, sondern gieb, daß, durch deines Geistes trieb, du mich wachend mögest finden, und mit herzlichem verlangen wartend, wenn der engel ruft, hoch von der gestirnten luft: auf!

der Bräutigam kommt gegangen. Selig, x.

Laß mich dir entgegen gehen, wenn du mir entgegen kommst, daß du mich zu dir einnimmst, da ich dich soll ewig sehen. JESU! du wollst mich verneuen, daß, bey dem grossen abendmahl, in der auserwehlten zahl, ich mich ewig könn' erfreuen. Selig, x.

1340

Gott lob! ein schritt zur ewigkeit ist abermals vollendet. Zu dir, im fortgang dieser zeit, mein herz sich sehnlich wendet, o Quell, daraus mein leben fließt und alle gnade sich ergeußt in meine seel, zum leben.

Ich zehle stunden, tag und jahr, und wird mir allzu lange, bis es erscheine, daß ich gar, o Leben! dich umfange; damit, was sterblich ist in mir, verdrungen werde ganz von dir, und ich unsterblich werde.

Vom feuer deiner liebe glüht mein herz, daß sich entzündet, was in mir ist, und mein gemüth sich so mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher in dich bringen.

Komm! ist die stimme deiner braut, komm! ruffet deine fromme: sie ruft, und schreyet überlaut: komm

G. 4. bald,

balb, ach, JESU, komme!
So komme dann, mein
Bräutigam! du kennest mich,
o Gottes-Lamm! daß ich dir
bin vertrauet.

Doch sey dir ganz anheim
gestellt die rechte zeit und
stunde; wiewol ich weiß,
daß dir's gefällt, daß ich mit
herz und munde dich kom-
men heiße, und darauf von
nun an richte meinen lauff,
daß ich dir komm entgegen.

Ich bin vergnügt, daß
mich nichts fan von deiner
liebe trennen, und daß ich
frey vor jedermann dich darf
den Bräutigam nennen; und
du, o theurer Lebens-Fürst!
dort hochzeit mit mir hal-
ten wirst, und mir dein erbe
schenken.

Drum preiß ich dich, aus
dankbarkeit, da sich die
stund' geendet, und also auch
von dieser zeit ein schritt
nochmals vollendet: und
schreite hurtig weiter fort,
bis ich gelange an den port
Jerusalems dort oben.

Wenn auch die hände
lässig sind und meine knie
wancken, so reich mir deine
hand geschwind, in meines
glaubens schranken! damit,
durch deine kraft, mein herz
sich stärke, und ich himmel-
wärts ohn unterlaß auf-
steige.

Geh, seele! frisch im
glauben dran, und sey nur
unerschrocken, laß dich von

der bestimmten bahn nichts
auf der welt ablocken: so
dir der lauff zu langsam
deucht; so eil, wie eine
taube fleucht, mit flügeln
süßer liebe.

O Jesu! meine seele ist
zu dir schon hingegangen,
und, der du voller liebe bist,
hast sie mit fried empfan-
gen. Fahr hin, was heis-
set stund und zeit! man ist
schon in der ewigkeit, wenn
man in Jesu lebet.

1341.

Es ist genug: HERR!
hole mich; mein herz
das wart't und sehnet sich
nach einer sanften himmel-
fahrt, darauf es spart sein'n
trost und größte freudens-
art.

Nichts tröstet mich auf
dieser welt, nur Jesus mir
allein gefällt. Du bleibst
mein's herzens trost und
theil, HERR Gott, mein
heil! mich heim zu holen
nicht verweil.

1342.

Laß deinen :; diener fort
nun, HERR, wie du ge-
sagt: mit frieden aus der
welt, laß meinen abschied
sehn! wenn dir's, mein
Gott, gefällt, so spanne se-
lig aus. Ich traue auf
dein wort: HERR! lasse den
müden diener fort.

1343.

Es mag dis haus, das von der erden, nur immerhin zerbrochen werden; ein anders haus wird uns erbaut: Gott selbst will diesen bau vollführen, mit ewiger himmelsklarheit zieren, dran man nichts unvollkommenes schaut. Hinweg, was irdisch heist! mein herz und ganzer geist fleucht von hinnen, ergreift dis wort, und ist schon dort, an jenem selgen freudenort.

Da wird kein vorhang angetroffen, das allerheiligste steht offen: o seligste zufriedenheit! hier giebt sich inniglich zu küssen, mit füßser wonne zu genießen die heiligste Dreieinigkeit. Es schenkt sich uns allhier der engel schöne zier; alle frommen umfassen sich recht brüderlich: o herz und seele, freue dich!

Hier ist nur lauter licht und freude, hier kleidet uns nur weiße seide der allerreinsten heiligkeit. Wir tragen lauter güldne kronen, wir sitzen hier auf güldnen thronen, hier wechselt sich gar keine zeit. Hör auf, mein blöder sinn, wo willst du endlich hin? stille, stille! geh ruhig ein, wo Gott allein wird alles und in allen seyn!

1344.

Das weizenkorn bricht nicht herfür, es sey denn vor erstorben: so, meine glieder; send auch ihr zwar todt, doch nicht verdorben; der Herr wird euch, aus eurer gruft, bald wieder lassen blühen und, unverweslich, durch die luft, zu eurer seele ziehen.

Mein geist, nun hält dich nichts mehr an; fahr hin in diesem kleide, so dir dein Jesus angethan von seiner unschuldsseide: fahr hin, sein blut beträuffelt dich, und mischt sich in dein weinen. Fahr hin, so kommst du würdiglich vor Gottes thron erscheinen.

1345.

Der Herzog meines lebens ist durch tod zum leben gangen, und ich werd auch zu meinem Christ auf diesem weg gelangen; der letzte schritt zur seligkeit geschieht durch selig sterben. Ist Er, mein Haupt, in herrlichkeit; wie soll sein glied verderben?

Auch wird die schöne freudenzeit, am end der zeit, entdecken, daß Gott der seelen vorig kleid auch aus dem staub erwecken und ewig herrlich machen kan, da wird seyn volle wonne, wenn wir, mit klarheit an-

G g s

gethan,

gethan, dort leuchten wie die sonne.

In uns stirbt nichts als sterblichkeit, wir selbst sind unverlohren: der leib wird nur der last befreit, und himmlisch neu gebohren. Denn, was man hier verweslich sä't, was hier verdirbt im dunkeln, das wird, so bald es aufersteht, voll glanz und schönheit funkeln.

Gott selbst mit seinem angesicht wird ewig mich erquicken: so werd ich auch, in seinem licht, mir selbst den Ihn erblicken. O herrlichkeit! wie find ich mich, wenn engel-reine seelen mit sonnen-klaren leibern sich vor Gottes stuhl vermählen!

1346.

Woher kommts, daß der tod uns rafft, die doch des grossen Schöpfers kraft zum leben hat erschaffen? Die sünd, wie das gewissen sagt, und das gesetz, das uns verklagt, das sind des todes waffen. Sünden binden uns zum sterben und verderben; unsre schulden zwingen uns den tod zu dulden.

Doch daß der tod an dem gesetz nicht ferner seinen stachel weg, hat Gott ein mittel funden. Sein Sohn, der ohne sünde ist, hat unser aller sünd gebüßt, hierdurch den tod gebunden. Sünd, tod, angst, noth, was zur

rache böser sache auf uns kommen, hat Er ganz auf sich genommen.

Weil nun der tod getödtet hat Den, der durch seine missethat zu sterben war verbunden: ist ihm hierdurch sein ganzes recht, das er an unserem geschlecht gehabt, mit recht verschwunden. Christus Iesus hat gestritten, und gelitten, und gerungen, ja den tod im sieg verschlungen.

Wo ist nun, tod, dein stachel hin? du hölle, wo ist dein gewinn, den du vorhin erkrieget? Das leben hat durch seinen tod den tod getödtet, und die noth der höllen ganz besieget. Hölle, stelle dich zur wehre, tod, nur lehre dich zu kriegen! dennoch müßt ihr unterliegen.

Gott sey gedankt, der uns den sieg von diesem tod- und lebens-krieg aus gnaden hat gegeben, durch unsern Herren Iesum Christ, der von dem tod erstanden ist, und hat uns bracht das leben. Schande, bander, höllen-ketten sind zertreten und zernichtet: Iesus hat die that verrichtet.

1347.

DER all's aus nichts hervorgebracht, wird leichtlich meine glieder, ob sie gleich staub, durch seine kraft,

kraft, zum leben bringen wieder. Das weizen-kornlein muß voran, solß fruchtbar seyn, verwesen: so fault der leib auch, eh er kan dort ewiglich genesen.

Es hat ja Gott, durch seine macht, der höllen reich zerstöret, und unsre letzte todes-macht in einen schlaf verkehret. Ins grab gehn, heist: sein kammerlein verschliessen ohne sorgen, und halten sich vor noth und pein ein augenblick verborgen.

Was sagst du denn, o meine seel, den leichnam zu verlassen? dort wird dich dein Immanuel recht brüderlich umfassen, und deinen leib, der nichtig war, voll elends, voller schwären, an jenem tage ganz und gar, wie seinen leib, verklären.

Wacht auf, und rühmt des Höchsten rath, die ihr in gräbern lieget, nachdem der Fürst des lebens hat dem sterben obgesieget! Wie herrlich wird in künftiger zeit, im ewigen freuden-leben, die frone der gerechtigkeit auf euren hauptern schweben!

Wer eine auferstehung gläubt, vergebung auch der sünden, und daß ein ewigs leben bleibt: der wird sich leichtlich finden, ob krankheit, angst, gefahr und noth ihn plötzlich überfallen, der wird mit freuden durch den

tod in Abrahams schoos wallen.

1348.

Wo werd ich aber fliehen hin? du, JESU! du bist mein gewinn, und meine ruhe-kammer. Dort, wo du wohnest, will ich seyn, thu auf, Herr JESU! laß mich ein, ich komm aus großem jammer. Herr Christ! du bist selbst die Wahrheit, Leben, Klarheit, Weg und Sonne, führe mich zu deiner wonne.

Wie wollt ich doch so herzlich gern dich, unsern hellen Morgenstern, in deiner klarheit sehen! Ich weiß, mein herz bezeugt es mir, ich werde bald in deiner zier verkläret vor dir stehen. In dir ist mir schon verehret, schon bescheret, schon gegeben immerwährend freuden-leben.

Mein geist hat sich schon hingewandt zu meinem rechten vaterland: heim will ich wiederkehren. Im himmel ist mein bürger-recht, mein JESU! russe deinen knecht hinein zu deinen ehren. Mein Fürst! du wirst dich nicht schämen, mich zu nehmen: engel-wagen werden mich zu dir hintragen.

Mein JESU! nim mich zu dir hin, weil ich nach dir so durstig bin: zu dir, Herr!

laß mich kommen, zu dir,
sonst will ich nirgends seyn,
der seelen wird mein leib zu
klein: o würd ich aufge-
nommen! Nun zuech, nun
fleuch, meine seele, auß der
höle, die voll jammer: fleuch
in Christi freuden-kammer.

1349.

Wenn soll es doch gesche-
hen, wenn kommt die
letzte zeit, daß wir Gott
werden sehen in seiner herr-
lichkeit? Du tag, wenn
wirst du seyn? daß wir den
Heiland grüssen, daß wir
den Heiland küssen, komm,
stelle dich doch ein!

1350.

Der Bräutigam wird füh-
ren die Braut zum
hochzeit-mahl, mit weißer
seiden zieren, bewirthen in
dem saal der heiligen, sie
tränken mit seiner liebe
wein, sich ihr zu eigen schen-
ken, und mit ihr Eines seyn.

1351.

Ich seh, Er machet alles
neu, die Braut fährt zu
Ihm ohne scheu, in reiner
schöner seide, die kleider
sind mit gold durchstickt, der
Bräutigam hat sie selbst ge-
schmückt mit theurem hals-
geschmeide. Meister, gei-
ster, Cherubinen, Seraphi-
nen wunschen glücke; Je-
sus giebt ihr liebes-blicke.

Wie herrlich ist die neue
welt, die Gott den gläub-
gen aufbehält! es kan sie
keins erwerben. O Jesu,
Herr der herrlichkeit, du
hast die stätt auch mir be-
reit, hilf mir sie auch er-
werben! Weise, preise ihre
kräfte, ihr geschäfte, mir
elenden, laß auf deinen blick
mich enden!

1352.

Gott hat mir gar ein schön
gebäude bey Ihm, in
seinem reich der freude, und
eine heilige stadt erbaut, da
meine seele, Christi braut,
in seidnem schmuck, der nie
wird alten, mit Ihm, dem
Lamm, soll hochzeit halten.

Die stadt, da ich soll ewig
leben, hat Gottes herrlich-
keit umgeben, daß sonn und
mond vor ihr verbleicht;
Gott ist die sonn, die sie
erleucht: ihr himmel wird
nie nacht noch trübe, daß
Lamm scheint ihr mit seiner
liebe.

Die hollwerk, so die mau-
ren zieren, sind jaspis, chal-
cedon, sapphiren, smaragd,
sardonich, sard, topas,
chrysol, beryll und chryso-
pras, sind hyacinth und ame-
thysti, genannt von den
aposteln Christi.

Zwölf thor' hat Gott
hie lassen bauen, von so viel
perlen ausgehauen, daran
ich so viel namen zehl der
zwölf

zwölf geschlechter Israel: es haben ihre hohe zinne die heiligen engel Gottes inne.

Man laßt zu diesen himmels-thürnen nur ein die leut, an deren stirnen des namens Jesu zeichen steht: wer Christi tauff nicht hat verschmäht, und an das blut des Lammes geglaubt, dem wird da einzugehn erlaubt.

Die hunde sollen draussen bleiben: die zauberey und unzucht treiben, was mörder und abgötter sind, was lügen thut und lieb gewinnt; ihr theil ist ihnen zuerkennet im psuhl, der stets mit schwefel brennet.

In unsrer schönen himmels-hütten steht Gottes thron recht in der mitten, darauf sitzt Christus, Gottes-Lamm, der edle Löw aus Juda stamm, der seiner königlichen ehren, aus lieb, mich wieder will gewähren.

Von Gottes stuhl geht aus die quelle des freudenstroms crystallen-helle; daran das holz des lebens grünt, so zu dem heil der heyden dient, und bringet alle monat-zeiten die seelvergnügend-fruchtbarkeiten.

Dann wird Gott wissen ab die thränen von aller augen, die sich sehnen aus dieser argen sündenwelt nach solchem ewgen himmels-zelt: da soll kein leid noch flag sich finden,

all schmerz und tod soll ganz verschwinden.

Herr Jesu, laß mein herz entbrennen, die stadt im glauben zu erkennen, da du, geliebter Himmels-Fürst, dir meine seel vermählen wirst! Sie, deine braut, und taub, und fromme, rufft: Jesu, Jesu, komme, komme!

1353.

Dort ist: dort ist das rechte leben: da wird die krone mir bereit: sollt ich wol dieses kleinod geben für der welt-würde eitelkeit? wohl mir! daß ich sie fliehen kan: ich fang der väter leben an, und will, wie sie, mit lust und freuden, in guter still, die schäflein weiden.

So macht ein jünger seine würde und den verborgnen glanz und schein, auch bey des leibes druck undbürde, mit freunden schmucke nicht gemein: vom himmel stammet sein geschlecht, drum hält er über diesem recht, um, nach dem beyspiel derer alten, sich eitler freundschaft zu enthalten.

Drum ist sein wandel auch nun droben, das irdsche ist ihm koth und mist: darum hält er die wahre proben, daß er aus Gott gebohren ist. Denn zeigts doch selber die natur, in dem
ja

Ja jede creatur nach ihrem ersten ursprung gehet, und ohne diesen nicht bestehet.

Das zweiglein blüht nur an dem stamme, das tröpflein folget seinem bach, das stämmlein lobert mit der flamme, das schäfgen geht der mutter nach, der fisch verläßt sein wasser nicht: ein Christ lebt in dem Lebens-Licht, das ihn zum leben neu geböhren, und zu des liches kind erköhren.

Dahin, o Jesu, meiner seelen gar wunderschöner Bräutigam! dahin, ich will dir's nicht verhehlen, verlangt dein auserwehltes lamm: mein herz ist künftig so bestell't, daß es sich alles dings enthält; du wirst mir's doch nicht fehlen lassen, dann auch dein kleinod anzufassen.

1354.

D Gottes-stadt, o güldnes licht, o grosse freud ohn ende! wenn schau ich doch das angesicht? wenn küß ich doch die hände? Du schönste tochter unsers Fürsten, nach deiner liebe muß ich dürsten: der könig selbst hat grosse freud an deiner werthen lieblichkeit.

Wie siehst dein Liebster? sag es mir: Er ist ganz außerlesen; wie rosen sind die wangen schier, wie gold sein prächtig's wesen. Er ist der schönste baum in wäl-

dern, Er ist die beste frucht in feldern, Er ist wie lauter milch so schön: so ist mein Liebster anzusehn.

Da sitz ich unter Ihm allein, den schatten mir zu wehlen: denn seine frucht wird süßer seyn als honig meiner fehlen. Dann Er wird mir im freuden-leben sein' auserwehlte brüste geben; da werd ich wunderbarer weis erfüllet seyn mit himmels-speis.

O Zion, du gewünschte stadt, du bist nicht auszugründen! O stadt, die lauter wollust hat; in dir ist nicht zu finden, schmerz, krankheit, unglück, trauern, zagen, nicht finsterniß und andre plagen; es ändert sich nicht tag noch zeit, in dir ist freud in ewigkeit.

O stadt, in dir bedarf man nicht der sonnen güldne strahlen, des monden schein, der sternen licht, den himmel bunt zu mahlen: dein Jesus will die sonne bleiben, welch alles dunkle kan vertreiben. Nur Ihn zu schauen offenbar, ist deine klarheit ganz und gar.

Zur Lammes-hochzeit finden sich die Gott bekennet haben, und von den heyden jämmerlich getödtet, nicht begraben. Da freuen sich die keuschen frauen, da lassen sich die töchter schauen, welch' hier ihr leben tag und nacht

nacht in seiner gnade zugebracht.

Da sind die schäfslein, die der lust der schönsten welt entrinnen, die saugen igt an Gottes brust, sie trinken aus dem brunnen, der lauter freud und wollust giebet. Da liebet man und wird geliebet. Die herrlichkeit ist zwar nicht gleich, doch lebt man gleich im freudenreich.

Die höchste lust ist: unsern Gott in ewigkeit zu sehen, und vor dem Herren Zebaoth, bey königen zu stehen, ja recht in himmelsliebe brennen; dazu die besten freunde kennen, mit allen engeln freuen sich und lieblich singen ewiglich.

O Gott! wie selig werd ich seyn, wenn ich aus diesem leben zu dir spring in dein reich hinein, das du mir hast gegeben. Ach, HERR! wenn kommt die stund heran, daß ich zu Zion jauchzen kan?

1355.

Mein Bräutigam führe mich spazieren in dein versprochenes paradies, daß ich der fruchte recht genieß, die du mir selbst zum mund willst führen. Dein holder blick sind meine rosen, mein präusgen deiner kleider ruch, dein gnadenwort mein lie-

befosen, mein weg und ziel dein starker zug.

Hier seh ich starke ströme fließen, die ströme deiner lieblichkeit, die mir zur labung sind bereit: und was für quellen sich ergießen aus jenem meer der ewigkeiten, die schiessen alle niederwärts, denn deine huld pflegt sie zu leiten auf deines matten pilgrims herz.

Ich sitz im schatt'n des ich begehret, ich sitze unterm lebensbaum, und weiß, daß mir der sichere raum nie wird zum süßen schlaf verwehret. Erwach ich denn, so trägtst du wieder so viel erquickungsblumen zu, daß ich dir neue lobeslieder ertöne, nach genosner ruh.

Und so pfleg ich mit meinem Hirten mit freuden aus und eingehehn, und wenn die rauhen winde wehn, so kan mich denn sein schoos bewirthen. Indessen laß mich deiner warten, ist doch bey dir ohndem schon ja. Im schönen paradiesesgarten sing ich dafür Hallelujah.

1357.

Wie selig ist die seele, die die lampe zugericht, daß es ihr dann nicht an öle, wenn der Bräutigam kömmt, gebricht! Das ist eine fluge braut, die darauf, weils zeit ist, schaut: die wird bey dem

dem Bräutigam stehen, und mit Ihm zur hochzeit gehen.

Lieb, mein Bräutigam! daß mein herze sey mit glaub und lieb erfüllt, und ich nicht die zeit verscherze, da du hochzeit halten wilt; sondern wenn dein tag bricht an und die thür wird aufgethan, ich, nach überstandnem leiden, eingeh zu den hochzeit-freuden.

1357.

Ihr Jungfrau, wacht, füllet eure lampen an mit gutem öl, so viel eir jede kan: nehmt euer wahr, gebt acht auf alle stunden; daß ihr bereit vom Bräutigam werdt gefunden.

Siehet keuschheit an, umhüllt euch in das kleid des wahren heils und der gerechtigkeit: seyd unbesleckt von lusten dieser erden, in werken rein, holdselig von geberden!

Glaubt, habt geduld, und bleibet Ihm getreu, daß euch sein blick hinwiederum erfreu! Ob Er verzeucht, Er wird gewißlich kommen; und dann von euch mit freuden angenommen.

Nun sieh! Er kömmt bey später mitternacht; da mans nicht denkt, wird ein geschrey gemacht. Er nähert sich, ihr klugen jungfrau schauet Den, welchem ihr sollt werden anvertrauet.

Wenn ihr Ihn trefft, so haltet euch an Ihn, der Bräutigam wird euch schon zu sich ziehn, ins Vaters reich, zum hochzeit-mahl euch führen, mit herrlichkeit, die ewig währet, zieren.

Ihr thörichten, habt hieran keinen theil: ihr habts versäumt, verscherzt der seelen heil. Was wollet ihr erst öl zur lampe kauffen, da allbereits die rechte zeit verlauffen?

Die thür ist zu: nun kömmt hier niemand ein; ihr rußt umsonst, daß euch der Herr erschein, und thu euch auf; Er will euch gar nicht kennen, noch seine braut und die geliebte nennen.

Drum wachet all, und habet auf euch acht! Denn welche sich mit öle nicht bedacht, wenns Menschen Sohn nun kömmt, sie zu umfassen; die werden nicht zum himmelreich gelangen.

1358.

Ermuntert euch, ihr frommen, zeigt eurer lampen schein! der abend ist gekommen, die finstre nacht bricht ein, es hat sich aufgemachet der Bräutigam mit pracht: auf, wartet, bett und wachet, bald ist es mitternacht.

Macht eure lampen fertig und füllet sie mit öl, und seyd des heils gewärtig, bereitet

bereitet leib und seel! Die wächter Zions schreyen: der Bräutigam ist nah; begegnet Ihm im reihen, und singt Hallelujah!

Begegnet Ihm auf erden, ihr die ihr Zion liebt, mit freudigen geberden, und seyd nicht mehr betrübt! Es sind die freuden-stunden gekommen und der Braut wird, weil sie überwunden, die frone nun vertraut.

Die ihr geduld getragen, und mit gestorben seyd, sollt nun, nach creutz und flagen, in freuden sonder leid, mit leben und regieren, und, vor des Lammes thron, mit

lauchzen triumphiren, und in der sieges-kron.

Hier ist die stadt der freuden, Jerusalem, der ort, wo die erlösten weiden; hier ist die sichere pfort; hier sind die guldnen gassen; hier ist das hochzeit-mahl; hier soll sich niederlassen die Braut inr hochzeit-saal.

O Jesu, meine Bonne, komm bald und mach dich auf! geh auf, verlangte Sonne, und fördre deinen lauff! O Jesu, mach's ein ende und führ uns aus dem streit! wir heben haupt und hände nach der erlösungszeit.

Ende der ersten Classe, d. i. der den Viris desideriorum eigenen Lieder.

II.*

1359.

Nundre mögen weisheit nennen, was hier in die augen fällt, ob sie schon Den nicht erkennen, dessen weisheit alles hält: mir soll meines Jesu Wein meine kunst und weisheit seyn. Das geheimniß seiner Liebe ist die schul, da ich mich übe.

1360.

Man sucht, durch list und spizgen fund, oft ansiglich der wahrheit grund; da doch das Wort, das ewig bleibet, den irrthum leichter von uns treibet, und hilft, durch seinen sanften lauff, der schwachheit unserß geistes auf.

O Herr, gieb, daß ich eins

* Lieder aus dem Psalter-Spiel, Blumen-Kranz und dergleichen Gesangbüchern.

eins mit dir in deiner lieb
sey für und für! es ist das
viele hörn und lesen mir oft
mehr schad, als nüz, gewe-
sen: denn was ich immer
wünschen kan, das treff ich
beym Erlöser an.

Ein reiner, neuer, bester
geist, der sich der einfalt nur
befleißt, der läßt kein eitles
ding sich stören; er wirkt
und ruht, nur GOTT zu eh-
ren, sucht weder nüz noch
ruhm im spiel, weil Christus
ist sein einzig ziel.

1361.

Such, wer da will, ein
ander ziel, die seligkeit
zu finden: mein herz allein
bedacht soll seyn; auf Chri-
stum sich zu gründen. Sein
wort ist wahr, sein werk ist
klar, sein heilger mund hat
kraft und grund, all feind
zu überwinden.

Such, wer da will, noth-
helfer viel, die uns doch
nichts erworben, hier ist der
Mann, der helfen kan, bey
dem nie was verdorben.
Uns wird das heil durch
Ihn zu theil, uns macht ge-
recht der treue Knecht, der
für uns ist gestorben.

Ich sucht doch Den, laßt
alles stehn, die ihr das heil
begehret. Er ist der HErr,
und keiner mehr, der euch
das heil gewähret. Sucht
Ihn all' stund von herzens-

grund, sucht Ihn allein, denn
wohl wird seyn dem, der
Ihn herzlich ehret.

Mein's herzens Kron,
mein' Freuden-Sonn sollst
du, HErr Jesu! bleiben:
laß mich doch nicht von dei-
nem licht durch eitelkeit ver-
treiben! Bleib Du mein
preis, dein wort mich speis:
bleib Du mein' ehr, dein
wort mich lehr, an dich recht
vest zu glauben!

1362.

Diß ist der rath zur selig-
keit: Sich hin zu Je-
su wagen, und, wenn ihr
angenommen seyd, der hei-
ligung nachlagen, denn ohne
solche möcht ihr nicht des
Lammes heilges angesicht
dort sehen und ertragen.

Wenn du dein tieffes
elend spürst und dein un-
reines wesen, und herzliche
begierde führst, von solchem
zu genesen: so macht der
glaub in Christi blut dich
vor dem HErrn gerecht und
gut, rein, schön und außer-
lesen.

So daß sich GOTT, in
Christi tod und creuz, in
reicher masse, mit dessen
kraft, bey seelen-noth, wahr-
haftig schmecken lasse, wahr-
haftig und so wesentlich, daß
gegen höll und teufel sich
das herz erhebe und fasse.

Es wird der mensch an
herz

herz und muth, verstande, sinn und neigen, gebessert, umgewandt und gut. Das Lamm-Blut kan nicht schweigen; und, auf derselben gnaden-spur, wird endlich göttlicher natur theilhaftigkeit sich zeigen.

Das geht denn so von grad zu grad, seit man in Ihm gegründet. Denn wer da will, nimmt in der that; und wer da sucht, der findet; wer anknüpft, dem wird aufgethan. Drum ringet, Christus bricht die bahn, ach ringt und überwindet!

1363.

Wollt ihr den Herren finden, so sucht Ihn, weil es zeit: wollt ihr den Bräutigam binden, so thut, weil Er's verleiht; wollt ihr die kron erlangen, so rennet nach dem ziel: wer gnade hat empfangen, der müht sich gerne viel.

Sucht Ihn, mit kindsheerden im tripplein auf dem heu: denn wer kein kind will werden, der geht Ihn stracks vorbei. Sucht Ihn, den reinen Knaben, in der jungfrauen schoos; denn wer diß gold will haben, muß seyn von keuschheit groß.

Sucht Ihn, soll Er sich

zeigen, im wege der geduld! wer still seyn kan und schweigen, der findet seine huld. Sucht Ihn in wüsteneyen der nöthigen einsamkeit, die mit der welt sich freuen, die fehlen seiner weit.

Sucht Ihn, in creuz und leiden, in trübsal und elend! denn durch der wollust freuden wird man von Ihm getrennt. Sucht Ihn, wo Er im grabe der welt gestorben ist! denn wer nicht all'm stirbt abe, der ist ein lauer Christ.

Sucht Ihn im himmel droben, im chor der Seraphim! denn die Ihn liebend loben, sind nicht mehr weit von Ihm. Sucht Ihn in eurem herzen mit tieffer innigkeit! so werdt ihr frey von schmerzen iht und in ewigkeit.

1364.

Geh aus von deinem lande! sprach Gott zu Abraham. O mensch! in diesem stande kriech aus dem sünden-schlamm: ach denke, wer du bist, und wie du Gott betrübtest, wo du dich selber liebest, fürwahr kein rechter Christ.

Das höchste Gut im leben, dem menschen zugesandt, das Gott uns hat gegeben; das wird die Lieb genannt

genannt: diß höchste Gut ist Gott; zu dem sollst du dich kehren, Ihn herzlich zu verehren und nicht des satans roth.

Ist Gott, wie wir bekennen, der Anfang und das Ziel, das A und D zu nennen; was harren wir denn viel, leib, leben, herz und muth allein Ihn zuwenden? denn Er will uns senden sich selbst, das höchste Gut.

Noch will ich ferner lehren, wie der, so Christum liebt, gar nicht sich soll verehren, als der ihm selber giebt, was Gott allein gebührt, wer dessen lob nicht suchet, derselbe ist verflucht, wird hin zur pein geführt.

Die schönen leibes-gaben, auch glück, wiß, ehr und geld, samt allem, was wir haben, hat Gott uns zugestellt: weil diese brünnelein nun sich aus Ihm ergießen, so müssen sie auch fließen zu selbem meer hinein.

Gleich wie der sonnen strahlen, wenn sie, in ihrem lauff, ein ganzes land bemahlen, viel blümlein schließen auf, die suchen wieder sehr die sonn' an allen enden: so muß man alles wenden zu Gottes preis und ehr.

Als jener könig lobte die Babel seiner macht, und

gleich vor freuden tobte, von hoffart, stolz und pracht; da ward er toll und wild. Das heißt, sich selber lieben: diß ist, o mensch! geschrieben der welt zum klaren bild.

Ach! stelle deinen willen nach Gottes willen an, der deine bittr erfüllen und dich erhöhen kan; doch zeig es mit der that, kanst du dich selbst bezwingen, so wirst du vollenbringen, was Gott befohlen hat.

1365.

Gedenke nicht, daß Jesus Christ im herzen gegenwärtig ist, wo fleisch und blut regieret; nein, wo der geist nicht triumphirt, und fleisch und blut gefangen führt, wird Jesus nicht gespüret.

Sein tempel ist ein reines herz, zerknirscht von wahrer reu und schmerz, und da sein blut die schwellen gezeichnet; da, da wohnt Er gern, und da kan man Ihn Gott dem HErrn, in glaubens-kraft, darstellen.

Kan dann mit Simeon zuletzt hinfahren, wo er sich ergözt im friede, freud und wonne: wer seinen Heiland hat gesehen im glauben, kan im fried hingehn, zu schauen seine sonne.

1366. Im

1366.

Im fall du Christum wilt
behalten, so halt Ihn
einig und allein: die ganze
welt muß dir erkalten, und
nichts als lauter greuel seyn.
Soll Er dich nennen seine
braut, mußt du nicht andern
seyn vertraut.

1367.

Wer sich so läßt ergreif-
fen von der lieb, die uns
so gern der treue Vater schen-
ket, der findet mehr durch
seines Geistes trieb, als der
vernunft vermennte flug-
heit denket. Hier herrschet
nur der kinder-einfalt treu:
hier weist sichs, was Gott
und geschöpfe sey.

1368.

Gott ist in dem schwa-
chen mächtig, diesen
hilft Er in der that. Was
hergegen stark und präch-
tig, brauchet keinen arzt und
rath. Was die noth nicht
selbst kan flagen, wird ge-
leitet und getragen.

* * *

1369.

Wohlauf, zum rechten
Weinstock her! wohl-
auf, und bringet ihm die
ehr, die ihr von ihm all-
zugleich wollt trinken in des
Vaters reich! Wohlauf,
und lobet ihn, mit aller

kraft, die er alleine in uns
wirkt und schafft.

Der theure Heiland, Je-
sus Christ, allein der wahre
Weinstock ist, der geist und
kraft und wesen hat, der
aufre bleibet nur ein schatt:
wohl dem! der alle seine lust-
begier nur in den eigentli-
chen Weinstock führ,

Den uns der Vater vor-
gestellt, da Er Ihn an das
creuz gepfalt, zu unserm
heil, in seinem blut. Seht,
was die ewge Liebe thut, die
selbsten der Weingärtner ist
und heist, und wie der Wein-
stock sich in uns ergeußt!

Die guten reben finds al-
lein, die Jesu eingepflan-
zet seyn, die, durch die neue
pflanzungs-kraft, in seinem
blut- und geistes-saft, aus
Ihm, dem wahren Weinstock,
gehn herfür, von grad zu
grad, in angenehmer zier.

O daß doch keines von
uns sey so ungeschlacht und
ungetreu, das nicht auch
seine fruchte brächt, nach
guter reben art und recht,
zu des Weingärtners ehre,
ruhm und preis, daß Er
nicht wegnehm als ein dür-
res reiß!

Dann nur die reben läßt
Er stehn, an denen Er kan
fruchte sehn, die fruchte wah-
rer reu und treu, aus innerm
trieb, ohn heuchelen: die rei-
nigt Er, durch seines Geistes
zucht,

zucht, daß sie noch reicher
bringen ihre frucht.

O gnaden-volle reinigung, die uns bringt die vereinigung mit unserm Weinstock, der uns trägt, und immer näher faßt und hegt, daß wir zur rechten vollen fruchtbarkeit, durch des Weingärtners treue, sind bereit.

Herr Jesu! der du uns bestellst, dir frucht zu bringen in der welt, in und aus dir, durch deinen Geist, der zu dem ende in uns fleußt: o mach uns doch dir alle recht getreu, daß keines unter uns unfruchtbar sey!

1370.

Wenn die sünden kränken, so laßt uns bedenken, daß, nach Gottes rath, Jesus straf erduldet, und was wir verschuldet, ausgestanden hat: auf das nu folgt eine ruh, Gott wird lassen nach dem weinen euch die sonne scheinen.

1371.

*Die ihr mit sünden ganz beslecket, vor Gottes zorn erschrecket, laßt fahren heut die furchtsamkeit, hier ist der Brunn der reinigkeit, an dem kein fehl zu finden, der macht euch rein von sünden.

Wohl dem, der Jhn noch heut kan schauen mit herzlichem vertrauen, und Jhn best an sein herze drückt! der wird durch diesen trost erquickt, den wird nicht überwinden die schwere last der sünden.

1372.

Beglückter stand getreuer seelen! die Gott allein, zu ihrem Theil, zu ihrem Schatz und Zweck erwählen, und nur in Jesu suchen heil; die, Gott zu lieb, aus reinem trieb, nach ihres treuen Meisters rath, sich selbst verleugnen in der that.

Was soll euch reichthum, gut und schätze? was wol lust, ehre dieser welt? ach, glaubt, es sind nur strick und netze, die ihre schmeichelen euch stellt: die Dettla ist wahrlich nah, wenn ihr der welt im schoofe ruht, und meineth noch, wie wohl es thut.

Unmöglich kan was gutes geben die, so ja selbst im Argen liegt; der eitelfeit ihr falsches leben macht wahrlich nie ein herz vergnügt: Gott muß allein die wohnung seyn, darinn man wahre ruh geneußt, so uns erquickt an seel und geist.

Drum denket nach, wohin ihr lauffet; besinnet euch

euch und werdet flug: er-
gebt euch Dem, der euch er-
kauftet, und folget seines
Geistes zug, nehmt Jesum
an, der ist der Mann, der
alle süße in sich hat, die
macht des geistes sehn sucht
satt.

O süße lust! die man
empfindet, wenn man zu
Ihm das herze lenkt und
sich im glauben Dem ver-
bindet, der sich uns selbst zu
eigen schenkt: der engel
heer hat selbst nicht mehr an
reichthum, ehre, freud und
lust als Christi Freunden
wird bewußt.

1373.

Wie herrlich ist's, ein schäf-
lein Christi werden
und in der huld des treuesten
Hirten stehn? Kein höherer
stand ist auf der ganzen er-
den, als unberrückt dem
Lamm nachzugehen. Was
alle welt nicht geben kan,
das trifft ein solches schaaf
bey seinem Hirten an.

Hier findet es die ange-
nehmsten auen, hier wird
ihm stets ein frischer quell
entdeckt. Kein auge kan
die gnade überschauen, die
es allhier in reicher menge
schmeckt. Hier wird ein
leben mitgetheilt, das un-
aufhörlich ist, und nie vor-
über eilt.

Wie ruhig und wie froh

läßt sich entschlafen, wenn's
schäflein schon im schoos
des Hirten liegt? es darf
sich nicht an höll und tod
vergaffen, sein treuer Hirt
hat höll und tod besiegt.
Büßt gleich der leib die re-
gung ein, so wird die seele
doch kein raub des moders
sehn.

Das schäfgen bleibt in
seines Hirten händen, wenn
gleich vor zorn der ganze
abgrund schnaubt: es wird
es Ihm kein wilder wolf
entwenden, weil Der all-
mächtig ist, an den es gläubet;
es kömmt nicht um in ewig-
keit, und wird im todes-thal
von furcht und fall befreyt.

Wer leben will und gute
tage sehen, der mache sich zu
dieses Hirten stab: hier
wird sein fuß auf süßer wei-
de gehen, da ihm die welt
vorhin nur träber gab: hier
wird nichts gutes ie ver-
mißt, diemeil der Hirt ein
Herr der schätze Got-
tes ist.

Doch diß ist nur der vor-
schmack größrer freuden: es
folget noch die lange ewig-
keit: da wird das lamm
die seinen herrlich weiden,
wo der crystallne strom das
wasser beut. Da siehet man
erst klar und frey, wie schön
und auserwehlt ein schäflein
Christi sey.

1374. Wer

1374.

Was mich in dieser zeit betrübt, ist lauter seelen-pein, die mir so tieffe wunden giebt, die kaum zu heilen seyn: die sünden-last laßt mir nicht rast, der tief-verborgne feind, die böse lust in meiner brust, macht, daß mein auge weint.

Das schwereste, das größte weh, liegt selbst in meiner brust, das nagt mich, wo ich geh und steh, die an-geborne lust, die mich be-strickt und oft berückt, mich gar gefangen nimmt, eh ichs verspür, darüber mir mein herz in thränen schwimmt.

Das macht mir all mein leben schwer, es setz so heftig an, als ob das nur vergebens war, was Gott an mir gethan. Was Gottes Geist mit großem fleiß in mir gewirkt hat, reißt dieses sündliche geschmeiß hinweg, und macht mich matt.

Ach schwäche nur, durch deine cur, die macht der finsterniß: mach heil und rein dein schäfelein von satans schlangen-biß. Ich bitt dich dann, brich selber an in mir, o Lebens-Licht! dein segen sey mir täglich neu, mein Haupt! ich laß dich nicht.

1375.

Siehe! ich gefallter knecht, voller blut und schläge, ich, dein diener, bin wol recht langsam, faul und träge: ach, du Gott Zebaoth! hör mein schreien, tönen, und mein ängstlich sehnen!

Ich bin kalt, entzünde mich, o erweich mich harten: speis mich, ich bin hungerig, feucht mich durren garten! satan schlägt und erregt sehr viel harte wunden in versuchungs-stunden.

Meines fleisches lust-be-gier macht mir manche schmerzen, auch die welt, die schießet mir pfeile nach dem herzen: mancherley menschen-scheu sucht mich zu erschrecken, und in noth zu stecken.

Ach! könnt ich doch, Jesu! dich, wie ich wollte, lieben; o möcht ich doch kräftiglich solche lieb ausüben! brünstiglich wünsche ich dich im geist zu küssen, in dir zu zerfließen.

Mein geist weiß die wol-lust wohl, was es sey, dich lieben; wenn das fleisch ist trägheit voll, will doch herrschaft üben: fleisch und geist zieht und reißt mich auf beyden ecken, da bleibt man fast stecken.

Ach! was mach ich armer doch? wer wird mich erretten?

erretten? wohin flieh ich endlich noch? wer wird mich vertreten? Herr, mein Heil, komm in eil, brich des fleisches tücke, und die besten stricke!

IESUS.

Sieh! ich komme und erfüll, seele, dein verlangen, ja, ich küsse dich, und will dich mit lieb umfassen; fleisches-noth, welt und tod, ja der höllen banden mache ich zu schanden.

Meinen Geist den schenk ich dir, der das fleisch bezwinde, auch die lieb, die dich zu mir zieh und kräftig bringe: ich heil dich, dich will ich reingen und entbinden, stärken, kräftigen, gründen.

Deiner wunden tieffen schmerz heilen meine wunden; deine schläge hat mein herz, dir zum heil, empfun- den: trag geduld, alle schuld soll mein blut bezwin- gen, soll mein blut ver- schlungen.

Dieser reine purpur- schweiß machet alles reine: was nicht reine, das wird weiß durch dis blut alleine: die natr, creatur, und dis ganze wesen soll dadurch ge- nesen.

Seele.

O wie rein ist doch dein blut, Iesu, meine wonne! schnee-weiß macht die wun- den-fluth, heller denn die

sonne. Ganz und gar heil und klar werden dort die deinen, durch dein blut, er- scheinen.

Dank sey dir, du Göt- tes-Lamm! daß du über- wunden, daß du mir am creuzes-stamm die erlösung funden: ich bin dein, dir allein will ich mich ergeben, in dir siegen, leben.

1376.

Ich sollte wol lieben das ewige Gut, doch werd ich getrieben, durchs fleisch und durchs blut, zu lieben das finstre, zu hassen das licht, und das liegt auf mir als ein schweres gericht: ach davon befreit seyn, wer wollte das nicht?

Du Herz voll erbarmen! du blickst mich wol an, du kennest mich armen, wie we- nig ich kan, du kanst mich befreien, dieweil deine hand, o grosser Erlöser, den sün- dern gesandt! ja weiß zu zer- brechen das stärkste band.

1377.

Ich armer sunder komm zu dir mit demüthi- gem herzen, o GOTT, der gnädig für und für! bekenn- ne dir, mit schmerzen, die sünden all, die frucht vom fall, wie ich sie hab began- gen von jugend auf, seit ich die räuff in Iesu tod em- pfangen.

H h

Eröffne

Eröffne mir dein freund-
lich Herz, die residenz der
liebe, vergieb die sünd, heil
meinen schmerz, dein lieben
an mir ube, dein angesicht
aus gnaden richt auf mich
betrübten sündler, gieb mir
ein'n blick, der mich erquick,
so wird die angst bald min-
der.

I 378.

Frenlich ist es hohe zeit,
Vater in der höhe!
gieb, daß ich die wichtigkeit
dieses werks verstehe! an
dem augenblicke hängt ewigs
wohl und wehe.

I 379.

*Groß ist mein' ungerech-
tigkeit, die Gottes
zorn erwecket; Sein un-
schuld aber ist das fleid, da-
mit ich werd bedecket. So
groß sich keine sünde findt,
die nicht in Christi tod ver-
schwindt, der unser Bruder
worden.

I 380.

JESU! laß mich meine
sünden recht empfinden:
daß ich deiner gnade auch
recht gebrauch.

JESU! laß auf mein
gewissen dein blut fließen:
daß ich sey von schuld und
pein los und rein.

JESU! mache mir denn
wieder herz und glieder,
füße, augen, ohren, mund,
ganz gesund.

JESU! ich dein täu-
lein girre in der irre: thue
auf dein fensterlein, laß mich
ein.

JESU! laß mich hier
auf erden himmlisch wer-
den: daß mein wandel sey
bey dir und nicht hier.

JESU! laß mich, deinen
reben, in dir leben: daß ich
bringen könne frucht, die
man sucht.

JESU! laß aus deinen
schränken mich nicht wan-
ken: daß ich dich, mein Heil,
ergreif ohn umschweif.

JESU! laß mich auch
kein leiden von dir scheiden:
daß ich dein mit seel und
leib ewig bleib.

JESU! laß mir meinen
glauben niemand rauben:
daß ich treu sey, bis zum tod,
dir, mein Gott!

JESU! laß mein schwä-
ches lassen dir gefallen: daß
doch dein unmündig kind
gnade findt.

I 381.

Erleucht mich, Herr, mein
licht! ich bin mir selbst
verborgen, und kenne mich
noch nicht: ich merke dieses
zwar, ich sey nicht, wie ich
war; indessen fühl ich wohl,
ich sey nicht, wie ich soll.

Ich lebr' in stolzer ruh,
und wuste nichts von sorgen
vor diesem: aber nu bin ich
ganz voller brast, und mir
selbst eine last; was vormals
meine.

meine freud, macht mir ist
herzeleid.

Kein zeitlicher verlust
verursacht diesen schmerzen,
so viel mir ie bewußt; mich
liebt manch treuer freund,
mich überwindt kein feind,
der leid hat, was er will, ge-
sundheit, hüß und süß:

Nein, es ist seelen-pein,
es kömmt mir aus dem her-
zen, und dringt durch mark
und bein; nur diß, diß liegt
mir an, daß ich nicht wissen
kan, ob ich ein wahrer Christ,
und du mein JEsus bist.

Es ist nicht so gemein,
ein Christe seyn, als heissen:
ich weiß, daß der allein des
namens fähig ist, der sei-
ne liebste lust durch Christi
kraft zerbricht, und lebt ihm
selber nicht.

Es ist ein selbst-betrug,
mit diesem wahn sich spei-
sen, als ob diß schon genug
zu einem Christen sey, daß
man von lastern frey, die
auch ein blinder heyd, aus
sücht der schande, meidrt.

Der ziehet Christum an,
der sich an Ihn gehalten
und seine blutge fahn; der's
fleischs lust und rath, gut,
ehr und was er hat, von
herzen haßt, und spricht:
nur JEsus ist mein Licht.

Das ist des glaubens
wort und dürstiges verlan-
gen: Herr JEsu! sey mein
Hort, Versöhner, Herr und
Schild, und führ mich, wie

du wilt: dein bin ich, wie
ich bin, nimm mich zu eigen
hin.

Hie, sorg ich, fehlt es
mir, die lieb ist noch nicht
richtig, Herr JEsu Christ,
zu dir: denn ich bin etwa
doch beynah erst ein Christ
noch, die welt und lust ist
mehr geliebt, als deine ehr.

Mein herz, begreiff dich
nu! ich muß es redlich wa-
gen, ich komm eh nicht zur
ruh: sagst du hiermit der
welt, und was dem fleisch
gefällt, rein ab und Christo
an: so ist die sache gethan.

Du erd-wurm! solltest
du dem König dich versa-
gen, dem alles stehet zu,
der allein weiß und reich,
der alles ist zugleich, der
selbst die ganze welt erschaf-
fen und erhält?

Wenn alles wird ver-
gehn, was erd und himmel
heget, so bleibt Er vest be-
stehn: sein wesen nimt nicht
ab, die Gottheit weiß kein
grab. Und wen Er einmal
kennt, des wohlstand nimmt
kein end.

Thu, was du wilt, mit
mir: werd ich nur zugerich-
tet, zu deinem preis und
zier, ein saß der herrlichkeit,
mit deinem heil bekleidt, ge-
heiligt nun und dann; wohl
mir! so ist's gethan.

1382.

Daß doch nur mein herz
nicht gläubet! Gott be-
weist, wie Er heist und Er
sich beschreibet. O daß doch
mein herz verzaget! immer-
dar wird ja wahr, was
Gott zugesaget.

Daß sich doch mein herz
betrübet, als ob sich nie in
dich dieser Gott verliebet!
Daß doch nur mein herz so
weinet! gläubst du nicht,
daß das licht endlich wieder
scheinet?

Wöchte doch mein herz
bald fühlen, daß Gott weiß,
wenn es heiß, mich mit trost
zu fühlen! Wöcht ich doch
dem Herrn vertrauen und
hinfort auf sein wort und
verheißung bauen!

1383.

Ich suche dich in dieser
ferne, mein Aufenthalt,
mein Licht und Sterne! dein
pilgrim bin ich noch auf
erd; ach wie so oft, ach wie
so gerne wär ich in dich
ganz eingekehrt!

Komm, gürt mir die trä-
gen leiden, laß sich mein
herz dir ganz zuwenden,
und halte meinen sinn in
dir! wenn wird sich doch
die unruh enden? wenn fühl
ich kräftig dich in mir?

Ach fasse die zerstreuten
sinnen, und nahe dich mir
selbst von innen, daß mich

nicht jede regung stör! zeuch
mich an dich mit herz und
sinnen, daß mich das fleisch
nicht mehr bethör!

Ich fühle wohl, Du bist
alleine; ach nimm doch von
mir all das meine! daß
ich der gnade fähig werd:
o Jesu! komm, und mir
erscheine, mein herz ist ganz
zu dir gekehrt.

Du, mein Gott, bist das
schönste Wesen; durch dich
allein kan ich genesen, wie
mag ich ohne dich was seyn?
von dir zu wissen und zu le-
sen ist nichts, ohn deine kraft
und schein.

Ach, so befreye, o mein
Leben! durch wahrheit, die
du mir gegeben, mein herz,
und reinge dir es gar, daß
ich, gleich einem grünen
reben, an dir viel fruchte
bringe dar!

Den Geist der lautern
Gottes-liebe laß führen
mich, in heilgem triebe, dir
nach, zu halten diese spur;
daß, wenn ich mich hierin-
nen übe, mich nicht aufhalt
die creatur.

1384.

Mein holdester Jesu, du
süßeste lust rechtschaf-
fener seelen, die dich nur er-
wehlen, wie wenig ist mir
doch dein Wesen bewußt!
Laß sterben in mir des flei-
sches begier, nach dir nur al-
lein laß hungrig mich seyn.

Ja

In dir ist die fülle des
allen, was gut; das andre
betrüget, was fleischlich ver-
gnüget, es schwächet den
glauben, entkräftet den
muth. Wer alles verläßt
und hanget nur fest an JE-
SU allein, kan freudiger
seyn.

Ich mache mich beste im
biblischen grund. Laß mich
in dein wesen der gnade ge-
nesen, und thue die richtigen
wege mir kund. Verleihe
du mir zu finden in dir,
was ewig ergetzt und nün-
mer verlegt.

Uns irdische will ich mich
nicht mehr bemühen. Ich
will mich nur sehlen zum
Bräutigam der seelen und
alles das andre ohn' unter-
laß fliehn. Er füllet die
brust mit himmlischer lust,
und was man begehrt, wird
in Ihm gewährt.

Er ist auch der beste und
treueste Freund, es wasset
von liebe und innigstem trie-
be sein herze, das allzeit es
brüderlich meint. Er schen-
ket zugleich sein ewiges reich,
in welchem es nicht an freu-
de gebricht.

So ziehe, mein JESU,
mich gänzlich an dich, laß in
mir zerrinnen die herrschaft
der sinnen, und leite die
ströme der liebe in mich.
Dein himmlischer glanz durch-
leuchte mich ganz, hinführo
allein dein eigen zu seyn.

Mein wille sey gänzlich
in deinen versenkt! Im le-
ben und freuden, im wirken
und leiden werd' alles nach
deinem gefallen gelenkt. Dir
geb ich mich hin in kindli-
chem sinn. Ach lebe in mir,
so leb ich in dir.

1385. 155

Sreicher Gott von gü-
tigkeit, von gnade und
erbarmen: wie groß ist dei-
lieblichkeit bey allen geist-
lich armen! Mein herz ist
still, und spricht: dein wille,
o Vater in der höhe, dein
wille allein geschehe!

Laß leuchten mir dein an-
gesicht! in meinem dunkeln
herzen, da deines theuren
wortes licht zerstreuet allen
schmerzen, und öffnet mir
die schöne thür der Gnade
und der Wahrheit, in lauter
froher klarheit.

Ich selig und gar heilig
ist, wer hiezu kan gelangen,
daß du, o Mittler, JESU
Christ! den willen nimmst
gefangen, und bringst den
sinn zum Vater hin, ver-
söhnt mit deinem blute; da
schmeckt man alles gute.

Denn Gott ist nicht ein
menschen-kind, was böses zu
erwehlen: der beste mensch
ist oftmals blind, und kan
gar leichtlich fehlen. Wer
aber sich ganz lediglich ver-
gibt in Gottes wegen, der
findet lauter segnen.

H h 3.

Drum

Drum schaff in mir, o
Heilger Geist! den wahren
sinn des Sohnes, und gieb
mir, der du Troster heißt,
die einfallt deines thrones;
gieb, daß ich frey vom wollen
sey, und mich dir übergebe,
daß dein will in mir lebe.

Zerbrich, o Gott! des
teufels list, der immer will
verhindern, daß nicht, was
auch dein rathschluß ist, er-
scheine deinen kindern. Stoß
ab den feind, der's böse
meint; laß ihm's niemals
gelingen, wenn er was an
will bringen.

Wenn aber deines frie-
dens schein nun zeigt dein
willen; so wird sich dann,
ohn alle pein, auch aller
zweifel stillen. Versiegle du
in tiefer ruh all innigkeit
der ~~seelen~~ ^{Herz} wille sey
mein wehien.

1386.

Herzens-Heiland! schenke
glauben deiner tauben,
glauben, der durch alles
dringt; nach dir girret mei-
ne seele in der hōle, bis sie
sie sich von hinnen schwingt.

Du hast sünd und straf
getragen; furcht und zagen
muß nun ferne von mir
gehn. Todes - stachel ist
zerbrochen, meine knochen
werden frōlich auferstehn.

Herzens-Lamm! dich will
ich loben, hier und droben,
in der zartsten liebs-begier.

Du hast dich zum ewigen le-
ben mir gegeben; hole mich,
mein Lamm, zu dir!

1387.

Gütigster Hirte! dein ruf-
sen erschallet, welches
mich suchet und mächtiglich
zieht: süßeste Liebe! mein
herze das waltet, weil es dich
inniglich hōret und sieht.
Ach, ich umfang dich und
brenne vor liebe! ach, wenn
ich ewig darinnen verbliebe!

Angst ist im welt-sinn, in
dir ist der friede: führe mich
wieder in schaaf-stall hin-
ein; trag mich zur heerde,
dieweil ich so müde; labe
mich wieder, erquicke mich
fein. Du bist die fetteste
aue und speise, die mich er-
gōzet auf himmlische weise.

1388.

Du Freund der sündner!
vom verderben hilfst
dein sterben. Vor deinen
wunden, Herr! verschwin-
den meine sünden. Hier
will ich nun, da sie mich
schrecken, mich verstecken.

En nun! sein tod kan
doch vom Bösen ganz erlö-
sen. Diß hab ich in der
sünden banden nicht verstan-
den; weil alle welt im Ir-
gen lieget und betrüget.

Ach wo sind die, die mir
gesaget, was nun naget? Die
guten kinder fordern eben
frommes leben. Wer will
sich

seht doch bey solchen lehren
recht befehren?

Ich folge dir, Herr!
und umschliesse deine füsse,
bis ich von einem gnaden-
blicke mich erquicke, und so
für die gewalt der sünde
mittel finde.

1389.

Bande meiner traurigkeit,
springt in tausend stücken:
es beginnt die gnaden-zeit
obenher zu blicken. Auf!
mein geist, dein kerker bricht,
Gott verdammt uns feinde
nicht: weicht, ihr plagen,
weg, verderben, weg! ich
soll nicht sterben.

Ja, ach ja das theure
blut, daß der welt so nützet,
hat die milde gnaden-fluth
auch auf mich gespreizet:
Herr! hier ist dein creutz-
psal, hier ist meiner sünden
zahl! bist du nicht für mich
gegeben? Ja, drum kan ich
leben!

Satan, trog, nun sieh ich
hier in des Herren wun-
den; trog, komm an und
wirf mir für, wie du mich
gebunden: tod und hölle,
fleisch und welt, die ihr mir
so nachgestellt, trog, daß ihr
euch lasset sünden, mich zu
überwinden.

Jesus, dir sey lob und
dank, daß du mir erschienen!
laß dir meinen lobens-gang
stets zur ehre dienen. Stär-
ke mich durch deine macht,

die mir ist das leben bracht:
laß mich stets dein lob erhe-
ben, und ohn ende leben.

1390.

Sagt; habt ihr nicht ge-
sehn, den meine seele
liebet? der sich mit seiner
kraft mir oft zu schmecken
giebet, der kraft, von wel-
cher auch der leib sein an-
theil nimmt: ich spüre schier
nicht mehr, daß nur ein fun-
ken glimmt.

Ich suche meinen Freund
bey meinen andern Lieben,
und diese sagen theils, ich
sollt mich nicht betrüben;
theils geben solchen rath,
der sich vor andre schickt:
die meisten wissen nicht, was,
wie und wo michs drückt.

Ich finde meinen Grund
im glauben an sein Leiden.
Wie hat Er mich so lieb?
Da sind die wahren frey-
den? Ihm überlaß ich mich,
bin übrigens ganz still: Er
fuß, Er staupe mich, Er ma-
che was Er will.

1391.

Manchen ort bin ich durch-
gangen, hab auch sonst
viel dings gesehen, keines hat
mich können fangen: endlich
aber ist's geschehn, daß mich
Jesus angeschauet, der be-
zwang mir muth und sin,
schenkt auch nun, mir zum ge-
winn, sein herz, weil Er mir
vertrauet. Drum so lieb ich

Ihn allein, Er, Er soll mein
Bräutigam seyn.

O ihr heiligen engel-chöre,
muntre geister allzumal,
o ihr grossen Gottes-heere:
nehmt auf in die heilige
zahl die ins lebens-buch
geschrieben! Ob die him-
mel schon vergehn, bleibet
doch die liebe stehn, und
wir werden ewig lieben;
und Jehova soll allein mein
Haupt, Hirt und König
seyn.

1392.

Ewige Weisheit, JESU
Christ! da mein rechter
brant-schatz ist: hast du
schon vorlangst mir nicht ein
verlöbniß zugericht?

Ist die starke liebes-hand
nicht mein sichres unter-
pfand? Kriegt ich nicht den
siegel-ring, als ich deinen
Geist empfing?

Hast du mich nicht schon
geliebt, da ich dich gleich
hoch betrübt? Hast du de-
ne werbung nicht, Bräuti-
gam! auf mich gericht?

Zog der Vater meinen
sinn nicht aus liebe zu Dir
hin, eh dein unverwehrt
zug den unglauen über-
wug?

Als ich mich nun zu dir
wandt, machtest du dich
mir bekannt, mehr als man
verlobte schaut mit einander
seyn vertraut.

So viel jahre tag und

stund ist mir deine liebe kund,
und der treu' standhaftig-
keit dauret vest auf deiner
seit.

Und weil du nun, JESU
Christ! wirklich angezo-
gen bist; so ist ja das hochzeit-
kleid für mich fertig und
bereit.

Diß ist die gerechtigkeit,
die die sünde von mir
scheidt; die du mir am creuz
erwarbst, Liebe! da du für
mich starbst.

Ja es mangelt mir auch
nicht heiligung, kraft, lieb
und licht: du mein Gott
und Herr allein sollst mein
ewigs erbtheil seyn.

Aber eines fehlt mir hier:
daß ich nicht so find in mir
der verbundnen Einigkeit
unbewegte festigkeit.

Denn mein wille lenkt
sich wol manchmal hin, wo
er nicht soll: darum ziehe
meinen sinn gänzlich in den
deinen hin.

Wie nun JESUS in der
that mich im geist versiegelt
hat; so weiß ich, ich bleibe
nun ewig in der liebe ruhn.

Ich begehrt nur in sein
herz, sonst nicht auf, noch
niederwärts; o daß doch
kein augenblick mich von der
gemeinschaft ruck.

1393.

Mein JESU, du still ein-
gezogenes kind! ach
schenkt mir aus deiner un-
endlichen

endlichen fülle, darinnen man gnade um gnade stets findet, die spuren der wahren inwendigen stille, die du auf der welt selbst so ernstlich gesucht, und alles das wilde getümmel verfluchet.

Du weißt ja am besten, mein anderes Ich! wie ich mich bisher in geschaffenen dingen, die mich doch nur bloß sollten führen auf dich, vertieffet, daß sie mich fast von dir abbringen. Ach wie viel elenden und dürstigen gözen wußt ich in dem herzen altäre zu setzen.

O Liebe! komm, stür dem verderben einmal! komm, sammle, was sich bisher von dir zerstreuet! erwecke doch selbst deine heilige zahl, daß sie mit ernst meiden, was sie und dich zwehet! Denn Christus und Belial stamm zusammen, weil sie nicht von einerley ursprünge stammen.

1394.

Gelobet seyst du, Jesu Christ! daß mein herz erwärmet ist mit deines Geistes heißer glut: nimm ferner solches in die hut. Kyrieley.

Geduld, lieb, hoffnung, zubericht wird durchs creuz zum hellen licht, und das gebet steigt himmel an, wenn es kein hülfs sonst finden kan. Wirkt diß, o Jesu!

Ach mach mein lichtlein hell und klar! es ist noch verbunkelt gar. Komm, liebster Schatz! besuche mich, des glaubens lamp erwartet dich: Eil doch, o Jesu!

1395.

Komm, beug dich tief, mein herz und sinn, vors Lammes thron, in staub darnieder, leg dich zu seinen füssen hin, und wiederhole deine lieder! Erkenne wie du selbst aus dir nichts bist, wie Gott in dir und allen. Alles ist.

Wo hättest du einen sunken kraft, wenn du sie nicht erlangt von oben? wer hat dir so viel ruh geschafft von deiner feinde list und toben? wer stillte wol das brausen dieses meers, und wer bewang die macht des höllenheers?

Wer hat dich von dem strick befreit, dein leben vom verderb gerissen? wer krönt dich mit barmherzigkeit, und läßt dich seine rechte wissen? Bist du es nicht, Jesus Immanuel? der auf uns stürzt, der unerschöpfte Quell.

Hat uns nicht deine hand gefaßt, und, wider aller menschen hoffen, gebracht aus aller sündenlast? daß wir das ziel der ruh getroffen, und reichen fried vor feinden um uns her genießen

sen stets, von furcht und zweifel leer!

Was zwischen uns sich setzen wollt, hat deine kraft bald ausgetrieben. Du bleibst deinem tempel hold, daß dein bau bis hieher ist blieben, daß veste steht des Sohnes herrlichkeit, die dir in uns der Vater hat bereit.

Du überschüttest uns mit lieb, und reinigst herz, muth und sinnen, daß wir, aus deines Geistes trieb, dich stets in uns mehr lieb gewinnen. Du drückst dem geist der reinheit siegel auf, daß uns kein koth besleckt den frohen lauff.

So nimm dafür zum opfer hin uns selbst mit allem, was wir haben: nimm geist, seel, leib, herz, muth und sinn, zum eigenthum, statt andrer gaben. Bereite dir ein lob selbst aus dem mund der säuglinge, mach deinen namen kund.

Sind wir doch nichts in uns ohn dich: was haben wir ohn deine werke? Dir, dir gebühret ewiglich macht, weisheit, ehre, kraft und stärke. GOTT und dem Lamm, das uns erkauffet hat, wird lob gesagt in unsrer mutter-stadt.

Gieb uns hierzu Ein herz und mund, halt deine Einheit so zusammen, daß unser geist, von lieb verwundt, dir stets zuschick die

feuschen-flammen? Mach uns vor dir als wagen Cherubim, entzünde uns als feuer-Seraphim.

1396.

Verborgne Gottes-Liebe du, o friedens-reich so schöne! ich seh von ferne deine ruh, und innig mich recht sehne; und werd durch mancherley gestört, und unvermerkt davon gekehrt: so bleibet meine plage.

O Liebe! mach mein herz frey vom überlegen, sorgen; den eignen willen brich entzwey, wie sehr er steckt verborgen: ein recht gebeugt einfältig kind am ersten dich, o Liebe! findt: da ist mein herz und wille.

Ach nein, ich halte nichts zurück, dir bin ich ganz verschrieben: ich weiß, es ist das höchste glück, dich lauterlich zu lieben: hilf daß ich nimmer weiche nur von deiner reinen liebe spur, bis ich den schatz erreiche.

1397.

Meine flammen, brennt zusammen, macht mich licht durch euren schein, und voll triebe süßer liebe: nehmt mein ganzes wesen ein.

Sei mir günstig, mach mich brünstig, du Liebhaber meiner seel! laß besigen und

und erhitzen mich deins Geistes freuden-öl.

Stärk dein feuer, o mein Treuer! bis herz, seel, sinn und gemüth recht entzündet sich befindet, und von lieb ist ganz durchglüht.

Daß ich spüre, wie verlehre sich die finstere gestalt; und das dunkle glänzend funkle, und vergeh was alt und kalt.

1398.

Nun ist der strick zerrissen, das ängstliche gewissen ist alles kummers frey: die wunden sind verbunden durch Christi blut und wunden; dasselbe schaffet alles neu.

Ich spür ein neues leben, vom strengen widerstreben der falschen lust befreit. Ich stehe Gott gelassen, mir nichts anzumassen, was Er nicht selber mir gebeut.

Sein wille ist mein wille: ich sitz in süßer stille der sicherheit und ruh; was mich zuvor gequälet, das ist als wie entselet: der geist des friedens spricht mir zu.

Wie ist die ruh so süße, die ich alhier genieße, nach manchem kampf und streit! da ich den Herren habe, ohne mich erlaube an seiner lieb und freundschaft.

1399.

So ruht mein muth in Jesu blut und wunden, da geht und weht ein sanfter liebes-wind: ich bin mit sinn und herz an Ihn gebunden; weil ich für mich da lauter anmuth findt. Drum pfleg ich gern zu sitzen in seinen wunden-rizen zu weiden meine seel: da bin ich still, wenn alle wetter blizen und ruhe sanft in dieser liebes-höl.

Mein gehn und steht, mein arbeit, beten, singen, sey fort und fort nach Jesu sinn gelenkt: nicht freud noch leid soll mich von Jesu dringen: denn Er ist Der, der mich mit wollust tränkt. Drum hab ich alles leben nun gänzlich aufgegeben, das Jesus nicht belebt: ich will, als reb', an Ihm, dem Weinstock, kleben, bis seine frast mich ganz in sich erhebt.

Ich bin ganz hirt, bey Jesu angst-schweiß-tropfen; ich sing und spring und bin voll süßer lust: der schein hiebey pflegt auch mit anzuklopfen, daß Gott gar spott und hohn erdulden muß. Ich find oft freud darinnen, wenn ich pfleg nachzusinnen: dann ist mirs auch zu hoch. Du bleibst, o Gott! mein dichten und beginnen:

Sh 6

auch

auch in der schmach tröst't,
deine liebe noch.

Ach eil, mein Heil! mich
von mir selbst zu retten, ach
sieh mich hie in meinem jam-
mer an! zerbrich, zerstück
die starken sünden-fetten; so
ring und dring ich durch zur
frenheits-bahn. O daß ich
nichts mehr wüste, und
nichts mehr kennen müste,
als nur dich, Jesu Christ!
weg, fleisch, weg, welt, weg,
weg, ihr sünden-lüste: mein
herz sey nur, wo du, mein
JESU, bist!

1400.

Dein blut, HERR! ist
mein element, darinn
ich nur kan leben, daß mich
kein schmach sonst zu sich
wend, als dieser saft ver-
reben. Du mußt in allen
Alles seyn, soll anders deine
schöpfung rein und herrlich
wieder werden.

1401.

Reuch hin, mein geist, in
Jesu blut und wunden,
und trink nach langem durst
dich satt! ich habe izt die
quelle wieder funden, die
feelen labt, so müd und
matt. Ell, wie ein hirsch,
zu dieser quell, die, kräftig,
lieblich, süß und hell, aus
Jesu Herz und Seite fließ-
set, und unser herz und
seel durchsüßet!

Owen aus, wo du noch
etwas hast im munde, das
nach den eiteln wassern
schmeckt, daß der crystal
fließ in dem reinen grunde,
den Gottes brunnlein dir
entdeckt. Vermische nicht
Gott und die welt! weil
diese nichts zusammen hält:
es haben reine sinn und au-
gen die kinder, die die gnade
saugen.

Und o wie schön, wie
unaussprechlich quillet die
himmele-lust in unser herz,
wenn Gott den durst in
seiner liebe stillt, und in uns
strömet niederwärts! Diß
kan kein fleischlich Auge
sehn, vielweniger die werlt
verstehn, die Gott in stiller
seele thut, wenn sie von ih-
ren werken ruht.

Der mensch sieht Gott,
mit heiliger furcht und zit-
tern, in kräften über alle
kraft, weil Er in uns das ird-
sche will zersplittern, das uns
hält in geheimer haft. Doch
kömmt Er so lieblich süß,
daß diß sein werk ist kein ver-
driß: Er hält uns mit ver-
borgnen händen, daß wir
uns gerne zu Ihm wenden.

HERR! deine lieb kan
sonst unmöglich tragen die
creatur, die so voll sünd:
denn ob sie wol hie hat ein
wohlbehagen, wenn du sie
blickest an geschwind: so
muß doch, wenn ein strahl
entsteht

entsteht von deiner hohen majestät, was sterblich ist, vor dir erschrecken, und mit Elia sich verdecken.

Drum offenbarst du dich in grosser wonne, die deinem kind erträglich fällt: du spielst in uns, o freudereichere Sonne! als sonne in der neuen welt. Wir suchen nur die morgenröth, da doch dein licht stets höher geht; bis uns, nach herzens-lust, erschienen dein volles licht der blut-rubinen.

Mein Heiland! hier kan ich mich recht erkennen, daß ich bin eine schlechte mad, ein faules holz, nichts werth als zu verbrennen, und doch erhält mich deine gnad: dein licht zeigt mir den kleinsten staub der sünden, die ich sonst nicht glaub: daß legt den stolz fein bey mir nieder, und bringt mich in die armuth wieder.

Auch kan ich hier, mein Heiland! dich erkennen, wie gnaden-reich dein angesicht: du segst den staub von deiner lieben tennen, und giebest mir, was mir gebricht; mein elend nimmst du von mir ab, und giebst dich mir zum sichern stab; und wenn ich nicht weiß fortzugehen, so muß ein neues licht entstehen.

O HERR! laß mich dein angesicht oft sehen, ich weiß sonst nichts, das mich

vergnügt: ach! laß doch bald die schwarze wolf vergehen, wenn sie mir vor den sinnen liegt. Du Freundlichster, du bist uns nah, wenn man dich sucht, so bist du da, und hältst dich immer zu den deinen, die herzlich lieben dein erscheinen.

I402.

Wo ist wol ein besser leben auf der ganzen weiten welt, als in Jesu Liebe schweben, der sich freundlich zu uns hält? wenn ein rein gemüthe bloß aufs Bräutigams gute alles thun und lassen gründt, und Ihn stets in allen findt.

O wie ist der Braut gerathen, die, als kindlein umgekehrt, alles hält für koth und schaden, was nicht Jesus selbst en ehrt! Sie darf nicht mehr klagen über so viel plagen; sie verbringt die lebenszeit in vergnügter frölichkeit.

Ihr bewegen und ihr gehen thut sie nur in lauter ruh, und was göttlich soll geschehen, geht nicht in verwirrung zu. Selbst ihr ruhig schlafen muß der Heiland schaffen, und das wachen muß allein auch in Ihm getrieben seyn.

O verborgnes Liebes-leben! laß den sanften liebes-geist mir den Gottes-frieden geben, der ein ewiger sabbath heist!

heißt! welche lautre wohnung bringt uns diese sonne, wenn sie ihre macht erhöht, und dann nimmer untergeht.

Süße kräfte, reine flammen, nehmt mein ganzes leben ein! haltet mich mit Dem zusammen, der mir allgenug kan seyn! O ich will mein leben an Dich übergeben, ich in dir und du in mir, ja, du Alles! für und für.

1403.

Christi tod ist Adams leben, Christi leben Adams tod: denn aus lieb hat sich gegeben Christus in des Adams noth, auf daß Adam in Ihm stirbe, nicht im andern tod verdürbe.

So wir nun mit Christo sterben, seinem tode werden gleich, werden wir auch mit Ihm erben, herrschen mit in seinem reich. Denn so viel wir Christi haben, g'niesen wir auch seiner gaben.

Nun wir warten aller massen, bis uns Gott hier fordert ab: o daß wir, Ihm ganz gelassen, frölich machten unser grab, Christi Herze für die seele, erde für die leibes-höle.

O hilf, Christe! durch dein leiden, daß wir dir nachfolgen recht durch viel trübsal zu den freuden; du allein machst uns gerecht durch dein blut und warter-

fronen: laß uns ewig in dir wohnen!

1404.

Es kostet viel ein Christ zu seyn, und nach dem sinn des reinen geistes leben: denn der natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi tod zu geben; und ist hier gleich ein kampf wohl ausgerichtet, daß machts noch nicht.

Doch ist es wol der mühe werth, wenn man die große herrlichkeit erweget, die ewiglich ein Gottes-kind erfährt, daß es aufs himmlische hier angeleget. Es hat wol mühe; die gnade aber macht, daß mans nicht acht.

Dort giebt sich ihm die Weisheit ganz, die es hier stets als mutter hat gespüret, sie krönet es mit ihrem perlen-kranz, und wird als braut dem Bräutigam zugeführt. Die heimlichkeit wird da ganz offenbar, die in ihr war.

Was Gott genießt, genießt es auch, was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben, der himmel steht bereit, ihm zum gebrauch: wie lieblich wird es doch mit Jesu leben! Nichts höhers wird an kraft und würde seyn, als Jesulein.

Auf, auf, mein geist, ermüde nicht, dich durch die macht

macht der finsterniß zu reifen! was sorgest du, daß dir an kraft gebricht? bedenke, was für kraft uns Gott verheissen! Wie gut wird sich doch nach der arbeit ruhn, wie wohl wirds thun! :.

I405.

Ruhe ist das beste gut, das man haben kan; stille und ein guter muth steigt himmel an: die suche du. Hier und dort ist keine ruh, als bey Gott, zu Ihme zu! Gott ist die ruh.

Ruhe geben kan allein Jesus, Gottes Sohn, der uns alle ladet ein vor des himmels thron, zu seiner ruh. Hier und ic.

Ruhe schenkt Er allen gleich, die beladen sind; klein und grosse, arm und reich, mann, weib oder kind findt bey Ihm ruh. Hier ic.

Ruhe kommt aus glauben her, der nur Jesum hält; Jesus machet leicht, was schwer, richtet auf, was fällt: sein Geist bringt ruh. Hier ic.

Ruhe hat, wer williglich Christi sanftes joch hingebücket nimmt auf sich; ist es lieblich doch und schaffet ruh. Hier ic.

Ruhe den erst recht ergötzt, der ein schüler ist, und sich zu den füssen setzt seines Herren Christ, und lernt da ruh. Hier ic.

Ruhe, noch mit einem wort, soll sie ewig seyn, wilt du ruhen hier und dort; dring zu Jesu ein. Er ist die ruh. Hier und dort ist keine ruh, als bey Gott, zu Ihme zu! Gott ist die ruh.

I406.

Die seele ist dazu geboren, daß sie was göttliches erfreu. Sie war vom Schöpfer außerköhren, daß sie sein bild und gleichniß sey. Wer kan die ehre gnugsam preisen, die Gott der seelen wolte erweisen?

Es war ihr leben, Gott zu lieben, ihr alles, daß sie sein sollt seyn. War sie in seiner liebe blieben, so war sie frey von schuld und pein; allein der feind hat sie verderbet, die sünde ist uns angeerbet.

O Gott! der du das heil gegeben, und hilfst der seele wieder auf, erwecke sie zum neuen leben, und fördre zu dir ihren lauff. Laß mich die weisheit wieder finden, und mich mit neuer lieb entzünden.

Ach! nimm von mir die grosse schande, daß ich so wenig dich geliebt; da sich dein herz zu solchem brande der seelen ganz zu eigen giebt. Hör, wie ich dir so schmerzlich klage, hilf mir von der befrühten plage!

D Lie:

O Liebe, hilf dich lauter lieben! o bringe mich zu dir in ruh! ich kanß nicht länger mehr aufschieben; ach, neige dir mein innres zu! Ich will dir gern mein herze geben, dich lieben ist der seelen leben.

So sey mein Himmel, meine Sonne, mein Reichthum, meine Herrlichkeit, mein Schatz und Lustspiel, meine Wonne, mein ewig Leben in der zeit. Findt dich mein herz, o Lebens-Quelle! so find ich meine rechte stelle.

* * *
1407.

Lebt ihr Christen so althier auf erden, daß ihr Christo möget ähnlich werden, der aus dem Leiden ging zum Vater in das reich der freuden!

Seht auf die, mit eifrigem verlangen, die Ihm nach und euch sind vorgegangen: schaut an ihr leben, wie sie euch dazu ein beyspiel geben!

Geht und höret eures Herzogs lehren, folgt Ihm, da ihr Ihm wollt angehören: entsagt dem allen, was dem fleisch und welt noch kan gefallen.

Opfert euch Ihm auf und eure glieder, fallet unterm creuze vor Ihm nieder: in diesem orden sehd

ihr seine leut' und ritter worden.

Wer nun glücklich seinen kampf geendet und den schweren kleinods-lauff vollendet; dem wird die krone der gerechtigkeit geschenkt zum lohne.

Die bleibt ihm vom Herren bengeleget, der sein bildniß ihm ins herz gepräget, Er wird ihn leiten zu dem brunnen aller seligkeiten.

Also lohnt der Richter allen denen, die Ihn lieben und sich nach Ihm sehnen: Er kennt die seinen, die drauf warten, daß Er mög' erscheinen.

1408.

Christus, das Herze der ewigen Liebe, warb um die seelen der menschen zur Braut, die Ihm der Vater mit blute verschriebe, als Er viel jahr lang das elend gebaut: der sich mit denen, so sich mit thränen stets nach Ihm sehnen, verlobt und vertraut.

Heil und gerechtigkeit nimmt Er zum fleide, welchem kein tadel noch flecken anflebt, höher als purpur und reiner als seide; roth und weiß von Ihm gefärbt und gewebt: in welcher schöne der Sohn der söhne mit creutz getönet sie aufwärts erhebt.

1409. Se

1409.

Selig ist ein reines hertz,
das, von allen dingen
dieser welt, sich überwärts
kan zum Lamine schwingen,
als der Sonn unsrer wohnn,
da sein wohnhaus bauen,
und auß obre schauen.

Nichts ist schöner anzu-
sehn, als der Sohn der Lie-
be; o daß man, zu Ihm zu
gehn, seinen geist erhöhe!
Sollte nicht das gesicht ins
Erlösers beulen auch den
kränksten heilen?

1410.

Wohl recht wichtig und
recht tüchtig ist der
Christen leben! ob gleich
zeit und welt vergehet, alles
oberst unten stehet, lebt doch
unser Leben, sehet!

Wohl recht wichtig und
recht tüchtig sind der Chri-
sten tage: laß des lebens
lauff zerrinnen, wenn die
sinnen nicht mehr sinnen;
fahren wir mit freud von
hinne.

Wohl recht wichtig und
recht tüchtig ist der Christen
freude: wenn sich wechseln
freud in leiden, licht in dun-
kel, fried in streiten; bleiben
unsre frölichkeiten.

Wohl recht wichtig und
recht tüchtig ist der Christen
ehre: den die welt igt trit
mit süßen, wird, wenn sie
vergehen müssen, dort die
himmeß-glorie grüssen.

Wohl recht wichtig und
recht tüchtig ist der Christen
wissen: wenn die weisen wiß
verliehren, pflegt uns, ohne
disputiren, Christi wort zu
Gott zu führen.

Wohl recht wichtig und
recht tüchtig sind der Chri-
sten schätze: wenn hier glut
und fluth entstehen, erd
und himmel untergehen;
wird man unsern reichthum
sehen.

Wohl recht wichtig und
recht tüchtig sind der Chri-
sten sachen: alles, alles, was
wir sehen, das muß fallen
und vergehen; wer Gott
liebt, bleibt ewig stehen.

1411.

Ganz nichts haben, kön-
nen, wollen, wissen,
lieben in der zeit, auch nichts
wirken und thun sollen, was
wir thun in eigenheit; son-
dern unsern willen lassen
Gott erfüllen! daß nur
Jesus alles thu, in uns leb,
wirt, wohn und ruh.

Gieb uns deine Lamm-
leins: sitten, unbeflecktes
Lamm! alhier: bleibe selbst
in unsrer mitten, süßes
Lämmlein! für und für.
Gieb uns noch auf erden
deinen gang, geberden, und
die ganze Lammes-art, und
was uns dort mit dir paart.

Süßes Lämmlein! laß
durchströmen dein blut dei-
ner lammes blut, und das,
was

was unrein, wegnehmen,
daß ihr blut sey rein und
gut. Lob sey deinem namen!
Hallelujah, Amen! Halle-
lujah! Wunder = Lamm,
Wunder-Lamm, Blut-Bräu-
tigam!

1412

Die menschen sagen, was
sie wollen: die engel
wissen, was sie sollen, voll
des hohen himmels-lichts:
was die liebe mir eingiebet,
das beliebt mir und sonst
anders nichts.

O liebste liebe! dich zu
lieben, und deine lieb nie zu
betrüben, das ist alles, was
ich will: dich alleine will
ich schmecken, und mich
strecken nach dir, als nach
meinem ziel.

Kurz: ich wünsche nichts
auf erden, denn daß ich mag
gewürdigt werden, dich zu
lieben unverrückt: denn
man weiß, daß man nicht
sterbe, und die seel wird nur
ins erbe ihrem leib' voran
geschickt.

1413.

Wie selig ist, um Gott
sich zu betrüben, und
niemals sich was gutes zu-
zutraum? weß sinn und
muth recht müd und als
zerrieben, den pflegt sich
Gott zum wohnhaus aus-
zubau: was Jesus nur
erworben hat, das kommt

im überfluß demselbigen zu
statt.

Wie selig ist, um den
verfall zu weinen, in wel-
chen wir so tieff versunken
seyn? der jammer kan uns
nie so herbe scheinen, ein
süßer blick der gnade spielt
sich drein: ie mehr wir
angst- und jammer-voll: ie
leichter uns das hertz bey
weinen werden soll.

Wie selig ist, sein elend
recht zu fühlen? wenn
Gott mit macht an das ge-
wissen dringt, wenn schmerz
und gram die müde brust
durchwülen, und unser geist
an sich verzaget, sinkt: wer
sich vor Gott im elend
windt, ie weiten raum er
drauf in seinem reiche findt.

Wie selig ist, nach Jesu
heil und leben in großem
durst und heissem hunger
glühn, und eher auch sich
nicht zufrieden geben, als
bis Er selbst sich zum genuß
verliehn? so wird das hertz
gesezt und still, und saunget
was es kan, aus seiner lie-
bes-füll.

1414.

Die liebe, so eiteln din-
gen entgehet, und ei-
nig in Jesu zu ruhen bestet;
der bleibt der alte
mensch immer begraben, der
leib muß sein sterben zum
tagewerk haben.

Dann

Dann schläset die Braut,
und der Bräutigam wachet,
der ihr so gesicherte ruhe ge-
machtet: und Er will sich ihr
im verborgenen zeigen, das
herze wird fühlen, die junge
muß schweigen.

1415.

Nun, kindlein! bleibt,
bleibt, bleibt an Jesu
leben, ach bleibt bey Ihm,
dem wahren Seelen-Heil;
umfasset recht diß euer ewges
leben, den Herzens-Schatz,
das allerbeste Theil: seht,
wie das theure Lamm die
glut der liebe treibt zum tod
am creuzes-stamm! nun
kindlein bleibt!

O kindlein, bleibt bey
Ihm, mit stillen herzen! so
nimmt der innre mensch be-
ständig zu. Der flatter-
geist gebietet lauter schmer-
zen, und läßt die arme seele
nie zur ruh: wer aber seine
zeit im stillen geist vertreibt,
genießet fried und freud:
o kindlein, bleibt!

Nun, kindlein! bleibt in
JESU Seiten höle, diß
ortgen faßet wohl biß auf
die legt, da dahinein senkt
eure theure seele, so finden
wir uns dort im schovs er-
gezt. Herr Jesu, höre
du, was dieses lied be-
schreibt! ruff selbst den dei-
nen zu: Nun kindlein
bleibt!

1416.

Licht! geh auf in dei-
nem himmel, brich an,
du Glanz der neuen welt!
vertreib der eiteln bilder
wimmeln! komm, Morgen-
stern, in dein gezelt! Heiß
alles, durch dein licht, ent-
weichen, was deinem sinne
nicht mag gleichen!

Durchstrahl das finstere
gestirne, das von dem teu-
fel angezündt! Brich ab
die hohen Babels-thürne,
die der vernunft-geist hat
gegründt! Nimm weg die
irrstern' der gedanken, die
immer von dem lichte wan-
ken!

Hingegen mache meine
seele zum tempel deiner herr-
lichkeit! Mein ganzes we-
sen dir erwehle zu deinem
dienst in heiligkeit: daß
geist, und seel, und leib, und
leben, in deiner gnaden-
aufsicht schweben.

1417.

Ich will einsam und ge-
meinsam mit dem ein-
gen Gdt umgehn, und die
sinnen halten innen, was
nicht Er ist, lassen stehn:
das getümmel und gewim-
mel will sich nicht zu mir
verstehn.

O du süße stille müste!
da all das geschöpfe schweigt,
da das herze, ohne schmerze,
sich zum grossen Schöpfer
neigt, und der hände unter-
pfände

pfände seinem schönsten JE-
SU reicht.

Ich vermeide alle freude
dieser ungewissen zeit, weil
ich einsam und gemeinsam
handle mit der ewigkeit:
mit GOTT leb ich, an GOTT
kneb ich, in- und ausser aller
zeit.

Nach der stille, ohn ge-
wühle, hat mein Heiland
selbst getracht, und in or-
dentlicher arbeit dreyßig
jahre zugebracht: da Er
fleißig, ja das weiß ich, vor
GOTTS pforten hat gewacht.

Himmlich Wesen, laß ge-
nesen mich in deiner gegen-
wart, und hergegen ganz
ablegen Esaus welt-gesinn-
art! die das bräusen liebet
draussen, und sich nicht vorm
feind bewahrt.

1418.

Entfernet euch, ihr mat-
ten kräfte, von allem,
was noch irdisch heist! wirf
hin die schädlichen geschäf-
te, mein gnug geplagter
müder geist! Nun, gute
nacht! nimm diß in acht,
mein herz, du liebest von
natur nur allzu gern die
creatur.

Hast du bisher noch was
geliebet, das dir hat zeit
und kraft verzehrt, bist du
nicht billig drum betrübet?
wenn dir wird der genuß
verwehrt. Gieb gute nacht,
der Bräutigam wacht, und
will, daß seine Brant Ihm

bleib ein wohlgeschmick-
jungfräulich weib.

Ich mach mich los von
allen banden, von den sub-
tilsten netzen frey: mach al-
ler feinde rath zu schanden,
daß ich dein frenes schärgen
sey! Hab gute nacht, du
list und macht, die mich so
oft betrogen hat! euch fehlt
an mir nun rath und that.

Wie süß ist doch ein freyer
wandel, in voller abgezogen-
heit, wenn dieser welt ihr
toller handel uns keine sorg
und furcht bereit't. Nun
gute nacht, du lust und
pracht! mein herz ist schon
nach seinem sinn des Samms
verlobte dienerin.

Verbirg mich nur in dei-
nem frieden, und schließ mich
ein in deinen schoos: mach
mich von allem abgeschieden
und von den creaturen los.
Nun gute nacht! die liebe
macht, daß ich mich selbst
vergessen kan, und sehne
mich nach meinem Mann.

1419.

Mein Josua! komm, füh-
re deine kriege, und
bringe mich ins rechte Sa-
naan, du hast ja selbst, durch
deine edle siege, den weg
gebahnt, daß ich dir folgen
kan. Was Moses selbst auch
hier nicht mag erlangen, kan
ich, mein Josua, durch dich
allein empfangen.

Wie ofte steigt mein geist
auf eine höhe, wenn ihn
noch

noch ist die rauhe wüste
rückt! daß ich das land
von ferne nur besehe, daß
land, das oft im glauben
mich erquickt. Wenn aber
machest du der pilgrimschafft
ein ende? wenn kommt der
reib zur ruh, die seel in dei-
ne hände?

1420.

Es kan nicht seyn, daß
veste band der lieb ist
nicht so bald zerrissen. Ich
halte dich, du treue Hand!
aus welcher stärke und segnen
lieffen; du kriegst doch ei-
nen liebes-gruß, wenn auch
der mund verbleichen muß.

Rauscht die verfolgung
gegen mich mit ihren unge-
stümmen wellen; so gründ
ich mich, mein Fels! auf
dich, steh ich in dir, wer will
mich fällen? Wird man
von ort zu ort gejagt, die
erd ist deine, unverzagt!

Die macht verlieret alle
macht, dich Mächtigsten
mir abzukriegen: das ge-
genwärtge ich nicht acht,
auch künftigs kan mich nicht
besiegen. Ich laß dich nicht
und liebe dich, der du zuerst
geliebet mich.

1421.

Ich hab Ihn dennoch lieb,
wenn ich auch nicht ge-
niesse: auch selbst die liebes-
noth ist angenehm und süsse.
Die last wird eine lust, der
innuth kräft und muth.

Seht, was für wunder nur
die liebe Jesu thut!

Und kan ich sonst nichts,
so will mir doch geziemen,
an alle, wo ich bin, den Lieb-
sten anzurühmen, zu sagen,
wer Er ist, wie wunder-
schön dabey, und daß doch,
auffer Ihm, gar nichts zu
lieben sey.

Ich bin noch zart und
jung, das kleinste bey den
heerden; werd auch schon
groß und schön, durch seine
arbeit, werden. Dann fin-
det Er in mir, was seine
gnade bracht; ich weiß auch,
daß Er es mit grosser treu
bewacht.

1422.

Liebster Heiland! alles ist
deiner seits vorlängst ge-
schehen, die erlöseten des
Herrn können es an sich
ersehen: denke ich an deine
Wunden, dann ist alles über-
wunden.

Liebster Jesu! lehre mich
deine wunden recht besin-
gen, und von deinem Ser-
ten-sich die siegreiche nach-
richt bringen: und hilf un-
serm bund und hande immer
inniger zu stande.

1423.

Mein holder Freund ist
mein: Er bleibet mir
ergeben, das siegel seiner
treu ist mir sein theures
blut. Die ihr der freünde
werth nach wurden könt er-
heben,

heben, seht, wie mein Liebster sich so nahe zu mir thut! Mein Freund kan geist und seele laben, mein herz kan alles in Ihm haben, was einem mag erfreulich seyn: mein Freund, mein holder Freund ist mein.

Mein Freund vergnüget mich, und will sich zu mir halten, sein liebes-volles herz entzündet meine brust: wenn alle freundschaft will vergehen und erkalten, so hat mein Seelen-Freund an mir noch seine lust. Es kan sonst freundschaft unterbrechen zeit, argwohn, neid und widersprechen: ich aber kan versichert seyn; mein Freund der ist und bleibet mein.

Auch selbst die vater-tren muß dieser freundschaft weichen; es können brüder nicht so herzlich lieben sich: das zartste mutter-herz ist gar nicht zu vergleichen der heissen liebes-brunst, damit Er liebet mich. Um seine Braut Ihm zu erwerben hat selbst der Bräutigam wollen sterben: wie könnte große liebe seyn? mein Freund, mein wahrer Freund, ist mein.

1424.

Ist das geschöpf gleich noch so schöne, von mir muß all's verlassen seyn: mein auge dringt in Den hinein, nach dem ich mich von her-

zen sehne. Von andern kan ich nichts behalten; dich zieh ich selbst an mich, und du zenchst mich an dich: ich laß dich walten, du schleust mir sinn und herze zu.

Zwar findt mein geist noch manche speisen, die geistlich und vergnüglich sind, darum man auch wol nahrung findt; doch kan ich nichts vollkommen preisen: dein blut ist doch die lösgeld-summe, die für mich und die ganze welt, o treu, darüber ich verstumme! am creuze ist dahin gezchlt.

1425.

In Gott verborgen leben, nur Ihm anleben; in Gott verborgen leben, o schöner stand! Gott völlig seyn ergeben, mit Ihm bekannt.

Mein geist der suchte lange, ihm war so bange, mein geist der suchte lange, nun ruht er aus: ich hab, was ich verlange, ganz nah im haus.

Gott lauterlich alleine in allem mehne, Gott lauterlich alleine sey deine lust; einfältig, sanft und kleine du werden must.

1426.

Mache dich, mein geist, bereit, mache, fleh und bete, daß dich nicht die böse zeit

zeit unverhofft betrete! denn es ist satans list über viele frommen zur versuchung kommen.

Wache, daß dich nicht die welt durch gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe! mach und schau, und vertrau nicht den falschen brüdern unter deinen gliedern.

Wache dazu auch für dich, für dein fleisch und herze! damit es nicht verderlich Gottes gnad verscherze: denn es ist voller list, und kan sich bald heucheln und in hoffart schmeicheln.

Bete aber auch dabey mitten in dem wachen! denn der HErr muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest, und sein werk nicht treibest.

1427.

Verleide meiner seel, o mein Immanuel! daß schlafen legen, daß sie sich nicht verweil, ihr theurerworbnes heil treulich zu pflegen.

Ich bin mir selbstn feind: mein armes herze meint mit öfterm sehnen zu locken deine treu: es sucht zu mancherley sich zu gewöhnen.

So hang ich iimmerhin in einem halben sinn, weiß nichts zu machen. Ach JE-

su! zeige mir doch eine offne thür, richt' meine sachen.

Ist's nicht einmal genug? laß mich nicht im betrug so lange stecken: gieb deines Geistes kraft, die alles neu erschafft, laß sie mich wecken!

Wo bist du, süßes Licht? zeig mir dein angesicht, erquick mich wieder! zieh mich mit kräften an, auf daß ich streiten kan, beleb die glieder!

Thu mir die augen auf, damit ich meinen lauff im lichte führe, daß deines Geistes rath und seine zucht und gnad mein thun regiere.

Nimm weg die eigenheit und unbeständigkeit, ja all' das meine, verbrenn' es ganz und gar, mach mich auf dem altar deins creuzes reine.

Du holder Jesu du! laß mir doch keine ruh in keinem dinge: hilf, daß ich ämsiglich, bis daß ich habe dich, mich nach dir schwinge.

Denn du HErr! du allein, du mußt mir alles seyn, und alles schaffen: und soll ich streiter seyn, so kleide du mich ein in deine waffen.

O Jesu Jehova! ruhm, preis und gloria sey dir gesungen: hier thu ich, was ich kan, dort will ich stimmen an mit neuer zungen.

1428.

Wo ist meine Sonne blieben? deren lieben mir so wohl und sanfte that, da sie in den sinnen spielte, und ich fühlte, was für kraft man durch sie hat.

Weil die kleine welt wird stehen, wird man sehen, tag und nacht im wechsel stehn; denn daß durch den thau die erde fruchtbar werde, muß die kühle nacht ergehn.

Kält und hize muß den heerden nützlich werden, wind und regen hilfet nur; denn es kommen keine fruchte nur bey lichte zur vollkommenen natur.

Schau, wie die weise führung viel vergnügung, statt des bittern klagens, macht: danke diesem weisen Vater und Berather, daß Er alles wohl bedacht.

Laß dir nur den theuren glauben niemand rauben, und verharre im gebet; schlafe und dein herze wache, deine sache in des Vaters händen steht.

So nimmt dich die klare Sonne in der mörne eigen thümlich in sich ein; da wird dich sein blig durchgehen, du wirst sehen, daß kein theil wird finster seyn.

Jesus! gieb in dunkeln wegen deinen segnen, weil die nacht der trübsal währt; hilf mir, statt vergebner klagen,

alles tragen, jenes nur die kraft verzehrt.

Und dein fried erhalt die sinne bey mir inne, er bewahre meinen sinn; daß die nacht, durch deine gnade, mir nicht schade, bis ich ganz im lichte bin.

1429.

Du Hüter Israel! willst du dich nicht lassen finden, und verbinden mit der seel, die suchet dich inniglich? Warum trittest du so ferne? da ich dich doch hätte so gerne. **HERR!** Du bist, dich meine ich.

Du bist ja mein licht und Stern, der mir bald ist aufgegangen, der umfange meinen ganzen lebenslauff: werth ich drauf, so erstaunen meine sinne in mir, die gedanken rinnen, ihrer ist ein großer hauff.

HERR! was ist denn nun ein mensch? daß du seiner so gedenkest, und umschränkst seinen weg, daß er nicht kan finden bahn; sondern muß im dunklen fügen, oder sich an dornen rizen, und verirren von dem plan.

Menschen - Freund! gefällt dir, daß ich, ein werth deiner hände, nehm ein ende in so schwerer finsternis? wie ist diß? bist du ganz von mir gewichen? ist die gnade - sonne verblieben?

daß

daß ich sie nicht mehr gese-
hien.

Dieses ist die creuzges-
prob, die du mich auch läßt
erfahren in den jahren mei-
ner schweren pilgrimschafft,
darinn hast tausend noth auf
meinem rücken, die mich fast
will unterdrücken: HErr,
verleihe mir doch kraft!

Man hat nicht allein zu
thun mit dem groben fleisch
und blute; dem zu gute
steiget aus dem abgrund gar
eine schaar böser geister, die
verlegen, was die Christen
theuer schätzen, machen trü-
be, was ist klar.

Nur bleibt übrig in dem
geist eine stätt, die Gott be-
reitet, selbst erbeitet, Ihm
zum sitz in allem leid. Leid
und streit soll mich nicht von
Ihm abtreiben; Er soll mir
im herzen bleiben; durch
Ihn überwind ich weit.

Gnade, HErr! bitt ich
von dir, die alleine kan
mich lösen von dem bösen,
und vertilgen alle schuld.
Hab geduld, HERR, ach
heile mein gebrechen! wol-
lest dich an mir nicht rä-
then, sondern zeigen deine
huld!

Führe aus den streit
zum sieg, daß ich wiederum
mag sehen bald aufgehen
licht und stern in finsterner
nacht: wenn erwacht mei-
ne seel am frohen morgen,
frey und los von quaal und

sorgen, ist sie auf dein lob
bedacht.

1430.

Fahre fort mit liebes-
schlägen, Freund und
Schmelzer, du hast recht!
laß sich nord- und süd-wind
regen, bis der garten fruch-
te trägt.

Liebe! deren händ und
füsse für mich an das creuz
gespießt; Liebe! die so ho-
nig-süsse auf die armen sun-
der fließt:

Ach gedenke nicht, wie
lange ich dich, Bräutigam!
nicht erkannt, noch mich von
der alten schlange ganz weg
und zu dir gewandt;

Sondern denk an deine
wunden, die dein heilig
fleisch durchrist, denk an
deine trauer-stunden, da du
blut für mich geschwigt.

Sege, durch die creuzges-
ruthen, alles aus dem herzen
aus, wasch es denn mit dei-
nem blute und mach es zu
deinem haus!

1431.

Ach HErr, gieb acht! in
unsrer macht stehts nicht,
wohin wir gehen. Darum
gieb du dein licht mir zu,
auf daß ich möge sehen.

Wo du nicht bist, ist sa-
tans list uns schwachen über-
legen: drum bleib bey mir,

J i

HErr!

Herr! für und für auf allen meinen wegen.

Ja, lagre dich beständiglich um augen, mund und ohren! daß nicht die welt, wies ihr gefällt, schleich ein zu diesen thoren.

Dich setz ich mir zum Huter hier der sinnen und gedanken. Leg du dich drein, und halte fein sie in gehörigen schranken!

Geh aus und ein, o Gnaden-schein! mit mir, und laß mich wallen, so wie dein geist uns unterweist, nach deinem wohlgefallen.

1432.

Entbinde mich, mein Gott! von allen meinen banden, womit mein armer geist noch so gebunden ist: mach aller feinde strick und tücke ganz zu schanden, durch Den, in welchem du mein eigner Ketter bist: zerbrich, zerschlag, zerreiß, und mach mich durch den Sohn zum recht gesreneten! sonst kom ich um die fron.

Was zieht mich niederwärts, daß ich nicht kan auf-fliegen? was macht mich denn so matt in meinem Christen-lauff? Ach! welch ein bley-gewicht seh ich noch in mir liegen; das drückt mich niederwärts, und läßt mich nicht hinauf: o woher krieg ich kraft, von allem

loß zu seyn, so frey und lösgemacht, als wie ein vögelein!

Ich weiß, ich liebe dich: doch soll ichs recht bekennen, noch lange nicht so viel, als meine seel begehrt: es ist noch was in mir, ich kan es selbst nicht nennen, das öfters meinen geist in deiner liebe stört. Ach fand ich, denk ich oft, doch nur ein räumelein, da ich mächt ungestört in deiner liebe seyn!

Ach Gott! entbinde mich von allen meinen banden, und was mich noch subtil im fleisch gefangen hält: ist das nicht schon genug, wenn auch nur Eins vorhanden, das mich noch binden kan in dieser sünden-welt? Soll ich gebunden seyn, so binde deine treu mein armes herz, auf daß ich dein gefangner sey.

Wenn deine liebe bindt, ist nicht ein knecht der sünden: er bleibt in banden auch ein rechter freyer mann. Mein Abba! so will ich mich gerne lassen binden, wenn ich dein freyes kind auf ewig bleiben kan, frey von dem eignen geist und von der argen welt, daß meine edle seel ihr freyheits-recht behält.

1433. Herr

1433.

Herzog unsrer seligkeiten!
 zeuch uns in dein heiligthum, da du uns die stadt bereiten, und hier im triumph herum, als deine erkaupte, sieg-prächtigt wilt führen: laß unsere bitte dein herze ißt rühren! Wir wollen dem Vater zum opfer darstehn, und in der gemeinschaft der leiden hingehn.

Er hat uns zu dir gezogen, und du bringst uns zu Ihm hin: liebe hat uns überwogen, daß an dir hängt muth und sinn. Nun wollen wir gerne recht redlich absterben dem ganzen natürlichen seelen-verderben. Ach pflanze und setz uns zum Tode hinzu, sonst finden wir ewig kein leben noch ruh.

Aber hier erdenkt die schlange so viel ausflucht überall: bald macht sie dem willen bange; bald bringt uns die lust zu fall. Es bleibet das leben am kleinsten oft kleben, und will sich nicht völlig zum sterben hingeben; es schüget die besten absichten noch vor, und bauet so höhen und vesten empor.

Drum, o Schlangentreter! eile, weil die sünd' verdammeth ist*; Prediger vom grossen heile, unser König, Jesu Christ! ach

laß sich dein neues erworbenes leben ins ehmal's erstorbene herze eingeben: erzeig dich verkläret und herrlich allhier, und bringe dein neues geschöpfe herfür!

* Rom. 8, 3.

Stärke deinen zarten saamen, der dein männlich alter schafft, daß wir hier in JESU namen stehn vor GOTT in jünglings-kraft; den bösewicht völlig in dir zu besiegen, daß endlich die feinde zu füssen da liegen. So soll aus dem tode das leben entsiehn, und hier noch in völliger mannheit aufgehn.

Lebe dann, und lieb und labe, in der neuen creatur, Lebens-Fürst! durch deine gabe, die erstattete natur. O Liebe, erneure dein ebenbild wieder, erbarme dich aller der simeu und glieder! daß du dich in ihnen recht herrlich verklärst, sie mancherley Klarheit des bildes gewährst.

Gönne uns noch frist auf erden, zeugen deiner kraft zu seyn, deinem bilde gleich zu werden im tod, und zu nehmen ein des blutes vollkommene freyheit und rechte, als eines geschlachteten Lammes geschlechte. Der unglaub mag denken, wir bitten zu viel, so thust du doch über der bitten ihr ziel.

1434.

So groß hier die gefahr,
so kenn ich einen Mann,
der, der nimt meiner wahr
auf enger lebens-bahn, daß
ich seiner nicht verfehle, und
den besten weg erwehle.

So tret ich wacker ein
in glaubens-kampf und
lauff, er mag beschwerlich
seyn, ich seh auf Jesum
auf! was dahinten, laß ich
stehen; wer so will, kan mit
mir gehen.

1435.

Ach treue Liebe! schau, ich
fühle zwar mein ver-
derben schmerzlich tieff; doch
scheints, als ob oft mit mir
spiele die gnade, die mir eh-
mals rieß: daß ich sollt flie-
hen von dem hauffen der
menschen, die der welt nach-
lauffen, weil sie mich nie
viel zagen läßt: auch wenn
sie gleich sich oft verstecket,
und dadurch zweifeln mich er-
wecket, dennoch mich nie-
mals gar verstoßt.

Ist leichtsinn, daß ich
nicht kan zagen, so stark ich
mein verderben fühl, und
unverschämter werd im fla-
gen, ie weiter ich mich seh
vom ziel: so lehre du mich
anders handeln, und krum
und sehr gebücket wan-
deln. Sonst denk ich, daß
dir's nicht gefällt, wenn man
nur immer sich will frän-
ken, und nicht auch auf den

Helfer denken, der wieder
aufricht, wenn man fällt.

Oh nun, ie mehr du mir
aufdeckst, Herr! meiner
fehler grosse zahl: ie mehr
du mich dadurch erweckst,
daß ich zu dir mich alles-
mal mit stärkern flehn und
schreien wende, bis dein er-
barmen rettung sende, dein
herze ist ohndem so weich.
Und dann bewahrt mich dei-
ne gnade, daß meiner armen
seelen schade nicht wird un-
heilbarn wunden gleich.

Thust du nur dieses, o
mein Leben! so will ich gern
zufrieden seyn, und dir preis,
dank und ehre geben, bis du
mich endlich führst hinein,
wo keine unruh, angst und
zagen mich darf in ewigkeit
mehr plagen. Ach lehr mich
recht gehorsam seyn! Wie
wirds mir doch so herzlich
schmecken, wenn mich nichts
widrigs mehr darf schrecken,
und Du bist völlig worden
mein!

1436.

GOTT! du Licht der
reinen herzen, vor dir
ist alles klar und offenbar, du
zehlest ab der streiter schmer-
zen, du hilfst deiner außer-
wehlten schaar. Ach nim dich
meiner seelen an, und zeige
mir die lebens-bahn!

Ach sende, Herr! aus
deinem throne, licht, leben,
kraft und gnade deinem
find;

kind: hilf Israeli deinem
sobne, vergieb auß gnaden
alle meine sund. Ach nimm
dich meiner zc.

1437.

Herr Jesu! führe mich,
so lang' ich leb auf er-
den: laß mich nicht ohne
dich durch mich geführt
werden! Führe ich mich
ohne dich, so werd ich bald
verführt: wo du mich aber
führst, thu ich, was mir ge-
bührt.

Du wirst das gute werk,
das du selbst angefangen,
nicht lassen unvollbracht:
ich bleibe an dir hangen, wie
eine flett am fleid; ich laß
nicht von dir ab, bis gnad
and segnen ich von dir er-
langet hab.

Weil du die macht ver-
liehn, so will ich mich be-
fleissen, dein liebes kind zu
seyn, und will auch also
heissen: ich will gehorsam
seyn, in lieb und auch in
leid, so lang' du mich noch
hier wilt haben in der zeit.

1438.

Führe mich auf deinen we-
gen, gieb mir deinen gu-
ten Geist, der mir hülff und
bestand leist: und laß dei-
ne gnad und segnen mich em-
pfinden früh und spat, segne
denken, wort und that!

1439.

Stilles Gottes-Lamm!
ich such dein sanftes
wesen, drum hab ich mir
zur kron dich selbst an-
erlesen, und weil ich ganz
und gar in dich verliebet
bin, folg ich beständig dir
biß an dein creuze hin.

Ach wasche mich schnee-
weiß und rein, wie reine
wolle, mach mich nur still
und stumm, wenn ich was
leiden solle; ja bilde du
selbst dir ein zartes lamm
aus mir, und schlachte mich,
mein Gott! zum reinen
opfer dir.

Ach binde deinem kind
und Isaac fuß und hände!
und weil ich gänzlich mich
zum creutz-gehorsam wende,
so führe mich nur frisch zu
deinem altar zu, laß hinfort
nimmer nicht den sünden-
gliedern ruh.

So werd ich dir, mein
Hirt! dort überall nachge-
hen, wiewol im glauben es
auch hier schon soll gesche-
hen: mein Bräutigam, ma-
che mich hier recht jungfräu-
lich rein! so werd ich dort
auch ein' der Lamm's-jung-
frauen seyn.

Einfältig, schlecht und
recht, unwissend böser dinge,
gehorsam, treu und flug in
dem, was ich vollbringe:
und, wie du selber bist, als

Si 3 lamm

lamm und jungfrau rein; so
laß mich eben auch nach dei-
nem sinne seyn.

1440.

Geliebtes Lustspiel reiner
seelen, Immanuel voll
licht und lieb! der du dich
denen willst vermählen, die
folgen deines Geistes trieb:
wie gerne möcht ich auch im
reihen der reinen Lamm-
jungfrauen stehn, mich aller
andern lieb verzeihen, um
dir, dem Lamm nachzugehn!

Geuß deinen balsam in
mein leben, durchdring, mit
deines feuers kraft, mein
innerstes, mir lieb zu geben,
die alles todte werk aus-
schafft, verzehret die unrei-
nen luste, und in ein gött-
lich licht ausbricht. O wer
die reine liebe wüßte, würd'
sich nach andrer sehnen
nicht.

Greiffst du die angebor-
ne seuche nicht an der tieff-
sten wurzel an; so bleibst,
daß sie im finstern schleiche,
und hinterß licht sich stecken
kan. Das zarte Gottes-
liebs-bewegen wird unver-
merkt ins fleisch geführt;
wo nicht des Heiligen Geistes
regen uns zum gebet und
wachen rührt.

Wenn du, mein Gott!
kein bild läßt stehen im her-
zen, neben deinem bild, so
muß der eitle sinn vergehen,

weil Gott den ganzen men-
schen füllt: da wird tieff
nach dem schatz gegraben,
die perl sorgfältig beigelegt;
wer will nicht so ein Flei-
nod haben, daß Gottes
Braut zur lieb' bewegt!

Wird sein verdienst zum
grund gesetzt, ist Er der
eckstein von dem bau, wor
ist, der diesen grund ver-
leget, daß man ihn nicht
stets aufrecht schau? Den
reizung der gelegenheiten
wird Er die kron vom feu-
schen kampf, weil diese sonn'
die eitelkeiten vertreibt so
schnell als einen dampf.

Auf kleine müh, auf kur-
zes streiten folgt unaus-
sprechlich süße ruh: die
tieffsten Gottes-heimlichkei-
ten aus Jesu fließen denen
zu, so aller dinge sich enthäl-
ten, auch nicht das mindste
rühren an: läßt man den
Bräutigam selber walten, so
sieht man, was die Liebe
kan.

Die Liebe krönt des Lamm-
jungfrauen, und führt sie
vor des Vaters thron, den
jedes reine herz darf schauen:
die liebe wird der keuschheit
lohn. O wer nur Jesu
lieb' besizet, hat gnug und
übergnug an ihr: wen sei-
ne brunst ohn end erhiget,
der wird gesättigt dort und
hier.

1441.

D Leben! leb in mir,
richt' auf dein eben-
bild, das wiederbracht durch
dich, wie Adam es verlo-
ren, gerecht- und heiligkeit,
die aus dir selber quillt. Laß
mich, durch deinen Geist,
ganz werden neu geböhren,
erwecke, durch dein wort, in
mir des glaubens kraft, daß
ich zu dir komm, und, wie
eine flett, an dir, o Jesu!
haft.

1442.

Komm in mein herz, du
wahres Licht der welt,
Herr Jesu Christ, zu un-
serm heil bestellt! so weicht
die nacht, so treten liebes-
flammen, mit heilger furcht
und scheu in mir zusammen.

Du schaffest mir, durch
deinen Geist im wort, ein
neues herz: so geh ich se-
lig fort: du leitest mich
im wandel auf der erde, daß
ich dir glaub, und dir ge-
horsam werde!

Mein lebens-zweck sey
bloß zu dir gerichtet: leb du
in mir, denn sonst leb ich
nicht! du starbst darum,
und bist auch auferstanden:
ertödt' in uns, was widrigs
ist vorhanden.

Dein Heilger Geist zier'
unstre Herzen aus, setz ihn
darein, mach schul und tem-
pel drauß, worinn du lehrst,
was wir verstehn und wol-

len, gedenken, thun und un-
terlassen sollen!

Erklär' dein wort, daß
trug und heuchelen von uns
entfernt, und wahrheit nahe
sey, daß uns das werk, das
dir gefällt, gelinge, und man
es dir zu gutem ende bringe.

1443.

Liebster Heiland! nahe
dich, und mein herz be-
rühre, und durch deine
Gottes kraft mich zu dir
hinführe; daß ich dich in-
niglich mög in liebe fassen,
alles andre lassen.

Was noch flüchtig, sammle
du, was noch stolz ist, beuge;
was verwirret, bring zur
ruh; was noch hart, erwei-
che; daß in mir nichts hin-
führ' lebe noch erscheine, als
mein Freund alleine.

1444.

***Mein JESU!** sey ge-
grüßet, sey tausendmal
geküßet, sey brünstiglich um-
fangen, du meines geists
Verlangen!

Ich kan mich des beschei-
den, daß ich die theuren
freuden und daß mein heil
mir grünet, mit nichts dir
abverdienet.

Er weiß es ja, der Kö-
nig, wie arm, gering und
wenig der schmuck an mei-
nem fleide, zu solcher engel-
weide.

Doch läßt Er sich begnügen, wenn wir uns vor Ihm schmiegen, und von Ihm lassen ziehen, in seinen arm zu fliehen.

Nur Ihn mit ernst verlangen, nimmt Ihm sein herz gefangen: Ihn herz- und redlich meinen, macht, daß Er muß erscheinen.

Er hilfst die lasten tragen, bis wir den port erjagen; erleichtert und verschonet, bis wir des jochs gewohnet.

Er will uns selbst bereiten zu wahren seligkeiten, und wie Er uns will haben, so schenkt Er seine gaben.

Nur Ihm gelassen gehen und zu gebote stehen; nichts neben Ihm begehren: diß mag das ziel gewähren.

Nun, **JESEN!** mach mich fertig, gehorsam und gewärtig und fähig, deinen willen mit freuden zu erfüllen:

Daß ich dich bey mir finde und alles überwinde; daß mich kein fall noch glücke aus deiner ordnung rücke.

Daß ich dich frölich liebe, obs hell ist oder trübe, und du mein bleiben müßest, du schlagest oder küßest.

1445.

In Jesu hab ich güter,
In Jesu hab ich lieb

und lust, wie dir, du Menschen-Hüter! ist mehr denn allzu wohl bewusst. Die welt mag mich verachten; das fränkt mich nicht ein haar, ich will nach ehren trachten, die frey sind von gefahr: die welt mag mich nur hasen; ich will, mit lieb und treu, nur meinen Jesum fassen, so bleib ich sorgen frey.

Die welt mag mich verfluchen; ist doch mein segen Jesus Christ: in Jesu kan ich suchen und finden, was mir heilsam ist. Die welt mag mich nur setzen in angst und traurigkeit; mein Jesus kan ergezen mein herz zu aller zeit: in Jesu sich ergezen, bleibt ewig süß und gut, sein reich vor alles schätzen, erquicket geist und muth.

1446.

Jesum lieb ich ewiglich, sein wort will ich treulich halten; seine liebe stärket mich, wenn mein herze wird erkalten: Er hat mich verbunden sich, Jesum lieb ich ewiglich.

Jesus läßt mir seinen fried, denn Er ist für mich gestorben; seines Geistes reiche gut hat Er mir am creuz erworben. Diß erquicket mein gemüth: Jesus läßt mir seinen fried.

Weil

Weil nun Iesus mir ist hold, so komm ich nicht ins gericht; wenn ich heute zu Ihm sollt, wird, vor seinem angesichte, mich nicht quälen meine schuld, Iesus ist und bleibt mir hulo.

Iesus mir den himmel weist, drum will ich Ihm ewig trauen: Iesus und sein Freuden-Geist führen mich auf grünen auen; Er die thur zum schaafen heist, weil Er mir den himmel weist.

Ich bleib Iesu eigenthum, bin sein schaaf, und Er mein Hirte: Er, mein Gottes-Lam, mein Ruhm, trägt meine sünden-burde. Dieses ist und bleibt mein ruhm, ich bleib Iesu eigenthum.

1447.

Um mich hab ich mich ausbekümmert, die sor-ge ist auf Gdti gelegt. Ob erd und himmel gleich zertrümmert, so weiß ich doch, daß Er mich trägt; und hab ich meinen treuen Gott, so frag ich nichts nach noth und tod.

1448.

Unendliche Treue, stets liebendes Wesen! dich ehret mein geist. Was hast du dir immer zum lust-spiel erlesen? sag, wie man es heist: die sterbende menschen, so schön und ver-

derbt, die böses gestiftet, durch sünde vergiftet, so auf sie geerbt.

Den jammer den hast du, o Liebe! gesehen, er machte dir schmerz, es war dir nicht möglich vorüber zu geben, er brach dir dein herz; du trugst ihre krankheit, nahmst auf dich die noth, und zahltest geduldig, was andere schuldig, ja schmecktest den tod:

Wenn unsere herzen ins eitle ausschweiffen; so nimst du die ruth, und machest, ob wir es nicht allzeit begreifen, damit wieder gut. Du richtest uns, wenn wir gefallen, bald auf, da kostet es thränen, bis wir uns gewöhnen zum männlichen lauff.

Die lasten, so inner- und äußerlich drücken, die wiegest du ab; den körper den willst du nach arbeit erquickten, im kühlenden grab: die seele die nimmst du in Abrahams schoos; da ruht sie in frieden, nach vielem ermüden, o seligstes loos!

O Liebe! wer kan doch dein Lieben beschreiben? Kurz, du bist es gar. Die ewigkeit machet, dabey wird es bleiben, das meiste erst klar. Sey ewig gerühmet, gelobet, geliebt: nim hin unsre krasse; o seligs geschaffte, wer darinn sich übt!

S i s

1448. Ich

1449.

Ich rühme mich einzig der blutigen Wunden, die **J**esus an händen und füßsen empfunden: drein will ich mich wicklen, da will ich bekleben; so führ ich, mit Genoch, ein göttliches leben.

Es mag die welt stürmen, und wüten und toben, den lieblichen **J**esum will dennoch ich loben. Was hören kan, höre, ich will sonst nichts wissen, als meinen gecreuzigten **J**ESUM zu küssen.

Denn **J**esus betrachtet die schwächte Herzen, ver-süßet mit freuden die bittere schmerzen: das weiß ich nun alles, drum will ich nicht lassen von meinem **H**erz-**J**esu, ich muß Ihn umfassen.

Ach sehet! mein **J**esus kommt freundlich gegangen, und will mich vor liebe fast brünstig umfassen: o liebe! o freude! o liebliches leben! wer wollte an **J**esu nicht immerdar kleben?

Auf **J**esum sind alle gedanken gerichtet, dem hab ich mich gänzlich mit allem verpflichtet, den hab ich mir einzig vor allem erlesen, so lange ich trage das irdische wesen.

1450.

JESUS ist meines gemüthes begier: mitten im leide wirket die freude, welche ganz innig verbindet uns beyde. **J**esus ist wone und sonne in mir: **J**esus ist meines gemüthes begier, begier. ∴

Alles, was lebet, erquicket sein licht: denn Er die sin-nen mächtig nimmt innen, daß man fast möchte vor freuden zerrinnen, weil Er so kräftig das herze aufricht; alles, was lebet, erquicket sein licht.

Kommet, ihr seelen, ach kommet hieher! schauet den Schönen unter den söhnen; schauet Den, welchen die sinder verhöhnen: ruffet Ihn, daß Er ins herze ein-kehr. Kommet, ihr seelen, ach kommet hieher!

Gebt Ihm das herze doch alle zugleich! weil Er so gütig, send auch freymüthig, gebt euch Ihm herzlich hin und ehrerbietig, daß Er euch führe zum himmlischen reich. Gebt Ihm das herze doch alle zugleich!

1451.

Mein Liebster, mein Schön-ster, mein Tröster im leiden, der unter den rosen dort pflaget zu weiden, ist heimlich aus meinem gezele-gegangen, o daß ich Ihn hatte

hätte gebührllich empfangen!

Ihr töchter Jerusalems, liebste gespielen: kommt, suchet mir meinen Geliebten im kühlen; und wenn ihr Ihn findet, den Liebsten vor allen, sagt, daß ich vor liebe in krankheit gefallen.

So rieß ich, so sucht ich, aus allem vermögen, und siehe, da kam mir mein Liebster entgegen; ich war nur ein wenig von ihnen gegangen, da ward ich von meinem Liebhaber empfangen.

Willkommen, ihr ewig gepriesenen stunden! ich habe mein Leben nun wieder gefunden, ich habe Den, den ich von herzens-grund liebe; wie wasset die seele vom seligen triebe!

Ich hab Ihn, ich halt Ihn, ich will Ihn nicht lassen, ich will Ihn umhassen, ich will Ihn umfassen: ich will Ihn ins zimmer zur mutter heimführen, da werd ich erst völlige gnade verspüren.

Mein Augen-Trost, meiner gedanken Lust-Spiegel: o setze mich dir auf dein herze zum siegel! Nichts dämpfet, nichts löschet die himmlische flamme: ich folge mit meinen gespielen dem Lamme.

1452.

JESU! meines herzens freude, der gedanken süsse weide: woher kommt denn furcht und pein? Wie in denen felsen-rigen die verscheuchten tauben sitzen, so muß ich verlassen seyn.

Zwar was will ich lange sagen und mich über dich beklagen, du getreuer Seelen-Fürst? denn du pflegest nicht zu fliehen und dich unsrer zu entziehen, wenn du nicht vertrieben wirst.

Sr. Heißest du die fromme taube; sage, wo ist lieb und glaube und der kindlichkeit ihr preis? Wahrer schmuck besteht inwendig, ist gar kostbar und beständig, daß man nichts zu tadeln weiß.

Sollte wol dein bißgen lieben mit meist übertriebnen trieben, dein geborgter putz und pracht, solt' das deinen Freund entzünden, sich dir dazu zu verbinden, daß Er heute hochzeit macht?

A. Nun ich falle dir zu füssen, Herr, mein Heiland! durch dein büßen, hilf mir in den rechten plan. Denn du bist der Herr vom herzen, darum zünde doch die kerzen meines glaubens völlig an.

Sieh, ich will mich dir ergeben; bringe mich zum wahren

wahren leben, schicke meine seele zu, nimme sie hin in deine pflege, bis sie dir gefallen möge, du mein Gott und Heiland du!

1453.

Christe! mein leben, mein Hoffen, mein Glauben, mein Wollen, und das, was Christen kan schmecken und einzig gefallen: richte den sinn, treuer Welt-Heiland! dahin, ruhm dir zu bringen vor allen.

Eines, das nöthig, laß mächtig vor allen bestehen, ruhe der seelen; das andre mag immer vergehen: einzige Lust, bleibe mir ferner bewußt, Christus, mir ewig ersehen!

Herzog des lebens! du woldest mich selber regieren, daß ich das leben recht heilig und selig mag führen: gieb du den Geist, reiche, was dein wort verheißt, die seele göttlich zu zieren!

Centner-schwer sind mir die bürgen, wo du nicht willst tragen: alles, was irdisch ist, pfleget die Christen zu plagen. Laß es denn seyn! lebet man Christo allein, Er wirds wol können verjagen.

Nun, nun, so will ich auch ewiglich hassen und lassen bürgen, die Christum, das Kleinod, mich hindern

zu fassen. Er soll mir seyn reichthum und alles allein: wer wollte JESUM verlassen?

1454.

Höchste Lust und Herz-
Bergnügen, wunder-
schöner, außermehlter lieb-
ster Seelen-Bräutigam!
ach, gieb du mir das vermö-
gen, daß ich dich mag hoch
erheben, o du treues Göt-
tes-Lamm!

Du bist meiner armen
seelen ein erquickend und
gesegnet lust-erfülltes Para-
dies: ey, was sollte mir
denn fehlen? wenn ich dich
im herzen habe in dem sel-
ligsten genieß.

Offenbarst du deine kräf-
te, o wie mächtig und durch-
bringend übermeistern sie
das herz! deines Geistes
balsams-säfte führen, ohne
viel geberden*, schleunig
zu dir himmel-wärts.

* Luc. 17, 20.

Du bist der Magnet der
liebe, der, in heißen liebes-
zügen, seelen ziehet und ent-
zündt: diese kraft führt uns
im triebe immer zu dir, bis
wir werden in dein herze
vest gegründet.

Ach, du hast mich auch
ergriffen, blas das feuer dei-
ner liebe in des herzens
grunde auf! deine lieb' hat
große

grosse tieffen; darinn eil ich
zu der quelle, wie ein hirsch,
in vollem lauff.

Alle welt mit allen lusten
spen ich aus dem herzens-
grunde, als vergifte speisen,
aus; nähre du mich in der
wüsten mit der reinen him-
mels-liebe, bis ich komm ins
Vaters haus.

Denn du bist mein Ein-
und Alles, mein Erbarmer
und Versühner, und der
liebe wunder-trieb: wer
ist sonst der trost des falles?
du, o Jesu! bist alleine,
drum dich mir zu eigen gieb!

1455.

Schönster aller schönen,
meines herzens Lust!
einiges Vergnügen meiner
matten brust! Quell der
süssen freuden, Trost in bit-
tern leiden! Hirte, König!
Rettter aus dem sunden-
wust!

Druck in meinem herzen
ab dein schönstes Bild! gieb,
daß glaub, lieb, hoffnung
meine brust erfüllt. Muth,
geduld im leiden, demuth
in den freuden sey ein theil
des panzers, der mein herz
umhüllt.

Dein Geist sey mein mahl-
schaz, meiner liebe Del;
deine tieffe Wunden meine
sichre höl: dein Wort mein
regierer, dein Befehl mein
führer, bis zur frohen hoch-
zeit schreitet meine seel!

1456.

O Jesu! du bist mein,
und ich will auch dein
seyn: herz, seele, leib und
leben, sey dir, mein Herz!
ergeben: nimm hin den
ganzen mich; wie du in dei-
nen händen mich kehren wilt
und wenden, so müsse wer-
den ich.

Ach Jesu! ziehe mich,
mein herze sehnet sich, ach
sey du mein gewichte, daß sich
zu dir aufrichte mein cent-
ner-schwerer sinn; schneid
ab das bley-gewichte, es
zeucht uns von dem lichte
zur düstern erden hin.

Hier ist kein ruhe-plaz,
hier find ich keinen schaz für
meine arme seele: denn
was ich hier erwehle, ist doch
nur-eitelkeit und kan die seel
nicht laben, sie wirds auch
nicht mehr haben nach ei-
ner kurzen zeit.

Drum will ich williglich
um deinetwillen mich ver-
leugnen: und bekennen, daß
das nur werth zu nennen, zu
seyn dein fleinstier knecht.
Ich will mich selbst verlas-
sen und meinen willen haf-
sen, und bleiben schlecht und
recht.

Ich bleibe nun an dir,
mein Jesu! für und für;
mich soll von dir nichts tren-
nen, ob mir es schon nicht
gönnen der satan und die
welt. Was können sie mir
schaden,

schaden, wenn du mit deiner gnaden dich hast zu mir gesellt?

Bevestige meinen sinn, daß ich beständig bin, behüte mich für wanken und zeuch sinn und gedanken, mein Jesu, stets zu dir! laß doch seel und verlangen an dir alleine hangen und bleiben für und für.

Denn du, du bist mein Heil und meines herzens Theil, mein Trost in meinem zagen, mein Arzt in meinen plagen, mein Labsal in der peim, mein Leben, Licht und Sonne und freuden-reiche Wonne: o Jesu! du bist mein.

1457.

Ursprung des lebens, o ewiges Licht! da niemand vergebens sucht, was ihm gebricht. Lebendige Quelle, so lauter und helle sich aus seinem heiligen tempel ergießt, und in die begierigen seelen einfließt.

Du sprichst: wer begehret zu trinken von mir, was ewiglich nähret, der komme! allhier sind himmlische gaben, die süßiglich laben; er trete im glauben zur Quelle heran, hier ist, was ihn ewig beseligen kan.

Hier komm ich, mein Hirte! mich dürstet nach dir: o Liebster! bewirthe dein schäflein allhier. Du kanz

dein versprechen mir armen nicht brechen, du siehest, wie elend und dürftig ich bin, auch giebst du die gaben aus gnaden nur hin.

Du süße fluth labest geist, seele und muth; und wen du begabest, findt ewiges gut. Wenn man dich genießet, wird alles verjüßet, es jauchzet, es singet, es springet das herz, es weicher zurücke der traurige schmerz.

Drum gieb mir zu trinken, wie's dein wort verheißt; laß gänzlich versinken den sehnennden geist im meer deiner liebe: laß heilige triebe mich immerfort treiben zum himmlischen hin, es werde mein herze ganz trunken darinn!

Wenn du auch vom leiden was schenkest mit ein, so gieb, dir mit freuden gehorsam zu sehn: denn alle die, welche mit trinken vom felse, den du hattst getrunken im leiden allhier, die werden dort ewig sich freuen mit dir.

Drum laß mich auch werden, mein Jesu! erquickt, da, wo deine heerden kein leiden mehr drückt, wo freude die fülle, wo liebliche stille, wo wollust, wo jauchzen, wo herrlichkeit wohnt, wo seliges leben erst wird noch belohnt.

1458.

JESU, schönste Seelen-Zier! mein herze brennet gegen dir und fasset dich mit treuer liebe. Nach erd und himmel frag ich nicht, mein wille ist zu dir gerichtet, so, daß mir, bey demselben triebe, die augen voller thranen stehn und manche seufzer aufwärts gehn.

Du kamst mir ja zuvor, mein Lamm! da du, am bittern creuzes-stamm, vor reiner liebe, ganz zerfloßest. Wie brünstig war die liebes-glut? da du dein allertheurstes blut freywillig auch für mich vergoffest. Und das entzündet nun mein herz, es liebet dich, auch bey dem schmerz.

Du hast mir deine huld geschenkt, mich von der welt zu dir gelenkt, daß ich nun frölich an dich glaube. Ich halt dich für mein eigenthum, ich such in deinem heile ruhm, ich nenne mich nur deine taube; und gebe, was ich hab und bin, mein JESU! dir zu eigen hin.

Du hast, aus grosser liebes-huld, noch immerfort mit mir geduld. Wenn ich aus fleisches-schwachheit fehle, so bittest du bey Gott für mich; dein Geist beschämt mich innerlich, daß ich den fehler nicht verhehle: und deiner treue über-

schwangerfordert von mir ewgen dank.

Ein bräutigam und seine braut, was hätten sie sich denn vertraut, wenn sich das paar nicht haben wollte? Hat mich mein JESUS nun erwehlt, und sich mir seiner seits vermählt, wie wärs, daß ich Ihn lassen sollte? Ich bleibe meinem Freunde treu, und unsre Lieb' wird täglich neu.

1459.

Wie lieblich sind doch deine süß, wie freundlich ist dein mund, wie tröstet mich dein wort so süß! o meines glaubens Grund, du guter Bot, du Todes-tod, du Friedens-wiederbringer!

Nun ist des HERRN sein wort erfüllt; sey froh, mein ganzer sinn! nun ist der Gottes-zorn gestillt, nun ist dein zagen hin: mein JESUS hat an meiner statt die sünden-schuld gebüßet.

Der friede Gottes herrscht in mir, der über die vernunft: mir öffnet sich des himmels thür. Weg, weg, der hollen zunft, du schreckst mich nicht, mein Heiland spricht: mit mir soll seyn der friede.

Wenn mich die welt erbärmlich plagt, und setz mir heftig zu, von einem ort zum andern jagt, so schafft mir

JESUS

JESUS ruh. Die welt
schreckt nicht, mein Hei-
land ic.

Wenn mich mein fleisch
unruhig macht, denn das
ist, was es kan; wird doch
sein wille nicht vollbracht,
ruff ich nur **JESUM** an.
Das fleisch schreckt nicht:
mein Heiland ic.

Dank sey dir, o du Frie-
de-Fürst! für das erworbe-
ne gut, das du mir wohl
erhalten wirst. In dir mein
herze ruht; und wenn es
bricht, erschreck ich nicht, ich
fahre hin im friede.

1460.

O süßer augenblick! in
dem mein **JESUS** an
mich denket, und mir, o
welch ein glück! das herz
voll liebes-thränen schenket.
O über wohl sodann der
rein-verliebten seelen, wenn
sie mein Bräutigam kan zum
lust-spiel Ihm erwehlen.

Wie walt, wie klopft das
herz, und weiß sich nirgends
hin zu rathen! es weiß von
keinem schmerz, und muß
doch wie durch tieffen wa-
ten. Es weint, und weiß
doch nicht, warum sichs soll
bekümmern: es sieht nur
heil und licht von **JESU**
gnade schimmern.

1461.

JESU, mein Treuer! laß
doch dein feuer stets in
mir brennen, und uns nichts

trennen: sollt ich, mit
schmachten, nicht nach dir
trachten? Wär doch durch
lieben mein frost vertrie-
ben! :p

Tausend ursachen sollten
es machen, daß ich stets blie-
be voll lob und liebe. Dich
hat das Lieben, **HERR**! erst
getrieben, auch mich zu nei-
gen zu diesen steigen.

Schaffen, erlösen, retten
vom Bösen, sind lauter trie-
be inniger liebe. Laß mich
ansangen, wie du gegangen,
und dir zu leben mein herz
ergeben.

1462.

O JESU, mein Bräut-
gam! wie ist mir so
wohl, dein' liebe die macht
mich ganz trunken und voll.
O selige stunden! ich habe
gefunden, was ewig erfreuen
und sättigen soll.

Nun, Herzens-Geliebter!
ich bin nicht mehr mein;
denn was ich bin um und
um, alles ist dein. Mein
lieben und hassen hab ich dir
gelassen: diß alles wirkt in
mir dein mir so nah seyn.

Was ist es, daß hier und
dort mich noch ansieht der
eltern, der brüder, der kin-
der gesicht? weg, weg, ihr
verwandten, ihr freund' und
bekannten, schweigt alle nur
stille! ich kenne euch nicht.

O Liebster, wie hast du
mein herze verwundet! wie
hat

hat mich dein heiliges feuer entzündt! Die mächtigen flammen die schlagen zusammen; nicht himmel noch erde weiß, was ich empfind.

1463.

Die lieblichen blicke, die Jesus mir glebt, die machen mir schmerzen und dringen zu herzen, daß mir nun nichts anders als Jesus beliebt: drum ist auch mein geist ganz aus mir gereißt, und suchet nur dich, sein anderes Ich. ∴

Die strahlenden augen die zünden mich an: mein herze bekennet, daß lichterloh brennet, daß solches das feuer der liebe gethan. Es flammet mein muth mit himmlischer glut; und stirbet dahin mein irdischer sinn.

O irdische sonne, du brennest zwar sehr, wenn du uns bestrahlest und alles bemahlest: doch brennen die augen des Bräutigams viel mehr; wenn Er uns anblickt, und feuer abschickt, daß schöner herbricht, als, sonne, dein licht.

Ich sterbe vor liebe; doch leb ich auch noch: ertödtete glieder, erholet euch wieder, und ziehet mit freuden das selige ioch! Der blutige glanz erhellet mich ganz: o Jesu! nur dir, dir leb ich hinführ.

Ein göttliches feuer empfindet die brust: ich weine vor freude, und wünsche die weide doch stetig im herzen zu fühlen mit lust. O süßeste wein, wie nimmst du mich ein! da weiß man wol nicht, wie einem geschieht.

Wie wird mir doch werden, wenn du mich nun wirst mit himmlischen blicken dort ewig erquickten? darnach mit verlangen mein herze so dürst. O göttliche Zier! ach wär ich bey dir! O Bräutigam mein! komm, hole mich ein!

1464.

So bin ich nun nicht mehr ein fremder gast, nachdem du mich, o Gott! befehret hast; ich bin ja auch im heiligen bürgerorden ein glied und hausgenosse Gottes worden: doch hab ich noch den weg vor mir, daß ich von hinnen geh zu dir; und das, worauf ich ist vertraue, im himmel offenbaret schaule. Drum bin ich ein bürger und pilgrim zugleich, und walle nach jenem verheißenen reich.

Ich bin nun frey gemacht durch Jesum Christ, und habe recht zur stadt, die droben ist; das erbe ist auch mir schon beygelegt, worauf mein herz gewisse hoffnung träget: doch hab ich ist nur noch mein pfand,
und

und bin noch nicht im vaterland; so lang' ich in dem leibe wohne, trag ich noch nicht die ehrenkrone. So bin ich ein bürger und pilgrim ic.

Gott hat mich lieb und angenehm geschäzt, der sich an meiner schöne selbst ergeht; ich hab in meinem Heiland alles funden, und ruhe nur allein in seinen wunden: drum jag ich immer nach dem zweck, und halte alles sonst für dreck; damit ich auch in meinem wallen dem Lammie möge wohlgefallen. So bin ich ic.

Ich hab in Christi blut gerechtigkeit, der Heilige Geist bringt wahren fried und freud; ich bin herr über teufel, welt und sünden, und kan im glauben alles überwinden: doch sehnet sich mein herz zur ruh, nach meiner rechten heimat zu; denn weil ich diese hütte trage, fühl ich noch manche noth und plage; drum bin ich ein bürger und pilgrim zugleich, und walle nach jenem verheissenen reich.

I465.

Mein JESU! allerhöchstes Leben, darinnen ie geschöpfe schweben: Du bist die lust, da nichts gebricht; bist du nicht da, so schmeckt es nicht.

Du aller tugend Quell und Sonne! du Grund und Ursprung reiner wonne! du Gut, das allvergnügend heist, erfüllt mein herz und meinen geist!

Laß mich mit lust und willig scheiden von allem, das du heissest meiden; nach deiner tieff-verborgnen art bleib innerlich mit mir gepaart!

Laß ferner, was ich bin auf erden mit dir genau verbunden werden, und gieb mir hier schon in der zeit den eindruck ewiger seligkeit!

So werd ich, bloß durch deine stärke, ohn eigne kraft, ohn eigne werke, dein treubeständig eigenthum, und denk an nichts, als deinen ruhm.

So kömmt mein wert dann aus der höhe, wenn ich in neuer schöpfung stehe; so fehr ich mich mit sicherheit zu meines Schöpfers seligkeit.

So werd ich Eins mit deinen kindern, und deine wirkung nie verhindern. Mit ihnen Eins, und Eins mit dir, mein Bräutigam! so gnüget mir.

I466.

Nun giebt uns der Höchste den gnädigen regen, den Er verheissen hat, sein einiges himmlisches erbe zu pflegen, das trocken, durr und

und matt. O regen, voll
segens, ganz über verstand:
willkommen in unser ver-
trocknetes land!

Die seele verschmachtet,
vor heissem verlangen nach
dir, o Lebens-saft! sie öffnet
die lippen, den segens zu fan-
gen, und sehnt sich nach der
kraft, die alles belebet und
herrlich erquickt, was erst-
lich die hitze der trübsal ge-
drückt.

Nun soll mich kein dürf-
tig geschöpfe mehr binden;
nun klärt sich mein gesicht.
Ich sehe das schrecken der
höllen verschwinden, und ich
bin aufgerichtet. Welt, dei-
ne verhöhnungen drückten
mich sehr; schilt, tobe, ver-
wirf mich! es hastet nicht
mehr.

Ich sehe sich regen die
lässigen hände, und meine
schwache knie. Betrachtet
der Liebe gewaltige brände!
stark, wie der tod, ist sie:
sie reisset und bauet, sie
pflanzet und bricht, sie heget
und träget, sie leidet und
sieht.

Nun wächst und grünet,
was dürre war blieben, zu
einer lebens-frucht. Schaut,
was da der regen für zwei-
ge getrieben, durch war-
tung, fleiß und zucht. So
träuffelt, ihr himmel, so
regnet denn zu, gerechtig-
keit, freude, mit friede
und ruh!

1467.

Seele.

O JESU, mein Friede!
ich bin fast sehr müde
der unteren welt, ich habe
verlangen dich bald zu um-
fangen im oberen zelt. Mein
herz in mir töneth, es seufzet
und sehnet, ich wünsch es ge-
krönet, wenn dir es gefällt.

JESUS.

Du mußt noch zu zeiten
ein wenig arbeiten, in mei-
nem joch gehn. Wird, was
dir vertrauet, durch dich
seyn gebauet, so sollst du
mich sehn. Drum eil und
vollende, wozu ich dich sen-
de; dann komm ich behen-
de, dann soll es geschehn.

Seele.

Ach, wären die stunden
doch balde verschwunden,
ach wären sie fort! doch in
deinem willen will ich mich
schon stillen, mein Heiland
und Hort! Ich will mich
bequemen den heils-selch zu
nehmen, und will mich nicht
schämen, zu rühmen dein
wort.

O selige zeiten! da du
wirfst bereiten dein ewiges
mahl. Wer wollet deinen
willen nicht willig erfüllen
mit gläubiger zahl? dafür
du wirst lohnen mit ewigen
kronen und geben zu woh-
nen im himmlischen saal.

1468. D

1468.

Du Herzog meiner liebe! fragst du noch, warum ich mich nur in deinem lieben übe und mich ganz ergeb an dich? Ach, so treu auch mich dir mache, so treu du im lieben bist! gieb, daß falscher lieb ich lache, daß du mich alleine küßt. So lieb ich dich auch allein, und du läßt mich deine seyn; lässest mich in dich recht ein, denn du willst mein Bräutigam seyn.

1469.

Der alles hatt' verlohren, auch sich selbst, der allezeit nur das Eins hatt' auferkloren, so herz, seel und geist erfreut!

Der alles hatt' vergessen, der nichts wißt, als Gott allein, dessen güte, unermessen, macht das herz, still, ruhig, rein!

Der in dem meer der gnaden immer eilte auf die höh, damit würde er erladden alles kummers, angst und weh!

Du war unser herz entnommen dem, was lockt durch eitlen glanz, und hält ab zu Gott zu kommen, in dem alle full' ist ganz!

Daß wir Gott möchten finden für uns, durch das wundenlicht*, und uns ewig Ihm verbinden, außer Ihm ist eitel nichts!

* Joh. 20, 28.

Du Abgrund aller gütte! zersch durch den am creutz hinein geist, seel, herz, sinn und gemüthe, ewig mit dir Eins zu seyn!

1470.

Der henne folgt das kucklein nach, und liebet seiner mutter sprach: ach gieb, daß ich dir folge recht, mein Heiland! als ein treuer knecht:

Dein leben zeigt mir meine pflicht; du bist mein Spiegel, und mein licht: ach, Herr, wie bin ich noch so weit von deines bilds gleichförmigkeit!

Wie best war deine zuversicht, daß dich niemals würd' lassen nicht der Vater! o gieb doch auch mir, daß ich so hang und fleh an dir!

Im leiden warst du als ein lamum, schaltest nicht die dir ohn ursach gram, du thatest nicht auf deinen mund; batst für die feind', o Liebes-grund!

Du warest öfters gern allein, und hieltest viel auf stille seyn; auf berg, in wüsten brachtest du oft ganze nacht' in wachen zu.

Sehr treu und freundlich umzugehn mit arm, gering- und irrenden, war deine weis' und steter brauch; o war

war es doch der meine auch!

Doch wenns betraf deins Gottes ehr, kontst du, o Ragum! auch eifern sehr: sieh mir auch unerschrocken muth, und eifer, wenns nöthigen thut!

Schilt man gleich solches schwärmerisch, und heist die teute fegerisch, der sich die ganze freundschaft schämt, verwandt und nachbarn werden fremd:

Es giengen deine Jünger all, durch viel elend, angst und trübsal, die nun sind auf dem berg' Zion und freuen sich, vor deinem thron.

Scheints dem unmöglich, undern schwer: so kennen sie nicht Christi lehr, noch seine liebe, dieß macht leicht, weil ihr gar nichts unmöglich deucht.

In meinem herzen merk ich doch, daß eben sey dein wahres joch die richtige und schmale bahn, die geht dir nach, ans creuz hinan.

1471.

O wie richtig und wie wichtig ist der Christen Leben! weder heute, weder morgen, darf man sich verderben sorgen; denn es ist in Gott verborgen.

O wie richtig und wie wichtig ist der Christen Freude! Freude, die in Gott

gegründet, und den geist mit Ihm verbindet, freude, die kein ende findet.

O wie richtig und wie wichtig ist der Christen Stärke! fleisch und teufel muß verspielen, und der Christen kräfte fühlen, wenn sie nach den seelen zielen.

O wie richtig und wie wichtig ist der Christen Dichten! wenn sie Gott in tausend weisen, bald zu haus, und bald auf reisen, durch mund, herz und leben preisen.

O wie richtig und wie wichtig sind der Christen Schätze! was die wahren Christen haben, sind ganz unsichtbare gaben, wornach keine diebe graben.

O wie richtig und wie wichtig sind der Christen Sachen! Gott wirkt selbst ihr thun und dichten: und was sie in Ihm verrichten, das kan keine zeit vernichten.

1472.

Seyd froh, ihr unbestecten sinnen, und prangt mit eurer jungfrauschaft! wo menschen Christum lieb gewinnen, verliert die welt lieb alle kraft. Ein herz, das sich mit Ihm verlobet, wird zahm, wie sehr es sonst getobet.

Es folgt der sanftmuth und dem Lamme, das auf dem berge Zion steht, und wird,

wird, in feuscher unschuldsflamme, bis zu des Lammes thron erhöht. Hier schallen harf und stimmen wieder, und bringen neue hochzeit-lieder.

Die worte kan kein fremder fassen, sie sind den ohren unbekannt; nur die sich unterrichten lassen, erlangen weisheit und verstand: das Lamm erkaufft sie von der erden, damit sie himmels-bürger werden.

Sie sind die ersling' und die fruchte, an denen Gott gefallen trägt: die seele schaut sein angesichte, die keine falschheit in sich hegt, des Lammes blut zur losung führet, und sich mit reinigkeit gezieret.

Wie wenig werden sich hier finden? spricht der verzagte wankelmuth. Doch ist die zahl nicht zu ergründen, wie vielen Gott die gnade thut, daß sie sich zu der wahrheit kehren und zu der selgen schaar gehören.

Viel tausend tausend sind erkohren: kein volf hat hier das vorzugs-recht, kein ort, an welchem sie geböhren; nicht ihre sprache, noch geschlecht kan sie darinnen unterscheiden, Er rechnet auch dazu die heyden.

Die botschaft muß zu allen kommen, und die erlösung ist gemein: wer ihre

wirkung angenommen, der tritt zu der versammlung ein, und hat nun antheil an dem bunde: denn die verheißung steht zum grunde,

Der groffe reichthum seiner güt; das süsse evangelium verneut und säubert die gemüther, die engel tragen es herum, und welche Gott darinn beschloffen, die werden seine hausgenossen.

Sie geben Ihm dafür die ehre, und fürchten seine majestät, erfreuen sich der himmelslehre, die durch ihr mark und adern geht, und lassen sich die liebe treiben, daß sie dem Schöpfer treu verbleiben.

I 473.

Ach, wie ist die zahl so klein derer, die sich dir ergeben, und durch deine wunden leben! Ueberall ist heuchel-schein: giebt der mund schon glauben für, so entfernen sich die herzen doch von dir.

Zion hörts mit thränen an, schaut, wie sich die bösen rotten, die den weg des friedens spotten, merket, was der feind gethan. Zion seufzet tag und nacht, ach wie lange steht des finstern reiches macht!

Drum, o JESU! Himmels-Held! komm und rette deine heerde, daß sie nicht zertreten werde; komm und befre

befrey auch die welt : wenigstens mach Zion frey, daß dein reich alleine groß und herrlich sey.

1474.

Als bald ich mich in meinem sinn dem Bräutigam ganz gelassen, und mich in aller stille hingesezt, sein herz zu fassen, in einer abgeschiedenheit von ehrgeiz, fleisch, vernunft befreyt : da wollt mich alles schlagen und auß der welt verjagen.

Nun obs gleich koste manchen schlag, viel striemen und viel wunden, weil mir die last der feinde lag wie auf den hals gebunden : doch schmerzten mich die wunden nicht, ich hatt' sie um den Liebsten kriegt, der selbst zuvor sein leben um mich hatt' hingegeben.

Auch hoff ich, soll noch wol der tag, der grosse tag erscheinen, daß ich so manchen sehen mag stehn unter denen deinen, nachdem sie wohl gebeuget seyn, und was sie mir gemacht für pein, demüthiglich bekennen, mich aber selig nennet.

1475.

Wie wenn dem leib' sein Auge fehlt, ein haus das licht vermisst : so ist mirs, als würd' ich entseelt, wenn Er nicht nahe ist.

Was nicht mein JESUS

selber ist, und wärs ein engel-schein, muß gegen Ihn, mein licht und Christ, nur nacht und schatten seyn.

Was ob- und unter Ihm sich zeigt, darauf ich ruhen könt, Ihm selber nicht das wasser reicht, und wird ein traum genennt.

Denn nichts ist GOTT, und nichts ist gut, als Er, der Lebens-Quell, nichts ist, das mir genüge thut an meines Bräutigams stell.

So nenn ich Ihn nun anders nicht, als Den mein herze liebt, weil mir ein anderer nam' gebricht, und den die sache giebt.

Ihr seelen kennt ihr diesen Freund, und wißt ihr, wer Er ist, der es mit mir und euch gut meint ? Er heißet JESUS Christ.

1476.

Auf, ihr streiter, durchgedrungen, auf, und folgt dem Lamm nach ! das durch marter, hohn und schmach sich auf Zions burg geschwungen. Ist das wochenwerk gethan, dann so geht der sabbath an.

Sind wir schwach, das Lamm hat stärke ; sind wir arm, der HERR ist reich. Wer ist unserm König gleich ? Unser GOTT thut wunderwerke. Sagt, ob Der nicht helfen kan, dem die himmel unterthan ?

1477. Rü-

1477.

Rüffet euch, ihr Christen:
Leute, die feinde suchen
euch zur beute, ja satan
selbst hat eur begehrt. Wap-
net euch mit G^ottes worte,
und kämpfet frisch an jedem
orte, damit ihr bleibet un-
versehrt. Ist euch der feind
zu schnell, hier ist Imma-
nuel! Hosanna! der Star-
ke fällt, durch diesen Held,
und wir behalten mit das
feld.

Reinigt euch von euren
lüssen, schlagt sie ans creuze,
ihr seyd Christen, und stehet
in des H^orrn kraft: Stär-
ket euch in J^hesu namen,
daß ihr nicht strauchelt, wie
die lahmen! Wo ist des
glaubens eigenschaft? G^ott
lob! wir sind versöhnt. Daß
uns die welt noch höhnt,
währet nicht lange; in ewig-
keit ist uns bereit die krone
der gerechtigkeit.

J^hESU! stärke deine
finder, daß sie seyn selge
überwinder, die du erkauft
mit deinem blut. Schaffe
in uns neues leben, daß wir
uns bald zu dir erheben,
wenn uns entfallen will der
muth: geuß auß auf uns
den Geist, dadurch die liebe
fließt in die herzen; so hal-
ten wir getreu an dir, durch
tod ins leben, für und für.

1478.

Wachet, wachet, liebe Kin-
der, denn es ist ein
falscher geist, nicht nur un-
ter grobe sündler, sondern
leider, wie man weiß, auch
unter die feinen mit subtil-
en scheinen, hin und wieder
ausgereist, welches uns recht
wachen heist.

Sonderlich zu diesen zei-
ten, da die bruder - liebe
glimmt, und mit voller kraft
will schreiten zum durch-
bruch, der ihr bestimmt: in
den letzten tagen sucht er
sich zu wagen in der finder
G^ottes schaar, sie zu brin-
gen in gefahr.

Kommt, wir wollen lie-
ben lernen bloß in, mit, auß
und durch G^ott! kommt,
wir wollen uns entfernen
von dem, was uns bringt
in noth! Alle schmeiche-
leyen und aufleberenen laß-
set uns verfluchen bald: die-
ses nimmt ihm viel gewalt.

Fleht zu unsrer reinen
Liebe innigst um ein reines
herz! dann führt alle lie-
bes - triebe treulich ab von
eitlem scherz, der sich mag
einschleichen, und der dann
macht weichen unsrer reinen
Liebe Geist, wie ein treues
herz wohl weißt.

D sie ist gar eifersüchtig,
unsre Liebe; wer sie kennt,
der macht seine wege richtig,
fliehet, was sie von uns
trennt.

trennt. Darum kriegt ihr Herzen, die von solchem scherzen, leichtsinn, fladderhaftigkeit und unreiner lust befreyt.

Gleicht das an einander hangen, auch auf die subtilste art: denn diß hat schon viel gefangen, die sich nicht mit treu verwahrt, und die reine liebe bald in fleisches-triebe, unter gutem schein, geführt; davon man gung inne wird.

Ach, es darf sich keines trauen, wenn es auch auf beste meint: drum laßt uns genau anschauen; denn es lauret uns der feind auch auf alle tritte, ob nicht eines glitte, ob er es nicht könnte bald überfallen mit gewalt.

Hütet euch vor vielen Worten! was nicht lauterlich aus Gott fließet, bringt uns, da und dorten, ostermats in grosse noth; man ernt oft nur schmeicheln und einander hencheln. Es geht nicht ab ohne sünd, wo gar viel worte sind.

Darum legt's vor auf die Wage, wenn ihr etwas rechen wollt; daß euch nicht der feind verklage, wenn ihr vor Gott treten sollt: Ach, man muß dem schwachen unge schranken setzen, sonst verzehrt man seine kraft, und verschüttet den lebenssaft.

O verflucht auch alle blicke, die nicht aus dem lauten grund unser liebe gehn zurücke auf den reinen liebes-bund! Ach es müssen werden alle die geberden wie des Lammes angesicht! sonst taugen sie noch nicht.

Alles an einander kleben laß doch ferne von uns seyn! lehr uns bey einander leben heilig, züchtig, keusch und rein! lehr uns hier so wallen, wie dir's mag gefallen: heilige uns durch und durch, in kindlicher zucht und furcht!

Rom. 8, 15. Ebr. 12, 28.

1479.

Wachet auf, ihr müden geister, wacht doch auf, und schlummert nicht! euren wunderbaren Meister, euer Leben, euer Licht hoch zu loben, zu erheben, seine weisheit, seine macht, die so weislich ausgedacht, wie sie unser schmachtend leben, auch in allen hindernissen, wolle stärken und erquickten, daß wir wahreruh-geniessen.

Ben so großem unvermögen wollst du, Jesu! deine kraft meinen kräften unterlegen, welche alles in uns schafft: du wollst unaufhörlich treiben meinen geist zu deinem Geiße, der mich heilig unterweist, achtung auf mich selbst zu geben, aus verdunnten kräften, dir in dem streite gleich zu leben.

It

1480. Ach

1480.

Nich sey gewarnt, o seel!
vor schaden, daß dir die
falsche freyheit nicht, die
deinen sinn auf hochmuth
richt, gar mag zur sicherheit
gerathen: sonst wird dein
herz gar bald erkalten, sonst
weicht sein weiser Liebes-
Geist, wirfst nichts von vor-
ger kraft behalten; Er selbst
scheint dir weit weggereist.

1481.

Wer sich dünken läßt, er
stehe, sehe zu, daß er
nicht fall: der versucher, wo
man gehet, schleicht uns
nach überall.

Sicherheit hat viel be-
trogen, schlaffucht thut ja
nimmer gut: wer davon
wird überwogen, bindet sich
selbst eine ruth.

Falsche freyheit ist die
seuche, die da im mittag ver-
dirbt: wer sein leben lieb
hat, weiche von ihr, daß er
nicht erstirbt.

Wenn sich Simson nie-
derleget in den schoos der
Delila: wenn sie sein außs
beste pfleget, ist der unter-
gang ihm nah.

Simon, wenn er sich ver-
misset, mit dem HErrn in
tod zu gehn, und des ma-
chens doch vergisset, muß er
bald in thränen stehn.

Unser feind steht stets in
waffen, es kömmt ihm kein

schlummer an: warum woll-
ten wir denn schlafen? o
daß wär nicht wohl gethan.

Wohl dem! der da seine
lenden immer läßt umgür-
tet seyn, und des licht in sei-
nen händen nie verlieret sei-
nen schein.

Wohl dem, der bey zeit
versiehet seine lampe mit
dem öl, wenn der Bräun-
gam verziehet; der ist eine
fluge seel.

1482.

Siehe zu, wenn Göt-
tes gnade dich nun zie-
het und befehrt, daß dein
geist sich recht entlade von
der last, die ihn beschwert!

Halt dich frey! die pfort
ist enge, und der lebens-weg
ist schmal; hier bleibt alles
im gedrange, was nicht zielt
zum himmels-saal.

Wenn die glaubens-kräfte
glähen, laß die erste liebe
dich von der welt-lust ganz
abziehen: halbe liebe hält
nicht stich.

Halt ja deine krone veste,
halte männlich was du hast:
recht beharren ist das beste,
rückfall wird zur schweren
last.

Wahre treu liebt Christi
wege, steht beherzt auf ih-
rer hut; weiß von keiner
wollust-pflege, hält sich sel-
ber nichts zu gut.

Wahre treu kömmt dem
getummel dieser welt nie-
mals

mals zu nah: ist ihr Schatz
doch in dem himmel, drum
ist auch ihr herz allda.

Laß dein auge nicht
nachgassen der geringsten
eitelkeit: bleibe tag und
nacht in waffen, fliehe trüg-
und sicherheit.

Laß dem fleische nicht den
willen, gieb der luft den zü-
gel nicht: willst du die be-
gierden stillen, so verlöscht
das gnadenlicht.

Fleisches-freyheit macht
die seele kalt und sicher,
froh und stolz: frist hin-
weg des glaubens öle, läßt
nichts als ein faules holz.

Denk bey jedem augen-
blicke, obs vielleicht der letzte
sey: bring die lampen ins
geschick, hol stets neues öl
herben.

Liegt nicht alle welt im
bösen? steht nicht Sodom
in der glut? Seele, wer soll
dich erlösen? eilen, eilen ist
hier gut.

Eile! wo du dich erret-
ten und nicht mit verderben
willt: mach dich los von
allen fetten, fleuch als ein
gejagtes wild.

Lauff der welt doch aus
den handen: ziehe in die
dörfflein* ein: eile, daß du
magst vollenden; mache dich
von allem rein. *Hohel. 7, 11

Laß dir nichts am herzen
fleden, fleuch vor dem ver-
borgnen bann: such in Gott

geheim zu leben, daß dich
nichts beflecken kan.

Eile, zehle tag und stun-
den, bis Er dir entge-
gen springt, und wenn du
nun überwunden, dich zum
schauen Gottes bringt.

Eile, lauff Ihm doch ent-
gegen, sprich: mein Licht, ich
bin bereit, meine hütte ab-
zulegen; mich dürst nach der
ewigkeit.

1483.

Nur deiner liebe kraft,
mein Jesu! muß die
seelen, die du dir von der
welt erwehlt, die dich al-
lein, durch deines Geistes
trieb, zu ihrem Heil erweh-
len, fest gründen in dich
selbst, im lieben treu zu seyn.

Du läßt dich deines ruffs
und gaben niemals reuen;
laß die subtilste welt an
dem, der ihrem trug durch
dich entrisen ist, sich keines
siegs erfreuen: da bist du
ja zu treu, und stark und
mächtig genug.

So unterstütz das herz,
das deines Geists geschaffte
von eignem willens-trieb, wie
redlich gleich sein fleiß dir,
Herr! zu dienen wünscht,
aus schwachheit seiner kräf-
te, nicht selbst zu prüfen noch
zu unterscheiden weiß.

Zeuch wollen, herz und
muth von allen eignen wer-
ken, dir zu gehorchen, hin.

R f 2

Denn

Denn wer ist weise genug, zu
prüfen deinen rath? und
wer vermag zu merken, des
satans tieffe list und unsern
selbst: betrug?

Verderblich ist der gang
auf selbst-gesuchten wegen;
die eigner wir erwählt, wo
wir nicht dein geheiß in un-
ser arbeit stets zum sichern
grunde legen, denn sonst ge-
fällt dir nichts von unserm
thun und fleiß.

Preis an den seelen, die
dich, Jesu, treulich me-
nen, die größe deiner ehr
und weisheit deiner hand!
laß ihnen stets dein licht auf
ihren wegen scheinen; dein
auge leite sie bis hin ins
vaterland! E.

1484.

Zeuch aus, o starker Held!
dem es an kraft nicht
fehlt, der du großmächtig;
und zeuch an deine stärke, und
führe aus dein werk: er-
schein staa-prächtig.

Schaff deinem volke ruh,
und stöge gänzlich zu tod,
höl und sünde! säum auf
das reisse pferd, girst an
dein scharfes schwerdt, und
überwinde!

Vor doppelt uns den muth,
daß wir durchs lammes-blut
mit dir auch fliegen: und
raffne uns mit kraft, die
wahren durchbruch schafft
zu deinen kriegern!

Kleid uns mit eifer an,
mit ernst, der ganz verbann
das eigne leben; daß keine
sünde reis, weil ihr gar
kein verschleif mehr wird
gegeben.

Komm, edle lichte-kraft,
du Geist, der othem schaffst!
vertreib was sündlich, und
in uns nisten möcht; mach
deine vestung recht unüber-
windlich.

Was unter falschem schein
ins hertz gedrungen ein,
mach du zerstäuben, wie vor
dem wind die spren; daß
nichts von heuchelei mag in
uns bleiben.

Ist hier ein Gottes-hauz,
so fahre feuer aus, und
thue fressen der sünden gan-
ze rott, die wider unsern
Gott sind so vermessen.

Wenn uns nur hulfe loist
dein königlicher Geist, so
sind wir meister, und fürch-
ten nicht ein haar auch eine
ganze schaar der finstern
geister.

Wird also immerfort
seyn unser loosangs-wort,
in Jesu namen: hier ist
Immanuel, der rechte Mi-
chael, Hosanna, Amen!

1485.

Durchbrecher aller ban-
de! der du immer vor
uns bist: bey dem schaden,
spott und schande-lauter luth
und himmel ist: ach, du
muß

mußt uns schon vollenden,
willst und laßt ja anders
nicht: denn wir sind in dei-
nen händen, dein hertz ist
auf uns gerichtet. :;

Herrscher, herrsche, Sie-
ger, siege, König, brauch
dein regiment: führe dei-
nes reiches kriege, mach der
sklaven ein end! Laß doch
aus der grub' die seelen,
durch des neuen tundes
blut; laß die banden uns nicht
quälen! denn du meinst
mit uns ja gut.

Haben wir uns selbst ge-
fangen in lust und gefällig-
keit; ach, so laß uns nicht
so hangen in dem tod der
eitelkeit! denn die last treibt
uns zu raffen, alle schreyen
wir Dich an: zeig doch nur
die ersten stufen der ge-
brochenen freyhheits-bahn!

Ach, wie theur sind wir
erworben, nicht der men-
schen knecht zu seyn! drum
so wahr du bist gestorben,
mußt du uns auch machen
rein, rein und frey, und
ganz vollkommen, nach dem
bitten bild gebildet. Der hat
gnad um gnad genommen,
wer aus deiner Hüll sich
fällt.

Liebe! zeuch uns in dein
sterben, laß mit dir gecren-
zigt seyn, was dein reich
nicht kan ererben; führ uns
paradies uns ein. Doch,
gewiß du wirst nicht säumen,
wo wir nur nicht lässig seyn;

werden wir doch als wie
träumen, wenn die freyheit
bricht herein.

1486.

Lebster aller lieben, mei-
ner seelen Ruhm, dein
ich mich verschrieben, als
sein eigenthum: ich bin
Frank vor liebe, und die
starken triebe ziehen mich
von mir zu dir, o Sarons-
Blum!

Christi liebe Taube, aus-
erwählte Braut, selig ist der
glaube, der ohn' sehen traut:
nimm nur dein verlangen
in geduld gefangen, und sey
ganz gewiß, daß sein aug'
auf dich schaut.

Auf der erden schweben
schadet keinem nicht; aber
irdisch leben bricht die lie-
bes-pflicht. Du sollt seiner
warten in dem creuzes-gar-
ten: gnug, daß Er doch will
in, mit und bey dir seyn.

Heiland, Freund und
König! ich erkenn außs neu,
daß ich viel zu wenig aller
deiner tren. Ich will deine
lehren mit gehorsam ehren,
denn du weißt allein, was
mir das beste sey.

Dort und hier schon sin-
ge, was nur Jesum nennt;
Hallelujah bringe, wer den
Heiland kennt! Laß uns
hier im lieben und im loben
üben! bis der freye geist sich
von der hütte trennt.

1487.

Einfältigkeit ! die ist der kinder kleid, ist frey von haß und neid, macht einträchtige liebe. Umgieb und kleide mich, Lamm ! damit inniglich ; schick deine einfalts-triebe in mein herz und wohne drinnen, und laß mich auch in dir wohnen : ja laß mich dich lieb gewinnen, und das schalks-aug' gar nicht schonen ; treib, verbann die eiegenheit, Einfältigkeit !

Nicht eitelkeit, noch dumheit, thorheit, man in der einfalt trifft an ; nein, ein einfältigs auge, das niemals siehet schnell, auch über andrer fehl, es weiß, daß diß nicht tauge : es kehrt alles nur zum besten, tücke sind aus ihm vertrieben, es ist wie in einer vesten in dem einfältigen lieben. Dieses ist der kinder freud, nicht eitelkeit.

Alß fremd gericht, das meidet die Einfalt, und sich nicht drinn aufhält ; sie bleibet gern daheime, sie kehrt an ihrer thür, sie schaut den fehl an ihr ; sie strast, doch gern geheime, sie thut niemals gern beschämen, oder falsches urtheil hegen ; sie thut sich allzeit bequemen, ihr die schuld selbst beyzulegen, und hält diß vor ihre pflicht, meid fremd gericht.

Die freundlichkeit ist auch ihr' eigenschaft. Und wenn man sie gleich strast, nimmt sie's nicht so zu herzen, daß sie darüber würd' erbittert und verwirrt : und will es sie gleich schmerzen, so thut sie's doch gern ertragen, thut dem nächsten noch drum danken, und dem, der sie hat geschlagen, theilet sie mit ohne wanken, und bey allr beweist sie sich aufrichtiglich.

Trägt sie gleich schwer, geschieht's doch mit geduld, und ist den feinden hold, vergilt nicht, noch thut schelten. Sie macht sich frölich auf, erleichtert sich den lauff, verläßt gern tausend werten, um die neue stadt im himmel, die sucht sie : und ist vergnügert, da sie fliehet das getummel, mit dem, wie der HErr es füget. Darum ist mein herz-begehr : Einfalt, o HErr !

1488.

Ein recht gebeugter sinn denkt gerne wohl vom nächsten, und redt auch gern zum besten ; sich aber giebt er hin, er thut sich gern verachten, sein werk nicht selbst hoch achten, noch sich gefallen drinn. So thut gebeugter sinn.

Hilf mir zu diesem sinn, und präg mir tieff ins hertz, ist's nöthig, auch mit schmerze, daß ich ein kind
nur

nur bin, nicht geh in hohen dingen, mich halt zu den geringen! Zu diesem kindersinn bring mich, mein Heiland! hin.

1489.

D süßer stand, o selig leben, daß aus der wahren einfalt quillt! wenn sich ein herz Gott so ergeben, daß Christi sinn es ganz erfüllt; wenn sich der geist, nach Christi bilde, im licht und recht hat aufgerichtet, und, unter solchem klaren schilde, durch alle falsche höhen bricht.

Was andern schön und lieblich scheint, ist solchen herzen taud und spiel: was mancher für unschuldig meinet, ist solchen herzen schon zu viel: warum? es gilt der welt absagen, hier heißt, rührt kein unreines an; das kleinod läßt sich nicht erjagen, es sey denn alles abgethan.

Die himmels-kost schmeckt viel zu süße dem herzen, das in Jesu lebt. Die Braut bewahrt haupt, herz und füße: und wo ihr etwas noch anlebt, das zu dem sinn der welt gehöret, das ist ihr lauter höllen-pein; und wo sie recht in Gott einkehret, da macht sie sich von allem rein.

Die einfalt weiß von keiner pierde, als die im blu-

te Christi liegt; die reine himmlische begierde hat alle thorheit schon besiegt: an einem reinem Gotteskinde glänzt Gottes name schön und rein; wie könt es denn vom eitlen winde der welt noch eingenommen seyn?

Von sorgen, noth und allen plagen, damit die welt sich selbst ansieht, vom neid, damit sich andre tragen, weiß Christi sinn und einfalt nicht: den schatz, den sie im herzen heget, behält sie wider allen neid; ist jemand, der lust dazu träget, das macht ihr lauter herzensfreud.

O schönes bild, ein herz zu schauen, das sich mit Christi einfalt schmückt! Geht hin, ihr thörichten jungfrauen, harrt nur, bis euch die nacht berückt: was sind die lampen sonder öle, und ohne Christi einfaltssinn? sucht doch was bessers für die seele, und gebt der welt das ihre hin!

Ach, Jesu! drücke meinem herzen den sinn der lautern einfalt ein: reiß aus, ob schon mit tausend schmerzen, der welt ihr wesen, taud und schein: des alten drachen bild und zeichen trag ich nicht mehr; drum laß mich nur der einfalt zier und schmuck erreichen! So ist die neue creatur.

1490.

DIEU, du Hoffnung
des, der sich bekehret!
wie bist du so milde, wenn
man dich begehret! wie gütig
ruffst du den dich suchenden
blinden! was wirst du
erst denn sehn, wenn man
dich wird finden?

Die zunge verstummet
und kan es nicht sagen, so
kan es auch niemand in
schriften vortragen: erfahrung
die lehret, vom glauben
getrieben, was dieses
bedeute, dich, DIEU! zu
lieben.

Ach, dir ist im leiden dein
herze zerflossen, und dein blut
das hast du mit strömen vergossen!
daß ich nun, erlöset,
mich GOTT kan vertrauen,
und ewig sein antlitz vertraue
zu schauen.

Kommt, seelen, kommt
alle, lernt JESEN erkennen;
beginnet vor liebe mit mir
zu entbrennen! Weil Er
uns geliebet, so laßt uns
Ihn lieben! die liebe wird
sicher durch liebe getrieben.

Laß mich empfinden in
göttlicher stille dein herzlich
umarmen und liebe die fülle!
Ich sen, wo ich wolle,
in orten und landen, so
seufz' ich: Mein DIEU,
sen du nur vorhanden!

Du Ehre der menschen,
du Krone der frommen! ich
folge, du hast mir mein her-

ze genommen. Mein JE-
sus erfreuet die erde hieme-
den, Er bringt uns zu GOTT
in den ewigen frieden.

1491.

Herzlichster DIEU! sieh
und merke, mein gan-
zes herze brennt nach dir.
Gieb diesem feuer kraft und
stärke, der flamme nahrung
für und für. Dich selber
möcht ich gerne finden, ich
muß dich fühlen und em-
pfinden.

Bedenk ich nur, o liebes
Leben, getreuer auserwähl-
ter Freund! wie du für
mich dich hingegeben, und
es so herzlich gut gemeint;
was wunder, wenn ich will
vergehen vor leid und sehn-
sucht, dich zu sehen?

Es kommt von deiner
eigenen güte, daß ich so sehr
erfreuet bin. Dein feuer
legt sich ins gemüthe und
deine glut rührt geist und
sinn, daß ich, bey meinem
liebes-schweisse, der welt ver-
rückt und närrisch heisse.

Ich weiß darum, du wirst
dich zeigen, gieb dich mir
dann, mein Seelen-Licht!
ich will es vor mir selbst
verschweigen; komm ins ge-
heim, man kennt dich nicht.
Es solls die blinde welt nicht
wissen, wenn uns die gnade
sollte küssen.

Der geist muß solche stär-
kung haben bey dieser schwe-
ren

ren pilgrimschaft. Dein zuspruch kan wie manna laben, dein friede giebt mir geistes-kraft. Ich bin noch auf dem engen wege, erhalte mich in deiner pflege.

Ich sehne mich nach deiner weide, Immanuel! mit feel und geist. Erscheine mir im hirtten-kleide, indem dich mensch und engel preist. Ich bin ein schwaches schäflein, siehe, verdopple deine sorg und mühe.

1492.

Dir ist's um worte nicht zu thun, und ich will auch nicht schaalen haben; im ursprung will der geist beruhn, du Kraft! du kauft die seelen laben. Was heucheln, was schmeicheln? ich will weder mich, noch andre betrügen; und wie könt ich dich?

Nun dann, du Kraft und Lebens-Gut! vor dem ich ewig werde stehen, laß mich, im geiste, sinn und muth, von einer kraft zur andern gehen. Ach HErr, HErr! laß immer mein herze dir seyn ein leeres gefäß, und leg kräfte hinein.

1493.

Ich will dich immer treuer lieben, mein Heiland, gieb mir kraft dazu! die welt hat mich lang' umgetrieben, nun schenkst du mir

die wahre ruh: die ruh, mit der nichts zu vergleichen, der alle königs-kronen weichen, die uns den himmel offen zeigt. Ach, daß ich ganz in lieb zerflösse vor deiner liebe wunder-grösse, die alles wissen übersteigt!

Wie freundlich hast du mich gezogen, wie ging mir dein erbarmen nach! Ich flohe dich, der mich bewogen, und rang nach tod und ungemach; du aber nahmest mein verlangen, in deiner liebe, wie gefangen, und offenbaretest dich mir. Nimm, Seelen-Freund! für diese treue, mein ganzes herz, daß ich dir weihe, und nimm es dir alleine hin.

D lehre mich, meiner unbekümmert, an dich gedenken ie allein! weil unser Freund schon alles zimmert, wie mir's wird am geschicktesten seyn. Wöcht aller tand vor mir verschwinden, um dich vollkommener zu finden, du süsse Lieb und höchstes Gut! werd ich mein leben recht verlieren, so wirst du kräfte in mich führen, daß ich dich liebe bis aufs blut!

Ich hange nicht sowol an gaben, dich, JESU! ich alleine moeh: soll ich nichts zu genieffen haben, ich will auch so zufrieden seyn. Vertausch den trieb nach

süßigkeiten mit der zufriedenhait zu leiden, und mach in allem mich getreu. Nimm hin, mein wollen, denken, richten, mein eigen lauffen, wirken, dichten, daß nichts denn Du mehr übrig sey.

Mir ist am seligsten gerathen, wenn ich aus eigner wahl nichts thu; ein andrer sinn' auf groſſe thaten; mein geist erblicket eine ruh, worinnen er das auch vollführet, was von des Geistes trieben ruhret, und das heißt recht in GOTT gethan. O mischte sich doch in mein lieben nichts mehr von meinen eignen trieben! so fieng ich recht zu lieben an.

Getreuer Jesu! soll ich hoffen, daß meine liebe treuer werd! ach ja! dein Herze steht noch offen dem, welcher ernstlich hülff begehrt. Ich flieh zum reichthum deiner güte, durchleucht' mein dunkeles gemüthe, daß ich, was du nicht selber bist, erkenn' und haß, und dämpf und tödte; so schau ich nach der morgen-röthe, wie hell die sonne selber ist.

1494.

Mein GOTT! das herz ich bringe dir zur gabe und geschenk; du forderst dieses ja von mir, deß bin ich eingedenk.

Gieb mir, mein sohn, dein

herz, sprichst du, das ist mir lieb und werth; du findest anders auch nicht ruh im himmel und auf erd.

Nun du, mein Vater! nimm es an, mein herz, veracht es nicht. Ich geb's, so gut ich's geben kan, fehr zu mir dein gesicht.

Zwar ist es voller sünden-wust und voller eitelkeit, des guten aber unwust, der blut-gerechtigkeith.

Doch aber steht es nun in reu, erkennt sein'n ıbel-stand, und trägt es kund vor dem scheu, daran's zuvor lust fand.

Zermalm mir meine härtigkeit, mach mürbe meinen sinn, daß ich in seufzer, reu und leid und thränen ganz zerrinn!

So dann nimm mich, mein Jesu Christ! tauch mich tieff in dein blut. Ich glaub, daß du gecreuzigt bist der welt und mir zu gut.

Stärk mein' sonst schwache glaubens-hand, zu fassen auf dein blut, als der vergebung unterpfand, das alles machet gut.

Schenk mir, nach deiner Jesus-huld, gerechtigkeit und heil, und nimm auf dich mein' sünden-schuld und meiner strafe theil.

In dich wollst du mich fleiden ein, dein' unschuld ziehen an, daß ich, von allen sünden

sünden rein, vor Gdt be-
stehen kan.

Gdt Heilger Geist! nim
du auch mich in die gemein-
schaft ein: ergieß, um JE-
su willen, dich tieff in mein
herz hinein.

Dein göttlich licht schütt'
in mich aus, und brunst der
reinen lieb: Lösch finster-
niß, haß, falschheit aus,
schenk mir stets deinen trieb,
Nimm dir, o Gdt! zum
tempel ein mein herz hier
in der zeit; ja laß es auch
dein wohnhaus seyn in je-
ner ewigkeit.

Dir geb ichs ganz zu eigen
hin, brauch, wozu dir's ge-
fällt. Ich weiß, daß ich so
deine bin, ja deine, nicht
der welt.

Drum soll sie nun und
nimmermehr diß richten aus
bey mir, sie lock' und droh'
auch noch so sehr, daß ich
soll dienen ihr.

Weg welt, weg sünd! dir
geb ich nicht mein herz; nur,
JESU! dir ist diß geschen-
ke zugericht: behalt es für
und für.

1495.

Ich weich doch mir nun
nimmer von der seiten!
ach geh mir vor mit deinem
angesicht! wie Israel von
dir sich ließe leiten, so laß
mein aug' stets seyn auf dich
gericht! Zeuch, liebster JE-
su! mich nach dir; so lauff,

mein Bräutigam, ich dir
nach für und für.

So werd ich in dir sicher
ruhen können. O zieh, mein
Freund! mich gar nach dir
hinein; laß mich zu dir in-
steter liebe brennen: so kan
ich bey dir stets zu hause
seyn. Zeuch, ic.

1496.

O JESU! hilf du mir
selbst überwinden, mein:
glaub ist oftmals schwach
und wirket nicht: schick ei-
nen gnaden-strahl ihn zu
entzünden, vertreib die fin-
sterniß durch helles licht.
Laß mich recht brennen, im
schranken rennen, und dich
erkennen, o Sieges-Fürst!

O JESU! hilf du mir
selbst überwinden, die welt
legt mir ihr falsches manna
vor, darein verbirget sie das
gift der sünden: ach ziehe
mich von ihr zu dir empor!
Du wollst versagen und nie-
derschlagen, die zu mir sa-
gen: wo ist dein Gdt!

O JESU! hilf du mir
selbst überwinden, wie leicht-
lich sinket doch mein herz
und muth: du kanst mich
vollbereiten, stärken, grün-
den, ach, waffne mich zum
siege durch dein blut! Du
kanst den schwachen gnug
kräfte machen, daß sie stets
wachen und siegreich sind.

1497.

Nichts ist, davon man süß-
ser singt, nichts, daß
den ohren heller klingt,
nichts, drauf man süßer sich
besinnt, als JESU, Got-
tes liebes Kind.

Kein mund ist, der es sa-
gen kan, kein buchstab zeigt
es gnugsam an; erfahrung
bringt es einig bey, was
Christum herzlich lieben sey.

Die süßen thränen reden
nur, wie süß mir seiner liebe
spur, die Er mit wundtem
arm gedrückt, das herz er-
quicket und entzückt.

Wer sie geschmeckt, den
hungert sehr; wer von ihr
trinkt, den dürstet mehr.
Er strebet nur nach Jesu
gunst, schäht alles andre
nur für dunn.

Gewünschtes flämmlein,
selger brand! o wunder-
lieblich theures pfand! dich
lieben, JESU, Gottes
Sohn, das ist doch aller lie-
be fron.

Ich liege krank vor liebe
hier, mein herz ist weg,
wohnt schon bey dir: wenn
schaut mein auge sich gesund
an dir? wenn kuffet dich
mein mund?

1498.

Dein erbe, Herr! liegt
vor dir hier, und will,
im blut des Lammes, wer-
den ein opfer, das geheiligt
dir; errauft sey von der

last der erden. Hast du
uns nicht von feindes hand
erlöst? wie kömmts, daß
uns nicht diese hülfe tröst?

Herr Jesu! offenbar
dich bald, daß in uns werd
dein werk vollendet; der du
ehmals in knechts-gestalt
von uns hast fluch und tod
gewendet: bestraf, zertritt
und treib den feind hinaus,
befrehe ganz von ihm dein
tempel-haus!

Es müsse heil und kraft
und macht dir Gott und
deinem Christus werden, der
den aus deinen himmeln
schafft, so uns und deiner
weide heerden verklagt vor
dir! HERR, räche deine
freund, die Dir den ruhm
zu geben sind gemeint!

Halt uns bey dir, bis daß
uns mag dein Geist mit gan-
zer macht regieren. Daß
leben werde dran gewagt,
die eigenheit die muß ver-
liehren, zu stehn vor dir
entblößt, rein, arm und
fren! daß nichts dem feind
da anfasssen sey.

So gehn wir durch die
enge thür, die du für uns
wollst offen geben, zu drin-
gen mit gewalt zu dir, ge-
niessend das erlösungs-leben,
so uns bey Gott, ins hei-
ligthumes stadt, Melchise-
dech im blut erfunden hat.

Ja, Amen! Jesu, treuer
Zeug! wer dürst, der
glaubt; wer glaubt, der nim-
met;

met; wer nimmt, der hat das freuden-reich, weil die geschmückte lampe glimmt. So gehn wir ein ins Bräutigams sein haus; da ist die lieb, die theilt uns liebe aus.

Noch eins, Herr! bitten wir von dir, daß, weil dein herz uns auferföhren, der Arg' uns doch nicht mehr berührt; er hat sein recht ja schon verlohren. Nach deinem sieg soll dein volk williglich im heiligen schmuck dir opfern ewiglich.

* *

1499.

Ach, Geist des Lammes, wie dürstet mich nach dir! mein herz verschmachtet, und ist vertrocknet schier: wie ein dürr land nach wasser lechzet, so meine seel auch nach dir ächzet.

Des wortes saame kan also nicht aufgehn, der herzens-acker muß so unfruchtbar stehn, wo nicht die himmel sich bewegen, und sich eröffnen zu thau und regen.

Ach komm, ach komme, gewünschter lebens-saft, und laß mich spüren nunmehr auch wieder kraft; den gnaden-strom laß sich ergießen, der herz und seel kan ganz durchfließen!

Doch heilger Regen, wasch erst mein sündlich herz! laß Jesu busse in mir erst wir-

ken schmerz und reue wegen meiner sünden: dann laß mich trost und befrung finden!

Verneue gänzlich hierauf auch meinen sinn, mein ganzes leben, und alles, was ich bin: schaff ein rein herz und rein gemüthe, daß ich recht schmecke deine güte!

Daß reich aufrichte, so da ist fried und freud im Heiligen Geiste! und die gerechtigkeit, die vor Gott gilt, die laß mich fassen im glauben, und mich selber hassen.

So wird hinführo mein herz dein tempel seyn, durch deine salbung mach es geschmückt und rein; vertreib all' sündliche gedanken, und laß mich niemals von dir wanken.

Nichts laß mich trennen von dir in dieser welt, nicht pracht, nicht ehre, nicht reichthum, gut und geld; nicht creuz und leid, vielwenger schrecken, das sathanas pflegt zu erwecken.

Erleucht und heilge den willen und verstand, gieb weisheit, gnade, kraft, hülfe und beystand; sey mein Regierer, Führer, Lehrer, mein Heiligmacher, mein Befehrer!

Mein Licht im leben, im alter sey mein Stab! mein letztes Labfal vor meiner hütte grab, die, wenn sie wieder

wieder auferstehet, gehe und stehe, wo Jesus gehet.

1500.

Komm, Wasser des lebens! laß strömelein fließen auf dieses dein land, das unter der trübsal vertrocknen müssen, dein erbe genannt: mark, adern und beine erstarren im lauff; dein odem des mundes, der zeuge des bundes, der wecke sie auf. ∴

Komm, Lehrer der schüler! du kannst mir erzehlen, du bringest herfür, was sonst verborgen gewesen der seelen: ich finde in dir mehr, als mir durch vieles bemühen wird kund: recht wichtige sachen, die weiß und flug machen, die lehret dein mund.

Komm, Klarheit der blinden, und öffne die augen, komm, glänzendes Licht! weil in mir die augen der seelen nicht taugen, eh dieses anbricht. Laß deine erleuchtung mein herze durchgehn, so werd ich im lichte das gnaden-gesichte in ewigkeit sehn.

Komm, himmlische Taube! und lasse dich nieder, in wahrheit und treu, auf Christi im geiste vereinigte glieder; verbinde auß neu die herzen in liebe: gieb, daß sie forthin aufrichtig ver-

fahren, und immer bewahren den göttlichen sinn.

Komm, Zeuge der kindschaft! hilf Abba mir singen, aus kindlichem geist: und drück die gewisheit von himmlischen dingen, die dein wort verheißt, das siegel des erbes, ins herze hinein: so werd ich, in freuden, auch schon hier mich weiden, ein selig herz seyn. ∴

1501.

Nun hat, o Herr! dein knecht sein herz einmal gefunden, war unter tausend bangigkeit bisher versteckt, davon es nun, durch deinen frieden, ist entbunden, und, mir zur ruhe und zum trost, ist aufgedeckt: nun schaue ich hinein, und finde nichts darinn, als einen, dir sey dank! zur ruh gebrachten sinn.

Wohl dem! der so den seelen-frieden hat gefunden, daß er zum Vater hin den freyen zugang hat: der vom gesetz und seinem joch nun ist entbunden, das ihn so außgemergelt hat, und kömt zur gnad. Ach wie muß einem herzen wol zu muthe seyn, wenn man nun wie ein kind bey Ihm geht auß und ein?

Vor freuden frag ich so, ob ichs gleich selbst empfinde: denn wer mag diesem trieb des friedens einhalt thun?

thun? hier gehts nicht an, daß man sich sehr an worte binde, weil man sich selbst ein wunder ist, so sanft zu ruhn in Jesu wunden, und der edlen friedens-lust genießen, deren man zuvor entbehren muß.

Nun trag ich in mir die versöhnung und den frieden, nun bin und bleib ich ewig Gottes liebes kind; auch die gedanken sind vom frieden nie geschieden, weil alle sinnen damit umgegürtet sind. Ein kind des friedens gehet künftig, wo ich geh; ein kind des friedens stehet künftig, wo ich steh.

1502.

Nun bin ich so gewiß von deiner Wahrheit macht, daß ich mich selbst dafür zum bürgen wollte geben: wenn ich, o HERR! dein wort samt deiner that betracht; so fängt mein glaub in mir von neuem an zu leben.

Bei dir ist nichts, als Ja; Ja, Amen, ist dein schwur: du hebst die hände auf, und schwörst mir zu gefallen; laß zweifeln, wer noch mag, laß leugnen die natur! mir soll das Amen stets mit kraft im herzen schallen.

1503.

Du Geist des HErrn! sey mein glanz und stern, der mir weise, wie ich reise, wie ich leb im HErrn.

Deine balsams-kraft sey ein lebens-saft, der dem herzen bey den schmerzen seine stärkung schafft.

Meines geistes spiel, und gedanken ziel, dran ich mache, wenn ich wache, und mich laben will.

Meine Morgen-lust, die nur mir bewust; süsse Gabe, komm und labe meine matte brust!

Du mein Advocat, Hülfe, Rath und That: wenn der teufel noth und zweifel aufgethürmet hat.

* * *

1504.

JESU, Jehova! ich such und verlange mit dir alleine verbunden zu seyn: reiß mich von allem, woran ich noch hange; setze mich in dich, mein Ursprung! doch ein. Zeige mir klärlich mein tieffes verderben, alles, was dir auch zuwider seyn mag: laß mich dir leben, und gänzlich mir sterben, sey du im finsternen herzen mein tag!

Stärke die kräfte der seele von innen, daß ich die wirkung des Geistes empfind: nimm dir gefangen mein reden und sinnen, leite doch, Jesu, dein strauchlendes kind! JESU! der du mir das wollen gegeben, gieb mir doch ferner, durch deine genad, daß ich bezeuge, mit heiligem leben, mich ein

ein kind Gottes in trenn-
licher that.

Freundlichster JESU!
ich hoff auf erbarmen, birg
doch nicht ewig dein antlitz
vor mir: edelster Reich-
thum der geistlichen armen,
füß die nothdürftige seele
mit dir! Bringe das wissen
zur kraft und ins wesen, daß
nicht von aussen ich christ-
lich nur schein: reinge mein
herze, und laß mich genesen,
daß ich in wahrheit mich
nennen kan dein!

Gütigster JESU! ver-
nimme doch mein stehen, sieh,
wie die hungrige seele so
matt! Liebster Immanuel!
laß es geschehen, mach mich
doch mit dir einst selber recht
satt! Jenesmal sprachst du:
das volk möcht verschmach-
ten, wenn du ungesessen sie
von dir ließt gehn: ewige
Liebe! wie wollst du nicht
achten, wenn du mich hun-
grig und durstig sollst sehn!

1505.

Das feuer brennt einmal,
das feuer meiner liebe,
die sonne scheine mir, der
himmel werde trübe! Was
mich verderben wollt, das
ist dazu bestellt, daß mirs
den glauben nährt und seine
macht erhält.

1506.

Ach daß ich doch etwas zu
geben vermöchte, das

meinem Gott eine vergnü-
gung brächte! Nichts hab
ich, nichts weiß ich, als thör-
heit der sünden; was wollt
doch ich ärmster zu schenken
ihm finden?

Doch weiß ich noch etwas:
mein herze und willen, das
wollst du, o Vater! mit
liebe erfüllen; ja alles ver-
mögen, mein leib und mein
leben, das sey dir, Jehova!
zu eigen gegeben.

1507.

Mein König! schreib mir
dein gesetz ins herz,
das meinen geistergeß: dein
königlicher trieb zünd mir
das sanfte feuer an; und
führ mich auf der streiter-
bahn, durch mütterliche
lieb!

Denn, wird der harte
sinn recht weich, geschmei-
dig und dem wachse gleich,
und schmelzt in heißer glut;
die hochmuths-flügel fallen
hin, und zeigt der recht ge-
sinnnte sinn, was doch die
gnade thut:

Wie schöne sieht dis we-
sen aus, wenn des betäub-
ten leibes hauß ein holder
geist bewohnt, da Liebe stets
den zepter führt, und den,
den sie nach wunsch regiert,
mit himmels-gütern loht!

So steht in Gottes lieb-
lichkeit ein Gottes-mensch,
zur lieb bereit, besiegend den
verdruß, den wollust, neid,
verdacht

verdacht und streit, geiz, hoffart und die eigenheit erbärmlich leiden muß.

Es spielt der unschuld lauterkeit, wenn in getreuem liebes-streit die reinen geister stehn, und ausser der partheylichkeit, von meinungen und zant befreyt, zugleich ins Eine gehn.

Denn in der eintracht gleichem lauff hält sie kein falscher trieb nicht auf, die lust bleibt ungestört: und was von oben ist entzündt, auch seinen ursprung wieder findt, da wo es hingehört.

So schmeckt des himmels süsse kost die seele, die der gnaden-trost von oben her erfreut, wenn sie der Gottes-fried umringt, und aus dem vielen denken bringt zu selger innigkeit.

Du Vater aller lichter du, laß diese allgemeine ruh bald allen seyn gemein! Wir sehn noch nicht die seligkeit, die du hast denen zubereit, die voll von liebe seyn.

Was störet uns doch diesen trost, was hindert für ein harter frost der knospen offne blüth? wenn bricht der grüne frühling an, da alles auf der liebe bahn zur vollen ruhe zieht.

Das vorpiel muß gespielt seyn der liebe, die vollkommen rein in jener welt regiert: o selig, den ein starker zug, befreyt von welt

und heuchel-trug, zu diesem schmach hinführt.

O Lieb! ich kenne deine gunst: o Gottheit! schenk mir deine brunn, durch deinen liebes-geist, und laß mich brennen für und für, zum opfer, das geheiligt dir und dir gehorsam leist.

Mein name soll nur liebe seyn, die sinnen müssen stimmen ein, der mund bekenn nur lieb, die hände wirken diese nur, die füsse folgen solcher spur. So herrscht des Königs trieb.

1508.

Ach möcht ich noch auf dieser erden, mit geistes-sitten und geberden, dem unbefleckten Gottes-Lamm, dem schönsten Seelen-Bräutigam, aufs reinst' geschmückt entgegen gehn, und ewiglich zur seite zu stehn.

Mein seele wünscht vor andern allen, nur ihrem Jesu zu gefallen, zu seyn ein' sanfte Salomons, und wie die wonne seines throns, und wie sein bett, um dessen pracht die sechzig starken halten wacht.

Ich wünscht, daß ich Ihn hier erfreue, wie dort Jerusalem das neue, das nichts von schmerz und unruh weiß, als sein annemlich paradeis; ach wär ich, wie sein himmels-saal, voll licht und wonne, glanz und strahl.

O wär

O wär ich Ihm ein flammen-wagen, den seine Seraphinen tragen! o wär ich ein güldner schrein dem leuchtenden Earsunkelstein! ich weiß, daß Er mich theurer findt, als die köstlichsten perlen sind*. *Spr. 31, 10.

Es wünschet meine seel zu haben so heiligkeit und solche gaben, wie dort die jungfrau, Gottes braut, als sie der Heilige Geist be-thaut; damit der Heiland auch in mir gestalt gewinnen mag allhier.

O Licht und Geist der grossen Güte, komm, überschatte mein gemüthe! denn meine seel ist deine magd, die mit gelasnen herzen sagt: Herr! mir gescheh nach deinem wort igt, immer, und an jedem ort.

1509.

Nähe dich dem lautern strom, der vom thron des Lammes fließet, und auf die, so keusch und fromm, sich im reichen maas ergießet! Suche Jesum und sein licht! alles andre hilft dir nicht.

1510.

Als ich die armuth nahm in acht, und mich darein ergabe; da wurde mir ins haus gebracht eins Christen beste haabe. Ich wurde lebend in dem tod, o

wunder über massen! ich kriegt das höchste Gut in Gott, so bald ich mich ver-lassen.

So bald den eignen tugend-dunst ich flog, und ganz ließ fahren, kont sich mein geist, voll liebes-brunst, mit dem Versöhner paaren. Ich hab erlangt, ohn langem streit, was meine seel begehret, und leb in nichts als lauter freud, weil mir diß ist gewähret.

Gelehrte, kommt zum nichts heran*! sonst ist eur thun gewirre: wer sich nicht findt auf dieser bahn, bleibt ewig in der irre. Wohl mir, daß ich in dieser junft werd gläubig stehend funden, weil ich die blinde unvernunft dadurch hab überwunden.

* 1 Cor. 1, 19.

Fürwahr, da kommet alles her, was jemals war verborgen, diß macht das leben ohn-beschwer, man hat für nichts zu sorgen. Es ist der reichst auf dieser welt, der ärmste an begehren: denn was man eigenwillig hält, kan uns von Gott abkehren.

Die einfalt ist los und befreit, ist herr und wirds wohl bleiben; ihr herrschaft streckt sich weit und breit, kan alle feind vertreiben. Sie macht das herz durch-aus vergnügt: wer hat diß ie vernommen? ein jeder

Sturm

sturm, der sie bekriegt, macht
sie zur ruhe kommen.

O Einfalt, alles lobes
werth, und auf den fels
gegründet! der steigt gen
himmel von der erd, der dich
wahrhaftig findet: mit dir
kommt man gewiß zum ziel,
und kan die lehr bewähren,
daß, wer GOTT selber schme-
cken will, muß nichts zu seyn
begehren.

1511.

Meine seele, schwing dich
auf behende, hin zum
eingen ziel in GOTTES hân-
de: fleuch hinweg vom ir-
dischen getummel und begieb
dich in den stillen himmel!

Halte dein hertz und deine
kraft und sinnen ledig und
in wahrer andacht innen:
halte dich dem Eingen ab-
geschieden, der dich ewig trö-
sten kan in frieden.

Also wird der König dich
begehren, und sein gnädigs
antlig dir gewähren: also
wird der Bräutigam dich
küssen, und du seiner seliglich
genießen.

Drum fleuch auf, o täub-
lein, liebe seele, schwing dich
aus den schranken deiner
höle: fleuch zu GOTT, mit
innigem gemüthe, und em-
pfah sein ewge lieb und
gute!

1512.

So oft ein blick mich auf-
wärts führet, und mein
gemüth ein glanz berühret,
welchen Zion angesteckt; will
mein hertz zu enge werden,
wenns auf erden kräfte je-
ner welt geschmeckt.

Da bin ich dieser welt
entflogen und jener welt
schon nachgezogen: alles
wird mir viel zu klein, daß
mein herze platz da hätte,
wenn die stätte bey dem
HERRN mir kömmet ein.

Der schatten wird mir
zu geringe, daß er mich von
dem wesen bringe, so die
weisheit mir anzeigt. O ich
schätze mich für selig, und
bin frölich, daß mein GOTT
mich zu sich zeucht.

Drum scheint gleich etwas
als das beste, und setzt die
lieb' darinn sich feste; fällt
doch alles endlich hin, wenns
nicht kömmt von GOTTES
regen. Dessen segn füllt
allein den leeren sinn.

Da darf ich nicht nach
fremden gassen: Er kan ins
herzens tempel schaffen gnad
und gaben mancherley. Er
alleine will mich richten;
eignes dichten ist nur tand,
wie flug es sey.

Das auge soll in einfalt
schauen auf Ihn, mein hertz
sich Ihm vertrauen; sich in
dem nicht halten auf, was
noch falsches urtheil heget:
denn

denn Er leget mir ja vor
den leichtsten lauff.

So gieb, mein Gott! daß
du auf erden mir magst in
allem alles werden; daß
dein' arme creatur deiner
leitung sich hingeb, nicht
mehr lebe blinder vernunft
und natur.

* * *

1513.

Erhebe den Herren, der
alles in allen, o meine
seele und mein geist! Laß
herrlich, mit freudigem rüh-
men, erschallen die wohl-
that, die Er mir erweist!
Die heilsame güt' läßt ih-
ren schein in meinem gemü-
the auch helle seyn; weil
Jesus, die Sonne der gna-
den, aufgehet, und göttlich
erkenntnis im Herzen ent-
stehet.

Ich tapte in blindheit
und irrigen wüsten; ver-
finstert war sinn und ver-
stand, in sündlichem wesen,
und weltlichen lusten war
mein unreiner will ent-
brannt: nun aber mich ar-
men der treue Hirt, nach
seinem erbarmen, zu recht
geführt; ist alles ungöttli-
che wesen verschworen, und
ich bin, im glauben, von
neuem geboren.

Mein Jesus der tödtet
die sündlichen glieder, der
alte mensch wird abgelegt;
die wütende wellen die legen

sich nieder, wenn Er nur sei-
nen finger wegt. Er woh-
net im herzen, und steckt
auf die leuchtende fernen, im
glaubens-lauff, durch ten-
sches, gerechtes und heiliges
leben, die proben der eim-
gen erlösung zu geben.

Vollführe, o Jesu! in
stetiger güt', was du selbst
angefangen hast; verkläre
dich herrlich in meinem ge-
müthe, und gieb der seelen
ruh und rast: so will ich
im himmel, wenn ich die
erd und irdisch getümmel
verlassen werd, dem heili-
gen, holligen, heiligen Na-
men, lobsingen und preisen
in ewigkeit, Amen!

1514.

Seligstes Wesen, unend-
liche Wonne, Abgrund
der allervollkommensten lust,
ewige Herrlichkeit, prächtig-
ste Sonne, der nie veränd-
rung und wechsel bewußt:
laß mich dich loben, bis einst
dort oben, wo dich die engel
und menschen besingen, mei-
ne verherrlichte zunge wird
klingen!

Sonne von ferne doch ei-
nige blicke deiner im glau-
ben vermählten Braut! bis
ich die seele einst freudig him-
schicke, da sie dich, wie du
bist, seliglich schaut, wo ich
dein lieben ungestört über,
und, mit recht frommen und
reinem gewissen, werd dei-

ne ruhe und wollust genieß-
en.

Denn du bist selig und
theilest mit abe: lässest auch
seinem geschöpfe die macht,
daß es vom mütterleib bis
hin zum grabe, dem, den
du deiner gunst würdig ge-
achtet, zu schaden taugte; ja
daß kein auge, sollt es auch
himmel und erden durchge-
hen, einen unseligen Chri-
sten sollt' sehen.

Hin ich denn selig, so laß
es mich merken, schreib mir's
durchs zeugniß des Geistes
in mir: und bring, im glau-
ben und seligen werken, mich
aus der eitelkeit endlich da-
hin, wo man, nach klagen,
freudig kan sagen: Seht!
aus der schaar der elende-
nen sündler machet der selge
Gott selige kinder.

1515.

Audite, canto &c.

Hört! ich will euch nicht
verschweigen tieffen, so
die höhen zeigen und die
wesen übersteigen, Einen,
welcher alles ist.

Paul durchdrang das
stern-gebäude und die him-
mel alle beyde; und im drit-
ten saal der freude hört' er
unaussprechlich ding.

Er erblickte seltenheiten,
aufgedeckte heimlichkeiten,
die verfassung aller zeiten,
und die ordnung unsers
heils.

Alles sah er da in Einem,
grosse dinge mit den kleinen:
denn der ewigkeiten reinen
alle sind durch Ihn gesetzt.

Was für pracht hat Chri-
stus immer, was für maje-
statischen schimmer! Hinge-
zückt vors Königs zimmer,
hats Johannes angeschaut.

Niemand zwar ermisst
die Gottheit und die unge-
theilte Einheit und die un-
vermischte Dreyheit; doch
die salbung lehret viel.

Laß dich leern, Er wird
dich füllen: setze dich, Er
wird dich stillen: schweig,
so sagt Er seinen willen:
wisse nichts, so lernst du
Ihn.

Ihn muß man im Vater
grüssen und aus Ihm den
Vater schließen, und der
Geist von beyden fließen, die
selbständige Weisheit.

Alles muß sich in Ihn
fassen, und Ihn mit sich ma-
chen lassen, und in Ihn zu-
sammen passen, als dem all-
gemeinen bau.

Wenn auch schon die en-
gelchöre und kein mensch
gefallen wäre, wäre Gott
und unserm heere allemal
ein mittler-noth.

Zu der puren Gottheit
stäte naht kein menschliches
geräthe, bis der Eine zwi-
schen trete, Gott, der Sohn
von ewigkeit.

Aber einen treuen Bür-
gen, der sich für uns läßt
erwär-

ermürgen, uns die sünden
abzuschirgen, den erfährt
die sunderschaft.

Alle selge himmels- hor-
den und der ganze menschen-
orden sind in Christo Eins
geworden, welcher heut und
gestern ist.

Dieser ist das Haupt von
allen, was nur kan ins auge
fallen, und der unsichtbaren
hassen, und so weit der welt-
kreis geht.

Dahin eilet unsre liebe,
dahin dringen meine triebe,
daß ich gerne Eins verbliebe
mit dir, theurer Bräuti-
gam!

Satans werk das muß
zu grunde und heraus vom
schöpfungs-bunde; es gieng
nicht aus deinem munde,
aber er zerstöret es.

Was wird das für ein
gefänge? wenn einmal mit
Gotts-gepränge, die durchs
blut erkauften menge, das
geschlachte Lamm erhebt:

Wenn der Weltsten thro-
nen-reigen und die vier er-
wehlte Zeugen, welche tag
und nacht nicht schweigen,
harmonie mit uns gemacht.

1516.

Wesen aller wesen, aller-
höchstes Gut! Friede
meiner seelen, der mir sanf-
te thut! Opfer in dem trie-
be seiner heissen liebe, das
mein hertz besprenget hat
mit seinem blut;

Hirte, der sein lammlein
auf die achsel legt! Herne,
die ihr kühlein unterm flü-
gel trägt! Weinstock, der
den reben an sich lästet fle-
ben: laß mich in dir blei-
ben vest und unbewegt.

1517.

Seliges Wesen, o An-
fang und Ende, o ewi-
ges Gut! gieb, daß mein
verlangen zu dir sich stets
wende: zeuch hertz, sinn und
muth! Du wollest, o Jesu!
dein auge auf mich gerichtet
seyn lassen, auf wegen und
strassen: sonst irrete ich. :-

Sind seelen auf erden,
die mit mir sich üben, be-
ständig zu seyn, dich, ewige
Liebe! inbrünstig zu lieben:
da stimm ich mit ein; und
lauffe mit ihnen, so gut ich
nur kan, die wege zum him-
mel, aus diesem getümmel,
im glauben, hinan.

1518.

Unanfänglich, unvergäng-
lich Wesen aller ewig-
keit! mach mein leben, dir
ergeben, völlig, innig, alle-
zeit!

1519.

Dankt dem Herrn, ihr
Gottes-knechte, kommt,
erhebet seinen ruhm! Er
hält Israels geschlechte doch
noch für sein eigenthum.
Jesus Christus ist noch
heut

heut, gestern und in ewigkeit.

Sprich nicht: es ist die-
ser zeiten nicht mehr, wie es
vormals war, GOTT macht
seine heimlichkeiten izund
niemand offenbar; was Er
vormals hat gethan, das
heut uns anitzt nicht an.

Sprich so nicht: denn
seine hände sind mit nichten
erst schwach, seine güte
hat kein ende, Er ist gnädig,
vor wie nach: JESUS Chri-
stus ist noch heut, gestern
und in ewigkeit.

Halte dich in allen din-
gen nur an deines GOTTES
treu! laß dich nichts zur
freude bringen, ehe dich dein
GOTT erfreu! such in aller
deiner noth nichts zum trost
als deinen GOTT.

Al ihr knechte GOTTES
höret, sucht den HERRN in
eurer noth! wer sich zu wem
anders fehret als zu Ihm,
dem wahren GOTT; der
geht irr' in allem stück, und
bereitet ungelück.

Die nur, die dem HERRN
vertrauen, gehen auf der
rechten bahn; die in angst,
in furcht und grauen Ihn
nur einig ruffen an: denen
wird allein bekannt GOTTES
herrlichkeit und hand.

1520.

Hosianna! hochgelobet,
hocherhaben sey der
König unsrer liebe von

Zion! Zions-töchter, lobet,
lobet, bringet palmen, sin-
get psalmen, eilet zu der eh-
ren-kron!

Ich will, Liebster! nichts
mehr sagen: laß mich nur
zu deinen füßen liegen in
dem liebs-genuß! Wer dich
hat, darf nichts mehr fla-
gen, denn in dir wohnt alle
fülle, ja der reichste überfluß.

Hallelujah! Ja und A-
men! laß, o Treuer und
Wahrhafter! in uns deine
wahrheit seyn, Amen sey
in deinem Namen! daß wir
stets dein eigen bleiben, bis
du im triumph ziehst ein.

1521.

Lobe den HERRN, o meine
seele! ich will Ihn lo-
ben bis in tod: weil ich
noch stunden auf erden zeh-
le, will ich lobsingen meinem
GOTT. Der leib und seel
gegeben hat, werde geprie-
sen früh und spat! Halle-
lujah, Hallelujah!

Fürsten sind menschen,
vom weib geboren, und feh-
ren um zu ihrem staub: ih-
re anschlüge sind auch ver-
lohren, wenn nun das grab
nimmt seinen raub. Weil
dann kein mensch uns hel-
fen kan, ruffe man GOTT
um hülfe an.

Selig, ja selig ist der zu
nennen, des hülfe der GOTT
Jacob ist! welcher vom
glauben sich nichts läßt tren-
nen,

nen, und hofft getrost auf
Jesum Christ. Wer diesen
Herrn zum bestand hat,
findet am besten rath und
that.

Dieser hat himmel, meer
und die erden, und was dar-
innen ist, gemacht. Alles
muß pünctlich erfüllet wer-
den, was Er uns einmal zu-
gedacht. Er ist, der Herr-
scher aller welt, welcher uns
ewig glauben hält.

Zeigen sich welche, die
unrecht leiden; Er ist, der
ihnen recht verschafft. Hun-
grigen will Er zur speis be-
scheiden, was ihnen dient zur
lebens-kraft: und die ge-
bundne macht Er frey. Sei-
ne genad ist mancherley.

Gehende augen giebt Er
den blinden; erhebt die tieff
gebeugte gehn. Wo Er fan-
willige seelen finden, die
läßt Er seine liebe sehn.
Sein aussicht ist des frem-
den trug: witwen und wai-
sen hält Er schuß.

Aber der gottsvergeß-
nen trittte kehrt Er mit star-
ker hand zurück: daß sie
nur machen verkehrte schrit-
te, und fallen selbst in ihren
strick. Der Herr ist König
ewiglich: Zion, dein Gott
sorgt stets für dich.

Rühmet, ihr menschen,
den hohen namen Doss, der
so grosse wunder thut! Al-
les, was othem hat, russe
Namen, und bringe lob mit

frohem muth! Ihr kinder
Gottes, lobt und preist Va-
ter und Sohn und Heiligen
Geist! Hallelujah, Halle-
lujah!

1522.

Preis und ehr und macht
und stärke, sey dir, Herr
aller deiner werke! o Gott,
du allerhöchstes Gut, dich,
du treuer Heiland! loben,
die du zu deiner ehr erho-
ben, die du erkauft mit dei-
nem blut. Wie werden wir
erquickt, an deine brust ge-
drückt, süßer Jesu! Gott
ist uns nah; welch lieb ist
da! lobt unsern Herrn,
Hallelujah!

1523.

Es ist die ganze welt, die
von dir wird bestellt,
ein buch, darinn zu lesen
dein majestätisches Wesen,
und da an allen werken die
Gottheit wohl zu merken.

Nichts, nichts ist von dir
leer: du wirst uns immer
höhr, ie mehr wirs wollen
gründen, ie weniger wir fin-
den: man muß mit stille-
schweigen oft noch das mei-
ste zeigen.

1524.

GOTT ist gegenwärtig;
lasset uns anbeten und
in ebsucht vor Ihn tre-
ten! GOTT ist in der mit-
ten; alles in uns schweige,
und

und sich innigst vor Ihm neige! wer Ihn kennt, wer Ihn nennt, schlägt die augen nieder, kommt, ergebt euch wieder!

GOTT ist gegenwärtig, dem die Cherubinen tag und nacht gebeuget dienen; heilig, heilig singen alle engelchöre, wann sie dieses Wesen ehren. HERR! vernimm unsre stimm, da auch wir geringen unsre opfer bringen.

Wir entsagen willig allen eitelkeiten, aller ehre, lust und freuden; da liegt unser wille, seele, leib und leben, dir zum eigenthum ergeben: Du allein sollst es seyn, unser Gott und HErr; dir gebührt die ehre.

Luft, die alles füllet, drinn wir immer schweben! aller dinge Grund und Leben! Meer ohn grund und erde, Wunder aller wunder! man versinkt in dich hinunter. Gott und wir Eins in dir! uns laß du verschwinden, dich nur sehn und finden!

Du durchdringest alles, Glanz vom ewgen Lichte; dring uns heiter ins gesichte! wie die zarten blumen willig sich entfalten und der sonne stille halten; laß uns, so still und froh, deine strahlen fassen und dich wirken lassen!

Mache uns einfältig, innig, abgeschieden, sanfte und in stillem frieden; mach uns reines herzens, daß wir deine klarheit schaun im geist und in der wahrheit! laß das herz überwärts, wie die adler schweben, und in dir nur leben!

HERR! komm in uns wohnen, laß den geist auf erden dir zum heiligthume werden; komm, du naheß Wesen! dich in uns verklären, daß wir dich stets lieben und ehren: wo wir gehn, sitzen, stehn, laß uns dich erblicken, und vor dir uns bücken!

1525.

Komm, o selbständigs Wort! und sprich in meiner seelen, daß mirs in ewigkeit an trost nicht solle fehlen: im glauben wohn in mir und weiche nimmer nicht; laß mich auch nicht von dir abweichen, schönstes Licht!

Du wesentliches Wort, warst bey Gott, eh' geleget der grund der ganzen welt, da sich dein herz beweget zur liebe gegen mir; ja du warst selber Gott, und machst als Gott im fleisch sünd, höll und tod zu spott.

Du bist das Wort, wodurch die ganze welt formiret; denn alle dinge sind
 ¶ durch

durch dich ans licht gefüh-
ret: ach, so bin ich, mein
Heil! auch dein geschöpf
und gab, der alles, was ich
bin, von dir empfangen hab.

1526.

Laß mich dich, mein Hei-
land! loben in der sanf-
ten herzens-still, trotz der
stolzen sinnen toben, trotz
dem strengen eigenwill! so
wird deines Geistes leben,
deines frommen Herzens
sast, auf den stillen was-
sern* schweben, mit der
holden himmels-kraft.

*Jes. 8, 6.

Du wirst mich wol zu
dir ziehen auf dem sanften
liebes-meer; da will ich mit
freuden fliehen zu dir, o
mein Gott und Herr!
So ist ja dein wohlgefal-
len, Gott! so freust du dich
gar sehr, und willst mit den
seelen wallen auf dem schö-
nen stillen meer.

1527.

Ich liebe Gott, und zwar
umsonst; ich lieb Ihn
mit den flammen, die Er,
durch seine gnad und gunst,
in mir selbst treibt zusam-
men.

Ich lieb Ihn, und die
lieb ist nicht um diß und
daß zu haben: wer nichts

liebt, als das ewge licht, der
liebet nicht um gaben.

Es reizt mich nicht die
hoffnung an der himmeli-
schen freuden; auch bringt
mich nicht auf diese bahn die
furcht der ewgen leiden.

Die lieb ist nichts, die
man erkaufft, ich will Ihn
frey umfassen; auch die
nichts, die gezwungen laufft,
ich will sie fahren lassen.

Du, mein Erlöser! bist
allein, der mich zur lieb be-
weget, Du bist, der diese
süsse peim in meinem geist
erregt.

Dein creuz, die schmach,
die angst, der schmerz, die
striemen und die wunden,
die sind es, welche mir mein
herz genommen und gebun-
den.

Diß ist das feur, daß
mich entzündt: diß ist, was
in mir brennet: weil ich,
daß du für meine sünd ge-
storben bist, erkennet.

Nimm nun den himmel
immer hin, ich will dich
dennoch lieben: reiß auch
die höll aus meinem sinn,
ich will dir doch mich üben.

Versprich mir nichts für
meine treu, ich will dich
doch umfassen: mach mich
mit keiner strafe scheu, ich
will dich doch nicht lassen.

1528.

Mein Herzens-Jesu,
meine Lust! an dem
ich mich vergnüge, der ich
an deiner liebe-brust mit
ganzem herzen liege: ich
habe dir ein lob bereitt,
weil ich von deiner freund-
lichkeit so grosses labfal
friege.

Du bist mein sicherer Him-
mels-weg: durch dich steht
alles offen; wer dich ver-
steht, der hat den steg zur
seligkeit getroffen. Ach laß
mich, liebste Heil! hinführ'
doch ja den himmel, außer
dir, auf keinem wege hoffen.

Du bist die Wahrheit:
dich allein find ich ganz aus-
erlesen; ohn dich find ich
nur wort und schein, in dir
ist kraft und wesen. O
Wahrheit! mach mein her-
ze frey, daß es nur dir erge-
ben sey, durch Den es kan
genesen.

Du bist mein Leben: dei-
ne kraft soll leib und seele
rühren, dein Geist, der alles
in mir schafft, soll mich al-
lein regieren; mein Jesu!
so werd ich forthin, weil ich
dein glied und erbe bin, diß
leben nie verlieren.

Du bist mein Schloß und
sichres Haus, da ich in frey-
heit sitze, da treibet mich
kein feind heraus, da sticht
mich keine hize. Ach laß
mich, liebste Jesulein! all-

zeit in dir erfunden seyn, daß
deine huld mich schütze.

Du bist mein treuer See-
len-Hirt, und selber auch
die Weide: du hast mich,
da ich war verirrt, geholt
mit grosser freude. Ach
nimm dein schäflein nun in
acht, damit es weder list
noch macht von deiner heer-
de scheide.

Du bist mein holder
Bräutigam, dich will mein
geist umfassen; mein Hoher-
priester und mein Lamm,
das sich hat schlachten las-
sen; mein König, der mich
ganz besitzt, der mich durch
seine allmacht schützt, wenn
mich viel feinde hassen.

Du bist mein auferkühr-
ner Freund, der mir mein
herz beweget, mein Bruder,
der es treulich meint, die
Mutter, die mich pfleget,
mein Arzt, wenn ich ver-
wundet bin, mein Balsam,
meine Wärterin, die mich
in schwachheit trägt.

Du bist mein starker Held
im streit, mein Panzer,
Schild und Bogen, mein
Tröster in der traurigkeit,
mein Schiff in wasserwo-
gen, mein Anker, wenn ein
sturm entsteht, mein sicherer
Compaß und Magnet, der
mich noch nie betrogen.

Du bist mein Trost in
herzeleid, mein Lustspiel,
wenn ich lache, mein Tage-
werk, das mich erfreut, mein

Denken, wenn ich wache,
im schlaf mein Traum und
süße Ruh, mein Vorhang,
den ich immerzu mir um
mein bette mache.

Und wer wird, Schönster!
dich allhier doch ganz be-
schreiben können? Ich will
dich meine Liebs-begier, mein
Ein und Alles nennen; denn
was ich will, das bist du
mir. Ach laß mein herze
für und für von deiner liebe
brennen!

1529.

Holdseligs Gottes-Lam!
sen hochgebenedeyet, daß
du die Lieb erneuet, als un-
ser Bräutigam: die Lieb
wird triumphiren und uns
mit kronen zieren, weil sie
vom himmel kam, holdseligs
Gottes-Lamun!

Nur Du bist liebens-werth,
man wird dich immer müs-
sen den Allerschönsten grü-
ßen, so lang' die Liebe währt.
Die Liebe wird bestehen,
wenn alles wird vergehen,
wie Gottes mund uns
lehrt. Nur Du bist liebens-
werth.

O vestes Liebes-band!
wir sind von dir gebunden,
so bald du uns gefunden, du
treue Hirten-hand. Komm,
laß uns in den armen der
ewgen Lieb erwarman! wir
sind dir nah verwandt; o
vestes Liebes-band!

O Liebes-harmonie! Je
mehr wir kräfte fühlen, je
schöner wird sich spielen
dem Lamm, dort und hie.
Sein reich muß' in uns blei-
ben, vermischte kraft ver-
treiben der eiteln phantasie,
durch Liebes-harmonie!

Der Aeltesten ganze schaar,
die vor dem throne wohnen,
die werfen ihre kronen zu's
Lammes füssen dar. Wir
falln mit ihnen nieder, und
singen lobe-lieder: denn
kurz, Er ist es gar! so rufft
der Aeltesten schaar.

Dank, weisheit, stärke
und pracht, lob, herrlichkeit
und leben, sey unserm Gott
gegeben, der uns zur Lieb
gebracht! Das Lamm, das
uns befreyet, sey hoch gebe-
nedenet! Ihm sey lob, preis
und pracht, dank, weisheit,
stärke und macht!

* * *

1530.

Zum Leben führt ein schma-
ler weg, ein' rauhe bahn
und enger steg: nur in dem
engsten schranken-lauff geht's
himmel-auf, wovon nichts
weiß der groffe hauff.

Gehn andre über land
und see, durch ungewitter,
wind und schnee, in regen,
über berg und thal, viel
hundertmal, um irdischen
gewinn zumal:

So laß mich um dein
Canaan all müß und arbeit
wenden

wenden an; und auch auf meiner pilger-reis auf andre weis beweisen einen solchen fleiß!

Kurz, mach du mich, wie ich soll seyn! ich weiß es wohl, hier gilt kein schein: verändere mir die natur, denn hier gilt nur die rechte neue creatur.

Nach dieser regul laß mich gehn, so, daß auch andre können sehn, daß mich der Heilige Geist regier, Gott wohne hier, und Christus Iesus leb in mir.

So sollt es seyn, Herr Jesu Christ! weil du mir mensch gebohren bist, und weil du dein geschlechtes bild, so zart und mild, so gern in mir verklären willst.

Nun mir geschehe, wie du wilt! ich will dir, einst, in deinem bild, wenn ich darnach werd seyn erwacht und neu gemacht, lob singen und Es ist vollbracht!

1531.

Kreuz ist der Christen pfad, ein fußsteig zu dem himmel aus diesem erd-getümmel: er ist eng, schmal, doch grad: und wer darauf will wandeln, der muß demüthig handeln. Man findet große gnad im kreuz, der Christen pfad.

1532.

Das weizen-körnlein kömmt doch nicht zu seinem segens-vollen licht, bis mans der erde hat verpflichtet; dann sieht man es mit macht durchdringen, und die gewünschte fruchte bringen, wenns durch die harten knotten bricht. Je tieffer sich die wurzel sezet, ie höher es der landmann schäzet.

Wilst du ein reb' am weinstock seyn, so ist auch leiden dir gemein, auf daß du dadurch werdest rein; wilt du im sommer lieblich spielen, so must du was vom schnitte fühlen, sonst giebst du keinen reinen wein. Was aus dem weinstock saft ergreiffet, durch manche hitz und kälte reiffet.

Die leiden sind ein großes gut, dazu gemacht durch Christi blut und seiner wunden rothe fluth. Er ist durch leiden hingegangen, sein lieblich erbtheil zu erlangen: so wir nun seine liebes-glut auch wollen mit Ihm rein ererben, so müssen wir auch mit Ihm sterben.

1533.

Des Herren gnad ist wunderbar, Er bietet seine wunder dar, woran viel schätze hangen: wenn Ihn die seel in ehren hält, sich auf den ruff bald einstellt, so kan sie die erlangen.

Und wird die Seel nicht bald erhört, Er stellet sich als abgekehrt; so weiß Er seine stunde. Er weigert niemand hülff und huld; heischt aber bey dem creuz geduld, das kleinod in dem bunde.

So bald ihr glaub auf Jesum sieht, versteht sie alles, was geschieht, und mag es gerne leiden. Bald wird sie heil, bald wieder wund, der wechsel ist ihr einmal kund, sie kan ihn nicht vermeiden.

Der ausgang wird von Dem gekrönt, von dem sie alle kräfte lehnt, der seine wohlthat sparet. Sie schauet seine herrlichkeit, die ihre strahlen ausgebreit't, und sich ihr offenbaret.

1534.

Wie bange aber macht dein heisses läutrungsfeuer! wie machts mir den geschmack der liebe rar und theuer! Ach, süßer Jesu! stärk den geist mit deinem Creutz, so lang' mein leiden währt; so dients uns beyderseits.

1535.

Mein lieber mensch, bedenke doch! der Herr ist Gott, und trägt ein joch und last und ganz gemeine pein; du willst davon befreuet seyn.

Der Heiland will uns leiden sehn, wo nicht, doch in gemeinschaft stehn mit denen, die geachtet sind, daß man sie tödtet, schlägt und bindt.

O! folgst du Christo treulich nach; gewiß dir kömmt dein ungemach, es sey auch wenig oder viel; Gott weiß das maas, und setzt das ziel.

Un diesem allen prüfe nun, o seele, deinen sinn und thun! an solcher probe wird gesehn, wie weit wir woll'n mit Christo gehn.

1536.

Seele, beuge den verstand unter deines Gottes hand, wie es gehet, laß es gehen, sieh auf Den, der's läßt geschehen: sieh auf deines Vaters hand, bald ist alles umgewandt.

1537.

Läßt Er mit freuden bliß den die sonne hell aufgehn, läßt Er, mich zu erquickten, sein herz mich offen sehn; so preiß ich seine gute und holde Vater-lieb', mit dankbarem gemüthe und frohem liebes-trieb.

Schickt, nach dem tag der freuden, Er eine trauer-nacht; so wird selbst solches leiden von mir auch hoch geacht. Ich nehms von seinen händen in herzens-demuth an; Er weiß es so zu wenden,

wenden, daß mirs nicht schaden kan.

So bleibt sein will geehret von mir zu aller zeit: und ich bleib unverfehret in freude und in leid, kein teufel kan mir schaden, die welt hat nichts an mir: ich steh bey Gdt in gnaden, sein will ist mein panier.

1538.

Reiß dich los, lang' genug geplagter geist, aus dem ferkel und den banden, drinnen, wie du fühlst und weißt, du bisher noch bist gestanden! Schwing dich auf in deines Gdtes schoos, reiß dich los!

Nur auf Gdt frisch und fröhlich hingewagt! Er hats in dir angefangen. Ist es, daß du Ihm behagt, es so läßt Er dich nicht hangen: traue vest in aller deiner noth, trau auf Gdt.

Laß es gehn in der welt, wies immer will, laß es stürmen, krachen, blizen; bleib du nur in Jesu still! Er weiß dich schon zu beschützen. Sollt gleich alles wider dich aussiehn, laß es gehn!

1539.

Es drückt den palm-baum wol zur erden gar oft ein centner-schwer gewicht, der doch nicht unterdrückt kan werden, er stehet wie-

der aufgericht: so wird ein Christe auch gedrückt, man denkt, daß er fast gar erliegt; bald aber wird die stärke erblicket, wenn er mit macht den feind besiegt.

Denn Gdt hat uns nicht führen wollen, durch einen weg der zärtlichkeit, darauf wir rum spazieren sollen, in der so kurzen pilgrims-zeit. Denn wen sein Gdt zum kind erkläret, der hat am satan einen feind, mit dem er manchen kampf erfähret, weil ers gewiß mit ernste meint.

O Jesu, der du mir erworben heil, kraft und leben durch den tod, da du am creuzes-stamm gestorben, nach ausgestandner vieler noth: stöß immer in mich neue kräfte; und wenn ich hang an deiner brust, so tödt' des fleisches sein geschäfte, dein friede bleib mir nur bewußt.

1540.

Denke nicht, es sey zu viel, was du auf dem weg' must leiden, sollten auch die brüder selbst dir ein creuz und plage seyn: eben diß hat Gdt versehn, der dich will dahin bereiten, daß, von menschen abgewandt, du zu Ihm eilst nur allein.

Endlich wird der Herr für dich mit dem größten nachdruck sprechen, wenn

du nur kanst stille seyn,
flag-und streiten niederlegst.
Wirf auf Ihn den kummer
hin! es wird Ihm sein herze
brechen; weil du Ihm, wenn
dir was fehlt, ie damit sein
herz bewegst!

Willt du unter Christi
zahl nur allein ohn' leiden
bleiben? Mein, ach lobe dei-
nen Gott, wie die andern
finder thun, leb in seinem
rath vergnügt, Ihm dich
ewig zu verschreiben, der in
allen schickungen dich in sich
will lassen ruhn.

Da trennt dich von Ihm
nichts mehr, denn du sollt
Ihn ewig haben, das alleinig
höchste Gut! und mit Ihm
stets seyn vereint, durch das
veste liebes-band, das mit
seinen höchsten gaben, wie
die Gottheit, ewig währt,
fern vom streit und neid
und feind.

1541.

Nach folge dem geschlacht-
ten Lammie stets auf
dem schmalen wege nach,
und scheue ja nicht dessen
schmach: wolt gleich die
heisse creuzes-flamme bey
deiner pilgrimschaft sich meh-
ren; ey rüste dich mit glau-
bens-kraft! so kan sie dich
niemals versehren; dein
Gott ist nah, der hülfe
schafft.

Vertrau dich seinen Va-
ter-händen, und schütze al-

len deinen schmerz in sein
hülfreiches Liebes-herz! Er-
kan, was schädlich scheint,
so wenden, daß dir es muß
zum besten dienen: wenn
du nur hoffest in geduld, bis
seine hülfe dir ist erschienen;
so frönt Er dich mit gnad
und huld.

Bleib Ihm mit rechter
tren ergeben, so segnet Er
dich ewiglich, ja sezet dich
mit neben sich, so kanst du
ewig glücklich leben. Auf!
eile deinem Gott entgegen,
der freundlich naht auf dich
herzu, mit lauter gnade, lieb
und segen, mit heil und ewig
süßer ruh.

1542.

Nur frisch hinein! es wird
so tieff nicht seyn, auch
selbst das meer wird dir
schon boden gönnen: was
wimmerst du? sollt Der nicht
helfen können, der nach
dem sturm giebt heitern son-
nenschein? nur frisch hin-
ein!

Der Himmels-Held hat
einen weg bestellt, den nie-
mand weiß: eh sein volk
sollte sinken, muß selbst das
meer, auf dieses Helden
winken, zur mauer seyn. Er
herrscht im fluthen-feld der
Himmels-Held.

Der Herr ist Hirt, der
dich nicht lassen wird, Er
wird sein schaaf auf seinen
achseln tragen; es warten
deiner

deiner schon Elisa wagen,
zu sicherem schutz; und ob du
dich verirrt, Er ist der Hirt.

Auf, schwacher sinn, wirf
allen kummer hin, und schicke
dich, die tieffe durch zu wa-
ten! kommt schon ein sturm;
dein Jesus wird dir rathen
und helfen aus, der tod ist
selbst gewinn, dir schwa-
chem sinn.

Der Christen-stand ist hier
also bewandt, ein jeder tag
hat seine eigne plagen; das
sagte Der, der unsre last
getragen am creuz-stamm.
Es ist kein leichter tand der
Christen-stand.

1543.

Thränen sind der Christen
saamen, den sie in das
elend streun; thränen schrei-
ben ihren namen in das
buch der helden ein: thrä-
nen, wenn die sünde plagt;
thränen, wenn das hertz ver-
zagt; thränen, bey so ban-
gen zeiten; thränen, bey so
bösen leuten.

Thränen, aber, ach ihr
thränen, seyd ihr nicht der
Christen schmuck? Jesus
wolt' die strasse bahnen, ist
euch das nicht ehre gnug?
Christi thränen sind ja hier
aller Christen thränen zier;
thränen ließ der Meister
rollen, thränen muß der jün-
ger zollen.

Thränen, o ihr süßen
thränen, ihr seyd mir ein

heiligthum; sollt ich mich
nach lachen sehnen? nein,
die thränen sind mein ruhm.
Thränen nimm, mein Je-
su! hin; thränen, weil ich
deine bin; o daß ich, bis zu-
der erndte, edle thränen
säen lernte!

1544.

Armselig's hüttlein meiner
seelen, du wüßtest nest,
was mußt du doch, in dem
dir aufgelegten joch, dich
selber mit verdrusse quälen?
Dein Haupt und Heiland
leidet pein, und du, du willst
befreyet seyn? sieh deines
Königs tieffe wunden! zeig
einen flecken, ein'n gesun-
den!

Statt dich an folter-stock
zu dehnen, geschah's Ihm,
wider recht und fug, für
deine bößheit, trotz und trug,
und das geschah', dich aus-
zusöhnen: du hast's verbo-
chen, hast's versehn, Er wolt'
für dich zur marter gehn;
du hast die straf und tod
verschuldet, Er hat diß all's
für dich erduldet.

Wie manchmal hat dein
fuß gegleitet, wie oft hat
die verwegne hand sich zu
verbotenem gewandt, wie
oft hat dich dein aug' ver-
leitet? was satanas dir an-
gehaucht, das hast du viel-
mals mit gebraucht. Den
muth hat man aus Geistes-

schränken, ach! mehr als einmal, sehen wanken.

Tilg, ach HERR JESU! mein gebrechen, und lösche Gottes eifer-glut: wo mir die untreu schaden thut, laß für mich, HERR! dein leiden sprechen; dämpf alle böshheit, alle schuld! Gieb trost im leiden, gieb geduld! lehr mich, daß deine Vater-ruthe kömmt meinem armen geist zu gute!

O süßes joch, o sanfte börde, o vortheilhafte creuz-geß-last! die du dazu gedienet hast, daß ich mit Gott vereinigt würde; wie leicht ist, was Gott aufgelegt, weil Christus selber hebt und trägt, weil Gottes Kind selbst seinen rücken will unter meine börde bücken.

1545.

GOTT! den ich als Liebe kenne, der du frankheit auf mich legst und des leidens flamm erregst, daß ich davon ziemlich brenne: brenne doch das böse ab, das den geist bisher verhindert, das der liebe regung mindert, die ich, mein Gott! von dir hab.

GOTT! ich nehms aus deinen händen, als ein liebes-zeichen, an; denn auf solcher liebes-bahn wilst du meinen geist vollenden. Auch die labung, die man mir zu des leibes stärkung giebet,

kömmt von dir, der mich geliebet; alles kömmt, mein Gott! von dir.

Hilf mir, daß ich ganz bescheiden, ganz in ruh, mit freundlichkeit, sanfte, mit zu-friedenheit, mög auf meinem bette leiden! denn wer hier am fleische leidet, wird bewahret vor den sünden, so den körper oft entzündet, und an seinem geist erneut.

Dir empfehl ichs sterbens-leben, und dem creuze meinen leib; gieb, daß ich mit freuden bleib an dich völlig übergeben! denn so weiß ich vestiglich, ich mag bleiben, oder gehen, kans nicht übel um mich stehen; denn die Liebe sorgt für mich.

1546.

Es traure, wer da will, ich will mich freuen. Es soll kein trauer-geist bey mir gedeyen; denn Jesus steht mir bey, in allen gnaden, mir kan kein creuz, kein leid, kein teufel schaden.

Verstößt mich jederman, mit gram und hassen, ich will mich auch den neid nicht fränken lassen; denn Jesus steht mir bey, in allen gnaden, und kan die feindschaft mir kein härlein schaden.

Und wenn die feinde noch so grausam toben, so bin ich wohl verwahrt und aufgehoben; denn Jesus steht mir

mir bey in allen gnaden,
Er schützt und decket mich
vor allem schaden.

1547.

Ich überlaß mich dir, du
wirfst wohl machen;
dir, Herr! befehl ich mei-
ne weg. Ich geb die voll-
macht dir in meinen sachen,
mein wunsch ist, zu seyn dein
gepräg. Ich übergeb mich
dir allein, und übrigenß
vergeß ich mein: es denkt
und sorgt die ganze erde
niemalen, was wol aus ihr
werde.

1548.

Alles vergehet; GOTT
aber siehet, ohn alles
wancken: seine gedanken,
sein wort und wille hat ewi-
gen grund. Sein heil und
gnaden nehmen nicht scha-
den, heilen im herzen die tödt-
lichen schmerzen, halten uns
zeitlich und ewig gesund.

GOTT, meine Krone,
vergieb und schone: laß mei-
ne schulden in gnad und
hulden aus deinen augen
seyn abegewandt! Sonsten
regiere, mich lenk und füh-
re, wie dir's gefällt: ich ha-
be gestellet alles in deine be-
liebung und hand.

Willt du mir geben, in
meinem leben, mancherley
seggen, gut und vermögen,
so bleibe dabey mein inner-
ster muth: GOTT ist das

größte, das schönste und beste,
GOTT ist das süßste und al-
lergewisste, aus allen schätzen
das edelste Gut.

Willt du mich fränken,
mit gallen tränken, und soll
von plagen ich auch was
tragen; wohlan, so mach
es, wie dir es beliebt. Was
gut und tüchtig, schädlich
und nichtig meinem gebeine,
das weißt du alleine: hast
niemals jemand von herzen
betrußt.

1549.

Was ist doch diese zeit,
was sind die leiden?
es folgen ja darauf ewige
freuden. Was ist die schmach
der welt, ihr troß und qua-
len? bist du doch, Jesu
Christ! mein Schatz der
seelen.

Gieb für das trauer-kleid
den geist der freuden; schenk
die gerechtigkeit, die weiße
seiden mir, die du dir zur
braut hast wolln erwehlen:
ach ja! mein Bräutigam,
Schatz meiner seelen!

Das Hallelujah kömmt,
auf leid folgt wonne. Ach
leuchte doch in uns, du Gna-
den-Sonne! laß uns in
wachsamkeit die stunden zeh-
len! denn wie der blig
könnst du, mein Freund
der seelen!

Ach freuet euch mit mir,
liebste gespielen! frohlocket,
denn es kömmt mein Freund

im fühlen. Er ist bereit,
mit mir sich zu vermählen;
ja komm, mein Bräutigam,
Schatz meiner seelen!

Ja, Amen, komme bald,
mein treuer Hirte! O Frie-
dens-Held! steh auf, dein
schwerdt umgürte, erlöse
Zion bald aus seiner hölle.
Ach komm, Herr Jesu
Christ, Schatz meiner seele!

1550.

Was mich auf dieser welt
betrübt, das währet
kurze zeit: was aber meine
seele liebt, das bleibt in
ewigkeit.

Mein Jesus bleibet mei-
ne freud, was frag ich nach
der welt? Welt ist nur furcht
und traurigkeit, die letztlich
selbst zersällt.

Ich bin ja schon mit
Gottes Sohn im glauben
hier vertraut, der droben
sitzt und hier beschützt sein
auserwählte Braut.

Ach Jesu! tödt in mir
die welt und meinen alten
sinn, der deinem willen wi-
derheißt; Herr, nimm mich
selbst nur hin!

1551.

O creuzes-stand, o edles
pfand! das alle strei-
ter bindet, wie gar heilsam
du mir bist, mein herz wohl
empfindet.

O lieber gast, o süsse last!

bewahrung aller zeugen:
nimm hinweg die ungeduld,
murr'n laß nicht aufsteigen!

Im creuz ist lieb, des
glaubens trieb, und hoff-
nung-volles leben; es giebt
trost, versichert auch der
fandschaft darneben.

O sanftes joch! du blei-
best doch sehr leicht, wie
Christus lehret! wer in des-
sen kraft dich fühlt, liebet
dich und ehret.

Er ist sehr mild, mein
Burg und Schilo, mein
Schutz-Herr und Erretter,
mein Immanuel, und auch
im creuz mein Vertreter.

Der hat bereits, und wird
mein creuz noch ferner hel-
fen tragen; lernte ich nur
vollends gar alles auf Ihn
wagen.

1552.

Du edles creuz, der Chri-
sten süsse lust, ob gleich
für fleisch und blut ein pfahl,
der weh und schmerzlich
thut; doch in dem innern
herzens-grunde, ein honig
aus des löwen munde, ein
süßer fluß aus Christi liebes-
brust! Creuz! wer deinen
schatz besizet, ist von allen
sorgen frey, geht allzeit bey
Gott zu tische, und weiß
recht, was glauben sey?

Nun, Jesu Christ! du
edler Creuzes-Fürst! in dir
ist ja die schaar, eh noch die
welt geschaffen war, erweh-
let,

let, deine schmach zu tragen:
ach möchte sie nur alles wa-
gen! Ich weiß, wenn du
nun wieder kommen wirst,
werden deine creußeß-brü-
der als gekrönte haupter
gehn, und mit palmen in
den händen, stets vor deinem
throne stehn.

* * *

1553.

Gott thu ich meinen wil-
len schenken; all mein
reden, thun und denken ist
auf Gottes will'n gericht't:
will kein' hand noch fuß be-
wegen, als mit Gottes rath
und segn, also kan ich feh-
len nicht.

Gottes will' mich hoch
erfreuet, eigenwill' mich all-
zeit reuet: was Gott will,
ist gut und recht. Drum
hab' ich mich Gott ergeben,
will Ihm nimmer widerstre-
ben, gieng es mir auch noch
so schlecht.

Eu wohlan, so laß es ge-
hen, wie es Gott hat vor-
gesehen. Gottes will' mein'
speiß und trank. Gibt Gott
leib und seel zu nehren, oder
hab' ich nichts zu zehren:
Ihm gebührt für alles dank.

Ich will gerne alle schmer-
zen leiden frölich, und von
herzen folgen Gott, aus
lieb allein. Liebe hat mich
angebunden, sie verbindet
meine wunden, liebe macht
fuß alle pein.

1554.

Was mein Gott will,
daß will ich auch, sein
will' ist doch der beste: sein
will' ist, wenn es widrig
geht, die wahre burg und
veste; denn diese hält, wenn
mich die welt und menschen-
urtheil fränket, und alles
übelß denket.

Die meinung ist oft herz-
lich gut, die kinder Gottes
haben. Doch wissen sie die
folge nicht, die noch in Gott
vergraben: und wie es sich
oft wunderlich und wider-
sinnisch drehet, daß es kein
mensch verstehet.

1555.

Wie Gott mich führt, so
will ich gehn, ohn al-
les eigenwehlen. Geschicht,
was Er mir aufersehn, was
ist, das mir kan fehlen? wie
Er mich führt, so geh ich
mit, und folge kindlich schritt
vor schritt, in kindlichem ver-
trauen.

Wie Gott mich führt, so
geb ich mich in seinen Vater-
willen. Scheints der ver-
nunst gleich wunderlich, sein
rath wird doch erfüllen, was
Er in liebe hat bedacht, eh
Er mich an das licht ge-
bracht: ich bin ja nicht mein
eigen.

Wie Gott mich führt, so
will ich gehn, es geh durch
dorn und hecken. Von vor-
nen

nen läßt sich Gott nicht
sehn, zuletzt wird Er ent-
decken, wie Er, nach seinem
Vaters-rath, mich treu und
wohl geführt hat. Diß sey
mein glaubens-anker!

1556.

Dein will', o Gott! sey
lediglich mein will', dein
gnaden-rath sey meiner
wünsche füll! erfüll es nicht,
o Gott! wenn, was der
seel nicht selig hier, wie thö-
richt fleisch begehrt von dir.

Was schreib ich viel dir
meine nothdurft für? du
weißt, was gut, und giebst
es gerne mir. Du treues
Vater-herz! ach, schenkst du
uns doch unbegehrt, hast
mehr als unsre bitt gewährt.

Herr! wie du wilt, so
soll mein wille seyn, in lieb
und leid bin ich und bleibe
dein, im leben und im tod,
in schmach und ehr; arm
oder reich, krank und ge-
sund, gilt alles gleich.

Fahr hin, mein will'; ihr
sorgen, gute nacht! Gott
will mir wohl, für mich
sorgt seine macht, der alles
führen kan. Euch folg ich
nicht, sünd, fleisch und welt!
des Bräutigams wille mir
gefällt.

1557.

Die wunder-art und ord-
nung deiner wege, an
die ich oft und viel zu den-

ken pflege, kan keine seele
glauben und verstehn, sie
wag es denn und wolle mit
dir gehn.

Nun, ohne dich will ich
auf nichts mehr sinnen, du
kennest mich, mein lassen und
beginnen. Du kennest mich
nunmehr von langer zeit
und meines armen herzens
redlichkeit.

Da hast du mich, ich
will dir nichts verwehren.
Willst du durch mich dein
reich allhier vermehren: ich
bin dein leimen, Herr! ich
bin dein faß; nimm hin,
schick zu, wirk und bereit
dir was!

Es kommt nicht an auf
unsre gute werke, denn die-
se gehn allein aus deiner
stärke. Du bist der Töpfer,
und wir sind dein thon. In
Christi reich ist nur gena-
den-lohn.

Der kleinste seyn, mein
Gott! in deinem reiche,
was ist wol, dem ich solches
heil vergleiche? wenn ich
nur dort an deiner seite bin,
so schlag ich alles sonst aus
meinem sinn.

1558.

Gieb, daß ich doch nichts
mehr laß überbleiben,
daß dir in mir annoch zu-
wider wär! gieb, daß ich
dir allein mag einverleiben
mein herz, daß noch so wan-
ket hin und her! ach schmelz
die

die schlacken alle weg, die in mir hindern deiner reinen liebe zweck.

O Weisheit! ich kan mich nicht selbst regieren, denn ich bin ganz in deinen wegen blind. Drum wollst du mich nur im gehorsam führen, zu folgen dir in einfalt als dein kind! ja hab auch selbst stets auf mich acht! weil deine liebes-treu am besten für mich wacht.

Gieb, daß ich nicht in irgend etwas ruhe, daß du nicht selber bist! es bringt nur pein: laß, was ich auch zu allen zeiten thue, in mir, mein Gott! durch dich geheiligt seyn: daß mich kein irrlicht blende mehr, und, unter gutem schein, dir raube deine ehr.

Ach ja, vollende was du angefangen! dein werk ist es, du mußt es führen aus; wohlan, es dringt mein brünstiges verlangen nun in dich ein: Herr! reinige dein haus, und führe vollends auf den bau, daß alle welt daran dein gnadenwunder schau.

1559.

Herr, hilf! ohn dich geht es nicht richtig; drum halt mich, daß ich fleh an dir; du selbst mir rath, mich stärk, mich führ: ich bin arm, kraftlos, unvorsichtig, blind und untüchtig.

In allen ich dir vollmacht gebe; mach mich vom eigenwillen frey: daß mit ich nur dein werkzeug sey, dir nach den augen seh, dir lebe, dir nur anlebe.

Herr, ein einfältigs aug' mir giebe, bey'm werk; nicht geld- und welt-begier! Nein, Herr! nur zu gefallen dir, dir zu gehorchen, deine liebe, sey mir zum triebe.

Laß michs, durch solchen trieb bewogen, mit sanftem stillen wesen thun, in unruh heimlich in dir ruhn, bedachtsam, treu und eingezo-gen, kindlich gebogen.

Zu merken auf deins Geistes rühren, laß unter den geschäften mein mir ganz gewohnt geschäftte seyn; und ihn auf grader bahn mich führen, und mich regieren.

O daß, bey allen athemzügen, ein stiller seufzer aufwärts gieng, der kräftig in dein herz eindring: und ich, so oft mein herze schlage, mich vor dir biege!

Du, Herr! mir rath und weisheit giebe: wenn ich mit menschen um soll gehn, laß es in Jesu Geist geschehn, in sanftmuth, demuth, einfalt, liebe, aus reinem triebe!

Sein Jesus-Bild aus mein'm gesichte, sein Licht aus wort und wandel leuch, daß auch des nächsten herz, erweicht,

erweicht, dir, HErr! und deinem werk beppflichte, bestraft vom lichte.

Ben aller arbeit und beschwerde, befördre du dein werk in mir: mein ziel sey das alleine hier, daß ich mit dir vereinigt werde, noch auf der erde.

1560.

Nun erfahr ich auch, ben der liebe brauch, die ich, Jesu! zu dir finde, daß sie alles überwinde: Gott sey dank und stärke für dis gnaden-werk!

Gott ist Gott mit mir* (meine Lieb's-Begier): wer kan sich Ihm widersetzen, ohne tödliches verletzen? weder höll noch tod, bringt mich mehr in noth.

* Matth. 1, 23.

Liebe, die Gott kennt, und nach Ihm nur brennt, läßt mich nicht von Ihm zertheilet, daß die furcht mich übereilet: nein, ich bin in dir, Jesu! du in mir.

Wer in Jesum Christ recht gewurzelt ist; dem der Vater Ihn verkläret, so wie Er den Vater ehret, in der seelen grund, durch den süßen mund.

1561.

Vom glauben wird die welt getödtet, um Jesum, der nur himmlisch war: was Der gedacht, gethan, geredet, das ist des glaubens

ganz und gar. Wer also Jesu schönheit kennt, dem stinkt die welt, und was sie nennt.

Laß mich des glaubens werke üben, lieb, hoffnung, demuth, fleiß, geduld, genugsam, keusch sehn, feinde lieben, amts-flugheit: schenk mir deine huld zur sanftmuth, treu, gelassenheit; zum dienst der armen mich bereit!

Vor allem wollest du verschaffen, daß dein erwehltes gnaden-kind stets gehe in des liches waffen, daß kein geschöpf mich überwind': Du bist ja grösser, starker Held! als was sich mir entgegen stellt.

So segne mich dann und behüte, o HErr, du einge Segens-quehl! erquick mich in deiner güte! dein antlitz leucht mir freudig hell! HErr, heb dein antlitz über mich! dein fried bleib in mir ewiglich!

1562.

So führst du doch recht selig, HErr! die deinen, ja selig, und doch meistens wunderbarlich! wie könntest du es böse mit uns meynen? da deine treu nicht kan verleugnen sich. Die wege sind oft krumm, und doch gerad, darauf du lässest deine kinder gehn: da pflegt es wunderseitsam auszu-sehn:

zusehn; doch triumphirt zu-
lest dein hoher rath.

Dein Geist hängt nie an
menschlichen gesetzen, so die
vernunft und gute meynung
stellt. Den zweifels-knoten
kan dein schwerdt verlegen
und lösen auf, nachdem es
dir gefällt. Du reiffest wol
die stärksten band' entzwey;
was sich eptgegen setzt, muß
sinken hin, Ein wort bricht
oft den allerhärtesten sinn:
dann geht dein fuß auch
durch unwege frey.

Was unsre flugheit will
zusammen fügen, theilt dein
verstand in ost und westen
aus: was mancher unter
joch und last will biegen,
setzt deine hand frey an der
sternen haus. Die welt
zerreißt, und du verknüpffst
in kraft; sie bricht, du baust;
sie baut, du reiffest ein: ihr
glanz muß dir ein dunkler
schatten seyn. Dein Geist
bey todten kraft und leben
schafft.

Will die vernunft was
fromm und selig preisen; so
hast du's schon aus deinem
buch gethan: wem aber nie-
mand will diß zeugniß wei-
sen, den führst du in der stil-
le himmel-an. Den tisch
der pharisäer läßt du stehn,
und speisest mit den sündern,
sprichst sie frey: wer weiß,
was osters deine absicht
sey? wer kan der tieffsten
Weisheit abgrund sehn?

Was alles ist, gilt nichts
in deinen augen; was nichts
ist, hast du, grosser Herr,
recht lieb. Der worte pracht
und ruhm mag dir nicht
taugen: du giebst die kraft
und nachdruck durch den
trieb. Die besten werke
bringen dir kein lob; sie sind
versteckt: der blinde geht
vorbey; wer augen hat,
sieht sie doch nicht so frey;
die sachen sind zu klar, der
sinn zu grob.

O Herrscher! sey von
uns gebenedeyet, der du uns
tödest und lebendig machst.
Wenn uns dein Geist der
weisheit schatz verleihet; so
sehn wir erst, wie wohl du
für uns wachst. Die Weis-
heit spielt bey uns, wir spie-
len mit: bey uns zu wohnen,
das ist deine lust, die reget
sich in deiner Vater-brust,
die gängelt unsern zarten
kinder-schritt.

Bald scheinst du uns was
harte anzugreifen; bald
fährst du mit uns ganz säu-
berlich: geschichts, daß un-
ser sinn sucht auszuschweif-
en, so weist die zucht uns
wieder hin auf dich. Da
gehn wir denn mit blöden
augen hin; du küßest uns,
wir sagen befrung zu: drauf
schenkt dein Geist dem her-
zen wieder ruh, und hält
im zaum den ausgeschweif-
ten sinn.

Du kennst, o Liebe! wohl
das

das schwache wesen, die ohnmacht und der sinnen unverständ: man kan uns fast an unsrer stirn ablesen, wie es um schwache kinder sey bewand. Drum greiffst du zu, und hältst und trägest sie; brauchst vater-recht, und zeigest mutter-treu: wo niemand meynt, daß etwas deine sey, da hegst du selbst dein schäfgen ie und ie.

Also gehst du nicht die gemeinen wege, dein fuß wird selten öffentlich gesehn; damit du sehest, was sich im herzen rege, wenn du verborgner weiß mit uns willt gehn: das widerspiel steht oft vor augen dar von dem, was du in deinem sinne hast. Wer meynt, er hab den vorsatz recht gefaßt, der wird am end ein anders oft gewahr.

O Auge, daß nicht trug noch heucheln leidet! gieb mir der flugheit scharfen unterschied; dadurch natur von gnade wird entscheidet, das eigne licht von deiner heiterkeit. Laß doch mein herz dich niemals meistern nicht; brich ganz entzwey den willen, der sich liebt: erweck die lust, die sich nur dir ergiebt, und tadelt nie dein heimliches gericht.

Will etwa die vernunft dir widersprechen, und schütelt ihren kopf zu deinem weg: so wollst du die be-

festung wieder brechen, daß ihre höh sich nur bey zeiten leg! kein fremdes feuer sich in mir entzünd', daß ich vor dich in thörheit bringen möcht', und dir wol gar so zu gefallen däch! ach selig, der dein licht ergreift und findet!

So zieh mich dann hinein in deinen willen, und trag' und heg' und führ' dein armes kind! dein innres zeugniß soll den zweifel stillen: dein Geist die furcht und luste überwind. Du schenkst mir alles: denn dein Sohn ist mein. Dein Geist reg sich ganz kräftiglich in mir! ich brenne nur nach dir in liebs-begier. Wie oft erquickt mich deiner klarheit schein!

Drum muß die creatur mir immer dienen; kein engel schämt nun der gemeinschaft sich; die geister, die vor dir vollendet grünen, sind meine brüder, und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen geist ein herz, das dich und mich und alle Christen liebt! ist's möglich, daß mich etwas noch betrübt? Kom, Freuden-quell! weich ewig, aller schmerz!

* * *

1563.

Du liebe Unschuld du, wie schlecht wirst du geacht! wie oft wird nicht dein thun von

1564.

von aller welt verlacht! du dienest deinem G^ott, hältst dich nach seinen worten, darüber höhnt man dich, und drückt dich aller orten.

Du rühmest viel von G^ott, und streichst gewaltig aus den segnen, den Er schickt in seiner kinder haus. Ist diesem nun also, spricht man, so laß doch sehen, was dir denn ist für guts, für glück und heil geschehen!

Halt feste, Christen-herz! halt fest und bleib getreu in widerwärtigkeit; dein G^ott der steht dir bey: laß diesen deine sach' handhaben, schützen, führen, so wirst du wohl bestehn und endlich triumphiren.

Spricht dieser, du bist mein, dein thun gefällt mir wohl: wohlan, so sey dein herz getroßt und freudenvoll: schlag alles in den wind, was böse leute dichten; sey still, und siehe zu, G^ott wird sie selber richten.

Ulm dinge dieser welt sey nicht zu sehr bemüht: wird dir's erspriesslich seyn, wie G^ott am besten sieht: so glaube du gewiß, Er wird dir deinen willen schon geben, und mit freud all dein begehren stillen.

Sollt ich, aus furcht vor menschen-kindern, des geistes trieb in mir verhindern, und nicht bey so viel heuchel-schein, ein treuer zeuge J^hesu seyn?

Sollt ich des Höchsten wort verschweigen, dem hause Jacob nicht bezeigen, wie schändlich sichs vor G^ott verstellt? darum, weils menschen nicht gefällt.

Sollt ich den falschen Christen heucheln, der geistes-losen rotte schmeicheln, um eine hand voll zeitlich forn, und zu entgehn der menschen zorn?

Sollt ich die bösen selig preisen, die weder licht noch glauben weissen, um deren gunst und liebes-wind, die doch nur feinde G^ottes sind?

Sollt ich sie G^ottes kinder nennen, die weder G^ott noch Christum kennen, die, bey der wahrheit hellem schein, so arg als blinde heyden seyn?

Wer sind sie denn, die mich verlassen, und mich als ein seg-opfer hassen? wer sind sie, die so zorniglich ihr herz verbittern wider mich?

Es sind nur menschen, die mit sünden und losen stricken sich verbinden, ein nichts, ein gras, ein dürres

reß heu, ein dampf und leicht-verwehte spreu.

So hoch sie sind in ihren sinnen, so werden sie doch endlich innen, daß all ihr thun zur hollen fährt, und nur auf kurze stunden währt.

Wer bin denn ich, den sie verschmähen? ist's denn auf mich nur angesehen? ist's Gott nicht, der mich reden heißt, und treibt mich nicht sein werther Geist?

Wesh ist das amt, das ich hier trage? wer fordert's, daß ich's ihnen sage? bin ich nicht meines Gottes mund, der durch mich ihnen sich thut kund?

Du kennst mich ja, du Menschen-Hüter! daß mir's nicht um die schönsten güter zu thun, noch um die gunst der welt, die manchen so gefangen hält.

Die Liebe Christi, die mich dringet, die ist's, die mich im geiste zwinget, mit rufen, locken, bitten, flehn, der menschen seelen nachzugehn.

Darüber will ich gerne leiden, kein creuz, noch spott der bösen, meiden: sey Du mir nur, bey hohn und spott, nicht schrecklich, du getreuer Gott!

Hier ist mein blut, mein armes leben! soll ich's bey deinem wort hingeben; ja, Herr, dein will' gescheh an

mir! bring nur dadurch viel guts herfür.

Ich weiß, dein wort wird endlich siegen, das finst're reich muß unten liegen; den sieg wird man in kurzem sehn, sollt's auch durch märtrer-blut geschehn.

Ach stärke mich doch auch, mein Retter! damit durch alle trübsals-wetter mein zeugniß best und freudig sey. Es ist gewagt! Gott, steh mir bey.

1565.

Welt, packe dich! ich sehne mich nur nach dem himmel; denn droben ist freuen und lieben und leben, hier unten ist alles dem eiteln ergeben.

Du blinde welt! wers mit dir hält, stürzt in die grube. Ich folge dem Lamm, und wart auf das leben, das uns das Lamm Gottes dort ewig wird geben.

Mein schild ist Gott, in aller noth ich auf Ihn traue: du wirst noch verstorben, ich werde bestehen, wenn alles zu boden und trümmern wird gehen.

Jerusalem, Jerusalem, wird dennoch bleiben, auch unter dem creuze fein lustig, fein stille, denn Gottes sein brünnlein hat wassers die fülle.

Hallelujah, Hallelujah! wo seyd ihr flugen? der Bräu-

Bräutigam kömmet voll
gnade und lachet: ach
schmücket die lampen, send
munter und wachet!

Nur fort, du welt! köm,
sternen-zelt! mich zu er-
gehen. Ich suche den him-
mel, das freudige leben, das
wolle mir JESU, der Le-
bens-Fürst, geben!

1566.

Ist mit des HErrn
schwerdt der Gideon
versehn, wird alles umge-
fehrt; kein feind kan vor
Ihm stehn: wahrlich, er muß
unten liegen; Gottes was-
sen müssen siegen.

Drum auf, verzagter sinn!
zeuch Gottes harnisch an;
schau her! da steht der
Mann, welcher dich mit
wahrheit kleidet, und be-
ständig für dich streitet.

Gerechtigkeit ist dir zum
panzer angelegt: dein haupt,
zum schirm und zier, den
helm der hoffnung trägt;
und des glaubens schild ver-
wehret, daß kein feuer-pfeil
versehret.

Hat nicht ein streitend glieb
ein triumphirend Haupt?
drum singts vom siege mit,
ob Saulus gleich noch
schraubt. Gottes stachel
wird ihn dringen, wider wel-
chen er will springen.

Heb doch, o liebe seel!
dein hoffnungs-aug' empor,

was hält Immanuel dir für
ein kleinod vor? denk, du
sollst auf seinem throne sitzen
in der schönsten frone.

O groffe herrlichkeit des,
welcher überwindt! Sein
lohn ist ihm bereit. Er, als
des Höchsten kind, nimmt
zum schild und grossen lohne
selbst den Vater mit dem
Sohne.

1567.

Frisch auf, verzagtes herz!
faß einen helden-muth:
die zagheit hinterwärts, es
koste gut und blut! laß dich
nicht von allen seiten schänd-
lich deine feind' bestreiten!

Obgleich der treue Gott
sein reich aus gnaden giebt:
so ist doch sein gebot an je-
den, der Ihn liebt, daß er
muß mit Christo leiden, sei-
ner feinde freundschaft mei-
den.

Der diener folgt dem
HErrn ja billig bis in tod;
die liebe leidet gern auch jede
creuzes-noth, liebe kan die
pein verjagen: Christi last
ist leicht zu tragen.

Mein JESUS wird den
schweiß (wie denn mein frie-
ges-stand mir oft macht
bang und heiß) mit heilig-
schönster hand selbst mitlei-
dend mir abwischen und
sein trost wird mich erfri-
schen.

1568.

1568.

Frish, frish hinnach, mein
Geist und herz, auf JE-
sus dornen-wegen! berrie-
get mich hier leid und
schmerz, auf siegen folget
segen. Nur fröhlich aufge-
faßt die leichte liebes-last!
das leiden dieser kurzen zeit
ist doch nicht werth der
herrlichkeit.

Du giengest selbst zu eh-
ren ein durch schmerz, ge-
duld und leiden: solt es mit
mir hier anders seyn? solt
ich in rosen-weiden? Der
himmels-rosen glanz strahlt
aus dem dornen-franz; dem,
der den rock des creuzes
trägt, wird dort der purpur
angelegt.

Wo blieb des herzens gar-
ten-pracht, wenn süd und
nord stets schliefen? nur
das bewölkte wehen macht,
daß seine würze triessen.
Indessen bleibest du doch
meine Sonn und Ruh, die
mich mit ihrem licht ergezt,
wenn mich des creuzes sturm
benezt.

Denn du, mein Gott!
bist Sonn und Schild der
Gläubigen auf erden, die
deinem Creuz- und Mar-
ter-Bild hier sollen ähnlich
werden, eh sie die Herrlich-
keit mit ihrer kron erfreut,
und der Geduld die palmen
bringt, die sie nach sieg im
leiden schwingt.

Wohlan, so will ich in
geduld, nach deinem willen,
leiden! der becher zeugt von
deiner huld, den du mir hast
bescheiden. Mit Jesu hier
gehöhnt, mit Jesu dort ge-
frönt! mit Jesus-creuze
hier gedrückt, mit Jesus-
freude dort erquickt!

1569.

Wie groß wird meine
freude seyn, wenn ich
dir treu geblieben, und we-
der schmach noch creuzes-
pein mich ie zurück getrie-
ben? man kömmt durch
spott und hohn allein zur
ehren-kron. O sanftes joch,
o leichte last! wohl dem, der
dich getrost auffaßt!

1570.

Seyd getreu, ihr herzen,
bey des creuzes schmer-
zen, bis an euer end! JE-
sus wird euch trösten, wenn
Er den Erlösten ihr gefäng-
niß wendt: denket doch, bey
diesem joch, an die kron in
jenem leben, die euch Gott
wird geben!

1571.

Unser König geht voran;
kämpfst ihr glieder bis
aufs leben! ist es auch mit
dem gethan, Jesus fang
euch wiedergeben: besser
leiden, als mit hohn und
mit schanden gehn davon.

1572.

1572.

Das ist des glaubens
funst, bey tausend wi-
versprüchen, dem feind nicht
beyn gewichen in aller nebel
dunst; da, wo nichts ist zu
schauen, dennoch auf Gott
vertrauen und seine blosse
gunst, das ist des glaubens
funst.

* * *

1573.

Auf leiden folgt die herr-
lichkeit; triumph, tri-
umph, nach kurzem streit!
so singt die kleine heerde, die
bald der allertreueste Hirt,
mit grosser kraft, erlösen
wird, von aller der be-
schwerde.

Die welt die raset bis
ans ziel, und sammlet ihrer
sünden viel; ey lasset sie
nur sammeln: man wird
bald sehn den hohen pracht
erniedrigt und zunicht ge-
macht, durch kinder die noch
sammeln.

Ihr kinder, seyd nur
wohlgemuth! denn Gott,
der grosse wunder thut, hat
sich schon aufgemachet: "Ich
bin der Herr, Immanuel,
ich gehe her vor Israel, und
bin vom schlaf erwachet.

Bewaffnet euch mit mei-
nem sinn, nehmt meinen le-
bens- othem hin, umgürtet
euch mit stärke, ihr glieder
in der liebes-kett! steht wie

die starken um mein bett,
und thut die grossen werke.

Der glaube bricht durch
stahl und stein, und faßt die
Allmacht selber ein; wer
will euch übermeistern? was
ist dem feuer leichtes stroh?
der satan flammt in lichter
loh, mit allen gegen-geistern.

Schaut in der einfalt nur
auf mich! ich führ die mei-
nen wunderlich durch meine
allmachts- hände; es en-
det sich ihr leid und streit in
den triumph der herrlich-
keit, und nimmt ein selig
ende."

1574.

Glück zu Creuz, von gan-
zem herzen! komm,
du angenehmer gast! dein
schmerz macht mir keinen
schmerzen, deine last auch
keine last.

Creuzes-schmach ist keine
schande, es ist auch kein
schimpf dabey: denn die
harten creuzes-bande sol-
gen nicht auf büberey,

Sondern sind der wahr-
heit zeichen, für die auch
sanct Stephanus, zu Jeru-
salem, erleichen und er-
bärmlich leiden muß.

Hing doch Jesus, unser
Leben, unser schönster Bräu-
tigam, da Er sich für uns
gegeben, selbst an dem
creuzes-stamm.

Und wie ist Er doch den
seinen in der liebe benge-
than,

than, wenn sie bittre thränen weinen, unter seiner creuzes-fahn!

Wiclef litt und seine glieder, Huß und Hieronymus, auch die Böhmischen Gebrüder, der Waldenser Stephanus.

Inseln, seen, berg und thäler stellen manche todsgefahr und erstrittne wunden-mäler treuer zeugen Jesu dar.

Und wie mancher held im friegen, mag nicht noch in Gottes hand, oder unterm altar, liegen, der dem Herrn allein bekannt!

Die ans creuz gehefte Wahrheit, sitzt in majestät thronend, und die Liebe herrscht in klarheit, die zuvor in leiden stand.

Ja im himmel steht geschrieben der bekenners werthe zahl, und der Bräutigam ruft: ihr Lieben, kommt und haltet hochzeit-mahl!

O wer will nun nicht, mit freuden, creuz, verfolgung, angst und noth, samt der größten marter, leiden, ja den allerärgsten tod!

Sagt die stimme doch des Lieben und ein einzig liebeswort alles, was uns kan betrüben, neben aller schande, fort.

Drum so kommt, ihr creuzes-brüder, folget unserm Bruder nach! kommt und singt Ihm neue lie-

der, mitten in der todes-schmach!

Band und striemen sind uns kronen, unser schmuck und eigenthum, und die ferkel sind wie thronen, schmach und schande unser ruhm.

Kommet! denn die engel bringen, wenn uns gleich die welt veracht, und wir mit dem tode ringen, kraft und stärke, sieg und macht.

Sehn wir doch den himmel offen, wenn man uns zur marter zieht. Derwegt, was da zu hoffen, wo das auge Jesum sieht!

1575.

Seelen-weide, meine Freundin, Jesu! laß mich vest an dir mit verlangen stetig hangen, bleib mein Schild, Schutz und Panier.

Laß, mein Jesu! keine unruh mich von deiner lieb' abführen; ob die welt schon auf dein Zion ihren haß und grimm laßt spürn.

Weizen-körner, unkrautsdörner hier beysammen müssen stehn: dort wird scheiden Gott die beyden, wenn die erndte wird angehn.

Saulus schnauben fränkt den glauben und verfolgt die kleine heerd. Mein Gott, höre, viel befehle, daß dein kirchlein fruchtbar werd!

Und viel glieder hin und wieder sich zu dir noch finden

den ein, so wird freude nach dem leide über der befehlung seyn.

Armes Zion, Gott ist dein lohn: bleibe du nur Ihm getreu: sey geduldig, leb unschuldig vor der welt, und rede frey!

Schmale wege, enge stege, zeigen, wie vorsichtig wir wandeln sollen, wenn wir wollen ohne anstoß leben hier.

Brennt der glaube, ey so schaue, was für kräfte er uns giebt: wollust meiden, willig leiden, gerne thun, was Gott beliebt:

Eifrig hassen, unterlassen, was dem Herrn zuwider ist, und des willen zu erfüllen: darnach strebt ein wahrer Christ.

1576.

Du Hirt Israel! höre unsre stimm, der du Joseph hütetest, wie die schaaf, vernimm. Ach komm und erscheine! du bist Herr alleine, der du herrlich sitzt über Eherubim.

Gott Zebaoth, tröst uns, und bring uns zu dir: laß dein antlig leuchten, so gesesenen wir: vergieb uns die sünden, laß uns gnade finden! denn viel gnade und erlösung ist bey dir.

Du hast einen weinstock aus Egnptenland hergehohlet, und du hast zurück gewandt und versagt die henden, und mit grossen freuden selbigen gepflanzt mit eigener hand.

Wie kanst du denselben nun verderben sehn? warum hast du seinen zaun zerbrochen denn? daß ihn auch zerrissen und so gar zerschmissen alle, die denselben weg vorüber gehn.

Denn das wild zermühlet ihn noch immerdar, und die wilden säue ihn verderben gar. O du Gott der Herren! wilt du dich nicht kehren? schaue doch vom himmel, sieh an die gefahr!

Suche heim den weinstock, halte ihn im bau, den gepflanzt deine rechte, ihn anschau! daß er seinen reben könne säfte geben; so mach du ihn stark durch deinen gnaden-thau.

Den Mann deiner Rechten schütze mächtiglich, halte deine hand ob deinem knecht! der sich deiner treu verpflichtet, und nach dir sich richtet, und den du dir hast erwehlet vestiglich.

1577.

Grosser Immanuel! schaue von oben auf dein erlösetes
M m löstet

löstes erkaufftes geschlecht !
 siehe doch , wie deine wi-
 drigen toben , wie sie ver-
 kehren die Wahrheit und
 Recht ! lügen und irrthum
 muß gelten auf erden , un-
 schuld und wahrheit zur
 Legeren werden.

Und so gar seelen , die
 eifrig gerungen , werden nun
 müde und schlafen fast ein :
 scheint's doch , als wenn sie
 der Arge bezwungen , weil
 sie so träge und leichtsin-
 nig seyn. Menschen-furcht
 pflaget man weisheit zu
 kennen , faulheit für ar-
 muth des geists zu verken-
 nen.

Kinder , die bis zur ge-
 burt sind gekommen , sterben ,
 weil kraft zu gebähren ge-
 bricht : jünglingen werden
 die kräfte genommen , völlig
 zu brechen durchs finstre an-
 licht : alles wird irre , weil
 argwohn regieret , und auch
 einfältige herzen verfüh-
 ret.

Schmerzlich erfähret man ,
 wie sich igt trennen kinder
 der mutter , die droben ge-
 biert , wie auch die brüder
 einander nicht kennen , herz-
 liche freundschaft sich täglich
 verliert. Viele sich schei-
 den , und viele sich spalten ,
 weil man die liebe hat lassen
 erkalten.

Lange , ach ! lange schon
 senfzen die deinen , daß man

uns freyheit und freudigkeit
 fränkt , mit dir , o Heiland !
 es treulich zu meinen , recht
 zu gebrauchen , was du uns
 geschenkt. Was sonst ein
 ruhm war der stillen im
 lande , rechnet man ihnen
 nunmehr zur schande.

Und daß wir unsers be-
 ruffes vergessen , läßt man ,
 bey drucke und mancherley
 last , uns noch aus denen
 fleisch-töpfen mit essen , denn
 das vermehret im herzen
 den brast. Man will die
 hoffnung der hülfe so rau-
 ben , dämpfet die seufzer und
 schwächet den glauben.

Weil denn die armen doch
 seufzen und stöhnen , wo!st du ,
 o Vater ! dich machen bald
 auf , retten von allen , die
 trozig uns höhnen , und uns
 aufhalten in unserem lauff !
 Kräftig und freudig die
 wahrheit zu lehren , gieb
 uns , dem creuzestod Je-
 su zu ehren.

Willige opfer wird dir
 alsdenn bringen , nach dem
 triumphe , die heilige schaar ;
 liebliche lieder da werden
 erklingen , wenn nun ange-
 het das selige jahr , welches
 zu Zions errettung bestim-
 met , und uns zur völligen
 freude einnimmet.

1578.

Seht! wie, mit erhitztem grimme, nun der drache mit dem Lamme an das letzte kämpfen geht. Hört! wie von der tauben-stimme und dem düstern schlangenzischen ein vermengt geschrey entsteht.

Wenn man merkt von beyden seiten auf die waffen und soldaten, ist der krieg gar wunderbar: Amen und Abaddon streiten, dort ist liebe, hier ist rasen und der bösen geister schaar.

Unverschämt tanzt unter dessen mit Herode um Johannis haupt die Herodias. Sie frolocket ganz vermessen, hofft auf lauter kränzen und rosen, seit ihr schwerdt die zeugen fraß.

Doch das spiel wird bald verkehret, das frolocken und die freude endigt sich in schwerer pein, und die hure liegt zerstört: wenn die stunde und die tage und die jahr vollendet seyn.

Zweymal haben die gewonnen, welt und fleisch und tod bezwungen, höll und teufel und das thier, derer blut im tod zerronnen. Ihre seelen triumphiren mit dem Lamme für und für.

1579.

Reizt der drach auf mich die Wilden, um mich zu verschlingen schier, denen er was kan einbilden: heget er auf mich das thier: alles ist ein vorthail mir, was mich nur gleich machet dir: herrlichkeit und ewigs leben wirst du deinen dienern geben.

A. B.

1580.

HERR! wenn wirst du Zion bauen, Zion, die geliebte stadt, die sich dir ergeben hat? Ach, soll sie nicht einmal schauen ihre muren aufricht! Ja, der Herr läßt sie nicht. Freude, freude, über freude! Christus wehret allem leide; wonne, wonne, über wonne! Er ist die Genaden-Sonne.

Drücke uns dein heiligs siegel an die stirne, an die hand, dir zu ehren, uns zum pfand, daß wir uns durch glaubens-flügel können schwingen himmel-an, da uns niemand schaden kan. Freude, freude, &c.

Zeichne mit dem creutzes-zeichen uns dein volk, dein eigenthum, schönster Jesu, höchster Ruhm! so muß satan von uns weichen, weichen muß der sünden kind, weil wir dein erkauft sind. Freude, &c.

M m 2

1581.

1581.

Starker Immanuel, großer Durchbrecher! fahre herauf, wie ein adler sich hebt; schreke, mein Jesu! die stolzen hohnsprecher, zeig, daß der Löwe aus Juda noch lebt; die Sadducäer, Herr, mache du schweigen, die auferstehungs-kraft wolle bezeugen!

Rüstige kriegler und mächtige helden hat der Sohn Isai, werdet's gewahr! schnell, wie die reihe auf bergen und felden, schüßen, zu treffen geübt auf ein haar. Rüstet euch wider sie, Lieben! und fliehet, weil die Person des Herrn unter sie ziehet.

Weißt du, wie jenem bekommen das zagen auf der kundschafter ihr feiges gerücht; wie die den Herzog betrüben, die fragen: ist der Herr unter uns, oder ist's nicht? der sich doch mächtig von worten und thaten ie hat bezeigt, aus freywilligen gnaden.

Fleißge dich, vest an der hoffnung zu halten, bis an das ende bekenne den Christ! Christus wird' ihm sein haus treulich verwalten, weiß dich zu lassen unmöglich Ihm ist: ob Er verziehet, man harre ein wenig; wohl dem, der wartt auf die gute vom König!

Meine zeit, treue zu üben, ist heute; deine, die siege zu zeigen, nicht stets. En nun, es stärkt mich am Herren die freude! siehe, ich bring dir die farr'n des gebets, dank und lob-opfers und hoffnung bey'm stehen; das ist der weg, das heil Gottes zu sehen.

1582.

Die Kirche Gottes bleibt stehn, muß sie sich gleich betrüben. Es müsse denen wohl ergehn, die dieses Zion lieben! Es weiche ferner leid und trauren, der friede herrsch in ihren mauern! Erweck dich, Herr! was schläfst du nun? wach auf! um Zion wohl zu thun.

Nach deiner gnade steh uns bey, o Heiland, unsre Stärke! weil andre hülff ist trügeren, und aller menschen werke, wie mächtig sie sich lassen dünkten, zerfallen und darnieder sinken: was Gott nicht bauet, das zerbricht; nur Gottes gnade trüget nicht.

Erweise Zion deine güte, erhalte Salems zinnen! laß den vergeblich seyn bemüht, der ihr will abgewinnen. Gieb kraft den reinen Gottes-lehren, zu deines heiligen namens ehren, und nimm nach wohlgeführtem lauff, uns in dein ewiges Zion auf-

1583.

HERR! du siehest mein Anliegen und den kummer, der mich drückt! wie sichs nicht mit mir will süngen und zu keiner änderung schickt.

Ist kein räumen mehr vorhanden, da ich endlich los und frey von der fremden wohlthat banden*, Dir nur dank- und dienstbar sey? *3 Joh. v. 7.

Doch ich ehre dein gericht über meine sündenschuld, so daß ich mich dir verpflichte, still zu halten mit geduld.

Was du willst, soll mir gefallen; mich behüte schlecht und recht, wo ich hier soll länger wallen. **HERR,** erlöse deinen knecht!

1584.

GESU, hilf siegen, du Fürste des lebens! sieh, wie die finsterniß dringet herein, wie sie ihr höllisches heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn: Satan der sinnet auf allerhand ränke, wie er mich sichte, verstore und fränke.

GESU, hilf siegen! ach, wer muß nicht klagen? **HERR,** mein gebrechen ist immer vor mir! Hilf, wenn die sünden der jugend noch nagen, die das gewissen

gar ofte hält für; ach, laß uns schmecken dein kräftigs versühnen, und diß zu mehrer demüthigung dienen.

GESU, hilf siegen! wenn in mir die sünde, eigenlieb, hoffart und mißgunst sich regt; wenn ich die last der begierden empfinde, und sich mein tieffes verderben darlegt: so hilf, daß ich vor mir selbst mag erröthen, und durch dein leiden mein sündig fleisch tödten.

GESU, hilf siegen! wer mag sonst bestehen wider den listig verschmitzten feind? wer mag doch dessen versuchung entgehen, der wie ein engel des lichts erscheint? Ach, **HERR!** wo du weichst, so muß ich ja irren, wenn mich der schlangen list sucht zu verwirren.

GESU! hilf siegen und laß mich nicht sinken, wenn sich die kräfte der lügen aufblehn, und mit dem scheine der wahrheit sich schminken; laß mich fein helle, durch deine kraft, sehn: steh mir zur rechten, o König und Meister! lehre mich prüfen und richten die geister!

GESU, hilf siegen im wachen und beten! Hüter! du schläfst ja und schlummerst nicht ein; laß dein gebet mich unendlich vertreten, der du versprochen, mein Fürsprach zu seyn: wenn

M m 3

mich

mich die nacht mit ermüdung will decken, wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken!

JESU, hilf siegen! wenn alles verschwindet und ich mein nichts und verderben nur seh, wenn kein vermögen zu beten sich findet, wenn ich muß seyn ein verschüttertes reh: alsdann so wollst du im grunde der seelen, dich mit dem innersten seufzen vermählen.

1585.

Die macht der Wahrheit bricht hersür und klopft an vieler herzen thür, daß man sie woll' einlassen. Des reichs erkenntniß gehet auf, und führet ihren schnellen lauff durch aller völker strassen. Ja das erkenntniß, samt dem reich, eröffnet sich nun allzugleich.

Seht, was der Herr für wunder thut! Er giebet seinen boten muth und kraft den wahrheitszeugen, die Er aussendet spät und früh; was sie gehört, posaunen sie und könnens nicht verschweigen. Sie breiten aus, zu seinem ruhm, das ewige Evangelium.

Ich lasse, spricht das A und D, vom ewigen Evangelio die botschaft nun ertönen; Ich laß ausrufen fried und freud, wie alles volk soll seyn bereit mit mir

sich zu versöhnen. Mein Engel, der die botschaft bringt, sich mitten durch den himmel schwingt.

Ich habe die unwissenheit in der vorbeý gegangnen zeit vielfältig übersehen: nunmehr da aufgeht das licht, werd ichs so übersehen nicht, wie bis daher geschehen. Die wahrheit will, wie sichs gebührt, mit dank seyn zu gemüth geführt.

Ich mache mein erbar-men kund, der ewigen gnade tieffen grund; den laß ich offenbaren, der bis daher verborgen lag; die wunder kommen ißt an tag, die vor verschlossen waren, ein abgrund ruft den andern auf, ein wunder bringt das andre in lauff.

Ich, Ich will alles machen neu, die creatur soll werden frey vom dienst der eitelkeiten. Wohl dem, der dieses fassen kan, und nimmet die versöhnung an, zu diesen frohen zeiten! wie selig ist, der diesen tag des heils anigt erkennen mag!

Des satans reich wird untergehn, und Christi sein reich wird bestehn und ewig ewig wahren. Denn Gott wird alles teufels-werk durch seiner Wunden macht und stärk, zerstören und verheeren. Er wird sein häußlein machen frey von aller quaal und tyranney.

1586.

1586.

Du wort vom Creutz, der
Christen steter sieg, du
starke Gottes-kraft, die im-
mer süßen frieden schafft!
Du schlägst das ganze heer
der hölle, und wirst darauf
zur süßen quelle; um dich
entsteht, durch dich vergeht
der krieg. Creutz! wie
fleucht die alte schlange,
wenn sie deine nägel sieht;
und wie bindet sie ein Chri-
ste, wenn er nur im Creutze
blüht.

* * *

1587.

Ihr Zions-töchter, die ihr
nicht in Babylon mehr
sieht, und, ohne falsches
secten-licht, dem reinen Lam
nachgeht:

Rehrt eures glaubens
munterkeit zum Salems-
König hin! ihr wißt, wie
sich sein herz erfreut an ei-
nem treuen sinn!

Was welt und fleisch dem
geist vorlegt, das haltet
nur für koth! und was sich
außer Jesu regt, dem seyd
und bleibet todt!

Daß euer leib ganz lich-
te sey, die lampen bren-
nend stehn! das öl muß seyn
bereit und rein, wollt ihr den
Bräutigam sehn.

Wie schmückt Ihn seine
mutter nicht auf seinen
hochzeit-tag! daran Ihn

keine freud gebricht, nach lei-
den, tod und schmach.

Wie mächtig war der
grosse bund, als Ihm seins
todes kraft, nachdem Er
aus dem grab erstund, so
viel gefährten schafft!

Sein segen auf die glie-
der floß: wie frölich war
sein sinn, als dieses öl den
leib durchgoß! Er gabs dem
Vater hin.

Jerusalem, du mutter-
stadt, darinn der Geist uns
zeugt, und die uns auferzo-
gen hat, gepflegt und ge-
säugt!

Mehr immer deiner kin-
der zahl, und kröne Gott
den Sohn mit tausend kro-
nen uberall, zu der erlösung
lohn!

Wir freuen uns mit Ihm
zugleich, so oft ein edelstein,
durch aufnahm in das qua-
den-reich, zur kron gesetzt
wird seyn.

Wir gehn heraus, und
wollen nun, bis an den hoch-
zeit-tag, in lieb, geduld und
glauben ruhn, der uns vol-
lenden mag.

1588.

Rauftet klüglich ein kraft
und nicht nur schein!
Ihr müßt seyn, wie sichs ge-
bühret, mit dem hochzeit-
kleid gezieret. Darum kauf-
et ein kraft und nicht nur
schein!

M m 4

Kauf-

Kauffet, kauft die zeit,
weils noch heisset heut!
kauffet öle, kauft erkennt-
niß, laßt euch öffnen das
verständnis! Kauffet, kauft
die zeit, weils noch heisset
heut!

1589.

Sieh! Er kömmt, und be-
stümmt zeit und raum zur
änderung; und seine treue
zeugen die dörfen nicht mehr
schweigen. Er heisset sie
schon wandern von einem
ort zum andern. Hallelu-
jah, :: :: :: lobet Ihn mit
jubelschall!

Dorten schreyt einer heut
stadt und land und men-
schen an: verschiebt doch das
befehlen nicht länger, laßt
euch lehren! sonst möchten
eure sünden bald bald das
weh empfinden. Hallelujah!
lobe, was noch weinen kan!

Zwar es scheint, daß der
feind grosse macht, kraft
und gewalt, auch über einge-
frommen, noch hab von
Gott bekommen, sie mäch-
tig zu zerstreuen; doch mag
er sich nicht freuen. Halle-
lujah! denn sein ende kömmt
nun bald:

Ja es ist wenig frist für
ihn mehr zu dieser zeit; drum
sucht er sich zu wehren und
Gottes werk zu stören, er
wüthet, schnaubt und tobet:
und Gottes häufflein lobet:
Hallelujah! denn mit uns
ist Gott im streit.

1590.

Unter denen grossen gi-
tern, die uns Christus
zugetheilt, ist die Lieb in den
gemüthern, wie ein balsam,
der sie heilt. Menschen-
oder engel-zungen, wo sich
keine liebe findt, wie berebt
sie sonst sind, wie beherzt
sie angedrungen, sind ein
flüchtiger gesang, sind ein
erz- und schnellen-klang.

Was ich von der weis-
heit höre, der erkenntniß
tieffer blick, die geheimniß-
volle lehre, und des glau-
bens meisterstück, so der ber-
ge grund versezet, was sich
noch so sehr erklärt; das
verlieret seinen werth, al-
les wird für nichts geschätzt,
wenn sich nicht dabey der
Geist, der die Liebe wirkt,
beweist.

Glaub' und hoffnung
bringt die Christen unter-
dessen durch die welt, bis das
irdische gerüste und der
hütten-bau zerfällt: nur der
Liebe weite grenzen strecken
sich in ewigkeit; alle, welche
sie bekleid't, werden unauf-
hörlich glänzen. Glaub' und
hoffnung bleibet hier, Liebe
währet für und für.

O du Geist der reinen
Liebe, der vom Vater ge-
het aus: laß mich spüren
deine triebe, komm in mei-
nes herzens haus! Alles,
was sich selbst nur sucht
und's

und's nicht gut mit andern meint, es seyn feinde oder freund, laß mich halten als verfluchet! Lenke meinen ganzen sinn, Liebes-Geist! zur liebe hin.

1591.

Sieh! wie lieblich und wie fein ist's, wenn brüder friedlich seyn, wenn ihr thun einträchtig ist, ohne falschheit, trug und list.

Denn daselbst verheißt der Herr reichen segnen, nach begehrt, und das leben in der zeit und auch dort in ewigkeit.

Aber ach! wie ist die liebe so verloschen, daß kein trieb mehr auf erden wird gespürt, der des andern herze rührt.

Jedermann lebt für sich hin, in der welt, nach seinem sinn, denkt an keinen andern nicht, wo bleibt da der liebe licht?

O Herr Jesu, Gott der Sohn! schau doch einst von deinem thron, schaue die zerstreung an, die kein mensche bessern kan.

Sammele, grosser Menschen-Hirt! alles, was sich so verirrt: laß in deiner gnade sein alles ganz vereinigt seyn!

Gieß den balsam deiner kraft, der dem herzen leben schafft, tieff in unser herz

hinein: strahl in uns den freuden-schein!

Bind zusammen herz und herz, laß uns trennen keinen schmerz: knüpfe selbst durch deine hand das geheil'gte brüder-band!

Gleichwie Vater Sohn und Geist drey und doch nur Eines heist, wird vereinigt groß und klein in der heiligen Creutz-gemein.

Kraft, lob, ehr und herrlichkeit sey Gott ist und allezeit! Der, wie Er ist Drey in Ein, uns in Ihm heist Eines seyn.

1592.

Ihr kinder des Höchsten, wie stehts um die liebe?

Wie folgt man dem wahren vereinigungs-triebe? Bleibt ihr auch im bünde der Einigkeit stehn? Ist keine zertrennung der geister geschehn? Der Vater im himmel kan herzen erkennen, wir dürfen uns brüder ohn liebe nicht nennen, die flamme des Herren muß lichterloh brennen. :-

So bald wir von oben außs neue geboren, da sind wir von Christo zu brüdern erkoren. Ein Vater, Ein glaube, Ein Geist, Eine tauff, Ein voller zum himmel gerichteter lauff kan unsere herzen vollkömmlich verbinden: wir können nichts anders als seligkeit finden:

M m s

ver.

verdacht, neid und ärgerniß
müssen verschwinden.

Die Mutter, die droben
ist, hält uns zusammen, und
schickt uns herunter die
himmlischen flammen: kein
unterscheid findet hier eini-
ge statt, weil demuth die
herzen vereinigt hat. Wo
eigenheit, zank und haß kön-
nen regieren, da kan man
die gnade der liebe nicht
spüren, noch in dem chor
englischer thronen floriren.

Die Zions-gesellschaft ver-
läßt die verwandten, setzt
brüder am höchsten vor alle
bekannten. Wer noch ist be-
zaubert von liebe der welt,
dem etwa die brüderschaft
nur so gefällt; den kan sie
ohnmöglich zum bruder an-
nehmen, er muß sich ins joch
des Erlösers bequemen:
sie darf sich des redlichen
sinnes nicht schämen.

Seht aber, wie selig wir
haben erwehlet, die wir sind
zum segen der brüder geze-
let! wir sind die erkauffete
seligste schaar. Ach lobet
den Vater! denn kurz, Er
ist's gar. Singt Ihm mit
vereinigten herzen und mun-
de, ohn' loben und lieben
vergeh keine stunde! Wir
stehn vor dem Herren als
Einer im bunde.

Was ich bin, bist du, sind
geschwister, und erben,
was JESUS erworben
mit leiden und sterben:

ein jedes mit allen zum va-
terland dringt, die Kirche
nach Einem sich sehnet und
ringt. Wir müssen bereit
seyn, für brüder zu ster-
ben, wie JESUS uns auch so
gemacht hat zu erben: ein
glied fühlt und leidet des
andern verderben.

Ach laßt uns einander
erinnern und führen, daß
wir nicht die krone des le-
bens verlihren. Wenn Ba-
bylon durstet nach heiligem
blut, so stehn wir verei-
nigt auf unserer hut. Das
schreien der kinder wird
warlich erhöret, durch ein-
tracht wird Babylon in uns
zerstöret: wer ist, der ver-
bundenen geistern was weh-
ret?

Drum lasset uns lieben
und freuen von herzen, ver-
süssen einander die leiden-
den schmerzen, dringt innig,
ihr herzen, in JESUM hin-
ein, vermehret die strahlen
vom blutigen schein! das
läßt der Vater Ihm her-
lich gefallen; im loben kan
auch sein ruhm herrlich er-
schallen, wenn kinder, von
liebe entzündt, auch nur
lallen.

In jener welt wird es
noch besser hergehen, da
wird vor dem Vater die
brüderschaft stehen, in seli-
ger liebe, in geistes-in-
brunst, die ziehet zusammen
des Königes gunst. Ach ge-
bet

bet einander die herzen und hände, und bittet, daß Er Zion hülfe bald sende! so bleibet die liebe, und bleibet ohn ende.

1593.

Er siehet in allen Gemeinen, ob sie sich im geiste vereinen, und findet so wenig realität noch: der eine will hiehin sich lenken, der andre dorthin sich wenden, und kehren zurück ins Egyptische joch.

Sie müssen von jahren zu jahren so manche verfolgung erfahren, die schaafte sind öfters den wölfen wie preis; sie werden von Babel gehasset, gedrückt, in bande gefasset: so gehet es immer nach voriger weis.

Da sollten sie lernen sich lieben, und keiner den andern betrüben; sie sollten sich grüssen mit heiligem fuß, und unter einander sich meynen, im HErrn sich in liebe vereinen, damit sich ergösse der himmlische guß.

So gehet ein jeder hergegen für sich hin, auf eigenen wegen, und irret also von der ebenen bahn: wann eines der glieder nicht eben so ist, wie das andre darneben, so gehet ein zanken und richten dann an.

Ein jeder will andern gebieten, und keiner, um zank zu verhüten, im HErr-

ren dem anderen unterthan seyn; das thun sie zur zeit, da sich nahen die leiden, die wieder anfahren, und letzter zeit über sie brechen herein.

Bemerket es, fasset doch endlich, wie ihr denen seind den so schändlich euch blisset, und martert euch selbst in ie mehr! Was will euch erquicken, ihr glieder, wenn euch nicht erquicken die brüder? drum gebet dem geiste der liebe gehor!

Soll JEsus zum danke das haben für seine ertheilte gaben, für seine geoffnete wahrheit und huld? und hat Er es darum gegeben, damit ihr euch solltet erheben, und gegen die brüder euch setzen in schuld?

Wann ihr von einander gekehret, und weiter entfernere wäret; ihr solltet euch fühlen und fassen dennoch, in heiliger brünstiger liebe, in herzlichem innigem trieben: nun seyd ihr so nahe, und trennet euch doch!

Was zanket und streitet ihr, brüder! und lebet einander zuwider, und macht euch den weg zur beschwerlichen last? Wann eure gemeinschaft so wanket, so stehen die glieder erkranket, gerissen vom Leibe, der alles verfaßt.

Bereiniget euch, und gelenket die glieder zusammen,
 M m 6 und

und denket, wie einer sey
Vater, die andern zumal
seyn erben, gebrüder und
kinder. Der Heilige träget
uns sündler; ihr trennet euch
selbstien nach eigener wahl.

Wie habt ihr des jam-
mers vergessen, darinnen
ihr vormals geseffen? Wie,
sind denn nicht noch manche
fehle an euch? Ach, mögten
euch diese beschämen, ihr
würdet das schwache auf-
nehmen, und deffen euch in-
nig erbarmen sogleich.

Ihr würdet euch nim-
mermehr trennen; beson-
ders die weisheit erkennen,
wie alles gestimmt zu lieb-
lichem flang: nur vielerley
stimmen im singen zusam-
men erst lieblich erklingen,
daraus dann entstehet ein
frenden-gesang.

Sie lauten, wenn Jesus
beweget, sie sprechen nicht,
bis Er sie reget: das blasen
des Geistes ertheilet das
wort. Verbleibet doch alle
beyammen in ordnung, in
heiligen flammen, wo jedes
gesezet, und füllet den ort.

So werden die lieblichen
spiele in Zion anziehen sehr
viele, die werden mit scha-
ren herkommen gereist! Drum
singet und spielet ihr alle,
als Einer, vor Ihm! denn
im schalle der eintracht re-
gieret der Heilige Geist.

1594.

HERR! einige doch bald
deine kinder; Laß sie
doch nicht länger unter sich
zerrissen werden.

Es ist ja genug, daß sie
von der welt zerstreuet wer-
den; Warum sollen denn sie
sich zertheilen und unter ein-
ander beissen?

Der feind zerstreuet, du
aber sammlest; Sammle
uns, daß wir unter einander
versammet werden.

Gieb uns durch deinen
Geist die liebe in unsre her-
zen; Dein Geist einiget, und
deine liebe bindet!

Laß uns gedenken, daß
wir alle in Einer Mutter
gelegen seyn; Erinnre uns,
daß wir sind kinder Eines
Vaters!

Laß doch ein glied das
andre tragen! Wie du trä-
gest alle glieder in dir.

Du warfdest uns nicht
weg, als wir schwach und
elend waren; Du heiletest
uns und warest unser Arzt.

HERR, führe uns auf
den weg deiner liebe! Es
ist darauf kein ärgerniß noch
anstoß.

O wie fein und lieblich
ist es, wenn brüder einträch-
tig bey einander wohnen;
Wie ist's um die liebe so ein
köstlich ding!

Der balsam riechet durch
vereinigung vieler kräfte;
Er

Er riechet stark und breitet
sich weit aus.

HERR, gieb uns viel
von solcher salbe! Geuß
deine liebe unter uns aus,
denn es ist dürre worden
unter uns.

Sende bald deine glut in
unsere herzen; Laß uns alle
Eine flamme seyn in dir,
unserm Lichte!

* * *

1595.

Gil doch heran, und mach
dem guten bahn, heb
ein recht neu jahr an, du
füll der tage! wir warten
bein, du kanst nicht fern
mehr seyn, und daß der
grosse stein das bild zer-
schlage.

Der stein voll gnad, der
sieben augen hat, reißt einst
ab in der that; braucht
keine hände! Du A und D,
ach mach dem Pharao und
auch dem Jericho im geist
ein ende!

Und mach uns bahn ins
theure Canaan, die siegs- und
friedens- fahn da auszust-
cken! mach voll die zahl, dein
wahre gnaden- wahl, daß
wir dein abendmahl bald
mögen schmecken!

Der bundes- hauff bau
Christi tempel auf, o Herr!
wir warten drauf, du wollst
ihn gründen; mach ihn voll
rauch von deinem gnaden-

hauch! daß noch viel andre
auch dazu sich finden.

Bring ihn zu stand; daß
dein nam werd bekannt:
send aus in alle land die
sieben geister! daß heyden-
thum mach dir zum eigen-
thum, dein evangelium werd
ihrer meister!

O Jehova! du hast ver-
heissen ja, daß, wann der
abend da, es licht soll wer-
den: er ist ja hier, drum
gieb die offne thür; der
goldne leuchter zier die gan-
ze erden!

Erschein im flor, o du
jungfrauen-chor! brich nun
mit macht hervor, und laß
dich hören! des Lamm's ge-
sang im hohen ton anfang,
mit Gottes harfen-klang,
dem HERRN zu ehren!

O Braut des Lamm's!
du tochter Abrahams! sey
deines Bräutigams nun bald
gewärtig! such dein ge-
schmeid, zieh an gerechtig-
keit, kleid dich in weiße seid;
und halt dich fertig!

Es ist an dem, o braut
Jerusalem! daß sich des
HERRN stamm in Christo
sollen zum heiligthum ver-
sammeln wiederum und da
des HERRN ruhm ausbrei-
ten wollen.

1596.

Die zeit ist noch nicht da,
da Zion triumphiret,
da ihrer kinder hand der
sieg-

siegs-palm-zweig zieret. Sie sind noch nicht gekrönt, sie werden noch verhöhnt; und ob sie gleich den feind besiegen, geschichts doch meistens im erliegen.

Die stille sabbaths-sehr ist noch nicht angebrochen, für Gottes liebes volk; ihr blut bleibt ungerochen, noch bis auf diese stund: ihr aller wahrer mund weiß noch nicht viel von ruh zu sagen, er muß mehr über unruh flagen.

Israel ist noch nicht in Canaan eingangen, es kan mit dessen glanz ist nur auf hoffnung prangen: es wallt noch hin und her mit mühe und beschwer; hat wider Amalek zu kämpfen, und Balak suchet es zu dämpfen.

Es muß noch immerfort mit nassen augen säen; es schaut die frucht noch nicht in ihren ähren stehen: man sah den tag so gern, da aus der nâh' und fern man wird die vollen garben bringen und wie zur zeit der erndte singen.

Doch was wir noch nicht sehn, wird drum nicht gar ausbleiben: mein leben wollt ich selbst für Gottes treu verschreiben, wâr es nicht viel zu schlecht; sein thun ist immer recht, und was sein mund einmal ver-

sprochen, das bleibt wol ewig ungebrochen.

1597.

Du unbekanntes land, und o ihr dürre wiesen! durch euch soll noch gepriesen einst werden Gottes hand: durch so viel finstere ländere, da eure gläubens-bränder schon lange ausgebrannt. Du unbekanntes land!

Unendlich ist die saat, die aus euch noch soll kommen: da wird man viele frommen sehn und ein' heilige stadt, die ist im finstern sitzet, mit falscher lehr beschmizet; unendlich wird die saat dann seyn, durch Gottes gnad.

Gleichwie der schnelle blick, eh man sich kaum versehen, plegt alles durch zu gehen, und es nimmt in besitz: so soll, in kurzen zeiten, sich wunder-voll ausbreiten auch Gottes heller blick von sein'm sapphirnen sitz.

Der lang' verschloßne rath von Abrahams geschlechte, nimmt nun an solchem rechte auch theil in Fleinem grad: die welt, samt allen heyden, wird voll der herrlichkeiten von Gottes reicher gnad, nach seinem weisen rath.

Kein kummer findt sich mehr:

mehr: Gott will für alles sorgen, und nicht mehr seyn verborgen; Er ist allein der Herr. Sein reich ist nun vorhanden, daß Er in allen landen selbst sey der herzen Herr; Er ist, und keiner mehr.

Die mahlzeit ist bereit, von überfluß und segen; von welchem gnaden-regen die gäste sind erfreut: und alle, die nur kommen, die werden eingenommen zu dieser hochzeit-freud, da alles ist bereit.

Ich hör schon das geschrey der außerkohrnen schaa ren hinauf gen himmel fahren, mit lob und melodien. Du, o du himmels-manna machst solches Hosanna, weil du machst alles neu; mein stim ist auch dabey.

1598.

Du Tochter des Königs, wie schön ist dein gehen! wenn man dich im innersten zimmer kan sehen. An dir ist nichts krumm noch verderbtes zu finden: so werden die, welche sich mit dir verbinden.

Indessen stehn deine gesegneten bronnen mir offen, daraus mir das leben geronnen. Die geben, als trauben, die edelsten säfte, bis daß ich erlange die männlichen fräste.

1599.

Auf! ermuntert euch, ihr Christen: auf! der Bräutigam ist nah. O daß es doch alle wüßten, daß nunmehr die zeit ist da! Freuet euch, den Freund zu sehen! o wie wohl wird uns geschehen!

1600.

Ihr gespielen, laßt uns wachen! der König wird sich bald aufmachen, uns heim zu holen zur hochzeit: haltet eure herzen munter! denn unsre sonne geht nicht unter, zu unsers herzens trost und freud. Der lauff wird uns nicht schwer, wir spüren schon vorher, o der wonne! o liebes-strahl! o labesal! im geist des Lammes hochzeit-mahl.

En ja, laßt uns recht erwachen und geben acht auf Christi sachen! daß keines lampe ihm verlösch: laßt uns nicht an die uns fehren, die lügen, statt der wahrheit, lehren, wir fliehen billig ihr gewäsch, denn es ist lauter tand; ihr grund besteht auf sand, es muß fallen der leere wahn. Wir gehn die bahn, die uns der Heiland aufgethan.

Laß dich bald, o JESU! sehen, wir wollen dir entgegen gehen. O liebster Bräutigam! deine Braut, die

die sich nach dir herzlich seh-
net, und von den fremden
wird gehöhnet, die ruffet,
komm, komm! überlaut,
daß es im himmel schallt:
Ja, ja, ich komme bald;
komm, Herr Jesu! zum
friedens-gruß, zum liebs-
genuß, und mache also den
beschluß.

1601.

S ihr auserwählten kin-
der, ihr jungfrauen
allzumal; o ihr trägen über-
winder! wer ist unter eurer
zahl, der da säumet, schläft
und träumet? wißt ihr nicht,
was euch gebühret, und was
euren braut-stand zieret?

Wachet, wachet! kauf-
fet öle, ist in dieser mitter-
nacht, schmücket die lampen
eurer seele, habet auf den
Bräutigam acht! Er wird
kommen, hört, ihr frommen,
was die friedens-boten sa-
gen: Jesu kommt der hoch-
zeit-wagen.

Nun soll leib und seel ge-
nesen; alles soll, in vollem
glanz, friede, freude, lieb-
lichs wesen erben, mit dem
sieges-franz. Weil das hof-
fen eingetroffen, die erqui-
ckungs-zeit erschienen; muß
nun alles wieder grünen.

En, wie lieblich wird es
klingen in der stillen ewig-
keit! Engel werden mit
drein singen, die sich längst
darauf gefreut; da die

schaaren, paar bey paaren,
werden ihre harfen ruh-
ren, und die hochzeit präch-
tig zieren.

Hört ihrs nicht von fer-
ne schallen? ach, das ist ein
reiner ton! seht, die har-
fen-spieler fallen nieder, vor
des Lammes thron, seine
ehren zu vermehren. Ach!
wenn ich nur flügel hätte,
glaubts, ich eilte um die
wette.

Seht! wie Jacobs rose
blühet, ohne dorn, an ih-
rem stoß: und wie unver-
gleichlich siehet Joseph in
dem bunten rock; und die
brüder, seine glieder, die sich
legen zu den süßen, lassen
freuden-thränen fließen.

Nun so leide, dulde, trä-
ge, nach dem stillen Lammes-
sinn, fein geduldig, ohne
klage, nimm den creuzes-
segel hin, stilles lammlein,
frommes schäflein! anders
kann nicht seyn auf erden;
morgen kan es besser werden.

Rühme, jauchze, lebe frö-
lich, Zion, Braut und Kö-
nigin! deine freude währet
ewig, in dem chor der Se-
raphin, da du weiden sollt,
mit freuden, in viel tausend
lieblichkeiten. Laß dich dazu
wohl bereiten!

1602.

Herrlichste Majestät, him-
lisches Wesen! deine
verheißung wird immer
mehr

mehr klar; was wir bishero in schriften gelesen, wird nun von innen und aussen recht wahr. Was du von ewigkeit veste beschlossen, kömmt nun von zeiten zu zeiten geschlossen.

Siehet gleich der blinde nicht einmal am tage, stößt sich, und schließet die augen mehr zu; wird ihm das süsse licht selber zur plage: gnug, daß bey kindern des lichtes ist ruh. Diese verstehen die räzel der weisen, wenn sie die Weisheit durch kindlichkeit preisen.

Mache zu schanden hochmüthige geister; und allen armen gib gnade und kraft, daß sie dich hören, den einzigen Meister, der aus den niedrigen herzen was schafft: heilige, läutre, und zu dir noch ziehe alles, daß dein Zion ewiglich blühe!

Süßester Abba! laß alle bestehen in der genade, die du bekannt hast: laß uns in kindlichem geiste hingehen zu dir, ohn alle gesetzliche last; hilf uns in süßem gehorsam dir dienen, so kan die lieb in uns immerdar grünen.

Dir sey für alle verschmähung gedanket, welche der drache dem Kindlein anthut; dank sey dir, weil dein rath nimmermehr wancket! alles, was du thust, ist warlich recht gut. Du hast

dir ie das verachtete erwehlet: Babel hat deines raths immer verfehlet.

König der ehren! wie wird man dich ehren, wenn dir muß alle welt unterthan seyn: wenn deine hand wird die sünde zerstören, gehet dein Zion zur herrlichkeit ein. Preis und dank sey dir, o König! gegeben, ewige herrlichkeit, ewiges leben.

Gebet, ihr menschen, dem Schöpfer alleine alle vollkommenste stärke und macht: spart es nicht, bis Er im zorne erscheine; küßet den Sohn, weil sein angesicht lacht! Ihr müßt die felsen vergeblich anschreyen, wenn seine donner den erdcreis bedräuen.

Aber ihr kinder in Zion geboren, hebt die häupter nun wacker empor; glaubet, ihr seyd nur zur freude erkohren: stimmt die lieder im höheren chor! habt ihr doch lange erniedrigt geseßen: wer wird bald euere höhe ermessen?

1603.

Der Bräutigam wird nun nicht lange mehr bleiben. Kaufft öl ein, und haltet euch stetig bereit: wer schläfrig ist, suche den schlaf zu vertreiben, seyd wacker im wachen und beten allzeit; umgürtet die lenden, habt

habt stäbe in händen, als die
in der zeit keine stunde ver-
weilen, hingegen von stund
an zur ewigkeit eilen!

Auf, auf, ihr gesalbten,
kommt frölich gegangen!
der König kommt in seiner
krone daher: bald werdet
ihr mit Ihm in ewigkeit
prangen, Ihn, wie Er ist,
sehen, nach wunsch und be-
gehr. Wer nun überwun-
den, des franz ist gebunden,
leid, thränen und kümmer-
niß werden entweichen, und
Er wird an klarheit dem
sonnen-licht gleichen.

1604

Der HERR bricht ein zu
mitternacht: ist ist
noch alles still. Wohl dem,
der sich nun fertig macht,
und Ihm begegnen will!

Er hat es uns zuvor ge-
sagt, und einen tag bestellt:
Er kommt, wenn nach Ihm
niemand fragt, noch es für
möglich hält.

Wer leget, als ein treuer
knecht, die haushalt-rech-
nung bey? daß wenn sein
HERR kommt, schlecht und
recht bey Ihm zu sehen sey.

Wer giebt sein pfund auf
wucher hin, und schafft, was
ihm gebührt? daß ihm dort
segel und gewinn und gna-
denkrone zielt.

Wer hält die lampe rein
und voll? wem brennt sein
glaubens-licht? wenn nun

der aufbruch werden soll,
daß ihm kein öl gebricht.

Geh hin, o seel! geneß
dein loß, das dir Gott zu-
gedacht: dein theil und heil
ist schön und groß, das dir
dein Bräutigam bracht.

1605.

Nun kommt mein Bräu-
tigam in höchsten nö-
then, der Held aus Davids
stamm: hört die trompeten!
Schaut, feuer ist sein kleid
und feuer-flammen, sein en-
gel steht und schreyt die welt
zusammen.

Er bückte sein gesicht, Er
gieng geduldig: nun sitzt Er
selbst, und spricht es aus,
wer schuldig. Wohlauf!
wir suchen dich, das Lamm,
den Löwen, dich, JEßU!
ewiglich nur zu erheben.

1606.

Die stimm des HERRen
HERRen gehet mächtig,
sie rußt: Ich bin der HERR
allein! Die stimm des HERRen
gehet herrlich, prächtig,
sie schneid't und scheidet
mark und bein.

Die stimm des HERRen
hät wie feuer-flammen,
und brennet alle stoppeln
weg; hie ist, ihr heuchler,
der euch kan verdammen,
da bleibt euch weder weg
noch sieg.

Wenn deine feinde, HERR!
so sind verstöret, so wird es
auf

auf der erden gut : dein tempel wächst und jederman dich ehret, den Treuen wächst alsdann der muth.

1607.

Sauchzet all' mit macht, Ihr helden, hört ihr : wie der Löwe brüllt ! auf, des Königs tag zu melden ! Er ist : auf, mit kraft und schild. Babel, nun wirst du erschrecken, weil Er dir bald auf wird decken deine schand und missethat, die Ihn sehr erzürnet hat. Hallelujah : singt, ihr zeugen, ihr sollt bald auf Zion steigen, freuet euch und jubiliret ! **GESUS** : ist es, der euch führet.

Weiß und roth und auß-
erföhren ist Er, unser schön-
ster Freund. In Ihm sind
wir neu geboren : Er ist,
der für uns erscheint ; und
da Gottes zorn erhiget, hat
sein Leichnam blut geschwi-
get. O du theures Got-
tes - Lamm ! das geschlacht
am creuzes-stamm ! Hallel.
singt, ihr zeugen, 2c.

1608.

Wie freuet sich mein gan-
zer sinn, daß ich schon
eingeschrieben bin in der
verlobten glieder zahl, durch
meines holden Königs wahl !
Wie gerne mach ich mich mit
nichts gemein, weil ich ein

reines glied der Braut will
sehn.

Drum überwindt mein
glaube weit im geist die al-
te nichtigkeit, er wartet auf
die neue stadt, die lauter
neue sachen hat. Im blut
des Lamm's ererb ich alles
mit : das ist der sieg, darum
ich sehnlich bitt.

Ach wundre sich nur nie-
mand nicht, daß ich nichts
anders mehr verricht : die
Braut kan doch sonst nir-
gends ruhn, sie hat mit ih-
rem schmuck zu thun ; wer
seinen hochzeit-tag schon vor
sich sieht, der ist um andern
tand nicht mehr bemüht.

Wenn ich nun vollends
umgekehrt und klein als
wie ein kindlein werd ; so ist
Jerusalem nun mein, denn
solche bürger müßens sehn.
Da fahr ich denn zugleich
mit ihr herab, und was ich
sonst dabey für ehre hab.

Nun ist das alte völlig
hin, das neu ist da, nach
geistes-sinn. Willkommen,
allerliebstes Lamm ! komm
ja fein bald, mein Bräuti-
gam. Triumph : Victo-
ria, und ewges Hallelu, Hal-
lujah !

1609.

Ich wart auf dich, und
sehne mich nach dir,
mein Heil, mein Licht ! ach
wenn erscheinst du mir !
Du willst, daß ich, in reiner
liebe

liebe, wache: ich will; doch hilf, daß mich nichts schläfrig mache.

Schau doch, mein HErr! dem nichts verborgen ist, wie wachsam sich erzeigt des satans list. Ach stärke mich, im glauben recht zu wachen, daß nicht mein schlaf dem feind erreg ein lachen.

Des knechtes aug' sieht auf des HErrn hand, zu deinem wort mein auge bleibt gewandt. Du bist mein HErr, nach dem ich blitze schicke; schick mir zurück die goldnen gnadenblicke!

Bild jede stund mir als die letzte ein, damit ich flug und wachsam möge seyn; so werde ich, wenn meine zeit verlossen, so wie Er will, vom Bräutigam ange-
troffen.

Ach komm! mein herz fragt: bist du, Jesu, da? mir schallt die stimme, aus deiner höhe: Nah! O trost! ich wart' in sehndem verlangen, dich meinen Gott und Heiland zu umfassen.

1610.

Unser wandel ist im himmel, richte doch dein herz dahin; seele denke, daß ich hier, in dem schnöden welt-getümmel, unter Mes-
sech, unter Kedar, als ein fremder pilgrim bin! Lebe

Jesu nur allein! Ach, dein treuer Seelen-Freund muß dein licht und leben seyn.

Unser wandel ist im himmel, hebe auf dein angesicht, schau die auserwehlten an, wie sie dieses welt-getümmel unter schmach und spott besieget: suche irdsche schätze nicht! Lobe Gott, daß Jesus Christ an dem creuze deine lust und dein reichthum worden ist!

Unser wandel ist im himmel, weiche nicht, wenn spott und hohn, schmach und marter auf dich fällt! Du mußt in dem welt-getümmel unter lauter dornen blühen, dort kömmt erst der ehren-
thron. Leide nur und weine mit, aber denke, wie dein Gott dir mit trost zur seite tritt!

* * *

1611.

Mein herz sey Gottes lobethal, darinn der Höchste allemal sein lob erschallen höre! So lang' du dich durch Gott bewegst, so sieh zu, daß du Ihm ablegst ruhm, dank, lob, preis und ehre!

Ach frage ja nicht erst warum? denn du bist Gottes eigenthum, zu Gottes lob bereitet, durch Christi tod und blut erlöst, vom Heiligen Geiste reich getrost, geheiligt und geleitet.

Lob

Lob für dein' lieb! und
Christi blut, lob für des
Heiligen Geistes gut, lob für
hülff, kraft und stärke, lob
für so manchen freuden-
blick, lob für all' seel- und
leibes-glück, lob für all' dei-
ne werke!

1612.

Reicher kan ich doch nicht
werden, als ich schon in
Jesu bin; alle schätze dieser
erden sind ein schnöder angst-
gewinn. JESUS ist das
rechte Gut, das der seelen
sanfte thut.

Einen tag den Jesu sitzen
ist viel besser, als die welt
tausend jahr in freuden
nützen: aber ewig seyn ge-
stellt zu des HErrn rechter
hand, bleibt der auserwehlt-
ste stand.

1613.

Zünd an, du feurger Lie-
be-Geist! in mir ein
feur, das göttlich heißt, bleib
immer in mir und regier,
als Christi Abgesandter hier!

Wer mag doch deine süß-
sigkeit aussprechen und die
seligkeit, die uns, o theures
Unterpfand! durch dein' ge-
meinschaft wird bekannt?

Bereit in mir dem HErrn
den weg, und all' unreinig-
keit ausseg! ach heilige mich
durch und durch, zur kö-
niglichen Davids-burg.

Fließ ein in mich, du hei-

ligs Del, und salbe reichlich
meine seel! mach mich voll
deiner sanften trieb', o aus-
gegossne Gottes-Lieb!

Bet in mir stets den Va-
ter an, und mache mich Ihm
unterthan! laß deiner gna-
de widerschein mit meinem
beten stimmen ein!

1614.

Auf, seele, sey gerüst, dein
Heiland, Jesus Christ,
brennt vor verlangen; sein
herze sehnet sich, noch vor
dem leiden, dich recht zu
umfassen.

O Liebe, ohne zahl! das
bild muß dieseßmal dem we-
sen weichen. Er selbst, der
Bräutigam, schenkt sich zum
Oster-Lamm uns ganz zu
eigen.

Er hat ein denckmaal legt
der wunder eingesezt, uns
zu verbinden zu seinem tod;
den wir, bis Er kömmt, für
und für sollen verkünden.

Nimm unsern willen hin,
schaff einen neuen sinn, nach
deinem willen! daß wir, was
dir gefällt, in dieser creuzes-
welt mögen erfüllen.

Laß deine todes-kraft und
deines lebens saft in uns
ausfließen; stärk uns aus
deiner höh, wenn du die-
lesten weh nun wirst aus-
gestossen.

Sieh, satan merkt es
schier, daß dein volk, HErr!
bey

bey dir findt hülff und segen; drum machet er sich auf, uns unsrer waffen lauff nieder zu legen.

Drum geuß, Immanuel! in unser herz und seel einfaß und wahrheit. Gieb uns weisheit in dir, und schenk uns für und für flugheit und klarheit.

Mach uns in dir bereit, durch leiden in die freud so einzubringen, daß wir Victoria, Triumph, der HErr ist da! einst frölich singen.

1615.

Mein herz, gieb dich zu frieden und bleibe ganz geschieden von sorge, furcht und pein, durch stille seyn und hoffen wird, was dich izt betroffen erträglich, sanft und lieblich seyn.

Es ist ja abgemessen die last, die uns soll pressen, auf daß wir werden klein: was aber nicht zu tragen, darf sich nicht an uns wagen; Er weiß, was wir vermögend seyn.

Indeß will Er uns ziehen zu rindern, die da fliehen, was ihnen schaden bracht, den alten menschen schwächen, den eigenwillen brechen, der uns die größte schmerzen macht.

1616.

Sey willkommen, Ueberwinder; JESU, schönster Bräutigam, Sonn und

Krone deiner sündler, unbestecktes Gottes-Lamm! sey mir ohne falsch gegrüßet, und von mir vor lieb geküßet!

Nimm, HErr JESU! von den Früchten, die mein armes herze trägt! dir will ich mich ganz verpflichten, weil ein glied sich an mir regt: dir will ich mich einverleiben, du sollst HErr und Bräutigam bleiben.

1617.

Komm, halte dein Abendmahl selber mit mir, und gieb mir von deinen blut-fließenden wunden! das brod, das vom himmel kömmt, reiche du mir! es ist mit dem felch, den du segnest, verbunden. So trink ich vom weinstock, so eß ich vom brodte des lebens, zur freyheit vom ewigen tode.

Ey, sollte nicht hier auch das salbungs-öl seyn, davon ich schon einigemale probiret? ach freylich, es dringet ins innerste ein. Wenn dieses öl sterbende glieder beruhret: so finden sich mächtig erweckende kräfte: das sind denn des Geistes verheißene säfte.

1618.

Süßes Seelen-Abendmahl, Manna für das jammerthal, Wein der mütter-brüste! o wie würde nicht

nicht die welt all's verachten,
was sie hält, wenn sie's
weislich wüßte.

Du ernährest, wie das
brod, tränktest, wie ein quell,
in noth, heilest, was will
sterben, bist der armen trost
und schatz, der verfolgten
ruhe-platz, läßt nicht gern
verderben.

Du bist's opfer für die
schuld, bist den treuen seelen
hold, und ihr leib-gedinge,
bist der seelen speis und
trank; bist mein' lust und
lob-gesang, Gott und alle
dinge*.

* Col. 3, 11.

1619.

Gieb, JESU! daß ich
dich genieß, vor allen
deinen gaben; bleib du mir
einig ewig süß, den geist kauft
Du nur laben. Mein hun-
ger geht allein auf dich, du
schmeckest mir so süßiglich, o
JESU, mein Vergnügen!

O Lebens-Wort, o See-
len-Speis! mir krafft und
leben schenke; o Quell-
brunn reiner liebe, fließ,
mein schwachend herze trän-
ke: so leb und freu ich mich
an dir. Ach, hab auch dei-
ne lust an mir, in zeit und
ewigkeiten!

1620.

Ach wäre doch mein herz
ein wohl-verschloßner
garten, in welchem ich allein
des Freundes dürfte war-

ten! ein wohl-verwahrter
born, in dem ein wasser
quilt, das Ihm und mir
allein den durst und hunger
stilt.

Kommt, nord- und süd-
wind, kommt, durchwehet,
regt und rühret! damit Er
den geruch von meiner blu-
me spüret; und in den augen
mein ein-anmuths-blickgen
glimmt, das meinem lieben
Freund sein herz gefangen
nimmt.

Mein Gott, ach wär ich
schön und aller dinge schöne!
und meine rede gäb ein lieb-
liches getöne! Ach wäre,
wie's für dich geziemt, kein
fleck an mir; und ich gefiele
so, als Braut und Schwe-
ster dir!

1621.

Ach wie könt ich doch auch,
mein JESU, dein ver-
gessen? Das, was ich oft-
mals hab getrunken und ge-
gessen, dein eigen fleisch und
blut, das hat mein herz und
sinn verändert, daß ich nun
in meinem JESU bin.

Ich bin ganz durch und
durch mit JESU angefüllet,
kein' ader ist in mir, die
nicht von JESU quillet, daß
herz das trieffet noch von's
liebsten JESU blut, und bren-
net lichterloh in JESU lie-
bes-glut.

1622.

1622.

Mein JESU! der du mich zum lust-spiel ewiglich dir hast erwehlet: sieh, wie dein eigenthum des grossen Bräutigams ruhm so gern erzehlet!

Nimm, wie deine Braut, darauf dein auge schaut, zu deinen ehren, ein lied von Zion singt, wie ihr das herze springt, dein lob zu mehren!

Dein wort, mein Bräutigam, du Held aus Davids stamm! laß bald ergehen: so wird die blinde welt, die es für thorheit hält, mit spott bestehen:

Und mich, die sie verlacht, wird deine grosse macht mit liebe decken, wenn du auf Cherub sitzt, und aus den wolken blizst, der welt zum schrecken.

1623.

HERR! der herrlichkeit, du Glanz der ewigkeit, du Licht vom Lichte! der müden süßer Saft, des grossen Vaters Kraft, sein Angesichte.

Dein Geist, der spielt in mir, darum so sing ich dir in diesen reimen. Dein ohr sey hingericht auf das, was vor dir spricht, dein thron und leimen!

Ich girre nacht und tag in vielem ungemach, ich dei-

ne taube. Nach deinem süßen heil ich stets, o schönstes Theil, gar sehnlich schmaube.

Ach daß die niedrigkeit im grunde allezeit möcht lieblich grünen, und ich mit solchem geist, in liebe aller-
meist, dir sollte dienen!

Die heilige einfalt bringt fruchte mannigfalt, die du gezeuget. Im geiste merk ich dich, HERR! rede sicherlich, die seele schweiget.

Der außserwehlten schaar merkt, daß nunmehr die jahr' werden verkürzet. Die arme creatur wartet der letzten uhr fast wie bestürzet.

Es soll ja lichte seyn zuletzt am abendschein, weis-
sagt die Wahrheit. Urtheil, in niedrigkeit, die zeichen dieser zeit, von Christi Klarheit.

HERR! schmücke deine heerd, die dir ist lieb und werth, sie singt dir lieder: die du vorher verflärt und durch das creuz bewährt, erquick sie wieder.

HERR! rüst uns selber zu, zu deiner sabbaths-ruh, drück auf das siegel! nimm uns nach deinem sinn, nimm unsern willen hin, sey unser Spiegel!

Ihr Ersten, send ihr hier? der HERR ist vor der thür, die angesichter laßt aufgerichtet seyn, faußt noch was öle ein, brennt an die lichter!

Auf

Auf, auf, stehend auf,
du anserwehltet hauff! hier
gilt kein träumen. Der
Herr kömmt bey der nacht;
wer seine seele acht't, wird
sich nicht säumen.

Er selbst, dein Jesus, sagt,
als einmats hat geklagt
vor Ihm die fromme: Ja,
ja, ich komme bald; hört, wie
es wiederhallt: Ja, ja,
Ich komme!

1624.

Mach mich geringe, Schöp-
fer der dinge! dein
allein steh und preis. Alles
sprich Amen, wo nur ein
namen ie wird genennet
von freise zu freis.

* * *

1625.

Jesus, liebster Bräu-
tigam! dein Leib, der
aus der felter kam, der hat
mir angezogen den purpur-
schmuck, den seelen-pracht,
der meinen geist so frölich
macht. Ich werde tieff ge-
bogen, wenn ich bedenck,
o Mann vom bund! daß
du mich liebst aus herzens-
grund.

Herr! zeige deine wun-
den mir, wenn mich die sun-
den-last allhier drückt nie-
derwärts zur erde: Herr,
deine wunden laß mich sehn,
wenn ich durchs thränen-

thal muß gehn, daß ich er-
quicket werde! Herr! dei-
ne wunden zum wilkom'n,
wenn ich einst werd hinauf-
genom'n!

1626.

Ich lieg schon in deinen
armen durch den glau-
ben 'neingeschränkt, und,
durch deiner lieb' erbarmen,
wird mir freude einge-
schenkt, die nach deinem
Nuten schmecket, den du in
der ewigkeit meiner seelen
hast bereit. Aber diese lust
erwecket durst, den nichts,
mein Gott, als du, sättiget,
in voller ruh.

Es verlanget mich zu se-
hen ohne decke dein gesicht,
und von sünden frey zu ste-
hen, reines lamm! in dei-
nem licht: doch dir gar
nichts vorzuschreiben, denn
mein himmel ist schon hier,
wollst du, meiner seelen Zier!
nur mit mir vereinigt blei-
ben: denn wie sollt auch
ohne dich himmels-lust ver-
gnügen mich?

Laß mich, Baum des le-
bens, bleiben an dir einen
guten zweig! der, wenn
ihn hier stürme treiben, stür-
ker werd und höher steig',
auch im glauben fruchte
bringe; und versetz mich,
nach der zeit, in das feld der
ewigkeit, da ich mich in dir
verhinge, bis des leibes
welkes

De n

welkes laub wieder grünt
aus seinem staub.

1627.

Vergnügter sinn, wo geht
dein sinnen hin? Ich
sinn' und trachte nur nach
dem, was droben; da, wo
mein Schatz, wehlt sich mein
herz den plag, weit über alles
irdische erhoben: was drun-
ten ist, und mir die welt ver-
spricht, mich nicht vergnügt.

Wohin gericht, vergnüg-
tes augen-licht? das höchste
Gut hab ich im geist er-
blicket; und, unsichtbar, stellt
ihm mein glaube dar ein
heil, das unaussprechlich
sehr erquicket. Mir bleibt
die welt mit ihrer augen-
lust ganz unbewußt.

Gehabt euch wohl und
bleibet freuden-voll, o ihr
in Gott so hoch vergnügte
sinnen! bis ihr einmahl ge-
langt zum freuden-saal, und
selig abgeschieden seyd von
hinne: da euch der Herr
an seinem freuden-tisch ohn-
end erfrischt.

1628.

Auf, auf, mein geist! sey
wacker, wach und strei-
te, geh immer in der gnade
fort, vergiß was rückwärts
ist; die grosse heute steht
noch in ihrem orte dort. O

Gottes-Lamm! dein blut
allein macht uns von allen
sünden rein; das fleid ist
drinn gewaschen worden, in
welchem geht dein priester-
orden.

Wenn du, mein Licht!
mich so wirst überkleiden
mit seide der gerechtigkeit;
dann werd ich recht auf grü-
ner aue weiden, und in dir
haben ruh und freud: dann
werd ich die geschmückte
braut, die du dir durch dein
blut vertraut; und du bleibst
meine stete Wonne, und al-
les wahre Licht und Sonne.

Hallelujah! so oft ich nur
gedenke an diesen meinen
segens-tag, und mein verlan-
gen dahin gänzlich lenke, vor
freuden ich kaum bleiben
mag. Ja komm, Herr
Jesu! deine gnad sey indes
bey uns früh und spat; laß
bey uns bleiben deinen sa-
men, daß wir nicht sündigen
können: Amen!

1629.

In JESU gelebt, vor
Christo geschwebt, daß
nichts von Ihm trenn-
macht frölich und bringet
ein seliges end.

Wer lebet im Herrn
der stirbet auch gern; und
fürchtet sich nicht, wenn er
soll erscheinen vor Gottes
gericht.

Beym

Beym täglichen tod, da
hat es nicht noth; das
stirbt nicht zu früh, was sucht
zu vollenden sein' heiligung
hie.

Es ist ihm kein grauß,
wenn Ruff kömmt nach
haus zum Vater und GOTT,
zur erbschaft, und ihm kömmt
deswegen ein bot.

Das schläfrige theil ist,
für eine weil, auch leichtlich
beredt, daß es sich zum schla-
fen laß legen ins bett.

Kein Ehrste stirbt nicht,
ob man schon so spricht; sein
elend stirbt nur, so stehet er
da in der reinen natur.

O heiliger GOTT! tödt
in mir den tod: das sterben-
de theil durchdringe dein
göttliches leben, o Heil!

1630.

Fahr, welt, fahr immer
hin, gen himmel steht
mein sinn: vom irdschen
ich mich kehre, das himlisch
ich begehre, was ewiglich
bestehet, wenn dieses rund
vergehet.

Am himmel ist der Freund,
der mich recht herzlich meint,
der mir sein herze giebet,
und mich so brünstig liebet,
der mich so oft erquicket,
wenn trübsal hier gedrückt.

Des himmels herrlichkeit
ist mir schon zubereit; mein
name steht geschrieben bey

denen, die GOTT lieben;
mein ruhm kan nicht verge-
hen, so lang' GOTT wird
bestehen.

O theures Himmels-Gut!
du machest rechten muth.
Was werden wir für gaben
bey dir, HErr Jesu! ha-
ben, mit was für reichen
schätzen wirst du uns dort
ergehen!

1631.

* HErr Christ, mein Trost,
mein Licht, mein Eh-
re! halt mich bey deiner
lehre; laß mich, durch deine
reinigkeit, von allen sünden
seyn befreit; laß mich im
fried hinfahren zu den
himmlischen schaaren!

1632.

Ich bin müde von der
reise, und die pilgrim-
schaft der erden will mir
fast beschwerlich werden;
weil manch leiden meine
glieder schwächet und den
geist schlägt nieder: diese
unlust-volle weise macht mich
müde von der reise.

O wer wird mich von
dem leibe dieses todes end-
lich lösen? weil des fleisches
sündig wesen sich den geist
will dienstbar machen, daß
er schlafe in dem wachen,
biß er gar im tode bleibe.
Wer erlöst mich von dem
leibe?

Doch was klagst du, liebe seele? und warum willst du so jagen, und dich mit gedanken plagen? deines Heilands geistes-waffen können dir den sieg verschaffen; und aus seiner Seiten-hölle sauge kraft, o meine seele!

Nicht zur rechten, nicht zur linken, schau dich um; geh gleiche wege: deines Jesu leidens-siege sind alleine sichere pfade; ja, durch seines Geistes gnade, und durch sein geheimes winken, weichst du nicht zur recht noch linken.

Weil mich Jesus unterflüget, eh so faß ich muth und lauffe: von Ihm ich umsonst erkauffe wein und milch, die mich erquicken, wenn mich tausend lasten drücken. Schrecket mich ein jähes blitzen, mein Erlöser will mich schützen.

1633.

Es ist genug; so nimm, Herr, meinen geist zu Zions geistern hin! löß auf das band, das allgemählig reißt! bestreue meinen sinn, der sich nach seinem Bräutigam sehnet, der täglich klagt und nächtlich thränet: Es ist genug!

Es ist genug: wenn nur mein Jesus will: Er kennet ja mein herz, ich harre

sein; und halt indessen stia, bis Er mir allen schmerz, der meine tiefe brust benaget, zurücke legt und zu mir saget: Es ist genug!

1634.

Handen scheuen end und tod und die keine hoffnung haben; heuchler sterben ohne furcht, lassen sich drauf los begraben: nur bei Christen wird in Gott aus dem tod ein blosser spott.

Es erwecket sich das Haupt, und erstehet aus dem grabe: denn der Lebensfürst wolte nicht, daß Er was besonders habe. So folget ie das glied seinem Haupt, und gehet mit.

Pflegt der Freund die Freundin nicht hülfreich bei der hand zu fassen? Kann der Bräutigam die Braut in dem grab zurücke lassen? Seele, schöpfe trost und muth, Christus machet alles gut.

1635.

Fürs erste zeuch die larve ab der argen alten schlangen: und wiß, daß sie kein gift mehr hab, es ist ihr abgefangen durch Jesum Christ, der für uns in ins grab und tod gegangen.

Die hund ist todt, Gott ist versühnt, durch Gott des

des Sohnes hulden: der tod ist hin, den wir verdient mit unsers lebens schulden: getrost hinzu, zur ewgen ruh! Gott ist voll gnad und hulden.

O hüße lust, o edle ruh, gerechter seelen weide: kom, schließ mir meine augen zu, wenn ich im fried abscheide hin, da mein Hirt mich leiten wird zum brunnen ewger freude!

1636.

Nichts ist ja, das mich kan von meinem Jesu scheiden, als eine alte mauer, die noch steht zwischen beyden: mein fleisch, der todes-leib: sollt ich nun nicht gern sehn von tag zu tag durch sturm und wetter die vergehn?

Dis giebt mir warlich freud! so bald die wand versallen, durch schlag und stoß gekränkt, das letztemal wird knarren: dann fall ich Ihm in arm, und lieg an seiner brust, nachdem mich lang gedurst nach seiner reinen lust.

1637.

Du meiner augen licht! schwing dich hinauf nach jenen Salems-pforten; denn wo kömmt's her, daß es dir aller orten an muth, an kraft, an freudigkeit ge-

bricht? Ist nicht daher, daß du nicht Gott vertrauest, und, in dem jammerthal, allein auf deine quaal, und nicht auf jenes theure kleinod, schauest?

Sieh das erwürgte Lamm, wie herrlich geht es dort auf Zions auen; und wie frolockt in solchem schauen die schaar, die hier zu dessen hürden kam! wie hörst du als mit donner-stimmen singen das außersahlte heer, an jenem gläsern meer, das neue lied, und Gottes-harfen dazzu klingen.

Doch eins behalte wohl; sein eignes leben muß man fahren lassen und, was uns in der treu verhindert, hassen, wenn man zu dem triumph gelangen soll. Der alte sünden-mensch muß erst verderben, und, denn er ist dem Lamm nicht willig, sondern gram, mit seinen ganzen sünden-gliedern sterben.

Du werthe Zions-stadt! wenn werd ich einmal deinen König grüssen, und deiner edlen bäume frucht geniessen, die kraft zum leben und gesundheit hat? Das herze hüpfet, daß blut in adern wasset, der geist spricht mit begier, ach wär ich nur bey dir! die junge vor begier davon erschallet.

Gebt alle ehr und pracht dem grossen Gott, der All-

les ist in allen! laßt seinen
ruhm in aller mund erschal-
len, weil er in allen alles
wohl gemacht! Stimmt an
ein lob, ihr sayten, seinem
namen! Wir sind sein ei-
genthum, Er unsre Carons-
Blum; Ihm sey mit aller
macht gesungen, Amen!

1638.

Die ewigkeit bricht an,
dein Heiland will dem
leben nun erst das leben
geben, das ewig wahren kan,
die ewigkeit bricht an.

1639.

Freue dich! das läßt JE-
sus sagen dir; freue dich,
geschmückte seele! ißt eröff-
net sich die thür, ißt fährst
du aus dieser hölle: Er, der
Bräutigam, kommt, Er na-
het sich; freue dich!

Bald ist da, wozu du ge-
schaffen bist, was dein JE-
sus dir erbeutet, was schon
deines glaubens ist, warum
du wardst zubereitet: alles
das kommt nun mit Ihm
gar nah; bald ist's da.

Gutes muths! halte vol-
lends treulich aus, siege lei-
dend, und gewinne; es zer-
bricht ein schwaches haus,
machet raum dem tempel
drinne, der vollendt durch
kraft des Lammes bluts:
gutes muths!

Nun wird's licht! singt
doch mit Hallelujah, o ihr
lichtes-kinder alle, und ihr
engel, die ihr da! o begleit
die braut mit schalle, rufft,
glück zu! komm Jesu! san-
me nicht; nun wird's licht!

1640.

Er, wie so selig schläfst
du, du Braut, im süßen
traum! weil du erwählt zu
deiner ruh des Liebsten mar-
ter-raum.

Die bander, die Ihn an-
geschnürt, entbinden dich der
pein, das angst-geschrey, das
Er verführt, das singt dich
lieblich ein.

Die nägeln, die Ihn
schmerzten hart, vernageln
deinen ort; Er hat dich, du
hast Ihn verwahrt, schlaf
gute seele fort.

So reget Christi Freun-
din nicht, weckt nicht die
edle seel! sie lächelt über
dem gesicht von seiner Sei-
ten-höl.

1641.

Wer überwindet, der soll
dort in weissen klei-
dern gehen: sein guter na-
me soll so fort im buch des
lebens stehen: ja Christus
wird denselben gar beken-
nen vor der engel schaar.

1642.

1642.

Ich zieh mich auf den sab-
bath an, so endelich
ich immer kan; denn meine
seele ist die braut, die ihrem
Manne wird vertraut: bald
kommt der Bräutigam und
holt sie hin, wo sie in ewig-
keit ist Königin.

O güldne stadt! ich grüß-
se dich: o König! sieh, ich
neige mich, vor deinem kö-
niglichen thron ist hinge-
worfen meine kron. Ich um-
fängt mich die herrlich-
keit, die mir war zgedacht
von ewigkeit.

Stirbt hier kein mensch
an diesem ort? wie, lebt
man hier denn fort und
fort? Da ruft der König
von dem thron: hier ist
kein tod, mein lieber sohn;
wer einmal lebt, der lebt in
ewigkeit, o übergrosse wohn
und himmels-freud!

Wir singen dir, Imma-
nuel! ach hört, wie klingt
das spiel so hell! Hier ist
nichts neues, anzusehn, wie
harfen-spieler-chöre stehn,
auch hier in diesem himmel
schwebt herum des Lammes
ewigs Evangelium.

Auf Thabor war es auch
wol schön, o Liebe! dich
verklärt zu sehn: allein die
lange ewigkeit geht über
Thabors kurze zeit; hier
war es recht, hier macht' ich

hütten her, wenn nicht die
stadt selbst eine hütte war.

Auf, laßt uns mit einan-
der gehn, der gassen herr-
lichkeit zu sehn! vor freu-
den bin ich ausser mir ob
solcher schönen pracht und
zier; so gar ist mir die helf-
te nicht gesagt von dem, was
ich meinem geist behagt.

Kommt man in diese neue
welt, in dieses schöne him-
mels-zelt; da sind die thrä-
nen abgewischt, man wird
an leib und seel erfrischt.
Mein herz, diß ist die süße
ewigkeit, zu welcher du ge-
schaffen in der zeit.

Hier fall ich hin vor's
Lammes thron, da lieget
nochmals meine kron. Preis,
lob, ehr, ruhm, dank, kraft
und macht sey dem geschlach-
ten Lamm gebracht! Diß ist
das Lamm, dem ich gefolget
bin: so sieht es aus, mein
herz; schau ewig hin!

* * *

1643.

Wiederum ein augenblick
meiner kurzen zeit
zurück; treuer Freund! ich
danke: halte mich, auch die-
se stund, fest in sanft- und
stillem grund; hilf, daß ich
nicht wanke!

1644.

Ein'n jeden augenblick ich
 dir, Herr JEſu!
 ſchick; mein geiſt vor dir
 ſich beuget, mein herz zu dir
 ſich neiget: mein Heiland!
 mich umfaſſe, und ewig mich
 nicht laſſe.

1645.

Dorten ſteht der drache
 und ſucht eine ſache,
 daſer uns verſchlingt; wenn
 Iſraels Hüter leider und
 gemüther in das ſichre
 bringt. Wachen nicht um
 unſer bette Gottes geiſter
 um die wette?

Wie uns Gott bey'm
 ſchlafen findet zu beſtrafen,
 ſey Ihm heimgestellt! daß
 der geiſt den dingen, die nur
 ſchaden bringen, ſich nicht
 begheselt. Selbſt die engel
 helfen ziehen und die phan-
 taſien fliehen.

Seele, daß auch heute dir
 Gott ſey zur ſeite, darum
 bitte nun! bitt um heil und
 ſegen heut auf deinen wegen
 und bey deinem thun; ſon-
 derlich vor-macht der ſün-
 den widerſtand und rath zu
 finden.

Seufz' mit ernſtem geiſte!
 daß Er hülfe leiſte, und ſey
 rath und krafft, daß dich
 nichts verleite auf die linke
 ſeite, bey der pilgrimschaft:
 weil ſo viel gefährlichkeiten

dich zu ſeel und leib beglei-
 ten.

Gottes macht-beſchügen
 laß dir dazzu miſſen, daß du
 treuer wirſt! ſuch auch Ihm
 dein leben wirklich zu erge-
 ben! Er iſt unſer Fürſt:
 dank und rühme bey der
 freude! lieb und lob Ihn
 auch im leide!

1646.

Laß mir doch auch von dir
 träumen, wie verbring
 ich ſonſt die nacht! laß mich
 nachts auch nichts verſäu-
 men, was du tags mit mir
 gemacht! Sey du nur mein
 Spiel und Bild, Freude,
 Wolluſt, Sonn und Schild.
 Mein Freund! ſtehe auch
 in nächten deinem armen
 kind zur rechten.

1647.

Daß herze laß zu dir, wenn
 unſer leib ſchläft, wa-
 chen, und ſtets den muntern
 geiſt mit lauter himmels-
 ſachen indeß beſchäftigt ſeyn!
 die ſeele bleibe dir im wa-
 chen und im ſchlaf geheiligt
 für und für! E.

1648.

Die belle ſonne iſt dahin:
 daß licht verſchlungen
 iſt: doch glänzt mein'm her-
 zen

zen ein Rubin, der heisset
Jesus Christ.

Wie könnte es doch finster
seyn, wo du bist selbst das
Licht? bey dir ist alles hell
und rein, bey dir kein tag
gebricht.

So schlaf ich denn, mein
König wacht: dem sag ich
dank zulezt, daß Er hat al-
les wohl gemacht, von an-
fang bis auf jetzt.

Laß mit dein'm lob mich
schlafen ein, mit dem mich
wachen auf: laß allezeit mich
bey dir seyn: Herr! ich
verlaß mich drauf.

1649.

Gott hat uns nicht ge-
setzt zum zorn, ob uns
gleich nicht so mancher dorn,
bey tages-last und hitze: ich
wach und schlaf, fürcht kei-
ne straf, weil ich bey Jesu
siße.

Gelobet sey des Vaters
gnad, die mich auch heut
behütet hat an leib und an
der seele, daß ich mich nicht,
bey ihrem licht, mit sorg
und kummer quäle!

Ich gehe nun mit ruh
zur ruh, und schliesse so die
augen zu, daß mein herz
gleichwol wachet; weil mich
die lieb mit ihrem trieb nicht
matt noch müde macht.

Erkennst du mich für dei-
nen freund, so wirst du auch

mir schlafend hernt den Ja-
cobs: segen geben: ich will
dafür alleine dir hier und
dort ewig leben.

1650.

Unerhoffte Lebens-Con-
ne, Licht vom unerhoff-
nem Licht, das die finsterniß
durchbricht: gehe auf, zu
meiner wonne, und bestrah-
le meinen sin, da man
spricht: der tag ist hin!

Dein Licht ist dasselbe le-
ben, das die todten wecket
auf, fördert unsers lebens
lauff: und was freude kan
es geben! lauter fried und
freude ist, wo du Licht und
Leben bist.

O daß doch der abend
kame, da es soll so lichte
seyn: und des geistes heller
schein uns dir machte recht
bequeme: ja was mehr, daß
ich im sinn hören möcht:
die nacht ist hin!

Nunmehr ist der tag er-
schienen, der nicht seines
gleichen hat; da der guld-
nen Gottes-stadt soll zur
sonn und leuchte dienen das
Lamm Gottes. Gloria!
Auf, triumph, der tag ist da!

1651.

Deine liebe sey gepriesen,
daß du, Vater! die-
se nacht, solche gutthat uns
erwie-

Da s

ermiesen, die du uns zur
ruh gemacht; da der schwache
leib kan rasten und nach
viel und manchen lasten, die
ihm bringet jeder tag, durch
den schlaf sich stärken mag.

Schütze deine Kirch auf
erden, laß der feinde rath
und list wider sie zur narr-
heit werden, der du selbst
der Hirte bist über die ver-
scheuchten schaaf! ach be-
kehr doch oder strafe, die, so
ganz verstockt und blind, dei-
ner wahrheit feinde sind!

Unsre Obrigkeit erhalte,
gieb ihr weisheit, kraft und
fleiß, daß ihr amt sie wohl
verwalte, so sie trägt auf
dein geheiß: krieg und un-
ruh wollst du stillen, allen
guten rath erfüllen! krön
und segne du das land, thu
ihm wohl durch deine hand!

E.

1652.

Frisch auf, o seele, von
dem bette, geh schnell aus
deiner lagerstatt! wer lie-
ber keinen schlaf mehr hätte,
wem ruhe nicht mehr nö-
thig thät! Gedenk, wie Je-
sus manche nachte gebetet,
daß Er segen brächte!

Schau an der heiligen
väter wachen, schau ihren

ernst und eifer an! was
ist hergegen bey uns schwache-
n? Sie stritten, wie ein
löw und mann, in hunger,
blöße, frost und hitzen, in
fasten, arbeit, kampf und
schwizen.

Wie abgeschieden war
ihr leben, allein auf Christi
sinn bedacht! die luste an
das creuz ergeben, sich Ihme
widmen tag und nacht, von
sorgen der welt sich auslee-
ren, und immer in sein herze
lehren,

Dem ziel mit aller kraft
nachlauffen, und weil die
zeit so kurz nur ist, dieselb
aufs fleißigste austauschen,
daß man das essen drum
vergift; verleugnen ehre,
gut und handel: das war
der ersten Streiter wandel.

1653.

Wohlan, wir wollen tag
und nacht im geist und
unablässig beten; wir wol-
len immer geben acht auf
unsern Herrn und vor Ihn
treten! Kommt, laffet uns
entgegen gehen dem Bräu-
tigam zu rechter zeit! da-
mit wir in der ewigkeit
samt allen engeln vor Ihm
stehen.

Ende der zur Wetterauischen Oeconomie gehö-
rigen Lieder.

Evangel.

Evangel. Lieder zum siebzehnden Seculo.

2. Abth. III. Cl.*

Eingang.

1654.

Sagt an, die ihr erlöset seyd und aus dem fass erlans-
den: durch wen ist solche seligkeit auf diesen tag
vorhanden? Aus jenes Felsen Riß, den Gottes
zorn zerschmiß, entspringt, so lieblich und so hell, der all-
gemeine Lebens- quell.

Der Schöpfer ward zur creatur, damit Er sterben
mögte, und der verlohrenen natur durchs Recht Erlösung
brachte. Erst zog sich diese schur um Jacobs tempel nur,
nun geht sie von des Herren haus durch aller erden
freise aus.

Dis Lebens- wasser theilet sich mit zwey gesunden stro-
men, die menschen- seelen sanftiglich vor Gottes stuhl zu
nehmen; auf jenem drungen dort die lieben Väter fort,
auf diesem bricht durchs jammerthal der Jünger Jesu
kleine zahl.

Indessen ist das erden- land den menschen eingegeben,
nicht, daß sie da auf ihre hand und nach gedünken leben;
nein, denn es ist ein haus, da schmückt man seelen aus
mit Christi Blut und Christi Sinn und führt sie so zum
Bräutigam hin.

Weil Christus aus der Gottheit Licht ins finsterniß ge-
rissen, und sein geschöpf vom bösewicht mit kampf erbeuten
müssen; so ist das Gottes- Lamm der seelen Bräutigam,
und keine seele kömmt zur ruh, sie eile denn auf JE-
SU zu.

Drum rußt man nun aus aller macht: Von Ihm sind
alle dinge, durch Ihn ist alles wiederbracht, damit es zu
Ihm dringe. Nimmt einer an dem heil des Sohnes
keinen theil; der geh auch seine vorschrist ein, sonst wird
sein herz ein Babel seyn.

Wohlan, ihr die ihr singen wollt; macht, mit des Lam-
mes blute, euch erst die ewge Liebe hold: dann liebt und

An 6

übt.

* Was nemlich der Oberlausitzischen Deconomie eigen ist.

übt das gute! so könnt ihr Zion seyn, so könnt ihr Vater
schreyen, alsdann wird euch das Gottes-Lamm zu eurem
Psalm und Bräutigam.

Ihr aber, deren blosser mund sich wider Babel reget,
da doch der eigne herzens-grund noch viel verwirrung
heget: vergesset, was ihr wißt, und lernet, was lieben ist!
Und eh das wird geschehen seyn, so singet nicht: ihr singt
nicht rein.

A. Herzens-Gespräche.

* 1655.

Du treuer Heiland! al-
lerliebstes Leben! ich
dein geschöpf muß zit-
tern und erbeben vor denen
schweren leibs- und seelen-
plagen, die dich geschlagen.

Wir sündler sollten auch
den frevel büßen, den, wider
deinen wink und das gewis-
sen, der ersten eltern unge-
horsam übte, und dich be-
trübte.

Ach aber, hochverdienter
Seelen-Retter! es trafen
dich die angestammten wet-
ter, die sich durch unsre fre-
welhafte thaten entzündet
hatten.

Wir brüsteten die sün-
den-volle glieder, wir thür-
meten das stolze psau-ge-
der: wir lebten in so viel
eitlen freunden, und ohne
leiden.

Drauf mußten deine theu-
ren Glieder zittern, dein
edler Leib vor angst und

grauß sich schüttern. Das
mußt du bloß allein für
unsre schulden aus liebe
balden.

So habe dank, du treuer
Freund der seele! ach nimm
uns ein in deine Seiten-
höle. Drauß wollen wir
den letzten feind bekriegen
und wollen siegen.

1656.

Ich bin ein kleines kind,
klein, und meine kraft ist
schwach: ich wollte gerne
selig seyn, und weiß nicht,
wie ichs mach.

Mein Heiland! du bist
mir zu gut ein Kindelein ge-
west, und hast mich durch
dein theures blut von aller
noth erlöst:

Mein liebster Heiland!
rathe zu, was ich, zur dank-
barkeit für alle deine liebe,
thu: ich bin nicht genug ge-
scheut.

Ich denke, weil ich oft
gehört, daß du mein junges
herz

herz zu einer gabe hast be-
gehrt, es ist dir wol kein
scherz:

So nimm dir denn mein
herze hin, nimm's, liebster
JESU! an; ich weiß so,
daß ich deine bin, du guter
lieber Mann!

Ich armes kindlein aber
kan nichts von mir selber
thun; drum hilf mir, o du
starker Mann, HERR JESU,
hilf mir nun!

Bewahre mir mein her-
zelein vor allem, was be-
fleckt; du hast's gewaschen,
halt es rein, verhüllt und
zugedeckt!

Hoffst du mich bald aus
dieser zeit, was ist ihm denn
nun mehr? so komm ich in
die ewigkeit, so wird mir's
nicht so schwer.

Und muß ich länger un-
ten seyn, nehm ich an jah-
ren zu; so hilf, du Herzens-
JESulein! daß ich viel gu-
tes thu.

Und wenn ich nun im
bund der tauff gewandelt
seliglich, so schliesse meinen
kurzen lauff und fuß' und
hole mich!

1657.

Wie sauer scheint doch
das menschliche joch!
Die sterblichen lachen um
ettele sachen: ein augenblick
fehrt das lachen in thränen,
das jauchzen in stöhnen, das
herz wird beschwert.

Ist ist man gesund, und
morgen verwundt: wie bald
dem leib's-leben der rest ist
gegeben! Den tapfersten
mann kan grimmen und reiß-
sen zum erdboden schmeissen,
wenns niemand nicht kan.

Man denkt nicht an Den,
der gar nichts versehn, und
für unser leben sich selber
gegeben in jammer und tod;
der grimme wunden und
schläge empfunden, herz, für
deine noch.

Mein schmerze scheint
hart, schmerz allerley art;
kan aber dem Seinen nicht
ähnlich erscheinen: drum
leide ich gern und schwei-
ge von allen; ach, möcht
ich gefallen dem leidenden
HERRN!

1658.

Was bin ich doch, mein
GOTT! ich staub und
erde; sieh mich nur einmal
an, daß ich nichts machen
kan, wenn ich durch dich
nicht angetrieben werde!

Verlasse mich nur nicht,
mein treuer Schöpfer! denn
ich bin gar zu schwach, für
mich ich nichts vermag; ich
bin dein armer thon, und
du mein Töpfer.

Und dieses ist mein ein-
ger zweck und wille, daß nur
allein dein aug, weil ich zu
sehn nicht taug, mich leite
und an mir dein werk er-
fülle.

Es gilt mir nur allein
um meine seele, ach, die doch
nur bewahr! daß sie nicht
in gefahr gerathe und des
rechten wegs verfehle.

Wohlan! ich lege mich
in deine armen, als wie ein
kleines kind, das sich gar
wohl befindt, wenns auf
dem schooß der mutter kan
erwarmen.

1659.

Herr Jesu! du hast mich
in deinen schutz genom-
men, laß mich darinnen stets
genau verwahret seyn; so
mag der teufel selbst mit sei-
nem heere kommen, er legt
an meiner ehr nur schimpf
und schande ein.

Will mir die welt nicht
wohl; wohlan, es wird mir
gehen, wie es dem Haupte
selbst vordem gegangen ist:
verdammunt mich jedermann,
so werd ich besser sehen, was
Du selbst für ein fluch und
scheusal worden bist.

Ich lege mich getrost zu
deinen füssen nieder, und
höre meine pflicht aus dei-
nem munde an: sangst in
der todes- nacht die aller-
schönsten lieder, ja sangst
den oster-psalm, eh man dich
abgethan.

Vollkommner Prediger!
der in der that erwiesen, was
Er von dieser kunst den sei-
nigen gelehrt: ach wurde
doch an mir dein ebenbild

gepriesen, und mein bekenn-
niß bald in geist und krafft
gekehrt!

Ach zieh mich doch hinein
in deinen selgen willen, der
deiner kinder wohl und glück
zu nennen ist! wird sich mein
armes herz in deinem wil-
len stillen; so weiß ich ganz
gewiß, daß du mich nicht
vergiffst.

1660.

Schein ich vor der welt
einsam und verstellt;
so vermehrt sich mein ver-
langen, Jesum bey mir zu
umfassen: gegen Ihn bin
ich gar nicht sonderlich.

Aller erden wust macht
mir keine lust; aber Jesu
herrlichkeiten reizen meinen
sinn von weiten: Jesus
ziehet mich, an Ihm bleibe
ich.

Gottes lieb und gut
rühret mein gemüth; aber
freundschaft oder gnade ei-
ner hochgeehrten made, fürst-
lich kinder-spiel, irret mich
nicht viel.

Nichts, was diese welt
reich und köstlich hält, übt
die kräfte meiner sinnen;
sondern alles mein beginnen-
strebet aus der zeit in die
ewigkeit.

1661.

Wiß? ja es ist geschehen,
Ich habe Ihn gesehen.
Er hat sich eingefunden und
sich mit mir verbunden.

Er

1662.

Er hat mich armen fran-
ken, bey seligen gedanken,
zu seinem tisch geleitet, und
abendmahl bereitet.

Wie dank ichs seiner Lie-
be, die, aus dem treuesten
triebe, sich, um mich zu er-
heben, ins niedrige gegeben!

Wie dank ichs seinem
Herzen, daß so viel herbe
schmerzen für mich, der sie
verschuldet, aus lauter lieb
erduldet!

Wie dank ichs seinem Lei-
den, dem ursprung meiner
freuden! Wie dank ichs
seinem Stöhnen, vergossnen
heissen Thränen!

Wie dank ichs seinem
Dürsten, da Ihn, dem Le-
bens-Fürsten, die zung am
gaumen flecte, auf daß mich
kraft belebte!

Wie dank ichs seinem
Sterben! es hilft mir vom
verderben; sein letztes Angst-
getöse klingt meinen ohren
schöne.

Du herz-vertraute Liebe!
entflamme meine triebe, da-
mit der mund, der blöde,
von deiner tugend rede,

Und deinen tod und ster-
ben, dein ritterlichs erwer-
ben manch hart-gebundner
seele mit freudigkeit erzehle.

Es werd an mir gesehen
dein tod und auferstehen,
dein kampf und überwin-
den, dein suchen und dein
finden!

Keiner Bräutigam meiner
seele, tilge fremder lie-
be flamm, weil ich mich mit
dir vermähle, auserwehlter
Bräutigam!

Welcher unter allen de-
nen, die natur verbinden
kan, die sich nach geliebten
sehnen, welcher gleichet mei-
nem Mann?

Welcher wird sein eigen
leben für das leben seiner
braut williglich zum opfer
geben? wo wird solch ein
paar getraut?

DER, den ich zum Bräut-
gam habe, hat in der erfül-
lungs-zeit mich vom stren-
gen richter-stabe der gerech-
tigkeit befreit.

Liebe hat Ihn hergetrie-
ben, Liebe riß Ihn von dem
thron; und ich sollte Ihn
nicht lieben in der hochzeit-
lichen kron?

Schauet Ihn auf unsern
gassen, den geschmückten
Bräutigam, den die Mut-
ter krönen lassen, seht das
allerliebste Lamm!

Was für eine huren-stir-
ne würde nun nach andern
sehn, die als eine fürsten-
dirne könt in seinem schmu-
cke gehn?

Was für eine freche flam-
me reißt dich fremden bu-
lern nach? Seele, folge doch
dem Lamm, dessen Tod dein
tod zerbrach!

Liebe!

Liebe! deine glut entzündet meine kalt gewordne brust, daß ich dich recht schmachhaft finde, o du aller engel lust!

Siegender im bunten fleide, mit der feinde kraft bespritzt! Hirte, laß mich auf die weide, da ich finde, was mir nützt.

Tödtete meine sünden-glieder, mache den triumph daraus! bringe doch dein bilde wieder, und das kind ins Vaters haus!

Was in mir nach creaturen, nach Egyptens töpfen schreyt, alles eigenwillens spuren seyn hiermit vermalend!

Amen; ja du treuer Zeuge, unbeslecktes fensches Lamm! berge meinen willen, neige meine lust ans creuzes-stamm!

Wenn mir satan rosenbünde unter meine tritte sä't, werde, durch die gnadenwinde, satans gauley verweht!

1663.

Liebe! die sich mir vermählet, vor dem grund und punct der zeit, eh man tag und nacht gezehlet, und vor aller ewigkeit!

Liebe, allerbestes Wesen, freuester Immanuel! der du dir zur draut erlesen eine höchst unwerthe seel:

Laß mich dich und nicht

begreifen, meine kälte, deine brunst, schamroth und dankbar ergreifen deine unbediente gunst!

Freund! entreisse mich dem allen, was nicht in dein reich gehört! laß mich in die wüste wallen, wo mich kein geräusche stört.

Aber wo, wo ist die stille, die gewünschte wüsteney, da mein ungezogner wille sein genau gehalten sey?

Wo, wo ist die enge hölle, da die von dem eiteln-wahn eigner kraft erlöste seele sich hinein verbergen kan?

Keine weiß ich, als die Wunden, die dir aufgerissen sind: da, da find ich alle stunden platz für so ein armes kind.

En so will ich tieffer dringen, als ich noch gedungen bin, und mich in dein Herze schwingen: ja das ist mein wahrer sinn.

Bis du kömmt aus deiner höhe, und mich an dein Herze ziehst, und ich dich so eigen sehe, als du mich ihnder siehst.

Halte, halte meine augen, holder Freund! zu dieser zeit, daß sie nichts zu sehen taugen, als die wunden herrlichkeit.

Also mag die welt verbrennen, mich verflört nichts in der ruh: also mag mich niemand kennen, deine laube kennest du.

1664.

O HERR, du Allgenug-
samer! wie kan ich dei-
ne tiefen messen? wie kan
ich dich, du Lieblicher! auf
deine lieblichkeit vergessen?
Mein König! sieh, ich nei-
ge mich, ich bete an zu dei-
nen süßen, und stehe und
bewundre dich, und sinke
hin, dein herz zu grüssen;
man führe mich zum thron,
reich den genuß davon, er-
öffne gold- und silber-mi-
nen; mein braut-herz hält
sich feusch, ihm gnügt an
Jesu Fleisch, wird nim-
mermehr zurücke dienen.

1665.

Math, Kraft und Held, und
Wunderbar! dein nam'
ist meiner seele klar, die du
mit deinem blut erkauft,
und mit demselbigen ge-
tauft. Mein Bräutigam!
an meiner stürne brennt dein
Nam und Creuz, seit dem
ich dich erkennst.

Wenn ich mit allen mei-
nem fleiß mir nimmermehr
zu rathen weiß, und meine
ohnmacht, unverstand und
schwachheit kräftiglich er-
kannt; so bist du ja der un-
erforschte Mann, der allen
meinen sachen rathen kan.

Fehlt mirs an aller le-
bens-kraft, hat meine rebe
keinen saft, und sinke ich vor

mattigkeit bey nahe hin zu
mancher zeit: so ist dein
kräftiges gefühl in mir, daß
hält mir neue lebens-kraf-
te für.

Mein Alles, mehr als
alle welt, mein Freund, der
ewig treue hält, mein weiß
und rother Bräutigam;
mein immerwährend Oster-
Lamm, mein Leitstern, mei-
ne Liebe, meine Zier: sey
ewiglich mein Steinritz, mein
Panier!

Hast du mich in der zeit
gewollt, die räder-schnell
von dannen rollt: so miß
mir selbst die stunden ab,
sey meiner reise Wander-
stab, sey meines thuns Re-
gierer, führe mich, in allen
dir zu wandeln würdiglich.

Soll ich noch lang' im
Larren fort: so zeige mir
den ruhe-port, von ferne
zeige mir die stadt, die dei-
ne hand hereitet hat, wo
du wirst seyn der Tempel,
Lamm und Licht: so schreckt
mich die lange reise nicht.

Und wenn ich meiner
brüder zahl, nach deiner
holden gnaden-wahl, an
meinem theile auch erfüllt:
wenns endlich auch beloh-
nens gilt: so weist du, daß
mein lohn, mein licht und
ruh nur Du alleine werden
sollst, nur Du!

1666.

1666.

Neugebohrner : und von ewigkeit erkohrner, ewiger Vater, Menschen-Kind : höre, wie die menschen-finder, die erlösten armen sündler, über dich erstreuet sind !

Sie umfingen voller liebe deine wangen, ja sie küßten deinen mund : dein noch unverständlich lassen muß der seelen süße schallen, die der schlangen biß verwundt.

Sie erheben dein kaum angegangnes leben : sie sind voller glaubens-lust, daß du in den gnaden-zeiten ihnen solch ein spiel bereiten, und ein kindlein werden mußt.

Herzens-Knabe ! aller erden gut und haabe ist nur unflath gegen dich : du kanst mit gar wenig blicken millionenmal erquickten : wirf auch einen blick auf mich !

* 1667.

Du selge Liebe du ! wohl heiffest du verborgen ! wer stört in deine ruh ? wer öffnet deinen rath und was er heimlich hat ? die seelen nur allein, die ohne wehlen seyn.

Wer nichts auf erden will, läßt Gottes Liebe sorgen : sein sinn ist immer still, sein puls schlägt ordentlich, sein herz vergnüget sich, in

allerley gefahr verbleibt sein auge klar.

D unerschaffne Lieb ! was konnst du schöner schenken, als den gelaßnen trieb, der Adams geist durchstrich, so lang' er dir noch glich ! wodurch er Edens pracht noch höher nausgebracht.

Wie wollte satanas die stille wohlseyn fränken ? als daß er irgend was im menschen aufgeregt, das nun zu denken pfllegt : ach hätte ich so und so ! so war ich erst recht froh.

Seitdem siehst also aus : der mensch ist unzufrieden, bald dünket ihm sein hand zu groß und bald zu klein ; bald will er etwas seyn, das, wenn ers worden ist, ihm an dem herzen frist.

Als nun der Mann, der HERR, vom himmel abgeschieden, und, als ein wanderer, in armer knechtsgestalt, die erde durchgewalt, hat Er, nebst andrer last, auch diese aufgefaßt.

Allein, das war ein Mann, der wußte sich zu rathen ! obgleich der ganze bann auf seinen schultern lag, bis an den todes-tag : noch stand Er aufgerichtet, warum ? Er wehlte nicht.

Es soll ein Finger Sohn die zornes-fluth durchwaden, verleugnen fron und thron,

bron, noch schlechten nutzen
 sehn, und strafe überstehn;
 ein Sohn, der nichts gethan;
 das ist das für ein Mann!

Ach, wüßte dieses Lamm,
 das eigenwillen wäre; hält
 unser Bräutigam, so sehr
 als seine braut, auf fug und
 recht gebaut: Er war noch
 immer Gott, und wir des
 Teufels spott.

Allein Er wollte nicht,
 Er litte nach der schwere;
 Er war auf nichts erpicht,
 nahm die beschiedne pein
 aus Vaters willen ein: nun
 ist sein schmerz vorbei und
 wir sind völlig frey.

Und o wenn würden wir
 mit Gottes wegen fertig?
 denn seine weisheit hier
 und dorten etwas macht,
 das jedermann verlacht;
 und dann ein wunder schafft,
 darnach ein jeder gafft.

Gott lob! die Liebe ist
 von uns nur das gewärtig,
 daß man sich selbst vergift,
 im herzen ehrfurcht spürt,
 die hand zum munde führt,
 und spricht in tieffer still:
 will's Gott, wohl! ich
 will.

Du wunderbares Seyn!
 wir wollen nach dir sehen;
 wir wollen kinder-klein und
 wir gelassen, blind, wobey
 man ie gewinnt, in armuth,
 und mit flehn, dir zu ge-
 horte stehn.

Du hochgelobtes Lamm!

wir fallen dir zu füssen, du
 Seelen-Bräutigam! komm,
 mache kund und klar, ja
 mach es offenbar, daß, wer
 sich dir vertraut, auf felseng-
 ründe baut.

Du magst die bitterkeit,
 die wir erfahren müssen;
 wenn wir nach dieser zeit
 mit wollen jauchzen gehn,
 nur helfen überstehn: du
 hast das im gebrauch, und
 wir erwartens auch.

1668.

Du süße Lust, aus der
 liebes-brust! nimm mich
 ein in deine stille; ein ge-
 nuß aus deiner fülle macht
 mich seliger als ein wollust-
 meer.

Rührt mein eigen herz
 creuz und schwerer schmerz;
 kummert mich ein fremdes
 leiden: gieb geduld zu allen
 beyden; richte meinen sinn
 auf das ende hin.

Jesus! geh voran, auf
 der lebens-bahn, und ich will
 mich nicht verweilen, ohne
 rast dir nachzueilen: nimm
 mich bey der hand, Weg
 zum vaterland!

Ordne meinen gang, Lieb-
 ster! lebenslang; führst du
 mich durch rauhe wege, gieb
 mir auch die nöthge pflege,
 thu mir nach dem lauff eine
 thüre auf!

1669.

1669.

JESU! dich alleine, ich
im grunde meyne; ma-
che mich recht kleine und im
herzen reine!

O du Herz der Liebe! o
ihr zarten triebe, die mich
von der welt befreyt, und
ins blutge heil gekleidt!

Dein ist geist und seele,
dein die leibes-höle, dein ist,
was in adern laufft; du
hast überhaupt gekauft.

Was soll ich dir geben,
mein geliebtes Leben! ist
genug? da hast du mich,
nimm mich, brauch mich
ewiglich!

1670.

Ich bin kalt und arm, aber
du bist warm: nichts
kan rein und lichte flammen,
ohne von dir herzustammen,
schönster Bräutigam, ach,
du reine Glamm!

Reicher ist kein mann,
trog vom höchsten an; ed-
ler keines kaisers name, lob-
licher kein weibes saame:
JESU! holder Mann:
nimm mein-herze an!

1671.

Du ewigs Liebes-Wesen
du! sey ewiglich ge-
preist, daß du, aus deiner
tieffen ruh, uns tag für tag
erfreust.

Wo fang ich deinen ruhm
nur an, wo hört mein loben

auf? du unsrer seele lieber
Mann! dein trieb ist schnell
im lauff.

Hier hast du meinen ar-
men geist! formir dir etwas
drauß, daß dich nach allen
würden preist! er sey dein
tempel-haus!

Und siehst du ein und an-
ders noch, daß dir nicht wohl
gefällt; du gute Liebe! tödt
es doch, als ein gewaltiger
Held.

Sinkt mir mein muth
und freudigkeit; so fasse
mich dabey, daß aller sturm
und trübe zeit mir nicht ge-
fährlich sey!

Hier hast du beides aug
und ohr: daß aug erleuch-
te dir, die ohren aber die
durchbohr an deiner gna-
den-thür!

Hier hast du meinen sinn
und wiz: daselbst bereite
du dir einen königlichen sitz,
zu ungestörter ruh!

Hier hast du meinen lie-
bes-bund! sey ewiglich sein
ziel, und rege dich im her-
zens-grund mit stetem freu-
den-spiel!

Hier hast du meinen eh-
ren-stand, tritt mit den füß-
sen drauf! dagegen hebe
deine hand mich an das
creuz hinauf!

Hier ist das anvertraute
volk: befehle es zu dir!
und die geehrte zeugen-molt,
bis bleibe werth vor dir!

1672.

Es ist mir herzlich lieb,
ich bleibe an Ihm han-
gen: mein Jesus, mein Be-
lieb, thut alle mein verlan-
gen: ich folge willig nach
der süßen liebe gleich, allwo
er mir allein rath, trost und
hülfe weiß.

Er hat mich ehedem zum
eigenthum erworben, in set-
zen tod getauft; Er ist
für mich gestorben. Ach,
mein Immanuel! brich recht
zu mir herfür; und denn so
wilt du mich nach all deiner
regier!

Auf deinen holden wink,
erfreut mich schmach und
schande: kommt sonst un-
gemach, so sinds nur liebes-
schande: lieg ich an deiner
brust, so nagt den geist kein
schmerz: ich lob und lie-
be dich, Immanuel, mein
herz!

1673.

Jesus! nimm den sinn,
nimm dir alles hin, in
den süßen liebes-willen, da
die segens-ströme quillen, in
dein blutend herz, unter al-
lem schmerz.

Ewig-treuer Freund! der
mich redlich meint; unver-
änderliche Liebe, voll gehei-
mer gnaden-triebe: führ
uns herzens haus deine fuh-
rung an!

Thue meinem lauff eine
thüre auf; mache mein ge-
müthe völlig, deinem herzen
wohlgefällig: laß mich steti-
g sehn, was an mir ge-
schehn.

Tränste gnad und gab
aus der höh herab! deine
liebe ist unendlich; und ich
war doch anerkantlich; bis
mich deine lieb erst ins
creuze trieb.

Also fahre fort, Lieb!
und schone dort: mache
mich recht unzertheilig, was
an leib und seele heilig,
und erkenne mich ist und
ewiglich!

1674.

So nimm denn meine see-
le an, o Fremd! sie
ist dir unterthan: pflanz
deine tieffe liebe drein, hier
soll dein ort der ruhe seyn,
im königreich des herzens
herrsche du allein, o Bräu-
tigam, mein licht und Ruh!

Mein glaubens-auge
sieht auf dich: ach blicke
wiederum auf mich, gedenkt
der theur-erkaufften magd,
die dir die treue zugesagt!
Ich steh auf deinen ersten
wink bereit: denn dir zu
dienen das ist seligkeit.

Ein Jünger folgt des
Meisters spur, nach deiner
regel geh ich nur: als du
mich dir beredet hast, kam
mir die andre schwere last,

o Haupt und Herr! nicht
mehr beschwerlich für, ein
Joch, ein sanftes Joch erleich-
terts mir.

Nun, Liebe! da ist hand
und herz, ich wehle deine
schmach und schmerz: gewiß
die trübsal dieser zeit ist, ge-
gen Christi herrlichkeit, nicht
werth zu nennen oder anzu-
sehn; nach treuer arbeit
wird mir wohl geschehn.

1675.

So ist denn nun die hüt-
te, mein Freund! für
dich erbaut: komm, komm,
ist meine bitte, komm, ist die
stimme der Braut, komm,
Auserwählter, komme, besu-
che deine magd, erfreue dei-
ne fromme, die fleißig nach
dir fragt!

Unendlich süsse Wonne,
wie übernimmst du mich!
du Licht der gnaden-sonne,
wie strahlst du süßiglich!
ich bins nicht werth, ich Ar-
mer: die Lieb ist allzeit gut,
die Liebe, mein Erbarmher,
der also an mir thut!

Bin ich denn nun die
hütte, und du bewohnest
mich; so hab ich meine
bitte: hier Gottes lieb und
ich! So scheide himmel,
erde, ihr leib und seel ent-
reißt; wenn ich die hütte
werde für Gottes reinen
Geist.

1676.

Herr Jesu! lehre mich
dich finden. Die Seele
ist an dich gewöhnt; du
gest sie aus ihren sünden, du
hast sie ja mit heil geträn-
kt, du hast dich ihrer angenom-
men, da ihre noth aufs höch-
ste kommen, und da es kein
erbarmen galt, da Gottes
zorn auf mich geblüet, da
deine liebe blut geschwüget;
du meiner seelen Aufen-
halt!

Hier ist mein herz, du
Herz der Liebe! bewohne
es mit lieblichkeit, ertödt
die ungezognen triebe der
ungeschlachten eigenheit; be-
lebe auch, du wahres Leben,
was du schon vor dem fall
gegeben, den geist, den geist
von oben her! Du aller-
mächtigster Gebieter! nimm hin
statt aller deiner güt, mein
herz, nach deinem liebe-
begehr!

Du öffnest meines geistes
augen, du hast auch salbe
dran gewandt: dieweil sie
nun zum sehen taugen, di-
eweil sie dich nun recht er-
kannt; so wollen sie mit
wohlgefallen nach deiner
augen-leitung wallen, du
bleibst ihr ziel ganz un-
verwandelt: und wenn sie dein
gesicht verlohren, o Fremd-
vor allen außerfohren! in
ihnen alles andre fand.

1677.

Nicht zärtlichkeit, nicht
 eitles wesen, nicht traum
 und blinde phantasien, hat
 meine seele ihr erlesen; sie
 will, daß alles wahrheit sey.
 Des sinnes andrung bringt
 die glieder des außern lei-
 des nicht herwieder, verän-
 dert auch nicht die person;
 und hat sich ie zumal er-
 äugnet, daß sich ein engel-
 antlig zeigt, so war das
 ein phänomenon.

O Liebe! lehre mich er-
 kennen, daß wenn in meiner
 hütte raum dein licht und
 liebes-flamm nicht brennen,
 so sey mein Christenthum
 ein schaum, ein bloßer rauch,
 der bald verschwindet, so
 bald sich fremdes feuer fin-
 det, ein tand, ein traum und
 tändeleyn. Ach, laß mich in
 der wahrheit wandeln, ach,
 laß mich auß der wahrheit
 handeln! weil ich vom geist
 der lügen frey.

Da sey dir denn mein
 ganzes leben, du aller mei-
 ner wünsche Ziel! zum wah-
 ren aufenthalt gegeben: ach
 merkt ich dich fein oft und
 viel! Ach, süßer Bräutigam!
 laß mich eilen und keinen
 augenblick verweilen: dein
 Herz sey meines herzens
 ruh, dein Leben sey mein
 einig leben, mein wollen sey
 dir hingegeben, und alle
 meine kraft dazu!

Mein Freund! wie dank
 ichs deiner liebe, daß
 sie, von ihrem lichter-thron,
 durch ihre zarte liebes-trie-
 be, erhit mich kalte erd
 und thon: wie dank ichs
 deinem treuen Herzen, daß
 mich von finsterniß befreit,
 erworben auf die ewigkeit,
 und ihm erkaufft durch to-
 des-schmerzen!

Ja, Bräutigam, was soll
 ich sagen? ist's, oder aber
 irr ich mich? darf mich
 nicht mehr erstorben klagen;
 wie und worinnen lebe ich?
 wenn war es, daß mein herz
 dem stolze, dem geiste die-
 ser welt entkam, daß mich
 der Hirte zu sich nahm, daß
 ich vor Ihm wie wach's zer-
 schmolze?

Das hab ich an mir wahr-
 genommen, zu deiner stunde
 ist's geschehn, da bin ich mei-
 nem feind entkommen, da
 hab ich in dein licht gesehn,
 da ward mir freyheit und ge-
 schmeide, als deiner Esther,
 angelegt, da ward in mei-
 nen geist geprägt der kind-
 schaft pfand, des Geistes
 freude,

Das recht, das recht zu
 deinen thronen, was mach
 ich noch in dieser zeit? bey
 satans stuhl ist übel woh-
 nen, mir ziemete die ewig-
 keit: hienieden hab ich nichts
 verloh-

verlohren, dort ist mirs bürgerrecht erkauft, auf jene welt bin ich getauft, drauf hab ich treue dir geschworen.

Ist etwa, daß mein geist noch hanget an einem faden dieser welt, daß er nach sonst etwas verlange, als was dem Bräutigam gefällt? ach, wäre dich, mein liebste Leben! so bitt ich dich, mein Aufenthalt! zerreiße diesen faden bald! mein wille sey dir übergeben!

Zerbrich, verbrenne und zermahne, was dir nicht völlig wohlgefällt! Ob mich die welt an einem halme, ob sie mich an der fette hält; ist alles eins in deinen augen, da nur ein ganz befreiter geist, der alles fremde schaden heist, und nur die reine liebe, tangen.

Erinnre mich, du treuer Zeuge! daß deines Vaters wille sey, daß ich mich ganz zum creuze beuge, von allen creaturen frey, und was ich noch im fleische lebe, dem fleische abgestorben leb, und bloß an deiner liebe fleb, und mich zum heiligthum dir gebe.

Da ist mein herz, du Herz der seele, erwehl es dir zur residenz! es ist zwar eine enge hölle, und deine füll hat keine grenz; allein

die liebe, die dich nieder in mein armseligs wesen zog und deine Gottheit überwog, die ziehe dich auch wieder.

Komm, liebes Lamm! komm, laß dich küssen; komm, meiner seelen süsse Frucht, ich kan dich ewiglich nicht missen, ich habe dich einmal versucht: und würd ich zum geripp auf erden, und wüß ich alle kräfte aus, du solt in meiner mutter haus in schwachheit hingezogen werden.

Hier ist der ort, hier sollt du wohnen, hier soll die höchste Majestät, als auf dem stuhl der ehren thronen: dein friedensgruß sey mein gebet, dein zepter sey mein ganzer wille, dein reich sey leib und seel und geist, darinn sich deine macht erweist, dein ruh-bett meiner seelen stille.

Ja, Amen, da sind beyde hände, außs neue sey dir zugesagt; ich liebe dich ohn alles ende, mein alles werde dran gewagt. Ich werde meines Freundes namen, und seiner wahren jünger spur, des heiligen creuzes signatur, an meiner stime tragen: Amen.

1678.

Du Theurer, Treuer, Eizniger, du, ausser welchem ich nichts kenne; du liebes, voller Weiniger, du Schmerze, den ich salbe nenne! ich kenne deinen treuen sinn; ich weiß wohl, was ich angestellt, darum ich so gebunden bin, so kräfte-loß, so hingefället. Wenn deine wunder-hand mir ehemals zugesandt, was seit der zeit an reichs-gewalten sich bey uns aufgethan; ich überaß mich dran: ist weiß ich mich an nichts zu halten.

Du überschüttetest mich mit huld, die wunder-zeichen sind gemeine. Bey mir ist nichts als ungeduld, so, daß ich über freuden weine; ich mache mich selbst ungeschickt, das anvertraute werk zu treiben, mein geistes-trieb ist zugesirckt, ich seh dir zu, und kan nicht gläuben: indem ich wirken will, so macht die furcht mich still, der mund geht auf, die worte starren; und wenn die zeit vorbey, so bin ich wieder fren, inzwischen stand der arbeits-farren.

Ich schäme mich ganz in-niglich vor deinem theuren-ten gesichte, du stehest da und blickst auf mich, und siehst nach deinem eignen lichte; da siehst du nichts als finsterniß und wankelmuth

und phantasehen: mein trost ist, Jesus weiß gewiß, der zufall wird zum heil geschehen; dein zweck ist zweifels-fren, daß er erhalten sey, solt ich nunmehr für möglich schätzen. So heiß denn, nach der cur, den patienten nur das bett an seine stelle setzen.

Läßt du mich armen Lazarus, der wirklich anfängt zu verwesen, durch deiner liebe kraft-genuß, auf das-mal wiederum genesen: erstattest mir, nach deiner macht, bey dem, was du bereits geschenkt, das, was ich schon versäumt geacht, und mich fast todt dabey gekränk-
ket: so will ich jedermann, so viel ich weiß und kan, mit wahrheit und mit dringen zeugen, der Heiland hält auf zucht, doch wenn mans durchversucht, so ist man groß gemacht durchs bengen.

1679.

Geht, werft euch vor die Majestät des Königes der Liebe, der euch bereits entgegen geht, ihr meiner seelen triebe, Jhn, den man hier nicht sehen kan, blickt mit des glaubens augen an!

Du bist, o Seelen-Bräutigam! ein allgemeines Wesen: wer krank auf erden zu dir kam, den ließest du genesen. Ich habe dich auch
Do ange-

angerührt und deine wunderkraft gespürt.

Ich bins versichert, daß du mich zu deinem volk gezehlet, mit deinem Herzen ewiglich verbunden und vermählet, und wenn du bey dem Vater stehst, auch mit für meine seele stehst.

Ich mache mich im geist bereit, bey dem tone stiller lieder, und werfe deiner Heiligkeit mich vor die füsse nieder. Komm, Priester, aus dem innern chor, und bete meiner seelen vor!

Gieb, daß ich spreche, was dein mund dem Vater sagen wollte, wenn er Ihn an den liebes-bund mit mir erinnern sollte. Nun, weil der Geist igt Abba sprach, so laß ich Ihm das andre nach.

Mein Abba! deine gnadenwahl an mir zu offenbaren, hast du mich in das jammerthal, vor tagen und vor jahren, durch eine dir gemäße macht, aus mutterleib hervorgebracht.

Die welt bekant ich ins gesicht, sie hat mir wohlgefallen: beynah hatt ich lust gekriegt, mit ihr dahin zu wallen. Die lust macht immer sündiger; das siehst du, Herzens-Kündiger!

Bei dieser steten dämmerung, wo tag und nacht vorhanden, und weder finsterniß genug, noch wahres

licht entstanden, wird täglich von der meisten welt der schmale lebensweg verfehlt.

Da wird man ehrbar und gerecht, da fürchtet man die hölle, und ist sein lebenslang ein knecht, und kömmt nicht von der stelle. Denn daß man sich der sünd entzeucht, ist, wenn die sünde schändlich deucht.

Das herz nimmt Christi sinn nicht an, die leidenschaften leben, und müssen sich nur dann und wann in den gehorsam geben, wenn (daß er seinen zweck erreicht) ein satanas dem andern weicht.

Von einer solchen slavery ward ich, vor wenig stunden, durch meines Königs liebe, frey: ich habe Ihn gefunden, so daß ich jenen gnaden-tag für mein geburtsfest rechnen mag.

Hier ist das sehr geringe herz, das Jesu herz gebrochen; als Ers, durch unbedienten schmerz, an höll und tod gerochen. So kömmt und blase deine flamm im herzen auf, komm, Bräutigam!

Dank, ehrerbietung, schuldigkeit kan man zurwege bringen: allein die tiebs-ergebenheit, die kan kein mensch erzwingen; man schenket einem hof und haus, und wird doch keine liebe drans.

Die

Die sorge vor der höllen:
kein kan nicht zur liebe trei-
ben: auch wird des him-
mels sonnen-schein hier ohne
wirkung bleiben: die liebe,
die sich übergiebt, braucht
nicht zu sehn, warum sie
liebt.

Man liebet, was man
nicht gesehn, man hats kaum
hören nennen: wohin noch
keine sinne gehn, da kan
das herze brennen. In die-
ser art, aus solchem trieb,
hat meine seele Jesum lieb.

Mein Salomo! vermäh-
le dich mit meinen herz und
sinnen; beherrsche mehr als
königlich mein sämtliches
beginnen: so werd ich dir
ie mehr vereint, als mehr
dein licht ins herze scheint.

Indessen soll, auf deinen
ruff, mein herz dir willig
dienen; und deinem dienste
zum behuff, soll auch die
hutte grünen. Es wisse, wer
es wissen kan: ich bin des
heilands unterthan.

Der an dem creuz ge-
schandet ward, den ist sein
volf verleugnet, und Der,
nach seines reiches art, mit
schmach die seinen zeichnet,
ist mein und meiner brüder
haupt, an welches unsre
seele glaubt.

Dort, wo Er seine helden-
wust durch höll und tod ge-
führet, da sey der wille der
vermunt auf ewig ange-
schnuret! Weg erde, weg

natur und stand! wir ha-
ben sonst ein vaterland.

1680.

Vor seinen augen schwe-
ben ist wahre seligkeit,
ein unverrücktes leben in
der verborgenheit: nichts
können und nichts wissen,
nichts wollen und nichts
thun, als Jesu folgen müs-
sen, das heißt in friede
ruhn.

Man steht aus seinem
schlase in Christi freunds-
chaft auf: man fürchtet
keine strafe im ganzen le-
bens-lauff; man ist und
trinkt in liebe, man hunger-
te wol auch; man hält im
gnaden-triebe beständig ei-
nen brauch.

Wenn man den tag vol-
lendet, so legt man sich zur
ruh: von Christo unver-
wendet, thut man die sinnen
zu. Man hört und sieht
und fühlet, hört, sieht und
fühlt doch nicht; und weiß,
wenn schmerz durchwühlet,
oft wenig, was geschieht.

Gewiß, wer erst die sünde
in Christi blut ertränkt, und
sich nicht eine stunde von
Jesu seite lenkt: der kan
sehr heilig handeln, und kan
bald anders nicht. Herr
Jesu! lehr uns wandeln
in deiner augen licht.

1681.

Sonne! die außs niedre sieht: da singt ein armer staub, den deine kraft allmächtig zieht*, ich rede, denn ich glaub.

* Luc. 19, 40.

Zu erst gesteh ich ohne scheu, jedoch nicht ohne scham, daß ich vom licht ergriffen sey, daß auf die erde kam.

Ich weiß die angenehme zeit, da mir die gnad erschien: da Jesus rieff, war ich bereit, mit diesem Mann zu ziehn.

Der Heiland nahm mich wie ich war, als einen todten mann, bey meiner seelen todts-gefahr, zu seiner pflege ah.

So müht sich unser Herr mit mir nun schon so lange zeit; und hat noch wenig ehr und zier von seiner ämigkeit.

Ach helft mir bitten, was ihr könnt, ihr töchter, helfet mir! daß, da mein herz von Jesu brennt, mein thun die lehre zier.

Was hör ich? stimmen aus dem chör, da Jesus herrscht und ruht: sie singen mir ganz lieblich vor: Auf, seele, wohlgemuth!

Der König, unser Seelen-Freund, hat einen solchen trieb, vers redlich mit uns allen meint, und hat dich eben lieb.

So lange man auf erden ist, so lange wird gebaut; zuletzt frigt dennoch Jesus Christ ein reines herz zur braut.

Nur merke dir, mein herz, diß wort: wenn Jesus winkt, so geh; wenn Jesus zieht, so eile fort; wenn Jesus hält, so steh.

Wenn Er dich lobet, bücke dich; wenn Er dich liebt, so ruh: wenn Er dich aber schilt, so sprich: ich brauch, Herr, schlage zu!

Wenn Jesus seine gnaden-zeit bald hie, bald da verklärt: so freu dich der barmherzigkeit, die andern wiederfährt.

Wenn Er dich aber brauchen wil, so steig in kraft empor: wird dein getreuer Führer still, so nimm du auch nichts vor.

Kurz: dein und unser aller herz, sey von dem tage an, bey schmach, bey mangel und bey schmerz, dem Lamm unterthan.

1682.

Heiliger, heiliger, heiliger Herr Zebaoth, laß dein hohes lob ertönen! schönster Freund, der weiß und roth, gönne deiner liebe söhnen, daß ihr geist sich schon in dieser zeit deiner freut! :.

Hätten wir :. nichts als diese sterbens-zeit, da wir unsre

unsre glieder pflegten, und auf jene ewigkeit keine frucht zurechte legten; hofften wir auf Christum hier allein: was wollts seyn? :.

Aber nein, hier ist eine seelen-saat; dorten soll die erndte kommen: wer hier treu gewirkt hat, wird mit ehren angenommen, und geht ein in seines HErrn freud, nach der zeit.

Treuer Gott! schau auf deine jünger hin, derer herz du aufgeschlossen, und auf deren herz und sinn dein verdienst und blut gestossen, denen du die schöne glaubens-bahn aufgethan.

Ron und lohn legen wir, in demuths-pflicht, HERR! zu deinen süßen nieder; weil uns täglich guts geschieht, stimmt man täglich lobelieder, Cherubin- und Seraphinen-chor dankt davor.

Bräutigam! hier ist angst, Hallelujah! Hilf uns durch die creuzes-wüsten, sey nicht ferne, sondern nah, schenk uns aus den trostes-brüsten; nimm uns denn dereinst mit ehren an, Gott und Mann!

1683.

Großes Kind! ich seh dich liegen, und mein herze will dich wiegen, doch was sing ich einem Kinde, dran ich meinen König finde?

Ach! daß ich den Wunder-schönen unter denen menschen-söhnen, daß ich Ihn so spät geliebet, und so unver-schämt betrübet!

Leg ich meine sterbens-tage mit dem leben auf die wage, daß aus Gottes Geist entstanden; o da ist bald nichts vorhanden.

Jesus! einges Kind in gnaden, du hast mich vor-längst geladen, und, zu deinem ruhm gesaget, endlich habe ichs gewaget.

Deine ungemeine liebe, die, mit unermüdetem triebe, suchet, bis sie endlich findet, hat mich nun und wohl gegründet.

Drückt mich gleich die leibes-höle, an dir hanget meine seele; und das muß ich frey bekennen, lieber hör ich niemand nennen.

Also hang und bleib ich hangen, mit dem innigsten verlangen, an dem unsicht-baren Haupte, daß ich ehemals nicht glaubte.

Mit dem reinen Jesus-Kindlein wickl ich mich in seine windlein, und erwart, in diesem fleide, der erscheinung seiner freude.

1684.

Grosse Gottheit! ich erstaune über deinen liebes-rath, und wozu mich die posaune deines reichs be-rufen hat.

D o 3

Hoch-

Hochzeit wird dem großen Sohne, meinem Könige, gemacht; und der siz in seinem throne ist mir armen zugebacht.

Unter denen engel-chören stürzte Balthi stolz das fest, bis du sie, mit ihren heeren, in den abgrund schleudertest.

Damit bauest du den tempel deiner pracht von neuem auf, und das neue liebs-exempel blieb zum andernmal im lauff.

Endlich gabst du dich, o Liebe! selber für die seelen dar: deine tugendliche triebe wurden ihr da sonnenklar.

Jener Herr vom Morgenlande sprach: was ist dir, Königin? fordre was zum gnaden-pfande: statt der antwort sank sie hin.

O du ewiges Gesichte, o du Glanz der herrlichkeit! ich versink vor deinem lichte, wenn michs noch so sehr erfreut.

Küsse mich, wenns herz in wehmuth! geht mirs gut, so mach mich blöd! so verbleib ich in der demuth, o du höchste Majestät!

1685.

Du lieber Gott! ich liebe dich ist nicht um deinen himmels-strich, noch darum, weil, dir gram zu

seyn, der grade weg zur hölle = pein.

Wir schwebt im sinn, daß du dort hingst, und mich so mildiglich umsingst: mit dornen, nägeln, spott und schand um meinetwillen warst bekannt,

Bei so unzähligen schmerzen, voll druck und voll brast am herzen: die seele fuhr dir aus, mein Freund! für einen sündler, der dir feind.

Dich, hochverdienter Heiland! du, nicht lieben, wie kam ich dazu? Auch dent ich nicht, was giebst du mir? was ist der himmel neben dir?

Ich will dir sagen, was mich trieb: Ich liebe dich für deine lieb, daß du, Gott Schöpfer, edler Fürst, für mich das Lammlein Gottes wirst.

1686.

Für uns verwundtes Lamm, mit keines menschen zungen, nach würdigkeit besungen! weil sich der adern schlamm noch in die folen mischet, und in den gliedern zischet; die, wie ein todter zahn, doch noch nicht abgethan.

Wie wärs, man schwiege gar? und ließ, vors geistes wittern, die glieder heilig zittern, bis auf das kleinste haar; die augen möchten thränen, das innerste sich sehnen;

sehnen; die sinnen giengen zu, und dächten: Lamm, nur Du!

Wo bliebe denn der mund?
Wer kan die Liebe kennen,
und sie nicht Liebe nennen?
du treuer Fürst vom bund?
Wie sollten deine Zeugen
vom bundes-blute schwei-
gen? Gezeugt, so schlecht es
klingt! gesungen, daß man
singt!

1687.

Du inniglich, doch nie
genung geliebet, ach,
meiner seelen hochverdien-
ter Mann! du hast mich
schon so seliglich geübet, daß
ich mich kaum mehr wanken
sehen kan; da hast du mich,
ach nimm mich hin, und laß
mir keinen staub von mei-
nem eignen sinn!

Hat nicht das herz des
grossen Thronen-Erben; hat
sein gemüth nicht so nach
uns verlangt, daß Erß nicht
lassen kan, für uns zu ster-
ben, weil unser glück an
seinem tode hangt? Nun,
Freund! nun hängt dein
wohl an mir; hab ich auch
zeit und durst und trieb
genug zu dir?

Für seelen blutest du, so
diese stunde noch immer
eignen willens fähig sind;
tieff, unbegreiflich tieff ge-
schlagne wunde! wie aber?
daß sich nicht mehr fühlung
findt bey denen, die doch

glieder sehn und fleisch von
deinem fleisch und bein von
deinem bein:

Gewiß, mein Freund! die
zeichen deiner gnade, die
weichen mir nicht aus dem
sinne weg; mein geist, dein
knecht, die hütte, deine made,
die seele, deiner Liebe zarter
zweck, sind deine, ich ver-
sichre dich; was mehr, ich
schwere dirß: doch ad! wer
hältß für mich?

Ausehender! du siehest
meinen willen, auch weißt
du, wie es um die kraft be-
wandt: so wolle denn den
eid für mich erfüllen! D
würd ich recht von dir, mein
Licht, erkannt! so kennt ich
dich hernach so schön. Ich
soll, ich will, du kanst, ich
glaube; so wirdß gehn.

1688.

In Jesu namen ich allei-
ne sang' wieder mein
beruffs-werk an: o möcht
ichß thun, wie Erß gethan!
sein' arbeit heilige die mei-
ne! so ist sie reine.

Diß ist die frucht von
meinen sünden, daß ich mit
mühe wirken muß, drum
thu ichß lieber ohn verdruß:
denn, wenn ichß widerwär-
tig finde, schmeck ich die
sünde.

Laß kein anfleben mir es
hindern, von dem, was bey
der arbeit mir dein' hand

zuwirft, auch mit begier zu
geben dir in deinen kindern,
ja selbst den sundern!

1689.

Treuer Seelen - Mann!
was hast du gethan?
was hast du zurück gelegt?
meine seele ist gereget, und
will dein allein ganz auß
neue seyn.

Diese gnaden - zeit, wel-
che mich erfreut, kan mir
nichts geringes heissen, und
du giebst mir durchzureissen,
seit die gnaden - kraft mir
erst raum geschafft.

Freylich hast du mich
treu und väterlich, in den
ersten gnaden - jahren, für
dich wissen zu bewahren,
daß kein falsches licht trübe
mein gesicht.

Als es weiter kam, wie
so wundersam wußtest du
mich einzuspählen! hunger
gabst du mir nach seelen;
selig wollt ich seyn, aber
nicht allein.

Ob gleich oftermal, nach
der jahre zahl, das vermo-
gen war geringe, schwach-
heit auch mitunter ginge,
liebst du, auf mein flehn,
mich doch segnen sehn.

Meine seel bestund in
dem liebes - bund, und ich
wollte, dir zu ehren, bald
von nichts als creuze hören;
und das bleibt mein stab in
dem wander - trab.

Nun so hebe dann ganz
von neuem an, mich an dei-
nen wink zu hangen, ohne
den nichts anzufangen: lege
auch der treu immer gna-
de bey!

Laß mich wirkend seyn,
führ mich wieder ein! laß
mich an dem joche gehen,
drinnen mir so wohl gesche-
hen! segne deine heerd, die
dir lieb und werth!

Gieb dem worte kraft, daß
dein othem schafft! wenn
der mund zu denen brüdern,
deines leibes heiligen glie-
dern, von dir zeugen soll:
mach ihn geistes - voll!

Laß uns ja nicht sehn
eins zurücke gehn, hier in
deiner hut und treue; son-
dern zeig uns immer neue
zu gefährten an, auf der
gnaden - bahn!

Laß an deinem stamm,
weiser Bräutigam! in den
vorbestimmten jahren, jedes
auf- und niederfahren: und
wenns wirken auß, nimm
uns auch ins haus!

1690.

Dringt hurtig auf die
ewigkeit, ihr jahre,
dränget euch vor dannen:
vollendets, diese böse zeit
aus unsern augen zu verban-
nen: brich an, du aufge-
klärter tag! tag, den man
lichte nennen mag.

Entweiche tag, dem
HErrn bekannt, der weder
tag

tag noch nacht bedeutet!
Wie schnell send ihr davon
gerannt, ihr jahre, die mich
hergeleitet! Warum ge-
schicht es aber doch, ich sehe
ja kein ende noch?

So bricht in tieffe seuf-
zer aus die sehnsucht Gdt-
geweihter seelen: sie wün-
schen sich ein bleibend haus,
weil sie sich in der fremde
quälen; sie, die die wollust
dieser zeit von ganzem her-
zen ausgespeyt.

Wie lange, ach, wie lange
währts, wie bleibt die ruhe
doch so lange? Der Freund,
der Seelen-Bräutigam
hörts: wie ist dir, ruffet
Er, so bange? erwarte,
Schwester, liebe Braut, bis
ich dich erst recht ausge-
baut.

Des Lammes hochzeit ist
nicht fern, darum muß sich
die Braut bereiten; Er sie-
het ihre sehnsucht gern, Er
nahet sich, wiewol von wei-
ten. Sie ist zum untersinken
matt, und Er des wohlthuns
noch nicht satt.

Er muß noch mehr, der
welt zu gut, durch ihrer lie-
be sorgfalt üben: sie weiß
es, daß es süsse thut, die
liebe standhaft auszulieben.
Je mehr sie Ihn erwarten
wird, ie weniger sie sich
verirrt.

Wie lange trägt Er mit
geduld das ungehorsame ge-
schlechte? wie lange schon

Er ihrer schuld, um nicht die
wenige gerechte, die mit ge-
bete zu Ihm gehn, in ihrer
bitte zu verschmähn?

So haltet dann mit freun-
den aus, ihr unvollendete
gemüther! Er selbst berei-
tet euch das haus und uner-
meßlich grosse güter: wird
eure zeit vollfuhret seyn, so
führt Er euch zur ruhe ein.

Wir merken, theurer
Bräutigam! was uns dein
süßer mund verheissen: So
mag denn unsre noth und
gram bald oder über lang
verschleissen; es folgt ja auf
die mühezeit die lange ruh
der ewigkeit.

1691.

Ewigkeit, du strom der
wonne; reisse mich feist
bald dahin! denn bey die-
ser schwülen sonne martert
sich mein edler sinn, unter
dieses leibes banden trage
ich mich ganz zu schanden.
Heil der franken, nahe dich!
denn mein geist ermüdet
sich.

O daß Christi stimme-
schallte, ruffte doch sein
treuer mund! O daß ich
von himmen wallte! Tröst-
liche errettungs-stund, hebe
endlich an zu schlagen, ende
alle meine plagen! Unbe-
ginn der sabbathszeit, grüß-
se mich! ich bin bereit.

D o s

1692.

1692.

Die seele, die errettete, ist
eine flette, an Dem,
der sie beredte, so viel sie
kan: sie lieben um die wette,
sie und ihr Mann; sie denkt,
wer flügel hätte! ich flog ins
bette, die braut-arbeiter-
fette steht ihr nicht an.

En, seele, sey gelinde!
dein wunsch ist sünde; be-
denk das haus-gefinde, die
Creuz-Gemein, vergiß nicht
so geschwinde dein fleisch und
bein! "Schweigt still, ihr
"rauhn wurde vernünftger
"gründe, wo ich den Bräut-
"gam finde, da will ich
"seyn."

Ist dieses dein begehren;
so still die zähren, das wird
dir niemand wehren: du
hast den HErrn, der Held
ist von den heeren gewiß
nicht fern, der Priester von
den chören, das Korn von
ähren, der Saft von seinen
beeren, vom kern der Kern.

Komm, Freund! in dei-
nen garten: so will ich war-
ten, und bey der mih er-
harten, ohn alle ruh; ich
eil mit pflug und barten dem
felde zu. Wie viel, die vor
mir farrten, in boden scharr-
ten, von streiter-schweiß er-
starrten, genießens nu!

1693.

Seelen-Freund! hier liegt
ein herze, das dich, un-
ter allem schmerze, gerne

frölich loben wollte, wie ein
trenes herze sollte.

Behethum ist, bey der
liebe, einer der gewohnst-
triebe; wer dem HErrn am
herzen lieget, wird nicht ab-
lezeit gemieget.

Höchste Lust und Her-
vergnügen, ich will dir zu
füßen liegen, mit Marien
Magdalenen, deiner fän-
derin, der schönen.

Ziehe mich, damit ich
lauffe, tauffe mich mit dei-
ner tauffe! um den sitz in
deinen reithen wollen wir
uns schon vergleichen.

Schöner Bräutigam der
seele! mich beschwert die lei-
bes-höle und mein geist, das
freue wesen, kan im sterben
erst genesen.

Christi last ist leicht zu
tragen, der wird niemand
gerne plagen; die die zucht
in demuth tragen, dürfen
Abba Vater sagen.

Unser wandel ist im him-
mel, über alles welt-getüm-
mel; von der erde dürfen
gehen, würde mir nur lust
zuwehen.

Schöpfer, hier ist dein
geschöpfe, der geringste dei-
ner töpfe! du magst brechen
oder bauen; laß mich nur
dein antlitz schauen!

Zeige mir nur deinen voll-
len! der soll meine seele stül-
len; denn in deinem willen
schweben, das ist einer seele
leben.

1694

Du edler sinn! du bist doch abgeschieden von welt und lust und falscher ruh: du lebst bereits in Gottes stillen frieden: der hält dir deine sinne zu, wenn der vernunft und fleisches spiel sich in denselben regen will. Du findest in dem armen leben nichts, das dir kan genüge geben.

Die welt-lust dämpft der Freund in dir zu kräftig, mein geist, die blendet dich wol nicht: du bist vielleicht in liebe so geschäftig, und hast noch nicht genug verricht. Mein lieber geist, verlaß den wahn: wer seinem Herrn genug gethan, der hat sein tage-werk verrichtet, und ist zu mehrern nicht verpflichtet.

Befürchtest du viel schmerzen beim zertrennen, viel kampf, indem du niederliegst; so magst du das die kraft der krankheit nennen, je mehr du lebst, je mehr du siehst: wem sorge drückt und andre pein, der schläft nicht ohne unruh ein; wem aber nichts am herzen lieget, der ist gar leichtlich einge- wieget.

Von jenem licht ist wenig zu berichten, als das der mund des Herrn sagt, das solchen geist von deme an mit nichts der mindeste

verdruß mehr plagt, der Jesum hier schon bey sich trägt, eh er die hütte abgelegt. Der geist kommt eh zur freuden-stelle, als sein geben vordrabs grabe's schwellt.

Befremdet dichs, so viele Lieben missen? ist's nicht genug, die Liebe sehn? doch sollt du auch, mein geist, noch dieses wissen, daß deines gleichen mehr da stehn. So viel des Heilands leichte last auf erden munter angefaßt; so viel, als künftige siegs-genossen, sind neben dir in Ihm beschlossen.

In was für trieb du diese welt verlassen, darinnen steht dein wohlseyn nun. Du hast gebrannt, den Bräutigam zu umfassen, ist fast Er dich in seine ruh: da wird der geist durchaus erquickt, der hier gepresst und gebückt in einem morschen hüttlein lebte, wiewol er durch die gnade lebte.

Man thut dem leib gemeiniglich die ehre und leget ihm die würde bey, als ob der geist alsdann verlassen wäre, wenn er vom leib erledigt sey; wie kommt es aber, daß der geist sich niemals kräftiger erweist, (wenn nur der leib gelassen leidet) als wenn der geist vom leibe scheidet?

Es ist an sich ein ausgemachte sache, die jedermann erfahren kan, daß dieser leib

uns viel beschwerung mache; es wäre ja nicht wohl gethan, wenn in den sitz der Majestät das sterben würde mit erhöht, damit in Gottes stolzer ruhe uns manchmal noch was wehe thue.

Was will man mehr? zum ewigen exempel, ging auch des Heilands haus entzwen, ja man zerbrach den wundervollen tempel; da machte Er ein siegs-geschrey. Auf dieses Vorbild laß mich sehn! wenn mein gehäuse wird zergehn, den innern menschen loß zu lassen; den wollst du in die arme fassen!

1695.

Mein Bräutigam! da komme ich; ach näher her, umfasse mich vor deinem majestätischen thron, in der geschenkten gnaden-kron! Sieh ich nun, befreyt von aller last, weil du sie von mir abgeladen hast.

Ich war in jener welt ein lamm, vertrauet einem Bräutigam, der aller lamm-mer Hirte war, doch aber auch ein Lämmlein war: in seinem ganzen thun von lammes-art, und der auch wie ein Lamm geschlachtet ward.

Was seh ich hier für große zahl versammet aus dem

jammerthal? Sie muß ja auch der Hirte seyn so vieler tausend lammlein, der holde Freund! Ach ja, da seh ich Ihn; mein herz und seel eilt in sein Herze hin.

Was mag wol hie die arbeit seyn? wie, oder erndtet man nur ein, was man zur zeit der thränen-saat für saamen ausgestreuet hat? So ist's, hier bringt man garben mit nach haus, das Lamm theilt seinen knechten alles aus.

Wo seyd ihr kinder allemal, in eurer Gott bekannten zahl, die ihr den Vater wohl gekannt? wie thut's euch nun im vaterland? glück zu! da liegt ihr an der mutter-brust, und saugt nach aller eurer herzens-lust.

O junglings-kraft, wo streitest du? was? hier ist alles in der ruh. Wo seyd ihr, da der bösewicht mit aller macht nichts ausgericht? wo glänzet ihr? zu Jesu rechter hand wird euer sieg und helden-kraft erkannt.

Last sehn, bey diesem klaren licht, das ehren-werthe angesicht, ihr väter! die ihr Den gekennt, der sich von heut und gestern nennt. Ich bete an Den, der vom anfang war: viel glücks zuvor, der alten helden-schaar!

Was ist doch das für eine meng? sie bringet mich bald

bald ins gedräng; die kleinen reinen lammern sehn so lieblich hell, so wunderschön. Mein geist, wer sind sie? das sind kinderlein, die giengen noch in unschuld hie herein.

Und was ist das für eine schaar? es sind viel tausend, tausend paar, ich übersehe sie ja kaum, auf jenem angenehmen raum; sieh doch, sie haben weiße kleider an, sie kommen von der grossen leidens-bahn.

Das ist wol auch ein grosser hauff, es gieng viel zeit zu zehlen drauf, ich nehme ihrer eigen wahr: es ist die ausgezogne schaar der hundert vier und vierzig tausenden, die als jungfrauen mit dem lamme gehn.

Du keusches volk, du himmels-zier! ich freu mich herzlich über dir: du schaußt das edle angesicht des Bräutigams im reinen licht, du bist im blut des Lammes so hell und klar, du Brautvolk unsers Lammes, du Gottes-schaar!

Warum geschieht es immermehr? ich sehe hin, ich sehe her, wo sind ich eine herrlichkeit der könige, die aus der zeit, in diesen sitz der ewighen pracht, von ihrer herrlichkeit was mitgebracht?

Ich wüßt es doch die grosse welt, wie wenig platz

für sie bestellst; und wie da niemand prangen wird, der nicht den stolz erst abgeschirrt, und der, dem HErrn der könige zum preis, von keiner schmach und creuz zu rühmen weiß.

Ihr sonnen, blendet mich nur nicht! ihr scheintet mir ins angesicht: ich schloß ja vor der sonne dort die dunkeln augen immer fort; wie kommts, hier blizet eine sonnen-welt, daß sich mein auge immer offen hält?

Ihr sterne funkelst ohne zahl, ihr wiederstrahlet tausendmal: das ist die helle zeugen-schaar, die dort wie eine wolke war; ey, sehet doch, es kommen immer mehr! hier ist ein ganzes blut-rubinen-heer!

Wie lange währt der schöne tag, daß man sich recht drein schicken mag? Hier ist ja überaus viel ding; mein ohr, mein aug ist zu gering, zu sehn, zu hören, zu bewundern nur, erreichen meine sinnen kaum die spur.

Das ist der tag der ewigkeit, darauf sich meine seel gefreut, noch eh sie aus dem leibe wich; hier wohn, hier bleib ich ewiglich, hier bin ich herr, du auch, wir alle findts. Wer Jesum in der zeit gesucht, der findts.

Den tag beschliesset keine nacht, so lange Gottes

auge wacht; so lange JE-
sus bleibt der HERR, wirds
alle tage herrlicher. Was
ist, daß ich von tagen re-
den mag? hier ist nicht
mehr, als nur derselbe tag.

Wohlan! ich halte mich
nur auf; geh, seele, fort in

deinem lauff, geh, wirf dich
vor dem HERRN dar, dem
Lamm und Hirten seiner
schaar! Da seh ich Jhu,
den Freund, wie sanft, wie
süß! Zum Herzen zu! Weg
welt, weg paradies!

B. Zum Amt der Predigt gehörige Lieder.

Eingang.

1696.

Brich endlich einmal
recht hervor, du Le-
ben deiner seelen! die
sich dein blut zum gnaden-
thor, dein thun zur regel
wehlen, daß du in dieser
welt uns ehemals vorgestellt,
da, nach dem ewgen liebes-
rath, dein fuß im fleisch ge-
wandelt hat.

Wenn du nicht einst er-
scheinen willst, wer wird
was von dir wissen? wenn
du nicht selbst die glieder
füßst; so wird dein leib zer-
rissen, dein leib, der ohne-
dem der welt zum spott be-
quem, und dem so mancher
menschen tag noch ist zu
widerstehn vermag.

Doch was verlangt man
dich zu sehn, wie du im flei-
sche wandelt'st? man sahe
dich lebendig gehn, man sahe,
wie du handelst'st; und den-
noch war die zahl geringe
überall, die ihrem so ertieff-

ten GOTT gefolget war
durch schmach und spott.

Ach Jesu! ach erbarme
dich der allzubinden leiter!
ach, eh sie irren kräftiglich,
mach ihre augen heiter!
vielleicht erzittern sie, viel-
leicht geschichts noch hie, zur
stunde der barmherzigkeit,
was man sonst dort zu spät
berent.

Nicht rache! nicht! nur
besserung begehren deine
zeugen: wir haben todte
feinde gung, die sich im
pfule beugen, viel tausend
sind verstummt, die wider
dich gebrummt; wir wollen
gerne feinde sehn, die deine
freundlichkeit erhöh'n.

Drum, Zion, auf! erhe-
be dich, zeuch an des Hei-
lands stärke, bestreit den
teufel ritterlich, durch lich-
tes wort und werke, geh
heldenhast herein in deines
Königs schein; und trage
seine schöne schmach, viel-
leicht zieht sie die herren
nach.

Du weißt, daß deines Jesu reich nicht von der welt gewesen; so zeige dieser welt nur gleich, daß du von ihr genesen: so bald du, zu der fahn des Lammes, pflicht gethan; such deine wahre herrlichkeit im ausgang dieser leidens-zett.

Du weißt, daß Jesus hochzeit hält auf einem marter-holze, und daß auch da die böse welt Ihn schmäht, aus frechem stolze; so folge dann dem Sohn mit einer dornen-kron, und mache dich mit eitler pracht an seinem hofe nicht veracht.

Der Sohn erwarb in seiner pein dir lauter wahres wesen: wer wollte sich am bloßen schein vergnügung außerlesen? Laß wahn und phantasey dem erden-volke frey; geh du, und erbe in der zeit die wesentliche seligkeit!

Wenn einer dich befragen wird, was gehst du da für wege? sprich: diese gieng mein lieber Hirt auf seinem leidens-stege; ich heisse ja ein Christ, das heißt, der einer ist im innersten und offenbar, wie ehemals Jesus Christus war.

Spricht wieder einer, lieber Christ! Das sind melan- cholen; der unser Hirt und Bruder ist, will, daß wir uns erfreuen: so sage du darauf, daß in dem Christen-

lauff kein andre pein und kummer ist, als wo man seines Herrn vergist.

Begehret jemand unterscheid des wahren und falschen wesen; so sey dazu so bald bereit, wie du im wort gelesen: sprich, es ist nicht genug, und schändlicher betrug, zu raffen, Vater oder Herr! so lang' ich Ihn mein herz versperr.

Ist ihm das herz dem aufgethan; so nimmt Er platz darinnen, beschift den edlen müßten plan zu richtigem beginnen: das herz hebt an zu ruhn, und läßt Gott mit sich thun, der es im blut des Lammes liebt, und in dem sinn des Lammes übt.

Da wird das wort des lebens dann uns eine leuchte werden, die uns gar leicht geleiten kan durchs jammerthal der erden. Zuvor glich einer schrift, die zwar außs Auge trifft, der sinn ist aber zugethan, weil der es lieft, die sprach nicht kan.

Das wort steht in der harmonie mit GOTT, dem wahren Worte, davon Johannes zeuget, sieh, das ist des lebens pforte! und welches selber sprach, ihr sucht in schriften nach, und diese zeugen nur von mir; ach! aber miß verfehlet ihr.

Soll jenes Wort verstanden seyn, so muß dis wort erklären;

erklären; kommt dieses auf den prüfe-stein, muß jenes es bewähren: es ist ein glaubens-grund, auch ist ein gnaden-bund; der eine hilft der seele auf, der andre fördert ihren lauff.

Die seele ist aus Gott gebohrt, zu lauter grossen sachen, und in dem bild, daß sie verlohrt, nach Jesu, zu erwachen: sie über- kommt ein reich, darinnen herrscht sie gleich, die leiden- schaften sind sodann von Gottes gnad ihr unterthan.

Und weil das sonst getheilte gut Melchisedech vereinet, der in der fron und priester- hut für uns bey Gott erscheinet: bekommen wir deshalb den Geist zu einer salb, die unsrer liebe siegel ist, bis uns daheim der Bräutigam küßt.

Zum zeichen unsrer ritterschaft ist uns das creuz geschenkt, und jedem von der brüderschaft an seinen hals gehenket: wer diß nicht zeigen kan, gehört dem Herrn nicht an; wen aber dieser orden schmückt, der ist dem andern tod entrückt.

Wem dieser grund nicht gnug gethan, dem ist kein ernst zum Herrn. Wer aber nicht bis dahin kan, weil sich die glieder sperren, der bete doch den Mann, den Lebens-Fürsten an; so wird der stein hinweg ge-

schaft, durch seiner auferstehung kraft.

Du aber brich, ach brich herfür, o Leben deiner seelen! die sich dein blut zur lebens-thür, dein thun zum weg erwehlen: daß dich die finsterniß, o Sonne! nicht mehr miß; gewinn die seinde! fliehen die, o Liebe, so ereile sie!

1697.

Christus.

Wie jammert mich die grosse schaar der armen menschen-seelen, die sich, bis zu der todten-bahr, uns selig, werden quälen, und die deshalb doch, weil sie mein liebes-joch nicht in der gnaden-zeit gefaßt, versinken unter ihrer last!

Seele.

O Lehrer aus der ewigkeit, o göttlicher Prophe- te! du lehrest schon so man- che zeit; ach aber! ich erröthe, für mich und meine freunde, die's nach dem fleische seynd. Uns wohnet kaum das wiss- sen bey, was etwa selig-wer- den sey.

Christus.

So höre und verstehe dann; und was du nicht verstanden, das nimm mit deinem herzen an: es ist ein tag vorhanden, wenn du es bey dir trágst, und inniglich bewegst; so soll dir, wie bey sonnen-

sonnen-schein, eins nach dem andern lichte seyn.

Das heisset aber selig seyn, wenn man zur ruhe kommen, und wenn mein sanfter friedens-schein das herz hat eingenommen; das sonst ein wütend meer, schäumt noch und tobet sehr, wenns aber meine lust bewegt, wird seiner wellen sturm gelegt.

Wer sein verderben gründlich kennt, und weiß sich nicht zu retten; und wenn der sinn der noth entrennt, so hängt der fuß in ketten; er weiß auch nicht wohin, doch liegts ihm stets im sinn: ein solch erbarmungs-werther knecht, hat zu dem reich das nächste recht.

Er denket seinem jammer nach, er fühlet dessen schwere. O wie verdoppelt sich sein, ach, wenn mir geholfen wäre! O der hat trübe zeit, der weint, der träget leid! soll aber, nach erlittner pein, voll licht, voll trost und ruhe seyn.

Wer ruh in Gott gefunden hat und fried vor seinen augen, dem kan der wunderliche staat der zeitlichkeit nicht taugen: ein solch gestillter geist ist himmel-an gereist; darf aber nun der ganzen welt gebrauchen, wie es Gott gefällt.

Doch aller erden lust und freud ist solchen zu gering.

Des Lammes blut-gerechtigkeit die macht sie guter din-ge; da gehet solch ein sinn mit durst und hunger hin: geht da was ab, so wird er matt; drum macht ihn Christus täglich satt.

Was einem selbst begegnet ist, das lernt man unterscheiden; wenn du im leid gestanden bist, kanst du mit andern leiden. Ein durchgebrachtes herz fühlt andrer ihren schmerz und armuth und gehäuftes leid; drum findets auch barmherzigkeit.

Ach, seelen! übt barmherzigkeit, das ist des Vaters weise; doch daß ihr nicht barmherzig seyd, daß mah euch lob' und preise! Auch hütet euren trieb vor creaturen-lieb; kan euer herz vor Gott bestehn, so löst und dürst ihr Ihn auch sehn.

Die reine Sonn der ewigkeit kan staub der mangel dulden: drum, stärkere! tragt in der zeit der brüder schwachheits-schulden; seht ihr ein mattes glied, so schleppt es immer mit: solch friedliche gelindigkeit zeigt, daß ihr Gottes kinder seyd.

In solcher fassung wirds euch gehn, wie's eurem Meister gangen; ihr werdet unter dornen stehn, ja gar ans creuz gehangen; doch wenn ihr leiden müßt, und keine schuld da ist, bleibt

Zion

Zion euer freuden-schein ;
wo nicht, so soll es Salem
seyn.

Seele.

Nach, JE SU! mache mich
so bloß, betrübt auf solche
weise, vergnüge mich in dei-
nem schooß, gieb meiner seele
speise: gieb, bey der bruder-
treu, daß ich auch reine sey;
und gieb mir deinen frie-
dens-sinn, so nehm ich auch
dein creutze hin.

1698.

* Introitus.

Hebe an, :; Zion heb am
elend an, an der ar-
muth, an dem staube!
so ist deine sache gethan: ha-
be gar nichts, aber glaube,
daß der HErr, der treue
Seelen-Mann, helfen kan. :;:

* Die überwindungen,
Offenb. 2. und 3.

* Selig sind, die da arm
am geiste sind, die
nichts haben und nicht wis-
sen, wo man doch die dinge
findt, die die seelen haben
müssen, denen ist daß recht
von knecht und magd un-
verfagt.

* Die acht seligkeiten,
Matth. 5.

I.* Hoher Gott, öffne dei-
nes namens stadt, da
die abgefagte seele eine sol-
che bestung hat, als die taub
in ihrer hôle, hilf uns (un-

ser elend jammert dich) ab-
terlich!

* Das gebet des HErrn.

I. Fahre fort, Zion, fahre
fort im licht, mache
deinen leuchter helle, laß
die erste liebe nicht, suche
stets die Lebens-Quelle:
Zion, bringe durch die enge
pfort, fahre fort!

b. Selig sind, die umß heil
bekümmert sind, die ihr
elend recht bedauern, die
sich kennen, daß sie blind,
und in ihren fesseln tra-
ren! denen fällt der trost in
ihren schooß, ihr seyd loß.

II. Unsre thür werde Christo
aufgethan! komm, du reich
der kraft und gnade, und
auf deiner gassen bahn sey
kein mangel und kein schade,
komm, du reich der un-
weglichkeit, in die zeit!

2. Leide dich, Zion, leide
ohne scheu trübsal, angst, mit-
spott und hohne; sey bis in
den tod getreu, siehe auf die
lebens-krone! Zion, fühleß
du der schlangen stich, leide
dich.

c. Seligkeit ist in der gelaf-
senheit, wo die seelen nicht
begehren, und, in kurzer ar-
beits-zeit, sich zur langen
ruh bewähren: denen ist
der ganze erden-plan un-
terthan.

III. Herzens-HErr! deine
geister lieben dich, die vor
dir gebücket schweben, und
nichts thun so sanftiglich,
HErr,

hErr, als deinem willen
leben: selig ist, wer Ihm in
aller still dienen will!

3. Folge nicht, Zion, folge
nicht der welt, die dich su-
chet groß zu machen! achte
nichts ihr gut und geld!
nimme nicht an den stuhl
des drachen! Zion, wenn
sie dir viel lust verspricht,
folge nicht!

d. Selig ist, wer der erden
abgesagt, ist nicht träbern
mit den säuen: sondern
nach den tränken fragt, die
der seele wohl gedeihen, und
nach Christi fülle hunger
hat: der wird satt.

IV. Täglich brod, unent-
behrlicher genuß, der du von
dem himmel kommen! weil
die seele erhungern muß, die
dich nicht zu sich genommen:
meine seele hungert nur nach
dir, gieb dich mir!

4. Prüfe recht, Zion, prüfe
recht den geist, der dir rufft
zu beyden seiten, thue nicht,
was er dich heist: laß nur
deinen Stern dich leiten:
Zion, beyde das, was krumm
und schlecht, prüfe recht!

e. Selig sind, die von allen
abgewandt, nichts als seelen,
seelen suchen, derer herz, in
lieb eatbrannt, auch den
feinden nicht kan fluchen:
diese werden mit barmher-
zigkeit benedeyt.

V. Vater-Herz! deine wege
sind so tieff, daß man ihrer

leichtlich fehlet: aber, der
die seelen rieff, ehe sie sich
Ihn erwehlet, wird mir ar-
men (ich will auch verzeihn)
gnädig seyn.

5. Dringe ein, Zion, bring
in Gottes füll, thu dich um
nach geist und leben! stärke
was da sterben will! und
sey gleich den grünen reben,
Zion, in die kraft, für heu-
chel-schein, dringe ein!

f. Selig sind, die, bey
treuer seelen-sucht, ihrer sel-
ber nicht vergessen, und des
herzens innre zucht, nach
dem sinn des geistes messen:
denn sie solln durchs gold-
schmidts feuer gehn, und
Gott sehn.

VI. Reiner Geist! sey uns
ernstlich, leide nichts, was
dein heilig antlitz scheuet;
weil uns aber licht gebricht,
o so lehr uns, was gedepet!
und beschirm uns vor der
schlangen stich ritterlich!

6. Brich herfür, Zion, brich
herfür in kraft, weil die
bruder-liebe brennet! zeige,
was Der in dir schafft, der
als seine braut dich kennet!
Zion, durch die dir gegebne
thür, brich herfür!

g. Selig ist, wer durch
einen treuen streit Christi
mannheit eingenommen*, und
zur wahren friedsamkeit mit
den creaturen kommen: der
das zeugniß von der kind-
schaft kriegt, geht und siegt.

* Eph. 4, 13.

VII. Hilf uns durch, wo wir
dein benöthigt seyn! wenn
wir um die seelen werben,
wenn der geist die feinde
bindt, wenn wir an den glie-
dern sterben, wenn wir einst,
nach treuem saamen-streun,
müde seyn.

7. Halte aus, Zion, halte
deine treu, laß dich ja nicht
laulich finden! Auf, das
kleinod rückt herben, auf,
verlasse, was dahinten!
Zion, halt, im ganzen strei-
ter-strauß, mannhaft aus!

h. Selig ist, wem nichts
anders übrig ist, weil das
fleisch und blut gezäumet,
als daß ihm der wider-
christ gift und gall entgegen
schäumt: der den letzten
feind am sieges-tag, über-
mag.

Doxolog.

Du bist HErr, ∴ deine
knechte bleiben wir, deines
reichs unzählbre weiten, dei-
ner kräfte offne thür, deine
ewge herrlichkeiten werden
uns von auß- und innen
klar; das ist wahr.

1699.

Du ewiger Abgrund der
seligen Liebe, in JE-
su Christo aufgethan: wie
brennen, wie flammen die
freudigen triebe, die kein
verstand begreifen kan!
Was liebest du? sündler, die

schnöde zucht: wen segnest
du? kinder, die dir gesucht.
O grosses, ja gutes, ja
freundliches Wesen! du hast
dir was schlechtes zum lust-
spiel erlesen.

Weils aber dein liebes-
rath also beschlossen, der
gerne freye wirkung hat:
so werde, mit ewigem danke,
genossen ein' jede frucht von
seiner gnad. Wir geben
die seelen im leibe hin, in
irdischen hōlen, dem him-
mels-sinn, der ewigen, herr-
lichen, seligen liebe, zur
werkstatt der geistlich und
göttlichen triebe.

Dagegen verspricht uns
das selige Wesen, so sich, als
Vater, fund gethan, in
hünlischen schätzen uns aus-
zuerlesen, was unsre seelen
zieren kan, und über die hüt-
ten, die bricht wie glas, auch
segens zu schütten, mit vollem
maas: wir sollen von un-
zuererschöpfenden schätzen uns
selber, und, neben uns, an-
dre ergehen.

1700.

Es wolte die ewige gött-
liche Liebe, daß die ge-
fallne creatur nicht ewig
im elend und jammer ver-
bliebe; doch fand sich weder
bahn noch spur, wer dieses
geschwächte verlauffne weis
zurecht bringen möchte an
seel

Seel und leib: drum wollt
es der ewigen Liebe gefal-
len; selbst unter den men-
schen auf erden zu wallen.

Hier wandelt der Schö-
pfer im menschlichen leibe:
die ewigkeit bricht in die
zeit. Wir wanken die sin-
nen, indem ich beschreibe diß
rägel der gelehrsamkeit. Die
menge der weisen, die alles
weiß, vermag es zu preisen
mit ehrfurchts-schweiß: doch
bleibt ihr, bey denen er-
staunlichsten sorgen, daß
wahre geheimniß der sache
verborgen,

Nur wenige sind die ge-
lehrigen hörer, in welchen
glänzt der morgenstern; nur
einige suchen beyhm himmli-
schen Lehrer von dieser wun-
der-frucht den kern: die
gläubigen kinder, die sich
gebückt, die niedrigen sün-
der, die rache drückt: die
aber, dem worte der gnade
gelassen, in demuth und
glauben, den gnaden-stuhl
fassen.

Denselbigen würdig er-
fundenen seelen, die aus dem
Geiste worden sind, beliebet
die Gottheit ihr thun zu er-
zehlen; und diese fassen es
geschwind. Sie kennen den
König, samt seinem reich:
ist diß noch zu wenig? sie
sind Ihm gleich; und ha-
ben nichts vor sich, als we-
ge zu gehen, worauf man

den König der ehren ge-
sehen.

Hier mußte der König der
Gottes-geschöpfe in einer
handwerks-stätte stehn;
warum? Er begehrte sein
eigene töpfe, die scherben,
wieder ganz zu sehn: der
thronen gepränge entwich
Er gern, bey niedriger men-
ge sah man den Herrn.
Und was sich zum dienste
der seelen ließ werben, be-
stund nicht aus solchen, die
güter ererben.

Des himmels genos Er,
wie alle die hauffen, die
Gottes vorsicht speist und
nährt, die wolken die musten
einst über Ihn trauffen,
ward auch des sonnen-lichts
gewährt: der himmel gebäu-
de durchdrang sein stehn; zur
himmlischen freude dereinst zu
gehn, durchkroch Er die al-
lerbeschwerlichsten stiege, auf
dem für die menschen zu
schlüpfrigen wege.

Sein wesen war heilig,
sein leben und wandel war
voller lieb und freundlich-
keit: in allerley Ihm vor-
gekommenen handel, war
Er zur hülff und trost be-
reit. Wo jemand was litte,
daß war sein harm; wo je-
mand nur stritte, dem half
sein arm: und dennoch
mißfiel Er den menschen auf
erden, daß sie Ihm begun-
ten gehässig zu werden.

Der

Der menschen gehässig-
keit trägt Er geduldig, und
bittet für der feinde roth.
Allein dem verführer selbst
bleibt Er nichts schuldig;
der hält Ihn erst als einen
spott, und darf Ihn ver-
wunden, bis ihn der Held
in wenigen stunden zu boden
fällt: da waren die seelen
dem starken entkommen, und
GOTT hat den himmels-
thron wieder genommen.

Hier findt sich, o JESU,
du König der seelen! ein
dir ergebnes armes volk:
du wollst es in gnaden zur
bürgerchaft zehlen, zu einem
theil der zeugen-volk. Du
siehest hier kinder von ge-
stern her, errettete sündler,
hör ihr begehrt! für diese
verlangt man die zeugung
von oben, die andern begeh-
ren dich kindlich zu loben.

Gewißlich, du bist eine
herrliche liebe: wir sehnen
uns, dir gleich zu seyn; so
viele in jedem verbundene
triebe erstrecken sich zu dir
hinein. Vergönne der see-
len, die nach dir fragt, dein
lob zu erzählen, so oft es
es tagt! vergönne ihr, durch
das hinkünftige leben, viel
proben von deiner errettung
zu geben!

Kurz, mache die Kirche
mit ihren geliebten, die du
ihr selber anvertraut, zu sol-
chen durch allerley wege ge-

nüßten, als man dein wahres
haußlein schaut. Sie sind
schon die deinen, das weiß
man wohl: wenn aber ihre
weinen was gelten soll; so
mußt du die reben durch rei-
nigungs-proben vollenden,
bis all ihre sproßlein dich
loben.

1701.

Mein GOTT und mein
König, wie bist du so
milde! du führst die lieb-
lichkeit selber im bilde: was
hat man im himmel und
erde gesehn, das würdig
mit dir im paare zu gehn?
Der Seelen-Freund, da Er
die irdische horden besucht
hat, ist es nur würdig ge-
worden, und mittelt den
göttlich- und menschlichen
orden.

Was hat dich, o Liebe!
doch immer bewogen, daß
du aus der stille der Gott-
heit gezogen? die arbeit der
schöpfung, das mächtige
werk, der schnelle beweis de-
ner ewigen stärke? So jog
dich die Liebe zu wichtigen
dingen, sie aus der verwir-
rung in ordnung zu bringen,
aus finstern abgrund ins
lichte zu schwingen.

Die Liebe erblicket ihr
köstlich geschöpfe: was sie-
het sie? eitel zerbrochne
töpfe: Sie zürnet, ach aber,
sie sammelt vielmehr, be-
flaget

lasset das arme verwirrte
 Meer, sie siehet's im schlamme
 der lüste, der sünden, nicht
 nur, nicht errettung, noch
 wiederkehr finden; drum
 laßt sie sich an das verirrete
 binden.

Das völk, auf die stunde
 der schlachtung behalten, läßt
 seinen Erlöser am creuze
 erkalten: Er ziehet, Er ruf-
 fet, Er öffnet das hertz, Er
 zeigt sein lieben durch tödt-
 lichen schmerz; Er bittet,
 Er warnet, Er weinet für
 morgen; dein friede, bezeug-
 et Er, ist dir verborgen: Er
 müht sich vergeblich vom
 abend zum morgen.

Wie geht es dir, gute ver-
 bundene Liebe? erhiget dir
 dieses die eifrigen triebe?
 bringt dieses dich endlich zur
 rache der that, daß dich
 manch erlöset's gecreuziget
 hat? O nein, du vertrittst
 sie beim Vater am stamme:
 ihr undank und ihre ver-
 messene stamme vergreiffst
 sich an einem vergeßlichen
 Stamme.

Ihr menschen, ist's mög-
 lich, daß eure genüther,
 nicht bringen zur Quelle der
 ewigen guter, ach kan es
 seyn? sinnet in euereim geist,
 wie Jesus sich immerfort
 an euch beweist! Vollen-
 dete seelen, auf, singt Ihm
 anreihen! ihr jünger, kommt,
 schweret Ihm treue, dem

Treuen! ihr sündler, ach
 laßt euch den undank ge-
 reuen!

Ihr seelen der heiligen, die
 ihr Ihn liebet; ihr freunde
 der Liebe, kommt, daß ihr
 euch übet, und weihet Ihm
 unter euch feuer und heerd!
 die liebliche Liebe ist euer
 wol werth. Der sturm, der
 die seinen so vielmaß um-
 trieben, der muß vor dem
 finger der Liebe zerfliehen,
 und wer sich Ihm läßt, ist
 immer geblieben.

Denkt, liebste Gespielen,
 der göttlichen treue: kommt,
 daß sich das loben mit un-
 serm erfreue: kommt, opfert
 der seligen leitung das hertz,
 und geht ihr entgegen mit
 brennender fery! so wird sie
 uns alle mit gnade befrän-
 zen, ihr mächtiger heerzug
 das lager umgränzen, und
 ihre erquickende sonne uns
 glänzen.

Du aber, o Leben der
 sämtlichen leben! komm, daß
 wir dir tausend erquickun-
 gen geben, wiewol wir er-
 quickt sich von irdischem
 staub: wer nimmt, als ge-
 schenke, erbeuteten raub?
 Gedenkst du mit armuth für
 willen zu nehmen, und wilst
 dich der niedrigen hütte nicht
 schämen: so magst du uns
 selber zu allem bequemen.

Die wohlthat, die du
 auch dem leibe erwiesen, sey
 igo

igo mit kindlichen lippen gepriesen! die treue an unsere seelen verwandt, sey treulich mit herzen und munde bekannt! Von thaten, die sich dem gedächtniß entrissen, von wundern, die wir noch nicht alle so wissen, wird endlich die ewigkeit predigen müssen.

*1702.

Wie ein eitles thun istß uns lern'n nun! Jesu wird dereinst nicht fragen, was wol die und jene sagen: seine frag ist ehr, gabst du mir gehör?

Jesu spricht mit dir, seele, für und für: Jesu redet durch die predigt, wenn Er dir die schrift erledigt: und wie mancherley bringt die salbung bey?

Geist von Gott herab, gieb mir deine gab! ohne dich liegt alles wissen in den dicksten finsternissen; wirkst hingegen du, hab ich licht und ruh.

Der ist hochgelehrt, der sich selbst nicht hört; denn die weisheit dieser erden soll in staub getreten werden, und wir mit hinein: Gott will Alles seyn.

Diese wissenschaft bringt alleine kraft, seine seele wegzugeben, und bey Jesu auf-

zuheben. Ewger Weisheit Schrein, Jesu, laß mich ein!

1703.

Ihr menschen, laßt euch lehren! Jesu folgen: ist euch noth. Die von Gott nur reden hören, und verbleiben: dennoch todt, sind elende höllen-brände. Wer sich Jesu hingeeben, wird im lichte, wird im licht des lebens leben.

Irdisch ding im herzen haben, und im kopfe wissenschaft, läßt uns, bey den größten gaben, ohne alle wahre kraft. Hingetreten und gebeten! daß uns Jesus machen solle, wie Er selber haben wolle.

Alles, was vergänglich wesen und den zeiten unterthan, ist nicht gut, sich auszulesen; Jesu aber steht mir an: Der stirbt nimmer, Der lebt immer: wer Denselben fühlt und findet, der besteht, und überwindet.

Jesu Christe, ewge Liebe, aller heiligen Heiligster: gönn uns deines Geistes triebe, alle tage inniger! bey dem steten übertreten kan man dir nicht wohlgefallen; lehr uns alle nach dir waschen!

1704.

* Μισάνοια.

1704.

Gewiß, wer seinen Heiland liebet, und liebt zugleich sein eigenthum: der wird erfreuet und betrübet, durch Christi schande oder ruhm. Ich bitte meinen Seelen-Werber, Er wende nur die schmach von mir, darüber ich kein leiden herber und keinen größern schmerzen spür:

Ich meyne, Jesum Christum nennen und seinem herzen ferne seyn; sich selber nicht im grunde kennen, und also nicht um gnade schreyen: weil aber fleisch und blut commod und sichs nicht gerne sauer macht, ein christenthum auf seine mode erwählen, das die welt erwacht.

Zwen dinge sind, die unsre seele der seligkeit entgegen fñhren: das erste ist die Bunden-höle, wenn wir uns da hinein verliehnen; das andre, Christi Joch, das fñnde: das erste fördert uns zur ruh; das andre bringet uns geschwinde und sicher auf die schranken zu.

Herr! der du unsre arme seele auf deinem mütterherzen trägst, und an der werckstatt ihrer höle stets neue treu vor augen legst: erhalte uns nach deinem willen, bis jedes sich, du See-

len-Mann! in deinen blutigen wunden stillen, und deines joches trösten kan.

1705.

Die kraft von unsern sñnen wirft sich der liebe hin, ihr herze zu gewinnen; o herrlicher gewinn! Wir bitten um die gnade, die mit ihr worden ist, darüber Adams schade sich endlich doch vergift.

Die augen Jesu fangen die predigt bey uns an, wie man zum heil gelangen und Gott gefallen kan. Wen dieses aug erblicket, wem's, wie dort Petro, winkt; der wird im geist gebückt, daß er in kummer sinkt.

Der kummer einer seelen, die so gestellet ist, das innerliche quälen, das solch ein herze frigt, wirkt eine selgereue: und wer die reu nicht haßt, der ringet fort mit treue, bis er die gnade faßt.

Und wär eins lieber herrlich, nach art der irdischen, als daß es so beschwerlich mit Jesu möchte gehn: so fängt des Geistes wehen auch eine predigt an, und giebt uns zu verstehen, wie's um die welt gethan.

Damit wir nun vernehmen, was dieses alles heist, und uns darzu bequemen: hat Gottes Gnaden-Geist, der Prediger von oben, die

P p

umsicht.

unsichtbare Kraft, die immer genug zu loben, sich Stimmen angeschafft.

Der aufgebrachten Stimmen so liebliches getön, ihr göttliches ergrimmen, ihr lieb-entbranntes flehn, erschallet nicht vergebens: es bringt die menschen auf, daß sie im licht des lebens beginnen ihren lauff.

Aus solchen aufgeweckten wird mancher offne brief; ein licht, das schatten deckten, das in der finde schlief, wenns von den wächterstimmen die augen aufgethan, beginnet anzuglimmen, und steckt auch andre an.

1706.

Es haben außre sachen und übungen den sinn, uns eingedenk zu machen außs unsichtbare hin; und wer an solchen werken, die er so mitgemacht, will seinen glauben merken, der hats nicht recht bedacht:

Daß wir den glauben haben, beweist auch das noch nicht, wenn wir von Gottes gaben auch unser theil gekriegt: das sind gelegenheiten, dabey uns Gottes gut nur immer noch von weitten erscheint und an sich steht:

Ein mensch kan endlich wissen, daß du im himmel

bist; man weiß in finsternissen, daß eine sonne ist. Allein was heißet Glauben? das heißts, wenn uns Vertraun und Liebs-begierde treiben, uns nach Ihm umzuschau.

Wo wir es recht erfahren, so ist des glaubens art, daß er mit unsichtbaren und geistlichen sich paart; und hält sich an den dingen so fest, so lebhaft an, als man es kan vollbringen, wenn man sie sehen kan.

Allein man lebt im leibe; drum wird uns beggebracht, du kanst nicht sehen, gläube! bis Er dich frey gemacht. Da sehnt sich denn die seele, da will sie gerne hin; schon in der leibes-hölle belustigts ihren sinn.

Wohlan, du Glaubens-Zeuge! diß wirke dann in mir, daß sich mein wille beuge, wo ich mein elend spür; daß ich, von allem dinge, das Du nicht bist, entwehnt, Gott solch ein herze bringe, das sich nach Christo sehnt.

1707.

Vor wahrer herzens-änderung sind alle menschen todte sündler. Gezeuget worden ist genung, zu wissen, daß wir alle kinder des zornes und des todes sind; Gott spricht, daß wir gesündigt haben; wir

sehen, daß das fleisch gewinnt, es mangeln uns die ersten gaben; je mehr wir den verstand im forschen angewandt, um die gewisheit zu erreichen, je mehr stopft zweifelmuth die regungen im blut, daß grund und ruh nur mehr entweichen.

Wir werden innerlich verdamm't: wir müssen uns zum glauben zwingen, und können es doch insgesamt nicht weiter als zum hoffen bringen; das alte bleibt unabgethan, das neue muß theils fretheit heißen, theils sehen wirs für schwachheit an, theils hoffen wir uns loszureißen; oft hat sich jedes glied und jede kraft bemüht, und ist mit keinem puncte fertig: hier häufl't sich angst und noth, dort schmecken wir den tod, sind unsers heils kaum mehr gewärtig.

So elend sind wir von natur, bis daß wir uns versöhnen lassen, und die vermerkte gnaden-spur, nicht mehr, wie sonst geschehen, lassen. Denn Gott hat seinen Sohn gesandt, damit wir durch Ihn können leben, und wenn wir unsern fall erkannt, im glauben uns zu frieden geben. Wem aber Jesus Christ nur ein Prophet ist; derselbe wird unselig bleiben, bis er im geist sieht an, was Der für ihn

gethan, und mit dem herzen lernet glauben.

Das Wort, das Gott und bey Gott war, ward fleisch, und trat an unsre stelle, lud auf sich zorn und tods-gefahr, ja schmeckte für uns tod und hölle: Und dadurch hats uns losgekauft, und insgesamt mit Gott versöhnet; auch den, der selbst ins unglück laufft, der Christum flieht, ja gar verhöhnet. Gott sieht uns anders an, als Er zuvor gethan: Er kan uns alle strafen schenken, Er kan geschäftig seyn, und, nach dem friedens-schein, mit allem segnen uns bedenken.

Von dieser grossen seligkeit ist niemand für sich ausgeschlossen: so licht als fracht ist schon bereit, und kömmt wie ein strom geflossen; nur der allein, der nicht gewollt, als ihn der Seelen-Freund gelockt, wird, nach entzogner fracht und huld, als ein gefäß des zorns, verstocket. Das Opfer ist genung; und hilft zur heiligung, ohn' die niemand den Herrn kan sehen: wer sich nun gern bekehrt, und aller sünd' erwehrt, dem solls verheißne heil geschehen.

Dank sey dir, du geschlachtet Lamm! für dein unendliches erbarmen: wir finden uns, mit sünderschaam, doch endlich noch

in deinen armen; für uns versank dein theures haupt, für uns ward dein gebein durchgraben, für uns dem letzten feind erlaubt, dir einmal etwas anzuhaben. So richte unsern sinn ganz auf das opfer hin! Es bleib uns ewig im gesichte und in der seelen klar, daß Gott in Christo war, als Er uns durchhals im gerichte.

1708.

Wir lernen unsre nichtigkeit, erst bey dem guten Wesen, kennen: wenn wir, zur angenehmen zeit, vom feuer seiner Lieb entbrennen, wenn wir, nachdem Er uns bestrahlt, nicht mehr um Baals altar hinken, vielmehr, weil Er die schuld bezahlt, getrost in seine arme sinken; da wird das herze weich. Wir sind den schatten gleich, die mit der sonne sich verlieren: weil wir in Gottes kraft, die licht und leben schafft, so fall als wiederbringung spüren.

Wer viel begreift und nichts erfährt: der geht und steht auf lauter hohen, das herz wird nur noch mehr verkehrt, und will sein elend nicht gestehen; es siehet seinen starken wahn, bey dem sich leidenschaften regen, für kraft und wahres wesen an, natur für göttli-

ches bewegen, und den bedrerten mund für einen guten grund, sich zur Gemeine mit zu zehlen, zu seelen, die bereits des Herren Jesu creutz zu ihrem element erwehlen.

Begreiff dich doch, betrogner sinn! das weizenforn muß vor verwesen, alsdann nimmit man den weizen hin; auf schütteln giebt es aufzulesen: man reißet erst das alte ein, alsdann erbaut man neue häuser, der stamm muß abgehauen seyn, darnach so giebt es neue reiser; so lange mans alte schaut, was Babel aufgebaut, bist du des neuen nicht gewärtig; wenn aber eine flust der andern tiefferruht, so sind die tempelgründe fertig.

Natur und schein und wissen steift; da gnade, seyn und haben beuger. Wenn Christi Geist ein herz ergreift, und ist der neue mensch gezeuget: so fänget sich ein sinken an, dabey man fühlt, daß uns was halte, und, wenn man kaum mehr denken kan, zu grossen seggen in uns walte; wir sind im steten thun, (dabey wir sanfte ruhn,) verstand und wille sind geschäftig; weil alles an uns lebt, und sich zu Gott erhebt, so wird uns jeder umstand kräftig.

Was hilfts, daß wir gehöhren

hohen sind, und als natürlich leute leben? es muß uns erst der gnaden-wind erniedrigen und dann erheben. Wir wissen ja, wie sehr wir nichts: drum ist uns gar nichts zuzutrauen; geschicht daß aber, so geschichts, daß wir auch nur auf trieb-sand bauen. O laßt uns gerne klein in unsern augen seyn! so kan uns Gott für etwas achten, und uns, in dieser zeit und in der ewigkeit, als Einen geist mit Ihm betrachten!

Aus nichts sind wir hervorgebracht: das haben wir an uns erfahren. Nun, Herr! der du uns neu gemacht: ach setze unsern gnaden-jahren noch mehr von dieser gnade zu, die in der armuth reichthum findet, und sich, bey süßer seelen-ruh, um deine theure füße windet! O laß uns in uns klein und in dir etwas seyn, die größe deiner gnad uns beugen; und daß du uns auch trägst und seliglich bewegst, durch fruchte deines Geistes zeigen!

1709.

Wie muß sich doch Jesus so lange zerflopfen, eh unsre herzen offen stehn! indem wir so lange die ohren verstopfen, bis daß Er muß vorüber gehn. Sein herzlich erbarmen hört doch

nicht auf, bis daß Er uns armen mit in den lauff der von Ihm begnadigten gliceder gezogen, und unsre verhärtete herzen bewogen.

Wir müssen unstreitig darüber erstaunen, daß Er uns noch so lange trägt. Wir hören die warnung der hellen posaunen, wir sehen, wie sein zepter schlägt; wir riechen den namen, der seltsen regt, wir sehen den saamen, der fruchte trägt: und können uns dennoch nicht gänzlich entschließen, die elenden träbern der erde zu missen.

Doch Jesus betrachtet uns unkraut als weizen, weil Ihm das künftige bekannt; deswegen so häufft Er sein dringen und reizen, bis wir uns endlich umgewandt, und unserm verweilen ein end gemacht, durch ernstliches eilen, es eingebracht. Wem sollen wir unsern Erbarmer vergleichen? wir können den abgrund unmöglich erreichen.

Die Allmacht, die himmel und erde gebauet, und über alles denken geht, wird erst an begnadigten seelen geschauet, in welchen licht und recht entsteht. Wer wasser des lebens einmal geschmeckt, dem wird es vergebens vom feind verdeckt, er wird es, auch in den verborgensten gründen, zu seines Erbar-

niets verherrlichung, sinden.

HERR! der du uns endlich, nach langem besinnen, vernunft und sinnen übermocht; das herze genommen, o seligs beginnen! und an dein joch hast angejocht: wir sind es zufrieden, nur laß uns nicht! bis an uns hienieden ist ausgericht, warum du am stamme des creuzes gestorben, warum du so lange uns herze erworben.

1710.

Wie wohl ist uns! wenn wir in Christo stehen, und tod und fluch von uns hinaus geschafft, die uns gewiß so lang zu halfe gehen, so lange wir bestehn auf eigener kraft. Wir müssen alles lassen, wir müssen alles lassen, es sey auch noch so gut, was Jesu kraft nicht lediglich will fassen, und etwas noch aus eignen kräften thut.

Wie weh ist uns! so lange wir wol wollen, und halten unserm herzen immer für, was Gott verlangt und was wir leisten sollen, und bringen drauf, mit trachtender begier: und haben doch die triebe der könniglichen Liebe des Heilands nie gespürt, die uns gewiß nicht unbezeuget bliebe,

wenn sie erst ernst im herzen inne wurd.

Wie weise sind dieselben lieben seelen! die in die armuth sind gehüllet ein, und nur allein in Jesu wunden-hölen und nirgends sonst befriedigt wollen seyn; und lassen alle waaren von ganzen herzen fahren, die man mit gelde kauft, um sich nur bloß auf solches gut zu sparen, das uns umsonst in unsre hände laufft.

Wie gut wirds uns! wenn Jesu freye gnade uns von der welt mit liebesseilen zeucht, und zwar so bald, so mächtig, so gerade, daß uns das werck ein augenblickgen deucht. Ach, du vollkommenes Wesen, laß mich in dir genesen! ach Jesu, voller kraft, was ich von dir gedacht, geredt, gelesen, das werde mir ein süßer lebens-saft!

1711.

Das herze wallt, wenn man an Den gedenket, den Lieb und huld von seinem throne drang, so daß Er ganz in unser elend sank; da wird das herz auf Jesum zugelenket: und wenn es um sein selig-seyn zu thun, kan nur allein in Jesu Tode ruhn.

Ich mag kein heil, als nur in Jesu, haben; ich mag kein licht, das nicht von Jesu

Jesus strahlt: die ruhe wird uns nur so vorgemahlt, sie ist nicht da, bis man sie hat, als gabe, von Jesus, der am creuzes-holze starb, und uns dadurch die seligkeit erwarb.

So hoch der sinn der jünger auch gestiegen, so finden sie nichts höhers als das Creuz, da Jesus hing: das bindt sie allseits, so kommen sie zum ruhigen vergnügen; das Königreich ist ihrer aller zweck, so haben sie die ganze weisheit weg.

Wir sehen ja die grosse wolke zeugen. Wir kennen Den, der uns beredet hat; Er macht, Er litt, Er zahlte an unsrer statt: wir müssen uns vor seinem zepter beugen, Er ist so groß, Er ist gar viel mehr gut: wir opfern Ihm von herzen muth und blut.

1712.

Christus, der lebendige Gott, unsre hoffnung in der noth, ist, mit seinem löse-geld, reich genug für alle welt.

Bürgschaft ist für jedermann von dem Heilande gethan: niemand's fesseln sind so schwer, dem nicht los zu helfen war.

Aber wer sich so drauf fleißt, daß er schuld mit schulden häufft; der ver-

schert die alte huld, und verfällt in neue schuld.

Nicht, daß Gott nicht helfen macht; sondern, weil der böse knecht, da man ihn kaum losgekauft, wieder ins verderben laufft.

Wenn ein mensch durch Jesum Christ von der sünd erlöset ist, und sie läßt das hertz allein; dann gehört der Herr hinein.

Solch ein geist bewahrt sein saß vor dem stuhle satanas, und erbaut für Gott den Sohn in demselben ehnen thron.

Wenn der Herr im herten thron, und nun völlig eingewohnt; wird sein freundlich regiment von dem geist für gut erkannt.

Liebe brachte Ihn hinein, Liebe muß sein zepter seyn: Liebe knüpft so kräftig an, daß kein tod zerreißen kan.

Wo nun Jesus ist, gewiß! da ist keine finsterniß; und in dieses Heiligen haus schmückt Er selber alles aus.

Wirds nun gut im herten stehn, kan nichts böses daraus gehn: ehe man dann denken kan, hat man schon manch guts gethan.

Dahingegen, hat man nicht in dem herten dieses licht; wird aufs mindste nacht und schein eins uns andre drinne seyn.

Niemand denk ins haus
der ruh, (man schlägt ihm
die thüre zu) der nicht in
der lebens-frist Christi haus
gewesen ist.

1713.

Mein Heiland, gieb mich
mir zu kennen! ich
bin ja lange nicht so viel,
als andere mich etwa nen-
nen; ich bin ein blosses zeiten-
spiel, kaum hab ich ar-
mes angefangen, so ist schon
meine zeit vergangen; ich
bin ein pures lauters nichts:
der kopf begreift ein haufen
dinges; dem herzen
fehlt's und nichts geringes, es
ist beraubt deines lichts.

Was hilfts, den kopf mit
bildern füllen, die augen mit
vergänglichheit? viel besser
ist's, das herze stillen am
HERRN in gelassenheit; viel
besser, willen und gedenken an
seines Jesu creuze henken,
und sein geringes stäublein
seyn. Ach Jesu, mache
mich so kleine, und durch
dein heilig blut so reine! so
geh ich in den frieden ein.

1714.

HERR! siehe deinen bö-
sen knecht zu deinen füs-
sen liegen, und, ferne von
dem kinder-recht, sich als ein
hündlein schmiegen.

Wie macht mich mein ge-
wissen roth, wie schrecken

die gedanken, der feind ver-
flucht mich, und die noth die
reißt aus allen schranken.

Ich bin, von manchem
herzens-stoß erschüttert, matt
und müde; wie werd ich
meiner schulden los, wie find
ich wieder friede?

Sieh da, mein Heil! ich
kenne Dich, bey deiner augen
strahlen: du kauft, auch
glaub ich vestiglich, du wirst
für mich bezahlen.

1715.

Mein JESU! wer zum
Vater will, der muß
durch dich den eingang fin-
den. In dir ist alle Güt-
tes-füll, du machest selig von
den sünden. Ich sehe mich
in meinem blut: ich weiß
mich selber nicht zu waschen,
darüber fällt mir herz und
muth, der böse feind möcht
mich erhaschen. Ich seh, durch
einen riß, den frehen gna-
den-sitz, ich seh die gnaden-
thüre offen: wenn du mein
herz ergriffst, und diesen fels
zerschliffst, so könt ich auf
ein neu herz hoffen.

1716.

In der welt ist kein ver-
gnügen, das die seele
ruhig macht: der wird um
sein heil gebracht, der sich
durch sie läßt besiegen. :
JESUS ist allein die Liebe,
JESUS

Jesus ist allein die lust, die dem armen geist bewußt, best :. :. sind seine freundschafts-triebe. Selig, selig, selig sind, :. die zu der aus-erwehlten gemeinschaft Jesu beruffen sind. :.

Eine seele geht verlohren, wie sie auch bekleidet ist, wenn sie sich nicht Jesum Christ zur bekleidung auferklohren; und ein geist wird bloß erfunden, ist er noch so reich und satt, der nicht Christi fülle hat. Drum hinein in Jesu wunden! Selig, selig, selig sind, die zu den blutigen wunden des Heilands gestochen sind!

* 1717.

Errettet werden wollen ist unser sollen: von Christi salbungs-vollen erz-priester-kleid ist reichlich hergequollen die möglichkeit. Wenns auge halb verschwollen läßt thränen rollen, und wir nur seufzer zollen, ist gute zeit.

Der erste ruff erwecket, der anblick schrecket, man sieht sich, wie man steckt ins grabes gruft: so bald man gnade schmecket, so friegt man lust: wenns licht sich weiter strecket, das uns erwecket; so wird die

flust bedecket, die todten-flust.

Dem schäfslein, das der Hirte, als es noch irrte, gar lieblich an sich firrte, ward, wie's so pflegt, wenns frühlings-vöglein schwirrte, sonst was erregt, das welt-ge töse flirrte, der feind verwirrte; doch hats der gute Hirte. Seht, wie Ers trägt!

O seliges gemüthe! das Jesu gütte, als es sich ängstlich mühte, zur ruhe bracht, und in dem creuz-gebiete zum bürger macht: sein feuriges geblute, das schmerzlich gluhete und liebes-funken sprühete, hats angefaht.

Das auge, dem die sünden ins herzens gründen, als aus vergiften schlünden, entgegen glühn, sieht, nahe am erblinden, den dampf verziehn: denn Christi liebes-zünden macht ihn verschwinden. Drum kan sein blick nichts finden, als Jhn, als Jhn.

O Bräutigam der herzen, die's nicht verscherzen: zünd an die liebes-kerzen, mach hell entbrannt, was sünd und hölle schwärzen! natur-verstand sucht deinen tod und schmerzen ganz aus-zumerzen; ich will die wunden herzen in seit und hand.

P p 5

. 1718.

* Glaube.

1718.

Ich bin nicht der grösste
Sünder, denn sonst liebt
ich Jesum mehr, und ich
wuchs im geist geschwinder,
wenn mir mehr vergeben
war. Lieben ist zwar mein
geschäfte, aber krank seyn
bey der lieb, das nimmt
doch ein bißgen kräfte: wer
gesund im glauben blieb!

1719.

Bin ich gleich noch nichts
zu nennen, ich will nach
dem ziele rennen, nach dem
vorgesteckten ziel; ich will
alle stunden zehlen, bis ich
mich Dir kan vermählen,
niemand liebet Dich zu viel.

T. F.

1720.

Das ist dem teufel gar
zuwider, daß es mit
unserer macht am wenigsten
gethan: er nahm's mit un-
serer macht am allerliebsten
an. O seele! darum sing
dem Heiland sieges-lieder;
und bindt die sünde mit dir
an, so sprich: mit meiner
macht ist nichts gethan.

1721.

Ist's möglich, daß in dieser
Welt ein mensch den
Gottes-frieden finde, den
Paulus über alles hält, und
daß er alles überwinde? Ja,
brüder! setzt euch nur zum
Sohn und jedes lerne, zu
den füßen des Lammes, diese

lection: die Liebe über al-
les wissen.

1722.

Ich habe nun den grund
gefunden, der meinen
anker ewig hält, wo anders,
als in Jesu wunden? da
lag er vor der zeit der welt,
den grund, der unbeweglich
steht, wenn erd und himmel
untergeht.

Es ist das ewige Erbar-
men, das alles denken über-
steigt, es sind die offnen Lie-
bes-armen Des, der sich zu
dem Sünder neigt, dem alle-
mal das herze bricht, wir
kommen oder kommen nicht.

Wir sollen nicht verloh-
ren werden; Gott will, uns
soll geholfen seyn: deswegen
kam der Sohn auf erden,
und nahm hernach den him-
mel ein; deswegen klopft
Er für und für so stark an
unser's herzens thür.

Dabgrund, welcher alle
sünden durch Christi tod ver-
schlungen hat! das heißt
die wunde recht verbinden:
da findet kein verdammnen
statt; weil Christi blut be-
ständig schreyt, Barmherzig-
keit! Barmherzigkeit!

Darein will ich mich gläu-
big senken, dem will ich mich
getrost vertraun: und wenn
mich meine sünden kränken
nur bald nach Gottes herze
schaun; da findet sich zu
aller zeit unendliche barm-
herzigkeit.

Wird

Wird alles andre weg-
gerissen, was seel und leib
ergütten kan; darf ich von
seinem troste wissen, und
scheine völlig ausgethan; ist
die errettung noch so weit:
mir bleibet die barmher-
zigkeit.

Muß ich in meinen besten
werken, darinnen ich gewan-
delt bin, viel unvollkommen-
heiten merken; so fällt wol
alles rühmen hin: doch ist
auch dieser trost bereit, mein
HERR ist voll barmher-
zigkeit.

Bei diesem grunde will
ich bleiben, so lange mich die
erde trägt: das will ich
denken, thun und treiben, so
lange sich ein glied bewegt:
so sing ich einstens höchst er-
freut, o Abgrund der barm-
herzigkeit!

*1723.

Das wahre Christenthum
ist warlich leichte. Ja
wenn uns JESUS nicht die
hände reichete, so könnte man
mit recht vom schwer- seyn
sagen: allem Er hilfst die
last beständig tragen.

Worinn bestehet die? wir
sollen lieben. Das hat Er
auf der welt zuerst getrie-
ben; sein herze hing an der,
die Ihn gebohren, auch
wenn sein aug und mund
die brust verlohren.

GOTT macht uns keinen
schmerz, Er will ihn stillen.
Wo ruhet er aber her? vom
eigen- willen. Laß dieses
schmerzens- kind bey zeiten
töbten! so kommst du auf
einmal aus allen nöthen.

Was willst du deine noth
so sehr bekhären? dein her-
ze darf sich nur nach JESU
sehnen. Sprich, Vater!
kannst du denn mein elend
sehen? mein Heiland! hilf
mir doch: so ist's geschehen.

Die schwachheit macht
dich scheu, doch nicht zu
schanden. Du fällst biswei-
len gar, nur aufgestanden!
Ja du versiehst es oft, oft
abgebeten! Der teufel setzt
dir zu, zu GOTT getreten!

Nur mache dir den trost
nicht selbst zu nichte! denn
scheint nirs sonnen-licht, es
wird schon lichte: doch laß
die dunkle nacht auch dieses
rauben, vertäre gar den
weg: nur nicht den glauben!

Denn, fährest du nur fort,
GOTT zu vertrauen: so wirst
du licht und weg bald wie-
der schauen: was du geglau-
bet hast, das wirst du sehen;
wie du geglaubet hast, so
wird's geschehen.

So will ich JESU joch
gern auf mich nehmen und
mich zu seiner last mit lust
bequemen: denn will sie
P p 6 fleisch

* Liebe.

fleisch und blut beschwerlich nennen; so wird sie doch der geist für gut erkennen.

1724.

Lieber Heiland! deine wunden sind ein unergründlich meer: denn ein wolken-gleiches heer so von franken als gesunden hat sein heil daraus getrunken. Ruff doch, aller zeugen mund: o wer in der wunden grund ganz und gar war eingesunken! Denn wer nun Jesum Jehova nicht liebet treulich, der bleibt freyhlich anathema.

1725.

Gelobet sey dein wunderbarer name, du Seelen-Freund! (denn sie sind alle dein) der uns zu gut ins thal des jammers kame, und sammlete die frucht des todes ein. Du kamst herab, du sahst dem schmerzen zu: dein sieg erwarb dir, was schon deine war, die von der welt erkauffte grosse schaar, und förderte Dein kämpfend Herz zur ruh.

1726.

Rede selber uns zu gut, Hirt und Bischoff unsrer seelen! rede durch der wunden hülen besser, als sanct Abels blut: rede selber uns zu gut!

1727.

So lebt und schwebt mein herz in deinem frieden, es ruht und thut der welt die sinne zu: es süß beschützt, und kan den seind ermüden, der weicht, es schleicht ins lager seiner ruh; da wachen seine triebe, zum dienst der treuen Liebe, und schlafen dieser zeit; und wenn der Freund ihr augen-lid erhöbe, so sähen sie sich in der ewigkeit.

1728.

Wer lehret uns der Liebekunst? indessen, daß der Freund verweilet; daß unser herze seiner gunst recht wartet und entgegen eilet. Sie ist die leichtste wissenschaft, sie fordert einen treuen willen, ihr wahres wesen heißet kraft; ihr handgriff heißt, sein herze stillen: Der uns mit reth thun übt, der ist es, den man liebt: Den keine augen fassen können, der dem begriff entgeht, und nach dem willen steht, der macht das herz vor liebe brennen.

1729.

Kommt, wundert euch, ihr Heyden, sehr, mit samt des Herren volke: ihr tropfen aus dem liebesmeer und aus der zeugenwolke, schwemmt eure gnadenfluth zu unserm streiterblut,

blut, und nehmet uns ins
mittel ein, der treuen Liebe
treu zu seyn.

1730.

Es bleibt dabey, daß nur
Ein Heiland sey, ein
Heiland, der in allen fällen
wichtig, und dessen rath und
that beständig richtig, bey
dem man findt die recht
und wahre treu: es bleibt
dabey.

So spricht der glaub, und
hält es nicht für raub, der
glaube, so in schwachen her-
zen thronet, und in dem thal
der niedrigkeiten wohnet,
der gerne ist, wo man sich
legt in staub, und spricht:
ich glaub.

Kanst du das wol, bist
du des glaubens voll? mein
herz, wie stehts? bist du ein
würmlein worden? gehö-
rest du in der Elenden or-
den, da man sich nur der
ohnmacht rühmen soll: was
denkst du wol?

Ich wollte gern, ich bin
davon nicht fern. Ich weiß,
ich kans, ob gleich mit beu-
gung, sagen, ein wenig weiß
ich auch vom gläubgen wa-
gen; zwar nicht aus mir, ich
fühl die kraft des HErrn:
drum wollt ich gern!

So kennst du Jhn, und
giebst dich willig hin? Er
geht mit dir durch höhen und
durch tieffen, und müstest

du von myrrhen tropfen
trieffen; Er thu auch alles
wider deinen sinn: so kennst
du Jhn.

Er ist und war ein Gott,
der wunderbar, und wel-
chem meist von hinten nach-
zusehen und ohn vernunft-
bedenken nachzugehen; da
uns oft nichts erscheinet als
gefahr, der rath wird rar.

Glaubst du das doch, und
bist auch veste noch? wenn
dich bedünkt, du machst
aus allerbeste, und was du
baust, das stehe noch so veste;
und siehest denn dein werk
kriegt doch ein loch: glaubst
du da doch?

Kömmt dir nicht ein, was
soll denn dieses seyn? Ich
hatte grund und thats mit
überlegung, und nicht etwa
in eilender bewegung: ich
sucht nicht mich, mein zweck
war völlig rein, und gar
nicht mein.

Wie seh ich nun, daß al-
les dis mein thun so ganz
verschwindt, als war es
nicht geschehen, daß ich auch
kaum den anfang mehr kan
sehen! man möcht vielleicht
von allem wirken ruhn und
nichts mehr thun?

O nein, ach nein, das
müsse ferne seyn! daß etwas
solches bey mir haften sollte,
und ich nicht ganz dem Hei-
land trauen wollte, ob Er
mich gleich führt ins gedrän-
ge: nein: es muß so seyn.

Was liegt doch dran,
wenn das, was ich gethan,
schon ganz und gar zu grund
und boden gehet: wenn
sein werck nur in und an mir
bestehet: wenn ich gleich
nichts verstehe und nichts
kan; da ist Er mann.

Mir gnüget schon, daß
ich, gleich einem thon, in sei-
ner hand, zu seinem willen
bleibe: wenn Er mich nimt
zur arbeit auf die scheibe,
und ich Ihm denn gerath
zum arbeits-lohn; so gnügt
mir schon.

Ich seh ganz still, was Er
versügen will: ich weiß ge-
wiß, daß Er mich gerne
brauchte, wenn ich Ihm nur
zu etwas rechten taugte:
doch, weil ich weiß, mein
wohlseyn ist sein wil; so
bin ich still.

So schlecht ich bin, so
ist doch das mein sinn: Ich
will um Ihn gut, leib und
leben wagen; ich will nicht
fleisch noch creaturen fra-
gen. Ich hab Ihn lieb, ich
habe gnad und treu: es
bleibt dabey!

1731.

Auß verdienst des Cam-
mes sehen, bleibt der
weg der seligkeit; allen,
welche zu Ihm stehen, ist
gewisses heil bereit: siehet
man im herzen an, was Er
für die welt gethan, glaubet

man des Vaters zeugen; so
bekömmet man es zu eigen.

Wenn doch alle seelen
wüßten, daß man unaufhö-
lich nimmt, wenn man in
die zahl der Christen, wahr-
rer glieder Jesu, kömmt:
da vergeht kein augenblick, es
zerfähret auch ein strick, man
ist auf dem lebens-pfade,
und nimmt immer gnad um
gnade.

Aber freylich kan nichts
taugen, als nur das, was
Christus thut: lassen wir
Ihn aus den augen, finden
wir was anders gut: so er-
fahren wir gewiß, unser licht
sey finsterniß, unser helfen
sey verderben, unser leben
lauter sterben.

Wären wir nur völlig
seine, rührte sich doch keine
kraft, da der Heiland nicht
alleine, was sie wirkete, ge-
schafft! Für geküßten frem-
den mund, für den selbst-
erwehlten grund, für das
ungelehrte schliessen, haben
wir hernach zu büßen.

Heiland! wenn wir wo
versehlen, wenn wir was
nicht recht gefast, wenn wir
einen grund erwehlen, den
du nicht gegeben hast, wenn
die seele schlüsse macht, da
du nicht daran gedacht, und
ist nur natur-gemächte: hilf
uns bald davon zu rechte!

Haben wir gleich aufge-
höret, wider dich gesinnt zu
seyn: unsre ruh wird doch
gestöret,

gestöret, wenn was eignes schleicht ein, unsre kräfte regen sich, uns zum nachtheil, ohne dich: aber, Herr! auf dein bewegen, braucht man sie mit vollem segen.

Heiland! der du uns bezogen, nur allein auf dich zu sehn, und bisher dir nachgezogen: laß es unverwandt gerathehn! Gieb begriffe, grund und schluß, richte ganz allem den fuß, ohne dich sey ja nichts rege: o erhalt uns auf dem wege!

Ueber Joh. XIV. - XVII.*

1732.

2. Christus ist hinauf geschieden und bestellt ins Vaters stadt dem ein haus in stillem frieden, der althier kein bleibens hat: warum wollten wir auf erden ferner angeheftet seyn? diese muß verleugnet werden: dringt, ihr Christen, dort hinein!

Laß dich niemand nicht verwirren! denn Er ist der grade steg, da die thoren selbst nicht irren, Er alleine ist der weg. In der dünnen dinsteln wüsten, da es heult und scheint uns nicht*, da wir unter sinken müsten, überstrahlet uns sein licht.

* Jes. 50, 10.

Liebes licht! wir sind in zeiten, welche dir allein bekannt, du wirst unter Christenleuten täglich öfters Herr genannt. Aber ach! in diesen tagen, welche weder tag noch nacht*, haben, die am meisten sagen, oft am wenigsten gedacht. * Zach. 14, 7.

Gieb dich uns recht zu empfinden, süßer Herr, mit deiner kraft! laß uns suchen, laß uns finden, was dein Leiden gutes schafft! Man kan nicht zum Vater kommen, als allein durch seinen Sohn, der der sündler, als der frommen, sichres Schloß und Gnaden-thron.

Ach, du kannst unmöglich lügen, Mund der wahrheit, ewiges Wort! wir sinds, die uns selbst betrügen, wir ver sehn es da und dort; hielten wir uns nur mit treuen an den ausgerechten arm, nimmer würd' es uns gereuen: so sind wir nicht kalt, nicht warm.

Zersch die rache an, ergrimme, Heiland! gegen unser herz, das sich von der hirtensstimme abgewendet hinterwärts: reiß es aus dem faulen qualme, wo es alle kraft verfocht; was dich hindern will, zermalme! flamme an den dünnen rocht!

Aber

Aber laß, bey dieser führung, blicke deiner Wahrheit sehn, wenn wir, nach der ersten rührung, bald zum gnaden-stuhle gehn! Rechne vor, dem todten herzen, wenn es nun vom schlaf erwacht, was es dir für herbe schmerzen, was es dir für müh gemacht!

Und was ist denn das gesagt? meinen Frieden geb ich euch. Sags der seele, die nun klaget über freund und feind zugleich! daß sie keinen frieden kennen, daß sie nur nach krieg gelüst, daß sie den verführisch nennen, der ein kind des frieden ist.

Sags den lehrern, die auf schulen leeres wort-gesank erdacht, um geschlechts-register buhlen, und des streits so viel gemacht, daß den stillen frieden-kindern alle lebens-lust vergeht; weil, so bald sie sank vermindern, neuer sank daraus entsteht.

Doch ich hätte bald vergessen, was dein treuer mund verspricht, uns ist friede zugemessen, denn die welt empfährt ihn nicht; unser loos bey diesen kriegem, bey so mancher tyrannen, ist, in stillen frieden liegen, bis der zorn vorüber sey.

Nun wohl an, wir sind zufrieden, Jesu, lieber Friede-Fürst! wir verbleiben abgeschieden, bis du wieder

ruffen wirst: bis die hölzer besser schließen*, bis die heerde und der Hirt, wo die ströme Salems stießen, sich in friede küssen wird.

* Ezech. 37, 16.

Um der Auserwehlten willen, kurze diese tage doch! Laß die zeit sich bald erfüllen, spanne gleich und gleich ans joch! Gieb dein wort mit grossen schaaren! Laß uns bald, aus Babels drang, in die friedenshütten fahren, zu dem stillen Lammes-gesang!

1733.

b. **JESU!** weil in dir alleine nur ein rebe tragen kan, also sey auch ich, der deine, dir auf ewig begethan: falscher liebe rottgesellen, eigenwille und vernunft müssen gar an dir zerschellen; ich entsage ihrer junft.

Wie du, wider alle weise dieser zaubermeisterin, dich, zu deines Vaters preise, an das creuze lieffest ziehn; und mich auch nach dir gezogen, da die einfalt triumphirt, und vernunft, als überwogen und besiegt, gefangen führt:

Also will auch ich, mein Leben! diesem bilde satana, nun auf ewig abschied geben; auf! ich dringe in die höh. Zürnet nicht, ihr mutter-kinder! scheint gleich die

die welt - weisheit ie eurer lehrerin gesünder, als dis kinder - lassen hie.

Wisset, Iesus, der Geliebte, hat uns ohne sie belehrt, und auch Paulus, der geübte, ihrer hülfe nie bediehet! Ziehe mich, du guter Meister, in dein einfaltswesen hin; gieb mir, Vater aller geister, einen kleinen kinder - sinn!

Seele, was ist dein begehren? Wer im Weinstock bleiben will, den wird Iesus schon erhören, der hat alle hül und füll; was verlangst du? Herr, ich fehne meine nothdurst: Eins ist noth; Herr! ich sehne mich, ich brenne nur nach deinen creuges - tod.

1734.

e. **IESEN** liebet uns, ihr Lieben, so wie Ihn sein Vater liebt. Wird ein bräutigam getrieben, daß er sich der braut ergiebt; wird er seine eltern lassen, seinem weibe nachzugehn: so wird Iesus uns umfassen, und wir Ihn als Bräutigam sehn.

Also könnt ihr nicht erfranken, daß der Bräutigam nicht erkrankt, auch für seine wohlthat danken, daß Er nicht zugleich mit dankt: also kan euch nichts be- gegnen, Er nimmt seinen theil daran, an dem sonnen-

schein, am regnen, an der rauh und sanften bahn.

Freut euch, ihr gerechte seelen, an des Lammes blutger brust! Iesus will euch was erzehlen, Iesus macht euch eine lust. Was sich heimlich bey Ihm reget, daß Er euch, ein köstlich pfand, in dem leibe bey sich träget, machet Er euch selbst be- kannt.

1735.

d. **H**erz und herz vereint zusammen sucht in GOTTES herzen ruh; keusche liebes - geistes - flammen lodern auf das Lämlein zu, daß, auf seinem eignen throne, mit der blut - rubinen pracht, und mit seiner unschulds - krone sich im leiden herrlich macht.

Kommt, ach kommt, ihr gnaden - kinder, richtet wieder auf den bund! schweret unserm Ueberwinder: Er sey GOTT, und wir sein mund: Er das Haupt, wir seine glieder: Er das Licht, und wir der schein! bringt Er Canaan herwieder, ey so nehmen wir es ein.

Aber unter euch, ihr glieder, haltet es auf diese maas, daß für seinen freund ein jeder gerne leib und leben laß. So hat uns der Freund geliebet, so zerschmolz Er dort in blut: denkt doch, wie es Ihn betrübet, wenn ihr euch selbst eintrag thut.

Einer

Einer reize doch den andern, seinem blut-befreundten Lamm vor das lager nachzuwandern*, das für uns zur schlacht-bank kam. Einer soll den andern wecken**, alle kräfte tag vor tag nach vermögen anzustrengen, daß man Ihm gefallen mag.

*Ebr. 13, 13. **Ebr. 10, 24.

Nichts als nur des Bräutigams stimme sey die regul unsrer that! Weil Er nicht mit löwen-grimme uns in staub getreten hat, sondern mit gehäuften strömen seines bluts den zorn ertränkt; eh! ein jedes muß sich schämen, das sich Ihm nicht willig schenkt?

Hallelujah! welche höhe, welche tieffe reicher gnad! daß ich Dem ins Herze sehe, der das hertz der liebe hat; daß der Vater aller geister, der der wunder-abgrund ist, daß du, unsichtbarer Meister, mir so sichtbar nahe bist.

Liebe! hast du es geboten, daß man liebe üben soll; o so mache doch die todten trägen geister lebens-voll, zünde an die liebes-flamme; daß ein jeder sehen kan, wir, als die von Einem flamme, stehen auch für Einen mann.

1736.

e. Finsterniß kan Gott nicht fassen, Er erleuchte sie denn erst: dann wird sie die schatten hassen, wenn du sie

zum licht bekehrst. Quell des liches, Brunn des lebens, brich durch ihre dunkelheit: aber, ach! es ist vergebens, daß mein geist so zu dir schreyt.

Vor der schöpfung, vor dem falle, zeigst du schon, o ewigs Wort! daß dein hertz in liebe walle. Darum drangst du von dem ort deines throns zum stall hernieder, daß das finstre allgemach deines lichts gewohne wieder, dessen glanz wuchs nach und nach.

So hast du die welt getragen über hundert zwanzig jahr, eh du in den sundfluth-tagen sie verderbest ganz und gar: und auch da blieb Noah leben, der dem untergang entschwamm, der dir nichts zuvor gegeben, er so wenig als sein stamm.

Also, unergründte Treue! handelst du noch diesen tag: ehe noch die zeit der reue ganz und gar verfließen mag; schenkst du zeit und raum zur busse allen menschen insgesamt, und auch jeglichen die mußte, zum gericht bereit zu seyn.

Welt, im namen meiner Liebe, zeig ich dir von hertzen an, daß sie ihre vater-triebe igo noch nicht lassen kan. Will sich nur ein mensch bekehren; dieses wort ist theur und werth: satan soll es nicht verwehren, thür und thor ist aufgesperret.

Also

Also daß nach Christi worte, keine ausflucht gelten wird, wenn dereinst am scheidungs-orte, deine seel zur sinken irrt: hättest du nur acht gegeben, was dir Jesus anbefahl; mensch, du hättest können leben, stirbst du, es ist deine wahl.

1737.

f. Hassen dich, o Hirt! die seelen, die du dir mit blut erkaufft: en, so kan es ja nicht fehlen, daß man uns die lämmer raufft. Wir als unverständ'ge kinder können es ja leicht verfehn, und der menge derer sündler hie und da im wege stehn.

Zeuge nur in unsern herzen, und befriedige den sinn; macht uns gleich die schuldung schmerzen, reißt man uns zum kerker hin, wird gleich mancher läster-name, mancher spott uns zuerkannt, wird dein heilige eigner saame gleich ein keger-schwarm genannt.

Dein bekenntniß soll nichts hindern, da dein zeugniß auf uns ruht, da die salbung bey uns kindern so viel wunder-wirkung thut. Rührt dein blut des herzens pfofen, und dein siegel unsre stirn: en so mag's das leben kosten, soll uns alles wenig irren.

Jesus ist der Hochgebohrne, der aus Vaters schoos erscheint. Jesus ist der Aus-

erfohrne, unsrer seelen ein-ger Freund. Jesus ist am holz gestorben, Gottes Fürst, für Israel. Jesus hat vom tod erworben meine, dein und jede seel.

Dieses soll die loofung bleiben aller seiner gläubigen; will man uns von dannen treiben, wollen wir gen Salem gehn. Wird man unser zeugniß hören, legen wir es männlich dar; will man uns das reden wehren, reden wir doch offenbar.

Trachtet doch vor andern allen, daß auch unser wandel die, denen wir nicht wohlgefallen, immer etwas näher zieh! daß doch endlich Eine heerde, die der Hirten treu begehrt, und Immanuelis erde ein gesegnet erdreich werd.

1738.

g. Wenn uns Gott verwerfen sollte, wie es dort den Saul betraf, der Ihm nichts gehorchen wollte; ja das wäre eine straf: aber daß die welt verdammet, die kein wort weiß, was sie thut, die vom lügen-vater flammet; das ist nur ein übermuth.

Fasset, o ihr guten herzen, diese worte Jesu doch, daß sie euch nicht etwa schmerzen: lasset doch sein liebes-joch eure schultern immer drücken! es ist um nicht viel zu thun, daß

daß Er euch wird zu sich
rücken, und sehr schöne mit
euch thun.

1739.

h. Geist des HErrn! du
bist erschienen, alle
werke satanā, und die, so dem
satan dienen, zu zerstören aus
der höh, unter dich die welt
zu beugen, bist du ja herab
gesandt. HErr, erlaube mir
zu zeugen, was ich hie im licht
erkannt.

Ehe sich der mensch gestor-
ben und im elend liegen sieht,
und das blut, so ihn erwor-
ben, durch den glauben an
sich zieht, ist es lauter sünd
und schande, was der mensch
auch gutes thut: denn in je-
nem lebens-lande gilt allein
des Lammes blut.

In des Lammes blut al-
leine stehet die gerechtigkeit;
diese heißt der glaube seine:
licht und recht ist Jesu fleid.
Drum der Geist mit vielen
gründen zeigt, daß sie nicht
hie, noch dort, sondern nur
bey Dem zu finden, welcher
heißet Gottes Wort.

Da werf ich die sünden-
bürde Ihme vor die füsse
dar. Und die neu-erlangte
würde seiner unschuld erb
ich gar. Ja ich wasche in
dem blute meiner Liebe herz
und fleid, und erlang an sei-
nem gute theil, in zeit und
ewigkeit.

1740.

i. Dieses ist der einge jam-
mer, welchen ein kind
Gottes fühlt, wenn das
Lamm in seiner kammer nicht
mit süßen blicken spielt.
Wenn das Jesus-Kind ent-
wichen, das man sonst so nah
gewußt; da ist bald der geist
verblühen, da entsinkt ihm
muth und lust.

Da die kinder dieser er-
den im verderbten gegen-
theil dadurch nicht betrübet
werden, daß sie dieses große
heil nicht in ihrem innern
spürten, die um zeitlichen ge-
nuß Jesum lieber von sich
führten, so wie die von Ger-
gesuß.

Ernt, ihr schäfslein, doch er-
kennen, daß das weltlich
eitle gut, kein wahrhaftes
gut zu nennen, daß ein tröpf-
lein Lammes blut in die seele
eingedrungen, besser ist an
kostbarkeit, als die ganze welt
errungen, wenn der geist vor
hunger schrent.

En so lache, liebes herze,
wenn du alles licht verlierst,
und nur noch die helle ferze,
Jesum in dir brennen spürst.
Aber wenn die liebes- fette
schlapp und locker worden
ist, schrey und ringe mit
gebete, bis sie Jesus wie-
der schließt.

1741.

Hebe, herz, dich in die hö-
he, daß das kraft-wort
in dich als ein reiner
geist durchgehe: merke wohl
bedächtiglich auf die süße lie-
bes-weise, wie der Seelen-
Freund ertönt, eh Er dich, zu
Gottes preise, mit sich sel-
ber ausgesöhnt.

Soll der Vater dich ver-
klären, Abba, Jesu, en war-
um? du kanst dich nur selbst
erhöhen: klarheit ist dein ei-
genthum. Aber diß ist deine
stunde, da der hohen Gott-
heit-pracht in dem tieffen be-
muths-grunde deiner mensch-
heit platz gemacht.

Ziehe dann, o Kraft von
oben! wieder an die maje-
stät: werde in dir selbst er-
hoben, in der Gottheit licht
erhöht, welches du, aus
freiem triebe, mit der dun-
kelheit bedeckt, und, aus wun-
derbarer liebe, dich in knechts-
gestalt versteckt.

Möcht ich nur, aus allen
zeiten seit der ersten creatur,
in die tieffe ewigkeiten, nach
der freyen liebe spur, möcht
ich in dein Herze dringen,
daß, in göttlicher gestalt, über
unerschaffnen dingen allbe-
reit in liebe wallt!

Menschen, könnt ihr euch
bedenken, ob ihr euer herz
dem Mann, Jesu Christo,
wollet schenken, derß mit
rechte nehmen kan? möget

ihr euch noch besinnen, Dem
zu leben, der euch schuff; Dem
zu denken und beginnen, der
euch gab den lebens-ruff.

Ach so lang' das Wort des
lebens nicht die herzen selbst
erweicht, ist diß alles so ver-
gebens, als die lust vorüber
streicht. Strahlt hingegen
Christi leuchte eine solche seele
an, die vorher kein licht er-
reichte, istß um ihre nacht
gethan.

Herz, das Lamm hat dich
erkauffet, deinen unsath ab-
zuthun, dich in seinen tod
getauffet, menschen-herz, was
denkst du nun? Ach ja wohl,
ich werd es inne, daß mein
Herr und König mich, über
die vernunft und sinne, selbst
erworben ritterlich.

Welche wunderbare gna-
de, daß der Himmels-Poten-
tat eine arme sünden-made
an dem creutz erworben
hat! Gottheit, ich versinke
nieder vor der Liebe maje-
stät, die mir über alle lieder
und der worte reichthum
geht.

Hier denk ich von deiner
schöne nicht nach ihrer wür-
digkeit, sondern nur, wie ich
mich sehne, und so viel die
kurze zeit dieses lebens wird
vergönnen, meine lippen
aufzuthun; dort* wil ich
dich Bräutigam nennen, und
in deiner liebe ruhn.

* Hohel. 3, 4.

1742.

1. Heilger Vater! ach ge-
statte meinem feinde
nimmermehr, daß er mich
das arme matte, dein gelieb-
tes Lamm, verkehr. Hat die
welt sich aller orten um und
neben mich gestellt; wenn
mein geist nur Salems pfor-
ten immer im gesicht behält.

Und dieweil, nach unsrer
rührung, daß ein grosser vor-
theil ist, da die weltliche ver-
führung unser warlich nicht
vergift, wenn die gläubigen
zusammen und genau ver-
bunden seyn; o so nähr die
liebes-flammen und verbind-
de die Gemein.

Gott und Mensch, ver-
eint in kräften und in einer
leibs-statur, war so glücklich
in geschäften und erwarb
die creatur: wäre Gott
nur Gott geblieben, und
der Mensch nicht Gott ge-
west, hätt Er's nie so hoch
getrieben, daß Er eine seel
erlöst.

Wenn der sinn gleich weiß
zu rathen, wird nichts ohne
glieder drauß; sieht das au-
ge keine thaten, sinnt das
haupt sich keine aus; hätte
nicht das ohr gehöret, was
vermeldete der mund? ohne
sinn ist man bethöret: alle
glieder stehn im bund.

Also, wer den fuß nicht
regen und die hand verste-
cken will, weil sie nicht so

viel vermögen, als das haupt;
versehlt das ziel. Jedes glich
hat seine casse, ist gering,
so darf man sein: daß doch
dies ein jedes sagte, so blieb
eben bey'm verein.

Halte uns in heilger en-
ge, Jesu, unser Bräutigam,
bey dem harten welt-gebrän-
ge, sey du unser Haupt, o
Lamm! willst du denn ein
werk bereiten, da die glieder
nöthig sind, o so sammle sie
bey zeiten, und vollende es
geschwind.

Nun die welt ist abgemie-
sen; aber du, o Zions schaar!
über die der Herr gepriesen
und bisher verherrlicht war;
gieb auf alle deine schritte,
nun, um so viel besser acht!
da die welt, mit leisem trit-
te, dir so viel nachstellung
macht.

O ihr Eines Vaters kin-
der, die ihr sauget Eine brust,
o ihr tapfern überwinder,
denen Gottes herz bewusst!
helft doch eines hie den an-
dern! wer den weg gereiset
ist, zeig ihn denen, die ihn
wandern, zeig ihm auch der
feinde list!

So wird etwas ausgerich-
tet: solthe müh gibt guten
lohn; aber wer gezänke dich-
tet, strafet seinen freund mit
hohn, suchet seinen neben-
christen nur zum feger aus-
zuschrey'n, und deshalb zu
übertisten; erndtet nichts als
mühe ein.

Jesu,

Geu, wende dein gesichte,
 Hebe deine Kirche an; was
 und das für schreck-gerichte?
 Ist nicht bald um sie gethan?
 Hast du das, o Lamm, ver-
 derben? gieng denn dahin
 dein gebet? daß sich schaaf
 und schaaf zerreißen, wie es
 uns vor augen steht.

Nein, das war dein ern-
 ster wille, es sollt eins dem
 anderen, in recht GOTT-ge-
 lassner stille, zu dem liebs-
 gebote stehn; Liebe predigst
 du, nur liebe, und geduld und
 bruder-treu, inniglich ver-
 bundne triebe: sage, wo
 das alles sey?

Ach du holder Freund!
 ersatte deine Kirche, deine
 schaar, daß sie sich zusammen
 hatte, die in dir so einig war.
 Ach verbinde in der wahr-
 heit, die Du selbst im wesen
 bist, alles, was von deiner
 klarheit, in der that erleuch-
 tet ist.

Laß uns nach der ruhe
 strecken, gib uns doch die sü-
 ße frucht deines friedens recht
 zu schmecken, wie sie findet,
 wer sie sucht: ach das wäre
 erst ein leben, ach das wär
 ein gnaden-schein! ganz in
 deinem frieden schweben,
 ganz in dir verbunden seyn.

Führe doch die wahre
 worte, welche hier geredet
 seyn, alle, an dem rechten or-
 te, in die kraft und wirkung
 ein! wird sie niemand leug-
 nen können, Mund der

wahrheit! treibe dann, alle,
 die sich Christen nennen, zu
 derselben praxis an.

So wird dein gebet er-
 füllet, daß der Vater alle
 die, welche du in dich verhül-
 let, auch in seine liebe zieh;
 und daß, wie du Eins mit
 ihnen, also sie auch Eines
 seyn, sich in wahrer liebe die-
 nen, eins das andre herzlich
 meyn.

1743.

m. Nahe dich vom gna-
 den-stuhle, komm zur
 seele, werther Gast! die du
 aus dem höllen-psuhler-ritter-
 lich gezogen hast: wollen
 dich die menschen missen, ich
 kan ohne dich nicht seyn;
 hast du mich dem tod entris-
 sen, führ mich auch zum le-
 ben ein!

Wer nur hier das rechte
 warten in geduld erlernet
 hat, und bestet den edlen
 garten und die schöne glau-
 bens-saat; wer durch GOTT-
 tes gnaden-segen manche
 frucht erzeugen kan, unter
 sonnenschein und regen; trift
 dort reiche erndte an.

En so mag's verzogen wer-
 den, oder bald vollendet
 seyn! en so dulde ich auf er-
 den kurze oder lange pein;
 was mein Meister gut er-
 kennet, was mein Heiland
 nützlich hält, davon bin ich
 ungetrennet, wohl mir!
 wenn es Ihm gefält!

Jch

Ich gehöre zu den deinen, ja ich bin von deinem stamm, ich bin dein von deinen, fleisch von deinem fleisch, o Lamm! Du bist nicht von dieser erden: darum soll mir diese welt meine heimat auch nicht werden, droben ist sie mir bestellt.

In der welt ist mord und lügen, ihres vaters kunst, bekannt; laß die wahrheit kräftig siegen, daß ich doch zum vaterland keine andre strasse nehme, und nur zu dem wunden-steg mich und mein gebein bequeme: denn das ist der rechte weg.

HERR, dein wort, die edle gabe, dieses gold enthalte mir*! denn ich setz es aller haabe und dem größten reichthum für: wenn dein wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der glaube ruhn? mir ist's nicht um tausend welten, aber um diß wort zu thun. *Jer. 15, 16.

Wir sind höher angesehen, nach der gnade eigenschaft, als die welt es kan verstehen, wir sind zeugen deiner kraft: deines Vaters Haupt-gesandte bist du selbst, o Gottes-Lamm! wir die freund' und anverwandte, zeugen von dem Bräutigam.

1744.

n. Heiligthum vom innern tempel, Hoherpriest'r in ewigkeit! daß dein seligstes exempel deinen kindern,

in der zeit, auch zur heiligung gedenke; heiligst du dich vor der stadt deinem Vater, als aufs neue, o der liebes-helden-that!

Diese brennende begierde, die dich zu den schaaften treibt, sey auch meine größte würde; ja, sie sey mir eingeleibt, daß mein reden und gedenken sich zu meines nächsten heil, voller sehnen möge lenken! gieb mir auch ein kindes-theil!

Hast du mich denn recht befehret, schenke mir auch andere, die mein zeugniß wieder lehret, wie es um die deinen steh: was das für ein glück und segen, aus der sünde auszugehn, sich mit dir in tod zu legen, und mit dir auch aufzustehn.

Auch laß uns vereint werden, wie du Eins im Vater bist, bis schon hier auf dieser erden kein getheiltes glied mehr ist; aber nur von deinem brennen nehme unser licht den schein; also wird die welt erkennen, daß wir deine boten seyn.

Welt, du magst nur achtung geben, du wirst deine wunder sehn, Jesum in den menschen leben, die in armuth einhergehn. Denn das licht der ewigkeiten strahlt aus ihrem angesicht, und du siehst es oft von weiten; welt, bewegt es dich denn nicht?

JESU!

JESU! deine letzte wor-
te, o du voller Brunnen-
Quell, quillen an dem ab-
schieds-orte; o wie fließen
sie so hell! Du hast deines
Vaters Namen, deinen auch,
o Bundes-Mann! deinem
außermehlten saamen, ja
genugsam kund gethan.

Namen voller huld und
liebe, Name voller gütigkeit!
o wer stimmt, mit heissem
triebe, fortgedrungen aus
der zeit, dieses Namens edle
kräfte, dieses Namens hoheit
an? wer erzehlt die liebs-
geschäfte, die das liebe
Lamm gethan?

Hier soll meine junge
schweigen, aber reden meine
that: meine seelen-kraft soll
zeigen, was das Lamm ver-
dient hat. Da bin ich, du
Ehren-König! aber willst
du mich zum lohn? dem die
ganze welt zu wenig: nimm
mein herz zu deinem thron!

In dem chor der ewig-
keiten, wenn die welt zer-
trümmert ist, sollen die ver-
gangne zeiten, wer Du da
gewesen bist, allen deinen
lieben söhnen, deiner braut
und dir zum ruhm, auf das
süßeste ertönen; zeiten, ach
wenn seyd ihr um?

1745.

Kann das auge nicht mehr
sehen, ist es doch hinauf
gewandt: ob die sinnen nicht
verstehen, sind sie doch zu
Gott entbrannt. Ist kein

mittel auszudenken, wie man
sich mehr helfen mag; men-
schen wollen uns versenken*:
ist doch noch ein scheidungs-
tag. * Ps. 56, 2.

Wenn die kinder lallen
können, wenn ihr geist noch
forschen kan, mag sie nichts
vom Herren trennen: bey-
de stehn für Einen mann.
Ihr gebet wird allewege
stärker und magnetischer,
daß es Gott herunter zoge,
wenn Er nicht so nahe war.

Aber laßt uns nur erwe-
gen, daß, auf Christo immer-
zu, aller uns verheißne se-
gen, und auf keinem andern,
ruh. Darum auch in seinem
namen beten unser herz und
mund: Er, Er ist und heis-
set Amen, aller bitten ziel
und grund.

Vater, liebst du unsre
seelen also überschwenglich
sehr, hat der Sohn es zu
erzehlen gänzlich kein beden-
ken mehr, achtet Er für uns
zu bitten nicht einmal der
hohen noth; weil wir selbst
so wohl gelitten bey dem
unsichtbaren Gott:

Es so sey, du gute Liebe!
dir unendlich hoher preis,
für die unverdiente triebe;
und dir Freunde, roth und
weiß, werde in die ewigkei-
ten Hallelujah dargebracht,
daß du uns, vor allen zeiten,
also angenehm gemacht.

Und dieweil darinn al-
leine volle gnüg und leben
D q ruht,

ruht, daß wir sind des Heilands Seine/theur erworben durch sein blut: o so wollen wir Ihn lieben! und die grosse liebes-that bleibt uns tieff ins hertz geschrieben, daß Er uns erlöset hat!

1746.

Ihr schwwestern aus Zion, verbundene seelen; ey sagt mir doch einmal, wie unser Freund heist? doch besser, Er mag es uns selber erzehlen, wie Er sich so manigfalt an uns beweist. Laßt uns dahin bringen, daß hertz Ihm zu bringen, daß seine lebendige ströme drauß fliesen, und wir alle kräftige namen Genossen!

Ist jemand ein würmlein, das schwächste der kinder, ein säugling der weisheit, gar wenig geübt; der kenne doch nur den Gesellen der sündler: Er liebet die, so Ihn am meisten betrübt; Er hält sich zu ihnen, und läßt sich bedienen, an ihren geringen verachteten tischen, da sie sich bey Ihm ihre thränen abwischen.

Ja, rotten sich alle die machten zusammen, und frätschen des Israels häuffgen gern an, und wollten die würmlein aus Jacob verdammen; so kömmt Ihm zu ohren: Er merket darauf, weiß diese zu retten, zerreißt jener ketten, bezeigt sich als Löwe, großmächtig von stärke,

zerbricht ihre bogen, zerstört ihre werke.

Kraft ist mein Geliebter: wie kan es Ihm fehlen? Er brauchet die wenigste milde darzu: denn ruft Er, so kan sich Ihm gar nichts verhehlen; befiehet Er, so steht es zugegen im nu; ja, wenn Er nur wollte, im augenblick sollte die erde von seinem bewegen zergehen, so daß von derselben kein spürgen zu sehen.

Dann, heist Er nicht auch ein verzehrendes feuer, da nicht bey zu wohnen, die ewige Blut? Ja freylich! uns aber ist's selig und theuer, wir fassen dadurch einen tapferen muth, Er wird auch verzehren und gänzlich verheeren, was in uns zu finden, das auffser Ihm lebet, sich wider sein heiliges wollen erhebet.

Das Bilde vom göttlichen herrlichen Wesen, der Abglanz des Vaters wird Er auch genannt: das ewige Wort, welches von anfang gewesen, und ie und ie gegen uns liebeich gebrannt: der von sich selbst sagte, als Moses Ihn fragte: Ich werde seyn, der ich beständig seyn werde. So weiche der himmel, so weiche die erde!

Das A und D ist Er, der Anfang und Ende. Er heisset Derselbe, ders immer wir

wird seyn: ist dieses nicht tröstlich für alle elende? die mögen im glauben nur dringen hinein: sie können Ihn fassen: Er kan sie nicht lassen; denn Er, der sich ihren Erbarmen genennet, der ist auch, der keine veränderung kennet.

Mein Freund ist der Richter des fleisches, das lebet; es wird vor Ihm alles einst aufgedeckt seyn: Wort! brüder das herze der thoren erhebet, mir kommet nichts fürchterlichs über dir ein: weil Er, der dort richtet, mit blut sich verpflichtet, mein ewiglich treuer Gefreundte zu bleiben; wie sollte sein richter-spruch mich von Ihm trennen?

Gott nannte Ihn JE-
SU-
S, uns selig zu machen: was liegt in dem namen für kräftiger trost? Er thats auch, und riß uns aus sata-
nas rachen, da Er für uns schmückte die tödtliche kost. Das halten wir veste; es bleibt das beste: denn hat Er uns selig und ewig gemachet; so fahrn wir von hinten und unser mund lachet.

Mein Freund ist der Christus, mit salb-öl vom Herren weit über gesellen und glieder bethaut; sie werden sich wegen des vorzugs nicht sperren, als alle aus einem kraft-leibe erbaut:

was auf Ihn gegossen, ist niedergeslossen: das öle des lebens, das jedermann heilet, wird gerne vom haupte zu gliedern vertheilet.

Er hat sich im wallen bekräftigen müssen, daß seine das ewige Priesterthum sey, kraft dessen Er blutig ins heilige gerissen; so gieng auch der vorhang im mittel entzwen: das blut war sein eigen; nun dient es zum zeugen in Gottes gerichte von unsrer versöhnung, vom himmlischen erbe und endlicher krönung.

Denn welchen Er segnet, der bleibt gesegnet, daß segnen gehöret zum priesterthum mit: drum thats Melchisedech, der Abram begegnet, der wegen des streites entkräftung erlitt: Er trägt das geräthe, und bleibt im gebete. Auch wird Er Prophete und Lehrer genennet: und wohl dem, des herze von lehr-begier brennet!

So ist, Er ist auch unser Bruder geworden: wie wird so geringe der grössste Herr, daß Er sich begiebet in sterblichen orden; was einer so gerne thut, wird ihm nicht schwer. Ihr schwestern, bedenket doch, was Er uns schenket, vor welchem sich bücken die himmlischen heere, den nennen wir Bruder: welch ewige ehre!

Er ist unser Bräutigam, der seelen ihr alles. Wer sind wir, die Er sich zur braut hat erwehlt? wir sind ja so schändlich von wegen des falles: und dennoch so hat Er sich mit uns vermählt. O ewiges wunder! wie wird uns isunder? in dem wir zusammen vom Bräutigam sprechen: gewiß, das herz muß von der liebesmacht brechen?

Der Freund hat sich selbst einen namen gegeben, der alle die kleinen und schwachen ergötzt: Er nennt sich die Henne, will über uns schweben, wie über die kucklein die henne sich setzt; rufft, wenn sich von neuen die kucklein zerstreuen, daß sie sich doch sammeln und wärme ziehn sollen. Und wer sollte denken, daß manche nicht wollen?

Das Licht der welt ist Er; wo das nicht zu finden, da kan nichts als blindheit und dunkelheit seyn: es ist auch geschäftig zu suchen die blinden; es läßt auch keine verblendung mehr ein. Aus welcherley triebe thut dieses die Liebe? ist's nicht, daß sein herze von menschen sucht brennet? drum wird Er auch billig die Liebe genennet.

So kan man sein wirklich auf erden genießen: doch sind auch der süßesten na-

men noch mehr; Er mag sie euch sagen, die ihr sie wolst wissen, Er wird euch vergnügen nach eurem begehrt. Doch höret noch eines und warlich nichts kleines: kommt, laßt uns zur heimat ins himmlische sehen, wie Er sich wird zeigen, und mit uns begehen.

Da ist Er die Sonne, da wird Er uns scheinen, als leuchte zu Salem, die nimmer erlischt: auf diesen tag freuet euch alle die feinen, da werden die thränen euch abegewischt. Ihr lebt in der Sonne, dem Tempel, der Wonne; da werden wir hausen, da werden wir wohnen, im sieges-geschmeide, auf fürstlichen thronen.

Run liebe gespielen, was saget das herze? ist's von der gluth der Jesus-liebe recht warm? Ihr, die ihr erkranket von liebendem schmerze, kommt, leget euch mit mir ins Bräutigams arm: schlägt helle zusammen, ihr sehnenden flammen: singt, klinget, jungfräuliche schaaren, dem Freunde die liebliche Liebe gewinnt die feinde!

1747.

Das herze lacht, die augen fließen, das blut in seinen adern wallt, so bald mich seine namen grüßen. Fühlt, schwestern! wie es wieder

wiederhallt. Bekräftigt dich ohn hinderniß, daß Der es ist, der selig macht, der am creuz sprach: Es ist vollbracht!

O wunder, wunder, wunder-wesen! wo ist der menschliche verstand? wer kan das sagen, wie's gewesen, als Ihn des Vaters liebe band, und überließ an schwerdt und spieß, allwo Er handelt wunderbar, davon uns stets noch mehr wird klar.

Der Vater derer ewig-keiten wird unser Lieber auch genannt, der Schöpfer aller guten zeiten, und was in selben wird erkannt, der uns bereit die seligkeit in seines Vaters schönem haus: o kinder, wie sieht dieses aus!

Statt seiner väter sind wir kinder; der uns gemacht, ist unser Mann. Herr Zebaoth ist für uns sündler ein Fels des heils, der schützen kan; fliegt, tauben, in die rügen hin: laßt eure stimmen süsse seyn, und die gestalt als röselein.

Kurz, Er ist's gar, das All in allem: ach, sey Er's doch in jedem bald! o könt' ich doch ist mehr als lallen von der so herrlichen gestalt des seyns und thuns des Herrn in uns: o hätt ich Ihn erst zusehn mit augen, was würd' da geschehn?

Des treuen, wahren Zeugens namen, heut, gestern

und in ewigkeit, erschalle stets mit Ja und Amen, wenn ein bedürftig herze schreyt: Hallelujah! weil lauter ja, nicht nein, in Dir zu finden ist, der du uns Licht und Wahrheit bist.

1748.

Du selge Liebe du! wenn dich die menschen kennen, so kennen sie die ruh: so aber denken sie, du seyst dieselbe müh, die für des nächsten wohl sich etwa regen soll.

Die ihr Marien seyd, sagt, eh die herzen brennten, war nicht die liebe weit? ein wörtlein regte sie, wie hieß das wörtlein? wie? verfluchte sündlerin, da nim den segen hin!

Du unerschaffne Lieb! wenn wir dir's redlich gönnten, daß dir die ehre blieb; so blieben wir fein klein, und könten alles seyn. Drum sey und bleib es gar! Du bist's auch, das ist wahr.

1749.

Was liebst du, grosser Seelen-Mann? was ist, das dich vergnügen kan? Ich liebe, heißt's, o sündler, dich, so schlecht du bist, vergnügst du mich: bin ich gleich mächtig, herrlich, reich und groß, und du gleich arm und elend, nackt und bloß.

Da 3

D

O wie erstaunet unser geist, wenns so in unserm herzen heist, wenn wir, nach dem wir uns erkannt, und was Du bist und wirst genannt, uns gleichwol sehn in deinem bunde stehn! wir sollten wol vor beugung fast zergerhn.

Gewiß, der ganze muth und sinn sinkt ist vor deinem zepter hin; den rühren wir in demuth an: was hast du nicht an uns gethan? Die hütte, da wohnst, bezeuget schon, daß du für wenig treu giebst grossen lohn.

Wir wissen alle, wer wir sind, und daß sich niemand bey uns findet, der etwas vorzubringen wüßt, warum ihn JEES lieben müßt. Doch aber fühlt und fenet mancher auch des Geistes deiner salbung sanften hauch.

Wir sehn mit tieffem wunder an, was deine Recht und Linke kan; wie du uns, unter deinem volk, den tröpflein von der zeugenwolk, mit ziehen läßt zu deinem tempel hin, und schenkest uns immer mehr den einfalts - sinn.

Ich gründ' uns immer tieffer ein, und laß uns deine Jünger sehn: wenn man auf erden zeugen soll, so mach uns deiner freude voll; wenn unser mund dich de-

nen seelen preist, so sende uns dein wort in deinem Geist!

Die äussre hütte müßte auch noch stehen bleiben zum gebrauch: es grüne unser leben dir, und bringe täglich was herfür! Weit unser sinn nur geht auf gnad und zucht, so schenke uns von beyden manche frucht.

1750.

Was für ein gnaden - grund liegt im Lieben! o was für ein heilger bund läßt sich üben! ohne liebe lebt man nicht, das ist richtig, sie machts leben wichtig.

Uebern lieben wird die last auf dem rücken, welche unsre kraft gefaßt zum erdrücken, wie ein leichtes federgen; man kan fragen, giebt's noch was zu tragen?

Wohin geht der liebe lauff? nicht nach schatten, sie sucht keine blumen auf grünen matten, noch beschanet sie sich gern in den bächen, oder hört sich sprechen.

Aber so sieht's lieben aus: wunder - hände, führen in ein ruhe - haus so behende und so lieblich, daß man noch keins gehöret, das heraus begehret.

Wenn man sich an Jesum Christ ganz verhandelt und in Ihn verliebet ist und so wandelt; hat man, denn die

die liebe treibt, veste trittte
und gerade schritte.

Da ist leib und sinn und
muth voller gnaden, da geht
alle arbeit gut ohne schaden:
sehn sich gleichgesinnte an,
das belebet, beuget und er-
hebet.

Oh, der ehemals im fleisch
lieben lehrte, und das ohne
viel geräusch; niemand hör-
te Den, der in Maria schlief,
und sein dringen macht Jo-
hannem springen.

Lob sey deinem wunder-
gang in die seele, der Elisa-
beth durchdrang! unsre hö-
le öffnet sich mit innigkeit;
sey so gnädig, füll uns!
wir sind ledig.

1751.

Seelen der pflege des ewi-
gen Hirten, die ihr
Ihm blut und das leben ge-
kostet, laßt euch zum dienste
desselbigen gürten! seine be-
lohnung frist ewig kein rost,
wer will sie rauben, wer
will sie vermindern? und
was soll uns an der arbeit
verhindern?

1752.

Wir sind ein eigenthum
des Lamm's, dem sind
wir leib und leben schuldig,
das heißt recht strafbar un-
geduldig, sich wegern :::::
was? des Bräutigams.

Mein König, wer ist wol
wie du? wer hat ein solches
recht zum herzen, wem ko-
stet's so viel tausend schmer-
zen? dich riß es aus der
Gottes ruh.

So geht denn hin, ihr
menschen, geht, ihr grossen
leute mit den kleinen, und
werdet satt von euren men-
nen! mich zieht der ewige
Magnet.

Nun hat Er mich, der
treue Hirt: so schwach ich
bin, so unvermögend; so
weiß doch unsre ganze ge-
gend, daß mir der Heiland
alles wird.

Ich bete Ihn ganz herz-
lich an: ich denke, oft mit
tieffem sehnen, zuweilen den-
ke ich's mit thränen, ach wär
ich Ihm ein ganzer mann!

Es kostet Ihm ein halbes
wort, die schöpfung brauch-
te kaum ein ganzes: so
geht's im lichte seines glan-
zes, so geht es durch die
enge pfort.

Mein König! schreib mir
deinen sinn in herz und seel
und sinn und nieren, und
laß mich kein vermögen rüh-
ren als deins, das nehme
mich dahin.

Hier bin ich, voller muth
zum streit, den du in mei-
nem innern gründest, und
alle hindernissen bindest! du
siehst des herzens redlich-
keit.

O einfalt! creatur der schrift, die bloß auf Dessen absicht ziele, der ihr sein werk zu thun befiehet; o pfeil, der stets zum ziele trifft.

Ich leb und wirke immer hin, mit meinem treu-ge-wordnen hause, und mach im wirken keine pause, bis ich mit ehren müde bin.

1753.

Ach grosser Freund, du Leitstern deiner jünger: du Hirt des volks, das sonst keinen hat: wird eines hie und da im werke matt: so stärke es mit deinem Gottes-finger.

1754.

Der Du gestorben warst, nun aber lebest, und zu dem tode selbst den schlüssel hast, ja die verschlossenen zum thron erhebest, so bald die glaubens-hand dich an-gesakt, Herr! deine Liebe macht dir die triebe des herzens-grundes leichtlich un-terthan.

Wie könnten wir dir nun was vorenthalten? dir steht das öffnungs-recht un-streitig zu. Das herze läßt dich in allem walten, es liebt uns doch niemand so sehr als Du; drum hält der wille dir willig stille, und

was sonst eigen war, ergiebt sich dir.

Dir, Jesu! wärn wir gern treu und gewärtig, wir sind dir ohnedem ja zugesagt; du machst uns selber schon zu allem fertig: du hast auch oftermals scharf nachgefragt, ob wir dich lieben, und uns auch üben darinnen andern vor: dir nachzugehn?

Wir wollten deinen weg so gerne lauffen, weil deine willigkeit den fuß geschuht: denn wir gehören ja zum kleinen hauffen, der sich dem Haupte nach bewegt und ruht. Dein gründlich heilen macht muthig eilen, es ist gesellschaft da, der weg ist gut.

Wem könnte dein gebot beschwerlich dünken? bey kurzer pilgrimschaft dein bürger seyn, du bist der Quell, daraus die matten trinken, hilfst auch den irrenden in weg hinein: Herr, wir sind deine, und dein alleine, dein segnen träuffelt schon, er ströme bald!

1755.

Christen-herz, ermanne dich, Christi lehre recht zu preisen; laß dich sein wort sicherlich, treue seele, unterweisen.

*1756.

Ihr Herzen, die da reine Lieb' in Christo hat verbunden! was für ein starker glaubens-trieb sollt nicht zu allen stunden uns reißen schnell dahin, wo unser geist und sinn in selger still sich schließen zu und kommen zur erwünschten ruh.

Kunst, herrlichkeit, gut oder geld, kan uns dahin nicht bringen, die angesehenste macht der welt kan den schatz nicht erringen: in Christo nur allein mag er erlanget seyn; wenn Der mit seiner liebes-süß das herz erfüllt, so wird es still.

Drum laßt uns kräfte, muth und sinn zu diesem zweck verbinden, auf, auf! und nur zu Jesu hin! da ist der schatz zu finden, der mehr als köstlich ist, den keine motte frist, und den kein dieb nicht stehlen kan: so sind wir warlich wohl daran.

Laßt uns die schnöde eitelkeit ie mehr und mehr verachten, und immer mehr in dieser zeit der Heiligung nachtrachten. Wo ist das glaubens-öl? wie brennts in unsrer seel? Ach, laßt uns mit voller flamm entgegen gehn dem Bräutigam!

Laßt uns, weil wir sind in der zeit, umgürten unsre lenden, und so den lauff zur seligkeit in Christo selig enden! so nimmt uns ein die ruh, so stößt kein leid uns zu, so sind wir recht des frieds voll, so ist uns unaufhörlich wohl.

1757.

Du Seelen-Bräutigam! sollten seelen, die dich nennen, die dich kennen, folgen einem andern Stern? das sey fern. Das geschöpf ist viel zu wenig; unser geist begehrt den König; und die seelen sind des HErrn.

Christen sind nicht auf der welt, daß sie sich daselbst erfreuen und gedenken: ihr beruff heißt, Jesu nach, durch die schmach, durchs gedrang' von auß und innen, das geraume zu gewinnen, dessen pforte Jesus brach!

1758.

Christen sind ein göttlich volk, aus dem Geist des HErrn gezeuget, Ihm gebeuget, und von seiner flammen-macht angefaßt. Vor des Bräutigams augen schweben, das ist ihrer seelen leben; und sein Blut ist ihre pracht.

Na 5

Ach,

Ach, du Seelen-Bräutigam! hast du mich der welt entzogen, ausgesogen von der alten creatur, und die cur, welche deine seelen heilet, auch mir armen mitgetheilet: schenke mir die Geists-natur!

Königs-kronen sind zu bleich vor der Gott-verlobten würde. Eine hürde wird zum himlischen pallast; und die last, drunter sich die helden flagen, wird den kindern leicht zu tragen, die die crengcs-kraft gefaszt.

Ehe Jesus unser wird, eh wir unser selbst vergessen und gefessen zu den Füßen unsers Herrn: sind wir fern von der ewigen bündes-gnade, von dem schmalen lebens-psade, von dem hellen morgenstern.

Pilgrimschaft zur ewigkeit bleibet immerdar beschwerlich, ja gefährlich; bis man ringt und dringt zu dir, einge Thür, einge Ursach der vergebung, Blut der göttlichen belebung, Jesu, unser Liebs-panier!

Zeuch mich hin, erhöhter Freund, zeuch mich an dein Herz der liebe! deine triebe führen mich, du Sieges-Held, durch die welt! daß ich deine seele bleibe, und so lange an dich gläube, bis ich lieb im innern zelt.

Da ist meine hand und herz! Du hast deine seel ge-

waget, unverzaget, und das alles bloß allein, daß ich dein und du meine heißen konntest. Wenn du nicht vor liebe brenntest, hätte das nicht können seyn.

Nun, ihr kronen, fahret hin, fahre hin, erlaubte freude! meine weide sey des Herren letztes Mahl vor der quaal! meine ehre deine schande, meine freyheit deine bande, meine zier die roß im thal!

1759.

Sagt, ihr kindlein, kleine seelen, von dem gut der Demuth, die kein welt-kind mag erwehlen! hoch und fluge sind ihr widrig, weil sie niedrig.

Gleichwol Der am höchsten wohnet, recht und licht liebt und spricht, hat nur lust an ihr, und lohnet ihren kindern mit dem besten in dem größten.

Sagt, wie ist sie zu beschreiben, oder wie kriegt man sie? unvermerkt, der treu wird bleiben; übn und lieb'n kan sie beschließen, eh als wissen.

Sie macht uns das herze beste, und die füß' gehn gewiß, bringt die salbung, weih't die gäste, die den neuen namen kriegen, sehn und siegen.

Nur in ihrem engen grunde ist, ohn trug, freyheitsgung,

anug, man schaut Gott da,
steht im bunde der gerecht-
ten, die Ihn loben, freudigst
oben.

1760.

In diesem dunkeln sitz er-
blick ich einen ris, Licht
der ewigen Sonne! gewirkt
von deinem bliz, zu meiner
grossen wonne: wär der
fels gesprengt, und ich durch-
gedrängt! :.

Hilf, kleines Wiegen-
Kind, daß ich heraus mich
find! menschen zu gewin-
nen, versuchst du stant und
grind; gieb mir so kleine
sinnen! Wohl mir, ich bin
nichts, welch ein blick des
lichts!

Ich bin wol aufgerufft,
doch diesen erden-dust hab
ich mehr genossen, als Christi
freie luft: nun aber iß be-
schlossen, da heraus zu gehn;
wohl mir! ich kan stehn.

Auf, auf! und ging' im
lauff auch leib und seele
drauf: ich wills fahren las-
sen, nun hält mich nichts
mehr auf in Christi gnaden-
gassen; wohl mir! mit Ihm
bin über alles hin!

1761.

Wie wohl ist einer solchen
seele, die Jesum Chri-
stum in sich hat! wird gleich
die außre leibes-höle von
mancher arbeit müd und
matt; so steht der geist doch

ungebunden, und hat den
Quell der freude funden,
(und zwar der freud in sus-
ser still) denn das ist eine
schlechte freude, so lange
man die seelen-weide in lau-
ter unruh suchen wil.

Es giebt ja Gott bekannte
namen, der welt hingegen
sind sie fremd, sind nicht
auf einen fremden saamen
noch eigne tugenden ge-
stammt: des crocodils der
eiteln ehren sind sie im
stand, sich zu erwehren,
weil sie so eingepanzert sind,
daß er wol, an sie anzudrin-
gen, nicht aber sie hinein zu
schlingen, gelegenheit und
kräfte findt.

Die Ehe kennet auch per-
sonen, obwol in gar gerin-
ger zahl, die seliglich bey-
sammen wohnen, und leiten
sich durchs jammerthal; in
deren außermehltem bunde,
die gnade Christi liegt zum
grunde, und welche Ihn
und die Gemein an sich, als
ehren-vollen bildern, so
gnade haben abzuschildern,
daß sie nicht zu verkennen
sehn.

So kömmt es denn in al-
len sachen auf grund und un-
terstellung an: die können
dinge stehen machen, um
die es außser dem gethan.
Der du um unser herze
warbest, und für das heil
der menschen starbest: wie
glücklich wird man durch

den sinn, der dir sein ganzes
anvertrauet, und alles auf
die gnade bauet, und giebt
sich unbefehens hin!

1762.

S Liebe! die in fremde
noth sich selbst hinein
gestürzt, und die damit dem
ewigen tod den stachel ab-
gefürzt:

Nach gieb nun deinem wort
vom Creuz in denen seelen
kraft! daß es dieselben al-
lerseits mit hin zum creuze
rafft:

Denn das ist einmal ganz
gewiß, du bist zu gleicher
zeit ein gegen-gift vors to-
des-biß und unsre heiligkeit.

Der du herabgekommen
bist in knechts-gestalt zu
gehn, des weise nie gewe-
sen ist, sich selber zu erhöh'n:

Komm, winke unsrer stol-
zen art auf deiner demuth
bild, darinn allein sich offen-
bart, ob man vor Gott was
gilt.

Der du um unsre selig-
keit mit blutgem schweisse
rangst, durch arbeit, mühe,
kampf und streit dem satan
uns abzwangst:

Nach hilf dem aufgeweck-
ten sinn, durch deinen ar-
beits-schweiß, verdienstlich
aus der saulheit hin zum
schönen diener-sleiß!

Und da dich dein' erwe-
genheit ans creuz hinauf
gebracht; so werd auch unsre
eigenheit an dein creuz ver-
gemacht!

Gekreuzigter! den seine
lieb' durch tod und hölle
führt, ach würd' auch unser
liebes-trieb zum tode tren
verspürt!

* 1763.

Kommt, Brüder, und er-
hebt das lamm, geschicht
es gleich auch nur mit stam-
men; gedenket an den creu-
zes-stamm, und das dadurch
gesuchte sammeln: seht den
betruff, seht die zerstreung
an; begreift ihr nun, wie
sehr Er lieben kan!

Nach wir erfahren mit
der that, daß alle seine trit-
te trieffen; es äussert sich
sein liebes-rath, nach wel-
chem Er uns erst ergriffen;
der gnaden-schatz ist in Ihm
aufgethan: es kommt allein
auf gläubigs nehmen an.

Er geht den seelen immer
nach, es sind auf allen sei-
ten hände, es schmerzet Ihn
ihr ungemach, sein liebe reich
sammeln hat kein ende: so
lange sie nicht ganz in Eins
gebracht, so lange sie nicht
völlig frey gemacht.

Der treue Heiland thut
es auch durch die gehülfsen
unsrer

unser freude; es ist sein
angenehmer brauch, Er giebt
so gern durch andre weide.
Ach helfet uns ins Lämleins
seiten-schrein, daß wir da-
bey als wie Maria seyn.

Das ist der rechte sinn
des Lamm's: drum, Lamm!
bey anderer zerstreuen, wollest
uns, zur frucht des creuges-
stamm's, mit sammlungs-
seg'n hoch erfreuen! gieb
jedem glied, daß es dein
werkzeug sey: so geht ge-
wiß kein tag umsonst vor-
bey.

1764.

Der du noch in der letzten
nacht, eh du für uns
erläßt, den deinen von der
Liebe macht so schön gepre-
digt hast:

Erinnre deine kleine schaar,
die sich so leichte zwen't, daß
deine letzte sorge war, der
glieder Einigkeit.

1765.

Herr Jesu! mache doch,
daß wir einander tra-
gen, und mit der redlichkeit
allein zufrieden sind: und
bey den seelen bloß nach dei-
nem feuer fragen; ob auch
dein guter Geist, und nicht
das fleisch gewinnt?

Ein Christen-herz entgeht
den ihm gelegten schlingen,
wenn es, bey irrungen, gleich
nach dem herzen schaut:
denn läßt es sich einmal auf

schein und meynen bringen;
so hat gewiß der feind in
ihm was aufgebaut.

Der allgemeine feind sucht
Christi schaar zu trennen,
und macht durch mißver-
stand und durch unleidlich-
keit, daß sie in kurzer zeit
einander nicht mehr kennen,
bis sie sich wiederum ins ir-
dische zerstreut.

O Liebe, halt uns doch
durch deine kraft zusammen,
verbinde, was sich schon
durch satans list getrennt;
vermehre selbst in uns die
dir geweihten flammen, bis
daß in aller herz ein einig
feuer brennt!

Du hast, Herr! deine
lust an den verknüpften her-
zen, du freuest dich so sehr,
wenn seelen einig sind; die
trennung pfleget dich weit
mehr, als uns zu schmerzen,
daß denn der satanas so
leicht bey uns gewinnt:

O so zertritt ihn doch
ganz unter unsre füsse, laß
lieb' und einigkeit bey uns
zu hause seyn! vertreib die
widrigkeit, mach aller herzen
füsse; so gehen wir in dir
in ruhe aus und ein.

1766.

Man klaget, daß kein se-
gen ist bey unserm
bruder-triebe: wie, daß ihr
nicht die ursach wißt? es
fehlet an der liebe.

Da,

Da, wo man wahre liebe spürt, daselbst gebeut dem segen der Herr, der seine kinder führt, auf allen ihren wegen.

Es ist uns ja der brüderstand, darinnen Christen leben, daran der Herr sein blut gewandt, zur pilage übergeben.

Wir sollen suchen gleichgesinnt in Christi Geist zu werden, und tragen, was sich etwa findet von einigen beschwerden:

Wir sollen, wo es möglich ist, und bey verschiedenen gaben, nur Einen weg nach Jesu Christ und Eine lehre haben.

Auß wenigste soll keiner sehn, der sich auf kunst beflisse, und von der kleinen Creutz-Gemein sich durch erkentniß reisse.

Giebt aber Jesus einem glied was eignes zu erfahren, und andere verstehn's nicht mit, so soll mans still bewahren.

Wenn unserm nächsten leid geschieht, obs uns nicht nahe käme, so ist doch unsre liebespflicht, daß man sich drum annehme.

Man soll der brüder schwachheit gern zu liebe schwächer scheinen, als man es wirklich ist, so fern es dient uns zu vereinen.

Wir sollen, nach der liebe sinn, in allen freyen stücken,

der starke in dem schwachen hin und der zum starken rücken.

Ist man so ernstlich und bereit, das böse abzuwenden, so trage man sein allezeit sein eigen herz in händen.

Wird man im übrigen ersehn, daß unfried eingerissen, so laß man alles gehn und stehn, bis wir uns wieder küssen.

Und wenn wir recht vertraulich sehn, so dringt ein wort in liebe auch eher in ein herze ein, als wilde Jethutriebe.

Ja, wenn es wirklich schaden thut, so ist kein schade grösser, als der die liebespflicht verletzt, auch wird davon nichts besser.

Ach liebe! lehre uns im licht die brüder liebeich fassen, und, nach der neugebornen pflicht, das leben für sie lassen.

1767.

Gemeinschaft mit den kindern Gottes, wie süsse und wie gut bist du! gemeinschaft eines kurzen spottes, gemeinschaft einer sanften ruh, gemeinschaft von der ersten rührung des seltsamen harten herzens an, gemeinschaft einer wunderführung durchs todes-thal zur lebensbahn.

Die

Die unerkannten heimlich-
feiten des reichs des creuges
öffnen sich, so bald wir in
gemeinschaft streiten, und
werden nur erst brüderlich:
denn, ist dem menschen nicht
gegeben, daß er für sich al-
leine sey; so schafft der
Herr das neue leben gewiß
für seine wüsteney.

Ihr brüder, laßt uns alle
machen! damit die süße
einigkeit, die fördrung al-
ler unsrer sachen, die sieges-
hoffnung in den streit, der
friede, der das land ernäh-
ret, uns nimmermehr gebre-
chen mag, der unsre kleine
kraft vermehret, der zeit-
vertreib auf jenen tag.

Gedenkt der brüder, die
euch lieben, ihr seelen, und
verbindet euch, die edlen kräf-
te auszuüben, die ihr er-
langt für Jesu reich: ihr
männer, segnet ohne zwi-
fel; ihr weiber, lehret oh-
ne wort; ihr jüngerlinge,
verjagt den teufel; jung-
frauen, zieret euren ort.

Ihr alle, laufft, bis ihrs
ergreiffet, bedenkt, wie sich
die ganze welt auf so viel
faule stüben steiffet, damit
die eure widerhält: geht
hin und bringet Jesu see-
len, ihr andern wartet sie
mit fleiß! ihr übrigen laßt
euch erwehlen zu Zions freu-
de, schmuck und preis!

Die Kirche heist ein him-
melreich, daran die
Zeugen Jesu bauen; und
fasset alle die zugleich, die
ihren Bräutigam vertrauen,
und wenn es kleine kindlein
seyn, so hält sie Gottes
kraft zusammen: die güter
bleiben da gemein; weil sie
von Einem Vater stammen.

Wer hie und da hat grund
gelegt, und viele seelen auf-
gewecket, wor Christi schwach
mit freuden trägt, sein licht
nicht untern scheffel stecket:
der hat auch seinen theil
daran, wenn Christi Geist
sein volk begabet: und geht
dann muntre auf der bahn,
nachdem er sich so hat ge-
labet.

Der Herr vom himmel der
ist gut, Er fragt nach nichts,
als nach dem willen: was nur
der mensch von herzen thut,
das kan leicht sein verlangen
füllen. Doch ist's nicht gnug,
daß mans gut meint, es muß
der trieb von oben wallen,
damit ja nicht der schlimme
seind dem lieben Gott ins
amt mag fallen.

Wie sind wir doch so hoch
beglückt, wenn wir nur ein-
zig auf die lehren, die uns
der Geist ins herze drückt,
aus Jesu wort und zeugniß
hören! Und wie ist der so
wohl daran, den, wenn auch
licht und muth möcht fehlen,
das

daß herz doch nicht verdammen kan, und kan sich zu den selgen zehlen!

Gebenedeyet sey der tag, da wir das wahre Licht geschauet! man sehe doch, was Gott vermag, so fern man Ihm nur kindlich trauet! O wer es nur auf Jesum wagt, dem mangelt es nicht an vermögen; weßwegen sind wir so verzagt? Gott ist mit uns, was steht entgegen?

Der unbezwungne Jesus Christ hat alle macht der nacht bezwungen, so, daß der feind geschlagen ist, eh kaum ein Gläubiger gerungen. HERR! steh uns ferner kräftig bey, wenn sich die finsterniß empöret; du warst, du bist, du bleibest treu; sey hoch geliebt, gelobt, geehret!

1769.

Wie könt es möglich seyn, man ließ sichs reun, daß uns das Lamm gesunden, und an das herze gedrückt und auß schulterbein, daß alles unterstützt, gebunden? Laß alles draun der Kreuz-Gemein, der Hirte wiegt sie ein. Gekommen, des Salomons bett zu beschreiten! hernachmals geschlafen! die wache mag streiten.

*1770. 3

So selig fährt der Herr die lieben Seinen, daß jedermann darob erstaunen muß. Bald giebt Er ihnen wasser gnug zu weinen, bald labt Er sie mit seinem überfluß; sein Vater: herz ist immer gut für sie: und wenn ihr fuß nur seine wege geht, wenn schon der sinn nicht viel davon versteht; so merkt man bald, daß Liebe an uns zieh.

Wohl denen, die ihr leben aufgegeben, und in den tod des Herrn begraben sind; denn also fangen wir recht an zu leben, wenns fleisch verliert, und wenn der geist gewinnt. Wohl dem, der zu Gott selber findet die spur, dem alles auf einmal ins auge fällt, hat auch ein herz, das ewig treue hält, und gutes thun das ist bey Ihm natur.

Warum wird doch das volk des Herrn nicht weiser, und trauet Ihm von nun an alles zu, und baut auß wort des Gottes Jacob häuser, daß, was Er spricht, Er auch unfehlbar thu? Wir setzen gut und blut und ehre dran, denn also hat es sich bey uns gezeigt, daß Gott, der Held in Israel, nicht leugt: Es glaub

glaub' es, wer da will und
wer da kan.

Wie selten sind die aus-
erwählten seelen, die jung-
fern Gottes und des Got-
tes-Lamm's, die keinen pfad
zu gehen sich erwählen, als
nach dem wink des Seelen-
Bräutigams! Wo ist ein
herz von dieser argen welt,
durch's bundes-blut, vollkom-
men losgekauft, auf unsern
Herrn und seinen tod ge-
kauft, das sich für nichts
und Ihn für gnugsam hält?

Das ist gewiß nicht ein ge-
ringer segen, den deine hand
auf ihre kinder legt: man
spürt in sich der salbung
sanftes regen, darinnen sich
ein Geist vom Herrn bewegt.
Drum mach uns alle deinem
tode gleich, du ehemals Ge-
kreuzigter in schmach! dein
tod der holt uns dir ins leben
nach, und setzt uns einst zur
pracht in deinem reich!

1771.

Wie werden doch die bei-
nen so seliglich geführt,
wie wird auf blödes weinen
oft fried und freud gespürt;
oft segnen die gerechten und
satan stoß auf stoß, dann
ruffst du deinen knechten zur
ruh in deinem schoos.

Ist sehn die blöden au-
gen der menschlichen natur,

die nimmer werden taugen,
sich weder bahn noch spur;
bald zieht dein seligs win-
ken die decke wieder weg,
wir dachten zu versinken,
nun zeigt sich spur und steg.

Du allertrueste Liebe, was
sollen wir dir thun? wer
fördert unsre triebe? sie
können ja nicht ruhn: ach
wären sie vermögend, dich
also zu erhöhen, daß unsre
ganze gegend von deinem
ruhm ertön.

Seh gnädiglich zufrieden
mit unserm ganzen seyn: wir
habens dir beschieden zum
tempel, nimm es ein, und
stimme deiner ehre in Chri-
sto deinem Sohn, durch alle
Geistes-chöre, den allerrein-
sten ton!

*1772.

Jesus hat ein wort
gemeldet, das nicht jeder-
mann gefällt, und darinn
ich kraft verspür: nehmt
das creuz und folget mir!

Daß durch's creuz vol-
lenden müßt unser Herzog
Jesus Christ, der die seelen
selig macht, war von ewig-
keit bedacht.

Auch sind vor Mesia
schon alle, die durch Ihn
den lohn der zukünftigen
welt erlangt, in dem creuze
hergeprangt.

Abel,

Abel, der dem Herrn gesiel, wurde einer rache ziel, die der treue zeuge trug, bis sie ihn zu boden schlug.

Auch des Barachia sohn hatte den propheten-lohn: wie im anfang, so zuletzt, hat es immer creutz gesetzt.

Jener väter treue schaar, der die welt nicht würdig war, gieng im elend hin und her, und trug über massen schwer.

Warum wollten wir nicht stehn in dem buch der redlichen? weil man von der creuzes-saat wonne einzuernnden hat.

1773.

War zu der herrlichkeit die schmach sein ordentlicher weg: so geht Ihm seine heerde nach auch über diesen steg.

Wenn Er nur auf der leidens-bahn uns bey den händen leirt, bis Er, was hier mit leiden kan, erhebt zur herrlichkeit.

Wir sehn ja seine herrlichkeit im thal der demuth blühn, und uns durch sein empfindlich leid aus allem leiden ziehn.

1774.

Der Ahasverus ist ein bild von JESU, dem Gerechten, der Jude, dem die ehre gilt, ein bild von Christi knechten der Haman stellt

im gleichniß vor, wie satanas, der drache, ein alter boshafter thor, es noch bis izo mache.

Der Heiland scheint öfters ganz die feinen zu vergessen: allein Er leget ihren kranz nur neben ihn in dessen: der satan giebt sich mühe drum, und sucht sie zu fichten; der Heiland aber kehrt es um, Er muß ihr bestes richten.

Der feind sucht alle dornen aus, so viel zum kranze nöthig; verspeyt und schmückt sie überaus, wozu sie auch erböthig: sie wissen wohl und höchsterfreut, daß, wenn der König ehre, denselben auch des Königs kleid und dornen-kranz gehöre.

Dem also ist der schmutz der Braut von aussen anzusehen: an welchen man ihn hier nicht schaut, den wird man dort verschmücken. Mein Bräutigam! was sollen wir von deiner treue bitten? wir wünschen uns die Kleider-zier, darinnen du gestritten.

1775.

Ihr überwinder! seht, Jesus euch entgegen geht, um, für wenig spott und hohn, euch zu geben grossen lohn.

Wer treu ist und überwindt, als ein Philadelphischer kind, wird in Gottes tempel

welß pracht als ein pfeiler eingemacht.

Da ist er erst recht zu haus, nimmer geht er da hinaus; Gottes namen, welch ein pfand! schreibt auf ihn des Heilands hand.

Auf ihm steht der ange-
nehm name von Jerusalem,
die von Gott hernieder
kam, und des Bräutigams
neuer nam.

Wer so überwunden hat;
dem hat Jesus, nach der
that, neben Ihm den sitz
bereit auf dem stuhl der
herrlichkeit.

Wie auch Er fürs vater-
land blutig stritt und über-
wand, und nun sitzt auf
Vaters thron, Gott von
Gott, und Menschen-Sohn.

Höre an, wer ohren hat,
welch ein lohn auf schlechte
that; was der Geist spricht
zur Gemein, laß er sich ge-
saget seyn.

JESU, ach! ich hör es
wohl, daß ich überwinden
soll: überwinde du voran,
daß man dir nachhauen *
kan.

* 1 Sam. 14, 13.

1776.

Israel wird nicht ereilt,
Israel, laß dir nicht
grauen! Der das rothe
meer getheilt, dem ist gut
sich anvertrauen.

Wer auf sein wort geht
und steht, darauf zieht und
stille lieget; dessen horn

wird hoch erhöht, und sein
gegentheil besieget.

1777.

Nähert euch immer, schmerz,
mangel und schwach;
tretet zusammen! unsere
flammen, welche vom Vater
der lichter herkommen, wer-
den vermehret und bleiben
nicht nach: nähert euch im-
mer, schmerz, mangel und
schwach, und schwach. ::

Liebenden seelen wird al-
les zur lust: dornichte wege,
frachende stege machen sie
dennoch im lauffe nicht trä-
ge; ihnen sind palmen und
kronen bewust. Liebenden
seelen wird alles zur lust.

Gläubiges leiden erfreuet
gewiß; mitten im lichte,
Gott im gesichte, macht uns
kein teufel die hoffnung zu
nichte: giebt es zu leiden,
so tröstet uns diß. Gläubi-
ges leiden erfreuet gewiß.

Unserm inwendigen ist es
sehr gut: sauer ansehen,
schelten und schmähen, pflegt
nur die spreu von dem wei-
gen zu wehen, treibet zu
Jesu und mehret den muth:
unserm inwendigen ist es
sehr gut.

Halte dich, seele, bestän-
dig daran: göttliches lieben,
redliches üben, menschlich
und teuflisches leid und be-
trüben, ist die zur herrlichkeit
führende bahn: halte dich,
seele, beständig daran!

Wollige

Völlige zuversicht machet recht stark: was sehr beschwerlich, ja höchst gefährlich, endiget sich bey den gläubigen herrlich; wären die feinde gleich ärger als arg, völlige zuversicht machet recht stark.

Uebrigß bedenken ist warlich nicht gut. Nach grunde fragen, im glauben wagen, machet uns sähig zu thun und zu sagen, was sonst kein ander mensch saget und thut. Uebrigß bedenken ist warlich nicht gut.

Preiset die weisheit und güte des HErrn! hat Erß versehen, daß sie uns schmähen; so läßt Er herrliche thaten geschehen. Duldet, vertrauet und folgt Ihm doch gern: preiset die weisheit und güte des HErrn!

1778.

König, Fürst und Sieger heisset, der im Cherubim-chor, Seraphim Ihm spielen vor, den der dornenfranz zerreisset; Der die ganze erde trägt, durch sein allmächtiges wort, wird um unsre sünde dort an dem ölberge gefeget. Selig, selig, selig sind, :; die in den marter-tod des liebenden Heilands begraben sind! :;

Sagende gemüther meinen, leiden sey ein todesweg; nein, es ist der ster-

nen-sieg, dorten lachen, die hier weinen, und der leiden schreck-gepenste wird verächtlich angeschaut, wenn man erst der gnade trauet, denn die tröstet uns auf schönste. Selig :; :; sind, die in den stein-flüsten des ewigen Felsen geborgen sind!

Wahre streiter Christi wissen, daß die trübsal nicht von daur, und der HErr schon manche mauer der beklemmung eingerissen: ihre aufgeklärte sinnen blicken durch der wetter sturm nach dem licht auf Salems thurm, denn das sehen sie beginnen. Selig sind, die zu der bürger-schaft von Zion und Salem beruffen sind!

Du, o Freund der menschen-seele! ewig sey dir dank gesagt, daß du dir mich hast gemacht, dein ist meine leibes-höle, dein ist mein natürlich leben, dein ist auch mein gnaden-psund; dein, o Jesu! sey mein mund, dir will ich mein herze geben. Selig, selig in der that, wer durchß verdienst Jesu geglaubt, gehofft, geliebt und gewonnen hat!

1779.

Jesu Jehova, du Fürst der Zeugen! kehrt sich dein herze nicht gleichwol herum, wenn dein geschöpf, an statt sich zu beugen, taub ist zu hören, zum predigen stumm?

stumm? Ueber dem tage wird als in mir rege, da ich das angesicht werde beschauen, daß bis die stunde die feindlichen schläge in deinen gliedern erbärmlich zerhaun.

Lehr uns indessen dein heiliges schweigen, deine hochweisseste Creuzes - gestalt, wenn sich so feinde der Kirche erängen und crucifige mit unverstand schallt. Ach, Herr! wie müssen die deinen sich schämen, wenn ihre ungeduld dornen auflass, die nur aus deiner hand wären zu nehmen. Liebe, ach lehr uns den creuzescompaß!

1780.

Die seelen, die sich von der welt ganz unbeschleckt behalten, und in der liebe, die sie hält, zu keiner zeit erkalten; die folgen bloß dem Lamm nach, wohin es immer gehet, ihr trieb wird durch gefahr und schmach auf dieser bahn erhöht.

Sie wissen, daß Er kommen ist, ein feuer anzuzünden: und daß Er alles darnach mißt, ob sich wo tochte finden zu seines Herzens flämmelein, es licht umher zu machen: die völker mögen böse seyn, verfolgen und verlachen.

Sein creuz und sterben geht auf glut, es gehet auf

zerschmelzen; und ein also entzündter muth mag alles auf Ihn wälzen: denn daß, was doch einmal verbrennt, muß igt verzehret werden, damit uns nichts mehr von Ihm trennt, im himmel und auf erden.

Dis feuer, dieser liebesbrand bringt sie dann auszufließen, und sezet sie bald in den stand, daß man sie kan genießen; sie zünden andre wieder an, es kommt was in die herzen, man siehet, was der Heiland kan, sie mühen sich mit schmerzen.

Zwar sezet sich die finsterniß mit macht dem licht entgegen, und hindert alles daß, gewiß nach äußerstem vermögen: es sezet unruh, zank und streit, der friede ist entwichen, und die sind nun voll bitterkeit, die sich sonst wohl verglichen:

Doch sind die Zeugen Jesu da, ein feuer anzuzünden: ihr herze saget willig ja, mag sich doch unruh finden. Wie wünschen sie, es brennte schon! sie sehen mit verlangen, ob nicht der uns geschenkte Sohn zu zünden angefangen.

Du unser heller Morgenstern, bey welchem wir uns freuen: daß hättest du so herzlich gern, wolln keine mühe scheuen: wir seufzen nur in derer zahl,
die

die sich mit uns verbinden :
HERR, gib uns segnen
 überall, dis feuer anzuzün-
 den !

*1781.

Die glieder Jesu freun
 sich sehr, doch ohne viel
 geräusche : sie kennen Je-
 sum selbst nicht mehr nach
 augenschein und fleische, sie
 denken wenig oder nichts an
 väter und regierer, daß
 Ebenbild des ewigen Lichts
 ist **HERR**, sein Wort ist
 führer.

Da sucht und findt man
 keinen rath bey ledigem ge-
 schwäge ; auch macht man
 nicht gewissen staat auf vä-
 terliche sache ; so jucken uns
 die ohren nicht nach grossen
 redner-stimmen : das Wort,
 das angestreckte licht, macht
 manchen tocht entglimmen.

So wird der weg zur se-
 ligkeit im geiste ausposaun-
 net : der eine wird durchs
 wort erfreut, der andre steht
 erstaunet, der dritte faßt es
 in verstand, der vierte wird
 gebeuget, der fünfte küßt die
 gnaden-hand, der sechste
 wird gezeuget.

Doch denken wir in wahr-
 heit nicht, **GOTT** sey bey
 uns alleine : wir sehen, wie
 so manches licht auch andrer
 orten scheine : da pflegen

wir denn froh zu seyn, und
 uns nicht sehr zu sperren.
 Wir haben all' Eyn er-
 verein, und dienen Einem
HERRN.

1782.

D Prediger von oben ! gib
 kraft und lebens-luft :
 gib muth, dich hoch zu loben,
 der stimme, die uns ruft :
 gib jedem friedens-boten,
 davor der feind erstaun, daß
 er zum liebs-geboten viel
 knechte ausposaun !

Und uns, du gutes We-
 sen ! laß offne briefe seyn,
 darinnen klar zu lesen, wie's
 deine Liebe meyn', was sie
 für uns verrichtet, wozu sie
 uns sodann ihr ewiglich ver-
 pflichtet, wie gut man wer-
 den kan.

Erhalte uns zusammen
 in einer creuzes-eng, in glei-
 chen liebes-flammen, die sich
 durchs welt-gebräng' mit
 zündungs-kräften schlagen,
 und, in vereinter glut, die
 größten kämpfe wagen : so
 wird noch alles gut.

1783.

Wo **GOTTES** Geist die her-
 zen treu seyn lehret,
 da findt sich auch der geist
 der Einigkeit : wer noch
 manchmal den alten men-
 schen höret, der wird gar
 leicht

leicht ins feine zerstreut.
Wie hat man doch zu wa-
schen, auch in den guten sa-
chen, und auf den zweck zu
gehn! die Wahrheit ist ja
da, uns frey zu machen:
sonst kan der sinn nicht auf
das Eine gehn.

Das, was sich liebt, hat
ein sehr jähes leben. Wir
wollen gern noch immer et-
was seyn: wie wird sich
nicht der freye geist erheben!
gib nur, o mensch, dem
Herrn erst alles ein: sonst
wird die bruder-liebe, auch
bey dem stärksten triebe, ver-
dacht und neid gebährn.
Der satanas hat uns als-
denn im siebe, am besten ist,
zur Mutter umzufehn.

O laßt uns doch nach
Einer regul wandeln, so viel
von uns aus Gott geboh-
ren sind: wie können wir
in Einer gnade handeln, so
lang uns nicht Ein Christus-
sinn verbindt! Wenn sich
die herzen schliessen und viel
von beugung wissen, dann
sind sie stark und groß. Ist
was aus Gott, so läßt es
sich genießen, und macht
das herz auch von sich sel-
ber los.

1784.

Hier werfen wir uns vor
Dir nieder und singen
Dir geringe lieder, der Du,

nach abgelegter last, den na-
men über alle hast.

Die übrigen von weibes-
saamen sind menschen unbe-
kannte namen: sie sind ge-
bohren Geist von Geist, kein
fleschliches weiß, was das
heißt.

Der aber über alle thro-
net und in den stillen seelen
wohnet, der weiß um die
gelegenheit, und kennet sie
von ewigkeit.

Er selber hatte sie gezo-
gen, da sie die welt noch über-
wogen, als seine kraft, die
unsichtbar, den seelen noch
zuwider war.

Der Vater hatt' sie auf
dem throne dem bis zum tod
getreuen Sohne, den aller
seelen elend tränkt, zu einem
eigenthum geschenkt.

Der Sohn, der vor er-
barmen brennet und eilig
nach den seelen rennet, (un-
angesehen ihres falls) fiel
den verlohrnen um den hals.

Er sprach, Ich sitz ans
reiches ruder; doch bin ich
Joseph, euer bruder, zu eu-
rem nutz ans creuz ver-
taufft, für euch mit Gottes
zorn getaufft.

Ich bin an eure statt ge-
treten, hab euch vom tode
loßgebeten: die schuld ist
völlig abgemacht und eure
freyheit wiederbracht.

Des starken wohnung ist
zerbrochen: sein anspruch ist
ihm

ihm abgesprochen, er zeucht dahin: Ich klopfe nun, seyd ihr bereit, mir aufzuthun?

Der feind durchwandelt dürre städte; sucht ruh und raum für sein geräthe; er findet aber nirgend ruh: bald spricht er wieder bey euch zu.

Da möcht ihr euer haus bewachen, sonst wird er euch zu sclaven machen: werft ihm, was sein ist, gar hinaus, und sprecht, Mein herz ist Christi haus.

Ach rett uns von dem widersacher, Sohn Gottes, unser Seligmacher! so schreyen die seelen tag und nacht zu Jesu, der sie losgemacht.

Da greißt Er zu und in der kürze, eh sie der feind zu grunde stürze, nimmt Jesus, ihm zu hohn und trug, die seelen ein in seinen schuß.

Er wandelt auch der seelen namen, die ihnen vom verderben kamen, dabey sie satanas genennt, nachdem er ihre art erkennt.

Als sie nun mit dem neuen namen vor seinen lieben Vater kamen: da ward ihr schuld-buch ausgethan; da nahm sie Gott zu kindern an.

Wie selig sind, wie reich an gaben, die einen neuen namen haben! Du Pfleger

über Gottes haus, ach theil uns solche namen aus.

Hier liegen wir in unserm staube: jedoch ergreißt dich unser glaube, (den wir nicht sehn, als sähn wir dich) an deiner treu erhält er sich.

Ach Jesu! eigner Mensch in gnaden, der du uns auf den hals geladen, und unsre sünden = Bürde trugst, bis du der sünden schloß zerschlugst,

Ach neige deines herzengüte zu unserm schwachen, den gemüthe, und hilf uns aus der bangigkeit, darinnen unser inneres schreht!

Wir können dir nicht worte machen geschickt genug zu unsern sachen: das aber, Herr! verstehst du, theils haben, andre suchen ruh.

Die zu der ruhe eingegangen, die brennen alle vor verlangen, und dis verlangen wird zur quaal, erfüllt zu sehn der brüder zahl.

Die aber nach der ruhe ringen, und zu der engelpforte dringen, (der eingang aber ist noch zu) derselben elend siehest du.

O Liebe! laß dichs herzlich jammern; dein haus hat ja so manche kammern: ist ihnen diese noch zu gut; wer weiß, obs nicht die andre thut?

Nur

Nur halte niemand an
der pforte, gib deinem Va-
ter gute worte, die züge zu
beschleunigen, zum guten
theil, zum Einigen.

Der Du die todes-thore
sprengtest, und dich durch
hind und hölle drängtest;
ertrage, durch dein siegs-
gericht, die seelen von dem
höfewicht.

Laß unter unsern lieben
brüdern, die sich des Vaters
nug nicht widern, die stimme
bald gehöret seyn: Die
thür ist offen, geht herein!

Gedenke des Gerechten
saamens, und deines Selig-
machers namens, und ruffe
den und jenen raus, aus
einem ferker, in dein haus.

Bald laß uns diesen kom-
men sehen, bald jenen in
dein reich eingehen; hier
einen durchbruch, dorten
sieg, nach treuer sehnucht,
auf den krieg.

Ein kind bis zur geburt
gedrungen, dems nur aus
ohnmacht mißgelungen, laß
unter unserer Gemein, ein
erhöht exemplar seyn.

Insonderheit bleib aller
namen, genennet mit dem
neuen namen, den du uns
dieses orts geschenkt, in
dich alleine eingesenkt.

Sein name bey der welt ver-
hehe, damit er dort geschrie-
en stehe; hier ungenannt
und ungekannt, dort vor des
Vaters thron genannt.

1785.

Glaube.

Ihr brüder, hört ein groß-
ses wort! der König
Salomo der ruhet, nachdem
Er durch der hollen pfort
gerissen, und sich ausge-
schuhet: dem ihm durchs
blut erkauften geist des
menschen, welcher an Ihn
gläubet, der Christi Lieb in
muth^a heißt, dem ist das
ruhebett^b erlaubt. Daß
aber satanas, nach seinem
alten haß, den Gott aus
tieffer weisheit schonet, die
ruhe nicht verstor, so macht
ein helden-heer^c ums zelt,
darinn die Liebe wohnet.

^a Hohel. 7, 6. ^b cap. 1, 16.

^c cap. 3, 7.

Es stehn zwar ihrer sechs-
zig schon das lager Salomo
beschirmen; allein der feind
heißt Legion, der sucht den
liebes-thron zu stürmen:
drum hat der Fürst der klei-
nen kraft drey groffe hel-
den^a aufgeböten, die ihre
heilge ritterschafft entgegen
stellen der kraft der todten.
Der Glaub und seine wolk^b,
die Liebe und ihr volk^c,
die Hoffnung^d unter ihren
schaaren; die schliessen eine
kett um Salomons bett,
und wer dafan, mag durch sie
fahren. ^a 2 Sam. 23, 8: 14.

^b Ebr. 12, 1. ^c Hohel. 6, 7. 8.

^d 1 Cor. 13, 13.

Nr

Der

Der Glaube steht auf seiner hut, daß Unglaub und der Aberglaube den seelen nicht des Lammes blut, das kleinod aller schätze, raube; wenn jener gläubet, was er sieht, und dieser alles falsch und wahre, wohin ihn seine neigung zieht; so hält sich der ans unsichtbare ^a, und spricht, so bald er kan ^b: Ich zieh mit diesem Mann. Will sich das fleisch darneben betten ^c, der resolute schluß ^d macht, daß es zurück muß; den dunkel ^e leget er an fetten.

^a Ebr. 11, 27. ^b Joh. 6, 37. 44, 65. ^c Luc. 8, 13. Joh. 12, 42, 43. ^d Gal. 1, 16. ^e Luc. 18, 9.

Was willst du bey der ewigen Glut? spricht ^a die verzweifelte sünde, sie frist ja alles, was nicht gut: der falsche trost hat eitle gründe; ich Sorge um die sünde nicht, will Gottes barmherzigkeit anfassen, und wenn mir annoch was gebriecht, so will ich für mich ^b bitten lassen. Bald tritt die Kraft herzu, so die wahrhafteste ruh aus Jesu blutgen wunden ziehet, und, wenn die sünde drückt, daß sich die hütte bückt ^c, mit glaubens-ang'n aufs creuze siehet. ^a 1 Mos. 4, 13.

^b Apstg. 8, 24. ^c Matth. 4, 5.

Die seele ist in Adam todt, und weiß von keinem

geists: bewegen. Der rebenachdruck weiß zur noth im Blute etwas aufzuregen: allein das herz bleibt hart wie stein: und fleisch und blut ist gar zu ärmlich, und seine andacht ^a giebt wol schein, doch keine flamme, und raucht erbärmlich. So bleibt der todt im topf, bis daß der todten kopf, von gnaden: winden angeblasen, nach Christi Bild erwacht, und alle thierische schlacht ^b, die um den todten Adam rasen.

^a Hos. 7, 6. ^b Gal. 5, 24.

Dann stellt der glaube eine kraft, die heißt Gerechtigkeit der lebens ^a. Was die natur nicht weggeschafft, bekämpft die erbarkeit vergebens; kaum aber, daß das Kind des lichts im geist die augen aufgeschlagen, da heisset ihm das alles nichts, womit sich Fleisch und Blut getragen: das leidet keinen feind, der offenbar erscheint; will ja ein feind den platz nicht missen, und nach und nach empor, so giebt er Gottes vor ^b, sonst würd' er von der kraft zerrissen.

^a 1 Joh. 3, 6: 9. ^b 2 Cor. 11, 3. Eph. 4, 14.

Der erste freund heißt Einbildung ^a, der weiß dem geiste süß zu pfeissen, und spricht: du bist ja gut ge-
nung, kanst dich auf das und jenes

meines fleissen. Gleich rückt die Geistes-armuth ^b ein, und wird der heiligkeit zum schilde, die schlägt dem stolz den schädel ein, und auch dem nachgemachten bilde, das hat der armuth fleid, und ist nur weichlichkeit, und giebt, aus eigen-^c lieb-^c erbarmen, sich für so elend an, daß sie sich schonen kan; die armuth kämpft aufs freundes armen ^d.

^a Offenb. 3, 17. ^b cap. 2, 9. ^c Esth. 2, 15. Luc. 5, 8. ^d 7, 6. ^e Off. 21, 8. ^f Hohel. 8, 5. 6.

Der steht die sechste glaubens-^a kraft in einem augenblick zur seite, die bringt der ganzen heldenschaft ihr trod und rüstung, sieg und heute: die kraft wird das Gebet genennt, ein stetes gehen nach dem bette Des, der die seelen alle kennt, und ein zusammenschluß der fet-^b 2. Der feind sieht, obs gelingt, daß er es dazu ringt, mit flehn und bitten nachzulassen: und wenn er das nicht kan, stellt ers ge-^c lerre an; das Er und wir herzlich hasse.

^a Ps. 25, 15.

Nun geht der muntre Löwe ^a her, der tag und nacht die wach bestellet: die trägheit ^b macht ihm alles schwer; allein wie bald ^c sie gefället: Er läßt auch eine unruh ^d ein, die eini-

ge fürs Wachen halten, die noch nicht recht erfahren seyn; Er läßt das Sanfte sausen walten: wird ihm gefahr bekannt, so heut er seine hand der kraft, die Allmacht selbst zu fassen; wenn diese, laß mich, spricht, so läßt die heldin nicht; denn kan man halten, wer wird lassen?

^a 4 Mos. 24, 9. ^b Hohel. 5, 3. ^c v. 4, 5. ^d 2 Petr. 1, 8. 9. ^e 2 Mos. 32, 10. 11.

Hier kostet es zuweilen was: die Trägheit läßt die hände gehen ^a, der eigensinn ^b kommt über das, und sucht der gnade benustehen; die Agonie ^c sieht Christum an, und wenn ihr Der zum kampf geblasen, so treibt sie auf der sieges-bahn, der schrecken ist preis ihrer nasen ^d: da muß der Feind zurück in einem augenblick; das trachten ^e zeigt sein unvermögen, daß, wenn es ja nicht weicht, gern in die lüste streicht, wo keine feinde nicht zugegen ^f.

^a 2 Mos. 17, 11. ^b 2 Kön. 13, 18. ^c 4 Mos. 20, 10. ^d 12. ^e Luc. 13, 24. ^f Ebr. 12, 1. ^g Hiob 39, 23. ^h Röm. 9, 16. ⁱ 2 Sam. 2, 14. Matth. 4, 7. Matth. 26, 51.

Ans Ringen schließt sich die Geduld ^a, die auf des Königs hülfe wartet, nach seiner freyen lieb und huld, und unterdeß im streit er-
R r 2 hartet:

hartet: sie sieget über den Verdruß^b, dems alsobald verdreust zu leben, wenn er ein wenig harren muß: haßt das leichtsinnige ergeben^c, wenn einem nichts dran liegt, ob man auch wirklich siegt, denn wird gleich keine zeit beniemet, wenn man gewinnen soll, so ist der kampf doch toll, der sich nicht endlich sieges rühmet.

^a Jac. 1, 3. 4.

Röm. 2, 7. ^b 1 Kön. 19, 4.

Jon. 4, 3. ^c Jes. 39, 2. 8.

Offenb. 2, 20. c. 3, 15.

Je mehr der geist zur ruhe zieht, und sich in sanftem feuer stählet, das wenig flamme von sich sprüht, damit es ihm nicht selber fehlet^a; ie näher ist die glaubens-hand dem freudigen ergreifen^b kommen, die, nach dem leben ausgespannt, es augenblicklich hingenommen: zwar faßt sich fleisch und blut zuweilen einen muth und greift, allein es greift nach schatten^c; und wenn es nicht gleich hat, so wird es leichtlich matt^d, denn es hat keine kraft zum gatten.

^a Matth. 25, 9.

^b 1 Tim. 6, 12. ^c Jes. 29, 8.

^d Jon. 2, 5. Offenb. 2, 3.

Luc. 9, 62.

Die eigentlich genannte Kraft^a entsteht zugleich mit dem ergreifen, und kan die

ganze heldenschaft sich auf dieselbe sicher steiffen: denn blitz und schlag ist hier vereint; die letzte der verborgnen klauen, die sich noch anzuhalten meint, wird ohne schonen weggehauen: die ganze Eigne Kraft^b wird von ihr weggeschafft; kaum daß sie sich was unterstehet, so liegt sie ohne macht^c und wird nur ausgelacht; da die kraft wohl verwahret stehet^d.

^a 1 Cor. 1, 18.

^b Apostelg. 19, 13. 14.

^c Matth. 17, 16.

^d 1 Joh. 5, 18.

Den dänkel thut die kraft in bann^a und will von keinem schwach-seyn wissen^b: hier kömmts auf den Durchbrecher an^c, dem wir hernach nur folgen müssen; die flüste werden eingestürzt, die felsen werden unterfahren, der höhen gipfel abgefürzt, der feind getrennt mit seinen schaaeren: die Eigene natur verliert hier bahn und spur: das Uebertreiben^d hemmt die feinde; doch sie erholen sich, und handeln listiglich, vernunft und fleisch sind leichtlich freunde^e.

^a Gal. 1, 8. 9. ^b Jes. 33, 24.

^c cap. 40, 31. ^d Mich. 2, 13.

^e 1 Sam. 16, 23. ^f Eph. 2, 3.

Col. 1, 21.

Nun offenbaret sich der Sieg^a, des glaubens munterer waffen-träger; er walt

tet freudig auf den krieg,
und ist gern um der helden
läger: er reucht den streit,
der noch so fern, da jauchzet
er, wo andre zittern, die fer-
sen-stiche hat er gern, denn
da sezt's wieder kopf-zer-
splittern: wenn die Na-
tur erliegt, vernunft in
lusten siegt, und blindlings
lauter schatten bindet: so
steckt er sein panier ins
feindliche revier, und kömmt
und siegt und überwindet.

^a 1 Cor. 15, 25.

^b S. Mos. 33, 27.

^c 1 Joh. 3, 8.

^d Jes. 40, 30.

^e 1 Cor. 9, 26. 27.

O seele! thu die augen
auf, und siehe deine über-
winder; hier bleibt der feind
gewiß im lauff, hier ist die
burg für Zions-kinder: wer
wollte nun nicht fleißig seyn,
wer wollt die hütte nicht
aufschlagen? wer ließ den
König nicht hinein, und die
des Königs schilde tragen?
O Seelen-Bräutigam, für
uns geschlachtet Lamm, nun
wieder ausgeruhter Leue!
Nimm unsre seelen ein, laß
kräfte um uns seyn; ja,
unser Herr, wir schwörn
dir treue.

1786.

Hoffnung.

Steht auf, ihr Starcken
Salomo, wo seyd ihr

hüter seiner Liebe? Doch
welch ein unverstand fragt
so? ihr wachet in ewgem
helden-triebe. Wir kennen
die Erfahrenheit der uner-
schrocknen Glaubens-ritter;
der Liebes-helden Freund-
lichkeit die winkt uns auch
durchs streiter-gitter; wo
steht ihr andere, des Königs
redliche, mit hoffnungs-hel-
men auf den kopfen? die
auffschrift zeigt sich: Hier
schwerdt des Herrn und
ich; ein jedes hat sein feur
in töpfen.

Die offenbarliche gewalt
muß hier, wie bey den ersten,
weichen, so bald der helden
stimme schallt und ihre feuer-
flammen streichen: die list
kömmt eben nicht zum ziel,
den hier ist Flugheit der ge-
rechten; die Weisheit weiß
ihr freuden-spiel an allen
ecken zu verfechten; wagt
sich der knechtsche sinn zu
nahe an sie hin, so läßt sie
ihn sich knechtisch krümmen;
und die verwegenheit, als
hoffnung angekleidt, verra-
then die verstellten stimmen.

Dort kömmt die feind-
schaft gegen Gott, rumort
und raset wie ein teufel, daß
hoffen ist ihr größter spott,
ihr schild ist haß, ihr schwerdt
ist zweifel: ihr gegenpart
ist gar zu still und in der
seligkeit versunken; drum
wenn sie macht bekommen
will,

will, so hilft ein teufel, der ist trunken, thut wie ein krankes schaaß, und ist der todten-schlaf. Doch Gottes lebens voller Frieden wehrt jener schäumenden und diesem träumenden, bis sie, ans creuz geheft, verschieden.

Die lustigkeit, das schöne bild, (verwegne seligkeits-gedanken) ist allzu ungezäumt und wild, und tauget gar in keine schranken: sie fähret unstät hin und her, und wagt sich nicht zur heiligen freude, die ihrer balde mächtig war; darum erscheint im heuchel-kleide die traurigkeit der welt, die viel gefangen hält. Die Freud im Geiste spricht mit lächeln: Die wanderer im licht, die ängstigen sich nichts; geh, hilf den sichern buben lacheln.

Der sclavenhafte feind der Geiz konant von der seite hergegangen, er macht vor aller lust das creuz, denn, spricht er, wer kan genug erlangen? da weiß ich gute mittel zu, versetzt die sorgenlose sünde, ich leb in ungestörter ruh, ich habe nichts, ich kriegs geschwinde: ihr irrt, ihr arme leut, spricht die Vergnügbarkeit, wer hier nichts friegt, wird dort nichts haben: ich nehme, daß ich hab, doch Der mir einmal

gab, der hört nicht auf, mich zu begaben.

Das will ich, spricht, mit trüber stirn, der Eigensinn, der sunst im gliede, und macht das wankende gebirn bald mit der art und weise hinde; die Faulheit, die sich, vor der that und arbeit, pfleget zu bedauern, spricht, ach wie läuft man, eh mans hat, und drauffen möcht ein löwe lauren! mich wird der mühe reum, ich wil gelassen seyn. Mein, spricht der held mit diesem namen? Ich geh und nehme zu, und ruhe, denn ich thu auf den credit des Mannes Amen.

Wenn ich mir mühe geben muß, spricht Leichensinn, der verwegne schwäger; so zeigt mir erslich den genuss, ich bin kein blinder glückstopf-sezer. Genuss? erwiedert ihn ein held, genannt die eitle geistes-weide; ich nehme nicht die ganze welt für jenen glanz, für diese freude. Um dieses falsche bild bestrafet sie und schilt des geists verlangen, Christi ritter; nach wahrheit sehn ich mich, Ihn, spricht er, suche ich, denn auffser Ihm ist alles bitter.

Drum bin ich eben so bemüht, versetzt das eigennüch'tige wirken, weil mich ganz was besonders zieht zu Juden.

Juden, Heyden und zu Türken, die sollten längst bekehret seyn, daß wir den Salomo erfreuten. Der Müßiggang der will sich freun; geh, spricht er, hole deine beuten! Zu beyden sagt der mann, der thut so viel er kan, die gnade wird sich offensdaren, ich scheue keinen schweiß, doch will ich meinen fleiß auf meines Königs willen sparen.

Weil du des Königs willen weißt, verseyt der Vorwitz, so entdecke, von welchen wird Er recht gepreist, wo ist die größte gnaden-ede? Ich, saget die Unwissenheit, ich bin nicht so auf neue sachen, es kommt ja wol zur rechten zeit, es wird sich ohne mich schon machen. Ein aufgeklärter greis steht da, voll staub und schweiß, Erfahrung steht an seiner stirne, wir, spricht er, träumen nicht, wir wandlen fort im licht, und überzehlen Zions thürne.

Wie macht mans, redt die thorheit drein, und was solls seyn, die thürne zehlen? Viel geht in meinen kopf nicht 'nein, ich will ein ander amt erwehlen. Es ist gewiß ein edles ding um einen rechten Zions wächter, die meisten sind mir zu gering, spricht eigne Flugheit, der verachtet. Die weisheit

hört den streit, und schweigt auf diese zeit, und sieht den mancherley gefahren; beh ungestörter ruh, mit offnen augen, zu, daß anvertraute zu bewahren.

Wer weiß, was da, was dort geschicht, und was daraus entstehen könnte, spricht die vernunft, ich traue nicht, weil sie uns gern nichts gutes gönnte; die unvorsichtigkeit ist da und wagt sich und macht andre wagen: da machen sie sich allzunah, wo nichts als schaden zu erjagen. Die vorsicht, ein soldat, der nie darneben trat, spricht: laßt die seelen ihrem Führer, Er fordert nichts als treu, und was zu machen sey, das zeigt der weiseste Regierer.

Dort geht ein held und schweiffet aus; und will die gnade freundlich winken, so ist die seele nicht zu hauss. Dort sitzt die phantasie ver-sinken, und hat die augen zugethan: da sieht sie eine lichte wolke, die nimmt sie für ein wesen an, und über-redts dem blöden volke. Die wahre Innigkeit, ein held der alten zeit, (er heisset Sela in den Psalmen) der sieht, und treibt die frucht, die eine seele sucht, vom grünen korn bis in die halmen.

Darneben steht ein munt-trer held, der manchen sieges-

siegeſtag geſehret, er überſieht die ganze welt, und iſt auf ſeinen Gott geſteuret, er iſt ein unerschrocken blut; erlaubet ſeinem gegen-ritter, dem ſlets verzagten wankelmuth, nicht einen ſchritt zu Salems gitter. Die Grechheit aber kömmt, auf ihren ſchild geſtämmt, ſie trogt dem hoffnungs-vollen leben; ihr weichlich angeſicht verräth das falſche licht, ein blick des wächters macht ſie beben.

Ein neuer träumer tritt hervor, die Unbedachtsamkeit der ſachen, die kan ein ganzes ſtreiter-thor ihr aufgebod verſäumen machen: wenn andre ſehr bemühet ſind, nicht das geringſte zu verpaſſen, ſo kömmt der verwirrungs-wind, daß ſie zu viel auf einmal faſſen. Drum tritt ein fürſt daher, Betrachtung heiſſet er, der lehrt die ſeele weiſlich machen, und giebt in ihren ſinn eins nach dem andern hin, da überdenkt ſie groſſe ſachen.

Der gegen Gott gerüſte feind erſcheint in mancherley geſtalten, was er nicht einzuschläfern meint, das muß die augen offen halten, die unruh kömmt dann zeitig gnug, mit tauſend falſchen ſchrecken-bildern. Die eitele befriedigung, die weiß es wiederum zu mildern, ſie

ſpricht, es hat nicht noth, ich ſeh noch keinen tod. Und gegen-über ruht ein lene, der Seelenſtille heiſt: und wenn die welt zerreiſt, ſo hoffet er auf eine neue.

Indem nun den'n des feinds des liſt mit andrer quaal die zeit verkürzet, die er, wenn nichts vorhanden iſt, ins warten künſtger dinge ſtürzet; die leichten ſeele aber gar mit einer falſchen luſt verwirret, und die dadurch verderbte ſchaar durch träume künſtger lüſte firret: ſo ſteht hingegen, dort ganz nahe an dem port, und an der Liebe rechten ſeiten, der hoffnung nächſter rath, ein held von rath und that, der Vorſchmack ewiger herrlichkeiten.

1787.

Liebe.

So ruhe denn, du zartes herz, in Jeſu tieffverſunkner Liebe! es iſt ein widerlicher ſchmerz, zu leben ohne Liebes-triebe. Er weiß ja, daß er mich vermag, kan eine treue ſeele ſagen, ob Er ſich gleich bey ihr beſlag, und wollte erſt nach grunde fragen, mein Heiland! hindre nur, daß wir nicht auf die ſpur der leeren Phantaſen gerathen, wo man von liebe ſpricht, bey einem falſchen

sehen licht und unverdungen helden-thaten.

Was tauget aber unverfucht? drum finden eckelhafte seelen kein wahres wesen an der frucht, drauf andere die tage zehlen. Wer Christum einst geschmecket hat, der kan ihn keinen tag vermissen: ey, denkt der Urge, hier ist rath, und hält den seelen manchen süßen betrügerischen saft zum munde, sonder kraft; da meynen sie sich satt zu lecken, ach aber was gedeyht der faulen lüsterheit? sie wird nie keine kraft erschmecken.

Darum entbrennt die seele bald in reinen liebes-eifer-flammen, ihr ganzes inneres das walt dem Bräutigam zu, das treibt zusammen. Daher's dem feinde nicht gelingt, uns unempfindlich zu erhalten, die weil des Freundes feur andringt, und in gar lieblichen gestalten; noch, wenn er pflegt aus list, da man erwecket ist, ein feur im kopfe zu entzünden, das nicht bestehen kan, weil ein geheimer bann der eigenheit darinn zu finden.

Im eifer geht die treue auf, die Treue gegen unsre Liebe, sie eilet fort im glaubens-lauff, sie hütet alle ihre triebe: wenns nun

der feind nicht hindern kan, so führt er solche treue herzen auf eine rauhe nebenbahn, und machet ihnen falsche schmerzen, führt den sorgsamen sinn zu neben-sachen hin, da mühet er sich dann vergeblich; die andern macht er los, bald scheint die pflicht zu groß der untreu, bald zu unerheblich.

Wer rechte treu beweisen will, der muß auf Christi stimme merken: die Liebe macht die seele still, den laut der salbung zu verstärken. Wenn der feind bemühet sich, daß er der seelen trieb verführe, damit der regung zarter strich das innere gefühl nicht rühre; sie wird ins weite bracht, und hat auf nichts mehr acht: geht das nicht, kan er bilder mahlen, dahin die seele schielt, und wenn sie wärme fühlt, vergafft sie sich in schönen strahlen.

Ein kleiner gnaden-strahl des lichts bey einer seele, die sich fühlet, macht klar, daß eine seele nichts; daß nur die gnade mit ihr spielet, wenn sie ihr ein gut zeugniß giebt. Kan nun der feind das nicht erzwingen, daß man sich in sich selbst verliebt, und spiegelt sich in seinen dingen: so sieht er, wie ers macht, daß man sich selbst ver-

acht, nicht auffer Christo, das war billig, nein; sondern bey der kraft, die Jesus in uns schafft, das fleisch sey schwach, der geist nur willig.

Damit die linde gütigkeit, ein haupt-held in den gnaden-sachen, der seele nicht gelegenheit zu trennem wollen möge machen! denn unser grosser Seelen-Freund dient uns mit solcher herzbewegung, daß Ihn nicht-lieben grausam scheint: so härtet satanas die regung, daß man nicht sieht noch fühlt, nicht warm wird noch verfühlt, und so was laues ist zu nennen; versteht er sich hieben, verändert er die treu des glaubens-kampfs in läppches flennen.

Die liebe giebt gelegenheit, weil wir so noth, als gnade fühlen, zur innigsten barmherzigkeit, für alle unsere mit-gespielen: kan nun der feind der brüder Noth nicht gar aus unsern augen rücken, es jammert uns der seelen tod, und suchen dürstige zu erquickten; so kehrt ers wieder um, daß unser Christenthum sich in die heuchel-liebe setze, und zärtle jedermann, daß eins verderben kan, eh man die höflichkeit verlege.

Die eigne und der brüder quaal hat uns so tieff

hinein geführet, daß wir, in diesem jammerthal, so mancher feinde pfad gespüret, und, über ihrem böse-thun, in sanftem sinn verharren können. Da reizet uns die sünde nun, zuerst in rache zu entbrennen, wenn man uns was gethan: und wenn sie das nicht kan: verwandelt sie den grund der ruhe, daß man aus furcht vergiebt, damit, wer uns geübt, uns nicht noch etwas ärgers thue.

Das braut-herz fehret in sich zurück, und sieht sich vor bey seiner liebe, daß ja nicht, durch des feindes tüd, was fremdes an ihr hangen bliebe. Es heist: das herz bewahret sich vor allen fleisch- und augen-lüsten, die uns die sünde listiglich zur schau und kost entgegen rüsten: allein da ist auch zeit auf die unleidlichkeit zu merken, die sich so vertleidet, bis sie, nach ihrer art, wenn man sich nicht bewahrt, uns böse und guts zugleich verleidet.

Die reinigkeit, das selge loos der allerinnigsten genossen, in's Bräutigams kenschem liebes-schoos, entweicht der sünde unverdroffen. Hat nun der feind der heiligkeit nicht gnug gefährliche gestalten in seiner werkstadt zubereit, zum ärgerniß ihr vorzu-

vorzuhalten: so braucht er diese list, daß sich der mensch vermist, nichts mit den blißen anzurühren, was noch so nöthig thut; darüber wir den muth zu aller unsrer pflicht verlieren.

Die treue will, daß, was man hat, mit vorsatz hingegeben werde, und daß man Christi Herzens - statt erwehl vor himmel und vor erde: geräth es nun der sünde nicht, daß sie uns an uns selber hest, an unser eignes tugend - licht, an unser guts, an unsre kräfte; so öffnet sich das thor für aug und herz und ohr, daß alle, auch die guten sachen, uns aus dem sinne gehn, und wir nicht mehr verstehn, wovon man sich soll ledig machen.

Die Liebe will das herze ganz, um die muß man schon alles missen. Dann denkt sich erst an sieges - franz, wenn wir das raube creuze küssen, und allen schmerz und alle noth in unsre offenen arme fassen, und wenn wir uns des Heilands Tod und Creuz - verbildung überlassen. Wenn nun das herz durch list nicht zu bereiden ist, von ausbedingen was zu sagen; macht er die wege breit, daß sich die seelen weit heraus aus ihrem ziele wagen.

Die seele soll recht innig seyn und an den liebesbrüsten trinken, sie soll so wol der lust als peim in eine sanfte stille sinken. Wenn nun der feind nicht machen kan, daß wir uns an den schänden lassen, die er dem schönsten Seelen - Mann entgegen stellen kan, vergaffen: so braucht er seine macht, wo möglich, eine nacht vor unser augenlicht zu ziehen; daß wir auch Ihn nicht sehn, wie gut Er ist, wie schön, und uns mit düstern schatten mühen.

Wenn aber alles mißgelingt uns von der Gnade abzuwehren, (daß er uns nicht vom haben bringt zum unerfättlichen begehren, worinnen sich ein mensch bemüht, bis daß ihm aller muth vergangen, und aus ermüdetem gemüth zuletzt läßt händ und füsse hangen) so siegt der helden kraft in Christi ritterschaft; so sinkt schon in der leibes - hule das herz in tieffe ruh, und thut die sinnen zu vor reiner wollust seiner seele.

1788.

Der Du der herzen König bist und aller kräfte jener welten; dem unser herz gereget ist: laß dessen regung

regung vor dir gelten ! Dir opfert, unter deiner hut, ein hauffe deiner unterthanen, ein grosses theil von seinem gut und die vom feind erstrittnen fahnen. Uns ist zwar wohl bekannt, wie diß geschenk bewandt : Du brauchst nichts halbes anzunehmen. Biß daß wir alle nun die theure wahrheit thun *, muß sich der treue theil noch schämen.

* 1 Joh. 1, 6.

Gewiß, wer um die Kirche weiß, und uns geheimniß deiner heerde : der fennt auch deiner knechte schweiß, und was dabey erlitten werde ; der weiß in allem überfluß, wovon wir hier nur wenig stammeln, was einer da erfahren muß, wo sich viel kinder Gottes sammeln. Und wer das lied vernimmt, das Paulus angestimmt, Es müssen sich auch rotten sünden ; der siehet einen plan halb für ein wunder an, wo sich die brüder alle gründen.

Die welt, die noch im Argen liegt und in der tieffe des verderbens, wird in den todes-schlaf gewiegt : da braucht es keines neuen sterbens *. Allein, so bald die stunde blickt, daß Jesu wort in einer kürze, (wie's Luther ehemals ausgedrückt,) den grund des herzens überstürze ; wenns alle äste bricht,

durch beet' und furchen sticht, um sich den acker aufzureißen, und biß aufs leben trifft : da braust der alte gift, und alles hebet an zu freissen.

* Rom. 7, 10.

Der Hirte, daß die schaafe sind, der will sie auf die achseln nehmen ; doch daß sich da kein zwang befindet, es muß sich alles selbst bequemen. Auch hat der seelenfeind noch macht, die ungegründte zu verwirren. Da werden meinungen gebracht, daran sich theure seelen irren. Hier spricht ein treuer knecht, Mit beten machst du recht, der Heiland muß sich dein erbarmen ; dort heisset, Beweise dich : die seele muhet sich, und rückt sich aus den gnaden-armen.

Damit ist Christi schaar gezweyt : ein jedes theil will Jesum haben. Der spricht : Er ist gerechtigkeit, ich werde mich zu tode traben, wenn ich mir selber helfen will, Er muß mir erst die kräfte geben, und eh ich sein gebot erfüll, muß ich vor allen dingen leben. Da spricht der andre : nun, ich will das gute thun, so wird den lohn mir niemand rauben. Die welt hat keinen streit ; denn sie ist gleich so weit von guten werken, als vom glauben.

Den schaafen, die des Hirten hand selbst auf die Weide

Weide hingeführet, ist sie gesund und wohl bekannt: die andern werden confundiret. Sie merken, daß es so nicht geht, der Herr muß ihnen Weisheit werden: wo etwa ein Erkenntniß steht vom neuen himmel oder erden; da greiffen sie bald zu, da suchen sie sich ruh, ihr anfang ist der andern ende. So lauffen sie sich tumm, und fehren doch noch um in ihres Hirten treue hände.

Inzwischen haben die gelacht, die sie den holzweg lauffen sehen. Die seelen, die es recht gemacht, sind da, die fehlenden zu schmähen; daß einer, der herum geirrt, und will sich nun zurechte fragen, von einem theil entblößet wird, vom andern aber wund geschlagen. Darüber dann entbrennt, wer Christi treue kennt, und muß auf beyden seiten rechten. Was denkt ein fremder dann, der das nicht fassen kan, von Jesu reich und seinen knechten?

Und, Jesu! wer erzittert nicht vor einem solchen schwarm von secten, die alle, so sie angericht, auf einer streu von wahrheit hecften; da jede gute seelen hat, die ohne ihrem vorsatz schwärmen. Wer wollte sich um deine stadt nicht immer

schon zum voraus härmern? Spricht Luther, Glaube du; so fährt der pöbel zu, und glaubt und bleibt in seinen sünden. Ach! wenn es spinnen triffst, so wissen sie auch gift im Evangelio zu finden.

Seu ewiglich gebenedeyt, anbetungs-würdiger Gebieter! daß du uns, bis auf diese zeit, die reine quelle deiner güter, die lautre Gnaden-botschaft giebst, und manches dir zum dienst erweckest, auch unsre kleine Leuchte liebst, und unter keinen scheffel steckest, noch von der stätte rückst: vielmehr alle blickst, die mit zu deinem haus gehören; ja, wie du immer pflegst, wol andre mit erregst, daß sie sich nach dem lichte fehren.

Hier legt sich, unter deiner hut, die gegenwärtige Gemeine, und was auf gleichem grunde ruht von apostolischem gesteine, wo Jesus Christus eckstein ist, hier legt sie sich zu deinen füssen: und weil du unser Alles bist, so wirst du uns vollen den müssen. Auch werd, insonderheit zu dieser gnaden-zeit, der Deinen herzenswunsch erhöret, daß unser keiner sey, der glauben ohne treu, und ohne glauben fromm-seyn lehret.

C. Kirchens

C. Kirchen - Lieder.

Eingang.

1789.

Du Wort der tieffen ewig-
keit, durch welches alle
zingen, vom ersten anfang
an der zeit, geruffen und ge-
sungen: gieb uns vom othem
deiner kraft, und nimm ge-
bet und lieder der eins ge-
wordnen Bruderschaft aus
deiner fülle wieder!

Gedenke nicht der Maje-
stät, die deinen thron um-
giebet: der trieb, der dich
ans creuz erhöht, dieweil
du uns geliebet, der werde
deinem herzen neu, und füh-
re dich zurücke auf deine
brüderliche treu, in diesem
augenblicke.

O König, mach uns ewiglich
zu treuen unterthanen; o
Fürst der Deinen hebe dich
zu deines reiches fahnen:
des Vaters erstgebohrne
Kraft, regiere die gebrüder;
o Haupt, deins lebens freu-
den - fast durchdringe deine
glieder!

O Lehrer! lehr uns im-
merdar mit dringendem be-
triebe; bewähr uns aber
sonderbar im haupt - gebot
der liebe: o Bräutigam!
so wollen wir dir unaus-
sprechlich tönen; so schmä-

cket, so enthält uns dir der
Hüter deiner schönen.

* 1790. 66

Kron und Lohn beherzter
ringer, der seligkeit her-
wiederbringer, Herr Jesu,
Herr der herrlichkeit! hö-
re zu deines thrones stufen, so
viel verbundne herzen ruf-
fen: wir wären gerne be-
nedet. Du segnest ja so
gern, Gesegneter des Herrn!
wir begehren; so komm
herein, wir sind ja dein, und
laß uns recht gesegnet seyn!

Brunnquell aller seligkei-
ten! vollbringe doch uns
zubereiten, so, wie es dir
gefällig ist; wir als von na-
tur verdorben, wir sind dem
leben abgestorben, darinnen
du zu finden bist: so tödte
doch den feind, der uns zu
stürzen mehnt, unser Leben!
ach thue du nur bald das,
daß ich in deinem tode ruh!

Selig sind die geistlich
armen: sie finden leichtlich
dein erbarmen, das land des
himmel bleibet ihr; da im
gegentheil die reichen und
die gar satt sind ferne wei-
chen von deines königreiches
zier. Ach mach uns arme
reich, doch deiner armuth
gleich; gieb uns, Jesu, den
reichen

* Die Oeconomie ins Ganze betreffend.

reichen muth, dem irdisch
gut recht weh, und armuth
sanfte, thut!

Selig sind, die leide tra-
gen, sie sollen trosts genug
erjagen, ihr Herzog gieng
den weg voran: stieg Er auf
durch creuz und leiden; so
will Er uns den kelch beschei-
den, der Ihm hienieden gut
gethan: uns ist in dieser zeit
kein erndte-tag bereit, hier
gilt's weinen; bey'm Lam-
mes-mahl ist keine quaal,
wir aber gehn durchs jam-
merthal.

Selig sind die sanften
geister, sie sind auf erden
herrn und meister, und nie-
mand sieht es ihnen an; da
sie doch in stillem wandel,
in allerley geschäft und han-
del, ihr lammes-wesen dar-
gethan: und ist ihr Bräuti-
gam das erstgeborne Lamm,
Lamm und Löwe, gar sanft
und weich, doch stark zu-
gleich: so sind's auch die aus
seinem reich.

Wenn der feinde stolze
rotten der armen einfalt
Jesu spotten, und seiner
sanften schäfelein; weil sie
nicht mit schatten prangen,
und unverrückt am kör-
per hangen: so müssen sie
oft schrecklich seyn; scheint
einem Goliath der kleine
David matt, will er höhnen,
so fährt ein stein zur stirn
hinein dem, der ein riese
wollte seyn.

Selig, gleich dem Lebens-
Fürsten, sind alle, welche
sehnlich dürsten und hun-
gern nach gerechtigkeit; sol-
len auch gesättigt werden,
so wie ihr Goel hier auf er-
den, zur vorbestimmten lei-
dens-zeit, den durst, in sei-
nem theil, nach unsrer see-
len heil, wohl empfunden:
wer in der that so hunger
hat, und also durstet, der
wird satt.

Selig sind barmherzige
seelen: barmherzigkeit wird
sich vermählen dereinst mit
ihrer dürftigkeit; wer ein
tröpfgen wassers giebet, wird
um das tröpflein auch ge-
liebet und wohl belohnt, zu
seiner zeit. Wohl also je-
dermann, der wohlthat hat
gethan; wehe denen, die
das veracht, sich drum ge-
bracht, vor Gott wird ih-
rer schlecht gedacht.

Selig sind die reinen her-
zen, die ihre krone nicht ver-
scherzen, sie werden Gott
im friede sehn: alle unbe-
flechte tauben, die an den
Freund der seele glauben,
und in der reinigkeitt be-
stehn, die sehen einst im licht
das keusche angezicht unsers
Lammes: O Lammlein!
behalt uns rein, und mach,
daß wir dir ähnlich seyn.

Selig, die in allen sachen
von herzen gerne friede ma-
chen, Gott sieht sie als sein'
finder an; also soll ihr name
heissen,

beissen, im friedens-schmucke
sollen gleissen, die viel zum
frieden hier gethan: wer
liesse sich denn nun nicht lie-
ber unrecht thun? friede,
friede, hat unsre gunst, ist
unsre kunst; der reichste zant-
gewinn ist dunst.

Selig sind, die voller
freuden alhier uns guten
willen leiden, und sprechen:
du bist ja der Herr! wir
dulden nur um deinet wil-
len, die zahl der leiden zu er-
füllen wird uns aus liebe gar
nicht schwer. Wie glücklich
sind doch wir, o Jesu! wenn
wir hier um dich leiden; so
geh voran, wir folgen dann
auf dieser kriegs- und sieges-
bahn.

Selig sind schon hier auf
erden, die wacker ausgehö-
net werden, von wegen ih-
res Bräutigams: wird sich
eine braut nicht schämen des
Liebsten namen anzunehmen,
was schämen wir uns un-
sers Lamm's? das müsse fer-
ne seyn, laßt kommen creuz
und pein, wir sind Christen,
und allezeit mit freudigkeit
durch ehr und schmach zu
gehn bereit.

Wir sind frölich aus der
massen, und wissen uns fast
nicht zu lassen, wenn wir
die grosse seligkeit tapftrer
streiter recht erwegen, die
sich mit Christo niederlegen
ans creuz, in niedrigkeit

und leid. Wie sanfte wird
sichs ruhn? wie wird die
ehre thun nach der schande?
wie blizt der glanz, wie steht
der franz? hier stehen wir
in Jesu ganz.

Also müssen wir auf er-
den, nie, als in dir, erfun-
den werden! du hast uns
ie und ie geliebt, du hast
erst um uns geworben, du
bist vor liebe gar gestorben,
wer ist, der solche proben
giebt? Wohlan, wir lieben
Dich, o Liebe! eigentlich,
unsre liebe ist nur ein bild,
so lang' es gilt, wie Du uns
endlich lieben willst.

* 1791.

Ihr auserwählten see-
len, in dem Pella :
Herrenbuth, wo ihr, in ge-
ringen hōlen, unter Jesu :
schirme, ruhr. Wollt ihr
schweigen? oder zeugen?
wißt ihr nicht, was euch ge-
bühret, die der Heiland :
ausgeführt?

Sodom hatt' euch ein-
gefangen, Babel in euch,
auffer euch. Euer ringendes
verlangen gieng auf Je-
sum und sein reich, euch er-
schreckten neben : secten*:
reine lehre, göttlich leben
muß der Kirche zeugnis ge-
ben.

* 2 Petr. 2, 1.

Seinen gottesdienst ver-
ändern macht die sache lan-
ge nicht; wenn wir mit der
secte

secte schlendern, die der teu-
fel angericht, wo man gläu-
bet, und doch bleibet, wie
uns die natur gemeistert,
unbegnadigt und entgei-
stert *.

* Jud. v. 19.

Joh. 3, 6.

Dieses hättet ihr gese-
hen, in des Lichtes ange-
sicht; darum war auch euer
stehen einzig darauf einge-
richt: daß die gnade euch
entlade, und, befreit von
Mosis banne, an das joch
der liebe spanne.

Gnade schien den aufge-
weckten, Gnade bückte, Gnad
ergriff; Gnade war es, die
sie schmeckten, Gnade brach-
te sie ins schiff. Aus den
wellen wurden quellen, mit-
ten in dem meer der leiden,
lagen oftmals fette weiden.

Menschen, kenntet ihr
die Gnade, ach ihr bückt
euch vor ihr! denn sie füh-
ret uns gerade durch des
reiches lebens-thür. Unsre
Wolfe zeugt dem volke, daß
geboren wird zur ruhe, daß
die Gnade wunder thue.

Die in Christo wollen le-
ben, (alle, alle müssen dran)
sind der welt schon preis ge-
geben, die verfolgung hebt
sich an. Unsre glieder, lie-
be brüder, habens, vor der
zeit, empfunden, und durch
Christum überwunden.

Herrnburh, du geringer
winkel, hast igt ruhe inner-
wärts; sag uns, ohne eigen-

dünkel, was ist besser?
creuges-schmerz: bandema-
chen Christen lachen, unsre
brüder in der fette leiden,
loben um die wette.

Grund muß erst gegraben
werden, eh man thürme
bauen mag: und das forn
muß in die erden, ehe kömmt
kein erndte-tag. Wir erfah-
ren mit den jahren, was wir
denen, die uns fragen, von
der hoffnung Zions sagen.

Gnade wirket in die tief-
fe *, und zu grunde sinkt sie
gern; erslich scheint's, als
ob sie schliefe, dann erwecket
sie den HErrn. Ueberwin-
der sind erst kinder, welche
milch der gnade saugen, ehe
sie vors lager taugen.

* Luc. 6, 48.

Glaubts gewislich, lieben
brüder, nnsr wartet sturm
und dampf; IEsus hat
noch keine glieder eingewei-
het ohne kampf: Böhmen,
Mähren, kans bewähren.
Denn ein säugling* wird be-
wirthet, und ein jüngling
wird gegürtet**.

* Joh. 6, 68. ** cap. 21, 18.

Uns wird noch manch
stündlein schlagen: so der
HErr will, immer her!
IEsu schmach ist leicht zu
tragen, selbst gemachte trägt
sich schwer. Wir sind Chri-
sten, die sich rüsten mit dem
HErrn der herrlichkeiten,
dort zu prangen, hier zu
streiten.

Drum

Drum so gründe dich auf Gnade, bau * des Höchsten, Herrenhuth! mache deine mauern † grade, deine pforten rühr † mit blut. Jesu beulen, die uns heilen, haben uns das herz genommen, drauf sind wir zusammen kommen. * Jes. 49, 16. 17.

† c. 62, 6. 7. † 2 Mos. 12, 22.

JESU, eigner Mensch in Gnaden, Herz der Liebe, Friede-Herr! hat dich doch bey unsern schaden nach der Gnade so gedürst: nun so segne die erwegne und auf dein wort hingegangne * freigelassene gefangne.

* Joh. 4, 50.

Herrnhuth soll nicht länger stehen, als die werke deiner hand ungehindert drinne gehen; und die Liebe sey sein band: bis wir fertig, und gewärtig, als ein gutes salz der erden, möglich ausgestreut zu werden.

Sey indeß mit unserm bunde! laß uns leuchten als ein licht, das du in der letzten stunde auf dem leuchter zugericht! Unser wille bleibe stille! unser mund und hand vollende die geschäfte deiner hände!

Nun wohl! ihr lieben brüder, kennt ihr Jesum? Er ist gut; Er ist Haupt, und wir sind glieder, auch im hause Herrenhuth. Wer da bleibet, und bekleibet;

kan sich, unter Beil und Sägen, wie ins bette, niederlegen.

1792.

Ihr theur-erkaufften seelen, denen GOTT durch Christum gut, die ihr, in des leibes holen, unter Jesu :: gnade ruht: laßt uns zeugen und nicht schweigen, wie denseligen gebühret, die des Heilands :: kraft gerühret.

Ach, wir haben Gnade funden, Gnade, Gnade, :: welch ein wort! furcht und dunkel ist verschwunden, muth und klarheit füllt den ort; auch die sünden müssen schwinden, denn das Wort ins fleisch gekommen, hat die sünde weggenommen.

Unser herze lag gebunden, dem tyrannen satanas, der die seelen überwunden, und nunmehr ganz besaß; und das alles, kraft des fassens, da wir unsern willen übt, und des HERRN Geist betrübten.

Da trug unter uns ein ieder, wie ein heinde, stach und bann; damals waren unsre glieder nur dem fleische unterthan, um die stunde wars im grunde des so tief verderbten herzen voller beulen, voller schmerzen.

Aber seit die Gnade erschienen, züchtigt sie uns sanft

sanftiglich: die dem HErrn im geiste dienen, gehn nunmehr und lieben sich: unsre Wolke zeugt dem volke, das noch nichts von kraft ver-
stehet, wie so gut es brüdern gebet.

Ach, ihr theuren lieben kinder, höret Jesum, unsern HErrn, hört den Seelen-überwinder, und gehor-
chet Ihm auch gern. Seine triebe gehn auf liebe, seine letzten worte zeugen nur von lieben und von beugen.

Eins muß aus dem andern kommen, wer da lebet, büßt sich auch; habt ihr nicht in acht genommen der Maria ihren brauch? Statt der busse, Ihm zu fuisse, der ihr dann das zeugniß giebet, daß sie damit viel geliebet.

Sinset nieder vor dem Heiland, alle von der brüderschaft, die ihr fremde wa-
ret weiland, und nun nah seyd durch die kraft! wollet ihr wissen, was zum füssen unsers Meisters wird getrie-
ben? nichts als lieben, nichts als lieben.

Seht ihr aber auch zum andern, theure seelen, unsern Freund mit dem schwarz geschäftig wandern? was ist damit wol gemeint? das bedeuten niedrigkeiten, wel-
che der natur so widrig; unser Meister lebte niedrig.

Laßt uns über diesen sa-
chen, ihr Gemeinen, liebes

volk, ein geheilligt bündniß machen; werdet Eine zeu-
gen-wolf: lebt im triebe iarter liebe, laßt das ganze herz durchfüssen, büßt euch eins zu's andern füssen!

1793.

S unerschaffner Lebens-
Geist, in Jesu Christo offenbaret! wo zehrt dein feuer allermeist? wo man sich felsen-vest verwahret. Wo aber scheint's in lieblich-
keit, wo wärmet es ein kal-
tes wesen, wo wirkt es eine sanfte freud, wo macht es leib und feul genesen? da, wo sich sinn und muth dem einig höchsten Gut in heil-
ger sehnsucht öffnen lassen, um Den, den nichts be-
greift, auf den sich alles stützt, zum Element ins herz zu fassen.

Hier ist ein volk in nie-
drigheit, zu deines thrones fuß erschienen, das, wenns auch schweigt, im herzen schreit, das volk ist da, dich zu bedienen; wiewol, was dienet unserm HErrn, der sich nicht gern bedienen lie-
fe? Er selbst verrichtete so gern, was unsre dürstig-
keit Ihn hiesse: Du bist noch so gesinnt, du wahres Menschen-Kind und Eben-
bild der Gottes-schöne. Hier liegt dein armes volk, das theil der zeugen-wolf vor dir, du Schönster aller söhne!

Ach

Ich halt in deiner treuen
hut, was sich bey dieser
schar befindet! denn, Herr!
auf deinen Tod und Blut
ist haus und haus-genosß ge-
gründet. Verbitt uns, wie
du heute * batst, in künftigen
stunden, tag und jahren;
vertritt uns, wie du heute
thatst, als wir vor dir ver-
samlet waren: Erleuchte
diß dein haus und welche
ein und aus, vor deinen lich-
ten augen, gehen: der eck-
stein ist dein Heil, der bau
das gute Theil, drauf wolln
wir ewiglich bestehen.

* 12 May 1730.

1794.

Himmel * hohe Gottheit,
abgrunds-tieffe Liebe!
wecke, wecke deine triebe:
da steht die Gemeine vor
dem Seelen * Manne und
hält ihre feuer * pfanne,
schmieget sich inniglich, un-
ter thränen-güssen, Herr!
zu deinen süßen.

Du giebst unsern Chören
Eins in dir zu werden, Eins
an sitzen und geberden; auch
trifft auf einander mancher
tage feyer, die dem ganzen
volk so theuer: höre nun,
was zu thun! in dein an-
gedenken wolln wir uns ver-
senken.

Alle die geübten, und dem
weisen reuter von dir gleich
gemachte streiter fahren fort
im siegen, bis sie's gar vol-

lendet und den kleinsten
lauff geendet: tritt du nah
hier und da, wo sie seelen
finden und für Christum
binden.

Deine guten Ethern müs-
sen blühn und grünen, und
des Königs saum bedienen;
deine königinnen, die du
eingesetzt und des thro-
nes werth geschätzt, müssen
dir schon alhier vor den
augen schweben, und wie
Genosß leben!

Alle die durch proben dir
noch nicht bewährten, doch
des creuzes-gangs gefähr-
ten, müssen ihre jahre alle
wieder nehmen, und ein jeg-
licher sich schämen, wenn du
ihn, durch dein glühn, statt
des finstern welzen, wirst ins
klare schmelzen.

Werdet Christi mütter,
schwestern und gebrüder,
alle, alle liebe glieder! laßt
euch von der gnade in die
arme fassen, und genau zu-
sammen passen! in den stam,
wundersam, der unendlich
treibet, senkt euch, und be-
fleibet.

1795.

Seligkeiten, seligkeiten,
allen bürgern Canaan!
send gesegnet unsern zeiten,
G E S E L I C h blick uns gnä-
dig an!

Wer könt anders als sich
freuen, zwar mit tieffgebeug-
tem sinn? wer ist, der dich
nicht

nicht von neuen, o Versöh-
ner! lieb gewinn?

Wer muß nicht gebücket
sehen, welcher unsers Kö-
nigs hand nur ein wenig zu-
gesehen, was sie an uns an-
gewandt?

Wer will antwort vor
sich finden, welcher sich
nicht retten ließ, da der Herr
mit gnadenwinden alle
seine überbließ.

Zeugen hat Er uns gege-
ben, und auch ort für uns
geschafft, wo sein wort, das
unser leben, sich beweist, in
geist und kraft.

Allmacht! kräftiglich er-
weisen, daß sie alles schaffen
kan: ewig, ewig seyn geprie-
sen, dich lob alles, mann vor
mann!

Unermessnes Liebes: Ra-
then, dir werd alles tieff
gebeugt: auch mit worten,
mehr mit thaten, und dem
wandel es bezeugt!

Das geton von deinen
thaten, das gewimmel dir
zur ehr, müsse unter uns
gerathen, wir sind zeugen
deiner Lehr.

Laß nichts an uns über-
bleiben, das nicht vor und mit
dir ist! denn wir wollen uns
dir verschreiben, der du un-
ser Alles bist.

Diese bitt uns dazu wer-
de, daß dein Name heilig
seyn, wir ein tüchtig salz der
erde, und von aller tünm-
heit frey.

Mache uns dir zur Ge-
meine, die, als sackel vor
dem thron, ohne fremdes
feur, erscheine, deiner seel
zum arbeits-lohn.

1796.

Oh, wie sehr gnädig ist die
ewige Liebe! wenn man
ledig sich zu ihr erhub:
warlich war man froh be-
harrlich.

Vater! wir grüssen dich
mit kinder-liebe; vor Christi
füßen, gehen untre triebe zu
dir, mit herzlicher begier.

Du unser Heiland kanst
dem Vater sagen: sind wir
weiland unter manchen pla-
gen gesunken, sind doch nicht
ertrunken.

1797.

Wie sehr kräftig ist der
grosse Heiland! wie ge-
schäftig mit uns, die wir
weiland ferne von dem
Morgensterne!

Wir arme sündler wa-
ren todt im herzen, böse kin-
der, schuld an allen schmer-
zen, die wir empfinden dort
und hier.

Der Seelen-König wolte
uns nicht verderben, so we-
nig, daß Er hinging ster-
ben, seelen vom tod toß zu
zehlen.

Gemeine wahrheit und
auch ausgebreitet! ihre klar-
heit ist noch ungedeutet;
nemlich sie ist unbequemlich.

Der

Der schlaven stelle wurden
wir entbunden in der halle:
und nun Christi wunden bring-
gen uns in liebes-schlingen.

Bernunft's-bedenken giebt
sich die grösste müh, abzu-
lenken von der theologie,
das Creuz fliehet man aller-
seits.

Thöricht beginnen derer,
die sich streuben, herz und
sinnen dem Lamm zu ver-
schreiben völlig, was noch
hintersteht.

Theure Gespielen unsrer
creuz-verbindung! könnt ihr's
fühlen, durch des Geists
entzündung, wie groß der
Cohn ins Vaters schoos?

Bücket euch nieder, ver-
bundene herzen: singt, ihr
brüder, dem Manne der
schmerzen, eilig: heilig, hei-
lig, heilig!

Thronen, bedienet seine
saat der gnade, die nun grü-
net, auf dem lebens-pfade!
rühmet, wie's den helden
ziemet!

Ewige Liebe! laß dir
treue schwören: unsre trie-
be sollen es bewähren, daß
wir dein raub sind für
und für.

Dein volk ergiebt sich dei-
nen treuen händen, sieh, es
liebt Dich, kanst es kehren
und wenden: wache unter
unsrem dache.

Dem guten vorsatz, den
du wirken wollen, gieb auch
nachsatz: wenn wir werden
sollen wagen, was wir pfe-
ten sagen.

Mache uns heute sanft
zu dir erhoben: laß im stre-
te unsern arm dich loben:
schenke stärke und gelenke!

Gewähr, daß allen, die
wir vor dir kindlich nieder-
fallen: mach unüberwind-
lich was igt mit beeres-kräf-
ten bligt.

Alle Gemeinen, die ver-
bundne schwestern, Haupt
der kleinen, werden dir zu
Eckhern! siege in all ihrem
friege!

* 1798.

Du hochgebenedeyte Lie-
be! dein häufflein sin-
get, höre her: o daß der
angeflammten triebe nur ei-
ne Finge flamme wär! Du
hast uns alle angezündet,
auf dich allein sind wir ge-
gründet, die lehrende und
wer sie hört; wer als ein
reiner funk entglommen,
hat eine flamm von dir be-
kommen, die wieder in dein
feuer fährt.

Du bist ein ewiger Je-
gente, allein du herrschest in
der zeit. Als deine flamm
in ruhe brennte in jener
tieffen.

lieffen ewigkeit: da lie-
 est du dich das verlangen
 nach deinen creaturen fan-
 gen; und unter die gehören
 wir, wir und noch viele mil-
 lionen, die nah und in der
 ferne wohnen, wir alle schrei-
 en uns von dir.

Wir wissens wohl, daß
 alle lande von deiner Günst
 belehnet sind; daß man in
 jedem jeden stande gewisse
 Gottes-menschen findet, und
 daß auf erden mehr gemü-
 ther, als wir, genießen dei-
 ner güter, wir sind kein bes-
 seres geschlecht: wenn aber
 deine Vater- augen auß
 niedrige zu sehen taugen;
 so haben wir ein eignes
 recht.

Und weil du doch der kinder
 matten, du treuer Vater! nie
 verschmäht: so laß dir's-igo
 auch gefallen, wenn die Ge-
 meine zu dir steht. Du
 woldest uns zusammen hal-
 ten und über unsrer liebe
 halten, als über deinem
 angen-stern: wir werden
 hin und her geschmissen, es
 sey so: nur nicht abgerissen
 von unserm bunde für den
 Herrn!

Wir leiden ohne mißver-
 ständigen: wir lassen ja der
 welt die macht, uns zu ver-
 ständigen, zu bekriegen, wir
 werden gern um dich ver-
 acht: man mag uns mit
 der jünge tödten, wir wollen
 auch davor nicht erröthen,

nur nicht um einen bösen
 schein, dieweil wir uns ins
 amt gedrungen, dieweil wir
 übel umgesprungen, nein,
 darum weil wir Christen
 seyn.

Und dürfen wir noch eines
 bitten, so wollst du unser
 aller Geist mit deinem frie-
 den überschütten*, der sich
 bereits in uns erweist: es
 bleiben alle, die dich lieben,
 dir zum gedächtniß ange-
 schrieben, als solche, die dein
 Herze hegt. Man sey in
 allem, was man handelt,
 daß Jesus selber mit uns
 wandelt, und alle seine glie-
 der trägt. * Jes. 48, 18.

1799.

Du Geist aller herrlich-
 keit! unser verlangen
 geht nie so weit als deine
 huld: wir haben mehr
 wohlthat und segen empfan-
 gen, als strafe wir bey dir
 verschuldt. Drum lehr uns
 vertrauen dem Mutter-sinn,
 und sehnnende schauen zum
 Freunde hin: ja lehr uns,
 bey gnädigen jahren und
 tagen, dem Vater erhörli-
 che dinge zu sagen.

Es werden doch alle die
 mächtigen segnen, die sich, den
 deinigen zum heil, von Chri-
 sto dem Haupte zum glie-
 dern bewegen, dem volk der
 gläubigen zu theil: sie heis-
 sen mit namen, und werden
 auch,

1800.

auch, bey Jesu dem Amen
ist wahrheit brauch, erkauft-
te und jünger des ewigen
Gottes, dort theilhaft der
ehre, hier theilhaft des
spottes.

Es bitten, es flehen, es
schütten ihr sehnen vor dei-
nem treuen herzen auß, wir,
die du gewußt hast, an dich
zu gewöhnen, wir kleine
stein an deinem haus, zusam-
mengetragen auf Jesum
Christi, der nichts abzuschla-
gen gewohnet ist. So laß
denn Demselben zu liebe ge-
schehen, was du von dir sel-
ber so gerne magst sehen.

Du hast dich der Kirche
sehr kräftig erwiesen, seit
dem du sie der welt gezeigt:
so werde dann täglich mehr
durch sie gepriesen, und dir
mehr herzen zugeneigt! Dein
feuriges leben errege sich,
uns kräfte zu geben, um rit-
terlich dem satan, der welt
und der trägheit der sinnen,
mit göttlichem nachdruck
ganz abzugewinnen.

Du freudiges Wesen, du
liebliche Bonne, erweck ist
unser aller Geist: damit
wir, im lichte der ewigen
Sonne, erblicken wie sein
Name heißt; von welchem
vermögen sein sanft joch sey,
wie's, wenn wir dran zo-
gen, uns recht besrey. Diß
alles belieh uns inwendig zu
lehren, bis daß auch die werke
den Meister verklären.

Was sind wir in dir,
Jesu! selig, mächtig,
schön und reich, voller gna-
de, kraft und leben, deinem
heilgen Bilde gleich. Wir
gefallen deinem Herzen:
nichts verdammlichs kan uns
schwärzen.

Wir sind helden, die durch
Christum alles können, und
im streit mächtig werden in
der schwachheit, und so über-
winden weit, die's auf Got-
tes kosten wagen, nicht auf
sich nur sehn und jagen.

Tausend feinde jaget Ei-
ner, welt und satan fürch-
ten sich: denn die schrecklich-
keit Jehova zeucht sich uns
an kräftiglich. Blöder geist,
so glaub nur kindlich, wir
sind doch unüberwindlich.

Wir in Jesu sind nicht
knechte, sondern Gottes
freunde nun, das erwehlete
geschlechte, und ein geistlich
priesterthum; sein ganz ei-
gen volk und erbe, dran Er
ruhm und ehr erwerbe.

Und was haben wir an
Jesu noch für recht, daß
Er verheißt? Er will wie-
der ganz seyn unser, samt
dem Vater und dem Geist:
in uns wohnen, wandeln,
leben, als in seinem tempel
schweben.

O die herrlichkeit des
Herren tragen wir, da Er
uns trägt: Gott samt sei-
nem

nem reich ist in uns. Wer ist, der die heil erweckt? was wir von Ihm glauben wollen, das ist, was wir haben sollen.

Also rühmen wir in Christo, und sind ferner gutes muths, weil wir in Ihm und Er in uns bleibt. O Er sagt's und thut's. Seht das niedrige erhehet, solch unmundig lob entsethet!

1801.

Herz der göttlichen natur, Herz der offenbarten Liebe, Herz der triebe! unsre Herzen opfern dir, Liebe! hier; und in brennendem verlangen deine salbung zu empfangen, öffnet sich des herzens thür.

Herz der welt! belebe uns, mehr als alles, was da lebet, in dir webet, und sich, HERR! vor deiner macht, wunder-pracht und allgegenwart erschüttert: Gottheit! unsre hütte zittert, aber unser herze lacht.

Herz mit uns! wie schwören dir ewige gesellen-treue, als aufs neue; dir ist unser herz bekannt: nimm die hand, zur verpfändung aller liebe, zur erkenntlichkeit der Liebe, die ihr blut an uns gewandt.

Herz der kraft! durchdringe uns, mehr als wir je gewesen, zum genesen: mach uns alles, was da

wahr, sonnenklar; aber was dir nicht will taugen, das verbiß vor unsern augen, Hüter der verschloßnen schaar!

Laß dein Leben unsern geist auf das kräftigste erheben: laß uns leben, unsre seele werde dir eine zier, und der äußerliche wandel zeuge von dem innern handel deiner freundlichkeit in ihr?

Gnade bitten wir von dir, Gnade ist der seelen anker und ein kranker findet in der Gnade saft, heilungskraft: Gnade müsse unsern Herzen leidlich machen alle schmerzen der bestimmten streiterschaft.

Alle, die Geschwister seyn, laß in Einem Geiste leben, dir sich geben und, nach dir, der brüderschaft: so geht kraft auch aus diesem liebes-grunde, und zu einem solchen bunde wird noch manches hingerafft.

1802.

Herr JESU! hier ist eine schaar versamlet, die beten und zugleich gebieten* kan: denn also ist die kraft, gleichwie der mann; und ob dabei die äuffre junge stammet, so ist der innre mensch ein glaubens-held, der sich dem Herrn getrost vors herze stellt.

* Jes. 40, 10.

Dein Name wird hier
munter angeschrien, dein
Herz wird zu uns herab ge-
bengt, dein Geist der wird zu
unserm geist geneigt, die Lie-
be läßt sich gerne niederzie-
hen, man ist schon also ih-
rer art gewohnt, seitdem sie
mitten unter uns gethron.

Komm, Liebe! komm, und
schütte deine segen noch heute
über unser ganzes haus;
es macht vor dir nur Eine
seele aus, o laß sich deine
gnade drinnen regen: gieb,
daß dein volk sich Deiner
freuen mag, so wird ihm
ieder tag zum sabbath-tag.

Es ist uns ernst um unsrer
heerde willen, wir lieben sie
und ihre hütte auch: bey
unserm ernst ist's deiner seits
der brauch, daß du ihn pflegst
in gnaden zu erfüllen: hier
hast du uns nach geist und
seel und leib, wir wollen,
daß alles noch beysammen
bleib.

O unser Freund, o König
unsrer herzen! o Priester
über unsern bet-altar, du
lebest ja und betest immer-
dar! entzünde doch die hel-
len glaubens-kerzen, davon
der rauch den gnaden-stuhl
erwärmt, bis deine lieb uns
seliglich umarmt.

Hier legen wir uns alle
dir zu süßen, noch mehr, wir
legen uns dir an das herz:
du wollest uns der leiden
bittern schmerz, durch gnädi-

ge umarmungen, verfüßen:
führ uns außs neu, von die-
sem tage an, auf deiner rath-
hen, aber rechten bahn.

Du treues Herz, du Lie-
be ohne ende! du Ohr, das
vor dem schall der stimme,
hört! du Auge, das sich nie
von jemand kehrt, der ihm
in armuth siehet auf die
hände! du Kraft, du Licht,
du Manna deiner schaar,
gieb du dich uns! denn Lie-
be! du bißst gar!

1803.

Hüter! hute deine seelen
in den hollen der be-
drängten pilgerschaft, wenn
sie in den creuzes-higen müs-
sen schweigen; Schmelzer!
brauche deine kraft.

Heiland! du hast ja ge-
litten und erlitten, was
die seele segnen kan; so viel
böses weggebeten, und zer-
treten, was der feind mit
uns begann.

Darum komm, uns zu be-
gegnet, und zu segnen, Kö-
nig, wende dich herzu!
weil wir in dem herzens-
arten dich erwarten, und die
blumen riechen dir!

Werde brüdern und auch
schwestern, deinen Eßherm-
derer jult die Kirche heilig
in dem innersten verbunden;
deine wunden überströmen
seel und geist.

HERR! das brod vom
himmel kommen, eingenom-

men

men, deines blutes balsams-
saft, mit der seele angezo-
gen, eingesogen; das ist unsre
Gutes-Kraft.

1804.

König JESU, den wir
lieben, aber tausend
tausendmal zu wenig noch;
du Regierer unsrer trie-
be! beuge uns haß unters
joch; sey uns günftig, mach
uns brünstig, laß uns deine
seelen werden, gute schäflein
von den selgen kleinen heer-
den!

1805.

König, dem wir alle die-
nen, ob im geist, daß
weissest du: rette uns, durch
dein versühnen, aus der un-
gewissen ruh.

Mache den gedanken han-
ge, ob das herz es redlich
meyn', ob die seele an dir
hange, ob wir scheinen, oder
seyn?

Mehrere verborgne tief-
sen hat die zarte eigenheit,
als da wir noch ruhig schlie-
sen in der groben irdigkeit.

Bräutigam! das werf
ist deine, herzen sind dein
eigenthum, ihr besleckt seyn,
oder reine, bringt dir schan-
de oder ruhm.

Deiner beyden stäbe pfe-
ge mag uns seliglich ge-
dehnen, und die Mardachai-
schläge müssen uns auch heil-
sam seyn!

Nicht uns alle, die wir
lieben, in den gurt der wahr-
heit ein, uns um dich nur zu
betrüben, und in dir nur zu
erfreuen!

Herzens-Ründiger! dein
auge siehet unsre kirchen-
zeit, daß darinn nichts gelt
noch taue, als die Blut-ge-
rechtigkeit.

Einfalt ist ein kind der
gnade, eine fluge ritter-
schaft, die, auf ihrem schma-
len pfade, nicht nach dem
und jenem gafft.

Leib und kraft will man
bewahren, wenns nur Chri-
sto dienen kan; Leib und
kräfte läßt man fahren für
den treuen Seelen-Mann.

Nun, ihr theuren mit-ge-
nossen, betet an das Heil der
welt! HERR, dein blut, am
holz geflossen, segne unser
herzens-feld!

HERR! im schönen kampf
der leiden mach uns zum
triumph des Lamm's, und
zur ursach seiner freuden,
und zum lohn des crenges-
stamm's.

Leit uns würdiglich der
Gnade und dem Evangelio!
mach uns treu von grad zu
grade, und zur letzten stun-
de froh!

1806.

Sünnig: liebe Liebe! dein
durchdringend Auge
sieht, wie viel ein herze tau-
ge. Du hast unser bünd-

nig lange angeblicket und
ermannet und erquicket; bil-
lig ruht unser muth, nach
den prüfungs-stunden, nun
in deinen wunden.

Für die Creuz-Gemeine,
dran wir vester stehen, als
an unserm eignen leben, bit-
ten wir dein fortgang, un-
verlöschter Zunder! deiner
lichterlosen wunder: zünde
an, laß fortan alle die Ge-
meinen ihre glut vereinen.

1807.

Auge meines Heilands,
wende dich zum guten!
daß du, durch dein schmerz-
lich bluten wieder eingefal-
zen: denn es war verdor-
ben, dum und gänzlich aus-
gestorben; und die seel in
der höl mußte gar durchs lie-
ben eine feindschaft üben.

Nahes Liebes Wesen,
siehst du deine seelen! in
der werfstatt ihrer hōlen
annoch eingeschlossen, aber
von der Liebe (o daß macht
gedrungne triebe!) lange
schon, zu der kron deines
reichs voll frieden seliglich
beschieden.

Näher her, du Auge des
geschlachten Lammes! wir,
ein lohn des creuzes-stam-
mes, liegen dir zu füssen,
außerlich bekrieget, aber in-
nerlich vergnūget, daß wir
nur eine spur für das herz
gefunden, Lamm! in deinen
wunden.

Außerwehlter Bräutigam
derer, die die thronen dei-
ner herrlichkeit bewohnen,
aber auch der-seelen in dem
schutz Hegai und der zucht
des Mardachai: nimm den
pfeil, und zertheil aller dei-
ner birnen zungen, herzen,
stirnen!

1808.

Name, außerwehlter Na-
me, deine salbe nimm
uns ein, die wir dein ge-
weihter saame, die wir dei-
ne seelen seyn.

Jede fühlt sich überman-
den, jede sehnet sich nach
dir; jede hat das herz ge-
funden, jede merkt den zug
an ihr.

Tödtet nur, ihr Flam-
men-angen, kennen wir doch
euren strahl, alte dinge, die
nicht taugen, zu des Lammes
abendmahl.

Prüfet alle seelen-kräfte
und das gold bewahrt zur
kron: aber ihr gefälschter
säfte kraft und geist, ver-
raucht nur schon.

Meister, öffni uns das
gesichte, blicke in die noth zu
thun, aber auch ins siegh-
gerichte, daß wir streiten und
doch ruhn. 2 Mos. 14, 14.

Mutter, Kirche, deine
mägde sehn auf deine liebes-
hand, welche der Gemein
pfl egte, seit sich ER zu ih-
bekannt.

Nähe dich zu unserm innern, heiliges Jerusalem, unsre seelen zu erinnern an den Mann von Bethlehem.

Opfert Ihm, ihr fürstenbirnen, alle die vor liebe krank, mit gebeugtem sinn und stirnen, euren jungfräulichen dank.

1809:

Gnädig unsers Königs, neige dich und schaue, wie sich die Gemeine bauet! kennst du nicht die armuth, die wir an uns merken, in den selten gnadenwerken? gleichwohl hast du die last, die so mancher trägt, ihm selbst aufgelegt.

Sollen nun die menschen, die dich nicht verstehen, endlich dennoch in sich gehen; sollen sie nicht sagen, wo ist euer König, denn Er überhülft euch wenig: soll viel mehr deine ehr von uns unterschallen: dürfen wir nicht fallen.

Jungheit und mannheit sind die beyden sachen, die ein kind das streben nach, das in deinem weinberg, als ein knecht, soll wandeln und im lauter segnen handeln. Es ist auch dein gedruck, daß du deinen knechten hilffst mit deiner Rechten.

Wird uns durchgeholfen, daß wir sagen können, alles, was wir Jesum nen-

nen, das beweist sich an uns: O so denke, Liebe! was für angeflamnte triebe, was für dank, was gesang wird erschallen müssen! wie man Dich wird grüßen!

1810.

Halte die Gemeine in verknüpfter hülfe, und gieb uns gerade schritte, in dem grad der arbeit, und im maas der gnaden, und zur last, die wir geladen: Ehre dich königlich, Herr! durch unsre triebe der gesalbten liebe.

Auch verhüte gnädig, unser weiser Meister! daß die widersinnige geister keine sache hindern, die zum zweck gehört, den du uns, o Herr, gelehret. Hilf uns nur auf die spur, um uns gleich zu können! dann so wollen wir rennen.

Du verbeutst den streitern, alle nahrungssorgen, sorgen für den nächsten morgen: und hast uns zum werker deines amts bestimmet, und so mancher funke glühend: nun so mach Du die sache mit dem tische decken! und las seelen wecken!!

1811.

König, gieb uns muth und flachheit, einen willigen, einen muntern helden sinn, helle augen in die wahrheit, und ein leichtes, liches herze

zum gewinn, das einmüthig,
ehrerbietig vor dem gna-
den-throne stehe, bis dein
leben unsern geist mit kraft
durchgehe.

Gieb uns deines Geistes
regung alle tage : inniger,
deiner gnade liebs- bewe-
gung immer strahlender und
näher, immer herz- bewegli-
cher : daß wir, stündlich,
treu und kindlich, und mit
unverwandtem triebe, drin-
gen mögen in die Bräut-
gams- gnad und liebe.

Wöchten uns die sonnen-
augen, die wie feuer- strah-
len zünden, ganz durchsehn :
da würd unser wandel tau-
gen, wir erwärmet und ganz
trunken vor Ihn stehn, vol-
ler liebe und voll triebe ei-
nes fürstlichen geblütes, ei-
nes göttlich unterschrocknen,
alles wagenden gemüthes.

Wie sind die seelen
glücklich, die sich Jesu ohne
ausnahm zugewandt ! wä-
ren wir nur ein geschicklich
und dem Meister recht be-
quemes garten-land : o der
treue ! komm außs neue in
dem innersten zu wohnen !
es gilt treue, wenn der Fürst
den kampf soll lohnen.

Höre, Jesu ! unser fle-
hen, du zum segnen aufge-
legter Seelen- Freund : laß
die segn stärker gehen, als
der unglaub und die sorge
nimmt meyn : Hilf uns
kleinen armen deinen, um

auf deinem gnaden- pfade
durchzuwandern viele viele
glaubens- grade.

1812.

Ihr theuren Gespielen der
himmlischen Braut des
Königs der herzen, des Man-
nes der schmerzen, aus sei-
nem lebendigen Leibe erbaut:
kommt, laßt uns gehn zum
Fürsten und flehn, Herr,
baue dein haus dir völk-
ger aus !

Beweise dich herrlich und
wie du gewohnt an deinen
geringen, die nichts zu dir
bringen, als armuth und
blöße, die dein gericht schont!
das heilige chor das sagt
dich vor, du sollst uns ge-
dehnen und wachsthum ver-
leihn.

1813.

Frühliche Liebe ! wecke die
triebe : laß unsre seelen,
in reinen hölen, sich dir ver-
neuen, sich in dir treuen, und
sich nur üben, Herz ! dich zu
lieben.

Unsere flammen schlagen
zusammen ; dein feuer fahre
vom rauch- altare, zünde die
kerzen der treuen herzen, die
sich ergeben für dich zu leben.

In dieser stunde wird
unsrem bunde herbey geruf-
fen zum gnaden- stufen, wo
deine Ethern, brüder und
schwestern, sich niederlegen :
gieb ihnen segn !

Dein

Dein benedenen wird uns
gedenken, des Geistes beten
wird uns vertreten: da-
mit wir werden ein lob auf
erden, ein sieg des Lammes
und Bräutigames.

Der garten blühe, durch
deine mühe: was vor ver-
stocket, werde gelockt; und
neu geboren, was todt ge-
storen; was dir entgangen,
wieder gefangen.

Den brüdern allen, dei-
nen vasallen, deinen gelieb-
ten, deinen geübten, deinen
gebugeten, laß dein licht
leuchten! daß wir entbren-
nen, wenn wir Dich nennen.

1814.

Ihr seelen, sinkt, so sinket
hin: vor eurem Herrn,
in lieb und demuth, mit ei-
nem, statt der hängen weh-
muth, vor freuden, :/:
tieffgebeugtem sinn.

Der Herr hat viel an
uns gethan, wie könnten wir
der freude wehren? wir
sehn, nach unserm herz-be-
wehren, die stadt des Herrn
im geiste an.

Wir sind nicht unem-
pfindlich da: die eingedruck-
ten zeugen: maale erregen
sich von diesem strahle; wir
sind der sache innig nah.

Mag doch die welt, die
blinde welt, von diesen kräf-
ten nichts erfahren, wenn
wir nur halten und bewah-
ren, was uns der Freund
entgegen hält.

Wir merken den geraden
rauch von den entzündeten
gebeten der heiligen in die
höhe treten: des engels
psanne rauchet auch.

Wir fassen uns im geiste
an, in Einen liebes-grund
zu sinken, aus Einer felsen-
fluth zu trinken, zu gehn auf
Einer gnaden-bahn:

Sie ist, sie ist ein dornen-
steg, man muß die rauhig-
keit empfinden: allein man
kann nicht besser finden; es
ist der ordentliche weg.

Lebt euer todten-leben
fort! im welt-stall ange-
bundne kälber: hier lebt
ihm unser keiner selber, hier
sterben wir und leben dort.

Wer sind wir aber, Lieb-
gewalt? daß uns die abend-
mahls-posaune, o gnade,
drüber ich erstaune! so mäch-
tig in die seele schallt.

Wir nehmens, weil du's
geben willst, wir wollen uns
nicht lange wehren: wir
bitten dich mit liebes-zäh-
ren, gestalt uns in dein heil-
igs bild!

Des Vaters grossen gar-
ten plan muß man mit viel
geduld bedienen: denn alle
saaten, die da grünen, die
fangen am verwesen an.

Da ist die hand, Herr!
hilfs uns thun: wir wollen
dir gehülfsen werden. in de-
nen seligen beschwerden, bis
daß wir mit einander ruhn.

1815.

Hobt auf, ihr theuren Glie-
der, die augen - lider;
nein, schlägt sie züchtig nie-
der: der HERR ist nah!
Es baten Ihn die Brüder,
komm, Jehova! du und
dein licht - gestirne, vom streite
wieder; hör unsre sabbaths-
lieder: der HERR ist da!

Du kenneſt die Gemeine,
HERR! sie ist deine: so un-
bekannt, so kleine man sie
ermiſt; so iſt ſie doch die
Eine, die ſich vergift, damit
ſie völlig reine vor dir er-
ſcheine. O Liebe! ach um-
zäune, was ihre iſt.

1816.

So hüte doch, du treuer
Seelen - Hüter! ſo
ſchlieſſe doch in deine kam-
mer ein die heiligen und
herrlichen gemüther, die ſich
dem HERRN mit leiſt und
ſeelenweihn! Der du in ſie die
Gottes - liebe geuſt, vollführe
ſelbſt dein angeſungen heil!
ſie lieben ja das EINE, das
gute theil, ſie thun ja gern,
was ſie der Hüter heiſt.

Du Kämmerer der tu-
gendsamen Eſthern, die vor
dem thron des Kammrs ge-
bücket ſtehn: der du die me-
drigkeiten dieſer ſchweſtern
gewohnet biſt ſo gnädig an-
zuſehn: Geleite doch ein
jedes herz herzu, zum gna-
den - ſtuhl des Königes der
welt, zum ſepter, den Er uns

entgegen hält, ins bräut-ge-
mach der wahren ſeelen - ruh.

Du biſt es, der die ſeelen
niederbücket in die erkennt-
niß ihrer nichtigkeit. Du
biſt es auch, durch den
man ſeufzer ſchicket zur vo-
terlichen wohlgenogenheit.
Auch wird uns, durch dein
zeugniß, aufgethan die Lie-
be, die aus JEſu augen-
ſtrahlt, den du uns ſelbſt
vor aug und herz gewahrt,
und den niemand, als Du,
verklären kan.

Dann ſpürt man dich
als Oberſten der dienen, die
ſich das kamm vom dieſer
welt erkaufft; wer wollte
dich, o Meifter! wolergü-
nen, den deine hand mit
Geiſt und fener tauft:
wenn deine ſalbung das ge-
müth durchzieht, wenn dei-
ne cur den quell der luſt ver-
ſtopft, und uns das al der
frölichkeit betropft: wohl
dem, der die ſtets auf die
hände ſieht!

O Hüter! laß uns vor
dir grade ſtünden, o Geiſt
des HERRN, weih uns in
tempeſt ein: o laß den
qualm der eitelleit und ſün-
den, im innerſten bald aus-
getrocknet ſeyn! Gebrauche
dich des creiſes und der
ſchmach, gebrauche dich der
wege, die du weiſt, gieß adt
auf uns, du unſichtbarer
Geiſt! und zeuch uns ſtets
dem Bräutigam himmach!

So

So ruhen wir in einem solchen Frieden, den sich die welt nicht vorzustellen weiß: wir ist im leib und lebt doch abgeschieden von seiner müh, beschwerlichkeit und schweiß: wir scheinen zwar zuletzt, als stürben wir: weil aber du mit uns geschäftig bist, und unser herz dir gar gehorsam ist, so öffnet sich für uns die lebens-thür.

* 1817.

Drey-Einigkeit, du unbeschreiblich Wesen! du sonderlich, du werther Heiliger Geist, und du, den Jesus Christus Vater heist! du hast dir eine werkstatt ausgesuchen, darein du dich, in voller kraft, gesenkt, und da heraus uns GOTT MIT UNS geschenkt.

Maria war die gnadenreiche Esther, der du dich unbeschreiblich nah gemacht, diemeil du sie zur werkstatt werth geacht; Maria war, die benedeyte Schwester, man nahm an ihr nichts sonderliches wahr, als daß sie still und arm und herzlich war.

Maria war die Mutter des Getreuen, des Jesu, der der Seelen-Bräutigam ist: und, ehe Er die Braut im throne küßt, worauf sich alle engel-choire freuen, (weit über Jacob, der sich seins erwarb) fürs weib in arbeit lebte, litt und starb.

O hochzeit! die man sabbathsruhe nennet, o tag des Herrn! geheimes bild der Eh: ihr huren-säue, stürzt euch in die see, die ihr in eurer Eh bestetung kennet: und die ihr nichts um satans tiefen wißt, kommt her und lernt, was ehlich werden ist.

Ihr seelen, die sich in die Eh gefunden, nicht weil sie wider Christum geile sind, nicht weil natur sich mit natur verbindet; nein! weil sie GOTT in diesen stand verbunden: kommt, betet hier der menschen-seelen Mann, das Kind des Geistes und Maria, an!

Kommt, schwöret hier dem treuen Zeugen treue: kommt, rufft Ihn an um seiner weisheit licht, damit Er euch in allem unterrichte, und euren stand den augenblick verneue: zu ehren seiner zeugung, opfert euch Ihn auf, mit geist und seel und leib zugleich.

Ihr wißt zwar, daß englische geberden und geistlich wesen oft nur blendwerk sey, so lange nicht der geist von banden fren, bis daß wir auch wie Gottes-engel werden: drum ist die Eh von aussen nicht bewandt, als wie der Geist Mariam dort erkannt.

Doch wißt ihr auch, ihr herzen, ihr seyd geister, und
S s s send

* Chor-Lieder.

send bestimmt; Ein geist mit Ihm zu seyn: da muß der Christus-sinn ins herz hinein, da wird der Heilige Geist der einge Meister; und ist der innre-mensch voll Gotts-natur, so heiligt Er die außre creatur.

Drum will der HErr, bevor wir ehlich werden, das ärgerniß soll in den tod hinein, das fleisch soll blind, betäubt, beschnitten seyn; sonst ist die Eh der Christen holl auf erden: wer aber geist aus Geist geworden war, mit dessen Eh hats weiter nicht gefahr.

Ein Ehe-volk, in Christi Tod begraben, das nur allein bey Christi schmerzen ruht, dem nichts so sehr als junde wehe thut, kan auffer Ihm auch keine wollust haben. Der, seit Er nun der seelen schmerz gestillt, auch die begier der seel alleine stillt.

Auf, und dem Mann, dem HErrn, euch hingegeben, dem Mann, der sich in unser fleisch verkleidt, und leert sich aus von seiner Göttlichkeit, um in Maria menschlich aufzuleben: habt ihr bisher nicht gnugsam nachgedacht, so seyd als wär't ihr aus dem traum erwacht.

O Jünglings-volk, und du, o schaar der Mägde, fast euch das bild Maria ins gemüth; verleugnet euch, besieget das geblüt: es

rege euch, was diese Schwester regte! sie wollte freyn, die Gottheit warb um sie, sie ließ den mann, und sprach, HErr! ich bin hie.

Bestehet ihr in solcher edlen gnade, und gebt euch Gott, auf band und freyheit, hin: so bleibet euch ein unverrückter sinn, so wachst ihr in der gnad von grad zu grade: ihr denkt an nichts, als was euch Gott gebeut, und bleibet frey, wenn ihr gebunden seyd.

HErr JEsu, der du dich als Kindlein regtest: wir opfern dir die ganze kinder-schaar, die ie und ie deins herzens lust-spiel war, und die du auch so manchemal bewegtest: ach Geist des HErrn! komm, werde ihnen nah: ach Vater! zeuch ihr herze, sie sind da.

1818.

Thures volk des Allerhöchsten, meines Königes und HErrn: o wie frolich, o wie gern ist man euch am allernächsten!:: eure tren liebt Christi wege, steht beherzt auf ihrer hut, hält sich selber nichts zu gut, eng::: und schmal sind eure steg. Selig, selig, selig sind,:: die durch die enge pforte zum schmalen wege gekommen sind.::

Männer, die ihr beten könnet, wo und wenn ihr im

wer wollt: denn die Liebe ist euch hold, die euch ihre freunde nennet: laßt uns nach dem Kleinod ringen, hebt heilige hand empor, laßt uns selbst, im innern chor, zum lebend'gen opfer bringen. Selig :;: sind, die dem Herrn ein heilig und wohlgefällig opfer sind.

Weiber, deren stilles Wesen allen frechen sinn beschämt, die ihr euch zur ruh bequemt, die sich Salomo erlesen: euer innrer mensch soll denken, in der eingesunkenheit, an der andern dursichtigkeit, die sich auch in Christum senken. Selig :;: sind, die in die stille des geistes, die köstlich vor Gott ist, gekommen sind.

Wittwen, die ihr niemand wisset, der euch etwas helfen kan, als den treuesten Seelen-Mann, den ein treues herze kuffet: ohne zweifel hat die Liebe auch mit eurem ganzen chor gnaden-volle dinge vor, nur seyd treu dem gnaden-friebe. Selig :;: sind, die der welt Wittwen und Jesu Gespielen geworden sind.

Jünglings-schaar, wie breunt dein eijer für des Herrn sein ganzes haus? Hast du allen unflath auß, eckelt dir vor satans geiser? Kämpfst du bis auß blut und leben, dringst du ein in Gottes reich, wirfst du we-

der matt noch weich? nur das wolle JESUS geben. Selig :;: sind, die dem Lamm zu löwen erzogen, und blieben sind.

Jungfern, stehet eure sache, wie es mit Rebecca stand, die sich Isaac verband: sagt mirs, daß ich rechnung mache, seyd ihrs, die ihr meinem König lieb und treu erzeigen wollt, seyd ihr seiner Ehe hold? oder denckt sie euch noch wenig? Selig :;: sind, die zu der ewigen Ehe des Königs der Liebe erwahlet sind.

Ganze schaar der Auserwehlten, fahre fort in deinem licht, laß die Erste Liebe nicht, wo so manche streiter fehlten. Wir vergessen dich doch nimmer, denk du unser ebenfalls: denn wir beugen unsern hals, Jesu joch erquicket uns immer. Selig :;: sind, die wir aus sanfte joch unsers Erlösers gewehnet sind.

1819.

Auf, und in das hertz gegangen; oder habt ihrs nicht, so sucht's: hindert etwas dis verlangen, lieben brüder, so verflucht's! Habt ihr denn das hertz gefunden, o so raucht's ins Bräutigams wunden. :;

Denkt doch nach, ihr lieben brüder, die ihr glauben habt und ruht, auferzogene

Jesus glieder, denen Er so
schöne thut: giebt die löwin,
eure mütter, euch nicht täg-
lich euer futter?

Warum wollet ihr denn
schlafen, o ihr jungen löwen?
wacht, laßt euch nicht um
wägheit strafen: träge wer-
den ausgelacht, und zurück
bracht in die banden, draus
sie erstlich aufgestanden.

Jesus mache eure menge,
o ihr Gläubigen, recht eins;
so kommt ihr gut durchs ge-
dränge, und der feind erha-
setzt keins: kinder schreyen
wird oft erhört, wer iß,
der euch was verwehret?

Also werdet gleichgesin-
net nach dem Einen, Jesus
Christ, und damit ihr rann
gewinnnet, sehet stärks gegen
list: wil der feind mit kün-
sten sechten, streitet ihr mit
eurer rechten.

Jesus, hast du selbst ge-
saget, daran siehet jeder-
mann, wenn ihr euch in liebe
traget, daß ihr mir recht zu-
gethan: Jesus, sag es un-
tern brüdern, denn sie wer-
den sichs nicht wiedern.

1820.

Ach du liebes volles We-
sen, furcht und schaa-
nimmt überhand, daß du
uns dir ausgelesen, und
doch noch so unbekant.

Freylich hast du man-
che seele unter dieser dei-
ner hut, ungehindert ihrer

höle, tren gemacht, gericht
und gut.

Und wir müßten nicht
leugnen, wenn wirs nicht
erkenntest, wie du wilig
warst zu zeichnen alle die
entbrenneten.

Sehn wir doch in diesen
hauffen menschen von gerin-
ger art, im geruch der salbe
kauffen, die sich ihnen of-
ferbarn.

Und die große Creng-
Gemeine ehrt und liebt die
kleine chor. Kann es dir nur
auch so reine, als der brüder
augen, vor?

Aber ach! bey aller glau-
be, die uns mächtig überwindet,
ist auch noch verlust und
schade; und noch mancher
stamm ist wild.

Und wenns auch die mei-
sten wären, Vamm! die sich
zu dir gethan, und nur leben
dir zu ehren, und nur gehn
die schmale bahn:

O so sind es doch nicht
alle: alle, alle sind beirgt,
denn du hast sie von dem
falle losgebürgt mit dei-
nem blut.

Deine arme knecht und
magde wünschen, daß dein
Lebens-Geist sich auch heute
mächtig regte, der sich ofte
so erweist.

Ach, du auserwählte Lie-
be! hole, hole doch heram,
was, bey deinem wunder-
triebe, noch so blind und
taub und stumm.

Brich

Brich den strengen eigen-
müthen, beuge allen stolz in
Kraut! laß sich alle müth
füllen! alles eigne sey dein
kraut!

Zähme alles ungezog-
ne bey der ganzen heiligen
Schaar, alle heuchler und
verlogne mach uns eilends
offenbar!

Alle fleisches-träume-
reden, (denn was ist die
lust als traum?) muß ein
jedes von sich speyen: deine
wollust füllet dein raum!

Nach natur und nach der
erde richten seinen eblen
geist, ist wol eine angst-be-
schwerde, die der teufel fren-
de heisset.

Aber, Bräutigam! diese
wahrheit ist den herzen, die
erharrt, die noch ferne von
der klarheit, allzu fremde
und zu hart.

Komm, ach komm mit
feuer-strahlen von dem hei-
ligen altar, tödte die ver-
gebne quaaalen, und belebe
diese schaar!

Wollt ihr Jesum, unsern
heiland? Er ist da und
wartet eur; oder denen
nach, die weiland sich ge-
hürzt ins ewge feur?

HERR! vor dir ist un-
ser sehnen, hole, hole sie
herzu; siehe deiner kinder
thränen, führe sie in deine
ruh!

Laß doch einem nach dem
andern, wenigstens durchs

herzo gehn, daß dem Samme
nach zu wandern selig ist und
wunder-schön.

Hört ihrs! Kommt doch,
kommt zur Liebe, zur ver-
wundten Liebe her! schade
vor die ersten triebe, wer doch
ganz des Sammes war!

Und ihr allerliebsten her-
zen! denen es nun anders
ist, als bey selbst gemachten
schmerzen, ehe sie der Freund
geküßt:

Kommt, wir wollen nie-
derfallen! unser Bräutigam
ist da: laßt aus reinem
herzen schallen, Amen und
Hallelujah!

Nun die Lieb ist unser
segen, unser seliger Magnat,
unser fruchtbarlicher regen,
unsre lust, die sanfte weht.

Deine hand, du Fürst
der herzen! deine hand be-
gehren wir: jedes chor
nimmt seine kerzen, leuchte
jedem chore für!

1821.

Hier ist eine Heerde, die
sich ihrer hütten und
des Königs in der mitten,
und an ihrer spitze ihres
Priesters freuet und den
grossen bund erneuet; vora-
ten weist Christl Geist brü-
der auf die reise, nach der
väter weise.

Wunder-guter Heiland,
wie sind sie zerstreuet? wo
die tieff der höhe dräuet, wo
man, in dem winter, schwere
hize

hige leidet, oder wo Behe-
moth weidet, wo die welt
auf sie hält, wo die steine
schwigen, an der höse stehen.

Liebe! komm und leuchte
unsrer brüder süßen: thue
auf, laß nichts verschließen,
was sie solln durchwandern,
mache bahn und steg, auch
durch unwegsame wege; laß
sie auch pilger: brauch.

Her! nach deinem walten
allenthalben halten.

Alber uns, o Liebe, du
getreue Liebe! uns verneue
deine triebe; uns, du gro-
ßer Meister, laß das zung-
niß wissen, das die seelen ha-
ben müssen, die das Lamm,
Bräutigam, da sie zu Ihm
kommen, gnädig aufge-
nommen!

Laß uns kräftig fühlen,
im hernieder sinken, daß
wir deines blutes trinken;
daß wir von dem fleische der
versöhnung essen, laß uns
inniglich ermessen. Jedes
paar unsrer schaar, Herzog
Jesu Christe! zu dem frei-
te rüste.

Sey du Mann der Wit-
wer, die sich für dich wei-
ben, und der Witwen, die dich
freyen! mit den mantern
Männern, und den sanften
Frauen, wußt du dich in
geiste trauen! unsrer wolt
freyes vult werde zugesie-
gelt! jedes Rind verriegelt!

1822.

Kan die liebe dieser erden
der vernunft so mächtig
werden, daß sie körper und
gemüth bloß nach ihren wil-
len zieht; ey wie sollte dei-
ne Liebe, deine heißen feuer-
triebe, die dich an das creyß
gebohrt, uns nicht ziehn aus
zeit und ort?

Wir sind ja darauf ver-
bunden, daß wir beyde Dich
gefunden: beyde sind dar-
auf vertraut, daß das herz
auf Eines schaut. Unser
ganzes leibes-leben ist dir
ja dahin gegeben; wir ge-
hören uns ja nicht, Dir hast
du uns ja verpflichtet.

O so lehre alle beyde, in
der freude, in dem leide, unter
wind und sonnen-schein, in-
niglich verknüpft seyn; alle
schwestern herzlich lieben,
an den brüdern treue üben!
und uns selbst als Einen leib,
auch zu Einem sinne treib!

Du bist unser, wir sind
deine; so sind unsre stam-
men reine, und die liebes-
triebe keusch. Da wir fleisch
von deinem fleisch, bein von
deinen beinen heißen: wer
will uns nun von dir rei-
sen? welche fremde stalt
entzieht deinen adern ihr
geblüt?

Sind doch so viel tausend
leiber, Jüngling, Jung-
frau, Männer, Weiber,
Eines leibes glieder nur:

Fertig

kennt vernunft gleich nicht die spur: also kan sie nicht verwehren, daß wir zwey in Eines fehren, daß wir unsern Lamm und Freund Ein glied seines leibes seynd.

1823.

Haltet an, ihr Ehliche, die ihr Jesu kraft genossen, welche aus der gnadensee euren herzen zugeflossen, und bringt vor des Bräutigams thron den in Eins gestimmten ton.

Werdet immer heiliger, ehrlicher in aller augen, immer zu vertraulicher, Jesu träste einzufangen: und was irgend fehlen mag, bringt zurechte tag vor tag.

Findt ihr schlacken hier und da, findet ihr noch viel von mangeln: denket, mein gehülff ist ja noch ein kind, man muß es gängeln, und ich auch ein kind so wol, das noch täglich wachsen soll.

Freylich, wenn man, ungewohnt eine creatur zu lieben, seinen schatz nicht zärtlich schont, wird man leichtlich abgetrieben, die vor wohl bewahrte kraft wird dann hin und her gerafft.

Vormals war das herze still in des Heilands stolzem frieden, der war seine gnadenfüll, und es lebte abgeschieden, alles war ihm kalt

und todt, als der Bräutigam und Gdt.

War man aber einen schritt auf die seite ausgewichen, und der Heiland ging nicht mit, und das zeichen war verblichen, das sein fuß uns eingedrückt; o da war man leicht verrückt.

Darum, wie ein fluß ins meer, müßt ihr auf die Quelle eilen: denn es wird dem geist zu schwer, sich in mancherley zu theilen; darnum eilet er der ruh, die in Jesu selbst ist, zu.

Dun, das helfe euch der Herr, und stid' eures geists verlangen! nur, als fluge wanderer, auf den Einen zugegangen! daß ihr Ihm hübsch eingeleibt, und sein treues Eh-volk bleibet.

Dann darauf kommt alles an, darum hat es Gdt beschlossen, daß das weib mit ihrem mann nicht nur seliglich zufrieden, sondern gar ein Eins in zweyn nach dem leib und geist soll seyn.

Wenn Er ganz allein im grund ihrer liebe ziel verbleibet, so ist diß der rechte bund, der die Zwen in Eines treibet: denn Er machte Eins aus zweyn, daß sie Eins in Ihme seyn.

1824.

Du grosses Eins in Dreyen offenbaret! ja unser beyder wahrer dritter Mann, du

Du Bild des Herrn, der sein gebot bewahret, und der es auch ins herze bringet kan, wo man Ihn nur das hertz aufschut, und Ihn da machen läßt, und von sich selber ruht.

Du reines Licht, du Bräutigam der Herzen, du Mann der Witwen dieser armen welt: wenn Adam stirbt durch deine creuges-schmerzen, geschichts, daß man mit Jesu hochzeit hält. O tieffe Lieb! hier ist ein Paar, das deiner Ehe bild zu seyn bestimmet war.

O Liebe! ach, was haben wir empfunden, so oft wir dir nicht treu gewesen sind! Hoch-sanden wir in deinen offnen wunden; daraus das freuden-öl des Geistes rinnt, so bald wir nur dazu genahet, was jedes armes kind bey seiner mutter hat.

Du weiser Herr, in untrer armuth staube, jedoch mit einem kindlichen gemuth, verstehet sich der vestgegründte glaube, der glaube, den dein auge in uns sieht, du werdest in heyden thaten thun, daß wir hinfort allein in deinem Frieden ruhn.

Herr Jesu! gleich, daß meine Ehe-schwester dir ihren mann im glauben opfern mag; ich aber halt dir diese meine Esther ans treue hertz. Wir wenden

nacht und tag, in dir gessenem sinn. drauf art: mach uns zu deinem werck, zum werck in Gott gethan.

Ja, Geist! des Herrn! dis-neue jahr der Ehe, so einen schritt bis zur vollendung thun, denn außer dir ist uns in kleinsten webe, in dir kan man bey allen sünden ruhn: thu Du dein amt an Frau und Mann! wir thun, was eine seel, durch deine gnade, kan.

1825.

Hier ist ein häußlein von der welt durch dein verdienst erworben, das sich dir vor dein hertz stellt, das für uns ist gestorben, dein hertz voll bruder-treu: ach, trage keinen schen, auf dieser hochzeit Gast zu seyn, Gesegneter, o komm herein!

Der hie, in einem feinschen sinn, dich Bräutigam vorbedeutet, den zieht dein liebes-seil dahin, wo du uns hast erbeutet: dein joch, das nie betrübt, hat seinen halt genöt; er hat auch diese liebes-last noch heute willig angefaßt.

Und die vorist ein vorbild ist von deiner Erb-Gemeine, davon du Mann und Frone bist, ist ebenfalls die Deine. Du bist in schanden groß; nimm sie auf deinen schoos, laß der versuchung

lung stürme wehn, ihr
ohne schaden, übergehn.

Es sind ja Braut und
Bräutigam von ewigkeit er-
koren, vom Vater dir ge-
schenkt, o Lamm! aus dei-
nem Geist geboren, du bist
ihre bestes Gut, so ist ihr
Lamm dein Blut, ihr adel
deine Ritterschaft, dein Le-
ben ihre lebens-kraft.

Sie wollen sich in dieser
zeit um crengz willig beu-
gen, von deiner großen
Freundlichkeit die menschen
überzeugen, an ihrer stirn
und brust soll dein, der engel
lust, und deiner tugend wie-
derschein, recht lieblich zu er-
scheinen seyn.

Bereite dir an diesem
paar ein lust-spiel deiner
augen, laß zur erbannung dei-
ner schaar auch ihren wan-
del tangen: den guten glau-
bens-kampf bewahr in stau-
nend dampf; sitzt man nicht
immer auf dem schoss, so
gehts doch auf den himmel
los.

Soll ja ein angebinde
seyn, so binde ihre hertzen,
laß sie zu dir hinein,
Herr! durch dein creuz
und schmerzen! O bringe
deinen rath an ihnen bald
zur that! auch wir sehn dein
liebes-band mit ihrer seel im
selbst grund!

Du aber, Gott-ergebnes
paar, geh, wachse und ge-
heiß! der ist und se die Liebe

war, derselbige verleih, daß
du, auf schmaler bahn, von
diesem tage an, wenn du
dich für den Heiland magst,
das ewge leben finden magst!

Dann denkt ja nicht, ge-
liebte Zwen, ob wart ihr
euch geboren, ihr seyd von
oben zweifels-frey zu Jesu
hoch erkoren: so unterstütz
euch dann, und steht für Eu-
ren mann; und richtet den
verbündnen sinn bald auf
den rechten Bräutigam hin.

Wir schenken, an vereh-
rungs-statt, euch diese reiche
Liebe, die sich für uns gege-
ben hat, aus brüderlichem
triebe. Wir bieten euch die
hand im streit fürs vater-
land: wir nehmen euch ins
mittel ein, der treuen Liebe
treu zu seyn.

Ihr schaaren vor des
Lammes thron, ihr muntre
flammen-wagen, ihr, die ihr
habt den Menschen-Sohn
zur herrlichkeit getragen, und
die ihr auf das leid genießt
der ewigen freud: kommt,
tretet in die harmonie, löst
Jesu droben, wir thuns hier.

1826.

Du Gott der ewigen Ehe,
und du, der seelen Mann,
und Geist der tieff und hoh! I
schar her, wir boten an, wir
vühnen deine Liebe, wir
freun uns deiner treu: denn
diese eure triebe sind alle
morgen neu.

Die

Die neu-verbundnen Bey-
de, die du erst dein gemacht,
und nun zu freud und leide
einander zugebracht, die
sind zu uns getreten in glei-
cher harmonie, zu singen
und zu beten, herab, und
höre sie!

Zünd ihrer beyder han-
del mit deiner liebe an, daß
man in ihrem wandel dein
gleichniß sehen kan: mach
ihre augen lichte, damit ihr
ganser leib von deinem an-
gesichte ein klarer spiegel
bleib.

Gedent in Zions mauren,
die eine friedens-stadt:
es müsse ewig dauern, was
Gott gegründet hat: auch
müssens sehn und hören, die
seine hasser sind, daß bey der
Liebe chören euch alles lieb
gewinnt.

Gott lasse unsrer stehen
bey Ihm erhöret seyn, daß
wir euch wachsen sehen, in
Christi Creuz-Gemein, und
unter uns erbauen ein haus
dem HErrn bequem, bis daß
wir alle schauen das glück
Jerusalem.

1827.

Bräutigam aller geschaf-
fenen seelen! die du
dir selber so kostbar geweiht,
daß es kein redner vermag
zu erzehlen, wenn es der
Geist nicht im herzen ver-
neut: wie denn? für feind-
de, die wider dich hollen, bist

du von striemen und eiter
zerschwollen.

Zeiget ein solches exempel
der gute, weiset solch wun-
der-bild liebender frast, die
ihr euch rühmet von gutem
gemüthe, die ihr auch noch
so viel gutes geschafft: me-
net ihr wol an den Helden
zu langen, der an dem stam-
me des creuzes gehangen?

Blutiger Bräutigam! da
hast du das leben, welches
dein sterben herwieder ge-
bracht. Tausendmal sey es
ins sterben gegeben, wenn es
nur nach deinem Bilde er-
wacht. Denn das bleibe
ewiglich beste bestehen, wo
Du nicht lebst, ist kein leben
zu sehen.

Doch muß ein jeglicher
streiche empfinden, welchen
der Vater zum kinde er sehn,
auch muß sich erslich in trans-
rigkeit gründen, was uns
zur freude soll ewig erhöhn.
Erst muß es wollichte wü-
terung setzen, soll uns der
boge der gnaden ergehen.

Wir müssen nun schon, so
lang wir hie wallen, immer
in allerley kummer hinein.
Jeglichen stand, soll er Je-
su gefallen, plegt er sich erst
durch das creuze zu weihn:
um uns bey täglicher aus-
saat von thranen nach der
erfreulichen erndte zu sehn-
nen.

Ist auch die Ehe im him-
mel schon richtig, kan sie doch
nicht

nicht ohne prüfungen seyn: weil sie darneben so edel und wichtig, daß sie den Bräutigam mit der Gemein, als in geheimniß so wunderbar bildet: ist um die rose mit dornen verwildert.

Ewige Liebe! du wolltest die seelen, die du am heutigen tage gepaart, dir zuvor selber recht innig vermählen, ob eins des andern gehülfe noch ward; so wie du jeglichem unter uns allen anlaß giebst von deiner führung zu fallen.

O so vergönne, du theurer Gebieter, Bräutigam, gönne es unserm gebet, weis dir, Quelle der ewigen Güter, all unser glücke und seligkeit steht; daß wir uns mit dir zum creuze begeben, und was wir leben, alleine dir leben.

1828.

Gottes führung fordert stille: wo der fuß noch selber rauscht, wird des väters wille gegen eigene wahl vertauscht.

Wer da leben will, der werde, wer nicht stirbt, der lebet nicht; ehe denn das fleisch verderbe, sehn wir nicht das licht von licht.

Was die andern menschen wollen, läßt der Vater noch ersuehn; aber wenn die andern schmolten, läßt Er sie nicht ruthe sehn.

Alle menschliche geschäft-

te gehen überhaupt nicht gut, wenn man sie durch eigene kräfte, und nicht aus der gnade thut:

Göttliche und innre dinge lassen vollend gar nicht zu, daß man sie mit sturm erzwingt, sondern weisen uns zur ruh.

Zeitlich, ewig, geistlich, leiblich, beut sich oftermals die hand; aber wie so unbeschreiblich schließt sichs an das Ehe-band!

Höchstes Vorbild aller Ehe, welche heilig ist und rein, deine stadt sanft und wehe, richten unsre Ehe ein.

Deine blutige gestalten müssen unsern Ehestand immer in den schranken halten! denn wir sind dir nah verwandt.

Das bisherige versehen überfahre mit dem blut, das für aller welt vergehen gnug und überflüssig thut.

Laß uns aber also handeln, was noch hinterstellig ist: daß wir in dem lichte wandeln, Herr, wie du im lichte bist!

Unsern stand laß mit dem glanze deiner kraft umfassen sehn, und ein jedes kind zur pflanze der gerechtigkeit gedeihn!

Laß uns nicht beschämet stehen, wenn du Ehgerichte hegst, sondern mit zur hochzeit gehen, wo du zu bewirthen pflegst!

1829.

Mein Bräutigam, wir
füßen: die die füße,
daß du uns deinen sinn ge-
schenket hast: da gehn wir
nun hin unter deiner last,
dein joch liegt uns so gut,
dein feld schmeckt süße: uns
ist nicht mehr, wir süßens,
wie uns war, wir sind ein
theil von der erkaufften
schar.

Nun haben wir die hän-
de eingeschlagen, und halten
sie dir, treue Liebe! hin:
wir schwören dir den unver-
rückten sinn, wir wollen uns
um dich mit freuden wagen:
man soll an uns nichts hö-
ren, merken, sehn, als was
in uns durch deinen trieb
geschehn.

Mein Heiland, glaub es
unsern offnen herzen, du
siehst ja seine ganze tieffem
ein: wir wollen dein und
keines andern sehn, dein
schmerz macht lust, die andre
lust macht schmerzen: dein
creuz soll unser lieblich ta-
ger-bret und unser ruh soll
seyn die leidens-stätt.

Hier hast du uns und
unsre lieben kinder, die uns
mir lieb sind, wenn sie dir
gefallen: wir wollen mit
mund und hertz und that er-
schallen von unserm guten
Herrn und Ueberwinder.
Wir und der jungen ganze

gnaden-fluth, wir bringen
dir, nimm! unser gut und
blut.

1830.

Mein Erlöser! kennest du
ja du kennst uns arme
sünder: deine kinder lieben
uns auch brüderlich, gleich
als sich: willst du deinen
gnaden-segen nicht auf unsre
Ehe legen? Strom der Lieb
ergieße dich!

Wir sind dir durch uns
vertraut. Deine Lieb ist
unermesslich: sind wir heil-
lich in der alten creatur,
deine cur, die wir durch
dein blut erlangen, machet
uns als bilder prangen von
der göttlichen natur.

Du bist ewig unser Mann
und wir beyde Ehe-leute
sind für heute, für ein tages-
nu, gedingt: da man ringt
sich im glauben anzufassen
und nicht eher löstzulö-
sen, bis es einem theil ge-
lingt.

Amen, Herr: das ist
mehr, mach uns stark in
deiner gnade, unsre gräde
nehmen unversehens zu, bis
zur ruh: und in unsrer
erscheine Christi Bild. und
der Gemeine. Herr, wir
bitten, mache du!

*1831.

Jesu! man hat ge-
sagt, daß du auch ein
Kind gewesen, und daß wir
durch dich genesen, die wir
dar verdorben sind.

Und darnach so steht ge-
schrieben, daß du Kinder
liebst zu lieben, und es im-
mer sehr getrieben, daß man
dir sie bringen sollt'.

Warst ja selber auch ein
Kindlein, lagst da so in schlech-
ten Windlein: Jesu, bind
in dieses Bündlein unsrer
Kinder Seelen ein!

Nach ein jedes dir zum
Lamm, und gewöhn zum
Kreuzes Stamme, ihr dem
Seelen-Bräutigame ohne
dem geweihtes Herz!

Weil du ja die Eltern lie-
bst und auf ihr gebet was
sie bedürft, und sie gar nicht
kann betrüben: so leb auch
ihre Kind'.

Diesen Lämmlein von den
Herden, die du weidest auf
der Erden, gieb, daß sie ge-
horsam werden, und dir
völlig angenehm.

Lehre solcher Kinder el-
tern, unter deines Kreuzes
Welter, ihren eigenwillen
Welter, und der Kinder
eigensinn.

Wasche sie in deinem Blu-
te, halt den Kindern viel zu

gute, was aus einem schwa-
chen Muthe, und aus keiner
Bosheit, kommt.

Ist Arbeit für sie beschie-
den, Jesu! so laß sie hie-
nieden, sonst nimm sie in
ewigen Frieden 'nans ins Reich
der Kinderlein.

König aller Königreiche,
der du bist dem Vater glei-
che, gieb, daß jedes Kind er-
reiche die geliebte neue Stadt.

Laß doch alle deine Klein-
darm! in deinem blute reine,
und bey deines Lichtes schei-
ne, eine weile fröhlich seyn.

Schenk uns lauter Kin-
derfreuden, laß uns wie die
Kinder leiden, mit den Kin-
dern fröhlich werden, wo du
Sohn der Liebe bist!

1832.

Du Vater über alles das,
was Kinder heißt auf
Erden! laß unser Herz, dein
Lobe was, dir ausgeschüttet
werden. Du kennst unsern
Sinn, er geht anitz dahin,
daß man dir dieses Liebe
Kind auf deine treue Seele
bindt.

Laß sich ins Kindes edler
Brust dein Liebes-Stämmlein
rühren, und es an dir ge-
heime Lust in seinem innern
spüren! Es werd', in Chri-
sti Blut, so rein, bewahrt
und gut, daß von der eignen
Art

art dabey nicht viel mehr zu erkennen sey.

Bereite dir in deinem geist die stätte deiner wohnung, darinnen man dich selbst genest, zur seligsten belohnung! die welt erkenn es nie, und es vermeid auch sie, bis daß es, in der weissen tracht, vor deinem thron wird hinggebracht.

Laß über die das kind erzeugt dein licht von neuen scheinen; du hast ihr herz dir zugeneigt, und hältst sie, als die deinen. Die welt thut ihnen dann bereits die ehre an, und zehlet sie zu deiner schaar. Das mach von grad zu grade wahr!

Insonderheit gedente ist der mutter von dem kinde, die frölich hie zugewandt, mit deinem haus-gefinde! Zeuch sie auß innigste hinauf in deine hoh, und ihres Kindes opferung verneue ihre heiligung!

Ergieße dich, mit voller kraft der lieb, in ihre seele, dein salbungs-öl, der lebenssaft, durchzieh des leibes hohle; daß geist und seel und leib vor dir unsträflich bleib: mit allem, was erbauen kan, zeuch dieser Eltern wandel an!

1833.

Freundlicher Immanuel!
Des sich rühmet leib und seel, wenn du sie vom tod

erkaufft, und in deinen Tod getaufft:

Hier liegt vor dem guden-thron ein noch ziemlich weicher thron, draus du dein beliebtes bild ohne zweifel meistern wilt.

Bist ja auch ein kind gewest, daß du augenscheinlich sahst, wie auch derer fleischen heer um die zeit zu unter war.

Deine Kindheit war ein licht; dein gesälligs Angesicht, dein Gehorsam, dem Gauen zeigte bald, was an dir sey:

So laß du denn geschehn! daß wir an den kindern sehn, wissen man sich vor der zeit, an dem Jesus-Kind gestreut.

Nimm hinweg den eigensinn, sturz auch alle hoh dahin, die sich schon, wiewol noch zart, in den kindern offenbart.

Eh der alte mensch den kopf, seinen bösen drachenschopf, in dem herzen aufgerichtet, so verscheweide ihn dein licht.

Laß die zeit, da du gewollt, daß ein kindlein hier seyn sollt, von dem heutigen tages-schein an zu rechnen deine seyn.

Gieb, daß, wenns bey Jahren ist, es der hinterlegten frist dermaleins mit freudem denk, und sich nicht um schaden fränk.

Laß des feindes list und
rug über ihm nicht recht
sug; vor versührung,
ie er schafft, schütze es mit
heißes kraut!

Und diß ist, was deiner
ren hiemit heimggegeben sey!
Run erschalle auch dein
uhm hier und dort im heil-
gthum.

*1834.

Du Fürst der könige, du
ewiger Regente! vor
aller zeiten stuhst du im
regimente; vor deinem rich-
ter-suhl wird, was die welt
bedeckt und volker zittern
macht, in tieffen staub ge-
treckt.

Du hast ja ie und ie ge-
wollt, daß auf der erden
wie volker mit verstand und
recht gerichtet werden: und
weil nur Du allein genung
vor alle bist, geschichts, daß
hier ein Herr und dort ein
andrer ist.

Nachdem du einen nun,
wie es dich gelüstet, mit
wenig oder viel der gaben
ausgerüstet, vertraust du
einem viel, dem andern
weniger, und beyden wirds
mit dir nie über macht zu
werden.

Gelobt sey deine Hand,
gehört sey deine Rechte, daß

du im wächter-rath mir, dei-
nem kleinsten knechte, mir,
deinem säugeling, nicht eine
größre last (wiewol sie mich
erschreckt) zur zeit bestim-
met hast.

Alch, laß das Eine pfund
der regiments-beschwerden,
so klein der hauffe ist, ja
nicht vergraben werden: die
kirchen-pflege ist das ande-
re talent; o HERR! daß
werde auch mit wucher an-
gemendt.

Du Allgenugsamer! ver-
siehe beyder pflege, und führ
uns deinen weg, nicht aber
unsre wege. Es werde son-
der schaar, die mir vertrauet
ist, dort bey des Lammes
thron kein einiges vermisst.

1835.

Geduld! für das geschlecht,
man nemmet es von
Stande, hat in dem vater-
lande gewiß mehr gnad als
recht: der Geist weiß ihm,
in schriften, kein ehren-
maal zu stiften, der Geist, der
zweifels-frey, weiß, was im
menschen sey.

Ja, Vater! du hast recht,
ruft dort die weise Liebe,
das deiner weisheit triebe
die hoheit viel zu schlecht:
und Paul, seht an, ihr Lie-
ben, wo sind die Edle blie-
ben?

* Von dem Bilde des Schöpfers und den himmlis-
chen Ordnungen in der Obrigkeit und den Wür-
den.

ben? ein andrer Zeuge spricht, erhebt die reichen nicht.

Zwar redet auch die schrift von etlichen der fetten, die ihre seelen retten: theils groſſe, die es trifft, sind ammen und sind pfleger, und Gottes letzte jäger; und bringen ihre macht mit in die Salems pracht.

Alein wo siehet man die grossen, die sich lieber, weils doch so bald vorüber, mit jenem Gottes - Mann in seine Leiden wagen, als Ehren - zeichen tragen, und lieber arm und klein, als reich und mächtig seyn?

Wo ist der König hin, der vor der bundes - lade, mit aufgebrachtem pfade und eingekehrtem sinn, das chor der mägde führte, und seine harfe rührte, und der bey aller schmach von nichts als ehre sprach?

Doch seht das grosse weib, bedeckt mit perlen - stücken, sich auf den boden bücken! Der purpur ziert den leib, der sinn ist allewege genierdriht vor dem Hege, und die den Schuz bindt, bleibt Mar - dachai kind. Esth. 2, 20.

Ihr brüder Misaël, rückt unserm geiste näher, und du gebengter Seher, am wasser Hibel! bey'm glücke

zeigt ihr demuth, und friede bey der wehmuth, an armuth seyd ihr reich, das ist der Zeugen zeug.

Herr Jesu! lehre doch die seelen deiner pflegen die gnade bey sich hegen, geschicklichkeit ins hoch, und muth zum heiligen streit, und lust zur schönen bette, so groß und auch so klein als wie die Esther seyn.

Ja, Liebe! weil du die in gnaden läßt gefallen, daß wir in creug - reich wallen, und unsrer schilde zier, das antheil von der erde, mit schmach gekrönet werde; so zeuge aller welt, daß Jesu treue hält.

Laß uns geringe seyn, und wenn es dir gefällt, noch mehr zurück gestellt, wir willigen darein; nur laß uns auch erfahren, in unsern pilgrims - jahren, daß deine kleine kraft gewisse arbeit schafft.

* 1836.

Wasser, brause, :;: daß die welt umgeht, othensause, :;: der die welt durchweht, Gottes ganze dienerschaft, auf! und alle euerkraft aufgeboden, :;: daß Ihn erhöhet.

Das ist klarheit, was so offenbart, das ist wahrheit

das den grund bewahrt ;
das ist einfalt , welch ein
wort ! das in rechter zeit
und ort so ist , wie es soll , in
einer art .

Herrnhuth , weist du ,
heim vom Morgenstern ;
warum heist du eine hut
des HErrn ? das in dir ,
den tag und nacht , werde
unserm HErrn gewacht , wir
und die vier * wir rühn uns
Ihm gern . * Offenb. 4 , 8 .

Weiser Meister ! fördre
unsern lauff ; deine geister
freun sich alle drauf , die
sich ohne aufenthalt loben ,
göttliche Gestalt ! die regi-
strierst du selber auf !

1837.

Die Herrlichkeit Gottes
ist offenbar worden , so
weit der kreis der erden
reicht ; die hundert und tau-
send zerstreuten horden der
Geisterschaft , die vor Ihm
stehen , die eilen mit freuden
dem schalle nach , und brin-
gen den Heyden und man-
nen sprach das zeugniß der
himmlischen gnaden-geschäft-
e , durch thaten und wun-
der und zeichen und kräfte .

Was aber ins innre des
heiligthums blicket , das ab-
sonderte des HErrn , wird
möglich von der empfin-
dung erquicket des warmen
lichts vom Morgenstern :
er merket das strecken des
gnaden-strahls , ein kräfti-

ges schmecken des abend-
mahls ; und was sich die
andern geschöpfe erinnern ,
das haben die selige seelen
im innern .

Seu herzlich gelobet , du
heilige Liebe , ja du liebrei-
gender Magnet ! die an dich
zurück gezogenen triebe des
aruns , der an die arbeit geht ,
die müssen bezeugen , daß un-
sere sinn ein ewiges beugen
zieht an dich hin ; denn wer
hat die gnade nach würden
geschätzt , daß du uns zu
deiner gemeinschaft gesetzt ?

Was giebt man dem theu-
resten Fürsten der herzen ?
womit bezeugt man seinen
dank ? die schulden der liebe
die machen uns schmerzen ,
die dienst-begierde macht
uns krank . HErr Jesu !
wir haben nie viel gehabt ,
mit eigenen gaben wirst du
begabt . Hier hast du uns !
wilt du was bessers ; so
eile , und mach aus uns rei-
ne und treffende pfeile .

1838.

Der König ruht und
schauget doch , wie sich
die theuren seelen mühen ,
die an des Heilands sanftem
joch , nach ihren treuen kräf-
ten , ziehen . Da zeigt sich
die ganze welt als ein er-
staunlich weites feld : da
kan er manche rauhe höhen
bey denen tieffen thälern se-
hen ; und wo nicht dorn

Et

und

und disteln stehn, da kan man doch nichts grünes sehn.

Hier läßt sich eine große schaar der Knecht und Mägde Jesu schauen, die tag und nacht besorget war, das land des Herren anzubauen. Dasselbe bringt den ganzen schwarm der wilden geister in allarm; sie pflegen in den wüstenen den todessamen auszustreuen, und reissen im verfluchten sinn des ackers fruchte volends hin.

Doch fahren Christi Knechte fort in ihres Herren selgen werken; man kan an einem jeden ort die spuren ihres fleisses merken: sie stecken mit geschäftiger hand die wilden sträucher in den brand, und mühen sich theils anzujäten, theils allenthalben zu zertreten, was jene in der widrigkeit, zu vielem schaden, ausgestreut.

Die besten acker suchen sie, so gut sie können, umzufluchen, sie sparen keinen schweiß und müh, die harten steine loszubrechen. Und wenn sie Gottes wort gesät, begießen sie es mit gebet, und vielen tausend, tausend thränen: ihr sinnen, dichten, trachten, sehnen, ist dieses einzig und allein, den Herrn mit fruchten zu erfreun.

Bei dieser seiner Knechte fleiß läßt Jesus gnadenströme regnen; wie sollt Er ihren sauren schweiß, nach seiner gütigkeit, nicht segnen? Er wendet auch sein angesicht von ihrer guten arbeit nicht; Er mehret ihre lebenssäfte, Er schenket neue gesteskräfte, und ist aus aller seiner macht auf ihre förderung bedacht.

Er hat sich auch insonderheit vor seinen augen auserkoren ein volk, das sich, in einigkeit, zur dienbarkeit bei Ihm verschworen; darunter ist auch mancher Mann, mit lichterkräften angethan, der, in getreuer liebesflamme, dient dem gebenedeyten Lamm, und schenket Ihm, mit frehem muth, geist, seel und leib, ehr, gut und blut.

Was soll man doch den guten Herrn für diese seine treue schenken? man weiß ja nichts, doch will man gern der großen wohlthat würdig denken. O Du den unser herze liebt, gibst Du Ihm völlig übergiebst, laß deine gnadenquelle fließen und sich mit strömen übergießen, und unsre arbeit werde dir zum ewigen rühm preis und zier.

Gieb vor uns eine offne thür, die nimmer jemand könne schließen! ach laß uns, Jesu, für und für, die große

große seligkeit genießten, daß wir als pfeiler vor dir stehn, und nie aus deinem tempel gehn! Herr, gieb uns deinen neuen namen, erfreue uns mit vielem saamen! so wollen wir auch fleißig seyn, dich alle stunden zu erfreuen.

1839.

Die Liebe wird uns leiten, den weg bereiten, und mit den augen deuten auf mancherley, obß etwa zeit zu streiten? ob rast-tag sey? wir sehen schon von weiten die grad und zeiten von unsern seligkeiten; nur treu, nur treu!

Wir sind nicht einsam lieben, wir solln uns üben, mit größern gnaden-trieben als Eins allein; wir sind am flamm beküßten der Kreuz-Gemein, drum gilts gemeinsam lieben, sich mit betrüben und unsre lasten theilen, die Christi seyn.

Gespielen, seyd zufrieden, wir gehn in glieden; die last, die uns beschieden, hat ihr gewicht, daß joch ist jedem jeden drauf-eingericht; nicht laßt das fleisch hienieden zu tod ermüden; so wird sein gift versieden, so erbt ihr nicht.

1840.

Wo giengt ihr hin, wo kamt ihr her, ihr grüßenden gebeine? dir nach,

ie länger und ie mehr, du Heiland der Gemeine! sie kamen aus der friedenstadt, von seelen-hunger müd und matt.

Gelobt sey euer muntergang und eurer füße rauschen: ihr wollt die freyheit gegen zwang, für unruhe, tauschen. Es ist der welt die höchste noth: ein solcher ist ein guter bot.

Ihr seht, wohin der eifer reicht der blinden Pharisäer, wo man um sand und wasser zeucht und treibt das werk nicht höher, als daß ein thor den andern macht, ein träumer bey dem andern wacht.

Die Pharissäer wurden alt bey ihren lasten binden; der Heiland sagte nicht so bald, kommt, menschen, ruh zu finden; so kam die hölle in allarm und that Ihm allen tort und harm.

Ihr Zeugen! kennt ihr euren weg, er geht ins todes rachen: das ist ein gar gemeiner steg für die, so friede machen, daß, wer mit Christo prediget, mit dranwagung verthädiget.

Nur fliehet die gelegenheit, die Christi ehre schände; der feind bemüht sich allezeit, damit ers also wende, daß, werß mit Christo treulich meynt, um übelthat zu leiden scheint.

L t 2

Ihr

Ihr Brüder, wer erkennt
den HErrn, und seine Kreuz-
gesellen? der Heiligen weg
ist in der fern, und schwerlich
vorzustellen: wer glaubts,
daß ihr nach seelen zielt
und nicht mit leerer mey-
nung spielt?

Geht hin, ihr Zeugen,
geht ins feld! des Bischoffs
ohne gleichen, der Ueber-
winder aller welt, mit al-
len ihren reichen, der trös-
te euch bey kreuz und
schmerz, als das getreuste
Bruder Herz.

Ihr Sieger durch des
Lammes blut, ihr von des
HErrn wolke, ihr funken
von der Zeugen-glut, ihr
tropfen jener wolke*: ver-
stärket die geehrte schaar
der seelen unter dem altar.

* Hebr. 12, 1.

Dem Kayser gebt, was
Kayser's ist, und GÖtte gebt,
was GÖttes, den brüdern
herzen ohne list, dem HErrn
ein haupt voll spottes, der
Heiligen ihre bander küßt, und
fahret hin, wo JESUS ist!

* 1841.

Alle seelen, die von dieser
erden und von ihren
mancherley beschwerden, die
sie gedrückt, durch des Lam-
mes blut, sind hingerückt:

Alle Knaben aus der JE-
sus-schule, die errettete vom
hölle-pfuhle, und die dem
triebe treu gewesen sind der
Ersten Liebe:

Jünglinge, voll heiliger
entschließung, wohl erfah-
ren in des Lammes büssung,
des Bräutigams freunde,
aber satanas geschworne
feinde.

Alle väter, welche Den
gekennet, den die schrift
den Erstgebornen nennet,
der eher lebte, als noch
ein geschöpf sich regt und
schwebte:

Älteste von ehrlicher
verwaltung, pilgernde von
williger enthaltung, getrene
lehrer, und der völker seli-
ge bekehrer:

Unser's GÖttes priester
und des Lammes, Könige
des allerhöchsten stammes,
die Kreuz-prophezen, die
sich ließen seinerthalben töd-
ten:

Unangenehme reichs-evan-
gelisten, herrliche apostel
aller Christen, die Mütter
GÖttes, theilhaft seiner
throns, wie seines spottes:

Alle diese theur erkauften
seelen fühlen, in des Bräu-
tigams wunden-hölen, die
noth der glieder, der ge-
drückten und gebückten brü-
der.

Druck

* Heimgang.

Drum so werfen sie sich
mit uns armen, voller an-
dacht, in sein liebs-erbar-
men, zu seinen füßen, bis
uns kraft und saft aus JE-
SU stießen.

Dieser glaub' und lieb'
und hoffnungs-wesen müsse
man in unserm wandel le-
sen! und dieser ende deut
uns hin bis in des Bräut-
gams hände!

YESU Christe, einger
Mensch in gnaden, der du
selber dich mit uns beladen:
verbinde deine streitende
und siegende Gemeinde.

Heilige Gottheit, laß uns
mit dem Sohne, der die
hand hat in dem höchsten
throne, hiernieden sterben!
droben leben wir mit Ihm
und erben.

1842.

Mein Vater, sey unend-
lich hochgelobet! der
du mich aus dem tode wie-
derbracht, und von dem
schmerz, der also hart geto-
det, mich, über alles denken,
los gemacht: ich will dir
leben, gut und blut auch da-
für schuldig seyn, mein Hei-
land, sage gut!

Ich danke dir, nicht daß
du mich dem leben, das lau-
ter sehn und haben ist, ent-
reuchst, und mir dafür den
tag zurück gegeben, der we-
der tag noch nacht, wie du
bezeugst: ich danke dir, daß

du gethan, wie dir's gefällig
war: das ist mein ganzer
plan.

Wie selig ist ein herz, das
dich gefunden, und das dir
glauben kan, nicht weil es
sieht, nein! sondern weil es
so mit dir verbunden, daß
es dein Ja und Nein in al-
les zieht, und wenn es klar,
daß du's gesagt, den augen-
blick nicht mehr nach grund-
und ursach fragt!

Der glaube ist kein leib-
lich sehn und fühlen, des
glaubens gegenwurf unau-
gedeckt: es muß uns oft der
schmerz das mark durchwüh-
len: der glaube nennet süß,
was bitter schmeckt, man
hält für freind, was uns selbst
traf, die niederlag wird sieg,
der tod ein sanfter schlaf.

Du wahres Haupt der
grossen Glaubens-zeugen,
der du der glaubens-bank
credit gemacht: ist jemand,
der unmöglich darf ver-
schweigen, wie viel du nun
mit ihm zu stande bracht:
so bin wol ichs, ja das ist
wahr, ich sterb, und lebe ja
die zeit her immerdar.

D'schenke mir die gnade,
treue Liebe! daß ich dem
leibe nach ein wenig ruh,
damit der geist der unver-
fälschten triebe, aus freyer
hand, das seine vollends
thu, und ich das sterben, tag
für tag, das YESUS an sich
trug, am leibe tragen mag.

Et 3

Verbinde.

Verbinde mich, und auch
die lieben Meinen, in deiner
innigsten genossenschaft, zum
bande der geheiligten Ge-
meinen, zu zeugen deiner
allgewaltigen kraft, zum le-
ben, das ein sterben ist, zum
tode, der einmal das ganze
sterben frist!

1843.

Tödten ist dem HERRN er-
laubt, denn Er tödtet
nur vom bösen zu erlösen,
nichts als unheilssame noth,
nichts als tod, und der lüste
ihr gehecke, und der sünden
eiter-stöcke, und der glieder
sterb-gebot.

Ehmals sollts gestorben
sehn, und dasselbige zur stra-
fe, für die schaase, die sich
von der lebens-bahn abge-
than, doch die unverdiente
tödtung, wir bekennens mit
erröthung, nahm der Hirte
für uns an.

Seit der zeit ist unser
ziel, das die menschen ster-
ben nennen, die's nicht ken-
nen, nur ein seliger beschluß
vom verdruß, nur der letzte
schritt des ganges, den man
durch das thal des dranges
hinter Christo gehen muß.

Run und denn gefällt es
Ihm, einem matt geword-
nen kinde, gnaden-winde,
in der Gottheit meer zu
gehn, zuzuwehn. Sollten
wir uns unternehmen, seine

liebe zu beschämen, und zu
sprechen: laß es stehn!

Fahret hin ins Herz mit
uns, inniglich geliebte Elie-
der, Schwestern, Brüder!
Wir verbleiben noch zurück,
weil das glück, eure stellen
zu bedienen, unser keinem
noch erschienen, und erwart-
ten Christi blick.

Der gesegne euch den
schlaf: denn auf arbeit fol-
get ruhe, und die schube sind
oft durch den langen weg,
rauben steg, ober alter, ab-
gerissen; JESUS muß die
ursach wissen, daß Er eins
zu bette leg.

Run du unsers HERRN
Volk, laß dich zu des Mei-
sters sitten gern erbitten;
denke, daß es JESUS CHRIST
würdig ist. Wer im blut
des Lammes wohnet, wird,
wo der Versöhner thronet,
ohne zweifel nicht vermißt.

1844.

Wenn kleine Himmels-er-
ben in ihrer unschuld
sterben; so büßt man sie
nicht ein: sie werden nur
dort oben vom Vater auf-
gehoben, damit sie unbel-
lohren sehn.

Sie sind ja in der tauffe,
zu ihrem Christen-lauffe, für
Christum eingeweicht; und
noch bey GOTT in gnaden:
was solt es ihnen schaden,
daß ihnen JESUS auf-
gebeut?

Sich

Sich Jesu zu verschreiben und in der welt zu bleiben, und doch nicht von ihr seyn, erfordert grössre kräfte, als menschliche geschäfte; das muß alleine Gott verleihn.

Wie leichtlich geht bey kindern von uns erwachsenen sündern das fremde Feuer an! O glücke, wenn wir wissen, daß nichts mehr einzubüssen, daß sie kein tod mehr tödten kan.

O wohl auch diesem kinde! es stirbt nicht zu geschwinde: zeuch hin, du liebes kind! du gehest ja nur schlafen, und bleibest bey den schaaßen, die ewig unsers Jesu sind.

* 1845.

Heiliges und mit menschenworte noch unausgesprochenes Wort! stimmen her von deiner pforte und der bundes-arche dort.

Deine lallende Gemeinde, die verliebte sünderin, einsam und doch nicht alleine, ist entbrannt in ihrem sinn.

Heute ist der tag der Zeugen, und zugleich des Heilgen tag: heute kan dein volk nicht schweigen, daß sonst gerne schweigen mag.

Wozu sollen diese weisen? warum tönt dein Liebes-

volk? die Dreueinigkeit zu preisen, Sonn! um dich und deine volk.

Gottheit, sey mit mund und herzen tausendmal gebenedeyt, um des grossen Manns der schmerzen prieserliche heiligkeit.

Seu gelobt, daß du dein Amen, das allein Erlöser ist, allen andern heiligen namen vorgesezet hast zum Christ.

Ehre, mit gebeugter stirne, unserm Gott, von seiner schaar, um die benedeyte Dirne, die das Wort im fleisch gebahr!

Wenn wir euch ins augenfassen, ihr Apostel unsers Lamms: wer kans psalmensingen lassen? heilige wurzeln unsers stamms!

Die versammlung aller Christen, die der Geist im feur bewährt, ehrt die Reichs: Evangelisten, die das wort vom Creutz gelehrt.

Wenn man der vergangen gnade und der künftigen gedenkt, segnet man der Seher pfade, denen Gott sein licht geschenkt.

Wer vergißt die selgen Fürsten, ist die zahl gleich noch so klein, die für sich nach Christo dürsten, und auch kirchen-amen seyn?

Et 4

Ueber

Ueber allen Wunder-männern, die das Volk des Herrn regiert, wird von allen wahren Kennern inniglich getriumphirt.

Sehet auch die grossen Zeugen, die durch ihren Kreuz-verstand die Vernunft und Sinne beugen unter die gewaltige Hand.

Andre, die das Thier erbittert, werden um das Lamm geschlacht: Gottheit, unsre Hütte zittert, aber unser Herz lacht.

Die dem Lamm erkaufte Frauen tödten täglich ihren Leib: sind entseelt anzuschauen, und sind doch des Lammes Weib.

Mit was Millionen Tönen wird der Gnaden-Stuhl erfüllt, wo die muntern Viere wohnen, denen's niemals Schweigen gilt!

Unsre Stimme ist zu leise in die Liebes-Harmonie: darum, statt der Singsweise, zeuge unsre Streiter-Müh.

1846.

Ich will's wagen :: von der schönen Pracht was zu sagen, :: die aus Jesu lacht: aber wag ich mich zu sehr? seine Wunder sind ein Meer, doch laßt hören, :: was der Heiland macht.

Heiligs Wesen! öffne mir dein Buch, ich kann lesen, weg

mit Moses Tuch! Noch un-
ausgesprochenes Wort, stim-
men her von deiner Pfort
von der Arche! Das ist mein
gesuch.

Du bist wahrlich eine gute Lieb, und beharrlich in dem Liebes-Trieb. Niemand kan so traurig seyn, daß ihn deiner Augenschein nicht erfreute, wenn er vor dir blieb.

Jesu Kreuze, wo ich Jhn erst sah, komm und reize mein Hallelujah! denn wenn ich in Ohnmacht war und es schallte ohngefähr was vom Kreuze, war ich wieder da.

Auserwehlte und, für unsre Schuld, ausgequälte göttliche Geduld, König nach dem alten recht, nach dem neuen aber Knecht, Wiederbringer der verlohrnen huld!

Sollten Zeugen deiner Wunder-Kraft können schweigen von dem Lebens-Saft, der in blutiger Gestalt durch die ganze Erde wallt! sind doch Felsen drüber aufgeklafft.

Heiliger Tempel mit dem Rauch-Altar, die Exempel sind noch allzu rar von den blitzen, die geschehn, von den Stimmen, die ergehn, von dem Donnern in dem Gnaden-Jahr.

Wir die Armen und so schmähliche, durch's Erbar-
men

men aber selige, wohnen in
so einer stadt, da man nur
zu nehmen hat; denn der
gaben sind unzehlige.

Unter andern sieht man
einige bey uns wandern, die
das deinige warten, wie es
sich gebührt, die schon man-
ches hertz gerührt: ihre züge,
Herr, beschleunige!

Guter Schöpfer, was du
machst ist gut: macht ein
töpfer gleich nach freyem
muth seinen thon, wie's ihm
beliebt, ohne daß er ant-
wort giebt: dir mißrath auch
nie nichts in der glut.

Sieh uns allen, die so
herzlich gern möchten wallen
nach dem sinn des Herrn,
und nicht mögen selig seyn,
als durch Jesu blut allein;
gieb uns diesen hellen Mor-
genstern!

1847.

Brüder, laßt uns Ihn er-
heben, den ihr ohne
namen kennt: aber Er muß
selber geben, wie man Ihn
am besten nennt.

GOTT, das unbeschrie-
ne Wesen, blieb verschwie-
gen fort und fort; niemand
hätte was gelesen von Ihm
ohn' das Gottes Wort.

Erstgeburt der creaturen,
fang in uns zu leben an!
schaff, o Anfang der natu-
ren, uns zum werk in Gott
gethan!

Mensch, du einger Mensch
in gnaden! mache uns zu
dir ein hertz: Arzt, erstatte
allen schaden; Salbe, zeitli-
ge den schmerz!

Bild des unsichtbaren
Gottes, mach uns deinem
bilde gleich! Stirn voll un-
verdienten spottes! mach
uns hart, wir sind zu
weich.

Vater derer ewigkeiten,
baue uns ein bleibend haus:
Schöpfer aller guten zei-
ten, kauffe uns die stun-
den aus!

Kind, in deine wiegen-
bande wickle unsre großheit
ein, und laß sie zur ewigen
schande vor dir aufgehen:
ket seyn!

Laß dich inniglich umfan-
gen, theure Liebe! tausend-
mal; dein erbarmendes ver-
langen zieht die seelen ohne
zahl.

Schönster! deiner augen-
bligen schmelz' die unem-
pfindlichkeit: Seelen-schaz!
laß dich besigen, unsre ar-
muth gehet weit.

Guter Freund, gönne un-
sern klagen immerdar dein
leises ohr, und bring alle
unsre plagen deinem Gott
beweglich vor.

Führst du gleich das
steuer-ruder der gestirnten
monarchie; bist du dennoch
unser Bruder, fleisch und
blut verkennt sich nie.

Et s

Hat

Hat sich nicht dein hertz be-
trübet, als es schien, du kaimst
uns kamm? denn du warst
darein verliebet treuer, als
sein bräutigam.

Süßer Weinstock! laß
die säfte deiner wurzel über-
gehn, und in uns, als reben,
kräfte der zukünftigen welt
entstehn.

Myrrhen-büschel, bleibe
hängen in der aufgethanen
brust, und mach unserm
haupt und wangen deine
bitterkeit zur lust.

Bild der unverwundlich-
keiten, unspannter Eder-
Stamm! sey uns kirchen-
stimmerleuten gut vor allen
wurm und schwamm.

Liege unsern geist's - pal-
lasten da zum diamanten-
grund; sey der edelstein ihrer
vesten, ohne den doch nichts
bestund!

Wärst du nur auch selbst
der tempel, da man anzube-
ten kam, und des gottes-
dienst's exempel, der dem
Vater angenehm!

Sonne! leuchte deinem
düstern und verschlafnen ar-
men volk, werd ihm, unter
den Philistern, nachts zum
feur und tags zur wolck.

Hundertfach gekrönter
Streiter! unsre siege zieren
dich, dich, den blut-besprüg-
ten Reuter, ritterlich, ja kö-
niglich.

Wagenburg vor unsre
rüstung, drinnen unsre seele
hängt; du bist eine Wehr
und Brüstung, die mit tau-
send schilden prangt.

Schutz, umzingle unsre
mauren; Steinritz, mach
uns ein nest; Leben, laß uns
ewig dauern; Stärke, mach
uns panzer-vest.

Siegs - Schwerdt, hant
alle kräfte finstirer geister-
schaft entzwey, und brich
durch zum lichts - geschäfte,
bis des friegs ein ende sey.

Zieh einher zum dienste
der wahrheit, als ein aus-
gelernter Held, dessen weis-
heit, kraft und thatarbeit
stehen bleibt, wenn alles
fällt.

Rath uns, die wir irre
gehen, niemals übereilter
Rath! und damit wir wohl
bestehen, unterstütz es mit
der that!

Wir misgönnen auf der
reise Israel sein manna
nicht, wenn nur uns die gei-
ster-speise, Brod vom him-
mel, nicht gebricht.

Kämpfender und nach
der ruhe nun um so viel
muntrer Leu! lege dich da-
her und thue wunder und
beweise tren.

Ernstes Blut der tauben-
augen, dring in unsre augen
ein, daß sie nichts zu sehen
taugen, als was dir gerecht
kan seyn.

Zieh

Zieh an uns, sind wir doch
knaben, und hilf unserm
unverstand; wenn wir un-
rath an uns haben, wasch
uns mit geschäftiger hand.

Kommst du dann, uns
abzuschweiffen, und das
wasser thut nicht gut, werde
uns zur wascher-seiffen, ja,
ist's noth, zur goldschmids-
glut.

Freund und Schmelzer!
du thust treulich, und pro-
birst das gold zur fron:
denn so bald wir rein und
heilig, wirst du gerne unser
lohn.

Menschen-Freund! du
bist so brünstig, laß uns
wieder herzlich seyn: Sohn
der Liebe! bleib uns gün-
stig, und nimm uns ins haus
hinein.

Haupt, regiere deine hüt-
te: Hüter, mache, daß wir
ruhn: Meister, lehr uns
grosse schritte los auf die
vollendung thun.

Lehrer, laß es uns errei-
chen, daß dein zeugniß wahr-
heit ist, und dem treuen Zeu-
gen gleichen, der für andre
sich vergift.

Werde unsrer thür zum
riegel gegen allen fremden
schwarm, und ein unauf-
lösliches Siegel auf der brust
und auf den arm.

Richte unser hertz in zei-
ten, eh du unser Richter
wirst, und sey in den ewig-

keiten unser wohlgewogner
Fürst.

Hast du können der Ver-
sühner deiner argen feinde
seyn, bleibst du wohl ein
treuer Diener deiner eige-
nen Gemein.

Seh du Herr, wir un-
terthanen, du der Priester,
wir das chor, du der Herzog,
wir die fahnen, du Prophet
und wir dein ohr.

Gnaden-stuhl, gib einen
regen: Kraft-Gesalbter,
theile aus: an das creuz-
gehefter Segen, überschatte
unser haus!

Hochgebohrner Weibes-
Saamen, heilger Fürst
Melchisedech! trage alle un-
sre namen auf dem hohen-
priester-blech.

Du von millionen wa-
gen in die luft Begleiteter,
und zu deinem stuhl getra-
gen, und zur kraft Erhö-
heter:

Hier bleibst mir die junge
fleden, weil sie noch nicht
himmlisch war. JESUS,
GOTT MIT UNS! soll
leben, welch ein Name! Er
ist's gar.

1848.

Für uns gebornes Kind, o
Sohn für unser leben
in einen tod gegeben, der
tod und sünde bindt. O
mochten wir uns schmiegen,
Kind!

Kind! biß zu deiner wiegen;
o wären wir so klein, wie
du im krippelein!

Hierher! vernunft und
wis, da liegt was in den bün-
deln der abgerissnen win-
deln, das auf dem präch-
tigen sitz der rechten hand
der kräfte der siegenden ge-
schäffte, den namen und
die that von Gottes We-
sen hat.

Er heisset Wunderbar;
und alle seine Namen besie-
gelt Er mit Amen, dem ewi-
gen fürwahr: der hingang
geht zur krippe, der ausgang
durch die klippe; o unge-
bahnter steg, o wunderba-
rer weg!

Ihr Männer, hergenah!
hier sind die weisheit-thro-
ne! ihr findet bey dem Soh-
ne den allertreusten rath;
und euer pilger-wandel, und
euer streiter-handel, wird,
durch sein klares licht, recht
lieblich eingerichtet.

Ihr Weiber! eure last,
in diesen arbeits-tagen, mit
tapferkeit zu tragen, und
ohne träge rast, das werf
in euren händen zu kehren
und zu wenden, damit es
segens schafft: greiffst zu! hier
liegt die kraft.

Du muntre Jünglings-
schar, (nicht ihr zum bösen
rege, zum guten aber träge
verächter der gefahr,) laßt

euch den grossen Helben, den
GOTT MIT UNS, ver-
melden; und haltet euch
bereit, wenn Er zum streit
gebeut!

Ihr Mägde, wißet wohl,
der Vater kan sich wehlen,
ob sich das kind vermählen,
obs einsam bleiben soll. O
würden eure sinnen des
Ewigen Vaters innen! der
auch zugleich der Christ und
euer Bräutigam ist.

DER mit der argen welt,
mit sünd und teufel kriegte,
sie aber auch besiegte, der
ewig treue hält, der sey auch
unsern Kindern, den kleinen
armen sündern, wenns herze
nach Ihm dürst, ihr wohl-
gewogner Fürst!

Ja, Amen! das sey wahr,
du Fürst der stillen chöre,
du Held der Gotte-heere,
Kraft, Rath und Wunder-
bar! wir ehren dich in der
krippe mit herzen und mit
lippe: wir folgen deiner
spur zur göttlichen natur.

1849.

Für uns gesalbtes Haupt,
Für uns gezeugter Saa-
me, für uns genannter Na-
me, für jeden, der es glaubt:
du siehst vor deinen thronen,
wo Majestäten wohnen, du
siehst dis kleine heer: ach
wenns das grosse war!

Wir

Wir leben doch darum, daß wir dem JEſu leben, der ſich für uns gegeben, wir ſuchen um und um, im groſſen und im kleinen, es treu mit dir zu meynen: wir ſuchens, aber ach! das iſt noch nicht die ſach.

Dich lieben, lieber Gott! das iſt zur pflicht geworden bey den gefallen orden, Herr, dir und uns zum ſpott: dich lieben, dich umlaſſen, ſich deinen händen laſſen, war erſt der creatur pur lautere natur.

Wir haben abermal, du Alter-auffer jahren! ein jahr daher erfahren, den trieb der gnaden-wahl, (wir greiffens mit den händen) die laßt ihr werf nicht ſchanden: und wers nicht ſehen kan, der iſt ein blinder mann.

Ja, Amen! du haſt recht, dein Ja iſt ja geblieben, und wir ſind doch beklieben, dein eigenes geſchlecht: dein Nein wird nein bedeuten, durch alle ewigkeiten; ſprichſt du zu etwas nein, das fall uns nimmer ein.

Wer iſt nun noch bey Gott? ihr brüder, wer kan ſagen? Doch, iſts auch noth zu fragen? ſollt ein gerechter Loth, in Sodoms ſünden-mauren, bey ſeinem Gotte dauren, und wir in Salems ſchein der Liebe untren ſeyn?

O nein! in unſrer ſchul lernt man, zu Chriſti füſſen, von gnad auf treue ſchlieſſen, vom kampf auf Chriſti ſtuhl, wir lernen uns verkenne, wir lernen JEſum nennen, und jedes wort das haſt und wird zur Gotteskraft.

Erscheine, groſſer Freund! in deiner Creutz-Gemeine, in herrlichkeit erſcheine: errette manchen feind, zu dieſen gnaden-stunden, im ſteinriß deiner wunden, biß er mit uns zugleich liebt die geduld am reich.

Uns aber ſegne du mit einem neuen ſegen, auf unſern gnaden-wegen: gieb der Gemeine ruh, den Aeltſten liebes-blicke, den Wirkenden geſchicke; ſey unſrer Lämmer Hirt und unſrer Gäſte Wirth!

Gieb Männern muth zum ſtreit, den Weibern deine hülle, den Witwen ſabbaths-ſtille, den Jungfrau heiligkeit, den Junggeſellen beugung, den Schülern neue zeugung, den Wanderern ein dach, den Nüden dein gemach!

1850.

Ihr von der Gnad erregte, mit macht bewegte, und in den grund gelegte, ie mehr und mehr dem Herrn für knecht und mägde beſtimmtes

stimmtes Heer, auf seinem
arm gehegte, bisher gepfleg-
te, in seine hand geprägte :
gebt uns gehör !

Der feind sucht jungen
herzen, durchs eitle scherzen
und ein verführisch herzen,
ein gift zu sa'n, die helle gna-
den-ferzen gar auszumehn,
die unschuld zu verschwär-
zen, ja auszumerzen : euch
müssen seine schmerzen durchs
herze gehn.

Gesegnet seyn die züge
seit eurer wiege ! Obgleichs
gericht zum siege noch nicht
gebracht, wird doch die brust
gefüge und sanft gemacht :
und daß der geist sich schmie-
ge, vor Christo biege, und
seine salbung friege ; wirds
fleisch geschlacht.

1851.

Ihr, die ihr Christi ehre
seht, ;: und ihr der
heilgen männer ehre, da
freies volk, ihr kleinen hee-
re, was ist, ;: was seht
ihr so erfreut ?

Wir sehn mit tieffem
wunder an den jauchzenden
triumph der geister, sie brin-
gen ihren HErrn und Mei-
ster : wer ist ? es ist der
Schmerzens-Mann.

Der Schmerzens-Mann,
vom HErrn verwundt, ja
Der, der unsre last getragen,
den unser Gott für uns ge-

schlagen. Das Lamm, das
Opfer-Lamm beim bund.

Das auge blift noch über-
wärts, und ehrfurcht hat es
nicht gebogen, noch untern
geist zurück gezogen : zu den
den, leib und seel und herz !

Kommt, tretet in die har-
monie, ihr muntern feuer-
flammen-wagen, die ihr den
HERRN hinaufgetragen :
tönt JESU droben, wir
thuns hie.

1852.

Engel - Lied.

Geist des HErrn, Mor-
genstern und du Abba
Jehova : wenn eure don-
ner redten ! ein geist ins
leibes - fetten kan keine
stimme aufbringen, die ge-
ister zu besingen. O du
Meister aller geister, die dir
grünen, die dir dienen : se-
uns diese stunde nah !

Eherubin, Seraphim, ste-
hen vor dem Morgenstern :
die allgewaltige Herren, den
abgrund zu versperren, und
Eden zu verhauen, die hinsten
sich und schauen, uns, mit
wehmuth, Gott, mit do-
muth ; ihre flügel sind die
siegel ihrer ehrfurcht vor
dem HErrn.

Schauet an, wer da kan !
denn es ist kein eitler traum
der in die welt versunknen,
von eitelkeiten trunken und
fleisch

fleisch geworden wesen, daß geistler-buch zu lesen. Wo die sinnen licht gewinnen, dann so taugen erst die augen für der Engel heitern raum.

Sürken-volk, Thronen-wolk um den stuhl zur Hand der kraft, des grossen Patriarchen von allen gnaden-archen, der göttlich angezogen sitzt auf dem prächtigen bogen; heilige Wächter der geschlechter der erkaufften und getaufften friedens-bunds-genossenschaft:

Wöchten wir dis revier, was gefahr es immer hat, mit mächtigem vertrauen, auf unsern König bauen! Er ist der Gott der Geister, der Engel Ordens-Meister; und die heere seiner ehre gehn und schlagen flammengewogen rings um unsre lager-statt.

Nehmt die hand auf das band einer heiligen brüderschaft! Wir wollen uns verschwören, zu lieb- und lobeschören, daß Gott und seinem Sohne, wie auch dem Geist der throne, unverweilig, heilig, heilig, heilig tone: wir sind söhne, wir sind zeugen seiner kraft.

*1853.

Wir haben Dich igt in der nähe, doch stehst du nicht vor der sähe, du ruhest in dem geiste nur, wohin ich meine sinnen dreh, da bist nicht du, nur deine spur.

Wir öffnen dir die herzens-pforten, empfahe dich mit diesen worten, Herein, Gesegneter des Herrn! was haben wir an allen orten, wo du nicht bist, du Morgenstern?

Hier liegen wir in unserm staube: und macht sich gleich der liebes-glaube zu deinem Herzen eine bahn; so machen wir es nicht zum raube, wir nehmens auf den knien an.

Das unempfindlich wahre wesen, was du dir zum gemach erlesen, das allerheiligste, der geist, der durch dein blut und tod genesen, erwartet, daß er dich geneußt.

1854.

Die seelen, die in dir verbunden, von dir gesuchet und gefunden, und so genau vereinigt seyn, die preisen selig diese stunden, und essen dich begierlich ein.
Wir

Wir können nicht zusamen schallen, denn eins muß in der ferne wallen, das andre dient dir anderwärts, theils sind mit schwachheit überfallen; doch haben wir ein Einig herz.

Dis herze preiset deine treue, daß du uns heute, als außs neue, dein wahres Wesen dargereicht; gieb, daß sich leib und seel erfreue, die ihr Magnet schon wieder zeucht.

Mein König! daß wir angefangen, nach dieser speise zu verlangen, zu dürsten nach dem lebens-trank, ist manche zeit dahin gegangen, und wir sind noch vor liebe krank.

Denn dieser seufzt, dein knecht zu werden, und jener deine ehr auf erden; der eine nur der tritt vom thron, ein anderer ein schaaf der heerden, der dritte dein geringer thon.

Wir alle wollen alles missen, dich unsre Weisheit wolln wir wissen, und alles andern müßig gehn; o gieb uns einen segens-bissen! und das ist unser aller flehn.

Die schwestern haben gleiche triebe, die sehnen sich nach deiner liebe; sie sehen nach der sanftmuth auß: o daß ein' jede tieffer grübe, und gründet in dein Herz ihr haus.

Ihr inneres, **HERZ!** schreyt uns Eine, sie wollen alle völlig reine und ohne tadel vor dir seyn; sie wollen gerne dein alleine, so könnten sie sich deiner freun.

Da hast du unser herzens-sehnen: hast du uns wolln an dich gewöhnen; so hab uns nun so, wie wir sind: wir bitten dich mit tausend thränen, vollend' uns alle fein geschwind!

1855.

Naht heran, ihr lieben Glieder, Christi Mütter, Schwestern, Brüder, laßt uns, mit dem ganzen leben, in die seligkeit erheben!

Naht heran zu einem Mahle, daß ich, im vollendungs-saale, kaum vollkommener vermuthe; kommt zu Christi Fleisch und Blute!

Eben Der, um unsertwillen, sich ließ in die windel hüllen, Der sich seiner selbst erwogen, und die Menschheit angezogen,

Der, im elend und im mühen, unserthalb sich ließ erziehen, Der nicht hatte, da Er ruhte, Der geschwigt vor schwerem muthe,

Der den bitteren kelch geschmecket, sich am creuze ausgestreckt, und Der alle unsre plagen hat an seel und leib getragen,

Den

Den zuletzt sein treues
lieben in des todes thal ge-
trieben, um, durch tausend
schmerz-empfinden, Gottes
Herz an uns zu binden:

Diesen drang die lieb
und freude einst durch alle
eingeweide: (menschen kön-
nen doch sein treiben nicht
auf andre art beschreiben;)

Er vergaß der armen
wiege, leiden that Ihm kein
genüge, sterben schien Ihm
nichts zu nennen, weil Er
nicht versaulen können.

Seine unermessne höhen
sollten gleich der erde stehen,
seine Gottheit sollt hernie-
der in die menschen, seine
glieder.

Darum wußten seine trie-
be (wie so sinnreich ist die
liebe!) weg und mittel auf-
zutreiben, sich in unser fleisch
zu leiben.

Diese tieffe heimlichkei-
ten gehen viele tausend wei-
ten, über allen klang der lie-
der: seelen, seelen, sinket
nieder!

Schweigt, ihr grossen
Eherubinen, still, ihr mun-
tern Seraphinen! eure brü-
der wollen eilig rufen:
Heilig, Heilig, Heilig!

Diese selige minute trinkt
dons Marter-Lammes Blu-

te, und gedeyht von seinem
Fleische seine Liebe, seine
Keusche.

Ist ist unser sabbath kom-
men, König! du wirst an-
genommen; säume nicht,
heran zu nahen, laß dich
inniglich empfangen!

Hebet euch, ihr groben
sinnen, hebe dich, vernunft,
von hinne! Unbefleckte
Seelen, Amme, dein volk
wartet deiner flamme!

Möchte man, du seligs
Wesen! uns hinfort in au-
gen lesen, wo wir bingez-
ücktet waren, über deinem
offenbaren!

*1856.

Gieb, daß mit deinen
knechten ich die red in
wahrheit führ: ich bin des
abends schon um dich, des
morgens noch bey dir.

1857.

Stunden-Lied, in der
Nacht.

Sechs tage hat der Herr
sein werf getrieben,
Er geh uns seine ruh: die
glock ist sieben.

Die glock ist acht: ge-
liebtes herz, betrachte, wie
Noah

Noah dort erhalten ward
selb-achte.

Die glocke schläget aus,
es heisset ndane: macht
haus und hof und auch die
herzen reine.

Ihr seelen, hört, der zeit-
ger steht auf zehnen: die
ruhen nur, die sich nach ruhe
sehnen.

Die glock ist elf: auch
in der elften stunde ruft
unser grosser Herr zu sei-
nem bunde.

Die mitternacht ist da,
habt ihrs vernommen? zur
mitternacht wird unser
Bräutigam kommen.

Die glock ist Eins; der
tag geht an im dunkeln:
wenn wird der Morgen-
stern im herzen funkeln?

Die glock ist zwey: wacht
Jesu in der stille, ihr zwey
verbundenen, verstand und
wille.

(Sommers.)

Die glock ist zwey: auf!
kommt dem tag entgegen,
und preist den Herrn der
tage nach vermögen.

Die glock ist drey: Drey-
einigkeit von oben, laß geist
und seel und leib dich mächtig
loben!

(Sommers.)

Die glock ist drey, es
hebet an zu tagen: wer ist
nun noch bey Gott, wer
kan es sagen?

Die glock ist vier: wo
drey Eins sind auf erden,
verheißt der Herr der
vierdte mann zu werden.

Die glock ist fünf: fünf
werden ausgeschlossen, fünf
hungfern aber werden haub-
genossen.

Die glock ist sechs: (Som-
mers vier) der wächter geht
vom wachen; nun mag sich
jedes an die wache machen.

Anhang

Anhang

zur III. Classe der andern Abtheilung.

1858.

Nach, holder Freund !
wir haben stets ge-
glaubet, daß du sehr
gut, ja selbst die Liebe, bist ;
seit dem dein herz uns kund
geworden ist, und du zu dir
den zutritt uns erlaubet :
Du zeigst uns ja, wie du ge-
sinnet seyst, warum du nun
betrüdest, dann erfreust.

Man meynete, da Laza-
rus erkrankte, die krankheit
sey aufs sterben angesehen ;
so spricht der HErr : das
werde nicht geschehn, er sey
nur schwach, damit man
Gott noch dankte. Im au-
genblick ruft Jesus, der
Prophet, dem Lazaro, daß er
vom tod ersteht.

Nun zweifle noch, wer
seinen aug und ohren ver-
wehren kan, daß sie dis
wunder trifft ! wir haben
es verzeichnet in der schrift :
und überdem ist's annoch
unverlohren ; denn wer dem
wort des HErrn nicht glau-
ben kan, der sehe nur die
tinder Gottes an.

Gewiß, der HErr ist eine
Wunder-Liebe, Er führt
hinein, daß Er erretten kan,
verzaunt und öffnet auch

zugleich die bahn. Sein
weg hat grund, (die werke
statt seiner triebe,) ihr Chri-
sten, eh, daß ihr das nicht
begreift, daß ihr euch nicht
auf diesen felsen steift.

Du Fels des heils ! wir
sinken auf dich nieder ; o
grund uns nur durch liebe
so hinein, daß wir nicht
mehr heraus zu reißen seyn !
geht etwas ein am grunde,
bau es wieder ! Und weil
dein weg durch dornen führt
zur ruh, so eilen wir auf
deine dornen zu.

1859.

Nach seele, sollte dich er-
stauen die schönheit ei-
ner creatur, da du die sa-
gens-volle spur des holden
Schöpfers, des Getreuen,
gefunden und bereits erfah-
ren, was dessen liebe geben
kan ? Nein, ihr geschöpf, es
geht nicht an, ich kan mit
euch mich nicht mehr paaren.

Drum fahret fort, Den
hoch zu preisen, von dem ihr
euren ursprung zieht, dar-
neben send auch stets be-
müht, zu meinem Bräutigam
hin zu weisen die menschen,
die sich leicht vergassen in
eure schönheit, die vergeht,
und

und nur auf eine zeit besteht: diß ist, was ihr hier sollet schaffen.

Mich aber lasset unbeschwungen, ich hab was höhers schon erkannt; mein Freund wird weiß und roth genannt, zu Ihm allein werd ich gedrungen, dem Schönsten aus den menschen-kindern, der schon mein ganzes herz besitzt, und es mit seiner flamm erhitzt: nichts soll die liebe zu Ihm mindern.

1860.

Auf JESUM sind unsre gedanken gerichtet, dem haben wir uns nun auf ewig verpflichtet: Er hat uns mit seilen der liebe gefangen, Er stillt uns auch ißo das ganze verlangen.

Er taucht uns ins blut und ins wasser hinunter: wir kosten des honigs, die augen sind munter: wir wolln uns Ihm geben, Er hat uns verdienet: wir wollen Ihm leben, Er hat uns versühnet.

Er ist unser Mittler und Bürge geworden, und stiftet des treuges gesegneten orden: nun führet Er uns, wie die glückliche jugend, wer zehlet die thaten und wunder und tugend?

Wer wollte sich Ihme zu liebe nicht lassen? wer woll-

te sich Ihm nicht erwegen erlassen? Er sey uns nur gnädig, und laß es uns wissen, so fressen wir alle die feinde, wie bissen.

1861.

Ach, Geist der reinen heiligkeit! nimm deine arme made, nach manchem inn- und äussern streit, auf in den thron der gnade.

Ach, was wird das für ein gefühl nach dieser arbeit werden, nach wohlgehalt-nem ritter-spiel, in deiner neuen erden!

Du mein von ewigkeiten her erwehlter Mann und Freyer! regiere mich nach deiner lehr, gestalt mich immer treuer.

Nicht anders war Maria's sinn; es durfte sich nichts sperren: zu dieser zeitung sank sie hin und sprach: Ich bin des HErrn.

Hätt' ich nur immer dran gedacht, es wär mir gut gegangen: ruht' ich in deiner liebes-macht, rührt' mich kein fremd verlangen.

Nun, was ist fernerhin zu thun? HErr Jesu, ich will dienen, und, wenn ich endlich werde ruhn, thron-erben-mäßig grünen.

1862.

Ältester der priester-rei-
gen, Erz-Prophet des
Lehrer-chors, Amen aller
treuen zeugen! Wächter-
Fürst des heiligen thors;
deiner auserwählten Lieben
(seit Saasgas cämmerer ist,
seither sie beyhm Mann geblie-
ben) treu-erfundner Herr
und Christ!

Was sich sonst in sünden
wälzte, lieget nun am lie-
bes-thron, manche von na-
tur die kälteste, unempfind-
lichste person sühlet deine
heissen triebe, deine blutige
gewalt, welches sie ins bild
der liebe, als zerflossen war,
gestalt't.

Voten des verklärten Für-
sten der gesalbten friedens-
stadt, der das grosse seelen-
dürsten inniglich empfun-
den hat; Zeugen aller un-
serer thaten, die ihr auch ge-
danken merkt, und uns bald
was abgerathen, bald zu ei-
nem thun gestärkt:

Merkt ihr nicht an's Lam-
mes Dirnen, ob sie gleich
noch jung und arm, mit dem
strahl berührte stirnen, einen
aufgelehnten arm, ein der
welt geschlachtet's auge, einen
gnaden-reichen ton; und
wie weit ihr herze tauge,
ihrem Mann zum arbeits-
lohn?

Jesus Geist! der in die
herzen Liebe auszugießen
pfllegt, der uns zu verlie-
bungs-schmerzen durch die
mahlerey bewegt, welche
Jesus zeigt am baume, wie
Er uns zum segen hängt,
und im siegs- und marter-
raume seine heerzugs-fahne
schwengt:

Hebe deine hand des se-
gens über deine Zeugen
auf, welche mit uns unter-
wegens in dem schönen glau-
bens-lauff! Sieh uns über
allen mangeln volle abso-
lution, und mit allen heil-
gen engeln einen heilig-hei-
lig-ton!

Hilf uns durch die enge
bahnen der bestimmten pil-
gerschaft, und mit allen dei-
nen fahnen immerdar von
kraft zu kraft; daß der
Streiter ganzer handel dei-
ner Helden spur erreich',
und ihr priesterlicher wan-
del allen Gottes-priestern
gleich.

Vier und zwanzige und
viere! und ihr unter dem
altar! wirkt auf die kreuz-
reviere und die liebe Gna-
den-schaar! und du Harfen-
spieler-bande! und ihr wa-
gen Israel! und du von
dem Gott der lande ange-
blickte Kirchen-seel!

Vater! schenke unserm
stehen, weil wir schon so
manches herz seinethalben
brechen

brechen sehen, weil so man-
ches aufwärts schon in
seinem dienst verbrennet, daß
noch alles übrige, was sich
glied am leibe nemmet, dei-
nen Christ verherrliche.

1863.

In der Brust der gnade
liegen und nichts frie-
gen, das kan wol unmög-
lich seyn: wer sich aber
nicht mag mühen, anzuzie-
hen, der kan freylich nicht
gebohn.

Unse Liebe ist ergief-
fend, überfließend, wartet
auf den glaubens-mund,
der wird ganz gewiß gefül-
let und gestillet: glaub und
gnade-halten bund.

Bleibet eine seele schwäch-
tig, ist verdächtig, sie will
haben und auch nicht: Her-
zen, euer elend-bleiben bey
dem glauben ist ein heiliges
gericht.

Drum sucht gründlich,
was euch hindert und ver-
mindert das sonst glückliche
gesuch; weg damit, sich aus-
geleeret! so bescheret uns
die gnade alles gnug.

Hört indessen auf zu kla-
gen und zu sagen: Ich ver-
lang' und bleibe leer, ich bin
hungrig, kan nichts-friegen,
ich muß liegen vor der thür
und schwachte sehr.

Sagt's euch lieber selbst

zur schande: unsre bande hin-
dern uns in unsrer art:
darum kömmt mit unsrer
rührung nicht zur führung:
nicht, daß Er die gaben
spart.

Drum, du unsre Seelen-
Lamme! deine flamme, die
sich aus sich selbst ernährt,
höret nimmer auf zu bren-
nen, wir bekennen, daß sie
auch für uns gehört.

Schan, wir nehmen, weil
du giebest: du verschiebst
deine füß auf keine zeit: dir
ist's immerdar gelegen, deine
seggen stehn uns fertig und
bereit.

Seelen, wollt ihr gern
erkennen, was zu nennen
eine reiche gnaden-füll?
Wenn, bey'm überschwang
der gaben, die wir haben,
unser herz bleibt klein und
füll.

O so laß uns alles neh-
men, ohne schämen! mach
uns recht darauf erpicht, laß
uns bitten, suchen, klopfen:
es verstopfen sich ja deine
ohren nicht.

1864.

Betet an, zu seinen füßen,
seelen, seelen, betet an;
laßt die augen thränen gieß-
sen; seufze, wer nur seuf-
zen kan.

Aber, seyd ihr auch ge-
schmückt? Betet, heisset,

in heiligen schmuck! Aber, seht ihr auch gebücket, fühlt auch euer herz den zug?

Redet ihr, was ihr gedenket? wollt ihr, wollt ihr stetig sehn? habt ihr euch wenig gekränkelt? laßt ihr euch das alte reun?

Ach, du wunder-gute Liebe, wenn doch deiner gnaden strahl, wenn er da ist, bey uns bliebe! Gnade, ach, das einmal!

1865.

Bring deine verheissung nun bald ins erfüllen, weil du ja doch nicht eher ruhst; wer kan dir dein sehn und wünschen sonst stillen, wenn du nicht selbst zur sache thust? Ach, bey deiner heerde ist sehr viel rüden, denn hier auf der erde nennt man sie kaum. O such, o locke, o sammle in Eines, dir fehle und mangle am ende der keines.

Die Heerde der seligen himmlischen pflege die frenet sich recht innig drauf; die sehnsucht wird immer mehr unter ihr rege, und ihr verlangen hört nicht auf: Gesellschaft zu haben ist ihr begehrt! allein sich zu laben das fällt ihr schwer; sie wünschet, sie wüchse zu so einer menge, es würden ihr ställe und hürden zu enge.

Man fragt nicht, woher doch die hauffen gekommen, genug, daß wir hauffen kommen sehn: so bald wir dieselbe ins mittel genommen, und nun auf Einer weide gehn: so ist keine zwietracht uns mein und dein, da kan kein verdacht nicht sich nisten ein; weil alles sich bald in der liebe verbindet, und lieb ist ein feuer, das ewiglich zündet.

Wie muß dir doch seyn, o du Hirte der heerden! beschleunige du dein gesuch. O laß die zerstreute vereiniget werden, zieh sie in deines namens ruch: dann werden sie tönen von deinem Blut, von deinem Ver-söhnen, dem ewgem Gut; so kommt denn mit kindlichem herzen gelauffen, und laßt euch ins meer der erbar-mungen tauffen.

1866.

Das bleibt wohl wahr, zuletzt wird alles lichte, wenns erst gleich selber war die finsterniß, und wir bekommen dann ein scharf gesichte! es wird uns alles endlich recht gewiß. Beynahe wird mirs doch zu schwer, der othem wird zu kurz. Wenns bald vorüber war!

Doch still! ich will mit zugebundenen augen an deiner hand den weg zu ende gehn:

gehn: komm, setze dich, und laß mich einmal saugen, anstatt zu hörn, zu denken und zu sehn! Es sey so! aber laß mich nicht zu lange ohne stab und ohne unterricht.

Ich bin ein thor, ich weiß mir nicht zu rathen, ich kan allein nicht gehen einen schritt; wollt ich was thun, es wären schlechte thaten, ich habe angst bey jedem eignen tritt: Erbarmet, ach! ich fühle doch, du bist nicht weit von mir, du hebst und trágst mich noch.

Es ist wol was, das im verborgnen gläubet; um so ein fünften wirds zu zeiten licht: und wenn es endlich nur brym gläuben bleibet, so hab ich diese gute zuseht, das sichs aus dieser angst beschwer, aus dieser enge noch heraus zu gläuben war'.

Es wechselt ja noch immer unterweilen; igt ist mirs leicht: dann wird mirs wieder schwer. Ich wünschte, dir frölich nachzueilen, doch ist es noch nicht so, wie ichs begehrt: Mein guter Heiland! zeige mir, ist etwa meine schuld, das ich es so verspür'.

Ich kanß gewiß von ganzem herzen sagen: nur du, nur du bleibst mir mein augenmerk; wenn du mir winkst, wollt ich wol alles wagen; dir stieg ich nach

auch auf den höchsten berg. Und wenn ich seh, es kömmt vom Herrn, so nehm ich, wie du weißt, das aller schwerste gern.

Du schmelzender und treuer Freund der seelen! du prüfst mein gold, wie rein es vor dir sey; du kanst mich nicht zu meinem schaden quälen: mein herz ist dein, mach seine regung frey; so sing ich dir bey allem drang, wo keinen jauchzenden, doch innigen gesang.

1867.

Das ist mir lieb, das meine stimm und stehen um gnade Gott nicht plegt zu verschmähen, das Er sein ohr, aus liebes niedertrieb, der dürftigkeit des armen wurms zuneiget, das Er nie überdruß an seinem bettler zeigt; das ich des glück weiß, und es üb: das ist mir lieb.

Mein lebenlang will ich nicht unterlassen, Ihn bald bey dem, bald jenem wort zu fassen: denn wenn ich mich an seine treue hang, und seine wunder Ihm vor augen halte, Ihm lob, und dankbar wein, die schwachen hände falte; erscheint für mich sein überschwang, mein lebenlang.

Es kömmt noch schon dem wartenden das ende, und lauter

1868.

lauter nuß kriegt er in seine hände. Gott hat erlöst, (spricht oft ein glaubens-
sohn) Er, gestern, heute und in ewigkeiten, wischt meine thränen ab, errett den fuß vom gleiten; und ob ich noch nichts seh davon, es kommt noch schon.

Der wahrheits-mund des HErrn ist voller treue: der menschen wort, ohn Ihn, ist eitel spreue, wie solches ich zur zeit der noth befund. Wer kont mir kraft und überzeugung geben? Er aber blieb allein das wahre licht und leben, der trost und alles trostes grund, der wahrheits-mund.

Er hilfet mir und läßt sich auch gefallen. Was bin ich, HErr, bey deinem guten allen? dein knecht, dein knecht, gestreuet für und für. Es ist zu viel: ich bin in deinen banden von allen banden los. Das leben ist vorhanden in deinem tod. Ich danke dir. Du hilfest mir.

Es ist gewiß, dem HErrn will ich leben: ich will zum dank mein ganzes seyn Ihm geben: denn Er ist gut, sein nam ist stark und süß. D wissets alle meine bundes-lieder, die vor dem offnen himmel-steigen auf und nieder: Jerusalem, dir sag ich süß; es ist gewiß.

Das ist, was ich mir selber gönne, daß Jesus mit mir machen könne, was seine weisheit gut befindet, und ich war so sein gutes kind.

O du der Kirche liebste Haupt! daran sie ganz verliebet glaubt: gieb ihr den wunder-schönen segnen, sich dir um deinen hals zu legen.

O laß sie neue kräfte fühlen, dein liebes-flammlein in ihr spielen: die heilige salbung sie durchdring, und freud im geist zurwege bring!

Du unser aller HErr und Mann! ich bitte dich, so sehr ich kan, ich kusse dir die lieben süße: mach uns die streiter-proben süße!

1869.

Das volk in deiner Hu, die Zeugen-wolke, wo Jesus wunder thut vor allem volke, hat eine kleine kraft; wohl allen denen, die sich zu dieser nur recht angewöhnen!

Es scheint, es gehe da continuirlich in vieler unruh zu, und allzu rührlich; daher auch mancher meynt, wir sollten ruhen: allein noch ist nicht zeit, uns aus-zuschauen.

Die sachen sind zu groß, des HErrn sachen, da kein
II II verjü.

verzögern gilt, und was wir machen, ja was der gute Herr wird durch uns treiben, kan keinen augenblick verschoben bleiben.

Der König, der sich nicht an regeln bindet, wenn Er zuweilen was geschicklich findet, hat oft die schwächlichen von allen brüdern zum feldzug aufposaunt, wer kan sich widern?

Die Gnade, die da geht, ist unaussprechlich, und wär die hütte nicht noch zu gebrechlich, die ganze füll des Herrn recht aufzufassen, man kont sich auf noch mehr gewiß verlassen.

Auf diese weise sind die knechte Gottes und mancher mit-genos des selgen spottes, zu der beförderung des werks, beklieben, und zur verwunderung, im Herrn getrieben.

Man gehet immer um mit friede-machen, die Gnade wickelt aus die schwersten sachen, bald gilts daheim seyn, bald auf der reise, man gehet auch zur ruh mit lob und preise.

Wir werden täglich fren vom dienst der sünden, ein wort erwecket uns, das hertz zu finden, das wort von Christi Kreuz: da wird es lichte, und Jesus tritt uns recht vor das gesichte.

O! heist es, wenn wir wie versunken waren, o wo

sind aber doch die andern schaaren? wo ist das ganze volt? Soll dieser segnen sich uns alleine nur aufs herze legen?

HERR, der du deine schaar durchs ganze kenneest, Herr, der du jeglichen benamen nennest: trommete alle die zu deinen zelten, beneden zug und trieb sonst etwas gelten!

1870.

Das weißt du, Herzens-Bräutigam! daß ich dich lieb', als meine seele, und wäre gern dein opfer-lamm: und halt ob meiner leibes-höle nicht aus der fleisches-zärtlichkeit; die seelen haben mich gebunden, gestört die abgeschiedenheit, mit neben-ein gekommen wunden. Nun aber siehest du der schweren arbeit zu, durch unwegsamen weg zu wallen; und lässest mir in-deß, daß ich mich selbst ver-geß, kein haar umsonst vom haupte fallen.

1871.

Der Geist der Zeugen ruht auf den Gemeinen, macht sie schweigen, reden, jauchzen, weinen: also sind sie seiner stets froh.

Dieser Gebieter der heiligen seelen, ist auch Hüter aller ihrer hölen: leben will Er ihnen geben.

Gna

Gnaden und kräfte giebt
Er ohne masse; sein ge-
schäfte auf der schmalen
strasse gehet, eh man aus-
gesiehet.

Bücket euch nieder im
gesicht des Lammes, und die
glieder unsers Bräutigames
dienen, wie die Seraphi-
nen!

Ihr mögt euch bücken mit
zittern und zagen, deren
rücken sein creuz nicht will
tragen! Lieget, bis ihr gna-
de friget!

Gesalbte Liebe! wir sind
deine leute, deine triebe
reizen uns auch heute; wer
doch vor dir blieb, wie
Henoch!

1872.

Der ofen ist recht einge-
heist, er glüht vom
ernst der liebe; die hitze,
die das fleisch durchbeißt,
zeugt von dem feuer-triebe:
darinnen steh ich nun; was
sönt ich anders thun, als,
mit recht tieff-gebeugtem
sinn, mich meinem Schmel-
zer geben hin?

Ich thu es gern. Doch
ist noch was, das mich sehr
niederdrückt, und macht
mir oft die augen naß, weil
mirs den zweck verrückt:
daß ich nicht völlig weiß,
obs allzeit dein geheiß und
wille ist, wenns übung setzt,
die uns die innre ruh ver-
setzt.

Das eigne leben soll in
tod und was sich davon
nennet; denn dieses macht
die größte noth, die mein
herz gar wohl kennet: doch
was mich irr gemacht, und
oft in schaden bracht, das
möcht ich gern geschieden
sehn von dem, was auf den
grund soll gehn.

Diß wollst du, bey der
schmelzungs-zeit, mir immer
mehr erklären, und einzig,
was zur lauterkeit mir die-
nen kan, gewähren. Ist's de-
ne goldschmids-glut, wenns
gleich sehr schmerzlich thut,
will ich doch still und willig
seyn, und über den erfolg
mich freun.

Der schmerz ist's nicht, der
mich bewegt, wenns gleich
noch härter ginge; die unruh,
die sich dabey regt, die furcht
um neben-dinge, die machen,
daß ich kaum kan finden ei-
nen raum zu gehn, zu sitzen
und zu stehn, und weder
bahn noch weg kan sehn.

Du kennst, du nie ge-
trübtes Flug! da scharfer
Herzens-Schauer, du, dessen
arten und gebrauch von ei-
ner ewigen dauer! du ken-
nest meinen sinn, er geht ja
nur dahin, recht regelmäsig
treu zu seyn, ich bin nicht
gern zur helfte dein.

Was mich nur dir bewäh-
ren kan, da wollst du gar
nichts sparen, du meiner
seelen Ehe-Mann! du faust
mich

mich ja bewahren, daß mich nichts hindere, daß mir nichts mindere die schon von dir erlangte kraft, zu üben gute ritterschaft.

Zwar hat mich deine Helfers-treu oft mächtig unterstützt, und mir gedeutet mancherley, daß mir noch immer nützet; das muß ich frey gestehn. Wie wär mir sonst geschehn? ich läß ohn-fehlbar sonst entseelt, und wär den todten zugezehlt.

Ach bleibe mir nur immer so, du Fürst vom ewgen bunde, und mach mich deiner hülfe froh, nach jeder prüfungs-stunde! du wirst mich niemals los; denn sieh, ich hange bloß an dir und deiner freyen gnad, ich stau-belein, ich arme mad'.

Du siehst mich nun in der gestalt zu deinen süßen liegen; erfülle doch mein sehn bald, und laß mich endlich siegen: gieb kraft und helden-muth, da man nicht eher ruht, bis unruh, sorge, furcht und pein in deinen tod begraben seyn!

Es ist mir fast, als könnte ich ein wenig othem schöpfen; die Gottes-kraft berühret mich, tod ist nicht mehr in töpfen. Ich merke es an mir, mein Freund! du trittst herfür, ich finde raum und ort zum stehn, ich sehe eine bahn zum gehn.

O Herzens-Heiland! dürfte ich ein einzig wort noch sagen, so wär es die: ich bäte dich, du hälst mir alles tragen an inn- und außrer last, die du mir aufgepaßt; so stög ich, wie ein vogelein in deine frische luft hinein.

Dir sey mein ganzer sinn und thun, mein wille und mein leben, du weisest-haupt! von neuem nun ohn auf-nahm hingegeben! daß keine hig vergeh, weil ich in arbeit steh, bis daß du wirst zu stande seyn, und sprechen, so weit ist das rein.

1873.

Der Weisheit spiel ist denen unerkennlich, die in vernunft und hohem sinne stehn: denn wenn wir uns in eigner wahl vergehn, da finden sich die scrupel fast unendlich; der offne weg bleibt immer zugedeckt, was andern klar, ist nur vor uns verdeckt.

Ein kind des lichts, das in der Einfalt wandelt, (denn diese ist es, die uns rath verschafft, und nährt in uns dieselbe Geistes-kraft, durch welche man gerad und richtig handelt,) begreift der Weisheit tieffe wege wohl, und merket, was es thun und lassen soll.

Es fränkt sich nicht und häuffet keine sorgen um das, was etwa hie und da geschieht:

schicht; es findet den zweck: es ist ihm alles licht, es bleibt ihm nichts verschlossen und verborgen; und nimm man gleich erstaunen in sich wahr, so bleibt doch des geistes ange klar.

Wie, denkt das herz, soll ich mich gnugsam beugen um alles, was mir Jesus kund gethan? Er rührete mir meine lippen an: ich muß, ich will von lauter treue zeugen. Und weil ich weiß, was bey der einfalt brauch, o müßens doch die brüder alle auch!

So bricht man aus, und ist nicht aufzuhalten: wir zeigen jedermann die wege an, auf welchen man so sicher gehen kan, wenn man nur läßt die Weisheit völlig walten; ich weiß, wie gut es ist, ein kindlein seyn, man wickelt uns ganz in die gnade ein.

Wir mühen uns, die sachen zu begreifen, und fassen es so wenig als ein kind, wie in der welt noch kluge leute sind, die sich auf ihre klugheit mögen steiffen: die in der Einfalt offne weisheits-spur wird uns, durch Ihn, allmählich zur natur.

Man weiß sonst nichts, als vom gehorsam bleiben, und geht dem wort und dann der salbung nach, man kennet auch derselben leise sprach: und wo die beyden

pflegen hin zu treiben; da gehet man mit grosser freudigkeit und machet sich auf allerley bereit.

Wie selig ist ein solches herz zu nennen, das als ein pfeil sich läßt der weisen Hand, die es gewiß schon also hat gewandt, um in den punct des ziels hinein zu rennen: es kan getrost, vergnügt und freudig seyn, und kommt ihm niemals einger zweifel ein!

Du weißt, du Lamm! daß alle unsre sinnen auf dieses ziel und zweck gerichtet seyn; wir sehn davon den wahren nutzen ein: und das verbleibt das einzige beginnen, wie wir uns ganz in einfalt geben hin; was die natur verliert, ist uns gewinn.

Es sind gewiß nicht allgemaine wege, die uns bisher die Weisheit hieß durchgehn; und wo der fuß am meisten pflegt zu stehn, das heissen ofters rauh und schmale stege: bald sehen wir ja einen hellen schein; bald ziehet sich die sonn in wolken ein.

Dem ohngeacht muß man dabey bekennen, wir wissen doch von nichts, als gnad und huld, von übersehen, tragen und geduld; das schwerste, das man etwa könnte nennen, dasselbe gleichet sich bey weiten nicht

der kleinsten treu des HErrn,
die uns geschicht.

1874.

Drum lassen wir uns seiner Liebes- leitung und gehen in derselben treulich fort; sie bringt gewißlich an den rechten ort: ein jeder sieht, wie er, zur vorbereitung für das verklärte Lamm, am besten dien; in seinem joch kan man wol lasten ziehn.

Gemeine Gottes, laß dir etwas sagen: viel glück zuvor zur Creuzes- ritterschaft! das Bundes- blut sey deine einge kraft. Du hast bisher das creuz des HErrn getragen, geh als ein einger mann und glaubens- held, bleib kindlich- klein und übersieh die welt.

Der Heiland wird dich noch aus gnaden brauchen zum werkzeug seiner ehr und herrlichkeit: wie oft wirst du zu dieser arbeits-zeit für Ihn vom streiter- schweiß und eiser rauchen! und weil das auffre haus dabei muß seyn, so läßt Er es gewiß zugleich gedeihn.

Immanuel! sprich doch zu allen amen, und thu, nach deiner art, noch mehr hinzu; erfreu uns mit dir selbst, in jedem nu, es bleibt der preis doch deinem grossen Namen. Nimm, du verklärter Fürst, dein ganzes haus, und mache dir nur Eine seele draus!

Des HErrn sein Herze walt, du hast erfah- ren, ob du gleich noch nicht alt, Gemein! an jahren, so kanst du doch davon sehr viel erzehlen: du sollst auch treulich thun und nichts verhehlen.

Erwecke dich im geist mit allen denen, die du Gespie- len heist, und die sich sehen, nach ihrer kinder- art, den Freund zu kennen! reißt euch doch allesamt, nach Ihm zu brennen.

Manch stürmen ist vor- ben, du bist noch immer; vergiß es ewig nicht, welch gnaden- schimmer, vornehm- lich dieses jahr, dich ange- blicket, von was für last du ruhst, die dich gedrückt!

Wie hat der gute Hirt sein volk gezogen, und es so oftermals dahin bewogen, nach Ihm mit sehnlichkeit sich umzusehen; wie vielmal war dir wohl nach bangem flehen!

Nun, höre, dieses jahr solls weiter kommen. Denn was uns ehemals noch kraft genommen, das muß ins künftige nicht mehr gesche- hen, und alles eigene muß untergehen.

Vor allen dingen saß ein ganz vertrauen zu Dem, der brünstig macht, noch vor dem schauen, zu der Barm- herzigkeit;

berzigkeit; ergreiff sie kindlich! sie macht dein herz erfreut, so tag als stündlich.

Erfreue alle die, so deiner pflegen, die dich dem Lamm stets ans herze legen! damit sie fruchte sehn von ihrem mühen, und dich, nach aller lust des Gärtners, ziehen.

Mein Heiland! bist du nicht der gute Hirte? wir bitten dich gar sehr, komm und bewirthe diß noch so zarte schaaf, unsre Gemeine! sie braucht noch mittags-schlaf, sie ist noch kleine.

Du weißt, du gutes Herz! ihr herzens-sehnen, und was sie dir so oft, auch wol mit thränen, um ihrer glieder heil hat vorgelasset, es ist dir ja ins ohr und herz geschallet.

So weit hast du sie bracht; Lamm, sey gepriesen für alles, was du ie an uns bewiesen: wir trauen deiner treu, du sollst uns führen, dein stecken und dein stab soll fort regieren!

1875.

Die Liebe fällt doch nie dahin: im leiden ist diß ihr gewinn, daß sie im zagen nicht verzagt; sie hat es auf den HErrn gewagt.

Die Bruder-Lieb hat besten grund, das wird erst

in dem leiden fund; dann bricht die Bruder-Lieb herfür, weil Gottes Gnade leuchtet ihr.

Die Bruder-Lieb hat viele peyn, doch oft im meinen reinen wein: wird sie oft wund, so heilet Der sie wieder, der ihr Mann und HErr.

Die Bruder-Lieb fließt, nach dem maas der gnad, in ein geheiligt vass, und wieder aus zu Gottes ehr: so ist die Liebe ja nicht schwer.

Die Bruder-Lieb wächst in der zeit, ihr baum steht in der ewigkeit: drum wird sie nimmermehr vergehn, daß werden treue Glieder sehn.

Die Bruder-Liebe wird bestehn, wenn andre wie ein schaum vergehn; sie ist ein unverweslich gut, das macht den brüder-herzen muth.

Sie ist ja stärker als der tod und pest auch in der höllen-noth: daß hat dein Jesus, liebes herz! erwiesen in dem seelen-schmerz.

Die Bruder-Lieb geht enge her und ist in Gott erweitert sehr; ihr pfad wird schmal und wieder weit: so steht die Lieb, ihr lieben leut.

Ist heißt's, die Liebe ist erstickt; ba'd, sie hat meinen geist erquickt: ist scheint sie wie erstorben schier, bald hilft sie wieder mir und dir.

Sie ist die frucht vom höchsten Gut, die flamm des HErrn und reine glut: wer böse ist, der bleibet nicht, sie ist ihm ein verzehrend licht.

Den guten herzen machet sie ganz leicht all' ihre glaubens-müh: ach, seele, wer sie hat und hält, der ist weit über alle welt.

Nicht lieben in der brüder zahl, ist einmal ein recht todten-thal. Diß dringt mein armes herze so, und wär gern aller brüder froh.

Die eigenlieb schnapt auch darnach und bleibt bey ihrer alten sach, sie will nicht gerne mit ans creutz, drum trit sie in der noth beyseits.

Drum, Bruder, o beschneide dich, und hilf, daß ich beschneide mich; der HErr beschneidet uns ohne hand, und bindt darnach das Brüderband. I. F. R.

1876.

Die Heerde freut sich, treuer Hirt! von ihrem ganzem herzen, daß es noch dennoch kommen wird zum ganzen lohn der schmerzen, was igo noch so fremde ist und ferne von den gaben, da deine Glieder, Jesu Christ! ihr theil und heil dran haben.

Wir wissen, was man bey dir hat und deiner Hirten-treue: drum werden wir nicht seelen satt und suchen

immer neue, die's auch probiren, wie sich's wohnt, Hirt! unter deinem dache, und ob es sich der mühe lohnt, daß man sich zu dir mache.

O wie wird's doch so sehr vergnügt und herrlich seyn zu sehen, wenn, was sich hier so schwer gefügt, dort alles schon geschehen, und man mit Einem mund und muth, dich preiset und erhöhet, und zeuget von dem Bund im blut, darauf die Kirche stehet!

Drum eilet alles, was du sendst, ins nahe oder ferne, weil du so viel an seelen wendst, und hättest sie so gerne, und sparest keine mühe nicht, die welt zu überzeugen, bis sich vor deinem Wundendlicht die nationen beugen.

1877.

Die Sacramenten, seine gnaden-zeichen, (o könnten wir sie recht erreichen!) sind ja grosse wunder, Sela!

Seelen, wir haben, als des Hauptes Glieder, salbung's gaben; denkt doch nach, ihr Brüder, seyd ihr der stadt Gottes zur zier?

Werder's doch alle durch die blutge wunden, die vom falle euch gnädig entbunden; seyd doch froh und willig zum joch!

Heiliger Heiland! siehe auf die schaaren, welche weiland

weiland grosse sinder waren, und nun dir auf herz und arm ruhn.

Ja, liebe! reizte uns, so viel wir da sind, zu dem Creutze, wo man wahre ruh findet, deine seyn und der Gemeine.

1878.

Die Pilgerschaft der Christenheit geht unter vielen dornen; doch hat sie auch vergnüglichkeit, die wandrer anzuspornen, und wenn wir damit fertig sind: wir haben sollen gehen, so äst sich alles, was sich findt, auch leichter überstehen.

So hat uns unser Königs hand schon wacker durchgeführt: wir haben Ihn getreu erkannt und haben wohl gespüret, daß, wenn Er etwas auf uns legt, giebt Er auch kraft zum tragen, und was Er zuzumuthen pflegt, das ist getroßt zu wagen.

Wir singen das, und sagen's vor und zeugens allen denen, die auch ihr herz und jünger-ohr an seinen mund gewöhnen: denn, wer auf seine stimme kan genau und leise merken, der wird ein heldenhaftger mann in Christi selgen werken.

So hat uns denn dein Gnaden-blick so selig wol-

len leiten, und wir begehren nichts zurück von allen schwierigkeiten: das ist der Kirche freudenzeit, wenn sie gedenkt der stunden, darinnen sie so manches leid gemeinsam überwunden.

Nur denk an dein verheißungs-wort, das dir gesiel zu sagen, du wollst dein volk, von ort zu ort, bis in das alter tragen: geh mit uns, wenn wir botschaft gehn, wir dienen deinem willen; und wenn wir vor dem altar stehn, wollst uns die hände füllen!

1879.

Die seel gehört zu Gott nach hauß, und wird magnetischer gezogen, als es gewöhnlich wird erwogen; zuletzt wird doch was ganzes drauß.

Verwendt Er doch auf keinen blick die väterlichen Gnaden- augen, bis daß wir Ihm zu etwas taugen; so geben wir den blick zurück.

So werden unsre augen klar, der wandel treu, der lauff wird eilig, und geist und leib und seele heilig, und Christi sinn wird offenbar.

1880.

Die wanderschaft in dieser zeit hat manche raube stege, und nur der glaubens- tapferkeit gebahnte königs- wege: doch weckt zuweilen unser Herr, der Herr, mit namen Liebe, durch guten weg, dem wanderer die mattgewordenen triebe.

Da sieht man denn so man- ches werk der wunder-wege Gottes, die in den schwachen mächtige stark, das ziel so vieles spottes, zum ziel der Allmacht auf der welt, zum lob gesetzt auf erden; aus we- nigen macht unser Held oft viele hundert werden.

So komm, du hochgelieb- ter Fürst der schwachen und der kleinen, nach welchem unsre seele dürst't, du einigs Gut der deinen: verdopple deine Gnaden-krast auch hier in unsern hürden, er- leichtre unsrer ritterschaft die aufgelegten burden.

Wir opfern dir, mit mund und hand, leib seel und geist außs neue, versprechen für ein jedes band unweigerliche treue; du aber halte deinen eid, und laß dein werk nicht liegen, und deine wahre Christenheit, auch im erlie- gen, liegen.

1881.

Die Weisheit hat sich schon ein haus gezimmert, dar- an ein pfeiler-werk von zeu- gen schimmert; und jedes ist gewiß ein lohn des holzes, das sich bemeistert hat des höllschen stolzes.

So gibt der Heiland vie- le hirten-knaben, die über- all ein recht zum zeugen ha- ben. O seelen, kennt ihr Ihn, den Kreuz-Gespielen? kennt ihr den Seelen-Freund? Er läßt sich fühlen.

Sein Herz ist uns nicht weit, man darf Ihn fassen, und wenn man Ihn gefaßt, nicht wieder lassen: Man kan Ihn, wie man will, fürs herze nützen, und Ihn im wandern auch zu füssen sitzen.

1882.

Du auf den thronen der Gottheit eingerückt, mit vielen kronen der herrlich- keit geschmückt, du annoch unbeschriebner König, wel- chem die erde zum tritt zu wenig:

O wie so glücklich ist eine Kreuz-Gemein, wie so ge- schichtlich, um deine Braut zu seyn! wenn sie nur läuft im ziel der regel, oder getrieben vom glaubens-segel.

Ob alles poche und deis- nem volke droh'; an deis- nem

nem joche führst du die see-
len so, daß sie im schatten
deiner fahnen dringen durch
alle verhaune bahnen.

Seh du uns gnädig, du un-
ser Haupt und Herr! und
mach uns ledig vom schmerz
der wanderer, sich auf dem
wege zu verweilen; lehr
uns das selige stehn und
eilen!

1883.

Du ausgekaufte theure
Schaar; du Bau auf
blut gegründet; du Licht, so
klar und offenbar, das so viel
andre zündet, du schöner
Abendschein! gewiß, man
freut sich dein, und denkt mit
tiefer beugung dran, was
uns dein leuchten kund ge-
than.

Sein walten bleibt auch
nicht stehn, es führt von
grad zu grade, und lernt aus
kraft in kräfte gehn, aus
gnade in genade: drum ist
mein wunsch für dich, drum
seufz' ich inniglich: Herr!
nimm dich um den grossen
plan, als sein gesalbter Kö-
nig, an.

Ihr Schäflein alle, auf
der hut und weide unsers
Hirten, da Er so manche
wunder thut, ihr laßt euch
so bewirthen, Ihn sorgen
was ihr braucht und was
zum nutzen taugt, und Er
nimmt sich um jedes an, so
wie er allemal gethan.

Ihr ist gebornen Kinde-
lein, zum saugen seyd ihr
willig; die Liebe laß es euch
gedeyhn, der kinder - trieb
ist billig: Gedenht und neh-
met zu, und liegt in eurer
ruh, und macht, durch euer
frölich seyn, daß sich die
mutter muß erfreun.

Ihr aber, die am gängel-
band der Liebe lernen wollen,
entfahrt ihr ja nicht aus der
hand, ihr möchtet sonst
fallen: gebt euch, mit will-
gem sinn, der weisen leitung
hin, so geht ihr sicher; denn
ihr seyd auch nicht die er-
sten, die Er leirt.

Und die ihr selber lernet
gehn, habt acht auf eure fü-
ße: und sollte es einmal ge-
schehn, daß eurer eins sich
stiesse; so helfst ihm wieder
auf, das hindert nichts am
lauff. Ein jedes aber sehe
zu, daß es nichts unbedacht-
sam thu.

Ihr Helden, stärket eu-
ren arm, ihr sollt noch
manchmal kriegen, bis daß
ihr werdet allenschwarm der
widrigen besiegen: Drum
haltet festen stand, das
schwert in einer hand und
mit der andern helfst zum
bau, und werdet unterm
helme grau.

Ihr, die der Vater durch-
geubt, und die der andern
pflegen: ihr wißt, wie sehr
ein herze liebt, was unter
ihm gelegen; und wie man

bald vergißt, was schmerz und mühe ist, wenn man die frucht an kindern sieht, die man mit sorg und kummer zieht.

Nachts so, Geschwister, werdet ja durch keine arbeit müde! der lohn ist nah, die frucht ist da, wie blühet euer friede: wie werdet ihr euch freun, wenns bis dahin wird seyn, daß ihr könnt eure kinder sehn, als jüngerlinge zu selbe gehn!

Ihr aber, die ihr todt und kalt bey so viel flammen bleibet, und fühlet nicht, wie die gewalt der liebe dringt und treibet; wie seyd ihr so verstockt, wenn euch die Henne lockt! seht, seht, wie sammlet sie ihr heer! ach, wer einmal ihr küchlein war!

1884.

Du Band, du festes Liebes-Band, :: du hast uns endlich doch gefunden und an ein solches loch gebunden, daß wir :: nun alle gut erkannt.

Nun gehn wir mit dem gnaden-wind, und sind so inniglich gefüget, und in der fügung so vergnüget, daß ich und du wie Einer sind.

Was fehlt uns noch zum selig-seyn? das ist's, daß noch nicht alle seelen, die sich zu unserm volke zehlen, des freunds sich, so wie wir, erstreun.

Wir griffen gern um uns herum, und fasten alles bey den armen, und brächten es mit liebs-erbarmen, zum hüten, als sein eigenthum.

Wenn du die Menschen suchen willst, so sendest du ie zween und zween: wir glauben, daß im paare gehen hat seggen, der noch immer gilt.

Gelobet sey die gnadenzeit, in der auch ungeübte knaben befehl und macht erhalten haben, zu werden auf die ewigkeit.

Gehorsam geht dem opfer vor, und ungehorsam zaubereyen; nun wird dich unser opfer freuen, gehorsam herz und offen ohr.

Du Schöpfer der verbundenheit! du hast dem seggen und dem leben für allemal befehl gegeben, zu ruhen auf der Einigkeit.

Den schaaren gleich am gläsern meer mach jedes unserm hauffen, durch deine Geist- und Feuer-tauffen! Ach Feuer, geist und feuer her!

1885.

Du blut-verwandte Liebe! der ich mich übe, um die ich mich beträbe, und wieder freu: du machst mir deine triebe so lieblich neu: denn ich bin deine liebe, die in der Liebe des Manns so gerne bliebe, in gnad und treu.

Was

Was soll man bey dir
machen? du Kraft der schwä-
chen, du Meister aller sa-
chen, die selig sind; Du, der
den rothen drachen mit ket-
ten bindt; du Haupt des
raths der wachen beyim fir-
chen-nachen. Wir wolln dir
ruhn und lachen, als wie
ein kind.

Doch wolln wir uns auch
wagen, in unsern tagen, der
ruhe abzusagen, die's thun
vergift, wir wolln nach ar-
beit fragen, wo welche ist;
nicht mehr am amt verza-
gen, uns frölich plagen, und
unsre steine tragen außs bau-
gerüst.

Gefegnet seyn die hande
vom diener-stande! sie sind
der thoren schande, bey uns
geehrt: das hertz ist von
dem brande durchaus ver-
fehrt Des, der uns blutig
fande am todes-rande; gebts
hin, zu einem pfande, und
angeöhrt!

Wißt all, ihr Geister-
heere, und ihr, ihr Chöre an
dem crystallnen meere, du
sonderlich des Löwen-Lam-
mes ehre, du Zeugen-strich!
daß ich bey seiner lehre mich
gern verzehre, und nichts
mehr seh und höre, nichts
lediglich, als Ihn und dich.

Gespielen der Gemeine,
du sein und meine, du durch
sein opfer reine Genossen-
schaft! wir haben alle Eine
geringe kraft; doch bey dem

abend-scheine ist nichts so
kleine, ist's unser und ist sei-
ne; so geht's und haßt.

1886.

Ill, der du deinen seelen
lohnst, es ist uns ernst
um dich, der du so gern im
herzen wohnst: behalt dir's
ewiglich.

Wir leben Dem, der uns
so gut, die Liebe nimt nichts
an, die herrliche, was sie
nicht thut, wir kleben an
sie an.

Wie werden wir so frö-
lich seyn! wer liebt, ist im-
mer so. Nur halt uns dir
beständig rein, und in der
einfalt froh!

So geht's in einer fas-
sung hin, die Löwin zieht ihr
kind, das kind bekömmt des
Helden sinn, der immerdar
gewinnt.

Das Hertz der kraft durch-
bring ihr völk! so siegt's in
aller still; so steigt sie hoch
die zeugen-wölk, ist's doch
des Vaters will.

Wir sinken auf den Fels des
heils, so viel der glieder seyn,
erfülln die tage unsers theils,
und bleiben still und klein.

Wir rühmen uns des
Bluts allein, des Hirten
übers haus: wir und die
obere Gemein, wir trinken
alle drauß.

Der Heiland legt ein vor-
bild dar, das alle streiter
freut, die Mutter pflegt
der

der zeugen-schaar mit geistes-zucht und freud.

Erweck dein feuer, treues Haupt! so dient der unterthan, du segnest alles, was dir glaubt, und siehst's mit gnaden an:

So brechen wir in kraft hervor, wohin der wind sich rührt, und wachen über Christi thor, das seine fahne führt.

Die gab' erweck, die in uns lag! so triumphirt dein rath, so kommt dein gleichniß vor den tag, so opfern wir der gnad!

O Leben! wurzle in uns ein; ja tauch uns in dein meer; so werden wir so schön seyn, als das gewaschene heer. Offenb. 7, 14.

Seht auf der väter treue schaar, sie scheuten keinen spott: so bleibet euer angeklar, und sieht allein auf Gott.

Auf, Christo eurem Herzog nach! den satan untern fuß! gemeinschaft mit der schönen schmach! zerfließt in liebs-genuß!

Preist unser's Königs creutz-verstand! der lehr uns gehn und stehn, von allem andern abgewandt, nur Ihm entgegen sehn.

Ihn lobt man unter der gefahr, sein denken ist so gut: der kampf des glaubens seiner schaar reißt aller helden muth.

Hebr. XI.

1887.

Du Gott der ordnung und des ziels, der jahren und der masse: Du freuest dich des wunder-spiels und gehest deine strafe, die allen menschen zugehan, nur dem nicht, der nicht sehen kan.

Wie selig ist's, an deinem licht gar williglich erblinden! da sieht ohndem kein auge nicht, wohin kein weg zu finden. Du Haupt des wunderbaren leibs! du fügst ihn selber: dabei bleib's!

1888.

Du großer Seelen-Mann, du Mann voll schmerzen! es liegt dir selbst das volk an deinem Herzen: wer preiset gnug die treu an deinen seelen, die unaussprechlich ist, und nicht zu zehlen!

Die sachen sind zu groß, sie auszusprechen: es müß sich die vernunft den kopf zerbrechen, und käme nicht heraus, als ausgeflügelt, so blieb das wunder-buch gewiß versiegelt.

Gemeine! thront der Freund in deiner mitten, so kan dich weder feind, noch tod zerrütten; du weißt von keinem schmerz, als um die seelen, und auch für die ist rath beyn wunden-hölen.

Die

Die grosse Liebes-macht hat dich gebunden, seit dem du sie erblickt in Jesu wunden. Was strömet da für kraft, wer kan sie zehlen, die dir den frieden schafft und muth jun seelen?

Du bist gering und arm, doch ohne schämen: der heiland ist dir nah, von ihm zu nehmen, der auch durch diese zeit nicht durch-gezogen, nein, über dreyßig jahr die last gezogen.

Du kanst, o Volf des Lammis! dich glücklich schätzen, und deines glaubens fuß noch besser setzen: in deines Meisters joch sollst du dich ruhren, der blutge dornen-kranz der soll dich zieren.

Was eignes übrig ist, das sollst du hassen, und in der künftigen zeit ganz fahren lassen; gieß in des Heilands grab, gieß zum ver-wesen, so wirst du in dem tod des Lammis genesen.

Der auferstandne Held, der durchgebrochen, hat dich, durchs opfer-blut, am feind gerochen; sie schleicht noch hin und her die list des drachen, er schreckt auch wol, allein er kan nichts machen.

Wir sind durchs bundes-blut einmal versiegelt, und siehn und sehen es, doch unbespiegelt; wir wissen, wie wir sind zur gnade kommen,

und wo wir sieg und glück erst hergenommen.

Geht, Brüder, sehet euch zu seinen füßen; und ist das herze weich, laßt thränen fließen: der wandel muß noch mehr vor andern grünen, er muß der zeugen-volf zur freude dienen.

Die Liebe mache uns in ihr geschäftig, im betenglaubens-voll, im wandel kräftig: Herr! thu den tempel auf, laß kräfte quillen, so werden wir das maas der treu erfüllen.

Du kennst der Creuzges-schaar ihr innigs sehnen, wie weit ihr wollen geht zum Freund, dem Schönen: willst du sie zum triumph auf erden sparen, so hilf ihr selber durch in den gefahren.

Der wille ist doch gar. Wenn man dich küßte, daß man nichts mehr von sich vor liebe wüßte; du wärst nicht gnug geliebt, mit allen jungen wärst du in ewigkeit nicht durchgesungen.

1889.

Du Heil und Theil der ganz entblösten sündler, du Kraft und Saft für die, so elend sind, du Weg und Steg der schwachen kleinen kinder, Gesicht und Licht so bald man gar erblindet! ich will nichts mehr beginnen, will mich auf nichts besinnen,

nen, als, O wie halt ich aus!
 Ich geb mich hin, verlier
 mich zum gewinnen, krieg
 ort und raum und dienst in
 Jesu hauß.

Sollt ich wol mich um
 deine treu bekümmern, als
 ob du deine pflicht vergessen
 solltest? nein, eh zergeh' die
 welt in tausend trümmern,
 als daß du nicht dein jawort
 halten wollst: Du läßt dich
 nicht erst bitten, du gehst,
 mit starken schritten, den
 deinen selber nach; du stellst
 dich in der armen sündler
 mitten, verstehst die vor
 angst gebrochne sprach.

So ist's, Du bist's! so hab
 ich dich erfahren, du Herz
 voll schmerz, auch wegen mei-
 ner noth! Ich wil diß pfand
 wohl suchen zu bewahren,
 diß bleibt mein grund und
 beste bis in tod. Es müsse
 alles sterben, was noch wil
 was erwerben mit eigner
 heiligkeit, ich wil umsonst
 das theil der kinder erben;
 vor allen bitt ich um das
 bunte fleid.

So ruht mein muth in
 dieser leibes-höle, es lebt
 und schwebt in Ihm das
 ganze seyn, es wallt und
 schaut die durchgebrachte
 seele nach Dem, bey dem die
 feligen gedeihn; mein herze
 wird zu erge, und kömmet
 ins gedränge, wenns von dir
 laßen sollt; es stadt der ding'
 zu viel und eine menge, daß

niemand sie kan zehln, so
 gern er wollt.

Du nie allhie genug ge-
 priesne Liebe! o mache dich
 doch allen recht bekannt, thu
 kund den bund der freyen
 gnaden-triebe, der überzeugt
 den menschlichen verstand,
 daß du die sündler liebest
 und ihnen dich ergiebest, sie
 greiffen dann nicht zu, und
 sie vom bann zu lösen nicht
 verschiebest, wenn sie nur los
 verlangt, du Liebe du!

1890.

Du in die wanderschaft so
 hochverliebter, du in
 der pilgerschaft selbst durch-
 geübter, du Fremdling in
 der welt, der welten schützer,
 Herr über alles ist, und
 nichts besitzet!

Du, dem die Braut ge-
 hört, und auch ihr Werber,
 du grosser Heeres-Fürst,
 dem's immer herber, als sei-
 nen streitern geht: und
 ist's geschehen, thust du, als
 hättest du nur so zusehen.

O Mann! wer wird dich
 erst den seelen nennen, da
 sie dich ohnedem an allem
 kennen? Wir ehrn dich, Dem
 zu ehrn, der dich gezeuget,
 und unser herz und sinn ist
 dir gebeuget.

Gesegnest bleibst du uns
 im angedenken, bis daß du
 uns auch wirst das sehen
 schenken, Der du dich für
 dein

dein völk in tod gegeben, und
kannst nun anders nicht, als
für uns leben.

1891.

Du hast uns alle herge-
ruft, hier sind wir, gu-
te Liebe! so mach nun dei-
nen leuten lust, gieb deinen
boten triebe; so wird die ab-
sicht ausgeführt, die du mit
uns geheget, und alles von
der kraft gerührt, die alles
niederleget.

So hält denn unsre sache
stich, wir haben grund zum
wagen; die kosten werden
all auf dich gerichtet und
geschlagen: und darum küm-
mern wir uns nicht, was
der und jener denket; genug,
daß du uns hast zuversicht
zu deiner treu geschenkt.

Doch dabey schonen wir
uns nicht, hier hast du füß
und hände! gieb uns nur
rechten unterricht, daß jedes
das vollende, was ihm zur
arbeit zugetheilt, kost's gleich
viel schweiß und kräfte, wenn
sich nur keines nicht ver-
weilt im seligen geschäfte.

Wir können auch nichts
weiter thun, als uns daran
zu strecken; das soll geschehn,
wir wolln nicht ruhn, es geh
durch dorn und hecken. Nun
stehn sie da, und freuen sich,
die, denen es gelungen, und
die vordem so kummerlich
durchs jammerthal gedrun-
gen.

1892.

Du himmlischer Joseph!
dir fallen zu fuß die
brüder, mit thränen und in-
nigem sehnen nach dir, dem
Erfinder der gültigen buß.
O Marter-Gestalt! komm,
lasse dich bald bey deinem
volk sehn; so sieht man
uns schön.

O Liebe! theil uns mit
deiner natur: vorhero durch-
schweiffe mit reinigungs-
seiffe die ganze in Adam be-
schmutzte statur. O seele,
entflieh der leidigen müh,
dich selber zu ziehn; so fin-
dest du Jhn.

Mach jegliches dir zum
geschmeidigen thon, und zieh
es gerade; die wankenden
pfade verjäume mit dornen,
freymachender Sohn! so
werden wir dann kind, jün-
gerling und mann, so gehet der
lauff zum Haupte hinauf.

Die schaaren der armen
begnadige recht, die helden
die führe zur niedrigen thü-
re, die künstlichen leute mach
kindlich und schlecht, die
schwachen bewahr vor aller
gefahr, was klein ist er-
greiff des gnaden-rock's
schweiß.

Begnadigte gehet vertrau-
lich dahin, nach's Freundes
gedanken: und mußt ihr er-
ranken, vor liebe, in eurem
verwundeten sinn; so fasset
euch bald die Marter-Ges-
talt,

stalt, und haltet euch keusch vor anderm geräusch.

Es wirke des Königes tugendsam Weib, so draussen als drinne, sie sitze und spinne, zum nutzen des Mannes, und ziere den leib. Die kinder-gemein sey lieblich und rein, zur zuchtigung weich und tapfer zum reich.

Die sündler erfahren die kräftige that vom seligen Namen und werden dem Almen ein siegel zu seinem begnadigungs-rath! Die kämpfer stehn vest an Dem, der nicht läßt; die knechte seyn treu in sehr vielerley!

Die in dich verliebten um-arme mit brunst, du wollst sie entflammen, zu müttern und ammen, von oben nach deiner freywilligen gunst! Die schaar ist ja dein, dein fleisch und gebein, du thust nichts an ihr, du thust es auch dir.

1893.

Du liebst sie ja, du höchstes Gut, die kleine friedens-hütte, da deine gnade wunder thut in ihrer sünd-der mitte: allein du denkest auch daran, was deine pilger machen, und zeigest ihnen einen plan, zu lauter ganzen sachen.

Du lässest sie oft manche zeit, als gäste dieser erden, entfernt von ihrer herrlich-

keit, und immer ferner werden; und deine streiter müssen sich bey harten rauen tagen, durch manchen wilden meeres-strich, an erden-ende wagen.

Allein, wie manchen schönen stern hast du uns sehen lassen! was hört man von den wanderern, die sich dir überlassen? wie mit denselben überall nur treu und gnade walte, so daß ein stärkerer segens-hall, als je vorher erschallte.

Man hört, von dem und jenem ort, in Zions lieben mauren, so ein erlaunend gnaden-wort, das uns die haut macht schauern: gewisse wunder sind zu groß für eine irdsche hütte, und vieler zeugen segens-loos geht über ihre bitte.

Es ist uns ja bereits bekannt, daß was wir, als verlohren, an weissen brüdern in das land gesät gehabt, an Mähren, in einer gleich so großen zahl, bereits hervorgegrünnet und wie die ewige gnaden-wahl dort ihren boten dienet.

Die wüstenen am nord-pol sieht, wie da ein kleiner hauffe gestiefelt stehet und sich müht, daß Jesu friede lauffe, und wie ein halb-verfaulter fahn, in ungeübten händen, sich auf des eis-meers schrecken-bahn so glücklich sehr nud wende.

Gelb-

Gelobet sey der Liebes-Geist, der von dem stuhle fließet und über all's, was linder heist, sich wie ein Strom ergießet! wie manches, das so rauh und hart, verschmolz und ward gelinder, daß oft ein bär zum lamme ward, ein held zu einem kinde.

Drum, Liebe! da ist herz und hand und inniges be-lieben; wir sind dir nahe anverwandt und tausend-fach verschrieben: es kostet dich nur einen blick, so wird keins von den gliedern sich auch in dem geringsten stück der lieb und treue widern.

1894.

Du selge Armuth, du, mir von dem Herrn be-schieden, zu meiner grossen ruh, zu einem schönen theil, gewis zu meinem heil! du bleibst mir lieb und groß, und bist mein gnaden-loos.

Er hat sich ausgeleert von seiner Gottheit wurde, ist bey uns eingekehrt, in armer knechts-figur, daß Er nicht eine spur von hoheit und von pracht mit in die welt gebracht.

Er ward für uns ein fluch und trug der sünden bürde; Er ward selbst aus dem buch des lebens ausgethan: uns aber nahm Er an, und hat, durch seinen Tod, uns aus-gefohnt mit Gott.

Wie überschwenglich groß ist Jesu Christi Gnade! der aus des Vaters schoos ins elend zu uns kam, die schulden auf sich nahm, und uns davon befreyt, und uns ge-benedeyt.

So ist's: der reiche Gott ward für uns schöne ma-den, zu aller leute spott: der Schöpfer aller ding ward elend und gering: Er macht uns gern zugleich durch seine armuth reich.

Er hatte nicht so viel, wo Er sein haupt hinlegte; denn diß war nur sein ziel, all-hier auf dieser welt zu thun, was Gott gefällt, und seine liebste speis auf seiner pil-ger-reis.

Was wars, du ewge Lieb! das dich hierzu bewegte? ein freyer liebes-trieb zu dei-ner creatur, der du zur see-len-cur die freyheit ausge-bracht; du aber wardst ge-schlacht.

O welche lieb und tren, wie viele gnaden-zeichen er-zeigst du mir außs neu! wie tröstet mich dein stab, in meinem wander-trab! und dürstet leib und seel, so gehts zur wunden-höl.

Run, leib und seel und geist, ihr sollt das Lamm er-heben, das auch mein Hirte heist, das lauter wunder thut für seine treue hut: mein ganzer glaubens-grund steht auf dem blutgen bund.

Nichts

Nichts kan mein herz so sehr erfreun in meinem leben, als daß ich seine ehr soll schauen und gedeihn, bei seiner Creutz-Gemein, die Er dazu erwählt, daß sie sein lob erzehlt.

Wie wohl ist meiner seel in deinen creutzes-wegen, o mein Immanuel! ie mehr du darinn übst, ie herzlicher du liebst; beweist uns lauter huld und übst uns in geduld.

Drum gönn ich andern gern ihr zeitlich glück und segen, ich habe von dem HErrn erlangt ein lieblich loos: wie Er, so arm und bloß; Er ist mein einiḡs Heil, und seine schmach mein theil.

1895.

Du Vater aller creatur, Kraft, Rath und Wunderbar! du stellest uns so manche spur von deiner treue dar.

Wir loben und erheben dich, wir deine sündlerlein, daß du uns oft und wunderbar erquickst durch deinen schein.

Wie manche plage hat der feind im finstern umgehrt, und uns recht weh zu thun vermeynt! wir haben nichts gespürt.

Das mag ein gutes Herz seyn, das uns so wohl gewollt; o hätten wir doch

all's allein vom Hauswirth hergeholt!

Es drückte uns wol nichts so sehr, als wenn noch was allhier, es sey auch was es wolle, wär, das uns von dir abführ.

Drum richte unsern ganzen sinn, durch liebe oder leid, zu dir, o seligster Gewilt und deiner zärtlichkeit.

Von dir kömmt aller überfluß, der uns so manches jabe mit wohlgefallen füllen muß; kurz, liebe! du bist's gar.

Des lebens abgestecktes ziel mag kurz seyn oder lang, so ist es an sich selbst nicht viel und mehr ein übergang.

Wer aber diesen seinen tag, so lang' es heute heist, dem HErrn der tage opfern mag, der ist ein selger geist.

Der bringet seine herrlichkeit, die er in Christo hat, auß dieser arbeitsamen zeit mit in die ruhe-statt.

Da ist der eble Gottes Sohn, das außerkohrne Lamm, selbst seiner knechte Gnaden-lohn und Hirt und Bräutigam.

So freut sich endlich auf sein end ein Simeons-gemüth, das seinen HErrn von alters kennt, und seine freye gut.

Bis dahin ist daß die natur von einer unserm HErrn zum dienst ergebenen creatur: sie müht sich und thut's gern.

1896.

Du Vater einer liebenden
Gemeine! die sich für
eine sunderin erkennt, die
aber auch gut weiß, daß sie
deine, und daß sie nichts
von ihrem Haupte trennt:
wir sind vor dir erschienen,
dich kündlich zu bedienen,
wir, wer? die Creug-Ges-
mein; wir wünschen uns
dir immerdar zu grünen,
und möchten gern der Liebe
lust-spiel seyn.

Dein lieber Sohn, dein
Bild, das Haupt der armen,
der große Gott, dein aus-
erwählter Knecht, den du,
aus freyer gnade und erbar-
men, uns vorgesetzt, dem heil-
igen geschlecht, damit Er in
uns wohne: der stimmt zu
unserm tone mit zarter in-
sinnigkeit: Er blickt uns an
von dem erhabnen throne,
den nichts so sehr, als nie-
drigheit erfreut.

Wir bitten dich, um dei-
ner liebe willen, vernimm das
klagende getöhn der schaar.
Wir wollen unsre herzen
vor dir stillen, wir fühlen,
du und all dein wort ist
wahr. Du hast so manchen
streiter auf deiner wunder-
leiter so hoch hinan gebracht.
Wir bitten dich, o Liebe!
immer weiter, die thaten
und die wunder voll ge-
macht.

Doch ach! dein werk geht
nimmer mehr zu ende, und
bey uns ist es erst in gang
gebracht: wir sehen deine
ausgereckten hände, wir se-
hen, daß dein auge munter
wacht. So blicke denn her-
nieder auf alle deine brüder
in diesem augenblick, beson-
ders auf die knechte deiner
glieder, und ihre arbeit sey
ein wahres glück.

Sie seyn für Ihn auf
diese welt gebohren, für
Ihn erzogen und zurecht ge-
macht; für dich zu treuen
streitern auserkohren, für
dich durch mancherley hin-
durchgebracht, von dir in
dienst genommen, für dich
ins amt gekommen, für dich
und Ihn allein. Wir sind
von's Geistes feuer ange-
glommen, Euch brennen wir
und scheinen der Gemein.

1897.

Du unser König, unser
treuer Führer, du Hir-
te von der schaaf- und lām-
mer-heerd, du weiser wun-
derbarester Regierer des klei-
nen häuffleins, das dir lieb
und werth! wir armen leu-
te, wir sehn noch heute, daß
wir die beute des Hirten
sind.

Ja, auch die übungen
sind uns zur freude, bey un-
serm treuen Wunder-Ober-
haupt: wir haben bey Ihm
eine

Eine gnaden-weide, drum
ist uns auch der dornen-weg
erlaubt, den Er empfangen
und vorgegangen, und so
erlangen wir dann das reich.

Du hast die Kirche ein-
mal lassen werden, durch
deine grosse lieb und wun-
der-macht, ihr tausend siege
schon geschenkt auf erden,
und sie durch mancherley
hindurch gebracht, durch ehr'
und schande; in welchem
lande sie sich befande, ihr
raum gemacht.

Was du verheissen hast,
das muß geschehen, die wor-
te sind den Deinen mehr als
wahr: wer deine frost ge-
faßt, der bleibt bestehen; dein
Arm macht sich durch hülfe
offenbar: den Meister lo-
ben die vielen proben, ist
hier, dann droben, o guter
Herr!

Wer kan die wunder und
die thaten zehlen? die du
an deinem haus und volk
gethan, seit dem es dir ge-
fallen, uns zu erwehlen, zu
dienen bey der heiligen creu-
zes-fahn: der sachen menge
bringt ins gedränge, der sin-
nen enge faßt keinen Gott.

Drum weiden wir so gern
in Jesu wunden und küssen
das für uns verwundte
Haupt. Wie selig sind uns
doch dieselben stunden, da
unser herz an deine Gnade
glaubt: und dein erbarmen

nimmt seine armen auf seine
armen und auf den schoos.

O Vater! segne, segne
dann, aufs neue, dein Je-
sus-kind und seinen arbeits-
schweiß; seins Geistes krän-
ze und giessen benedeye: sein
ziel ist doch nur deines va-
ters preis. Du wollst es
hören, uns nichts verweh-
ren, und deinen heeren gieb
steten sieg.

1898.

Du unsre gute liebe du
wir wolln dir nicht
verhalten, wir sehn dir schon
so lange zu, bey deinem lie-
bes-walten; doch du bist
auch von uns nicht fern, und
siehst uns kinder spielen,
denn du bist unser licht und
Stern, daß wir es sehn und
fühlen.

So jung wir noch an jah-
ren seyn, so viel ist von den
tagen der gnaden-zeit der
Creuz-Gemein zu singen und
zu sagen. Wir haben einen
grossen plan und einen gu-
ten Meister, und merken
daben um und an den dien-
sten der selgen geister.

Wie mancher auserwehl-
ter knecht, das ist, versöhnter
sünder (denn wer hat mal
ein ander recht?) ist wärter
deiner kinder! Du hast ein
jedes hergerufft; so kamen
wir zusammen und holen
alle

alle deine lust und öl in
unsre flammen.

So spann uns denn, du
liebes-Hand! von neuen an-
gen wagen, da lanter wol-
len vorgespannt, in diesen
regens-tagen; ja krön uns
mit barmherzigkeit, und laß
uns nimmer waschen: gehor-
sam und geschäftigkeit soll
noch den Meister preisen.

Ein jedes, von des Na-
mens macht, der die Gemein-
de reget, und von dem
Orthem angesacht, der unsre
stätt beweget, das selbe alle
augenblick in diesen gnaden-
tagen, und gönne ihm das
große glück, die einfalt weg-
zutragen.

Das, was die Abigail
war, der knechte Davids
wäschern, das wollen wir
sehn bey deiner schaar, nicht
scheun, uns abzuwäschern:
gabst du uns dann die lebens-
kraft, dir seelen zu erzeugen:
so gib uns auch den gna-
den-saft, damit wir sie dir
sängen.

Das siegel Gottes, das
du hast, du Hüter seiner bir-
nen! das setze jedem, wie
es paßt, auf brust und arm
und stirnen; dann blize von
dem stirne-blatt, und durch
den strahl der zeugen, das,
was aus dir geleuchtet hat,
das sanfte liebes-neigen.

Wir binden alle schwie-
rigkeit auf deinen Helden-
tufen; hingegen wollen wir

uns erfreut zu deinem joche
schicken: nur ruhe nicht mit
Geist und kraft, bis du die
Bruder alle beredest zu dei-
ner Ritterschaft; das wär
uns ein gefalle.

1899.

Du weiser Meister aller
guten sachen, die die
Geister können selig ma-
chen: fehre zu uns dein
gehöre!

Hier liegen seelen, nach
dem ganzen herzen, in den
hölen brennen deine kerzen,
und sie stehn in der har-
monie.

Theils anzubeten in dem
schmuck der töchter, theils
hin zu treten, als getreue
wächter, sind wir in der Ge-
meine hier.

Drum laß uns lieben und
freuen von herzen, und uns
üben zu lindrung der schmer-
zen! Liebe, segne unsre
triebe!

Höchstes Exempel der lie-
benden freuden! unser tem-
pel, dir geweyht mit eiden,
wäre gerne deine ehre.

Mach die genossen unsrer
selgen Gnade unverdrossen
auf dem streiter-pfade! Se-
gen, komm uns doch ent-
gegen!

Erschein uns allen, die,
mit muntern schritten, nach
dir wallen; und die gnaden-
hütten siegle, zeichne und
verriegle.

1900.

1900.

Ghe ich mich fönnte wagen,
was zu machen und zu
sagen, muß ich meinen Bräut-
gam fragen, ob mirs seine
lieb erlaubt.

Mich hat armuth, bloß
und schande nicht gebracht
zum diener - stande; nein,
es waren andre hande, mei-
nes Königs Blut und Tod.

Gehet in die braut - pal-
läster, fraget eine jede schwe-
ster, fraget die gekrönte
Esther! sie sind magde, sie
ist magd.

Alle sind dazu geböhren,
alle auch zur kron erföhren,
haben magdschaft zwar ge-
schworen, aber auch, verliebt
zu seyn.

Und ie länger zeit verflos-
sen, daß ihr Cämmrer sie
verschlossen, und ie mehr sie
gut's genossen; desto wenger
wolln sie weg.

Ist nicht wahr, ihr Kreuz-
Gespielen! unser Meister
läßt uns fühlen, daß im
heissen und im kühlen seine
arbeit leichte ist.

Herzlich wollen wir dich
preisen, für die manche ar-
beits-weisen, fürs daheim-
seyn und fürs reisen; uns
soll nicht vor arbeit graun.

Und dabey, du Freund
der seelen! der uns, den
nicht wir erwehlen, ruhn
wir in den wunden-hölen,
und du ruhst dafür in uns.

1901.

Königs Gut der Anders-
wehlt, theurer lieber
Seelen - Mann! hast dich
immer zu gequälten armen
sündern zugethan.

G. b. uns in den pilger-
tagen einen rechten Lammes-
sinn, leib und leben dran
zu wagen, um den schönen
Kreuz-gewinn.

Laß uns in der blutgen
Gnade rein gewaschen vor
dir stehn, und auf unserm
streiter-pfade mit dem siegl
an stirnen gehn.

Gute Liebe! wir sind völ-
lig da zu deinem lieb-ge-
brauch; ist noch etwas hin-
terstellig, wir verwilligen
es auch.

1902.

Sin kind der Gnade wer-
den, in Christi Wahr-
heit stehn, in Einfalt seiner
heerden, ist gar zu wunder-
schön. Die Gnade liegt zum
grunde, die Wahrheit macht
gewiß, die Einfalt schützt
im bunde vor fall und är-
gerniß.

Das erste kömmt von
oben, daß niemand geben
kan: beytm andern kömmt
auf proben und auf bewei-
sung an. Das dritte hilft
die sachen, darauf die fñh-
rung lenkt, im sinn des Ge-
stes machen, daß man kaum
drüber denkt.

Wenn

Wenn nun bey einem
Kinde von zarter Jugend auf
Gnad im grund befunde,
es wolte seinen lauff nach
diesem grunde führen, so,
wie's die Wahrheit lehrt,
und nie das ziel verlieren;
so war es schon bekehrt.

Ein stetiges bemühen, wo
auch kein treiber ist, an sich
beständig ziehen, eh man sich
noch vergift, ein eiferndes
entbrennen, wo sich was bö-
ses regt, und eh nicht ruhen
können, bis man es nieder-
schlägt:

Geschmack an denen din-
gen, die unsers Heilands
sind, ein freundlich liebes-
bringen zu jedem gnaden-
kind: Das alles und der-
gleichen, denn eins ist's nicht
allein, das mögen tauff-
bunds-zeichen bey einem kin-
de seyn.

Ein herze, das erfahren,
das wahre Gnade heist,
das darf sich nur bewahren,
an leib und seel und geist,
mit Wahrheit bey ihm drin-
gen, vor irrthum, schein und
trick, mit Einfalt, daß die
innen die schlange nicht
errück.

Wie habens junge seelen,
ey Gottes volk, so gut!
sie können kaum verfehlen,
weil, was die Gnade thut,
genau in acht genommen,
schutsam angekirrt, und wo
was fremds entglommen,
ald abgeholfen wird.

Sie dürfen sich nur fass-
sen, nach ihrer lenksamkeit,
ganz niedrig und gelassen,
dahin, wo andre leut, die
Christi sinn verstehen, auch
selber schritt vor schritt ein-
her vor ihnen gehen, da ge-
hen sie dann mit.

Der Heiland sucht nicht
heute erst solche seelen auf
zu seiner liebes-heute: denn
unser kirchen-lauff ist so voll
Gnaden-zeichen, daß man
nur wünschen möcht, es
möchte so weit reichen, so
weit der Heiland dächt.

1903.

Ein zettel ist ans creutz
gesteckt, der Vater ließ
ihn schreiben, das Lamm hat
seinen sinn vollstreckt: Er
litt, wir sollen gläuben;
wir aber haben seine huld
gesehn, seit tag und jahren,
daß nur in liebe und geduld
mit sündern wird verfahr-
ren.

Drum bleibt der Strei-
ter unverzagt in allen prü-
fungs-stunden. Wenn schon
ein schmerz den andern jagt,
und uns so manche wunden
so tieff geschnitten, daß man
dächt, es würde nimmer
heilen; Du machst dir nur
die sachen recht, und bist
nicht fürs zertheilen.

Indessen liebt dein Herze
doch, und hat ein wohlgefal-
len, wenn wir in deinem

✠ r

leichtem

leichten joch, mit tapfern schritten, wallen: wir kommen näher an dich an, das läßt sich auch wohl merken; denn wir sind doch, nach deinem plan, gemacht zu selgen werken.

Wie mancher tag, wie manches jahr vergeht bey prüfungs-stunden! kaum legen wir den willen dar, und ruhn in deinen munden: gleich sehen wir uns durchgebracht; und findet sich ein grauen vor der verhin- derten macht, so ist schon durchgehauen.

Hast du uns denn so durch- probirt, und es ist dir gelun- gen, daß wir nur näher hin- geführt, ja in dich einge- drungen; so glauben wir an deine treu, du kannst nicht von uns weichen, dein aug' ist überall dabey, wir wer- den's ziel erreichen.

1904.

Es glänzet der Christen geheiligtes leben recht mächtig und prächtig und ohne vergleich; was ihnen der König des himmels ge- geben, macht alles zu schan- den im irdischen reich; und wenn sie dem Lieben treu worden und blieben, hat niemand die folgen genug- sam erwogen, die solches in ihnen hat nach sich gezogen.

O reizende und überwin- dende Gnade! reiß unsere herten in liebe dahin; o

zeichne dir selber die strassen und pfade, treib unsre ge- danken zum redlichen sinn! Hier siehest du deine erlöse- te Kleine, an welchen du wunder die menge bewiesen; ruhmwürdige Gnade, sey innig gepriesen!

Erobre dir alles in un- serm gemüthe, und heilige dir unsern innersten grund; sey täglich gespüret, du him- lische Güte, sey täglich be- kennet mit herten und mund! daß ruhen und wallen nach deinem gefallen verehere dich mit unermüdetem triebe, du immer zu wenig geliebte Liebe!

Nimm du uns, Monar- che mit funkelnden augen! zu deinem glückseligen Ehe- volk an; uns kan auch sonst niemand zum Eh- Gemahl taugen, nichts gleichet dem ersten und ewigen Mann: zum dienst Mardachai er- laubet Hegai; nicht anders vermögen wir uns zu er- kennen, daß, was man pflegt seinen gehülfsen zu nennen.

O selige Liebe! wir bit- ten dich beyde, wir, die du in Christo so selig gemacht; regiere du unsre geheiligte freude, und gib uns den wie- derschein himmlischer pracht! führ unsre bewegung durch göttliche regung! frist un- sre zum dienste gewidmete stunden, bis jegliches seine vollendung gefunden!

1905.

Es wird uns auf der reise
die Streiter-speise, nach
Patriarchen-weise, oft auf-
getischt, das leimerne gehäu-
se mit aufgefrischt: doch
gehen wir so leise, als auf
dem eise, bis, nach öffnung
der schlense, der geist ent-
wischt.

1906.

Freund! werde uns nah,
die seelen sind da in lie-
be vereint: komm, segn'
uns, o Liebe! du bist uns
bekreundet.

Dein feuriger Glanz zer-
schmelze uns ganz: und wenn
wir dann weich, so mach uns
geschwind deinem Ebenbild
gleich!

Wir wären gern rein und
in uns recht klein; komm,
Feuer und Wind, verzehre,
was sich noch von eigenheit
findt.

Verfasse uns bald in dei-
ne Gestalt! es ist einmal
zeit zu zeigen, was unserm
Gebieten erfreut.

Damit wir allhier dir
leben zur zier, und deine
Gemein durch ein exempla-
risches wesen erfreun.

O Bräutigam und Freund,
ders tren mit uns meynt!
begnadige uns igt mit Liebe,
die unser innwendigs er-
digt.

Dein feuriger Geist, der
proben beweist, im worte der
kraft, der salb uns mit dei-
nem durchdringenden saft.

1907.

Gebenedentes Lamm! wir
fallen vor dir nieder
und singen lobe-lieder, wir
von dem creuzes-stam; wir
können nun nicht schweigen,
wir müssen frey bezeugen
von unsrer pilgrimschaft, sie
geht in Creuzes-kraft.

Wem fiel es wol noch ein
von unsern Creuz-Gespielen,
die deine gnade fühlen, nicht
dein allein zu seyn, und al-
les eigne leben in deinen
Tod zu geben? man hat ja
doch dafür mehr als genug
an Dir.

Wie selig hat uns nicht
die Liebes-Hand geleitet, uns
bahn und weg bereitet!
Du gabst dich uns zum Licht.
Wie muß sich jedes schämen,
das sich nicht will bequemen
nach deinem ganzen sinn,
und alles geben hin!

Faß uns von neuem an!
wenn wir im lichte wandeln,
und immer vor dir handeln;
so hast du freude dran, zum
lohn der selgen führung, der
mancherley probirung im
schönen glaubens-kampf, bey
allem sturm und dampf.

Ob unser name ganz bey
dieser welt vergehet: gnug,
daß er droben stehet, mit ei-

nem blutgen glanz, beyhm
Vater angeschrieben, da sie
uns innig lieben. Zu dieser
schönen pracht hat uns das
Lamm gebracht.

So sinken wir dann hin
vor Ihm, in lieb und de-
muth, und nicht mit angst,
noch wehmuth; wir wissen
seinen sinn: so gehen wir
und machen die uns befohl-
nen sachen, und sagen nie
voraus, wo will es doch
hinaus?

Wir wissen, es ist gut,
ein kleines kindlein bleiben,
vom Geist sich lassen treiben,
und also, wohlgemuth im
glauben, alles wagen, und
immer wieder fragen, weil
ist nicht zeit zu ruhn, wo
gibts noch was zu thun.

Nun, theurer Seelen-
Mann! du giebtest uns aufs
neue beweise deiner treue,
wie du bisher gethan; und
gibst uns mit-genossen: so
gehn wir unverdrossen, bis
wir uns alle sehn auf Zions
berge stehn.

1908.

Gebeugt! Gezeugt! ist,
was wir bey dir ler-
nen, denn alle Gnade hückt
so tieff sie kan: drum gieb,
o Lieb! daß wir von herzen
gerne uns für die schlechtesten
immer sehen an: die hüft
mag sich verstauchen, das
nibrige verrauschen von un-

sern eignen trieb; da kanst
du uns alsdann zu etwas
brauchen, wenn du uns los-
machst von der eignen lieb.

Die Gnad die hat gar
viel zum niederbücken, die
du uns thust, nachdem du
uns gedingt; da werden wir
gar oft in vielen stücken be-
schämt und klein, wenns an-
dern eh gelingt, die man zu
dir soll führen: da muß
man öfters spüren, sie lauf-
fen uns noch für, und bring-
en, durch dein allgewaltiges
rühren, geschwinder frucht
und bleibender, als wir.

Nun hier sind wir als
deine fuß und hände, da-
durch du nutz an andern
schaffen wilt. So thu es
dann, vollführe und vollende,
durch uns, was deine
treue sehn sucht stilt. Wenn
du damit zu ende, nimm uns
in deine hände, und mach
uns selber rein. O daß es
doch an unsern stirnen stän-
de, daß wir nur knechte und
nicht herren sehn.

Alsdann und wann wir
in dem sinne stehn: so wird
uns nichts zu schwer und
nichts zur last: wir können
frisch an unsre arbeit gehen,
wir wissen, daß du uns be-
ruffen hast. Und wenn du
eines segnest, ihm sonderlich
begegnest, mit deiner He-
fers-trast, und auf sein feld
die gnaden-tropfen regnest:

muß

muß keines neidisch seyn, in sich vergafft.

Dis ist die list, die unser feind gebrauchet, dadurch er manchen schaden anrichtet, wenn er damit die see- len angehauchet, daß ihnen das, was nicht durch sie geschicht, nicht so gegründet scheint. Was weiter? man verneinet der andern streiter treu, so daß man wol noch recht zu haben meynet, als stünd's gericht der fremden knechte frey.

Doch da du uns in Einem sinn beruffen, zu Einem thron, zu gleicher kron und graden und nach stufen, und die sind schon der treue gnaden-lohn: so bind uns so zusammen, daß die vereinte stammn nie ohne zünden seyn. Weil alle zweig aus Einer wurzel stammn; so muß sich auch ein zweig des andern freun.

1909.

Geht, erhöht die Majestät des grossen Monarchen mit ruhm. Er, der Herr, hat gerne ehr von uns einem erb-eigenthum. Seines volks ergebenheit steht in lauter willigkeit. Dis ist, mit Er sieg erlangt, sein triumph, darinn Er prangt. Alles walt und alles halt, was in dem reiche des Königs ist. Alles liebt,

was sich ergibt und durch Gnade die feinde frist. Gnade, Gnade, welch ein wort! du hilfst durch bis zu dem port. Wer die Gnade kennt und weiß, der hat schon dein sieges-preis.

Lamm und Haupt, daß selbst geglaubt, als es noch die wanderschaft trieb: sen uns nah, sprich immer ja zu unserer geschäftzen lieb! Denn man lebt doch nur für dich, dir versinkt, dir ruht man sich. Zion, wenn Er dir entreist, ist dein forper ohne geist.

Darum bleib, o Haupt! am leib, verlasse nicht deine Gemein, die nichts hat, als deine Gnad, denn sie lebet davon allein: Fahre hin, was helfen kan! unsre hilfe ist der Mann, dem allein das welt-gericht allenthalben offen ist.

1910.

Die Gottes-Gnade hat meine pfade genau betrachtet, mich nicht verachtet, mich im beschauen wol- len erbauen, und mir die wunden mit öl verbunden.

Die Seelen-Ehe ist aus der höhe; des Geistes kinder sind arme sündner: Das Blut der Wunde bringt sie zum bunde. So gehet mit seinen gebengten kleinen.

Des Treuen seele ist zu der höle, dem creutz-gebäu-

de, mit heilger freude, herangekommen, ward eingenommen; ihr Zions-Glieder, geht, sagt es wieder!

In dieser fassung und überlassung ist es geschehen, durchs Geistes wehen, durchs Schöpfers säfte, durchs Vaters kräfte, daß ich die gabe geschmecket habe.

Nun wird der Treue, des ich mich freue, beständig da seyn, dem streiter nah seyn. Er wird ihn küssen und segnen müssen, Er wird ihn leiten durch alle zeiten.

1911.

GOTT ist kein harter mann, der nimmt, was er nicht giebt, und welcher hassen kan, was er zuvor geliebt. Ihm gehören alle seelen in und außer'n leibeshölen.

Doch leget Gottes wort handgreifflich an den tag, daß Gott der sünde tort unmöglich leiden mag; und daß für die sünden-bisse Gottes Sohn sich opfern müsse.

Der fall ist offenbar, er stehet in der schrift, und ist uns selber klar, auf die er täglich trifft. Und was haben wir für gaben, die nicht auch die thiere haben?

Die menschen sehen das, den einen greißt es an, der andre weiß nicht was, und

wo er helfen kan, und der dritte theil der thoren geht mit gutem muth verlohren.

Ihr, die ihr unverwandt der lehre reinigkeit und dem verleugnungs-stand bedient gewesen seyd: geht und erndtet eure saaten, die zur ewigkeit gerathen.

Mein zeugniß in der welt bleibt bey der Gottes-kraft, bey'm Blut, bey'm Lösegeld von der gefangenschaft, und wie man schon hier auf erden reichlich solle dankbar werden.

Mein name gehe hin und meine ehre mit, mein zeitlicher gewinn; Gott thu nur meine bitt, über dem geschafft zu sterben, seelen für das Lamm zu werben.

Daben behaupt' ich dis, auf Gottes gnaden-wahl, die Kirche ist gewiß verstreut im jammerthal, und die Glieder, die sich finden, sollen sich genau verbinden.

Ein unansehnlich volk, von ganz geringer zahl, genannt die Zeugen-volk, zerstreut durchs jammerthal, das von Jesu Marter-bilde etwas sichtbars führt im schilde.

Die welt soll zeuge seyn, daß sich dis häußlein liebt, und jedem das, was sein, voraus dem Kayser giebt, aber auch, bey druck und spotte, das, was Gottes ist, nur Gotte.

Bezeichne mit dem creutz
das igge Kirchen-Mun, und
gib uns allerseits, daß wir
die wahrheit thun. Alie,
die wir erben sollen, Liebe!
lehr uns sterben wollen.

1912.

Grosser JESU, Seelen-
Freund, der es treu
mit seelen meynt, und sich
uns zu fennen giebt, weil
Er unsre seelen liebt!

Ausgeschüttet Gnaden-öl
in bedürftge herzens-höl!
dringe durch, daß deinem
Leib' gar nichts hartes übrig
bleib.

Unsre seelen lieben dich,
aber noch nicht würdiglich,
haben noch nicht gnug be-
kannt, was du an uns an-
gewandt.

Laulich ist die liebe nicht,
sondern dein entbranntes
Licht, seit es unsern grund
ergründt, hat ihn lichterloh
entzündt.

Aber unsers flämmleins
schein pflegt noch unbestän-
dig seyn: unsre füsse tau-
meln noch in dem sanften
liebes-joch.

Drum, du helles Gna-
den-Licht! säum dich keine
stunde nicht, daß dein leuch-
ten dein, was dein, lieblich
in die augen schein;

Unsere Lieben hier und
da, in der ferne oder nah,

die in der schule seyn, oder
Glieder der Gemein.

Alle diese spanne doch an
das so bequeme joch! deinen
Zeugen theile du dein ge-
waltigs wesen zu!

Laß uns nicht, du Sieges-
Fürst! wie du dich erwei-
sen wirst; so wird deine
Creutz-Gemein traurig oder
frölich seyn.

1913.

Gute Liebe! denke doch,
denk in gnaden deiner
Jünger, die dein joch auf-
geladen, und die dir die
leichte last nachzutragen, sich
mit freuden wagen.

Wir sind dir so wohl be-
kannt, unsre namen waren
schon von dir genannt, eh
wir kamen; und wir fennen
deine stimm auch ganz eigen,
sonst muß alles schweigen.

Laß den gang begnadigt
seyn, den wir gehen; und
das wort zur kraft gedeihn,
das wir säen! mach uns
heeres-spitzen gleich, auch
ihunder! du thust gerne
wunder.

1914.

Guter Heiland, höre an,
was ich sagen will und
kan! doch was bitt ich um
gehör? denn du hörst ja
nicht so schwer.

Führe uns aus sieg in
sieg, unsre kraft niemals er-
lieg,

lieg, sieht's auch gleich gefährlich aus, führst du's immer gut hinaus.

Laß uns etwas seyn und nichts, eine flamme deines lichts: zeuch uns vor, verbirg uns auch, wie du willst, dir zum gebrauch!

Sonne uns noch manche frucht, lohne unsrer seelensucht; mehre unsrer heerde zahl, hundertmal, ja tausendmal!

Wirst du? ja du wirst es thun, deine treue kan nicht ruhn, du wirst lassen wunder sehn: Amen, ja, es soll geschehn!

1915.

Dank hab, du gute Liebe! daß du so wohl gethan, und fördest unsre triebe auf deiner gnaden-bahn! stärk einen jeden boten, der von dir zeugen soll, und mache tausend todte des lebens-geistes voll.

Gib muth, in deinem wege beherzt einher zu gehn, damit noch mancher möge dein freundlich-seyn erhöhn: des ewgen Vaters wille war deine sache ganz; das war dir hülff und fülle, das war dein keuscher frantz.

So laßt uns denn auf erden stehn bey der ritterschaft, und immer besser werden in seinen gurt gerast; so wird noch mancher

segen durch unsre hände gehn, so wird sich gnade regnen, bis zu den ewgen höhn.

1916.

Haus, das vor dem Heiland stehet, und uns Ihm vors herze trägt, und wenns für das ganze stehet: Vater Sohn und Geist bewegt.

Fürstin aller Creuzes-zeugen, von dem Lamm dazu gemacht, Vorbild aller andern reigen! du bist werth bey uns geacht.

Was sich vor dem Lamm beuget, was das werk des Herrn erkennt, weiß, wie sehr du uns geneiget; wer dich einmal sehen könn!

Doch in dem geschlachten Lamm, und durch deiner Aeltsten schaar, wird dir die gebückte flamme unsrer liebe offenbar.

Weiter kan ich dir nichts sagen, tausendfach Gesegnete! Der, der dir in deinen tagen, so, wie uns, begegnete;

Der dich ehemals lehrte wagen deinen Glaubensgang zu gehn, Der dich, bey dem lasten-tragen, lehrte unbeweglich stehn:

Der wird uns auch kräfte geben zur bewährung unsrer treu, zum für die Gemeine leben, bis zur harfenspieler-reih.

1917.

HERR! wie viele arme
maden hast du liebeich
eingeladen zu der fülle dei-
ner gnaden: wir erstaunen
über dich.

Jedermann muß einge-
sehen, daß auch alle him-
melshöhen als ein staublein
anzusehen, gegen deine Ma-
jestät.

Und du hast, bey deinen
schätzen, ein unendliches er-
gehen: nichts kan dich in
unruh setzen, o du Aller-
seligster!

Deine wohnung ist im
lichte, dessen klarheit das
gesichte aller creatur zunich-
te und zu schanden machen
kan.

Was erregt nun dein be-
mühen, seelen, seelen die dich
sichien, mit so starkem arm
anziehen? O du wunder-
barer Gott!

Es kan freylich nicht ge-
schehen, daß du fühl-loß soll-
test sehen etwas ins verder-
bengehen, daß du selbst ge-
schaffen hast.

Ja man kan gewislich
glauben, daß dis starke lie-
bes-triben so beständig wer-
de bleiben, als das ewge
leben lebt.

Werket man auf dein re-
gieren und dein wunderba-
res führen: kan man alle
tage spüren, daß du lauter
liebe bist.

O wie viel gelegenheiten,
uns dem HERRN zu berei-
ten, haben sich zu diesen zei-
ten uns zum nützen dar-
gelegt!

O so schlaget doch, ihr
flammen, die aus Christi
Herzen stammen, helle über
uns zusammen, bis wir hin-
genommen sind!

Segens-ströme, schiesset
nieder, kräfte, regt euch hin
und wieder, und beweget
alle glieder, die sich ihrem
leibe weihn!

Regt euch auch, ihr En-
gelshöre, bringt dem Lam-
me alle ehre, machet, daß
mans tönen höre aus der
thronen wunderhöhn:

So wird man gewis er-
kennen, daß die, so im Glau-
ben brennen, nimmermehr
von euch zu trennen, o ihr
flammen voller kraft!

1918.

Hertz der trieb: :: hier
ist eine schaar, deren
liebe :: schon so manches
jahr, einem Lamm, das uns
erwarb, das für uns am
creuze starb, zugeschw-
ren :: und geweiht war.

Wenn du wolltest, hilf
uns deine kraft; HERR! du
solltest deine eigenschaft an
uns allen offenbarn, und
uns übers herze fahrn, Hei-
ligmacher! mit dem sal-
bungssafft.

A r s

Theu-

Theurer Hege für das
braut-gemach! werde rege
unter unserm dach; unsre
kleine synagog, die dein zug
so ofte zog, die begehret eine
grosse sache.

Noch die stunde reinige
durchaus aus dem grunde
diß dein tempel-haus; laß
die Glieder der Gemein
gläubig und auch heilig seyn;
sie sind rinder*, mache adler
drauß! * Ezech. 1, 10.

Gute Liebe! du hast uns
befeht, unsre triebe werden
noch gestöhrt, und wir wä-
ren gerne so alle stunden
deiner froh, und des amtes,
das wir führen, werth.

Nun so mache, Du, der
alles macht, unsre sache:
nimm uns gut in acht, halte
uns dir unbesleckt und be-
ständig aufgeweckt; laß uns
spielen, daß dirs herze lacht.

1919.

Herzens-Herr! wo fang
ich an, zu erzehlen von
dem Mann, von der Gnade
und vom Recht, von dem
heiligen Geschlecht?

Selig hast du uns ge-
führt, dein Blut macht, daß
man sich ruhet; ist's gleich
unter druck und pein, es
muß, glaub ich, also seyn.

Stößt man uns zur welt
hinaus; wir sind doch in
deinem haus, als die pfeiler,
eingemacht, und von dir
sehr werth geacht.

Costt uns nicht das loos
erfreun, unserm Meister
gleich zu seyn? das ist, was
sein herz erquicket, ob's uns
gleich fast niederdrückt.

Darum trägt man dir
die schmach und das creuge
gerne nach; ist gern in die
ähnlichkeit deines todes ein-
gekleidet.

Sind wir doch für dich
gebohrt, welt und teufel
hat verlohrt, rühmen sie
sich noch so sehr, dir bleibt
doch allein die ehr'.

Faß uns denn von neuem
an, auf der rauhen pilger-
bahn, andern munter vorzu-
gehn! das ist unser herz-
lich flehn.

Löwen-muth und lammes-
art gib uns, bey der pilger-
fahrt, gegen dich ein kind-
lich herz, freude bey so man-
chen schmerz!

Du hast, auf besondere
art, dich bey uns geoffen-
bart, die wir uns so nah ver-
wandt, die wir uns so lang
gekannt.

Denkt so manches stäub-
lein nach seiner niedrigkeit
und schmach, und du läßt
es doch als schön unter den
Gespielen gehn:

O da beugt sich herz und
sinn, demuths-voll vor dir
dahin, betet seinen lieben
Mann kindlich und beschä-
met an.

Du liebst deine Creuge
Gemein, eh mans denkt, so
ist

ist sie rein ; denn sie weiß
sonst nichts, als dich : halt
sie an dir ewiglich !

Denk an jedes, wo es ist,
gönne ihm noch ferner frist,
Zeuge deiner kraft zu seyn ;
nimme dir deine hütten ein !

Amen, Liebe ! setze du des
men worten thaten zu ; denn
du liebst uns inniglich : nim
uns, brauch uns ewiglich !

1920.

Herzens-König ! ;: unser
Zeugen-chor sagt dir
wenig ;: und auch vieles vor,
viel für unsre eigenschaft,
wenig für die Schöpfers-
kraft. Brüder , hebet ;:
eure händ empor !

Hier sind männer , nicht
nach Geistes-grad, aber ken-
ner von dem Friedens-rath,
von der Liebe, die uns bindt,
die uns täglich überwindt ;
arbeits-leute bey der gna-
den-saat.

Volle hände , thut euch,
thut euch auf ! unsre stände
warten alle drauf. Hier
ist eine priester-reih, höch-
ster Priester ! komm herben,
und dein segen sördre un-
sern lauff.

Gib uns heute den Pro-
pheten-Geist , der die leute
gründlich unterweist ; gib
uns gute arbeits-lust, einen
panzer vor die brust, eine
kraft, die alles niederreißt.

Die Gehülfsen laß nicht
müßig stehn, noch, den schil-

fen gleich, vom winde drehn ;
laß du unsre zeugenschaft,
unsre ganze streiter-kraft,
aus dem glauben in gehor-
sam gehn.

Ja du Treuer ! tilg uns
allen bann, daß man heuer
siegen sehen kan jedes, daß
die Gnade faßt , und mit
theil nimmt an der last ;
und wo zwey sind , sey du
dritter Mann !

1921.

Hier liegt vor dir , du
herzlichster Erbarmer !
manch hungriger doch gna-
den-voller armer, und zeigt
dir die ziemlich schwere last,
die du doch selbst auf ihn
gewälzet hast.

Wir sind dir ja mit leib-
und seel ergeben, und suchen
nichts in unserm ganzen le-
ben, als daß man dir, dem
HErrn, gefällig sey ; drum
üben wir uns in der liebe-
tren.

Es bringt uns zwar der
arbeit grosse menge, denn
was sind wir ? zuweilen ins
gedränge ; allein man reißt
sich durch ins weite feld, und
ruhet nicht, bis Gnade raum
behält.

So ist : das Lamm gibt
uns die lebens-gaben, drum
können wir auch kraft zum
wirken haben ; und drückt
uns zuweilen was zu sehr,
so glauben wir es freudig
in das meer.

X 6

1922.

1922.

Hier sind kinder : von
verschiednen grad, selge
sünder : durch den gna-
den-rath : kanst du was, so
mach uns rein, ja du kanst,
wir werden's seyn : unser
wollen : reizet deine that.

Die verbildung in dein
seligs Bild, die vergöldung*,
die du machen wilt, nemlich
deinen blutgen glanz und
den jungfräulichen franz
wünschen wir uns, weil es
wünschen gilt. *Ps. 45, 14.

Heiligen händen, die das
Männer-chor aller enden
heben soll empor, denen zie-
met eine kraft, welche unter-
stützung schafft. Ståblein
sanfte, mache dich hervor!

Heilige Weiber, sinket in
die ruh, kuschle leiber, kömmt
gebeugt herzu : weg mit al-
lerley geräusch! hier ist un-
ser Passah-fleisch, o du se-
lig und du innig nu!

Jungfern ; schet euren
Bräutigam ! das geschmä-
het, Das geschlachte Lamm,
ist der ewige Magnet, zu
der Hand der kraft erhöht,
eurer liebe Funke, Blut und
Flamm.

Von der mühe der ge-
hülfsenschaft in der frühe
deiner jünglings-kraft an-
noch frey gelassner krafft :
thu den mund begierig auf
und empfahe seinen freu-
den - saft!

Feuer - flammen von der
Sulamith, schlägt zusam-
men, und ein jedes Glied
wisse, daß es dabey bleib!
Martha stellt den Streiter-
leib, die Maria stellt das
Herze, dar.

1923.

Hier werfen sich verbund-
ne Glieder, o Lamm!
vor deine füsse nieder, und
rühmen deine bundes-tren ;
denn sie ist alle morgen neu.

Wir wissen, daß du uns
ermohlet und zu dem Zeu-
gen-volf gezehlet ; so führe
du uns selber an, und zeige
jedem seinen plan.

Laß aber auch die nöthi-
gen kräfte uns fühlen zu
des Geists geschäfte! so
wird ein jegliches gedeihn,
und dich mit seiner frucht
erfreun.

O Liebe! hie ist unser
sehnen, wir bitten dich, mit
herzens - thränen, hilf uns,
von allem auszugehn, in
lieb und einsatz zu bestehn.

Wie selig ist das laute
lieben, und sich die lasten
helfen schieben! wir haben's
schon zum theil erfahren,
doch soll sichs weiter of-
fenbarn.

Wir wissen uns nicht viel
zu machen, befehlen dir all
unsre sachen ; dein Bundes-
blut das thut's allein, das
macht uns, wie wir sollen
seyn.

Der

Das hat uns seliglich be-
rühret, wir haben kraft da-
von gespüret: in dieser ge-
hen wir dann hin und üben
uns in deinem sinn.

1924.

Ich seh Israel schon wal-
len zu dem thron der
herrlichkeit, Jesu trachten
zu gefallen, der es hier schon
zubereit, der sein herz mit
blut gezieret und mit Gt-
tes-kraft berühret.

Sie sind dennoch außer-
wehlt, die Er vierzig jahr
geführt, und so oft aufs neu
gezehlt; wenn sich eine seel
verliert, klagt Er sie mit
tausend schmerzen, denn es
dringet Ihm zu herzen.

Drum kan ich es leichte
fassen, daß Er ist in dieser
zeit, keine will verlieren las-
sen, die Er einmal einge-
wehlt, die Er durch sein blut
erstritten und so viel für
sie erlitten.

Joseph sieht man lieblich
blühen, Benjamin schlägt
mächtig aus: darum sieht
mans Vaters ziehen, daß
Er alles ruft nach haus,
daß nunmehr Ein-Hirte wer-
de, denn es ist nur Eine
Heerde.

Darum schreibet auch
Hosee klar und deutlich von
der zeit, wenn es geht zur
Bräutigams-Ehe, die für
Christum eingewehlt, daß
man dann zu Zion sage:

Sehet ihrs, daß sind die
tage!

Da wird man zu allen
heyden, die noch so zerris-
sen sind, sagen: Kommt zu
Jesu weiden, eilend, hurtig
und geschwind: es ist nicht
mehr zeit zu schlafen, auf,
und gürtet euch mit waffen!

Grönland, Thomas, Eas-
fer-küste, Land der Wilden
und Guinee: thut euch auf,
daß man euch rüste zu des
Lammes heilger Eh, der
mein herz entgegen hüpfet,
daß sich längst mit Ihm ver-
knüpfet.

O Versöhner aller sünden,
Mittler zwischen Mensch
und Gott! du weißt immer
rath zu finden, und ir was
es ist für noth: das sind,
ohne zweifel, sachen, die dir
niemand nach kan machen.

1925.

Ich wills wagen, :/: mich
dem Lamm allein zuzu-
sagen, :/: daß von schuld und
pein mich erlöset, durch sein
Blut, ausgelöscht die ewge
glut; mir soll JESUS :/:
Ein und alles seyn.

Ich wills wagen, wo vom
creuzes-baum zweige ragen,
mir zu suchen raum. Wenn
die sünde mich erschreckt, und
in furcht und zweifel steckt,
so ergreiff ich meines Kö-
nigs saum.

Ja, ich wage, mich in
Ihm zu freun, alle tage, die
noch

noch werden sehn: ich gebrauche mich der zeit, und darnach der ewigkeit, und mein wagen wird mich nimmer reun.

1926.

JESU! Arzt der seelen, die, nach langem quälen, nun ermüdet seyn: die im lichte stehen und ihr elend sehen, diese machst du rein; denn dein Blut ist köstlich gut, wenn man sich in armuth kennet und dich Helfer nennet.

Ich find in den mauren deines Zions trauren, welches reu gebiert: die mit thränen säen, werden freudig stehen, wo man triumphirt; und auch hier gibt JESUS mir, wenn ich mich zum creuze bücke, angenehme blicke.

Wer auf dich erbauet, und dir also trauet; steht auf bestem grund. Mag der sturm die wellen noch so sehr aufschwellen, bleibt mir doch dein bund. Laß mich nur die sichere spur, wenn mir weg und bahn verschwinden, in den Wunden finden.

1927.

JESU! himmlischer Gebieter, dem sich alle thronen weihn: übergib uns unserm Hüter, wir sind doch schon einmal dein.

Aller creaturen augen sehn auf das vorraths-haus, wo die nahrung, die sie saugen, überschwenglich kommt heraus.

Aber wer die Gnadenquelle einmal aufgethan gesehen, geht nicht ehe von der stelle, bis sie seine seel durchgehen.

Kommt zugleich ein pfeil geflogen und zerschneidet unsern sinn, der, verwundet und überwogen, sinket in die Gnade hin:

O der Hüter heilt die hôle, die der Freund zerspalten hat, wieder zu mit seinem ole, Ihm zu einer ruhestatt.

1928.

JESUM über alles lieben übertrifft die wissenschaft: ist sie noch so hoch getrieben, bleibt sie ohne wahre kraft, wo nicht JESU Christi Geist sich zugleich in ihr erweist. Jesum recht im glauben küssen ist das allerhöchste wissen.

JESUM lieben ist die fette, so die freundschaft veste macht: liebt man Christum um die wette, wird der lauff mit lust vollbracht. JESUS, unser höchster Schatz, hält, auf dieser bahn, den platz, und am abgemessnen ende lauffen wir in seine hände.

Christi wohlgeprüfte Liebe gegen seine lämmerlein fordert

fordert gleiche liebes-triebe, Er ist unser, wir sind sein: Schaaf, wissen nichts von müh, Christus hebt und trägt sie; seine ausgesuchte Heerde fraget wenig nach der erde.

IESUM lieben lehrt die weise, wie man flüglich handeln soll: und die ganze himmels-reise ist der Liebe Jesu voll, alle weg' und siege sind, für ein seligs Gnaden-kind, auf das beste zubereitet, daß es ja nicht etwa gleitet.

IESES Liebe gibt die maffe, wie ich heilig leben muß: was ich thue, was ich lasse, lehrt sie mich in überfluß, und wie weit ich tag vor tag in der liebe wachsen mag: alle gute werck und triebe wirkt die muntre Iesus-Liebe.

IESUM lieben macht weiser, denn die alt erfahrenen sind: auf die Liebe bau ich häuser gegen allen sturm und wind. Christum lieben ist gewiß satans größte hinderniß: wo er Liebe Christi siehet, da ist's ausgemacht, er fliehet.

IESUM lieben macht die banden aller andern Liebe best; aber alles wird zu schanden, was sich hier nicht gründen läßt. Christi Lieb', in seiner maß' bringt uns wol der menschen haß; aber wer sich drein versenket,

dem wird mancher feind geschenkt.

Christi Liebe, Einfalt, Wahrheit und der Bruder-Liebe band, die bestehn in kraft und klarheit, hier und auch im vaterland. Treuer Gott! wie wünsch ich mir diese angenehme zier, diese frone aller gaben, Christum IESUM lieb zu haben.

IESU! meiner seelen Weide, meine höchste Lieblichkeit, lehre mich, bey freud und leide, in der kurzen pilgrims-zeit, dir, dem Gottes-Lämmelein, bis zum tode treu zu seyn, und an statt darnach zu sterben, laß mich gehn und mit dir erben.

1929.

Ihr selgen Friedens-Geister! wir sehn euch sehnlich nach; wir wissen, daß der Meister die hütten nicht zerbrach, bis ihre holde gäste sie gnugsam ausgebraucht, und auf dem herzens-teste die schlacken ausgebraucht.

Ihr säuglinge der Liebe erkennt die seelen gern, die so voll gnaden-triebe des euch so lieben HErrn: sie lieben eure hütte, sie lieben mit verstand, (wie eins in unsrer mitte) sie sind uns nah verwandt.

1930.

1930.

In den ersten gnaden-tagen wird man von dem Lamm getragen, endlich muß man lernen wagen, selber seinen gang zu gehn.

Manchmal gehts durch dorn und hecken, aber man bleibt doch nicht stecken, und das meiste ist der schrecken, nichts als sieg steht im panier.

Last uns unsern Herzog loben wegen der vergangnen proben, derer, die noch aufgehoben, und die gegenwärtig sind.

Manches ist noch zu erfahren; aber Er weiß zu bewahren, und wird keine mühe sparen, bis Er uns zum zweck gebracht.

Liebe! da ist unser wille, den versiegle in die stille; und gib uns aus deiner fülle gnad und kraft so viel man braucht.

Mache uns in allem gründlich, aber auch in allem kindlich; und darinnen üb' uns sündlich, bis wir lauter einfalt sind.

Hört ihr nicht den Vater preisen, daß Er die verborgnen schleusen seiner Weisheit denen Weisen dieser welt nicht aufgethan.

Lamm! wir sinken vor dir nieder, hör die sanften lobe-lieder: und gib jeglichem der Glieder einen sonderbaren blick.

Bleibe du nur unabwendend, liebe du uns nur unendlich, werde unserm geist recht kenntlich, häng uns an die Gnade an!

Solln wir länger vor die wällen, König! gib uns muth in allen, laß die loosung außerschallen: Er mit uns, und wir mit Ihm.

Laß die seelen (deine frauen) dir ein segens-haus erbauen, und erhalt sie im beschauen des verklärten Königes.

Ist doch unsre Kreuz-Gemeine elend, unansehnlich, kleine, mangelhaftig; aber deine: und das ist genug für sie.

Bringe eine jede pflanze, durch die Kraft von deinem Glanze, inn- und äußerlich ins Ganze, bis sie werden wie Du warst.

1931.

Kennt, ihr Gnaden-Kinder, unsern Ueberwin-der, das geschlachte Lamm? Kommt, in seinem namen, siegelt zu mit Amen, was vom Bräutigam und der ehr von seiner lehr heut geredt ist und gesungen, ach, mit menschen-zungen!

Izo sollt ihr hören, wie man denen Chören solche arbeit lehrt, die den Zeugnissen keine hindrung machen, noch den sabbath stört, den die seel, durchs freuden-

öl consecrirt zum amts-ver-
malten, kan im geiste hal-
ten.

Denket auch, mit sehnem
und mit liebes-thränen, an
die Zeugen-volk, die die
welt durchziehet, welche nie-
mand siehet, als das Gna-
den-volk: sey mit ihr, wie
sie mit dir, o du bey dem
abend-scheine fröliche Ge-
meine!

O du treuer Zeuge! beug
uns alle, beuge zu dem
Creuze hin. Laß du die Ge-
spielen unsrer liebe fühlen
deinen ganzen sinn. Gürte
sie zur streiter-müh, wenn
sie ihre herzen schliessen,
Amen! dir zu füssen.

1932.

König der herzen, höre
unsrer flehen! diese ker-
zen sollen nie vergehen. Ey
ja! ihr Geist bleibt uns
doch nah.

1933.

Komm, Ewigkeit, inbegriff
innigster wonne, be-
strahle und heitere unser ge-
muth; erscheine, du helle
durchdringende Sonne, dar-
unter der segen erwächst
und blüht! wir schauen, mit
sehnem, wir warten, mit
thränen, auf deine unendli-
che klarheit und glänzen, und
wallen mit wehmuth in ir-
dischen grenzen.

Die arbeit der sünden
macht kräftlos und müde;
wie wird sie uns sauer die
fleischliche last! wie süße
hingegen, wie schöne klingts:
Friede und ruhe von arbeit
und ewige rast! O selige
schaaren, die dahin gefah-
ren, wo Christi Verlobte mit
edlen geschmeiden und kost-
lichem schmucke im lobe-thal
weiden!

Verlauffet, ihr zeiten,
verschwindet, ihr stunden!
macht unserem Bräutigam
bahne und plaz; wir haben
den ausgang des jammer-
thals funden; wir gruben
nach einem verborgenen
schatz. Die nacht hindurch
sorgen wir nur auf den
morgen, ach käme derselbe,
was würde uns quälen?
was würde uns mehr an
der seligkeit fehlen?

Wohlan denn, Geliebter!
du wirst ja erscheinen, die
stunde schlägt langsam, so
zeige dich doch! schau um
nach den Frommen, erfreue
die Deinen; sie hassen die
welt-lust, sie lieben dein joch.
Beseuchte den garten, er
kan nicht mehr warten: die
mitternacht naht, wir hof-
fen mit schmerzen, die lam-
pen sind fertig, auch bren-
nen die kerzen.

Wir hören dich, Liebster!
du heiffest uns warten, man
lauffet dir niemals mit för-
derung vor: doch drückt uns

die

die bürde, in mancherley arten, das fleisch läßt die geister nicht gerne empor. **D J E S U**, gedenke, wie sehr es uns kränke, dir so nicht zu dienen, wie wir es begehren: außs wenigste mußt du uns stille-seyn lehren.

1934.

Kommt, Brüder, höret doch den Geist der zeugen, die ihr zum Liebes-rath euch gern wolst beugen; hört an den Wächter-rath von langen jahren, von dem wir in der that :. schon was erfahren!

Und der besteht darinn: Geht hin zum volke, (da zieh dich eilends hin, du Zeugen-wolke) das ist zerrissen ist und ganz beraubet, sagt ihm von **J E S U** Christ, bis daß es glaubet.

Das volk, das eingeschränkt und ausgemessen, zertreten und bedrängt und fast gefressen, und von des feindes wuth so lang' gehemmet, ja mit der sünden-fluth ganz überschwemmet.

Sagt ihm vom Bundes-Gott, vom Gott der Liebe, der alle ihre noth so gern vertriebe: zeigt ihn'n den frieden an, wo er zu haben; sagt, **J E S U** sey der Mann der guten gaben.

Sagt: daß Er wiederbracht, da Er gelitten und von der feinde macht uns

losgestritten, hat alles angericht't, vom feind zertreten; und was er noch begehrt*, ihm weggebeten.

* Luc. 22, 31. 32.

Das ist Immanuel. Der will uns leiten zum brunn aller ruh und seligkeiten: seht, wie Er jedes Paar und jede Classe bey unsrer ganzen schaar gedenken lasse.

Wo bleiben aber nun die andern schaaren? daß die geplünderte es nicht erfahren! soll das zerrigene volk der armen Heyden, bey solchem überfluß, noch mangel leiden?

O Heiland! rüste dich: du blutige Liebe, verdopple unter uns die selgen trieb, sich dir mit arbeits-lust ganz hin zu geben, dir in der ganzen welt allein zu leben!

Und die im pilger-lauf sich wirklich üben, und thun den seelen kund das treue lieben: gib ihnen muth zum streit und kraft beyn mangeln; ja, Herr! begleite sie mit tausend engeln.

1935.

Längst so Bewiesener! daß man, was ist geschiehet, zum tausendstenmal siehet, du bist noch eben Der, der du vor zeiten warest, seit du dich offenbarest; dein kleines Zeugen-heer erfährt es täglich mehr.

Und

1936.

Und also bleibst du dabei,
die kraft ist nicht gemindert:
und, wirst du gleich gehin-
dert so viel und mancherley,
sie deutlich darzulegen, um
des unglaubens wegen; so
sagt man dennoch frey, du
bleibest einerley.

Du GOTT vom alten
bund! laß uns nichts irre
machen, wenn andre uns
verlachen, daß wir auf die-
sem grund so unbeweglich
stehen, laß sie's mit schande
sehen, wie du zu jeder zeit
hältst, was dein mund ge-
deut't.

Ein jedes von der heerd
erfähret alt und neue, un-
wandelbare treue, und wer
dir zugehört, der kan, in al-
len tagen, von nichts als
Gnade sagen, du bleibst ihm
theur und werth, als Hirte
von der heerd.

Nächst du's oft wunder-
bar, so daß es unsern augen
nicht allemal will taugen,
weil sie noch nicht recht klar,
um alles durchzuschauen, auf
was sie könten trauen; so
bleibt doch offenbar, Er und
sein wort ist wahr.

Wir wollen dich noch sehn;
hinweg vernünftelen! wir
haben einen Treuen: drum
laßt uns mit Ihm gehn, in
einfalt und in glauben. als
seine liebe tauben: laßt uns
mit kinder- sehn zu seinen
diensten stehn!

Leib und seel und geist
wird rege, über deines
Hüters pflege; lieber mund,
du mußt dich wagen, Ihm
ein wörtgen dank zu sagen,

Gnade ist mir wiederfah-
ren, bey dem ersten offenba-
ren; aber vor geräusch der
sinnen konte sie nicht ganz
gewinnen.

Ihre triebe blieben hef-
tig, in dem innersten geschäft-
tig; schien's zuweilen gar
verlohren, in dem schmerz
wird was geböhren.

Oste dacht ich, was will's
werden? böse sind herz und
geberden; dein gesegnetes
regieren ließ sich immer wie-
der spüren.

Endlich hast du es gewie-
sen, dein erbarmen sey ge-
priesen, daß ich noch auf die-
ser erden dir zum sieg und
lob soll werden.

Segne mich, geliebter
Bruder! bind mich feste an
das ruder deines schiffleins
der Gemeine, denn du führst
es doch alleine.

Heisse nur, zu dieser stun-
de, mich in meines herzens
grunde von dem andern
auszuleeren, daß du platz
hast einzufehren.

Fasse die zerstreuten sin-
nen, daß, von aussen und von
innen, man nichts seh an
meinem leben, als vor dei-
nen augen schweben.

Zieh

Zieh mich an mit neuer gnade, setze mich in neue grade, dir mit leib und geist zu dienen, heilige dir herz und mienen!

Meine seele sinke nieder, wie die andern heiligen glieder, denn du bist ja theur erkauft; bitt Jhn, daß Er dich noch tauffet.

Heiland! der du mich gezogen und mein herze überwogen: mache nun, durch liebes-üben, daß ich dich muß innig lieben.

So werd ich mich angedehnen, auch den leib auf dich zu lehnen; meine seele bleibt entflammt Dem, woher der Geist gestammt.

Amen, König meines herzens, Mann des grossen creuzes-schmerzens! eh die lippen schweigen müssen, sollen sie dich kindlich küssen!

1937.

Liebe Brüder, Gottes Kinder, glaubet ihr mit herzens-beugung, kennet ihr die freye Gnad? die euch, als verfluchte sündler, aus erbarmen angefaßt, und zum heil beruffen hat. Ja wir wissen und genießten, spüren auch im ganzen leben, was der Heiland, unser Erbherr, unser Goel, uns gegeben.

Unausprechlich gute Gaben, unerschöpfte gnadenfülle, im besitz und anwartschaft, sollen seine kinder

haben, die, aus frey verliebter neigung, sich Jhm ewiglich verhaft. Die sich schamen anzunehmen, bleiben elend, leer und ledig: die nur kommen, bitten, nehmen, denen ist Er mild und gnädig.

Kinder, die erst feinde waren, knechte, die erst unbesonnen sich zum schaden rebellirt, freye, die es genug erfahren, in was schweren todes-fesseln der tyrann die seelen führt, solche mögen überlegen, ob an weiter was zu denken, als daß wir, aus freyer gnade, was uns mangelt, lassen schenken.

Wollt ihr nun, ihr lieben Brüder, stellt euch als gefaß der gnaden, aber auch zum brauchen, dar. Seyd ihr nun an Jesu Glieder; so bedenke doch ein jedes, wer es denn vor diesem war, erst zerstreute, nun erfreute, mit der brüderschaft zufriedne, aber auch zum streiter-wesen in dem gnadenlauff beschiedne.

Lernet den beruff verstehen, den der Heiland alle tage uns aufs neu ans herze legt: lernet fein in gliedengehen, rührt euch hurtig, willig, muthig, wie der wind die räder regt: daß die Liebe ihre triebe an uns wisse anzubringen, und wir denn, mit Christi kräften, Belialden feind, bezwingen.

Lieber

Lieber Heiland! deinem
Willen fehlers nie an guter
Absicht, aber auch an nach-
lass nicht: ob wir nun nicht
sehen merken, wo dein gna-
den-rath so eigen mit uns
allen hingericht; o so lehre
unsre Ehre, und ein jedes
Glieb die zeichen dieser zeit
und deines zweckes in der
legten zeit erreichen.

1938.

Lieben Bruder! meine lie-
ber macht die Gnade im-
mer neu: euch zu lieben
wird getrieben mein herz,
wo es immer sey. Der du
Sonne bist und Wonne je-
der dir geweyhten seel':
komm und mache unsre sache,
wohn' und herrsch in jeder
höl.

Und die andern, die noch
wandern nach der welt,
nach fleisches weis', mach
erzittern und erschüttern,
Herr! durch deinen blut-
gen schweiß. O du Liebe,
deine triebe gehn ja durch
die ganze welt, du machst's
rege allerwege und führst in
dein liebes-zelt.

Jesus Kräfte, Geist und
Güte, fahren uns durch
haupt und herz! unser sin-
nen und beginnen, wurzle
sich in Jesu schmerz! da-
bey kräftig und geschäftig
mach uns, Der da machen
kan: seine freye liebes-treue
halte uns als Einen Mann!

Mann und Bruder, der
das ruder seiner Kirche im-
mer führt: kom und pflan-
ze dir aufs ganze, was du
schon so oft gerührt: so
wird ieder deiner Glieder
fühlen, daß du's selber bist,
der, ich kenn dich, unabwendig
sich bewiesen als der Christ.

Nun, ihr Brüder, heilige
Glieder, sinkt mit mir im
geiste hin, vor dem throne;
seht dem Sohne an den au-
gen seinen sinn: und ihr
Geister bey dem Meister,
dessen alle seelen sind! auf,
und reget und bewege jedes
herz mit feur und wind.

1939.

Liebsteß Lamm! ich ehre
dich, mit gebeugtem herz
und stirne, wie die dirne,
Mardachai muhme, that,
da sie bat. Die sich bücken,
die genesen; gib mir ein ge-
beugtes wesen über deinem
liebes-rath.

O wie manchen sauren
tag, seit mir Gnade ist ge-
schehen, muß ich sehen!
Dieses ist's, warum ich wein',
ich bin dein, und nicht nach
all meinem herzen; das ver-
ursacht tausend schmerzen,
und wie könt es anders seyn?

Also geht's in meinem
lauff: meines blut-ver-
wandten Gatten liebes-schat-
ten hat mir manche ruh ge-
bracht und gemacht, wenn
Er gegen mich entbrannte
und

und ich seine stimme kannte,
daß mir oft das herz ge-
lacht.

HERR! wie denkst du
denn an mich? machest mich
und meine leute dir zur beu-
te, nicht allein vom äußern
bloß, sondern loß; führst
mich von dem todes-rande
zu dem lebendigen lande:
nimmst mich hin auf arm
und schooß.

So gewinnst du freylich
gar, wer kan sich der liebe
wegern und verzögern? wer
verschmäht das Löwen-Lamm?
Bräutigam, da ich dich am
creuz sah hangen, war mein
innigstes verlangen, an,
hinan an diesen stamm!

Raum, daß Er uns ange-
blickt und man merketz, Er
ist günstig, wird man brün-
stig: (hat man gleich ganz
kein geschick) denn das
glück, seelen für das Lamm
zu werben und in seinem
dienst zu sterben, läßt die
streiter nicht zurück.

So gabst du mir auch zu
thun, brachtest mich zu den
Creuz-Gespielen, die dich
fühlen, ich zog ihrem lager
nach, ging und sprach, Es
gescheh dein ganzer wille!
also sah ich in der stille, wo
dein siegß-pfad bahnen
brach.

O wie wohl war mir da-
ben! mit was innigem ver-
gnügen kont ich liegen an der
füßen liebes-brust, mit was

lust trinken an den blutgen
Wunden; o ihr auserwehl-
ten stunden! was wird ei-
nem da bewußt!

Endlich aber wolltest du,
Meister meiner seelen-pfle-
ge, gnädger Hege! mich,
auf einer rauhen bahn, füh-
ren an: glauben ohne was
zu sehen und dir hinten
nach zu gehen, das ist dei-
ner Jünger plan.

Wunder-Liebe! denk ich
dran, wie du mich, seit tag
und jahre, wunderbare ran-
he wege hast geführt, weiser
Hirt! wenn ich so zurücke
denke, und die sinnen dahin
lenke; weiß ich wohl, wie
einem wird.

Gnade! du machstz im-
mer so, daß man ewig dran
gedenket: ofte fränket sich
der außre mensch ganz ab;
doch das grab ist nur für
das eigne leben, und dem
geist wirds ein erheben, eine
edle gnaden-gab.

Creuzes-looß, ich küsse dich.
Mag der alte mensch doch
sterben und verderben; lebt
der innre nur in dir, schön-
ste Zier: kont ich dir nur
glücklich dienen, liebst du
mich nur, mein Versühnen;
Liebe! wie geschähe mir!

O, er bleibt mir einge-
drückt unser liebes-bund der
schöne: Jesus kröne ihn
auch in der künftgen zeit;
freud und leid müssen ihn
bewährter machen, denn das
sind

und in wahrheit sachen, die
gehörn in jene zeit.

Dun, wir wollen noch
erum, gute Liebe! mit uns
Liebe, denn die mühe und so
viel beschwerlichkeit die er-
reut: wenn wir nur die
Gottes-gaben deiner theu-
ren Gnade haben, überwin-
den wir gar weit.

1940.

Maria ist ein ebenbild
der Gott verlobten
Mädgen, bey der es nur ge-
horsam gilt, die einen wah-
ren thät'gen, die einen sol-
chen Glauben hat, damit die
Gnade spielet. O Kinder!
weinet euch recht satt, bis ihr
den Glauben fühlet.

1941.

Mehr weiß ich nicht, als,
Ich bin da, :/: ich
wollte gern, ich lieb und
glaube, und bin auf dich von
mutter-leibe geworfen, :/::
Jesu Jehova!

Dein Name ist mir theur
und hehr, den du auf mich
und meine brüder geüget
hast, als deine Glieder: be-
wahre deines Namens ehr!

Gib deiner Kirche sieg
und kraft, gib ihr auß dei-
nem munde wahrheit, bey
tieffen beugen helle klarheit,
die bey den feinden zittern
schafft!

Mein Heiland! gib ihr
Zeugen-gluck, daß sie sich

nirgend hin verirre: gerle-
the etwas ins gewirre, so
bring es wieder ins geschick.

Sie hat sonst nichts, als
nur dein Wort: dasselbe
laß sie nicht vermissen, daß
leuchte ihren wander-füssen:
so laufft sie immer hurtig
fort.

Du bist in wahrheit wun-
derbar, ich ehre dich in dei-
nen wundern, sie werden
mir zu liebes-zundern, mir
und der ganzen heiligen
Schaar.

Wir warten, was du
mehr willst thun. Wir gläu-
ben, du wirst alle sachen bis
zur vollendung richtig ma-
chen: denn eher wirst du
doch nicht ruhn.

Gedenke, HERR! an
deine Hut, und alle die zer-
streuten Glieder. Hör stünd-
lich alle unsre lieder! Du
bist doch unser Einig's Gut.

1942.

Meine gute Liebe! möcht
ich dich recht preisen,
und im geist dir dienst er-
weisen: wenn ich deiner
Gnade, die du wollen schen-
ken, innig pflege nachzuden-
den; so muß ich stetiglich
thränen drum vergiessen,
Lamm! zu deinen füssen.

Außerwehlter Bräutigam!
siehe auf mich armen, mit
den augen voll erbarmen:
hier ist eine seele, bücket
sich zum staube; doch umfaßt
ihr

ihr schwacher glaube deine
treu; diese sey ihr stets an
der seite, zeuch mit ihr zum
streite.

Du kennst das verlangen,
das ich armes habe, o so gib
mir diese gabe, sonst nichts
zu können und auch nichts
zu wissen, als im geiste dich
zu küssen. Liebster Lamm,
Bräutigam, daß auch dei-
ner küsse meine seel genieße!

Mann und Haupt! ver-
gönne mir, zu seyn im rei-
hen reiner Jungfern, deiner
treuen; denn ich hab erweh-
let nichts zu thun als lieben,
wie Maria es getrieben.
Reusches Lam! deine flam
müsse mich entzünden und
mich ewig binden.

Nun dabey solls bleiben;
habe fürs erwehlen tausend
dant, du Freund der seelen!
Dieses sey mein alles, ja
mein einigs leben, vor des
Bräutigams augen schwe-
ben. Du bist gar, das ist
wahr. Hast du mich erweh-
let: nun nur auch ver-
mählet!

1943.

Mein Freund! ach weißt
du, was ich will? Die
residenz der Gottes-füll, dein
Herz; sonst will ich nichts.
Wenn du mir das gewähret
hast, so bleib ich, unter aller
last, ein frohes kind des
lichts.

1944.

Mein Freund, mein lie-
bes Ober-Haupt! ill
mir an diesem tag erlaube,
daß ich das meine auch
beytrag, und vor dem
HERN ein wörtgen sag!
Hier ist ein volk, genannt
die Jungfern-schaar, o wär
der nam doch auch im geiste
wahr!

Ich bitt in einfalt als
ein kind, wenn sie's gleich
noch nicht alle sind, so ma-
che du uns offenbar, wie
groß, HERN! deine Liebe
war, die dich herab in unser
elend trieb, zu sterben für
uns, aus gedrungner Lieb!

Vielleicht wird manches
herz entbrannt, daß dich vor
diesem nicht erkannt, das bis
daher bey deiner schaar noch
faul und träg und lässig
war: befreh uns doch ein-
mal von dieser schmach! ge-
wiß, es zieht dir noch viel
herzen nach.

Kommt, seelen, tretet doch
herbey, erkenntlich und in
wahrer reu, und plagt dem
HERN alles an, entdecket
jedes seinen bañ, fragt nicht
darnach, obs noch so schmach-
lich sey; so werdet ihr viel
eher davon frey.

Mein Bräutigam! das
weist du wohl, wenn ich mir
noch was wünschen soll, so
bringst du sie fein bald her-
bey und machst die armen
herzen

herzen frey, die man als
eine schwere last empfindt,
weil sie doch einem auf dem
herzen sind.

Ihr mit-gehilffinn'n mei-
ner treu, stimmt heute mei-
ner bitte bey, dringt jede
aufwärts, was sie kan, und
sagt sie mit den andern an,
bis unser ganzes Chor Ihm
eimerleibt, und keine flau
mehr zurücke bleibt.

Berliebter in die sünd-
erbschafft! hier werfen wir
uns alle dar, und stehen dich
in demuth an: was wir
bisher nicht recht gethan,
das überschweimere, Herr!
mit deinem blut, und wo es
nöthig, brauch die gold-
schmids gluth.

Ob's gleich nicht ohne
schmerzen ist, du weißt, wie
tief die sünde frist: wer
liebt nicht eher diesen brand,
als stehn in solchem sclaven-
land, wo fleisch und blut im
herzen meister ist, und alle
gute gnaden-sunken frist?

Du wollest feuer auf uns
streun, und wehen mit dem
heiste drein, bis nichts mehr
odt im zunder liegt, und's
über alle erde fliegt: thun's
sunknen nicht, so wirf die
ganze flamm vom Gnaden-
stuhl herab, verwundtes
Lamm!

Damit die ganze heilige
Schaar entzündet werden
paar bey paar, und sein die
große Buß verstehn, ganz

unverrückt dem Lamm nach-
gehn, so lange bis wir stehn
am gläsern meer und bey
dem grossen reichs-genossen-
heer.

So faßt euch nun im
geiste an, und eilet jedes,
was es kan, obs noch so vol-
ler elend sey, des Lammes
Blut das macht uns frey;
das Opfer-Lamm, das dort
geschlachtet war, das stent
sich jedem zur versöhnung
dar.

Das Lamm ist auch zur
heiligung für jede seele ganz
genung: das A und O das
immer war, das macht uns
unsre augen klar, den wan-
del hell und herz und sinne
rein, so brennt man Ihm
und scheint der Gemein.

Nun, seelen, kommt, er-
höht das Lamm, bringt je-
des seine liebes-flamm, und
opfert Ihm auß neue hin-
den ganzen geist und leib
und sinn! das Lamm, das
ruffet seine Streiter-schaar;
und diese rufft entgegen,
Du bist's gar!

1945.

Mein Heiland! igo nehm
ich wahr: daß mei-
ne seele ruh gefunden, durch
dein Blut und in deinen
Wunden: nun singe: ich
ich dir: Du bist's gar!

Dank sey dir, mein Im-
manuel! daß du die stolze
heiligkeiten, den eigensinn,

V v

die

die eigenheiten, genommen
hast von meiner seel.

Du hast du mich, ich kan
nichts mehr, ich traue mir
nichts gut zu machen; ich
laß mich dir in allen sachen,
und werd' auch gutes wil-
lens leer.

Ich will nun deiner augen
blick in einer tiefen beu-
gung fassen und unvorhin-
dert wirken lassen, so frugst
du endlich was zuruck.

Ich wollte gern, mit fro-
hem mund, dir danken in
der Kreuz-Gemeine, und
unter deinem gnaden-scheine
mich umsehn, wo du noch
nicht fund;

Zeugen, was du mir
gethan und meiner gar ver-
irren seie; wie du zu dei-
ner wunden-höle sie locktest,
als ihr Gott und Mann.

Run rege mich, du treues
Haupt! wozu du wilt, ich
halte stille, und nehme Gnad
aus deiner fülle, und diene,
wo es mir erlaubt.

Zu schanden werd ich da-
ben nicht: doch weil ich dir
alleine traue und sonst auf
niemand's gnade baue; so
machst du, daß auch was ge-
schieht.

1946.

Mein Heiland! laß dich
mit uns ein, wir kom-
men, dich zu grüssen, die
von der kleinen heerde seyn,
wir nahen deinen füssen;

wir haben deinen blutigen
Saft in unser herz gezo-
gen; die proben haben unsre
kraft gepreßt, doch nicht zer-
bogen.

Wir küssen dich mit innig-
keit, du Aeltester der Gemei-
ne, o Lamm, voll Gottes-
herrlichkeit, für uns einmal
gar kleine! Wir sind von
unserm Könige geordnet auf
die erden, um über dieses
wenige getreu erkannt zu
werden.

Du bist uns nahe nach
dem geist und nach demsel-
ben leibe, der auch die Gott-
heit in sich schleußt, dir zu-
geführt zum weibe; drum
zweifelt unser keines dran,
du denkst an uns in liebe, so
wie es einem treuen Mann
geziemt für seine liebe.

1947.

Mein Heiland! wirf doch
einen blick: von dei-
nem throne auf uns nieder,
laß uns erbarmet werden
wieder von deinen: sitzab-
len, unmöglich.

Du weißt, daß unser gan-
zer sinn zu deinem Reich
und Namen gehet; es heißt,
wenn von uns wird gesche-
het, D JESU, nimm uns
ganz dahin!

Gib uns ein aufgestärk-
tes herz, das dich, als Liebe, im-
mer fühle, und in den glie-
dern heilig spiele, und selig
mache, auch beym schmerz!

Wir

Wir wollen auf der Gnade stehn, ihr weiser wille führ uns immer, es bleib uns nur ein wenig schimmer, daß wir nicht etwa irre gehn.

halt deine Seite aufgethan, wir gehn, mit sehn-
sacht unsrer seele, zum Duell,
der aus der Seiten - höle
hervorspringt, und da ziehn
wir an.

Du, unsere Gerechtigkeit, die uns die sünde gar
geschenkt, und mit des Lamm-
es Blut getränkt, sey da-
für hoch gebenedeyt!

Ein jegliches erröthet
hier, wir haben keinen grund
zu nehmen, als, weil du's
geben wilst; wir schämen
und bengen uns in Staub
vor dir.

Doch nehmen wir, was
du uns gibst, o Jesu! laß
uns nicht alleine; uns ist
sewohl bey deinem scheine,
wir fühlen so, wie du uns
liebst.

1948.

Mein inniglich geliebtes
Haupt, .: du meiner
selten Mann und König!
ich liebe dich noch allzuwe-
nig, und lieben .: ist mir
doch erlaubt.

Mich beuget meine grosse
schuld, mich bucket meines
Herren liebe; mich schmel-
zen seine feuer-tribe, doch
kenne ich auch seine huld.

Mein König! welchem
nichts zuviel, der du uns
übers bitten giebest, wenn
du uns schon zuweilen übest;
ich bin ja deiner Liebe ziel.

1949.

Mein König! welchen wir
wahrhaftig lieben, obs-
ben der liebe schon noch
manches sagt: ach nähere
dein Herz mit seinen trieben
zu deinem volk, das sich in
dir ergießt. Du hast das
leiden, auch ihm zur freu-
den, und drum zu werden,
gering geschätzt.

Gib ihren augen süsse
lobes - thänen, gib ihren
herzen deine kensche-brunst!
sie sollen sich, von heute an,
gewöhnen zu der wahrhaf-
tig schweren lobes - kunst:
wir gönnen ihnen dir treu
zu dienen und recht zu grü-
nen in deiner Gunst.

Ihr Lieben! schämet euch
vor der Gemeine und ihrem
höchstgeliebten Ehe-Mann,
daß ihr nicht, nach der zahl
der Gnaden-scheine, himan
gekommen seyd, so weit man
kan, zum Creuz-Prophezen;
dis heils-erröthen wird euch
nicht tödten, nur euern bann.

Geliebter bräutigam, die
selge Gnade hat dich zu die-
sem seinem volk gesehlt, zu
hundert armen würmern
eine made; sie hat dich zum
triumph der lieb erwählt;

V v 2

Du

Du magst dich üben, weil
du beklieben, zu allen trie-
ben, die noch gefehlt.

Schau, braut, was geht
der Herr mit dir für wege,
was leuchtet dir für eine
Gnaden-ferz? Schau, Er
verhaut dir vollends alle
stege, darauf sich ein gemüth
zieht niederwärts: der treue
sinnen dich ließ gewinnen,
laß sein Blut rinnen, Braut,
auf dein herz!

Rehmt hin den segen von
dem Creuzes-König; und
von dem Volk, das Er ge-
segnet hat! der sey dir zum
geschenke nicht zu wenig,
dein daran hat geist, leid
und seele satt: Geh, wer-
det kleiner, im Blute reiner,
im wandel feiner, bis in
die stadt.

1950.

Mein Lamm, mein Bräu-
tigam! sieh die Ge-
meine, das zweiglein von
dem stamm, die arme kleine:
da sitzt sie freuden-voll zu
deinen füssen, und was sie
geben soll, gibt sie an küssen.

Wer ist dein selig Volk,
die Creuz-Gemeine? ein
tropf der Zeugen-volk, die
ben dem scheine des hellen
Morgensterns sich freun,
und machen an ihres lieben
Herrn so wichtgen sachen.

Sie ist auf dieser welt
bein Pilger worden, und
ziehet aus ins feld, im strei-

ter-orden; der Herzog ging
voran mit blutgen fahnen,
sie dringen mit hinan durch
rauhe bahnen.

Der segen blühet nun an
manchem orte; was ist da-
ben zu thun? wo findt man
worte? Ich bin ins Bräut-
gams brust hinein gegrab-
en; das ist mir nur ver-
lust, Ihn nicht zu haben.

Mein innres ist doch voll
von scham und beugung,
wenn ich erzehlen soll die
liebes-neigung und unver-
wandte treu, die ich erfah-
ren, die mir besonders neu
in diesen jahren.

Wie priese sich mir an
die selge Gnade, die man
genießen kan, wenn man
gerade, mit einem kinder-
sinn, in einfalt, handelt und
mit dir immerhin, wie He-
noch, wandelt.

So hast du sie gemacht,
die arme seele, so weit ist's
nun gebracht ins leibes holt.
Nun gib mir zeugen-glück,
in meinen tagen, und auch
ein gut geschick zum steine
tragen.

Die selge Gnaden-hand
faß mich aufs neue, die mich
ins joch gespannt, daß ich
mich freue. Des Vaters
Geist der dringt zum strei-
ter-sachen, wenn was davon
gelingt, ist's Königs machen.

Du innig-liebes-Herz!
ich liebe kindlich, ich fühle
liebes-schmerz, tag-täglich,
stünd-

stündlich: in deinem dien-
ste will ich mich verzehren,
die blutge Gnaden-füll soll
mich ernähren.

Wie bist du mir so lieb!
ich kan es fühlen: welch ei-
nen selgen trieb zu den Ge-
spielen, die du mir zugesellt!
daß wir uns weiden, und
gehen durch die welt und
alles leiden.

Ich lege mich und sie in
beine armen. Mein Freund
hat ie und ie mit uns erbar-
men. Bedenke deiner schaar,
der herzeliebten, und auch
so wunderbar hindurch ge-
hst.

Erhalt das Zeugen-Heer
in deiner Gnade; und führ
es, dir zur ehr, von grad zu
grade, bis daß es deinem
Bild ganz ähnlich werde:
sey du ihm maur und schild,
auf deiner erde!

1951.

Mir ist ganz wohl, daß
ich zum Creuze soll:
du labest mich, du seliges
gestirne; mein Jesus zeigt
sich mir in diesem bilde und
bringet mich dadurch in si-
chern pol: mir ist ganz
wohl.

Der Freund meynts gut,
wenn Er uns wehe thut:
Er thuts, von uns die treue
abzufodern, das sünden-
kleid muß reissen und ver-
modern: stäupt Er gleich

so, daß man sich fast ver-
blutet; Er meynts doch gut.

Sein Geist bekehrt, wenn
Er uns creuz beschert: Ma-
nasses mehrt die anzahl
frommer fürsten, und Saul
hört auf nach Christen-blut
zu dürsten, ihn hat sogleich,
da ihn der blis durchfährt,
der Geist bekehrt.

Soll man empor, so wird
man erst ein thor, und dul-
det ganz getrost die trübsals-
wetter, da schneidet Gott
ab die ranken und die blät-
ter. Ist man gedrückt, dann
kommt man erst in flor, und
steigt empor.

Der kraft ihr ruhm ist
Gottes eigenthum: man
trägt den schatz in irdenen
gefassen, und wenn wir gleich
in lauter tugend fassen, so
bleibet doch im rechten Chri-
stenthum der kraft der
ruhm.

1952.

Morgenstern! dir folg ich
gern, führ du mich,
wohin du wilt; sey mein
stab im wander-trab, ich
mag sonst keinen lohn und
schild: schütz du mich um
deine sache, mit der heiligen
wächter wach; so erreicht
mein pilger-pfad die gelieb-
te Gnaden-stadt.

Drinne ist der Herr
und Christ, der gute Mei-
ster vom grossen plan, der
ist mein und ich bin sein,

und ich bet Ihn im geiste an. Wer bezwingt mich in der Stadt, welche wehr und mauren hat, oder thut mir einen tück? denn ihr glück ist auch mein glück.

1953.

Nichts thut so sanftiglich, als Jesu willen leben; nur Dem sich zu ergeben, das ziehet über sich: die kraft geht niemals unter, der leid so gar wird munter, der ernst wird aufgebracht, des Heilands ruhm bedacht.

Die sache ist offenbar und als wahrheit erschienen an denen, die Ihn dienen, des Lammes strich wird klar: solls aber nun bestehen und immer weiter gehen, kommt sein gestellter plan auch mit auf treue an.

Drum, theure Zeugenpflanz', starr dich mit neuen kräften, zu seinen lichts-geschäften, im neuen Gnadenglanz! Was macht dich sonst selig? arbeit' nur imfrölich, geheim und offenbar, an der erkaufften schaar.

Der Mann, des name Treu, der dich des werth geschätzet und selbst dazu gesetzt, der mach dir alles neu, was Er für uns erlitten, wie Er für uns gestritten, und wie so unermüdet sein Vater seelen zieht.

Und allzeit thut Er mehr als man von Ihm gebietet in allen unsern städten; man bittet nie so sehr, als Er bereit zu geben: Er liebet unser leben, die liebe nimmt man an, und gibt sich wie der dran.

1954.

Man ist es bald gelungen, durch läuterungen hat sich hindurch geschwungen des Herrn Gemein, so daß von alt und jungen Gerechte seyn, die sind nicht mehr gezwungen, vom feind gedrungen, und wie für ihn gedungen, nein frey und rein.

In diesem selgen stande ist stach und schande von einem hollen-brande ganz abgethan; der lauff zum vaterlande geht hurtig an. Da sich sonst nichts befande, als slaven-bande, die möglichkeit verschwande; nun heißt, Man kan.

Man kan nun Gnade spüren, man darf sich rühren, auf Ihn was zu probieren, Er hilft uns gern, durch alle offne thüren, so nah als fern, die sachen durchzuführen, die sich gebühren, bewahren oder zieren ein volk des Herrn.

In Gnade finder zeugen, gebarn und säugen, die sich dem Heiland beugen, das ist ein

ein recht für sein, besonders
eigen erkaufft Geschlecht, die
fruchte können's zeigen und
höher steigen, als es sich zu
erängen gewöhnlich pflegt.

Auch sind das heilige kin-
der, die schon nicht minder
als freigesprochne sündler, im
tauff-bund stehn, an denen
nur ein blinder nicht weiß
zu sehn, daß die gestalt ge-
sündler, das herz gelinder,
die händ' und fuß' geschwin-
der zum guten gehn.

Drum sind dergleichen
keine in der Gemeine die
lebendigen steine, drum wird
gesucht, daß man sie mit
vereine zu einer zucht, auß
ganze zu und reine, als wie
die Eine, davon einmal er-
scheine die Gnaden-frucht.

Ihr Brüder, laßt uns
machen bey diesen sachen,
der Heiland hilft sie ma-
chen, der Kinder - Freund,
die heiligen engel lachen, die
dioner fern. Laßt sie dem
alten drachen nicht in den
nachen! zu diesem beute-
machen sind wir vereint.

1955.

Nun ist zeit :; völlig an
das licht zu gehn; denn
der Herr macht offne bah-
nen, und läßt uns ins freye
sehn: Er streckt hier und da
die fahnen, machet raum
den feindigen zum streit, es
geht weit. :;

Allemal, wenn Er seine
herrlichkeit auf besondre art
will zeigen, führt Er die
durch schwierigkeit und ein
ganz besonders beugen, die
erfüllen solln der Zeugen
zahl, allemal.

Und daß nun sie nichts
mehr verhindern kan, recht
in kraft hervor zu brechen;
so erweitert Er den plan
und führt sie auf weite flä-
chen, drauf sie können reiche
beute thun, eh sie ruhn.

Doch die art scheint oft
gar wunderbar, und die
weise, die Er brauchet, ist
nicht allen menschen klar,
weil vernunft dabey verrath-
et: dieser scheint die und
jene art allzu hart.

So ist recht, denkt der
wahre einfalts-sinn, ich will
nichts voraus verstehen,
gnug, daß ich sein diener
bin: ich will seine wege ge-
hen, war es äußerlich auch
noch so schlecht: es ist recht.

Was sprichst du, Zeugen-
schaft, was ist dein nun?
dein weg ist dir oft verbor-
gen, und doch gehst du frö-
lich hin, und es macht dir
keine sorgen, sondern bleibst
in ungestörter ruh und
siehst zu.

Wenn dir fast in der welt
kein raum vergönnt, da
dein fuß könt veste stehen,
was man gut und böse
nennt, pflegen auf dich los
zu gehen; ist dir's, ob du

gleich zu tragen hast, leichte last.

Was für müh gibt sich nicht der arge feind; und die, so ihm angehören, wie es allwege scheint, uns zu hindern und zu stören! und es wird ihm doch gelingen nie seine müh.

Welch ein loos haben wir in unserm lauff! wir sind doch heraus gewehlte, da kan man sich steiffen drauf, und zu denen mitgezehlte, durch die Er sich, ob sie arm und bloß, macht groß.

O man acht sich der Gnade ja nicht werth, daß man also wird erhöht, man hält sich zu hoch geehrt. Wer in diesem sinne stehet, der will gern mit werden ausgelacht und veracht't.

Fahret fort, fehret euch an niemand nicht! Unser aug' bleibt an Dem hängen, der auch seins auf uns gericht't. Wir sind frey und doch gefangen. Unsern füs- sen leucht' sein helles wört immerfort.

Es wie leicht trägt sich nicht die schöne schmach unserer verwundten Liebe: und wie frisch geht man ihr nach! Dahin gehen unsre triebe. Ist wol was, das dieses übersteigt und ihm gleicht?

Aller welt reichthum, lust und herrlichkeit, wenn es ganz beyfammen wäre, muß doch diesem weichen weit:

trog, daß es uns noch be- thöre! Unserm geist gewiß nichts mehr gefällt in der welt.

Diesen sinn hätten wir in wahrheit nicht, wenn wir nicht die schaaf wären, die der Hirt so zugericht, leute, die Ihm zugehören. Zur gesalbten Lieb' alleine bin, mit dem sinn!

Wohl uns nun über die- ser seligkeit! Da wir so viel lust bekommen, und die we- ge sind bereit, auch viel hindrung weggenommen: wollen wir treulich das be- fohlene thun, und nicht ruhn.

1956.

Danbetungs- würdigs Wesen, allen franken zum genesen, aller angst zum trost erlesen, meine augen sehen dich.

HErr der himmlischen naturen, HErr der mensch- lichen staturen, HErr von allen creaturen, aber auch mein lieber HErr!

Deine hand ist immer rege, aber deine stunden- schläge richten sich doch alle- wege nach dem vorbestimm- ten nu.

Ohne deine Gnaden- spü- rung gehet, nach der selgen rührung, gar nichts vor mit unsrer führung, weil wir uns nicht selber führen:

Darum

Darum lehr uns stille werden in den sinnen und geberden, dieses kan auf meer und erden uns gar manche sorg ersarn.

Haben wir uns dir be-
händet, nur nicht sonst wo-
hin gewendet! so wird glück-
lich angeländet, später oder
früh'r, ist eins.

1957.

D bleibt doch gerne kleine!
so bleibet Ers alleine,
und das ist unsre ruhe, daß
JESUS alles thue.

Der uns den sinn gege-
ben, in JESU wohl zu le-
ben: der lehr uns auch sein
leiden, und das mit tausend
freuden.

1958.

D daß ich gestorben wäre,
und dann wiederum
erweckt, und beim kleinen
Zeugen-heere beste in den
flamm gepflöckt! Ich bin
zwar zur Gnade blöde; aber
eines macht mir muth, ich
bin elend, dürstig, schnöde,
und auch von natur nicht
gut.

D daß alles von mir siele,
was noch alte unart ist, und
ich meines Lamm's Gespieler
in der unschuld werden
müß, daß ich Ihm sein
schwitzen lohnte, daß es mich

so liebete, o daß nichts mehr
in mir wohnte, daß sein
Herz betrübete!

D war mir das herze of-
fen, war mir seine liebe nah!
o könt ich recht lebhaft hof-
fen, was ich brauche, sey
schon da! War mein gang
dem Jünger-leben, und mein
sinn des Heilands gleich!
war ich wie die guten re-
ben, die von Gnaden-fruch-
ten reich!

War ich Ihm ein solcher
wagen, den der feuer-trieb
bewegt, könt ich alles weiter
tragen, was der Heiland
drauf gelegt! Liebe, schreib
es mir ins herze, und gib
mir in meinen sinn, daß ich,
unter last und schmerze, dir
ein treuer diener bin!

Sage allen meinen fein-
den: laßt ihn ewig unver-
derbt; er gehört zu meinen
freunden, also daß er mit
mir erbt. D wer alles hätt
verlohren, auch den aller-
kleinsten bann! o daß alles
war verschworen, was das
Lamm nicht lieben kan!

War ich meines Heilands
leben immerhin zum ruhm
und freud! war ich seinem
Bild ergeben, und zu seinem
brauch erneut! Wenn ich
nur schon nichts mehr woll-
te, was die Liebe selbst nicht
will! würd ich, wenn ich
gar nichts sollte, gleich von
herzen gerne still!

V v s

D

D war ich ein solcher Knabe, der Befehl hat und auch Kraft, Weisheit, Muth und Zungen-gabe, wenn er was für Jesum schafft! D war ich von seinem feuer als ein' fackel angezündt! war ich doch der salbungtfeuer und ihr ein gehorsam kind!

Heiland, wirst du mit gehen, wirst du mir zur seite seyn, wirst du treulich für mich stehen, und mir immer helfen ein; so sollst du mein Fürste bleiben, und ich werde weiter gehn, und dir deine sache treiben, daß du deine lust sollt sehn.

1959.

Du auserwähltes Volk der ertaufften, und von jener Zungen-wolk mit getaufften, für das Lamm und seine Braut aufgesparten und bisher verwahrten!

Unser König hat euch lieb, bis zum nehmen, doch es soll sich euer trieb selbst bequemen, seelen haben kein gebot zu dem Schönen unter allen söhnen.

Hört des weisen Vaters wort, o ihr Mägde, der mit Elcker dort handlung pflegte, wie er zu Rebecca sprach, ob sie wollte, als sie freyen sollte?

Aber ach! wer fraget

noch? ihr seyd seine, einge-wohnt ins liebes: doch, bey dem scheine seiner alten Creutz-Gestalt, seyd ihr frohlich und im glauben selig.

Idd ist die frage nur, wollt ihr reisen, wollt ihr auf der Gnaden-spur trenn beweisen, wollt ihr werben für das Lamm und auf erden seine zeugen werden?

Wollet ihr, so fast euch an, veste, veste! jedes, wie es weiß und kan, machs auf beste; unser Meister geht voran, und ihr gehet, wo der wind hinstrehet.

Nur gehorsam, treu und zucht ausgeübet: und die sich voraus versucht, (eh geliebet) machen allenthallen bahn, daß die andern sicher können wandern.

Liebst du nicht, du höchstes Gut! diese hütten, da dein segen wunder thut? Nun wir bitten, wo du unsern jünger-suß wirst hin führen, gib ihm offne thür!

1960.

D gesegnetes regieren unsers Königs in der still, der sein häußlein sammeln, führen, gründen und vollen den will, ohne viel getös zu machen, ohne daß die blinde welt etwas mehr als anzulachen, bey dem Kirchstein erhält.

Gros

Großer Heiland! deine kleine arme und so schmahliche, dir doch liebe Creutz-Gemeine, hält sich für die selige, wenn sie deiner schwach theilhaftig, nur der freyen Gnad genießt, die so stromend, reich und saftig aus den lieben Wunden fließt.

Jesus Herz hat mit erbarmen schon so manches herz gerührt, tausend schon mit mütter- armen zur befehlung eingeführt, und seitdem sie eins geworden, hat Er seine lust daran, und führt sie im creuzes-orden fort auf einer sichern bahn.

Nun wir bitten dich, du Treuer! weil dein Volk es wagen darf, sey mit deinem Geist und Feuer uns und andern lind und scharf; so daß wir ein salz der erden bleiben und ein licht der welt; noch viel feinde aber werden dir zum opfer dargelegt.

1961.

D Haupt! wer glaubt, der hat das ewge leben, das leben, das von nichts als segen weiß: Du hast dich selbst zur bahn und zweck gegeben; der zweck ist werth, die bahn macht nicht zu heiß. Wer weiß, was das beginnen der streiter kan gewinnen, der wagt sich sicher dran: ist man daheim, so

ist Er bey uns drinnen, und zeucht man aus, so ziehet Er voran.

Zurwahr, du schaar der auserwehlten seelen, die ihr so elend und so blöde seyd, und die Er doch gewürdigt zu erwehlen, ihr brief und siegel seiner freundlichkeit! Die theur-erkaufte seele in einer jeden hôle sinkt billig hin vors Lamm, und nimmt das dargereichte freuden-öle, und küßt den saum vom Seelen-Bräutigam.

Ihr seht, es geht schon über alles denken, die sinnen werden stumpf, die drauß gericht: der David gibt den rath, sich einzusenken, wenn er außs werck des HErrn kömmt im gedicht. Ihr seelen, wer erkennet, wer zehlet, wer benennet, was uns der HErr erzeigt? Er ist zufrieden, wenn das herze brennet, und sich vor seinem gnaden-zepter beugt.

Er ist gerüst zu diesen gnaden-stunden, viel tausend seelen in sein netz zu ziehn. Wie viel sind hin zum steinig seiner wunden! nur hier, nur hier, wie manches fühlet Ihn! Und ihr, ihr Creuz-Gespielen, ihr müßt ihn warlich fühlen den scharfen liebes-pfeil, damit der Freund pflegt auf das herz zu zielen; ja, was noch mehr, ihr geht am liebes-seil.

Th 6

Hes.

Herben! zur treu, zur arbeit ohne hände, zum reichen wucher mit dem gnaden-psund, ihr aus der ewigkeit entflammte brände, ihr Glieder aus dem blut- besprengten bund: der Bräutigam ist zugegen, auf allen euren wegen, auf, ihr Gehülffen, auf! geht, unterstützt einander nach vermögen, so bleibt gewiß kein raub des Lamm's im lauff.

Run Herz voll schmerz, von wegen aller Armen, die deiner Gnade noch nicht fähig sind! du kennest unsre herzen voll erbarmen; du kennest aber auch, wie schwach sie sind. Kommt von dem sitz der wunder und fahrt in unsern zunder, ihr sunken seiner Macht! Wir merken ihn, den strahl, er zündt zum wunder, welcher eine menge wird Ihm zugebracht.

1962.

D Heilige Dreieinigkeit! verbind uns doch von oben, dich, in der gnadenreichen zeit, gemeinschaftlich zu loben, dein'n Namen zu bekennen frey, ohn alle menschen-furcht und scheu.

D JESU! sey du unser Grund zum hause, das da bleibe; du holder Freund! richt auf den bund, tauff uns zu Einem leibe, damit

die freundschaft kan bestehn, sollts allenfals ans leiden gehn.

Darzu wir auch beruffen seyn, wir brüder müssen merken: laßt uns fein munter gehn hinein, glaubt, Christus wird euch stärken: wir nehmen's an den brüdern wahr, allzeit, von vielen hundert jahr.

Wir wollen gern zu gleichem tod mit Ihm gepflanzt werden, in aller trübsal, angst und noth, mit leiden, sterbn auf erden, und also unserm auferstehn mit Ihm freudig entgegen gehn.

Bersprich, in diesem leidens-reich, uns lieb und treu zu halten! Ach, keiner werde matt noch weich, laßt nicht die lieb erkalten, die wahre treu und redlichkeit macht brüdern herz und muth zum streit.

Auf Jesum Christ muß du und uns künftighin versichern, wir auch dich, daß kein falscher grund auf menschn und ihren büchern, in der Gemein erbauet ist, rein, bloß allein auf Jesum Christ.

Daß uns das Evangelium zu Gott dem Vater bringe, ist wahr; doch nicht um Christum rum, den Schöpfer aller dinge. Wer Den nicht hat zum grund gelegt, wohl dem, wenn er sein haus abträgt.

Auf!

Auf! laßt uns denn mit
herz und mund einmüthig-
lich bekennen, Jesum, den
apostolschen Grund, allein
uns nach Ihm nennen. So
seelen wandeln im licht und
ärgern sich und andre nicht.

Bewerbt euch innig um
das bild der Einigkeit und
Liebe, ums zeichen, das bey
brüdern gilt, daß eins vom
Friedens-triebe regiert und
auch gesalbet ist, und wahr-
lich glaubt an Jesum Christ.

In solchen seelen kan
man nicht so leichtlich irre
werden. Kommt dann und
wann ein böß gerücht und
allerley beschwerden; man
glaubt nicht, daß es so
geschehn, denn es wird auf
den grund gesehn.

Mit seelen, die in liebe
stehn, kan einer schon was
wagen: so wir in Einem
sinne gehn, ist alles leicht zu
tragen; wir sind bey un-
serm volk gewohnt, daß jeg-
lichem die Liebe lohnt.

Die Liebes-harmonie ist
schön, man hört sie lieblich
spielen: wo brüder in der
eintracht stehn und sich fein
herzlich fühlen, das ist gleich
einem saiten-klang, erfreu-
lich wie ein lob-gesang.

C. D.

1963.

S ihr Kinder, was willß
werden? alle seyd ihr

nicht bekehrt. Wißt ihr
auch, wie kurz auf erden
unsre ganze sache währt?
Wißt ihr, daß des Heilands
augen heller als die sonne
sind, wißt ihr, was da nicht
wird taugen, das ist ein un-
glücklich kind?

Mein Gott! könnt ich ih-
nen sagen, ihnen, mir und
jedermann, was es sey, zu
Dem sich wagen, der uns
nicht beschämen kan. Hört
nur so viel, es ist wahrheit,
wer dem Heiland nahe wird,
der wird innerlich voll klar-
heit, äußerlich mit kraft ge-
gürt.

Reine Geister, lieben
Brüder, unsre ordnung ist
gemacht, kommt und stellt
euch in die glieder, jeder
nehm sein kind in acht! wenn
ihr unsern Vater sehet, grüßt
Ihn unterthäniglich, sagt
Ihm, wie es bey uns gehet,
seit der fluch von dannen
wich.

Mache dich zu uns her-
nieder, heiligs Kind, Juma-
nuel! dir gehören unsre
glieder, dir gehöret jede
seel: Du lagst für uns in
der wiege, gingst für uns
am gängel-band; nun dann
alle deine züge vollends an
uns angewandt!

Laß uns Kinder vor dir
schweben, sterben aller eigen-
heit, sterben allem wider-
streben, sterben aller weich-
lichkeit, sterben allem flei-
scheß.

scheß-bringen, ungehorsam,
heuchelen, sterben allen tau-
del-dingen! Amen, daß es
also sey!

1964.

D ihr seelen :: werdet
ihr euch noch lange
quälen? :: ach entschließt
euch doch! Denn der euer
Bräutigam, euer Hirt ist,
und das Lamm, frigt euch
endlich :: doch ins gnaden-
joch.

In den tagen läßt Je-
suh um euch fragen, Je-
sus, Jehova, der Regent
ins Vaters thron und Ma-
ria keuscher Sohn: sagt ihr
heute oder morgen Ja?

Liebe seelen, fast euch im
gemüth! woßt ihr fehlen
in dem Braut-gebiet? wo
des Salomo sein bett han-
get an der munder-fett des
Magnetes, der uns alle
zieht.

Woßt ihr lieber, voller
reu und pein, gleich vorüber,
nach der gnade, seyn, und
entstehn, zur höchsten noth,
dem schon eingedrungenen
tod? meine sacht ist, unsern
König freyn.

Heilger Meister, deiner
schönheit licht, das die Gei-
ster alle auf sich richtet, und
ein jedes so erschreckt, daß
es sich mit flügeln deckt:
schau den seelen lieblich ins
gesicht.

Hast du können die Eli-
sabeth so entbrennen, eh du
noch geredt: o so rühr in
dieser stund aller seelen her-
zens-grund! Salomonis la-
ger ist gebett't.

1965.

D Leib, für unsre sündlich-
keit, am creuze aufge-
hängen! o Seele, durch den
blutgen streit, ins heiligthum
gegangen! hier hat nun
deine Jüngerschaft zu essen
und zu trinken, ins wesen
über alle kraft gar sanfte
hin zu sinken.

Ist die Gemeinde nicht das
bild von Mardachai muh-
me? Sie lebte, weil es die-
nens gilt, gern ihrem Mann
zum ruhme. Führt sie zum
Streiter-mahl herein und
zu den Wunden-rigen, die
für die welt geschlagen seyn,
da laß sie drunter sitzen.

D daß der wahre holden-
muth des Zeugen-geists auf
erden, in unser aller pilger-
blut möcht ausgegossen wer-
den. So schwörn wir dir
die herzlichkeit, die blut-
verwandte fühlen, und wol-
ten unsre lebens-zeit dir die-
nen und dir spielen.

1966.

D Mit-Genosß der tren-
verbundenen herzen, hier
flessen wir uns alle vor dich
dar,

dar, und nimmt ein jegliches mit beugung wahr, daß wir dir manchmal noch gemacht viel schmerzen; doch alles, was wir bis daher versehen, daß soll ins künftige nicht mehr geschehn.

Wir sind für dich auf diese welt geböhren, für dich allein zum dienst zurecht gemacht; du hast uns schon durch manches durchgebracht, und manche unart ist auch ausgeföhren; allein es fehlt uns noch an muth und kraft, du weißt es wohl, wir sind gar mangelhaft.

Dann bitten wir, um deiner liebe willen, du wollest die Gnade an uns thun, weil keine zeit voritzo ist zu ruhn, du wollest uns mit licht und kraft erfüllen, und auf uns ruhen lassen deinen Geist, der uns bald stehen macht, bald gehen heist.

Du weißt, wir haben mancherley zu machen, was helfen worte ohne deinen Geist? wenn nicht die kraft sich auch zugleich beweist, so bleiben es nur allzeit leere sachen: willst du uns aber was zu gute thun, so laß die kraft auf jedem worte ruhn.

Es sey dir unser alles übergeben! Gibts gleich noch selbst an uns viel zu thun, wir wollen auch in keinem dinge ruhn, bis völlig ausgemerzt das eigne

leben, daß sich dein Bild statt dessen offenbar, so werden unsre augen hell und klar.

Das hertz wird licht, der quell der angst gestopfet, der Glaube hestet sich an Gnade an, so wird in allem doch die sache gethan: weil aus den Wunden immer Gnade tropfet. Ach, laß uns diese Quell stets offen seyn, so wird auch unsre arbeit wohl gedenh.

Wir legen uns zu deinen Gnadenfüßen, und schweren dir aufs neue lieb und treu: mach uns von heut an fremder qualen frey, daß wir von nichts als Seelensorge wissen. Sollt aber darinn doch was eignes seyn, so fahr das feur der zucht auch dahinein.

Brennt, flammen, brennt, bis es mit uns geschehen, bis alles weg, was uns noch enge hält: wir haben vor uns ein sehr weites feld, dasselbe ist noch nöthig zu besäen, wir ackern's izo noch mit thränen ein, es wird uns hintenmach die frucht erfreun.

1967.

Was ist für süße ruh zu den füßen meines Jesu immerzu zu genießen! Da ich Ihm mein hertz aufth, daß die süßen lehren in mich fließen.

Deffne

Deffne dich, du süßter
Mund! laß mich hören dei-
nen theuren Liebes-grund,
mich zu lehren, treu zu seyn
in deinem bund, einzukeh-
ren, mich von dir zu nähren.

Hier bin ich, mein HErr
und Gott, unterweil' mich,
daß ich auf das Eins, das
noth recht befeiß mich, dein
will sey mein täglich brod,
damit speiß mich, daß ich
ewig preiß dich.

Lehr mich halten ruh-
sabbath, und erkennen das
theil, das Maria hat, alles
nennen, schmerzlichen verlust
und schad, als das milde
Marter-leichnams-bilde.

1968.

Gott! der Liebe Bun-
der-quell, du Mensch
der Gnaden ohne sünde, und
unser Fürst, Immanuel, du
Geist der hohen und der
gründe: es setz uns deiner
wege lauff in ehrerbietiges
erstaunen; doch thun sich
unsre lippen auf, von dir
recht muthig zu posaunen:
Du König aller welt, du
zweygestammter Held, du
unsers lebens beste Freude,
du Schrecken der vernunft
und der verkehrten zunft,
der deinen wahre Seelen-
weide!

Du wißt, daß unsre her-
zen dir mit lob- gesängen
und mit liedern, ins creuzes-
reiches blut-revier, und mit-

ten unter unsern brüderma-
ben aufgestiegnen frölichkeit
die ersten fruchte zinsen sol-
len, wenn sie des lebens kur-
ze zeit ins ewige verwandeln
wollen; nimm unsern fro-
hen sinn, in diesem liebe, hin,
und gönn uns gar geringen
knechten, daß wir um deine
treu, denn sie wird immer
neu, mit dir und mit uns
selber rechten.

Wir wollen, diese stunde
noch, uns aller trägheit schä-
men lernen, und uns von
Jesu sanftem joch nicht ei-
nen augenblick entfernen.
Ihr Herzen, ach begreiffet
euch, der HErr verdienet
eure treue: ein unterthan
in seinem reich trinkt einst
mit Jesu auch das neue.
So viel nun euer sind, die
Jesum träge findt, die wecke
doch sein theures Leiden!
O du der seelen Mann,
nimm unsre seelen an, laß
sie in deinen Schmerzen
weiden!

1969.

Preißwürdigß Lamm! ich
ehre dich und falle hin
zu deinen füßen, und will
dieselben inniglich mit vie-
len freuden-thränen grüssen.
So nichtig, antüchtig, als
ich immer bin, so weiß ich
doch das: Ich gehöre dahin.

Die ehrfurcht und der
liebes-trieb, die streiten bey
mir um die wette, so daß ich
gern

gern versunken blieb und gern auch tauben-flügel hätte: so flög' ich, so läg' ich gebückt und klein, ich glaube, den Seraphim wird es so seyn.

Es kan gar wohl bey-sammen stehn: Du willst geehret seyn durchs lieben. Drum ist mein allererstes stehn: bin ich zu deinem dienst verschrieben; so mach mich geschicklich, damit ich alhier durch wort und durch wandel dir werde zur zier.

O könt' ich es doch jedermann, so wie es ist, begreiflich machen: so zeigt ich allen leuten an die tieff und höhe deiner sachen, die allen gefallen, die sich dir vereid't und die du dir selber zu tempeln geweiht.

Mit allen denen magst du nun, so seltsam als du wilt, verfahren; denn sie verstehn ja all' dein thun und deinen zweck, den wunderbaren: und schlägst du auch gar zu, so wissen sie doch, sie sind deine kinder, und lieben dein joch.

Das hat die kleine schaar voraus, die dich als ihren Herrn kennet: was andre nennen furcht und graus, das wird bey uns ein glück genennet. Denn wenn wir erst mit dir vereinigt seyn, so finden wir uns bald in alles hinein.

Mein herze wallt, ich bins

gewiß, Du denkst an mich mit zarter liebe: weg alle sinnen- finsterniß, o daß nichts von ihr übrig bliebe! Ich geb' mich ganz kindlich in deine hand hin, mit einem wahrhaftig vertraulichen sinn.

Wer kan dich doch genug erhöhen, für all' dein treues liebs-bezeigen? gern bräch ich aus in lob-getön; denn hier ist nichts so schwer, als schweigen: Gespielen, die's fühlen, verstehen es bald, wie einem kan treiben der Liebe gewalt.

Da du uns nun, du guter Hirt! als deine eigne schaar se, kennest, und daß sich keines weit verirrt, ein jegliches mit namen nennest; so halte die alte und ewige treu, und mach sie uns täglich mehr wichtig und neu.

Bewahre deine kleine zahl, die sich auf Blut und Wunden gründet, und welche deine Gnaden-wahl belebt; erwärmet und entzündet; daß sie sich stets männlich und kräftig erweis, und alles vollende nach deinem geheiß.

So daurt man alle zeiten aus, und unsre wohnung bleibt im segen, sie ist ein unbeweglich haus, bey allem sturm und wetter-schlägen: was ist wol, das ihr soll zum fälle gedenhn? sie stehet fest auf dem lebendigen Stein.

1970.

Quälen sich nicht viele Seelen,
daß sie wollen selber wehnen,
da sie meist den zweck verfehlen, wissen nicht,
wo aus noch ein!

Lassen sich so sehr umtreiben,
da sie könnten ruhig bleiben,
da sie, bey dem kindlich glauben,
hätten einen richtigen plan.

Darum wollen wir nicht klagen,
Freund! in unsern pilger-tagen,
wenn wir auch gleich müßten sagen,
da ist weder bahn noch flog.

Darf man eine bitte bitten:
Bleibe du in unsrer mitten:
in der spur von deinen tritten,
laß uns unsrer straße gehn.

Halt uns all' in Einem bande,
und laß keines dir zur schande
seyn in einem fremden lande,
sondern zur verherrlichung.

Daß wir wenigstens doch ihnen,
als ein gut exempel, dienen,
wenn sie sehen, that und minen
stammen mit den worten ein.

Daß der feind den zeugen-kronen,
unter denen nationen,
wo die brüder drunten wohnen,
gar nichts an gewinnen mag.

1971.

Ruhm, preis und kraft
und macht und stärke
sey meinem theuren haupte,

daß sein unüberwindlich
wert, noch eher, als ich
glaubte, an meine seele an-
gebracht, und mich nicht er-
gelaßen, bis ich Ihn mit des
glaubens macht ins herz
können fassen.

Nun bin ich armer erde-
stand, ich weniger als aschen,
des Creuzes-Königs eigum
raub, im blut zu gold ge-
waschen: und wenn ich mich
der gnade zu recht überla-
sen könnte; ich glaube noch,
es kam dazu, daß Er mich
schwester nannte.

Gewiß, mein ganzer himm
ist da, und will sich dir ver-
bannen, du nacher Jesu,
Jehova! du wollest ihn er-
mannen, daß er durch alle
schwierigkeit und auch durch
alle schwäche, in gläubiger
ermogenheit, mit sieg und
sagen breche.

So wenig, als ich wür-
dig bin, so wahr ich eine
made, und eine arme sünde-
rin, und nur ein spiel der
gnade; so wahr bin ich des
Königes, denn's Nichts doch
wichtig bleibet, und der auch
etwas wenigens auf seinen
zettel * schreibt:

* Malach. 3, 16.

1972.

Ruhet aus von eurer mü-
he, vom Thomas-sam-
beyn creuz! uns übrige er-
ziehe die Weisheit allerseits!

Das

Das ist an diesem tage*,
der uns so sonderbar, die
allgemeine sage von beyder
deiner schaar,

Von denen, die gefallen,
Freund! unter deine hand,
von denen, die noch wallen
zum wahren vaterland: wir
treten in die schuhe und
gehn den schmalen pfad und
segnen jener ruhe, und streun
uns ihrer saat.

So mancher held im krie-
ge, der dieses feld geehrt,
nachdem er mit dem siege
zu kämpfen aufgehört, und
die beglückten Ethern, die
schon den thron erfüllt, sind
uns und unsern schwestern
ein ehrfurchtvolles bild.

Du gestern und auch heu-
te, du unser lieber Herr!
dich spüren deine leute tag-
täglich herrlicher. Weil du,
an jedem Gliede, dein Herz
und Arm beweist: wann
kommt dein theurer friede,
daß man ihn ganz geneußt?

Sind denn die schweren
stunden nicht bald einmal
vorbey? wenn werden wir
der wunden und harten
proben frey? Du siehst, seit
tag und jahren, in unsrer
gnaden-zeit, schon manchen
wagen fahren voll heiliger
Märt'ers-leut.

Ist's möglich, laß das töd-
ten der deinon halten inn'!

Wir müssen ja erröthen, be-
schämt in muth und sinn,
wenn wir mit unserm glau-
ben der welt geblosset stehn;
und sind doch deine tauben,
die mit der arche gehn.

Gedenke deiner kinder,
und hilf uns wieder auf,
du starker Ueberwinder! be-
fordre unsern lauff: wir
sind ja deine Boten aus der
lebendigen, von jener stand
der todten sie zu verstant-
digen.

Ich weiß doch eine stun-
de, du er-zgetreuer Hirt!
wenns einst mit unserm ban-
de recht herrlich werden
wird: wir werden segnen
frigen, und bleiben unbe-
wegt, und werden immer
siegen, wann? wenn die
stunde schlägt.

1973.

Sagt an, was bricht durch
stahl und stein, was
kan die Allmacht fassen? der
Glaube wirket all's allein,
auf unsern gnaden-gassen.
Wenn einer nichts als glau-
ben kan, so kan er alles
machen: der erden kräfte
sieht er an, als ganz geringe
sachen.

Als Jesus noch nicht
ausgelegt die schätze seiner
höhen, noch eh man Den,
der alles trägt, auf erden
wandeln

* Einem Gedächtniß-Tage unserer Märt'rer.

wandeln sehen; da thaten, die auf seinen tag sich freuten, solche wunder: was kan man, (wers begreifen mag) was wagt man nicht izunder?

In wahrheit, wenn das Christen-volk nur wollte, was es könnte, wenn sich der jungen stolze wolk auf Jesu wink zertrennte: sie stürzete das ganze heer der fremden kinder nieder, und jöge sich nur destomehr zu ihrer Sonne wieder.

Die starken um des Salomo des Königs ehren-bette, die weichen nicht wie leichtes stroh, sie sind als eine kette, sie stehn und schweissen nirgends hin: was aber auf sie fället, das wird für seinen frevel-sinn von ihrer kraft zerschellet.

Gelobet sey die tapferkeit der streiter unsers Fürsten! verlacht sey die verwegenheit, nach ihrem blut zu dürrsten! Wie gut und sicher dient sichs nicht dem ewigen Monarchen! im feuer ist Er zübersicht, vors wasser baut Er archen.

Und wenn denn treue Zeugen sahn, worauf sie's leben wagten, so wollten sie nicht widerstehn, und lieffen sich erschlagen. Sie mochten der erlösung nicht, dem tode zu entgehen; sie waren gerne hingericht't, ums erste auferstehen.

Mehr Zeugen Jesu waren da, die alten Glaubenshelden, die man in pelzen wandeln sah, verfaulen in den wälden. Weß oft die welt nicht würdig war, der ist im elend ggangen: den Fürsten über Gottes schaar den haben sie gehangen.

Wir wollen, unter Gottes schutz, den satan zu vertreiben, und seinem hohn geschrey zu trutz, mit unsern vätern glauben. Soll aber unsre rosen-art noch unter dornen weiden, (so ward mit Jesu dort gebaart) so wollen wir auch leiden.

1974.

Schöpfer aller creatur, Gott der menschlichen natur, König deiner Zeugen-wolk! höre dein geringes volk.

Deine hohe Majestät, die zwar über alles steht; aber sich zur armuth neigt, hat sich abermal erzeigt.

Sey gepreist fürs erste loos, das zum pilgern fiel in schoos! o wie manches, seit der zeit, sahe deine Herrlichkeit!

Ist nicht, Herr! vor deiner Macht, vieles zum erstaunen bracht? Auch auf der gelehrten bahn gehts gebückt zum nichts heran.

Aber Der dem meer gebeut, Der die winde nur bedräut, Der die völker zäh-

men

men kan, Dem kein widri-
ger entrann;

Der den Abimelech spart,
Der des Esaus zorn bedaart,
und den Laban, durch sein
draun, lehrte Jacobs bru-
der sehn;

Der die Jünger paar und
paar, unter wilder wolfe
schar, ja die teufel, zu be-
stehn, vor Ihm her ließ
sicher gehn:

Der geleitete auch euch,
durch der finsternisse reich,
Michaels regenten-stab trieb
die gegen-fürsten ab,

Bückte könige und herrn
in der nâh und in der fern,
vor des stades herrlichkeit,
der den hirtten aufgebeut.

Kommt, ihr Brüder, be-
tet an Den, der alles das
gethan; heiligt eure herzen
doch zu dem sanften JE-
sus-joch.

Habt ihr euren ruhe-
stand, seit die brüder sich
gewandt, Dem zu ehren zu-
gebracht, der euch solche zeit
gemacht?

Wie magß in den herzen
gehn, die ißt vor den Zeu-
gen stehn, die uns Jesu
wunder-macht wohlbehal-
ten wiederbracht?

Hußt du, liebes Männer-
chor, immer heilge hând
empor? Junglings-kraft,
wie stritteß du? Knaben, o
wie nahmt ihr zu?

Weiber, wie stehtß um
den Geist, welcher der ver-

borgne heist? Jungfern,
wo war euer herz, Mägd-
lein eure glaubens-ferz?

Jesu! der du uns er-
kennst und nach deinem na-
men nennst: allerdings hat
deine kraft manches unter
uns geschafft.

Wie dem allen, bleibt es
leicht immer bey der alten
beicht: daß wir lieben, zei-
get sich, aber noch nicht lau-
terlich.

JESU! dir sey lob und
macht, daß du uns bisher
gebracht, und daß deine Zeu-
gen nun wieder bey der
heerde ruhn.

Segne, was noch künfti-
gin unsre Gliederschaft be-
ginn! daß dein leben auch
alhier manche todte her-
zen rühr.

Lehr uns also nun das
wort, das du selber sagtest
dort, da der Jünger freu-
den-trieb ihre wanderschaft
beschrieb:

Freut euch nicht, daß eure
macht teufel unter sich ge-
bracht; freut euch nur, daß
euer nam' in das buch des
lebens kam!

1975.

Seelen, ey wohin, mit so
sanftem sinn? zu den
stillen friedens-hütten, zum
genuß der sieben bitten und
des theils des stamms, und
des ganzen Lamm.

1976.

Sei herzlich gelobet, du
heilige Liebe! für un-
ser kleines hüttenhaus, für
alle darinne sich regende
triebe: zuletzt wird doch
was ganzes draus. Die
hiesigen leute sind darum
frey, daß jedes die heute
des Helden sey, der leben
und freyheit um seelen ver-
handelt, ins dienen und ster-
ben am creuze verwandelt.

Wo seyd ihr, ihr Schü-
ler der ewigen Gnade, ihr
Creuz-Genossen unsers
Herrn? wo spüret man
eure geholtigte pfade, da-
hinne oder in der fern?
Ihr maner-jochbrecher, wo
sieht man euch? die felsen,
die löcher, die wildensträuch,
die inseln der Heyden, die
tobende wellen, sind eure
von alters bestimmte stol-
len.

Hier ruhet ihr, um ein-
mal lasten zu tragen, hier
est ihr, daß ihr fasten könnt;
hier lernet ihr, um lectionen
zu sagen: ihr wartet, bis
das feuer brennt, das feuer
von oben, wo euer Fürst,
zur zeit seiner proben, dar-
nach gebürst: gebt achtung,
es ist auf die erde gefallen,
das zeichen erscheinet, der
beer-jug soll wallen.

Du unser an siege und
seggen Gersöhnter, mit tau-
send fronen Prangender, du

uns durch dein eigens auf
Versöhnter, mit uns zusam-
menhangender, zur Gnade
und wahrheit recht aufge-
legt, der uns wie die jugend
zu führen pflegt: hier hast
du uns! alle nicht, aber
doch viele; und alle sind
deine unfehlbare ziele.

1977.

Sind wir denn dazu, daß
wir das Lamm erhöhn:
O Lamm, wer bist du? wie
herrlich und wie schön!
Wer sind wir, die es unter-
nehmen? Sunder und hef-
lich, man muß sich schämen.

Das soll geschehen, so
bald wir auf uns sehn; an
eigenen höhen kan keine sel-
bestehn: das macht uns
freudig, daß wir wissen, daß
dich nur staublein verehren
müssen.

Da, unser König! da
hast du unsern fien: wir
können wenig, doch bringe
uns dahin, daß man in un-
serm ganzen wesen möge
dein heiliges Bildnis lesen.

Darnach verehre dich
selber, wie du willst: und
deine lehre, die, unter uns,
nur gilt, und die schon man-
ches herz entzündet, werd
immer besser und mehr ge-
gründet!

Dank sey dein Blute, das
ist durch alles wallt! denn
alles gute ist uns wie todt
und kalt, das nicht aus die-
ser

er kraft gestossen; denn
warum wäre dein Blut
vergossen?

Meine, flammet was aus
den Wunden her, das brannt
und flammet, und man em-
pfindet sehr: es ist was
sanftes, und gleichwol kräf-
tiges, was eingesunknes und
doch geschäftigs.

Du blutige Liebe! wir
schweren dir es zu, daß wir
die triebe, die uns zur fal-
schen ruh verleiten und zu
bringen suchen, wollen auf
ewig in grund verfluchen.

Alsdenn so sind wir zu
deinem zweck gemäß, und
stehen vor dir, als wie ein
rein gefäß, das sich zu dei-
nem dienst läßt brauchen,
drinnen die opfer der wahr-
heit rauchen.

Wir sagen, Amen! und
das bleibt ewig wahr, daß
wir dem Namen geweiht
seyn ganz und gar, der uns
mit Lieben überwunden; und
dazu haben wir uns ver-
bunden.

1978.

So kommt denn, längst
erwartete, und laßt
euch brüderlich empfangen!
Die durch das creuz erhar-
tete sind mäßiger in dem
verlangen, als ungebrochne
herzen sind, die alles wollen,
was sie mögen; ein von
dem HErrn gezogen find

geht öfters seinem sinn ent-
gegen.

Gelobet sey indeß das
Lamm, das euch, ihr auser-
wehltten seelen, so seliglich,
so wunderbar, geführt, nach
seinem liebs-erwehltten!
Seyd ihr nun seiner füh-
rung froh, wohl euren aus-
erwehltten herzen! Denn
wenn sie euch nur so und so
gesiele, wären's eitle schmer-
zen.

Kommt, tanzen, zu den
fenstern her, zur Kirche,
kommt zu eurem schlage,
kommt, auszuruhn, ihr wan-
derer, die jahre danken uns
wie tage. Das saget die
beglückte schaar des Hirten,
eines Löwen-Lammes, der
ursach ihres segens war, das
sagt der lohn des creuzes-
stammes.

Ihr aber, die ihr wan-
dern müßt, und laßt euch
an dem seile gängeln, das
nur ein seil der liebe ist:
geht im geleit von tausend
engeln, zieht in der nahen
gegenwart des GOTTES
MIT IHR eure strasse!
es liegt euch ja sein joch
nicht hart, es hat die arbeit
ihre masse.

Run, unsers volks ge-
treuer Mann! da hast du
herzliche gemüther, ein wil-
ligs schwaches haus-gespann
und Nichts, den anfang aller
güter! Mein lieber Hei-
land,

land, halte sie bey deinen
liebes-vollen armen, und
thu nichts anders spät und
früh, nichts als dich über
uns erbarmen!

1979.

So folgen sie dem Lamm
nach, auf seinem schma-
len pfade, in creuz, verleug-
nung, spott und schmach,
und bleiben an der Gnade.

Man zieht mit immer
offnem mund, aus Jesu
Gnaden-fülle, den lebens-
fast uns herzens grund: die
speis ist Gottes wille.

Wird einer aus der brü-
der-schaar von schwachheit
übereilet: er mach's den
brüdern offenbar, und wird
sogleich geheilet.

So geht denn Christi
Creuz-Gemein, bedeckt mit
gnaden-flügeln, bis daß sie
wird gekrönt seyn, auf
Zions freuden-hugeln.

1980.

So öffne dich, du Name
Josuah! du Salbungs-
Geist, sey deinen Streitem
nah! bethaue sie mit deinen
blutgen säften und mach sie
munter zu den Geists-ge-
schäften.

Gedenke dran, was du
uns zugesagt, dem blöden
volk, als wir uns hinge-
wagt! Die Selten-höl bleib
deinen Tauben offen! die
Lebens- quell wird immer
noch getroffen:

Und diese Quelle wird
das wasser seyn, das in uns
springt, zum ewigen leben
ein. So wohnt der geist
im Seraphinen-lichte, nicht
nacht, nur tag, umgeben
sein gesichte.

Zeuch uns nach dir, o
kräftiger Magnet! der gan-
ze sinn in deine sache geht:
wir leben dir, weil du für
uns gestorben, und alle fracht
durch deinen Tod erworben.

Wir sind ja dein, allwei-
ser Herr und Knecht! und
haben auch an deiner krone
recht. Der seel gesuch und
unser's herzens brennen geht
nur dahin, dich, Liebe! zu
bekennen.

Ach gib uns doch, von
diesem tage an, noch munter
zu gehn die pilger-bahn,
auf der auch du dich mühs-
sam durchgerungen, bis du
dich von dem creuz-höl
aufgeschwungen.

Du bist du auch gekrönt
mit preis und ehr, und hast
verordnet, daß dein Helms-
heer soll eben so vor's Wa-
ters throne prangen, wenn's
erst, wie du, den lebens-weg
gegangen.

So fassen wir uns denn
im geiste an, zu gehen diese
deine rauhe bahn: Du hilffst
uns durch, man kennt die
treue Liebe: o wer nur so
dabey bestehen bleibe!

1981.

Süßer Heiland! zeuch uns höher, deinem Her-
zen immer näher: schau uns an, du klarer Seher! unsre dir geweihte schaar.

Hört, ihr seelen, was er-
scheint! in der Gnade ist man selig, in der eignen lie-
be schmäblich: weg von euch, zur Gnade hin!

Ist das nicht ein wunder-
reichen, womit ist es zu ver-
gleichen? wenn die sünden von uns weichen, und wir
frigen lust zum HErrn.

Aber doch der luste bren-
nen, stolz und sorge gar nicht kennen, ja nicht einmal kön-
nen nennen, war das keine
seligkeit?

Darum war man doch
nicht minder ein verdam-
mungs-werther sündler, und
wie andre Adams-kinder aus
erbarmen gut gemacht.

Denn daß wir ein fleisch
der sünden, wenn wirs gleich
nicht sehr empfinden, in der
unsern hütte finden, das ist
allezeit gewiß.

Gleichwol warnt uns
Christi Gnade, auf dem er-
sten lebens-pfade, daß kein
wesentlicher schade aus der
sünden-art entsteh.

Wir sind frey vom fluch
und banne, seit die Gnad
uns beganne. Wir ge-
hören einem Manne, wel-
cher Mann der seelen ist;

Der so manchen selgen
herzen zündete die gnaden-
kerzen, und vor selbst-ge-
machten schmerzen sie bis
diesen tag bewahrt.

Der sie lehret auf der
erden herzlich gerne niedrig
werden, klein von herzen
und geberden, (hoch-seyn ist
ihr marterthum.)

Der sie in den lebens-
jahren also wissen zu be-
wahren, daß sie oft kein
wort erfahren, was die sucht
des fleisches ist:

Der sie in der armuth
übet, und, weil Er sie innig
liebet, ihnen gar nichts eige-
nes giebet, daß sie können
seyn, wie Er:

Der sie lehret treulich
machen und so viel und man-
che sachen, daß sie oft von
vielen wachen müde und ent-
kräftet sind:

Der kan uns auch klein-
seyn lehren, alle reizungen
verzehren, allen eigennug
verwehren, und zur arbeit
heiligen.

Oder, sind wir schon ge-
hoben; oder, daß die luste
toben; oder zeigen geiges-
proben; oder, sind wir trüg
und faul:

O so kan Er uns schon
beugen, und der luste regung
schweigen, und zu seiner ar-
muth neigen, und sein schweiß
uns animirn.

Vater! wegen deines
Eingen, fahr du immer fort

die fein'gen, die reben an
Ihm, zu reingen, bis sie wie
ihr Weinstock sind.

1982.

Theurer Freund! hier ist
mein herz: das befehl
ich deiner Liebe, wünsch', es
bliebe dir behalten unbe-
fleckt, aufgeweckt; sonst
nichts wüßte und nichts könn-
te, als in deiner Liebe brenn-
te, denn die ist mir nun
entdeckt.

Binde mich mit herz und
sinn an dein joch, das sanft
und linde einem kinde, das
mit einem willgen sinn sich
gibt hin und läßt sich die
Gnade führen: das macht
tausend seg'n spüren; so
wird man der Liebe inn'.

Nimm mein herze gut in
acht, du verstehst die seelen-
pflege, theurer Hege! mei-
ne seele ist auch dein, mach
sie rein, in dem innern stark
und kräftig, dann in deinem
dienst geschäftig; laß mich
dir gesegnet seyn!

1983.

Treuer Hirte, : mach dich
offenbar, und bewirth: :
dieses neue Paar! Cana
ward dein gnaden-herd,
die Gemein ist Cana werth,
deine arme, : deine kleine
schaar.

Jesus, heißt es, nimmt
die sunder an; Gott, du
weißt es, und wir glauben

dran: wißt du, Herr! so
mach sie rein, ja, du wißt's,
sie werdens seyn. Diese
wahrheit öffne euch die
bahn!

Segne, segne sie, aus
fremem trieb, und begegne
ihnen, ewge Lieb! Du von
blut zerschwoßnes Haupt,
für ein jedes, das dir's glaubt,
wenn dis Paar doch vor dir
stehen blieb!

Angebunden sind die Bey-
de nu: Nit der wanden
Jesus! schließ dich zu; und
wenn der verwegne feind
sich an sie zu machen meynt,
gönne ihnen eine sichere ruh'.

Hört, ihr Beyde, hört,
ihr seyd geliebt; unsre freu-
de war' es, ihr bekliedt: Je-
sus hatr' euch gern zum lohn,
und gäb euch die gnaden-
kron; daß ihr ja nicht Ihn
und uns betrübt.

Volk des Lammes, heiß
dis Paar gedeihn, und ent-
flammet es bey dem Zions-
schein: und, ihr von der
Pilgrimschaft, gebt ihm was
von eurer kraft! Hausge-
sinde Christi, nimm es ein!

1984.

Treue seelen die begehen
also ihren Jahres-tag;
daß sie prüfen, wie sie ste-
hen? was der Heiland sa-
gen mag?

Ob ihr alter mensch be-
graben? ob sie schon mehr
ähnlichkeit mit dem schönen
Heiland

Heiland haben, seit verfloß:
ner jahreszeit?

Ob auch Jesus Sinn
und Leben nun ihr einig
element, daß sie Dem sich
wiedergeben, den ihr herz,
als liebe, kennt?

Wenn sich annoch etwa
zeigt einige unähnlichkeit;
sind sie drüber tieff gebeu-
get und zu neuem ernst be-
reit:

Sie bedenken seine füh-
rung, in dem wunderbaren
gang, und die selige regie-
rung: da erfolget lob und
dank.

Jesus Herz ist leicht be-
wegt und zur seele hinge-
neigt: wenn sich treuer
wille reget, da wird immer
mehr gezeugt,

Mehr gezeuget von der
Gnade, die in Christi Blute
liegt, und auf seinem schma-
len pfade fortgegangen, der
nicht triegt.

Nun, der Heiland, dem
wir dienen, stärke uns mit
neuer kraft, laß die saaten
alle grünen, fröne unsre
ritterschaft!

Also gehts auf neuen se-
gen, mit verneutem helde-
muth, wenn wir in den wun-
derwegen wagen ehre, gut
und blut.

1985.

Man erstaunet billig und
ist voll bewegung bei
derselben überlegung, daß

du, gutes Wesen, welches
rein und heilig und natur-
lich unzertheilig! dich be-
mühst und erglühst, seelen
aufzusuchen, die dir schänd-
lich fluchen.

Denn das sind in wahr-
heit alle unsre gaben, die
wir dir gegeben haben; das
nahmst du zur ursach, das
hat dich getrieben, uns bis
in den tod zu lieben: Her-
zens-Herr! wo ist der, der
sich hier nicht fühlet, wie die
Gnade spielet?

Ist es anders möglich,
sollten herzen können bei
der liebes-glut nicht brennen,
wenn sie zu dir nahen? Nein,
man muß zerfließen thränen-
de zu deinen füßen: O du
Lamm! wundersam ist dein
Liebs-bezeigen! menschen-
witz muß schweigen.

Doch die einfalt lasset
und die kleinen seelen kön-
nen was davon erzehlen,
alle arme sündler können es
beschreiben; alle, welche
elend bleiben, fühlen sich
und auch dich: diese kön-
nen tönen von dir Wun-
derschönen.

Das ist ihre stärkung,
wenn sie noch so schwächig,
wenn die sünde noch so mäch-
tig, daß Du sie erwöhlet
und um sie geworben, da sie
annoch grund-verdorben:
denn allhie, glauben sie, gilt
es nicht erliegen, sondern Du
mußt siegen.

Ja, du Herz voll treue!
so pflegst du's zu machen, so
pflegst du für uns zu wa-
chen; dein erkaufftes erbe
weist du zu bewahren, vor
so mancherley gefahren,
wenn auch gleich satans
reich mit dem ganzen heere
dir entgegen wäre.

Nun, du unser Alles! so
muß man dich nennen, weil
wir keinen ausdruck fennen,
der dich uns entdeckte, und
dein wesen zeigte und den
rechten punct erreichte; wei-
ter hin kan kein sinn es auß
höchste treiben, als nicht sehn
und glauben.

Schau, wir fallen nieder,
nicht mit furcht und zittern,
nicht vor Gottes zorn-ge-
wittern; nein, wir sind ge-
zogen durch dein liebes-nei-
gen in ein ehrerbietigs beu-
gen, vor dem thron, da der
Sohn, die geschlachte Wahr-
heit, sitzt in voller klarheit.

Reich uns deinen zepter,
Majestätische Liebe! o daß
er doch immer bliebe auf
uns zugewender, und wir
kräftig spürten, daß wir an
die Gnade rührten: Aug'
und mund wird zur stund
übergehen müssen; wem's
so ist, wird's wissen.

1986.

Triumphs - Fürst unserm
bunde, aus Gottes
Munde, der vor den Ge-
hern stunde, längst zugesagt!
Wir stehn auf deinem grun-

de ganz unverzagt: denn,
seit die Lieb uns funde, zu
ihrer stunde, wird, auf ihr
Blut und Wunde, was los-
gewagt.

Da bleiben wir bestehen,
es mag gleich wehen, die
fluth mag sich erhöhen, so
sehr sie kan; die welt mag
sich verdrehen, so fliehet kein
mann: wir haben's selbst
gesehen, was uns geschehen,
die schähe von den jeen und
sehts mit an!

Wir sind umüberwindlich,
und doch auch kindlich; dis
rühmen ist nicht sündlich,
wir haben's macht: wir
wissen dieses gründlich, weil
wir veracht. So haben
wir Jhn stündlich und herz-
verbindlich; wir hören Jhn
fast mündlich, bey tag und
nacht.

Daß Häufflein ist gerin-
ge, daß es verginge, wenn's
nicht so veste hinge an sei-
nem Haupt; es wären viele
dinge ihm schon geraubt:
so thut es helden-sprünge
und adler-schwünge; und
daß ist sein gesinge: Ge-
liebt! Geglaubt!

Wir fassen seine Gnade,
nach unserm grade, sie reicht
uns von der lade die gute
hand; sie hat schon manche
made ihr kind genannt: wir
gehn nun nach gerade auf
solchen pfaden, wo Esther
auch den faden zum throne
fand.

Wir

Wir gehn in diesem trieb, trotz aller siebe der freyen glaubens-diebe! was wolln sie thun, wenn Glaube und die Liebe beyammen rubn? o daß uns dieses bliebe, das herz erhübe, die blöde furcht verstuße in einem nun.

Hallelujah! im namen des ewigen Amen, den alle seine saamen, als Lieb, erhöh'n, und in die gnadenhamen mit freuden gehn; weil sie als blind' und lahmen da zusucht nahmen, und eh sie wiederkamen, schon sehn und stehn.

1987.

Verborgner Sabbath, selge stille, o paradies der Gottes-fülle, gewünschter friede, heilige ruh! mein Bräutigam, voll preis und ehren, läßt sich in seinem tempel hören, spricht seiner Braut recht lieblich zu. Mein herz, ach werde weit, freu dich der herrlichkeit! Zions lade, die Gottesmacht, des himmels pracht, die wird dir nun ins haus gebracht.

Nun ist der vorhang aufgezo-gen, hier ist der thron und ehren-bogen, hier glänzt und strahlt mein freudenlicht; ihr Seraphim, deckt aug' und füsse, ich sehe, was ich hier genieße, mit aufgedecktem angesicht: Das

Lamm, mein Bräutigam, der Held aus Davids stamm, springt und hüpfet, kommt mir so nah, und ist schon da, und wohnt in mir, Hallelujah!

Was hüpfet ihr, ihr stolzen hügel? hier glänzet ja des Geistes siegel, hier ist die güldne Zions-stadt. Hinweg, ihr fremden höhn und hahnen! im herzen will Er selbst erscheinen, wo Er sein heerd und feuer hat: da ist das heiligthum, der seelen schmuck und ruhm, Hallelujah! das freuden-mal, der ehren-saal thut sich schon auf in jammerthal.

1988.

Verklärtes Haupt! ist menschen erlaubt ins Heilige zu gehn, und da vor der arche des bundes zu stehn:

So schreib du uns heut ein sicher geleit mit Lamm-leins-blut für alle die dienen der heiligen Hüt.

Eröffne das buch, auf unser gesuch, darinne das recht beschreiben zu lesen fürs Ehe-geschlecht.

O seliger Freund, wir sind hier vereint, zu lernen von dir, du heiliger Lehrer! komm selber herfür:

Der göttliche mann, mit dem es begann, war heilig und rein und selig und ausgemacht, aber allein.

Du fandst dem gefäß ein
anders gemäß, und machtest
in eil aus einem zusammen-
gesetzten zwey theil.

Sein wille war dein; du
wiegtest ihn ein, und theiltest
ein weib von seinem dir ein-
mal geweihten leib.

Das war nun sein fleisch,
so heilig, so keusch, dein Bild-
niß, wie er, sie kamen von
Einer materie her.

Darum wird der stand
für heilig erkannt, zu dem
sie hernach der ewige Prie-
ster in Eden versprach.

Wenn Zeugen vom bett
der Ehe geredt, so stimmten
sie ein, die Eh soll ehrwür-
dig und unbesleckt seyn.

Wie harte war doch das
jüdische joch? Ein ange-
rührt fleid, ein unsat ent-
heiligte lager und leut.

Man findet auch spur,
wie weit die natur besleckung
gebracht dem siechen und
wer sich ihm nahe gemacht.

Die wächter der höh ver-
ehren die Eh, so daß kein
altar zu rein und zu heilig
fürs Ehe-volk war.

Doch gilt es auch tren:
Wers tempel = gebäu des
Geistes entehrt, der wird
von dem ewigen feuer ver-
zehrt.

Drum, heiliger Freund,
der für uns erscheint! er-
fülle uns igt mit Gnade, die
dir von dem stirn = blatte
blist.

Zeuch alles empor zum
oberen chor! Maria ge-
müth versüße und salbe das
ganze geblüt!

So wie wir gehört, daß
du uns gelehrt; so werde
geredt, so werde das Ehe-
bett heilig gebett't.

1989.

Verlobter Heiland! du
kannst gar wohl leiden,
wie uns bekannt, wenn wir
bey dir weiden; und dich
erheben inniglich.

Bey unserm bunde sollte
man uns sehen alle stunde
sich im geist erhöhen zu dir,
mit dank und lob = begier.

Gibts gleich nicht immer
grosse jubel = zeiten, bleibts
doch nimmer ohne innigste-
ten: und so wird man dei-
ner stets froh.

Laß uns nicht säumen, bis
wir sagen können, holz und
leimen sind in vollem bren-
nen; das thut vereinte lie-
bes = glut.

Drum haben billig die
sich sehr zu schämen, die nicht
willig sich wollen bequemen
bisher, und dir's gemacht so
schwer.

Sieh mit erbarmen auf
ein jedes nieder, in dein
armen sammle sie dir wie-
der: pflanze uns alle auf
ganze!

Dis Haus soll werden und
die drinnen wohnen, dein
lob auf erden: laß da Gna-
de

de thronen, einfalt und kind-
liche gestalt!

Gott lob! wir sehen, du
willt an uns denken, es wird
gehen und sich alles lenken,
wohin? zu stehn in Einem
sinn.

Du treuer Schöpfer in
den guten werken, weiser
Töpfer! du magst dir's wohl
merken, daß du uns selbst
mußt richten zu.

Darum so mache, uns laß
stille bleiben! keine sache
laß niemal bekleiben, die
nicht allein auf dich ge-
richtet!

Wie manches drehen, wen-
den deiner wege, sanstes we-
hen, gut und rauhe stege
hat man erfahren um und
an!

Zu manchen zeiten lieffest
du uns sehen herrlichkeit-
ten, wunder, die geschehen,
kräfte, durch des Geists ge-
schäfte:

Dann kamen wieder ar-
ten deiner proben, die druck-
ten nieder, bis man endlich
loben konte, und zu stehn be-
gonnte.

In unserm orte, da du
lieblich thronest, und mit dem
worte kräftig bey uns woh-
nest, sind wir es so gewohnt
von dir.

Du treuer Heiland bleibst
bey deiner weise, und deine
hand führt in solche gleise,
da man zu etwas kommen
kan.

Ist sind die zeiten, da
man nichts mehr waget, son-
dern leuten aus erfahrung
saget, wie gut die selge Ein-
falt thut.

1990.

Verlobter König! sey aufs
innigste gepriesen, daß
du dich tren bewiesen: laß
mich nun auch dabey in
meinen pilgrims-jahren,
nicht kräft' noch leben spa-
ren; und ginge alles drauf,
so fördre meinen lauff.

O welch ein gnaden-jahr,
seit du dich mir geschenket
und mich darauf gelenket,
daß ich mich ganz und gar
zu deinem dienst geweihet!
Ist wird der bund verneuet,
Gesegneter des HErrn! tritt
mir nicht wieder fern.

Du gutes liebes Lamm!
ich liebe dich wol kindlich;
doch möcht ich gerne stünd-
lich in dir, dem eingen Stam,
hinsühro so bekleiben, und
so durchdrungen bleiben, daß
ich dir immer grünt', und
auch mit fruchten dient.

O Gnade, tieff und hoch!
was lang' und breite Gna-
de erlangt ich arme made, die
sonst im elend froch! dein
immer brennend Lieben hat
dich dazu getrieben; treib
mich auch wieder an, zu lie-
ben, was ich kan.

Und du vergönne mir,
du heiliger Hegai! ein'n
ernsten Mardachai, der
mich

mich mit Gnade führ, darin-
nen ich mich rege und dei-
nen saamen ege, bis daß
nichts mehr zu thun, als mit
dir auszuruhn.

1991.

Unendliche tieffen der ewi-
gen Gnade! o Herz, daß
sich um seelen kränkt! du
siehest allhier eine nichtige
made, die gern an deinen
Wunden henkt. Willst du
dich verherrlichen, Men-
schen-Sohn! so gib mir auch
ausdruck und lobeton: wie
könt ich dir sonst was gu-
tes beweisen, wie wollt ich
sonst deine barmherzigkeit
preisen?

Sey herzlich gelobet, du
heilige Güte! daß du mich
doch so weit gebracht: es
rührt sich des Kreuzes-Pro-
pheten-geblüte, daß ich nichts
widriges mehr acht. Ich
laß mirs gefallen, ohn alle
scheu, wie pilger zu wassen
durch mancherley, wie gern
bin ich unter die armen ge-
mischet! wie freut es mich,
wenn meine ehre verli-
schet!

Die lieblichen spiele des
seligen Gottes, die werden
meiner seelen klar, Er war
erst ein muster des schnöde-
sten spottes, nun stellt Er
seine siege dar. Lob sey dir
mit freuden, mit mund und

geist, weil du uns im leiden
so sehr erfreust! Laßt fer-
nerhin spotten die Zion-
verächter, der Herzog des
sieges bleibt immer sein
Wächter.

Das schwerdt seines mun-
des zerhauet die feinde, wer
ist noch, der uns schaden
kan? vorstellen sie sich aber
vor uns als freunde, wir
kennen schon den falschen
plan: Er kan sie zersei-
tern im augenblick, und gibt
seinen streitern viel sieg und
glück. Wer sind wir, daß
dieser gesegnete orden uns
vor so viel andern zu theile
geworden?

Wir ruhen in JEU,
dem Felsen, geborgen, bis
alles wetter übergeht; der
Heiland wird alles das un-
ser besorgen, Er weiß am
besten, wie es steht. Der
schultern vermögen bedenkst
Er, nichts aufzuerlegen, was
allzu schwer: die zeiten der
übergegangenen proben, die
geben die schönste materie
zu loben.

1992.

Unser ganzes volk fällt nie-
der, Mann! vor dei-
nem Gnaden-thron, und
singt dir im geiste lieder, in
ganz sanft- und stillem ton:
weills nicht kan zusammen
schallen, faßt es sich im in-
nern an; du läßt sie doch
alle

alle wallen auf der creutz-
und pilger-bahn.

Denkt man an die ersten
jahre, wie du uns gegängelt
hast, und wie du, der Wun-
derbare, unsern rücken man-
che last, die er etwa nicht zu
tragen in den zeiten fähig
war, abgewandt: so muß
man sagen, Du bist doch die
Liebe gar.

Da du uns ließt weiter
kommen und uns mehr er-
fahrung gabst, haben wir
das joch genommen, drun-
ter du die streiter labst; und
wie wohl sind wir zusrie-
den! unser loos ist herrlich
schön, weil wir nun gewiß
in glieben der erwehlten
Zeugen gehn.

Nun, so sey von uns ge-
preiset für die schon ver-
gangne zeit, Du, der sich
als Kraft beweiset und steht
vorne an im streit! wollst
uns neue kräfte geben in
dem noch beschiednen lauff:
O wie mancher Zeugen le-
ben geht in deinem dienste
drauf!

Fasse uns denn vest zu-
sammen, sieh uns immer an
als Eins: brenn du selbst
mit unsern flammen; ohne
dich, Herr! rühr sich keins!
Heißt du Eins zu felde
rücken und das andre häus-
lich seyn; lasse es doch bey-
den glücken, nach dem zweck
dich zu erfreun.

Nun es muß noch weiter
gehen die verbindung in
dem geist, ja wir müssen
gleich verstehen, was die sal-
bung jedes heißt: laß uns
so einander meynen, daß
man sich an augen list,
und wir uns gar nichts ver-
neinen, als was wider Je-
sum ist.

Also fangen wir nun wie-
der unsre pilger-reise an:
Herz, sink auf den Felsen
nieder! füsse, geht die dor-
nen-bahn, die ihr lange schon
betreten! Wohl uns! denn
wir stehn auf grund; was
du wirst dem geist vorketen,
das verkündigt unser mund.

1993.

Unser Haupt! wer dir das
glaubt, daß du deine
Glieder nicht läßt; wird
nicht scheu, bleibt einerley,
steht bey allen wunden doch
vest: kommt was, das man
proben nennt, da man deine
absicht kennt, ist man ganz
damit vergnügt, auf was art
dein zepter siegt.

En, wie oft und unver-
hofft hast du deine allmacht
gezeigt der Gemein, dein'm
fleisch und bein, die dir stets
dein herze erweicht! Und
sie bleibet immer still, und
sieht zu, was werden will;
legt sich auf das schulter-
blatt, das sie stets getragen
hat.

315

Wenns

Wenns der feind schon böse meynt und seine spieße und schwerdter wegt; wem fällt's ein, der einmal dein, daß man ihm ein härlein verlegt? wem wird wol sein auge trüb', daß ers freudig nicht erhüb', alles munter anzusehn, was uns will entgegen wehn?

Rein, die kraft ist dauerhaft, die du uns, o Haupt, hast geschenkt; ohne graus, zu halten aus, das ist's, was unsre seel gedenkt: Satan hat nicht viel gewinn; damit reißt er niemand hin, wenn er öffentlich sich weist, wie er in der Bibel heist.

Aber da ist warlich nah der untergang einer Gemein, wenn verdrus bey hand und fuß aus eigenliebe sich mengt ein: da freut sich der Arge sehr; denn ihm widersteht nicht mehr eine vest vereinte kraft, und der leib wird mangelhaft.

O davor, rufft unser Chor, bewahr uns, lieber Herr Gott! und das band, das deine hand selbst geknüpft, werde nicht zu spott: Schließ uns alle in den schrein deiner heiligen Kirche ein, welche so zusammen zieht, daß wer eins sieht, alle sieht.

Da geht's gut, das machet muth, wenn wir für Ein'n mann alle stehn; bleiben so getrost und froh und thun

nichts als auf Jesum sehn, der der Anfang und das End unsers Glaubens, der ihn kennt: hinter diesem sichern Schild ist kein teufel uns zu wild.

Jehova und Josuah! du bleibest unser eigner Schutz, und mit dir gewinnen wir, denen feinden allen zu trug: wir sind helden, die durch dich alles können sicherlich, die sich erst zur crengesfahn nach dem siege zugehan.

1994.

Unser Heiland, deiner kind der naher und bewährter Freund! du bleibst immer Ueberwinder, wo der feind zu siegen meynt.

Die uns meynende posauen, der uns zuge dachte franz, machen uns gewis erstaunen: deine treu beschämt uns ganz.

Du bist weise, wir sind kinder, du bist stark, wir puppen-werk, du bist heilig, wir sind sündler; und sind doch dein augenmerk.

Du willst immer gerne geben, deine Lieb ist täglich neu; gib uns, gib uns was zu leben, aber auch zu thun dabey.

HERR! dein blutiges Versühnen bringt uns in deins Vaters haus; sollen wir dir aber dienen, müssen wir ins feld hinaus,

Gib

Sib der ganzen Creug-
Gemeine, was sie vor dir
töflich macht; denn ihr
nam und ruhm ist deine:
Jesu blut ist ihre pracht.

1995.

Uns innig lieben wollen
ist, was wir sollen; von
Christi salbungs-vollen Er-
priester-kleid ist auch für uns
gequollen die möglichkeit.
Die welt mag haß und
schmollen einander zollen, wir
wolln in liebe roßen* durch
diese zeit. * Ezech. 1, 15. sqq.

Hobel. 6, 11.

Weg mit dem ganzen
banne vom alten manne!
Der uns aus seiner pfanne
das rauchwerk gibt und öl
aus seiner kanne; uns innig
liebt, für uns im blut zer-
ramme, das heil. beganne;
und in dem loch- gespanne
uns täglich übt:

Der lehr uns treulich
üben das Bruder-lieben, mit
ungestörten trieben zu un-
serm kamm. Wir sind so
wohl beklieben an seinem
stamm, vor allen seelen-die-
ben bewahrt geblieben: daß
wir einander lieben im
Bräutigam.

Du unser Freund, du
Treuer! erweck dein feuer, und
mach uns hehr und theuer
den Liebes-bund, vermehre
uns auch heuer das Gna-
den-pfund: ja reiner See-

len- Freyer, den bund er-
neuer; Ey, sprichst du,
Ich bin euer Verbindungs-
Grund.

1996.

Unsre liebende Gemein ist
verschlossen; sollt sie
wol erschrocken seyn und
verdroffen? wenn sie von
der Kleinen kraft höret sa-
gen, wie wirs leben wagen.

Wie man spielet mit dem
tod ohne schauer, und wird
gegen alle noth eine Mauer,
da die mutter aufgesetzt ihre
veste silberne pallaste.

Doch sie seyn auch eine
Thür seiner kammer, und die
Liebe bleibe ihr selbst zur
flammer! aber, wenn der
König kömmt, springt der
riegel ihrer ceder-flügel.

Unser außermehlter Freund!
die Gesellen sitzen da, in Dir
vereint, auf den schwellen
deines mehr als Moiss
stuhls; laß uns hören deine
Gottes-lehren!

Und damit wir dir zur
pracht können werden, und
zum lobe, tag und nacht, schon
auf erden; so bewahr den
sammel-platz unsrer tochter,
durch die heiligen wächter.

1997.

Unsre zeiten :; sind in dei-
ner hand: lehr sie deu-
ten :; bis zum vaterland,
zeig uns ihre wichtigkeit, ih-

re abgemessenheit, ihre grader, : die nur dir bekannt,

Du, des Namen unaussprechlich ist, der du Amen im beweiße bist, der du in der ewigkeit vorbestimmt eine zeit, da dein Häufflein seyn und bleiben müßt;

Der uns leute seine knechte nennt, gestern, heute von uns ungetrennt, und sich in so mancherley schweren übungen dabey, mehr als niemand sonst zu uns befeßt;

Dessen Gnaden so unendlich groß für uns maden, die so arm und bloß, daß wir vor verschämtheit kaum statt der worte einen raum finden können in dem Gnaden-schooß;

Gottes Schimmer! von uns angebeert, und auch immer herzlich angeredt, wenn wir dich bisher gebraucht, wenn der bet-altar geraucht: Wer auch heute bey dir eingang hått!

Hörst du offnes und so naheß Ohr dein erloffnes, dein erkrittneß Ehor, die mit Lammes-blut bethaut, die, am leibe deiner Braut, händ und füße müssen stellen vor!

Sieh doch auf mich, rufft, in ihrer hól, herzbeweglich, eine jede seel, segne jeden Gnaden-tag, daß ich fruchte bringen mag: gib mir, JE-

U! was vom freuden-ol. Welche wunder thust du nicht an mir, ich bewun-

der, ich erstaune schier: du erlaubst, daß ich dir dien; laß mich in die ruhe ziehn, in die einfalt, in das kraftrevier.

Jedes kennet deines Hergens treu und entbrennet, doch mit schaam und schen, über mancherley verlust, beyhm gefühl auß Fremdes Brust. Gib mir, daß ich göttlich weise sey.

Manches hündlein, daß du hingerafft zu den findlein, durch der liebe kraft, leget sich vor dir in staub, und spricht: Siehe deinen raub. Nach das Lieben mir zur eigenschaft!

Jeder Streiter, jeder Glaubens-mann, jeder Leister in dem joch-gespann, wenn es erst mit Blut geschmiert, ungemeine lasten führt, wünscht sich herzlich, wollen, was er kan.

Sonst verbannte, doch nicht weggerafft und erkannte von der Gnad und Kraft, und, zu dieser gnaden-stund, hingesezt zum friedens-bund, hört man sagen: Gib uns Kraft und Eaft!

Unsre neue, aber doch dabey kindlich treue Zeugen deiner treu, hingesunken auß den Stein, der der Grund ist der Gemein, sagen: Amen, Gnade, werde neu!

O du theurer werther Bräutigam! bring dem feuer

feuer vöslig in die flamm:
Gib uns absolution, einen
sanften lobe-ton; tieffe wur-
zel in den Creuges-flamm.

Wirst du hören, was wir
vor dir flehn, uns den Chö-
ren lehren vorzustehn, unsre
Enechtschaft benedeyn und
mit mancher frucht erfreun,
und uns alle in die Lieb er-
höhn?

Rache, mache, daß dein
Priester-volk redlich wache
um die Zeugen-wolk; und
die arbeit, die wir thun, die
vollende, eh wir ruhn: Laßt
uns lieben, du völk Je-
schurun! 5 Mos. 33, 5.

1998.

Unter Jesu Gnaden-flü-
gel, der mich mächtiglich
beschirmt, übersteig ich alle
hügel, die man mir entgegen
thürmt: Angst und pein
mögen dräun, ich kan mich
im HErrn erfreun.

Schleicht sich satans
schlauer engel, auch bey red-
lichen, mit ein: sucht er un-
ter sie viel mängel, irrung
und verdacht zu streun; o
so muß unser fuß bald zer-
treten den verdruß.

Endlich werden durch die
rothen, die rechtschaffnen of-
fenbar: und die Christi Glie-
der spotten, krümmen ihrem
haupt kein haar. Gottes-
Lamm! unser Stamm heißt
dich Freund und Bräuti-
gam.

1999.

Von deinem Vater uns
gemacht :: zu allem,
wie wirs nöthig haben, voll
Licht und Geist und Kraft
und Gaben, der Gottheit :::
offenbarte Pracht!

Nun wird dein letzter
wunsch erfüllt: Gemeinen
hast du lassen bauen, die
freund und feinde können
schauen; sie sind mit Gnad
des HErrn umhüllt.

Wer kan derselben wider-
stehn? Wir sind in seine
hand gegraben; soll gleich
das fleisch viel plage haben,
wir lassen es ja gern ver-
gehn.

Ob wir gleich arme schäf-
lein seyn, und uns so manche
wölfe dräuen, und wolln
uns lieber gar zerstreuen;
sie werden uns nur mehr
erfreun.

Daß wir, in einer harmo-
nie, ein gleichgesinntes leben
führen; in allen handlun-
gen verspüren, die Weisheit
leit uns dort und hie:

Von lieb entzündet bis
aufs blut, daß keines nichts
nach sich mehr frage, von
herzen leid und leben wage
zum dienste, wo es nöthig
thut;

Bertraulich, wenn wir
zu Ihm flehn; im innern
seim gebeugt und kleine; im
zeugen vest; im wandel rei-
ne;

ne; erbaulich, wo wir gehn und stehn.

Du bist der Herzog übers heer, mit dir kan man durch alles brechen; wer will der Weisheit widersprechen? sie ist ein unbegreiflich meer.

Die Weisheit soll mein leit = stern sehn, mein thun und ruhen zu regieren, mir herz und sinn zu dirigiren, dich täglich noch mehr zu erfreun.

Gebt mir, daß ich glücklich sey, und leit' mich, unter deinen fahnen, durch alle noch verschloßne bahnen; die riegel alle brich entzwey.

Gib mir und uns gelegenheit, Dich anzupreisen denen seelen, die nicht zu nennen noch zu zehlen; und gib uns auch die nöthge zeit.

So krigst du eine grosse zahl, dem Lam' jungfräulich nachzugehen; wenn wir einmal auf Zion stehen, da sehen wir uns allzumal.

Man kan sie tausend-paar-weis zehlen, die vor dem stuhl des Alten wohnen; wer kan beschreiben fron und thronen? die sinnen wurden ebe fehl'n.

2000.

Wandrer auf dem pfade der getreuen Gnade, ein gebeugter hals trägt des Mannes ketten, der uns wolte retten vom gericht

des falls: weil uns licht und kraft gebracht; so ergeth des Freundes seg'n, was wir nicht vermögen.

Bleibt dem Herrn gesfangen: stürmet mit verlangen in die Gnade ein, laßt nicht ab zu beten und zum Herrn zu treten; lernet stille sehn: aber seyd auch treue leut und bewahret euch vor dingen, die nur reue bringen.

Salem, unsrer frauen, gebt mit lust zu schauen, was der Herr gethan! Der euch aus der grube, durch sein blut, erhube, dem gehört lob an. Gebt euch gern dem Mann dem Herrn und Jerusalem der freyen, seiner lieben treuen.

2001.

Was sag ich meinem Könige? :;; Ich hätte Ihm wol viel zu sagen in diesen segens-vollen tagen. Er nehme :;; sich das wenige!

Probirt sind wir auf mancherley, und wunderbarlich durchgeübet, der Freund, der unsre seele liebet, der unterstützet uns dabey.

Wenn oft die teufel alle los und woll'n des abgrunds wellen thürmen, auf unsre seele loszustürmen: so nimmt Er uns auf arm und schoos.

So siegen wir durchs Lammes Blut, und wandeln wir

würdiglich der Gnade, und gehn dahin von grad zu grade, und haben immer guten muth.

So wachen wir vorß Königs haus, bis daß sein seggen auf ihm bleibet, bis daß es hat, was es geglaubet; zuletzt wird doch was ganzes drans.

Ihr Glieder alle insgemein, seyd, um der wunden Jesu willen, gebeten, seinen durst zu stillen! Sein durst ist vieler selig-seyn.

Entfernet allen schwinbel-geist, der unsre Gnade könnte stören; man kan ihn aber weichen lehren, man thut nur, was uns Jesus heist.

So geht es dann von neuem an, im Glauben alles fort zu wagen, dem eignen leben abzusagen, zu gehen seine rauhe bahn.

Des Marter-Mannes Ritterschafft sey heute unser angedinde! die Gnade baue unsre gründe, und bleibe unsre eigne kraft!

So steige unser rauchwerk auf. Der Treue, der so gerne segnet, Melchisedech, der uns begegnet, beschleunige unsern boten-lauff.

2002.

Weisheit von oben! man muß dich loben, man muß dich ehren in dem ver-

flären an deinen kindern, den überwindern, die dir zur seiten um kronen streiten.

Wer kan gnug zeigen und wer kan schweigen, wie unser Meister, durch seine geister, kraft seines bundes und seines mundes, sich groß beweiset? auf, und gepreiset!

Sein wort laufft schnelle, lauter und helle, gesund und reine in der Gemeine, durchgängig kräftig, gelind und heftig, und, wie es nöthig, jedem erbötig.

O wer die pflege des treuen Hege so, durch das ganze heilige gepflanze, recht könnte fassen! denn alle classen die haben Gnade in ihrem grade.

Nun weiser Meister! all deine geister bitten und flehen, du wollest drauf sehen, und jeder seele ihr krüglein öle, um deinetwillen, noch voller füllen.

Du großer Heiland, du warst schon weiland herrlich und kräftig und so geschäftig, daß man die wunder, vor und isunder, nicht mehr kan fassen, man muß es lassen.

Wir sinken nieder unter die Glieder, zu deinen süßen, die wolln wir fassen. Schöpfer der dinge, mach uns geringe! mache uns kleine, so sind wir reine.

2003.

2003.

Welch lob-ge-ton hört man
in Zions auen, bey
dieser angenehmen frieden-
zeit! da steht dem HErrn
manch herzens-land bereit,
auf welchem Er wird gute
früchte bauen.

Aus vieler säuglingen und
finder munde hat Er sich
zugerichtet eine macht, läßt
ausposaunen seines reiches
pracht: das ist des Hei-
lands werk zu dieser stunde.

Und sollten diese kinder
wollen schweigen, wiewol
sein Geist solch liebes-lob er-
regt, und sie dazu selbst trei-
bet und bewegt; so wür-
den noch die steine müssen
zeugen.

Hört ihr es wol, ihr weit
entfernten lande! was uns
die turtel- taube lieder
singt, und wie ihr ton so hell
in thälern klingt? man hört
den schall so gar am meeres-
rande.

Ihr insulen im meer, ihr
nationen am alleräussersten
vom erd-revier, wo unsre
Sonne nur was bringt her-
für: wenn kommt ihr in
der stadt des HErrn zu
wohnen?

Geht, führet sie herbey
auf eurem wagen, ihr Boten
seiner kraft, und säumet
nicht, weil ist der Heyden-
zeit und licht anbricht, ihr

dürst an eurem amt nun
nicht verzagen.

Jerusalem, du obere Ge-
meine! du unser aller treue
Mutter-stadt! gib deiner
kleinen Schwester rath und
that, daß fertig werden ihre
edle steine.

Herr Jesu Christ, du
Fürst der Zeugen Gottes!
führ selbst dein heer durch
alles welt-ge-dräng und ma-
che sie, in einer creuzes-eng,
theilhaftig deiner ehr', wie
deines spottes.

Sie wollen auch in dieser
zeit nichts wissen, (weil du
uns hast geliebet bis in tod,
und für uns ausgestanden
alle noth) als Dich am
creuz, um dich das creuz zu
küssen.

Wenn aber einst sich ihr
verborgnes leben wird offen-
baren in der herrlichkeit,
nach denen kurzen leiden
dieser zeit: was ehr und
freude wirst du ihnen geben!

Sie werden dann in alle
ewigkeiten dir danken für
den grossen Gnaden-lohn,
und vor dir niederwerfen
ihre kron, und ewig singen
von den Gnaden-zeiten.

Welch jubel wird in allen
himmels-sphären und auf
dem majestätischen Königs-
saal, bey jenem grossen Lam-
mes-abendmahl, zu hören
seyn von allen Sieges-cho-
ren!

O wie verlanget mich, in meiner hôle, nach solcher segligkeit, ich hab das pfand, das siegel deines Geists in herz und hand: drum freut sich drauf mein geist und leib und seele.

2004.

Wenn Jesu seine knechte weckt, so säumt Er sich nicht lange; der sinn wird heiliglich geschreckt, dem schwachen fleisch wird bange, die knechte denken, Solt ich nicht ein diener Gottes werden, so wäre ich ein bleygewicht, ein schandstuck auf der erden.

Die regung gibt sich manchmal an, bald in den ersten tagen, noch eh man wirklich etwas kan von rechter Gnade sagen: Der unferer erwehlung grund von ewigkeit gewesen, läßt uns von seiner wahl und bund hierinnen etwas lesen.

So scheint eins oft zur jüngerschaft geboren und erzogen, ein anders durchs Gemein-geists kraft urplötzlich überwogen; ein drittes aus dem grund und trieb der erst erfahnen Gnaden zur blinden und erwegnen lieb auf einmal eingeladen.

Was denn geborne Pilger sind, und die auch hungerisfen, kurz, wer den trieb der Zeugen findt, der muß zum voraus wissen: kommt er

nicht zur versöhnungs-kraft, so bleibt er selber stecken; und solte seine zeugenschaft gleich tausend andre wecken.

Ihr kinder send nun anvertraut der Mutter, der Gemeine, sie ist des Heilands treue Braut und also werdt ihr seine: bey ihr ist nun die Zeugen-art ein kleinod aller gaben, drum kan ein kind, das sie verwahrt, leicht etwas davon haben.

O führ doch heut ein feuer aus von unsers Meisters munde, und reinigte sein tempel-haus durchaus, durch blut der wunde, und trieb uns alle so hinein, daß wir nur Gnade wollten, wir würden balde Zeugen seyn, und eher, als wir sollten.

Nun, lieber Heiland! da sind wir, durch dich hieher geruffen, erzogen und gepflegt von dir, zu weitem grad und stufen; sey uns und unsern kindern gut, und laß dein werk nicht liegen; gib einem jeden herz und muth zu deinen heiligen kriegen.

2005.

Wenn Jesu seine Zeugen sehn, auf wen sie alles wagen, so können sie nicht stille stehn, noch weniger verzagen: sie wagen es auf Christi kraft und bleiben immer munter; Er mehret ihren lebens-last, und stößt den feind hinunter.

Halte.

Hallelujah! daß kan man auch von der Gemeine sagen, sie hält es mit dem alten brauch, die feinde zu versagen: der Held verstärkt ihre macht durch eintracht der Gebrüder; die herzen werden aufgebracht, die kraft geht in die glieder.

Das kleinste, was uns hinderlich, gehöret in die banden, und dem geringsten fersens-tich wird göttlich widerstanden. Besuch uns ferner auß der höh, gleich andern friedens-städten, daß unser handel glücklich geh! Du wirst darum gebeten.

Wie leichte aber stößt man an bey denen tieffen sachen, kan oft bey einem ganzen plan gleichwol nichts ~~nimm~~ ^{man} machen. ~~D~~ ^o würde alles abgekürzt, was dich bisher verdrossen! o würde alles umgestürzt, was ohne dich beschlossen!

Daß alles, Herr! verstiehest du, du hast auch kraft zun thaten; in weniger als einem nu, kanst du den bloßen rathen. Wir wissen's, wir sind arm und bloß, doch bist du uns gewogen; so nimm uns denn auf arm und schoos, bis du uns auferzogen.

2006.

Wer den Herren JE-
SU nicht recht in-
nig liebet, und doch zu ver-

stehen giebet, daß ers creus erwehlet, und ein Christe heisset, und mit guten werken gletstet; solcher mann ist im bann, und hat stuch und wehe ordentlich zur ehe.

Wer den Heiland liebet und fürs Haupt erkennet und sich glied am Leibe nennet: und will sich entziehen, wenn das Haupt sich reget und den Leib Ihm nach be-
weget: der verdirbt und erstirbt, wie die dürren blätter, bey dem rauhen wetter.

Sollen und nicht wollen, das ist eine schande in dem ewigen vaterlande: Wo man ehrlich bleiben und vor Gottes heerden nicht noch wil zu schanden werden, muß man sich lediglich Dem zum knecht ergeben, dem wir alle leben.

Spricht ein thon zum töpfer, was willst du für sachen auß mir oder mit mir machen? so verwirrt ist eines, das sich nicht geschafften und will doch ins weite gassen, oder nur von der spur, die zum ziel soll führen, neben 'naus spazieren.

Darum war der Juden heilige regierung und noch so beglückte führung nur e: prächtig's elend, ein gelehrter jammer und geschmückte marter-jammer; weil man da doch nichts sah, als ein ewigs sollen ohne kraft und wollen.

Aber

Aber unsre schule bey dem
lieblichen Meister ist ein glück
für edle Geister: was Er
uns befiehlt, das sind lau-
ter sachen, die man gerne
wollte machen, und die man
machen kan: drum ist nichts
erfreuter, als nunmehr ein
Streiter.

Wir sind keine sclaven,
sondern freye diener von
dem blutigen Versühner:
der uns zwingen könnte und
nicht will vor liebe, son-
dern fordert herzens-triebe:
aber diß ist gewiß, seine lie-
bes-reusen fesseln mehr als
eisen.

Unsere Gespielen! wir
sind nun verbunden, weil es
Jesus gut befunden; seine
gute seelen pflegen gern zu
wollen, ~~was sie seiner wegen~~
sollen: hört, was sagt Chri-
sti magd, die erwegne kleine
selige Gemeine!

Lieben Herzen, gehet, wollt
und könt in allen, was dem
Lamme mag gefallen, und
zu allem andern seyd durch-
aus nicht tüchtig: haltet
eure Gnade wichtig; geht
im sinn Christi hin, auf dem
gnaden-gleise, gleich, zu-
gleich, und leise.

2007.

Wie klärllich wird die
hand des HErrn, bey
diesem lauff, gespüret! wer
siehet nicht, daß sie sein
stern so ein, als ausgefüh-

ret: ihr Brüder, man muß
sich dem Licht nur gläubig
überlassen, und was uns
Christi Geist verspricht, mit
kühnem glauben fassen.

Oh Simeon gedenkt nach
haus, hofft' er auf gnaden-
stunden, nicht freudiger ruft
jener aus: Ich hab's, ich
hab's gefunden, als der
Messiam hier umfaßt: Nun,
spricht er, will ich wandern!
Wie gern entwird er sei-
ner last, und überläßt sie
andern!

2008.

Wie mach ichs, wie erhe-
be ich den Leitstern
deiner knechte, der nicht von
meinen wegen wich, bis ich
sie wohl vollbrächte!

Wie preiß ich dich, du
Wunder-rath des Vaters
aller gabe, der immer bald
gegeben hat, was ich gebe-
ten habe!

Er hat ein innigs liebeß-
band mit meiner seel gebun-
den; o würd' es einst in sei-
ner hand noch unverlegt
gefunden!

Du bist ein holder Bräu-
tigam, der zu der menschen-
seele in ihre finstre hölle
kam, daß Er sich ihr ver-
mähle:

Und also freuest du dich
noch, wenn du, von treu ge-
trieben, zusammen spannst
ins liebeß-joch so seelen, die
dich lieben.

Wer

Wer wartet bis der Heiland macht, der hat von glück zu sagen; eh er den lasten nachgedacht, so sind sie weggetragen.

Von dieser deiner herzllichkeit kan ich unmöglich schweigen: könt ich doch deiner Christenheit davon ins ganze zeugen!

Nich neige auch dein herz zu ihr, und zieh sie in die liebe, die dich, mit sehnen-der begier, zu deinen feinden triebe!

Wenn doch der ganze menschen-stand sich JESU möcht ergeben! so könt ihn die durchgrabne hand aufs Vaters altar weben.

Inzwischen fallen vor dir hin, die du mit schweiß und schmerzen erkaufft zu deinem creutz-gewinn mit treu verliebten herzen.

2009.

Wir erheben Gott, der in aller noth mächtig bleibet zu beschützen, die in seinen schirmen sitzen, und sie in der that oft errettet hat.

Dank sey deiner huld, welche mit geduld unsre schwachheit überträget, die sich oft zu tage leget, und uns noch zur zeit immer benedent.

Wenn wir alle nicht für dein gnaden-licht deine wunder-güte priesen, sondern

uns noch stumm erwiesen wären wir nicht werth, daß du uns erhört.

Drum, in dieser stund wollest du den bund, Herr mit unserm geist verneuen und mit Vater-hand und treuen, fahre hie und dort uns zu segnen fort.

2010.

Wir sehen einen blüß von's Vaters Garten, und unsern treuen Herrn auf fruchte warten.

Die schaar der elenden und der geringen läßt manche probe sehn von wunder-dingen.

Wie viele sind nicht schon zu sündern worden! wie mancher giebet sich zum armen-orden!

Gelobet sey das Lamm! es hat uns sunden: Gelobet sey die kraft der theuren wunden!

Geht, Gnaden-hungrige, und eßt als hünere; geht zu der Henne hin, dem Blut-Bersüßner.

Geht, lernet mehr und mehr die Bruder-liebe, und gebt euch mit dahin als theil der liebe!

Denn unser ewiger Mann nimmt sie vom leibe, und setzt sie in die zeit, damit sie bleibe.

Es wird uns JESU sunn nun täglich klarer, und, was man

an eignes hat, auch immer schwerer.

Drum hörn wir billig auf, uns abzukümmern, und dessen unserm HErrn sein Müttlein zimmern.

Das ist der Glaubensplan: Ich will mich wagen, vom ruhen abzustehn in diesen tagen.

Man fragt nach müh und last, wo welche wäre, und ängstet sich dabey nicht eben sehr.

Man trägt seinen theil auf's bau-gerüste, und thut, als ob man viel bereiten müste.

Das herzens-schöne wort, Man wird nicht frölich, bis eine grosse zahl von seelen selig.

2011.

Wir sind dem Lamm un-
terthan, dem Lamm,
das uns geliebet, und nun,
in dieser gnaden-bahn, so
offne thuren giebet; wer
setze den nicht weiter drauf?
(hat man nur was zu setzen)
Der schüler-plan, der pilger-
lauff sollt unsern HErrn
ergehen.

Die Gnad ist unaussprech-
lich groß, das recht ist un-
ermesslich, für madden, die
so arm und bloß, für wür-
me, die so heßlich, doch durch
das Blut des Gottes-
Sohns von schuld und
schmach gereinigt, und zur

gemeinschaft seines throns
mit ihrem HErrn vereinigt.

Wir sagen warlich nicht
zu viel, es ist noch viel zu
wenig: das Gnaden-reich
ist unser ziel, der Meister ist
der König. Und das ist un-
ser selger plan: wir sitzen
Ihm zu füssen, und fassen
uns ganz herzlich an, nur
seiner zu genießten.

2012.

Wir sind nur dazu, daß
wir das Lamm erhöhn,
bey aller unruh und schmach,
darinn wir stehn; wir ha-
ben's doch dem Lamm ge-
schworen, wir sind doch ein-
mal dazu geboren.

Nur eingekehret, sonst ist
es halb verlorn: wer sich
nicht nähret an der, die ihn
geborn, an der Jerusalem,
der freyen; der kan unmög-
lich im geist gedeyen.

Doch nicht versunken und
sich zu lang' bedacht; wenn
man getrunken, sich wieder
aufgemacht: wie kan ein
pfeil das ziel zersplittern,
wenn seinem schügen die
hände zittern.

Du theurer Hege, du
Geist von Gottes Sohn!
bald gib uns schläge, bald
red' aus sanftem ton; du
weißt, wie leicht wir uns be-
trögen, wir arme kinder,
und uns verzögen.

Wir wollen ziehen, du
ziehst doch voran; wir
wollen

wolln uns mühen, wir haben deinen plan: soll aber unser fuß nicht gleiten, muß uns der Blick deiner augen leiten.

Ich wollte lieber, daß alles völlig wär: gerath ich drüber, so fällt mir manches schwer: Gedenk ich aber, sinds doch Glieder, Kinder der Gnade, so gibt sichs wieder.

Ihr Zions-thore! ich gehe zu euch ein, bey Christi Chore da will ich diener seyn: brecht immer ein, vernunft's-gebäude! seine Gemeine bleibt meine freude.

Des Vaters pflanzen sind niemals ohne saft; ihr trieb zum Ganzen geht aus der Gottes-kraft: der Glaube kan sich darauf steuren, daß sich die Gläubigen stets verneuren.

Zu solchen leuten macht Er uns sündige; so grosse beuten frigt der unmundige: doch wissen wir, daß wir nichts haben, haben wir etwas, so sind es gaben.

Was macht ein kindel? es kömmt und weiß nicht wie, da liegt die windel, die wiege stehet hie, dort wartet seel- und leibes-pflege: wären wir kinder, hätr's gute wege.

Eins wußt ich gerne, wenn meine Liebe wollt: wie ich die sterne verstehen lernen sollt, die Boten von der

Gnaden-sonnen: so wird verloren, so wird gewonnen.

Ich weiß, es liegen viele schätze in der schrift: verstand zu frigen, der auf die sache trifft, das ist den Streitern unentbehrlich: ohne das bleibet der lauff gefährlich.

Verstand der worte hat seinen grossen nutz: bey schmach und torte ist er ein sicherer trutz: und wenn es uns nach wunsche gebet, werden wir nicht so geschwind erhöhet.

O Haupt am Leibe, o grosser Seelen-Mann! schau, ich bekleibe und seh die Glieder an: wie schön sind doch die Gnaden-ohne! Hüter, ach mache mich auch so schöne!

Vom blossen sehen wird man gleichwol nicht satt: gib meinem stehen auch in dem einen statt, gib mir zur anvertrauten haabe hausliches wesen und wirthschaft's-gabe.

Mit liegen-bleiben wird schönheit nicht bewahrt: daß mühn und treiben macht Streiter frisch und hart, die augen klar, die sinnen heiter, schöner ist nichts als bestäubte Streiter.

Die streiter-treue will, daß den arbeits-fleiß kein mühen reue, kein langer weg, kein schweiß, zum wachen, fasten, sauer sehen, machte

achte uns endlich vom po-
den gehen.

Den selgen Heeren liegt
immer in dem sinn, sich aus-
zuweeren: lust, ehre und ge-
heim sind alljuniederträcht-
sachen, einem verlobten
zu thun zu machen.

Und wird gesehlet, so
weis die Gnade rath, die
uns erwehlet zu einer segens-
that: wo Esthern sind und
ein Hegai, fehlt auch kein
stichtiger Mardachai.

So geht der segen in ei-
nem lauffe fort, auf unsern
wegen, bis zu dem ruhe-
ort: die innigkeit im blick
der Gnade machet auch
männlich im helden-pfade.

So werden seelen begie-
rig aufgesucht: Daß einge-
wunden ist nur um segens-
trucht; man ist bey seinem
woos nicht frölich, bis eine
menge von seelen selig.

2013.

Wir sind wohl mit dir
zufrieden, was du
geglichen hienieden hast zum
tagewerk beschieden, zeig'
uns das auch selber an.

Unsre augen bleiben han-
gen an den händen und ver-
langen Des, der bey uns
anzufangen und auch zu
vollenden pflegt.

An denselben Liebes- sei-
en wollen wir auß Ganze
eilen, und uns keinen tag
verweilen, wo die gnaden-
winde wehn.

Wer wird solch ein wort
vermindern, oder deinen
rath verhindern, wenn du
über deinen kindern, deinen
seggen aufbeuhest!

2014.

Wunder: Gott, verwund-
te Liebe, o du volles
Gnaden-Meer, und Regie-
rer unsrer triebe: dir wacht
aller himmel heer.

Der du Herrscher bist und
König über aller erden freis,
dem die Geister unterthä-
nig: dich bedient der engel
fleis.

Du bist Ursach unsrer
wahlen, und so viel wir gu-
tes sehn: unsre schulden ab-
zuzahlen, gabst du deinen
Körper drein.

Unerhörte art zu lieben,
erst geschaffen, dann er-
kauft, schaum und unsflath
abgerieben und ins eigne
blut getauft.

Segn' uns, erstgeborner
Bruder! hast du's doch bis-
her gethan, gingst und ban-
dest uns ans ruder der Ge-
meine selber an.

Laß dein salb-öl in uns
dringen, deinen balsam uns
durchgehn: jährlich zwölfs-
mal fruchte bringen. Laß
uns nichts als siege sehn!

2015.

Wunder: guter Heiland,
was für enge wege
hast du uns, bey deiner pfe-
ge, glücklich durchgeföhret!
wenn

wenn wir uns erinnern, so
erstaunen wir im innern;
und wir sind, wie sich findt,
doch noch weit vom Ganzen,
aber deine pflanzen.

Du geschäftiger Meister!
laß uns keine ruhe, bis man
das befohlne thue; und
wenns gar vollendet, und
nichts mehr zu schaffen, dann
so leg uns selber schlafen.
Bis dahin dürst der sinn,
Lamm! nach deinen Wun-
den, alle tag' und stunden.

Die in dich verliebten
wollen deine thronen lieber
also fort bewohnen; doch
du weißest besser, was sie an
dem farren miß- und nöthi-
ges erharren: nun dir sey
alles frey; willst Du, wolln
wir streiten, doch an deiner
seiten.

Außerwehlter Bräutigam!
da sind unsre seelen, so ge-
wohnt zu munden-hölen,
daß sie drinne ruhen alle
ihre tage, denn ist ist nicht
mehr die frage, ob wir
wolln, was wir solln, unser
wunsch auf beuten geht durch
alle zeiten.

2016.

Zions-König! die Gemein
mag dir nah am herzen
seyn: denn wer sich darein
begiebt, wird geliebet und
geübt.

Dir ist dein gesegnet land
durch und durch genau be-

kannt: vielmals heißt, da
wird nichts draus: sprichst du
Ja; so steht das haus.

Tag und nacht begehrest
du alle seelen dir herzu;
und wer hat dich ie gekannt,
und nicht inniglich gebrant!

Nun in diesem lautern
sinn deines Geistes gehn wir
hin: Volk, das noch so heß-
lich ist, du wirst schön in
Jesu Christ.

2017.

Zünd an und entflam
uns, liebliches Lamm!
dein holdes Gesicht, das bleib
unabwendig aufs herze ge-
richt.

Uns ist zwar bekannt, daß
du wirst genannt ein mäch-
tiger Feu; doch reget sich
bey uns nicht schrecken noch
scheu.

Es hat deine art sich uns
offenbart; wir kennnen dich
wohl und wissen, für was
man dich ansehen soll.

Drum wären wir gern
dir, unserem HErrn, gefälli-
ge knecht; mach dir uns
zurechte zu allem, was recht.

Was hält uns denn auf,
was hemmet den lauff des
liebenden Geists? ist's leicht-
sinn, ist's eigensinn, oder wie
heißt's.

Weg alles gesperr, da hast
du uns, HErr! errettet vom
fluch, geschrieben zu deinen
Erlösten ins buch.

Zugabe

Sugabe.

*2018.

Ps. LI, 12-14.

Schaffe in mir, Gott!
ein reines herz: Und
gib mir einen neuen
gewissen geist.

Werf mich nicht von
deinem Angesicht: Und nimm
deinen Heiligen Geist nicht
von mir.

Tröste mich wieder mit
deiner hülfe: Und der freu-
dige Geist enthalte mich dir!

2019.

Mohrenland wird seine
hände austrecken zu
Gott. Ps. 68, 32.

Ehor. Wir hörn schon
das geschrey u. S. n. 1597.

Aus unsrer ersten thrä-
nen-saat ist die Gemein ent-
standen, die andre bringt,
nach Gottes rath, wol hun-
dert aus den banden: Es
fielen zehn in Mohrenland,
als wären sie verlohren,
auf ihren beeten aber stand,
Das ist die saat der Moh-
ren.

Ehor. Wir sehen schon
im geist zuvor, wie Gottes

hütte steigt empor u. S.
n. 193.

Gehet hin, ihr schnellen
boten zum volk, das zer-
rissen und geplündert ist,
zum volk, das greulicher
ist, denn sonst irgend ei-
nes, zum volk, das hier
und da ausgemessen und
zertreten ist, welchen die
wasserströme sein land ein-
nehmen. Jes. 18, 2.

Ehor. Sagt mit freuden
auch den Heyden u. n. 132.

Denn, so spricht der
Herr zu mir: Ich will
stille halten und schauen in
meinem sitz, wie eine hitze,
die der regen austrod'net,
und wie ein mehlthau, in
der hitze der erndte. Denn
vor der erndte wird das
gewächs abnehmen, und
die unreiffe frucht in der
blüte verdorren, daß man
die stengel muß mit sicheln
abschneiden, und die reben
wegthun und abhauen. Zu
der zeit wird das zerrisse-
ne und geplünderte volk,
welchen die wasser-strö-
me sein land einnehmen,
geschenke

* Zum Bibel-Liedern.

A a a

geschenke bringen dem
HERRN Zebaoth, da der
Name des HERRN Zebaoth
ist, zum berge Zion. Jes.

18, 4. 5. 7.

Chor. Gelobet sey die
gnadenzeit ic. n. 1884.

Seyd unsrer treuen liebe
viel tausendmal geweiht, die
ihr im streiter-triebe davon
geschieden seyd!

Gespielen, seyd zufried-
den! ihr geht in glieden ic.
n. 1839.

Herrnhuth! weist du,
Schein vom Morgenstern,
warum heist du eine hut
des HERRN ic. n. 1836.

2020.

Ehre sey GOTT in der
höhe, friede auf erden,
und den menschen ein wohl-
gefallen! Luc. 2, 14.

2021.

Wenn aber dis verwesli-
che wird anziehen das
unverwesliche, und dis sterb-
liche wird anziehen die un-
sterblichkeit; Dann wird er-
füllet werden das wort, das
geschrieben stehet:

Der tod ist verschlan-
gen in den sieg. Tod, wo
ist dein stachel? hölle, wo
ist dein sieg?

Aber der stachel des todes
ist die sünde; Die kraft aber
der sünde ist das geseg.

GOTT aber sey dank, der
uns den sieg gegeben hat,
Durch unsern HERRN JE-
sum Christum!

1 Cor. 15, 54-57.

*2022.

Das ist mir sonnenklar,
daß ich des Heilands
war, von meiner ersten wie-
gen; ich weiß es an den jü-
gen, die sich, von so viel jah-
ren, an mir veroffenbaren.

Und das ist auch gewiß,
daß ich durch keinen ris, auf
dieser seiner erde, von Ihm
getrennet werde, durch ehre
oder schande, noch durch ge-
heime bande.

Auch weiß ich, daß mein
sinn liegt in dem staube
drinn, und sucht zu seinen
füßen in liebe zu zerfließen,
weiß sonst von keinem
Haupte, woran mein herze
glaubte.

Und daran zweifl ich
nicht, (den seine liebes-pflicht,
die Er am creuz geschworen,
und da Ers voll erkohren,
war auch auf mich gerichtet)
daß Er mein bestes dichtet.

Allein, du Liebes-Sohn!
bin ich dein wahrer lohn,
bin ich in allen deine, bin
ich so völlig kleine, bin ich
dein waffen-träger, und er-
ner deiner jäger?

Wohlan, so bitt ich, mich,
mein Haupt! herz-inniglich
dem

dem Vater vorzutragen, und für mich gut zu sagen, daß ich mit tausend freuden, will demethalben leiden.

2023.

Du heiliges Kind! wer dich einmal findet, den nimmst du so ein, daß er wünscht, wie du bist, in allem zu sehn.

So schaue nun dann die willigkeit an, wir wären gern rein: o fleid uns in deine Gerechtigkeit ein!

O liebliche pracht, wenn man dich betrachtet, das bindet den sinn und reißet uns possig uns lieben dahin.

Sind wir gleich nur staub, du hast uns zum raub, die blutige kraft, die hat uns zur heute des creuzes gerafft.

Wer's ganz gewiß glaubt, dem wird es erlaubt, ins heilige zu gehn und seinen Versöhner im geiste zu sehn.

Die leuchtende stamm vom blutigen Lamm, die zeigt uns da recht, wie nahe wir werden dem Gottes - Gescheh.

Und wenn wir den strahl abhaken einmal, der von Ihn' raus blizt, das macht unser herze von liebe er-
higt.

Man wagt sich hinan, man betet Ihn an: der engel, der reicht das räucherwerk, das täglich zum Lamm aufsteigt.

Ehrrwürdiges Lamm, aus ewigem stamm! die heilige schaar die liebet dich innig: Du bist es auch gar.

Wir fallen vor dich hin, verliebet im sinn: preis, ehre und macht sey dir von uns armen Erlosten gebracht!

2024.

Geh's also durch im pilger - psad und in den heiligen creuzes - tagen, wie Jesus prophezeiet hat, so soll mein herze Sela sagen.

Ich sinke hin, ich bücke mich und ehr' dich, Herr! in deinen wegen, du wirst mir doch nicht fürchterlich, magst, was du willst, mir auferlegen. Greiff die natur nur an und lehre dich nicht dran, geh krumme und gerade strassen; du weißt am besten doch, was du mir für ein joch auf meine schultern denkst zu passen.

Wie ungewöhnlich sieht's doch aus vor der vernunft, was izt geschiehet? Sie führt's mit sinnen nicht hinaus, weil sie darinn nicht weiter siehet. Ein herz, das übergeben ist und in sich keinen willen heget, dem du nun alles worden bist, dem ist dein weg bald ausgeleget. Und hätte es auch nicht in allen dingen sacht, bleibt es doch still und in der fassung; es denkt nicht hin noch her
A a 2 und

und machts sich selbst nicht schwer, es bleibt in steter überlassung.

So, Seelen-Freund, mein einzigs Gut! will ich es eben iso machen. Was deine hand nun mit mir thut, und wie so seltsam auch die sachen; so will ich still und leidsam seyn, und zwar mit einem willigen herzen. Kan ich mich gleich nicht jauchzend freun, so machts mir doch nicht bange schmerzen. Mein Haupt, was machest du? Ich steh und sehe zu, du hast mich selbst daher geführt. Dein wille wars gewiß, dem ich mich überließ, und dabey hab ich ruh' gespüret.

2025.

Hier ist der ort, hier sind die stäten, da du zu mir bist hingetretten, zu mir, der puren nichtigkeit, ach, war ich in dich eingekleidt!

Ich war erst unter denen fragen, und ohne herzliches bewegen, wie ist mir, o ich armes kind, daß Er mich von der welt gewinnt.

Ich werde mich zur stille lenken, weil ich nicht alles kan erdenken, und weil ich so ohnmächtig bin, so nimm die arme seele hin.

Sie werde dir zu einer zierde, nach aller deiner liebs-begierde, ich weihe dir mein ganzes herz, nimms hin mit oder ohne schmerz.

2026.

Nicht der ewigkeit, Anfang ohne zeit, Lamm und Löwe groß von kräften! mache mich zun geists . geschafften immer richtiger, immer tüchtiger.

In dir will ich nun unverfänglich ruhn, so wird mich kein tod nicht quälen; Leben, dich will ich erwehlen, mein Immanuel, segne meine seel!

2027.

Mein Außertorner, in-nigst Herz-geliebter, mir Geborner, bis zum tod geübter, treuer, reiner Seelen-Freger!

Mein herze brennet, wenn ich auf dich blicke: es erkennet sein so grosses glück, daß es zu deinem sitz gemäß.

Denn dieses weiß ich, es ist lauter gnade, und ich heiß mich nichts, als eine made, die weit von aller würdigkeit.

Doch ist's die wahrheit, und laß mirs nicht nehmen, deiner klarheit, darf ich mich nicht schämen, ich bin auch deines bluts gewinn.

Wie könt ich schweigen und den liebes-handel nicht bezeigen mit dem gamen wandel? O nein, alles muß bekannt seyn.

Als gleich gelasset, so ist doch verständlich: denn es waltet

wasset mein gemüth unendlich über dich, mein Freund, du Lieber!

O wie so gnädig, lieblich, schön und herrlich! von dem ledig, was für uns gefährlich, ist nicht dein holdes Angesicht!

Auf, ihr Gespielen, helfst uns mit bezeugen! die was fühlen, können sich nicht schweigen, tönent Dem, der euch versöhnet!

Was ist wol irgend Ihme zu vergleichen? Man findet nirgend, was an Ihn kan reichen. Ist's wahr? Ja, es ist offenbar.

Wie so bedächtig ist sein selig pflegen! Sind wir schwach, ist Er gleich zugegen, und schafft uns wie der neue kragt.

Seht's ins gedrange, wenn wir uns verirren, wird uns ange; kommt's nur von dem Herten, o der nichts einem gar nicht schmer!

Sein Geist der dringet uns wahrheit und rechte; dann er bringet, daß man's immer dächte, die sach gleich in ein ander sach.

Kommt's nun ans lieben, was soll man da sagen? wer hat's beschrieben ist in untern tagen? Wo find' ich wort, ich armes kind?

Das läßt sich besser fühlen, als benennen, immer größer wird des herzens

brennen; man muß nur bleiben beim genuß.

Last uns darneben auch im wandel lehren, (weil wir leben) wem wir zugehören: und, wer uns lieb, ist Er, nur Er.

Man Herzens-Jesu! dabei muß ich lassen: Leben und Ruh! ich lieb ohne massen: und Du sprichst mir auch also zu.

- 2028.

Seele, komm und ehre deinen König! oder denkst du, du bist Ihm zu wenig? Die arme made soll sich rühmen einer solchen gnade.

Ja du bist's, die Ihm das herz genolimen, ehe du noch gegen Ihn entglommen: die liebes-thränen sind es, die den Herrn an dich gewöhnen.

Solche leute will der König haben, die, wenn sie Ihn bringen seine gaben, mit elend prangen und nur bloß an seiner Gnade hangen.

Komm und lege dich zu seinen füßen, laß dich an die liebes-fesseln schlossen, das ohr durchbohren: denn du bist ja nur für Ihn geboren.

Sage deinem Herrn und Freund: Du Treuster! ich bleib deine magd und du mein Meister, die streiter-treue

A a 3

treue schwehre ich dir heute ganz aufs neue.

Du bist doch ein glied von Gottes chören, laß dich auch für dein Geschwister hören, dem Lamm zu sagen, wie sie sich im streite wollen wagen.

Seine flamme, die uns angezündet und uns inniglich mit Ihm verbindet, soll immer brennen, wenn wir vor den menschen Ihn bekennen.

Diese pilgerschaft, darinn wir wallen, nicht nach unserm eigenem gefallen, kan selber zeugen, daß wir von nichts wissen, als von beugen.

O wie werden wir uns droben freuen, wenn wir unsern bund vor Ihm verneuen, in der Gemeinde, die vollendet ist, die Braut, die Eine.

Inniglich Geliebter! wir erkennen, daß, bey allem unserm liebes-brennen, uns das noch quälet, daß es unserm muth an händen fehlet.

Doch hier sind wir dir, zu deinem willen; willst du das verlangen in uns stillen, uns durchzuüben, so sind wir bereit, dich auszulieben.

2029.

Sünde und der sünden sold, also bin ich euch entgangen; mein verlan-

gen wollte Jesus nicht ver-
schmähn, und mein stehn:
ach was habe ich erfahren!
ach wie werd ichs nun be-
wahren! ach was hat mein
geist gesehn!

Schieße nieder, thränen-
bach; o daß meine augen
quellten! igo gölten mir die
jähren über gold: denn ich
wollt über diese grosse sa-
chen gerne keine worte ma-
chen, bis ich wüste, wie ich
sollt.

Dir, du blutger Sonnen-
glanz! der im herzen aufge-
gangen, und umfängen mei-
nen ganzen gnaden-stand, ist
bekannt: mir erflammen
meine sinnen über deinem
liebs-beginnen, und ich steh
in vollem brand.

Habe dank, mein theures
Haupt! daß du, über dem
ermüden, mir zum Frieden
und Erlöser worden bist und
zum Christ, und ich in der
finder orden endlich einge-
nommen worden, der mir
unaussprechlich ist.

Könt ich deine wunder
doch mit entflammter zunge
preisen! und erweisen, wie
ich deinen creutzes-stamm,
Hirt und Lamm! nun zu
einem lohn gediehen, wie
dein schweiß und blutig
mühen meine seele über-
schwamm!

Thränen, laßt den sinnen
raum! bin ich gleich noch
von

von den blöden, ich muß reden; und wenn keins auf erden mehr zeuge war von dem blutigen Versühner, rufft Er nur mir armen diener, so bekam Er lob und ehr.

Wundre dich nicht, seligs Volk der erlöseten Gemeine, daß ich weine: wie der priester Josuah * steh ich da und vergesse liebes - jähren, die mir keine freude wehren, um die Gnade Jehova.

* Zach. 3, 4.

Ist es auch zu viel gesagt, wenn ich mich verliebet nenne: denn ich brenne nach des Bräutigams zärtlichkeit. Wächter - leut! welche tag und nacht nicht schweigen, ihr seyd alle meine zeugen, und die himmel weit und breit.

Doch den angenehmsten blick thu ich in des Lammes mehnmuth, armuth, demuth; davon trug es einen strich, der nicht wich: wer ein recht gebeugtes wesen wollet aus jemand's augen lesen, sah, du Gottes-Lamm, auf dich.

Und das bleibt mein höchster ruhm: ich bin dein und deiner kinder lieber sündler; Dir, der uns so treulich meynt, ehemals feind, welches mehr mit blut - schuld färbet, als wenn uns das fleisch verderbet: bin nun ewiglich Dein freund.

Hörst du, frohe ewigkeit, ältesten, sackeln, die vier wächter, söhn' und töchter, du versiegelt helden - blut und du hut seiner diener - legionen! rufft mit millionen tonen: Ihm mißrath nichts in der glut.

Kommt und helfst, mit innigkeit, unsern lieben, unsern weisen Jesum preisen! Wird' ich nur dem theuren Haupt nicht geraubt: wird Er mir, in meinen tagen, auch die lasten helfen tragen, bis ich mich hindurch geglaubt.

Ihr vollendete des Herrn, segnet meinem geist die stille gnaden - fülle, drinnen er nun ruht und wacht, liebt und lacht! meine seele wird Ihm grünen, und die glieder werden dienen, bis sie ihren dienst vollbracht.

Unsichtbarer Bräutigam! ich will deiner unterdessen nicht vergessen, bis ich dich, als meinen Mann, sehen kan: bis zum lohn der neuen welten, soll es streiter - treue gelten, bey dem werk, in Gott gethan.

2030.

Was sag ich dir, mein lieber Mann, -: du den ich vielmal suchen gehe! und wenn ich denn nun vor dir stehe, so heißt es -: erst: Wo fang ich an?

Das weiß ich wohl, verliedt zu seyn, das ganze herze
It a. a. 4. voll.

voll zu haben, den Mann zu wollen ohne gaben: der ausdruck fehlt mir ganz allein.

Hätt' ich mit niemand umzugehn, als nur mit meinem treuen Freunde; und sah mich keiner seiner feinde, und dürst in keinem amte stehn:

So war mir vor mich selbst nicht leid; ich weiß ja wohl, an wen ich gläube, auch weiß ich, daß ich an Ihn bleibe: Er kennt auch meine zärtlichkeit.

So aber muß ich mancherley und grosse dinge überwägen und es bald da bald dorthin legen, und sorgen, obs getroffen sey.

Nun, Freund, nun, lies des Ober-Haupt! entweder mach mich frey vom streite, und gib mir flügl in deine Seite! so hab ich eben ausgeglaubt:

Soll's aber aufgewartet seyn; ich will mich auch davor nicht sträuben, und will dein armer schaffner bleiben: so richte Dirs auch selber ein!

Gib mir, was du verordnet hast, das deine kinder haben sollen, wenn sie dir nützlich werden wollen: ein joch, das meinem halse paßt,

Ein inniglich vergnügtes herz, ein schwimmend herz

in deinem blute, das nöthigste vom helden-müthe, bey'm lieben einen mäßgen schmerz,

Ein auge, rein und sonnen-klar, ein trenes ohr für alle schaden, gerührte lippen, recht zu reden, gemeinschaft mit der obern schaar,

Geduld und unerschrockenheit, das thun und ruhn in gleichem grade; ist klein und arm als eine made, dann wieder königlich gefleid't:

So diene ich des Lammes Weib', in Ihn verliebt und seine Eine, und seine liebe Kreuz-Gemeine: und zwar nach geist und seel und leib.

* 203 I.

Tausend dank, du gute Liebe! für die angewandten triebe, seit du mich dir auserlesen, ein gar langweiliges wesen.

Aber, Langmuth ohne gleichen! du bist doch nicht zu erreichen, die ihr herz mir aufgesparet, und im scheiden offenbaret.

Wir wird doch der Freund zum heile, und kein heuchler-loos zu theile: ist noch was schlackigt's drunter, schmelz' es vollends alles runter!

Du verlangest mich hinüber: siehe, ich bin da, du Lieber!

* Zum Heimgang.

Lieber! ja, mein Jesu, ich erscheine, doch bescheiden, ge-
beugt und kleine.

Ich empfehl dir deine
Ethern, meine brüder, mei-
ne schwestern, die ich, (du
kennst meine triebe) die ich
alle herzlich liebe.

Gar kein mißvergnügen,
keines hab ich wider irgend
eines; ich bin noch an ih-
rer seiten, ihr gebet wird
mich begleiten.

Sei du gnädig meinen
leuten, frön' sie mit barm-
herzigkeiten, auch in mei-
nem armen namen, um der
liebe willen, Amen!

Nun der Freund hat ruf-
fen lassen, ich geh' ich Ihn
umfassen: singt mir, singt
mir hochzeit-lieder, singt
sie ein, die müden glieder!

Gemein-Lieder.

*2032.

Ach, unser auferwehltes
Haupt, an welches un-
sre seele glaubt: laß uns, in
deiner nagel-maal, erblicken
die genaden-wahl, und,
durch der aufgespaltnen
Seite schrein, führ unsre
seelen aus und durch und
ein!

Diß ist das wunder-volle
ding: erst dünkt's für kin-
der zu gering; und dann
erglaubt ein mann sich

dran, und stirbt wol, eh er's
glauben kan; es ist die hoch-
ste kunst am gläsern meer,
und hier kennt man daran
das kleine heer.

So lange eine menschheit
ist, so lange Jesus bleibt
der Christ; so bleibet diß
das A und O vom ganzen
Evangelio: und daß dassel-
bige die Weisheit ist, das
wißt ihr alle, die ihr wahr-
heit wißt.

Mein Heiland! wär ich
armes kind, das sich um dei-
ne füße windt, das dich, du
Seelen-Ehemann! nicht
Eine stunde missen kan, und
das dich über sich und alles
liebt, in dieser sprache etwas
mehr gerübt.

Doch, laß die lippen tro-
cken seyn; des Geistes hauch
darf nur hinein, der, vor
dem thron der Majestät, in
donnern und posaunen geht;
und eine koble vom altar
gebraucht: so rühren sich
die lippen, daß es raucht.

So zeug ich dann, wer
hört mir zu? wer hat im
herzen keine ruh? wer weiß,
wie tieß die sünde krißt, und
daß man nichts als sünde ist,
und weiß sich keinen rath,
wo ein und aus; der höre
zu, denn da wird noch was
drauß.

Wer aber von der mut-
ter her vielleicht noch unbe-
A a a s scholten

* Zur Lehre.

scholten war, und wüßte kaum, was fleisch und blut, was geist sey, oder hoher muth; und wer sich in dem all'n selbst helfen kan: der ist ein blinder und ein armer mann.

Ein heiliger und reiner Geist und was man einen Heiligen heist, sind, vor dem HErrn der creatur und vor dem Meister der natur, von keinem andern zeuge als ein blat, das auch sein wesen von dem Schöpfer hat.

Auch ist's ein rath der ewigkeit, viel älter als die graue zeit; und wer den rathschluß meistern will, muß satan seyn, sonst schweigt er still. Ein töpfer macht aus leimen allerley; und das ist's, was er machet, daß es sey.

Das leben ist von oben her; der tod ist auch nicht ohngefehr, darzu verdammet das gericht, das Herze Gottes aber nicht. Wer Gottes Wesen weiß, weiß seinen tod, wem's Herze kñt, der ist aus aller noth.

Wir sehen wol die geister nicht, die erst die sünde angericht; doch sehe sich nur jedermann, der bey sich selbst ist, selber an: wenn keine sünde in der menschheit war, wo hätten ich und er die sünde her?

Wie weislich ist der rath bestellt, der rath der wächter aller welt! (das meiste

ist nicht offenbar, und was man weiß, ist sonnenklar) die thorheit fragt den HErrn, Was machest du? die weisheit glaubt und denkt: Du Liebe du!

Gelobet sey das lebend-buch, vordem verhüllt in Moses tuch, mit sieben siegeln zugemacht, bis man das Lamm herzu gebracht, das Lamm, den welt-bekannten Sünder-Freund, der selbstgewachsenen tugend ist Er feind.

Das Wort, das an das creutz gemahlt, im blut-rubinen-fener strahlt, das heist: hier hängt Jammuel, das widerspiel des Hazazel! Darüber stuzt und fluchet die natur; doch Gott bethenret es mit einem schwur.

So wahr ich lebe! spricht der Mann, der nichts als Amen sagen kan, und der unfehlbar wort und that im augenblick beyammen hat, und was Er will, das läßt Er sich nicht reyn, mein Sohn, mein Sohn soll Hoherpriester seyn.

Er kömmt, der Sohn, Er sagt's uns an, wie's mit dem priester-amt gethan: der Vater hat den Erben lieb. Und darzu kömmt ein neuer trieb: daß ich den ewigen rath und recht erfüll und für der menschen leben sterben will.

Die worte sind unleugbar da: die that war denen worten nah. Die probe, ob es wahrheit ist, was man im buch geschrieben list, da spricht der grosse Gnaden-Bundes-Mann, daß sie ein jeder selber machen kan.

Man macht sie dann auf solche art, daß sich im herzen offenbart, ob Jesus Christus, Gottes Lamm, wahrhaftig starb am creuz-geß-stamm. Die art der probe theilt sich überaus, die probe aber läuft auf eins hinaus.

Wenn einer in dem glanz des lichts sich sieht, und sieht, er tauge nichts; und geht und greift die sache an, und will mehr gutes, als er kan, und müht sich selber viel und mancherley: der lernet nie, was ein Erlöser sey.

Wenn aber ein verlor-nes kind vom tod erwacht, sich krümmt und windt, und sieht das böß als böse an, und glaubt nur, daß es sonst nichts kan, verzagt an sich, es geht ihm aber nah: kaum sieht sichs um, so steht der Heiland da,

Wie geht dir? o es geht nicht gut, ich liege hier in meinem blut! da spricht der Menschen-Freund: Mein sohn, nimm hin die absolution, und sieh mich an,

und glaub, und stehe auf, und freue dich, und zieh dich an, und lauff!

Die seele frigt den neuen geist, sie glaubt und thut, was Jesus heist: sie sieht das Lamm mit augen an, die Gott alleine geben kan, steht auf, bekömmet ein unsichtbar gewand, und ist auf einmal mit dem Lamm bekannt.

Die sünders-schaam und Gottes-kraft, die machen gleich genossenschaft, und schliessen sich ins herze ein, und wolln nicht mehr getrennet seyn: da geht kein guter wille mehr zurück, denn ihre arbeit ist ein ewigs glück.

Erst heist der Freund die seele ruhn, dann essen, und hernach was thun; so übt Er ihre glaubens-kraft in einer treuen ritterschaft. Sie thut; und wenn sie denn ihr werf gethan, denkt sie gemeiniglich nicht weiter dran.

Und würde sie ja irgend wo der eignen gnaden-arbeit froh; so kömmt die heilige schaam herben, die zeigt ihr so mancherley, daß sie Gott dankt, wenn sie sich selbst vergift und denkt an nichts, als daß ein Heiland ist.

Und allenthalben geht der sinn der Gläubigen zur Gnade hin; und sinnet, wie

er nacht und tag dem Bräutigam gefallen mag, der ihn vom engen tode los gemacht, und unverdient zu thron und thron gebracht.

Herr Jesu! wenn der Zeugen heer nicht eine donnerwolke war, so könnte man es noch verstehn, daß viele sie nicht hörn und sehn; doch was ist endlich wunder? denn es sind die menschen von natur getäubt und blind.

Darum befielt uns Jesus nun, der blinden augen aufzuathun; und wenn wir ruffen, ist Er da, und rufft den tauben: Hephathah! So wird das Evangelium gehört, so wird das auge auf das lamm gekehrt.

Der Herr schickt seine diener aus, wir dienen gerne überaus: O unser aller meines Haupt! gib, daß man unserm zeugniß glaubt; daß ruffen dring in ohr und herzen ein: und wenn wir auf Dich weisen, so erschein!

2033.

Den Liebes- und Gemeinschafts-sinn: den hab ich Daniels erst erfahren, seitdem ich bey den andern schwaren der Knecht: und Magde Jesu bin.

Das gibt uns einen solchen plan, den wir vorher

nicht können haben: das macht uns ungewohnte gaden; das öffnet eine schöne bahn.

Ich dank es meinem Könige, daß Er mich ließ in lieb entbrennen; ist wenig oder nichts zu nennen, doch dank ich für das wenige.

Wenn aber meine seele denkt, wie kamst du denn zu diesem brande? wie brachte ihn der Freund zu stande? (denn was man hat, das ist geschenkt.)

So kan ich mich wol hundertmal auf seiner weisheit spiel besinnen: das erste freudige beginnen entsand aus seiner Gnadenwahl,

Darnach so wird man wie geschlacht, man acht sich selber für geringe; man gibt nichts mehr auf irdische dinge: im übrigen ist man veracht.

Inzwischen zeugt man von dem Licht, und von der Gnade, die man fühlte, und von dem Pfeil, der uns erzielte, und von dem Wort, das felsen bricht.

Es hieß: verfluchte sündlerin, dem fleische angetrautes herze, da, (dank es meinem blutgen schmerze!) da nimm den Frieden Gottes hin!

Das hört ein ander armes kind: denn wenn die stimmte Christi lehret, so wirds

wirds von todtten selbst gehöret; und wer sie hört, der lebt geschwind.

Das aufgewachte menschen-herz befindet sich allein gelassen und fühlet was und kann nicht fassen, und weiß nicht vor- noch hinterwärts.

Da frigt ein Gottes-mensch zu thun: der mensch, der kaum zur Gnade kommen, der wird zum lehrer angenommen, und suchet wie ein hungrig huhn.

Kaum daß er einen schritt gethan, so siehet er ein herze liegen und sich in seiner armuth schmiegen, das siehet ihn so sehnlich an.

Woher? wohin? du guter freund! Woher? aus einem tieffen schlummer: wohin? das macht mir eben thummer; ich habe mich bald ausgeweißt.

Gefährte auf dem lebens-sieg, ich bin erst kürzlich mach geworden, ich will mit zu den streiter-horden; wir gehen beyde Einen weg.

Die hand gereicht! da ist die hand; da steht der neu-geworbne streiter, wie aufgelebt, wie licht und heiter! da gehn sie hin ins vaterland.

Das bindet, das macht brüderschaft; da ist kein irdisch band zu finden, das so gar innig könnte binden, als pilgerschaft zusammen-rafft.

Man wirft sich mit einander hin, empfalet den gemeinschafts-segen, und wird das sanfte gnaden-regen auf einmal ganz besonders inn-

Das heilige Fleisch, das Gottes-Blut, das auf dem welt-altar gerauchet, und seit Er sich ins feur getauchet, unendlich grosse wunder thut,

Das kan ein solches wunder-volk, und zwen und drey und mehr zusammen, so inniglich, so feusch entflammen; da zieht es mit der zeugen-wolk.

Wir alle, wir Erlöste, sind dem Leichnam Christi eingefleischt: Er hat uns wahrlich nicht getauschet, drum folgen wir Ihm gern und blind.

Wir und das ganze liebe Ehor, das vor des Königs augen sitzet, das Er so wunderbar beschüzet, wir haben ein durchnagelt ohr.

Umsaß uns diesen augenblick und alle unsre gnaden-gäste, und segne uns aufs allerbeste; und laß uns sehen Salems glück!

2034.

Der Vater hat den Heiland lieb, und hat Ihm alles übergeben: und Dieser liebt uns aus dem trieb, der Ihm gekostet hat sein leben. Und wie der Vater aufer-

aufgeweckt, so machet auch der Sohn lebendig; daher, wer Christum recht geschmeckt, der wird nicht leicht wieder wendig. Drum bleibt der Jünger-plan: auf Ihn kommt alles an; und wer sich Ihm kan überlassen, der nimmt sich auf sein Blut im glauben einen muth, noch vestern fuß in Ihm zu fassen.

2035.

Gegrüßet sey die ganze art der Apostolschen weise! ihr joch dünkt vielen schwer und hart; uns dünkt es leicht und leise: Gepflanzt seyn in Christi Tod macht lust dem neuen leben; das fleisch und blut das nennt das noth, und reinigt doch die reben.

Wie selig ist, der sich verzehret ins Heilands sath und reiche! das neue leben wird vermehrt, dem Meister wird man gleiche: nach's Heilands wink geht man dahin, die kräfte zu gebrauchen, mit Ihm, in einem gleichen sinn, aus liebe zu verzauchen.

Die Lieb' ist's, die uns rüstig macht, und die uns mächtig zündet; drum wird auf nichts, als Lieb', gedacht, und Lieb' ist's, die man findet. Man sieht, die Liebe geht uns nach; die Liebe will er-

halten; die Liebe führt die lobesprach bey Jesu gaden: walten.

Man findet an dem ganzen werck des Heilands larter segen, und täglich mehret sich rath und stärke, auf Christi streiterwegen; die Bibel wird uns mehr zum licht, und durch die proben klarer; wie hell und rein wird das gesicht! das sündigen wird schwerer.

Der Herr gewähre mir meine bitt, heiß deine fruchte bleiben! Er geh von schritt zu schritte mit, weil du sein werck mußt treiben. Ich und so manches armes glied gedenkens zu genießen; wenn's salb-öl Marons kleid durchzieht, so kommt's auch zu den füßen.

2036.

Rufft man gleich da und dort und überall, so gibt es dennoch keinen widerhall. Doch ist's der Hirte, der rufft uns bey namen, so schallen auch die lüste unser Amen.

Er redet wohl mit uns auf manche art; und wer versteht's, als wem Er's offenbart? Eins heißt Er ruhn, eins heißt Er sich bewegen; eins muß ins feld, und eins muß andre pflegen. Und wie sein Wort ein scharfzweyschneidig schwerd,

so weiß Er auch, wohin das es gehört: wenns schneiden soll, so schneidrs bis in die seele; und will Er heiln, so hat Er lebens-öle.

Wenn Er ein matt und lechzend herze findt, so labt sein Wort dasselbige geschwind; das wort, Ich bins, und du bist von den meinen, vertreibt die angst, die furcht und kläglichs weinen.

Er führt uns oft in stille wüsteneyn, da spricht Er uns in unser herz hinein, und machet kund geheime gnaden-schätze: Er weidert uns auf ganz besondere plätze.

Du, der du dir, durchs blut, dein Hirten-amt selbst hast verdient: schau her, wir sind entflammt, wir lieben dich; ach wars doch, wie wir sollten, so feurig und so innig, wie wir wollten!

Ich armes schaaf, ich mach mich nahe hin zu deinem stab: weil ich noch schwächlich bin, so bleib ich dir, so nah ich kan, zur seiten, du mußt mich, wo ich geh und stehe, leiten.

Ich lege mich auf deinen Hirten-arm, du hast es gern, (bis sich der Herr erbarm) ich fühle es, wie zärtlich du mich liebest: ach, daß du stets so gegen mich verbliebest!

Ja, ja, ich bleib, ich weiche keinen tritt, berg-auf,

berg-ab, ich gehe dennoch mit: wo wollt ich hin? ich kan nichts mehr verlangen, es ist mir schon so wohl bey dir gegangen.

2037.

Zeuge von der Gnad und Liebe deines Vaters, unsers Herrn: o wie unerforschlich fern geht die schnur der wunder-triebe! Unbegreiflich lange strassen, eine unverzäunte bahn und unübersehnenn plan, geist :: und gaben ohne massen! Selig, selig, selig ist, :: der der Gemeine ihr Vater und Bruder und Bräutigam ist. ::

Liebe hat Ihn angewandelt für das menschliche geschlecht, hat Melchisedechs sein recht, wenn Er vor die seelen handelt, heilige händ' empor zu heben, unterstützt mit lieb und huld und erstaunlicher geduld, Er gibt gern und hat zu geben. Selig, selig, selig ist, wem mit dem joche des lieblichen Heilands gedienet ist!

2038.

So manche seele unter uns, vom Heiland angerühret, von aller mühe ihres thuns nichts bleibendes verspüret, und wird zuletzt noch als ein kind vom Vater angeblicket, daß sie im Blute Gnade findt; der seele ist's geglückt.

D

Daber ein getreuer Gott,
o eine gute Liebe! die, nach
so mancher seelen-noth, nach
manchem guten triebe, nach
manchem trost und hoff-
nungs-blick und herzlich gu-
tem willen, das hertz zu ei-
nem ewigen glück so sanfte
weiß zu stillen.

Der Heiland sieht die
seelen an, als seine arme
schaafe, die Er unmöglich
lassen kan in ihrer irr und
schlase: Er lockt, Er sucht,
Er weckt sie auf, Er läßt
an sich nicht fehlen. So
geht sein unverdroßner lauff
und mühen nach den seelen.

Und wo ein ganzes heerd-
lein ist, gehts desto mehr ge-
segnet; wiewol der feind
mit vieler list so einer schaar
begegnet: was er zu halten
nicht vermag, und kan es
auch nicht spalten, das sucht
er gleichwol tag vor tag in
etwas aufzuhalten.

Alein der Heiland hilft
gewiß, und läßt zur flamme
kommen, was oft, vom vie-
tem hinderniß, nur wie ein
funk entglommen: und war
auch was in dunkelheit, leib-
lebenslang verriegelt, so
wird es noch mit fried und
freud beym abschied aufge-
riegelt.

Ihr Brüder, kommt und
gedet acht, was unser Freund,
der Treue, davon für schöne
proben macht, und immer
auf das neue der Kreuz-

Gemeine wunder zeigt! Er
thut und läßt auch wissen,
wie Er sich zu der seele neigt,
und läßt sich von ihr küssen.

2039.

Weil die worte wahrheit
sind, daß man nichts
den Gott gewinnt, nichts
durch des gesetzes werke,
nichts durch alle leibes-stär-
ke, nichts durch eigenen ver-
stand, nichts durch unsre
müde hand;

Nichts durch eignes hei-
lig-seyn, wenns gleich mehr
als augenschein, wenns gleich
kraft und wesen wäre; auch
nichts durch die reine lehre;
daß kein tugend-bild die
Gnad näher, als der sünders
hat: * Matth. 21, 31. 32.

So ist billig, daß man
auch diesen sonderbaren
brauch, den die heilige schrift
probiret, mit exempeln illu-
striret. Niemand kan ge-
schickter seyn, als ein kleines
kinderlein.

Es ist einem warlich gut,
wenn man Gottes willen
thut; und ein leidens-bey-
spiel werden, das ist auch
ein glück auf erden: Wenn
du aber müde bist, und dir
gleich genug so ist;

Da ist ein ganz leichter
rath, es bestärket ihn die
that: man geht und fällt
Ihm zu süßen; und sagt
nichts vom thun, noch bü-
ßen; sondern spricht zum
Herrn.

Menschen-Sohn: bin ich etwa nicht dein lohn?

Hast du etwa mich allein nicht erkaufft, um dein zu seyn? da dir deine müh und frohnen ein unzehlbar heer soll lohnen: wirst du meiner nur nicht froh? Wenn du kauft, so denke so.

Kommt mir etwa in den sinn, ob ich auch in gnaden bin? so gedenk ich an die jüge deines Vaters, seit der wiege, und darneben denke ich: Willst du, Jesu! rechte mich.

Amen hat die weise nicht, daß Er sich so widerspricht; Amen mit der stirn voll öle spricht: Ich richte keine seele! Das muß, trotz dem augenschein, eine ewige wahrheit seyn.

Aber wie kommt man dazu, daß man in der Gnade ruh; daß man nicht nur nicht verderbe, sondern auch den segnen erbe? Das erfordert zweyerley: daß man arm und sündig sey.

Arm, das heißt, man siehet sich elend, blind und jämmerlich, und weiß wohl auf keiner ecke, wie man seine blöße decke. Armuth stellt sich selber ein: doch man muß auch sünder seyn.

Fromme seelen, das geht gut! euer gleich-gesinnter

muth ohne liebe, seit der jugend, macht den strich durch eure tugend, und bringt euch zur dürftigkeit und macht, daß ihr sünder seyd.

König JESU! das ist wahr, alles das ist sonnenklar; Eines fehlet deiner Taube, nur das einzige wörtlein, Glaube! Ohne das frigt niemand ruh: und wer theilt das aus, als Du?

Nun ich weiß, mein arm gebet wird vom Heiland nicht verschmäht; seine armuth, seine thränen solln den weg zum heile bahnen. Ich will kindlich weinen gehn, bis ich mit ins buch kan sehn.

*2040.

Auf, Zion, und hör des Königes lehr! In liebe und treu sucht Er sich mit dir zu verbinden außs neu.

Dein Bräutigam und Freund, mit dem du vereint, hat freude an dir, und will dich bereiten zur ehre und zier.

Drum folge Ihm nach, in armuth und schmach, und lerne das recht und alle gebräuche vom priester-geschlecht.

Wie selig und groß bist du bey dem loos, das JE-
sus

fuß dir giebt! weil Er dich von ewigkeit kennet und liebt.

Steh feste im bund! sey treu mit dem pfund, das Der dir vertraut, der selber auf deine geschäftigkeit schaut!

So fasse Jhu an und liebe den Mann, der seelen erwehlt und zu den Gespielten des Lammetes gezeht.

Wenn Zion sein heer, wie Mirjam am meer, mit lobgesang führt und dann seine harfe als priesterin rührt:

Herr! füll ihr die hand und gib ihr das pfand ins herze und mund, daß Liebe! dein name der erde werd' fund.

Und wenn man dein werf in gnade und stärke zu ende gebracht; so bring uns zu Salem, der oberen pracht.

2041.

Seelen unsers Königes, dessen unergründte Gnaden arme maden über alle menschlichkeit benedent, und zu seinen priesterinnen und zu wächtern seiner zinnen und zur zeugenschaft geweiht:

Last uns unserm lieben Mann etwas ganz gebengtes sagen von den tagen unsrer lebens-pilgerschaft: gib uns kraft und gebeut den liebes-pfeilen unser herze zu ferkheilen, daß ein jeder drinne haßt.

2042.

Brenn', angezündte flamme vom Bräutigamme, dem abgeschlachten Lamme, und hör nicht auf! sieh, deiner seelen amme die wartet drauf. Zieh doch den saft vom stamme in dir zusammen: es weiche keinem damme der liebe lauff.

Doch wird das herz zu enge, der liebe menge zu sagen nach der länge und breite her. Wir hassen wortgepränge; die jung ist schwer. Oft kommt man in die enge, ta ins gedränge, als ob der sinn vergänge: Du bist ein meer!

Mit worten auszudrücken, nach allen stücken, das will uns selten glücken: man muß es sehn; im gläubigen erblicken läßt sich verstehen, wie sich die bräute schmücken, wie sie sich schicken zum Bräutigam mit bucken hinein zu gehn.

Es kan sie nichts verstoren, denn sie gehören schon zu den obern chören. Nichts fällt sie an von dem, was sonst beschweren und fränken kan. Es ist nur Ein begehren bey beyden chören, Er soll sie wandeln lehren nach seinem plan.

Sie dringen immer weiter, als tapfre streiter und fleißige arbeiter, und halten aus. Sie wissen wohl, ihr Leiter bringt sie nach haus.

Jhr

Vor ihm wird stets gescheu-
er, die augen heiter und all
ihre thun bereiter, sie füh-
rens aus.

Du unsrer seelen leben,
du Stoc der reben! du
wollst den reben geben den
nahrungs-saft: laß unsern
geist erheben die feuer-kraft.
Wir wollen an dir kleben,
nach wachsthum streben und
in der Gnade leben, die
alles schafft.

2043.

Gnade war die armen-
schule, wo uns Gott
zusammen bracht, und aus
des verderbens pfuhle unser
paradies gemacht.

Proben haben nicht ge-
trennet, denn da haben wir
zugleich nach dem Einigen
gerennet, nach dem eingang
in das reich.

Also ist des Freundes
meynung, daß wir hier auf
pilgrims-art sollen warten
der erscheinung seiner Gna-
den-gegenwart.

Unser König wird nicht
wendig, unser Priester läßt
nicht nach; alle reden sind
beständig, alle, die der Mei-
ster sprach.

So laßt uns treue schweh-
ren unserm treuen Bräuti-
gam; laßt uns durch die
schmach zu ehren folgen
unserm Gottes-Lamm!

Bundes-Engel, auf und
höre, was man vor den

Herren bringt, was die har-
monie der chöre für ein lieb-
lich liedlein singt:

Denk an uns, Herr Je-
su Ehrste, o du Finger
Bundes-Mann, seligster
Evangeliste, Weg und Thür
in Canaan!

2044.

Lamm! wie war ich so er-
freut, als ich erst dein
heer-geräthe und die stätte
deiner kleinen heerde da vor
mir sah! alle meine kräfte
rieffen zu dem buch der
Gottes-tieffen, Hephathah,
Hallelujah!

Schrift und buch und
ältesten-psalm; und die un-
treu der erkaufften und ge-
taufften; und des Manns,
der um sie freyt, seltenheit;
und Johannis liebes-zäh-
ren; und der zeugen ihr bes-
gehren: sind von höchster
wichtigkeit.

Was man immer sagen
kan, (denn bey solchen tiefs-
en orten fehlt's an worten)
macht, in unsrer eignen brust,
schmerz und lust; schmerzen
über das verderben, lust dem
Lamme nach zu sterben, und
die Gott allein bewußt.

Ist's bey unsrer pilger-
schaft, Herr! noch weiter
dein gefalle, daß man wal-
le; Wohl! doch werde un-
serer Huth dafür gut, daß
kein Glied vom Gnaden-
bunde sich was thu zur beul'
und

und wunde, wie der eigen-
wille thut.

Brüder, hört ein wahres
wort, die ihr noch in lei-
mern hütten, gaben bitten,
und auß tragende gerüst
treten müßt: freut euch auf
das Licht des lebens; ster-
bet, aber nicht vergebens, bis
es zeit zu leben ist.

2045.

Lieber Bräutigam! wir be-
gehren, dir von hertzen
treu zu seyn: denn es ist
nicht leicht, was schwehren,
und nicht halten; es bringt
pein. Jesus Christus, heilt
und gesezt! mache uns
zu treuen Eshenen.

Wir sind keiner stunde
mächtig, unser Bräutigam
hat sie gar. O daß Er so
schon und prächtig uns er-
scheine offenbar: o daß wir
Ihm halbe sehen, o wie
wohl wurd' uns geschehen!

Schenke, Herr! auf un-
ser bitte, uns den kleinen
kinder-geist, der nicht einen
fuß-breit schritte, wenns ihm
nicht der Vater heist. Laß
uns, wenn wir mit dir wan-
deln, immer treu und find-
lich handeln.

Die Gemeine Christi ge-
het durch den ganzen erden-
kreis. Er ist unter ihr er-
höhet, Er ist ihrer kronen
preis. Alle Christi wahre
Brüder sind auch der Ge-
meine Glieder.

Doch sie liebt auch frem-
de Brüder, seufzet gar nicht
gegen sie; schmähn sie, sa-
get ihnen wieder: dorten
spricht man nicht, wie hier.
Wollt ihr ihnen hart be-
gegnen, werden sie euch im-
mer segnen.

Unterdesseñ sey die Liebe
doch in demuth angebert, daß
sie uns durch ihre trübe, oft
so kräftig angerebt. Wir
sind ihrer Gnad ergeben,
der, davon wir alle leben.

2046.

Melchisedech, du Herr
der friedens-schaaren,
du Meister von dem fels
der ewigkeit, du Priester,
der die ewigen opfer weilt,
du Schöpfer aller dinge, die
da waren! du weilt ja gar
nichts von veränderung:
wenn du uns einmal gibst
so ist's gesung.

2047.

Nun, Kirche, nun, Er
könnte mehr begehren,
als Er bis igo noch an dir
gesehn: weil deine tage
doch schon ziemlich wähen
und dir so manche Gnade
schon gesehn; und der
dein innres kennet und dich
gar Braut erkennet, der
weiß, wie leicht sichs liebt;
wie Er ins iet auch mit dem
schwächsten rennet, was sich
Ihm nur zu seinem pfeile
giebt.

2048.

Wie selig sind zu nennen, die ihr elend recht erkennen, ausser Ihm nicht ruhig seyn, und dabey vor liebe brennen, und sonst keinen andern kennen, als nur ihren Herrn allein!

Ach wer wollte sonst was suchen, ach wer wollte nicht verfluchen, was dem Herrn entgegen thut? Sich dem Heiland ganz hin schenken, und sein herz nur um Ihn fränken, o das ist ein selger muth!

Brennt das herze vor verlangen, Freund! so kömst du gleich gegangen, und zeuchst in das herz hinein. Kontest du vor lieb erblasen, und ich solt nicht können lassen, was dir mag zuwider seyn?

Bin ich gleich noch nichts zu nennen, ich will nach dem ziele rennen, nach dem vor-gesezten ziel; ich will alle stunden zehlen, bis ich mich dir kan vermählen: niemand liebet dich zu viel.

Herzens-Herr! du wollst mir geben kräfte über alles leben, ja noch mehr als ich begehrt! Denn du kennst mein schmachkend herze, ey, wie ist voll liebes-schmerze; Feuer, Geist und Feuer her!

2049.

So regnet, ihr himmel! mit Gottes erbarmen, das Jesu Blut erreget hat: sey fruchtbar, du erde, von hungrigen armen, und du, o Gnade! mach sie satt. Ihr Brüder und Schwestern habt wohl gesehn, was niemand als Esthern sich unterstehn, und was sie mit bebender zuversicht wagen: stab sanfte winkt; naht euch, den König zu fragen.

*2050.

Der Heer-Fürst ist der Mann der Tochter Gottes, drum ehret man die Kirche inniglich. Die Streiter tragen seinen theil des spottes, die Braut zeigt ihren blut- und salbungs-strich. Der Freund, der ihr gezogen, hat ihr den strich gezogen, indem Er sie umfaßt, indem sie an dem wunden-riß gesogen, indem ihr herz und seines eingepaßt.

Nach dieser pflicht und anbefohlenen Gnade, begibt ein jedes Glied am Leibe sich, zu wandeln auf dem gleichgemachten pfade, dem Haupt und der Gemeine würdiglich, und keine kraft zu sparen, ob man gleich nach den Jahren nur jünglings-mäßig ist. Man weiß vom Lamm, man hat

hat an sich erfahren, Jerusaleum, daß du die Freye bist.

So geht man hin in seiner selgen führung, man eilt zum ziel mit grossen schritten fort; erfähret seine wesentliche rührung, und blicket manchmal nach dem ruhe-port. Doch läßt mans bey dem blicken und fleißigem beschicken der oberen Gemein; selbst aber muß man nicht vom ort verrücken, und froh und arbeitssam und innig seyn.

2051.

Die Braut spricht zu dem Manne: Gib mir, aus deiner pfanne, viel räucherwerk zum gebet, ein kindlich freudigs herze, ein angeflammte kerze, die keine lust verweht,

Ein ohr, das Gnade höret, ein ange, das nichts störet, dich kindlich anzusehn, und priesterliche lippen, und füsse, die die klippen der welt getrost durchgehn.

Die hände müssen segnen, die seele dir begegnen, der leib dein tempel seyn, den geist beleb ein wehen, das niemand kan verstehen, als die Gemein allein!

*2052.

Du kennst die last, die du uns aufgeleget, und

weist, daß sie kein einigs rühren könt, wenns nicht auf deinen arm gelehnet ständ: doch wen du erst unwilligkeit beweget, dem gibst du unterstützungs-kraft dazu, und hilfst, nach treuer müh, zu guter ruh.

2053.

Lamm und Haupt! es sey geglaubt, alles sey auf die Gnade gewagt. Gar nichts sehn, und kindlich sehn, und Dem danken, ders zugesagt; das ist deiner leute stärke: das ist auch mein tage-werk, daß ich auf der Gnade steh, wenn ich nicht weiß, wo ich geh.

2054.

So gehn wir denn, auf Jesu wort, oft schwingen wir auch flügel: der Herr erfüll, an jedem ort, den wunsch der ewgen hirgel, und gebe uns durch land und see auf sein geheiß zu dringen, bis uns der Fürst der creuzes-höh es alles läßt gelingen.

Inzwischen muß und wird uns auch die zeit nicht lange wahren; es bleibt beym eingeführten brauch, sich willig zu verzehren, bey seiner heiligen Lehr und Ehr, beym Blut der nägel-wunden, wo wir uns bis daher so sehr vernügt und wohl befunden.

D könnten wir, in künftiger frist, mit englischem verstande, und, was noch allzeit drüber ist, mit bluts-kraft, alle lande, zur hingerschaft, zum selgen creuß, zur dornen-krone reizen, und so die herzen allerseits auf Emauntisch* heizen!

* Luc. 24/ 32.

2055.

Eyr. 44.

Zu einer kindlichen erinnerung, heute, kommt, laßt uns loben die berühmten Leute!

Wenn wir sie noch so kräftig rühmen können, wir werden nichts als Seine Gaben nennen;

Und also wird die ehre Dem gehören, der ihnen gab von seiner hand zu zehren.

Dem, der sie uns und was sich seine nennet, zu einem selgen beyspiel, hat gegönnet.

Der sie mit dem, was jünglingschaften zeuget, aus seiner füll und mutter-treu, gesäuget.

Er selber weckte sie vom stand der todten und machte sie zu seinen treuen Boten.

Dankt unserm Könige für seine treue! und schenkt euch Ihm, ihr Brüder, auf das neue!

2056.

Zeimgeleit eines fremden Knechts.

Geh, Bruder, geh, verschlafe der erden strafe! befiehl dem Lamm die schaafe, das ewig wacht! du, was dich anbetrafte, hast's gut gemacht. Geh immer und verschlafe der erden strafe, befiehl dem Lamm die schaafe, das ewig wacht.

So hießen wir dich ziehen, voll glaubens-glühen und gnaden-funken sprühen, auch trugen wir dein treulichs bemühen dem Herren für. Wir sahn dich Babel fliehen, im segen blühen, und Christo kinder ziehen und gönnten's dir.

Das sind die alten lieder der Creuzes-Brüder, wir lieben alle Glieder an unserm Haupt. Nun weiß es ja ein ieder, daß du geglaubt. So fahre hin, du müder, zum licht-geflüeder! Trotz deme, der uns wieder dein herze raubt.

Wir haben dich gesehen im Glauben stehen und mit dem Lame gehen auf schmaler bahn. Du hast mit treuem saen genug gethan. Dein glaubens-volles stehen drang in die höhen. Die heimats-winde wehen, so lande an!

Kirchen

Kirchen-Collecten.

*2057.

Lieber Heiland! gönne uns,
daß man dich mit die-
sem Kinde fest verbinde. Es
soll heute durch das Bad,
nach dem rath deiner Liebe,
selig werden, und soll wan-
deln auf der erden, wie das
Lamm gewandelt hat.

Dieses bitten wir von
dir, in gesellschaft der Ge-
liebten und Geübten, die es,
in versunkenheit, innigkeit
und voll glaubens, segnen
wollen und hinfort bewah-
ren sollen, wenns gehört in
diese zeit.

2058.

Segne sie, du Sohn der
Liebe! inflammire ih-
re triebe! Engel, die den
Vater sehen, laßt den blick
zum Kinde gehen!

Zeuger, Säuger, lernt
erwegen, hier ist für euch
fluch und segen! Groesse,
kommt zum erröthen vor
den kleinen majestäten!

2059.

Kleiner Knabe mit dem
stabe, der die löwen
weiden kan! denk an deine
arme kleine, der du Jüng-

ling warst und Mann; laß
sie weiden, in den freuden
deiner Kindheit, JEU
Christ! lehr sie, stündlich,
treu und kindlich sehn, wie
du gewesen bist!

**2060.

Du Geist von oben! stam-
m uns an, denn wir sind
ja dein eigen: was wir bis-
her nicht recht gethan, wir
wolln uns gerne beugen:
wir sind doch noch dein ei-
genthum, bey allen diesen
sachen; wir lieben deines
namens ruhm und wollen's
besser machen.

So laß nun deinen Frie-
denswind uns sanftiglich
durchwehen, wenn herz und
herze sich verbindet, als Eins
vor dir zu stehen; damit
wir, mit verknüpfter macht,
zu deinem Herzen eilen, und
was uns in verdacht ge-
bracht, das soll die kraft
zertheilen.

Wir nahen uns gemein-
schaftlich zu dir, der guten
Liebe und küssen dich ganz
inniglich für diese Gnaden-
triebe, die unser herz mit Lieb
entzündt; dieselbe müsse
währen, so lange bis wir
alle sind, wo seelen hin ge-
hören.

2061.

* Zur Tauffe.

** Zur Absolution.

2061.

Von Agapen.

Verliebter in die sün-
derschaft und in die sün-
derinnen, wir nahen uns zu
deiner kraft von aussen und
von innen, wir, Gott. sey
ewiglich gepreist! sind aus
demselben orden, dem du
in liebe allermeist bist an-
genagelt worden.

So komm denn her, du
Sünder-Freund! wir wollen
uns dir verbannen, in dei-
ner liebes-glut vereint; dir
rauchen unsre pfannen. Du
Bundes-Engel! rege dich,
wenn wir im geiste dienen,
und lehr uns hier und
ewiglich den dienst der Se-
raphinen.

Wir halten täglich Lie-
bes-mahl* bey deiner heil-
gen Wunde; und sehen uns-
re Gnaden-wahl in deiner
Seiten-schrunde: wir gehn
in deinem jünger-joch, und
waschen uns die füsse**;
Ach, liebste Liebe, mach uns
doch dein ganz exempel füsse!

* Joh. 6, 53. ** Joh. 13,

14. sqq.

Umfaß uns diesen augen-
blick, und segne unsre seelen,
zu einem dauerhaften glück
für sie und ihre hōlen! So
wahr Du lebst und die Ge-
mein, so wahr wir in dir
schweben; wir wollen gerne
fleißig seyn, wie die vier
muntern Leben*. * Off. 4, 6.

2062.

Vor dem 3 Abendmahl.

O daß dich Jesu treues
Weib*, du Creutz-Ge-
meinlein, mit dem Leib' der
für uns abgeschlachten Lieb',
in diesem augenblick, begrüb'!

* Die Kirche Gottes auf
Erden.

O daß den Gliedern gar
nichts mehr vom eignen le-
ben übrig wär; und daß
sie, was sie lebeten, in Chri-
sti Leichnam schwebeten!

O blieben sie ohn eignem
muth, so ohne fremde kraft
und glut, so todt an der
verdorbenheit, als vormals
an gerechtigkeit!

O Du, der durch des
mundes schwerdt so manche
sünden-statt verheert: nim,
was noch ist von unserm
sinn, durch diese sanfte töd-
tung, hin!

Gemeine, jittre heiliglich!
der Tod des Lammes durch-
gehet dich: das unbesleckte
Passah-fleisch, das macht dir
leib und seele keusch!

2063:

Der Othem, der die tod-
ten regt und leben in
die glieder trägt, durchweh
dir geist und seel und leib,
des Lammes ertödtet Ehe-weib:
hier wird der Segens-becher
angefüllt mit leben, das im
Blut des Lammes quillt.

B b b

Da

Da ist dein Leib, Immanuel! durchgehe ihn mit deiner Seel! Was alle menschheit von dem fuß bis auf die scheitel heilen muß, und millionen sündler umgestalt, hat deinen heiligen Leib bald durchgewallt.

Gemeine Gott's, erhebe dich! des Königs kräfte rühren sich; empfah das Blut, das löse-geld für dich und für die ganze welt: nun, Finger Seelen-Ehemann, wohlan! denn der Gemeine mund ist aufgethan.

2064.

Nach dem 3. Abendmahl.

Wenn wir arme sündler könnten sagen, wie die Herzen brennten; wollten wir der engel reigen unsre freude nicht verschweigen.

Aber alle worte wären unserm Herrn zu keinen ehren: darum geht es in die tieffe, als wenn leib und seele schliefe.

Singt, ihr obern Chöre, lieder! unsre Herzen, sinket nieder! Mann und Haupt und einigs Leben: o was hast du uns gegeben!

Ruhe, Geist der Kreuz-Gemeine! unter deines Bräutigams Scheine: dichte Ihm, du treue seele! müß dich Ihm, du streiter-höle!

2065.

Schluß-Lied.

Zufriedene Gemeinde, in Jesu Blute reine, der liebte sünderschaft! was gibst du deinem Fürsten für den aus seinem Dursten hervor gedrungnen Gnaden-saft?

Ist's möglich, Herz der seele! so eine schlechte höle, als dieses Kirchlein ist, mit solchen güldnen stücken von innen auszuschnücken, daß man der thronen pracht vergißt?

Wir hätten was zu sagen, in diesen wenig tagen, daß, in der ewigkeit, dem Meister unsrer sachen noch erst wird ehre machen, weiß uns ausbrechlich in der zeit.

Viel tausend, tausend orte gehn, bey dem Gnaden-worte, mit uns in Eine Lehr, die, in zwey hundert jahren, nicht so viel treu erfahren, als wir die wenig jahre her.

Ein evangelischer Bote, gewöhnt zum lebens-brodte, erzogen an der hand, getränkt mit Blut des bundes, gerührt vom Geist des mundes, hat nichts als seinem kreuz-verstand.

Was, in den welt-revieren, sich neben uns kan rühren, erkennet, daß die wolf, die um den erd-kreis lauffet, uns seliglich getauffet, und unser volk ein bundes-volk!

Aus allen unsern gaben soll

soß man ein zeugniß haben,
daß uns die Gnade nährt,
und daß wir sonst nichts wis-
sen, als was man zu den
füßen des grossen Creuz-
propheten hört.

Ihr lieben Wander-brüder,
ihr ausgezehrte Glieder: wie
ist des HErrn Gemein, die
hingewagte Esther, euch eine
solche Schwester? dieweil wir
blut-verwandte seyn.

Geht, Zeugen, Jesum
mahlen, wie Er, uns zu be-
zahlen, am holtz in tod ver-
sank! Tragt, o ihr Creuzge-
beuten, durch aller erden
breiten, das wort von Je-
su Todes-gang!

Durch dörfer und durch
städte trägt man das creuz-
geräthe, des Seelen-Bräu-
rigams: so manche herzen
glauben und werden Christi
Lanben, und sind ein eigen-
thum des Lamm's.

Willkommen, theure Hen-
den, willkommen, bey den
weiden am blutgen wunden-
bach: die Liebe ließ euch
kauffen, um euch vom Fels
zu tauffen; kommt her, hier
ist kein haus-mann schwach.

Kommt her und werdet
finder, und sucht den Heils-
Erfinder, kommt in den bund
hinein des worts von wun-
den-rißen, von Jesu blut-
gem schweizen, dadurch die
linder selig seyn!

Creuz, unser todten-garten,
daraus wir frucht erwar-

ten*, zeugt über unsrer schaar,
und bey der brüder knochen,
daß sie von nichts gesprochen,
als daß ein Lamm geschlach-
tet war.

* An. 1737.

Du schwarze und noch klei-
ne, doch liebliche, Gemeine!
was hat dein herz verwundet?
du lagst am todes-rande, am
stillen meeres-strande, bis
zum moment vom gnaden-
bund.

In dir, o Suriname! liegt
noch ein solcher saame, der
grünet, da er ruht. Die
Grönlands-fahrer traben
damit, als hirten-knaben,
durch klipp' und eis und ebb'
und fluth.

Besinnt euch auch, ihr kin-
der, daß einer unsrer sündler,
auf die vocation, die Simon
dort empfangen, zum Hotten-
totten gangen, zu zeugen vor
der dornen-kron.

Die Wilden die erstaunen,
wenn wir vom Creuz posau-
nen. Nord-Indiens gebiet
hört unsrer bluts-verwand-
ten ihr wort von dem Be-
kannten, der, nach dem creuz-
gang, seelen zieht.

Was ist denn das gesagt,
wenn man uns weiter fra-
get, wo seyd ihr denn zu
haus? Wir wolln durch
tieff- und höhen, durch läng-
und breiten gehen, in Christi
Seite ruhn wir aus.

Kurz, unsre Kirche gläubet,
daß Gott uns eingeleibet
und ward ein Mensch, wie
wir

wir, und daß in allen stücken,
um mit uns durchzurücken,
bis in das göttliche revier.

Ach, auserwehlter Heiland,
der du uns alle weiland als
sünder - volk gekannt! Du
willst ja, daß wir bleiben,
und lange an dich gläuben,
und hast die seile weit ge-
spannt.

Du Herr der ewigkeiten,
Du auser allen zeiten, dem
tausend jahr Ein tag: und
daß wirs kurz beschreiben, du
Lamm, daran wir gläuben!

gib, daß dein häufflein wä-
ren mag.

Gib, daß es thaten thue,
und sich nicht eh nach ruhe
und nach dem sabbath sehn;
es habe denn vollendet, wo-
du uns gesendet, es sey dem
all dein rath geschehn.

Nun wolln wir gehn und
schweigen und uns zur erden
neigen vor unserm Lamm
und Haupt; und wolln uns
lassen leiten, durch alle unsre
zeiten, und wagen, was der
Fürst erlaubt.

Ende der III. Classe

der in dem Kirchen-Geist des siebzehnden Seculi
gesungenen Evangelischen Lieder.

Nach- Erinnerung.

So ist denn diese Lieder-Arbeit, Gott Lob, vollendet, obgleich unter sehr grossen Verhindernissen. Es finden sich aber zwey Umstände, davon man den lieben Leser benachrichtigen muß. Der erste ist, daß man durch die Menge der schönen und erbaulichen Lieder genöthiget worden, den vollständigen Sechsten Theil dieses Werks von diesem Bande zu separiren. Das andere, daß man die versprochene Lieder aus der Englischen Kirche auf eine neue Edition verschieben muß. Der letzte Mangel wird eingebracht werden können: denn, weil man bey einer Ersten Ausgabe, aus Beyforge, das Publicum um einen Segen zu verkürzen, ehe etwas liberqler handelt, mithin ein und anders Lied, über dessen Merite man noch nicht so völlig determinirt ist, mit einrückt, welches das zweytemal entweder gar heraus bleibt, oder davon nur diejenigen Verse erscheinen, worinnen sich ihre Realität

Realität eigentlich concentrirt: so wird dieses, nach einer ziemlich zuverlässigen Supputation, gewiß so viel Platz austragen, daß man eine schöne Anzahl von den versprochenen Englischen Hymnis aus dem vorigen Seculo davor einrücken kan, ohne den Band zu vergrößern. Und wir werden dabey noch zweyerley für den andächtigen und erfahrenen Leser gewinnen. Das erste: Daß wir inzwischen mit mehrerer Präcision werden ausmachen können, welches Lied ein Original derselben Zeiten, oder erst eine in der nachfolgenden Zeit verfertigte Imitation ist. Man hat zu dergleichen Criticismo ziemlich zuverlässige Data; aber sie erfordern Zeit und Geduld. Das andere: Weil die Gabe des Uebersetzens eine besondere Gottes-Gabe ist, so daß die geschickteste Feder dabey exponirt wird, wenn einer nicht besonders auch mit der Gabe ausgerüstet ist, die Sprachen zu unterscheiden; daher es möglich ist, daß einer, der sich dergleichen unterfängt, bey der besten Intention, wenn er auch über dieses allen gehörigen Fleiß anwendet, gleichwol, aus Mangel dieser Qualität, Uebersetzungen liefert, die gegen die Memoriam eines verstorbenen Autoris injuriös sind, und zu eines noch lebenden höchster Prægravation gereichen: so können wir an unserm Theil nicht läugnen, daß wir das Geschäft des Uebersetzens mit besonderer Gewissenhaftigkeit beaugen und uns davon nicht gern schlechter acquittiren wollten, als es sowol bey den Hymnis der dreyen alten Christlichen Kirchen, als dem Augspurgischen und Berner Confessions-Gefänge geschehen. Wir wollen aber auch nicht gern dergleichen Mühe an Copien anwenden, sondern sie lieber für die exquisitesten und zuverlässigen Antiquen sparen.

Was nun den Sechsten Theil betrifft, so hat es mit demselben noch eine andere Bewandniß. Wer blos den Genium der neuen Brüder-Lieder erkennen will, der hat in dem Anhang und Zugabe der dritten Classe bereits die schönste Gelegenheit dazu, und nun hat man diese nützliche und erbauliche Absicht gar durch einen Conspectum, der wenig Bogen einnehmen wird,

wird, auf gewisse Masse noch vollkommener gemacht. Und das ist der realeste Dienst, den wir dem Publico dabey leisten können. Denn gleichwie der Anhang und die Zugabe der dritten Classe sich darinnen schon von dem ganzen übrigen Buche distinguiren, daß sie sich, unter den mancherley Objectis einer Christlichen Kirche, an ein Einiges attachiren, welches in den specialen Beruff eines gar kleinen Theils der Christenheit so apart einschlägt, daß davon allen den übrigen Heerden bloß eine allgemeine, obgleich richtige und lebhaftte Kenntniß nöthig ist; diese aber ist aus ganz wenigen auserlesenen Liedern ad necessarium & jucundum genügendlich zu erlangen: Und müssen wir uns hierunter nothwendig mit derjenigen Erklärung conformiren, die in Annis 1736. & 1740. von der Herrnhuthischen Gemeine in Ansehung der Carminum und Lieder, die bloß als Private Meditationen considerirt, und also ohne Kirchen-Autorität sind, geschehen ist: daß nemlich dergleichen Productionen mit gehöriger Auswahl zwar nützlich zu conserviren und zu dem gehörigen Endzweck, sonderlich einer kleinen practischen Kirchen-Historie, wohl zu gebrauchen, keinesweges aber durch den Versuch gemein zu machen und dadurch dem Publico zu präsentiren, am allerwenigsten aber in den Compass eines Gesangbuchs zu bringen wären. Es wird also der vollständige Sechste Theil dieses Büchleins in einem zweyten Bande erscheinen, wobey dem Leser überlassen bleibet, ob er denselben, zu Completirung dieses gegenwärtigen Werks, noch nöthig erachten, oder davor halten werde, er könne dessen gar wohl entübrigt seyn. Wir glauben, des letztern gewiß zu seyn und beynabe dafür repondiren zu können; um so mehr, als die aparte und in der Teutschen Sprache nicht nur nicht wie in der Englischen und Holländischen angenommene, sondern ie länger ie mehr abkommende, weiser fremder Wörter sich, um wenigstens etlichen ganz verständlich zu werden, lieber zu bedienen, als solcher einheimischen, die den Sinn gewiß nicht exhauriren, alle dergleichen Lieder an und für sich selbst aus dem gemeinen Gebrauch stellet. womit der Gnade Jesu Christi herzlich erlassen.

VI.

Etwas

vom

Brüder = Gesang

im Achtzehnden Seculo.



A. Lehr : Lieder.

2066.

Shrisli Blut und Ge-
rechtigkeit, das ist
mein schmuck und eh-
ren-kleid, damit will ich vor
Gott bestehn, wenn ich in
himmel werd eingehn.

Ich komme nimmer ins
gericht, es kommt zu keiner
klage nicht; das macht, ich
bin schon absolvirt und mei-
ne schuld ist abgeführt.

Die rechnung hängt am
creuzes-holz, da siehet sie
des teufels stolz: die nägels,
die das Lamm verwundet,
zerreissen seinen alten bund.

Wenn er nun gleich noch
so seuer mit meinem blut
geschrieben wär; so ist's
nun völlig aus damit und
ich bin aller fordrung quitt.

Das ist des feinds ver-
dienter lohn, (was creuzigt
er den Gottes-Sohn!)
daß er die seelen drum ver-
liert und Gottes Lamm sie
acquirirt.

Ich weiß, der teufel glaubt
es vor, daß er uns so durchs
recht verlohrt, und alle die
gefangne leut' mit der höch-
sten gerechtigkeit.

Das heilige unschuldge
Lamm, das an dem rauhen
creuzes-stamm für meine

seel gestorben ist, erkenn ich
für den Gottes-Christ.

Ich glaube, daß sein theu-
res Blut das allerunschät-
barste Gut, und daß es Got-
tes schätze füllt und ewig in
dem himmel gilt.

Ich glaube, daß der ewig-
keit ihr unnachlässliches ge-
leit, da nichts verdammlichs
kommt vorbei, für jede seel
bezahlet sey.

Ich glaub, daß der ge-
rechte Gott mit Jesu Chri-
sti Blut und Tod, für sein
gericht gewonnen mehr, als
wenn alles verdammet wär.

Gott wär uns ebenbild
gewest: es ist besser, wir
sind erlöst. Nun soll auch
alles zeuge seyn, wie ich will
in den himmel 'nein.

Und wenn ich durch des
Herrn verdienst noch so
treu werd in seinem dienst
und gewinn' allem bösen ab,
und sündge nicht mehr bis
ins grab:

So will ich, wenn ich zu
Ihm kom, nicht denken an
gut oder fromm; sondern
da kommt ein Sünder her,
der gern fürs lösgeld drin-
ne wär.

Da singt der vater Abra-
ham und alle heiligen dem
Lamm: und sieht man in
ihr

ihre buch hinein, so stehts,
daß sie auch sündler seyn.

Wenn man nach meiner
kleidung fragt, wie mans
auf hochzeit-tagen macht;
so zog ich damals Jesum
an, als ich dem teufel nackt
entrann.

Das schöne Kleid ist noch
bewahrt, es hat die sonder-
bare art, daß Christi unsicht-
bares Blut es immer schön
erhalten thut.

Wird denn die frage vor-
gebracht: was hast du in
der welt gemacht? so sprech
ich: ich dank's meinem
HErrn, kont ich was guts
thun, ich that's gern:

Und weil ich wußte, daß
sein Blut die sünd' ver-
schwemmt mit seiner fluth,
und daß man nicht muß
willgen ein; so ließ ich mir's
ein' freude seyn:

Wenn nun kam eine böse
lust, so dankt ich Gott,
daß ich nicht muß; ich sagte
zur lust, stolz und geiz, Da-
für hing unser HErr am
creuz!

Da macht ich keinen dispu-
tat; sondern das war der
kürzte rath: ich flagt' es
meinem HErrn so bloß, so
wurd ichs immer wieder los:

Wie man von bösen gei-
stern sagt, sie werden durch
das creuz verjagt: alles,
was nicht lobt Gott den
HErrn, das bracht ich mit
dem creuze fern.

Da werden denn die heil-
gen leut mit mir haben ein'
grosse freud; und daß michs
recht erfreuet soll, wird man
mir singen freuden-voll:

Dem Lamm gebühret al-
les gar, weil das Lammlein
geschlachtet war, und hat die
seel' davon gebracht, und
hat sie Gott zu was ge-
macht.

Nun, weil ich noch hie-
nieden bin, so ist mein gan-
zes herz und sinn, daß ich
mein'm volk der Christen-
heit drauf helfen will zu
aller zeit,

Daß unser hochgeliebter
Gott mit Jesu Christi Blut
und Tod uns also hoch ge-
liebet hat, daß es kein mensch
faßt in der that.

Ihr Gnaden-kinder in's-
gemein, wollt doch herzlich
gebeten seyn, in eurem gan-
zen gnaden-lauff auf nichts
zu treiben, als darauf;

Insonderheit was Lehrer
sind, weil man doch sonst
nichts gewinnt, und alle see-
len bleiben leer, bis man
bringt das Blut Jesu her.

Gelobet seyst du, Jesu
Christ! daß du ein Mensch
geboren bist und hast für
mich und alle welt bezahlt
ein ewigs löse-geld.

Das hilf uns nun auch
predigen, und aus der grab'
erledigen, was sich in deine
blutge füß als ein sündler
verfrichen will.

Du König der ehren, Jesu
Christ! Gottes Vaters ein-
ger Sohn du bist, erbarm
dich nun der ganzen welt
und segne, was sich zu dir
hält!

Ich will, nach meiner
Gnaden-wahl, hier fleißig
sehn ins Wunden-maal und
droben prangen in dem fleid
dein's Blutes und Gerech-
tigkeit.

2067.

Glauben ist: als ob man
sähe, sich an Jesu Tod
anhalt'n, ans verdienst der
marter-wehe, an die heilige
narb'n und spalt'n.

Denn kaum war Er ja ge-
storben, so war tod und teu-
fel hin, und da hat Er mich
erworben, daß ich ewig Sei-
ne bin.

Seine seyn, was will das
sagen? Tag vor tag bis in
die nacht seine seel in hân-
den tragen; und so bald
man aufgewacht,

Seinen Heiland kindlich
bitten, daß Er uns den gan-
zen tag, und bey allen tritt
und schritten, wie's Ihm
recht ist, leiten mag.

Das gibt eine sanfte re-
gung, ohne cinge dunkelheit,
eine liebliche bewegung nach
des Heilands wirksamkeit.

Und der mensch, der also
handelt, ist ein hochbeglück-
ter mann; weil er stets mit

Jesu wandelt, und sich nicht
verlieren kan.

Freylich nimmt man die-
se Gnade ungefragt nicht in
besitz; doch es geht auf ei-
nem pfade, der dahin führt
wie der bliz.

Und ie willger eine seele,
die da weiß, was wahrheit
sey, eingeht in die dunkle
höle; ie geschwinder ist sie
frey.

Dieses winkelgen der sor-
gen, da man uns hinein ge-
bracht, machet einen trüben
morgen, auch wol eine lan-
ge nacht.

Denn wir hören eine fra-
ge: ob wir an den bund ge-
dacht, den wir, nach der Al-
ten sage, mit dem Lamm ein-
mal gemacht?

Und indem wir daran
denken, zittert uns wol arm
und bein; darauf folgt ein
seligs kränken, daß wir ab-
gefallen seyn.

Das erpreßt ein maas
voll thränen: ach, wo frig
ich Jesum her? und ein
kindlich banges sehnen, wenn
Er doch mein Heiland war!

Augenblicklich steht der
Fürste mit der offnen Seite
da, und man fühlt es, wie
Er dürste, daß Er unsre seel
umsah.

Damit geht die seele über
in die durchgebohrte hand,
und Er hat sie so viel lieber,
als Er viel an sie gewandt.

Und

Und sie frigt denn so geschwinde, als ihr herze kaum drum weint, die vergebung ihrer sünde, und das Lamm zum ewigen Freund.

2068.

Lamm, Lamm, o Lamm, :,: so wunderbar geübt, bestrübt, und dennoch :,: auch geliebt! Mein herz ist doch nicht mein, :,: nein, nein! es ist des Lammis, des creuzesstammis, der wunden-fluth, :,: ein lohn für Jesu Blut. :,:.

Der blutge schweiß, der dir so heiß herunter floß, die erde mit begoß, und, was im ganzen buch für fluch droht unserm kopf, mit jedem tropf, der aus dir drang, auf ewiglich verschlang :

Der helfe mir durch das revier, da man dich nennt, und gleichwol gar nicht kennt! Du allerliebste herz, was schmerz geht da hinein durch mark und bein! wenn man bedenkt, wie das den Heiland kränkt.

Der reine Geist, der unterweist, das Lamm verehrt und innerlich verklärt : deselben Segens-mund gibt grund, was sünde sey, und saget frey : die sünde ist, nicht gläuben an den Christ.

Das ist der Mann, der mich gewann, der zeugete, daß ich mich beugete. Johannes wies aufs Lamm, das kam : so steht es da :

das herz spricht ja, vernunft spricht nein, da mengt sich Jesus drein.

Derselbe blick, der Petri glück gewesen ist, der zeigt dir, wer du bist. Die arme seel steht da, spricht ja, weiß keinen rath, vielweniger that, hält sich verlorn : das hat das Lamm verschworn.

Es heißt geschwind : du armes kind, ich war schon todt, mit dir hats keine noth. Ist stirbt kein mensche nicht, aus pflicht; wer will und muß, mir zum verdruß, der sterbe dann, sein wille ist sein bann.

Hörts, alle welt! der Gottes-Held, der zu uns kam, und alles auf sich nahm, und lebte dreißig jahr, für wahr, arm und veracht, und ward geschlacht, ist's lösegeld für uns und alle welt.

Dabey ich bleib, wag' gut und leib! Er helfe mir, daß ich das zeugniß führ und viele zu dem sinn gewin. Und dieses wort will ich hinfort baß predigen : Er mag verthädigen.

2069.

Das Opfer-Lamm, für uns geschlacht, ist allein darum so vorbedacht, weil es, ohne sonst was, vor Gott muß gelten, nun sich der weise Schöpfer der welten zum Knecht gemacht.

B b b 6

Wenn

Wenn man ist sagen will,
Creatur, fürchte den Schöpfer
und dien Ihm nur !
Es ist wahr, man scheut sich,
und denkt daneben, könnte
das nicht mißverständniß geben
von einer pflicht ?

Pflicht, ist denn das so ein
böses ding ? freylich, das
menschen-herz (so gering
der pflicht-mäße handel
auch immer scheine) hat
schon die unart und denkt
an seine verdienstlichkeit.

Satan und welt und ver-
nunft die spricht, gutes thun
war eine schwere pflicht :
aber uns ist anders dabei
zu muthe, uns ist, als wäre
uns alles gute am creutz ver-
dient.

Unsre gedanken sind aus
der schrift, was unsern künf-
tigen plan betrifft, daß das
sündens-leben nur eine strafe
für die vom Hirten verlauff-
ne schaaf gewesen ist.

Herz und kopf dieser ver-
wastten schaar war, wie die
weide und nahrung war,
solcher trank und speise muß
so was geben ; aber des
Lämmleins sein fleisch und
leben gibt andern chyl *.

* Nahrungs-Saft.

Drum dank ich JEU,
der mich erschuff, für mei-
nen neu-testamentschen ruff.
Denn im alten bunde hatt
ich geschwärmet, und mich
schon immer voraus gewar-
met am künftigen licht.

JESE, der erst noch
ans creutz gefollt, hätte mir
immer heraus gewollt, und
ich hatt's geheimniß gewiß
verrathen, und denen leuten
die eignen thaten zu früh
verdammte.

Iho bedarf es der hemm-
fetz nicht, ist laufft der wa-
gen in vollem licht der zur
sühn geschlagenen, wieder ge-
heilten und nun schon über-
all mitgetheilten Wunden
des Lamm's.

Sorgt nicht, sorgfältige
Gottes-knecht, wie das ge-
setz befohl' sein recht ? lernst
doch, daß wir's bauen, indem
wir's brechen ! weil wir mit
lauter personen sprechen, die
tentsch verstehn.

Noch eh wir reden von
Christen-pflicht, tritt uns ein
sünder- heer vors gesicht ;
und das spricht mit weinen :
Sagt doch dem Lamm, daß
es uns nie mehr zurück ver-
damme zum sünde-thun.

Wenn ich ein häufflein
so reden hör, geb ich dem
Lämmlein zu erst die ehr, und
darnach so sprech ich : Ihr
selgen kinder, niemand ist
heiliger als ein sünder, der
Gnade hat.

Wäret ihr gerne rein um
und um, da habt ihr euer
privilegium : Wer in Chri-
sti wunden das heil gefun-
den, der wird so heilig als
Jesu wunden, an leib und
geist ;

Mit

Mit dem bedinge, daß er nicht lebt, sondern in Jesu so webt und schwebt, wie die glieder alle leben und leiden, und sich so tieff in das Lämmlein glauben, als wär ers Lamm.

Alles, was ange und ohr und mund macht im gefolge von herzengrund, und die händ und füsse, kurz, alle sachen, in der autorität Jesu machen, klein oder groß.

2070.

Wir wohnen in der Mutter schoos, wo man vom Lämmlein und dessen creutz und todes-loos nicht anhört laut zu seyn.

Der fürsten rath- und heimlichkeit die ignoriren wir, und hielten in verschwiegenheit, was uns davon kam für.

Allein vom Rath der ewigkeit, der selbst den Gott von Gott, den Schöpfer aller welt und zeit, bestimmt zu schmach und spott,

Zu einer menschlichen natur, armseligen geburt, geschwinden flucht nach Joans für*, und zimmer-schurz und gurt, *Jes. 19, 11.

Zum lehrer für ein wenig und ganz verachtetes heer; jar lust des eiteln königes, geschmährt mit grosser ehr;

Bespähen, geschlagen ins gesicht, gerist mit dornelein,

am rücken kläglich zugericht, zerpeitscht, zerdrückt zu seyn,

Das instrument zur todes-pein zu tragen ziemlich weit, mit nägeln dran gehesst zu seyn, gestochen in die seit;

Ins grab, damit Er zu der höll in seinem geistefahr; dann auferstehn, und seine stell kont nehmen, was sie war:

Davon durst in der Creutz-Gemein, der Braut von Jesu Christ, so lange her kein schweigen seyn, als Er verschieden ist.

So gehet denn in neuer kraft, und in der Mutter geist, und wiederholt der jünger-schaft, wie ihr Gebieter heist:

Was Er für ihre seelen that: wie Er sie von dem fleisch erlöset und begnadigt hat, getreu zu seyn und keusch.

Geht, geht mit ihnen allen hin, und weinet um den Freund, wie seine liebe Sünderin, bis daß Er euch erscheint,

2071.

Wer so lange die so banke Marter Gottes in ehren hat, bis die Gnade an der made ihrer ganzen schöpfung satt;

Wer die stunden in den wunden des geschlachten Lammes verbringt, und geht immer

immer in dem schimmer, der
aus seinen augen winkt:

Wer das Kindlein in den
windlein, das so zeitig blute-
te, und sein leben hingege-
ben, wie's niemand vermuthete,

Wer das herze voller
schmerze immer an sein herze
drückt, und mit zarten beu-
gungs-arten nach dem ange-
sichte blickt:

Wer in wahrheit in der
klarheit seines lichts die
Gnade sieht, und den stricken
und den tücken Belials da-
hin entflieht:

Der darf sagen, auf be-
fragen, wer er war, woher
er kam? Ich bin sünd' und
der kinder eins vom kripp-
lein Betlehem.

Jesus Leiden drinne wei-
den die von Philadelphia:
wem was drüber oder lieber,
ist Laodicäa nah.

2072.*

Sieh da, wer kommt uns
immer nähr' im bluti-
gen gewand? ein Held, Er
geht nur so daher, findt kei-
nen widerstand.

Wer da, so prächtig an-
gekleidt, daß ihr nichts
noblers wißt? Der unser
Fried und seiner leut all-
mächtger Heiland ist.

Warum sieht aber sein
talar so blutroth = fleckigt
aus, als käm der König un-

srer schaar aus einer kelter
'raus?

Er antwortet: Das ist
für sich, daß mein fleid flecke
hat, weil niemand da war,
auffer ich, der in die kelter
trat.

Ach ja, Er hemmt den
wunder = lauff, daß Er die
lasten nehm', und setzt den
franz von dornen auf und
läßt das diadem.

Die schrecken, zäh'n,
schweiß, angst-geschren, die
wunden, die Er hat, sind,
denk ich, zeugen seiner treu
und liebe und genad.

Und was ist das für ein
beweis von deiner grossen
Lieb', die aberlässe und der
schweiß, den dir die sünd'
austrieb'!

Gott drückt' und quetschte
dich für mich, daß dir der
saft entging, wovon sich
freylich mancher strich an
deine fleider hing.

2073.

Wie schön leuchtet der
Wunden = stern vom
firmament des himmels fern;
und in der selgen nähe der
wahren Wunden-kirchelein!
da blitzen sie zun fenstern
'rein, direct auf unsre sähe.
O volk der wolf, ja ihr rei-
gen seiner zeugen, laßt uns
singen von den grossen Mar-
ter = dingen!

Zeit.

* Aus dem Englischen überseht.

Seitdem die Wunden herrlichkeit an hand und fuß und in der seit' das zeugniß Gottes zieret, und seit die in das bundes-buch, obgleich bey tausend widerspruch, beweis der wahrheit führet; gläubet, treibet die Gemeine keine eine andre weiden, als das wort von Jesu Leiden.

Halt's immerhin für phantastien, die ihr euch durch theosophien wollt himmelsleitern bauen! Die geister lustet's in den höhn, da rein zu schauen, was wir sehn, und dürfen sich kaum trauen. Der blick und glück ist geschöpfen, die in töpfen schäge pflegen, ein besonders eigner seggen.

Die Wunden machen uns so froh und ziehen unsre herzen so, daß wir, beyhm meditiren der schönheiten der beulen sein, all übrigen unblutgen schein aus dem gesicht verlieren: ja Ein friemlein kan wol machen, daß die sachen dieser erden uns zu todten dingen werden.

Du aufgethane Gnaden-thür, daraus der blut-strom brach herfür, der alle lande tauffte! du bist und bleibst der reichste gang, daraus das Lamm uns, aus dem zwang, mit blutgen summen tauffte. Dächt der wächter Edens stätten zu vertreten; laßt ihn stehen, kommt, wir

wolln durchs pfortgen gehen!

Das confetirt kein potentat, was seine Sünder-kirche hat, die die Herz-wunde nähret. Was gehn mich alle kriege an? ich bleib da-sür bey meinem Mann bewahrt und unverfehret: Ich bin mit Ihm durch die wunden so verbunden, daß die welten mit einander mir nichts gelten.

Und wenn auch keine kirch-fahrt mehr, der welt bekannt, wo übrig war; bleibt JESU heilige Seite der adorable Herzens-riß, der allgemeine Bischoffs-sitz, die Mater außer streite. Laß segn, daß kein offenes (obgleich wahres) Kirchlein bliebe: gnug an dieser Gottes-riebe.

Das ist der Kirche vester schluß, theils weil sie wil, theils weil sie muß, ihr war sonst nicht zu rathen: Du meritor'scher Wundenschrein, schließ uns in dich auf ewig ein, mit allen cruciaten! bis beyhm voll seyn aller zeiten, in den weiten felsen-hölen raum wird für unzählbre seelen.

Die sinnen werden uns vergehn, wenn wir das Lammlein sichtbar sehn, es wird sich präsentiren vor unser augen-licht, daß man es niemand wieder sagen kan, noch sich repräsentiren. Wenn

du

Du denn nu dich läßt sehen
von den hohen ohne decken;
dein völk wird des nicht er-
schrecken.

Das ist der Kirche freu-
den-schein, wenn die beulen
und narben sein an füssen
und an händen auf ihre ar-
me hütte strahlen, und allen
rothe augen maßln, wenn sie
sich zu Ihm wenden. Theu-
re Pleure, wir vertrauen
dich zu schauen auf dem
throne, zum beweis vom
Menschen-Sohne.

Indessen liebt man unbe-
sehn, es kan doch was im
geist geschehn, das sehn und
greiffen werth ist. Und wenn
wir Ihn auch leidlich sehn,
und seine wunden küssen
gehn, wie's uns gewiß be-
schert ist; werden heerden
sich da setzen und Ihn nesen
mit der thräne der Marie
Magdalene.

Da! Vater, in dem Sei-
ten-maal des Leichnams, der
für sein Gemahl am creuze
aufgehangen: Dort! Mut-
ter, wo die Gottes-Brant
herausgegraben und gebaut,
nach göttlichem verlangen,
mach dein Kircklein erst
wahrhaftig leichenhaftig,
wie sein Leiden: dann mit
ihm ins Herren freuden!

2074.

Die alte Bibel lehret fein,
daß uns ein Mann er-
schaffen, dem wir prädestini-
ret seyn in seinem arm zu

schlafen: die neue brauchet
geist-verstand, und ehe
den Mann erkannt, kan sich
sein herze raffen.

Drum ist das general-
verbot fürs menschtum of-
fenbarlich, zu gläuben mehr
als Einen Gott, und den
nicht eh sichtbarlich, bis daß
du ersiehst inane bist, daß der
Gott fleisch geworden ist,
daß ehr' den Körper warlich.

Und was aus dieses Göt-
tes Tod erlangt ein neues
Leben, das hat hinführo kein
verbot, und darf sein herz
erheben, zu hören, was der
liebe Gott, der Mann mit
den fünf wunden roth, ihm
wilt zu hören geben.

Der höret, daß ein Va-
ter ist, vom Schöpfer aller
dinge, und daß der selbe mein
Herr Christ in Kraft des
Geistes ginge, der aller din-
ge Mutter ist, und der den
Heiland, wie ihr wißt, ins
Mädgleins leib empfinge.

Von dem momente an so
heißts: Ich glaube einen
reihen von Gott des Va-
ters und des Geistes ehrwür-
digen Geschweyen: ich glau-
be, daß ein zeit-punct ist, da
mich mein Schöpfer Jesus
Christ mit leib und seel wird
freen.

Drum singt die selge
assemblee von jungfräuli-
chen leuten, verschlossen auf
die Jesus-Eh, seit sieben-
zehnen zeiten: Du Heilige
Drey.

Dreuenigkeit, sey für das
 kaum gebenedeyt, und glo-
 ria der Seiten!

Weil der Gott mit fünf
 wunden roth den abschied
 gab den seinen: Ich fahre
 auf zum Vater Gott, zu
 eurem und zu meinem: so
 ruft die ganze zeugen-wolk:
 Willkommen unter deinem
 volk, GOTT, Abba der Ge-
 meinen!

2075.

Von des leibe 2c. Joh. 7,
 38. 39. S. 1 Joh. 4, 13.

Man denkt nicht mehr
 an die angst, um der
 freude willen, daß das
 kind zur welt geboren
 ist. Joh. 16, 21.

Geimis Herze! das ist eine
 rede, aus dem schrift-
 verstand gedacht; viel gesagt
 fürs menschen-herz, so blöde,
 bis die Gnad' es dreufter
 macht, nur nicht gleich fürs
 junge herz gefreuet, wenn
 das kind die wände kaum
 beschreuet, eh sichs an die
 Mutter-statt gesetzt und ge-
 stillt hat.

Denkt euch nur, die crea-
 turen-menge, die der erden-
 schoos erwarb, nicht seit al-
 ler seiner tage länge, noch
 seit Er zum ersten starb, nicht
 seit hundert jahren oder jeh-
 nen, sondern täglich, stünd-
 lich: wer wird wännen, daß
 des Schöpfers herzens-füll
 unfruchtbar verbleiben will?

Hörts, und wenn gleich
 zum tausendstenmale! der
 text wird nicht alt noch kalt:
 Als der neue Adam, aus dem
 saale seiner göttlichen ge-
 walt, in ein jungfräuliches
 herz gefahren, Mensch ge-
 worden, und nach dreufrig
 jahren treuen diensts, die
 marter-statt selbst-erwehlt
 betreten hat;

Siehe! da befallen Ihn
 im garten schmerzen eines
 schwangern weibs, muß doch
 noch die andre nacht erwar-
 ten, zur entbindung seines
 leibs: aber zur prädestinir-
 ten stunde macht man Ihn
 die grosse Seiten-wunde.
 Da gebiert das Gottes-
 Schaaf seine Kirch im to-
 des-schlaf.

Aber wieder auf den text
 zu kommen, denn der tag
 erinnert mich: warum hat
 denn Er fleisch angenom-
 men? menschen-herz! ge-
 wiß für dich. Warum mußt
 denn du schon hier auf er-
 den Ein geist mit dem theu-
 ren Geiste werden, und
 warum gebar Er dich? ohne
 zweifel ja für sich!

2076.

Wer ist die Zeugen-wolk,
 das grosse bundes-volk,
 satans überwinder, die gäste
 dieser zeit, wer sind sie?
 Arme sündler: ihre heilig-
 keit, das besleckte fleid, brach-
 te sie nicht weit.

Ein

Ein theil riß seliglich, seit
Jesu Seiten-sich, durch
des satans stricke, und ging
und schämte sich gar vieler
bösen stücke, hatte keinen
grund zu dem gnaden-bund,
als den Segens-mund.

Der andre, den der ruff
der Guad ins leben schuff,
und zum selgen reiche, der
hatte nichts verricht, daß je-
nes schande gleichete; aber
im gericht deckt er vor dem
Licht doch sein angesicht.

Weil tugend nichts ge-
winnt, und gar kein räum-
lein findt, und die sünden-
schande im licht des HErrn
verschwindt; so zieht, zum
lebens-lande, gut und böses
ein, und erkennen sein, was
wir menschen seyn.

Denn das geschöpf des
HErrn, seit dem sichs in
die fern von Ihm weg ver-
lohren, wird, unter Einem
stern, zu sünd und tod gebo-
ren: ob sich diese pest drauß-
sen merken läßt, oder wühlt
im nest;

Darauf kömmts Ihm
nicht an, dem treuen See-
len-Mann, der den armen
seelen die augen aufgethan;
Er denkt an sein erwählen:
wer Ihn so viel ehrt, daß
er auf Ihn hört, der ist
leicht befehrt.

Derselbe Segens-mund,
ders uns zuerst macht kund,
daß wir böse leute, der
nennt uns auch die Wund

in unsers Heilands Seite:
und wer in den schrein gerne
will hinein, siehe, der ist
rein.

Der heilige Simeon war
seines Töpfers thon: und
der wütrich Saulus des
Heilands schmerzens-lohn:
und ist apostel Paulus, da
des Lammes Geist über ihn
beschleußt, daß er nun so
heißt.

Seht, dieses ist der plan
der väter um und an, un-
srer ersten Christen: ihr
werk in Gott gethan, der
Creuz-Evangelisten apo-
stolschen muth, selbst das
märt'rer-blut, macht die
Gnade gut.

Ach, was ich bin und thu,
schreib ich der Gnade zu,
die mirs kan bewahren;
sonst hab ichs ohne ruh:
es kan mir wiederfahren,
daß ich alles das, was ich
heute faß', morgen fahren
laß'.

Ein tugend-täubelein ist
wie das laster-schwein: erst-
lich in den augen, wo nichts
als Jesus rein, wo keine
engel taugen; und das böse
ist auch so eingenist, daß es
um sich frist.

Wo aber Jesus Christ
mit blut und wasser ist, da
kann wol geschehen, daß es
die sünden frist, die neben-
rum entstehen: und so kan
man rein in dem hertzen
seyn, und im wandel sein.

Ihr

Ihr heiligen Brüder, ihr uns schöne stuhl-revier, wo die Weltsten thronen; und ihr, die annoch hier in leimern hütten wohnen: laßt uns ewig freun, bey dem munden-schein, daß wir Sünder seyn.

Je mehr ihr sündler wart, eh Der sich offenbart, der die schuld versenket, und uns die sündge art im fleische nicht verdenket, bis er reißt, der strick; ie ein grösser glück ist sein munden-blick.

Der Schächer, Stepha-nus, Zachäus, Lazarus, He-noch, Magdalene, Paul, Hieronymus, wer seyd ihr? Gnaden-söhne: Die durch-stochn Seit gab euch das geleit in die herrlichkeit.

Wir grüssen euch zugleich, was droben in dem reich vor der Gnade lieget, und was am siechen-teich sich um die Gnade schmieget: segnet die Gemein, euer fleisch und hein, in die Gnade ein!

Alein was spielen wir doch unserm Lamm für? wir gefangne kinder: und was beginnet ihr? ihr frey-gemachten sündler, um das Lamm herum! Singt mit Einer stim: Nimm dein schmerz-geld, nimm!

2077.

Ev, bittet GOTT den Heiligen Geist, der uns aufs Evangelium weist, daß Er uns verleihe die edlen

gaben, die wir seit Christi versöhnung haben: Erbarm dich, HErr!

Du heilger Meister! hab ewig dank für den uns zum Vater gewirkten hang. Was wir von dem Sohne im her-zen hören, alles das danken wir deinen lehren: Erbarm dich, HErr!

Du warst uns armen ganz unbekannt, eh du uns die sünde mit namen genant, nemlich das nicht-glauben an Jesu Wunden, die eine ewige erlösung funden: Erbarm dich, HErr!

So bald als wir die noth gefühlt, daß uns diese sünde das herz durchwühlt, und um Gnad und Glauben mit thränen baten; hast du uns gnädig damit berathen. Hal-lelujah!

Nun bleiben wir in deiner schul, bis auf GOTT des Vaters und Christi stuhl: Zeng' in unserm geiste und in der seele und in des lei-bes gesalbter hôle! Erbarm dich, HErr!

Red' uns den Vater ins herzens grund*; denn wer brächt Ihn sonst auf zung und mund? füll' die ganze seele mit GOTT dem Soh-ne**, und in die glieder komm du und wohne†! Erbarm dich, HErr! *Gal. 4/6.

** Joh. 15/26. Off. 19/13.

† 1 Cor. 6, 19.

2078.

Eine ist es, die Er kennt,
die verliebte kleine, und
wie man sie billig nennt, sel-
lige Gemeine.

Einer ist auch unser Herr,
unser lieber Heiland, uns
mit blut Verbundener, ewig-
lich wie weiland.

Einer ist, zu Dem man
sich vor der welt bekennet,
den man ganz einmüthiglich
unsern Könignennet.

Der zum tod verliebte
Freund, die gehangne Liebe,
der es so wahrhaftig meynt
mit der selgen liebe.

Der es in dem himmel
war, eh Er wirklich kommen,
eh daß Er sich offenbar ih-
rer angenommen.

Der es war, so lang' Er
hier in der zeit gehandelt
und der sündler arm revier
als ein Mensch durchwan-
delt.

Der sich durch den blut-
gen schweiß aller welt ver-
schrieben, Der am creutze
gleicher weis ihr Patron ge-
blieben.

Der als Priester ewiglich
auf das räuchfaß schüttet,
und der unveränderlich für
sein häufflein bittet.

Dieser hochgeliebete Fürst
der selgen herzen, dieser
durchgeübete Mann der
grossen schmerzen,

Der auf seinem Herzen
trägt millionen herzen, Ihm

vom Vater aufgelegt, mach'n
Ihm freud und schmerzen.

Kirche Jesu, freue dich
über sein erwählen! denn
es wird Ihm ewiglich seine
wahl nicht fehlen.

Wie Er dich in jener welt
wird legitimiren; so will Er
durchs streiter-feld bis zum
ende führen.

Unser volk hat dich er-
kannt, du liebst uns mit
freuden: Heiland, gib uns
nun die hand für die armen
Henden!

Wird das nicht so schöne
sehn, wenn du deinen seggen
auf die arbeit der Gemein
überall wirst legen!

2079.

Bis Er kömmt, so wird
die welt unsichtbar re-
gieret, ihr zusammenhang
besteht, ordentlich geführt;
und so weit die erde geht,
setzt Er die gesammten seiner
hohen Majestät unterreichs-
beamten.

Weish. 6.

Dieser souveraine stad der
Herrn (seiner knechte) schüzt
der menschen gut und haab,
unterstützt die rechte, hält
die angerathne schaar im
gerechten beben, macht die
guten immerdar ohne forge
leben.

* Röm. 13.

Der denselben finden sich
seine lieben Jünger, die ge-
hören äußerlich mit in die-
sen zwinger. Und von der

Theo.

Theocratie ist zu observiren, daß die obrigkeit und sie immer harmoniren.

Aber die besondre pflicht, zu dem seelen-mahle, daß Er ihnen zugericht in dem sterben-saale, aus der erd-perisserie, vult herzu zu führen, wolt' Er der oconomie nicht subordiniren.

Apostelg. 4.

Doch, in diesem eignen theil, der vom Welt-Berführer zu dem allgemeinen heil angenommenen diener, hat ein Fürst und sein Gemahl sich auch macht zu zeigen: Er verpflegt die selge zahl und Sie darf sie säugen.

Jes. 49, 23.

Darum soll auch unser sehn von der hand des engels*, dem wir auf die hände sehn**, und des fener-jüngels, welches unsre lippen weyht†, heiliglich gebrauchen, stets für alle Obrigkeit‡ in die höhe rauen.

* Offenb. 8.

** Ps. 123. † Jes. 6.

‡ 1 Tim. 2.

Unsre treu und jener glimpf ist bey manchen geistern angesehen, als wie ein schimpf, weil sie Christum meistern, und weil ihnen jederzeit unbekannt geblieben, daß ein Christ die Obrigkeit von natur muß lieben.

Weils denn eine tieffe ist, wünschen wir nur ieden, der es in der Bibel list,

Gottes stillen frieden, daß er der gerechten trug, herz und muth bemerke und den wahren grund zum schuz für die guten werke;

Wie die liebe Obrigkeit ihres schwerdtes schneide von der angelegenheit des gewissens scheide, und wie billig sie dem Mann, der sie eingesezt, seine seelen lassen kan frey und unverleget.

Landes-väter! dieser Hirt seiner kleinen heerde werde eurer seelen Wirth annoch auf der erde, Er ergreiffe euch das herz, faß es in die armen, lasse euch, nach selgem schmerz, finden sein erbarmen.

Er verleih euch nicht allein, zeitlich zur belohnung, durch sein gnädig benedeyn, eine fette wohnung, sondern wir behändigen euch, ihr Wunden-hölen, (bündlein der lebendigen) ihre theure seelen.

Gott! du hast ein wort geredt guten Herrn zum segen, mach für sie ein sanftes bett, wenn sie sich nun legen! Gib, wenn sie sich durch die zeit satt und matt geschritten, ihnen in der ewigkeit theil an unsern hütten.

2080.

Wenn es sollt' der welt nachgehn, blieb kein Christ auf erden stehn: alles

leß würd' von ihr verderbt,
was das Lamm am creuz
ererb't.

Doch weil Jesus bleibt
der Herr, wird es täglich
herrlicher: weil der Herr
zur Rechten sitzt, ist die sa-
che auch beschützt.

Aber wenn sie diesen
Mann erst herab gerissen
han, dann wird's schlecht um
uns außsehn, übel wird es
mit uns gehn.

Aber ich bin ganz gewiß,
daß der Herr Jesus Christ
ewig sitzen bleiben wird, und
wird bleiben unser Hirt.

2081.

Vom alten Bunde des
Sterbens.

Trägt man eins der mensch-
lichen gebeine unter sei-
nen wandel-hut, weil ich
niemand aus der Mensch-ge-
meine außser Gottes schoos
vermuth; reizt es mich zu
stillen hoffnungs-freuden:
Wohl dir! aus der blinden
welt zu scheiden, in die hand
des Lamm's zu falln, ins ge-
richt der wunden-halln.

Denn entweder, denkst
mein selges herze, warst du
eins der fühlenden und im
glauben an des Lammleins
schmerze vor Ihm kindlich
spielenden; oder du hast
deine bahn gelauffen und
geendet, unter einem hauffen
inn- und außrer last und

noth, denn du hattest keinen
Gott.

Warst du von der art, du
blindes herze, soll' beschämet
vor Ihm hin, sage Ihm,
mit naturellem schmerze:
Ach! du weißt ja, wer ich
bin, was ich war und ward
und künftig werde; ich ge-
höre doch zur menschen-heer-
de, deren leit-schaaf Scherer
heißt, aber nie ein schaaß
zerreißt.

So verstumme dann vor
deinem Scherer! Doch wo
bin ich? wer? was? wie?
werd ich auch ein kühner
schrift-erklärer über meiner
hoffnung hie? Stille, stille,
mein verstand und wille!
hier ist hüll und glaube, dort
ist fülle: bleibe aber auf
der spur gegen die mit-
creatur!

Liebe, ehre, trage und
verschone, was mit auf dem
wege ist. Was du um und
neben dir hast wohnen, halt
für besser als du bist; was
du nicht must amts-halb ju-
diciren, must du herzlich ger-
ne excusiren; must du wo
zun rechten sehn, so solls
medice geschehn.

2082.

Vom neuen Bunde des
Entschlafens in Christo.

Wißt ihr, wer der Erst-
ling ist aller, die ent-
schlafen? Paul spricht, der
Herr

Herr Iesus Christ. Dieses wort hat tieffen.

Man verstehet es wol schwer so nach dem buchsta-
ben, Pauli briese mögen
mehr schwere stellen haben.

Aber, was der kunst zu
hoch, ist der einfalt eben,
und das hertz erklärt sich
doch jedes wort zum leben.

War gleich, schon vor
Seiner fuhr, mancher mensch
vorhanden, der gestorben
war auf Ihn, auch wol
schon erstanden;

Denn der treue Knecht vom
haus stand ja seine strafe
schon in Gottes armen aus-
nemlich wie im schlaf:

Merkt gleichwol den un-
terscheid zwischen IESU
scheiden und der andern lie-
ben leut ihrem tod-erleiden!

Seht! es war einmal ein
mann, den wir nicht sehr
kennen, den man aber war-
lich kan einen engel nennen.

Es ist wol kein leerer
ton, was vom tod zu lesen,
als von einer amts-person,
er ist noch im wesen.

Nun ist mehr als Ein ge-
schlecht untern menschen-
kindern: eins ist böß und
selbst-gerecht; eins besteht
aus sundern.

Muß eins von der ersten
fort aus dem leibe reisen;
darf der tod, nach Gottes
wort, ihm die zähne weisen.

Dieses, wenn sichs lange
zeit auf der arbeit ende und

den ruhe-tag gefreut, sinkt
in Gottes hände.

Das geschah das erstemal
Dem, der immer anfang, an
dem rauhen creuzes-pfahl,
wo Er für uns dran hing.

Der würg-engel stoh so
gar vor der blut-figura:
man kan denken, wie ihm
war beym blut in natura.

Nimmermehr getraute er
sich an den Gerechten, dar-
um winkte Gott dem speer,
Ihm sein lamm zu schächten.

Iesus will in seine ruh,
drum rußt Er den händen
seines lieben Vaters zu, das
werk zu vollenden.

Kann beschließt das lamm-
melein seinen abendsegen:
so schläfts die minute ein,
ohn ein glied zu regen.

Nun läßt sich der spruch
verstehn, wie Er in dem or-
den derer, welche schlafen
gehn, ist der Erstling wor-
den.

Bis zu seines todes Nun
war der menschen-kinder al-
ter bund ein abethun, ein
tod armer sündner.

Seit der Liturgie vom
speer, ohne sichel-schneiden,
gibts kein generale mehr
leib und feel zu scheiden.

Und an weissen stirn der
tod das blut-zeichen siehet,
mit desselben ausgebot bleibt
er unbemühet.

Wenn ein Bunds-herz
merken kan, daß sein stünd-
lein da ist, langt es nach
dem

dem Marter-Mann, der
ihm immer nah ist,

Und spricht zu Ihm:
Herr, du weißt, die glieder
sind müde, komm und hol
dir deinen geist! das ist
end vom liede.

In dem grossen augen-
blick des sabbaths der glie-
der, tritt die creatur zurück,
selbst die heiligen brüder.

Denn des Schöpfers ehr
und bild ist nun an den
wangen, die's zuerst mit
geist erfüllt, wieder heim ge-
gangen.

Und der mund, der ist
dem leim gab sein letztes öl,
fährt mit seiner seele heim
in den ort der seele.

SOLILOQUIA.

2083.

Das einige Nothwendige,
das ich bedarf und hab,
und dem ich mich behändige
zu einer gegen-gab;

Dieweil es in der wahr-
heit thut, als war ich Ihm
auch noth: das ist der Al-
ten höchstes Gut, es ist der
liebe Gdt.

Ich meyne nicht den Je-
hova, den Christi Kirche
preist; ich meyne unsern
Josuah, der aller welt Gdt
heißt.

So lang' ein herze Den
nicht hat, so hat es keinen
Gdt: wer Den hat, der
hat alles satt, und ist aus
aller noth.

Wie aber hat Ihn eine seele
verschlossen in den schrein
von einer irdnen leibes-höl
und sterbendem gebein?

Sie hat Ihn in der todes-
gestalt, darinn Er sie erlöst,
und die wird ihr nicht kalt
noch alt, bis sie hinein ver-
bläst.

2084.

Gemeine, die das Blut
erhebet, weil das herz der
glieder drinnen lebet, die lieb-
lich töneth einem Lamm, das
sie mit Gdt versöhnet.

Ich, der unter tausend
missethaten ganz begraben,
bin zu dir gerathen; Ihm
oft entgangen, aber stets
aufs neue eingefangen.

Was vernahm ich denn
in deinen stunden? nichts
als kennst man Jesu blutge-
wunden: so ist man selig,
war auch gleich der sünden-
zahl unzählig.

Stimmen hörte ich vom
Blut erschallen, worte, die
wie blick ins herze fallen,
und plötzlich zünden, wenn
sie gleich auch nassen zunder
finden.

Ich empfanke was von
deinem brande, aber ich
stund noch am todes-rande.
War ich hinüber, dachte
mein herz, o was hätt ich
lieber!

Manchmal lebte was in
meinem herzen; bald darauf
empfanke ich todes-schmer-
zen.

Da giengs ans zagen,
 ein zweifeln und unwill-
 ligs klagen.

Sorge, furcht, verdruss
 und ängstlichs stöhnen und
 ein fluss erpreßter jammer-
 thränen war meine sache:
 denn ich fühlte die entlam-
 te rache.†

Also stand ich einst vor
 einem Gliede, des geplagten
 lebens satt und müde: die
 unruh kochte, daß das herz
 im leibe sitternd pochte.

Dieses Herz durchdrang
 mein schmerz empfindlich,
 hat das Lamm so gläubig
 und so kindlich, daß ich ver-
 spürte, wie es Jesu herz
 und mein herz ruhete.

Da verschwand die wuth
 der bösen geister und ich ward
 viel muthiger und dreister,
 alserst geschlagen, konte mich
 zu Jesu kindlich wagen.

Diese fassung währte we-
 nig tage, da entstund in mir
 die grosse frage: Kennst du
 die Wunden? Nein, ach
 nein! Da war der trost ver-
 schwunden.

Die verwirrung blieb zwar
 aus dem herzen; doch ent-
 standen wieder neue schmer-
 zen: ich kont nicht finden
 das alleinge mittel vdr die
 sünden.

Kraft und Allmacht hatt
 ich wol gefühlet, auch die
 Gnade, die mit sündern

spielet: allein ich steckte,
 weil ich nichts vom Blute
 Jesu schmeckte.

Ich gedacht, es sollt sich
 recht beweisen, ob das Lamm,
 das die Gemeinen preisen,
 am creuz sich quälte; oder
 ob man träume her erzehlte:

Aber ach! so schmerzlich
 es mich drückte, daß das
 Blut des Lammis mich nicht
 erquickte; so must ich sehen
 meines hochmuths Baby-
 lonsche höhen.

Würd' es mir, gedacht
 ich, einmal glücken, Jesum
 an dem creuze zu erblicken;
 so kam der glaube: aber da-
 bey blieb ich nicht im staube.

That ich kläglich über
 mein verderben, ruffte ich
 nach Jesu creuz und ster-
 ben; viel war im munde,
 das nicht ging aus ganzem
 herzens-grunde.

Ja da hieß es: ich hab
 dich gebeten, und du bist
 mir noch nicht her getreten
 im creuzes-bilde, da du dich
 verblutet hast so milde:

Mir wirds lang, ich zeh-
 le die minuten; willst du
 nicht aufs tode herze blu-
 ten? ach blute, blute! So
 ward mir noch ängstlicher
 zu muthe.

Endlich hatt ich alles hin-
 geschmissen, mocht von Je-
 su lieber gar nichts wissen:
 wer weiß, obs wahr ist,
 dacht

† Tentatio; siehe n. 2091.

Dacht ich, daß sein Tod den
Brüdern klar ist.

Ist ein Heiland, dessen
Blut zu preisen; so mag Er
mir seine wunden weisen:
ich kanß nicht fassen, möcht
anich aber gerne drauf ver-
lassen.

Gott und Herr der gläu-
bigen Gemeinde! daß ist mei-
ne noth, in der ich weine:
mein herz ist enge, und der
unglaub bringt mich ins ge-
dränge.

Die Gemeinde hat mirs doch
erbeten: eben Der ist
vor mein herz getreten, der
Thoma sagte, als er so ge-
nau nach grunde fragte:

Pege deine hand in meine
wunden, fühle wirklich nach
den nägel-schrunden in händ
und füßen, laß dein herz das
übrige drauß schliessen!

Und so geht es mir, wie's
Thoma gangen: meine seele
hat das aufgefangen, ich
hab in wunden meinen
Herrn und meinen Gott
gefunden.

Von dem Glauben sollß
zur Treue kommen. Würde
mir nun der begriff genom-
men von allem grunde; bleibt
mein herz beim Lamm und
seiner Wunde.

Trotz den übersteigenden
gedanken, will ich ewiglich
davon nicht wancken: den
ersten zweifel halt ich für
betrug und list vom teufel.

Meine seel soll in den

wunden-rißen des geschlach-
ten Sohnes Gottes sitzen
bis daß sein Zeichen alle
zweifelmacher wird verschwen-
chen.

2085.

Dich armer sündler! es
ist wahr, ich bins: was
mein lieber Heiland keines
solchen sinns, daß Er meine
seele gar nicht lassen kan; Er
hätt' seine gnade von mir
abgethan.

Herr! ich will mit freu-
den sehen, was du thust, wie
du mich wirst ansehen, und
damit nicht ruhst, bis ich
mich, wie Petrus, thränen-
verlier, und mich und mein
elend überlasse dir.

Fleisch, verstand und wille-
taugen reine nichts: ich bin
nur betäubet von der kraft
des lichts: gleichsam aufge-
wachsen bey der wunden-
lehr, da ich sonst wol eben
wie ein anders wär.

Nun ich will nur sehen,
was du mit mir machst;
denn ich merk es ganz wohl,
daß du mich bewachst, bis
du mir kanst halten deinem
theuren eid, daß ich noch soll
werden, Lammlein! deine
freud.

Wenn ich daran denke,
so vergehet mir furcht und
angst und alles: ich vergehe
schier, Lamm! vor freud
und hoffnung über meinem
glück, Lamm! und über dei-
nem künftgen liebes-blick.

Amen.

Amen, theures Amen,
 lieber Gottes-Lamm, Mann
 von wahren worten, und
 mein Bräutigam! Nehmt
 mich, wie ich da bin, gut
 und böse an, Vater, liebe
 Mutter, und mein theurer
 Mann!

2086.

Wie sind wir doch so herz-
 lich schlecht! und heif-
 sen gleichwol auch gerecht;
 das ist doch unbeschreiblich:
 und wer's für wahrheit hal-
 ten kan, dem machts gewiß
 der alte mann (das sterb-
 gebot) nicht gläublich. O
 mein! da seyn andre wege
 in der pflege unsers Lieben,
 uns in dieser lehr zu üben.

Wenn man sich mehr für
 sündig hält, als da die
 sünde* aller welt den meister
 in uns spielte: wenn man
 wohl weiß, was in uns steckt,
 wenn es auch noch so sehr
 verdeckt, ja gar schein-heilig,
 wühlte; und dann nennt
 man sich den schmerzen von
 dem herzen des Versühners,
 der Gemeine Herrn und
 Dieners. * Joh. 16, 8. 9.

Das antlig wird bald
 feuer-roth, bald wieder blaß,
 als wie der tod, vor beugung
 und vor schrecken, entsetzt
 sich vor dem Bräutigam, dem
 Jehova, vor dessen flamm
 auch Elohim sich decken.
 Was muß Jesus an mir
 trüben herzen lieben? Herz,

du weißt es, sein Verdienst
 und Leiden heißt es.

Wer Gottes Martir in
 ehren hat, der findet immer
 eine statt in seinen wunden-
 lägern, wenn ihm kein biß-
 gen eigen guts mehr über-
 bleibet: und des bluts kan
 er sich doch nicht wegern;
 das schreyt allzeit auf dem
 throne: Urtheil, schöne,
 schon' des lohnes, ja des
 schmerzen-lohns des Soh-
 nes.

Ich bin zufrieden, liebstes
 Herz! ich gehe aber doch mit
 schmerz von deinen treuen
 augen: so lange mein ver-
 derben noch mich hält an
 eingem fremden joch, so muß
 ich werimuth saugen; wenn
 gleich von euch wunden-
 stuthen mich bebluten volle
 ströme, dennoch geh ich wie
 ein schäme.

Herr Jesu, mein ge-
 treuer Mann! wie? daß ich
 dich nicht haben kan, wie
 dir's und mir's gefället: wie?
 daß die neue creatur nicht
 in der ganzen leib's-statur
 das regiment bestellet. Ach,
 Gott, mein spott ist un-
 gläublich, bis was leiblich
 hingeschwunden in die off-
 nen Heilands-wunden.

Es ist mir doch, als
 merkte ich das ja-wort bey
 mir inniglich, das mir mein
 Bräutigam giebet, der Bräu-
 tigam, der seine Braut aus
 seiner blutgen Seit erbaut;

E c c 2

mehr,

mehr, als die Braut Ihn, liebet. Dein schmerz, mein herz, soll vergehen, du sollst sehen, spricht die Wahrheit. Mein herz glaubts, und kommt in klarheit.

Wie bin ich doch so herzlich froh, daß hoffnung ist, ich werde so, wie ich Ihn kan gefallen, daß ich möge mit Jesulein, dem wunder-schönen Bräutigam mein, in steter liebe wallen. O ich freu mich, daß ich bleibe an dem Leibe meiner Liebe eine lebendige riebe.

2087.

Die thränen des Immanuel sind der Gemeinert, ie mehr zur Mutterstadt der seel der seelen heimweh wächst.

Und siehet man noch überdem des Heilands leben an, das G'tt und menschen angenehm und in G'tt war gethan:

Was wars doch anders, (Herz, du weißts) als ein täglicher tod, und kraft und trost des Heiligen Geists, mit abwechselnder noth?

Seit seinen ersten baderlein, bis zu des Mannes leich', ward aus ein paar thrän-äverlein der wasserreichste teich.

Welch weinen in der kurzen noth ein's sterbenden gebeins, von kind an um die

brust und brod, außs siehern greifen seints!

Was geht wol durch das jammerthal und sät die edle saar, das nicht an Eimer Jesus-qual trost und erempel hat?

Drum ist nichts unter alle dem, was leib und seel macht matt, so fürchterlich unangenehm, als daß man sünde hat.

Wenns Geistes zucht das glieder-geil, der seele schlangeng-art, als ein menschliches stamm-antheil, dem herzen offenbart:

Wie roth wird da das wängelein? was thränen rollen 'rab? und kām kein friedens-engelein und mahlte Jesum ab;

Und demonstrirte auß dem Buch*, wo's herz so gern oran gläubt, daß Der die sind und ihren fluch trägt, büffet und vertreibt: * die Bibel.

So weinte sich ein weiches herz ums sunden-elend todt. Der Glaube an des Lammes schmerz hilft durch dieselbe noth.

Wenns aber eins erst so weit hat, daß ihm Immanuel zum freund wird und getreuen rath; dann lebt erst leib und seel.

Da weinen sie einander nach, das sündherz nach Ihn, das Herze, das verdienstlich brach, aus liebe und esinn.

Man

Man hat seit dem buch
Genesis exempel gnug ge-
sehn von der dem granat-
apfelriß verglichenen sünd-
schon.

Was dort das auge un-
sers HErrn für ein gespräche
bielt, läßt sich aus Petri
thronen lern'n, bis man
selbst so was fühlt.

Uns ist's so, daß um Sei-
ne seel das auge immer
rinnt, bis sie uns mit der
Bunden-höl erscheinet ohne
sünd.

2088.

Wenn ich Ihn essen kan,
so ist mir's am gesünd-
sten, und wenn mein Gott
und Mann sein öl läßt in
mich dünsten; weil aber die-
se gnad' in einem Sacra-
ment, das man nicht immer
hat, dem leib wird zuge-
wendt:

So muß ich mir nur schon,
beym wachen und beyim
schlafen, repräsentation für
meine seele schaffen, imagi-
nation in Ihn, als könt ich
sehr die leibliche Person vor
meinen augen stehn.

Als sah ichs Kind im
stroh, noch roh und naß
vom mühen; als sah ichs
kindlich-froh die brust der
mutter ziehen. Ich seh das
Herzelein vom saugen abge-
matt't, gelegt ins krippelein,
damit es ruhe hat.

Ich seh Ihn auf dem saal,
damit man Ihn verwünde;
ich seh Ihn's erstemal als
Opfer für die sünde. Ich
sehe aber bald, wie vater
Simeons und Hanná herze
wallt, bey'm anblick dieses
Sohns.

Mich deucht, ich seh das
Kind in vater Josephs hüt-
tel, wie bauers-leute sind,
bald in dem acker = fittel,
bald gräbts nach einer wurz,
bald schafft's so was fürs
haus, bald nimmts den zim-
mer = schurz, bald mit der
geißel 'naus.

Wenn ichs mit der idee
des Gottes aller götter
wahrscheinlich vor mir seh,
geplagt von einem vetter, ge-
drückt von einer muhm', (ein
armen' kindelein, gewöhn-
lich's marterthum!) so möcht
ich Eli schrey'n.

Ich seh, was seh ich dann?
Ein brod mit linsen = musse,
und milch in einer kann',
und honig noch im ruffe,
und dann ein wenig fisch, in
einer sabbaths-nacht, und's
Knäblein vor dem tisch, wie
schön es Broche* macht.

* Tisch-Gebet.

Ich sehe Joseph kalt und
todt und ausgestreckt, wie's
ihm die hände falt't und
sein gesicht verdeckt, und
mit der mutter weint, und
sorgt darnach fürs haus,
und ist ihr trost und freund,
und hält so bey ihr aus.

C c c 3

Die

Die mutter sieht Ihn an und segnet Ihn mit wehmuth. Er geht zu sanct Johann und spricht in aller demuth: Ach, sey gebeten, tauff mich zur metanoie, und heilge mich zum lauff des Evangelii.

Ich seh Ihn in dem fluss bis an die stürne knien. Bald nach der tauffe muß Er in die wüste ziehen: da sitzt Er ohne speiß und schlaf und companie, bey dem kobolt und der geiß*, und voll melancholie.

* Zijim und Obim, Jes. 13, 21.

Ich hör Ihn ins gespräch mit dem versucher kommen; mein Jesus ist gar träg, vom leibe abgekommen, das sprechen wird Ihm schwer; wenn satan auf Ihn sticht, bet't Er ihm sprüchel her, wie Er's zusammen frigt.

Doch seh ich, satanas sucht auf einmal das weite; es überkömmt ihn was, und bringt ihn auf die seite. Da steht Immanuel, da kommen engelein, zu sehn, ob ein befehl möcht auszurichten seyn.

Ich seh das Herze wohl auf seinem fissen schlafen, und meer und wind sind toll; das volk spricht, Gott wird strafen. Ey, spricht Er zum travat, wer wird so lerm versühn? die see wird spiegel-glatt, kein lüftgen darf sich rühn.

Was ist das für ein Mann? Ein Mann, der ehster tagen wol selber flüchten kan, wenn Ihn die steine jagen; der balde dinge macht, daß die natur erstarrt, und wieder eine nacht im busche weint und harrt.

Wenn ich das Herze seh in seiner Gottheits-Größe, so denk ich, ich vergeh. Und wenn ich's wieder messe nach seiner Menschlichkeit; so kan kein herz so klein, so blöde, zu der zeit, als wie das Herze seyn.

Se nun, so soll es auch mit seiner Gottheit bleiben, wo seine Gottheit brauch; die Gottheit will ich glauben, die Menschheit will ich sehn; denn mein Immanuel kan doch für Mensch bestehn nach geist und leid und seel.

Ihn an dem borne ruhn sehn, in der Sichems-aue, und so mitleidig thun zur Samaritschen fraue; das deucht mich gar zu schön: doch seh ich Ihn und dich, Maria Magdalen, so komm ich außer mich;

Treug den durchweinten fuß, ehrwürdige schwester, abe! (Er frigt noch einen fuß von dir zu seinem grabe: doch nach dem auferstehn, wirst du Ihn munterer im garten bey dir sehn; Maria! lieber Herr!)

2089.

Begegnet Ihm ein weib
mit ihres sohns gebeinen;
Er rufft die seel' zum leib',
das weib soll nur nicht wei-
nen. An einem schweren
tag, kömmt Er und setzet
sich, wo sein's freunds leiche
lag und weint da bitterlich.

Mein herze wird so froh,
wenn ich mir Jesum mahle
beym pedilavio der Jünger
auf dem saale; wenn ich
Johannem seh an seines
Jesu brust, wo er so man-
ches eh, als ich, von Ihm
gewußt.

Ich that auch einmal buß',
gleich dacht ich an den bro-
dem, der Jesu hand und
fuß durchtropft bis auf den
boden, als sich sein blut so
roth mit schweiß und thrä-
nen mischt, und Er vor höl-
len-noth gezittert und ge-
frischt:

Da dachte ich: Ade, du
eigenmächtig büffen, ich
will, bey Jesu weh, wie
wachs am feur zerfließen.
Mein herze soll den zorn
aus diesem Leiden sehn und
auch den reingungs-born
für alle mein vergehn.

Ich danke tausendmal,
und werde ganz betreten:
wie Gott mir meine wahl
in Manns-person erbeten,
erschwitz, erweinet hat; das
ist ein labyrinth, woraus
man in der that sich nicht
zurück findet.

Das ist, verwundte Pie-
be! was mich so mäch-
tig rührt, wenn ich bedenk
die triebe, die dich in tod
geführt. Und meine ganze
seligkeit kömmt von demsel-
ben Blute in zeit und ewig-
keit.

Das will ich auch bezeu-
gen, so lang' ich leben werd,
mit einem tieffen beugen,
ich würmlein, asch und erd:
es bleibt mir ewiglich im
sinn, daß dichs dein Blut
gekostet, daß ich erlöset bin.

Ich kan es nicht vergessen,
so lang' ich sündler bin; mein
herz ist drauf eressen und
ganz verliebt darinn, daß so
ein armes würmlein dein
liebes kind geworden, und
soll es ewig seyn.

Ich dank', mit tausend
thränen, für diese grosse
Gnad; und davon will ich
tönen, nach meinem kleinen
grad. Bleib du nur mein
gewogner Fürst; so will ich
dir noch dienen, daß du dich
freuen wirst.

Ich hab einmal gefühlet
dein theures Gottes-Blut;
was sünde durchgewühlet,
das macht es alles gut:
drum bleibt mirs ewiglich im
sinn, daß dichs dein Blut ge-
kostet, daß ich erlöset bin.

Ihr aufgerissnen Wun-
den, wie lieblich seyd ihr
mir!

mir! ich hab in euch gefunden ein plägen für und für: wie gerne bin ich nur ein staub, wenn ich nichts desto weniger auch bin des Lammes raub!

Wenn die natur sich lenket zuweilen aufwärts, so weist du, wie mich fränket und was mirs für ein schmerz; drum schließ mich ewiglich hinein in deiner wunden hōle, in deiner seite schrein.

Mein herze wallt vor liebe nach dir, mein liebste Lamm! und alle meine triebe sind um den Bräutigam, zu leben Dem, der mich versöhnt, und ward für mich, aus liebe, ans creuz hinan gehöhnt.

Drum soll dein Tod und Leiden mir stets im herzen seyn; ich will mit ernste meiden, was dir und mir macht pein: denn einmal ist nichts in der welt, das mich noch könt erfreuen, nichts, als das Löse-geld.

Da bin ich, Herzens-Liebe! und mein Geschwister auch: wir sind dein bein und riebe. Thu denn, nach deinem brauch; wart jegliches in der Gemein, mach uns zu muntern helden, laß uns auch lammern seyn!

D bleib mir nur geschrieben in meines herzens grund, und bey dem treuen lieben

bekenn dich auch der mund! daß ich, bis zu dem grossen tag, an meiner sünders-ürne dein siegel tragen mag.

2090.

Ich stimmte gern ein liebgewogen an von dir, o theurer Marter-Mann! von deiner Wunden strahlen aus händen, füßen und der seit, der armen sünders herrlichkeit, den theuren Gnadenmaalen. O ich freu mich, wenn ich weine über deine schmerz und wunden, die dein Leib für mich empfunden.

Ich armes kind, was fang ich an? mit Einem psalm ist's nicht gethan; der Mann mit hundert wunden hat, ausser den vier narben da, ein Wunden-maal, dem herzen nah: denn in den todes-stunden radbrecht ein knecht die drey schwächer, als verbrecher; und dem Schaase öffnet er die Seit im schlase.

Verwundtes Lamm, mein Herr und Gott! ich liebe deine wunden roth, ich habe sie zur weide; ich bin wol ein sehr armes kind, das kaum zum ausdruck worte findt, doch ist mein herz voll freude. O ihr sehd's mir alle stunden, theure Wunden, da ich made habe meine retirade!

Es bringt mein herz in eine flamme, und wirft mich dir zu fuß, o Lamm! und deinen wunden-maalen, den maalen, daraus Thoma geist auf seines Meisters Gott-heit schleußt; sie strahln, ich wollt sie mahlen. Mein mund gestund, sang und lehrte, wer mich hörte, daß, bey wunden, all mein un-glaub war verschwunden.

Ich sehe meine Gnaden-mahl in euch, ihr blutge Wunden-maal. Dadurch bleib ich verschrieben dem Heiland, der mein Schöpfer ist, und mich geliebt zu aller frist; wie sollt ich Ihn nicht lieben? Denn wer liebt mehr, als das Herze voller schmerze? Seine beulen können allen zweifel heilen.

Die Wunden die erquickten mich, und mein mund wird sie ewiglich erkennen und bekennen. Ich pflege meinen Gott und Herrn, der mich erschaffen hat, so gern das Marter-Lamm zu nennen. Lammlein! ich wein, nur vor freuden, übers Leiden: das war deine; aber dein Verdienst ist meine.

Was ist mir das nicht für ein trost, daß ich weiß, du hast mich erlöst, mit deinem theuren Blute! Es ist auch nichts in dieser welt, das mein herz so zufrieden stellt, als diese Wunden-fluthe: ja das ist was, das erhebet und

belebet meine seele, schon in dieser todes-höle.

Ach mein herzliebes Lammlein! ich nah mich zu dem Seiten-schrein und offenen Herzens-höle. Mein armes schwaches sündler-herz das fühlte zuweilen einen schmerz und druck bis in die seele, daß ich für dich leib und leben noch nicht geben, wie ich sollte und so herzlich gerne wollte.

Ich weiß es, ich bin herzlich schlecht, daß ich mich oft vertriehen möcht, vor schaam und vor so beugung: wo komm ich aber eh zur ruh, als bey dem herzen, das nie zu; das ist so meine neigung. Nun ich wünsch mich einmal recht 'nein, und dann drinn seyn unabwendlich, täglich, stündlich und momentlich.

Und dahin brennt und flammt das herz, und fühlet einen liebes-schmerz, der gar nicht zu beschreiben. Ich danke dir gern würdiglich, wer bist du aber, wer bin ich? es muß bey mir wollen bleiben. Mein sinn sinkt hin wundenhaftig, möcht leibhaftig in die schwülen deiner wunden-maale fühlen.

Gibt ein fuß, der im geist seyn muß, ein fuß auf den verwundten fuß, schon mehr als engel-weide; was ist erst bis ans Herz zu gehn und die gespaltne brust zu
E c c s sehn

sehn für eine herzens-freude! O daß heißt was, da die sinnen drüber rinnen, und nichts wissen, als die armen augen fließen.

Wo ist wol ein Anachoret in seine liebe wüste stätt so ganz vergafft gewesen? Ich wüßte mir kein besser haus, lief ich gleich erd und himmel aus, auf ewig auszulesen. Laßt mich, bitt ich, in die Höle, wo die seele so vergnügt einsam und gemeinsam liegt.

2091.

Ach, allerliebste Herzens-Lamm! was fühle ich für Liebe*, seitdem du mich zum creuzes-stam gebracht, durch deine triebe.

Raum wurde mir mein elend klar, so hört ich dein Blut nennen, bey deiner lieben Sünder-schaar; das brachte mich ins brennen.

Wir wards ums Blut, ums Gottes-Blut, das dir am creuz entlossen, mein einiges und höchstes Gut; ist auch für mich vergossen.

Ist's möglich, daß ich arm's kind so bald sollt' Gnade finden, ein mensch so todt, so kalt und blind, der von nichts weiß, als sünden?

Allein die zeit war einmal da, der tag zum heil bestimmet, ich wußte nicht, wie

mir geschah', mein herz ward angeglümmet.

Bald brach die lichte lohe herfür, ich konte nicht mehr schweigen von deiner leitung über mir; ich ging sie frey bezeugen.

Ich sprach: Die blutge Bunden-kraft, die von dem creuze fließet, hat mich zur Gnade hingerafft, die niemanden ausschließet;

Durchs Blut, durchs Opfer-Blut allein, so mildiglich vergossen, geht alle welt zum leben ein, wie seine streit-genossen.

Dank habe doch, mein Herzens-Lamm, mit millionen thränen! ich hatt' kein recht zum creuzes-stam, doch suchst du mich mit sehn.

Ich weiß noch, daß ich elend bin, seitdem ich kraft erfahren; allein der sünden macht ist hin, du wollst mich so bewahren.

Ich kan nunmehr in friede ruhn und (was ich, vorm versühnen, mit aller noth nicht konte thun) dem Herrn mit freuden dienen.

Ich fühl' es, wo ich schuldig bleib', es macht mich recht zum sündler, doch bin ich Glied an deinem Leib' und eins der Gnaden-kinder.

O bleib mir immer im gesicht mit deinen wunderritzen: in deiner nägelmale

* Siehe n. 2084.

le licht laß mich fein frö-
lich sitzen!

Zieh deine hand nicht von
mir ab, laß mich dein Herz
erfahren, mach an der hütte
bis ins grab, den geist thu
wohl bewahren!

Senk meine seele tieffer
ein in deinen Tod und Leiden,
und laß mein herz in deiner
Heil' sich allewege weiden.

Bis daß ich einst die blut-
ge Maal' in handen und in
füßen, die Zeichen meiner
Gnaden-wahl, kan auf den
Ihnen-füssen.

2092.

Ihr aufgerißnen Wunden
Ihr, wie unaussprechlich
seid ihr mir! wie soll ich
euch besingen? ich armes
kleines tünbelein, ich sitze
hier im Seiten-schrein, ge-
niesse selge dinge. Mein
trieb ist lieb zu dem Lämm-
lein, liebes-flämmlein fühlt
die seele gegen's Mannes
Wunden-höle.

Da stilt sich meines geists
gesehn', wenn ich komm in
der wunden näh'n, die Er
für mich empfunden; daß
herze fühlt's und freuet sich,
es riechet und empfindet dich,
du königin der wunden,
weite Seite, voller kräfte
zum geschäftte seiner Liebe!
alle tage neue triebe!

Ihr blutgen-Hände segnet
mich an geist und leibe se-
liglich durch eure salbung's-

säfte; ihr Füße, die durch-
graben sind, wenn ich mich
sünderhaft drum wind', so
merk ich eure kräfte. Sei-
te, heute gib mir nahrung,
heils-erfahrung, bis zum
küssen: dann will ich dich
erst genießen.

Die Hände, die durchboh-
ret sind, darinn ich meinen
namen find', als wär er ein-
gegraben, die Füß' ich dir
für diese gnad, sie sollen
auch ein kleines bad von lie-
bes-thränen haben. Nehmt
mich treulich, tragt mich im-
mer, laßt mich nimmer, lieb-
ste Hände, führt mich durch
bis an mein ende!

Auch küßt mein geist gar
inniglich die Füß': ich weiß,
ihr segnet mich, ich bin euch
anvertrauet, ihr führet mich,
wohin ich soll, und, hinter
Ihm her, geht sichs wohl,
bis Ihn das auge schauet.
O ihr seyd mir alle, schöne,
souveraine, unverbunden, ob
gleich unsichtbare Wunden.

Wie wohl wird mirs, daß
Jesu Schweiß mir hat ge-
dünst so naß und heiß über
die leibes-höle; ich bin be-
sprengt aus der Seit, und
dieser Herz-Grust seligkeit
erquicket meine seele: Nun
kan mein Mann mirs nicht
wehren, ohn aufhören Ihn
zu grüssen; mein herz liegt zu
seinen füßen.

Lamm! deines Herzens
herzlichkeit und deine liebs-
Empfind.

empfindlichkeit die ist mir ganz ungläublich: dein treiben ist ein ganzer Trieb, dein lieben eine ganze Lieb', doch alles unbeschreiblich. Nun ich will mich lieber beugen, stille schweigen, Wunden saugen, mit hand, mund und herz und augen.

Zwar was die Seite anbelangt, daran mein armes herze hängt, die seele wie erhangen, die will ich mir noch nicht besehn, ich will erst aus der hütte gehn, hier ist nichts anzufangen: Jüngerfinger können mähren in den schwären dieser hölle; mir entflöge meine seele.

Ach wäre nicht noch arbeitslast mir, von Ihm selber, aufgepaßt; so thät ich nichts als lieben, und würde, übern Wunden roth, der übrigen Geschwister noth und meinen dienst verschieben: weil ich, deucht mich, diese gäbe wirklich habe, übern essen seines Worts, mich zu vergessen.

Und überdiß so weiß ich diß, der aufgespaltne Herzensriß bleibt, wenn schon all's vergehet, woran mein herze hangen bleibt, und wenn sichs aus der hütt' gegläubt, im fluge 'nein erhöhet, mich gleich bey euch, nāgel-rigen, dornen-spizen, beuln und schwülen, von dem streiter-schweiß zu kühlen.

O Haupt, mit dornen aufgerist! o Brust, mit blute durchgeschwigt! hier steh ich, tropfen fangen: ach tropfen von dem geißelschmiß, der dir in deinem rücken riß! ach thränlein von den wangen! Was soll ich wol weiter denken? nichts als sanken herz und glieder vor dem Lamm auf ewig nieder.

Indessen lebt mein herze dir, es brennt und sehnt sich für und für nach deinem Tod und Leiden. Der umgang mit dem Schmerzens-Mann ist alles, was ich machen kan, bis leib und seele scheiden: biß ich küß dich, Seiten-spalte, so behalte dir dein staublein, es ist doch dein liebes täublein.

2093.

Ich bitt' dich, herzlich's Gottes-Lamm! denn einmal heißt du doch Bräutigam, lehr mich dein geheimniß: es überwieget, ie mehr man einsicht ins ganze kriegt, unfehlbar all's.

Daß ich den eingang nicht länger mach, Lieben, nur Lieben ist meine sache; meiner seel Erretter als Mann umfassen, an seiner Seele und Leibe hangen mit seel und leib.

Daß unser Heiland liebt, ist bekannt: Er hat sein Blut

Blut an die welt gewandt,
Er liebt die Gemeine, Er
liebt die sündler, sonderlich
liebt Er die kleinen kinder;
ich weiß noch was,

Jesus liebt, wie man auf
erden liebt, wenn man sich
einem schon ganz ergiebt,
wenn man sich nichts bessers
gedenkt zu finden, mag sich
und will sich auch an nichts
binden, als nur an das.

Daß Ihn was sterbliches
lieben mag, das ist wol of-
fenbar gnug am tag: Laza-
rus, Johannes, Martha,
Marie, krigten das selge
glück ohne mühe, Er liebt
auch sie.

Also, geliebter und treuer
Mann! sollst du mich lie-
ben wie sanct Johann: wie
die Magdalene will ich dich
küssen, und will so warten
zu deinen füßen auf einen
blick,

Weinen, wenn du mir
nicht immer bist, wie ein
mann seiner geliebten ist:
merk' ich um die achseln
nicht dein umarmen, fühl'
ich im herzen nicht dein er-
warmen; so bin ich auß.

Verdenkt ihr mirs, die
ihr helden seyd, die ihr ge-
wiegt seyd im glaubens-
streit und in seinen proben?
ich wills gestehen, daß ich
mit euch nicht zugleich kan
gehen, ich bin verwehnt.

Thut ihr nur thaten und
bindet euch kränze der gna-

den auf jenes reich; ich will
gerne so was für mich nicht
denken, laßt mich nur hie
und dort immer henken an
meinem Mann.

Wie sich ein wald-mann
verwünschen mag, sagen zu
wolln bis an jenen tag; so
verwünsche ich mich ins Hei-
lands Herze, wenn ich mein
pläggen da nicht verscherze,
sonst mag ich keins.

Heiland! mein sündi-
ges armes herz kennst du,
durch manchen empfundnen
schmerz: Gläuben, HErr!
und Hoffen sind theure ga-
ben; aber das Lieben gehört
zum haben, Ich hab dich
doch.

Und warum hab ich dich,
Seelen-Mann? weil du
erkeñst meinen tieffen bann.
Hättst du dich nicht selber
an mich gehangen, wär ich
dich nimmermehr suchen
gangen: Wer ist, wie Du?

2094.

Nach mein verwundter Für-
ste, nach dessen Blut ich
dürste, in Dem mein sehnen
ruht, an dessen Liebes-Herze
mir wohl ist, und der schmer-
ze selbst heilsam, gut und
sanfte thut.

Nach deiner treu verlan-
gen, das heißt schon an dir
hangen; in dich verliebet
seyn, das heißt den Freund
besitzen; vor dienst-begierde
schweigen,

schwigen, daß schreibst du in
das lohn-buch ein.

Nimm mich mit liebs-er-
barmen beym herz und bey
den armen, und setz ein sie-
gel drauf: laß mich ver-
schlossen werden vor dem ge-
rausch der erden; dir aber
mache selber auf.

Anbetungs-würdger Kö-
nig! ich liebte dich noch we-
nig, eh ich dein volk geliebt;
die schönheit dieser söhne
macht, daß mir deine schöne
ein unaussprechlichs fühlen
giebt.

2095.

Wieder auf mein inneres
zu kommen, man kömt
doch so gern auf sich; war-
um hat doch Gott fleisch
angenommen? frag ichs
herz, so spricht: Für mich.
Mein Erlöser! wo nicht
ganz alleine, denkt's ver-
wehte herz, Er ist doch
meine: das vergnügtste freun-
den-spiel bleibt's particulier-
gefühl.

Ich bin darum doch nicht
sehr verlegen über meiner
philantie: frig ich nur vor-
erst die nöthgen segen für
mein arm individu; sitzt
nur da mein Herr erst auf
dem stule, wenn Er ausge-
füßt hat, hält Er schule, und
bringt einem spielend bey,
was zu observiren sey.

Nun da bin ich; wo bist
du? mein Treuer, mein, ja

mein, Gott weiß, was anders!
du bist mir gewis noch nä-
her heuer, als du warst zur
zeit des fall's, des gericht's
der ersten geist's-rebellen, des
haushalts vom in gebote
stellen, deiner Menschheit
morgen-roths und der vesper
deines Todes.

Haben wolltst du mich,
sonst wär ich armes ohne
zweifel nicht gehat; was
du aber willst, ist, Gott er-
barm es! noch nicht außer
disputat. Wenn ich deinen
sinn präciser wüßte! klüger
seyn zu wollen als der Chri-
ste fällt der Christin wol
nicht ein: sag' mir alles,
wie's soll seyn?

2096.

Ehrwürdiger Mann! ich
gebe mich dann, mit al-
lem, was mein, in deine
durchgängige leitung hinein.

Sie hast du mich gar,
nicht nur, wie ich war; nein,
so, wie ich bin, und ewiglich
bleiben will: nimm mich
nur hin!

So wahr du der Christ,
das helle Licht bist, so wahr
ist mein herz, das sündige
hüttlein, voll liebe und
schmerz,

Voll liebe zum Freund,
ders inniger meynt, wenn
Er mich begehrt, als mans
von den irdischen männern
nicht hört:

Voll

Holl Schmerzen und schaaam,
diemeil Er mich nahm, ein
elendes blut, ein wesen, ver-
armet an ehre und gut.

2097.

Ginges Herze, das soll mei-
ne weide und mein him-
mel seyn allhier: Dir zu le-
ben, dir allein zur freude,
deiner ansicht zum plaisir.
Ich bin wol kein held, viel
anzustehen; aber darum
mag mirs gleichwol gehen,
blutig's Herze! wie du wilt,
bis ich meinen plan erfüllt.

Freylich, möcht ich immer
sabbath haben, wenn ich
rath zum sabbath sah; aber
aus respect vor deinen gaben,
sterb ich untern lasten eh:
selbst der tag, den du privi-
legiret, werde deinem dienst
sacrificiret, und zu jeder-
manns genuß, dem ich für
dich dienen muß.

Alle mein Geschwister, so
geliebet, so begabet und ge-
ehrt, als es mir mein herze
zeugniß giebet, daß es nicht
für mich gehört; das sind
meinem sinn bescheidne essen,
die goutir' ich als delicates-
sen; und was ich dabey ge-
winn', das ist erst nach mei-
nem sinn.

Wenn ich nun mit mei-
nem Mann alleine, das ist,
schon im himmel bin; und
ich mich nur darauf, daß ich
seine, und nicht mehr auf
mich besinn; so bedien' ich

mein sterbend gebeine, weil
ichs anzusehen hab als seine:
und bleib vest darauf ge-
stellt, daß es leichnam's-art
behält.

Ob gleich, seit der ersten
Christen Oster, alle Geistes-
kinderlein in des heiligen
Herzens Jesu Kloster von
der engsten regel seyn: bin
ich doch in deiner näh' so
selig, wenn mein ungeschickt
seyn gleich unzehlig, daß ichs
nie zusammen frigt', nannte
mirs die Mutter nicht.

2098.

Ich Schöpfer meiner seel',
Formirer meiner här-
lein, o du in freuden-öl
Verwandler meiner jähr-
lein, mein's menschthums
Ehe-Mann, der ämter Prin-
cipal bey'm hochheiligen plan
der selgen Gnaden-wahl!

Daß ich es nicht vergesse,
daß ich gesehen habe, daß
du einmal possess genom'm'n
von stuhl und stabe; setzt' ich
ein monument, ein salz-säul-
mäßigs erz; zur lampe, die
da brennt, vermachte ich
mein herz.

EL-GYBOR, wär-
melein, Mixturea inconfusa
von leim und ungrunds-
feim! Sein gnaden-stuhl frag
Ufa, sein räuchfaß Ufia und
Ararons erste kraft: kommt
igt sein'm Leichlein nah, so
werdt ihr Jesus-haft.

Du

Du Nägel der vernunft,
du Tobu und du Bobu für
die gesammte junst der blut-
lichtscheuen uhu! Wir sün-
der, sunderin'n, um deinen
Seiten-schrein, sind alle eins
darinn, nur da daheim zu
seyn.

Da, wo sein Buß-kampfs-
blut den boden duftig mach-
te, begrab ich allen muth,
der unlammhaftig dachte:
Mein fleisch von deinem
fleisch, mein bein von deinem
bein, soll immer im geräusch
der Leichnams-lüste seyn.

2099.

Was Gott thut, das ist
wohl gethan! Und
denkt und redt Der was,
das nimmt man gar zu ger-
ne an; ja, DEUS caritas!

Du bist die Ursach deiner
leut, die Ursach, daß sie sind,
die Ursach ihrer seligkeit und
alles, was sich findt.

Bist du ein Geist, so sehnt
man sich Ein geist mit dir
zu seyn: nähmst du die en-
gelschaft an dich, man würd'
ein engelein.

Macht sich ein menschen-
herz so keusch, daß ihm das
fleisch ein schmerz; kaum
hört es: JESUS ist im
fleisch! so liebt's ein fleischern
herz.

Läßt sich der Leichnam
Jesu nu ins grab hinein
verscharrn; so war man

gleich bereit dazu, und ließ
den leichnam fahrn.

Wenn aber Gott der
Heilige Geist des menschen
sein gebein im grabe wohl
verwahren heißt, daß keins
vermisst darf seyn;

Damit der leib so wie er
war, kan in den himmel
gehn noch unverwest mit
haut und haar und in der
wunden-schön:

Seitdem fährt keins ins
HErren freud, das nicht, so
bald es sollt, mit aller ehe-
erbietigkeit sein leichlein wie-
der holt.

In dieser herz: connerion
mit allem, was du thatst,
seitdem du aus dem Got-
tes-thron dich 'raus beme-
get hatt'st,

Laß meine seele, schritt
vor schritt, mit deiner Seele
zieh'n, nimm du sie allent-
halben mit in deine litur-
gien!

Du, der du zeit und ewig-
keit so leicht zusammen
paarst: wär ich im geist in
dein'm geleit, wo du jema-
len warst,

Wo ie zumal der schatten
wich dem körper, der in dir!
O Jesu Christ, erhöre mich,
ach, dahin leuchte mir!

Ach, sah' ich dich an jeder
stell, in jeder attitud! und
sah' dich auch recht naturel
im bild und im gemüth!

Wenns glaubens-auge,
mein HErr Christ! dich
sahst,

saß, so ißt geschehn; wer
Gott des Vaters spiegel
ist, was kan man da nicht
sehn!

Weg * mund ist daß, so
blaß und bleich in deinem
arm und schoos? siehst eines
menschen leiche gleich, was
ist? ein erden-floß.

* 1 Mos. 2, 7.

Sieht auß, wie einß biß
diese stund ist anzusehn ge-
weß, daß an des Freundes
brust und mund für eine
zeit verbläst.

Der othem Gottes wird
verpurt, ein sanfter lebens-
wind: mein Vater zeugt
und inspirirt sein erstes men-
schen-kind.

Da steht nun das Origina-
l vom menschlichen ge-
schlecht: da liegt es aber
auf einmal, als obs nicht
sah noch dächte;

Ein tieffer schlummer
wandelt's an. Und du, ge-
schäftigs Herz, läßt nun
zum erstenmal den mann
gebähren, doch ohne schmerz.

Was Adam von der erde
hat, das hat von Ihm die
Eie: sein Leichnam war die
mutter - statt ihrer peri-
pherie.

Der Mann, der einmal
unversehns der menschen aug
entwich, von wegen seines
gehn und stehns mit dir,
mein ander Ich!

Nach dürst' er reden, nicht
was der im dritten himmel

that, o nein, was eines ohn-
gesehr in deinem umgang
hat!

Nach dürst' er sagen, wie
er dich dreyhundert jahr
genos! wie ofte ihm sein
sinn entwich in deinen arm
und schoos;

Was hundert tausendmal
ihr euch außs allernächste
komm'n, eh du ihn einßt,
Elia gleich, umarmt und
mit genomar'n.

Wie war doch einem Abra-
ham, wenn er von zeit zu
zeit so einen Gotts - besuch
bekam, und gab dir das
geleit?

Wie wäre aber mir ge-
schehn, hätt' ich, an seiner
statt, den fuß auf meiner
hand gesehn, den er gewas-
schen hat?

Und David, was war das
ein blick, der dir dein herze
nahm, und der dir keinen
augenblick mehr auß den
augen kam?

Wars, wie Ihn Jesaias
sah, in einem solchen glast,
dem leicht kein Seraph kömt
zu nah, davor die sonn er-
bläst?

Was den Ezechiel ent-
zückt vor dem smaragden
thron? Wars, wie Ihn
Daniel erblickt als Vater
der äon?

Wars die gestalt, wie
Abiad im schoos der Jung-
frau sitzt? Wie? oder da
Er

Er feltern trat, mit schweiß
und blut bespritzt?

Wie? oder wars die
positur des stummen Mar-
ter-Lamm's, die angenom-
mene figur des weisen Bräu-
tigam's?

Des Priesters, welchen
der Prophet vor Gottes
thron betagt gesehen hat,
wie Er weint und bet't, vom
satan angeklagt?

Und wie Er den proceß
gewinnt für sich und seine
leut, erscheinet ewig ohne
sünd', mit unschuld ange-
kleidet?

Was alle die zusammen
gesehen, was wars, Herr
Jesu Christ? Ist denk ich
dran, wie dem geschehn, den
du hast weggeküßt.

Der Moses, der sich all's
verdarb und nichts erhal-
ten kunt, der starb, doch
denkt nur, wie er starb, er
starb an Gottes mund.

Zu diesem feste, drauf ich
heut nicht lange sinnen mag,
(denn jedes ding hat seine
zeit) frigt jedes seinen tag.

*2100.

Würdigster Geist, der die
Kirche führt, und ihre
diener selbst ordinirt: neige
deine ohren zu deinen dir-
nen, die dich doch alle nicht

gern erzürnen; du Mutter
Herz!

Wenn man sich umsieht
so weit und breit, zeigt sich
des Herrn seine herrlichkeit
und der kleinen Kirchen wird
eine menge, die sich beque-
men zur creuzes-enge: Hal-
lelujah!

Was soll ich sagen zu mei-
nem Herrn? O wie dank
ich seiner lieb' so gern! Heil-
ge sieben Geister, geht im-
mer zünden, wo sich nur
tochte zu lichtern finden:
machts hell ums Lamm!

O Strom des Lebens, er-
gieße dich, und was dich
verhindern will, das durch-
brich; heil, durch deine sal-
bung, alle die siechen, die
ohne umschweif zum creuze
kriechen! es ist dein weg.

Weil ich es thun darf, so
wünsch ich dir einen gesegne-
ten knecht an mir, mir dein
täglichs treiben, und noch
geschwinder, und das be-
ständige gefühl der sünders,
die heilige schaa'm;

Und Jesu Häufflein, nach
vielm schmerz, manchen ver-
gnügten blick in sein Herz.
Laß Ihn an den seelen, die
mit uns gehen, eine unend-
liche freude sehen, du Geist
des Herrn!

2101.

* SOLILOQUIA zur Zeugenschaft.

2101.

Wenn sich die kinder freuen, die in der alt- und neuen versorgung ihres freuen von jahr zu jahr geschehen;

In sein'm verdienst sich weiden, bis daß sie zu Ihm scheiden, zu sehn, was sie geglaubet, wem sie sich eingeleibet;

Und wenn sich die Erlösten mit diesen worten trösten: Wir sind dazu geschaffen, in seinem arm zu schlafen;

Durch seine blutge segnen und unsrer Mutter pflegen, sind wir dahin gediehen, zur Seiten-flust zu ziehen,

Zur mutter-statt zurücke; diemal wir aus dem Schöße vor siebzehn hundert jahren wiedergeboren waren:

So denken sie darneben nicht ans elende leben; ein feligs herz kan dessen gar mit der zeit vergessen.

Mit euch, ihr fuß' und hände, die Ihm, durchs welt-gewende, bereiten seine steg, hats freylich andre wege:

Doch machen die mit unster sich auch ein wenig munter, und brauchen sich zu zeiten der fest-gelegenheiten.

Der Priester mit dem öle der freud' für leib und seele, der macht sich bald zu ih-

nen, sie niedlich zu bedien-
nen:

Die äugelein, die trüben, die klärt Er auf zum lieben; das übrige paar zährlein auf den geträugten härlein,

Das gleicht den bunten bogen in wolken aufgezo-gen, wenns erdreich, nach dem regen, gibt den geruch voll segnen.

Wir haben uns auch stunden der feyer ausgefunden; so kurze sabbaths-zeiten für die sich abarbeiten.

Da schliessen sich die sin-nen der Knecht' und Diene-rinnen, als ob sie mit dem Geran* schon überdeckt wä-ren.

* Hesek. 16, 8.

Mit einem sabbaths-her-zen begraben wir die schmer-zen, für chor und stadt und hütte, ins Herzens Jesu mitte.

Und wenn man ausgeru-het, so wird man neu ge-schuhet, und geht mit fri-schen kräften zun vorigen geschäftten.

2102.

Es ist und* bleibet zwar ewig so: Jesus war in Ihm selbst Herr und froh, ehe Er die schöpfung der creaturen und so viel mil-lion gnaden-spuren beschlies-sen half.

Ihm fehlte drum nichts an seiner ruh, und durch die schöpfung wuchs Ihm nichts

zu:

zu: alle Seligkeiten und alle Gnaden, drinnen die welten nun schwimmen und baden, die warn in Ihm.

Er aber wollte, auß freyem trieb seiner natürlichen Treu und Lieb, die wir nur bewundern und nicht verstehen, in einen umfang von dingen gehen, die Er nicht sind.

Das hat Er denn auch, mit Gottes-kraft, als seines Vaters Grund-kraft, geschafft, und in einem blicke, den wir nicht fassen, alle die dinge in ihre classen herausgeredt.

Das erste wichtigste augenmerk seiner genade und wunder-stärk waren millionen von heiligen Engeln, Fürsten und Führern von ihren sprengeln und ordnungen:

Die lobten seine gewaltige Macht, hatten außs winken der augen acht; alle diese geister genossen seiner, und unter ihnen war damals keiner von frecher stirn;

Keiner war da, der nicht kniete, der nicht von seiner stamm glühete, der nicht immer dachte, Ihn zu bedienen, der nicht mit beugung vor Ihm erschienen und blieben war;

Die endlich aber ihr fürstenthum verlassen haben, zum schlechten ruhm aller eigenheiten, zur warnung

alles, was sich nicht auch so ins neß des alles verstricken will,

Die haben Ihm gar schlecht gelohnt, daß sie so selig vor Ihm gethront, und der Gottes-gaben die fülle hatten und sich ergöhten am schönen schatten des ewigen Lichts.

Ihn aber, unsern GOTT und HERREN, unsern ursprünglichen Morgenstern, haben diese thaten gar nicht geirret, noch seinen vorlag in was verwirret, zur Gnad und Günst.

Drum hat Er abermals eine macht an ein geringes object gebracht, das uns unbegreiflich, doch vor den augen: möchte der kopf und der mund nur taugen, es auszuführen!

Er hat uns alle, die menschen sind, vater und mutter und jedes kind, gar auß freyer Gnade zu seinem bilde, auß einem sinne der Treu und Milde, hervor gebracht.

Und das ist seiner erbar-mung spur, in der vollkommenheit der natur seines Gottes-Wesens, die Er gezeigt, als Er sich bis zu dem staub geneiget und ihn belebt.

Daß wir gefallen, und nicht mehr seyn, wie wir gewesen, so schön und rein, ist nicht noth zu sagen: wir sühlens alle, denn aller jammer.

mer vom sünden-falle drückt
jeglichen.

Das aber ist wol nicht
gleich so klar, daß jeder wer-
den kan, wie Er war, durch
den Gott der götter und
majestäten, die, ihrer misse-
that halb, zu tödten beschlos-
sen war.

Der einmal, in einem au-
genblick, zu unserm unaus-
gesprochenen glück, in dem
menschen-leibe, den Er er-
schaffen, und durch kein
andere wehr und waffen, ge-
holfen hat.

Das haben alle die wohl
geuhlt, in deren seele die
Gnade spielt, und die Gott
dem Sohne, (vor dessen
saune engel sich decken) am
creuzes-baume, zu fusse
sahn.

Wir fühlens alle ins her-
zens-grund, daß wir erlöst
sind durch seine Wund, der
sich schlachten lassen für un-
sre sünden, und daß wir nun
nichts gewissers finden, als
Gnad in Ihm.

Wer dächte denn nun, in
dieser zeit, an die zukünftige
herrlichkeit des vollendungs-
tempels, des hochzeit-saales
und des versprochenen gros-
sen Mahles des Königs-
Sohns?

Dazu sind ewigkeiten ge-
nung: thut gleich das herz
einmal einen schwung in
dergleichen sachen, da ist

kein bleiben, auch ist in nie-
mand versöhnts ein treiben
zu solcherley.

Was unsre herzen mit lust
erfüllt, was unsre seelen
alleine stillt, was wir immer
müssen im herzen finden, ist
die Versöhnung für unsre
sünden, durchs Blut des
Lammes.

Das gehe in der Gemei-
ne fort, geleite alles von ort
zu ort, was aufs Lammes
wegen sich irgend reget, und
von der stätte bey uns be-
weget, im Zeugen-geist.

Ein evangelischer Bote
weiß gar von nichts anders
als Jesu Schweiß, von des
Marter-Lammes Beulen
und Wunden, die eine ewge
Erlösung funden für alle
welt.

Das ist für euch doch zum
gehn genung: heist euch
der König denn einen sprung
über wall und mauren,
moräst und seeth, wo andre
füsse nicht können gehen; so
helf Er durch.

So öffn Er seine ver-
borgne thür jedem zu seinem
plan und revier, laß euch
wunder sehen, von seinen
thronen, zu hundert, tau-
send und millionen! Ihm
fehlt nicht dran.

Rehnts aber nicht an-
ders an, als im blick, achtets
nicht für so ein grosses glück,
daß das creuz-gefühlte dürft
über-

übertreffen! denn das wär wirklich ein bloßes äffen der bildlichkeit.

Bleibt unverrückt bey dem Wunden - bund, bey der Apostel und Seher Grund, bey dem Opfer-Lamme, bey seinen seelen, denen so wohl ist in wunden-hölen, bey'm Seiten-schrein.

Gemein' und was zu Kirchlein gehört, die man für Mägdlein des Lammes ehrt; o du kleines Häußlein, das JESUS liebet, dem Er sein Herze mit freuden giebet, mit seiner schmach!

Befind' dich wohl bey dem Liebes-spiel, und in dem stetigen Blut-gefühl! Laß die völker murren, die teufel toben! hör du deshalber nicht auf zu loben die Mägel-maal!

2103.

Ein Lämmlein geht und trägt die schuld der welt und ihrer kinder; es geht und wird mit viel geduld das bildniß armer sündner.

Ach König, groß zu aller zeit, doch niemals mehr und grösser, als in dem blutgen Marter-kleid! besäng ich dich nur besser!

Doch wenn ich schon nicht singen kan, wenn ich nur nach dir dürste, du für mein heil verdürst'ter Mann! bist du mein gnädger Fürste;

Und deine hände segnen mich, wenn dir die seel be-
gegnet: der leib, dein tem-
pel, preiset dich, wenn Blut
aus herze regnet.

Von diesem thau, von JESU Blut, kan niemand so viel wissen, als eine Creutz-Gemeine thut, bey ihres Bräutigams füssen.

O Geist! den man auch Mutter heist, und das ge-
wiß nicht übel; o Geist!
der JESUM Christum preist
in seiner ganzen Bibel;

O Geist! deß ganze kirch-
fahrt steht in JESU blauem
ringe, die um dein Mutter-
herze steht: du sorgst für
alle dinge.

O Lämmlein, JESU, noch
so klein! nach dir kan einem
bange und unaussprechlich
ängstlich seyn, bis daß man
dich umfange.

Wenn man dich nun vor
augen hat mit deinen blut-
gen strahlen: so möcht man
dich der Gottes-stadt mit
tausend farben mahlen.

Doch mahl' dich lieber
selber für, ja werd ins herz
gegraben, o Lämmlein! so
genüget mir, bis ich dich gar
kan haben.

So wahr du GOTTES heil-
ger Christ, GOTT von GOTT,
Licht vom Lichte und ein ge-
treuer Heiland bist, mit
freundlichem gesichte;

So wahr bin ich ein ar-
mes kind, daß gar nicht kön-
te leben, wenn ihm nicht
dein versöhnungs-wind den
othen wollte geben.

Mein lieber Heiland! ma-
che nur, gib deinem armen
kinde, daß es die eigentli-
che spur von deinem anblick
finde.

Und daß ich dann, mit
Nutmeg saft, den Leib mit
allen narben hermahlen kan
der brüderschaft, wie deine
glieder starben:

Und was du in dem au-
genblick für einen blick ge-
geben, als du, zu unserm
ewigen glück, hast aufgehört
zu leben.

Inzwischen sehe ich ver-
gnugt, wie dir's mit meinem
Leibe und meiner armen seel
gefügt, daß sie dir nah ver-
bleibe.

Gewiß, mein Lamm! ich
freue mich, daß ich an dei-
nem Leibe kan bleiben un-
veränderlich: und daß ich
dieses gläube.

2104.

Das ist meine lust, so viel
mir bewust, wenn ich
meinen blöden augen, seit
sie was zu sehen taugen,
mahl ein Lamm daher, wie's
geschlachtet wär.

O da weint mein herz
über seinen schmerz! ihm
ist der durchbohrten Füße

ihr geronnen blut so süße;
o wie küßt's die Hand, an
den baum gespannt!

O wie inniglich meditare
ich über dich, du theil der
leichen, das einmal des
Sohnes Zeichen ist in ewig-
keit, Narbe in der Seit!

Und in diesem blick fährt,
mit creuges-glück, eine aus-
erwählte Gilde frölich unter
alle Wilde, die der Wun-
den-fluß noch durchströmen
muß.

Sie geht ihren gang un-
ter lob-gesang: macht mit
Jesu Blut zur helfte; im
Ebräer brief das elfte nimt
sie mit ins feld, durch die
ganze welt.

2105.

Lamm, Lamm, o Lamm,
mein Herzens-Lamm! ich
küße deine Wunden, du bist
mein Gott, mein Bräuti-
gam, ich bin mit dir ver-
bunden:

(Ich geh zum erstenmale
fort und soll ein Pilger wer-
den) begleite mich an jedem
ort, ich bin von deinen heer-
den.

Den kundschafts-brief laß
du mir seyn die blutgen
Mahl' und Narben; die
schreib mir tieff ins herz
hinein, so werd ich nie was
darben.

Dein Marter-Leib der
nähre mich, daß ich nicht
kraftlos werde: dein Opfer-
Blut

Blut ergieße sich in meine
dürre erde.

Dein Kreuz das sey mein
stern und licht, damit ich
niemals gleite: dein blas-
ses Todten-Angesicht mein
treues Heimgeleite!

Die Hände, die durch-
graben seyn, die mögen mich
nur führen: kommt wo ge-
fahr und noth herein, so
laß mich hülfe spüren!

Wird meine seele müd
und matt, so zeig' die mü-
den Füße, daran man gnug
zu lernen hat, daß ich den
lauff beschliesse.

Den blutgen Schweiß,
die Angst und Pein, den
Buß-kampf vor dem sterben,
laß meinen text zur predigt
seyn, wenn ich soll seelen
werben.

Die Dornen-kron, der
Backen-streich, die Geißel
und die Bande, die machen
mir was schwer ist leicht, in
einem jeden lande.

Dein Purpur-mantel sey
mein kleid, damit ich mich
kan decken: vor solchem rock
fliehn satans leut, die
rüstung kan sie schrecken.

Den Riß in deiner Seite
dar laß mir zum ruh-platz
dienen: der Wunden glorie
scheine klar, so red ich vom
verhöhn.

Dein Blut das sey mein
passeport und offne thor und
thüren, in stadt und land,

an allem ort, wo ich soll
durchmarchiren.

Ach, Herzens-Lamm! ich
bitte dich, um deiner wun-
den halben: geh mit mir
und begleite mich; gib mir
die priester-salben;

Laß mich in deines Her-
zens schrein, als eines dei-
ner kinder, fein sicher ein-
geschlossen seyn! ich brauch',
ich bin ein sunder.

(Mein weib und kinder
laß ich dir zu deiner treuen
pflüge: dein Kreuz-holz blei-
be ihr panier, die Waal'
seyn ihr gehege,

Worinnen sie zu aller zeit
fürs herze weide finden; ach
woll sie auf die ewigkeit ins
lebens-bündlein binden!

Du kommst mit Wasser
und mit Blut, bestieße ihre
seelen, und nimm sie so in
deine hut, daß sie sich nie-
mals qualen:

Was ihnen pein und
schmerzen macht und scha-
den nach sich ziehet; da
nimm sie mütterlich in acht
und sey um sie bemühet!)

Ich schließ, mein aller-
liebstes Lamm! ich weiß
nichts mehr zu sagen: dem
Blut vermehre meine flam-,
so kan ich alles wagen.

Weg ehre, weg gemäch-
lichkeit, weg alles eigne le-
ben! nur du, mein Lamm,
bist meine freud, an Wun-
den will ich kleben,

Als dein an sich sehr elend find, daß sich nicht weiß zu trauen, auch ohne dich gar arm und blind, nur nach hülfe schauen.

Drum bleibts dabey, du bist mein Gott, mein Lamm, mein Herr, mein eigen; und würd' ich aller welt zu spott, so will ich von dir zeugen.

2106.

Särbitte in der Serne.

Mein Vater! weil das Lamm, das Lamm am creuzes-stamm, mein geliebter Bruder, mich dir zum finde nahm, und stellte mich ans ruder, wo die andern seyn, die sich der Gemein' zu gehülfsen weihn:

Bernimm diß arme wort, daß ich vor deiner pfort', Vater in der höhe! an diesem lieben ort, da ich so vor dir stehe, von der Kirch' gedacht, die du dir gemacht und ans licht gebracht.

Du sollst ihr alles seyn, bis ich zur Creuz-Gemein' einst zurück gekommen; und mein beruff sey dein, den du mir abgenommen: Was ich sonst gethan und nun doch nicht kan, da gib du dich an.

Im namen Jesu Christ, der unser Veltster ist und der Kirch' ihr Heiland, weil

du ihr Vater bist, und sie nicht mehr, wie weiland zwischen creuz und welt so die mitte hält, sondern dir gefällt,

Begehre ich von dir und wiederhol' es hier: Laß sie nicht, die Liebe, in einigem revier, wo sie, nach deinem triebe, ihren fuß hinsetzt, und Des füße nezt, der ihr herz ergezt;

Erhalte sie so lang' in ihrem creuzes-rang, und gebeut den zeiten, daß sie in ihrem gang das ziel nicht überschreiten, bis die Kirche mich wieder frigt zu sich; des erinnre dich:

Das glück, die pilgerbahn, den weg nach Canaan, zum verdruß des feindes, zu gehn im joch-gespann des treuen Seelen-Freundes, schenke deiner schaar; und was ihre war, da zehl' jedes haar!

Und wir versprechen dir, wenn du uns einmal hier wiederum zusammen gebracht ins creuz-revier; so sollen unsre flammen nach dein'm herzen wehn, und so lange gehn, bis du sie heißt stehn.

Und welches du hernach, nach der bekannten sprach', heiffest zu dir kommen, (denn einmal kömmt der tag, da wird man aufgenommen) das geht frölich ein aus dem

D d d

creuzes-

kreuzes-schrein in die Siegs-Gemein'.

Nun, Lamm! du hörst mich, und wie ich mich auf dich, als mein treues Herze, beruffe öffentlich: du mir in freud und schmerze innig naher Mann, der's bey'm Vater kan, nimm dich unser an!

Daß die Gemein', dein Weib, unüberwindlich bleib', daß sie ihre kinder dir alle einverleib'; lehr auch mich armen sünd'ler, wie ich meinen plan von dem tage an mehr erreichen kan.

Und würden ohngefehr der priester hände schwer, weil es nicht so ginge, wie's Gott gefällig war', komm, Christi Geist! und bringe ihre händ' empor; bete ihnen vor bis ins Vaters ohr.

So geht der Zeugen fuß, wohin er gehen muß, ohne vieles zittern, ohn' einigen verdruß, und ohne sich zu schütter'n vor so mancher nacht, die sonst schrecken macht. Unser Löwe wacht.

2107.

Volk Gottes aus der höh'! ich grüß dich aus der see: nach dem treuen Lamm, nach Jesu, sey dir weh, der sich der leidens-flamme für dein heil ergab, und dem tod' ins grab; schlag dich Ihm nicht ab!

Du weißest, daß dein kind die menge arbeit findt in den kirchen-sachen; und man auf sich nicht sinnt, wenn sonst so viel zu machen; ach, ein kleines heer trägt des Herren ehr übers groffe meer.

Man reißt sich überaus aus allen sachen'raus; man gedenkt der stunden in der Gemeine haus, wo man sich sonst befunden, wie des Vaters Geist uns da bitten heißt, was das Lamm beschleußt.

Da wird man sehr bewegt, da wird uns aufgelegt in des Sohnes namen, der alle dinge trägt, und in dem alles amen, dich drum anzusehn, wie es soll ergehn, Vater in den höh'n!

Man thut's und gibt sich hin, in einem kinder-sinn, mit den zwen Gemeinen, da wo man bürger ist, und wo man soll erscheinen. Heiland deines Leibs, deines heiligen Weibs, denkt man, seys und bleib's!

Und Du, der jedermann, der sich beruffen kan auf des Sohns befehle, vor aller erden bann, an leib und an der seele, veste macht und stählt, ihm die haare zehlt, daß ihm keines fehlt:

Dieweil ich bitten muß, so denke, daß der fuß deines pilger-kinder ein meer durchwallen

maßen muß, voll raub-
gierger sündler, und daß un-
ser zeit und gelegenheit kei-
nen aufschub leidet.

Ob unser pilger-gang soll
kurz seyn oder lang, das ist
deine sache, davor ist uns
nicht bang; wir sind in dei-
ner mache: und im pilger-
lauff hat man oben drauff
so zu thun vollauf.

So spricht man: und der
Herr, das Haupt der wan-
derer, spricht zu unsern her-
zen, daß es die thüre sperr'
den sorgen und den schmer-
zen; und die kleine kraft un-
ser pilgerschaft an der gna-
de haßt.

Wir schweben also hier in
mancherley revier, oft mit
stillen winde, und dann so
ruhen wir; zuweilen geht's
geschwinde: aber lust und
wind und ein glaubens-kind
harmonirt geschwind.

Denn da ist heiterkeit und
angenehme zeit: uns kann
nicht leicht fehlen; wir gin-
gen denn so weit, uns ohne
noth zu quälen, undankbar
zu seyn, bey dem gnaden-
schein und vorans zu schreyn.

Wir sind wol fähig genug
zu solchem selbst-betrug; wir
sind arme sündler: und ist
der feind so flug, und wir so
tümme kinder, daß er merkt,
er siegt, wenn er schreckt und
lügt, so sind wir gewiegt.

Und darum bitte ich den
Vater sonderlich für die

See-Gemeine, daß sie auf
diesem strich so kinderhaft
erscheine, daß ihr all's ge-
fällt, und nicht wie ein held,
der die hut bestellt.

Ach, Brüder, weichet
gern dem Vater unsers
Herrn! der schickt seines
Kindes geliebte Caravan auf
sittigen des windes; schickt
sein heer voran, bis ein jeder
plan ist in Gott gethan;

Wenn wir nur kindlich
seyn, und uns vor gar nichts
scheu'n. Sprich uns zu, du
Lieber! bis daß wir uns er-
freun am strande gegen-
über. O Dreineigkeit!
walte in der zeit deiner Chri-
stenheit.

Das Blut, das wörtlein
Blut, mach' den Geknechten
muth, daß geh' allenthalben,
mit friede und genad, be-
sprengen, segnen, salben,
wo es Kirchlein hat unter
unserm grad, und das pil-
ger-rad.

Ich sehe schon, es geht,
wohin der wind ihm steht,
ohne sich zu lenken, gerade,
unverdreht, darf gar an sich
nicht denken, weil der Wäch-
ter-rath über seinem pfad
frieds-gedanken hat.

Es geh' uns allen wohl
in Jesu Wunden-hohl! in
Europa druben, bis an den
Norder-pol, in Indien hier-
üben; und in Asia, und in
Africa sey uns Jesus nah.

2108.

Lied eines Gefangenen
um Jesu willen.

So bin ich nun auch in
der zahl der, unter
gutem stern und der gewohn-
ten gnaden-wahl, Gefange-
nen des HErrn.

Mein Herz, daß mir das
nächste ist in allem, was
mich trifft, daß, ohne zweifel,
als der Christ, was uns
so vorkommt, stift!

Gib mir in diesem prü-
fungs-stand ein'n dir erge-
benen und ja mit nichts ver-
gebenen beschäftigten ver-
stand.

Und weil du selbst am be-
sten weißt, warum du mich
geschickt: so gib mir deiner
knechte geist, der mir's zu-
rechte rückt;

Damit nur ich mit wort
und that dir nichts verder-
ben mag: für alles andre
hast du rath, und einen gu-
ten tag.

Laß mich, und was zu die-
ser art von pilgerschaft* ge-
hört, in deiner Seite tieff
verwahrt, von gar nichts
seyn gestört.

Und mein erliegen, nach
dem schein, das müsse ort

und land der anfang seiner
rettung seyn, durch deine
Wunder-hand!

Die Glieder alle der Ge-
mein (sie sind nur Eine seel)
laß dir derweil recht wich-
tig seyn, Lamm, Wächter
Israel-!

2109.

Bermundtes Leben, ich
gäbe dir so gern; doch,
was zu geben so einem gu-
ten HErrn, macht leuten
kummer um die gaben, die
so gut wissen, daß sie nichts
haben.

Was soll ich sagen, du
Held in Israel? was will
ich wagen, großer Imma-
nuel, auf den der ol-krug
ganz geflossen, welchen der
Vater hat ausgegossen?

Welch Creuz-geselle des
Gottes, Jesu Christ, ver-
tritt die stelle Des, der nicht
sichtbar ist? Welch durchge-
brachter Knecht der wahr-
heit nimmt mich mit hin in
des tempels klarheit?

Zwar euren glauben, der
durchbewähret ward, kan
euch nichts rauben, er stehet
felsen-hart; ihr seyd auch
dazu aufgewecket, durch zu
begleiten, was etwa steckt.

Doch

* Es waren in dem Jahre, da das gesungen wurde,
in zehen unterschiedenen Orten und Ländern, vier
und zwanzig Geschwister im Gefängniß.

Noch die Gemeine, eure
gehilfschaft, die Eine sei-
ne, die Er zur pilgerschaft,
nach seiner treu, an euch
verwiesek, und seinem volke
euch angepriesen.

Will Jhn genießen, weil
sie Jhn haben kan, sich um
Jhn schliessen, den eingen
Seelen-Mann, das Lamm,
den Priester ohne mangel,
den Patriarchen der kirchen-
engel.

Komm denn und binde
dein häufflein an dich an:
komm, überwinde, wie du
bisher gethan, wo du noch
ie bist Haupt gewesen, wo
deine augen dein herz ver-
lesen!

Der Heyden tage sind
auch herzu gebracht, nun ist
die frage, wie man sie selig
macht? der erb-seind hat
sie an der kette, Meister zu
helfen! komm und errette.

Auf deine predigt wird
braun und schwarzes volk
vom bann erledigt, getauft
mit einer wolck, ihr unrein
blut wie schnees-flocken,
braune rosinen wie wollne
locken.

Da lacht mein herze, wenn
alle völker eins, mein lie-
bes-schmerze vermigte gerne
feins: und bin ich noch so
wenig nütze, so ist der glau-
be doch meine stütze.

Doch das begehrt ich, mit
herze und mit mund, mein
Heiland! hör mich: eh ich dir

eine stund in deiner sache
was versäumte, daß ich viel
lieber die werckstatt räumte.

Denn ich bin deine, ein
armer erden-staub, doch der
Gemeine, durch deine gnad,
ihr raub. Drum hilf mir
und den andern armen im-
mer so weiter, durch dein er-
barmen!

2110.

Des Kreuz-geheimnisses
erster sag, daß Gott
Schöpfer, mein Seelen-
Schatz, als ein armes Wais-
lein zu mir gekommen, Va-
ter und Mutter nicht mit
genommen, und mich geholt,

Der bringt den andern
nothwendig mit, daß ich im
leben nicht einen schritt oh-
ne ursach thun muß: mein
practisiren geht drauf, die
seelen Jhm zuzuführen, die
mit mir wolln.

Je länger ich in demsel-
ben train, mit passports von
meinem Herrn versehn,
land und meer durchstreiche,
ie mehr ich diene; desto mehr
komm ich in die routine von
meinem plan.

Wie aber, wo und zu
welcher zeit sich mein Ge-
bieter meins siegs im streit
wolle prävaliren; da muß
ich lernen zeichen der zeiten,
die nah'n und fernern, gründ-
lich verstehn.

Und darum geh ich auch
meinen steg, ohn allen um-

schweiff, gleich vor mich weg:
und mit einem nachdruck der
creuz-gewalten werd ich den
nagel der scheibe spalten, als
reiner pfeil.

Wird in dem allen doch
was versehn; laß mich dann
kindlich zum Vater gehn,
und intelligent seyn auf mein
verstoßen, keine entschuld-
gung im klein- und grossen,
nein, ich bitt ab.

Und wenn dann alles im
seggen geht, weiter, als freund
und feind oft versteht, und
die nationen wollten mich
armeln, leg ich mich mit al-
len andern würmeln in staub
vor Ihm.

2111.

Du auferwehltster, von
der menschen bann jäm-
merlich-gequälter, heilger
Bundes-Mann! Du ver-
wundtes Herze, meine seele
hat so viel sünders-schmerze,
bin vom denken matt.

Wenn ich einmal trete
vor dein Angesicht und mich
zu dir bete und dein Bun-
den-licht vor dem-herzen
sehe und im innern find;
ist mir oft so wehe, daß ich
mich recht wind'.

Und bey alle deme bist du
mir doch gut; wenn ich mich
gleich schäme, hab ich doch
auch math. Wenn ich an
dein suchen und mein fliehen
denk, und mir möchte flü-
chen, wie ich Jesum fränk':

Fällt mir gleich anß her-
ze, ich bin zweifels-frey mei-
nes Lammes schmerze, schwach
und quälerey; aber bey dem
allen ist mir doch das loß
seliglich gefallen, mitten in
den schoos,

Mitten in die armen
meines Bräutigams, mitten
ins erbarmen des geschlach-
ten Lammis, zu der selgen
Gnade des erledigens, der
Propheten grade und des
predigens.

Auf diß selge Leben wollen
wir uns die hand als so
sünder geben, die Ihm wohl
bekannt: und ihr sünderin-
nen, inniglich entbrannt;
wenn die wunden rinne,
gebt euch auch die hand.

Geht ins land der Wil-
den, wandert übers meer,
vor den secten-gilden und
dem krieges-heer, mit der
engel wache um und um be-
schützt, weil euchs Lammes
sache vor der stirne bligt.

Sterbt dem eigenwillen
alle tage mehr; lebt um
Jesu willen, zu des Vaters
ehr! reißen euch die reusen
von des zugs gewicht, wirds
uns Jesus weisen, daß ihr
hülfe frigt.

2112.

Nach Gnade ist mir weh:
Ich weinte eine see,
wenn ich Den nicht wüßte,
der sich für mich ergab, dem
sünder, der Ihn küßte, und
dem

dem richter - stab, bis zum
kreuzes - trah, und zuletzt ins
grab.

O mein Immanuel! ge-
segne meine seel: sie ist frey-
lich blöde, sie weint in ihrer
höhl; denn, ach! ihr rubin
ist schnöde, daß du, mein
Herr Christ! ihr so nahe
bist, und sie so schlecht ist.

Thät ich das sonst jemand,
in was für einem land es
auch immer wäre; sein
eiser würd' entbrannt, ich
fühlte seine schwere: daß
ist, was mich nagt, daß das
kamm nichts sagt und sich
nicht beklagt.

Last alle langmuth gleich,
im ganzen himmelreich, bey
den nationen, ja unter Göt-
tes zeug, in einem herzen
wohnen: ach, ihr guten
leut, Seine lindigkeit über-
triffst sie weit.

Lieb' ist sein element, für
treu ist Er bekennet: Ich bin
keine sache, an die Er alles
wendt; an statt, daß ich
was mache, bleib ich in der
ruh und seh Ihm nur zu,
was Er gutes thu.

Wer sollte nun von mir
nicht lauter wunder hier in
der zeit erwarten, und was
für pracht und zier von mei-
nes herzens garten? und
hat kümmerlich, erst gegrünt
für dich; ach wie schäm
ich mich!

Mit mir zufrieden seyn,
daß ist unmöglich, nein; zu

dem Vater sagen, die seele
hält sich fein, und wenn der
feind wird flagen, zeugen
im gericht, wie ich wandl' im
licht; ach! das kanst du nicht.

Noch dennoch, lieber Mann!
läßt du mich nicht im bann:
Ich bin deine riebe, die sich
nicht helfen kan, und gerne
bey dir bliebe. Der die welt
verbat und sein volk vertrat;
weist dir doch wol rath.

Verklagt bin ich gewiß,
und über das und diß mehr
noch, als ich glaube: wie
trittst du vor den riß und
hilfst dem Glied am Leibe?
Gib mir, als der Sohn in
dem höchsten thron, abso-
lution!

Nun, Jesu Jehova! ich
stehe wirklich da und besteh
in schande, du selber weist
es ja, mit meinem zeugen-
stande: Ich habß keinen
hehl; bin doch deine seel,
mein Immanuel!

O mein Immanuel! ge-
segne deine seel, salbe sie mit
gnade und mit dem freuden-
öl; sprich zu der armen
made: Deine schmach ist
mein, mein verdienst ist dein,
du sollst selig seyn.

Ich glaub dirß, lieber
Mann! da hast du meinen
bann, gib mir deinen friede,
und mach, daß ich was kan,
so werd ichß nicht so müde.
Amen, es sey wahr, ich bin
wie Er war: Er ist und
bleibts gar.

2113.

Mit einem zarten sehnen,
mit hundert herzens-
thränen, erwart ich deine
flam, an jedem segens-tage,
das ende meiner plage, das
offne ohr vom Bräutigam,

Ein freyes liches wesen,
das völlige genesen am geiste
des gemüths, ein beugsames
empfinden, ein grund-gefühl
der sünden; kein sünde-thun,
ach Gott behüt's!

Geneigtes herz zum stau-
be, ein unbefleckte taube,
nach wahrer geistes-art, zum
mühen unverdrossen, ins
arm-seyn eingeschlossen, vor
phantasien wohl verwahrt,

Mit jedermann in friede,
treu mit des Lammes liede;
auch im gebete treu, fürs
volk bey Ihm zu sprechen,
des feindes zweck zu brechen;
dem Freunde alle tage neu.

Mir immer gegenwärtig;
dir alle stunden fertig, zu
alle deinem wint; im heil-
gen abendmahle gerührt
von Dessem strahle, von dem
ich warlich es und trink;

(Den feinden Gottes
schrecklich, dem haus-gefind'
erwecklich, der brüder aller
knecht, im zuge schnell und
glücklich, im predigen er-
quicklich, in allem wandel
schlecht und recht,

Den seelen, die's verste-
hen, erfreulich anzusehen,
was unsre liebe kan, zum
trost für alle sunder und

grund-verdorbne kinder; im
Jesu ein vollkommen Mann.

Ein bild den heiligen we-
bern an ihren seeln und lei-
bern; der theuren brüder-
schaft zum täglichen gebräu-
che; und stündlich mit dem
hauche des geists gerüst und
heldenhaft.)

Ganz ernsthaft und doch
kindlich, in allem grunde
gründlich, ein zuverlässig
ohr; ein herzlich brüder-
(schwester-) herze, gerührt
von allem schmerze, der un-
ter gliedern so kömt vor,

Im umgang sehr verbind-
lich, im sturm unüberwind-
lich und unveränderlich; im
punct vom gnaden-bündlein
ein solch verwehtes kind-
lein, das immer näher kriecht
an dich,

Dem satanas ein schreckt;
den orten zum bedecken, wo
du mich grade hast; den
Engeln eine freude, den
Chören eine weide, den fal-
schen geistern eine last,

Der salbung übergeben,
geschickt zum pilger-leben,
gesund an leib und seel, ver-
gnügt von aus- und innen,
geübt in allen sinnen, gesal-
bet mit gesellen-öl!

Ihr teufel, laßt mich ma-
chen! ihr Engel, helft mir
wachen! Geschwister, habt
mich lieb! ihr feinde, laßt
euch lieben! Gehülfsen, helft
mir schieben! mein machen
ich fein eigner trieb.

und

Und was ich für mich
bitte, das bitt ich für die
bitte, für seele und für geist
all derer, die sich wagen, zu
gehn in unsern tagen, wohin
uns dein erwählen heißt.

O Vater! freu dich mei-
ner, ich bin des Sohnes Ei-
ner: ach, Mutter! segne
mich, und thu an mir als
finde: Versöhner meiner
sünde, da hast du mich, mein
ander Ich!

C. PARÆNESES.

2114.

Iesu Christe blick dich
an, heilige Gemeine!
Er hat all's an dir
gethan, darum bist du seine.

Sieht Er nicht so herzlich
aus, Er will dich erquickern;
aber du sollst auch vom haus
keinen schritt verrücken.

Bleib daheim in seiner
schul, halte dich fein züchtig,
bete an vor seinem stuhl,
werde treu und tüchtig:

Bitt die Gnade, die du
hast, daß sie weiter komme;
und bleib, unter aller last,
seine frohe Fromme!

2115.

Volk des nahen Gottes,
Jesu Christenheit, die
Er seines spottes würdigt in
der zeit! Sie ist Ihm gar
heilig, all die müh und last,
die du immer freylich mit
den seelen hast.

Aber kanst du sehen, daß
so manches doch will zu grun-
de gehen, das zu retten noch?
Wenn du an dich denkest,
wunderst deinen Gott, daß

du dich nicht lenkest zur ver-
fallnen roth.

Lebt nicht der Erlöser,
der dich losgericht? oder
sind sie böser? nein, das
gläubst du nicht; oder ist
kein herze, das so an dich
denkt, wie man sich mit
schmerze hat um dich ge-
fränkt?

Wo die arme seelen, auf-
ser der Gemein, nicht zum
munden-hölen kommen, wo
wir sehn, zu des leibs der
glieder arbeit ohne müh,
werden unsre lieder klagen
Jeremie.

Wie dort David liebte,
und sich bey der wohn bit-
terlich betrubte über Abso-
lon; so wird noch die stun-
de mütter-herz gekränkt, das
im schooß der wunde an die
draussen denkt.

Heil der menschen! brin-
ge alles her zu dir, was zum
siegel-ringe doch gehört, wie
wir, zu dem nägel-loche in
der Heilands-hand, die uns
von dem joche satans abge-
spannt.

D d d s

Seh

Setz dich zu Füßen neben
unsern bund : gib ihm theil
am süßen trank der Seiten-
wund ; nimm dir , liebes
Herze ! wie du uns gethan,
alles , was dein schmerz dir
erworben , an.

2116.

Sein Leib , die Gottes-
füß , was bist du doch
so still , bey so manchem hauf-
fen , der diese erde will mit
beeres-kraft durchlauffen ?
Sollte das nicht gehn mit
posaun-getön ?

Mich deucht , ich weiß
warum. Denn sehe ich mich
um nach dem Haupt der
Glieder , des Evangelium
sie treiben , unsre Brüder ;
sein getön ist sacht , und wird
doch gemacht.

Wenn nun die halbe welt
dem Lamm zu Füßen fällt ;
wenn die mauren fallen ,
die unser volk umstellt : ge-
schichts nicht mehr durch
schallen , sondern durch die
kraft aus dem wunden-saft.

Das sanfte und dabey
mehr als ein feld-geschrey
unter satans-helden rumo-
rende gedräu in Israhels fel-
den war ein blut-geschmier
an der hütten-thür.

So müsse denn hinfort,
zu jeder zeit und ort , klar
bewiesen werden , daß unser
Gnaden-wort , auf dieser
segens-erden , darum geht
und fängt , weiß mit Blut
besprengt.

Man zeige jedermann
von diesem tage an , daß die
Währsche Brüder nichts in
der welt gethan , als geist und
seel und glieder willig her zu
leihn , Jesum zu erfreun :

Daß nicht ihr donner-
halln , noch sonst ein schmet-
ternd schalln , satans-thürme
wackeln und seinen thron
macht falln ; vielmehr die
sanften sackeln , und der
schein der glut von des Lam-
mes Blut.

Du aber , Gottes-fuß ,
bleib schon in deiner still :
Bete , weine , denke , was
weiter werden will ; wie
sich das creuz-geschenke
noch vermehren soll , bis die
summe voll !

Herr Jesu Christ ! dein
Tod , die Nagel-maal so roth ,
die durchgrabne Seite , der
Schweiß in deiner noth , be-
halte deine leute , bis du
kommen wirst , blutger Kir-
chen-Fürst !

2117.

Entsündigte Gemeine , vom
blutgen Gnaden-scheine
bestrahlt und angesacht , mit
den durchbohrten ohren an
den besprengten thoren des
tempels Gottes vest ge-
macht !

Gedenkst du an die trieb-
der wunderthätgen Liebe im
vorgen zeiten-lauff ? Laß
immer die gedanken auf
deinen streiter-schranken , so
wollen gern einmal hinauf.

Im

2118.

Im namen des geübten,
vollendeten Geliebten, des
heilands aller welt, der sei-
nen fürsten - kindern und
muntern überwindern die
palmen vor die augen hält.

Wo seyd ihr Zeugen blie-
ben? ins buch hinein ge-
schrieben, dem zettel einver-
leibt, darauf der rath der
wächter die heiligen ge-
schlechter in Gottes ange-
denken schreibt.

Ihr seyd, nach tausend
proben, der proben überho-
ben und für gerecht erklärt;
gerecht, nach denen rechten
des ewigen Gerechten, der
aller untersuchung wehrt.

Ihr seyd aus einem or-
den mit uns geboren wor-
den, er heißt die Sünder-
schaft; ein name, dem die
reichen mit allen titeln wei-
chen, daran die wahl der
gnaden haft.

Wenn alle streiter-zeiten,
beym lohn der ewigkeiten,
schon millionenmal bezahlt
und abgefunden, aus unsern
sinn verschwunden: so denkt
man noch der gnaden-wahl.

Der Knecht wird tausend
tronen, den stuhl vor allen
thronen und seinen ganzen
lohn der Gottheit wieder
geben*; der Sohn wird
ewig leben†: die sündler
bleiben seine kron.

* 1 Cor. 15, 24. † Joh. 3, 35.

Wir danken Gott dem
Heiligen Geist, der uns
Iesum Christum im herzen
preist, daß Er alle Zeugen,
in Gott verschieden, zu Ihm
gepredigt hat ohn ermüden:
Hallelujah!

Wir zweifeln im gering-
sten nicht, daß du, großer
Meister, nach deiner pflicht,
seinen Kreuz-Gemeinen, die
Ihn gefunden, täglich ver-
klären wirst seine Wunden:
es ist dein amt.

DER an dem creuz, als
aller welt Gott, (würden wir
gleich aller welt zu spott)
daß ist unsre loosung, daran
man spüret, ob uns der na-
me der Brüder gebühret,
das Schibboleth.

Iesum verlohren vom
creuzes - holz, wo Er aus
liebe für uns zerschmolz,
Iesum aus den augen und
aus dem herzen machet die
seele voll höllen-schmerzen;
ja, das weiß Gott.

Es ist doch nichts als des
Herrn geduld ursach an
aller genad und huld des ge-
rechten Vaters, dem auf
dem throne alles erträglich
wird in dem Sohne; das
wissen wir.

Darum so stehn wir, zu
diejer stund, in Einem lie-
bes- und friedens-bund, sind
durch Iesum zu Ihm ver-
söhnte sündler; Gott ist der

D d o 6

Vater

Vater, die andern kinder,
brüder der Lamm's.

O daß doch keiner den
punct verliert! denn wen
der satan davon versührt,
und er kömmt gleich wieder
und will sich raffen, dann
und wann fauß einer nicht
mehr schaffen; das ist
schon so.

Denkt ihr noch wol an
den harten bann, der Mo-
sen drückte, den Gottes-
mann, das geehrte vorbild
des Kreuz-Propheten? denn
er ergab sich fürs volk zu
tödten, und bat es los.

Laß mich doch sehen das
gute land, sagte der Zeuge,
mit Gott bekannt, zu der
ewgen Liebe, mit schmerz und
wehmuth! Schweig, war die
antwort, und stirb in de-
muth! daß Gott erbarm!

O wir elenden, wo blei-
ben wir? was halten wir
denn dem tode für? und
durch welche thüre sind wir
entrunnen? Durch die er-
öffnung der Wunden-brun-
nen, auf Golgatha.

Ihr Zeugen alle vom
kreuzes-reich, durch diese

Wunden-maal' flehn wir
euch: Laßt die Erste Liebe
nicht aus dem herzen, denn
man vermißt sie mit bitterm
schmerzen und todes-angst.

Wollt ihr posaunen der
Gnade seyn, räumt euch erst
selber der Gnade ein: wer-
det durch die Wunden, die
ihr verkündigt, selbst mit
Gott ausgesöhnt und ent-
sündigt; darnach bekennet!

Wir und des Lamm's seine
Blut-Gemein, wir wollen
ewiglich zeugen seyn, daß
im Opfer Jesu allein zu
finden Gnade und Freyheit
von allen sünden, für alle
welt.

Jesu Gemeinde ruht se-
liglich, an ihrem Freunde
da lehnt sie sich: das ist
ihre sache, im meer der Gna-
den, das ist, in Jesu Blut,
schwimmen und baden; ihr
element.

Lebt man, so zeugt man's
mit einer kraft, die mit wi-
derhaken im herzen haft:
Geht man aus der hütte,
das Lamm zu küssen; wird
noch der letzte blick zeugen
müssen, daß wir geglaubt.

D. HYMNI der Gemeinde.

2119.

Das ist unbeschreiblich,
wie uns Jesus liebt;
und es ist unglaub-

lich, wie man Ihn doch übt:
thuns doch gute kinder, die
sein Herze sehn, und nicht
mehr, wie sinder, unterm
fluche stehn.

Herr

Herr und Gott der dei-
nen! fange heute an, höre
unser meinen, weil man
sonst nichts kan, und erzeig
dich gnädig über unsre bitt:
mach uns alle ledig von der
schmach der hütt.

Wohn in deinem tempel,
der ist unser leib! und, nach
dem exempel, Herr! von
deinem Weib, bilde dir ihn
schöne und verkläre ihn,
über aller söhne-denken und
bemühn.

Unsre wichtge stunden
heilige du dir! mach uns
deinen Wunden, Lam, zur
ehr und zier! Laß dein volk
erfahren, wen die sammel-
stadt der erlösten schaaren
bey ihr drinnen hat.

2120.

Du der Gemeinde lieber
Herr und einer jeden
seele, du Weg und Steg der
wanderer, du Seele unsrer
höle! wir arme und so
schmähliche und doch, durch
dein erbarmen, uns selbst
zum wunder, selige, da hast
du uns in armen.

Was solln wir lange un-
ser herz mit überlegung
schwächen? Du kennest un-
sern tieffen schmerz, gehei-
mes hände-brechen und in-
niglich bewegten sinn um
dich, um dich alleine; du
weißt, wir geben alles hin,
nur Eins nicht, die Gemeinde.

Hier siehest du ein klei-
nes Chor, ein muster, wie

das grosse: stells deinem
lieben Vater vor, du einigs
Herz im schooße! sprich,
Heilger Vater, siehest du?
das ist für meine mühe: sprich
auch dem Heiligen Geiste zu,
daß er uns dir erziehe!

Umfaß uns, schöner Bräu-
tigam, mit inniglichem trie-
be! wir kennen deine feu-
sche flamm und immer neue
liebe: für uns am creng in
tod verwundet, für uns ver-
neut ins leben, kom her in
geist und seel und mund,
komm, Weinstock! in die
reben.

Wir wolln; und was
wir wolln, das geht: denn
darum sind wir deine, und
haben deine kraft erlehrt,
und stehn in der Gemeinde;
wir wolln nicht eher abzug
schreyen, bis wir den streit
gewinnen, und wollen dei-
ne Diener seyn und deine
Dienerinnen.

2121.

Wir arme sündler wären
gerne deine gute kin-
der. Wir sind von dem
scheine, der bückt, so gnädig
angeblickt.

Wir sehens alle, daß das
selbstgemache, die beyhm falle
eingeführte sache schmählig
und so sehr unselig.

Der eigenwille ist uns un-
erträglich: Gnaden - füße!
ist es denn nicht möglich,
daß du uns davon schaffest
ruh?

Leicht-

Leichtsinigkeiten sind bey deiner regung zu zeiten gar nicht in bewegung : schwerzen machten sie den herzen.

Aber, ach Heiland ! bleibendes beginnen fehlte, weiland und auch noch, von innen : mache es zu unsrer sache !

Laß uns zum lobe gesetzt seyn auf erden, und durch proben wohl bewähret werden, täglich, bis wir unbeweglich !

2122.

Du, der du bist dem Vater gleich, führst, ohne viel geräusche, in deinem kleinen seelen-reich, den sieg hinaus am fleische !

Ach, bleib auch der Gemeine so, daß dich ihr geist umarme, und, deiner nagelmaale froh, an deiner Brust erwarme !

Es kostet dich kaum einen flug, kaum einen schritt zur seele : du kamst ja weit herab genug zu unsrer sünders-höle.

Und dafür sagen wir dir preis, Herr Christe, unsre Liebe ! Ist unsre treu gleich nicht so heiß, als deine marter-triebe :

So siehet doch, du ewiges Gut ! ein jedes, wo es bleibe : tränk du's nur mit dem theuren Blut, gib ihm von deinem Leibe !

Insonderheit gedenk du

sein an deiner kirchlein Eines, das es von herzen gern will seyn : wenn ist es ein treu- und reines ?

Wenn ist es ganz nach deinem sinn ? wenn hab's in deinem blute ? wenn geht sein ganzes wesen hin, verlorn in deinem muthe ?

Daß es in einem kinder-sinn sich völlig dahin richte, wo JESUS wirklich siehet hin : und seine dinge schlichte.

Und daß es mit demselben blick, der auf die kirchlein gehet, sein unveränderliches glück tieff in das herz empfähet.

Herr Jesu ! deine Wunden roth und die zerflochne Stirne, dein ganzes Leiden bis zum Tod leuchr aus der Wahr'schen Dirne !

Du machest sie, nach ihrem sinn, so glücklich, zusehen, wie, nach dem Süd- und Nord-pol hin, die wilden herzen stehen.

Wer weiß, wenn man in einem thor der Persen und Mungalen, wo nicht auf dächern, doch ins ohr, spricht von den Wunden-maalen ?

Was ? Wer ist Gott ? ein Zimmermann, der, als ein weiser Diener, in dieser art zu seyn begann der ganzen welt Verführer.

Er hat der Weisen ihren stolz gewußt zu confundiren, und sund und tod und holl am

am holt wie in triumph zu führen.

Lam! wenn du priester-
amtes pflegst und alle arme
kinder dem Vater auf das
herz legst, als deine eigne
kinder:

So denk an dis dein Kirch-
lein hie, dafür du auch ge-
storben, und daß du dir mit
todtes-müh zum eigenthum
erworben.

Und weil du in dem eig-
nen fleisch die creatur ge-
wonnen; so mach das fleisch
getreu und keusch durch den
blick deiner sonnen.

Du Gott und Vater al-
ler ding! der all's in lieb
umfassen, indem sein Leich-
nam so gering, so nackt, so
todt gehangen:

Folgsühre deinen Liebes-
rath, und bringe alle wun-
der der Gottes-Marter
bald zur that in diesem dei-
nen junder.

Alsdann frigt Jesus Je-
hova, durch alle unsre Chó-
re, ein untermischt Hallelu-
jah mit Jesu miserere!

2123.

Lam, du Ursach unsrer
seligkeiten und aller
unsrer wunder-vollen zeiten!
Die auf dein Blut gegrün-
dete Gemeinen, die lieben
Deinen,

Die deiner leitung heut
aufs neue denken, und sich
dir absolut zu allem schen-

ken, und in dem kindlich an-
gewehnten gläuben wolln
vor dir bleiben,

Die fallen allenthalben
vor dir nieder, und bringen
ihre dank- und lobes-lieder,
zu deiner herrlichkeit und
ehr und preise, nach alter
weise.

Sieh' an dis häufflein
deiner bunds-genossen, der
aus dir selbst erwachsenen
creuzes-sprossen, auf Blut
und Tod einmal gegründter
glieder; blicke hernieder!

Wir sind besammten, uns
mit dir zu grüssen: weil
wir, so wahr du Gott bist,
frölich wissen, daß Zions
seine heilige wehr und mauer
von ewger dauer.

Wir wissen, daß die Dei-
nen immer wahren, wie du,
ihr Mann! niemals denkst
aufzuhören, und keine ewig-
keit dein ende nennet, noch
anfang kennet.

O ja, wir werden unbe-
weglich bleiben, so wie wirs,
göttlich überzeuget, gläuben;
warum? es liegt zu unserm
eingen grunde das Blut der
wunde.

Drum haben wir es
macht, so auszudrücken, und
niemand kan uns einen na-
gel rücken an diesem deinen
eigenen gebäude, der Got-
tes-freude.

Ob man uns in der welt
gleich gar nicht kennet, und
mit dem ersten besten namen
nennet,

nennet; so sind wir dir doch in die hand gegraben, und gehn und haben.

Das zeichen unsers haupts steht an der stirne, das schreckt die satans-häupter im gehirne: und wenn der teufel seinen anhang hezet und gegen-setzet,

Fährt's auf an allen orten um die wette; es geht doch weiter nicht als wie die fette, dran sich der fuß der fürsten* angeschmiedet umsonst ermüdet. *Jud.v.6.

Wie eitel ist der vorsatz, wollen hindern, was unser Lam, mit seinen armen sundern, mit seinen blut-verwandten bunds-genossen, einmal beschlossen?

Sie mögen an der fette sprünge machen, wir sehn den in der höhe drüber lachen, und bleiben, ganz zufrieden, in den ritzen der wunden sitzen.

Wir werden eben unverwendet machen an seinen uns so theur befohlenen sachen, gleich ob wir souveraine leute wären, die niemand hören.

Das Lam, der Löwe, will es also haben: darum verleiht sein Geist uns kraft und gaben. Sein Nam' muß heilig seyn, sein Reich entstehen, sein Will' geschehen.

Die proben, die wir seliglich erfahren, in diesen uns geschenkten gnaden-jah-

ren, sind unsrer wanderschaft so gut als flügel zum Gottes-hügel.

Wir sind schon einmal so ins werck verliebet, daß unser keiner sich uns creuz betrübet: denn bey des Heilands seiner sache leiden bringt wahre freuden.

Es macht uns oft so inniglich vergnüget, als würden wir in einen schlaf gewieget: wir können warlich, wenn man uns will fragen, nicht anders sagen.

Nun, Lam! du hast uns darauf angenommen, und denkst auf die art mit uns durchzukommen, wie du dich selbst durch alles durchgerungen, bis dir's gelungen.

Du weißt's, wir sind es völlig eingegangen, ein haupt voll spott und speichel zu empfangen: was dir geschehn, du Herr der ganzen erde! uns immer werde.

So gehen wir durch böß und gut' gerüchte, und walten frölich in des Lamm's gesichte, wie der apostel spricht, durch ehr und schande, auch wol in bande.

Laß du uns nur dein creuz-Gemeinlein bleiben, und deine zeugen-sache treulich treiben; bis alle welt den muth hat aufgegeben, zu widerstreben.

Bis dir noch manches volk zu süßen fället, das wir

der dich und deinen tod ge-
billet; bis sie bey deinem
creuze alle schweren, zu's
Vaters ehren:

Hör' du nicht auf, dich so
zu offenbaren, als es die
Creuz-Gemein bisher er-
fahren; bestätige du deinen
treuen Namen ohn' ende:
Amen!

2124.

Der Geist der Brüder:
Kirche seit An. 1415.

Ich beuge mich :: so in-
gniglich, so voller schaaam,
doch nicht :: mit furcht und
gram, vor meines Königs
fuß; :: mein Fuß ist ganz
verliebt: was mich betrübt,
ist einzig das, :: Könnt ichs
ohn' unterlaß! ::

Ich bin ganz voll und
weiß gar wohl, was mir ge-
schehn, wenn ich zurück gesehn:
und sage ohne scheu und
fren, Der Creuz-Monarch
von seiner arch hat mich er-
kannt, und zur Gemein er-
nannt.

Und denk ich dran, vom
anfang an, wie wunderbar
so viele hundert jahr nun-
mehr durchwaltet sind: so
sind ich jeden tritt und jeden
schritt wol werth, daß ich
mit dank erinnre mich.

Du holder Hirt! hast
mich bewirth't, als ich noch
jart; und grädiglich be-
wahrt vor mancherley ge-
fahr: ja gar, Der erste

grund, darauf ich stund, das
war der hang zu deinem
Todes-gang.

Selbst das gehör von dei-
ner lehr kam durch so was,
denk ich gar ferne saß; das
hat mir meine art bewahrt,
als um und um das salz
ward thun. Mein Hirte*
schlieff, dem Fremden † ich
entlieff.

* Die Griechische Kirche.

† Der Lateinischen Kirche.

Der fremde Knecht be-
kam ein recht; die mächtige
welt braucht etwas, das sie
hält; und was sie schützen
sollt, und wollt*, das ging
zu grund zur selben stund:
da rieß man, Schwerdt, er-
halt uns himml' und erd!

* Constantinopel.

Da schlug man todt*
um wein zu brod; und schrie
um rach, wenn man nicht
hieb und stach: dann hielt
man auf dem saal ein Mahl,
sich zum gericht, wie Paulus
spricht; und satanas ge-
wann alleine was.

* Die Calixtiner.

Die schrift die galt; man
rieff, gewalt, so bald ein
wort nicht blieb am rechten
ort. Es hieß, Matthäus*
sprach, seht nach, so schrei-
bet ers: und für den vers
vergaß man schon den gan-
zen berg-sermon †.

* Matth. 26, 27. † Matth. 5-7.

Man suchte mich*: al-
lein ich wich von dieser bahn,
und

und gab mich sonst wo an,
wo man schon lange ruht'
auf Blut. Ein kirchen-
schrein ging eben ein; sein
leuchter wick, und über-
strahlte mich.

* Die Brüder-Gemeine.

Die Gnaden-volk be-
schaut mein volk, die ist ver-
schwand; und der ein feuer-
brand um Jesu willen wird,
der Hirt*, gibt mir zuvor die
wacht aufs thor: ich nahm
dafür sein übriges zu mir.

* Stephanus, der Waldenser
Bischoff.

Man schmeichelte und
heuchelte mir eine weil, auch
ward mir creutz zu theil, man
ehrt' und haßte mich: ich
wick; die grossen Herrn die
hätten gern das Knäbelsin
mit ihnen machen schreyn:

Allein dein zug der über-
wug, lehrte mich ein klein
und stilles volk zu seyn:
sah einer von natur die
spur, etwas zu seyn, dem war
das rein, den suchte ich; und
sieh, er schämte sich.

Die creuzes-bahn die
blieb mein plan; ich folgte
dir, und war bald da, bald
hier: ich sah im geist ein
heer und mehr durch deine
kraft herbei gerafft; und
zu der pracht der Kirche
raum gemacht.

Ich zielte schon auf Union;
ich dacht, allein ran doch
nichts ganzes seyn. Ich
gläubr, als schon geschwehn,
zu sehn, daß, da und dort,

an manchem ort, bey
abend-schein, Gemeinschaft
würde seyn.

Und dieses blieb mein ste-
ter trieb von kindheit auf;
ich wartete herzlich drauf:
und wenn ich wohin ging,
und fing ein fremdes licht, es
zündete nicht; die wissenschaft
die brachte wenig kraft.

Du gabst mir gnad in
meinem grad, daß auch mein
mund was von dir zeugen
kunt: die welt ward mir
zu eng, gedräng' gab's über-
all: des wortes schall ging
dennoch frisch in hōlen und
gebüsch.

Beym äussern dieml war
mein gewinnst kein ande-
rer, als solcher wanderer:
und in demselben sinn ging
hin zu einer stadt*, die
Vodjebrad, der Lands-regent,
gab, daß ich wohnen könt.

* Lititz.

Der Ehestand war so be-
wandt, wie's denn so geht,
wenn man im leiden stent.
Man nahm sich lediglich für
Dich: der Jünger theil ließ
eine weil das freyen gar, und
blieb schon, wie man war.

Die nachbars-leut, die
zu der zeit erst aufgewacht,
und alles licht gemacht, und
was die finsterniß durchriß,
und trennte sich bald jam-
merlich, das alles blieb mit
mir in fried und lieb.

Was ich geglaubt, ward
mir erlaubt: ich predigte,
der

Der Herr verthädigte; das Evangelium lieff' rum durch See* und land ohn' widerstand. Calvino thut die kirchen-ordnung gut.

* An. 1550.

Lutherus ehrt der Kirche Werth, bezeuget frey, Er wolle einerley damit in Christo seyn: allein sie halten mehr, als nöthig war, außs mein und dein; er will fürs ganze seyn.

So gieng in freud die längste zeit; das sens-korn art zu einem baume ward, des sich manch vögelein kont freun. Die Fürsten sahn einander an; der Kayser* spricht, Das volk veracht' ich nicht.

* Rudolphus II.

Das war nun so, wir waren froh; wir sungen: ER ist Gott und keiner mehr; und unser psalmen-spiel zog viel. Auf eine stund entlind der bund; der sollte stehn bis zum welt-untergehn.

Wir wurden groß, und in dem schooß der königs-stadt, wo Huf gelehret hat, da frigten wir sein haus voraus; die herrlichkeit der kirchen-zeit kam ganz zu stand; wir wurden dominant*.

* An. 1620. &c.

(Du liebe Frau in Sarrons au! wie mocht dir seyn in deinem winkelein? Du hatt'st dein volk umher; wie schwer ein armer mann

zum könig kam, und zum vezier, da sorgtest du nicht für.)

Ach hätten doch die führer noch daran gedacht, eh mich der Mann veracht, der auf das herze sieht! Ist flieht der gute Hirt, der mich bewirth't; auf einen ruck bin ich um meinen schmuck.

Um fremde schuld fällt ungeduld und zorn auf mich: allein, was dachte ich? trass nicht den Jonathan Sauls bann? was Josaphat an schiffen hat, geht bey dem bund Samaria zu grund.

Der topfer nimmt, was er bestimmt zu seinem haus, und macht ein chaos drauß, den unschätzbaren kump zum klump, was noch so groß, zum erden-flos, Jerusalem zum stall in Bethlehem*.

* An. 1624 - 1650.

Allein, das Herz, das größern schmerz um seine stadt, als sie, und sorge hat, daß Er an einem topf mehr klopf, der hart gebrannt, hat seine hand nicht abgethan; Er hilft auch wieder an.

Der hochmuth fällt, die demuth hält, erbarmung bricht die harte vom gericht. Der thon, der wieder weich, wird gleich zu neuer pracht zurecht gemacht, durchs feur geführt, und auf die daur glasirt.

Ein

Ein alter greis, der seinen schweiß daran gewandt, und nun im fremden land mit dem Elia sang, so krank, so hoffnung: los: Da steh ich bloß; der sahe doch der andern hoffnung * noch.

* Episcopos in spem contra spem. 1670.

Der drach verspielt; das Lamm behielt sich seine leut in stiller einsamkeit: ein süßfelein wol klein, doch Sein und voller feur, und darum theur, glomm unterm hauss, und schlug zum dache 'naus.

Du theures Haupt, dran ich geglaubt, wie zeig ichs an, was du seitdem gethan! Du hast, was ich begehrt, gewährt: ich frigte kaum ein bißgen raum, so saß ich best, wie's vögelein im nest.

Was für ein feld hatt' ich bestellt in kurzer zeit! und bald gings weit und breit. Du hatt'st, bey so viel sturm, den wurm doch durchgebracht, ihm bahn gemacht; mein' augen sahn sich einen grossen plan.

Und dieses nun so ganz zu thun, damit nichts mehr dabey im wege wär, ließ alles williglich im stich*, gut, muth und ehr, das sonst so sehr gedrückt hatt, und seinen geist macht satt.

* An. 1724.

Du hast die leut, die sich geweyht zu deiner sache, belohnet tausendfach: ihr tausch war wohl gethan, sie

sahn, die neue thür ging auf, dafür zur gnaden-stadt, die Gott gebauet hat.

Was gabst du nicht, du blutges Licht, für creuzekraft zur neuen pilgerschaft! es rufften meine leut gar weit dem menschen-heer, nur übers meer viel hundertmal, zum grossen abendmahl.

Der menschen haß ohn unterlaß, und zwar sehr hart, auf ganz besondere art, währte bey dem allen doch auch noch. Das dank ich dir! weiß, daß es hier schon so muß seyn; dort sieht es anders drein.

Was sag ich doch dem Lamine noch? Ich sang oft an; wenn habe ich gethan? Vor allem dank ich dir, daß mir zur eignen lehr ie mehr und mehr geworden ist, daß DU gestorben bist;

Daß nichts mehr haßet von wissenschaft, als einzig die, die creuz: theologie: die ist mein element. Ja, könt ich selig seyn, und nicht allein durch Jesu Blut, so hätt' ich keinen muth.

Nun so viel treu ist schon vordem: ich fange dann von neuen wieder an, zu geben meinen schritt, und bitt dich, liebste Lamm, mein Bräutigam! deß magd ich bin: Leit mich nach deinem sinn!

Ich hang an dir, du bleibst mir mein Ziel und Zweck, sonst werf ich alles weg.

Ich, deine munden-
mad, ich bad und schwimm
im meer des bluts daher:
mir ist gewinn, daß ich die
sündin bin.

Drauf gebe ich die hand
an Dich, mit frohem muth,
mag alles auf dein Blut;
das zeugt der welt mein
mund. Der grund ist felsen-
fest: ich weiß aufs best,
wer also gründt, daß der
das haus auch spündt.

Das bleibt mein schluß,
nicht, weil ich muß, nein, weil
ich will; denn ich bin seine
füß: ich und die kinderlein
sind sein. Das kleine heer
hat mit der lehr nichts ein-
gebußt, die GOTT aus
JESU schließt.

Es läßt're dann, wer will
und kan; ich bin des sinns:
Wers Creuz-reich sucht,
Ich bins. Was bin ich
denn vor dir? Ein thier*,
arm, sündig, klein, und doch
Gemein; so wahr ich leb',
am Weinstock eine reb'.

* Marc. 7, 28.

2125.

Neu-Jahrs-Lied.

Wenn dein Name auf uns
thaut, riechts durch
alle Chöre: wenn dein Auge
auf uns schaut, fühl'n's die
ganzen Heere.

Wenn dein Herze mit uns
ist, fehlt's an keinem segn,
und wir gehn mit Jesu Christ
lauter freud'n entgegen.

Wenn dein Ohr auf's
Kirchlein hört; werden wir
erhöret, unser thun bleibt un-
gestört, mit succes geehret.

Denn du zeigst dem Va-
ter an, daß es deine sache,
nach dem vorgeschriebnen
plan; Er nimmts in die
make.

Und die Mutter, Heilger
Geist, weiß uns drauf zu
führen, wo wir drüber aller-
meist sollen suppliciren.

Du kennst unsern ganzen
sinn, unser treues herze:
nim du uns von neuem hin,
unsre freud und schmerze,

Unsre noth und unsern
trost über neu'm und alten;
hast dergleichen auch gekost,
vor dem sabbath-halten.

Sei indeß mit uns ver-
gnügt, mit der schlechten
Eilse, und was man schon
sieht und riecht an deiner
Familje!

Sie ist eben doch gewiß
deiner eignen richtung, das
bewahrt sie vor dem riß und
vor aller sichtung.

Wolle deiner heiligen Seit
doch die ehr erzeigen! dich,
auf stadt und land und leut,
tieff herab zu neigen;

Zu empfahn ein grosses volk
in die mutter-stäte, durch
den dienst der zeugen-wolf
und ihr creuz-geräthe.

Wir empfehn uns deiner
Seel, auf die künftge stun-
den, grüssen dir, Immanuel,
alle deine Wunden!

Geben

Geben dir im geist die
hand; auf das ganze neue,
um gewissen unterpfand
unsrer diener-treue.

Lebe dieses neue Jahr,
Lamm! in allen denen, die
sich gerne ganz und gar in
dich nein gewöhnen.

Mensch-sohns-tage pro-
mittirt die prophetische sage:
O wie seyd ihr respectirt,
ihr geringen tage!

Zach. 4, 10.

Du magst noch so unge-
sehn unter uns rum gehen,
unser geist soll deiner schön-
gnug fürs herze sehen.

2126.

Hörst du's? Aeltster, du
Incomparabler! hat's
dein treues Herz gefaßt?
siehst du's, Auge, noch gar
viel affabler, als vom ines-
fablen glast? fühlest du der
Blut-Gemeine sehn, wan-
gen-paar von millionen
thränen, der verlobten Kir-
che naß? Eya, DEUS
CARITAS!

Sollen wir dir, Ehrste
Thaumaturge, unsern le-
bens-lauff erzählen? nun so
höre, heiligster Eiturge, die
geschichte deiner seeln! sind
in ost und west und süd und
norden über Einem Haupte
eins geworden, an so unter-
schiednen steln, in so disse-
renten sätzn.

Wisse also, du getreuer
Schöpfer, du Erfinder un-

fers geists, Seel der seel
und des leibes Lörper! ohn
zweifel, Herr, du weißt
daß dein Leichnam und dein
Tod-erleiden das object ist
aller Kirchen-freuden; zwanz-
zigfache sprache preißt's, eine
grosse schaar geneußt's.

Deine freunde, welche
vor dir wohnen, außerwehl-
ter Josuah! und die manch-
Kirch-divisionen, sich oft fern
dir alle nah, die repräsen-
tirn sich deine Schwären
als ob sie erst aufgebrochen
wären, singen dir, als stündst
du da: Ave und Halle-
lujah!

Macht man, einem armen
erulanten aus der grund-
verdorbnen welt, einige
hoffnung, ihn doch anzufan-
ten, sagt ihm, daß es an
nichts fehlt; als daß er noch
todte zu begraben, oder ab-
schied möcht zu nehmen ha-
ben: siehst du, wie fein ange-
schwellt! siehst du's, wie er
niederfällt!

Wenn hernach so eins
noch manche stunden an der
thüre warten muß, eh sein
recht versiegelt ist an Wun-
den und an ihrem heils-ge-
nuß; und es sieht sich end-
lich doch, und siehe! mit
der Gottes-Kirch auf ei-
nem knie*: da frigt dein
durchgrabner Fuß manchen
Magdalenen-gruß.

* bey der aufnahme.

Wird

Wird die Christin, die
Bräutigam nennet, nach
dem testaments-verlaß in
dem Sacrament von dir er-
kennet, und ein solch herz sie-
het das: wirds ihm, wie den
Jüngern seyn mocht' wei-
sand, im moment der Him-
melfahrt vom Heiland; es
verlohr sich muth und sah'
ern mit seiner letzten zäh'.

Eine andre stunde läßt du
schlagen für das arme sün-
derlein; da läßt du ihm ohne
morte sagen*, Du willst
ihm Elia seyn: Wangen
eines Candidaten rühren
kaum die blut-bestrichnen
mundes-thüren; sind sie eben
so versengt, wie Jesaja gnad
empfängt.

* bey der Confirmation.

Ach Herr Jesu, muß ichs
erst beschreiben? dir ist's ja
wie täglich brod, wie ich
bin bey diesem Dir einlei-
ben, wie beschämt, wie blaß
und roth? Ob mans denn
auch wirklich sagen könnte?
wie uns wird bey dem heil-
gen Sacramente über alle
Sephiroth, der vereinigung
mit Gott.

Hilf Gott, laß es meiner
fehl' gelingen! wenn sie die-
ses meister-stück deiner Men-
schen-Liebe soll besingen, daß
es nicht die hütt' erdrück'.
Es geht nicht mit worten zu
erreichen das zusammen-stel-
len beyder leichen: des

Freunds in agone nicht ist ein
glücke ohne blut.

Wär man im beschreiben
noch so fertig sein und sei-
ner selgen Sie; wer ist
gleichwol sich selbst gegen-
wärtig, unter der Braut-
agonie? Also, Lamm! ver-
bleibe ich dir's schuldig, zu
beschreiben, wie ein herz dir
huldig, wenns nun endlich,
Gott weiß wie, stirbt in die
Athanasie †

† bey dem Genuß des H. Leichnams.

Aber wenn der grabes-
dust die litte beyder leich-
nam' aufgelöst, und die
Sie, in der gesterbten hütte,
sich zur ruh setzt* und ver-
bläst; da sitzt solch ein glied
der gnaden-wahle für sich
hin entzückt im hochzeit-
saale. Wie ein voglein
schläfts im nest, bis die weck-
posaune bläst †.

* zur Liturgie.

† Gef. Da man hat' zur
vesper-zeit, &c.

Rührt die schwächlich-
athmende Geschwene Gott's
des Vaters, dieser hall;
so erwacht sie aus der Li-
turgehe von dem blut- und
wasser-fall, welcher aus
des leibes tempel* gangen,
der das Kirchlein eben ist
umfassen, und sein offner
Herz-canal sprengt Blut in
den bunds-pocal †!

* Job. VII, 38.

† den Kelch.

Wit

Mit was himlischer music
und stimmen weicht das
Consummatum hier dem:
im Meer der münden baden,
schwimmen; himlisches conc-
cert, pausir! bis sie fertig
sind, die Leichnams-bienen,
ihren rosen-garten zu bedie-
nen mit balsamischem ge-
sum: Ave, Latus sauciam!

Singen, ja, sich aus der
hütte singen, wär die inclina-
tion derer, die sich mit braut-
kammer-dingen so tieff ein-
gelassen schon. In dem neste
möchten sie ersterben, eingen
glückt, ein anders läßt sich
werben †, und verspricht dir
folg' und frohn für die
isige äon'.

† zum Pilger.

Es was machen denn die
stillen seelen*, die zu hause
blieben seyn? was mag sie
bewahren, heiligen, stählen
vor der sünde phantasen,
die sich zündt, wo sie im-
mer kan 'rein? dafür muß
dein theurer Blut-bund
Mann seyn: kein bann kan
ein tröpflein Lammes-blut
vorben, herein.

* in Gemein-Orten.

Aber wie gehts deinem
reisgen zeuge, der bald flimt,
bald sinkt im sand, kaum
vom nord- und west-sturm
wieder treuge, schon von
süd und ost verbrannt? da
hilft weder blößen noch
verpacken, sondern deine

haut voll pflüger, jader
über leib und seel gespannt
und so durch die welt ge-
rannt.

* Röm. 13, 14

Und was machen vollend
solche herzen*, denen an-
drer last und pein ursach
wird zu tausend mütter-
schmerzen, die nicht zu ver-
meiden seyn? weist du, wie
die ihre seelen schweigen
daß sie Dich dem matten
herzen zeigen, wie Du mit
der last trats ein aller welt
und der Gemein?

* Treue Arbeiter.

Wenn ein Streiter, der in
seinem panzer ehrsam gram
geworden ist, der erfah-
rung nach auch immer gan-
zer tieff in Jesu Herz ge-
nist, endlich auch, daß er
das amt gewohne, theilhaft
wird der Priesterlichen fro-
ne †; hat er schon vom
dornen-strich seinen patriar-
chen-strich.

† als ein Jünger oder Oeconomus.

Aber, Lamm! was will
das alles sagen gegen dem,
was übrig* ist? Sag ich,
oder laß ich dich drum fra-
gen? weil du doch der Ede-
ter bist: wie die zeit vergeht
mit warte-schmerze, bis zum
legten puls-schlag in dein
Herze; eh man sich ver-
sieht, so ist der und die uns
weggeflüßt.

* Heimgang.

*2127.

Da ist dein Gesinde, du
geschlechtes Lamm: sen-
de doch geschwinde deines
herzens flamm und durch-
schneid die reihen, die du, nach
der last, dein herz zu er-
strenen, von dem Vater
hast.

Deine wege gehen wir
schon manches jahr, Lamm!
und wir verstehen dich nun
ziemlich gar; finden es ganz
willig, nie zu sagen nein, lehr
uns auch so willig, ja zu sa-
gen, sehn.

Wenn die Patriarchen
heinen sinn bedacht, und bey
heinen archen heiliglich ge-
macht; war des geistes wei-
de, was die sinnen schmerzt,
macht ihr herz voll freude,
munter und beherzt:

Oft mit vielen dingen um
und um besetzt, die kaum
durchzubringen, von der
melt gehezt, von dem volf
verlassen, das sie fuhreten;
wustens kaum zu fassen und
dollsuhreten:

Unter centner-lasten warn
sie aufgericht, wie sie ihnen
paß'ten! ja sie drückten nicht:
aus dem lande jagen, haab
und gut verliern, und von
neuem wagen tempel auf-
zuführen.

Eins war dessen ehre, der
der Haus-Herr ist, eins der
 weiber-chöre freudiger psal-
mist: in dem groß und flei-
nen musten sie zumal als
ein ausdruck scheinen von
der gnaden-wahl.

Das gab helden-schwinge,
daß man's ange blinz't. Herz,
sind das nicht dinge, die du
tieff empfindst! Ist nicht
wahr, du wolltest gern so
völlig sehn, als du billig soll-
test, theil der Christ-Ge-
mein?

Einen blick der freude
und der innigkeit, oder auch
vom leide, wenn was nicht
gedenkt, wenn ein solches
blicken unveränderlich deine
stirn wird schmücken; so
steht's wohl um dich.

Selige Gemeine, der des
Lammes Blut hält die flei-
der reine, schwimmt mit sei-
ner fluth alle irdigkeiten
und verderben hin: laß dich
gar bereiten nach des Lam-
mes sinn!

2128.

Ihr selgen Schaaren, die
zu dem diener-amt ver-
sehen waren, wo alles sacht-
und flammt, seitdem die bey-
den vesten stehen, seiter die
räder der zeiten gehen:

Will.

* Zeugen • Hymni.

E e e

Willkommen, Brüder, von
unserm Kinder-volk, die eben
glieder sind von der Zeugen-
volk! ihr Vater ist der
Gott der lichter; schauen
Ihn nicht eure angesichter?

Die freyen Knechte des
Gottes aller welt, das
kriegs-geschlechte, zu lauter
sieg bestellt, erinnern sich der
weg-bereiter Jacobs, des
pilgers, und ihrer leiter.

Beynn Jungfern - chören
ist der Maria glück noch
stets in ehren; und daß ihr
dis Geschick durch einen
diener aus eurem orden hei-
lig und frölich bekannt ge-
worden.

Mandoah Frauen und ih-
rem Ehe-herrn erschien im
thauen ein solcher Morgen-
stern: und siehe, da erfuh-
ren beyde eine geheiligte
ehe-freude.

Wer diese erde durchwält,
in einsamkeit, hat eure heer-
de zu seiner sicherheit; ber-
ge voll feuriger roß und wa-
gen sieht unser glaube noch
dieser tagen.

Wo kleine banden sich, in
verbundenheit, zusammen
fanden, wart ihr auch nie-
mals weit, diener des Bräut-
gams und seiner Schönen,
heilger Marien und Magda-
lenen!

Doch die Gemeinen, die
haben was voraus, wo die
erscheinen, da wird was

ganges drauß: den hirtten,
die im selde waren, spielte
und sangt ihr in ganzen
schaaren.

Ihr Gottes-Helden, euch
ist es einerley, was guts zu
melden, mit einem mund
voll treu; oder, durch einer
hand fühnes wagen, hun-
dert und achzig tausend zu
schlagen.

Dann faßt ihr nieder vor
Dem, der euch gebet, ihr
heilge Brüder, mit einer
innigkeit, mit einer beugung
ohne gleichen, da wir das
bild davon nicht erreichen.

Nimm diese stunde, ehr-
würdiges Wächter-chor! von
unserm bunde, von unserm
streiter-thor mit einem mat-
ten gruß vor willen, bis un-
sre stimmen den tempel fül-
len.

2129.

Es ist doch gar, :; so
wie Er war; denn
was Er spricht, wahrhaf-
tig, :; das geschicht. Wenn
man von Negros hört, :;
man schwört, die menschen
seyn nicht zur Gemein:
spricht nur, Das Lamm :;
ward auch ein fluch für
Ham. :;

Man thut's, da blut's,
da wird man muths zu pre-
digen, und zu erledigen, was
in die blutge füll 'nein will:
her, allerseits, ntr her zum
creug!

creuz! Der Bussal hört's,
und glaubt es und be-
schwört's.

Mein Herr und Gott!
der werthe tod der Zeugen-
schar, die aus auf Nohren
war, was hat der reiche
sacht gebracht? Die augen
sahn sich blöde dran, was
Gottes stadt für schwarze
länner hat.

Ehrwürdig ist zu dieser
frist der Wunden-blick, der
ist der Wilden glück wird
in West-Indien, wie schön!
Was sagest du doch wol
dazu, der du der Arzt für
ihre gelbsucht wardst?

Ich weiß, wie's ist; der
Vater küßt den Mann voll
schmerz, und spricht: Mein
liebes Herz! Ich und der
heilge Geist, (du weißt um
unsern bund seit deiner
Wund) wir bringen dir
Nord-Indianer hier.

Das Lamm, mein Gott,
wird lieblich roth, weil
Jesus Christ auch wahrer
Mensch ist: Es nimmt den
creuz-gewinn so hin, als obs
der ehr kaum würdig wär;
denn es ist klein, kein herz
kan kleiner seyn.

Die Cherubim und Se-
raphim die stehn so da vor
Jesus Jehova; sie gönnens
ihrem Herrn so gern; ein
jeder wär nur gerne her,
am dienst zu seyn bey
Ind'schen häufflein.

Was thut denn ihr, ihr
muntern Bier? ihr singt
dem chor der vier und zwanzig
vor: Der Mahifander
stamm spricht, Lamm! Was
machen wir? wir danken
dir, Herr Jesu Christ! daß
du gecreuzigt bist.

2130.

Ich heilger Jude! weñ
kômmt deine stunde?
wenn ruffest du dem alten
volk zum bunde? wenn wird
die decke Moses abgenom-
men? wenn wirst du kom-
men?

Wir bitten dich für sie
von herzens-grunde; weil
ihre blindheit eine schmach
der Bunde, erlöse sie von
bann in ihrem herzen, du
Mann der schmerzen!

Dein Blut, daß sie auf
ihre seel genommen, laß ih-
nen endlich noch zum seggen
kommen: dein von dem
creuz für sie geschönes Be-
ten muß sie vertreten!

2131.

Hier stehen wir auf unsrer
hut, ihr Geister der Ge-
rechten, und lassen unsers
Lammes Blut mit unsern
feinden fechten!

Wie muß euch doch so
selig seyn, vollendetes Ge-
schwister, ihr Glieder von
der Siegh-Gemein, aus un-
serm creuz-register!

Du, unser Fürst! was sind wir nur? Ein Stamm von geizigen Bauern, der, nach den regeln der natur, daheim sollt versauern:

Du aber hast uns weggerafft von unserm erd-gewühle, zu der oconomie der kraft, zu einem grossen ziele.

Manch tausend seelen sind vielleicht durch unsern dienst geworden: allein man ist nicht überzeugt, daß man dir nichts verborgen.

Wie mancher berg voll schwierigkeit wird täglich überstiegen! man sieht die übergebne leut recht durch die meere fliegen

Nur denken wir zuweilen so: was nimmst du unsers gleichen, mit deinem Evangelio die erde durch-zureichen?

Der trug ist da auf dein Verdienst, der glaub an deine Bitten, womit du alle welt versühnst, in allen ihren theilen:

Allein das reich der finsterniß rings - um zu übermannen, sollst du die wagen ganz gewiß mit mehreren bespannen.

O Meister über unsre schul, laß uns die nöthgen lehren von deinem patriarchen-stuhl bald auf einander hören.

Formire du insonderheit die pilgernde Gemeinde, das

häußlein deiner krieges-leut mach völlig übereine.

Es ist schon gut für uns, daß wir dir gern durchs feuer giengen; allein, mich dencht, wir sollten dir auch mehr zumege bringen.

Drum mach uns erst im hause ganz, daß, wenn du uns heist gehen, der zeugen-lohn und jreiter-franz uns nicht mehr kan entleihen.

Ach, aber was erblicke ich, was sieht mein geist für dinge, da ich mich ehrethätiglich zur obern Kirche schwinne?

Da sitzt sie, die Fürsten-reih, die dieses äufre leben, auf was für art es immer sen, fürs Lamm hat aufgegeben.

Der eine ist für dich verbrannt, der andre ist erstorren, der dritte hat sich hin verbannt, aus liebe für die Mühren:

Der vierte macht die meeres-bucht zu einem denk-altare, den finsten legt die menschen - sucht mit ihnen auf die baare.

Bald hie, bald da hat unser Mann, vor seines thrones stufen, ein Glied, das Er da brauchen kan, zum Leib heraus gernissen.

Was weißt du, Wolt des nahen Herrn, ob die erlösten leute von unsern lagern wol so fern, als eine sab-baths-weite?

Zum wenigsten bringt Gottes Lamm kein todtess mensch zum leben, das nicht zugleich dem obern stamm sein hand und herze geben.

Seyd wo ihr wollt, seyd nah und weit, den augen unerblicklich, ihr um das Lamm bestellte leut, ihr seyd unendlich glücklich.

Gehabt euch in der heimath gut! wir, die noch draussen wallen, erwarten, mit gebeugtem muth, bis wir Ihm auch gefallen.

Herr! warum ist dein streiter-thor nicht so voll gnaden-stämmlein, wie deiner haus-genossen chor? sie haben ja Ein stämmlein.

2132.

Die Töchter Zions neigen sich, im geist, gar ehrerbietiglich, vor der Colonia der stadt, die den Mann bey ihr drinne hat:

Alr Engel, das ehren-geleit der Heiligen Dreyeinigkeit, die Thronen-sürsten und die Herrn sehn sie in ihrer schöne gern.

Der heiligen zwölf Boten zahl und die lieben Propheten all, die theuren Märtrer allzumal helfen erfüllen ihre zahl.

Das volk, das Jesu marter treibt, wird nach und nach ihr einverleibt. Die

tag und nacht kein schlaf besfällt, führen ihren wagen durch die welt.

GOTT, der Vater der ewigkeit, zum GOTTs und Menschen-Sohn geweyht, ward in dem leib ein's jungfräuleins mit dem menschlichen wesen eins.

Das ewige licht war sein fleid, Gott hatt' Ihm einen leib bereit, als die heilige Geißs-natur über die magd hernieder fuhr.

Und warum, theure Gottes-Braut! ward die Gottheit im fleisch geschaut? (Ihm zur ehr, dir zur schmach geredt, du hattst dich von Ihm weggerett'!:

Du waißt in seines seindes arm, der hielt dich vest, daß Gott erbarm! bis der starke Gott selber kam und dem starken die Jungfrau nahm.

Run sitz daheim in seiner freud, und schäm dich dein in ewigkeit und ie höher dein Mann dich hebt, und freu dich sein, so lang' Er lebt!

Wart unser in der seligkeit, bis zu der neu-geburth der zeit! Denn wenn dieselbe ist geschehn, so wirst du dich vollendet sehn.

Wenn dein Mann zum gerichte zieht, und erd und himmel vor Ihm flieht: (denn wir warten, wie Er's begehrt,

begehrt, auf einen neuen himm'l und erd)

So zeuch Ihm im triumphe nach, und stell dich um das Seiten: fach, wo du heraus gegraben bist, da dein Heiland verschieden ist.

Inzwischen denke der Gemein, die noch muß unvoll:

kommen sehn, die zwar im Blut des Lammes liegt und in all ihren Kriegen siegt,

Weil das täublein im Fels-loch sitzt, und der Löwe das täublein schüzt; die aber, vor gebrech und sehl, immer weinet nach Christi seel.

E. Litaneyen.

2133.

Gemeine herben, vord
Einige Drey, das zu
dieser frist dein Va-
ter und Mutter und Bräu-
tigam ist!

Zum Vater, als staub,
dem gleichwöl der glaub'
ein heilig und keusch ver-
mählungs-recht gibt am Je-
hova im fleisch!

Zum Geiste, als kind,
dems herze gleich rinnt, die
Mutter zu hörn die Wun-
den des Lammes im herzen
verklären.

Dem Mann bist du so:
das herze ist froh, wenn man
Ihn dir nennt, vornemlich
wenn eins seine Marter be-
kennt.

Der Kirch, seinem Leib
und sündigem Weib, gehörst
du so an, wie mans ket-
nem fremden verständigen
kan.

Was ist Er dir dann?

Antw. Mein ewiger Mann,
mein einiger Schmerz, mein
einiges Wohlsehn, mein Le-
ben, mein Herz.

2134.

Du Schöpfer † aller crea-
tur bist aller welt Gott
von natur; drum geben
Dir die Gottes: ehr' alle
Engel und himmels: heer.

† der Heiland.

Kein Engel ist so kühn und
rasch, er bebt vor dein'm
Schemhamphorask: die
morgensterne sahen Dich, sie
sahen und verhüllten sich.

In's wesentlichen Gottes
thron da ist dein name:
GOTT der Sohn; wir
aber singen desto bas: Non
erat, ubi non eras.

Dein' göttlich' Macht und
Herrlichkeit erkennt auch
am geschöpf der Hand; aber
deiner zwölf Boten zahl
sahn

lahn sie aus deinem Wunden-maal.

Die Märtrer, nun in deiner ruh, wer wartete * auf sie, als Du? Die ganze werthe Christenheit lobt den Vater der ewigkeit:

* Apostelg. 7, 55.

Die vier und zwanzig Elohim wissen, was ihrem Haupt geziem, das auf dem GOTTs-thron aller welt die Marter-Lamm's-gestalt behalt:

Die sieben Fackeln vor dem thron beleuchten diese vision: Die Vier, die tag und nacht nicht ruhn, die hab'n damit vollauf zu thun.

Du hast durch deine Schöpfers-kraft die himmel und die erd geschaffen; die Menschheit hast du dir erbaut nach deinem Bild, zu deiner Braut.

Und als sie alles das verlor, tratst du in neuer form hervor, und fuhrest aus der ewigkeit in diese abgemessene zeit.

Der Geist beschien ein Magdelein, das gebär dich zum Jesulein; und da lag in präsepio, Abi-Ad, El-gibbor, Schilo.

O Du, aller welt GOTT genannt, von der welt und dein'm volk erkannt; von der welt, an den donnerstrahlen, von den deinen, an Mägel-maathn!

Was du mit deinem volke thust, indessen, daß du sitzt und ruhst; das wollen wir mehr, als ie geschehn, an den dörsfern der Christen sehn.

Wenn aber der umsturz der welt den anzug zum Gericht vermeldet; wenn du den Engeln bindest ein, Versammlet mir meine Gemein;

Wenn dein Zeichen in wolken scheint, und die welt um die fels-flust weint, wenn berg und hügel nicht mehr seyn: fliegen wir Laub'n zum fenstern 'nein,

Und sehn uns an der Gottheit satt, die uns hier so geblendet hat, daß wir, vor ihrem blick im thron, tieff hinein in die Wunden stohn.

Nun, Christi Sie! bis da hinan, nimme zum GOTT seinen Vater an, weil dein GOTT Mensch geworden ist, dein fleisch ist, und du sein Geist bist.

Bis die Christin bey'm Christ wird seyn, hängt herz und sinn an ihr'm Gebein; und seine zukunft in das fleisch erhält ihr leib und seele keusch.

2135.

Du in dem himmel bist, seit dein Sohn, der Eine, GOTT der HERR, ihr Bruder ist, Vater der Gemeine!

E e e 4

Dei

Deinem Namen wie:
derfahr seine heilge ehre*;
und wem war der Vater
klar, wenn der Sohn † nicht
wäre? * Phil. 2, 5.

† Joh. 1, 18.

Komm mit deinem Kö-
nigreich, daß dem Lamm
unschuldig, das für uns
empfing den streich, seine
Menschheit huldig!

wie's im himmel pflegt
zu gehn; also auch auf
erden soll dein heilger
will' geschehn, durch des
Lammes heerden!

Gib uns unser liebes
brod, gib es uns auch heu-
te, die gerechtigkeit vor
Gott, aus der blutgen
Seite!

Und vergib uns unsre
schuld, wie auch wir ver-
geben! Denn wir achten
die Geduld unsers Herrn
fürs leben.

In versuchung führ uns
nicht; sondern hilf uns
lieber völlig los vom bö-
sewicht, in die Wunden
über.

GOTT! an den die Kir-
che glaubt, Jesu* zu gefal-
len: werde Vater über-
haupt, wenn Gott Märs
in allen †. * Joh. 17, 26.

† 1 Cor. 15, 28.

2136.

Dich, unser Abba! loben
wir; Herr unser Gott!
wir danken Dir. Der einige

Gott der Gemein nimt ehr'
an von sein'n kinderlein.

Der heiligen zwolf Bo-
ten zahl kannt und nannt
Dich das erstemal: die
theuren Mär'ter allzumal
sturben auf deine gnaden-
wahl.

Die Vier, die tag und
nacht nicht ruhn, haben so-
wol mit Dir zu thun, als
Dem, der auf dem berge
steht, und Der in sieben
fackeln weht.

Die vier und zwanzig
Alte sehn vier und zwanzig,
die Abba schreyn. Dem
göttlich' Macht und Herr-
lichkeit leucht' aus dem
Sohne weit und breit.

Also hast Du die welt ge-
liebt, daß sich dein Herze
drein ergiebt, den Sohn,
der deine freude war, hin-
zugeben in tods-gefahr;

Auf daß alles, was an
Jhn glaubt, sein'm hause
werde einverleibt. Du ließst
Jhn aber nicht allein, son-
dern haltest Jhn immer ein,

Bis daß Er, nach erhalt-
nem sieg, in die himmel ber-
himmel stieg, von legionen
angenomm'n, die zu sein'm
kriege nicht gekomm'n.

Indem nun Er in sicher-
heit ruhet von all' seiner
arbeit; und dein Arm im-
mer wunder thut, Jhn und
den-Geinigen zu gut:

So hilf Du uns, den
helden dein, die mit sein'm
Blut

Blut geweihet seyn; gib uns an deines Sohnes heil und allen seinen siegen theil!

Hilf dem volk deines theuren Christis, und seane, was Er spricht: Das ist; wart und pfleg sein zu aller zeit, und gib ihm ein mächtig geleit!

Täglich, o Vater! lobet Dich, was Jesus Christus hat für sich, daß Du dein Schoos-Kind nackt und bloß einer magd gabst in ihren schoos;

Daß Du ans arme menschthum dachst, da Du dem Sohne hochzeit machst; daß uns dein lieber Heilger Geist so mütterliche pfleg' erweist;

Daß unsrer kinder Engelschaar dein Angesicht sieht immerdar; daß Du willst Consecrator seyn, wenns geschöpft wird den Schöpfer freyn.

2137.

O du göttliche Majestät †! die aus von unserm Vater geht; die Gott den Sohn den Schöpfer* heißt, das hertz auf seine Wunden weist! *Hebr. 1, 8. 10.

† Heiliger Geist.

Dein götlich' Macht und Lehrer-kraft hat millionen hingerafft. Der heiligen zwölf Boten schaar

ward durch dich alles, was sie war.

Aus denen Märt'ern tönst du daß, wenn der tod auf der zunge saß. Daß die Vier tag und nacht nicht ruhn, könnte keins ohne dein zuthun.

Den vier und zwanzig Königen, die treu gewesen im wenigen und nun über viel gesetzt seyn, hilffest du Heilig! Heilig! schreyn.

O du Mutter der Gottes-leut', o du selbstständige Weisheit, du aller Herzens-kündiger und seel und leib's Entsündiger!

Der Jungfrau leib nicht hast verschmäht zu der heiligen tempel-stätt, die den Mann empfing und gebar, der der Vater der wesen war.

Du führst Ihn selber auf den plan, wo Er dem kläger abgewann', und drüber, denn es ging Ihm hart, beider parthenen Richter ward.

Die Heilige Dreieinigkeit redt durch dich mit der Christenheit; wie du denn auch erst zwischen Christ und Christin der Vermittler bist.

Hilf deinem volk, Gott Heilger Geist! So oft es auf das Lämmlein weist; wart und pfleg sein zu aller zeit mit der blutgen gerechtigkeit.

Täglich, o Mutter! preiset dich, was seinen Heiland E e e s kennt

kennt und dich: daß du das
Evangelium weit übern erd-
kreis führst herum;

Daß du die Herzogen im
volk lehrst herziehen vor der
zeugen-wolf; daß du Pro-
pheten ordinirst und mit
wundern und gaben zierst;

Daß du dem Lamm die
Priester weihst, und weyh-
rauch auf ihr räuchwerk
strenst; daß du Eh-volk
und Jungfräulein zu deinen
tempeln wehdest ein;

Daß du uns, wenn Er
kömmt, der Freund, die
Mensch-Sohns-Signatur
erscheint, und alle welt mit
schrecken füllt, das aug' am
Zeichen trösten willt.

2138.

Ehre dem heiligen Seiten-
schrein! Dank hab, o
Gottes-Lämmelein! daß
du dir eine heilige Seit
liebst öffnen, wo nicht alle
beyd'.

Alle Engel und himmels-
heer die sehn dahin mit lieb
und ehr; doch decken sie ihr
angesicht gar bald vor dem
rubinen-licht.

Alein das Kircklein, Je-
su Braut, weiß drauß ge-
graben und gebaut, so blickt
es in das sonnen-licht mit
unbedecktem angesicht.

Was sich im traum darinn
gesehn, das wünscht nicht
wieder aufzustehn: denn

der magnet der heiligen Seit
zieht über himm'l und erden
weit.

Wenn Gottes Lamm
sichtbar erscheint, und die
welt um die fels-flust weint;
wird die vom speer gespalte-
ne stätt' der orden seyn, der
Ihn verräth.

Schaut auf! und seht
die Felsen-flust und in der
flust die Brunnen-gruft,
daraus ihr auserwehlte leut
gegraben und gehauen send.

Die Apostel des Herren
sahn sich die Seite erstaun-
lich an. Ist rufft die füh-
lende Gemein: Ehre dem
heiligen Seiten-schrein!

Ob wir gleich alle Wun-
den ehren, und an dem gar-
zen Leichnam zehrn; so magst
du doch, o Seiten-schrein!
der mittel-punct der herzen
seyn.

Als das neue werf Gottes
entstand, daß das weib seinen
mann umspannt*; da gebat
Gottes Marter-Schaaf
seine geliebte Sie im schlaf.

* Jer. 31, 22. Offenb. 1, 13.

Das sind wir arme kin-
delein, die in sich nichts als
sünde seyn, die aber Jesu
Wunden-blum durchrau-
wert hat zum heiligthum;

Um fleisch von seinem
fleisch und bein und geist
von seinem Geist zu seyn;
daß also zu dem Mutter-
leib' ein jed's sein eigne an-
dacht treib'.

Und am ende von aller
noth spricht man zu seinem
lieben Gott: Was Recht
mein leib zur erde hat, denn
es ist seine mutter-statt;

Daß hab ich arme seele
wol natürlicher zur Seiten-
bohl, drauß mich mein

Schöpfer neu gebar, da Je-
sus an dem creuze war.

Täglich der Pleura singen
wir, und verwünschen uns
hin zu ihr. So kömmt man
zu Dem Mann hinein, der
alle seel'n heist in Ihm
seyn.

2139.

Dich JESUM loben wir,
Lammlein, wir danken dir!
Dich, Gottes Sohn von ewigkeit,
Ehrt alles mit versunkenheit.
All' Engel und himmels-heer
Und was dienet des Vaters Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim,
Singen immer mit heller stim:

Unschuldigs Gottes-Lamm,
Heiliger Bräutigam,
Der aus dem Throne kam
Und die Menschheit annahm!

Täglich, o Lamm! wir loben dich
Und ehren dein Amt erzitterlich;
Daß Du das Buch vom Vater krigst
Und seine sieben siegel brichst;
Daß Du den namen, den Du kennst,
Ueber uns, deinen leuten, nennst,
Und siegelst sie der sünde nu
Und aller noth der erden zu;
Daß der rock der gerechtigkeit
Sich stets in deinem Blut vernent;
Daß Du wirst ewig der Gemein
Ihr Lamm und Licht und Tempel seyn.

2140.

AVE, AGNUS DEI!
CHRISTE, Eleison!
Gloria Pleuræ!

Herr GOTT Vater im
himmel!

Herr GOTT Sohn der
welt Heiland!

Herr GOTT Heiliger
Geist!

Du Heilige Dreyeinigkeit!
sey für das Lamm gebenedeyt. :.j.:

Christe, du Lamm Gottes,
der du trägst die sünde
der welt: laß uns deinen
frieden! Amen.

Vor aller eigenen gerechtigkeit,

Vor aller zucht-trockenheit,

Vor der unblutigen gnade,

Vor unbebluteten herzen,

Vor aller schönheit ohne
Blut-strich,

Vor der gleichgültigkeit gegen
deine Wunden,

Vor der entfremdung von
deinem Creuze,

Vor der entwehnung von
deiner Seite,

Vor ungesalbtem blut: geschwäs,

Vor aller welt sünde*,

* Joh. 16, 8.

Behüt uns, Heber Herr
GOTT!

Deine schmerzliche Erst-
geburth mach uns unsre
menschheit lieb!

Deine heilige Bundes-
wunde helfe uns zur bes-
schneidung des herzens!

Deine Kinderhaftigkeit
helfe uns zur kinder-freud!

Dein erstes Exilium lehre
uns überall daheim seyn!

Dein Fleiß bey deiner
lection mach uns gelehrt
zum himmelreich!

Deine erste Mannbarkeit
heilige unsre Knabenschaft!

Deine heilige Jüngling-
schaft sey der ledigen Eho-
re frantz!

Dein theurer Arbeits-
schweiß mach uns alle
mühe leicht!

Deine Handwerks: treue
mach uns treu in unserm
theil!

Deine erstaunliche Einsalt
mach uns die vernunft
verhaßt!

Dein richtiger Bibel-grund
mach uns alle bibel-vest!

Deine verdienstliche Un-
wissenheit jäume unsre
einsicht ein!

Deine exemplarische Tem-
pel-andacht mache uns zu
treuen religions-leuten!

Deine Ohnmacht und
Schwächlichkeit mach uns
unsre schwachheit recht!

Deine Creutz: theologie
bleibe unser glaubens-be-
kenntniß!

Dein

Dein Recht zum letzten
willen mach uns deinen
willen theur !

Dein mit dem tod bestä-
tigtes Testament bleibe
die regel deiner erben !

Deines testaments Erfül-
ler bringe die zerstreuten
kinder Gottes in die Ar-
che der heiligen Christen-
heit !

Dein souverainer Verlaß
mit deinem himmlischen
Vater sey unser macht-
spruch von deiner selbst-
ständigen Göttlichkeit !

Deine selbsterwehlte Mar-
ter lehre uns die natur
der Versöhnung !

Deine Leidens- und To-
des-furcht beschäme der
Zeugen großmuth !

Deine willige Passion leh-
re uns die leidensamkeit !

Deine heilige Blut-taufe
jünde hin durch Gottes
erdboden !

Dein Schweiß im buß-
kampfe dünst uns über
leib und seel !

Die Spitzen von der dorn-
en-kron zeichnen uns an
den stirnen !

Blasse Lippen, küßt uns
aufs herz !

Speichel-triefender Mund,
daß du niemand ausspucken
mußest !

Bespiene wangen, daß uns
der Vater nicht ansprechen
dürfe !

Das durchstochene Herze
klopfe dir nicht mehr über
uns !

Gebrochene Augen, seht
uns zun augen heraus !

Blutiger Schaum vom
Leichnam, wasch uns
unsre füße !

Zerschwitzte Haare, trock-
net sie !

Öffne Arme, nehmt uns !

Durchgrabne Hände, weist
uns, wo wir geschrieben
stehn !

Durchbohrte Füße, wenn
steht ihr wieder auf dem
ölberge !

Du Zeichen des Men-
schen-Sohns, erscheine
dem Israel nach dem
fleisch, ehe du in den wol-
ken kommst !

Du grosse Felsen-Fluß,
beherberge die ganze welt !

Doch, Seiten-spalte, dich
bitt ich sonderlich, ach behal-
te dein volk und mich !

Nun du heiliger Marter-
Leichnam ! machs wie
Elisa, wir wollen daß
kind seyn !

F. Chor:

F. Chor = Gesang.

Eingang.

2141.

Der Du bist dem Vater
gleich, führ hinaus
den sieg im fleisch,
daß dein ewge Gottes-ge-
walt das frank' fleisch an
uns erhalt'.

Wenn wir uns im heilig-
thum mit dem unverdienten-
ruhm deiner kinder so be-
sehn und ganz wie verwun-
dert stehn;

Wenn wir unsern hohen
stand, und daß wir Gott
anverwandt, und wer sich
zu uns gesellt, unserm herzen
vorgestellt:

So sinkt unser muth und
sinn vor beschämter beugung
hin; und gedenkt, mein
Gott und Mann! ob's auch
ist und bleiben kan?

Dem die elende cloak,
da der edle geist noch stach
aller deiner Glaubigen, aber
auch gar staubigen,

Aller deiner helden schaar,
die ist ist und immer war,
und des Sohns von ewig-
keit, der sonst deine seel er-
freut,

Vater! die erschreckt uns
so, daß wir kaum der Gna-
de froh und der Kindschaft

sicher seyn; so fällt alles
wieder ein.

Doch das ist der trost,
Herr Christ! daß du ein
Triumphs-Fürst bist, der den
tod und sein geräusch über-
wand in seinem fleisch,

Der des falles narbe
zwar äußerlich läßt, wie sie
war, doch die eigentliche
wund heilt und reinigt aus
dem grund.

Wenn man sich's gar über-
legt, daß der Mann die hüt-
te trägt und dasselbe fleisch
und bein, da wir drein ge-
schlossen seyn:

So vergibt man seinem
fleisch. Wird's gehorsam,
treu und keusch und dem
geiste unterthan, so geht's
mit dem andern an.

Nun, Herr Jesu! der
du lebst und auf Salems
hügeln schwebst, daß du dei-
ner menschen noth abhilfst
bey dem treuen Gott;

Der Du in dem thränen-
thal dein geheiligt Gottes-
mahl unserm fleisch bereitet
hast, einem höchst bedürfti-
gen gast;

Der Du, seit dein creuzge-
sieg alle mühe überstieg, un-
serm leib zur tempel-pracht
deines Geistes raum ge-
macht:

Daß

Daß doch deine Gottsgewalt uns so lang' im gang' erhalt, bis das thun im fleisch vorbey, und der geist in ruhe sey!

2142.

So hat es denn des Heilands Macht auch in dem fleisch dahin gebracht, kan man was guts thun, thut mans gern, und danket dafür seinem HErrn.

Da, Lamm! da hast du deine schaar, die ehemals nichts als sünde war, die du mit Blut erkauffet hast von aller sünden-schuld und last.

Sie ist dein theures Eigenthum, zu deiner tieffen demuth ruhm; dir war, du ewig-grosser Gott! bis arme hüttlein doch kein spott,

Daß du in unsrer ganzen schmach und elend uns so treu gingst nach, bis du auch fleisch wardst, wie wir sind; bleibst doch dabey ein Gnadens-Kind.

Seitdem ist's so mit uns gethan: wir nehmen dein Verdienst nur an, so sind wir deine ganze leut und erben aller heiligkeit;

Da stirbt sie hin, die fluch-natur, dein segen der regieret nur, und, seit der ausstandnen tauff', hat diese wonne freyen lauff.

Da steht bis dir ergebne volk, ein tröpflein aus der grossen wolk der ausgekauften zeugen-schaar, die eine welt voll sünde war.

Wir bitten dich gemeinschaftlich, du Blut des Lammleins rege dich, und bring' in unsre glieder ein, bis daß sie waffen Gottes seyn.

Verhindre du den Argen nur an seiner weise von natur, dir deinen segen zu verstreun und unflath an dein Bild zu speyn.

Weil du das herz der leute kennst, die du nach deinem Namen nennst, und die dein fleisch und dein gebein; so laß uns heeres-spitzen seyn!

Bewahr uns dir ganz unbesleckt, in deiner Bundenburg verfleckt, von keinem feinde angerührt, viel weniger zu was versührt!

Nimm uns, als unser rechter Mann, zu deinem heiligen Weibe an; und mache deine leute rein, so wahr sie arme sündler seyn.

2143.

Wenn wir das korn des segens sä'n, das unser Schöpfer läßt aufgehn, und unser Lamm zur geistes-saat geheiligt und gesalbet hat:

So erndten wir die leibes-frucht, in gnade, niedrig-

feit

feit und zucht, und wenn sie denn zum vorschein kommt, wird sie im Blut des Lammes geschweimt.

Denn obgleich unsre körperlein des Heiligen Geistes tempel seyn, so daß ein heiligs ehe : saß aus dem gemahl macht eben das.

Und kommt so gar die heiligung gleich zu der stunde in den schwung, da Jesus uns die sünde schenkt, und an das alte nicht mehr denkt;

So sind wir doch ein sündig volk, und eh das Zeichen in der wolf, das uns versöhnte, prediget, des elends nicht erlediget.

Und darum fehlt uns in der zeit die wesentliche heiligkeit; die seele hält sich Jesu kensch, und doch bleibt ein gebrech im fleisch.

Wir fühlen seine schmachlichkeit; und hätten wir kein frey geleit im Blut, durchs jammerthal zu walln, es würd' uns mehr als lästig falln.

Das Lam hat uns wol losgerichtet von diesem schweren bleygewicht; allein es macht uns doch zu dem, was Heiland heißet, unbequem.

Wir brauchen einen solchen Mann, mit eigner unschuld angethan und der zu seinem stirne : blatt kein licht und recht geborget hat.

Der Heiland war noch nicht geboren, doch war Er

feverlich geschworn und hatte seine zeit ersehn, zur menschen wesen einzugehn.

Drum kam der Geist aufs Jungfräulein und sprach es erst aus gnaden rein von der von Gott zu aller zeit ganz abgeschiednen sündlichkeit.

Dann überschattete Er sie und nahm und machte die Marie zu dem gesegneten canal der Ursach unsrer gnadenwahl.

Er wehete durch ihr geblüt; und als Ers heilig angeglüht, so baute Er in diesem haus den Knaben ohne sünde aus.

Den Menschen, dessen Gottestrieb von alle dem entfernet blieb, was Er an seel und leib für noth erfuhr vom allgemeinen tod.

Drum ist Ers Opfer für die welt. Und alles, was Er angestelt, und was Er dacht und was Er sprach, so gar das antheil unsrer schmach,

Und was das allerliebste Herz empfand an leib- und seelen-schmerz, sein weinen, sein gebet, sein ruhn, sein wachen, und sein wunder thun,

Sein krank und matt und heßlich seyn, die innerliche hollen : pein, der blutge schweiß, der tod, das grab, der saur gewordne hirtenslab,

Der

Der anfaß von der sünden
schaum an seiner Mensch-
heit ihren saum (so wie ein
thier am rocke zieht und
zerret und trifft doch kein
glied):

Diß alles ist, und was
noch mehr von elend zu er-
zehlen wär, (darein sich
unser Gott gekleidt) voll
heiliger verdienstlichkeit.

O Lamm, das man zu al-
lem braucht, dem alles al-
tar-feuer raucht: gebent
des heiligen Ehestands! er ist
doch deine eigne pflanz'.

2144.

Wenn du nicht mein
Bluts- und Muths-
Freund wärest, o du Schö-
pfer meiner seel, der du mich
so ofte beichte hörest, als ich
manchmal stunden zehl': ja,
so hatt' ich dir in diesen ta-
gen mehr als Eine sach ins
ohr zu sagen, und das oh-
ne diffidenz einger falschen
confidenz.

Wollt ihr meine grund-
gedanken wissen, neiget eure
ohren her! überhört mein
herz zu Jesu füssen, als obs
im gesprache wär: das sind
meine tieffe meditationen;
daß die seelen, die in leibern
wohnen, nichts als mensch-
werk bringen fort, denk ich
über diesen ort.

Wenn ich mir die kinder
so besehe, die von unsern

leiben kom'n, bin ich eifrig,
daß nur nichts geschehe, dran
ein anstoß wird genom'n;
ihre auferweckung aus dem
tode will ich, nach der glück-
lichsten methode, gläubig
und gebeugt empfehl'n dem
Erfinder ihrer seeln.

Denn weil du von solcher
eltern härlein nach gefal-
len disponirst, und sowol die
äugelein mit jährlein als
den mund mit grüblein
zierst; -kannst du sie wol
nicht desobligiren, ihren
keim dir zu appropriiren zu
gebenlein deines Weibs, zu
gelenken deines Leibs.

Dieser art vollzieht man
manchen actum, und der
ausgang hat gezeigt, wie's
auf beyden seiten dictum
factum: Eingen hast du
heimgeleucht't. Wenn wir
uns die angewandte mühen,
und was Du prästirt, zu sin-
ne ziehen: o da weißt du,
was dein fuß drüber von
uns ausstehn muß.

Kan man seine kinder bes-
ser bentschen*, als daß wir,
in harmonie mit Dem, der
sie sich zu seinen menschen,
mit insatigabler müh'schuff,
erwarb, gebar und aufer-
zoge, daß es sie und uns zur
erde boge, sie dem Vater
vorerzehln und der Mutter
pflieg' empfehl'n?

* segnen.

Was ich noch, aus altem
diener-rechte, zum schluß von
dem

dem entretien, ein vor
 allemal bezeugen möchte,
 (Denn ich kenne das terrain,) was
 das facit von dem al-
 len seyn wird : Kinder,
 das ist das, Der Herr ist
 Hirt ; wenn man dient, so ist
 Er Baas, wenn man sieht,
 das Augenmaas ;

Wenn ihr wandert, sey
 Erß Wege-zeichen ; wenn ihr
 schiffet, der Compas ; wenn
 es menschlich zugeht, eures
 gleichen ; wenn ihr rath
 halt, der Verlaß ; wenn ihr
 weint, die Urne eurer thrä-
 ne ; wenn ihr lachet, ein
 zeitigs Notabene ; gäbt ihr
 gerne, euer Solo ; Bräut-
 gam, wenn ihr lieben wollt !

*2145.

Ein Kindelein, so löblich,
 ist uns geboren heute,
 in welcher stunde, weiß ich
 nicht, ihr lieben Kleinen leu-
 te : uns ist's auch ziemlich
 einerley, wenns kommen
 und wenns gangen sey ; weil
 wir's ausgesunden, Christ-
 nacht und die Passion zu be-
 singn in Einem ton, alle le-
 bens-stunden.

Die sache ist so freuden-
 reich der neuen nature, sie
 bleibt immerdar, zugleich, auf
 der selgen spure. Meldet
 sich eine leibes-noth, kopf-

wehtage, augen-roth, leib-
 weh, böse zähngen ; denkt
 man, schade vor die noth !
 war doch unser lieber Gott
 auch ein krank persöngen.

Jes. 53, 3.

Aber, lieben Christen-leut,
 laßt euch auch sein sagen,
 was das für ein herzeleid,
 wenn sich kinder klagen über
 ungebrosenheit, wirkliche
 leichtsinnigkeit, wildheit im
 geblüte ; hat denn unser
 Jesulein nicht auch da was
 mit gemein ? Ey, das Gott
 behüte !

Was hat denn ein kin-
 delein mit Jesu gemeine ?
 Merkt's : Ein kindlich her-
 zelein, ein sterbend gebeine,
 eh's was lernt, mag's fleißig
 seyn, leiblich wohl und ubel
 seyn, so ziemlich umzechig ;
 dadrinna sind das Jesulein
 und die kleinen weselein
 ganz und gar einsächig.

Aber's Jesus-Kindelein
 wußte nichts von sünde, da
 war nicht ein funkelein,
 drauß so was entzündet, da
 lag nicht ein zunderlein,
 drein ein solches funkelein
 hätte fallen können. Wollt
 ein kind, daß lebens-lang
 kein böß funklein bey ihm
 sang ; müß's im geiste bren-
 nen.

Jesus schickt das stamm-
 lein her, daß im herzen jün-
 de,

daß das herze nicht ver-
 brenne und verbrenn die sün-
 den. Heiligt euch, ihr Jung-
 fraulein, bis ihr Ihn kont
 holen ein, mit herzen in
 flammen. Wer ist Bräut-
 gam? Jesulein. Wer sind
 die Jungfraulein? Wir
 Kinder zusammen.

2146.

Ehre, mit gebeugter stirne,
 unserm Gott von seiner
 schaar für die benedeyte
 Dirne, die das Wort ins
 fleisch gedar!

O ihr Mägde unsers Für-
 sten, du noch ledigs Weiber-
 chor, euch muß nach den
 wunden dürsten; kömmt
 doch Engeln sehnlich vor.

Eben der durchlauchtge
 Engel, der ihr bringt die
 neue mähr, hat von unserm
 kirchen-sprengel den verlauff
 der sache her.

Mein Gott! ihr noch
 freye schwestern wisset die
 beschaffenheit von dem Chri-
 sto heut und gestern und in
 alle ewigkeit.

Wer sollt euch in worte
 passen? sind doch kaum ge-
 danken gnung: wollt ihr
 etwas davon fassen, thut ins
 heilige einen schwung!

Eures Vaters kraft er-
 regte einer jungfrau reine
 peim, und die Mutter die be-
 wegte sich auf diesem nest-
 lein.

Daraus ward was aus-
 erlesen's, wo noch niemand
 von gehört, mit dem Worte
 Eines wesens, aber völig
 ausgeleert.

Dazu gab Marie die
 stücke einer menschlichen sta-
 tur, elend, schwachheit, viel
 gesicke, aber nicht die fluch-
 natur.

Weil der fluch, nach Gots
 tes rechte, nicht auß zeugen
 oder tracht, sondern über
 das geschlechte der gesalnen
 war gebracht:

Blieb sie eine sünden-
 made, und ihr anvertrautes
 Pfand, das alleinge Kind
 der Gnade, Gott und men-
 schen gleich verwandt.

En mit was gerader stir-
 ne, und doch tieffgebeugtem
 sinn, trug die außerswehlt-
 te Dirne dis verborgne
 Kleinod hin!

Jungfern! so hat die
 Versehung eure ledigkeit ge-
 tröst, und von nun an von
 der schmähung der vergang-
 nen zeit erlöst.

Eine zwanzig-jährge stir-
 ne ohne macht, sah schmä-
 lig auß: ist ist eine alte
 dirne eine zierd in Gottes
 haus.

Und sich einen mann zu
 nehmen, kan ein Gott-er-
 gebnes herz, Ihm zu liebe,
 sich bequemen, niemals aber
 ohne schmerz.

Dieses ist, was unsre
 Schwester ebenfalls erfah-
 ren

ren hat : erst des Welt-Mo-
narchens Esther, und dar-
nach ein ehe-gatt.

Denn dieweil der Gott
der Geister diesen stand selbst
ausgedacht, wird er von der
Seher Meister als ein hei-
lighthum betracht't.

Heilige Liebe ! für die ehre
unsrer Jungfern : Königin
danken dir die ledgen Chöre,
immer, mit gebeugtem sinn.

Mache du sie so vollkom-
men, durchs verdienst des
Opfer-Bluts, als die war,
die du genommen, zum em-
pfang des ewgen Guts !

Lehr die mägde, deine
freue, die du noch verscho-
nen wolln, Lamm ! was das
für eine treue, und wie sie's
gebrauchen solln !

Und der kleinen Jung-
fern reihen, der in kinder-
schuhen geht, müsse dich so
oft erfreuen, als er vor dir
geht und steht !

2147.

Liebes Lamm ! ein großes
Mädgen kan wol nicht
von vielen thätgen proben
seines herzens zeugen, und
wenns so kömmt, muß es
schweigen.

Aber wenns außs Blut-
bezahlen, überhaupt auf
gnaden-mahlen und derglei-
chen sachen kömmt, da uns
nichts als gnade frommet,

Wo es huld gilt ohne
mühe : da kömmt jungfräu-
lein Marie mit dem ganzen
mädgen-hauffen froh und
sünderhaft gelauffen.

Und die auf den kirchen-
sprenghel sonderlich bestellte
engel wissen Gabriels ma-
nieren gar zu schon zu ap-
pliciren.

Gratia salvete plenz ! sa-
gen sie ; das mene mene,
das wird da nicht hergezogen,
Gnade wird nicht zu-
gewogen.

Heilger Geist ! die mut-
ter-haube deiner auserwähl-
ten Taube wird ihr bleiben
in den zeiten und in deinen
ewigkeiten ;

Und so lange Mädgen-
chöre werden stehen, dir zur
ehre, wird man sich für dies-
sen segnen dir zu deinen füß-
sen legen.

Doch, zum ewgen ange-
denken, daß du wollst ein
kind beschenken mit dem
Gott, der Mensch gewor-
den, segne unsern Mädgen-
orden !

Wie er ben der Creutz-
schaare bis den tag gezeich-
net ware : also bleib er dir
versiegelt und vor aller welt
verriegelt !

Läß, so lange die Gemei-
nen in der creuz-gestalt er-
scheinen, sich nicht nur kein
großes Mädgen an dem
kleinode verspät'gen,

Sondern gib uns, zum
ermächtniß, der Maria zum
Vächtniß, und um ihres
Kindes wegen, ewigen Jung-
frauenkranz und segnen.

2148.

Was Jungfraun sind, die
an den Bräutigam
glauben, weiß die vernunft
und sinn nicht zu beschreiben.

Die Ehe hat auch ihre
große würde, doch auch viel
überlast von mancher burde.

Den Jungfern ist der
Bräutigam so annehmlich,
sein diens ist ihnen leicht
und höchst bequemlich.

Drum werst euch hin zu
seinen heiligen Füßen, und
bittet Ihn, euch in sein herz
zu schließen.

Sprecht: Außerwehelter
Mann! in dieser schule ge-
wehnet uns dein Geist zu
deinem stuhle:

Gib, daß das kleinste von
denen dingen uns doch in
seiner art mag nutzen brin-
gen!

Es geh kein tropfen bluts
in seinen röhren, er müsse
uns was guts und seligs
lehren.

Es werde uns durch dei-
ne gnade wichtig, was nie-
mand mehnt; denn wer ist
hiez u tüchtig?

Die seelen nur, die du am
creuz gewonnen, die freuen
sich bey ihrer blutgen Son-
nen.

Weil unser stand auch
seine mühe heget, ob er
gleich nicht für zwey und
dreyne träget:

So gib uns über die be-
sondre nügung, die für uns
drinne liegt, auch unter-
stützung.

Erhalte unser herz in stil-
lem sehnen und einem kind-
lichen an Dich gewöhnen.

Erfreue dein geschlecht
der freyen Mägde, wie es
dein Tempel-Geist zu ma-
chen pflegte.

Erbre dir zuerst die gan-
ze seele, darnach durchreinge
auch das was der hôle.

Laß uns, in gegenwart der
heilgen brüder, mit ehrer-
bietung tragen unsre glie-
der!

Was könnte uns auf die-
ser ganzen erden glückseli-
gers als deine Liebe werden?

Darum befrey uns auch
vom schänden banne des
heimlichen gesehns nach ei-
nem manne:

Denn weil du das ge-
heimniß der verbindung den
deinigen bestimmst, nach gut-
befindung:

So steht es freylich bey
dem Mann der seelen; ob,
wem und wenn sich eine soll
vermählen.

Weil aber du die pforten
zu den sachen, die künftig
sind, allein pflegst aufzuma-
chen;

Und

Und weil der vormig eine
pest der herzen: o so bewah-
re uns vor solchen schmerzen,
Und halt uns so in deinen
heiligen schranken, daß wir
auch im gemüth nicht aus-
wärts wanfen.

Ein jeder zug und strich
in unsern sinnen, der nicht
von Jesu kommt, soll draus
zerrinnen.

Die jungfrauschaft erfor-
dert frohe liebe und reine,
kindliche und muntre triebe.

So hast du deine Jung-
fern auch vor diesen so schön,
so treu, so innig angewie-
sen.

Und daß wir uns der ein-
gen noch erinnern, so sah es
aus in der Maria innern:

Sie sollte freyn, sie wollt
in einfalts-sinne; sie sollte
nicht, gleich war sie willig
brinne.

O treues Haupt, wer
macht uns zu Marien? ach
Du, nur Du, denn du kanst
leute ziehen.

So nimm uns denn in
deine heilige Armen, da laß
den geist in reinigkeit er-
warmen.

Laß uns die glut durch-
gehn der Seraphinen, die
ihrem Herrn gebückt und
blinzend dienen.

Laß deinen Geist, den
Meister der Propheten, in
unsrer brust die eigenheiten
töden.

Das Mahl der ewigkeit

im Fleisch und Blute de-
s Gottes-Lamm's komm un-
serm Chor zu gute!

Die absolution von allen
sünden, die müsse unser he-
mit liebe binden.

Der Geist der Zeugen
und der Kreuz-Gemeinen
der mach uns zu genossen
von der Einen.

Und sollte diß und jenn
in Ehe-schmerzen, so muß
es seine Gnade nicht ver-
scherzen.

Nach jegliches zur ant-
wort auf die frage, warum
die schrift, für rein her-
Jungfrau sage.

2149.

O mein Herr JESU
Christ! der du so will-
lig bist an dem creuz gestor-
ben, daß eine Jungfrau ist,
hast du gewiß erworben;
sonst war des gebeins un-
term manns-volt Eins, un-
term weibs-volt feins.

So sprach der Prediger*,
ein haupt-erlediger tausend
schwerer puncte, und des
verthäwiger, was ihm un-
schuldig dunkte, bis die tich-
ter-jung sich zur huldigung
seines Helden + schwung.

* Pred. 7, 29.

+ im Hohenliede.

Den Seelen-Bräutigam
Johannes nennt Jon Lam-
Salomo, den König, und
machet seiner flamm gar al-
le!

unterthänig) mahlt er
ab, wie er lust ins grab
leiche gab.

Hohel. 5, 10-16.

Und diesem schönen blick
seheth er das glück alles
bewingen, was sonst in
geschick und treu und
zu bringen. Eine gibt
an, die der Einge Mann
nennen kan.

Mariam anzusehn ist
sol für Gottes söhn billig
eine sache; allein wie wun-
derschön es doch Maria
wache, (die erwehlte magd)
nicht genug gesagt, das
Gott geklagt.

Ihr Jungfern allerseits,
ihr noch was vom creuz
und dem Creuz. Gott lie-
bet: fühlt keine ein gereiz,
das ihr diß Mägdlein gie-
het? dankt ihr nicht dem
Lamm, daß von Davids
Lamm so ein Herze kam?

Sie wolte eben freyn,
das hieß ein Jungfraulein
(amals hoch geehret) sie
ließ es gerne seyn: und so
ald sie gehöret, daß Gott
ohne Mann schwanger ma-
chen kan, sagte sie: wohlan!

Ist denn wahrhaftig
wahr, daß diese Jungfrau
nur unkenscher gedanken so
wollig ledig war, und ohne
alles wanken auf der sache
lieb, der ihr vult zu lieb so
aufs freyen trieb?

Das ist in wahrheit so;
Maria war recht froh, daß

des Geistes leben ihr fun-
ken, glut und loh ins feu-
sche herz wolst geben, und
ein mägdelein mutter konte
sehn, ohne erst zu freyn.

So außerordentlich als
vom gemeinen strich der
Marie verlangen (denn das
gestehe ich) zu der zeit ab-
gegangen: Jesu tod und
pein macht so was gemein
allen mägdelein.

In kirchen merket man
drey sorten Jungfern an;
Eine, die der Ehe nie wer-
den unterthan; so welche,
die die wehe der natur noch
lehren, daß sie sich verwehren,
was sie könnte storn.

Die dritte, deren plan,
der auch in Gott gethan,
auf das ehlich werden ge-
stellt ist um und an, zu Je-
su kleinen heerden kinder zu
gebärn*, die, dem zweck zu
ehrn, die vernunft nicht
hörn. * 1 Tim. 2, 15.

Und wenn auch das nicht
ist, hat Jesus, Gottes
Christ, in die zahl der Ehen,
die man im buche list, sich
etliche ersenen, helden zum
geleit, oder daß Er leut eh
für sich bereit.

Weil nun der Gläubgen
Eh, im Wächter-rath der
höh heimlich überschlagen,
und denn davon nicht eh
was sicheres zu sagen, bis die
stunde ist, mein Herr Jesu
Christ! da du Werthmann
bist;

So ist's, den Christi'schaar,
mit denen Jungfern gar,
wie mit allen seelen; sie
wissen selten klar, ob Jesus
sein vermählen grade zu be-
schlenkt, oder einen geht erst
durch grade weist.

Und darum ist der sinn
Maria ein gewinn, und ein
solches glücke, daß ich ver-
sichert bin, er gibt vergnügte
blicke, und hilft seel und leib,
ob man ledig bleib', oder
werd ein weib.

O daß sich, weil die claf,
darein ein' jede paß', jegli-
cher verborgen; (denn, ach,
wer weiß doch das? und
weiß nicht, bin ich morgen
noch im leibe drinn, oder
aber bin ich zum Lamm
hin?)

Daß, sag ich, jedes Herz
sich der Maria kerz, aus
des worts lucernen, erbät,
in lieb und schmerz, vom
Mann mit sieben sternern!
wie Maria that, darum
auch ihr psad so geglänzet
hat.

Wenn eine jede dächt:
ich bin aus G'tts geschlecht
und dazu geboren, daß ich
G'tt fruchte bracht', der
psriem steckt in den ohren,
nagelt sie nur an, ich will
meinem Mann dienen, wie
ich kan.

Ach aber, ledigs Wolk!
das mit der Zeugen-wolk
bis daher gezogen, bist du

auch aus dem Volk* der luf-
'raus bewogen? lebst du
in dem Blut, das den fer-
schen muth rege mache-
thut?

* Morast.

Denn frehlich, wo euch
Der, der gerne euer wär
fremde ist und bitter; und
ihr nicht liebt, was Er, noch
ehe eure mutter euch zu
welt gebracht und das da
gemacht, über euch ge-
dacht:

Verliert man hoff und
malz, wenn man euch in
die salz oder form wil
bringen, und sprechen: Je-
sus walts! laßt uns von
Jungfern singen! Denn
so send ihr todt zu dem
Liebs-gebot der fünf Bun-
den roth.

Was aber Liebes-frank
wem's herz, mit lob und
dank, gegen's Lamm gerü-
ret, und stlecht der lufte
stank, und Jesu schweißern
spüret und folgt dem geruch,
hört den Jungfern-spruch
aus des Lammes buch,

Hört Pauli unterricht
der weiß von keiner psicht*,
freier magde wegen. Ge-
braucht das recht und licht
der jungfräulichen seg-
und, ums ja und nein un-
besorgt zu seyn, denkt, Ich
bin nicht mein.

* 1 Cor. 7, 15.

2150.

2151.

War es nöthig, daß ein Knabe viel vom staub-
zeugen-trabe und von
reiter-narben zeige: wie
richt' er das auge träge?

Aber wenns außs blut-
wahlen, überhaupt auf
maden-wahlen und derglei-
chen sachen, kommet, wo uns
nichts als gnade frommet,

Wo es huld gilt ohne
mühe: kömmt außs Knab-
lein der Marie unser gan-
zer knaben-hauffen froh und
sündig zugelauffen.

Geist! die Imperator-
trone bleibt der Marie ih-
rem Sohne, der allein ist
Sons salutis, der ist Prin-
ceps iuventutis;

Doch, zum ewgen ange-
denken, daß Gott wollt
das Knäblein schenken, der
im thron der ewigkeiten Ba-
ter war von allen zeiten,

Heilge unsre knaben-schaa-
ren, in den bedenklichen
jahren; um des Eingen-Kna-
ben halben, wollst du alle
knaben salben,

Daß, so lange die Gemei-
nen in der creuz-gestalt er-
scheinen, nicht ein einzig
knaben-herze Jesu knaben-
sinn verscherze,

Gib auch jedem, zum ver-
mächniß, dem Kind Jesu
zum gedächtniß, und von
seiner knabschaft wegen, sei-
ner Ersten wunde segnen!

Wenn du aufstehest, du
Jünglings-volk, denk
an die selige zeugen-wolk
unsers Herren Jesu, und
sprich: Daß walte Jesus,
der ledige brüder Alte, sein
tag ist da.

Und dann so denke, als
wärest du Jesus der Jung-
ling, und nicht nur du: so
verricht' die nothdurst, so
reiß und speise, der und ar-
beite, fränk' auf die weise,
und so verscheid'.

Und ist dir dieses nicht
teutsch genug: suchs nicht
im sinne, mit selbst-betrug,
suchs in deinem herzen: und
daß das herze noch nicht be-
frent ist von aller schwarze,
das suche auch.

Frage dich, liebes herz,
kennst du dich in der natur
so recht jämmerlich, kennest
du dein elend? kennst du die
Wunden? hast du verge-
bung gesucht und funden,
durch ihr verdienst?

Seelen, ich bitt' euch, um
Jesu willn, wollet ihr euer
herz vor Ihm stilln: seyd
ihr absolviret? oder gewes-
sen, und weil ihr dennoch
noch nicht genesen, zurück
geschreckt?

Wißt ihr, wie's zugeht?
es gehet so: Thaten-verge-
bung macht herzlich froh;
aber bis der unglaub, im
Blut der wunden, noch nicht

S f f

entdeckt

entdeckt ist, geschenkt, verschwunden, wird niemand satt.

Wie geht ein Jüngling am gradsten fort? wenn er sich hält an das klare wort: Ihr seyd reine, weil Ichs zu euch gesaget. Wenn sich unflätigkeit an euch waget, sprecht, Ich bin rein;

Jesus, die Wahrheit, die schelte dich, satan, mit deinem fuß-fersen-stich; welt, ich bin gewaschen; fleisch, du blut-egel, kennst du das creuz wol und seine nägel? Kyrieleis!

Seyd ihr bey alle dem (denn ihr seyd doch noch nicht allzuerfahrene leut) mit dem fuß in etwas hineingetreten: kaum hat das herz für den fuß gebeten, ist's weggewischt.

Wer nun in dieser versammlung kan singen und sagen: Mein Gott und Mann! du weißt alle dinge, du weißt, es fleben herzen und sinnen an dir, mein Leben, so wahr du lebst;

Dem sag ich, wie mirs mein herze gab, und wie ich reden gelernt hab: in dem namen Jesu, des Jugend-Königs, es mag um vieles seyn oder wenig, mach was du wilt.

Ist aber jemand noch unter euch, (bey diesem aber wirds herze weich, was ein mütter-herz ist) der drüber

stuget, wenns ihm nur so viel auf dasmal nuzet, daß ers beweint.

Und wenn die Petrus sprach alle ist, bete und sprach er: Herr JESU Christ! ich bin dein geschöpf, ich steh und weine, und ich bin einmal in der Gemeine. Kyrieleis!

2152.

Bräutigam! du eines jeden mannes nicht nur Herze, sondern Haupt, und von jedem geist jenseit des bannes mehr geliebt noch als geglaubt, also daß wir der gesellen-herden unter uns leicht überdrüssig werden, ohne was, von Gottes Gnade, Jesum angezogen hat.

Drum vermag kein mannsbild eine schwester ihr zum schaden anzusehn: siehet aber eine Jesus-Esther menschen-bilde gehn und stehn, die, der sache nach, sind zu beaugen, und sie sieht nicht die gebrochnen augen; o wie wird ihr grauerlich, o wie sieht sie unter sich!

So ist mit den stirnen unterm siegel. Renconstrirn im gegentheil, augen die die schrift nennt huren-spiegel-blicke, wider Christum geil; mein Gott! so sind das nichts als bravaden, wessen denn? schon halb

laß zertretner maden, wi-
dem Seelen: Bräutigam
an, gegen seinen Schöpfer-
plan.

Ihr Geschwister in dem
Jünger-hause, einem win-
kelgen der welt, das durchs
Lammes-blut und Geists-
gehaue sich allein vorm falln
erhält: wo die scheffel, die
sonst einzeln stehen, eben
freylich nah zusammen ge-
hen, aber mit dem sauer-
teig unsers Bräutigams heil-
ger Leich.

Darum dürfen wirs auf
Gnade wagen, ein haus zu
repräsentirn, das wir in den
schüchternen prob-tagen der
natur sonst denegirn. Aber,
aber, einiges Geschlechte,
bey verlust der seligen haus-
rechte: Ehr' du seiner Sie-
copien, wisse keinen Mann
als Ihn?

2153.

Wie bring ichs doch zu-
wegen, daß ich die
Ehe-segen und auch die Ehe-
pflicht, vollgültige vergü-
tung und treuliche behütung
des Ehe-sacraments be-
richt?

Da komme ich auf dinge,
hilf Gott, daß mirs gelin-
ge, du edler Schöpfer mein!
die Ehe zu besingen, eins
von den größten dingen, die
dir ie eingefallen seyn.

Warum nicht gar das
größte? Denn daß Er uns
erlosse, aus rauhe creutz er-
höht, so blaß, so todten-
farbe, voll beulen, voller
narbe; wars nicht in Bräu-
tams-qualität?

Ach ja, ihr theuren see-
len, die ihr, in leibes-hölen,
den namen Männer tragt,
biß man in ewigkeiten von
nichts als Lammes-bräuten
und Lammes-weibern singt
und sagt.

Zu was für einem ende
hub Iesus seine hände, die
priester-hände, auf, und
hieß, mit sanftem winken,
mensch, dich in schlaf versin-
ken? ihr Männer, merket
alle drauf!

Zu was? das schwächste
theilgen, das wir izund in
eilschen und schlethern sitzen
sehn, durch stufen und durch
grade zu zeitigen zur Gna-
de der noch zu fruhem Lam-
mes-Eh'n.

HERR IESU! laß michs
treffen (nicht so, wie satans
affen die ganze creatur, und
also auch die Ehen, in
schwindel such't zu drehen,
nein, sondern) nach der Eh-
natur.

Der Heiland ist der see-
len, aus ewigem erwehlen,
ihr Mann und HERR allein:
sie sind dazu geschaffen, in
seinem arm zu schlafen; die
seelen sind alleine sein.

Und in dem reich der geister ist nur ein Finger Meister, wie nur ein Finger Mann; der sieht sie an als Esthern, und sie sich selbst als schwestern, was man von geistern wissen kan.

Und sieht man in die Bibel, so reimt sich das nicht übel: Im Christ ist kein geslecht, spricht Paul; Johannis schauen von lauter Lammis: Jungfrauen gibt dieser salbungslehre recht.

Der creatur Erfinder, das ist, das Heil der sunder, der menschen lieber Gott, hat bald voraus gesehen, nebst allen abfallswehen, das grundgefühl der töchter Loth.

Der souveraine Gute war nicht recht wohl zu muthe, daß seine schwache Braut sich, bis zum hochzeit-tagen, sollt mit sich selber plagen, und nur im glauben seyn getraut;

Drum theilt Er sie von beyden, das schwächste mußte scheiden; der edelste verstand, und auch die stärksten kräfte zum regimentsgeschäfte, verblieben auf der einen kant.

Das schwächste theil erschiene mit einer fürsteminne; und daß es gleiche sey, so frigt es noch zur haabe ein voraus von der gabe der lieb und hingewagten treu.

Die thür, darans die seele in ihrer neuen hölle heraus ging, rein und keusch, und das gefäß mit öle der vollmächtigen seele schloß GOTT mit respectablem fleisch.

Wer hat dirß weis gemacht, als der der seelen lachet, daß eine nackte stirn vor Gott und engelchören erscheint mit größern ehren, als was bezeichnet mann und dirn?

Der Wilden nacket, gehen ist freylich ein versehen; weil Der den menschen macht, die zeichen selbst verborgen, aus weislichem besorgen, sie würden nun nicht recht geacht't:

Allein so lang' die herzen noch mit der sünde scherzen, so weiß das schalks-gesicht, trotz aller ehrendecken, die glieder zu bes Flecken; ein keuschheits-schloß verhindert's nicht.

Von dem an, daß hingegen der ewge Ehe-segen sich legt ums herz herum, so sind der Jesus-brüder und seiner schwestern glieder sich ein versiegelt heiligthum.

O wie bewahrn die Zeugen in denen jünglingsreihen ihr herz und ihren leib, auf heilige verwaltung der Kreuz-Gemein gestaltung in ein begnadigt sunderweib!

Und

Und wie unzählbar weh-
den der Kirche jungfern-rei-
hen sich und die werkstatt
Dem, der sie, auf dieser stätte,
schmückt mit dem braut-ge-
räthe, und nimmt, so balde
sie bequiem.

Schweigt von dem freyen
stande, in unserm vater-
lande, Schweigt von der rei-
nigkeit, ihr ledige Ehor-
verwandten, so lang' ihr
ignoranten des sacraments
der Ehe* send!

* Ephes. 5, 32.

Davon schrieb Gott, der
Lehrer und Land- und Leut-
Befehrer und Blut-text-
Prediger, der Geist des Je-
sus-mundes, so viel, ins buch
des bundes, zur nachricht
aller lediger.

O Gott, du keusches
Lämmlein! blas auf dein
reines stämmlein; dem Ehe-
kirchlein ist sie noth die blut-
bethauung: die procura-
tor-trauung geschah im
namen Jesu Christ.

Ehrwürdiger Gebieter der
sündigen gemüther, die du
am creuz gefreht: dein
purpur-rothes Oele salb
deine menschen-seele! Dir
sind wir alle gleiche leut'.

2154.

O Du, dem wir in seinen
Arm hinein prädesti-
nirt, eh sich des falles narb'
und harm am himmel prä-

sentirt! Wir schämen uns
der Gnaden-wahl, die uns
gesetzt hat in die zahl der
Vice-männer seiner Sien,
und seiner Sie copien.

Die sanctio pragmatica,
die's Schöpfers Eh be-
schleußt; das Ehe-pactum:
Jehova wird fleisch, sein
Weib wird geist; die sind
uns beyde wohl bekannt,
weil unser herz den Ehe-
stand, nach Gottes unzwei-
fentlichem rath, schon ange-
treten hat.

Wenn uns ein Bruder
flagete, ein Ehe-sacristan,
ihm komm', so oft es tagete,
fast immer schwerer an, sein
tage-werk nach zeit-ge-
brauch zu schicken, weil der
tempel-rauch ihm nähme sei-
ne sinnen ein; das könnte
möglich seyn.

Wie aber eines Gotts-
gemahls, eins Fräuleins
vom Christ, im namen eines
Principals, der Ewig-Ba-
ter ist, vollmächtiger Agent
und Mann seins Eh-respects
vergessen kan, und kan sich
lassen leichtsinns zeihn; das
will mir gar nicht ein.

Und auf die Christinnen
zu komm'n, was sieht man
auf einmal? man wird von
ehrfurcht eingenomm'n vor
ihr'm Original*, und vor
dem venerablen loos der
jungfern, die, auf dessen
schooß, empfangen, tragen

3 f f 3

und

und gekörn, in entsündigten ehren.

* dem Jerusalem, das droben ist.

Ob gleich das unselige drey, die urgicht und ihr trieb samt der gewohnheit, mancherley nachtheiliges verüb': das Ehe-volk hat das geleit der heiligen Dreyeinigkeit, und eine jede Gotts-geschweyh kömmt unverlezt vorbei.

Auß kopfes speculation, Du bist ja lauter sünd, spricht's herze, aber Gott der Sohn war ein unsündig Kind. Heißts weiter, Reißt du die begier? Die kenn ich, spricht das herz, die mir Gott nach dem fall geschärfet ein, mich meines Manns zu freun*. * 1 Mos. 3, 16.

Wie siehts um die gewohnheit auß, die andere natur? wir wohnen in der Mutter haus, verlieren alle spur, die nicht des Lammes schweissen zeigt, was nicht nach Jesu Leiche reucht; wir kommen auß der atmosphär des grabes Christi her.

So solls seyn, nach des Eh-rechts summr Des, der den menschen machr: sein ganz epithalamium das war, Es ist vollbracht. Der nackte Adam scheut das licht, das Lamm hängt bloß und schämt sich nicht: sein's nackend-seyns verdienstlichkeit wirds Ehe-priester-fleib.

Das weib des ersten manns-gebeins kam auß seinm herzen her: des Menschen ohne sünde seins das brachte Ihm der speer; wie ehren die fabriek vom Christ, die aller mütter ehre ist: wie Christinnen sind ihrer strob, in PLEURÆ júbilo.

Uns lehrt die schrift, daß Jesus Christ, der Gott und Geist von art, auch ein unläugbar Manns-bild ist, weil Er beschnitten ward: woran, ihr Ehe-engelein, zeigt ihr *ισάγγελος** zu seyn? sagt, Schwestern, womit ihrs beweist, zu seyn mit Ihm Ein geist?

* wie die Engel.

Ach Gott, ach Herr, ach lieber Mann, dem wir sein Blut gekost't: o würde von dem tage an die Brüder-Eh dein trost; bestünden wir nur gut bey dir! wie überselig wären wir! Er ist nicht ohne eid der plan*, legitimir ihn dann!

* Luc. 1, 73. sqq.

2155.

Ein Lied für die Braut-Kammer.

Wir beten unsern König an, mit heiligem erbeben: was ist uns für ein tieffer plan auf dïsmal aufgegeben!

O wärn wir, durch des zepters kraft, der unser völk befeh-

befiehlt, zur wahren einsalt hingerafft, mit kinder-sinn beseligt!

O würd' uns in dem augenblick der neben-sinn bekommen, den wir, als satans meister-stück, vom sunden-fall bekommen!

O brächt uns unser Ehe-Freund die blut-besprengeten glieder, die zu dem bunde nöthig seynd, in ihre unschuld wieder!

Wir leben zwar in einem fleisch, doch nicht als fleisch der sünden; und also bleibt Jhns herze keusch, die seel im blut-empfinden.

Das nöthige gefühl daben, das allen leben eigen, sie machen eben, was es seyn muß keine luste zeugen.

Gelobet sey das Marter-Lamm, das unsre glieder trägt, vom kripplein bis zum creuzes-stamm, und noch nicht abgelegt!

Hier ist ein armes Sündner-Paar, das Er Ein fleisch heißt werden! Er machs bestmöglich, wie Er war in seinem fleisch auf erden!

Hängt doch der ganze Ehestand an Jesu martergängen; drum wolln wir unser Ehe-band mit Jesu blut besprennen.

2156.

Herz-innig geliebt, durch leidern geübt, vom Ba-

ter verklärt, und deinen verlobten zum Manne beschert!

Wir beten dich an, und denken uns dran, daß wir der Gemein, die dein ist, zum knecht und zur magd gesetzt seyn.

Wir wissen gewiß, der blutige Riß der heiligen Seit steht offen für alle versiegelte leut.

Der ehemals am creutz, zur stunde des streits, die seinen bedacht, Johann und Mariam zusammen gebracht.

Der hat ja wol nu, am tage der ruh, ein auge aufsvolk der Zeugen und ihre verklärte wolk.

Er gibt uns ein bild, solange es gilt, wie's Haupt der Gemein und seine Gemeine vereinigt seyn.

Ein seltsames Paar stellt in-niglich dar, wie Jesus sein Weib verpfleuet, als seinen selbst-eigenen Leib.

Sie sind ein gefäß, der Gnade gemäß, die Er ihnen thut; sie schweren Ihm treue beim göttlichen Blut.

So leben auch wir einander und dir: das ist was gesagt, das keine natürliche weisheit erfragt.

Wir bleiben dir keusch und werden Ein fleisch, Ein geist, Eine seel, wie JEsus und seine ehrwürdige Höhl.

Gemeine, sey da, wir wohnen dir nah; bethau deine leut mit Gnade des
I f f 4. Bräu-

Bräutigams, der dich erfreut!

Der Knecht und die Magd sind beyde gemagt zum kirchen-gebrauch; der wille ist da, das vollbringen kommt auch.

2157.

Wie unser Josua vom creuz herunter sah, stund die Mutter drunter; das ging Ihm doch so nah, Er machte sich recht munter, voller dankbarkeit für sein menschlich fleid, das sie Ihm bereitet:

Wer wird nicht herzlich gern die Mutter seines Herrn bey sich wohnen haben? das war Johannis stern, ein theil der gnadengaben, die ihm eigen warn; und wir müßens sparn, so was zu erfahrn.

Allein wer überhaupt die worte Gottes glaubt, dem ist wol ein segen, und nur aus gnad erlaubt, so ein geschöpf zu pflegen, das der welt verwandt, und nach leib und geist eine Witwe heißt.

Denn darum ist ein greul, wenn der verwayfste theil eines wahren Christen wird wider Christum geil, und opfert seinen lusten das vom Ehestand in des mannes hand heimgekomme pfand.

Ja darum ist ein auch Seht unsers Lammes gesuch an die Ehe-männer, in Gottes Ehe-buch, ihr Wundenbunds-bekenner! Sey du Ehegatt, Mann, an Christus statt, bis sie Christus hat.

Das sollte insgemein der männer sache seyn, und se würd' es gehen, und man in der Gemein so viel jungfrauen sehen, so viel fertige zu des Lammes Eh, als man Witwen sah'.

Herr Jesu! siehe nu der Kirche Witwen zu. Unse junge seelen, die noch nicht sind wie du, die wollst du neu vermählen, das das ewge band in getreuer hand vollends komm zu stand!

So viel hingegen seyn in dieser Creuz-Gemein, die die späten tage von neuer Eh befrenn, die nimm, o Lamm! und sage: Euer Ehe-plan sey in mir gethan, von dem tage an!

Chor. Herr Jesu Christ, dein Leiden, dein seliges Verschneiden gesegne unser Witwen-chor!

*2158.

Wenn ich abends zu bette geh, und wenn ich morgens früh aufstehe, sehn meine augen, Lamm! auf Dich, und deinen Leib, wie er verblich.

Die

Die heilige Bundes-wunde
 dein erhält mir meine hutte
 rein, und dein mit dorn'n
 gekronten Haupt befehl ich
 alles, was da glaubt.

Die Hände, die durch-
 graden sind, führen mich ar-
 mes schwächlichs find, und
 deine Füße gehen mit, wo
 ich hingeh, schritt vor
 schritt.

Der wink der Augen lei-
 tet mich auf deinen wegen
 würdiglich; dein blut-be-
 spiener Segens-Mund be-
 schwört mir meinen Gna-
 den-bund.

Die neun und dreyßig
 fürchelein, die auf dem
 rücken zogen seyn, doch, ach!
 wer weiß, wie viel ihr'r
 seyn? denn die Heyden die
 gaden orein;

Die sind in meinem trü-
 ben muth für mehr als hun-
 dert sachen gut: wenn mich
 was reißt und brennt ein-
 mal, denk ich der Schmer-
 zen ohne zahl.

Der von der heiligen lei-
 dens-wäsch entstandne Lo-
 des-schraum und Jäch, der
 soll mir eine salbe seyn, die
 conservirt die glieder rein.

2159.

Für die Chor-Schlaf-Säle.

Gelge sündler-herzen aus
 dem siegel-ring, die
 dem Mann der schmerzen
 ein so naheß ding: eh ihr
 kommt zum schlafe in den

ruhe-saal, denkt doch an
 die schaase in der gnaden-
 wahl!

Euer wohlbekannter JE-
 sus thu euch guts, euer nah
 verwandter Fürst, mit saft
 des bluts euch vors herz ge-
 mahlet, seyne eure zahl, die
 Er doch bezahlet hat, zu
 einem mal!

Höret doch auch worte
 von der nacht-gefahr, an
 dem selgen orte; denn es
 ist doch wahr: aber macht-
 den stirnen gegen ihr ge-
 reiß, Jesu knecht' und dir-
 nen, macht das heilige creuz!

Ruhet, lieben glieder! eu-
 res gleichen warn, als das
 Wort hernieder kommen,
 dieß gebarn; sollten flei-
 sches-lüste unsre brust ent-
 weh'n, und Maria krüste
 tränkten's Jesulein?

Dafür frag die flam-
 me des gericht's den Mann,
 an dem creuzes-flamme,
 wo Er auch den bann der
 unreinen lüste tödter durch
 sein fleisch: wer das gläu-
 big wüßte, der wär ewig
 fleusch.

Schlaft ins Lämmleins
 schutze, träumt von seinem
 creuz, von dem dornen-
 puße, von dem linker-seits
 'nein gefahrnen speere, von
 den fürchelein, die die creuz
 und quere auf dem rücken
 seyn,

Von den nägel-schmer-
 zen derer händ' und fuß',

§ f f §

von

von der gruft im herzen :
schläft so sanft und süß, als
der liebe Heiland, auf der
see so tieff und so stürmisch,
weiland auf dem kissen
schief.

2160.

Selige Gemeinde ! fahr ins
Lammes Blut, bade
dich fein reine, bleib ein
Lammes - Gut : schließ dich
in das Fächlein, das der
speer gemacht, laße dich am
Bächlein, das dir heil ge-
bracht.

Leg dich schlafen nieder in
den blutgen Arm, gib Ihm
deine glieder, daß Er sie er-
warm, daß sie dich umfasse
seine linke Hand, sein Ge-
sicht, das blasse, bleib auf
dich gewandt !

So erwach am morgen,
als ein täubelein in dem

Niß verborgen von dem Sel-
ten-schrein : die bekannten
Marben an dem Leichnam
sein stehn mit todes-farben
vor den augen dein !

Bleibe angebunden ewig-
lich an Ihm, das Revier
der Wunden schließ dich um
und um ! deine einzge sache
sey des Lammes Blut : so
wird deine wache und dein
schlummer gut.

2162.

In das weiche bette dei-
ner Seite, mein herz-
liebes Jesulein ! laß die
von dein'm haus - gesunde
heute diese nacht empföhlen
sehn die Diasporan der lie-
ben deinen Haus- und Ort-
und pilgernden Gemeinen !
der durchgrabnen Hände
Weh segne sie, zu land und
see !

G. HYMNI bey besondern Gelegenheiten.

2161.

Bey den Agapen.

Seligß Volk der Zeugen-
wolf, begnadiget zur
pilgerschaft ! euer stab im
wander - trab, euer geräth
und gurt und kraft, ist der-
selbe bund im blut, den der
Alten glaubens - muth an
die hütten - thüren schrieb,
daß der würger draussen
blieb.

Diesen rath gab Gottes
gnad, und er hat sich legit-
mirt : dem zur ehr hat
Gottes heer ein eignes
dank - fest eingeführt ; da
wird an die durchgangs-
nacht heilig vor dem Herrn
gedacht, und ans venerable
Blut, das dergleichen wun-
der thut.

Schäfleins-blut, du bist
schon gut ; doch daß der kö-
nig des schreckens bedt, wenn

er dich so sieht vor sich, das
bedeut' sonst was, so wahr
Gott lebt. Moses spricht
auch selbst an: aber droben
steht der Mann; Lamm' aus
Juda stamm! du bist, der
heißt auch ein Lamm, Das
ist.

Tausend Jahr darnach, so
war das von ewigkeit her
geschlacht', und für mich,
und auch für dich, und für
die ganze welt dargebracht',
das nie genug gepriesne Lamm,
aufgehängt ans creuzes
stamm: seines Blutes eben-
bild scheucht den drachen,
als ein wild.

Altes Volk der hütten-
wolf! freue dich über dein
Passah-Lamm. Die Gemein,
das fleisch und bein des
ewigen Opfers am creuzes-
stamm, hat ein ander durch-
gangs-fest, das ihr Mann
sie seyren läßt: doch die
worte fehlen da; schmeckts
und sehts! Hallelujah!

Und auch wir sind darum
hier vor Dem, der auf
seinem throne sitzt, vor dem
Lamm, der Sieben-stamm,
wo auch das sieben-gesirne
bligt, vor den vier Lebendi-
gen, vor den Vier und zwan-
zigen, vor der Gottes-heere
zahl, und der schaar der
gnaden-wahl.

Eh wir dann zu unserm
Mann gehn, in dem Aller-
heiligsten, und der mund
den wunden bund hält mit

dem Unzertheiligsten; ehe
sein begnadigt Weib ist den
heiligen Marter-leib und
trinkt seines Bluts in sich:
ist man hier gemeinschaft-
lich.

Est Ihm, est an diesem
fest, und wieder sonst ein-
mal fastet Ihm! merket
euch die pilger-bräuch', de-
nen durchs ohr ging der bun-
des-pfriem! Aber in dem
ewigen, wo die harfen predi-
gen, und die prediger nun
ruhn, wolln wir uns erst
gütlich thun.

Wenn ein Geist, der auch
Gott preiß, fragen wird,
Mit-knecht, wo kommst du
her? aus viel quaal, vom
jämmerthal, wär nicht durch-
kommen, wenn Eins nicht
wär. Was denn? wo du
das nicht weißt, so bist du
kein selger Geist; Das ist
wol des Lammes Blut, über-
all das höchste Gut.

Gleich dabey wird eine
reih von weiß gekleidten
Priestern stehn: Lamm und
Blut und höchstes Gut, das
ist da ein bekannt geton:
Amen, Amen! werden sie
singen in der harmonie, Ei-
nes hat uns durchgebracht,
Lammlein! daß du bist ge-
schlacht't.

Wißt ihr was? so heißt
der paß, den man in aller
welt bey euch liest: Hier ist
wer, der weiß nicht mehr,
als daß sein Schöpfer sein

Heiland ist. Wer sich weiter hin versteigt, und sich unser nennt, der leugt. Sey gelobt, Herr Jesu Christ! daß du Mensch geboren bist!

Gliederschaft der Kleinen tragt! hier sind zwey dinge für uns zu thun: erstlich zwar von der gefahr der wanderschaft was auszu-ruhn, zweytens, weil es durchgangszeit, unsrer pilger frey-geleit, mit vereinigttem bemühen, durch des Lammes Blut zu ziehn.

Ueberall, mit einem schall, der an die thore der höllen stößt, (welch getöñ die nicht verstehn, denen die ohren noch nicht gelöst) werde an der pilger-thür angeschrieben, Blut-Revier! daß uns der gott dieser welt keine Heyden vorenthält.

Denk an sie und ihre müh, Heiland! sie haben den rechten paß: wo sie gehn, laß Gnade wehn, und der verkläger verliere was; in der alt- und neuen welt, bey'm Junf Rationen Belt, in Barbisses und Godhaab, Thomas, Erur und Jan und Cap.

2163.

P A X.

Den Friede-Fürst zuvor, dem heilgen Sünderchor und den Sünderinnen, den Hütern auf dem thor, den Wächtern unsrer zinnen! Friede, komm herein! dei-

ner kinder sehn unter der Gemein.

Der Vater segn' und hüt' des Sohnes sein Gebiet! Blutiges Gesichte, erscheine dem gemüth sehr andächtig und sehr lichte! Herr, dein Antlig schein' über der Gemein, und bring Friede rein!

Da nimm den Friedens-Ruß, mit allem Friedensgenuß, nimm ihn, theures Herze, von unserm lieben Mann, den dort das Herz vom schmerze und vom todesbann, wie ein bach zer-rann, als Er uns gewann;

Vom Vater, dem sein Sohn mehr werth ist als sein thron, der, des Sohnes wegen, des Sohnes seinen lohn weiß als ein kind zu pflegen, und zeult in der schaar, die des Sohns ist gar, jedes haupts sein haar;

Vom lieben Heiligen Geist (wenn man ihn Mutter heißt, nennt man ihn nicht übel) O Geist! der Jesum preist, in seiner ganzen Bibel, und im herzensgrund, und in jedem mund, bey dem Wundenbund.

Am auch den Friedens-Gruß und einen treuen Kuß, in dem selgen namen der lieben Heiligen, die vor uns zu Ihm kamen, von den ganzen reih'n aus dem alt und neu'n, die daheim seyn.

Auch

Auch grüß und küß ich dich von jemand sonderlich, was den kirchen - sprengel liebt außerordentlich, vom heer der heiligen Engel, von dem Schutz-geschlecht aller Gottes - knecht, das ist so sein recht.

Ich grüß dich aber auch, nach apostolschem brauch, in dem theuren namen und mit dem Geistes - hauch des volks vom Abrams - saamen, das für Jesum Christ, dessen hein du bist, zugesiegelt ist.

Ich grüß und kusse dich, im geist, gar heilighlich, von dem Gottes - hause, das seinen graden strich, seit jenem Geistes - brause, durch die zeiten zieht, vor dem drachen steht, und das niemand sieht.

Die franken an der hütte die gehn wol alle mit, was gesund im glauben; allein der kurze schritt zum sammel - platz der tauben fehlt doch, und du weißt, was das ihnen heißt: küß sie doch im geist!

Die Pilger allzumal der ewigen gnaden - wahl und des worts vom creuze erwehlte Zeugen - ahl die fühlen ein gereize, wären gern zumal mit uns auf dem saal den dem Abendmahl:

Um desto kräftiger, um desto heftiger kusse sie der Friede, um desto sästiger

werd einen jedem Gliede, dessen seele keusch, ohne viel geräusch des Menschen - Sohns fleisch.

Und nun erhebet dann, als wie ein Finger mann, die verbundene fehlen, und stimmen lieblich an dem Manne unsrer seelen manche melodie voller harmonie! Er ist bey uns hie.

2163.

Absolution.

Geschöpfe, das Immanuel erfunden und formirt, und auch gar oft mit seiner seel zu einem säblein rührt: was wäre dir, an diesem fest, das dich dein Eh - Herr fernren läßt, dein allerlieblichstes präsent? *Antw.* wenn ich Ihn essen könt!

Sein sausen, daß das kleinste haar darob erzitterte, sein wehen, wie's zu Emmaus war, da Er sich wirtete, und sein inimitabler blick verriethen mir gewiß mein glück: der strahl der Wunden - maale rührt, Er nimmt und transmutirt.

Wie ofte hat mein herz geweint, o du mein ander Ich! wenn ich gedacht, mein Ehe - Freund ist ängstlich über mich. Denn, dacht ich, wen Er so gerührt, und hat ihn noch nicht consummirt; das ist, zu Jesu schwach

schmach und schmerz, ein
thor und träges herz.

Was ist's? für diß elende
herz, so schlecht, so träg und
tumm, das herz, das seine
schmach und schmerz esclavit
animum: ich denke, ich bin
doch nicht mein, ich bin ein
mensch, drum bin ich sein:
Er ist der Mensch-Gemeine
Mann, da glaubt Er gerne
dran.

Was wunder, wenn ein
Jedidja vom Manne Jesu
Christ bey seinem Philadel-
phia (weiß wie) ein engel
ist? das herz ist voll von
flehn und sehn, der mund
muß auch wol übergehn,
das herze fühlt den Mann,
den Herrn, der mund be-
kenntnis auch gern.

Der du im unerschaffnen
haus der Sohn im hause
bist, im hause, das nie stir-
bet aus, weils unanfanglich
ist; du Haupt des raths der
Elohim, der beichtstühle der
Seraphim * Ers-Pöniten-
tarius! hier komm ich, und
thu buß. * Jes. 6.

Da hat sich creature-
lein an deinen fuß gehängt;
da flebt sein sünders-münde-
lein, und war gern ange-
fengt: was Jesaias von sich
schreib', das thu an deinem
Kirchen-leib', er glaubt dir
alles schafgen tumm, wie's
Evangelium.

2164.

PEDILAVIUM.

Weil unser göttlicher Mo-
narch, der Herr vom
himmel, wuste, daß Er vom
seiner kleinen Arch' in kurz-
em scheiden mußte: da war
Er in sein menschlich fleid
schon so hinein gewehnet,
daß Er sich nach der Gött-
lichkeit nicht übermäßig seh-
net.

So voll von stiller liebes-
pein, und gleichsam wie ver-
legen, GOTT über alle
ding' zu seyn, eilt Er
zum abschieds-segen. Er sie-
het das verlorne kind das
tritt Ihn schon mit füßen;
doch weil sichs so mit da be-
findt, so will Ers auch noch
grüssen.

Man muß vom Heiligen
Geiste seyn in der Marie
gezeuget, sonst fällt derglei-
chen niemand ein; man steht
nur so und schweiget, man
sieht ihr zu, der Liebes-hand,
mit fast entzückten blicken,
und machts ihr nach in un-
verstand, so gut sichs denn
will schicken.

Ach, denkt man, hätt' ich
einen feind, (ich bin's nicht
werth zu haben) ich wollte
mich, in meinem Freund, an
seiner feindschaft laben; ich
theilte mit ihm brod und
fleid; ich wollte nicht ver-
weilen,

weilen, auch meiner seelen seligkeit mit seiner seel zu theilen.

Was macht das außerwehlte Herz, die Seele voll verlangen, die Hütte von dem todes- schmerz schon ziemlich durchgegangen? Er geht und holt sich wasser zu, und gießt es in ein becken, und bittet seine Jünger nu, die füsse darzustrecken.

Der eine, der die krankheit hat, gern das Warum zu wissen, gibt dieser fordrung nicht gleich statt; ach, aber, er wird müssen. Was wäre Gott, wenn die natur etwas von Ihm verstünde? die allerkleinste Gottes-spur hat uns verborgne gründe.

Unselge, aber auch zugleich beklagens-werthe thoren, die ihr, beruffen in sein reich, so einen weg erföhren, dabey ihr eurem mit-geschöpf müßt red und antwort geben; ich dächte, ach, wir arme töpff, wir dankten Gott fürs leben.

Wasch Ich dir deine füsse nicht, so kanst du nicht bekleiden: So werd es auch am haupt verricht't! Es mag beynn füßen bleiben! So geht Er denn von ort zu ort, und wäscht die füsse reine: die seelen waren's durch sein wort, und bis auf Eine, seine.

Schaut her, ihr Brüder! denn ihr seyd uns wissen sonst nicht schwierig, doch nach des Lammes heimlichkeit mit allem recht begierig. Seht her, ihr tapfern Cherubim, ihr majestätische thronen, in Gott andächtige Seraphim! das wird den blick verlohnen.

Nun, volk, das meine rede feßt (und die, spricht Er, wird richten) ihr habt mich iso meine händ' das an euch sehn verrichten; mein letzter wille ist zugleich: Wie ich euch ist begrüße, so gehet hin und wäscht euch einander auch die füsse!

Komm, du getreue Wacht im thor, mit unsichtbarer Gnade, mach' harmonie mit unserm chor, zu diesem theyren bade: denn sehn wir gleich und hören nichts (wir sind ohndem versunken) so wird das herz doch froh des lichts, und wie von Gnade trunken.

Steht auf, mit sünders-haftigkeit, und thut, mit blut-gesehne, wozu ihr angewiesen seyd von unserm Souveraine! Er sezt sein Jünger-volk in stand zum ablaß aller sünden; wie leicht kan nun der Jünger hand den staub der füsse finden?

Herr Jesu! sey uns selber nah, und schenk uns alle

alle mängel, und absolvir
uns alle da in dem gesicht
der engel: zünd unsre brü-
der-flamme an, demüthge
uns von Herzen, mach uns
zum werck in Gott gethan,
du lieber Mann der Schmer-
zen!

So wahr Du lebst und
die Gemein, so wahr wir
staub und aschen; so wahr
sind wir, durch deine pein,
zu reinem gold gewaschen:
so wahr dein kleines Kirch-
lein hier der welt noch ein
spectakel; so wahr ist's dei-
nem Geist und wir ein heil-
ger tabernakel.

2165.

Vorbereitung zur Com- munion.

Zu eben diesen Füßen fiel
fürst Johannes hin, die
an dem creuze büßen für
meinen sünden-sinn; er fiel
dahin, als wär er todt, vor
diesen marmoi-säulen, vom
schmerz noch feuer-roth.

Wer wars? der Favo-
rite, der Jünger an der
brust, der, was die andern
mühte, beym Herrn ersor-
schen must; der Jünger, der
dem theuren Lamm von
Thabor bis ans creuze nicht
von der seite kam.

Anbetungs-volle Wahr-
heit! so ist's mit Jesu voll;
wer sie sieht in der klarheit

die lichte Zeugen-wolk, der
denkt, O mein Herr Je-
su Christ! das sind ja lau-
ter sonnen! was doch ein
Zeuge ist!

Ihr aber, die es sahen,
wie's an sich selber ist, mit
augen und von nahen, ihr
Heiligen, ihr wißt, daß die-
ses ganze wolken-heer nichts
anders sind als tröpflein,
versamlet aus dem meer.

Da ist kein licht zu schließ-
sen aus ihnen allzumal; die
strahlen, die sie schiessen,
sind nur ein wiederstrahl
und eine repercussion vom
element der Sonne, von
Gott ins Vaters thron.

Kein bedenker gezitter
macht das geringste blatt in
einem sturm-gewitter, als
das durchleuchtge Rad, was
schrecklich in den speichen
steht, wie's der Prophet ge-
sehen, vor Jesu Majestät.

Kommt man ins reich der
Geister mit unserm Jo-
suah; da ist Er Herr und
Meister, sitzt auf dem stu-
le da, da muß der lichtste
Seraphim, der reinste Geist
erblinden, und wincket sich
vor Ihm.

Ein Jünger Jesu gehe
nur einmal im gemüth was
näher zu der höhe, vor der
der glaube flieht, er wirre
sich ein wenig nur in das
theosophiren, kommt er um
alle spur.

Da

Da wird er, wenn sein
 finnen geht übers buch hin-
 aus, darinnen Gdts begin-
 nen erkläret ist vors haus,
 auf einmal einen anblick
 sehn, daß ihm gewiß die
 haare zu berge drüber stehn.

Ist das mein lieber Bru-
 der (gedenkt ein armer
 raub) der aller welten ruder
 nicht hielt vor einen raub,
 und ward ein armer mensch,
 wie ich, und that so herz-
 vertraulich! Er ist es si-
 cherlich.

Gemeine, du verliebte in
 seines Todes krait, du se-
 liglich betrübt, ist frohe
 sünderschaft! was denkst
 du, daß man mit dem Mann,
 vor dem Johannes bedte, so
 nahe werden kan?

Er hält dir schon zu
 gähe, wenn du noch näher
 trittst: Sieh, wie der bund
 im blute Ihm aus dem Her-
 zen spritzt! Ach, seine Zu-
 kunft in das fleisch bewahr
 Ihm nur sein Erbe an leib
 und seele fleisch!

2166.

Communion.

Du blutger Todes-schweiß,
 ders Lammes leib durch-
 gangen, als Ihm das Ant-
 lig weiß, die Seele wie er-
 hangen, das Herz in einer
 preß, das Aug in thränen
 war, und die eis-kalte näß
 beschwemmte sein Haar!

Schweiß, der am Haupte
 glänzt, du Todes-schweiß vor
 der Stirne! Schweiß, der
 die Säh' umgränzt, und
 trocknet das Gehirne! du
 bange Marter-angst, die
 seinen Geist erhist, und
 Ihm den Athem zwangst,
 und sein Gebein gerist!

Besprenge* die Gnaden-
 wahl, daß alles an ihr trief-
 fe †, und die im Abendmahl
 verborgne Gdtes-tieffe,
 wenn Er durchs sacrament
 des Leichnams und im Blut
 den Kirchen-leib erkennt,
 segn' unser blut und muth!

* Ebr. 9, 19. † Ps. 133.

2167.

Gemeine, ist's geschehen?
 hast du das Lamm ge-
 küßt? Was hast du ist ge-
 sehen? das Schlacht-Schaaf
 Jesum Christ. Gemeine,
 dein Immanuel ist ein ver-
 zehrend feuer, Herr über
 tod und höll.

Nun von der Leidens-
 flamme durchgangner Kir-
 chen-leib, du von dem Mar-
 ter-Lamme erkanttes Ehe-
 weib! das mag ein Gnaden-
 wunder seyn. Er ist der
 Gdtt vom himmel; zu bo-
 den, Blut-Gemein!

2169.

2168.

Schluß.

Es segne uns Gott, unser
Gott, nach Jesu testa-
ment, und der Mann mit
fünf Wunden roth, durchs
heilge Sacrament!

Mit Ihm und in dem
Namen sein wollen wir wol
thaten thun: Er segne sei-
ne Blut-Gemein in ihrem
thun und ruhn!

Der König wende sich zu
dir, und deine narde riech!
Und seine salbe die curir'
was an dir schwach und
siech!

Ich grüß dich ehrerb-
tiglich vons Heilands seine
Sie, von der, die in der
Kammer schlich, und von der
die noch hie.

Wir warten aber eine
zeit nach 17iger äon, die
uns unendlich mehr erfreut
das Lämmelein im thron;

Wenn Christ-nacht und
die Passion durchmusciren
seyn, das Haupt und Her-
beyammen wohn, der Prie-
ster und Gemein:

Da ist gesund an leib
und jeel, was hier in schmerz
getrückt; die Thränen des
Immanuel sind da der je-
bel-text.

E N D

des CONSPECTUS der Brüder-Lieder im ach-
zehnden Seculo, und des ganzen alten und
neuen Brüder-Gesangbuchs.



Register.

Register.

Melodie-Art.

Seite.

91	Aber, Christe, deine Beulen	359
	Abermal ist gleich das himmelsreich ein. verb. Sch.	58
22	Aber mit dir, herzlicher Gott, thaten thun	258
15	Ach allerliebstes Herzens Lamm	1162
65	Ach bedenke vor dem schlafen	436
22	Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ	278
8	Ach bleib mit deiner Gnade	348
39	Ach daß ich doch etwas zu geben vermöchte	784
94	Ach daß ich doch nur möchte seyn	699
16	Ach du liebes-volles Wesen	972
68	Ach ein wort von grosser treue	587
91	Ach es ist die theure Liebe	607
130	Ach folge dem geschlachten Lamm	800
198	Ach geht in eure herzen	570
15	Ach Geist der reinen heiligkeit	1004
70	Ach Geist des Lammes, wie dürstet mich n. dir	782
132	Ach gib mir einen Gnaden-blick	598
132	Ach Gott, es hat mich ganz verderbt	596
94	Ach Gott, gib du uns deine Gnad	† 341*
31	Ach Gott, man mag wol in diesen tagen	103
154	Ach Gott, mich drückt ein schwerer stein	341*
198	Ach Gott, thu dich erbarmen	309
64	Ach Gott und Herr, wie groß und schwer	356
132	Ach Gott vom himmel, sieh darein	74
172	Ach Gott, was hat für herrlichkeit	393
22	Ach Gott, wie manches herzeleid	140
	Ach Gott, wie noth ist dem menschen s. sbst. erk.	203
34	Ach grosser Freund, du Leitstern deiner Jünger	920
36	Ach heilger Jude, wenn kommt deine stunde	1203
43	Ach Herr, es kan noch wird vor d. rein. aug.	604
64	Ach Herr, gib acht! in unsrer macht	745
96	Ach hilf, o Herr, hilf immerdar	636
		114 Ach

† Die mit * bezeichneten sind die Seiten des Injunct-
Bogens (o) zum Unterschied derer, die in dem darauf
folgenden P Bogen noch einmal vorkommen.

Register.

Mel.		Seite
114	Ach holder Freund, wir haben stets geglaubet	100
132	Ach Jesu, der du worden bist mein Heil	66
43	Ach Jesu, dessen treu im himel und auf erden	41
209	Ach Jesu, meiner seelen Freude	64
15	Ach komm, du süßer Herzens-Gast	69
132	Ach lieben Christen seyd getrost	31
217	Ach lieber Gott, all mein vermögen	58
22	Ach lieber Gott, wie gerne sah	25
	Ach lieber Herr, du grosser und schreckl. Gott	42
43	Ach lieber Herr, wie du für Petrum	57
29	Ach Liebster, zeuch mich von der erden	60
115	Ach mache mir doch deiner herrschaft stärke	63
160	Ach mach mich rein, ach wasch mich wohl	57
81	Ach mein Gott, wie lieblich ist deine wohn.	68
88	Ach mein Jesu! sieh, ich trete	56
79	Ach mein verwundter Fürste	116
180	Ach möcht ich meinen Jesum sehen	69
	Ach möcht ich noch auf dieser erden.	78
168	Ach nun hab ich endlich sunden	36
43	Ach nun ich danke dir	32
202	Ach schauet, wie der Herr uns liebt	59
146	Ach Schöpfer meiner seel	49
	Ach seele, sollte dich erfreuen	167
169	Ach segne, Jesu, meinen stand	100
96	Ach sehet, welche Lieb und Gnad	60
180	Ach sey gewarnt, o seel, vor schaden	67
179	Ach süßes Kind, doch Gottes Erbe	77
218	Ach treue Liebe, schau, ich fühle	48
97	Ach unser auserwähltes Haupt	74
43	Ach wäre doch mein herz ein wohlverschloßn. g.	111
44	Ach was sind wir ohne Jesu	83
115	Ach weich doch mir nun nimmer von der seiten	58
	Ach wenn gibst du dich mir zu eigen	77
11	Ach wenn kommt die zeit heran	59
124	Ach wenn werd ich schauen dich	37
	Ach wie ist die zahl so klein	37
43	Ach wie könt ich doch auch, mein Jesu, dein	76
	Ach wie nichtig und untüchtig ist der mensch. denk.	83
	Ach zeuch, ach zeuch mich zu dir hin	66
	Adam bracht uns den tod	37
	Adam gut geschaffen zur ewigen seligkeit	20

Register.

	Seite.
Altester der Priester reigen	1005
Alle, die den HErrn nicht lieben	134
Allein Gott in der höh sey ehr, und auf d. E. J.	131
Allein Gott in der höh sey ehr	278
Allein nach dir steht mein begier	699
Allein zu dir, HErr Jesu Christ	293
Alle noth, die uns umfängen	679
Alle schätze dieser erden	385
Alle seelen, die von dieser erden	988
Alles vergehet, Gott aber stehet	803
Allmächtiger Gott Zebaoth	83
Allmächtiger ewiger Gott	241
Allzeit ist sehr gut und hoch vonnöthen	223
Als Adam durchs teufels list	183
Als bald ich mich in meinem sinn dem Br. gel.	767
Als Christ im fleisch erlitten hat	193
Als Christus mit seiner lehr	110
Als der betrubte tag zu ende kommen	116
Als ein staublein bin ich nur : : gegen dir	623
Als Gottes Lamm und Lene	455
Als ich die armuth nahm in acht	786
Als Jesus Christus Gottes Sohn	118
Also hat Gott die welt geliebet, daß er	57
Also hat Gott die welt geliebt	450
Also heilig ist der tag	156
Amen! Gott Vat'r und Sohne	523
Am sabbath früh Marien drey	118
An der Brust der Gnade liegen	1006
Andre mögen weisheit nennen	713
An einem jeden tage ich dir dank und lob sage	131
An Jesum denken oft und viel	132 142
Antlig unsers Königs, neige dich und schaue	965
Armselig's hüttlein meiner seelen	801
Auch wenn ich gleich was wohl gemacht	639
Auf, auf, ihr meine lieder	529
Auf, auf, mein geist, auf, auf, den HErrn z. l.	532
Auf, auf, mein geist	842
Auf, auf, mein geist, und du, o mein gemüthe	531
Auf, auf, mein herz, mit freuden	345
Auf, auf, mein herz, und du mein ganzer sinn	367
Auf, auf, mein herz, und du, o meine seele	400
133 Auf,	

Register.

Mel.		Ein.
133	Auf, auf, weil der tag erschienen	47
132	Auf Christi himmelfahrt allein	39
132	Auf dieſen tag bedenken wir, daß Ehr. g. S. gef.	28
91	Auf, ermuntert euch, ihr Chriſten	83
162	Auf hinauf zu deiner freude	69
39	Auf Jeſum ſind unsre gedanken gerichtet	100
213	Auf, ihr auſerwählten Glieder	52
130	Auf, ihr Chriſten, Chriſti Glieder	64
88	Auf, ihr Streiter, durchgebrungen	76
1	Auf, laſſet uns dem HErrn fröhlich ſingen	52
	Auf, laßt uns zu dieſer friſt	17
94	Auf leiben folgt die herrlichkeit	81
36	Auf, lobt den HErrn und dank	41
75	Auf meinen lieben GOTT trau ich	42
14	Auf, ſeele, auf, und ſäume nicht	48
71	Auf, ſeele, ſey gerüſt	83
165	Auß verdieneſt des Lammes ſehen	90
91	Auf, und in das herz gegangen	97
	Auf, Zion, auf, auf, Tochter, ſäume nicht	47
4	Auf, Zion, und hör' des Königes lehr	112
195	Auge meines Heilands, wende dich zum guten	96
150	Auß meines herzens grunde	299
132	Auß tieffer noth ſchrey ich zu dir	92
166	Auß unsrer erſten thränen-ſaat	110
	Ave, Agnus Dei	121

	B armherziger ewiger GOTT	204
	Bande meiner traurigkeit, ſpringt in tauſend ſt.	727
106	Befiehl dem HErrn deine wege	655
151	Befiehl du deine wege	416
181	Beglückter ſtand getreuer ſeelen	718
132	Begnad' die ganze Chriſtenheit	245
	Behüt uns vor unglück	192
17	Bekenn'n wir unsre miſſethat	228
217	Befchränkt, ihr Weiſen dieſer welt	685
132	Befchüz uns durch die wachſamkeit	352
16	Betet an zu ſeinen füßen	1006
2	Betracht'n wir heut zu dieſer friſt	191
43	Betrübtes Zion, ſieh, dein König läßt dir ſagen	630
	Bewahre mich, GOTT! denn ich trau auf dich	7

Register.

Seite.

47	11	Beweinen wir nach seinem rath	183
39	11	Bewein, o Christen-mensch, selbst deine eigne n.	492
28	11	Bin ich gleich noch nichts zu nennen	898
83	41	Bis hieher hat der HErr geholfen	559
69	52	Bis Er kömmt, so wird die welt unsichtb. reg.	2099 11 48
00	51	Bist du der Arzt, der franke trägt	573
52		Bleib hier mein himmelreich	324
64	26	Bräutigam aller geschaffenen seelen	978
76	11	Bräutigam, du eines jeden mannes	1226
52	39	Breit, Helland, deines Namens ehr	678
7	39	Brenn', angezündte flamme	1122
81	14	Brich durch, mein angesochtneß herz	493
1	14	Brich endlich einmal recht hervor	878
2	11	Bring deine verheißung nun bald ins erfüllen	1007
8	1	Bringt ehr und ruhm zu seines Namens preise	76
37	16	Brüder, laßt uns Jon erheben	993
0	41	Brunquell aller guter	350

22		Christ, der du bist der helle Tag	161
22		Christe, der du bist Tag und Licht	162
36		Christe, du Beystand deiner Creutz-Gemeine	430
92		Christe, du Lamm Gottes	145
9		Christe, du wahres Licht und göttliche Klarheit	244
61		Christe, mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben	756
116		Christen erwarten in allerley fällen	347*
13		Christen-herz ermanne dich, Christi lehre	920
4	51	Christen sind ein göttlich volk	921
7	52	Christe, wahres Seelen-Licht, deiner Christen	695
9	47	Christ fuhr gen himmel	159
6	22	Christi Blut und Gerechtigkeit	1136
8		Christi heilger Leib nicht verweset	187
47		Christ ist erstanden von der marter alle	156
91		Christi tod ist Adams Leben	734
354		Christ lag in todes-banden	157
22		Christum wir sollen loben schon	137
125		Christ, unser Gott, den menschen	134
201		Christ, unser HErr, zum Jordan kam	282
189		Christus, das Herze der ewigen Liebe	736
8		Christus der ist mein Leben	443
11		Christus der lebendige Gott	895

9 Chris

Register.

Mel.		Seite
9	Christus, der uns selig macht	114
24	Christus der wahre Gottes Sohn	118
	Christus ist auf erd'n erschienen	170
47	Christus ist erstanden von des todes banden	182
167	Christus ist hinaus geschieden	903
2	Christus redt von der gnaden-stund	181
24	Christus schickt aus in alle welt	223
5	Christus unser heil	240
147	Creuz ist der Christen pfad	797

17	D a Christ der HErr sein Opfer frohn	235
128	Da Christus geboren war	176
94	Da der HErr Christ zu tische saß	286
22	Da eben ist der Pfingst-tag war	119
22	Daher kömmt, daß manch falscher hirt	271
51	Da Jesus an dem creuze stund	119
152	Da Jesus Gott's rath erkannt	112
	Da Jesus merkte, daß seine stunde k. war	59
141	Da ist dein Gesinde	1201
151	Damit nicht werd verloren der mensch	453
1	Danket dem HErrn, denn er ist sehr fr. der als	88
	Danket dem HErrn, denn er ist es sage	22
	Danket dem HErrn, denn er ist freundlich	19
151	Dank hab, du gute Liebe	1040
	Dank'n wir Gott dem Vater der barmh.	170
207	Dank sagen wir alle Gott, uns. HErrn E.	139
	Danksaget dem Vater	68
	Danksagung und herrlichkeit	238
22	Dank sey dem Evangelio	261
11	Dankt dem HErrn, danket sehr	94
89	Dankt dem HErrn, ihr Gottes-knechte	790
22	Daran preiset Gott seine Lieb	269
22	Daß also der HErr Jesus Christ	264
115	Daß bleibt wol wahr, zuletzt wird alles lichte	1007
14	Daß einige nothwendige	1152
132	Daß elend weist du Gott allein	596
43	Daß feuer brennt einmal, daß feuer meiner L.	784
230	Daß Heilig ist Gott der HErr	521
181	Daß herze lacht, die augen fließen	916
43	Daß herze laß zu dir, wenn uns. leid schläft, wachen	848

Register.

Rel.		Seite.
114	Das herze wallt, wenn man an den gedenket	894
25	Das hilf mir, HErr, durch deinen Geist	365
	Das himmelreich ist einem sauerteige gleich	58
	Das himmelreich ist gleich einem senfstorn	58
	Das himmelreich ist gleich zehen jungfrauen	62
	Das ist das wort des HErrn von Zerubabel	53
	Das ist dem teufel gar zuwider	898
147	Das ist des Glaubens kunst	815
212	Das ist die allerhöchste kunst	589
22	Das ist die summa unsrer lahr	262
	Das ist ein köstlich ding, dem HErrn danken	16
22	Das ist fürwahr ein köstlich ding	85
43	Das ist gewislich wahr	612
	Das ist meine freude hier	349*
68	Das ist meine lust	1175
	Das ist mir lieb, daß der HErr m. stime - hört	22
136	Das ist mir lieb, daß meine stimm und sehen	1008
75	Das ist mir sonnen-klar, daß ich des H. war	1106
126	Das ist, verwundte Liebe	1159
22	Das ist, was ich mir selber gönn	1009
141	Das ist unbeschreiblich, wie uns Iesus liebt	1188
101	Das Kind ist zart u. trägt doch, was erd u. h. h.	479
22	Das Leben Christi unsers HErrn	177
27	Das Leben unsers Königs siegt	509
22	Das neugeborne Kindelein, das allerliebste J.	325
22	Das neugeborne Kindelein, das herzeliebe J.	282
58	Das Opfer-Lammlein für uns geschlacht	1139
157	Daß doch nur mein herz nicht gläubet	724
22	Dasselbe, das vom Anfang war	123
24	Daß Gott, nach jener engel fall	204
132	Daß Iesus uns gerecht gemacht	590
22	Das unbesleckte Lamm ist hier	572
37	Das voll in deiner Hut, die Zeugen-wolke	1009
	Das voll, so im finstern wandelt	38
37	Das wahre Christenthum ist wahrlich leichte	899
251	Das walten deine Wunden	301
	Das walt mein Gott Vater Sohn und H. Geist	300
	Das war das gesichte vom Hohenprieister Jos.	52
80	Das, was meine seele nährt	601
234	Das weist du, Herzens-Bräutigam	1010
166	Das wägen-korn bricht nicht herfür	705
	G g g	Das

Register.

Mel.

Seite.

	Das wägen-körn. kömt doch nicht z. f. segens-v.l.	797
54	Dein abschied und was einst geschehn	511
132	Dein Blut, HErr, ist mein element	732
180	Dein Blut, mein Arzt und Samariter	577
22	Dein' eigne Liebe zwinget mich	691
168	Deine Liebe sey gepriesen	849
	Deine missethat hat ein ende	47
101	Dein Erbe, HErr, liegt vor dir hier	780
53	Dein Gott und HErr allein bin ich	161
167	Deine Wunden will ich küssen	340
151	Dein schifflein, Jesu Christe, heftig umtrieben w.	80
35	Dein theures Blut, das du für mich vergossen	610
	Dein will', mein Gott, sey lediglich mein will	806
211	Dein wort ist ja die rechte lehr	608
	Dem Engel der Gemeine zu Philadelphia s.	70
	Dem heiligen Blut des HErrn zu gefallen	152
132	Dem HErrn Gott vom himmelreich	136
6	Den die engel droben mit gesange loben	479
121	Den Friede: Fürst zuvor	1236
	Den himmels-vorschmack hab ich auf der erde	404
	Denke nicht, es sey zu viel, was du auf d. w. m. l.	799
26	Den liebes- und gemeinschafts-sinn	1116
43	Den meine seele liebt, hat gar nicht seines gl.	687
10	Denn wenn die dunkeln schatten	420
	Den Rechtschaffnen geht das licht auf	21
	Den Schöpfer gibt er fürs geschöpfe	540
122	Den Vater dort oben wollen wir nun loben	242
166	Der Ahasverus ist ein bild von Jesu dem Ger.	930
191	Der alles füllt, vor dem die tieffen zittern	570
166	Der all's aus nichts hervorgebracht	706
98	Der andre Adam ist erwacht	497
151	Der Bräutigam wird führen, die Braut	708
196	Der Bräutigam wird nun nicht lange m. bleib.	833
39	Der Bürge hat unsere schulden bezahlet	504
106	Der, dessen tieffen unergründlich	516
36	Der dir zu gut ist in die welt geboren	453
11	Der du bist dem Vater gleich	1214
22	Der du bist Drey in Einigkeit	161
234	Der du der herzen König bist	947
189	Der du gestorben warst, nun aber lebest	920
22	Der du, H. Jesu, ruh u. rast in d. gr. gehalt. h.	496

Register.

Mel.		Seite.
9	Der du in dem himmel bist	1207
14	Der du noch in der letzten nacht	925
158	Der edle Hirte Gottes Sohn	331
	Der Eh-g'heimniß und bedeutniß ist groß	244
	Der engel Gabriel gesandt von Gott	154
22	Der fremde hirt ist 'naus gethan	277
14	Der freuden-schein, der helle tag	132
69	Der Geist der Zeugen ruht auf den Gemeinen	1010
	Der Geist des HErrn HErrn ist über mir	45
	Der Glaube ist eine gewisse zuversicht	69
43	Der Glaube ist ein licht im herzen tieff verb.	583
132	Der Glaube macht allein gerecht	583
	Der Glaube siegt und bricht durch alle schwier.	653
43	Der Gnaden-brunn fließt noch	191
138	Der güte Gott sandt den Heiland	209
18	Der Heilige Geist vom himmel kam	119
	Der Heiligen leben thut stets nach Gott streben	155
204	Der Heer-Fürst ist der Mann der Tochter G.	1125
22	Der Heime folgt das kucklein nach	764
24	Der HErr bricht ein zu mitternacht	834
10	Der HErr, der aller enden regiert mit s. händen	76
24	Der HErr gerüßt und wohl-bereit	181
207	Der HErr ist groß und allmächtig	200
	Der HErr ist König, darum toben die völker	17
	Der HErr ist König und herrlich geschmücket	16
132	Der HErr ist mein getreuer Hirt	343*
	Der HErr sprach zu meinem HErrn	20
	Der HErr, unser Vater und Gott	237
166	Der Herzog meines lebens ist durch tod z. l. g.	705
	Der Jehova ist König, des freue sich	17
22	Der König aller herrlichkeit	158
217	Der König ruht und schauet doch	985
164	Der lieben sonnen licht und pracht	434
	Der menschen heil ein kleines Kind	330
	Der milde treue Gott	205
	Der Name des HErrn sey gelobet, gelobet	524
	Der Name des HErrn sey gelobet und geben.	400
	Der nengebörne König	175
164	Der ofen ist recht eingeheizt	1011
97	Der Odem, der die toten regt	1120
	Der schmale weg ist breit genug zum leben	591

Register.

Mel.		Seite.
22	Der selge Heiland Iesus Christ	287
234	Der Vater hat den Heiland lieb	1117
114	Der Weisheit spiel ist denen unerkennlich	1012
215	Der tag der ist so freudenreich	138
151	Der tag hat sich geneiget	298
45	Der tag ist hin, mein geist und sinn f. f. n. j. tage	564
35	Der tag ist hin, mein Iesu bey mir bleibe	435
	Der tag vertreibt die finstre nacht	240
177	Der teufel hat nicht macht an mir	457
58	Des creutz-geheimnisses erster sag	1181
96	Des Heiligen Geistes reiche gnad	159
51	Des Heilands rein und theures Blut	584
94	Des HErrn gnad ist wunderbar	797
228	Des HErrn gesetz ist recht und gut	569
37	Des HErrn sein Herze wallt	1014
22	Des HErrn wort bleibt in ewigkeit	225
3	Des morgens früh am dritten tag	117
131	Des morgens ich nur dich begehre	562
22	Des morgens, wenn ich früh aufsteh	434
	Des, der holl und tod . . . überwunden	191
114	Dich bet ich an, unwandelbares Wesen	559
	Dich, Iesu, loben wir, dich ehren wir für und f. 392	22
	Dich Iesum loben wir, Lämlein wir dank. dir	1211
22	Dich, unser Abba, loben wir	1208
132	Die alte Bibel lehret fein, daß uns d. W. gesch.	1144
22	Die Apostel han aus dem tod Christi d. Herrn	269
	Die auf den Herrn hoffen, die werden nicht fallen	24
79	Die Braut spricht zu dem Manne	1126
132	Die ehr' der anbetung, HErr Christ	135
132	Die engel, die im himmels licht, Jehova fr. lob.	351*
	Die erde ist des Jehova und was drinnen ist	10
	Die erndte ist sehr groß und wenig arbeiter	224
	Die ewigkeit bricht an	846
52	Die frommen sind ein kleines licht	676
170	Die Fürsten, welche um den thron des gr. J. steh.	406
	Die Gemeine hat mirs doch erbeten	1154
166	Die Glieder Iesu freun sich sehr	934
	Die Gottes Cherubim erheben ihre stimm	346
140	Die Gottes Gnade	1037
110	Die groß und menge deiner werke geht	562
22	Die grundlegung ist wol die huf	273

Register.

Regl.		Seite.
166	Die heerde freunt sich, treuer Hirt	1016
166	Die heilige absolution	133
14	Die helle sonne ist dahin	848
221	Die Herrlichkeit Gottes ist offenbar worden	989
104	Die ihr mit sünden ganz besleckt	718
171	Die Kirche Gottes bleibet stehn	820
178	Die Kirche heißt ein himmelreich	927
151	Die kraft von unsern sinnen wirft sich d. l. hin	889
22	Die lehr soll in der Christenheit	275
22	Die Liebe fällt doch nie dahin	1015
39	Die Liebe, so eiteln dingen entgehet	738
209	Die Liebe wird uns leiten	987
186	Die lieblichen blicke, die Jesus mir gibt	761
175	Die macht der wahrheit bricht herfür	822
108	Die menschen sagen, was sie wollen	738
45	Die nacht ist hin, mein geist und sinn s. s. n. l. tage	558
120	Die nacht ist kommen, drinn wir ruhen sollen	243
203	Die namen deines Haus-gefinds	133
166	Die pilgerschaft der Christenheit	1017
69	Die Sacramenten, seine gnaden-zeichen	1016
186	Die sanfte bewegung, die liebliche kraft	702
22	Die Seele Christi heilige mich	373
209	Die seele die erretzte ist eine flette	874
107	Die seele ist dazu geboren, daß sie w. göttl. erfr.	735
57	Die seelen, die in dir verbunden	999
172	Die seelen, die sich von der welt	933
216	Die seele, welche Gott ergreift	629
26	Die seel gehört zu Gott nach haus	1017
214	Diese geister sind geschaffen	351*
167	Dieses ist der einge jammer, w. ein R. G. fühlt	908
22	Die sonne wird bald untergehn	242
22	Die sonne wird mit ihrem schein	243
33	Die stimme des Herren Herren gehet mächtig	834
14	Die thränen des Immanuel	1156
22	Die Töchter Zions neigen sich	1205
166	Die wanderschaft in dieser zeit	1018
37	Die Weisheit hat sich schon ein haus gezimm.	1018
35	Die wunder-art und ordnung deiner wege	806
170	Die zeit ist fährlich	213
175	Die zeit ist noch nicht da	829
215	Die zeit ist nun ganz freudenreich	320
	G g g 3	150 Die

Register.

Mel.		Seite.
150	Die zeit ist nun gekommen, wir sehn das neue J.	485
75	Die zeit ist nunmehr nah	407
218	Dir, allergütigster HErr, sey preis und ehr	210
100	Dir, dir, Jehova, will ich singen	552
43	Dir, ewig treuer Gott, sey ewig lob gegeben.	555
102	Dir ist's um worte nicht zu thun	777
132	Dis ist der rath zur seligkeit	714
106	Dis ist die nacht, da wir erschienen	323
755	Dis ist die offenbarung Jesu Christi	470
753	Dis sind die heiligen zehn gebot	290
222	Doch was bedarf es vieler wort	264
720	Dort ist :; dort ist das rechte leben	709
165	Dorten musste Adam fliehen	584
143	Dorten steht der drache	848
227	Dorten wird ein reines hertz vielmehr gelten	246
114	Dreueinigkeit, du unbegreiflich Wesen	969
100	Dringt hurtig auf die ewigkeit	872
166	Du armes hertz, was jagest du	650
70	Du auf den thronen der Gottheit eingerückt	1013
164	Du ausgekaufte theure schaar	1019
26	Du Band, du bestes Liebes-band	1020
	Du Bethlehem Ephrata	49
203	Du bist der Geist der wissenschaft	555
	Du bist der rechte Sonnen-schein	386
169	Du bist ein mensch, das weist du wohl	418
125	Du bist ja ganz mein eigen	356
	Du bist ja, Jesu, meine freude	658
132	Du bist mein Heil, aus eigener kraft = auferst.	506
146	Du blutger Todes = schweiß	1241
209	Du blut-verwandte Liebe, der ich mich übe	1020
15	Du, der du bist dem Vater gleich	1190
14	Du, der du deinen seelen lohnst	1021
166	Du, der Gemeine lieber HErr	1189
203	Du edler Pfingst = Gast, dring herzu	554
188	Du edler sinn, du bist doch abgeschieden	875
219	Du edles creuz, der Christen süsse lust	804
221	Du ewiger Abgrund der seligen Liebe	884
14	Du ewigs Liebes-Wesen du	860
	Du Freund der sunder, vom verderben hilfst d. st.	726
	Du Friede-Fürst, HErr Jesu Christ	311
98	Du führst ja deine Lieben	664
912	071	43 Du

Register.

Mel.		Seite.
43	Du Fürst der Könige, du ewiger Regente	983
221	Du Geist aller herrlichkeit, unser verlangen	959
101	Du Geist, der von des Höchsten thron	553
32	Du Geist des HErrn, GÖtt, der von GÖtt außg.	514
166	Du Geist von oben! flamm uns an.	1128
151	Du GÖtt der ewgen Ehe	977
90	Du GÖtt der ordnung und des ziels	1022
187	Du grosser GÖtt wardst fleisch	543
37	Du grosser Seelen-Mann, du Mann voll schm.	1022
115	Du grosses Eins in Dreyen offenbaret	975
90	Du grüner Zweig, du edles Reis	382
179	Du hast, als du für mich gestorb. - mir d. g. erw.	573
35	Du hast mir ja so theur und oft verheissen	626
16	Du hast mir ins herz geschrieben	408
132	Du hast, o HErr, durch deine gnad, dein werf	600
166	Du hast uns alle hergerufft, hier sind wir, g. l.	1025
132	Du heiliger Jungfrauen-Sohn, bist schon gnug	499
22	Du heilige Dreyeinigkeit, Vater	250
22	Du heilige Drenfaltigkeit, du	352*
4	Du heiliges Kind, wer dich einmal findt	1107
204	Du Heil und Theil der ganz entblösten sinder	1023
186	Du himmlischer Joseph, dir fallen zu fuß	1025
	Du Hirte Israhel, höre, der du Joseph hütet	13
217	Du hochgebenedente Liebe	958
43	Du hochgelobter GÖtt, HErr himels u. d. erd.	533
37	Du in die wanderschaft so hoch Verliebter	1024
115	Du inniglich, doch nie genug geliebet	871
114	Du kennst die last, die du uns aufgeleget	1026
169	Du Lebens-Fürst, HErr Jesu Christ	456
22	Du lieber GÖtt, ich liebe dich	870
40	Du liebe unschuld du, wie schlecht wirst du geacht	810
166	Du liebst sie ja, du höchstes Gut, d. kl. Fr. h.	1026
	Du meiner augen licht, schwing dich hinauf	845
151	Du, meine seele, singe	94
	Durch Adam kommt sünd und tod	190
212	Durch Adams fall ist ganz verderbt m. n. u. w.	290
22	Du Schöpfer aller creatur	1206
123	Du selge Armuth du, mir von d. HErrn beschied.	1027
123	Du selge Liebe du, wenn dich die menschen kennt.	917
123	Du selge Liebe du, wohl heiffest du verborgen	858
22	Du siehst nicht die personen an	248
	G g g 4	234 Du

Register.

Mel.		Seite
234	Du theurer treuer Einiger	869
39	Du Tochter des Königs, wie schön ist dein gehen	831
94	Du Tochter Zion, freu dich sehr	331
36	Du treuer Heiland, allerliebstes Leben	852
22	Du unbegreiflich höchstes Gut	78
147	Du unbekanntes Land	830
189	Du unser König, unser treuer Führer	1029
166	Du unsre gute Liebe du, wir wolln dir's nicht v.	1030
42	Du unvergleichlich's Gut	374
14	Du Vater aller creatur	1028
204	Du Vater einer liebenden Gemeinde	1029
164	Du Vater über alles das, was kinder h. a. erb.	981
132	Du volk, das du getauftet bist	457
169	Du weinst in deinen windelein	337*
69	Du weiser Meister aller guten sachen	1031
58	Du werthes Licht, gib uns deinen schein	278
	Du willst schuldig seyn, o Jesu mein	336
150	Du wirst doch nichts gewinnen	649
	Du wirst ja daran gedenken	46
	Du wolltest dich aufmachen und über Zion erb.	18
	Du monnigliches Gut, das alle geister speiset	380
166	Du Wort der tieffen ewigkeit, durch w. alle jung.	950
219	Du wort vom creuz, der Christen steter sieg	823

28	E he die lieder der engel erklingen	522
20	Ehe ich mich könnte wagen	1032
22	Ehre dem heiligen Seitenschrein	1210
16	Ehre mit gebeugter stirne unserm G. v. f. schaar	1219
	Ehre sey Gott in der höhe	1106
	Ehre sey igo mit freuden gesungen	399
132	Ehr' sey dem Vater und dem Sohn	136
4	Ehrwürdiger Mann	166
	Eil doch heran und mach dem guten bahn	829
9	Eine ist es, die er kennt	1148
89	Einer ist es, dem ich lebe	371
231	Einfältigkeit, die ist der kinder kleid	774
218	Ein Gott, desgleichen nicht gefunden	538
184	Ein herz, das Gott erkennen lernet	633
	Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus	67
16	Einigs Gut der auserwehlten	1032

Register.

Mel.		Seite.
185	Einigs Herze, das ist eine rede	1145
185	Einigs Herze, das soll meine weide	1167
151	Ein kind der gnade werden	1032
215	Ein Kindelein so löblich	1218
106	Ein Kindelein hat die welt erschaffen	479
216	Ein Kämlein geht und trägt • es geht und büffet	332
15	Ein Kämlein geht und trägt • es geht und wird	1174
22	Ein mann zu Salem, Simeon	107
64	Ein' neue bahn wir alle han	178
	Ein neues Kindelein ist uns heut geboren	324
75	Ein'n jeden augenblick ich dir, Herr J. schick	848
3	Ein' ordnung hält GOTT gar eben	247
147	Ein recht gebeugter sinn denkt gerne wohl v. M.	774
	Ein's Christen herz sehnt sich nach hohen dingen	570
173	Eins ist noth, ach Herr, diß eine	616
199	Ein' feste Burg ist unser GOTT	277
132	Ein würmlein bin ich arm und klein	312
166	Ein zettel ist ans creuz gesteckt	1033
	Endlich ist das himelreich gleich einem kauffmann	58
	Englischer Gruf	55
118	Entbinde mich, mein GOTT, von allen m. banden	746
180	Entfernet euch, ihr matten kräfte	740
79	Entsündigte Gemeine	1186
	Erbarm dich mein, o Herre GOTT	82
43	Erforsche mich, mein GOTT	618
67	Er führt hinein, er muß auch Helfer seyn	646
24	Er ging hie auf ganz harter bahn	181
22	Erhalt uns, Herr, bey deinem wort	277
	Er hat gesieget	471
95	Er hat mich zur Braut erkohren	663
	Er hat mir gar ein schön gebäude • • erbaut	708
221	Erhebe den Herren, der alles in allen	788
9	Erhebe dich, mein herz und mein gemütthe	538
132	Erhebe dich, o meine seel	556
	Er ist des Vaters und des Sohns Geist	194
226	Er ist ein mensch geboren	481
	Er ist Jehova Zebaoth	477
109	Er ist mein himmel, meine sonne	343*
43	Er ist mir herrlich lieb	861
132	Er ist, der dich von herzen liebt	232
206	Er ist doch gar	1202

Register.

Met.		Seite.
	Er küsse mich	29
123	Erleucht mich, Herr, mein Licht	722
94	Er macht das bittere creutze süß	350
151	Ermuntert euch, ihr Frommen	712
169	Ermuntre dich, mein schwacher geist	320
144	Er nennt seine Jünger seine lieben Brüder	189
113	Erniedrigt her, schwing deine beyden flügel	631
107	Erquickte mich, du Heil der sündler	576
209	Errettet werden wollen	897
43	Erschein, du Morgenstern	558
54	Erschienen ist der herrliche tag	156
217	Er selbst, der Vater, hat dich lieb	540
	Er siehet in allen Gemeinen	827
	Erstanden ist der heilige Christ	157
208	Er weiß deine thränen, dein so herzlichß sehn	648
	Er will den völkern anders predigen lassen	50
112	Er wird es thun, der fromme treue Gott	648
67	Es bleibt dabey, daß nur ein Heiland sey	901
184	Es drückt den palmbaum wol zur erden	799
24	Es geht daher des tages schein	240
196	Es glänzet der Christen geheiligtes leben	1034
196	Es glänzet der Christen inwendiges leben	670
151	Es haben außre sachen und übungen den sinn	890
180	Es halten eitele gemüther die erde für ihr vaterl.	569
32	Es hatte nun mein Heil zu guter lezt	486
	Es hebt sich, spricht Gottes Sohn	229
	Es hilft dein Geist selbst meinem geiste beten	515
22	Es ist auch damit nicht gethan	267
132	Es ist das Heil uns kommen her	291
75	Es ist die ganze welt, die von dir wird bestellt	792
43	Es ist ein köstlich ding dem Höchsten dank erw.	526
14	Es ist fürwahr nicht menschen-kunst, auf s. w. g.	432
52	Es ist genug, Herr, hole mich	704
135	Es ist genug, so nimm nun meinen geist	844
22	Es ist gewiß ein unterscherd	271
132	Es ist gewißlich eine zeit, da Gottes S. wird f.	316
	Es ist gut, es ist sehr gut, daß du b. hingegangen	473
	Es ist heut ein frölich tag	173
132	Es ist ja noch in uns dein reich	679
132	Es ist kein schmerz, kein leid, kein noth	593
103	Es ist nicht schwer, ein Christ zu seyn	593

Register.

Mel.		Seite
58	Es ist und bleibet zwar ewig so	1471
	Es ist vollbracht am creuze dort	495
166	Es ist vollbracht, was wilst du nun	364
165	Es ist wahr, ich bin ein sunder	599
	Es ist zwar sonst nichts als sünden um u. g. m.	361
100	Es kan nicht seyn, das veste band	741
102	Es kostet viel, ein Christ zu seyn	734
230	Es mag dis haus, das von der erden,	705
14	Es segne uns Gott, unser Gott	1242
	Es sey den, das das weizen-korn in die erde-falle	58
102	Es sieht dein Vater-herz ja nicht an	600
	Es sind selig zu loben	220
	Es sprach David, der sohn Isai	5
132	Es spricht der unweisen mund wol	75
125	Es stehn vor Gottes throne	120
103	Es thut Gott wohl	647
	Es thut sich auf des himmels thür	174
37	Es traure wer da will, ich will mich freuen	802
	Es wird ein Ast aus dem stam Isai hervor schieß.	38
51	Es wird mir ewig wohl ergehn	601
209	Es wird uns auf der reise die streiter-speise	1035
221	Es wollte die ewige göttliche Liebe	884
	Es wollt uns Gott genädig seyn	83
11	Emge Weisheit, Jesu Christ	728
168	Ewigkeit, du strom der wonne	873
58	En bittet Gott den heiligen Geist	1147
39	En lobet doch alle geschöpfe den König	97
165	En so komm, mein wahres Leben	598
69	En wie sehr gnädig ist die ewge Liebe	957
14	En wie so selig schläfest du	846
151	Ezechiel der sahe ein flammend feuer-rad	104
16	Fahre fort mit liebes-schlägen	745
119	Fahre fort, Zion, fahre fort im licht	882
75	Fahr, welt, fahr immer hin	843
167	Finsterniß kan Gott nicht fassen	906
89	Fleisch und blut hat nie erfahren	701
106	Fleuch, mein Geliebter, auf die höhe	376
17	Freu dich heut, o Jernsalem	174
165	Freu dich sehr, o meine seele	447
	G g g 6	119 Freude

Register.

Mel.		Seite.
119	Freue dich, das läßt Jesus sagen dir	846
	Freuet euch des Herrn, ihr gerechten	472
210	Freuet euch, ihr Christen alle	320
111	Freundlicher Immanuel	982
4	Freund, werde uns nah	1035
212	Freut euch all, die ihr leide tragt	344
22	Freut euch, ihr menschen-kinder all	282
64	Freut euch zugleich, arme und reich	322
	Freilich ist es hohe zeit	722
	Friede, ach friede, ach göttlicher friede	629
	Friede mit dem höchsten Gott	480
166	Frisch auf, mein' seel, und traure nicht	649
107	Frisch auf, o seele, von dem bette	850
73	Frisch auf, verzagtes herz	813
164	Frisch, frisch hinnach, mein geist und herz	814
	Frolich wollen wir Hallelujah singen	140
	Frolocket mit händen, alle völker	12
	Frolock, liebe Christenheit	102
207	Frolockt, ihr jungen und alten	170
168	Frommes herz, sey angetrüb't	652
54	Früh morgens, da die sonn aufgeht	344
166	Führ die begierd in Gott hinein	631
88	Führe mich auf deinen wegen	749
64	Fünf brunnlein sind, daraus mirs rinnt	460
131	Fürs erste, zeuch die larve ab	844
147	Für uns gebornes Kind	995
147	Für uns gesalbtes Haupt	996
147	Für uns verwundtes Lamm	870
212	Fürwahr, der dich erschaffen hat	419
163	G anz nichts haben, können, wollen	737
147	Gebenedentes Lamm, wir fallen vor dir nieder	1035
	Gebenedest sey unser Heiland	189
204	Gebengt, gezeugt, ist was wir bey dir lernen	1036
	Geborn ist uns der heilige Christ	325
102	Gekreuzigter, mein herze sucht	492
	Gedenke, Herr, an David	24
136	Gedenke mein, Jehova, stets im besten	624
94	Gedenke nicht, daß Jesus Christ	716
183	Gedenk, o Herr, an dein erbarmen	680
	147 Ge	

Register.

Reg.		Seite.
147	Geduld für das geschlecht	983
90	Geduldigs Lämmlein, Jesu Christ	337*
150	Geduld setz ihr vertrauen auf Ehr. tod u. schm.	347*
166	Gegrüßet sey die ganze art der apostol. weise	1118
116	Gegrüßet seyst du, meine Kron	337
112	Geh auf, meinß herzens Morgenstern	414
94	Geh aus, mein herz, und suche freud	465
150	Geh aus von deinem lande, sprach Gott zu Ab.	715
209	Geh, Bruder, geh, verschlafe der erden strafe	1127
133	Gehe deinem Held entgegen	504
38	Geheimniß-voller lieb, o lieb' geheimniß-voll	488
	Gehet hin, ihr schnellen Boten	1105
	Gehet hin in alle welt	65
205	Gehet, erhöht die Majestät	1037
234	Gehet also durch im pilger-psad	1107
90	Gehet, werft euch vor die Majestät d. K. d. liebe	865
	Geist aller geister, unerschaffen Wesen	474
118	Geist, der die Weisheit ist, gib mir recht zu erk.	515
167	Geist des Herrn, du bist erschienen	908
225	Geist des Herrn, Morgenstern u. du Abba Jesh.	998
184	Geliebtes Lust-spiel reiner seelen	750
192	Gelobet sey dein wunderbarer Name	900
	Gelobet sey der Herr, der Gott Israel	56
43	Gelobet sey der Herr, mein Gott, der ewig leb.	522
	Gelobet sey der Name Gottes von ewig. zu ew.	48
	Gelobet sey Gott, der da wohnet im himmel	524
	Gelobet sey Gott und der Vater unsers H. J. E.	67
188	Gelobet sey Jehova der heerschaaren	511
	Gelobet sey Jehova, der seinem volk ruhe g. hat	29
50	Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß du m. geb. bist	138
50	Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß m. herz erw. ist	729
2	Gelobt sey Gott, der unsre noth - erkannt	183
150	Gelobt sey Gott mit freuden	544
4	Gemeine, herben vork heilige Drey	1206
126	Gemeine, istß geschehen	1241
184	Gemeinschaft mit den kindern Gottes	926
115	Geschlachtetes Lamm, das die verwahrten siegel - br.	510
159	Geschöpfe, das Immanuel erfunden u. formirt	1237
184	Gewiß, wer seinen Heiland liebet	889
115	Gib, daß ich doch nichts mehr laß überbleiben	806
129	Gib, daß ich mich mehr verlaß auf dein w. wort	608
	13 Gib,	

Register.

Met.		Seite
24	Gib, daß mit deinen knechten ich	1001
35	Gib, daß von dir das wort bey uns erklinge	523
166	Gib fried, o Jesu lieber Herr	429
1321	Gib, Jesu, daß ich dich genieß	839
151	Gib mildiglich dein'n segen	431
114	Gib mir ein Christen-herz	667
168	Gib mir, Herr, nach deinem willen, einen freund	342
43	Gib mit dem neuen jahr auch neue stärke im gl.	559
116	Glauben ist, als ob man sähe	1138
60	Gläubige seel, schau, dein Herr und R. wil f.	168
281	Gleichwie der blig ausgehet	63
64	Gleichwie sich sein ein vögelein	356
116	Glück zu, creutz, von ganzem herzen	815
101	Gnade sey mit euch und friede	79
116	Gnade war die armen schule	1123
103	Gott, den ich als Liebe kenne	802
233	Gott der Vater wohn uns bey	135
208	Gott der wird's wol machen	463
89	Gott des himmels und der erden	413
160	Gott, dessen hände mich gemacht	536
165	Gott, du bist, der mich erschaffen	535
100	Gott, du sagest selber zu	608
88	Gott, du weißt, in was für zeiten d. l. R. schw.	675
116	Gottes führung fordert stille	979
72	Gottes Sohn ist kommen	172
22	Gottes Sohn, unser lieber Herr	285
9	Gottes Wort, der menschen Hirt	146
150	Gott fähret auf gen himmel	80
136	Gott fällt in einem garten zu der erden	331
81	Gott, gib fried in deinem lande	428
22	Gott hat das Evangelium gegeben	309
22	Gott hat einen weinberg gebaut	111
132	Gott hat ihm ein volk zugefügt	219
111	Gott hat sein'n eingebornen Sohn	238
93	Gott hat uns nicht gesetzt zum zorn	849
91	Gottheit, fonte dein erbarmen	487
132	Gott ist barmherzig und sehr gut	520
132	Gott ist ein sorgfältiger Mann	568
195	Gott ist gegenwärtig, laßet uns anbeten	792
166	Gott ist getreu und merket wohl	645
91	Gott ist in dem schwachen mächtig	717
	Gott	

Register.

Met.		Seite.
	Gott ist in Juda bekannt	13
73	Gott ist kein harter Mann	1038
	Gott ist mein heil, mein hülff und trost	426
	Gott ist unsre zuversicht und stärke	11
	Gott kanß nicht böse meynen	656
	Gott lebet noch, seele, was verzagst du doch	654
	Gott liebt die, und ist ihn'n gnädig	213
22	Gott lob, daß ich von herzen kan	254
79	Gott lob, die stund ist kommen	446
132	Gott lob, ein schritt zur ewigkeit ist aberm. voll	703
35	Gott lob, es ist nunmehr der tag vollendet	563
	Gott nahm an sich unsre natur	175
	Gott sah zu seiner zeit	206
82	Gott schickt alles, was geschieht	647
11	Gott sey dank in aller welt	319
220	Gott sey gelobet und gebenedeyet	146
22	Gott sey gelobet und gepreist	259
150	Gott sey gelobt mit freuden	337*
	Gott sey mir gnädig nach deiner gütē	12
	Gott sey uns gnädig und barmherzig	249
37	Gott sorgt für dich, wie kan dich was betrüben	655
	Gott stehet in der Gemeine Gottes	14
95	Gott thu ich mein'n willen schenken	805
22	Gott Vater, nimm mich in deine hut	319
65	Gott willß machen, daß die sachen	346*
	Gott wolln wir loben	80
16	Grosse Gottheit ich erstaune über dein. liebes. r.	869
11	Grosser Jesu, Seelen-Freund	1039
116	Grosser Immanuel, schaue von oben	817
95	Grosser König, den ich ehre	599
116	Grosser Prophetē, mein herze begehret	391
91	Grosses fest, sey hoch geehret	455
23	Grosses Kind, ich seh dich liegen	869
65	Grosse wonne, liebste sonne	485
150	Groß ist der Herr und mächtig	535
132	Groß ist mein' ungerechtigkeit	722
132	Groß ist zwar meine missthat	574
	Groß sind die werke des Herrn	469
227	Groß und herrlich ist der König	79
116	Gütigster Hirte, dein ruffen erschallet	716
124	Gute Liebe, denke doch, denk in gnaden	1039
	91 Gute	

Register.

Mel.		Seite.
91	Gute nacht, ihr eitle freuden	492
11	Guter Heiland, höre an	1039
83	Guter Hirte, willst du nicht	441
35	H ab dank, mein Gott und Herr	605
228	Hallelujah, lob, preis und ehr	521
	Hallelujah singt all mit freuden	194
195	Halte die Gemeine in verknüpfter hütte	965
83	Haltet an, ihr Ehliche	975
64	Halt mich allzeit in dein'm geleit	353
167	Haffen dich, o Hirt, die seelen	907
103	Hat nicht sein mund dir zugesagt	655
16	Haus, das vor dem Heiland stehet	1040
119	Hebe an, Zion, heb am elend an	882
167	Hebe, her, dich in die höhe	909
209	Hebt auf, ihr theure glieder, die augenlider	968
150	Helft mir Gottes gute preisen	297
220	Heilige Dreyeinheit, Vater mit Sohn u. Geiste	134
19	Heilger Geist, du himmels-lehrer	350*
	Heilger Geist, du Tröster mein	350*
167	Heilger Vater, ach gestatte m. feinde nimmermehr	910
16	Heilges und mit menschen-worte noch unausges.	991
	Heilige Majestät, himmlische Kraft	429
119	Heiliger, heiliger, heiliger Herr Zebaoth	868
230	Heiligster Jesu, heilungs-quelle	632
167	Heiligthum vom innern tempel	912
22	Herr, aller weisheit Quell und Grund	354
	Herr, alles ist dein gast	354*
165	Herr, besänftige mein herze	660
125	Herr Christ, der einge Gottes Sohn	281
22	Herr Christe, treuer Heiland werth	343
104	Herr Christ, mein trost, mein licht, mein ehr	843
167	Herr, dein rath und weg ist heilig	590
96	Herr, der du gnad und hülff verheißt	307
	Herr, der du vormalß gnädig gewest	14
22	Herr der erndte, schick leute aus	259
	Herr, du bist ewig	176
132	Herr, du bist Gott, u. solchemnach unwandelb.	86
165	Herr, du hast dich hingegeben	597
16	Herr, du siehest mein anliegen	821
	Herr,	

Register.

Ver.		Seite.
	hErr, einige doch bald deine kinder	828
	hErr, einige doch bald die schaase deiner heerde	675
22	hErr Gdt, dich loben alle wir	295
	hErr Gdt, dich loben wir	129
	hErr Gdt, du bist unsre zuflucht für und für	4
125	hErr Gdt, nun sey gepreiset	302
22	hErr Gdt, sieh an Gdts marter groß	452
231	hErr, habe mich zu deinem ehren-saß	603
	hErr, hErr Gdt, barmherzig und gnädig	2
55	hErr, hilf, ohn dich geht es nicht richtig	807
	hErr, hore, was mein mund	462
222	hErr, ich bekenne mit dem mund	286
165	hErr, ich bin ein gast auf erden	358*
	hErr, ich habe dein gerücht gehört	49
22	hErr Jesu Christ, dein theures blut	359*
	hErr Jesu Christ, der du selbst bist	433
22	hErr Jesu Christ, dich zu uns wend	409
132	hErr Jesu Christ, du höchstes Gut	294
220	hErr Jesu Christe, mein getreuer Hirte	458
132	hErr Jesu Christ, ich weiß gar wohl	313
132	hErr Jesu Christ, ich schrey zu dir	309
232	hErr Jesu Christ, mein fleisch und blut	666
22	hErr Jesu Christ, mein's lebens licht	342
22	hErr Jesu Christ, wahr Mensch und Gdt	151
	hErr Jesu, dir -sterb ich	348
41	hErr Jesu, du hast mich in deinen schutz gen.	854
132	hErr Jesu, du stellst selber dich	366
74	hErr Jesu, ewigs licht, das uns von G. anbr.	615
43	hErr Jesu, führe mich, so lang ich leb auf erden	749
125	hErr Jesu, Gnaden - Sonne	619
114	hErr Jesu, hier ist eine schaar	961
218	hErr Jesu, lehre mich dich finden	862
41	hErr Jesu, mache doch, daß wir einander tragen	925
75	hErr Jesu, meine ruh	615
22	hErr Jesu, meines lebens heil	354*
1	hErr Jesu, schau, wie deine feinde toben	677
116	Herrlichste Majestät, himmlisches Wesen	832
132	hErr, mach dich auf, führ aus dein' säch	219
	hErr, mein herz ist nicht hoffärtig	24
95	hErr, mein licht, mein heil und leben	612
165	hErr, regier zu allen zeiten meinen wandel	605
	hErr,	

Register.

Mel.		Seite
118	Herr, reinige deine Kirche	674
200	Herr, so du wirst mit mir sein	432
115	Herr, siehe deinen bösen Feind	896
167	Herr und Gott der tag und nacht	563
36	Herr, unser Gott, laß nicht zu schanden werden	77
132	Herr, unsre sünd bekennen wir	429
210	Herr, wenn wirst du Zion bauen	819
169	Herr, wer bin ich, und hingegen, wer bist du?	594
20	Herr, wie viele arme maden hast du liebr.eing.	1041
182	Herunter, mensch, von deinen höhen	568
155	Herz der göttlichen natur	961
56	Herz der triebe :: hier ist eine schaar	1041
86	Herzens-Heiland, schenke glauben	726
11	Herzens-Herr, wo fang ich an zu erzehlen	1042
56	Herzens-König :: unser Zeugen-Chor	1043
4	Herz-innig geliebt	1231
22	Herzlich gern, lieber Herre Gott	253
102	Herzlich lieb hab ich dich, Herr, meine stärke	7
232	Herzlich lieb hab ich dich, o Herr	442
151	Herzlich thut mich erfreuen	316
151	Herzlich thut mich verlangen	311
107	Herzliebster Jesu, sieh und merke	776
36	Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen	247
173	Herzog unsrer seligkeiten	747
167	Herz und herz vereint zusammen	905
157	Heute geht aus seiner kammer	823
133	Heute, heute triumphiret	507
212	Heut ist das rechte jubel-fest	554
91	Heut ist uns der tag erschienen	476
	Heut läßt Er uns zu gute von s. h. Blute	412
96	Heut triumphiret Gottes Sohn	345
83	Henden scheuen end und tod	844
91	Hier hast du das brod des lebens	403
29	Hier ist der ort, hier sind die stäten	1108
195	Hier ist eine heerde, die sich ihrer hütten freuet	973
164	Hier ist ein häufflein von der welt	976
	Hier ist mein herz, o Seel und Herz der seele	621
29	Hier legt mein sinn sich vor dir nieder	623
35	Hier liegt vor dir, du herzlichster Erbarmer	1043
56	Hier sind kinder :: von verschiednen grad	1044
15	Hier stehen wir auf unsrer hut	1203
	29 Hier	

Register.

Wel.		Seite
29	Hier werfen sich verbundene glieder	1044
29	Hier werfen wir uns vor dir nieder	935
49	Hilf, daß ich wohl erwege	298
126	Hilf GOTT, laß mirs gelingen	284
166	Hilf GOTT, mein Herr, wo kömmt das her, daß n.	429
165	Hilf, HERR JESU, laß gelingen	411
159	Hilf uns ja fleißig halten die Einigkeit im geist	674
11	Himmel, erde, luft und meer	395
195	Himmel-hohe Gottheit, abgrund-tieffe Liebe	956
22	Hinunter ist der sonnenschein	298
	Hochheilige Dreieinigkeit	523
95	Höchste lust und herz-vergnügen	756
	Höchster Formirer der löblichsten dinge	548
12	Höchster Priester, der du dich selbst geopfert	372
199	Höchste Vollkommenheit, seligstes Wesen	543
89	Höre, GOTT, was ich begehre.	523
	Höret mir zu, ihr inseln	40
	Hör, mensch, ein traurig geschicht	215
185	Hörst du's, Weltster, du Incomparabler	1198
22	Hört auf mit trauern und klagen	164
20	Hört, ich will euch nicht verschweigen	789
	Hoffnung macht doch nicht zu schanden	653
119	Hoher GOTT, öffne deines namens stadt	882
147	Holdseligs GOTTes-Lamm, sey hoch gebenedeyet	796
	Hosianna, gelobet sey, der da kömmt	54
95	Hosianna, hochgelobet, hocherhaben	791
86	Hüter, hute deine seelen in den hōlen	962
86	Hüter, wird die nacht der sünden	556
166	J a, HERR, wie kan ich armer doch	574
30	J a, höchstselig sind wir, lieben Bruder	449
83	J a, mein Heil, in aller eil wend ich m. glaubens-a.	576
132	J a, seele, schaue JESUM an	340*
	J auchzet dem HERRN alle welt	18
227	J auchzet all mit macht, ihr helden	835
106	J ch armer mensch, ich armer sūnder	355
166	J ch armer sūnder komm zu dir	721
145	J ch armes menschen-kind	341*
132	J ch armes schaflein suche dich	377
91	J ch bekenne meine sünden	573
	206 J ch	

Register.

Mel.		Seite
206	Ich beuge mich so inniglich	1193
128	Ich bin Christi bild und ehr	658
	Ich bin dein Herr und Gott	186
	Ich bin der wahre Weinstock	60
51	Ich bin ein Purpur-würmlein roth	335
14	Ich bin ein kleines kindelein	852
166	Ich bin getrost und freue mich	695
152	Ich bin Gottes, Gott ist mein	420
68	Ich bin kalt und arm	860
167	Ich bin nicht der gröste sündler	898
	Ich bin müde von der reise	843
95	Ich bins, spricht er, wenn wir fragen	486
170	Ich bin verschmacht und ungesund	402
58	Ich bitt dich, herliches Gottes-Lamm	1164
38	Ich bitte nicht, daß du mich aller noth befreyst	667
	Ich danke dem Jehova von ganzem herzen	20
15	Ich dank dir schon durch deinen Sohn	414
	Ich danke dir Jehova	38
15	Ich, der ich oft durch tieffes leid	400
22	Ich empfehl meiner seelen heil	251
233	Ich entsage dem satan	133
	Ich fahr auf, spricht Christ, der Herr	193
76	Ich freue mich in dir	323
151	Ich freu mich in dem Herren	359*
	Ich gedenke an die vorigen zeiten	26
22	Ich gläube, daß der glaub	253
22	Ich glänbe, daß ins himmels thron	250
22	Ich gläube, daß kein menschen-kind weder	251
22	Ich gläube, daß nach Adams fall	251
22	Ich gläube, daß zukünftig ist	262
22	Ich gläub, daß Gott der Herr, der Sohn	250
64	Ich gläub an dich, an dir kleb ich	696
22	Ich gläube auch zu aller zeit eine h. Christenh.	258
132	Ich gläub, o lieber Herr, ich gläub	352
229	Ich grüsse dich am creuzes-stamm	339*
134	Ich habe gnug, mein Herr ist Jesus Christ	663
106	Ich habe nun den grund gefunden	898
43	Ich hab ihn dennoch lieb, und bleibe an ihm h.	641
43	Ich hab ihn dennoch lieb, wenn ich auch nicht g.	741
52	Ich hab mein' sach Gott heimgestellt	315
96	Ich hab oft bey mir selbst gedacht	462
	Ich	93

Register.

		Seite.
	Ich hebe meine augen auf zu dir	23
22	Ich heb mein augen sehnlich auf	304
110	Ich hör aus deinem wahren munde	552
165	Ich kan mich im HErrn erfreuen	551
	Ich komm zu dir, mein Jesulein	364
182	Ich krieche, Erlöser, dir zun füssen	572
139	Ich lauff dir nach	376
43	Ich lasse Jesum nicht	644
	Ich laß ihn nicht, der sich gelassen	641
	Ich lebe nun nicht mehr	371
106	Ich lege mich zu deinen füssen	491
175	Ich leg in deinen schooß hinein	607
39	Ich liebe dich herzlich, o Jesu, vor allen	642
66	Ich liebe Gott, und will ein spott auf erden	348*
15	Ich liebe Gott, und zwar umsonst	794
	Ich liege oder stehe, ich sitze oder gehe	605
114	Ich lieg schon in deinen armen	841
10	Ich lobe dich von herzen	338
	Ich preise dich, Vater	57
	Ich rieff zu dem HErrn, in meiner angst	49
39	Ich rühme mich einzig der blutigen Wunden	754
200	Ich ruff zu dir, HErr Jesu Christ	294
107	Ich ruhe nun in Gottes armen	358*
202	Ich schäme mich vor deinem thron	362
	Ich sehe dich, o Gottes macht, allhie	395
228	Ich seh, Er machet alles neu	708
91	Ich seh Israel schon wallen zu dem thron	1045
14	Ich singe dir mit herz und mund	396
	Ich sollte wol lieben das ewige Gut	721
132	Ich steh an deiner krippen hier	323
228	Ich stimme gern ein liedgen an	1160
57	Ich suche dich in dieser ferne	724
188	Ich überlaß mich dir, du wirst wohl machen	803
167	Ich verehere deine liebe : ach daß ich	489
167	Ich verehere deine liebe : und du bist	609
94	Ich war empfangen und geboren	362
32	Ich wart auf dich und sehne mich nach dir	835
9	Ich werd erfreut überaus	89
	Ich weiß, daß Gott mich ewig liebet	601
52	Ich weiß ein blümlein hübsch und fein	409
15	Ich weiß ein liebes blümelein	390
	94 Ich	

Register.

Met.

Seite

94	Ich weiß jemand, der ewig liebt	36
98	Ich weiß, mein Gott, daß all mein thun	42
101	Ich will dem Herrn singen	46
103	Ich will dem Herren, meinem Gott, lobsingn	52
130	Ich will den Herren preisen	349
177	Ich will dich erhöhen, mein Gott	2
218	Ich will dich immer treuer lieben	77
140	Ich will dich lieben, meine Stärke	37
79	Ich will die welt verlassen	31
197	Ich will einsam und gemeinsam	73
122	Ich will, so lang' ich lebe hier	52
156	Ich wills wagen :: mich dem Lamm allein	104
156	Ich wills wagen :: von der schönen pracht	99
179	Ich zieh in ferne lande	43
197	Ich zieh mich auf den sabbath an	84
169	Jehova, dein regieren macht	54
148	Jehova, du erforschest mich	2
182	Jehova, du Gott, es ist kein Gott ausser dir	18
192	Jehova, hoher Gott von macht und stärke	539
218	Jehova ist mein Hirt und Hüter	615
114	Jehova ist mein Licht und Gnaden-Sonne	894
102	Jehova, unser Herrscher	6
132	Jerusalem, du Gottes-Stadt	67
135	Jerusalem, du werthe Stadt der frommen	68
101	Jesaja dem propheten das geschah	101
208	Jesus, Arzt der seelen	1046
101	Jesus Christ, erbarm dich mein	247
152	Jesus creuz, leiden und pein	184
174	Jesus, deine lieb ist süsse	696
120	Jesus, deiner zunge reden	143
165	Jesus, deine tieffe wunden	148
157	Jesus, deine todes-noth hat mir bracht e. ew. leb.	577
168	Jesus, der du meine seele	360
186	Jesus, dich alleine ich im grunde meyne	860
174	Jesus, du bleibst mein ergetzen	604
103	Jesus, du Heiland aller welt	396
103	Jesus, du hoffnung der heilig verliebten	697
184	Jesus, du mein liebstes Leben	381
114	Jesus, es sehnt sich für und für	212
107	Jesus, ewige Sonne	384
106	Jesus, fromer menschen heerden guter u. getr. H.	378

Registres.

Seite

1	Jesus, gib mir deine füße	578
2	Jesus, hilf siegen, du Fürste des lebens	821
3	Jesus, himmlischer Gebieter	1046
4	Jesus, höre mich	359*
5	Jesus Jehova, du Fürste der Jengen	932
6	Jesus Jehova, ich such und verlange	783
7	Jesus, Kraft der blöden herzen	363
8	Jesus, komm doch selbst zu mir	377
9	Jesus, komm mit deinem Vater	694
10	Jesus, laß mich meine sünden recht empfinden	722
11	Jesus leiden, pein und tod	112
12	Jesuslein, du bist mein	440
13	Jesuslein, man hat gelesen	981
14	Jesus, meine Freude	380
15	Jesus, meiner seelen Leben, dem ich mich	616
16	Jesus, meiner seelen Leben - meines herzens	461
17	Jesus, meiner seelen Licht	464
18	Jesus, meiner seelen Ruh	386
19	Jesus, meiner werke Glanz	386
20	Jesus, meines herzens Freude, der gedanken	755
21	Jesus, meines herzens Freud, sey gegrüßet	700
22	Jesus, meines herzens Freud, süßer Jesus	378
23	Jesus, meines lebens Leben	340
24	Jesus, mein Treuer, laß doch dein feuer	760
25	Jesusum liebhaben ist sehr gut	365
26	Jesusum lieb ich ewiglich	752
27	Jesusum über alles lieben übertrifft die wissens.	1046
28	Jesus, nun sey gepreiset	411
29	Jesus, o du Trost der seelen	609
30	Jesus, russe mich	482
31	Jesus Christus blick dich an	1185
32	Jesus Christus, ganz rein, heilig und gerecht	179
33	Jesus Christus, Gottes Lamm, ist für uns. sch. g.	487
34	Jesus Christus litt den tod	190
35	Jesus Christus, unser Heiland	236
36	Jesus Christus, unser Heiland, der den tod	287
37	Jesus, der durch seine wunden	596
38	Jesus hat ein wort gemeldet	929
39	Jesus hub seine augen auf	61
40	Jesus ist das schönste Licht	684
41	Jesus ist der beste Freund	345*
42		116 Jesus

Register.

Mel.		Seite
116	Jesus ist kommen, Jehova ist Hirte	54
111	Jesus ist meines gemüthes Begier	75
167	Jesus liebet uns, ihr Lieben	90
83	Jesus, meine Zuversicht	44
23	Jesus, weil in deinen wunden	36
167	Jesus, weil in dir alleine	90
94	Ihr armen sündler, kommt zu hauff	341
228	Ihr aufgerissnen wunden ihr	116
	Ihr Auserwählten, freuet euch	188
234	Ihr Brüder, hört ein grosses wort	937
132	Ihr Christen, seht, daß ihr auslegt	502
26	Ihr, die ihr Christi ehre seyd	998
230	Ihr gespielen, laßt uns wachen	831
3	Ihr gottseligen und frommen	227
22	Ihr heilige drey Personen taufft	252
164	Ihr herzen, die da reine lieb in Christo hat verb.	921
	Ihr himmel, lobt Gott den Herrn	201
32	Ihr Jungfraun, macht, füllet eure lampen an	712
137	Ihr kinder des Höchsten, wie stehts um die liebe	825
	Ihr männer von Galilaa	65
196	Ihr schwestern aus Zion, verbundene seelen	914
26	Ihr seelen, sinkt, ja sinket hin	967
151	Ihr selgen Friedens-geister	1047
70	Ihr selgen schwagren	1201
22	Ihr Seraphim, die ihr den kennt	382
	Ihr sollt meinen Namen auf die kinder Israel leg.	2
186	Ihr theuren gespielen der himmlischen Braut	966
25	Ihr töchter Zions, die ihr bald	99
132	Ihr töchter Zions, kommt herben	683
209	Ihr von der gnad erregte	997
14	Ihr Zions-töchter, die ihr nicht in Babyl. m. st.	823
	Im anfang war das Wort bey seinem Vater	468
43	Im anfang war das Wort, eh etwas ist gewesen	542
	Im anfang war das Wort, und das W. w. bey G.	56
106	Im fall du Christum wilt behalten	717
93	Im finstern stall, o wunder groß	387*
	Im himmel die löbliche engel-schaar	202
187	Immanuel, des güte nicht zu zehlen	578
188	Immanuel, du Bräutigam reiner herzen	634
95	Immer frölich, immer frölich	463
79	In allen meinen thaten	427

Register.

		Seite.
22	In Bethlehem Judäa ist	106
96	In Christi wunden schlaf ich ein	315
185	In das weiche bette deiner Seite	1234
20	In des. ersten gnaden-tagen	1048
211	In der welt ist kein vergnügen	896
	In der zeit wird des Jehova Zweig	37
93	In dich hab ich gehoffet, Herr	77
121	In diesem dunklen sig erblick ich einen ris	923
14	In dieser herz-connexion, mit allem, was du th.	1168
	In dir ist freude in allem leide	305
53	In Gottes namen waschen wir	302
	In Gott glaube ich	279
	In Gott verborgen leben, nur ihm anflehen	742
4	In Jesu gelebt	842
226	In Jesu hab ich güter	752
55	In Jesu namen ich alleine	871
140	Innige Liebe, wecke die triebe	966
195	Innigaliebe Liebe, dein durchdringend auge	963
112	In wie viel noth hat deine Helfers-kraft	658
	Johannes weinte sehr	71
	Johannes sahe die heilige stadt	72
13	Israel wird nicht ereilt	931
180	Ist das geschöpf gleich noch so schöne	742
34	Ist dieser nicht des Höchsten Sohn	149
132	Ist Ephraim nicht meine kron	656
151	Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider m.	121
73	Ist mit des Herren schwerdt der Sideon versehn	813
10	Ist's? ja es ist geschehen	854
178	Ist's möglich, daß in dies. welt e. W. d. Fr. Gs. finde	898
22	Item, wiewol die Christenheit eigentlich	259
	Juda, du bist	1
	Jünglinge und Jungfrauen	28
167	Kan das auge nicht mehr sehen	913
174	Kan die Liebe dieser erden	974
151	Kan und mag auch verlassen ein' mutter ihr e. S.	220
68	Kauffet flügluch ein kraft und nicht nur schein	823
	Kein Christ soll ihm die rechnung machen	346
151	Keinen hat Gott verlassen	425
	Keine schönheit hat die welt	389
	h h h	80 Keine

Register.

Mel.		Seite.
30	Keine stunde geht vorbei	376
	Kein mensch besteht vor deiner heiligkeit	573
94	Kein menschen-kind hie auf der erd	351*
32	Kein mund kan seyn, wie hoch er ist geschickt	498
208	Kennt, ihr gnaden-kinder, unsern Ueberwinder	1048
168	Keuscher Jesu, hoch von adel	636
224	Kleiner Knabe mit dem stabe	1128
61	Kömst du nun, Jesu, vom himel herunter a. erd.	322
16	König, dem wir alle dienen	963
69	König der herzen, höre unser flehen	1049
211	König, Fürst und Sieger heißet	932
161	König, gib uns muth und klarheit	965
161	König Jesu, den wir lieben	963
101	Komm, beug dich tieff, mein herz und sinn	729
	Kommet her und sehet an die werke des HErrn	473
196	Komm, ewigkeit, inbegriff innigster wonne	1049
	Komm, GOTT Tröster, Heiliger Geist	196
21	Komm, GOTT Schöpfer, Heiliger Geist	160
117	Komm, halte dein abendmahl selber mit mir	838
25	Komm, Heilger Geist, du höchstes Gut	350
	Komm, Heilger Geist, erfüll die herzen	160
203	Komm, Heiliger Geist, HErrre GOTT	160
	Komm, Heiliger Geist, wahrer GOTT	193
	Komm, HErr Jesu, sey unser Gast	416
32	Komm in mein herz, du wahres licht der welt	751
28	Komm, laß dein's Herzens wasser springen	372
28	Komm, Liebster, komm in deinen garten	495
89	Komm, o komm, du Geist des lebens	423
43	Komm, o selbstständigs Wort	793
141	Kommt, Brüder, höret doch den Geist d. Zeugen	1050
101	Kommt, Brüder, und erhebt das Lamm	924
	Kommt heraus, all ihr Jungfrauen	334
94	Kommt her, ihr kinder, hört mir zu	78
	Kommt herzu, laßt uns dem HErrn frolocken	16
	Kommt herzu, laßt uns igund	343*
	Kommt her zu mir alle	567
94	Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn	303
213	Kommt, ihr lieben Gottes-kinder	85
165	Kommt, ihr menschen, laßt euch lehren	587
27	Kommt, seyd gefaßt zum Lammes-Mahl	158
20	Kommt und laßt uns Christum ehren	321
	Kommt, versammet euch, ihr kinder des Fr.	472

Register.

Mel.		Seite.
194	Komm, Wasser des lebens, laß strömelein fließ.	782
150	Komm, Tröster, komm hernieder	515
230	Kron und Lohn beherzter ringer	950
	Kyrie, Gott Vater in ewigkeit	136
147	L ängst so bewiesener, daß man, was ist gesch.	1050
151	Läßt er mit freuden blicken	347*
132	Lamm, du hast mich von ewigkeit geliebt u. anserf.	550
15	Lamm, Lamm, o Lamm, mein Herzens-Lamm	1175
206	Lamm, Lamm, o Lamm, so wunderbar	1139
205	Lamm und Haupt, es sey geglaubt	1126
155	Lamm, wie war ich so erfreut	1123
	Laß deinen :: diener fort	704
18	Laß deinen reichen gnaden-quell	598
132	Laß deinen werthen Heiligen Geist	603
165	Laß den pfahl, daran du stundest	492
	Laß dich, Ueberwinder, von mir überwinden	368
214	Lasset uns den Herren preisen, o ihr Christen	455
227	Lasset uns den Herren preisen u. vermehrt. f. R.	545
214	Lasset uns mit Jesu sterben	367
22	Laß mich bedenken jene lieb	595
168	Laß mich dankbarlich drauf merken	597
151	Laß mich dein seyn und bleiben	303
167	Laß mich dich, mein Heiland, loben	794
	Laß mich dir empfohlen seyn	248
165	Laß mich durch den glauben finden	575
43	Laß mich in meinem loos	560
165	Laß mich doch auch von dir träumen	848
	Lasset uns frölich und einträchtig singen	171
135	Lasset uns im bande der liebe zusammen	673
125	Lasset uns mit ernst betrachten	456
	Lasset uns, mit herzlich begier, beten	216
	Lasset uns singen, an tag bringen	195
	Lebt doch unser Herr Gott noch	345*
30	Lebt, ihr Christen, so allhier auf erden	736
132	Lehr du und unterweise mich	351
120	Lehr uns im glauben wandeln vor d. augen	245
23	Leib und seel und geist wird rege	1051
68	Licht der ewigkeit, Anfang ohne zeit	1108
161	Liebe Brüder, Gottes kinder	1052
	H h h z	89 Liebe,

Register.

Mel.		Seite.
89	Liebe, die du mich zum bilde dr. Gotth. hast gem.	369
16	Liebe, die sich mir vermählet	856
224	Lieben Brüder, meine lieder macht die gnade	1053
91	Lieber Bräutigam, wir begehren	1124
211	Lieber Heiland, deine wunden	900
155	Lieber Heiland, gönne uns	1128
	Lieber HErr Gdt, wecke uns auf	408
22	Lieber HErr, wenn ich mich bedeut	259
22	Lieber Vater, sey hoch gepreist	260
	Liebes herz, bedenke doch deines Jesu gr. gute	651
23	Liebes Lamm! ein grosses Märgen kan wol nicht	1220
22	Liebes Mutter-Herz, Heilger Geist	255
156	Liebe stärker als der tod	504
152	Liebet Gdt, o lieben leut	221
	Liebster aller lieben, meiner seele Ruhm	773
12	Liebster Bräutigam, denkst du nicht	441
84	Liebster Heiland, alles ist deiner seits vorl. gesch.	741
149	Liebster Heiland, nahe dich, und mein herz berühre	751
19	Liebster Jesu, du wirst kommen	405
168	Liebster Jesu, in den tagen deiner niedrigk. allh.	597
211	Liebster Jesu, liebstes Leben	703
80	Liebster Jesu, was für müh	369
84	Liebster Jesu, wir sind hier	410
189	Liebster Immanuel, Herzog der frommen	668
155	Liebstes Lamm, ich ehre dich	1053
61	Lobe den HErrn, der alles so herrlich regieret	97
	Lobe den HErrn, o meine seele	791
211	Lobe, lobe, meine seele, den, der heist HErr Zeb.	531
48	Lobet den HErrn :. denn er ist sehr freundlich	95
	Lobet den HErrn, alle Heyden	22
	Lobet den HErrn, daß Israel frey worden ist	525
	Lobet den HErrn, daß Israel wieder frey	3
	Lobet den HErrn, denn unsern Gdt loben	27
128	Lobet Gdt, was othem hat	526
	Lobet, ihr knechte des HErrn	21
	Lobet unsern Gdt, alle seine knechte	72
156	Lobe, Zion, deinen Gdt	527
22	Lob sey dem allmächtigen Gdt	166
	Lobsing' heut, o Christenheit	185
132	Lobt Gdt, der alle gute werck vollführen w.	527
14	Lobt Gdt, ihr Christen, allzugleich	281
	36 Lobt	

Register.

Mel.		Seite.
36	Lobt und erhöht des grossen Gottes gute	528
	Lob und preis, dankfagung und herrlichkeit	192
116	Lob und preis sey dir auch ewig gegeben	560
	M ache dich auf, werde licht	44
149	Mache dich, mein geist, bereit	742
	Mach mich geringe, Schöpfer der dinge	841
	Macht auf die thor' der gerechtigkeit	344
	Macht hoch die thür, die thor' macht weit	475
222	Mag ich unglück nicht widerstahn	307
214	Manchen ort bin ich durchgangen	727
195	Man erstaunet billig und ist voll bewegung	1083
151	Man hat mich oft gedrängt	92
15	Man klaget, daß kein segen ist	925
226	Man lobt dich in der stille	82
	Man siehet keine mühe in Jacob	2
	Man sucht durch list und spitzgen fund	713
113	Maria hat das gute theil erwöhlet	683
166	Maria ist ein ebenbild	1055
26	Mehr weiß ich nicht, als ich bin da	1055
40	Mein augen schließ ich ist in Gottes namen zu	438
69	Mein Außerkörner, innigst Herzeliebter	1108
180	Mein Bräutigam, führe mich spaziren	711
97	Mein Bräutigam, da komme ich	876
114	Mein Bräutigam, wir küssen dir die füsse	980
	Mein Christen-mensch, was singst du so	484
86	Meine armuth macht mich schreyen	580
195	Meine gute Liebe, möcht ich dich recht preisen	1055
130	Meine hoffnung stehet beste	395
83	Meinen Jesum laß ich nicht	698
83	Meinen J. laß ich nicht, weil er sich für m. gegeb.	371
155	Mein Erlöser, kennest du, ja du kennst uns arme s.	980
83	Mein Erlöser kennet mich	657
83	Meiner seelen höchstes Gut ist u. soll mir J. bleib.	644
230	Meine schuld ist mir vergeben	612
	Meine seele erhebt den Herren	55
84	Meine seel ermuntre dich	454
	Meine seele, schwing dich auf behende	787
82	Meine seele, willst du ruhn	367
208	Meine seel ist stille	664

Register.

Mel.		Seite.
167	Meine seel, komm in die wunden	626
	Meine unthuld, dein' gnad und huld	229
95	Meine junge. ist nicht-tüchtig	530
92	Mein Freund, ach weist du, was ich will	1056
22	Mein Freund ist mir und ich bin Ihm	383
97	Mein Freund, mein liebes Oberhaupt	1056
185	Mein Freund, wie dank ichs deiner liebe	863
115	Mein Freund zerschmelzt aus lieb in seinem blute	489
90	Mein geist frohlocket und mein sinn	390
106	Mein GOTT, ach, lehre mich erkennen	595
14	Mein GOTT, das herz ich bringe dir	778
1	Mein GOTT, der du aus gnad und huld	595
94	Mein GOTT, du bist voll herrlichkeit	537
106	Mein GOTT, du weisst am allerbesten	666
	Mein GOTT, ich schäme mich, meine augen aufzuh.	51
	Mein GOTT, mein GOTT, warum hast du mich verl.	8
137	Mein GOTT und mein König, wie bist du so m.	886
	Mein GOTT und Vater kan mich nimmer hassen	657
	Mein GOTT und Vater, segne mich	319
	Mein herz dichtet ein seines lied v. einem Kinde	468
	Mein herz dichtet ein seines lied v. einem Könige	10
132	Mein Herzens-Jesu, meine Lust	795
79	Mein herz, gib dich zufrieden	838
	Mein herz ist frölich in dem Jehova	4
106	Mein herz ist nur im himmel droben	356*
43	Mein herz, o treuer GOTT, m. herz hat m. verl.	660
94	Mein herz sey GOTTes lobe-thal	836
174	Mein herz soll den HERRen loben	78
230	Mein herz steig auf und weiter gehe	689
38	Mein herz, was zagest du, was willst du sauer sehn	854
180	Mein Heiland, gib mich mir zu kennen	643
26	Mein Heiland, igo nehm ich wahr	1057
166	Mein Heiland, laß dich mit uns ein	1058
164	Mein Heiland, nimm mich ein zur ruh	565
35	Mein Heiland rufft mich ihm zur Braut zu w.	690
26	Mein Heiland, wirf doch einen blick	1058
	Mein holder Freund ist mein, er bleibet mir erg.	741
186	Mein höldeste Jesu, du süßeste Lust	724
29	Mein Jesu, allerhöchstes Leben	762
183	Mein Jesu, dem die Seraphinen	613
71	Mein Jesu, der du mich zum lustspiel ewiglich	840
	107 Mein	

Register.

Mel.		Seite.
107	Mein Jesu, der du vor dem scheiden	699
117	Mein Jesu, du still eingezognes Kind	728
10	Mein Jesu, sey gegrüßet	751
191	Mein Jesus ist zum Gnaden-stuhl gesetzt	585
22	Mein Jesus lebt und schüzet mich	501
228	Mein Jesu, süsse Seelen-lust	383
234	Mein Jesu, wer zum Vater will:	896
	Mein Josua, komm, führe deine kriege	740
26	Mein inniglich geliebtes Haupt	1059
92	Mein König, schreib mir dein gesetz ins herz	784
189	Mein König, welchen wir wahrhaftig lieben	1059
141	Mein Lam, mein Bräutigam, sieh die Gemeinde	1060
216	Mein lebetage will ich dich aus m. sinn nicht lass.	347
22	Mein lieber mensch, bedenke doch, der H. ist G.	798
39	Mein Liebster, m. Schönster, m. Tröster im leiden	754
43	Mein Liebster weiß und roth hat mir m. herz v.	691
106	Mein mittel-punct, indem ich lebe	696
22	Mein m. lieben Gott ergeb ich mich	305
114	Mein Salomo, dein freundliches regieren	627
	Mein Schöpfer, bilde mich dein werk nach d. w.	622
22	Mein' seel, o Herr, muß loben dich	349*
138	Mein's herzens freud, trost und wonne	232
9	Mein unglaublich herz allein	247
145	Mein Vater, sey unendlich hochgelobet	989
121	Mein Vater, weil das Lamm	1177
41	Mein Vater, zeuge mich	621
	Mein' jung erkling und frölich sing	146
114	Melchisedech, du Herr der friedens-schaaren	1124
168	Menschen-glieder müssen sterben	444
72	Menschen-kind merk eben	167
	Mensch, erheb dein herz zu Gott	247
	Mensch, gedenke an deinen Vater u. vaterl.	566
27	Merk, seele, merk, was Jesus sagt	501
22	Mir ist ein geistlich kirchelein erbauet in d. h. m.	409
67	Mir ist ganz wohl, daß ich zum creuze soll	1061
132	Mir ist getrost mein herz und muth	452
90	Mir nach, spricht Christus, unser Held	365
22	Mit der lehr hat es die gestalt	263
79	Mit einem zarten sehnen	1184
150	Mit ernst, ihr menschen-kinder, das herz in euch b.	450
24	Mit freuden wollen wir singen	116

Register.

Mel.		Seite.
87	Mit fried und freud ich fahr dahin	108
	Mitten wir im leben sind	164
	Mohrenland wird seine hände außstrecken zu G.	1105
42	Monarche aller ding	547
	Morgen - Glanz der ewigkeit	415
	Morgenstern auf finstre nacht	466
205	Morgenstern, dir folg ich gern	1061
168	Müde, die der arbeit menge	439

22	Nachdem aus Christi todes - leid	273
22	Nachdem das Evangelium regiert	255
	Nachdem vor zeiten Gdt manchmal = geredet	66
121	Nach Gnade ist mir weh	1182
111	Nähert euch immer, schmerz, mangel u. schmach	931
83	Nahe dich dem lautern strom	786
167	Nahe dich vom Gnaden - stuhle	911
23	Naht heran, ihr lieben glieder	1000
16	Name, auserwehlter Name	964
144	Name, voller güte	379
132	Natürlich kan ein mensch doch nicht	582
52	Nehmt hin und eßt, das ist mein Leib	459
7	Nennt mich eine blume	98
95	Neu-geborner und von ewigkeit Erfahrner	858
22	Nichts ist, davon man süßer singt	780
43	Nichts ist ja, das mich kan von meinem J. scheid.	845
147	Nichts thut so sanftiglich	1062
	Nicht uns, HErr, nicht uns, sondern dein. namen	21
183	Niemand kan gröfere lieb erweisen	690
132	Niemand war in der ganzen welt	477
156	Nimm auch treulich derer wahr, die = dir erg. f.	607
	Nimm Jesum an von herzen	207
43	Nimm uns zum tempel ein	607
96	Nimm von uns, HErr, du treuer Gdt	163
	Nun bin ich so gewiß von deiner wahrheit macht	783
22	Nun bitten wir den H. Geist	252
58	Nun bitten wir den H. Geist um den rechten gl.	160
146	Nun danket alle Gdt	104
14	Nun danket all und bringet ehr	105
77	Nun das alte jahr ist hin	485
68	Nun erfahr ich auch, bey der liebe brauch	808

Register.

Mel.		Seite.
22	Nun freut euch Gottes kinder all	287
	Nun freut euch, ihr hirtten, mit mir	382
132	Nun freut euch, liebe Christen gemein	283
22	Nun gibt mein Jesus gute nacht	341
	Nun gibt uns der Höchste den gnädigen regen	762
84	Nun, Gott lob, es ist vollbracht	410
75	Nun Gott, wir loben dich und danken ewiglich	537
93	Nun hat das heilige Gottes-Lamm	503
118	Nun hat, o Herr, dein knecht sein herz einmal gef.	782
58	Nun, Herr, der du uns wieder bracht	133
	Nun hör, du Christlich obrigkeit	245
22	Nun jauchz' dem Herren alle welt	86
150	Nun jauchzet, all ihr frommen	322
22	Nun jauchz', o liebe Christenheit	340*
165	Nun ich reise meine strassen	560
208	Nun ich schütt mein leiden in den quell d. freuden	665
208	Nun ist auferstanden aus des todes banden	506
	Nun ist dem feind zerstört sein' macht	503
79	Nun ist der strick zerrissen	731
209	Nun ist es bald gelungen	1062
119	Nun ist's zeit :/: völlig an das licht zu gehn	1063
204	Nun, Kirche, nun, er könnte mehr begehren	1124
	Nun, kindlein, bleibt, bleibt, bleibt an Jesu fleb.	739
141	Nun kömmt mein Bräutigam in höchsten nöthen	834
11	Nun komm der Heyden Heiland	137
22	Nun laßt uns den leib begraben	248
10	Nun laßt uns gehn und treten	410
22	Nun laßt uns Gott, das höchste Licht	241
10	Nun laßt uns Gott dem Herren danksfagen	302
152	Nun laßt uns zu dieser frist	169
226	Nun lob, mein' seel, den Herren	86
54	Nun lob', o meine seel und sinn	533
	Nun nimm mein herz und alles was ich bin	370
70	Nun preiset alle Christi barmherzigkeit	466
79	Nun ruhen alle wälder	435
79	Nun ruhet mensch und viehe	354
	Nun ruht doch alle welt und ist sein stille	682
14	Nun schlaf, mein liebes kindelein	299
87	Nun senket meinen Heiland ein	496
14	Nun sich der tag geendet hat	438
	Nun will ich mich scheiden von allen dingen	368

Register.

Mel.		Seite.
2	Nun wohl an, spricht unser Heiland	102
10	Nun zieht euch Gottes gute recht gründl. i. gem.	398
41	Nur deiner liebe kraft, mein Jesu, muß d. seelen	771
67	Nur frisch hinein, es wird so tieff nicht seyn	800
22	Nur zweene weg' werden gemeldt	230
	D allerschönstes Angesicht	337
55	D allertreuester Menschen-Hüter	413
103	D allgemeines Heil der welt	575
20	D anbetungs-würdigß Wesen	1064
160	D auferstandner Sieges-Fürst	502
	D ausgang von oben hast besucht uns sündler	171
10	D bleibt doch gerne kleine	1065
90	D Bräutigam, wie ist dein fuß so süsse m. seele	383
132	Obwol das werk der seligkeit	224
	D Christe, der du mich durch dein blut hast erk.	604
	D Christe ganz heilig und rein	208
229	D Christe Jesu, Gottes Sohn	495
215	D Christe, laß deinen stern, dein rein wort	175
49	D Christe, Morgensterne	413
22	D Christen-mensch, merk, wie sichs hält	227
45	D creuges-stand, o edles pfand	804
22	D daß dich Jesu treues weib	1129
167	D daß ich gestorben wäre	1065
106	D daß ich tausend jungen hätte	530
16	D der alles hats' verloren	764
165	D du allersüßste freude	352
165	D du allertieffste Liebe	693
	D du anbetungs-würdigß Wesen	516
441	D du auserwehlter . Bundes-Mann	1182
124	D du auserwehltes völk	1066
159	D Du, dem wir in seinen arm hinein prädest.	1229
46	D du Geist des HErrn	783
22	D du göttliche Majestät, die aus von u. Vater g.	1209
173	D du Heil der franken sündler	578
	D du Herzog meiner liebe	764
59	D du Hirte Israel, höre unsre stimm	817
155	D du Hüter Israel, wilt du dich nicht lass. find.	744
167	D du Liebe meiner Liebe	488
167	D Durchbrecher aller bande	772
		65 0

Register.

Mel.		Seite.
65	D du schöner Nazarener	379
155	D du Seelen-Bräutigam	921
68	D du süsse lust aus der Liebes-brust	701
68	D du süsse lust aus der Liebes-brust, nimm mich	859
	D du süßer Herr Jesu Christ:	187
12	D du wunderbarer Gott	561
152	D du wunderbarer Rath	331
151	D freudenvolles heute, da sich der Gottes-Held	545
43	D frommer treuer Gott, dieweil ich dein begehre	665
91	Dst geschieht, eh ich es merke	639
30	D Gemeine, die das Blut erhebet	1152
167	D gesegnetes regieren unsers Königs in der still	1066
132	D Gott, der du aus herzens grund	460
234	D Gott, der Liebe wunder-quell	1072
43	D Gott, du frommer Gott	353
	D Gott, du Licht der reinen herzen	748
234	D Gott, du tieffe sonder grund	517
45	D Gottes-Sohn, mein Gnaden-thron	363
171	D Gottes-stadt, o güldnes Licht	710
232	D Gottes-munden, was soll ich	337
150	D Gott, ich thu dir danken	301
132	D Gott, im namen Jesu Christ	353*
201	D Gott, mein Schöpfer, edler Fürst	635
24	D Gott Schöpfer, Heiliger Geist	195
92	D Gott Vater im himmelreich	230
215	D Gott, wir Heyden danken dir	485
140	D grosse freude, die auf der weide	479
	D grosse gnad u. liebe, Jesus ward uns arm. gl.	480
	D grosser Gott von Macht	308
151	D Haupt voll blut und wunden	150
204	D Haupt, wer glaubt, der hat das ewge leben	1067
228	D Heilger Geist, fehr bey uns ein	348
	D Heilige Dreheinigkeit, du einigs Wesen	198
90	D Heilige Dreheinigkeit, verbind uns doch	1068
	D Heiliger Vater, gütiger Herr	234
9	D Herr Christ, nimm unser wahr	298
71	D Herr der Herrlichkeit	840
234	D Herr, du allgenugsamer	857
223	D Herre Gott, dein göttlich wort	276
96	D Herre Gott, in meiner noth ruff ich zu dir	308
	D Herre Gott Vater in ewigkeit	136

Register.

Mel.		Seite.
122	D HErr Jesu Christ, der du erschienen bist	245
36	D HErr, gedenk der kirche deiner heiligen	133
106	D HErr, gib meiner seele leben	575
229	D Herz des Königs aller welt	342*
79	Dhn Gdt vermag uns allen kein hârgen zu entf.	652
166	D hochgelobtes Gottes - Lamm	507
22	D höchster Trost, Heiliger Geist	197
141	D ich armer sündler, es ist wahr ich bins	1154
64	D Jesu Christ, der du uns bist der liebste a. d. e.	356*
66	D Jesu Christ, dein krippllein ist mein paradies	329
132	D Jesu Christe, der du hast am creuze für m.a.	577
228	D Jesu Christe, Gottes - Lamm	491
132	D Jesu Christe, Gottes - Sohn	422
201	D Jesu Christe, Henden - Licht	176
22	D Jesu Christ, erbarme dich	342
22	D Jesu Christe, wahres Licht	466
132	D Jesu Christ, ich preise dich	601
200	D Jesu Christ, mein schönstes Licht	386
22	D Jesu Christ, wahrer Mensch und Gdt	443
64	D Jesu Christ, wie groß du bist	378
202	D Jesu, der du dich von sünden, u. des L. band.	502
184	D Jesu, der du mir erworben	605
145	D Jesu, du bist mein, u. ich will auch dein seyn	757
39	D Jesu, du Hoffnung des, der sich bekehret	776
22	D Jesu, du mein Bräutigam	403
22	D Jesu, Gottes - Lammlein	443
43	D Jesu, Gottes - Lamm für unsre sünd	337*
189	D Jesu, hilf du mir selbst überwinden	779
228	D Jesu, Jesu, Gottes - Sohn	461
20	D Jesu, komm zu mir, mein rechtes Leben	619
43	D Jesu, laß mich dich von herzen wohl betracht.	673
37	D Jesu, lehre mich, wie ich dich finde	612
43	D Jesu, leise mich, als ein getreuer Hirte	603
175	D Jesu, liebster Bräutigam	841
20	D Jesu, mein Bräutigam, wie ist mir so wohl	760
20	D Jesu, mein Friede, ich bin fast sehr müde	763
177	D Jesu, schönste Seelen - Zier	759
43	D Jesu, süßes Licht	557
22	D Jesu süß, wer dein gedenkt	141
43	D Jesu voller kraft	587
161	D ihr auserwehlten kinder	832

Register.

Mel.		Seite.
161	O ihr auserwehlten seelen in dem Vella Shuth	952
167	O ihr kinder, was wills werden	1069
161	O ihr menschen, laßt euch lehren	888
56	O ihr seelen, werdet ihr euch noch lange quälen	1070
161	O ihr theur-erkaufften seelen	954
11	O ihr überwinder, seht, Iesus euch entgegen g.	930
22	O Lämmlein Gottes, Jesu Christ	182
36	O Lamm, das keine sünde ie beflecket	494
36	O Lamm, du Ursach unsrer seligkeiten	1191
165	O Lamm Gottes, hoch erhaben	507
127	O Lamm Gottes unschuldig	145
	O Leben, leb' in mir, richt' auf dein ebenbild	751
	O Lebens-Quell, zeig uns dein angezicht	697
166	O Leib, für unsre sündlichkeit	1070
107	O Licht, geh auf in deinem himmel	739
22	O Licht, heilige Dreieinigkeit	200
132	O Licht vom Licht, o Vaters Glanz	672
115	O Liebe, die den himmel hat zerrissen	478
14	O Liebe, die in fremde noth sich selbst hinein gest.	924
22	O lieber behülffamer HErr	259
142	O liebliche stunden, o fröhliches fest	505
201	O meine seel, erhebe dich	516
121	O mein H. Jesu Christ = daß eine Jungfr. ist	1222
	O mensch, bedenk es eben	346*
22	O mensch, der du den HErrn gekost	242
35	O menschen-kind, was hast du in gedanken	585
24	O mensch, schau an Christi leben	239
	O mensch, sieh an dein'n Heiland	235
114	O Mitgenosß der treu-verbundnen herzen	1070
151	O Prediger von oben, gib kraft und lebens-lust	934
160	O reicher GOTT von gütigkeit	725
32	O schöne Blum der jungfräulichen zucht	513
194	O seliges Wesen, o Anfang und Ende	790
	O siehe doch, wie meine seele ächzet	579
228	O Sohn, du GOTT von ewigkeit	512
14	O Sonne, die auß niedre sieht	868
91	O so lehre uns den glauben	574
43	O stilles Gottes-Lam, ich such dein sanftes wesen.	749
	O süßer augenblick, in dem mein Iesus an yi.d.	760
3	O süßer HErr Jesu Christ	178
184	O süßer stand, o selig leben	775
		35. V

Register.

Mel.		Seite.
35	O süßes Lamm, bild mich nach deinem sinne	639
179	O tieffe, wer kan dich ergründen	518
48	O treuer Hüter :-. Brunnen aller güter	352*
132	O tod, wo ist dein stachel nun	346
45	O trautigkeit, o herzeleid	342
22	O trantes liebes Jesulein	480
35	O tröstlich bild, o gnaden-volles zeichen	496
234	O unerschaffner Lebens-Geist	955
127	O unser Gott und Herr	135
22	O unser Gott vom himmelreich	180
342	O Ursprung des lebens, o ewiges Licht	758
	O Vater, allmächtiger Gott	136
	O Vater aller barmherzigkeit	218
	O Vater der barmherzigkeit, Brunn aller gütigk.	165
	O Vater der barmherzigkeit	674
	O Vater der barmherzigkeit, wir	230
125	O Vater der Gemeine	111
	O Wächter, wach und bewahr die sinnen	215
124	O was für ein gnaden-grund liegt im lieben	918
157	O was für ein herrlich wesen hat ein Christ	689
81	O was hab ich ist erblickt	698
124	O was ist für süße ruh zu den frissen m. Jesu	1071
44	O was sind wir in dir, Jesu	960
201	O welch ein unvergleichlichs Gut	458
79	O welt, sieh hier dein Leben	332
91	O wer kan doch gnug ergründen	325
11	O wie frölich ist die zeit	238
63	O wie richtig u. wie wichtig ist der Christen leb.	765
69	O wie sehr kräftig ist der grosse Heiland	957
69	O wie sehr lieblich sind all deine wohnungn	84
11	O wie selig ist die seel, die in dieser jammer-höl	631
	O wie selig ist die seele, die die lampe zuger.	711
30	O wie selig seyd ihr doch, ihr frommen	449
95	O wie selig sind die seelen, die mit J. sich verm.	687
95	O wie selig sind zu nennen, die ihr elend r. erk.	1125
151	O wie so niederträchtig	450.
	O wir arme sündler	355
	O, wo bist du, mein Leben	376
228	O wunder-grosser Sieges-Held	346

Register.

Mel.

Seite.

199	P reis, ehr und lob dem höchsten G ^o tt	136
120	Preiset mit freuden	201
101	Preis, lob, ehr, ruhm, dank, kraft und macht	549
184	Preis, lob und dank sen G ^o tt dem H ^o rrn	211
230	Preis und ehr und macht und stärke	792
102	Preis - würdigß Lamm, ich ehre dich	1072

20	Q uälen sich nicht viele seelen	1074
----	--	------

43	R äum auf, mein Herzens - Freund	638
97	Rath, Kraft und Held und Wunderbar	857
	Rede selber uns zu gut	900
89	Reicher kan ich doch nicht werden	837
64	Reine flammen, brennt zusammen	730
16	Reiner Bräutigam meiner seele	855
119	Reiß dich los :: lang genug geplagter geist	799
165	Reisse weg aus meinem herzen	619
165	Reist der drach auf mich die wilden	819
230	Rüffet euch, ihr Christen - leute	768
32	Rufft man gleich da und dort und überall	1118
148	Ruhe ist das beste gut, das man haben kan	735
166	Ruhm, preis und kraft und macht und stärke	1074
151	Ruht aus von eurer mühe	1074

180	S ag an, den meine seele liebet	699
188	Sag an, o mensch, wer ist wol werth zu schätzen	589
172	Sagt an, was bricht durch stahl und stein	1075
43	Sagt, habt ihr nicht gesehn, den m. seele liebet	727
85	Sagt, ihr kindelein, kleine seelen	922
	Schaffe in mir, G ^o tt, ein reines herz	1105
22	Schaff in mir, H ^o rr, den neuen Geist	599
	Schau, Braut, wie hängt dein Bräutigam	335
	Schau doch, Er saß in seinem thron	325
123	Schau meine armuth an	611
1	Schan, wie lieblich und gut istß allen brüdern	93
151	Schaz über alle schätze	385
	68 Schein	

Register.

Mel.		Seite.
68	Schein ich vor der welt einsam und verstaelt	854
22	Schlaf sanft und wohl, schlaf, liebes kind	355*
176	Schmücke dich, o liebe seele	401
82	Schönste Blume weiß und roth	328
59	Schönster aller schönen, meines herzens Lust	757
11	Schöpfer aller creatur	1076
162	Schwing dich auf, o meine seele	610
152	Schwing dich auf zu deinem GOTT	357
1	Sechs tage hat der HERR sein werk getrieben	1001
23	Segne sie, du Sohn der Liebe	1128
	Seht, ist ist die angenehme zeit	467
22	Sehr groß ist Gottes gütigkeit	222
	Seht, da ist euer GOTT	568
210	Seht den HERRen, euren König	477
95	Seht, wie mit erhistem grimme	819
41	Sein Geist bestraft und lehrt und züchtigt d. ged.	553
121	Sein Leib, die Gottes - full	1186
82	Seele, beuge den verstand	798
148	Seele, denke, daß du bist : theur erkaufft	348*
30	Seele, komm und ehre deinen König	1109
68	Seelen-Bräutigam, Jesu, Gottes - Lamm	620
116	Seelen der pflege des ewigen Hirten	919
68	Seelen, en wohin, mit so sanftem sinnu	1077
23	Seelen-Freund, hier liegt ein herze	874
155	Seelen unsers Königes	1122
65	Seelen-weide, meine freude	816
141	Selge sünders - herzen	1233
141	Selige Gemeine, fahr ins Lammes Blut	1234
84	Selig ist, der Gottes wort tag u. nacht m. fl. stud.	590
	Selig ist die frucht zu nennen	478
149	Selig ist ein reines herz	737
16	Seligkeiten, seligkeiten, allen bürgern Canaan	956
119	Selig sind : die da arm am geiste sind	882
190	Seligstes wesen, unendliche wonne	788
205	Seligs volk der Zeugen - wolk	1234
22	Selig werden ist keine kunst	252
107	Seyd froh, ihr unbesleckte sinnen	765
	Seyd begrüßt, ihr ewge Sonnen	328
208	Seyd getreu, ihr herzen, bey des	814
8	Seyd unsrer treuen Liebe viel tausendmal gew.	1106
88	Seyd zufrieden, lieben Brüder	481

Register.

Mel.		Seite.
22	Sey ewig gelobt und gepreist	257
132	Sey fröhlich alles weit und breit	346
221	Sey fröhlich im HErrn, du heilige seele	627
165	Sey getreu in deinem leiden	652
221	Sey herzlich gelobet, du heilige Liebe	1078
101	Sey hochgelobt, barmherziger Gdt	541
132	Sey lob und ehr dem höchsten Gut	96
165	Sey mir tausendmal gegrüßet	150
	Sey stille, liebe seele, er höret dein verlangen	653
91	Sey willkommen, Ueberwinder	838
22	Sey willkommen, werther Freuden-Geist	554
22	Sieh als ein Vater an dein volk	219
	Sieh da, wer kömmt uns immer näh'r	1142
	Siehe, der HErr kömmt mit viel tausenden	1
	Siehe, Er will seinen engel senden	54
149	Siehe, ich gefallner knecht	720
	Siehe, lobet Jehova, alle seine knechte	25
152	Siehe, mein getreuer Knecht	451
225	Sieh, Er kömmt	824
16	Siehe zu, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet	770
197	Sieh, hie bin ich, Ehren-König	364
11	Sieh, wie lieblich und wie fein	825
216	Sie ist mir lieb, die werthe Magd	296
	Sie ist vest gegründet auf dem heiligen berge	15
22	Sie sprechen, so hat Gdt dem Heyd	274
70	Sind wir denn dazu, daß wir das Lam erhöhn	1078
128	Singen wir aus herzens-grund	87
5	Singet, lieben leut	233
24	Sing heut und freu dich, Christenheit	233
195	Singt dem HErrn, singet	681
	Singt dem Jehova ein neues lied	28
14	So bin ich nun auch in der zahl der - gesang. d. H.	1180
43	So bin ich nun gerecht durch Jesum den Ger.	603
	So bin ich nun nicht m. hr ein fremder gast	761
151	So bleibt sein will' geehret	799
15	So folgen sie dem Lammie nach	1080
192	So führst du doch recht selig, HErr, die deinen	808
	So geh ich nun zum Felsen hin	499
166	So gehn wir denn auf Jesu wort	1126
199	So geht der HErr zur seele ein	584
73	So groß hier die gefahr, so kenn ich einen Man	748
	So	80

Register.

Mel.		Seite.
	So groß ist, HErr dein Nam all tag	182
115	So hat der HErr die armuth außermehlet	481
22	So hat es denn des Heilands macht	215
192	So hüte doch, du treuer Seelen-Hüter	968
114	So ist denn nun der tempel aufgebauet	505
114	So ist denn nun die hütte aufgebauet	482
151	So ist denn nun die hütte, mein Freund, f. d. erb.	862
71	So ist nun abermal von meiner tage zahl	563
33	So komme denn, Jehova, Licht und Leben	697
178	So kommt denn, längst erwartete	1079
204	So lebt und schwebt mein herz in deinen frieden	900
174	Soll ich denn mich täglich kränken	659
212	Sollt du bey GOTT dein' wohnung han	366
106	Sollt Er was sagen und nicht halten	628
19	Sollt es gleich bisweilen scheinen	419
29	Sollt ich aus furcht vor menschen-kindern	811
214	Sollt ich meinem GOTT nicht singen	397
22	So mag der teufel und was sein	255
166	So manche seele unter uns	1110
97	So nimm denn meine seele an	861
32	So öffne dich, du Name Josuah	1080
108	So oft ein blick mich aufwärts führet	787
221	So regnet, ihr himmel, mit Gottes erbarmen	1125
234	So ruhe denn, du zartes herz, in Jesu	944
204	So ruht mein muth in Jesu blut u. wunden	731
192	So selig führt der HErr die lieben seinen	928
22	So tragt Ihn hin den HErrn Christ	496
14	So wachet denn, ihr sinnen, wacht	353*
96	So wahr ich lebe, spricht dein GOTT	104
	So wahr sich GOTT im himmel findt	615
216	So ward der theure Gottes - Rath	540
35	So wie der HErr und Heiland hat gewandelt	630
131	So wünsch ich nun ein' gute nacht	445
72	Spiegel aller tugend, Führer meiner jugend	378
89	Sprecht, der HErr ist unser Meister	641
216	Sprich zu den sünden insgemein	592
116	Starker Immanuel, grosser Durchbrecher	820
	Stärket die müde hande	470
43	Steh auf, HErr Zebaoth, steh auf in d. stärke	676
	Stehet auf, lobet den HErrn, euern GOTT	51
234	Steht auf, ihr Starcken Salomo	941
	Stilles	

Register.

Regl.		Seite.
	Stilles Lamm und Friede-Fürst	640
	Strebet nach der Liebe! Wenn ich mit menschen	65
	Such, wer da will, ein ander ziel	714
175	Sünde und der sünden sold	1110
62	Süßer Christ, du, du bist meine Wohne	339
20	Süßer Heiland, zeuch uns höher	1081
78	Süßes Seelen - Abendmahl	338
	T ausend dank, du gute Liebe	1112
23	Thränen sind der Christen saamen	801
165	Theil in meinem hertzens-haus dein verb. W. aus	699
82	Theil uns, deinen Christen-leuten	505
230	Theurer Freund, hier ist mein hertz	1082
154	Theures volk des Allerhöchsten	970
211	Thun zu dir, HERR Jesu Christ, uns. G. die bitte	133
215	Tödten ist dem HERRn erlaubt	990
155	Traurigs herze, hör und merk sehr	169
60	Treib, o GOTT, aus mir davon, was d. gl. will v.	599
83	Treuer GOTT, ich muß dir klagen	359
165	Treuer Hirte deiner heerde	677
56	Treuer Hirte :: mach dich offenbar	1082
68	Treuer Seelen-Mann, was hast du gethan	872
95	Treuer Vater, deine liebe	602
128	Treuer Wächter Israel	430
16	Treue seelen, die begehen also ihren jahres-tag	1082
209	Triumphs-Fürst unserm bunde	1084
33	Triumph, Triumph dem Lamm, es lebt, es lebet	509
33	Triumph, Triumph, der HERR ist auferstanden	503
98	Triumph, Triumph, es kommt mit pracht	503
	Tröstet, tröstet mein volk	39
	U m mich hab ich mich ansbekümmert	753
106	Unanfänglichs, unvergänglichs Wesen a. ewigf.	790
65	Unbegreiflich Gut, wahrer GOTT alleine	393
22	Und diereil noch kein menschen-kind	252
171	Und wird denn auch der Gottes-stadt	676
221	Unendliche tieffen der ewigen Gnade	1088
194	Unendliche Treue, stets liebendes Wesen	753
88	Unerforschne Lebens - Sonne	849
	22 Unser	

Register.

Mel.		Seite.
22	Unser allmächtiger Gott und Herr	174
167	Unser ganzes volk fällt nieder	1088
	Unser Gott setzt zum wort ein	234
205	Unser Haupt, wer dir das glaubt	1089
151	Unser Herr Jesu Christe, der die himel zerris	132
	Unser Herr Jesus Christ, in der nacht, da er v.w. 60	22
91	Unser Herrscher, unser König	74
16	Unser Heiland, deiner kinder nader u. bew. Fr.	1090
9	Unsern Mittler, Gottes Christ, wollen wir bes.	105
	Unser Vater in dem himmel	58
	Unser wandel ist im himmel	836
209	Uns innig lieben wollen, ist, was wir sollen	1091
	Uns ist ein Kindlein heut gebohrn	138
124	Unsre liebende Gemein ist verschlossen	1091
56	Unsre zeiten :; sind in deiner hand	1091
214	Unter denen grossen gütern, die uns Chr. zugeth.	824
130	Unter Jesu gnaden-flügel	1093
B		
151	Balet will ich dir geben	372
208	Vater aller ehren, laß dein wort uns lehren	350
153	Vater der barmherzigkeit, ohn den nichts a. erd.	231
11	Vater des Herrn Jesu Christ	198
96	Vater unser im himmelreich	296
132	Verborgne Gottes-Liebe du, o Friedens-reich s. f.	730
	Verborgner Gott, du wohnst in einem lichte	519
230	Verborgner sabbath, selge stille	1085
180	Verdienst bringt kraft den grünen reben	601
136	Vergiß mein nicht, daß ich dein nicht vergesse	625
	Vergnügter sinn, wo geht dein sinnen hin	842
4	Verklärtes Haupt	1085
71	Verleide meiner seel, o mein Immanuel	743
	Verleih uns frieden gnädiglich	162
166	Verliebter in die sünderschaft	1129
69	Verlobter Heiland	1086
147	Verlobter König, sey auß innigste gepriesen	1087
22	Vernunft und sinnen stehen still	483
90	Verwundter Heiland, sieh mich an	364
70	Verwundtes Leben, ich gäbe dir so gern	1180
31	Viel saliche propheten sind entstanden	249
141	Volk des nahen Gottes	1185

Register.

Seite.	Nel.	Seite.
134	221	Volk Gottes aus der höh 1178
088	22	Vom freyen Willen wird gelehrt 253
234	106	Vom glauben wird die welt getödtet 808
089	22	Vom heiligen Abendmahl des HErrn 259
132	22	Vom himmel hoch da komm ich her 280
.60	22	Von Adam her so lange zeit 167
74	26	Von deinem Vater uns gemacht 1093
290	22	Von der Beichte wird so gelehrt 255
105	22	Von der Sacramenten gebrauch 252
58	22	Von der Tauffe bekennet man frey 252
136		Von ewigkeit war Gott allein 199
91	150	Von Gott will ich nicht lassen 304
38		Von grund des herzens mein 464
91	165	Von mir selbst bin ich untüchtig 639
91	167	Von nun an müssen seel und glieder 604
24	22	Von Policen und übrigen 261
93	22	Von Ursach der sünd ist die lehr 255
	22	Vor deinen thron tret ich hiemit 415
72	151	Vor seinen augen schweben ist wahre seligkeit 867
8	234	Vor wahrer herzens-änderung 890

22	W ach auf, Christen-mensch, und betracht 240
181	Wach auf, du Geist der treuen Zeugen 637
132	Wach auf, mein herz, die nacht ist hin 498
10	Wach auf, mein herz, und singe 414
	Wachet auf, ihr müden geister 769
230	Wachet auf, rußt uns die stimme 406
163	Wachet, wachet, liebe kinder 768
165	Wächst das reich der finsternissen 679
23	Wär es nöthig, daß ein knabe 1225
132	Wär Gott nicht mit uns diese zeit 89
151	Walt's Gott, mein werf ich lasse 439
208	Wandrer auf dem psade 1094
	Warum betrübst du dich, mein herz 303
165	Warum machet solche schmerzen 412
91	Warum mußte Saul verderben 651
157	Warum sollt ich mich denn grämen 421
	Warum toben die völker 6
165	Warum willst du draussen stehen 423
157	Warum wolltest du doch für morgen 345*

Register:

Mel.		Seite
14	War zu der herrlichkeit die schmach f. ordentl. w.	930
201	Was alle weisheit in der welt	319
	Was bin ich doch, mein Gott, ich staub u. erde	813
	Was bist du doch, o seele, so betrübet	649
19	Was dein herz, o mensch, begehret	592
22	Was den Heiland im herzen hat	262
22	Was etwa den dienst anbetrifft	260
	Was frag ich nach der welt, sie gibt mir schl. tr.	602
76	Was frag ich nach der welt u. allen ihren schätzen	348
22	Was fürchtest du, feind Herodes, sehr	139
106	Was gibst du denn, o meine seele	661
	Was gibt Er mir? Er hat sein ganzes leben	690
160	Was Gott thut, das ist wohl gethan, es bleibt	424
14	Was Gott thut, das ist wohl gethan, und denkt	1168
96	Was hätte uns Gott mehr können thun	340
22	Was hat gethan der heilige Christ	360
45	Was hört mein ohr? was kommt mir vor	495
37	Was ist doch diese zeit, was sind die leiden	803
71	Was ist, o Lamm, ein staub	572
11	Was ist unsre lebens-zeit	358
I	Was Jungfrau sind, die an den Bräutigam gl.	1221
218	Was kan dein schwaches kind vorbringen	561
43	Was kan ich doch für dank, o Herr, dir dafür f.	396
22	Was Kirchen- verfassungen seyn	260
97	Was liebst du, grosser Seelen- Mann	917
I	Was lobes solln wir dir, o Vater, singen	464
	Was mein Gott thut, ist alles gut	345
212	Was mein Gott will, das gescheh allzeit	306
160	Was mein Gott will, das will ich auch	805
14	Was mich an dieser welt betrübt, das w. f. zeit	804
	Was mich in dieser zeit betrübe	720
	Was nun die gläubigen vorlängst han begehret	181
225	Was nur kan, stimme an	85
26	Was sag ich dir, mein lieber Mann	1111
26	Was sag ich meinem Könige	1094
56	Wasser, brause :: das die welt umgeht	984
189	Was willst du traurig und ängstlich aussehen	655
150	Was willst du dich betrüben	421
	Was willst du dich, o seele, doch betrüben	652
165	Weg, mein herz, mit den gedanken	358
	Weil die falschen apostel denn sich drein mengt.	269

Register.

	Seite.
137 Weil die sache betrifft dein' ehr	219
23 Weil dieser tag ist vergangen	243
82 Weil die worte wahrheit sind	1120
22 Weil du selber, Herr Jesu Christ, e. g. D. g. b.	262
21 Weil Gott allzeit an greifflich' ding'	266
22 Weil Gott ein Gott der ordnung ist	259
152 Weil man diesem Passah-Lam kein bein musste br.	338
106 Weil nichts gemeiners als abscheiden	357*
106 Weil noch die angeerbte sünde	604
166 Weil unser göttlicher Monarch	1238
40 Weisheit von oben, man muß dich loben	1095
95 Welche Liebe, welch Erbarmen	544
34 Welch lobgeton hört man in Zions auen	1096
Welt, ade! ich bin dein müde	441
132 Weltliche ehr und zeitlich gut	422
Welt, packe dich, ich sehne mich nur nach dem h.	812
36 Wend ab deinen jorn, lieber Gott, in gnaden	163
Wenn aber der Menschen-Sohn kommen wird	61
Wenn aber diß verwesliche wird anziehen	1106
151 Wenn alles um mich trübe	658
22 Wenn aus dem alten Testament	275
9 Wenn dein Name auf uns thaut	1197
22 Wenn dich unglück thut greiffen an	420
208 Wenn die sünden fränken	718
98 Wenn du aufstehest, du Jünglings-volk	1225
185 Wenn du nicht mein Bluts- u. Muths-Freund w.	1217
99 Wenn endlich, eh es Zion meynt, die s. stund ersch.	91
124 Wenn erblick ich doch einmal meine Liebe	98
72 Wenn Er kommt leibhaftig	248
11 Wenn es solt der welt nachgehn	1148
Wenn Gottes finger unser herz bereitet	467
199 Wenn Gottes kraft sich zu uns naht	583
22 Wenn ich abends zu bette geh	1232
146 Wenn ich Ihn essen kan	1157
Wenn ich in angst u. noth mein' augen heb empor	88
166 Wenn Jesu seine Zeugen sehn	1097
166 Wenn Jesus seine Knechte weckt	1097
79 Wenn kleine himmels-erben	990
185 Wenn meine seel den tag bedenket	497
126 Wenn meine sünd mich fränken	339
132 Wenn mein stundlein vorhanden ist	312
10 Wenn	

Register.

Mel.		Seite.
10	Wenn sich die kinder freuen	1171
150	Wenn soll es doch geschehen	708
167	Wenn uns GOTT verwerfen wolte	907
16	Wenn vernunft von Christi leiden	491
23	Wenn wir arme sündler könten sagen, w. d. h. b.	1130
22	Wenn wir das korn des segens sa'n	1215
165	Wenn wir dich mit glaubens- augen - schauen an	583
22	Wenn wir in höchsten nöthen seyn	97
	Wer bin ich, HErr HErr	5
9	Wer das ewge Heil liebet	231
165	Werde munter, mein gemüthe	437
195	Wer den HErrn Jesum nicht recht iinig liebet	1098
22	Wer Gottes diener werden will	238
223	Wer GOTT vertraut, hat wohl gebaut	306
88	Wer im herzen will erfahren	589
	Wer ist der HErr, der alle wunder thut	533
	Wer ist der, so von Bethphage herkömmt	471
165	Wer ist diese Fürsten - dirne	100
121	Wer ist die Zeugen - wolf	1145
68	Wer ist wol wie du, Jesu, süsse Ruh	550
110	Wer ist wol würdig sich zu nahen	582
234	Wer lehret uns der liebe kunst	900
106	Wer nur den lieben GOTT läßt walten	424
16	Wer sich dünken läßt, er stehet	770
150	Wer sich im geist beschneidet	486
	Wer sich so läßt ergreifen von der Lieb	717
65	Wer so lange die so bange marter G. in ehren h.	1141
29	Wer stärket mich, ein lied zu singen	562
90	Wer überwindet, der soll dort in weissen kl. geh.	846
189	Wer überwindet, soll vom holz genieffen	127
	Wer unter dem schirm des Höchsten sitzt	15
106	Wer weiß, wie nahe mir das ende	445
59	Wesen aller wesen, allerhöchstes Gut	790
43	Wie bange aber macht dein heisses läutrungs-f.	798
79	Wie bring ichs doch zuwegen	1227
185	Wieder auf mein inneres zu kommen	1166
78	Wiederum ein augenblick meiner kurzen zeit 3.	847
	Wie dirs und andern oft ergehe	647
68	Wie ein eitles thun ist uns lernen nun	888
	Wie empfah ich dich, mein Licht	402
97	Wie freuet sich mein ganzer sinn	835

Register.

Mel.		Seite.
43	Wie freuet sich mein herz, wie freut sich I. u. f.	696
132	Wie Gott mich führt, bin ich vergnugt	664
132	Wie Gott mich führt, so will ich gehn	805
228	Wie groß ist deine herrlichkeit	688
	Wie groß ist deine peyn, o liebster Jesu, mein	336
164	Wie groß wird meine freude seyn	814
	Wie hast du so gar kein ansehen, du Fürsten-L.	671
115	Wie hat dein Geist mir alles aufgeschlossen	616
	Wie hat Er die leute so lieb	2
115	Wie herrlich ist, ein schäfflein Christi werden	719
22	Wie holdselig sind doch die süß	109
164	Wie lammet mich die grosse schaar	880
	Wie ist es so lieblich, wenn Christen zusammen	673
166	Wie klarlich wird die hand des HErrn	1099
	Wie kont es möglich seyn, man ließ sichs reyn	928
129	Wie lieblich sind doch deine süß	759
	Wie liegt die stadt so wüste	45
15	Wie mach ichs? wie erhebe ich den leitstern d.f.	1099
	Wie mag ich nur im herzen traurig seyn	322
22	Wie mit der kinder noth und schmerz	87
22	Wie Moses in der wüsten dort	333
221	Wie muß sich doch Jesus so lange zerflopfen	893
105	Wie sanft, o Jesu, wie so leichte ist doch d. joch	667
	Wie sauer scheint doch das menschliche joch	853
22	Wie schimpflich ist für Christi knecht	263
	Wie schön bist du, mein leben und mein licht	698
97	Wie schön ist unser Königs Braut	127
228	Wie schön leuchtet der Morgenstern	388
228	Wie schön leuchtet der Bundenstern	1142
115	Wie selig ist, um Gott sich zu betrüben	738
228	Wie sind wir doch so herzlich schlecht	1155
151	Wie soll ich dich empfangen	326
74	Wie süß ist dein gebot	351
105	Wie süß ist es in deinen armen	375
121	Wie unser Josuah vom creuz herunter sah	1232
14	Wie wenn dem leib sein auge fehlt	767
151	Wie werden doch die deinen so seliglich geführt	929
	Wie willkommen sind die Boten	42
146	Wie wird doch so gering die reinigung im herzen	570
	Wiewohlen euch die sünde scheidt von Gott	234
226	Wie wohl hast du gelabet, o liebster Jesu, d. gast	404

Register.

Mel.		Seite.
218	Wie wohl ist einer solchen seele, die J. E. in sich hat	923
136	Wie wohl ist mir, daß ich nunmehr entbunden	614
218	Wie wohl ist mir in meiner seele	662
218	Wie wohl ist mir, o Freund der seele	668
35	Wie wohl ist mir, wenn ich an dich gedanke	691
204	Wie wohl ist uns, wenn wir in Christo stehen	894
	Wiemohl wir gar schwach sind	219
158	Willkommen, edles Knäbelein	327
69	Wir arme sündler wären gerne deine gute finder	1189
15	Wir beten unsern König an	1230
226	Wir bitten deine gute	134
66	Wir Christen-leut hab'n igund freud	321
22	Wir danken dir, H. J. E. daß du das L. w. bist	419
22	Wir danken dir, H. J. E. daß für uns gest. bist	287
54	Wir danken dir, H. J. E. daß du gen. himm'l	289
58	Wir danken Gott dem Heiligen Geist	1187
22	Wir danken Gott für seine gab'n	416
68	Wir erheben Gott	1187
22	Wir gestehen, daß die Gemein	270
	Wir glauben all an einen Gott	130
	Wir glauben all und bekennen frey	236
	Wir glauben und bekennen einen Gott	197
57	Wir haben dich ist in der nähe	999
	Wir haben eine veste stadt	39
132	Wir haben ja die freudigkeit in J. E. empfangen	629
150	Wir haben ist vernommen	465
234	Wir lernen unsre nichtigkeit	892
132	Wir menschen sind zu dem, o Gott, was geistl.	571
196	Wir sehen den tempel nun aufgethan stehen	513
1	Wir sehen einen blick von's Vaters garten	1100
166	Wir sind dem Lamm unterthan	1101
26	Wir sind ein eigenthum des Lamm's	919
36	Wir sind ja sündler, du ein gnädiger Gott	228
70	Wir sind nur dazu, daß wir das Lamm erhöhn	1101
20	Wir sind wohl mit dir zufrieden	1103
54	Wir singen dir, Immanuel	316
2	Wir waren krank und ungesund	184
23	Wir waren sündler geböhren	209
132	Wir werden auch nach dieser zeit, wie Chr. auferst.	510
14	Wir wohnen in der mutter schooß	1141
	132 Wir	

Register.

Mel.		Seite.
132	Wir wollen unsre Kinderlein	412
22	Wißt, daß die so genannte Buß	254
9	Wißt ihr, wer der Erstling ist aller, die entschl.	1150
90	Wo geht ihr hin? wo kamt ihr her	987
132	Wo Gott der Herr nicht bey uns hält	90
104	Wo Gottes Geist die Herzen treu seyn lehret	934
22	Wo Gott zum Haus nicht gibt sein' Gunst	92
128	Woher kömmt's, daß der Tod uns rafft	706
18	Wohlan, es ist alles vollendt	287
	Wohlan, ich will ein Lied singen von m. Freunde	37
23	Wohlan, laßt uns heut bedenken, was uns G.	237
	Wohlan, wir wollen Tag und Nacht beten	850
97	Wohlauf, zum rechten Weinstock her	717
43	Wohl dem, der Jacobs Gott zum Helfer s. erw.	644
22	Wohl dem, der in Gottes Furcht steht	244
106	Wohl dem, der sich mit Ernst bemühet	630
22	Wohl dem, der fest im Glauben steht	348
33	Wohl euch, wohl euch, die ihr den Herren kñet	628
32	Wohl mir, wenn ich dich, Jesu, liebe sehr	692
63	Wohl recht wichtig u. recht tüchtig ist der Ehr. I.	737
106	Wo ist denn so ein Gott zu finden	595
180	Wo ist der Schönste, den ich liebe	382
35	Wo ist doch wol ein Gott dir zu vergleichen	536
86	Wo ist meine Sonne blieben	744
180	Wo ist mein Schatzlein, das ich liebe	586
163	Wo ist wol ein besser Leben	733
151	Wollt ihr den Herren finden	715
31	Wollt ihr euch nun, o ihr lieben Christen	111
168	Wo mein Schatz liegt, ist mein Herze	370
168	Womit soll ich dich doch loben	529
75	Wo soll ich fliehen hin	382 57
128	Wo werd ich aber fliehen hin	707
58	Würdigster Geist, der die Kirche führt	1170
195	Wunderbarer König, Herrscher von uns allen	391
16	Wunder - Gott, verwundte Liebe	1103
195	Wunder-guter Heiland, was für enge Wege	1103
	Wunderlich Ding hat sich ergangen	182

Register.

Mel.

Seite.

77	Zeige mir dein angesicht	374
71	Zeuch aus, o starker Held	772
150	Zeuch ein zu deinen thoren	350
188	Zeuch hin, mein geist, in Jesu blut und wunden	732
16	Zeuch mich aus dem bösen hauffen	363
211	Zeuge von der gnad und liebe	1119
230	Zion best gegründet stehet	680
165	Zion klagt mit angst und schmerzen	101
11	Zions-König, die Gemein mag dir nah am H. f.	1104
94	Zu Bethlehem in Davids stadt	480
22	Zu dir, HERR Jesu, stehe ich	574
126	Zu eben diesen füssen fiel fürst Johannes hin	1240
1	Zu einer kindlichen erinn'ung heute	1127
22	Zünd an, du feuriger Liebe-Geist	837
4	Zünd an und entlaum uns, liebliches Lamm	1104
79	Zufriedene Gemeine	1430
34	Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf erden	661
	Zu lob dem HERRN Jesu Christ	177
	Zu meinem HERRN alleine hin	214
52	Zum leben führt ein schmaler weg	796

Scelodien

Melodien-Register. †

* II.

Melodien-Art.

Numer.

- I. Danket dem HErrn, denn er ist sehr freundl. 138
 Wir sehen einen blick vonß Vaters gärten 2010
 Was lobes solln wir dir, o Vater, singen 816
 Und die übrigen im vorstehenden Register**
 mit Mel. 1. bezeichneten Lieder.
 Je zween Verse mögen auch nach der 37ten
 Art gesungen werden.

III.

2. Gelobt sey GOTT, der unsre noth 304
 wir waren krank und ungesund 306
 Betracht'n wir heut zu dieser frist 320
 Christus redt von der gnaden-stund 299
 It. Nun, wohlan! spricht unser Zeiland 161
 3. Des morgens früh am dritten tag 184
 O süßer HErr Jesu Christ. 293

III 3

IV. 4.

† Die Melodien-Arten sind, zu bequemern Gebrauch,
 nach der Anzahl der Zeilen, oder Reimen, und der
 Sylben derselben rangirt.

* Melodien von zwey Zeilen, und so fort, III. von
 dreyen, ic.

** Wohin wir, beliebter Kürze halber, diejenigen ver-
 weisen, welche gern alle in dem Gesangbuche befind-
 liche Lieder von dieser und allen folgenden Melodien-
 Arten, beysammen haben möchten.

Melodien-Register.

Melodien-Art.

Num.

IV.

- | | | |
|-----|---|-----------------------------|
| 4. | Du heiliges Kind
Freund, werde uns nah | 2023
1906 |
| 5. | Singet, lieben leut
Christus, unser Heil | 386
403 |
| 6. | Den die engel droben mit gesange loben
Jesu, dich alleine
Wogen auch nach der 11ten Melodien-Art
gesungen werden. | 846
1669 |
| 7. | Jesu, ewige Sonne. | 662 |
| 8. | Christus der ist mein Leben
Ach bleib mit deiner gnade
Zwey Verse zusamen gehen auch nach der
15ten Melodien-Art. | 775
575 |
| 9. | Der Du in dem himmel bist
Eine ist es, die Er kennt
Jesus Christus blic dich an
Gottes Wort, der menschen Hirt
S. Mel. 152. | 2135
2078
2114
235 |
| 10. | Nun laßt uns Gott dem Herren
Wach auf, mein herz, und singe
Wenn sich die kinder freuen
* Amen, Gott Vatter und Sohne | 481
721
2101
943 |
| 11. | Als Christus mit seiner lehr
Nun komm, der Heyden Heiland
Der Du bist dem Vater gleich | 174
219
2141 |

Jesu,

* Die mit Schwabacher dislinguirte Lieder sind so
viel unter eine Art sortirende Singeweisen, da dem
verständigen Sänger überlassen wird, die zu seinem
Gesange schicklichste zu erwehlen.

Melodien-Register.

Mel. Art.		Num.
	Jesus, Komm doch selbst zu mir	644
	Wenn es sollt der welt nachgehn	2080
	Vater des Herrn Jesu Christ	332
	O wie frölich ist die zeit	399
	Gott sey dank in aller welt	513
	Himmel, erde, lust und meer	681
	Dankt dem Herren, danket sehr	148
12.	Höchster Priester, der du dich Pfleget auch wol nach der 1ten Art gesungen zu werden.	631
13.	Christen-herz, ermanne dich Israel wird nicht creilt	1755 1776
14.	Nun sich der tag geendet hat Nun schlaf, mein liebes kindelein Er wie so sanfte schläfest du Ich bin ein kleines kindelein Mein Gott, das herz ich bringe dir Die thränen des Immanuel Es segne uns Gott, unser Gott Lobt Gott, ihr Christen allzugleich Ich singe dir mit herz und mund Nun danket all und bringet ehr	767 475 1640 1656 1494 2087 2169 444 684 167
15.	Ich dank dir schon durch deinen Sohn Ich komm, du süßer Herzens-Gast Wie mach ichs, wie erhebe ich Ich allerliebstes Herzens-Lamm S. Mel. 64.	722 1317 2008 2091
16.	Glück zu, creutz, von ganzem herzen O der alles härt' verlohren Reiner Bräutigam meiner seele Seligkeiten, seligkeiten Wer so lange die so b. Marter G. in ehren h. Ehre mit gebeugter stirne Siehe Mel. 65. und 167.	1574 1469 1662 1795 2071 2147

Melodien : Register.

Mel. Art.

Num.

- | | | |
|-----|--|---|
| 17. | Bekenn'n wir unsre misserthat
Sren dich heut, o Jerusalem | 376
282 |
| 18. | Der Heilige Geist vom himmel kam
Lass deinen reichen gnaden-quell | 187
1108 |
| 19. | Liebster Jesu, du wirst kommen
Sout es gleich bisweilen scheinen | 699
730 |
| 20. | Jesu, deiner zu gedenken
Jesulein, man hat gelesen
In den ersten gnaden-tagen | 230
1831
1930 |
| 21. | Komm, Gott Schöpfer Heiliger Geist
Als Jesus Christus, Gottes Sohn | 255
185 |
| 22. | Die Seele Christi heilge mich
Nun gibt mein Jesus gute nacht
Christi blut und gerechtigkeit
Wenn ich abends zu bette geh
Vom himmel hoch da komm ich her
Lob sey dem allmächtigen Gott
Von Adam her so lange zeit
Das neugeborne Kindelein, das herzel. J.
was fürchtest du, feind Herodes, sehr
Christum wir sollen loben schon
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend
Erhalt uns, Herr, bey deinem wort
Mein seel, o Herr, muß loben dich
Nun jauchz dem Herren alle welt
Herr Gott, dich loben alle wir
Mir ist ein geistlich kirchelein
wo Gott zum haus nicht gibt sein' gunst
Vor deinen thron tret ich hiermit
wenn wir in höchsten nöthen seyn
wenn dich unglück thut greiffen an
Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ
O Jesu, du mein Bräutigam
Ich heb mein augen sehnlich auf
Christe, der du bist Tag und Licht
Der Du bist Drey in Einigkeit | 632
560
2066
2159
443
267
268
447
224
220
707
437
XXXV.
133
467
705
144
724
154
734
440
695
486
260
257 |

Christi

Melodien - Register.

Mel. Art.		Num.
	Christ, der du bist der helle Tag	259
	Die sonne wird bald untergehn	411
	Herr Jesu Christ, mein's lebens Licht	563
	Ach Gott, wie manches herzeleid	227
	Herr Jesu Christ, wahr Mensch u. Gott	241
	Wir danken dir, H. J. E. daß du f. u. gestorb. b.	454
23.	Schmücke dich, o liebe seele (die erste Helffte)	
	Nacht heran, ihr lieben Brüder	1855
	Wenn wir arme sündler könten	2064
	Tausend dank, du gute Liebe	2031
	S. die 176. Art.	
24.	Mit freuden wollen wir singen	183
	Sing heut, und freu dich Christenheit	387
	Christus, der wahre Gottes Sohn	296
	Er ging hie auf ganz harter bahn	298
	Daß Gott nach jener engel fall	341
	Das leben Christi, unsers Herrn	291
	O Gott Schöpfer, Heiliger Geist	327
	O höchster Trost, Heiliger Geist	330
	Der Herr gerüst't und wohl bereit	297
25.	Ihr Töchter Zions, die ihr bald	157
26.	Wir sind ein eigenthum des Lamm's :/:	1752
	Was sag ich dir, mein lieber Mann :/:	2030
27.	Kommt, send gesast zum Lammes-Mahl	249
	Das leben unsers Königs siegt	916
	Merk, seele, merk, was Jesus sagt	897
28.	Komm, Liebster, komm in deinen garten	698
	Num. 937. kan auch füglich nach dieser Melodie gesungen werden.	
29.	Mein Jesu, allerhöchstes Leben	1465
	Hier legt mein sinn sich vor dir nieder	1171
	Sollt ich aus furcht vor menschen-findern	1564

Metodien : Register.

Mel. Art.		Num.
30.	O wie selig seyd ihr doch, ihr frommen Seele, komm und ehre deinen König	784 2023
31.	Nach Gott, man mag wol in diesen tagen Wollt ihr euch nun, o ihr liebe Christen	163 176
32.	Auf, auf, mein herz, und du m. ganzer sinn Du Geist des Herrn, Gott, der von G. a. So öffne dich, du Name Josuah Ich wart auf dich, und sehne mich n. d.	618 925 1980 1609
33.	Triumph :. der Herr ist auferstanden So komme denn, Jehova, Licht und Leben	901 1325
34.	Zulest gehts wohl dem, der gerecht auf erd. Wesh lobgetön hört man in Zions auen	1249 2003
35.	Der tag ist hin, mein Jesu, bey mir bleibe Gott lob, es ist nunmehr der tag vollend. Jerusalem, du werthe stadt der frommen Die wunder-art und ordnung deiner wege Hier liegt vor dir, du herzlichster Erbarmer Gib, daß von dir dis wort bey uns erfl. Wie wohl ist mir, wenn ich an dich ged.	762 1021 1293 1557 1921 941 1310
36.	Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen Lobt und erhöht des grossen Gottes gute O Lamm, du Ursach unsrer seligkeiten Wend ab deinen zorn, lieber Gott, in gnad. O Lamm, daß keine sünde ie befleckt Christe, du Beystand deiner Creutz-gemeine Der heiligen leben thut stets nach G. str. S. die 48. und 120. Art.	236 953 2123 262 882 753 243
37.	Auf, auf, mein herz, und du, o meine seele Gott sorgt für dich, wie kan dich was bet. Es traure, wer da will, ich will mich fr. Das wahre Christenthum ist warlich l. Das volk in deiner Hut, die Zeugen-wolste S. Mel. 1.	690 1234 1546 1723 1869

Melodien : Register.

Mel. Art.		Num.
38.	Geheimniß voller Lieb', o Lieb' geheimniß-voll Bewein, o Christen-mensch, selbst d.eigne n.	870 880
39.	Ey lobet doch alle geschöpfe den König Ich rühme mich einzig der blutigen w. Auf Jesum sind unsre gedanken gerichtet Ich liebe dich herzlich, o Jesu, vor allen Mein Liebster, mein Schönster	153 1449 1860 1207 1451
40.	Mein' augen schließ ich jetzt in G. namen zu Du liebe Unschuld du, wie schlecht wirst du g. was frag ich nach der welt, sie gibt mir	766 1563 1121
41.	Mein Vater, zeuge mich, dein kind, nach d. b. Herr Jesu, mache doch, daß wir einander tr.	1168 1765
42.	Du unvergleichlichs Gut, wer wollte dich n. l. Monarche aller ding, dem alle Seraphinen	634 988
43.	O Gott, du frommer Gott O Jesu, süßes Licht, nun ist die nacht verg. Wohl dem, der Jacobs Gott Sagt, habt ihr nicht gesehn, den m. seele lieb. Nimm uns zum tempel ein Siehe auch die 76. und 146. Art.	587 1006 1211 1390 1140
44.	Nach, was sind wir ohne Jesu O was sind wir in dir, Jesu S. Mel. 91.	1064 1800

V.

45.	O traurigkeit, o herzeleid Der tag ist hin O creuzes-stand, o edles pfand	561 1024 1551
46.	Jesu, ruffe mich O du Geist des Herrn	857 1503
47.	Christ ist erstanden von der marter alle Christ fuhr gen himmel	244 251
	3116	48. Lobet

Melodien-Register.

Mel. Art.

Muth.

48. Lobet den Herren :/: denn er ist sehr freundl. 150
D treuer Hüter :/: *XLV.
C. Mel. 36. und 120.

49. O Christe, Morgensterne 719
Hilf, daß ich wohl erwege 474

50. Gelobet seyst du, Jesu Christ 222
Gelobet seyst du, Jesu Christ, daß mein 1394

51. Da Jesus an dem creuze stand 181
Ich bin ein Purpur-würmlein roth 549
Ich weiß, mein Gott, daß all mein thun 747
C. die 93. Art.

52. Ich hab mein sach Gott heimgestellt 506
Zum leben führt ein schmaler steg 706
Es ist genug, Herr, hole mich 1341
Ich weiß ein blümlein hübsch und fein 706

53. Diß sind die heiligen zehn gebot 461
In Gottes namen wasen wir 480

54. Am sabbath früh, Marien drey 185
Erschienen ist der herrlich tag 246
Ist dieser nicht des Höchsten Sohn 238
Brich durch, mein angesochtnes herz 881

55. O allertreuester Menschen-Hüter 717
In Jesu namen ich alleine 1688

56. Ich wilß wagen :/: von der schönen pracht 1846
Unsre zelten :/: sind in deiner hand 1997

57. Ich suche dich in dieser ferne 1383
Wir haben dich igt in der nähe 1853

58. Nun

• Diese Römische Zahlen sind die Numern des Inscrats-
Vogens, zwischen R. 550. und 551.

Melodien & Register.

Mel. Art.		Num.
58.	Nun bitten wir den Heiligen Geist Würdigster Geist, der die Kirche führt Wir danken Gott dem Heiligen Geist	253 2100 2118

59.	Schönster aller schönen, meines herzens L. O du Hirt Israel, höre unsre stimme S. Mel. 141.	1455 1576
-----	---	--------------

60.	Gläubige seel, schau, dein Herr u. König w. f. Traurig herze, hör u. merk sehr freudenr.	270 272
-----	---	------------

61.	Kömst du nun, Jesu, vom himmel herunter Lobe den Herren, der alles so herrlich reg.	522 152
-----	--	------------

VI.

62.	Süßer Christ, du, du bist meine wonne Jesulein, du bist mein	557 770
-----	---	------------

63.	Wohl recht wichtig u. recht tüchtig ist d. E. L. O wie richtig und wie wichtig	1410 1471
-----	---	--------------

64.	Ach Gott und Herr, wie groß u. schwer Gleichwie sich fein ein vögelein Fünf brunnlein sind Ein' neue bahn S. auch Mel. 18. So gehen auch ie zween Verse nach der 166. und 223. Art.	591 592 806 292
-----	--	--------------------------

65.	O du schöner Nazarener Gott wills machen, daß die sachen Unanfanglichs, unvergänglichs wesen Seelen weide, meine freude Siehe auch die 19te Art.	649 XXIV. 1575
-----	--	----------------------

66.	Wir Christen-leut :/: habn igtund freud O Jesu-Christ, dein Krippelein ist	518 538
-----	---	------------

67.	Nur frisch hinein, es wird so tieff nicht seyn Es bleibt dabey, daß nur ein Heiland sey	1542 1730
-----	--	--------------

68. Wer

Melodien - Register.

Mel. Art.		Num.
68.	Wer ist wol wie du Seelen - Bräutigam Das ist meine lust	993 1166 2104
69.	O wie sehr lieblich sind all deine wohnung'n Der Geist der Zeugen ruht auf den Gem.	129 1871
70.	Nun preiset alle Christi barmherzigkeit Wir sind mir dazu, daß wir das Lam erhöhn	820 2012
71.	Mein Jesu, der du mich zum lustspiel ew. So ist nun abermal von meiner tage zahl O Herr der herrlichkeit, du Glanz d. Ew.	1622 1020 1623
72.	Gottes Sohn ist kommen, uns allen zu fr. Spiegel aller tugend	278 648
73.	Frisch auf, verzagtes herz, faß einen helden-m. Gott ist kein harter Mann	1567 1911
74.	Herr Jesu, ewigs licht Wie süß ist dein gebot	1157 983
75.	Auf meinen lieben Gott Wo soll ich fliehen hin Das ist mir sonnen - klar Fahr, welt, fahr immer hin	745 593 2022 1630
76.	Was frag ich nach der welt Ich freue mich in dir Siehe auch Mel. 43. und 146.	XXXI. 523
77.	Zeige mir dein Angesicht Nun das alte Jahr ist hin	635 863
78.	Süßes Seelen-Abendmahl Wiederum ein augenblick	1618 1643
79.	O welt, sieh hier dein Leben Nun ruhen alle wälder	545 763 210

Melodien - Register.

Mel. Art.		Num.
	Ach mein verwandter Fürste	2094
	Die Braut spricht zu dem Manne	2051
	Ich zieh in ferne lande	758
80.	Liebster Jesu, was für mäh	623
	Keine stunde geht vorbei	639
	Das, was meine seele nährt	1119
81.	Ach, mein Gott, wie lieblich ist	1296
	O was hab ich igt erblickt	1328
82.	Schönste Blume, weiß und roth	535
	Meine seele, willst du ruhn	617
	Weil die worte wahrheit sind	2039
83.	Meinen Jesum laß ich nicht	628
	Guter Fürte, willst du nicht	772
	Jesum, meine Zuversicht	783
	Jesum lieb ich ewiglich	1446
	Meiner seelen höchstes gut	1210
84.	Liebster Jesu, wir sind hier	708
	Jesus Christus, Gottes Lamm	869
85.	Jesu, gib mir deine füße	1060
	Sagt, ihr kindlein, kleine seelen	1759
86.	Gäter, wird die nacht der sünden nicht v.	1004
	wo ist meine sonne blieben	1428
	An der brust der gnade liegen	1863
	Meine armuth macht mich schreyen	1063
87.	Mit fried und freud ich fahr dahin	172
	Nun senket meinen Heiland ein	887
88.	Unerschaffne Lebens-Sonne	1650
	Ach, mein Jesu, sieh, ich trete	1023
	Auf, ihr streiter, durchgedrungen	1476
	Sehd zufrieden, lieben Brüder	853
	Führe mich auf deinen wegen	1438
89.	Gott des himmels und der erden	718
	Komm, o komm, du Geist des lebens	740
	Liebe,	

Melodien - Register.

Mel. Art.

Numr.

Liebe, die du mich zum bilde 622
 Einer ist es, dem ich lebe 627
 Dankt dem HErrn, ihr Gottes-Knechte 1519
 Eyrecht, der HErr ist unser Meister 1203

90.

Mir nach, spricht Christus, unser Held 613
 Geh, werst euch vor die Majestat 1679
 Mein geist froloket und mein sinn 672
 Du Gdt der ordnung und des ziele 1887
 Du grüner Zweig, du edles Reis 657
 O Bräutigam, wie ist dein fuß 660
 S. Mel. 139.

91.

Unser Herrscher, unser König 111
 Heut ist uns der tag erschienen 837
 Jesu, komm, mit deinem Vater 1316
 Auf und in das herz gegangen 1819
 Auf, ermuntert euch, ihr Christen 1599
 Aber, Christe, deine beulen 597
 Ich bekenne meine sünden 1042
 Jesu, Kraft der blöden herzen 604
 Gottheit, könte dein erbarmen 868
 Ach, es ist die theure Liebe 1135
 Gute nacht, ihr eitle freuden 878
 Christi tod ist Adams leben 1403
 S. Mel. 197.

92.

Mein König, schreib mir dein gesetz 1507
 Mein Freund, ach weißt du, was ich will 1943
 O Gdt Vater im himmelreich 380

93.

In dich hab ich gehoffet, HErr 117
 In finstern stall, o wunder groß II.
 Gdt hat uns nicht gesetzt zum zorn 1649
 S. Mel. 51.

94.

Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn 484
 Da der HErr Christ zu tische saß 453
 Ihr arme sündler, kommt zu hauff X.
 Geh aus, mein herz, und suche freud 817
 Mein herz - sen. Gottes lobethal 1611
 S. Mel. 92.

95. D

Melodien : Register.

Mel. Art.		Num.
95.	Wie selig sind die Seelen, die mit Jesu Immer fröhlich, immer fröhlich Treuer Vater, deine liebe Herr, mein Licht, mein Heil und Leben Neugeborner : u. von ewigk. erkörner Höchste lust und herz-vergnügen Hosianna, hochgelobet	1302 813 1136 1149 1666 1454 1520
96.	Vater unser im himmelreich Nimm von uns, Herr, du treuer Gott O Herr Gott, in meiner noth Des Heiligen Geistes reiche gnad In Christi wunden schlaf ich ein Was hatt uns Gott mehr können thun Heut triumphiret Gottes Sohn	469 263 494 252 507 VII. 567
97.	Wie schön ist unser Königs Braut Was liebst du, grosser Seelen-Mann Ach unser auserwehltes Haupt	193 1749 2032
98.	Triumph, Triumph, es kömmt mit pracht Der andre Adam ist erwacht Nun hat das heilige Gottes-Lamm Mögen, mit einer Verkürzung oder Verlän- gerung der ohne eins letzten, oder letzten Zeile, auch nach der 96. oder 97. Mel. ge- sungen werden.	903 891 902 902
99.	Wenn endlich, eh es Zion meynt	143
100.	Es kan nicht seyn, das veste band Dringt hurtig auf die ewigkeit	1420 1690
101.	Preis, lob, ehr, ruhm, dank, kraft u. macht Seu hochgelobt, barmherziger Gott	991 979
102.	Gekreuzigter, mein herze sucht Preiswürdiges Lamm, ich ehre dich Es sieht dein Vater-herz ja nicht	877 1969 1115

Methodien - Register.

Mel. Art.		Num.
103.	Es ist nicht schwer ein Christ zu seyn Hat nicht sein mund dir zugesagt	1092 1237
104.	Die ihr mit sünden ganz beslecket Herr Christ, mein Trost, mein Licht, m. Ehre	1371 1631
105.	Wie süß ist es in deinen armen Wie sanft, o Jesu, wie so leichte	631 1264
106.	wer nur den lieben Gott läßt walten Ein kindlein hat die welt erschaffen Ich armer mensch, ich armer sündler Weil noch die angeerbte sünde Mein Gott, ach lehre mich erkennen O Herr, gib meiner seele leben O daß ich tausend zungen hätte Wo ist denn so ein Gott zu finden wer weiß, wie nahe mir das ende Weil nichts gemeiners, als abscheiden	742 245 590 1130 1097 1050 960 1094 779 LV.
107.	Mein Jesu, der du vor dem scheiden Von nun an müssen seel und glieder Die seele ist dazu geboren O Licht, geh auf in deinem himmel Erquickte mich, du Heil der sündler Herzliebster Jesu, sieh und merke Ich ruhe nun in Gottes armen Seyd froh, ihr unbesleckten sinnen	1334 1127 1406 1416 1053 1491 LVII. 1472
108.	So oft ein blick mich aufwärts führet Die menschen sagen, was sie wolln	1512 1412
109.	Ach Jesu, meiner seelen Freude Er ist mein Himmel, meine Sonne	1206 XVII.
110.	Dir, dir, Jehova, will ich singen Wer ist wol würdig, sich zu nahen	996 1066
111.	Jesus ist meines gemüthes begier Nähert euch inner, schmerz, mangel u. schmach	1450 1777

Melodien - Register.

Met. Art.		Num.
I 12.	Er wird es thun, der fromme treue Gdt In wie viel noth hat deine Helfers-kraft	1218 1244
I 13.	Maria hat das gute theil erwöhlet Erniedrigt herz, schwing deine beyde flügel	1297 1186
I 14.	Mein Salomo, dein freundliches regieren Drepeinigelt, du unbegreiflich Wesen So ist denn nun die hütte aufgebauet	1177 1817 856
I 15.	Mein Freund zerschmelzt aus lieb in s. blute O Liebe, die den himmel hat zerrissen Wie herrlich ist's, ein schäfflein Christi werd. Mein Vater, sey unendlich hochgelobet	873 842 1373 1842
I 16.	Grosser Propheete, mein herze begehret Jesu, hilf siegen, du Fürste des lebens Grosser Immanuel, schaue von oben Christen erwarten in allerley fällen XXVIII.	674 1584 1577 XXVIII.
I 17.	Mein Jesu, du still eingezognes Kind Kom, halte dein abendmahl selber mit mir	1393 1617
I 18.	Entbinde mich, mein Gdt, von allen m.band. Dun hat, o Herr, dein knecht sein herz e. gef.	1432 1501

VII.

I 19.	Fahre fort :: Zion, fahre fort im licht Heiliger :: heiliger Herr Zebaoth	1698 1682
I 20.	Die nacht ist kornen, drin wir ruhen sollen Preisset mit freuden S. auch die 36. und 48. Melodie.	414 338
I 21.	In dolci jubilo Sein Leib, die Gottes = fuß Wer ist die Zeugen = wolk Den Friede = Fürst zuvor	2116 2076 2163
I 22.	Den Vater dort oben O Herr Jesu Christ	409 419
	123. Er	

Melodien - Register.

Mel. Art.		Num.
I 23.	Erleucht mich, Herr, mein Licht Du selge Liebe du	1381 1667
I 24.	Jesus, meines herzens Freund Wenn erblick ich doch einmal meine Liebe O was für ein gnaden-grund liegt im lieb.	645 156 1750
I 25.	Herr Christ, der einge Gottes Sohn Herr Gott, nun sey gepreiset Es stehn vor Gottes throne	445 482 189
I 26.	Hilf Gott, laß mirs gelingen Das ist, verwundte Liebe	450 2089
I 27.	O Lamm Gottes unschuldig O unser Gott und Herr	232 211
I 28.	Singen wir aus herzens-grund Da Christus geboren war	137 287
I 29.	Dorten wird ein reines herz Gib, daß ich mich mehr verlaß Wie lieblich sind doch deine füß Breit, Heiland, deines Namens ehr	422 1144 1459 1284
I 30.	Meine hoffnung stehet feste Auf, ihr Christen, Christi glieder	679 1202
I 31.	So wünsch ich nun ein gute nacht Des morgens ich nur dich begehrt S. auch die 160. Art.	780 1019
I 32.	Allein Gott in der höh sey ehr O tod, wo ist dein stachel nun O Vater der barmherzigkeit Nun freut euch, liebe Christen gemein Seu frölich alles weit und breit Dis ist der rath zur seligkeit Ich steh an deiner krippen hier	196 569 1275 449 570 1362 537 Die

Melodien : Register.

Mel. Nr.

Num.

Die engel, die im himmels-licht	XLI.
Lobt GOTT, der alle gute werf.	950
Mein Herzens-Jesu, meine lust	1528
GOTT lob, ein schritt zur ewigkeit	1340
Es ist das Heil uns kommen her	463
Sey lob und ehr dem höchsten Gut	151
O Jesu Christ, ich preise dich	1120
Es spricht der unweisen mund wol	113
Wir menschen sind zu dem, o GOTT	1037
Aus tieffer noth schrey ich zu dir	146
Groß ist mein ungerechtigkeit	1379
wo GOTT der HERR nicht bey uns hält	142
Verborgne Gottes-Liebe du	1396
Ach lieben Christen, seyd getrost	504
war GOTT nicht mit uns diese zeit	141
Es ist ja noch in uns dein reich	1286
Ach GOTT vom himmel, sieh darein	122
Allmächtiger HERR Zebaoth	126
HERR Jesu Christ, du höchstes Gut	466
HERR Jesu Christ, ich schrey zu dir	497
Ach GOTT, es hat mich ganz verderbt	1099
HERR, unsre sünd bekennen wir	749
Das elend weist du, GOTT, allein	1098
Der HERR ist mein getreuer Hirt	XVI.
Ich armes schäflein suche dich	643
Wenn mein ständlein vorhanden ist	501
O Licht von Licht, o Vaters Glanz	1270
Ein wärmlein bin ich arm und klein	502
Ach Jesu, der du worden bist mein Heil	1259
Es ist kein schmerz, kein leid, kein noth	1091
Jerusalem, du Gottes-stadt	1289
Es ist gewislich eine zeit	508
Wir werden auch nach dieser zeit	918

133.

Auf, auf, weil der tag erschienen	838
Heute, heute triumphiret	913
Gehe deinem Feld entgegen	907

134.

Es ist genug, so nim, Herr, meinen geist	1633
Ich habe gnug, mein Herr ist Jesus Chr.	1252

136. Lieb.

Melodien : Register.

Mel. Art.

Num.

135. Liebster Immanuel, Herzog der frommen 1265
 Laßt uns im bande der liebe zusammen 1273
 S. Mel. 189.

136. Wie wohl ist mir, daß ich nunmehr entbund. 1153
 Bedenke mein, Jehova, stets im besten 1172
 Daß ist mir lieb, daß meine stim und stehen 1867

137. Ihr kinder des Höchsten, wie stehts um d. L. 1592
 Mein Gott u. mein König, wie bist du so m. 1701

VIII.

138. Der gütige Gott 349
 Mein's herzens freud 385

139. Ich lauff dir nach mit stetem ach 640
 Allein nach dir steht mein begier 1333
 S. auch Mel. 90.

140. Jesu, mein Treuer 1461
 Innige Liebe 1813
 Weisheit von oben 2002

141. Das ist unbeschreiblich, wie uns J. liebt 2119
 D ich armer sündler 2085
 Da ist dein gesinde, du geschlachtet lam 2127
 Selige Gemeine, fahr uns Lammes blut 2160

142. O Ursprung des lebens 1457
 O liebliche Stunden, o stöliches fest 909

143. Brunnquell aller güter 579

144. Name voller güte, Kom in mein gemüthe 659
 Er nennt seine Jünger seine lieben brüder 317

145. O Jesu, du bist mein 1456
 Ich armes menschen-kind XIII.

146. Nun

Melodien . Register.

Mel. Art.		Num.
146.	Run danket alle, GOTT Ich freue mich in dir Ich Schöpfer meiner seel Du blutger Todes - schweiß C. auch die 43. und 76. Art.	166 523 2098 2167
147.	Goldseligs GOTTes-Lamm Für uns verwundtes Lamm	1529 1686
148.	Seele, denke, daß du bist Ruhe ist das beste gut	XXX. 1405
149.	Mache dich, mein geist, bereit Siehe, ich gefallner knecht	1426 1375
150.	Von GOTT will ich nicht lassen Was wilt du dich betrüben Du wirst doch nichts gewinnen Wenn soll es doch geschehen Mit ernst, ihr menschen-kinder Hilf uns ja fleißig halten die einigkeit im g. GOTT fähret auf gen himmel Gelobt sey GOTT mit freuden Groß ist der HERR und mächtig Ich will den HERRen preisen Aus meines herzens grunde O GOTT, ich thu dir danken Wir haben izt vernommen Die zeit ist nun gekommen	487 735 1221 1349 785 1274 123 985 967 XXXVI. 476 478 818 864
151.	O Haupt, voll blut und wunden Befiehl du deine wege Herzlich thut mich verlangen Ich freu mich in dem HERRen Der Bräutigam wird führen Keinen hat GOTT verlassen Die kraft von unsern sinnen Gib mildiglich dein'n segen Ezechiel der sahe walts GOTT, mein werk ich lasse Der tag hat sich geneiget	240 728 500 LX. 1350 743 1705 755 164 768 473 Ich

Melodien . Register.

Mel. Art.		Num.
	Ich dank dir, lieber Herre	479
	D wie so niedernüchrig	785
	Valet will ich dir geben	629
	Ist Gott für mich, so trete	190
	Ermuntert euch, ihr frommen	1358
	Du, meine seele, singe	149
	Herzlich thut mich erfreuen	509
	D freuden . volles heute	986
	E. Mel. 8.	
I 52.	Christus, der uns selig macht	180
	Da Jesus Gottes rath erkannt	178
	Nun laßt uns zu dieser frist	271
	Jesus creutz, leiden und pein	307
	Jesus leiden, pein und tod	179
	Siehe, mein getreuer Knecht	788
	Liebet Gott, o lieben leut	366
	Bis Er kömmt, so wird die welt	2079
	Schwing dich auf zu deinem Gott	594
	Christe, wahres Seelenlicht	1318
	Jesus, meiner seelen Licht	815
	E. Mel. 9.	
I 53.	Vater der barmherzigkeit	382
	Weil die sach betrifft dein ehr	360
I 54.	Christ lag in todes banden	248
	Ach Gott, mich drückt ein schwerer stein	XII.
I 55.	O du Hüter Israhel	1429
	Theurer Freund, hier ist mein herz	1982
	Christen sind ein göttlich volk	1758
I 56.	Jesus ist das schönste Licht	1299
	Liebe, stärker als der tod	908
	Lobe, Zion, deinen Gott	949
I 57.	warum sollt ich mich denn grämen	736
	Heute geht aus seiner kammer	525
	O was für ein herrlich wesen	1304
	158. Will.	

Melodien - Register.

Mel. Art.	Numm.
158. willkommen, edles Knäbelein Der edle Hirte, Gottes Sohn S. Mel. 172.	534 542
159. Geschöpfe, das Immanuel erfunden u. form. O Du, dem wir in seinen arm	2164 2155
160. Was Gott thut, das ist wohlgethan O reicher Gott von gütigkeit S. die 131. Art.	741 1385
161. König, gib uns muth und klarheit O ihr auserwehlten kinder Liebe Brüder, Gottes kinder	1811 1601 1937
162. Auf, hinauf, zu deiner freude Schwing dich auf, o meine seele	1313 1147
163. Wo ist wol ein besser leben Wachet, wachet, liebe kinder	1402 1478
164. Der lieben sonnen licht und pracht Mein Heiland, nimm mich ein zur ruh Brich endlich einmal recht hervor	761 1025 1696
165. Jesu, deine tieffe wunden Freu dich sehr, o meine seele wer ist diese süßesten dirne Aufs verdienst des Lammes sehen O du allersüßte Freude Zion klagt mir angst und schmerzen Treuer Gott, ich muß dir klagen Werde munter, mein gemüthe Laß mich doch auch von dir träumen	237 782 153 1731 584 160 596 765 1646
166. Die wanderschaft in dieser zeit Du Geist von oben, flamme uns an Weil unser göttlicher Monarch Gib fried, o Jesu, lieber Herr Ja, Herr, wie kan ich armer doch	1880 2060 2164 751 1045

K f f

Der

Melodien : Register.

Mel. Art.		Num.
	Der Herzog meines lebens ist durch tod	1348
	Der all's aus nichts hervorgebracht	1347
	S. auch N. 172. 212. und 223.	
167.	O gesegnetes regieren	1960
	Meine seel, komm in die wunden	1175
	Ältester der Priester-reigen	1862
	Herz und herz vereint zusammen	1735
	Heilighum vom innern tempel	1744
	O du Liebe meiner liebe	871
	Deine wunden will ich küssen	558
	O Durchbrecher aller bande	1485
	Laß mich dich, mein Heiland, loben	1526
	HERr und GOTT der tag und nächte	1022
	HERr, dein rath und weg ist heilig	1086
168.	IESu, der du meine seele	598
	IESu, meines lebens leben	559
	Müde, die der arbeit menge	769
	Ach nun hab ich endlich sunden	611
	Menschen-glieder müssen sterben	778
	Ewigkeit, du strom der wonne	1691
169.	Ermuntre dich, mein schwacher geist	515
	Du lebens-Fürst, HERr IESu Christ	797
	Jehova, dein regieren macht	990
170.	Die fürsten, welche um den thron	701
	Ich bin verschmacht und ungesund	693
171.	O Gottes-stadt, o güldnes licht	1354
	Und wird denn auch der Gottes-stadt	1280
172.	Ach GOTT, was hat für herrlichkeit	676
	Sagt an, was bricht durch stahl u. stein	1973
	S. Mel. 166.	
173.	Eins ist noth, ach HERr, bis eine	1160
	Herzog unsrer seligkeiten	1433

Melodien : Register.

Mel. Art.		Num.
174.	Mein herz soll den HErrn loben Soll ich denn mich täglich fränken Jesu, deine lieb ist süsse	118 1246 1321
175.	Die macht der wahrheit bricht herfür O Jesu, liebster Bräutigam	1585 1625
176.	Schmücke dich, o liebe seele S. die 23. Melodie.	691
177.	O Jesu, schönste Seelen-Zier Der teufel hat nicht macht an mir	1458 800
178.	So kommt denn, längst erwartete Die kirche heist ein himmelreich	1978 1760
179.	Ach süßes Kind, doch Gottes Erbe O tieffe, wer kan dich ergründen Armseligs hüttlein meiner seelen Du hast, als du für mich gestorben	851 933 1544 1044
180.	wo ist der Schönste, den ich liebe Wo ist mein schäpfein, das ich liebe Ach möcht ich meinen Jesum sehen Sag an, den meine seele liebet Mein Bräutigam, führe mich spazieren	656 1077 1314 1330 1355
181.	Entfernet euch, ihr matten kräfte Mein Heiland, gib mich mir zu kennen wach auf, du Geist der treuen Zeugen Beglückter stand getreuer seelen	1418 1208 1195 1372
182.	Ich krieche, Erlöser, dir zu füssen Herunter, mensch, von deinen höhen	1040 1028
183.	Mein Jesu, dem die Seraphinen Mein Freund, wie dank ichs deiner liebe	1152 1677
184.	Es drückt den palmbaum wol zur erden O süßer stand, o selig leben K f. f. 2	1539 1489 Gelieb.

Melodien : Register.

Mel. Art.		Num.
	Geliebtes Lustspiel reiner seelen	1440
	wenn meine seel den tag bedenket	890
	Ein herz, das Gdt erkennen lernet	1189
185.	Einig's Herze, das soll meine weide	2097
	Hörst du's, Aeltster, du Incomparabler	2153
186.	Die lieblichen blicke, die JESUS mir gibt	1463
	Mein holdester JESU, du süßeste Lust	1384
187.	Immanuel, deß güte nicht zu zehlen	1061
	Du großer Gdt wardst fleisch u. kamst a. E.	982
188.	Reuch hin, mein geist, in JESU blut u. wunden	1401
	Auf, auf, mein geist, und du, o mein gemüthe	961
	Du edler sinn, du bist doch abgeschieden	1694
189.	wer überwindet, soll vom holz genießten	192
	Du unser König, unser treuer Führer	1897
	Der du gestorben warst, nun aber lebest	1754
	S. auch Mel. 135.	
190.	Seligstes Wesen, unendliche Bonne	1514
	Höchste Vollkommenheit, seligstes Wesen	981
191.	Der alles füllt, vor dem die tieffen zittern	1036
	Mein JESUS ist zum Gnaden-stul gesetzt	1076
	Können füglich nach der 1. arten Art gesun-	
	gen werden.	
192.	So führst du doch recht selig, Herr, die dein.	1562
	Auf, auf, mein geist, auf, auf, den HERN zu l.	963
193.	JESU, Jehova, ich such und verlange	1504
	JESU, Jehova, du Fürste der Zeugen	1779
194.	Rein, Wasser des lebens, laß strömelein fließ.	1500
	Unendliche Treue, stets liebendes Wesen	1448

195. Wun

Melodien : Register.

Mel. Art.		Nun.
195.	Wunderbarer König, Herrscher von uns allen Gott ist gegenwärtig, laßet uns anbeten Man erstaunet billig, und ist voll beweg.	673 1524 1985
196.	Es glänzet der Christen inwendiges leben Wir sehen den tempel nun aufgethan stehen Komm, ewigkeit, inbegriff innigster wonne	1268 924 1933

IX.

197.	Sieh, hie bin ich, Ehren-König Ich will einsam und gemeinsam E. die 44. und 91. Art.	608 1417
198.	Ach Gott, thu dich erbarmen Ach geht in eure Herzen	498 1035
199.	Ein' feste Burg ist unser Gott Wenn Gottes krafft sich zu uns naht	438 1069
200	Ich ruff zu dir, Herr Jesu Christ O Jesu Christ, mein schönstes Licht	465 668
201.	Christ, unser Herr, zum Jordan kam O Gott, mein Schöpfer, edler Fürst Es woll uns Gott genädig seyn	448 1191 127
202.	Allein zu dir, Herr Jesu Christ Ach schauet, wie der Herr uns liebt	464 805
203.	Komm, Heiliger Geist, Herr Gott Du bist der Geist der Wissenschaft	256 1002
204.	So ruht mein muth in Jesu blut u. wund. Du Heil und Theil der ganz entbloßten sünd.	1399 1289

Melodien : Register.

Mel. Art.

Num.

X.

- | | | |
|------|---|--|
| 205. | Gehet, erhöht die Mafestät
Eeligs vult der Zeugen-vult | 1909
2161 |
| 206. | Lamm, Lamm, o Lamm, so wundersam
Ich beuge mich so inniglich | 2068
2124 |
| 207. | Dankfagen wir alle
Froloekt ihr jung'n und alten | 225
273 |
| 208. | IEſu, meine Freude
Meine ſeel iſt ſtille | 653
1254 |
| 209. | Errettet werden wollen
Triumphs-Fürſt unſerem bunde | 1717
1986 |
| 210. | Freuet euch, ihr Chriſten alle
HErr, wenn wirſt du Zion bauet | 516
1580 |
| 211. | Liebſter IEſu, liebſtes Leben
Lieber Heiland, deine wunden
In der welt iſt kein vergnügen | 1339
1724
1716 |
| 212. | Durch Adams fall iſt ganz verderbt
Ich armer ſunder komm zu dir
Freut euch all, die ihr leide tragt
Geh auf, meins herzens Morgenſtern
was mein GOTT will, das geſcheh allzeit
Fürwahr, der dich erſchaffen hat
S. auch die 166. 172. und 223. Art. | 462
1377
XIX.
720
491
731 |
| 213. | Kommt, ihr lieben Gottes-kinder
Auf, ihr auſerwehlten glieder | 131
951 |
| 214. | Laffet uns den HErrn preiſen
Solſt ich meinen GOTT nicht ſingen | 796
685 |
| 215. | Der tag der iſt ſo freudenreich aller creature
Ein Kindelein ſo löbelich | 223
2145 |

216. Ein

Melodien = Register.

Mel. Art.		Num.
216.	Ein Lämmlein geht und trägt die schuld So ward der theure Gottes-rath Begrüßet seyßt du, meine Kron	544 978 551
217.	Beschränkt, ihr Weisen dieser welt. Der König ruht und schauet doch	1300 1838
218.	Wie wohl ist mir, o Freund der seelen Jehova ist mein Hirt und Hüter Ich will dich immer treuer lieben	1266 1155 1493
219.	Du edles creuz, der Christen süße lust	1552
220.	Gott sey gelobet und gebenedeyet HErr Jesu Christe, mein getreuer Hirte	234 802
221.	Sey frölich im HErrn, du heilige seele Du ewiger Abgrund der seligen Liebe Sey herzlich gelobet, du heilige Liebe	1176 1700 1976

XI.

222.	Mag ich unglück nicht widerstahn HErr, ich bekenne mit dem mund	492 452
------	--	------------

XII.

223.	O HErr Gott, dein göttlich wort Hilf Gott, mein HErr, wo kömmt das her Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut S. Mel. 166. 172. 212.	435 752 490
224.	Liebe Brüder, meine lieder Kleiner Knabe mit dem stabe S. auch Mel. 167.	1938 2059
225.	was nur kan, stimme an Geist des HErrn, Morgenstern	132 1852

226. Nun

Melodien - Register.

Mel. Art.		Nm.
226.	Nun lob, mein seel, den HErrn In Jesu hab ich guter	133 1445
227.	Tauchzet all uff macht, ihr helden Lasset uns den HErrn preisen	1607 987
228.	wie schön leuchtet der Morgenstern O Sohn, du Gott von ewigkeit Wie sind wir doch so herzlich schlecht Ihr aufgerissne wunden ihr Wo werd ich aber fliehen hin Ich seh, Er machet alles neu	669 922 2086 2092 1348 1351
229.	O Christe Jesu, Gottes Sohn O Herz des Königs aller welt	885 XIV.
230.	Wachet auf, ruft uns die stimme Zion vest gegründet stehet Heiligster Jesu, Heilungs-Quelle	700 1292 1188
231.	HErr, habe mich zu deinem ehrensatz Einfältigkeit, die ist der kinder fleid	1124 1487

XIII.

232.	Herzlich lieb hab ich dich, o HErr HErr Jesu Christ, mein fleisch und blut	774 1261
233.	Gott der Vater wohn uns bey Ich entsage dem satan	213 204
234.	O Gott, du tieffe sonder grund Der du der herzen König bist	932 1788

Melodien-Register.

So viel sind der Melodien, da von jeglicher Gattung wenigstens zwey Lieder in diesem Gesangbuche vorkommen.

Uebrigens sind noch so viel Meloden-Arten, als im erstern Register-Lieder ohne Meloden-Art zu finden sind, deren jedes seine eigene Melodie hat.

Es sind deren, die vorhergehenden dazu gerechnet, gegen 20. Es wird ein Choral-Buch besorget, da man sie beysammen finden wird.

Einige mögen, in Ermangelung einer eigenen, bloß nach der Helfte einer andern Melodie gesungen werden, ad modum der 23. Art, welche die erste Helfte der 176. ist; als: N. 989. nach der ersten Helfte der 189. Art. So N. 974. nach der 204. und N. 336. nach der 207. Art.

So kan auch N. 1638. und 1307. nach der 147. Art gesungen werden, wenn man zu jenem nur die letzten fünf Zeilen braucht, oder darinnen die drey mittelsten repetirt; in diesem aber in der ersten und letzten Zeile zwey Sylben repetirt. Doch ehe man sich mit dergleichen die Zeit verdirbt, so lese man lieber, was man nicht singen kan. Es möchte sonst der Sensus manchmal drunter leiden.



Schluß:

Schluß : Erinnerung

zum Gebrauch des vorstehenden Buches.

Mit Bezug auf die nüglichen und nöthigen Erinnerungen, hat man hier noch folgendes an die Hand geben sollen :

I. Die hie und da vorkommenden (* *), wo sie in der Mitte eines Liedes stehen, zeigen an, daß in demselben Liede eine neue Materie anfangt, oder doch eine neue Art sich auszudrücken; oder aber daß es zwey Autores gemacht haben: hie und da ist diese Anzeige auch geschehen durch neue Anfangs-Buchstaben mitten im Liede. Exempel sind N. 13. 17. 70. 90. 97. 110. 140. 179. 191. 894. it. 2084. und 2099.

Befinden sich aber die (* *) am Ende eines Liedes, so geht da eine Haupt-Materie zu Ende, und es fängt eine neue an, die man aus der Connerion und Inhalt der Lieder selbst bald verstehen kan. Z. E.

Pag. 177. schliessen mit N. 290. die Weihnachts-Lieder der alten Brüder, und mit N. 291. fangen die vom Wandel Christi auf Erden an, gleichwie N. 303. die von seinem Leiden; und N. 320-325. von seiner Auferstehung und Himmelfahrt ic. überhaupt stehen die Brüder-Lieder in derselbigen Ordnung, wie sie in der Amsterdamer Edition ihres Gesangbuchs 1661. zu finden sind. Ferner in den Reformation-Liedern fangen z. E. p. 290. Eathismus-Lieder und p. 470. Zeit-Lieder ic. an.

In den Liedern vom siebzehnden Seculo, von N. 541 - 564. Pafions-Lieder, von N. 577-588. Pfingst-Lieder ic. von N. 606-632. Iesus-Lieder, Iesus-Bekentnisse, und von N. 633-689. von der Liebe zu Iesu und Lob-Lieder von seiner Tugend und Schönheit ic. In der ersten Classe zum siebzehnden Seculo p. 516. Lieder vom göttlichen Wesen und der heiligen Drey-Einigkeit, p. 524 - 552. Dank-Psalmen ic. In der zweyten Classe N. 1407-1425. vom Sinn Christi, N. 1426 - 1453. von der Christen Proben und Treue ic.

Von der dritten Classe an, bis zu Ende, ist es, theils durch Noten, theils durch Rubriken über dem Text angezeigt worden.

II. Daß

II. Das einzelne (*), wenn es vor dem Liede steht, zeigt an, daß das Lied unter eine andere Rubrik gehört. So sind noch zu den Liedern

1. der alten Kirche zu zählen N. 564, welches eine Uebersetzung ist des alten Hymni *Gregorii*: *Rex Christe, Factor omnium &c.* S. das alte Schles. Gesangbuch p. 134. Und N. 519. der letzte Vers oder Zusatz ist eine Uebersetzung eines alten Passions-Liedes: *Laus tibi, Christe, qui pateris, in cruce pendens pro servis &c.* Jt. N. XV. p. 342*: O Herz des Königs aller Welt 2c. ist ein Stück aus dem Hymno: *Summi regis Cor, ayeto! Te saluto corde lato &c.* durch Paul Gerhard übersezt. Jt. N. 1490. ist ein Stück aus dem Liede: *Jesu dulcis memoria &c.* Jt. N. 1038. und 1379. ist aus Augustino, und N. 1047. und 1377. aus Taulero, durch Joh. Geermann: der letzte Vers in N. 1038. ist ein Zusatz. S. auch N. 375. coll. 262.

2. Zu den alten Bruder-Liedern: N. 451. Gottes Sohn, unser lieber Herr 2c.

3. Zum sechzehnden Seculo: N. 589. O wir armen Sünder 2c. welches M. Germ. Bonnus, erster Superintendent in Lübeck, gemacht, dessen Gesangbuch 1547. herauskommen ist.

4. Zum siebzehnden Seculo: N. 495. O grosser Gott von Macht 2c. Autore D. Jo. Matthia Meyfarto Seniore Minist. Erfurt. zur Zeit des dreißig-jährigen Kriegs. Jt. noch einige Lieder von Paul Gerhard N. 1119. 1131. 1191. 1238. von Joh. Angelo N. 1052. und andern, als N. 942. 1091. 1265. 1335. 1371. und 1629. Aus dem Stargardischen Gesangbuche sind folgende: N. 973. 976. 983. 992. 1012. 1016. 1018. 1028. 1029. 1050.

5. Zur 2ten Classe: N. 860. 881. 916. 1688.

Wenn aber das (*) über den Liedern steht, so deutet es an, einen Hymnum, der in den Zeiten, da die Gabe der Weissagung in der Gemeine in marquirtem Gebrauch war, ex tempore gesungen und nachgeschrieben worden. Dergleichen sind N. 2102. 2103. 2122. 2125. 2141. 2142.

III. Die Lieder-Bücher, aus welchen dieses Gesangbuch colligiret, und wornach man die Zeit-Ordnung er-messen hat, sind

D. Thom. Smiths *Commentationes de veteris Græcæ Eccle-*

Beclasia hymnis &c. darinnen die griechischen Hymni
sehen, woraus N. 196. 197. 198. genommen sind.

Modus Baptizandi, Preces & Benedictiones, quibus Ec-
clesia Aethiopum utitur, &c. ex lingua Chaldaea s. Aethio-
pica, Lovani A. 1550. darinnen sind die wunder schönen
Rever N. 199 bis 212. befindlich, da wir nicht umhin
können, zur Satisfaction des Christlichen Sängers, und
um ihn, in Anschung dieser köstlichen Lieder, sogleich in
den rechten Guss zu setzen, die Melodien von jeglichem
besonders anzuzeigen, weil sie mit dem Sinn so vollkom-
men correspondiren, als man es von Compositionen billig
erwartet.

Es hat also das Lied
Unser Herr Jesu Christe

Die namen deines Haus-
gesinds

Thun zu dir, Herr Jesu
Christ, unser Gott, die bitte

Nun Herr, der du uns
wiederbracht

D Herr, gedenk der Kirche
deiner Heiligen

Ich entjage dem satan

Die heilige Absolution

Alle die den Herrn nicht
lieben

Unser allmächtiger Gott und
Herr

Wir bitten deine gute

die Melodie des Liedes
D Haupt voll blut und wun-
den.

Komm, Heiliger Geist, Herr
Gott.

Ein Kindelein, so löblich ist,
uns geböhren heute.

Nun bitten wir den Heili-
gen Geist.

Hersliebster Jesu, was hast
du verbrochen.

Gott der Vater wohn uns
bey.

Was mein Gott will, das
gescheh allzeit.

Wird auch mit besonde-
rer Energie, wenn man aus
einem Verse zwey macht,
nach der ersten Helfte der
Melodie des Liedes gesun-
gen, Wer Gott vertraut,
hat wohl gebaut &c.

Quom Pastores laudavere &c.
Den die hirtten lobten sehr.

Wenn wir in höchsten nö-
then seyn.

Nun lob, mein seel, den
Herrn.

Christ,

Christ, unser Gott, den men-
schen so herzlich jugew.
Heilige Dreieinheit, Vater
mit Sohn und Geiste

Herr Christ, der einzige Got-
tes Sohn Vaters in ewig.
Gott sey gelobet und gebe-
net.

Blos nach den vier ersten
Zeilen der Melodie, und die
letzte Zeilen presto zu fin-
gen.

O unser Gott und Herr
Die ehr der anbetung, Herr
Christ, wir auch dem Va-
ter leisten

O Lam Gottes, unschuldig.
Allein Gott in der höh sey
ehr und dank für seine
gnade!

Wir fahren fort in der Recension der Autorum.

Kirchen- Haus- und Herzens-Music, mit J. A. Comes-
nii Vorrede, herauskommen in Amsterdam 1661. in 8.

Schlesisches Gesangbuch, um die Mitte des vorigen
Seculi.

Joh. Angeli, Silesii, Hirten-Lieder, Bresl. 1657. in 8.
Preussisches Gesangbuch, Königsberg 1666. in 8.

Harmonie des Gottes-Dienstes der der unveränderten
Augsburgischen Confession zugethanen Kirchen in Nieder-
land, Amsterdam 1713. in 12.

Fellisches Gesangbuch, Lüneb. 1714. in 12.

Die Psalmen Davids, samt alten und neuen Kirchen-
Gesängen, wo auch Joa. Neandri Bundes-Lieder stehen,
Lemgo 1720. in 8.

Das Dresdnische Gesangbuch, Dresden und Leipzig
1730. in 8.

Joh. Porsts geistliche und liebliche Lieder, Berlin
1730. in 12.

Hamburgisches Gesangbuch, 1700. in 8.

Joh. Schamelii Evangelischer Lieder-Commentarius,
erster und anderer Theil, Leipzig 1737.

Joh. Anast. Freylinghausens Gesangbuch, beyde Thei-
le, 1704-1720. Halle 1741.

Der Frey- Frau von Gersdorf Lieder und Poesien,
mit einer Vorrede D. Pauli Antonii, Halle im Waisenh. 1729.

Stimmen aus Zion, Stargard 1744.

Das

Das Christliche Gesangbuch der Evangelischen Brüder-Gemeinen, Edit. III. 1740. Und die theils gedruckte, theils ungedruckte Collectiones seither. Und andere.

IV. Stehen unter etlichen Liedern einiger besondern Autorum Namen mit den Anfangs-Buchstaben: z. E. das C. bedeutet die, sonderlich im vorigen Seculo, unter dem Namen der Frau Geh. Rath's-Directorin, oder auch Landvögtn, in Teutschland bekannte CATHARINAM GERSDORFIAM. S. N. 911. 914. - 1194. - 1235. K. A. B. Abbas Bergensis, Abt Breithaupt. N. 1579. C. D. Christian David. N. 1962. Und so mehrere.

V. Endlich sind folgende ERRATA zu notiren:
 N. 27 v. 3 lin. 2 liß: Rahab und Babel,
 p. 43 col. 1 l. 14 a fine: tödtliche wunde x.
 p. 64 col. 1 v. 2. l. 5: Dann wird x.
 113 v. 3 l. 8: Gott
 183 v. 2 lin. 2 liß: Jesum zu salben,
 191 p. 125 (3) v. 6: Er liebet x.
 194 l. 3 liß: Gott Vater der ewigkeit
 l. 5 a fine: Und alle Gläubigen zum himmel bracht:
 226 l. 5: alle. - - ja in Ihm
 280 l. 4: ein groß ding
 286 l. 5: frolockt, l. 9: all
 288 l. 12: ehreten x. l. 14: wollst
 v. 2 l. 9: joch, im leiden, geduldiglich tragen,
 305 l. 6: ewgen
 314 l. 13: daselbstn lebt x.
 318 l. 5: o welch ein unterscheid!
 v. 2 l. 7: statt geben,
 326 l. 4: himm'l
 357 l. 5: hebt im anfang, v. ult. l. 7: Herr
 362 l. 1: als ein lieber Vater x.
 390 l. 5: deine
 p. 254 col. 2 l. 1: daß
 p. 265 col. 2 l. 10: genießt, und ohne allen fehl,
 p. 269 VII. v. 5 l. 3: besprengung [findt x.
 448 v. 4 l. 5: dem
 459 l. 4: bitt',

- N. 463 v. 4 l. 8: sünden
 512 l. 5: tag und nacht, sein antlitz über mich, mit
 macht, und schütze ic.
 521: nur :/: doch :/: fleisch :/:
 546 l. 1 liß: Moses
 XXXII. (p. 348*) l. 3: Ihm zu ehren,
 LII. v. ult. l. 2: mich: du ic.
 566 l. 7: Sieges-Mann.
 578 dele v. 1 - 5. coll. p. 351*
 580 l. 1: Heilger
 585 l. 1: - - Herr! ich glaub, hilf du ic.
 624 v. 2 l. 7: und treuer Bräutigam bleiben.
 640 del. der 2 Vers. coll. N. 1333.
 649 l. 4: beweist :/:
 659 l. 2: wie unverwandte Cherubim:
 697 l. 5: doch erquicket!
 714 l. 6: du bist ja ic.
 732 v. 3 l. 3: von noth ic.
 750 l. 7: burg; gib uns der seelen ruh, gib uns ic.
 799 v. 3 l. 3: nieder das ic. l. 4: lauff, er setzt ic.
 p. 467 l. ult. Hallischen Gesangbuchs.
 824 v. 15 l. 3: ein gift ic.
 869 v. 3 l. 2: Sohns in tod sich geben,
 881 v. 7 l. 4: das mir,
 887 v. 3 l. 2: herzens-schrein,
 909 l. 1: O liebliche stunden,
 925 v. 4 l. 7: geschrieben.
 965 l. 2: alle wunder thut,
 988 l. 1: dem,
 1006 v. 7 l. 3: laß dein' ic.
 1039 v. ult. l. 3: im herzen ic.
 1057 v. 2 l. 8: halt mich durch ic.
 1076 l. 2: gnadenstuhl
 1145 del. v. 2. 4. 5. coll. N. 872.
 1148 l. 3: treue, sey ic.
 1159 l. 2: mir alles aufgeschlossen,
 1188 v. 2 l. 2: dem
 1207 v. 4 l. 5: sollst
 1300 v. penult. l. 2: meine zeit, l. 4: ist es geweyht,
 von Ihm bestimmt ic.
 1326 v. 3 l. 9: werd
 1352 v. 5: geglaubet, erlaubet

N. 1354 v. ult. l. 5: gegeben. Ach, Herr, wenn wird der
tag doch kommen, daß ich zu dir werd
aufgenommen? Ach ic.

- 1373 v. 4 l. 7: glaubt
1413 v. 3 l. 9: ie weitem
1474 l. 6: ehr, geiz
1521 l. 1: Herren,
1537 del. v. 1 und 2. coll. p. 347*
1553 l. 1: mein'n ic.
1556 v. 2 nach lin. 2 adde: wirf furcht und zagen hin!
1580 l. 6: aufgericht't!
1584 v. 2 l. 4: wen. l. 10: zu wahrer demüthigung
1599 l. 8: geschehen! ;:
1604 v. 4 l. 3: ihn dort ic
1626 l. 7: daß du
1692 l. 7: die bau-arbeiter-kette.
1724 l. 10: Denn wer Jesum Jehova ;:
1743 v. 4 l. 4: von deinen beinen, fleisch von ic.
1749 v. 3 l. 6: da du wohnst
1752 v. 3 l. 4: eurem
1767 v. 3. l. 5: dem
1768 l. 5: ihrem
1778 l. 7: allmächtig wort,
1804 l. 5: baß ;:
1840 v. 8 l. 2: der Bischoff ic.
1846 v. 7 l. 6: den donnern
1849 l. 5: von deinen thronen
1878 l. 8: läßt sich ic.
1880 l. 8: fieg,
1912 v. 7 l. 3: die noch in der schule seyn,
1922 v. 5 l. 2: Daß l. 3: daß
1934 l. 3: liebes-joch
1952 l. 2: führe
1958 v. ult. l. 2: mit mir gehen,
p. 1132 lin. ult. worinnen sich seine ic.
p. 1152 col. 1 lin. 21: B. SOLILOQ
2006 v. 5 l. 6: Marter-kammer
2090 v. 2 l. 9: die zwey schwächer.

Setze die N. 2161. und 2162. Jt. N. 2164 — 2169.

